Brosamen zur Blumenbach-Forschung

Begründet und herausgegeben von Norbert Klatt

Der Reihe fünfter Band

Göttingen 2012

Frank William Peter Dougherty

The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach

Volume IV: 1791-1795
Letters 645 - 965

Revised, Augmented and Edited by
Norbert Klatt

Göttingen 2012

© Norbert Klatt Verlag, Göttingen 2012
Elektronische Ressource
ISSN 1433-741X
ISBN 978-3-928312-33-2

Contents

Vorwort VII
Einleitung IX
Letters nº 645-965 1
Appendix nº 9 507
List of Missing Letters 508
List of Letters 549
Senders 549
Addresses 563
Provenances 577
List of Reviews 582
Bibliography of Literature mentioned in the Letters 584
Abbreviations 626
Symbols of Currency 628
Measurements 628
Corrections and Additions:
a) *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach.* Volume I: 1773-1782 628
b) *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach.* Volume II: 1783-1785 628
c) *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach*. Volume III: 1786-1791 629
Explanations 630
Literature of References 631
Index of Persons 701

Vorwort

Mit der vorliegenden Publikation wird der vierte Band der Korrespondenz von Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840), der die Jahre 1790 bis 1795 umfaßt, der interessierten Öffentlichkeit übergeben. Möglich wurde dies durch die großzügige Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft, wofür hier ein herzlicher Dank ausgesprochen wird. Wie bereits der dritte Band so erscheint auch der vorliegende Band als Netzpublikation. Damit ist seine weltweite Nutzung via Internet gesichert. Aufbau und Form des Bandes lehnen sich, trotz geringfügiger Abweichungen, streng an die bisherigen Bände an.

Die meisten der in diesem Band abgedruckten Briefe stammen aus öffentlichen Archiven und Bibliotheken. Doch ist der Anteil der Briefe, die sich in Privatbesitz befinden, gegenüber den vorangehenden Bänden diesmal bedeutend umfangreicher. Für die Bereitschaft, diese für den vorliegenden Band zur Verfügung zu stellen, gilt deshalb ein besonderer Dank Frau Gisela Blumenbach und ihrer Familie, dem inzwischen verstorbenen Herrn Prof. Dr. Hans-Rudolf Wiedemann (1915-2006) aus Kiel und einem Unbekannten, der einen Blumenbach-Brief aus seinem Besitz der Edition anonym zur Verfügung stellte.

Ohne die bereitwillige Unterstützung von Archiven und Bibliotheken hätte der vorliegende Band nicht die Form erhalten, die er gegenwärtig gefunden hat. Dafür habe ich vielen Archivaren und Bibliothekaren zu danken. Wo ich auf ihre persönlichen Mitteilungen zurückgreife, sind sie jeweils in den Anmerkungen genannt. Ihre Hinweise und Informationen haben nicht selten dazu geführt, den Inhalt eines Briefes besser, bisweilen überhaupt erst zu verstehen. In vielen Fällen sicherten sie aber nicht nur das Verständnis des Inhalts, sondern auch die historische Einordnung. Diese Hilfe ist deshalb von unschätzbarem Wert, da Briefe mitunter nicht alle Informationen enthalten, die zu ihrem Verständnis notwendig sind.

Für die Erteilung der Druckerlaubnis gilt mein Dank neben Archiven und Bibliotheken auch verschiedenen Verlagen, ebenso den Privatpersonen, die ihre Autographen für die Veröffentlichung im vorliegenden Band zur Verfügung stellten.

Ein besonderer Dank gilt Frau Martha Cunningham für ihre Hilfe bei den Korrekturen der englischen Anmerkungen wie auch für die kritische Durchsicht der englischen und französischen Briefe.

Mit dem Wunsch, daß die mühselige Arbeit für Forschung und Wissenschaft nutzvoll gewesen sein möge, sei der Band nun der Öffentlichkeit übergeben.

Gotha, den 15. Januar 2012
Norbert Klatt

Einleitung

Der vierte Band der Edition des Briefwechsels von Johann Friedrich Blumenbach umfaßt gut 320 Briefe, Billets, Stammbucheintragungen, Verträge und weitere schriftliche Mitteilungen an und von Blumenbach aus den Jahren von 1791 bis 1795. Politisch ist diese Zeit geprägt von den Folgen der Französischen Revolution und den Koalitionskriegen. In den Briefen klingen diese Ereignisse gelegentlich an. Sie werden aber auch faßbar in den Emigranten, die teils auch nach Göttingen kamen wie etwa Maximilien Henri de Saint-Simon (1720-1795). Unter den gegenwärtigen Briefen befinden sich teils recht umfangreiche Dokumente, die auch der Grund dafür sind, daß der vorliegende Band auf fast 730 Seiten angewachsen ist. Dies war keineswegs abzusehen. Einen herausragenden thematischen Schwerpunkt des vorliegenden Bandes bilden die Briefe zu Blumenbachs Reise nach Holland und England in der Zeit vom November 1791 bis April 1792.[1] Briefe, die Blumenbach aus Holland und England nach Göttingen geschickt hat, konnten jedoch bisher nicht aufgefunden werden. Dafür liegen mehrere Briefe vor, die Hinweise und Ratschläge für die Reise enthalten.[2] Hierzu gehören Briefe von Friedrich Gabriel Sulzer (1749-1830),[3] Georg Forster (1754-1794)[4] und vor allem die längeren Ausführungen von Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799),[5] in denen er aus der Erinnerung heraus auch über die beiden Reisen nach England reflektiert, die er in den Jahren 1770 und 1774-1775 unternommen hat. Für die Lichtenberg-Forschung sind sie gewiß eine wertvolle Bereicherung. Georg Forsters Schreiben an Blumenbach vom 13. Oktober 1791 mag über die allgemeinen Ratschläge hinaus zudem deshalb von Bedeutung sein, weil es eine dezidierte Warnung vor Rudolf Erich Raspe (1736-1794) enthält, die man so unverhüllt vielleicht nicht erwartet hätte.

Wissenschaftsgeschichtlich fällt in diese Zeit die Publikation „de viribus electricitatis in motu musculari commentarius“ (1791) über die Entdeckung des „zuckenden Froschschenkels“ (1779) durch Luigi Galvani (1737-1798). Sie hat die damalige Wissenschaft ungemein fasziniert und befruchtet und bildet die Grundlage für Experimente von Alexander von Humboldt (1769-1859), die er in mehreren „Briefen an Blumenbach“ unter dem Stichwort „gereizte Muskelfaser“ öffentlich gemacht hat. Humboldt pflegt dabei stets zu schreiben „aus einem Brief an Blumenbach“, weshalb wir in ihnen „echte Briefe“ se-

1 Siehe Brief Nr. 700-712, 714, 716-718, 720-725, 728 und 730.
2 Ein längerer Aufsatz zu Blumenbachs Aufenthalt in England ist in Vorbereitung.
3 Siehe Brief Nr. 706, 708, 711.
4 Siehe Brief Nr. 703, 705.
5 Siehe Brief Nr. 701-702, 704, 710, 716.

hen dürfen. Sie sind im vorliegenden Band abgedruckt.[6] Die „Geologischen Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach“ von Jean-André Deluc (1727-1817)[7] sind hingegen nicht aufgenommen. Wissenschaftsgeschichtlich haben sie durchaus ihre Bedeutung und bezeugen ebenfalls Blumenbachs Interesse an der Erdgeschichte, dennoch beruhen sie auf Absprache und sind damit keine „echten Briefe“. Es sind Abhandlungen, die nur „Briefe“ genannt werden.

Blumenbachs mineralogisches Interesse tritt insbesondere im Jahr 1791 stärker hervor. Es steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Neufassung des mineralogischen Teils seines *Handbuchs der Naturgeschichte*.[8] Gewichtsbestimmungen, teils unter tätiger Mithilfe von Georg Christoph Lichtenberg und Friedrich Gabriel Sulzer, und die Frage bezüglich neu entdeckter „Erdenkönige“ prägen vor allem in 1791 die Briefe des ersten Halbjahres.

Für Blumenbachs eigene wissenschaftliche Entwicklung besitzt nicht nur die Reise nach England, sondern der Zeitraum von 1791 bis 1795 insgesamt eine besondere Bedeutung, da er in diesen Jahren diejenigen Schädel erhält, die es ihm gestatten, zwanzig Jahre nach der Abfassung seiner Dissertation „De generis humani varietate nativa“ von 1775 in deren dritten Auflage von 1795 seine anthropologische Einteilung der Menschheit auf ein sicheres, durch Objekte gestütztes naturhistorisches Fundament zu stellen.

In den genannten Zeitraum fällt auch Blumenbachs erstes Dekanat vom 1. Juli bis 31. Dezember 1794. Aus der alltäglichen akademischen Routine - Prüfungen, Promotionen, Preisfragen und Gutachten - ragt in seinem Dekanat die Erteilung der Lehrerlaubnis an Heinrich Adolph Schrader (1767-1836) heraus. Wegen der fehlenden Promotion war diese unter den Mitgliedern der Medizinischen Fakultät strittig.[9] Sie blieb auch in den folgenden Jahren ein Stein des Anstoßes, der nur oberflächlich dadurch verdeckt wurde, daß Schrader am 15. Februar 1798 durch Johann Christian Schreber (1739-1810) promoviert wurde. Als Präsident der Leopoldina in Halle und damit als „Kaiserlicher Pfalzgraf“, eine Würde, die mit dem Präsidentenamt verbunden war, hatte Schreber das Promotionsrecht, von dem er ausgiebig Gebrauch machte.

In der Dokumentation zu Blumenbachs Wirken im Rahmen der Medizinischen Fakultät besteht für 1791 eine Lücke. Sie ist dadurch bedingt, daß die Akten der medizinischen Fakultät für 1791 nicht vorliegen und auch das Protokollbuch der Medizinischen Fakultät für diesen Zeitraum keine Einträge aufweist. Diese Lücken stehen wohl teils in Zusammenhang mit dem Tod von Johann Andreas Murray (1740-1791) am 22. Mai 1791. Er war Senior der Medizinischen Fakultät. Bei der Haushaltsauflösung und dem Umzug seiner Frau nach Schweden könnten Unterlagen verloren gegangen sein. Doch erklärt das nicht, weshalb auch die Akten der Medizinischen Fakultät, die nach Murrays Tode geführt werden mußten, für 1791 nicht vorhanden sind.

Ein Verlust für die Biographie Blumenbachs ist auch der Tod von Georg Friedrich Brandes (1719-1791) am 6. September 1791. Damit findet sein Briefwechsel mit Blumenbach seinen Abschluß. Sein letzter bekannter Brief an Blumenbach datiert vom 19. März

6 Siehe Brief Nr. 918, 938, 956, 965.

7 Siehe Brief Nr. 778, Anm. 8.

8 Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte. Mit Kupfern. Vierte sehr verbesserte Auflage* (Göttingen 1791).

9 Siehe Brief Nr. 867 und 868.

1791.[10] Darin wird nicht nur auf die Erzählung über den „geschorenen Bären“[11] angespielt, die zu den berühmtesten Blumenbach-Anekdoten gehört, sondern auch Louis-Armand de Lom d’Arce, Baron de Lahontan (1666-1716), und seine letzten Lebensjahre in Hannover thematisiert.[12] Wir haben diesem Brief das Testimonium zum Tod Lahontans von Adam Leonhard Crux (1757-1825), damals katholischer Pastor an der St. Clemens Kirche in Hannover, beigegeben.[13] Obgleich darin die Angabe zu Lahontans Tod nicht zutrifft, so enthält es gleichwohl einige Details, die ein wenig Licht auf Lahontans Zeit in Hannover werfen.

Nicht nur für die Biographie Blumenbachs, sondern für die Universitätsgeschichte insgesamt ist der Tod von Brandes ein großer Verlust, weil damit ebenfalls dessen Briefwechsel mit Christian Gottlob Heyne (1729-1812) ein Ende findet, der für die Göttinger Universitätsgeschichte so viele aufschlußreiche Informationen enthält. Mit dessen Sohn, Ernst Brandes (1758-1810), hat dieser Briefwechsel keine Fortsetzung gefunden, zumindest liegt ein solcher nicht vor, erst recht nicht in dem Umfang des Briefwechsels seines Vaters.

Weniger für Blumenbach selbst als vielmehr für die Beziehung der Göttinger Bibliothek und der Königlichen Bibliothek in London dürfte der Brief aufschlußreich sein, den Frederick Augusta Barnard (1742-1830),[14] Bibliothekar der Königlichen Bibliothek im „Buckingham House“ in London, am 21. Februar 1793 an Blumenbach schickte, da er die Übersendung der „Systema Bibliothecae Gottingensis“ nach London bestätigt. Damit erweisen sich bisherige Vermutungen über die Beziehung beider Bibliotheken durchaus als begründet.

Der vorliegende Band bringt die Fortsetzung des Briefwechsels mit Joseph Banks (1743-1820)[15] und Georg Christoph Lichtenberg.[16] Darunter sind bisher noch unbekannte Briefe.[17] Auch der Briefwechsel von Alexander von Humboldts wird durch zwei bisher unbekannte Briefe bereichert.[18] Die Briefe von Maximilien Henri de Saint-Simon[19] werfen ein erhellendes Licht auf die letzten Wochen seines Lebens. Vor allem ist nun die Angabe seines Todesjahres (1795) zu korrigieren, das in der Literatur mit 1799 angegeben wird. Die Briefe von und an Georg Thomas von Asch zeigen mit der Übersendung von Schädeln und anderem naturhistorischem Material auch weiterhin das Bestreben des russischen Staatsrats, die Göttinger Universität zu fördern und Blumenbachs Sammlungen zu bereichern.[20] Die Förderung von Blumenbachs wissenschaftlichen Bestrebungen gilt

10 Siehe Brief Nr. 663.
11 Siehe Brief 663, Anm. 9.
12 Siehe Brief 663, Anm. 15.
13 Siehe ibid.
14 Siehe Brief Nr. 799.
15 Siehe Brief Nr. 646, 649, 656, 669, 673, 680, 688, 693-694, 718, 734, 756, 804, 815, 818, 822, 825, 830, 834, 838, 845, 862, 869, 878, 881, 903, 948, 955.
16 Siehe Brief Nr. 645, 647, 648, 655, 657-658, 660, 665, 672, 699, 701-702, 704, 710, 716, 732, 752, 754, 765, 778, 813-814, 820, 852, 854, 870, 887, 953, 960.
17 Siehe Brief Nr. 701-702, 710, 716, 732.
18 Siehe Brief Nr. 666 und 901.
19 Siehe Brief Nr. 898, 933-937.
20 Siehe Brief Nr. 670, 697, 774, 811, 827-828, 961.

ebenfalls für den Briefwechsel mit Joseph Banks[21] und Mitgliedern der Herrnhuter Gemeine.[22] Die Briefe von Johann David Schoepf (1752-1800)[23] und die langen Briefe von Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth (1772-1835)[24] bringen den Nordamerikanischen Kontinent auch in zoologischer und mineralogischer Hinsicht stärker in das Blickfeld von Blumenbach.

Wie bereits in den voraufgehenden Jahren gewähren die Briefe von Ernst II. (1745-1804)[25] und August (1747-1806)[26] von Sachsen-Gotha und Altenburg, ebenso die Briefe von Marie Charlotte Amalie von Sachsen-Gotha und Altenburg (1751-1827)[27] und Franz Xaver von Zach (1754-1832)[28] Einblicke in das Leben am Fürstenhof in Gotha. Gerade im Blick auf das ausgezeichnete Verhältnis, das Blumenbach zu den Mitgliedern des Fürstenhauses in Gotha hatte, dürfte die Ablehnung der Ehrenpräsidentschaft der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen durch Ernst II. für Blumenbach gewiß eine Enttäuschung gewesen sein. Eine Äußerung Blumenbachs hierzu hat sich bisher jedoch nicht gefunden.

Am 6. Dezember 1794 stirbt in Gotha Blumenbachs Mutter, Charlotte Eleonore Hedwig Blumenbach, née Buddeus (1727-1794). Zu ihrem Tod hat sich bisher keine Bemerkung Blumenbachs gefunden wie übrigens auch nicht zum Tod von Georg Forster am 10. Januar 1794.

Ein für die schöngeistige Literatur ansprechender Brief ist zweifellos das amüsante Schreiben von Adolph Freiherr Knigge (1752-1796) an Blumenbach vom 10. Dezember 1795.[29]

Für Blumenbachs breit angelegtes Interesse an allem, was die Menschen und ihre Kunstfertigkeiten betrifft, auch wenn sie seine Fächer nicht unmittelbar berühren, ist das „Boogische Manuskript“ ein weiterer Beleg, das er von der Bibliothek in Harderwyk mit nach London nimmt, wo es dann als Schrift-Dokument erkannt wird.[30]

Der vorliegende Band enthält einige Briefe, die eher ihrer Kuriosität wegen einige Aufmerksamkeit auf sich ziehen könnten. Während Blumenbach den Brief von Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée d’Éon de Beaumont (1728-1810) vom 24. März 1792 als eine Art Trophäe betrachtet zu haben scheint,[31] zeigen verschiedene Briefe zur These von den „Hosen als Treibhaus der Hoden und Lüste“ von Bernhard Christoph Faust (1755-1842) eher den Charakter der Belustigung über eine solche Annahme.[32] Ähnliches gilt wohl auch zur These der Meteoriten als „shooting stars“ von Ernst Florens Friedrich Chladni (1756-1827),[33] die aber später ihre Bestätigung gefunden hat. Blumen-

21 Siehe Anm. 15.
22 Siehe Brief Nr. 691-692, 757, 772-773, 837, 849, 851, 858.
23 Siehe Brief Nr. 741, 759, 768, 803, 808.
24 Siehe Brief Nr. 899, 917, 929.
25 Siehe Brief Nr. 681, 684, 856.
26 Siehe Brief Nr. 775.
27 Siehe Brief Nr. 664, 674, 865.
28 Siehe Brief Nr. 686, 771, 777, 920.
29 Siehe Brief Nr. 959.
30 Siehe Brief Nr. 723, 777.
31 Siehe Brief Nr. 730, 777.
32 Siehe Brief Nr. 678, 686, 688, 693.
33 Siehe Brief Nr. 869.

bach sah darin zunächst ein Seitenstück zur These von Samuel Simon Witte (1738-1802), daß die Pyramiden und die Ruinen von Persepolis aus Basalt bestehen und durch vulkanische Eruptionen entstanden seien.[34] Bekanntlich hat Lichtenberg im Gegenzug den Nachweis gefordert, „daß der Chimborasso und der Montblanc von Menschen-Händen aufgeführt worden“ seien.[35]

Mit der Reise nach Holland und England beginnt auch die Zeit von Blumenbachs Aufnahme in ausländische Akademien und wissenschaftliche Gesellschaften, zunächst in holländische und englische, dann auch in amerikanische, so in die Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem am 21. Mai 1792,[36] in die Linnean Society in London am 17. Juni 1792,[37] in die Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte in Rotterdam am 13. August 1792,[38] in die Royal Society of London am 11. April 1793[39] und in die American Academy of Arts and Sciences in Cambridge (Massachusetts) am 27. Mai 1794.[40] Zur American Academy of Arts and Sciences sei hier mitgeteilt, daß sie der Veröffentlichung der Dokumente aus ihrem Besitz im vorliegenden Band nicht zugestimmt hat. Die entsprechenden Texte wurden gelöscht,[41] Anmerkungen und Kopfzeilen sind jedoch stehen geblieben. Zwar heißt es in der Gründungsurkunde der Academy sehr schön, daß „end and design of the institution is [...] to cultivate every art and science which may tend to advance the interest, honour, dignity, and happiness of a free, independent, and virtuous people“, doch zeigt die genannte Entscheidung, daß man sich in Boston von diesen hehren Grundsätzen offenbar weit entfernt hat.

Abschließend bleibt noch anzumerken, daß zu den Kriterien der Edition auf die Einleitungen zu den ersten beiden Bände der Korrespondenz von Blumenbach[42] und der Korrespondenz zwischen Christian Gottlob Heyne und Albrecht und Gottlieb Emanuel von Haller[43] verwiesen wird.

34 Siehe ibid.

35 Siehe Lichtenberg, Sudelbücher, Heft J 536 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Erster Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 733.

36 Siehe Brief Nr. 727, 742.

37 Siehe Brief Nr. 733.

38 Siehe Brief Nr. 763.

39 Siehe Brief Nr. 782, 806-807.

40 Siehe Brief Nr. 853.

41 Siehe Brief Nr. 853, 908, 958.

42 Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach*. Volume I: 1773-1782 [...] (Göttingen 2006), pp. X; Volume II: 1783-1785 [...] (Göttingen 2007), pp. XXVII.

43 Dougherty, *Christian Gottlob Heyne's Correspondence with Albrecht and Gottlieb Emanuel von Haller* (Göttingen 1997), pp. 14-18.

Letters

645 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 5 January 1791

Sie verzeyhen gütigst, liebster HE. HofR.[ath], daß ich erst heute auf Ihre freundschafft**li-chen** Fragen[1] antworte. Weil Klindworth[2] krank war,[3] so nahm**en** mir die Zubereitungen zu meinem *Collegio* viel Zeit weg indem ich alles >[4]< erst, wie etwas verlohrnes suchen muste. und gestern Abend erzählte mir Seyffer[5] in meiner Freystunde so viel schönes von Gotha,[6] daß an kein Schreiben zu denken war. Also nun

ad 1) Dem HE. D. Leß[7] bin ich so wenig willens je zu willfahren,[8] daß ich gegentheils willens bin, falls es die Gelegenheit mit sich bringt, von der Erfahrung Gebrauch[9] zu machen, die ich bey dieser Gelegenheit bestättigt gefunden habe, daß man ein <u>berühmter</u> Theologe werden kan ohne >[10]< Menschen Kenntniß u ohne selbst *bon sens*[11] zu besitzen. Der Bauer, der glaubte wenn man die Mädchen durch einen astronom.[ischen] Tubum betrachtete, so sähe >[12]< man sie nicht allein auf den Köpfen stehn, sondern auch mit den Röcken über den[13] Ohren, hat sich keine so verkehrte Vorstellung von einem solchen Tubo gemacht als D[r] Leß von mir, und dem *Esprit du Corps etudiant*.[14]

ad 2) von *DeLucs*[15] Schrifft[16] gegen *Hutton's*[17] Theory[18] habe ich noch gar nichts gehört, vielleicht bringt mir der nächste Courier etwas.

ad 3) Wäre Ihnen künfftigen Sonntag[19] Nachmittag etwa ein Stündchen gefällig, so will ich bereit seyn. Wenn ich sage Stündchen[20] so meine ich damit gar nicht, daß mir nicht gantze, volle, geschlagene, lange Stunden unendlich lieber seyn sollen, ich bettele dem Sprachgebrauch nach um einen <u>Zehr</u> Pfennig,[21] allein >[22]< schlage deswegen einen >[23]< Schmauß *Louisd'or* gar nicht aus.

GCLichtenberg

d**en** 5 Jenner 91.
|

S[eine][r] Wohlgeboh**ren**
HE. HofR.[ath] Blumenbach.

Hiebey ein Pamphlet.[24]

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 258 x 186 mm, surface-address when folded = 142 x 89 mm, red wax seal. First printed by Leitzmann

in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 48; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1796, pp. 816-817. Answer to a missing letter or billet. [1] The letter or billet with the three questions (ad 1, 2 and 3) has not been located. [2] Johann Andreas Klindworth [3] See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 4.I.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 713): „Ohne Klindworth gelesen." Likely Klindworth's illness was connected to the unusual weather of the time; see the unknown person to Philipp Albert Stapfer (in London) of 1.II.1791 (Rohr (Ed.), *Philipp Albert Stapfer. Briefwechsel [...]* (Aarau 1971), nº 29, pp. 182-183; here p. 183): „[...] außert seit 14 Tagen, da wir das fürchterlichste Wetter haben, das sich in Göttingen nur denken läßt, und wie Du es nie gesehen hast. Man schwimmt in die Collegia. Überhaupt hatten wir den ganzen Winter so Gschlüderwetter, so wenig Kälte, daß man in den Kollegien statt einzuheizen, die Fenster öfnen muß." [4] >aus< [5] Carl Felix Seyffer [6] Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 4.I.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 713): „Abends Seyffer lange bey mir und mir von Gotha erzählt." See also nº 646 of this edition. [7] Gottfried Less, Professor of Theology in Göttingen in 1763. For his unorthodox teachings at the Faculty of Lutheran Theology in Göttingen he lost his professorship and was transferred to the Consistory in Hannover in 1791, where he became Aulic Preacher, Councillor of the Consistory and General Superintendent. [8] Likely an allusion to the conversation on Spinozism with Johann Caspar Lavater and Gottfried Less at the table of Johann Christian Dietrich during Lavater's visit to Göttingen; see nº 419 of this edition, and Lichtenberg to Johann Daniel Ramberg of 3.VII.1786 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1456, pp. 233-235; here pp. 234-235). [9] >g<<G>ebrauch [10] >einmal< [11] French for: „common sense, gesunder Menschenverstand". [12] >mit< [13] d>ie<<en> [14] Read: „Esprit de Corps etudiant"; French for: „Esprit de Corps of students, studentischer Korpsgeist". Less, as Prorector, was accused of having awkwardly handled the student exodus to the Kerstlingerode estate at the end of July 1790. On the conflict between students and craftsmen in Göttingen of July, 1790, see Fahlbusch, „Ein Göttinger Student berichtet über den Studentenaufruhr von 1790", in *Göttinger Jahrbuch,* 8 (1960), pp. 61-68; and Brüdermann, *Der Göttinger Studentenauszug 1790 [...]* (Göttingen 1991); also Brüdermann, *Göttinger Studenten und akademische Gerichtsbarkeit im 18. Jahrhundert* (Göttingen 1990), pp. 267-270; here p. 267; and Himme, *Stich-haltige Beiträge zur Geschichte der Georgia Augusta [...]* (Göttingen, Zürich 1987), pp. 150-156. See also Lichtenberg to Georg Forster of 30.VII.1790 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1744, pp. 775-776): „Also Sie haben die Freyheits Influenza in Ihrer Stadt auch gehabt? Wir auch, aber doch nicht so hefftig. Herr Ay[c]ke kan Ihnen davon umständliche Nachricht geben, so wie ich demselben Auftrag gegeben habe mir die Geschichte des dortigen Fiebers mündlich zu überbringen." Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 8.VIII.1790 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 277, pp. 414-415; here p. 415): „Unsre hiesige Unruhen von Sontag Nacht an waren den Donnerstag völlig geendiget. Indessen nutzten unsre jungen Herren die Gelegenheit und stellten ein kleines Lustspiel vor: sie bezogen ein Lager auf dem Heimberg [read: Hainberg], u*nd* nahmen von da den Rückweg in einem feyerlichen Einzug mit Fahne und klingendem Spiel. Nun ist eine Commission von H*annover* hier, die zu wenig dienen wird." See further Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 30.VII. and 8.VIII.1790 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nºs 275 and 277, pp. 411, 414-415; for Mainz, see Georg Forster to Christian Gottlob Heyne of 7.IX.1790 (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), nº 63, pp. 183-184; and Georg Forster to Johann Reinhold Forster of 18.IX.1790 (ibid., nº 69, pp. 189-190). In the Archives of the University of Göttingen, the file „6 b / 36: Betr.: Untersuchung der zwischen den Studirenden und Zunftgenossen entstandenen Streitigkeiten. 1790" is missing. [15] Jean-André Deluc [16] Likely reference to the letter by Jean-André Deluc against Hutton's „Theory of Rain", printed in the Appendix to the 81st volume of *The Monthly Review; or, Literary Journal, enlarged: From May to August, inclusive. 1790. With an Appendix*. Vol. II (London 1790), pp. 551-552. [17] James Hutton [18] Likely reference to James Hutton's theory of rain; see Hutton, „Answers to the Objections of M. De Luc with regard to the Theory of Rain", in *Transactions of the Royal Society of Edinburgh,* II, part II (Edinburgh 1790), pp. 39-58. The editors of Lichtenberg's *Briefwechsel* refer to Hutton's „Theory of the Earth", but Blumenbach had already published a translation of it in 1790 (see *note of nº 609 of this edition). [19] January 9, 1791. [20] See Lichtenberg, Sudelbuch, L 415 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Erster Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 912): „Es ist eine ganz bekannte Sache, daß die Viertel-*stündchen* größer sind, als die Viertel*stunden*."

[21] Money for provisions, sometimes also travelling-expenses for journeying craftmen and pilgrims in earlier times. [22] >ver< [23] >Tractaments< [24] Not identified.

646 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 9 January 1791

Goettingen Jan. y^e 9^th 1791.

Sir

I haste to present You my greatest most obliging thanks for the two kinds of so remarkable minerals[1] I wished so ardently to see, & which You were so kind to send me so very soon that I received them to my unexpressible joy already yesterday, when I hardly thought that my last petitory Letter[2] could have reached Your hands.

It is my own fault that I took not at the same time the liberty to beg You likewise for some further kind instruction about the principal Resultats of *M^r Wedgwood's* analysis,[3] as we not yet have here the 2^d Part of the 80^th vol. of the *philos.[ophical] Transact.[ions]* for 1790 (where probably these mineralogical news will have been published)[4]

All we know about it, is that he found this new Earth only solubel in the muriatic acid, from whence it will be precipitated by adding water.

Should it not be the least troublesome to You *Sir* & You would again infinitely oblige me if You would let copy for me only in a *few lines* the further principal | Resultats of this remarkable *Analysis*.[5]

The metallic grains intermixd with the Sand seem to me to be of Molybdaena.[6] & if I not mistake are perhaps of the same substance which in Governor *Phillip's*[7] voyage to Botany Bay[8] p. 128 is taken for a plumbago.

At the same time I beg likewise to inform me with a word about the native country of the adamantine *Spar* You favourd me with, if it is from China or from Bombay.

The moment I receivd yesterday Your kind Letter[9] I adressd myself for the observations of the late eclipse of the moon to our learned astronomer *Prof. Seyffer;*[10] who sends me the inclosed paper[11] which contains five different observations of this eclipse, viz. besides his own, two from *Gotha,* (the *Duke's*[12] & Major de *Zach's*[13]) and two from Dresden (Inspector *Koehler's*[14] & Count *Geslar's*[15] the Prussian Ambassadors at Dresden)[16]

Prof. Seyffer would think himself exceedingly flattered if You would think his observation worth | to be presented to the Royal Society. & if he could obtain occasionaly by Your kind intercession one or the other corresponding observation made in *England* about the same Eclipse.

Bode's[17] ephemerides for 1793 are published[18] but contain not yet a word about this Eclipse. The next volume, viz. for [17]94 will not appear till 7^bre[19] of this year.[20] Then I shall sent it immediately. & those for [17]93 already with the next quarterly messenger;[21]

How overjoying the kind hope You give me for skulls of the South Seas,[22] is for me, I am not able to express. The moment I shall once have one of them in my possession I will immediately publish the 2^d *Decas,*[23] the figures of many very interesting Sculls, particularly of the most remarkable 2^d Caribean You favourd me with, being already delineated.[24]

I beg Your pardon *Sir* for the haste & confusion in which this Letter is written as I not would loose the moment of the dispatch of the post.

I have the honour to be with the greatest Respect, *Sir*
Your most obed.[ient] & most humble Servant
J. Fr. Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8097 ff 362-363. © British Library Board. Two leaves originally forming one folded sheet, three sides text, each page = 227 x 191 mm. On f 363 v° is Banks's acknowledgment of receipt and response: „Prof Blumenbach Jan 24 — 91". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 111. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n° 1029, pp. 30-31. Answer to n° 644 of this edition. Answered by n° 649 of this edition. [1] The „Austral sand" and the „adamantine spar". [2] See n° 638 of this edition. [3] Josiah Wedgwood [4] See Wedgwood, „On the Analysis of a Mineral Substance from New South Wales. In a Letter from Josiah Wedgwood, [...] to Sir Joseph Banks, [...]", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1790), pp. 306-320. [5] See also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 567-568, **note: „Da ich bis jetzt die ausführlichere Nachricht von Hrn. Wedgwood's Analyse nicht erhalten konnte, so habe ich doch einstweilen einen Theil des Sandes zu einer kleinen Untersuchung sacrificirt. Ich ließ die Blättchen die mir Molybdäne zu seyn schienen sorgfältig auslesen; pulverte das übrige und kochte es in Salzsäure; aus dem abgeklarten schlug zugegoßnes destillirtes Regenwasser ein weniges einer weissen Erde nieder, die ich, um zu sehen obs auch nicht etwas ein metallischer Kalk sey, mit nachher zugemischter flüchtiger Schwefelleber probirte, ohne daß sie dadurch ihre Farbe verändert hätte. Blutlauge zu einem andern Theil dieser Auflösung gegossen, den ich durch beygemischte Salpetersäure zu Königswasser gemacht hatte, fällte nichts fremdes aus derselben; auch nicht das vegetabilische Laugensalz, das ich zu einer noch andern Portion der gleichen Mischung tropfte. Wenn dieser Sand wirklich eine neue Grund-Erde hält, so muß dieselbe wohl (nach einem Versuch mit einer nicht gepulverten Portion) in dem feldspathähnlichen Stoffe liegen. - So wenig indeß diese kleinen Versuche mit einer so geringen Quantität sagen wollen, so ist es doch vielleicht manchen Lesern wegen Neuheit der Sache angenehm, daß ich ihrer hier gedachte habe." See also n° 656 of this edition. [6] Molybdenum (Molybdän), discovered by Swedish chemist Carl Wilhelm Scheele in 1778 and isolated by Swedish chemist Peter Jacob Hjelm in 1781, figures under „Molybdaena" (Bleystift) in Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte* from the first edition (Göttingen 1779-1780), p. 496; see also note 5 above. [7] Arthur Phillip, English naval officer and first Governor of New South Wales (Australia) from 1788 to 1792, when he returned to England; see George Mackaness, *Admiral Arthur Phillip, Founder of New South Wales, 1738-1814* (Sydney 1937); and Eldershaw, *Phillip of Australia [...]* (London, Toronto, Bombay, Sydney 1938). [8] See Arthur Phillip,*The Voyage of Governor Phillip to Botany Bay [...]* (London 1789). See also the German translation „Gouverneur Phillip's Reise nach Neu-Sued-Wallis. Mit Nachrichten von den Kolonien in Port Jackson und auf Norfolk-Eiland [translated by Johann Reinhold Forster]", in *Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen [...].* Vol. I (Berlin 1790), pp. 3-120; and Frost, *Arthur Phillip, 1738-1814: His Voyaging* (Melbourne, New York 1987). [9] See n° 644 of this edition. [10] Carl Felix Seyffer became Professor Extraordinary of Mathematics and Astronomy at the University of Göttingen in 1789 (see Archives of the University of Göttingen, Kur. 5790), and accepted a call to Munich in 1804. [11] Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 746: „Seyffer, Karl Felix [...] 1791 - Sends observations made during an Eclipse of the Moon which differ from Herschel's; he hopes that future observations on Reflected Light will decide the issue." [12] Ernst II, Duke of Saxe-Gotha and Altenburg [13] Franz Xaver von Zach [14] Johann Gottfried Koehler, inspector of the Kunstkammer in Dresden. [15] Read: „Geßler"; Graf Carl Friedrich Geßler, Prussian envoy in Dresden. [16] See Winter (Ed.), *Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder. III. Band 1764-1815 [...]* (Graz, Köln 1965), p. 338. [17] Johann Elert Bode [18] Bode, *Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1793 [...]* (Berlin 1790). [19] September [20] Bode, *Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1794 [...]* (Berlin 1791). [21] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [22] See n° 644 of this edition. [23] Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793). On the publication of the „Decas altera" see n° 804 of this edition. [24] Blumenbach presented the second decade of skulls at the meeting of the Royal Society of Sciences in Göttingen of 11.II.1793 without waiting for the skull from the „South Seas". His advertisement of the lecture appeared in the *GGA* of 28.II.1793 (I, pp. 321-324); here he expressly

describes the most remarkable Caribbean skull (p. 324): „Eine ganz monströse Gestaltung! gleichsam ohne alle Stirne, so platt fällt diese nämlich zurück. Der Hinterkopf hingegen ragt abentheuerlich hinaus. Beydes ganz offenbar Werk der Kunst; Folge des gewaltsamen Bindens und Drucks in der ersten Kindheit."

647 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 11 January 1791

Gestern Abend wurden die Versuche[1] mit sehr vermehrter Aufmercksamkeit bey 3 Lichtern wovon 2 auf der Seite und eins bey den Züngelchen der Waage stund, auch mit Gewichte von 1/10 Gran, die die Waage >[2]< als sie oben geölt wurde, deutlich und stark angab, wiederholt.[3] Auch wurde eine Weitschweifigkeit vermieden und gnauer und ruhiger gerechnet. Da wurde nun folgendes gefunden:

Absolutes Gewicht Ihrer 7 Zirkone[4] 35,8 Gran.

Verstust[5] im Wasser 8 gr:[an] also

specif.[isches] Gewicht, das Wasser zu 1 gerechnet, = $\frac{35,8}{8}$ = 4,475; Wasser zu 1000 gerechnet = 4475.

HE. HofR.[ath] Gmelins[6] Zirkone wogen 43,9 Gran
Verlust im Wasser[7] 10/2; spec.[ifisches] Gewicht für Wasser[8] zu 1 = $\frac{43,9}{10,2}$ = 4,304; Wasser[9] zu 1000 = 4304.

>[10]< Dieser Zirkone waren sehr viele, so daß es schwer hielt nur die groben Lufftblasen durch schütteln von ihnen wegzubringen, auch waren sie etwas unrein, sie wurden zwar gut abgerieben, aber waschen konten wir sie nicht, weil das Trocknen zu viel Zeit würde weggenommen haben. Sie müsten erst einmal in heiße Lauge >[11]<, und[12] den[n] in frischem Wasser gewaschen werden. Vielleicht ist auch mancher *Non Zirkon* drunter.

Gewicht der *Terrae pond.[erosae] aër[atae]:*[13] 3042 (neulich 3043)

Verlust im Wasser 712,2 (neulich wurden 768 gefunden, welch[es] entweder ein Wägungs oder ein Rechnungsfehler ist, ich glaube das erste, denn das Glas[14] rieb sich zuweilen gestern, und muste mit Sorgfalt vermieden werden): >[15]< also specif.[isches] Gewicht Wasser[16] à 1. $\frac{3042}{712,2}$ = 4271 oder Wasser à 1000 = 4271.[17] |

Rubinspat.[18] Gewicht 165,1
Verlust im Wasser >[19]< 47,8
Specif.[isches] Gewicht Wasser[20] à 1. $\frac{165,1}{47,8}$ = 3,454.; Wasser[21] à 1000 = 3454.

Es stund zwar beym Anfang der Operation das Thermometer auf 10˚ der Skale von 80. und am Ende auf 14. allein ich habe nachgerechnet so verandert sich das Gewicht einer >[22]< Masse Wasser von 10˚ etwa, nicht völlig um 2/1000 seines Gewichts, also würde die *terra pond.[erosa] aër.[ata]* etwa um 2/1000 ihres Gewichts weniger verlohren haben wenn wir sie bey 14 als wenn wir sie bey 10 gewogen hätten, dabey wird aber angenommen, daß sich der Stein selbst gar nicht ausdehnt, da aber dieses gewiß falsch ist, so wird der >[23]< erste Fehler durch die lezte Veränderung wo nicht aufgehoben doch gewiß vermindert.

Vielleicht[24] wäre es gut die Versuche mit den übrigen Steinen auch noch einmal zu wiederholen. Ich erwarte deswegen Ew. Wohlgeboh**ren** Befehle. <Für die Richtigkeit der gestrigen[25] haffte ich mit allen.>

Ich habe den Spitznahmen[26] der *Terrae ponderosae aëratae* vergessen, und bitte ge-

horsamst darum.

GCL.

|

S[eine]r Wohlgeboh**ren**
HE. HofR.[ath] Blumenbach

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 261 x 186 mm, surface-address when folded = 141 x 86 mm, red wafer seal. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 49; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1800, pp. 821-822. Dating: According to Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 10.I.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 713): „die spez. Schweren repetiert". In a second version of his diary Lichtenberg noted (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), p. 822, note 1): „Abend Klindworth Blumenbachs Zircone und andere Steine untersucht." [1] See *note. The specific gravity of minerals according to the hydrostatic balance, mentioned here and in nº 648 of this edition, was rendered by Lichtenberg in the Preface to the fifth edition (dated 30.IV.1791) of Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre. [...]*. Fünfte Auflage (Göttingen 1791), p. XXXV: „Ich empfehle dazu das Blumenbachsche Handbuch der Naturgeschichte nach der vierten Ausgabe S. 540, 565, 567 und 608, wo sich auch die von mir bestimmten specif. Gewichte von drey Mineralien finden, in welchen sich drey dieser Erden hautsächlich befinden, nemlich Zirkon, des Demantspathes und des Strontianits. Mit Hrn. Hofr. Blumenbachs Austral-Erde, als der vierten, konnten wegen des geringen Vorraths dergleichen Versuche nicht angestellt werden." The specific gravity of the mentioned minerals was incorporated by Blumenbach into the fourth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1791), pp. 540, 565, 567 and 608. [2] >also< [3] The first attempt to determine the specific gravity of the mentioned minerals was made on January 9; see the second version of Lichtenberg's diary of 9.I.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), p. 822, note 1): „Blumenbach und Gmelin bey mir, um die spec Gewichte der neuen Erden zu untersuchen, von 3-7 Uhr." [4] Mineral from Ceylon (Sri Lanka) (nomenclature established by Martin Heinrich Klaproth); see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1791), p. 540; here Blumenbach wrote in a note: „Es ist auffallend wie sehr die bisherigen Angaben vom specifischen Gewicht des Zirkons (- freylich aber auch bey manchen andern Mineralien -) von einander abweichen. So wie es oben angegeben ist, hat es Herr Hofr.[ath] Lichtenberg bey wiederhohlter Wägung einer Partie geschliffner und eines crystallisirten rohen von beträchtlicher Größe befunden, die er so wie verschiedne andre besonders merkwürdige Steinarten in ausgesuchten vollkommen reinen Stücken aus meiner Sammlung auf mein Ersuchen zu wiegen, die Gefälligkeit gehabt hat. Ich habe in der Folge diese seine Angaben mit einem L. bezeichnet." See also Friedrich von Matthisson's diary of 28.II.1794 (*Das Stammbuch Friedrich von Matthissons [...]*. Vol. I-II (Göttingen 2007), pp. 171-172): „[1794:] (Göttingen) 28 Febr[uar]. [...] Ich tauschte auch bei Blumenbach einige Boraciten, [...]. - Kaum war ich zu Hause als mir Blumenbach noch einige sehr merkwürdige Mineralien nachschickte, unter andern den Zirkon, einen neuentdeckten Edelstein von Ceylon, von welchem er nur zwei Exemplare durch Banks bekommen hatte u. den Uranit." [5] Read: „Verlust". [6] Johann Friedrich Gmelin; see also the report by Gmelin on his experiments with zircon in the *GGA* of 12.XI.1791 (II, pp. 1817-1818). [7] Symbol replaced by word. [8] Symbol replaced by word. [9] Symbol replaced by word. [10] >Na< [11] >gewaschen und< [12] >d<<u>nd [13] The „heavy aerated earth", analyzed here by Lichtenberg, is the witherite sent by Alexander von Humboldt to Blumenbach in 1790; see nº 634, and note 4 of nº 652 of this edition. [14] See nº 648 of this edition. [15] >und< [16] Symbol replaced by word. [17] In the paragraph „Witherit. barytes aëratus", Blumenbach (*Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 611) gives as: „Specifisches Gewicht = 4271 L.[ichtenberg]." [18] „Ruby spar", ibid., p. 543, **note: „Ein rother Ceilanischer Edelstein, den ich kürzlich von Hrn. Bergcommiss.[ions] R.[ath] Danz unter dem Namen Rubinspath erhalten, scheint mir doch nach allen äußern Kennzeichen, Crystallisation, Härte &c. ein unreiner Balais; sein specifisches Gewicht = 3454 L." On the „ruby spar" see also nº 648 of this edition. Georg Friedrich Danz, born 1733 in Blankenburg in the Harz Mountains, was a tailor, who turned to

the mineral trade. After a meeting with King Friedrich II of Prussia, to whom he sold Chrysorase stones, he became a Royal Prussian Mining Councillor (Bergrat). He died in Blankenburg in 1813. For this information sincere thanks are extended to Rainer Kreidel of the Bad Blankenburg city archives. Blumenbach saw Danz in Göttingen; see notes 46 and 50 of nº 913 of this edition. [19] >16< [20] Symbol replaced by word. [21] Symbol replaced by word. [22] >Mas< [23] >Fe< [24] vermindert>,><.>ja< Vielleicht [25] Reference is to January 9; see note 3 above. [26] Familar term; reference to Witherite; see note 3 of nº 634 of this edition.

648 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 14 January 1791

Ἑυρικα, ἑυρικα.[1] Am Ende war unser lieber Klindworth[2] an allem Schuld. Wir repetirten und fanden denselben Fehler, den Verlust des Glases[3] allein größer, als den des Glases und des Rubinspats.[4] Endlich ergab sichs, daß Kl.[indworth] wie er den Verlust des Glases und Rubinspats bestimmen solte, auf eine uns unmerkliche und ihm selbst unbegreifliche >[5]< Weiße das Gewicht des Rubinspats von der andern Wagschaale wegpracticirte, also verlohren wir freylich das gantze Gewicht des Rubinspats. Dieses gehörig aufgelegt, erhielten wir für >[6]< Verlust des Spates 48 gr.[an] absolutes Gewicht desselben 164 also spec.[ifische] Schwere des Spates[7] = 3437.

Gute Nacht GCL.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One half-sheet, rº text, the page = 256 x 182 mm, not folded. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 50; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1803, p. 826. Dating: See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 14.I.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 713): „Abends wieder mit Klindworth hydrost.[atische] Versuche." [1] According to Vitruvius, *De Architectura,* book IX, introduction, Archimedes is supposed to have uttered these words upon discovering the method to determine the specific gravity by means of the hydrostatic balance. [2] Johann Andreas Klindworth [3] See nº 647 of this edition. [4] On „ruby spar" see also nº 647 of this edition. [5] >Art< [6] >den< [7] As written in note 14 of nº 647 of this edition, Blumenbach gives 3454 (the original calculation) as the specific gravity of the „ruby spar" in the fourth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1791), p. 543.

649 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 24 January 1791

Soho Square
Jan 24 1791.

Sir

I have this day receivd your Favor of the 9th & Lose not a moment to comply with your request & in order to do it Effectualy I send you 2 sheets[1] of the volume of the Phil:[osophical] Trans:[actions][2] not yet Publishd which when you receive the volume itself[.] you may return to me by a Quarterly messenger[3] as they can be of no use then to

you[.] I have made them up in as small a shape as I can in hopes to get them forwarded the sooner

The Adamantine Spar[4] I sent to you[5] I receivd from China of which Countrey I am told it is native[.] it is also usd in India for the Polishing of the softer Precious Stones but I do not know whether it is Found in that | Countrey

I return you my thanks for the Observations of the Last Ecclipse of the moon[.][6] I am very glad to posess them tho they are not exactly what I enquird for[.][7] what I want is Observations which I have been told of but do not know where they were made on the appearance of the moon when wholy coverd by shade, it was said that Light was seen differing from <the> reflected Light of the sun which gave occasion to beleive more fully than before the existence of Volcanic Fires[.][8] if you can procure me any information on that subject you will much oblige me

I fear I shall not soon have the pleasure of sending you Crania from the South Sea[.][9] the hurry of p<r>eparation for a war with Spain[10] stopd all Ships bound on voyages of Curiosity so that none have saild since the Loss of the Guardian[11] & Bounty[12] Some are now under equipment which will Sail soon[.] depend Sir on my not losing any opportunity of aiding your researches

I am Sir
Your Obedient
& Most H[um]ble Serv[an]t
Jos: Banks

***** Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 34-35. One folded sheet with gilt edges, two sides text, each page = 230 x 188 mm, surface when folded = 73 x 116 mm. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), nº 1031, pp. 33-34. Answer to nº 646 of this edition. Answered by nº 656 of this edition. [1] <2 sheets>>a part< [2] Reference is to unbound printed sheets of Wedgwood, „On the Analysis of a Mineral Substance from New South Wales. In a Letter from Josiah Wedgwood, [...] to Sir Joseph Banks, [...]“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1790), pp. 306-320; see also nº 656 of this edition. [3] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [4] On the adamantine spar (Diamantspath) see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 565-566. On the Chinese variety of the mineral, Blumenbach wrote in a note (ibid.): „Man hat neuerlich, gegen die sonstige Angabe, behaupten wollen, diese Crystallen hätten keine horizontalen Endflächen, sondern wären schräg abgeschnitten. Ich sehe aber an verschiednen Stücken Schinesischen Diamantspath, die ich kürzlich von der Güte des Hrn. Baronet Banks erhalten habe, diesen schrägen Abschnitt bloß an der Bruchfläche zerbrochner Crystalle (- an einem Stücke so, daß der rothe Feldspath worin der Diamantspath eingewachsen ist, noch den Eindruck der abgebrochnen Hälfte desselben zeigt -) und hingegen an einem andern das eine Ende mit deutlicher Bruchfläche schräg abgeschnitten, das andre aber mit einer einer horizontalen Fläche die keine Bruchfläche zu seyn scheint: [...].“ [5] See note 4. [6] Bode, *Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1793 [...]* (Berlin 1790). [7] See nº 644 of this edition. [8] Since 1787 astronomers believed to have seen volcanic eruptions on the moon; see Herschel, „An Account of Three Volcanos in the Moon“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1787), pp. 229-232; Joseph Planta to Georg Christoph Lichtenberg of 27.IV.1787 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1521, pp. 352-353); Christoph Girtanner to Lichtenberg of 21.V.1787 (ibid., nº 1527, pp. 356-358); Lichtenberg to Carl Friedrich Hindenburg of 1.VI.1787 (ibid., nº 1531, pp. 361-364; here pp. 363-364); Lichtenberg to Johann Friedrich Wilhelm Herschel of 4.VI.1787 (ibid., nº 1533, pp. 366-369); see also Kant, „Ueber die Vulkane im Monde“, in Gedike and Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* V, 3 (1785), pp. 199-213. [9] On the crania from the South Seas see nºs 471, 481, 644 and nº 818 of this edition. [10] Reference is to the Nootka Crisis (1789-1790), when Spain established sovereignty in Nootka Sound, which nearly led

to war with Great Britain; see „Nootka Sound“, in *The British Mercury*, Vol. XIII. No. 24, Hamburgh, June 12, 1790, pp. 321-324; „Strictures on the Spanish Declaration“, in ibid., Vol XIV. No. 39, Hamburgh, September 25, 1790, pp. 385-389. [11] The ship „Guardian“ was wrecked on its way to New South Wales; see Carter, *Sir Joseph Banks, 1743-1820* (London 1988), pp. 253-255. [12] The Bounty under Captain William Bligh.

650 Samuel Thomas Soemmerring to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, 30 January 1791

Ihrem Verlangen,[1] mein lieber Blumenbach, nach einer umständlichen Beschreibung der häufig vorkommenden Gichtknochen will ich ein Genüge zu leisten suchen.

Ueberall in den Beinhäusern sowohl der kurfürstl.[ichen] Residenz Mainz, als der umliegenden Gegend, z.B. dem Rheingaue, der Stadt Frankfurt und der Pfalz, findet man solche Knochen, vorzüglich Schenkelbeine, weil diese, nebst den Schädeln, als die größten, den meisten Platz wegnehmenden Knochen am gewöhnlichsten bey Oeffnung der Gräber zurückgelegt werden; daß aber auch in Ihrer Gegend diese Knochenkrankheit nicht selten seyn könne, erinnere ich mich noch aus meinen Untersuchungen zu Cassel.[2]

Alle Enden der Knochen, die wahre Gelenke bilden, sind, wiewohl einige häufiger, andre seltner, einer fast gleichen kränklichen Veränderung dieser Art unterworfen.

Merkwürdig ist es, daß, wie Van der Haar[3] S.[eite] 11 von den Entzündungen des Auges und den Verrenkungen des Schenkelbeins bemerkt,[4] auch in dieser Krankheit die linke Seite häufiger, als die rechte, leidet.

So finde ich unter 120 Schenkelbeinen 75 linke und 45 rechte; unter 64 Hüftbeinen 33 linke und 31 rechte; unter 14 Oberarmbeinen 10 linke und 4 rechte *a*).

Doch lassen Sie uns das Gerippe stückweise durchsehen.

S c h ä d e l.

So besitze ich selbst einen alten zahnlosen Schädel, an dem der Gelenkhügel des Schläfebeins, unter welchem der Unterkiefer spielt, auf eine solche Art aufgerieben und polirt ist, daß der Gelenkhügel und die Grube hinter ihm eine ebene Fläche darstellen, auf der sich die geöffneten Markzellchen zeigen, wo folglich nicht nur die Knorpelrinde, die den Gelenkknopf des Unterkiefers und diesen Gelenkhügel bedeckt, sondern auch selbst die Zwischenknorpelscheibe aufgerieben waren *b*).

R u m p f.

Ferner sehe ich vor mir die Gelenkfläche des Gelenkknopfs des Grundbeins und die an ihn passende Gelenkfläche des Atlas, wie andere Gichtknochen aufgeschwollen oder mit Auswüchsen besetzt, abgerieben und polirt.

Auf gleiche Art auch die zusammenpassende Gelenkfläche des Atlasses und des Zahns des zweyten Halswirbels; ja auch selbst die Gelenkflächen der schrägen Fortsätze zweyer an einander passenden Halswirbel.

Desgleichen alle Gelenkflächen der Rückenwirbel - nämlich sowohl die Gelenkflächen am Körper, auf welche die Köpfchen der Ribben[5] passen, als die am Queerfortsatze, an welche der Gelenkhöcker der Ribben paßt, als die an den schrägen Fortsatze, durch welche die Bogen der Rückenwirbel unter einander zusammenpassen.

Obere Gliedmaße.

Auch die aneinander passenden Gelenkflächen des Schlüsselbeins und des obern Brustbeins findet man bisweilen ringsum aufgeschwollen, in der Mitte nicht nur von ihren Knorpelrinden entblößt, sondern selbst nach Zerstörung ihres Zwischenknorpels die Knochenoberfläche abgerieben, auch wohl polirt und die Markzellchen offen.

Auf die nämliche Art finde ich die an einanderpassenden Gelenkflächen des Schlüsselbeins und Schulterblatts verändert.

Das Gleiche sahe ich häufig im Schultergelenke des Oberarms - bisweilen nämlich ist der Rand um die Gelenkfläche des Schulterblatts wulstig oder knollig aufgeworfen, der Umfang der Gelenkfläche daher größer, und die Substanz der Knochen so stark aufgerieben und polirt, daß nicht nur die Markzellchen offen stehen, sondern auch der Hals selbst merklich kürzer erscheint.

Noch auffallendere Veränderungen aber gehen mit dem Kopfe des Oberarms vor - dieser wird nicht nur, wie andere Enden der Knochen mit schwammigen Auswüchsen besetzt, und ebenfalls hin und wieder polirt, sondern die Sehne des langen Bauchs des zweybäuchigen Armmuskels schleift oder reibt den Knochen vorzüglich an der Stelle, wo sie über ihn zur Gelenkfläche des Schulterblatts hinterwärts hinabläuft, so stark und tief weg, daß diese Sehne nicht nur bis zum Mittelpunkte der Kugel, von der dieser Kopf ein Stück ist, eindringt, sondern selbst gewissermaßen, wie ich wenigstens an einem Beyspiele offenbar sehe, ihn von einander treibt, oder gleichsam spaltet, so daß der große Höcker durch einen fast Zoll breiten und eilf Linien tiefen Ausschnitt vom Kopfe absteht.

Auf ähnliche Art sehe ich auch häufig die untere Gelenkfläche des Oberarms und die an sie passenden Gelenkflächen des Ellenbogens und der Speiche, so wie die an einander passenden Gelenkflächen des Ellenbogens und der Speiche verändert, nämlich etwas aufgeschwollen oder mit schwammigen Auswüchsen besetzt, und dann wieder abgerieben und stark polirt; ja zuweilen ganz und gar zerstört. Meist ist die vordere Seite der Gelenkfläche am innern Knöchel, auf der die Speiche spielt, allein oder am meisten polirt.

Auf gleiche Art sehe ich auch das untere Ende der Speiche; auch wohl das untere Ende des Ellenbogens verändert.

So auch die Gelenkfläche der Handwurzelknochen und Fingerglieder.

Untere Gliedmaße.

Sehr häufig wird auch das Pfannengelenk des Hüftbeins durch die nämliche Krankheit verändert. Die vielen Verschiedenheiten, die hier vorkommen, lassen sich doch ohngefähr auf folgende zurück bringen.

a) Bisweilen ist nämlich ringsum der Rand der Pfanne durch einen schwammigen Auswuchs erhöht, oder verlängert, und der gewöhnliche Ausschnitt durch Knochenmasse geschlossen, so daß die Pfanne eine tiefe Kapsel oder Futteral für den Schenkelkopf bildet, die bisweilen conisch oder glockenartig, bisweilen kugelförmig aussieht; inwendig ist sie rauh, löchrig und angefressen, oder hin und wieder polirt. In sie paßt der entweder conische oder kugelförmige Schenkelkopf, dessen Hals bisweilen der verlängerte Pfannenrand so genau umschließt, daß auch im trocknen Knochen der Schenkel nicht aus der Pfanne fallen kann.

b) Bisweilen ist aber umgekehrt die Pfanne verzogen; statt daß sie vertieft seyn sollte, ist sie schräge nach oben zu flach, oder ihr oberer vorstehender Rand ist aufgezehrt, und sie selbst im Umfange erweitert und etwas polirt.

c) Bisweilen ist sie nicht nur verzogen, sondern ein unförmlicher Auswuchs zeigt sich

an dieser Stelle, der zum Theil schwammig, zum Theil polirt ist, auf den der ebenfalls theils mit einem unförmlichen schwammigen Auswuchse umgebne theils polirte Schenkelkopf wegen der Ungleichheiten, die wechselseitig in einander greifen, meist unbeweglich einpaßt. Wenn sie inwendig polirt ist, so ist sie es allemal, wenigstens am meisten an derjenigen Stelle, die beym Stehen den meisten Druck leidet, das ist, oben und auswärts.

d) Bisweilen ist hiebey die alte Pfanne gänzlich verschwunden, die Stelle, wo sie ehemals sich zeigte, abgeebnet, flach, und nur noch durch ein rundliches, dreyeckiges, schwach erhabnes Wülstchen oder eine dreyeckige Vertiefung *c*) erkennbar, am Hüftbeine selbst aber keine deutliche Spur, wo der Schenkelkopf angelegen hatte, wahrzunehmen.

e) Bisweilen hingegen findet sich auf der äußern Seite des Hüftbeins über dem großen Ischiadischen Ausschnitte eine bald nur leicht, bald stärker, fast bis auf das innere Blatt des Darmbeins dringende *d*), ausgeschweifte, eingeriebene und polirte Stelle, so daß hier nichts weiter, als eine Anreibung des übrigens gesunden Hüftbeins durch den verschobenen Schenkelkopf vorgegangen zu seyn scheint.

Bisweilen hingegen erzeugt sich an eben der Stelle eine neue Masse, die eine Art von neuem Gelenk bildet, welches bald tiefer und enger, als die alte Pfanne, bald flächer und sehr viel weiter (bis 3 Zolle) im Durchmesser ist. Gemeiniglich ist sie, wenn sie tief und enge ist, von etwas dichterm Korne, aber unregelmäßig; wenn sie aber weit und flach ist, von lockerm Korne und regelmäßiger, so daß sie eine flache, durchaus regelmäßig ausgeschweifte, runde Schaale vorstellt, die bisweilen fast ein förmliches Drittel einer Kugel beträgt.

Gemeiniglich rückt diese Pfanne des Hüftbeins, wie gesagt, nach oben und hinten über den großen Ischiadischen Ausschnitt hinauf, gerade, als wenn sie mit dem Schenkelkopfe, den sie in sich aufnimmt, erst erweicht, und in diesem Zustande hinauf geschoben worden wäre.

An einem Hüftbeine finde ich am Sitzknorren einen ähnlichen Auswuchs, welchem die über ihn laufende Sehne des innern Hüftbeinlochsmuskels ein paar rollenartige Furchen eingeschliffen hat, deren eine eben so fein und glatt polirt ist, als man es nur an irgend einem andern Gichtknochen wahrnimmt.

Die Ursache der Verrückung der Pfanne in dieser Richtung ist sehr natürlich: theils das in dieser Richtung von selbst erfolgende Heruntersinken des an sich schon schweren und noch mehr durch die Last des Kopfs und der Gliedmaßen beschwerten Rumpfs, theils die gleichfalls in dieser Richtung erfolgende ansehnliche Wirkung aller um den Schenkel liegenden Muskeln, besonders der drey Gesäßmuskeln, vorzüglich des dicken großen Gesäßmuskels, welcher bey irgend einer Nachgiebigkeit des Glieds dasselbe in dieser Richtung zu verrücken und herauf zu ziehen im Stande ist.

Daher nimmt auch bey allen von selbst erfolgenden Verrückungen des Schenkels aus innern Ursachen das Schenkelgelenk *e*), z.B. bey der Gelenkwassersucht (Hydrarthrus) die nämliche Richtung nach oben und hinten auf die äußere Fläche des Hüftbeins, wo der Schenkel, durch die Anhäufung des Gelenksafts innerhalb der Gelenkkapsel, aus selbiger vorgetrieben wird - oder wenn der Schenkelkopf zum Theil oder gänzlich schwindet oder herausgestoßen wird *f*), oder mit seinem ganzen Halse allmählig verschwindet, wie ich davon zwey und zwanzig verschiedene Beyspiele in der Natur besitze; oder auch, wenn nur der Hals allein verlohren geht *g*).

Daher nimmt auch bey den meisten durch äußere Gewalt erfolgenden Verletzungen am Schenkelhalse der Schenkel die nämliche Richtung, z.B. wenn nach einem Schuß der Schenkelkopf aufgezehrt wird *h*); oder wenn der Schenkelhals bricht, verzieht sich der Schenkel in dieser Richtung, und bildet nach der Heilung mit dem Halse einen rech-

ten Winkel, so daß der große Rollhügel (*Trochanter*) höher als der Schenkelkopf zu liegen kommt *i*), falls man nicht durch die sehr einfache und vortreffliche Methode des geschickten Herrn Brünnighausen[6] *k*) diesem Mißstande und der davon unzertrennlichen Verkürzung der untern Gliedmaße zuvorkommt.

Der Schenkelkopf zeigt bey dieser Veränderung der Pfanne in der niedrigsten Stuffe der Krankheit blos eine geringe Ausschweifung und Politur, ohne merkliche Auswüchse und ohne Verletzung des runden Bandes, im höhern Grade eine ansehnliche, bis auf die Oeffnung der Markzellchen dringende Wegschleifung *l*) nebst wenigen Auswüchsen *m*). Bisweilen sieht man schon in diesem Grade völlige Zerstörung des runden Bandes. - Im höchsten Grade theils aus einer schwammigen lockern, theils aus einer sehr festen dichtern Masse bestehende, bis ins unendliche in der Größe und Gestalt variirende Auswüchse, und doch dabey starke Wegschleifung des eigentlichen Kopfs, und oft sogar nicht nur des ganzen Kopfs, sondern auch des ganzen Halses. Die polirte Stelle ist hiebey bisweilen ziemlich dicht, bisweilen sehr löchrig, ja, manchmal gefurcht, gerade wie der Thon auf der Drehscheibe eines Häfners[7] während der Arbeit, oder wie etwas, das man auf der Drehbank zu bearbeiten angefangen hat. Allemal ist hiebey das runde Band schon lange vorher gänzlich zerstört worden.

Die Axe des unförmlichen Klumpen, der jetzt den Schenkelkopf und Schenkelhals vorstellt, und dessen Gestalt bald einer abgeschliffnen Kugel, bald einer Eichel (*balanus*), bald einem Kegel, bald einer Glocke, bald einem Pilz, bald einer Morchel gleicht, macht nun bisweilen einen rechten, ja nicht selten einen spitzen Winkel mit dem Körper des Schenkelbeins, liegt wohl über einen Zoll niedriger als der große Rollhügel in der nämlichen Horizontallinie, aber wohl gar tiefer, als der kleine Rollhügel, folglich ist die untere Gliedmaße um so viel kürzer.

Bisweilen ist selbst der kleine Rollhügel auf eine ähnliche Art angeschliffen und polirt.

Nach Verschiedenheit dieser Grade ist auch das Lahmseyn verschieden - meist tritt völlige Unbeweglichkeit ein.

Bisweilen hingegen hat der Schenkelkopf das Ansehen, als wenn er blos erweicht, und in diesem Zustande gegen eine runde Schaale viel breiter, aber platter, gedruckt worden wäre, so daß er einem Champignon oder einem Huthpilze gleicht. - Man trifft ihn zugleich bald rauh, bald polirt an; auch ist das runde Band hiebey bald unverletzt, bald gänzlich vernichtet *n*).

Sieben und zwanzig auserlesene Stücke hebe ich hievon in meiner Sammlung auf, und über sechzig habe ich als Doubletten ausgemustert, die jedermann zu Gebote stehen, und mehr als hundert, die mir gebracht wurden, habe ich nicht des Aufhebens werth gehalten.

Auch die Gelenkflächen der im Knie zusammenpassenden Knochen sind gleichen Veränderungen unterwurfen.[8]

Die sonst überknorpelte Gelenkfläche der Gelenkknöpfe des Schenkelbeins zeigt sich bisweilen polirt, ohne am Rande merklich aufgerieben oder mit Wülstchen besetzt zu seyn. - Bisweilen hingegen zeigt sie sich ebenfalls gleichsam als wenn sie erweicht und gedruckt worden wäre, mit einem aufgeworfenen, umgeschlagenen, sehr krausen Rand und mannigfaltigen schwammigen Auswüchsen - ist bis auf die Markzellchen aufgerieben, und bald hier, bald dort sehr glatt polirt. Die polirte Stelle ist ebenfalls, und noch schärfer als der Schenkelkopf, von vorne nach hinten ausgefurcht.

Völlig auf gleiche Art verhält sich die auf sie passende obere Fläche des Schienbeins.

Bisweilen ist die Gelenkfläche so tief abgeschliffen und aufgerieben, daß man vermuthen sollte, die Markzellen müßten geöffnet seyn; und[9] doch ist statt dessen im Gegen-

theile die fein polirte Substanz dicht, fest und härter als Elfenbein, und hat fast ein marmorirtes Ansehen.

Gemeiniglich ist die innere Vertiefung des Schienbeins, oder diejenige, auf die der innere Gelenkknopf des Schenkels paßt, allein oder doch am meisten ausgeschliffen *o*).

So hebe ich ferner von einem Fuße, dessen Gefäße ich fein ausgesprützt hatte, die Kniescheibe in Weingeist auf, deren Knorpelrinde ohngefähr in der Mitte gänzlich weggerieben ist, so daß die Markzellen offen stehen.

Endlich zeigen sich häufige Veränderungen auch am Fußgelenke und an den Zehengelenken, wie ich davon Beyspiele genug gesehen habe.

Was an trockenen Gichtknochen durch den ganzen Körper bisher bemerkt worden, läßt sich im Allgemeinen auf folgende Hauptverschiedenheiten zurückbringen:

1) Die an einander passenden Gelenkflächen zweyer Knochen sind von ihren Knorpelrinden mehr oder weniger entblößt, und die übrigens gesunde Substanz der Knochen mehr oder weniger bis zur Oeffnung ihrer Markzellchen aufgerieben oder polirt;

2) Oder beyde an einander passenden Gelenkflächen sind, ausser daß Sie abgerieben und polirt sind, zugleich entweder mit schwammigen, leichten, gleichsam schäumigen, oder mit dichten, festen und harten Auswüchsen umgeben, welche Auswüchse zuweilen ebenfalls polirt sind;

3) Oder beyde an einander passende Gelenkflächen erscheinen, als wären sie erweicht, und im erweichten Zustande gegen einander gedrückt worden, und als hätten sie dadurch ihre natürliche Form verlohren *p*).

Im frischen Zustande bemerkt man folgendes:

Bisweilen sind die Knorpelrinden der Gelenkflächen nur wenig abgerieben, und der Gelenksaft etwas trübe, indem in ihm milchweisse dickliche Flocken schwimmen; das Gelenk scheint etwas entzündet, ist aber noch beweglich, ohngeachtet man bey der Bewegung einen eignen Laut bemerkt.

Bisweilen hingegen kleben die auf die vorhin beschriebene Weise mehr oder weniger verunstalteten, theils rauhen und löchrigen Gelenkflächen durch einen knorpelartigen Zellstoff (plastische Lymphe bey Einigen) zusammen, und das Gelenke ist, theils der Verunstaltung, theils der Zusammenklebung wegen, völlig steif und unbeweglich *q*).

Zwischen diesen beyden äussersten Graden, die ich in Weingeist aufhebe, lassen sich eine Menge Mittelgrade gedenken, die auch täglich vorkommen.

Diese wahre Gelenkkrankheit verdient also im eigentlichen Verstande den Namen Gicht (Arthritis, *Morbus articulorum*) *r*).

Mehrentheils finde ich den Rest der beyden im Gelenk an einander passenden Knochen gesund.

Doch bemerke ich zuweilen die nämliche Krankheit zugleich am obern und untern Ende des nemlichen Knochens.

Bisweilen haben die Auswüchse um und auf den Gelenkflächen das specifisch venerische Ansehen, welches sich schwer beschreiben, aber auf einen Blick erkennen läßt *s*), so wie bekanntlich Gelenkkrankheiten oft einen venerischen Ursprung haben, da ich auch selbst ein paar Fälle von dieser Krankheit, die unläugbar aus dieser specifischen Ursache entstanden, besitze.

Daß in der Lustseuche aber bald eine schwammige, leichte, gleichsam schäumige, bald eine dichte, feste und harte Knochenmasse zwischen die Beinhaut und den Knochen, oder auch wohl in die Markzellen (*Diploë*) abgesetzt wird, habe ich nur zu oft gesehen, und sorgfältig in frischen Leichen, wo mir die Ursache dieser Knochengeschwülste

bekannt war, untersucht - so wie ich selbst dermalen einige an diesen Knochenübeln sehr weit gekommene Kranke besorge.

Gewöhnlich scheint aber doch das venerische Gift den festesten Theil, d. i. den Körper des Knochens, besonders in Erwachsenen, anzugreifen, die lockern Enden desselben aber ganz zu verschonen, wie sich davon eine erstaunende Menge von Beyspielen in den verschiedenen Sammlungen zu Mainz vorfinden.

Bisweilen habe ich diese Krankheit offenbar mit Scorbut complicirt gefunden.

Bisweilen finde ich diese Gelenkkrankheit mit einem Bruche complicirt *t*), z.B. sowohl oben oder am Kopfe des Schenkelbeins, als unten an den Gelenkknöcheln.

Auch Rachitis vergrößert z.B. den Kopf des Schenkelbeins, und macht folglich die Pfanne flacher.

Wie entsteht aber diese Knochenkrankheit?

Haase[10] sagt *de Unguine articulari ejusque Vitiis*. Lips.[iae] 1774. S.[eite] §. 8.[11]

„Cum Unguen vix unquam, nisi ex vitio articuli, labem accipiat, ad morbos articuli vitia referimus; in quibus explicandis vel ad copiam ejus auctam, vel corruptam mixtionem - vel defectum attendimus.

Serum quod ad articulos eorumque cava confluxit, *quo diutius iis occlusum tenetur, eo majora mala aegro infert. Humor* enim effusus - *primum lymphaticus* limpidus esse et a blanda indole parum recedere, *postea* tamen *talem acrimoniam sibi contrahere solet, ut molliores partes corrodantur.*

In omni carie - acres humores esse ponimus, quorum effrenatae quaecunque propinqua loca devastandi *vi,* nisi efficacissime resistamus, tanta inter strata *ossium* strages editur, ut - *etiam densissimae laminae destruantur.*"

Und *Bonn*[12] in *Descr.[iptio] Thesaur.[i] oss.[ium] morbosor.[um] Hoviani. Amstel.[-odami]* 1783. S.[eite] 71.[13]

„Capitis et Colli Tubercula Femoris locum dant suspicioni, acrem humorem intra articuli cavum effusum fuisse."

Diese beyden berühmten Zergliederer, welche diese Krankheit in der Natur selbst untersucht haben, kommen darin überein, daß ein verdorbener oder scharfer Saft im Gelenke die Erscheinungen bey dieser Krankheit hervorbringt.

Nimmt man also, wie unser verdiente[r] *C. L. Hofmann*[14] *u*) in einer ungedruckten eignen Abhandlung die Beweise dazu liefert, an, „daß die Materie der Gicht und des Podagra's nichts anders, als der verdorbene Gelenksaft sind" (S.[iehe] seinen 2ten Theil von den Pocken in der Vorrede S.[eite] XXVI),[15] so lassen sich alle Erscheinungen, und selbst die beschriebenen Veränderungen an den Knochen, die man bey den Gelenkkrankheiten bemerkt, leicht erklären, z.B. die Entzündung, die ein verdorbener, scharfer, oder mit einem Worte, faulgewordener Gelenksaft durch den Reiz auf die Blutgefäße erregt.

So auch die Schmerzen, die er theils unmittelbar in den dicht an den Gelenkkapseln wegstreichenden Nerven, theils durch den Druck der erregten Entzündungsgeschwülste nothwendig verursacht.

So auch das Schwinden des *Knorpels*, der von ihm erweicht und aufgelöst wird, folglich der Aufreibung bey der Bewegung der Gelenke nicht länger widerstehen kan.

Die Wegschaffung der endlich auch erweichten Knochensubstanz.

Die Schwächung der Gelenkbänder.

Die Absetzung von einer harten festen Materie; wenigstens sehen wir, daß das Gift der Lustseuche Knochenauswüchse verursacht.

Daß bey der umständlich geschilderten Veränderung des Pfannengelenks zugleich die

untere Gliedmasse durch Zusammendrückung der Arterien und übrigen Gefäße leidet, ist wohl ganz natürlich.

Welcher Zunder aber veranlaßt das Verderben des Gelenksafts? - Verdirbt er idiopathisch im Podagra? und in der Krankheit, die man die reine Gicht nennen könnte?

Verdirbt er idiopathisch bey einer Verletzung des Gelenks aus äussern Ursachen? oder wenn die Saugadern ihn wieder wegzuführen aufhören?

Verdirbt er symptomatisch in der Lustseuche? oder im Scorbut? in der Rachitis? in den Scropheln? durch die Krätze? Pocken *x*)? Masern *y*)? oder Scharlachfieber? oder irgend eine andre versetzte Krankheitsmaterie?

So viel für diesmal.

Soemmerring

Mainz den 30. Jan. 1791.

a) Auch scheint das Hinken beym weiblichen Geschlechte, wie wenigstens in Holland der Fall ist, häufiger zu seyn.

b) Dieß scheint der nämliche Fall, wie bey Haller. *Elem[enta] Phys[iologiae] Tom 4. pag. 505*.[16] *Vidi in vetula cartilagineam crustam de faciecula ossis temporum destinata recipiendae maxillae inferiori ita detritam fuisse, ut numerosae glebulae subrotundae in capsula articulari continerentur.*

c) *Albin Ann.[otationes] acad.[emicarum] Lib. V. Tab.* 2.[17] eine treffliche Abbildung.Van der Haar[18] nennt diesen Fall seltsam, den ich doch nicht weniger als fünf und sechzig mal besitze.

d) Cheselden[19] bildet einen Fall ab, wo der Eiter das Gelenk so durchgefressen hatte, daß es sich in die Beckenhöhle öffnete. *Osteographia Tab.* 46. Fig. 1 und 2.[20] - Auch Van der Haar[21] sah ein paar Fälle, die er am angef.[ührten] Orte S.[eite] 45 beschreibt.

e) Camper über das Hinken der Kinder in s.[einen] kleinen Schrift.[en] Band 1. Stück 2. Seite 108.[22]

f) Hofmann vom Scharbock. Münster 1782. S.[eite] 248[23] aus einem Geschwüre kam der Kopf des Schenkelknochen heraus. Der Fall war der junge Hr. von Beschlager.[24] - Nach meinen Beyspielen zu urtheilen, so scheint der Fall öfter vorzukommen, z.B. in den Phil.[osophical] Transact.[ions] St.[ück] 466. S.[eite] 270[25] wo auch einem Mädchen von 14 Jahren der Schenkelkopf ausschwor.

g) *Ruysch. Thesaur.[us] anat.[omicus]* 9. N. 74. pag. 57.[26]

h) Diesen Fall bildet *Cheselden Osteogr.[aphia]* Tab. 50. Fig. 1. ab.[27]

i) *Bonn Tab. Ossium morbosor*. Tab. XIV. Fig. 1 und 2.[28]

k) H. J. Brünninghausen über den Bruch des Schenkelbeinhalses. Wirzb.[urg] 1789.[29]

l) Dieß sah auch *Paletta* bey einem Hinkenden. „Caput ossis femoris cartilagine destitutum et superficiem planam spongiosam.“ *Adv.[ersaria] chir.[urgica]* 1. pag. 32.[30]

m) Diese Auswüchse in sehr mäßigen Grade bildet unverbesserlich *Bonn Tab. XIV. Fig. 1*. ab.[31] - Diese Figur copirt nebst einer eignen s.[iehe] bey Brünninghausen am angef.[ührten] Ort Fig. 4 und 5.[32] - In einem sehr viel höhern Grade bildet diese Auswüchse um den Kopf und Hals des Schenkels aufs aller vollkommste mit einer Genauigkeit ohne seinesgleichen *Trioen. Observ.[ationes] medico-chirurg.[icarum] Tab.* XI. und XII. ab.[33]

n) Vielleicht war dies der nemliche Fall, den *Genga,*[34] ferner *Salzmann*[35] und *Haller Select.[io] Diss.[ertationes]* Vol. 6. pag. 694;[36] *Sandifort Obs.[ervationes] anat.[omico-] path.[ologicae]* Libr. 3. cap. 10.[37]; *Taberrani Lettr. anat.* I.[38] und *Bonn Descr.*

Thesauri oss. morbos. Hovii N. 42-43. 47. pag. 19 beschrieben[39]: *Femur, qua coxa ei innitebatur, hinc inde fibrosa aut eburneae soliditatis atque politurae; sinus, cui affigetur ligamentum teres, nullus conspicuus.*

o) Bisweilen sehen die Gelenkflächen des Schenkelbeins und des Schienbeins fast so aus, wie sie *Haase de unguine articulari ejusque vitiis*, Lips.[iae] 1774. Fig. 1. und 3. abbildet.[40]

p) Man sehe die vortreffliche Abhandlung von *Van der Haar*, die mir viele Citata erspart, in der Sammlung auserlesener Abhandlungen practischer Aerzte B.[and] 2. St.[ück] 2. S.[eite] 3.[41]

q) Sehr richtig sagt daher *Haase*[42]: „*Sunt articulorum morbi in quibus - liquor eis contentus non raro adeo spissescat, ut ipsa ossa conglutinentur*“ - und *Bonn Descript.[io] Thesaur.[i] Hoviani* p. 20: „*Substantia inaequabilis, crassa, ligamentosa, fere cartilaginea - Specie novae capsae articularis, caput femoris devium involvebat*“[43] - und S.[eite] 21: „*Collum femoris in caput amplum et globatum desinit, cujus superficies nunc cortice laevi orbata tota fere fibrata est, ante macerationem crassa cartilagine obducta erat, et ad sinum coxae accommodata*.“[44]

r) S.[iehe] *Vogels* Abhandl.[ung] der prakt.[ischen] Arzneywissenschaft B.[and] 2. S.[eite] 81.[45]

s) S.[iehe] die angeführten Stellen bey *Haase*,[46] und vorzüglich bey Trioen,[47] wo diese Beschaffenheit des Knochens[48] so getreu, als fast nur möglich scheint, dargestellt ist. - S.[iehe] auch über dieses venerische Ansehen auf der Tafel zu *J. F. Knolle Diss.[ertatio] de Carie ossium venerea*. Lips.[iae] 1763.[49]

t) S.[iehe] bey *Bonn* am angef.[ührten] Orte.[50]

u) Schon ehedem *Frid. Hofmann Med.[icinae] rat.[ionalis] syst.[ematicae]* S[ectio] 3. c.[apitel] 3. §. 34.[51] oder *Fundamenta Pathologiae specialis. Hal.[ae]* 1747 pag. 343[52] behauptete, daß die Gicht in einer scharfen Feuchtigkeit innerhalb der Gelenke ihren Grund habe.

x) *Van der Haar* am angef.[ührten] Orte S.[eite] 9.[53]

y) *Platner Chir.[urgica]* §. 1194.[54]

* This letter has not been located. Printed according to the version published by Blumenbach: Soemmerring, „Schreiben des Hrn. Hofr. *Soemmerring* an den Herausgeber über die Gichtknochen“, in Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 3 (1791), pp. 493-515. [1] Blumenbach's letter with the request to Soemmerring has not been located. [2] Soemmerring became Professor of Anatomy at Cassel in 1779, and accepted a call to Mainz in 1784, then later to Munich. [3] Jacob van der Haar [4] See Jacob van der Haar, „Beobachtung von der Verrenkung des Schenkelbeins durch innerliche Ursache“, in Kapp (Ed.), *Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte,* II, 2 (1775), pp. 3-47. [5] Read: „Rippen“ (ribs). [6] Hermann Josef Brünninghausen [7] „Häfner“, old and South German for „potter“ (Töpfer, Ofenbauer). [8] Read: „unterworfen“. [9] The text reads: „und und“. [10] Johann Gottlob Haase [11] Haase, *De unguine articulari eiusque vitiis [...]* (Lipsiae [1774]), p. 8. [12] Andreas Bonn [13] Bonn, *Descriptio Thesauri ossium morbosorum Hoviani* (Amstelaedami 1783). The original quotation reads (ibid., p. 70): „Capitis et colli tubercula plura minora locum dant suspicioni, acrem humorem intra articuli cavum effusum fuisse.“ [14] Christoph Ludwig Hoffmann; see Terhalle, „Christoph Ludwig Hoffmann (1721-1807)“, in *Westfälische Lebensbilder,* 14 (1987), pp. 101-124. [15] Hoffmann, *Vom Scharbock, von der Lustseuche, von der Verhütung der Pocken im Angesichte [...]* (Münster 1782). [16] Haller, *Elementa physiologiae corporis humani.* Vol. IV (Lausannae 1762), p. 505: „[...] vidi tamen, in vetula, cartilagineam crustam de faciecula ossis temporum, destinata recipiendae, maxillae inferiori, ita detritam fuisse, ut numerosae glebulae subrotundae in capsula articulari continerentur.“ [17] Reference to Albinus; see Haar, „Beobachtung von der Verrenkung des Schenkelbeins durch innerliche Ursache“, in Kapp

(Ed.), *Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte,* II, 2 (1775), pp. 3-47; here p. 46. [18] Jacob van der Haar [19] William Cheselden [20] Cheselden, *Osteographia, or the Anatomy of the Bones [...]* (London 1733). [21] See note 17. [22] Camper, „Ueber das Hinken der Kinder", in Camper, *Herrn Peter Campers [...] sämmtliche Kleinere Schriften die Arzney-Wundarzneykunst und Naturgeschichte betreffend [...]* Vol. I, 2 (Leipzig 1784), pp. 108-118. [23] Hoffmann, *Vom Scharbock, von der Lustseuche, von der Verhütung der Pocken im Angesichte [...]* (Münster 1782). [24] Ibid., p. 248: „Ein junger Freyherr von eilf Jahren hatte [...]." [25] Schlichting, „Observationes Variae Medico-Chirurgicae a Johanne Daniele Schlichting, [...]", in *Philosophical Transactions,* XLII (1742-1743), pp. 270-277. [26] Ruysch, *Frederici Ruyschii [...] Thesaurus anatomicus [...].* Vol. I-X (Amstelaedami 1701-1716). [27] See note 20. [28] Bonn, *Tabulae ossium morbosorum praecipue thesauri Hoviani*. Fasc. I-III (Amstelodami 1785-1787). [29] Brünninghausen, *Über den Bruch des Schenkelbeinhalses überhaupt [...]* (Wirzburg 1789). [30] Palletta, *J. B. Pallettae [...] Adversaria chirurgica prima* ([Mediolani 1788]), p. 32: „Ossis femoris caput fere eamdem ac cotyle mutationem subiit; videlicet a figura globosa abiit in superficiem planam spongiosam, cartilagine destitutam." [31] See note 28. [32] See note 29. [33] Trioen, *Cornelii Trioen [...] Observationum Medico Chirurgicarum Fasciculus* (Lugduni Batavorum 1743). [34] Bernardino Genga; anatomist in Rome; see his *Anatomia chirurgica*; first edition, 1672. [35] Johann Saltzmann, Professor of Anatomy and Surgery in Strasbourg. [36] Haller (Ed.), *Ad Administrationem, Ossa, Musculos et Variam Observationem. [...]* (Gottingae 1751). [37] Sandifort, *Observationes anatomico-pathologicae. Liber 3* (Lugduni Batavorum 1779). [38] Tabarrani, *Lettere del Sig. P. Tabarrani, Professore di Notomia nell'Università di Siena* (Siena 1766-1768). [39] Bonn, *Descriptio Thesauri ossium morbosorum Hoviani* (Amstelaedami 1783); the original quotation reads (ibid., pp. 20-21): „Femur [...] qua coxa ei innitebatur, hinc inde fibrosa, aut eburneae soliditatis atque politurae. Sinus, cui affigatur ligamentum teres dictum, nullus conspicuus." [40] Haase, *De unguine articulari eiusque vitiis [...]* (Lipsiae [1774]). [41] Likely reference is to the German translation: Haar, „Beobachtung von der Verrenkung des Schenkelbeins durch innerliche Ursache", in Kapp (Ed.), *Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte,* II, 2 (1775), pp. 3-47. [42] See note 40. [43] Bonn, *Descriptio Thesauri ossium morbosorum Hoviani* (Amstelaedami 1783). The original quotation reads (ibid., p. 20): „[...] substantia inaequabilis, crassa, ligamentosa, fere cartilaginea, [...] specie novae capsae articularis, caput femoris devium involvebat, [...]." [44] The original quotation reads (ibid., p. 21): „Collum femoris sinistri (XLVII) in caput amplum et globatum desinit, cujus superficies, nunc cortice naturali laevi orbata, tota fere fibrata est, ante macerationem crassa cartilagine obducta erat, et ad sinum coxae accommodata." [45] Reference is to Vogel, „Von dem rheumatischen Fieber, und den Rheumatismen überhaupt", in Vogel, *Handbuch der practischen Arzneywissenschaft zum Gebrauch für angehende Aerzte.* Zweiter Theil (Standal 1785), pp. 42-141; here pp. 81-85; see also Vogel, „Von dem rheumatischen Fieber, und den Rheumatismen überhaupt", in Vogel, *Handbuch der practischen Arzneywissenschaft zum Gebrauche für angehende Aerzte.* Zweyte Ausgabe. Zweiter Theil (Standal 1789), pp. 121-220; here pp. 160-164. [46] See note 40. [47] Cornelis Trioen [48] The text reads „Knochenss". [49] Knolle, *De ossium carie venerea [...]* (Lipsiae [1763]). [50] Bonn, *Descriptio Thesauri ossium morbosorum Hoviani* (Amstelaedami 1783). [51] Likely Vol. III, Section I, Chap. IV, § 34; see Hoffmann, *Friderici Hoffmanni medicinae rationalis systematicae tomus tertius [...]. Editio secunda auctor longe et emendatior* (Halae Magdeburgicae 1732), p. 49. [52] Hoffmann, *Fundamenta pathologiae specialis [...]* (Halae Magdeburgicae 1747), p. 343. [53] Jacob van der Haar [54] Platner, *Jo. Zachariae Platneri [...] Institutiones chirurgiae rationalis [...]* (Lipsiae 1758).

651 Johann Friedrich Blumenbach to Christian Gottlob Heyne in Göttingen
Göttingen, before 7 February 1791

Hier L.[iebster] Herr Br.[uder] die beiden Bücher von NeuHolland. Wenn Sie einmal eine freye Stunde hätten Phillip's Reise[1] durchzulaufen würden Sie viel Unterhaltung finden. und man ist bald fertig da ein so großer Theil zu überschlagen ist. aber die erste Einrichtung der Colonisten da drausen ist sehr intreßant. und wie sie des Königs[2] Geburtstag gefeyert

haben p (das ist doch der erste und einzige Mensch deßen Geb.[urts]tag in 5 Welttheilen celebrirt wird)

Der alte Forster[3] aus Halle hat mir (unter großen Empfelungen an Sie)[4] seine neue Ed.[ition] v.[on] Cavallos[5] mineralogischen Tafeln[6] geschickt mit Bitte daß doch ich sie hier recens.[iren] möchte.[7] Und ich kan auch wohl rathen warum er das wünscht. Aber ich mag H[of]R[ath] Gmelinen[8] nicht in sein Gehege kommen. Wenn Sie kein Bedenken dabey haben, so bitte ich sie um eine ostensible[9] Zeile des Inhalts, daß ich ja wohl wüßte das das Buch in Gmelins recensirFach gehöre p

* Göttingen. Archives of the Academy of Sciences, Scient. 47, 3 nº 725. One sheet, rº text, the page = 187 x 164 mm, surface when folded = 164 x 104 mm. Dating: According to the review by Gmelin (see note 7 below). [1] Phillip, *The Voyage of Governor Phillip to Botany Bay [...]* (London 1789); see also the German translation „Gouverneur Phillip's Reise nach Neu-Sued-Wallis. Mit Nachrichten von den Kolonien in Port Jackson und auf Norfolk-Eiland [translated by Johann Reinhold Forster]", in *Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen, aus fremden Sprachen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Mit Kupfern und Landkarten.* Vol. I (Berlin 1790), pp. 3-120; and Frost, *Arthur Phillip, 1738-1814: His Voyaging* (Melbourne, New York 1987). [2] George III, King of Great Britain [3] Johann Reinhold Forster [4] This letter has not been located. [5] Tiberius Cavallo [6] Cavallo, *Mineralogische Tafeln [...]*. 2. ed. (Halle 1790). [7] The review by Gmelin appeared in the *GGA* of 7.II.1791 (I, p. 228). [8] Johann Friedrich Gmelin [9] ostensi><<b>le

652 Friedrich Gabriel Sulzer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Ronneburg, before 9 February 1791

„[...] Ich habe dieses interessante Fossil, das eine eigne Grunderde zu enthalten scheint, einstweilen in meiner kleinen Sammlung *Strontianit* getauft,[1] und werde, was ich noch davon habe, zu fernern Versuchen aufopfern.[2] Es ist eine luftsaure Erde, davon einige Stücken allerdings mit dem Witherit[3] (der luftsauren Schwererde) im äussern große Aehnlichkeit haben; aber sich schon durch ihr geringers specifisches Gewicht davon unterscheiden, als welches beym Witherit gegen 43, beym Strontianit hingegen kaum 36 beträgt. Ausserdem unterscheidet sich aber auch dieser letztre durch seine meist lichtgrüne Farbe, durch seine weit geringere Härte und leichtere Zerreiblichkeit, durch die stärkere dicke und den geringeren Zusammenhang der Fasern seiner stralichen Textur, und daß diese aus großkörnichen strahlicht aus einander laufenden abgesonderten Stücken besteht, da hingegen die Fasern beym Witherit sehr dicht auf einander liegen, mehr einerley Richtung haben etc."

„Der Witherit läßt ferner auch im heftigsten Feuer seine Luftsäure nicht fahren; der Strontianit hingegen, ob er gleich dazu weit größere Hitze als jede Kalkart erfordert, wird doch, ehe er verglaßt, seiner Luftsäure beraubt; erhitzt sich dann heftig mit Wasser, und ist schon in 200 Theilen desselben auflösbar: erfordert also weit weniger Wasser zu seiner Auflösung als irgend eine andere Erdart. Dagegen wird diese Art von Kalkwasser bey der geringsten Berührung von freyer Luft sehr geschwinde trübe, und läßt den größten Theil der aufgelösten Erde wieder fallen. Mit Salpetersäure giebt sie nicht wie die Schwererde kleine doppeltvierseitige schwer auflösbare, sondern sechsseitig tafelartige, ziemlich große und leicht auflösbare Crystallen."[4]

„In Parkinsons (sonst Sir Ashton Lever's[5]) Museum[6] habe ich Gelegenheit gehabt, gut ausgestopfte Känguruhs und Känguruh Ratten[7] zu sehen. Eine solche Känguruh=Ratte hat der Thierhändler[8] auf Exeter change[9] auch lebendig:[10] sie ist aber beißig; steckt in einem engen Käfig immer im Heu, und ist daher nicht bequem zu betrachten. In ihrem ganzen Bau ist sie dem großen Känguruh sehr ähnlich; nur hat sie kleinere *auriculas ovales,*[11] und dieses hingegen *lanceolatas*:[12] auch ist bey diesem das Haar kurz und schlicht, fast wie beym Kalb; bey dem kleineren hingegen mehr emporstehend und etwas länger, mehr dem Hasenfell ähnlich. Im Oberkiefer haben sie 6 Schneidezähne, im untern aber nur 2; dabey ist besonders merkwürdig, daß nur die beyden untern die Stärke und Gestalt der Mausezähne haben: die obern hingegen sind mehr nach Art der Schaafzähne, mit einer breiten Krone und schmälern kürzern Wurzel, die stiftartig ist, nicht hohl wie bey den Mausezähnen. - Die Vorderfüße sind bekanntlich sehr kurz, die hintern hingegen sehr lang und die Zehen davon von sonderbarer Bildung, indem der mittelste derselben ganz auser Verhältnis zu den übrigen groß und breit ist; nach aussen sitzen an derselben *eine*, und nach innen *zwey* an einander gewachsene sehr kleine Zehe. Auch die Lage des Hodensacks ist ganz eigen, nemlich zwischen dem Nabel und der Ruthe, welche unten beym After sitzt.

Die Gestalt des Kopfs bey der Känguruh=Ratte gleicht des Hasen seinem, und der ganze *habitus* ist Mäuse= oder Kaninchenartig: die Größe ist ohngefähr wie von einem kleinen Kaninchen. Das große Känguruh[13] hingegen würde man eher für ein Stück Wildpret ansehen; da sich welche von 120 bis 130 Pfund am Gewicht finden: der Kopf mit den langen Ohren hat ganz die Gestalt wie bey einem Rehkalb."

„Noch ein anderes und zwar ganz neues Thier habe ich lebendig gesehen. Es hat dasselbe die Größe und den ganzen *habitus* vom Bären, ist aber doch bey näherer Untersuchung gänzlich davon unterschieden. Es fehlen ihm nemlich die Schneidezähne, es hat lauter *mammas pectorales*,[14] und lange starke Klauen bey wenig biegsamen Zehen. Die Beweglichkeit der Schnauze und die Neigung, seine Speise durch Saugen zu sich zu nehmen, sind bey diesem Geschöpfe charakteristisch. Dieser leztern Eigenschaft wegen habe ich ihm den Geschlechtsnamen *Chylarys*[15] beygelegt;[16] *quia labiis haurit*.[17] Sie sollen nächstens mehr davon erfahren.

Fr. Gabr. Sulzer.

* The original letter has not been located. Parts of a letter. Printed according to the version as published by Johann Friedrich Blumenbach under the title: „Über den Strontianit, ein Schottisches Fossil, das ebenfalls eine neue Grunderde zu enthalten scheint und über einige andere naturhistorische Merkwürdigkeiten", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (Gotha 1791), pp. 68-72. The letter is also printed as Blumenbach, „Uiber den Strontianit, ein Schottisches Foßil, das ebenfalls eine neue Grunderde zu enthalten scheint. (Aus einem Brief des Herrn Rath Sulzer zu Ronneburg, mitgeteilt von J. F. Blumenbach)", in Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal,* I, 5 (May 1791), pp. 433-435. Dating: According to Blumenbach's letter to Sulzer of 9.II.1791 (see nº 653 of this edition). Answered by nº 653 of this edition. [1] Strontianite, the fossil of Strontian; see nº 656 of this edition, and Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 608-609. [2] On Blumenbach's experiments with the strontianite, see ibid., p. 608: „[...] daß er nach den Versuchen die ich damit an warmblüthigen Thieren angestellt, von denselben ohne allen merklichen Nachtheil genossen wird, da hingegen der Witherit bekanntlich denselben ein tödliches Gift ist." On the experiments with the witherite, see Blumenbach, „Die giftigen Wirkungen der kohlensauren Schwererde", in Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (1795), pp. 729-731. [3] On witherite see note 3 of nº 634 of this edition. [4] At this point Blumenbach added the following footnote („Über den Strontianit, ein Schottisches Fossil, das ebenfalls eine neue Grunderde zu enthalten scheint und über

einige andere naturhistorische Merkwürdigkeiten“, in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (Gotha 1791), pp. 69-70): „Ich kan den hier von Hrn. R.[ath] Sulzer angeführten Unterscheidungszeichen zwischen dem Witherit und Strontianit noch einige andere beyfügen. - Der Witherit (der sich bis jetzt bloß in den Bleywerken zu Anglezark bey Chorley?? in Lancashire findet) ist bekanntlich für warmblütige Thiere ein tödtliches Gift, daher sich die Bergleute zu Anglezark seiner längst statt Rattenpulver bedienen. Ich selbst habe mancherley Versuche über die tödtliche Würkungsart desselben an Thieren angestellt, wovon ich in einem der nächsten Stücke der medicinischen Bibliothek Nachricht ertheilen werde. Den Strontianit hingegen, dessen Pulver ich Thieren derselben Art in gleicher Quantität und unter gleichen Umständen gegeben, ward von denselben begierig und ohne den mindsten Nachtheil gefressen. Ein mit der salpetersauren Auflösung des Witherits getränktes Papier, giebt, wenn es getrocknet und angezündet wird, eine gelblichweiße Flamme; da hingegen nach der Bemerkung des Hrn. Dr. *Ash* der Strontianit unter gleichen Umständen mit einer sehr schönen purpurrothen Flamme brennt. Das specifische Gewicht eines ausgesuchten Stücks Witherit aus meiner Sammlung das der Hr. Hofr.[ath] *Lichtenberg* zu wiegen die Gefälligkeit gehabt, betrug (das Gewicht des Wassers zu 1000 in einer Temperatur von ohnegefähr 64 Gr. Fahrenh. angenommen) 4271 [see nº 647 of this edition], das von einem reinen Stücke Strontianit hingegen nur 3591. Die Crystallen aus der salpetersauren Auflösung des Strontianits ähneln des Spinels seinen, wie sie in der neuen Ausgabe des Handbuchs der Naturgeschichte Tab. III. Fig. 6. abgebildet ist. Das Fossil selbst findet sich bis jetzt blos in dem Bleygang des Granitgebirges bey Strontian in Schottland. Die Stücken, die ich davon besitze, sind theils von weißer Farbe, meist aber ins Spargelgrüne, durchscheinend, mattglänzend: meist in stralichten Stängeln die in keilförmigen Stücken zusammengehäuft, und diese theils selbst wieder in derben Schwerspath eingewachsen sind. J.F.B.“. [5] The Leverian Museum, founded by Ashton Lever, in London; see King, „New Evidence for the Contents of the Leverian Museum“, in *Journal of the History of Collections,* 8, 2 (1996), pp. 167-186; also *A Companion to the Museum, (Late Sir Ashton Lever's) Removed to Albion Street, the Surry End of Black Friars Bridge* (London1790); and Shaw, *Musei Leveriani explicatio, Anglica et Latina. Opera et Studio Georgii Shaw [...]* ([London] 1792). A view of the building is presented in the engraving by Charles Reuben Ryley (inv.) and William Skelton (sc.) „Museum late Sir Ashton Lever's; Albion Place the Surry Side of Black Fryers Bridge“ of 1775; the interior in a engraving by Miss Stone, Charles Reuben Ryley (del.) and William Skelton (sc.): „A Perspective View of the Grand Saloon & Gallery at the Museum, late Sir Ashton Lever's“, also of 1795. Georg Christoph Lichtenberg also visited this museum; see Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...] 5. Auflage* (München, Wien 1994), pp 692-693; and nº 180 of this edition. [6] Named after James Parkinson who auctioned the collection in 1806; see *Catalogue of the Leverian Museum. The Sale of the entire Collection [...]* (London 1806). The Parkinson Museum was closed in 1826; many of its objects were transferred to Vienna and became the nucleus of the Natural History Museum there. See also nºs 703 and 708 of this edition. [7] Bettongia penicillata (Australian possum; Opossum-Ratte; australische Beutel-Ratte). Sulzer, *Versuch einer Naturgeschichte des Hamsters [...]* (Hannover, Berlin-Zehlendorf 1949), p. 157: „Bettongia“; see also nº 809 of this edition. [8] Thomas Clark; see Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. 150-151: „Vidi ejusmodi Aethiopem Londini, cui nomen Joannis Richardson, servum T. Clarkii qui animalia exotica viva ibi (in aedibus Exeter-change dictis) spectanda et vendenda exhibet. [....].“ [9] Exeter Exchange; reference is to the menagerie (see note 13 below), where exotic animals were shown to be sold. In the '70th Clark took over the menagerie, then sold it in 1793 to Gilbert Pidcock. The menagerie was demolished in 1829; see Altick, *The Shows of London* (Cambridge, Massachusetts and London, England 1978), p. 39. [10] See also Blumenbach to Jacob Samuel Wyttenbach of 12.IV.1793 (nº 809 of this edition): „Unter den merkwürdigen lebendigen Thieren die ich da gesehen waren ein Kaenguruh von Botanybay. ein Kaenguruh-rat eben daher. ein Armadill (9-cinctus). ein asiatisch rhinocer.[os] ein Grönländischer weißer Bär (der Polarbär, ursus maritimus) ein braun schwarzes Pantherthier aus *Bengalen*. [...].“ [11] Oval ears, ovale Ohren. [12] lanceolate, lanzettenartig. [13] Altick, *The Shows of London* (Cambridge, Massachusetts and London, England 1978), p. 39; for the year 1793 is reported: „The exhibits at this moment, housed in rooms whose walls were painted with appropriate scenery, included a 'unicorn' (rhinoceros), a zebra, a kangaroo from Botany Bay, an African ram, a 'Sagittaire [secretary] bird that kills the snakes,' a 'Fiery Lynx,' and a 'ravenous wolf from Algiers,' along with such timely but unrelated items as a 'French Beheading Machine'.“ On the kangaroo see also note 10 above. [14] Breasts, Brüste. [15] Also written „Chylaris ursina“ (see nº 708 of this edition); „Chylaris“ from Greek „chylos, chylarion“ (χυλός, χυλάριον) (chyle, Saft, Brühe). See

also Sulzer, *Versuch einer Naturgeschichte des Hamsters [...]* (Hannover, Berlin-Zehlendorf 1949), p. 157: „Interessanter noch ist die Beschreibung einer Bärenform nach einem Skelett, über deren systematische Einreihung sich *Sulzer* absolut nicht klar werden kann, weil ihr die Schneidezähne fehlen. Er benennt sie deshalb C h y l a r y s. Heute wissen wir, daß er in Wirklichkeit ein Exemplar des L i p p e n b ä r e n (Ursus labiatus DESM.) von Ceylon vor sich hatte, dessen Charakteristikum es ist, im Alter leicht die Schneidezähne zu verlieren, weswegen lange Zeit derartige Exemplare als Angehörige der Faultiere (Bradypus) angesehen wurden." [16] Sloth bear, Lippenbär; decribed by George Shaw as „Melursus ursinus" in 1791. [17] Because he takes his food with his lips, weil er mit den Lippen sein Futter greift.

653 Johann Friedrich Blumenbach to Friedrich Gabriel Sulzer in Ronneburg
Göttingen, 9 February 1791

Mittwoch[1] d**en** 9 Febr.

Bester Sulzer ich bin Ihnen ja noch meinen herzlichsten Dank für Ihren letztern lieben Brief[2] und die mir äußerst intreßanten mineralogischen Beylagen schuldig den ich Ihnen hiermit von ganzer Seele erstatte. Beides sowohl der crystallisirte Witherit[3] als der ausnehmend schöne und große Crystall aus der salpetersäuren[4] Auflösung Ihres strontianits hat mir wie Sie denken können eine ungemeine Freude gemacht. ich habe beide gleich mit Ruhm und Dank meinen Zuhörern im Colleg der Mineralogie vorgezeigt.

Thun Sie mir doch die Liebe und schicken mir gleich mit umlaufender Post (nicht über Gotha mit dem Bothen da möchts zu[5] lange währen) wenn Sie seitdem noch in der fernern Analyse des strontianits weitre Bestätigung für die darin befind**liche** eigenthümliche GrundErde gefunden haben. Es wird jetzt schon an dem mineralogischen Theil meines Handbuchs der N[atur]G[eschichte][6] gedruckt und da möcht ichs gern gleich noch *pace Tua*[7] benutzen. so paradirt dann mein Buch mit 2 neuen Erdarten.[8] viz der Ihrigen und der aus dem Australsande[9] (so hab ich ihn in Ermangelung eines andern Namens getaufft) von Jackson's bay auf NewSouthWales.

Ist Ihnen bekannt[10] ob auser Klaprothen[11] noch jemand anderm auch die Reduction des Uraniums[12] geglückt ist? Den Schemnitzern[13] nicht! und darum scheint auch *Born*[14] dieses neue Metall noch nicht | agnosciren[15] zu wollen. vielleicht auch als repressale gegen Klaproths Zweifel an den Schemnitzer[16] ErdenKönigen![17] wegen dieser letzten bin ich in Verlegenheit bey meinem Buche![18] ich habe interim[19] des Expediens ergriffen daß ich die Metalle gleich auf die Schwehrerde folgen laße. so kan doch, die Sache mag sich entscheiden wie sie will, die Ordnung des Buchs im ganzen stehen bleiben. Wißen Sie etwa ob sonst jemand (auser d**en** Schemnitzern u Wienern, und Westrumb[20]) die Sache selbst versucht hat, so schreiben Sie mirs gleich mit. Zumahl möchte ich wohl wißen was *Wenzel*[21] in Freyberg davon denkt!

Leben Sie wohl liebster Sulzer. ich muß abbrechen.

Ihr

scribebam raptim[22] treuster

Blbach

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2º Cod MS Philos. 182, J Fr Blumenbach: Sulzer. One folded sheet, two sides text, each page = 231 x188 mm, surface when folded = 80 x 115 mm.

On f 2 v^{o} is Sulzer's drafted response (n^{o} 654 of this edition); acc-n^{o} 1911.4592. Provenance: In a bundle of autographs and album-leaves pertaining to Göttingen purchased from the autograph-dealer, Karl Ernst Henrici, in Berlin, and accessioned by the Göttingen Library on 17.VIII.1911. Answer to n^{o} 652 of this edition. Answered by n^{o} 654 of this edition. [1] Symbol replaced by word. [2] See n^{o} 652 of this edition. [3] On witherite, see note 3 of n^{o} 634 of this edition. [4] Symbol replaced by word. [5] The paragraph beginning „Thun Sie mir [...]" is marked with double verticle strokes in red ink in the margin to the left. [6] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791). The Preface is dated March 11, 1791. Blumenbach's advertisement appeared in the *GGA* of 30.IV.1791 (I, pp. 689-690). [7] Latin for: „by your leave, mit deiner Erlaubnis". [8] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 608-611. [9] For the „austral sand" see n^{o} 646 of this edition. [10] For Sulzer's answer see n^{o} 654 of this edition. [11] Martin Heinrich Klaproth [12] Klaproth discovered uranium in 1789, and called it „Uranit"; see Klaproth, „Kurze Anzeige eines neuentdeckten Halbmetalls", in *Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschner Freunde,* IX, 4 (1789), pp. 373-375. On the mineral „Uranit, Uranium" see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 628; 5. ed. (Göttingen 1797), p. 691. [13] Reference is to the mineralogists at the Mining Academy in the town of Schemnitz (Selmecbánya) in Hungaria (today in Slovakia); see n^{o} 659 of this edition. [14] Ignatz Edler von Born [15] Accept as true, als zutreffend anerkennen. On the subject itself see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 4. ed. (Göttingen 1791), p. 584: „Hr. Hofr. von Born hat in dem *catal. des fossiles de M^{lle} de Raab* [Vol. II, pp. 493-494] die merkwürdige Nachricht mitgetheilt, daß die Herren [Anton von] Ruprecht und [Matteo] Tondi in Schemnitz aus der Talk-Erde einen metallischen König erhalten haben, von lichtgrauer Farbe die sich der eisenhaltigen Platina ihrer nähert; körnichten, zum Theil gestreiften Bruch; von größerer Härte als der Molybdän- und Wolfram-König; und specifischem Gewicht = 7380 (- und doch ist die Talk-Erde ihres nur = 2155! -). Dieses neue Metall werde nur in sehr kleinen Stückchen vom Magnet gezogen, und sey von Hrn. Tondi mit dem Nahmen *Austrum* belegt worden." [16] >Er<<Sc>hemnitzer [17] „Erdenkönig" refers to the „regulus" (Metallkönig, mass of metal), the metallic substance that falls to the bottom of the crucible; see also note 16 of n^{o} 659 of this edition. On Klaproth's doubts see „Kurze vermischte Nachrichten", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (Gotha 1791), pp. 168-184; here pp. 171-175. [18] The new edition of the *Handbuch der Naturgeschichte* (1791). [19] vorläufig [20] Johann Friedrich Westrumb; on him see Schwedt, *Berühmte Raths-Apotheker in Hameln. Westrumb (1751-1819) und Sertürner (1783-1841)* (Seesen 2001). [21] Carl Friedrich Wenzel; in *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 633-634, Blumenbach refers to Wenzel, „Carl Fridrich Wenzels, der Chymie Beflissenen Chymische Versuche, die Metalle vermittelst der Reverberation in ihre Bestandtheile zu zerlegen (Kopenhaven 1781)", in *Abhandlungen die von der Königlich Dänischen Gesellschaft den Preis erhalten haben.* Erste Sammlung (Copenhagen 1781), [n^{o} 3], pp. 65-78; here „Seite 69 u.f." [22] Quickly written, schnell geschrieben.

654 Friedrich Gabriel Sulzer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Ronneburg, after 9 February 1791

Eigenschaften der *Strontianit Erde,* i. e. der Luftsäuren.

Die Mittelzal[1] **au**s 10. verschiedenen Wiegungen im Wasser gab d.[ie] specif.[ische] Schwere genau auf 37 : 10. an. Die geringste war 35 , 8. Die gröste 38 , 1.

Bei e.[inem] Grad v.[on] Hitze wod**urch** gemeiner guter >?< Kalkst.[ein] 1/2 seines Gew.[ichts] verliert, u.[nd] wie Säure s**ich au**sdruckt todt gebrannt ist, verliert der Strontianit kaum 1/20. u.[nd] hält noch Luftsäure. **Mi**t [einer] so heftigen >?< Feuer>?<art, wod**urch** Eisen schmeltzte, wird er endlich Feuerleer, u[nd] ist als denn in 200. Th.[eilen] Wasser **au**flösbar, welches n**ich**t b**ey** d.[er] geringsten Berürung d.[er] Luft s**ich** trübt u.[nd] **mi**t e.[iner] Haut überzieht.

Die d**urc**h Feuer luftleer gemachte Str.[onianiterde] verliert 1/4 - u.[nd] die d.[er] Luftleere in Wasser **au**fgelöst u.[nd] d**urc**h Luftvolles Schwefelpräzipitat, nach gehörigen **au**s süßen u.[nd] drocknen b**ey** starker Hitze, genau wieder um 1/4 schwerer wird, so scheint 1/4 des Gantzen das Verhältniß der Luftsäure zur Erde im Strontianit.

* The original letter has not been located. Printed according to Sulzer's draft written on f 2 v° of Blumenbach's letter of 9.II.1791 (n° 653 of this edition). Symbols are replaced by words. Answer to n° 653 of this edition.
[1] Read: „Mittelzahl, average".

655 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, after 12 February 1791

Dürfte ich mir nicht, liebster HE. HofRath, nur auf heute 1) Eins der schönen Granit=Stücke ausbitten, die Sie aus der Schweitz mitgebracht haben[1] und deren Sie in Ihrem Handbuche gedencken.[2] 2) Das Gläschen mit den Zirkonen[3] noch einmal nicht zum wiegen, auch nicht zum vorzeigen in der Stunde, Behüte und bewahre! sondern blos eines eignen Gedanckens wegen.[4] 3) Etwas von dem was Werner[5] in seiner Classification[6] Porphyr=Schiefer[7] und was er Topasfels[8] nennt.

Weiß wohl HE. HofR.[ath] Heyne[9] schon, daß sein Virgil[10] in England gedruckt wird? Es steht in beykommend**em** Brittischen Merkur,[11] den ich erst gestern[12] von der Post erhalten habe, statt Sonnabends.[13] Kennen Sie schon folgende wahre Anecdote, die mir ein Berliner[14] erzählt hat[15] mit dem Zusatz, daß man die Folgen davon fürchte. Der Russische Gesande HE. von Nesselrode[16] gab in diesen Tagen am Hofe zu Berlin durch ein Sprachorgan einen Laut von sich, dessen sich sonst die Gesandten u. ihre Höfe bey den Conferentzen nicht bedienen. Was war[17] das? fragte eine Dame den Printzen Friedrich von Braunschweig.[18] I, sagte der, es war der lezte Canonen Schuß der Russen vor Ismail.[19] - Das war mir ein Bums, der arme Nesselrode, ich glaube man wird nun über[20] seinen Taschenbuffer,[21] die Canonen von Ismail an den Höfen von Europa vergessen!

GCL.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, r° text, the page = 250 x 180 mm, surface when folded = 125 x 180 mm. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 51; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1819, pp. 844-845. Dating: After Lazarus Bendavid's visit to Lichtenberg of February 5, 1791 (see note 15) and the arrival of the „*The British Mercury*" after February 12 (see notes 12 and 13). [1] Blumenbach's trip to Switzerland in 1783; see n°s 239, 240, 241, 243, 244, 245, 246, 247, 248, and 249 of this edition. [2] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 610: „Vom letztern [Geisberger granit of the Swiss Alps] habe ich einige ausnehmende Stücke vom St. Gotthard mitgebracht an deren jedem alle drey Bestandtheile des Granits aufs vollkommenste crystallisirt zu sehen sind: Quarzcrystallen nemlich: crystallisirter Feldspat: und die sechseckichten Glimmerscheibgen." [3] On the zircon, see n° 647 of this edition. [4] See n° 657 of this edition. [5] Abraham Gottlob Werner [6] Werner, *Kurze Klassifikation und Beschreibung der verschiedenen Gebirgsarten [...]* (Dresden 1787). [7] Ibid., pp. 11-12; see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 621: „Hierher kann auch der so genannte *Porphyrschiefer* gerechnet werden, der meist aus einer grünlichgrauen Hornsteinähnlichen grobsplitterigen Grundmasse besteht, die theils ziemlich schieferartig bricht an den Kanten durchscheinend ist, und meist Feldspath und

Hornblende enthält.“ [8] Werner, *Kurze Klassifikation und Beschreibung der verschiedenen Gebirgsarten [...]* (Dresden 1787), p. 15; see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 624: „Topasfels. Ein sonderbares meist körnichtes Gemenge von Quarz, schwarzem Stangenschörl, derbem Topas und Steinmark, welches das Muttergestein des Sächsischen Topases [... see p. 545] ausmacht.“ [9] Christian Gottlob Heyne [10] Reference is to the third edition of Heyne, *P. Virgilii Maronis opera, varietate lectionis et perpetua adnotatione illustrata, [...].* Vol. I-IV,2 (London 1793). [11] *The British Mercury*. Vol. XVI. No. 5. Hamburgh, January 29, 1791, pp. 129-160. The edition of Heyne's *Virgil* is mentioned in „Literary Articles“, in ibid., pp. 151-152; here p. 152. [12] The Journal „*The British Mercury*“ was published by the Hoffmann publishing house in Hamburg. [13] Likely Saturday, February 12, 1791. [14] Lazarus Bendavid; at the time „private tutor“ to Isaac Beer Fließ during his study in Göttingen (1790-1791); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [15] See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 5.II.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 715): „Bendavid erzählt mir das bon mot vom Prinzen Friedrich von Braunschweig über den Baron Nesselrode.“ See also the diary of 14.II.1791 (ibid.): „den Abend Bendavid [visited]“; and the diary of 18.II.1791 (ibid.): „Den Abend Sinngedicht von Bendavid gebracht auf den Herrn von Nesselrode.“ [16] Wilhelm Franz von Nesselrode [17] >gl?<<war> [18] Friedrich August von Braunschweig-Wolfenbüttel [19] The Turkish fortress of Izmail, today part of the Ukrainian city of Tutschkow, was conquered by the Russian general Alexander Wassiljewitsch Suworow on December 21, 1790. [20] >von<<über> [21] Also called „Taschenpuffer“ (a small pistol).

656 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 14 February 1791

Goettingen Febr y^{e} 14th 1791

Sir

You have once more infinitely obliged me by the kind communication of *M^{r} Wedgwood's*[1] interesting analysis of the *Arena australis*[2] as I call'd it ad interim in my book[3] for want of another short systematical name. The paper itself shall return with the next quartal messenger.[4] I sacrificed a part of the Sand You were so kind to favour me with, even before I receiv'd *M^{r} Wedgwood's* account, to some small experiments, who as I now see agreed in general perfectly with his analysis. Only the black shining parts which I compared with our Saxonian Molybdaena[5] seem'd to me rather of this kind than of the black lead.

It happens very à propos that the mineralogy makes this acquisition of a new Earth from the South Seas in recompence[6] of the great Loss of four of our ancient primitive Earths who by some Hungarian metallurgists are declared to be metallic substances.[7] I say four | as lately a Mr *Tihavsky*[8] at Vienna pretends to have reduced even the pure argillaceous Earth to a metallic Regulus[9] of a lamellous texture, in colour as Coppernickel but still more yellowish red, giving a gray[10] streak on the touchstone, & being not attracted by the magnet. 60 grains of the Earth shall have given 7 grains of the metal. But by fare the greatest part of our chemists & mineralogists is still a little sceptical about this paradoxical metamorphosis.[11] & I long very ardently to learn what the English natural philosophers say about it.[12]

D^{r} Sulzer[13] who has the honour to be known to You Sir,[14] has made several analytical *Trials* about the fossil of *Strontian*[15] (which was reckoned commonly as an *aërated barytes* similar to that described by *D^{r} Withering*[16] in the philosophical Transactions[17]) & is of the opinion of D^{r} Crawford[18] that it contains likewise a new Earth.[19] | he communicated to me

a small quantity of it which I consumed in making some comparative Experiments about the effect of this fossil & the aërated barytes on living animals,[20] & found, that only the latter is poisonous to them, when on the contrary the fossil of Strontian seems not at all to affect them in a dangerous way.[21]

Would You be so kind *Sir* to send me occasionally a second copy of the catalogue of the desiderata[22] for Your Library,[23] I should communicate it to several friends of mine in other German universities who will have opportunity to procure several of the pamphlets there noted.

Here I have the honour to send You the translation of the report of *Prof. Seyffer*[24] about the volcanic appearance in the moon.[25] I adjoin the original[26] in case that I should have misinterpretated any passage.

I have the honour to be with the greatest Regard

Sir

Your most obedient &
most humble Servant
J. Fr. Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8097 ff 364-365. © British Library Board. One folded sheet, three sides text, each page = 229 x 191 mm. On f 365 v° Banks's acknowledgment of receipt and response: „M. Blumenbach April 91". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 111. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n° 1035, pp. 37-38. Answer to n° 649 of this edition. Answered by n° 673 of this edition. [1] Josiah Wedgwood [2] On Wedgwood's analysis of a new mineral substance from New South Wales („austral sand, arena australis") see Wedgwood, „On the Analysis of a Mineral Substance from New South Wales. In a Letter from Josiah Wedgwood, [...] to Sir Joseph Banks, [...]", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1790), pp. 306-320. Banks had sent unbound printed sheets of Wedgwood's paper to Blumenbach in January of 1791; see n° 649 of this edition. [3] The new mineral substance from New South Wales is mentioned by Blumenbach for the first time in the fourth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (1791), pp. 567-568. In the first note to the paragraph in the *Handbuch* Blumenbach added (p. 567): „Ich habe ihm einstweilen in Ermangelung eines andern diesen Nahmen beygelegt, weil nicht nur die Südwelt überhaupt den Nahmen Australien erhalten hat, sondern auch insbesondere NeuHolland gleich von den ersten Entdeckern desselben het Zuid-land genannt worden." In the paragraph Blumenbach had written (p. 567): „Ein gemengter Sand von Jackson's Bay auf Neu=Süd=Wallis [...] der nach Hrn. Wedgwood's Untersuchung ebenfalls eine einfache Grund=Erde enthält die bloß von der Salzsäure aufgelöset, und aus dieser Auflösung durch zugegoßnes Wasser niedergeschlagen wird. [At this point is added the **note by Blumenbach (see note 4 of n° 646 of this edition):] Eine kleine Quantität davon, die der Hr. Baronet Banks nur gleich im Briefe mir zuzuschicken die Güte gehabt, ähnelt einem verwitterten mürben in Sand zerfallnen Gneiß, worin ich, außer wenigen mattsilberglänzenden, durchscheinenden, glimmerähnlichen zarten Schuppen, ein dreyfaches Gemenge unterscheide; nähmlich eine Menge kleiner bleyfarbner zum Theil gebogner und zusammengedruckter, abfärbender Blättchen, die mir den äußern Kennzeichen nach Molybdäne zu seyn scheinen; dann durchscheinende, milchweisse, harte quarzähnliche Körnchen; und drittens undurchsichtige, gelblichweiße, weiche, leicht zerreibliche Bröckchen die verwittertem Feldspath ähneln." In the fifth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797), pp. 605-606, Blumenbach wrote on the „Australgeschlecht" and named the „Austral-Sand" in Latin „Australitis Forster". The mineral was found in „Sydney-Cove bey Botany-bay auf Neu-Süd-Wallis". Cf. also Blumenbach, „Uiber die neue Grunderde im Australsand", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (1791), pp. 56-57. This paper is listed in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...].* Vol. IV. Mineralogi (London 1799), p. 102. Blumenbach's article also appeared as „Uiber die neue Grunderde im Australsand", in Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal,* I, 5 (May 1791), pp. 422-433, the version which is listed in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...].* Vol. V: Supplementum et index auctorum (London 1800), p. 111. [4] The official mail

between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [5] See note 6 of nº 646 of this edition. [6] recompen>s<<c>e [7] See nº 659 of this edition. [8] Oberstlieutenant Franz Tihavsky, Hungarian mineralogist; see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 568-569. [9] „metallic king" or „little king" (Metallkönig), a metallic product that appears after the separation or melting of earths or ores in a crucible. [10] gr>e<<a>y [11] See Westrumb, *Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden [...]* (Hannover 1791). [12] On Blumenbach's moderate skepticism see also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII), p. 330: „Wenn der Engel Gabriel vom Himmel käme, u.[nd] mir eine neue Analyse mittheilte, so würde ich danken, aber doch immer noch warten, ob nicht Michael käme u.[nd] mir eine andere angäbe." [13] Friedrich Gabriel Sulzer [14] See nº 589 of this edition. [15] Cf. nºs 652, 653 and 654 of this edition. [16] William Withering [17] Withering, „Experiments and Observations on the Terra Ponderosa, [...]. By William Withering [...]; communicated by Richard Kirwan [...]", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1784), pp. 293-311. [18] Adair Crawford [19] See Crawford, „On the Medicinal Properties of the Muriated Barytes", in *Medical Communications,* II (London 1790), pp. 301-359. [20] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 608: „[...] daß er nach den Versuchen die ich damit an warmblüthigen Thieren angestellt, [...]." See also note 4 of nº 652 of this edition. [21] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 599-600, and Blumenbach (Ed.), *Medizinische Bibliothek,* Vol. III (Göttingen 1791), pp. 429, 534, 729-731. [22] On the Desiderata bibliothecae Banksianae, see nº 615 of this edition. [23] Copies of the Desiderata bibliothecae Banksianae have not been located. [24] Carl Felix Seyffer [25] Concerning the volcanos on the moon, see nº 597 of this edition. [26] See also nº 597 and note 11 of nº 646 of this edition.

657 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 23 February 1791

Verbindlichsten Danck für die Zirkone,[1] ich brauche Sie nun weiter nicht mehr.[2] Vielleicht ist es Ihnen nicht >[3]< unangenehm zu hören, daß einige darunter vom Magneten gezogen werden,[4] eigentlich >[5]< von denen, die ich probirt habe, 1) die 2 kleinen rohen, die fast durchsichtig weiß, mit kleinen braunen Flecken sind und darunter am stärcksten der größere mit der pyramidalischen Spitze. Es glückte mir ihn einmal frey auf dem Wasser schwimmend zu erhalten und da folgte er dem Magneten eben so wie ohngefehr der Basalt 2) und am allerbesten, so daß man es starck nenn[en] kan, der geschliffne ovale, orangefarbene, bey diesem braucht es gar keine subtilen Behandlungen, ich ließ ihn auf einem >[6]< Mattier[7] großen Stückchen Papier[8] schwimmen und es gelang.

GCL.

Bey 3 bis 4 andern, die ich versucht habe,
habe ich nichts bemerken können.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, rº text, the page = 250 x 180 mm, surface when folded = 127 x 91 mm. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 52; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1823, p. 849. Dating: According to Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 23.II.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 716): „Die Zirkone mit dem Magneten gezogen." [1] On the zircon, see nº 647 of this edition. [2] See nº 655 of this edition. [3] >unahn< [4] See *note. [5] >um< [6] >‹im›< [7] „Mattier", other name for „Matthiarius" or „Matthiasgroschen", so called since it was minted with the image of St. Matthew; as of the 17th century it was valued at half a Mariengroschen in the duchies of Braunschweig-Lüneburg and Braunschweig-Wolfenbüttel. This coin is about 16 mm in diameter.

[8] >p?<<P>apier

658 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, after 23 February 1791

Nebst sehr verbindlichem Danck, gehen hier die exquisiten Stücke Mineralien zurück.[1] Die Zirkone[2] hatt[e] ich mir deswegen ausgebeten um zu untersuchen ob nicht irgend einer darunter Spuren von Elecktr.[icität] durch Erwärmen zeigte, aber es war kein Tröpfchen davon zu finden, so wie mein ehmaliger Bedienter[3] einmal sagte: es sey kein Fünckchen Wasser mehr im Kessel. Ich habe sie nicht vorgezeigt, aber die andern haben eine kleine Tour in meiner Abendstunde[4] gemacht, wo ich meine Leute kenne. Unter den wahren Graniten gefällt mir immer mein Petersburgischer[5] noch am besten. Es ist doch immer ein merkwürdiger Stein der Granit, der gar wohl die Quelle aller übrigen Mineralien seyn könte, so wie das Weltmeer nicht blos alles Wassers, sondern nun gar nach DeLuc[6] mu-t.[atis] mut.[andis][7] aller[8] Oele, Spirituum,[9] Lufftarten u.s.w. ist.[10] Er mag auch einen gantz artigen Vorrath von Krystallisations=Wasser enthalten, und das Meer mag ihm manches zu dancken haben, das er absezte, ehe er in Thon, Kalck u.s.w. übergieng, und das Wasser ist ja auch eine Gebirgs Art so gut als das Quecksilber ein Metall und Vitriolsäure im Gips ein Stein, und die Lufft liegt über den Flötzgebirgen und der DammErde, zu denen sie zuweilen wieder zurückkehrt wenn Sie verwittert. Ja wenn nun gar Licht zu Wärme, und Wärme zu Stein werden kan, was ist dann am Ende das alles? - Sancte Jacobe Böhmi,[11] ora pro nobis![12]

GCL

|

S[eine][r] Wohlgeboh**ren**
HE. HofR.[rath] Blumenbach

***** Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, r° text, v° address, the page = 260 x 181 mm, surface-address when folded = 135 x 92 mm, red wafer seal. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 53 (dated here „Nach 23. Februar 1791"); see also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1824, p. 850 (dated here: „kurz nach 23. Februar 1791"). Dating: After February 23, according to Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 23.II.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 716): „Die Zirkone mit dem Magneten gezogen." [1] See n° 655 of this edition, and Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 19.II.1791 (ibid., p. 718): „Für Blumenbach specif. Schweren untersucht." [2] See *note and n° 657 of this edition. [3] Likely reference is to Heinrich Braunhold; see Wagener, *Pedelle, Mägde und Lakaien [...]* (Göttingen 1996), p. 476. [4] Likely reference is to Lichtenberg's evening lecture. [5] Likely the granite forming the base of the monument of Tsar Peter the Great in St. Petersburg; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 610. [6] Jean-André Deluc [7] Latin for: „the necessary changes having been made, unter Änderung des zu Ändernden". [8] all>s<<er> [9] „volatile liquids, flüchtige Flüssigkeiten". [10] The reference is not clear. [11] Jacob Böhme, a German Christian mystic with pantheistic ideas. [12] Latin for: „Saint Jacob Böhme, pray for us; Heiliger Jakob Böhme, bitte für uns". Reference is to: Save us from the confusion.

659 Johann Friedrich Westrumb to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hameln, 1 March 1791

[...] - - Sobald die ersten Nachrichten über diese neue Entdeckung[1] bekannt wurden (schreibt mir der Herr B.[erg] C.[ommißarius])[2] machte auch ich Versuche. Da mir nur die einfachen Erden keine Könige[3] gaben, da ich im Gegentheil aus Beinasche[4] und Oel, Tiegelpulver[5] und Oel, Kohlenpulver[6] und Oel, metallische dem Magnet folgsame Theile erhielt, so fing ich an zu vermuthen, daß es mit der Metallisation der einfachen Erden wohl nichts seyn möchte, und daß die Könige, die man zu Schemnitz[7] erhalten hatte, dem Eisen und Braunstein[8] der Tiegel und der Reduzirmittel, und der Phosphorsäure der letztern ihr Daseyn zu verdanken hätten. Nur wegen der Schwererde[9] war ich ungewiß, da diese sich aus der Eßigsäure mit rother Farbe durch Schwefelleber[10] fällen läßt. -

Indeß erschienen die neuen bestätigenden Versuche des Hrn. *von Ruprecht,*[11] *Tondi*[12] und *Tichavsky;*[13] aber auch die Gegenversuche des Hrn. Savarsi,[14] letztre mit Hrn. *Klaproths*[15] Anmerkungen.[16]

Dieß alles feuerte mich vom neuem an, ich unternahm mit Beyhülfe des Herrn Lieutnant *Lasius*[17] und der Herren *Murray*[18] und *Bischoff*[19] eine neue Arbeit.[20] Wir erhielten aus der Kalkerde drey schöne Könige; aus Bittererde (Talkerde) metallische Spuren; aus Schwererde und Alaunerde (Thonerde) aber nichts metallähnliches. Tiegelpulver und Oel, Kohle und Oel, geben uns für dießmal nichts - oder ich suchte vielmehr nicht darnach und beendigte diese Arbeit, zu schnell. - Der scheinbar glückliche Erfolg jener Versuche reizte meine Neugier, ich wollte nun Könige in Menge, große wollte sie von allen Erden haben, wollte sie nach allen ihren Eigenschaften prüfen. Es wurden daher von neuem und zwar nahe an hundert Versuche, beym möglichst stärksten Feuer vor dem Gebläse angestellt. Bey den ersten Versuchen untersuchten wir auch hier nicht die Tiegel, sondern suchten immer nur mit der Gierde[21] eines Adepten[22] noch Könige in den Erden, die denn auch fast immer gefunden wurden. Durch bloßes ohngefähr besah ich indeß einmal einen Decktiegel sehr genau, zerbrach einen Schmelztiegel, und siehe die ganze Freude, das schon fast errichtete neue System der Minerallogie und Chemie ward zu Wasser. - Denn hier fand ich, was ich längst hätte finden können, was sich an allen vorher gebrauchten Tiegeln auch fand, und durch alle folgende Versuche bestätigt ward, die klare Wahrheit: - *die Könige kommen aus den Tiegeln.* -

Hier die Hauptresultate dieser Untersuchung (nebst den dazu gehörigen Belegen in numerirten Papieren.)[23]

1) Die Decktiegel waren an ihrer innern Seitenfläche mit einem metallischen eisenfarbnen Anflug überzogen. Sie enthielten dann und wann kleine schwärzliche Glasperlen, und in diesen, *dem Magnet folgsame Könige.* Es war gleichviel, ob Erden, Oel und Kohle; oder Tiegelpulver, Oel und Kohle; oder Kohle und Oel in denselben dem Feuer ausgesetzt gewesen war.

2) Die Seiten der Schmelztiegel selbst waren eben so metallisirt, zerbrach man sie, so erblickte man auf dem frischen Bruch *eisenfarbene dem Magnet folgsame Theile.*

3) Diese Theile waren im ganzen Tiegel nicht überall gleich ausgetheilt, sondern *gegen den Boden zu, und im Boden selbst* am häufigsten: überhaupt aber nach der Menge der metallischen Theile, die gerade dieser Theil der Tiegelmasse enthalten hatte, vertheilt.

4) da wo die Erdenmischung mit der Masse des Tiegels in eins, zu Glas oder Schlacke geflossen war, fanden sich *in diesem Flusse, Könige*.

5) Es fanden sich in den Seiten der Tiegel welche die zu schmelzenden Massen

enthalten hatten, und zwar *nach der innern Wand zu,* G r u b e n, und in diesen Gruben *K ö n i g e in einer glasichten Hülle.*

6) die aus den Erden vermeintlich entstandenen Könige, fanden sich *nie im Mittelpunkt der zusammen gebacknen Massen, s o n d e r n i m m e r a n d e n A u ß e n s e i t e n u n d n a h e a n d e n W ä n d e n d e r T i e g e l.*

7) Tiegelpulver und Oel gab *g r ö ß e r e Könige als d i e E r d e n; Beinasche und Oel, k l e i n e r e;* Kohle und Oel *zarte dem Magnet folgsame Metalltheilchen.*

8) Die aus den Erden erhaltene Könige waren, *im Verhältnis des Gewichts der Erden winzig klein, u n d s t i m m t e n g a r n i c h t m i t d e m V e r h ä l t n i s d e r K a l k e a l l e r ü b r i g e n M e t a l l e g e g e n i h r R e g u l o s, ü b e r e i n.*

9) Sie hatten zwar verschiedene Farben, verschiednes Gefüge, verschiedne Größe, *folgten aber alle, nach Reinigung von ihren Hüllen, dem Magnet.*

Ich ging nun von der Idee, die einfachen Erden seyen Metallkalke - oder nach der Sprache der Neuern, oxidirte Metalle - ganz ab, und behauptete gegen alle meine Freunde:

> Diese Könige sind nichts anders, als der mehr oder weniger große Antheil Eisenkalk, den die Masse der Heßischen[24] oder Ipsertiegel[25] und die Reduzirmittel enthalten; hergestellt durch das Oel und die Kohle; ausgesaigert[26] durch das heftige Feuer.

Um indeß dieser dreisten Behauptung das möglichst größeste Siegel der Gewißheit aufzudrucken, stellte ich mehrere Versuche in Tiegeln von Fürstenberger Porcellainmasse an.

Hier gab a) die aufs sorgfältigste gereinigte Kalkerde; b) die Bittererde; c) die Schwererde und d) die Alaunerde im 3stündigen Feuer keine Könige. Und doch waren die Tiegel auf ihrer äußern Fläche verglaßt, und mit dem Beschlage zusammen gefloßen. Auf ihrer innern Seite waren sie keinesweges, wie alle vorher gebrauchten Schmelztiegel, metallisirt, und ohne kleine Gruben: auf dem frischen Bruche schneeweiß und ohne Theilchen, die dem Magnet folgen können.

Hingegen gab e) Tiegelpulver von heßischen Tiegeln, Oel und Kohle, kleinere Könige im Porcellaintiegel. - Und dieses ist meines Bedünkens der größte Beweis für die Richtigkeit meiner obigen Behauptung.

f) Bey einem zweyten Versuche, den ich blos mit reiner Kalkerde und Bittererde nach Hrn. *von Ruprechts* Manier in Procellaintiegeln anstellte, und bey welchen die Tiegel den größten Grad der Hitze tragen mußten, fanden sich in beyden Erden kleine, dem Magnet folgsame Metalltheilchen. Dieß könnte uns verleitet haben, die Metallisirbarkeit der Erden für möglich zu halten, wenn nicht

1) Diese Metalltheilchen, die ich mit aller Sorgfalt durch den Magnet und Eßig von den anklebenden Erden gereinigt hatte, sich durchaus wie Eisen verhalten hätten, dem etwas Phosphorsäure anhing:

und wenn nicht 2) bloßer Kohlenstaub mit Oel gemischt und im Porcellaintiegel dem Feuer ausgesetzt, sich eben so verhalten und Metalltheilchen durch den Magnet hätte aus sich absondern lassen.

Diese Erfahrungen berechtigen mich ja wohl zu folgern: daß die bey f) erhaltene Metalltheilchen nichts weniger als reduzirte Erden, sondern

> Das Eisen der Braunsteine und die Phosphorsäure der Kohle, welche ich den Erden zusetzte, seyn müße, die bey der heftigen Hitze aus der Kohle gesaigert[27] werden.

Aus allen diesen Versuchen folgere ich aber überhaupt:

> Daß die vermeynten neuen Metalle nicht in den Erden, sondern in den Tiegeln und den Reduzirmitteln zu suchen sind, und daß ihre scheinbare Verschiedenheit, in Farbe, Gefüge und daß manche vom Magnet gezogen werden, andre nicht, von der Verschiedenheit des Metallgehalts dieser Reduzirmittel und der Verschiedenheit der metallischen Erden in der Kohle, die sich dem Eisen der Tiegelmassen beymischen, zu suchen sey.

Ich weis nur zu gut was man der Behauptung, daß ein Theil des Metalls aus der Kohle gesaigert werde, entgegen setzen kan. Die Kohle verbrenne ja im Verschloßenen nicht, und das Metall, das zu ihrer Mischung gehört, könne daher nicht reduzirt, nicht ausgesaigert[28] werden. Aber Erfahrung diente noch immer zur Wiederlegung blos hypothetischer Einwürfe. Dieß ist auch hier der Fall. Verbrennt übrigens die Kohle nicht, so verbrennt auch Oel im Verschloßenen nicht, und wie sollte die Reduction der Erden durch die angenommene Wegnahme des Oxigens, Bildung der Luftsäure aus diesen und der Carbonne - nach der Sprache der Neueren - hier vor sich gehen können, ohne Verbrennung, Verzehrung der Carbonne des Oels. Kan aber die eine Kohle verbrennen, so kan es die anders auch u.[nd] s.[o] w.[eiter]

Seitdem habe ich noch eine Menge Versuche mit allen Erdarten in porcellainen Pfeifenköpfen angestellt. Diese wurden in Kohlenpulver gepackt, und vor das Gebläse gebracht. Die Erden lieferten keine Könige; dagegen fanden sich im Kohlenstaube, der die Köpfe umgab, und in den äussern Tiegeln anziehbare und nicht anziehbare Könige. Ich habe ferner die anziehbaren sowohl, als die nicht anziehbaren Metalltheile chemisch geprüft, und in jenen lauteres Eisen, in diesen aber phosphorsaures Eisen gefunden.

Die weiße Farbe, mit welcher das letztre aus der Vitriolsäure durch Wasser, und aus andern Säuren durch die Vitriolsäure gefällt wird; und die weiße Farbe, die das Wassereisen vor der völligen Auflösung in Vitriolsäure, annimmt, mag zu der Täuschung Anlaß gegeben haben, das Wassereisen für Selenit anzusehn. Ich lege Ihnen eine Probe dieses vermeinten Selenits bey. Ein Kornchen desselben wird vor dem Löthrohr in der Kohle sogleich zum vorgeblichen *Kalkerden=König* metamorphosirt werden.

***** The original letter has not been located. Part of a letter. Printed according to the version published by Blumenbach under the title „Herrn Bergcommißarius Westrumbs Versuche über die behauptete Metallisation der einfachen Grunderden“, in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (1791), pp. 46-56; here pp. 48-56. Dating: According to Westrumb, *Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden [...]* (Hannover 1791), p. 140, note 74: „Eine kurze Beschreibung der sämtlichen und in den vorhergehenden §§. beschriebenen Versuche habe ich dem Herrn Hofrath *Blumenbach* zu Göttingen (unterm 1sten März 1791) übersandt.“ Westrumb also sent Blumenbach pieces of the „reguli“ of his experiments. In the contribution to Voigt's *Magazin,* Blumenbach begins with the following „Vorerinnerung des Einsenders“ (pp. 46-48): „Schwerlich wird einer unter unsern Lesern seyn, dem die neuerliche Behauptung über die Metallisation der einfachen Grunderden, die seit drey viertel Jahren ein so allgemeines Aufsehen ge-macht hat, unbekannt geblieben seyn sollte. Ein paar Metallurgen in Schemnitz, wovon sich der eine schon längst durch nützliche Untersuchungen von einer vortheilhaften Seite gezeigt hatte, versicherte seit dem Ju-lius vorigen Jahres dreye jener Erden, nemlich die Talk-Schwer- und Kalk-Erde zu eben so vielen eignen Metallen reducirt zu haben: denen bald darauf ein dritter in chemischen Arbeiten geübter Gelehrter zu Wien auch noch die Thon-Erde zugesellte, als aus welcher er ebenfalls metallische Regulos erhalten zu haben

meldete. Diese Thon-Erden-Könige sollten nach der davon bekannt gemachten Nachricht, eine blättrige Textur haben, ihre Farbe noch mehr als beym Kupfernickel ins gelbrothe fallen, einen grauen metallischen Strich auf dem Probirstein zurücklassen, und vom Magnet nicht angezogen werden. Ihr specifisches Gewicht sey 6,184. Der Talk-Erden-König sey von lichtgrauer Farbe, die sich der eisenhaltigen Platina ihrer nähert; von kornichten zum Theil gestreiften Bruch; von großrer Härte, als der Molybdan- und Wolfram-König; sein specifisches Gewicht 7,380. Er werde nur in sehr kleinen Stückchen vom Magnet gezogen, und sey mit dem Nahmen *Austrum* belegt worden. Der Kalk-Erden-König, der *Parthenum* genannt ward, sollte an Farbe und Glanz dem von der Platina ähneln, und sein specif.[isches] Gewicht 6,571. betragen. Endlich der Schwer-Erde-Regulus, der den Nahmen *Borbonium* erhalten, sey eisengrau, von blättrichter Textur, sehr spröde, wenig hart, werde aber vom Magnet gezogen, und sein specif.[isches] Gewicht sey 6,744. Die Reduction dieser letztern Erdart war unter diesen Behauptungen freylich die mindstunwahrscheinliche, da bekanntlich schon vor mehrern Jahren einige schwedische Chemiker, Hr. [Peter Jacob] Hjelm [Johan Gottlieb] Gahn, und der seel.[ige] Bergmann [Torbern Bergman] durch eigne Versuche darauf geführt worden, etwas metallisches in derselben zu vermuthen. In Rücksicht der übrigen war freylich viel unwahrscheinliches, wie z. B. das specif.[ische] Gewicht des Talk-Erden-Königs 7,380, da doch der Talk-Rede ihr eignes Gewicht nur 2,155 ist u. d.[ergleichen] m.[ehr.] Aber freylich ein anders ist unwahrscheinlich, ein anders unmöglich. Wenn man noch vor zehn Jahren etwas unmöglich nennen wollte, so nannte mans ein Luftschiff, ein Bild, dessen vermeynte Unmöglichkeit nun seit 1783 genug widerlegt worden ist. Und so mußte man lächeln, wenn nun jemand behaupten wollte, er habe die Unmöglichkeit der Reduction der Erden schon à priori eingesehen, etc. - Hier kams auf Versuche an. - Die hier nun von einigen claßischen Chemikern angestellt worden, sind aber nicht zu Gunsten dieser vermeinten Entdeckung ausgefallen. Ich liefere hier die Resultate von denjenigen, die Hr. Bergcommißarius Westrumb neuerlich darüber angestellt hat, so wie sie mir von ihm mit der Erlaubniß, davon in diesen Blättern Gebrauch machen zu durfen, mitgetheilt worden sind. J. F. Blumenbach.“ On Johann Friedrich Westrumb, pharmacist in Hamelin (Hameln), see Schwedt, *Berühmte Raths-Apotheker in Hameln. Westrumb (1751-1819) und Sertürner (1783-1841)* (Seesen 2001). On the subject itself see Westrumb, „Bestätigende Versuche über die Metallisation der alkalischen Erden“, in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 1 (1791), pp. 54-58; Westrumb, „Zweifel über die Metallisation der einfachen Erden“, in ibid., I, 2 (1791), pp. 101-103; Westrumb, „[Letter by Westrumb to Crell] Von Hrn Berg-Commissar Westrumb in Hameln“, in ibid., I, 2 (1791), pp. 157-161; and Westrumb, „Bestätigung der unmetallischen Natur der einfachen Erden“, in ibid., I, 3 (1791), pp. 202-207. See also Westrumb, *Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden [...]* (Hannover 1791); and Thomson, *Thomas Thomson's [...] System der Chemie in vier Bänden [...].* Vol. I (Berlin 1805), pp. 696-697. [1] See Blumenbach's presentation of the major results of Westrumb's numerous experiments and material evidence concerning the alleged Erdenkönige (reguli) to the Royal Society of Sciences in Göttingen during the meeting of 12.III.1791, advertised in the *GGA* of 11.IV.1791 (I, pp. 585-586), and his statement above in *note. [2] Addition by Blumenbach. [3] The word „Köng“ (king) refers in Chemistry to the Metallkönig (mass of metal) or „regulus“, name for a metallic product that appears after the separation or melting of earths or ores in a crucible. [4] Bone ash [5] Crucible powder [6] Coal powder [7] Schemnitz (Selmecbánya), a town in Hungaria (today in Slovakia). [8] Brownstone [9] Ponderous Earth [10] Liver of sulfur [11] Ruprecht Antal (Anton von Ruprecht), Professor of Chemistry at the Mining Academy in Schemnitz (Selmecbánya) since 1779. [12] Matteo Tondi, Italian mineralogist, at this time in Schemnitz. He later became Director of the Royal Museum of Mineralogy in Naples; see Fontani, Costa and Ciandella, „Gli Elementi del Reame di Napoli. 1ª parte“, in *Il Chimico Italiana, n.* 1 (2005), pp. 26-28; „2ª e ultimo parte“, in *Il Chimico Italiana,* n. 2 (2005), pp. 26-28. [13] Oberstlieutenant Franz von Tihavsky, Hungarian mineralogist. [14] Andrea Biaggio Pasquale Ignazio Maria Savaresi (also known as Andrea Savaresi), Italian physician and mineralogist, at this time in Schemnitz (see also the bibliographical reference in note 12 above, and n^{os} 948 and 953 of this edition). [15] Martin Heinrich Klaproth, apothecary, who became Professor of Chemistry at the University of Berlin in 1810. [16] See Klaproth, „Ueber die vorgegebene Reduction der einfachen Erden“, in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 2 (Helmstädt 1791), pp. 119-137. [17] Georg Sigismund Otto Lasius, „Königlich Großbrittanischer und Churfürstlich Braunschweig Lüneburgischer Ingenieur-Lieutenant bei der Mineur-Compagnie“; see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006).

[18] Philipp Friedrich David Murray, son of the late Johann Philipp Murray, Professor of Philosophy in Göttingen, and nephew of Johann Andreas Murray, Professor of Botany in Göttingen. Later he became apothecary of the University in Göttingen. At this time he was working alongside Westrumb in Hamelin. [19] Wilhelm Gottlob Heinrich Bischoff; see Bischoff, „Ein paar Worte über Metallkalke", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt 1793), pp. 411-414; here p. 411: „Zwey Jahre war ich im Hause des Hrn. Bergkommissair *Westrumb*, genoß seinen Umgang, seine Leitung, sahe alle seine merkwürdigen Versuche, mit Metallkalken, Salzsäure und Luftarten, legte selbst Hand mit an, und bezeuge, daß alles das, was er im siebenten Stück der vorjährigen Annalen erzählt, der Wahrheit gemäß sey. Seit beträchtlicher Zeit bin ich hier in Göttingen, um mich in den Wissenschaften mehr zu vervollkommnern." Bischoff matriculated at Göttingen in medicine on 17.IV.1792 (matr-nº 16213) and received his doctoral degree at the University of Tübingen on 21.IX.1793. On him see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [20] See the letter from Westrumb to Lorenz Florenz Friedrich von Crell of 9.XII.1790 (Westrumb, „Bestätigende Versuche über die Metallisation der alkalischen Erden", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 1 (Helmstädt 1791), pp. 54-58). The report on the experiements is signed by Murray, Bischoff and Lasius. [21] Read: „Begierde" (passion). [22] Person initiated in special knowledge or wisdom. [23] The „papers" with the results of the experiments are not printed with Westrumb's contribution. [24] Crucibles made from clay found in the vicinity of Almerode or Großalmerode in Hessia. See Martinus van Marum who visited the place in 1798 (Forbes (Ed.), *Martinus van Marum. Life and Work [...]*. Vol. II (Haarlem 1970), p. 284): „[...] Gross Almerode, [...] We also saw the factories of Hessian crucibles, which are made here. They are made of a Thon or clay, mixed with sand, of which also pipes are made. So far as I could ascertain, they mix 10 parts of clay with three to four parts of sand. The Thon for the pipes appeared to me not to differ much from that used in Holland to make pipes. Perhaps equally good crucibles might be made from the latter by mixing it with fine sand." [25] Crucibles made in the region of Passau (Haffnerzell) from clay and graphite. The name is derived from „Ypps on the Danube River". [26] „saigern", old term for the purification and separation of metals. [27] See note 26. [28] See note 26.

660 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, after 1 March 1791

Nebst herzlichstem Danck gehen hiebey die *Reguli*[1] zurück. Diese, nebst D[r] *Price's*[2] *Gold*[3] und Semlers[4] Lufftmaltz=Metal,[5] machen doch schon einen artigen Anfang zu einer Sammlung von Beweisen aus der Metallurgie: mit wie starken Schritten sich alles gegen das Ende des 18[ten] Jahrhunderts der Vollkommenheit nähert.[6] Auf *№ 8*[7] würckt mein Magnet schon auf ein 1/2 Zoll und drüber <durch das Gläschen>, bey *№ 7*[8] aber, (wenigstens im Gläschen), nicht. Heraus[9] >[10]< aus dem Bauerchen[11] getraute ich diesen Zaunkönig[12] unter den Metallen nicht zu nehmen, ob ich ihn gleich vielleicht aus dem Kehrigt[13] mit dem Magneten wieder hätte finden wollen.[14] Da ich aber bisher viel mit Eisenfeile gespielt habe,[15] so möchte es bey einer <solchen> Prüfung mehrere Prätendenten zu dieser *Royalty* auf dem[16] Boden[17] gesezt haben.[18] Also *Claudatur*[19]: Ruprechts[20] Könige[21] sind >[22]< Schmeltztiegel=Könige,[23] u[nd] der gantze Proceß eine Metallurgische >[24]< Metonymie[25] - *continens pro re contenta*.[26]

Das kan man mit Eisen beweisen. GCL.

|

S[eine][r] Wohlgeboh**ren**
HE. HofR.[ath] Blumenbach

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, r° text, v° address, the page = 254 x 175 mm, surface-address when folded = 127 x 88 mm, red wafer seal. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 47 (here dated „1790/91“; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1795, pp. 814-815 (here dated „1790?“). Dating: After Johann Friedrich Westrumb's letter to Johann Friedrich Blumenbach of 1.III.1791 (see n° 659 of this edition). Answer to a missing letter or billet. [1] The „metallic king“ or „little king“ (Metallkönig, mass of metal); see note 3 of n° 659 of this edition. [2] James Price [3] See note 14 of n° 268 of this edition, and Georg Christoph Lichtenberg to Johann Andreas Schernhagen of 12.IX.1782 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. II (München 1785), n° 967 , pp. 429-430; here p. 429): „In England hat ein gewisser D^{r} Med: Price Mitglied der Societät, (nicht der Politiker [...]) Gold gemacht. Ich kan Ew. Wohlgeboh*ren* versichern, daß seine Versuche die gröste Aufmercksamkeit verdienen. Die Schrifft ist mir von dem jungen HE v. Hinüber zur Durchsicht gegeben worden. Dieser Price ist ein Gelehrter, und ein Mann von Vermögen, der sich seit jeher mit Versuchen abgegeben hat. Eine Betrügerey ist dabey wohl nicht vorgegangen, alle Materialien sind ihm von andern zugewogen worden, bis auf sein Pulver, in welchem der Betrug auch nicht stecken konte [...].“ See also Lichtenberg's letter to Franz Ferdinand Wolff of 14.X.1782 (ibid., n° 978, pp. 441-446; here pp. 443-445). [4] Johann Salomo Semler [5] „Lufftmaltz=Metal“ seem to be a parody of „Luftsalz=Metal“; Semler believed that he could produce gold from saline particles contained in the air, a process discovered by Baron Leopold von Hirschen (an unidentified person); see Hirschen, *Unterricht zum Gebrauch des Luftsalzes [...]* (Leipzig 1786); for the discussion on this subject at the time see Biester, „Ueber H. D. Semlers Empfehlung des vom Baron Hirschen verkauften Luftsalzwassers“, in Gedike and Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* VII, 4 (April 1786), pp. 339-360; Biester, „Nachtrag über H. D. Semlers Empfehlung des Hirschenschen Luftsalzwassers“, in ibid., VII, 6 (Juni 1786), pp. 552-554; Biester, „Letzte Erklärung des Thomas Akatholikus über Herrn D. Semlers Empfehlung des Hirschenschen Luftsalzwassers“, in ibid., IX, 1 (Januar 1787), pp. 23-51; Semler, „An die Herausgeber der Berlinischen Monatsschrift“, in ibid., IX, 3 (März 1787), pp. 302-308; Klaproth, „Nachricht über das von Herrn D. Semler hierher gesandte Luftgold“, in ibid., IX, 6 (Juni 1787), pp. 574-587; Gedike, „Schreiben des Hrn. Baron v. Hirschen, nebst Antwort“, in ibid., X, 1 (Juli 1787), pp. 87-95; Semler, „Anzeige“, in ibid., XII, 6 (Dezember 1788), p. 584; Klaproth, „Neue chemische Untersuchung des Semlerischen Luftgoldes“, in ibid., XIII, 5 (Mai 1789), pp. 484-496. [6] Ironic statement; during the Enlightenment real knowledge should have been gain but frauds increasingly darkened this ideal. [7] See n° 659 of this edition. [8] See n° 659 of this edition. [9] nicht>,<<.> >h<<H>eraus [10] >getraue ich< [11] „Bauer“; reference is to „Vogelbauer“, a German word for „birdcage“, here used by Lichtenberg as a metaphor for the crucible (Schmelztiegel). [12] „Zaunkönig“ (wren) the smallest bird; here an ironic play on the word „regulus“ (Metallkönig, mass of metal)“, also the Latin name for the „gold-crowned wren“ (Goldhähnchen). Both the wren and the „metallic king“ reveal a small amount of substance. [13] Read: „Kehricht“ (sweepings, rubbish). [14] In case it falls to the ground. [15] Likely reference is to experiments with the electrophorus. [16] de>r<<m> [17] <Boden>>Erde< [18] Reference is to the contamination of the materials, leading to wrong conclusions. [19] >C<<c>laudatur; Latin for „let it be closed, es werde geschlossen“. [20] Ruprecht Antal (Anton von Ruprecht), Professor of Chemistry at the Mining Academy in Schemnitz (Selmecbánya) since 1779. [21] Lichtenberg likely refers here to an earlier case, when Anton von Ruprecht presented the regulus of antimony (pure antimony, called „Spießglas“ and„Spießglanz“); see Born, „Nachricht vom gediegenen Spiessglaskönig in Siebenbürgen“, in *Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen,* 5 (Prag 1782), p. 383; also Ruprecht, „Über den Kapniker röthliche goldhaltige Ganggestein; den siebenbürgische gediegene Spiessglaskönig und ein neues Nagyager Golderz“, in Born (Ed.), *Physikalische Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien. Aufgesammelt von Ignaz Edlen von Born,* I, 1 (1783), pp. 59-63; and Ruprecht, „Ueber den vermeintlichen siebenbürgischen gediegenen Spiesglaskönig“, in ibid., pp. 70-73. [22] >also< [23] The expression „Schmeltztiegel=Könige“ refers to the possibility that the presumed metal did not originate from the tested earth, but rather from the crucible itself, by contamination with its chemicals. [24] >Figur,< [25] The metonymy refers to the replacement of a inclusive term by an included term; also in the reverse case. [26] Latin for: „the contents for the container“ (der Inhalt für das Behältnis).

661 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 14 March 1791

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich
Braunschweig=Lüneburgischen Landesregierung
Höchstverordnete Herren Geheimde Räthe
Hochgebohrne Hochgebietende Gnädige Herren

Es ist der Medicinalrath *Brandis*[1] zu Hildesheim gesonnen, sein, den Kennern hiesiger Gegend vortheilhafft bekanntes *zoologisches* Cabinet wegen seines auf Ostern bevorstehenden Abzuges nach Drieburg,[2] zu veräusern; und hat es in dieser Absicht auch dem hiesigen *academischen Museo* zu Kauf angebothen.

Es enthält daßelbe, laut des mir von ihm communicirten[3] systematischen *Catalogi*[4]

74	Numern zur Naturgeschichte des Menschengeschlechts und andrer Säugethiere;
137	Vögel und deren Theile;
92	Amphibien;
73	Fische;
1916	Insecten; und |
448	Conchylien, Corallen und andre Stücke aus der Claße der Würmer.

für welche Sammlung er als genausten Preis fünfzig St.[ück] *Louis d'or* verlangt.

Es sind mehrmalen ähnliche Anträge zu gleicher Absicht an mich geschehen, mit welchen ich Ew Hochgebohrne Excellenzen zu behelligen mich nicht unterstanden habe, wenn sie von der Beschaffenheit waren, daß sich wenige practische Brauchbarkeit zum Unterricht in der Naturgeschichte sowohl als zur weitern Bearbeitung derselben davon hoffen lies; oder der allzuhohe Preis, die weite Entfernung, der Mangel an Nachrichten von den Einsichten des Sammlers und wie seine Sammlung conditionirt sey und derg**leichen** mehr mich davon abhielten.

Alle diese Bedenklichkeiten fallen beym gegenwärtigen Antrage weg; und ich gestehe, daß ich zwar sehr offt gewünscht habe, aber nie leicht hoffen können, daß | sich je eine solche Gelegenheit finden würde für einen solchen Preis eine, den bisherigen Hauptmängeln des *academischen Musei* mit einemmahl so glücklich abhelfende Sammlung erhalten zu können.

Ihre größte Stärke ist in Insecten und nächstdem in Vögeln, und gerade daß waren bisher die beiden Hauptlücken im Museum; da, wie wohlehr von Reisenden, auch gedruckt angemerkt worden, daßelbe in diesen beiden großen Claßen des Thierreichs, so gut wie gar nichts besas; und ich freylich im Vortrag der Naturgeschichte sowohl als in der Bearbeitung dieses *studii* durch Schrifften, den gänzlichen Mangel an *Autopsie* in diesen beiden Fächern, beständig empfunden habe.

Ueberhaupt aber enthält die Sammlung auch eine Menge lehrreicher Stücke zur *anatome comparata,* dieser überaus wichtigen Wißenschafft, die nun seit einigen Jahren auf hiesiger Universität, und meines wißens auserdem noch auf keiner andern in Deutschland, in einem eignen *Collegio* gelehrt wird,[5] und zu deren immer größerer | Nutzbarkeit die in der gedachten Sammlung befindlichen Präparate vieles beytragen würden.

ich geschweige der ebenfalls darunter begriffnen[6], beträchtlichen und instructiven Sammlung von Eingeweidewürmern, aus dem menschlichen und andern thierischen Körpern, und mehreres dergleichen, da schon für die zweckmäsigste Brauchbarkeit des Ganzen die Namen der beiden einsichtsvollen Sammler, des *D^r Brandis* und des verstorbnen *D^r Schnecker*[7] Gewähr leisten.

ich habe es aus dieser vielfachen Rücksicht für meine Pflicht gehalten, Ew Hochgebohrnen Excellenzen davon unterthänigen Bericht abzustatten, und es HochDero Eignen Ermeßen anheimzustellen, ob HochDieselben geruhen wollen, auf diese in ihrer Art vielleicht einzige Gelegenheit zu Füllung der Hauptlücken des *academischen Musei* Gnädigst Rücksicht zu nehmen:[8]

der ich in tiefster Ehrerbietung lebenswierig beharre

Ew Hochgebohrnen Excellenzen

Göttingen unterthäniger Diener

den 14^ten März 1791 Joh. Fr. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7347, ff 1-3. One folded sheet, four sides text, each page = 313 x 202 mm, surface when folded 157 x 84 mm. Answered by n^o 662 of this edition. [1] Joachim Dietrich Brandis; see n^os 350, 365, 400 and 410 of this edition. He became „Medicinal- und Sanitätsrath" in 1788; see Kreipe, *Joachim Dietrich Brandis, ein Arzt zwischen Naturwissenschaft und Romantik* (Göttingen 1967). [2] Driburg; today „Bad Driburg", a spa close to the town of Höxter; for the spa see Brandis, *Anleitung Zum Gebrauche Des Driburger Bades Und Brunnens [...]* (Münster 1792). A copy of this book was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (see *Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8^o 2403). [3] Reference is to an unlocated letter, likely sent along with Brandis's catalogue. [4] This catalogue has not been located. [5] In his *Handbuch der vergleichenden Anatomie [...]* (Göttingen 1805), Blumenbach wrote in the Preface (pp. VI-VII): „[...] Und wenn ich glauben darf in jenen beyden Feldern nicht ohne Nutzen gearbeitet zu haben, so verdanke ich das größtenteils der Beyhülfe die mir die vergleichende Anatomie dazu gewährt hat; so wie ich es mir anderseits wohl zu einigen Verdienst anrechnen darf, daß ich, meines Wisens, wenigstens in Deutschland zu erst, schon seit langer Zeit alljährig*) eigene Vorlesungen über dieselbe gehalten und selbst dadurch das meinige beygetragen habe Sinn und Eifer für dieses fruchtbare Studium zu erwecken und immer mehr zu verbreiten; [...]", and in a supplementary note: „*) Seit 1777, über einzelne Fächer und Gegenstände derselben, z. B. über *Osteologie comparata,* Zootomie der hieländischen Hausthiere u.s.w., dann aber seit 1785. immer den vollständigen Cursus über die ganze Disciplin." [6] begriff>?<<ne>n [7] Johann Daniel Schnekker, from Goslar, matriculated at Giessen in medicine on 2.III.1777, and received there his doctoral degree in 1777 with the *Dissertatio inauguralis medico-botanica ideam generalem ordinis plantarum verticillatarum sistens [...]* (Giessae [1777]). He became „Sanitätsrat" in Hildesheim and died there on July 8, 1786. His wife, Lucie Christiane Juliane Schnekker, née Link, married Brandis after the death of her husband. [8] See n^os 662 and 663 of this edition.

662 The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 17 March 1791

Den 17^ten Märtz 1791

An
den HofRath Dr: Blumenbach
zu Göttingen

Unsern p.

Da laut eures Berichtes vom 14ten d.[ieses] M.[onats][1] durch den Ankauf der zoologischen Sammlung des MedicinalRaths *Brandis*[2] zu Hildesheim das akademische Museum beträchtlich ergänzt werden dürfte; So genehmigen Wir hiemit, daß gedachter Ankauf[3] für die Summe von Fünfzig Louis d'or <von euch> geschloßen werde und wird nach geschehener Ablieferung des erwehnten Cabinets der MedicinalRath *Brandis* die gedachte KaufSumme alhier zu empfangen haben.

Wir p.

Hannover den 17ten Märtz 91 G.[eheime]R.[äthe]
AK vB. vA

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7347, f 4. One folded sheet, one side text, each page = 327 x 205 mm, surface when folded = 327 x 105 mm. The document is written by an uknown person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge, Ludwig Friedrich von Beulwitz and Christian Ludwig August von Arnswald. Answer to nº 661 of this edition. Answered by nº 675 of this edition. [1] See nº 661 of this edition. [2] Joachim Dietrich Brandis; see nºs 350, 365, 400, 410 and 661 of this edition. [3] See also nº 663 of this edition.

663 Georg Friedrich Brandes to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 19 March 1791

Hannover 19n Merz 1791.

Sie werden, lieber Herr Sohn, nun wol bereits versichert seyn, daß der Ankauf der Samlung des Dr Brandis[1] für das Museum bewilligt sei.[2] Es hat meiner Unterstützung dabei eben nicht bedurft, weil der Herr von B.[eulwitz][3] ein unbeschränktes Vertrauen in Sie setzt, und solches auch bei dieser Gelegenheit betheuret hat. Wenn Sie ihm eine nicht unschickliche Danksagung abstatten,[4] so berühren Sie doch der zu wünschenden Ausbauung des fürs Museum bestimmten Meisterschen[5] Hauses,[6] um nach Zeit und Gelegenheit mit dem arrangement den Anfang zu machen. Herr Borheck[7] hat längst davon Bericht und Anschlag eingesand.[8] Es ist aber zur Seite gelegt und dürfte lange liegen, wenn keine Anregung geschiehet.

Die auf Ihrem Jahrmarkte zur Schau gewesene Natur Seltenheiten[9] haben wir auch hier gehabt, und unser Zoolog, LeibChirurgus Lampe[10] hat auch den Betrug mit dem Pseudo-monstro geargwohnt, worauf ihnen denn die Thür gewiesen ist.

Es gehört doch eine gewaltige Effronterie[11] dazu, um mit solchen groben Betrugstücken in der Welt herum zu ziehen. Nach Pirmont wird er nun hoffentlich nicht kommen; aber Sie, lieber Herr Sohn, desto gewisser;[12] und ich bitte, nun bald den Plan dazu festzusetzen. Denn mich verlangt darnach. Miss Jenny[13] und der Leiermann[14] werden uns nicht fehlen. Ihre Nachrichten vom B.[aron] La Hontan[15] haben ihre Richtigkeit. Er hat hier gelebt[16] und ich denke auch sein Grab,[17] wovon ich Ihnen zuverlässige data zu verschaffen hoffe[18]. Es ist doch besonders, daß seine sonst so bezweifelte Nachrichten von Nord-Amerika[19] ietzt so bekräftiget werden.[20] Vielleicht kriegt[21] der | Formosaner Psalmanazar,[22] zu Herrn Meiners[23] Ehre,[24] nach 100 Jahren auch noch Kredit, wenn er nur sich nicht selbst als Lügner angekündigt hätte.[25]

Mein bestes Kompliment an das Heynische[26] Haus, wohin ich heute nicht schreiben kan.

Br.[andes]

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. One folded sheet, two sides text, each page = 230 x 189 mm, surface when folded = 78 x 116 mm. [1] Joachim Dietrich Brandis [2] See nº 662 of this edition. [3] Ludwig Friedrich von Beulwitz; at this time one of the two Curators of the University. [4] This letter has not been located. [5] The home of the late Christian Friedrich Georg Meister, Professor of Law at Göttingen, who died in 1782. [6] Meister's home on Papendiek street became part of the Göttingen Library and the Natural History Museum as well; see Archives of the University of Göttingen, 13 a 19. See also Georg Friedrich Brandes to Christian Gottlob Heyne of 22.II.1790 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Heyne 132, ff 120 rº - vº; here f 120 rº): „Der Ankauf des Meisterschen Hauses ist mir auch darum lieb, weil er den Wehrt des Ihrigen erhöhet. Das heute eingehende Reskript wird Ihnen die hiesigen Absichten des weitern eröfnen. Bei wieder eintretender Bedürfniß für die Bibliothek, könnte selbiger sodann dem Museum eingeräumet, und dieses in das angekaufte Haus verlegt werden. Hiebei werden zwar Kosten und Mühe vorfallen. Das wird aber die Sache unsrer Nachkommen seyn." See also *note of nº 697 of this edition. [7] Georg Heinrich Borheck, Architect of the University of Göttingen. [8] See Schellenberg, „Der Borheck-Bau und seine Vorläufer: Beitrag zur Grundrißgeschichte der Göttinger Universitäts-Bibliothek (1767-1787)", in *Beiträge zur Göttinger Bibliotheks- und Gelehrtengeschichte [...]* (Göttingen 1928), pp. 55-74. [9] Note added here in lead pencil by Blumenbach's son Georg Heinrich Wilhelm: „ein geschorener Bär" (shaved bear). Among the handwritten notes to the printed fifth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797) (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIX, facing p. 95) Blumenbach adds: „Den geschornen B.[är] vidi den 11 März 1791". The story of the shaved bear in the version by Bluhme reads („Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (ibid., Cod MS Blumenbach XIII, pp 52-56)): „Es ist der unvergeßlichste Tag meines Lebens, als ich einmal im hiesigen Jahrmarkt einen Zettel <vom gelben Engel am Kornmarkt> in's Haus bekam, auf dem unter andern Thieren >auch<<vor Allem> ein Geschöpf angezeigt war, ʻvon dem die größten Naturforscher zweifelten, ob es Mensch oder Thier sey. *Buffon* habe es auch untersucht, und glaube, es sey wohl eher ein Mensch, da es sich sehr >?nigere<<sträube>, sich die Hosen ausziehen zu laßen' <das war also wieder so ein *trait de modestie* v.[on] *Buffon* (s. p. 46)> Kurzum, die >Beschrei< Arme fielen mir bey der Beschreibung am Leibe herunter. Obgleich es kurz vor dem *Collegio* war, eilte ich doch über Hals und Kopf hin, sah erst die andern Thiere, unter <denen> Manches falsch benannt war, wie es zu geschehen pflegt - 'aber nur schnell den >Bären<<Thiermenschen>'. Es war im heißen Sommer, dennoch ward ich >von< in >heiß<<ein> stark geheiztes Zimmer geführt, wo der Patron im Lehnstuhl am Ofen saß. Er trug Husarenuniform, mit einem Dollman [English: „dolman"; part of the uniform of the Hussars] darüber, und nahm sich sehr stattlich aus. Die Brust war entblößt, daß man die >feine<<weiße> Haut sah; nur der Kopf war etwas verhüllt, und er trug lange Manschetten an den Händen. Ich gieng etwas um ihn herum, betrachtete den Kopf von der Seite, und lüftete darauf mit dem Stock etwas die Manschetten. Der Führer ward sehr ängstlich, und behauptete, das Wesen sey oft sehr schlecht gelaunt - 'ne, laßen Sie mich nur machen, das hat nichts zu sagen'. Endlich kommen ein Paar >Manschetten<<Klauen unter den Manschetten> zu Gesichte! Nun nahm ich meinen Mann in das Nebenzimmer, u. sagte ihm: 'das Thier, was Ihr so genannt habt, heißt so, >etc.< jenes so, etc. - und dies hier ist ein rasirter Bär!' - Wie, mein Herr - ich versichere Sie - 'Ist ein rasirter Bär; ich bin der und der, Ihr könnt also wohl glauben, daß ich etwas davon verstehe. Ihr habt nun zu wählen; entweder Ihr laßt mich den Bären genau sehen, und dann verspreche ich Euch, zu schweigen, >oder< bis Ihr aus dem Thor seyd, oder ich sage im *Collegio*, daß hier ein Kerl ist, der uns Alle anführen wollte; und mit denen da - ist nicht zu spaßen, >s< wenn sie erfahren was Ihr für Wirtschaften macht, so stehe ich für nichts.' [Bluhme: „Lautes Beyfalltrommeln"] Stille, Stille, das giebt Staub, das schadet meinen Augen. - Der Kerl ward denn so ängstlich, daß er um Gotteswillen bat, ich möchte ihn doch nicht unglücklich machen. Ich ward nun auf 9 Uhr bestellt, wo die Toilette des Bären gemacht w>e<ard>en sollte< So etwas vergeße ich in meinem Leben nicht; es ist mir noch als ob es >gestern<<vor einer Stunde> war! Da ward dem Bär nicht das Zeug ausgezogen, nein, er ward aus dem Zeug gezogen. Dies war am Stuhl festgenagelt, damit er nicht >d< vorüber fiele. Die

>Menschenähnlichkeit< Weste ward nun aufgeknöpft, er beym Hinterfuß gefaßt, und heraus war er. Die Menschenähnlichkeit hat mich aber ungemein frappirt; die Haut war schneeweis. Dieser ingeniose Einfall der Leute >mach< gefiel mir doch gewißermaßen; und ich bedaure nichts mehr, als daß ich den Zettel nicht mehr aufgehoben habe, auf dem die Ankündigung gedruckt war. - Einer meiner Zuhörer hat mir einmal eine Stelle *Jean Paul's* gezeigt, wo er dieses Vorfalls erwähnt. [Bluhme: „NB dieser berühmte s.[o]g.[enannte] Bärenwitz scheint mir diesmal durch Uebelbefinden *Blbach*'s etwas schwächer <als sonst> ausgefallen zu seyn"]." On Jean Paul siehe his *Titan*. Vol. II (Berlin 1801), Dreizehnte Jobelperiode, 61 Zykel, pp. 129-130. See also Börleben, „Professor Johann Friedrich Blumenbach auf dem Katheder. Eine Erinnerung aus dem Göttinger Studentenleben", in Ule and Müller (Eds.), *Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände [...]*. Zwölfter Band (Halle 1863), Dritter Artikel, pp. 145-147 (8. Mai 1863). According to notes, taken from Blumenbach's lectures by Charles Henry Parry in 1798-1799 (University of Bristol Library, Special Collections, Restricted HRg: Interleaved copy of Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 6. ed. (Göttingen 1799), facing p. 95), the „shaved Bear dressed in a Hussar's Uniform and long Gloves was exhibited at the Fair at Göttingen about 2 y[ea]rs ago". On „Wandermenagerien" at the time see Rieke-Müller and Dittrich, *Unterwegs mit wilden Tieren. Wandermenagerien zwischen Belehrung und Kommerz 1750-1850* (Marburg 1999). [10] Johann Bodo Lampe, surgeon-in-ordinary (Leibchirurg), the first director of the Spa of Limmerbrunnen, also a freemason. He married Danish painter Maria Elisabeth Ziesenis in 1776. She died in 1796, Johann Bodo Lampe on May 8, 1802. Blumenbach received from Lampe a sloth (Faultier, bradypus tridactylus) (see Blumenbach, *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 6tes Heft. N^{ro} 51-60 (Göttingen 1802), n^{o} 53: „Die Abbildung [...] ist von einem vorzüglichen schönen Exemplare genommen, womit Hr. Leibchir. *Lampe* in Hannover meine Sammlung bereichert hat.") as well as the skull of a Wenden, preseved in the Institute of Anatomy at the University in Göttingen, n^{o} 433; see also Blumenbach's entry in the catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 6): „30b Venedi (von einem Wenden) d. cl. Lampe, chirurgus Regius Hannoveranus"; (ibid., IV, f 13): „[30b/141] Ein ächter Wende (auffallend groß) vom Leibchir.[urgen] Lampe in Hannover". See also Archives of the University in Göttingen, Kur. 7349: „Betr. Den Antrag der Witwe [Margarete Theodore Lampe] des Leibchirurgus Lampe wegen Ankauf des von ihrem Manne gesamelten Cabinets. 1803"; the proposal was refused by the Privy Council. On Lampe's collection see Rudolphi, *Bemerkungen aus dem Gebiete der Naturgeschichte, Medicin und Thierarzneykunde, auf einer Reise durch einen Theil von Deutschland, Holland und Frankreich, gesammmelt von [...]*. Erster Theil (Berlin 1804), pp. 86-88. [11] French for: „impertinence, Unverschämheit". [12] Blumenbach left Göttingen for the spa of Pyrmont on July 9, 1791; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 9.VII.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 724): „Blumenbach nach Pyrmont." [13] Not identified. [14] Not identified. [15] The explorer Louis-Armand de Lom d'Arce de Lahontan. He went to Canada in 1683, served in the French Marine Corps and fought against the Iroquois of the Great Lakes. He travelled widely in the regions of Wisconsin, Minnesota and the upper Mississippi valley. Returning to Europe he settled in Hannover and wrote a book on his travels that became very popular. [16] Baron de Lahontan died on April 21, 1716 (often cited as 1715) in Hannover. According to a testimony by Pastor Adam Leonhard Crux - sent to Ernst Anton Heiliger on July 23, 1797, and afterwards to Blumenbach - Lahontan died in July, 1733. Crux's testimony reads (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2^{o} Cod MS Hist. litt. 179, Vol. IV, f 79):

> „Der *Baron de La Hontan* soll im J.[ahre] 1733 im Monath *July* auf dem ehemaligen Kle[e-] blatte [symbol engraved on Hanoverian coins] an der Wassersucht gestorben sein. Er hat zwar im Haußе neben der Münze gewohnet, aber nie selbst die Wirtschafft getrieben, auch das Kleeblatt ist von ihm nicht erbauet [in the margin to the left is written: „vielleicht umgebaut"], nur angekaufft worden, er lebte übrigens von einer Churfürstlichen *Pension*. Diese Umstände weiß ich von dem abgelebten H**errn** Conzertmeister [Jean Baptiste] Vezin, der den *Baron* sehr wohl gekannt hat, der auch zugleich diese Nachrichten von seinem Schwiegervater den Major *Ma<i>llet*, der ein Freund des *La Hontan* gewesen ist, offt gehöret hat.
>
> In unserm *Cathalogo mortuorum* finde ich nichts von diesem Manne: das Einschreiben ist vergessen, wie den[n] auch von 1728 bis 40 häufige Lükken darinn vorkommen: gewiß ist es indessen, daß er ein Mitglied unserer Kirche war.

Ich bestehe übrigen

Euer Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener
A: L: Crux Pastor.“

For the testimony of Lahontan's death on April, 21, 1716, see Lahontan, *Oeuvres complètes.* Vol. I (Montréal 1990), p. 237. [17] Nothing has been ascertained on the grave of Lahontan in Hannover. [18] hoffe>n< [19] See Lahontan, *Nouveaux Voyages de Mr. le Baron de Lahontan dans l'Amérique Septentrionale [...].* Vol. I-II (A La Haye 1703). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (see *Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1414; Norman, *Auction Catalogue* (1979), nº 293). A critical edition of Lahontan's work was published in 1990 in Lahontan, *Oeuvres complètes.* Vol. I-II (Montréal 1990). For an English translation see Lahontan, *New Voyages to North-America [...]* (London 1703). [20] The reference is not clear. [21] >,<<kriegt> [22] Known as George Psalmanazar; he was a swindler claiming to be the first inhabitant of Formosa (Taiwan) visiting Europe. [23] Christoph Meiners [24] In the *Grundriß der Geschichte der Menschheit* (Lemgo 1785), Meiners considers Psalmanazar to be a credible source. [25] Likely reference is to Psalmanazar, *Memoirs of ****. Commonly known by the Name of George Psalmanazar; a Reputed Native of Formosa [...]* (London 1764). [26] The family of Christian Gottlob Heyne, Brandes's son-in-law.

664 Marie Charlotte Amalie of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, 23 March 1791

Gotha den 23 Märtz 1791

Wiewohl ich mir die gröste Hoffnung mache, Ihnen diese Oster=Feyertage[1] hier in Gotha zu sehen,[2] so kan ich doch nicht bis dahin warten, Ihnen dieses Buch[3] zu überschicken! ich möchte gerne das Verdienst haben, ihnen die Bekanntschaft dieser Reise Beschreibung zu erst verschaffet zu haben, da ich zum voraus weis das Sie ihnen unendlich gefallen wird. Der Verfaßer[4] ich ihnen längst durch seine Wilhelmine[5] bekannt, dies ist alles was ich zur Empfehlung des Buchs ihnen brauche zu sagen.

Dürfte ich ihnen bitten meine ergebenheit an die Frau Hoffrathin Blumenbach[6] zu versichern. Wir freuen uns alle Sie mein lieber Herr Hoffrath bald hier bey uns zu sehen niemand aber mehr als

Ihre
ergebene Dienerin und Freundin
Charlotte

wollen Sie wohl der Frau Hoffrathin Richter[7] sagen, das so bald der Hund wird die große Reise antreten können, wird er erscheinen er war etwas an der Sauge krank, woran zwey seiner geschwister gestorben sind, es war uns ganz bange das er das nehmliche Schicksal haben möchte, allein er ist wieder ganz wohl, nur muß er noch etwas für den dicken Hals gebrauchen[8]

|
An den
Chur Hannöverischen Herrn Hoff=Rath

und Profeßor Blumenbach Hochedelgebohren

Zu Göttingen

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. (Charlotte nº 3). One folded sheet, first side text, last side address, each page = 236 x 187 mm, surface-address when folded = 75 x 109 mm, red wax seal. [1] Easter dated April 24, 1791. [2] Noted in the *Fourier-Buch im Quartale Trinitatis 1791* (Forschungsbibliothek Gotha, Dauerleihgabe des Thüringischen Staatsarchivs Gotha, Oberhofmarschallamt Nr. 681c/(1787/IV)): April 22, 1791: „Ist der Hr. Hofrath Blumenbach angekommen"; he left Gotha for Göttingen on April 27 (see ibid., „d 27ten huj: beurlaubt)." Blumenbach likely travelled to Gotha on April 17; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 16.IV.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 719): „Blumenbach auf dem Cabinet Abschied nach Gotha." On 2.V.1791, Lichtenberg noted in his diary (ibid.): „Blumenbach nach seiner Retour von Gotha bei mir." See also Georg Christoph Lichtenberg to Samuel Thomas Soemmerring of 20.IV.1791 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II [...]* (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm 1998), nº 593, pp. 838-840; here p. 838): „Blumenbach ist außer sich und danckt Ihnen durch mich für das herrliche Geschenck [see note 5 of nº 672 of this edition]. Er gieng einige Tage nach dem Empfang des Embryo nach Gotha und Sie werden ihn also erst nach seiner Zurückkunft wieder erhalten können." [3] Reference is to Thümmel, *Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich im Jahr 1785 bis 1786.* Vol. I-II (Leipzig 1791). [4] Above the word, written in lead pencil by an unknown person: „Thümmel". [5] Thümmel, *Willhelmine oder der vermählte Pedant. Ein prosaisches comisches Gedicht* (Sine loco 1764). [6] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [7] Likely Henriette Elisabeth Richter née Hoop [8] The Duchess Charlotte was a breeder; see Franx Xaver von Zach to Blumenbach of 18.II.1798 (Blumenbach Family Archives in Hannover, Vol. II. (von Zach nº 7)): „[...] der Herzogin Menagerie hat einen Zuwachs bekommen, es ist ein Ehepaar, das nun züchten soll."

665 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 26 March 1791

Sie vergeben gütigst, liebster HE. HofR.[ath] daß ich Ihnen nicht gleich antwortete, ich bin nach Tisch etwas ausgefahren, und daß ich auch jezt nur kurtz antworte, daran ist ein fürchterliches Zahnweh[1] schuld,[2] mit dem ich >[3]< mich schon in Wagen sezte und das ich mit beträchtlichen Procenten vermehrt von Bovenden wieder nach Haus gebracht habe. Verbindlichsten Dank für die *Aeolian Harp*.[4] Ich hätte wohl Neigung mir das eccentrische Buch[5] auszubitten, wenn Sie es nicht mehr brauchen.[6] Ich lese solche Bücher ungemein gern, so lange sie nur an der Erde bleiben, wenn sie sich ins blaue verliehren, so sind mir meine Augen zu lieb ihnen nachzusehn, und da warte ich bis sie wieder unter die Wolcken tauchen. Die *Slickensides*[7] kenne ich aus *Whitehursts*[8] Untersuchung über die Bildung der Erde,[9] die ich selbst besitze.[10] Sie soll aus Flußspat mit Bleyglantz bestehen, das ist aber gewiß nicht hinreichend diese Erscheinung zu erklären. Daß ein elastisches Fluidum entbunden wird ist ausser allem Zweifel. Vermuthlich ist es eine Entwickelung von dephlog.[isirter] Lufft aus irgend einem Kalche, verbunden mit etwas brennbarer. Bey dem Knallgold[11] sowohl als dem fürchterlichen Knallsilber[12] ist dieses offenbar die Ursache, die dephlog.[isirte] Lufft des Kalches verbunden mit der brennbaren des flüchtigen Laugensaltzes, ohne welches weder Knall Gold noch Knallsilber möglich ist. Ich wünschte wohl einmal etwas davon zu sehen. | Herrlich wäre es, wenn das was die Leute von dünnem Metallischen Ueberzug reden ein reducirtes Metall wäre. Wissen Ew. Wohlgeboh**ren** was *Kebble*[13] ist, mit diesem *Kebble* sollen die Zwischen Räume ausgefüllt

seyn. Der Uebersetzer[14] des *Whitehurst* giebt es Kalchspat. Alle Explosion[en] in der Natur gründen sich auf plötzlich[e] Entwickelung elastischer Flüssigkeiten, diese können nun entweder permanent elastisch (Lufftarten) seyn oder nicht permanente (Dämpfe[15]). Von welcher Art sie sind läßt sich blos an Ort und Stelle bestimmen; doch ist es gewiß daß die würksamsten die wir kennen, die Explosion des Schießpulvers,[16] des Knallpulvers,[17] des Knall *Golds*[18] und *Silbers,*[19] so ziemlich auf eines hinaus laufen.

Dürfte ich mir nicht künfftige Woche, etwa Dienstag[20] die Turmaline gehorsamst ausbitten. Fast kan ich nicht mehr, so abscheulich ist der Schmertz.

GCL

d**en** 26ten märz 91.
|

S[eine]r Wohlgeboh**ren**
HE. HofR.[ath] Blumenbach

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 262 x 183 mm, surface-address when folded = 145 x 90 mm, red wafer seal. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 54; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1844, pp. 866-867. Answer to a missing letter or billet. [1] See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 26.III.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 717): „Ich fürchterliches Zahnweh, und dennoch nach Bovenden gefahren." [2] >.<<,> [3] >schon< [4] On the Aeolian harp see nº 512 of this edition. [5] According to Lichtenberg's contribution (see note 6), reference is to clergyman Jones, *Physiological Disquisitions; Or, Discourses On The Natural Philosophy Of The Elements [...]* (London 1781). [6] See also Lichtenberg, „Von der Aeolus-Harfe", in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1792* ([Göttingen 1791]), pp. 137-145; and Promies, „Lichtenberg, Georg Christoph: Von der Aeolus-Harfe. Mitgeteilt und erläutert von [...]", in *Lichtenberg-Jahrbuch 2000* (SDV 2001), pp. 19-25. [7] „Slickenside" („Rutschharnisch" or „Rutschspiegel"), a geological term for a polished rock surface produced by rocks that had moved over other rocks; first mentioned by Blumenbach in his *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 672, *note to „Bleyschweif, plumgabe, (Fr.[ench] mine de plomb compacte)": „Die berühmten *Slickensides* in den Derbyshirer Gruben sind spiegelglatte Saalbandflächen des dasigen dichten Flusses [...], die wie mit einem dünnen bleyfarbigen Anstrich überzogen sind, der aus Bleyglanz mit gephosphorten Wasserstoff bestehen soll. Beym Brechen desselben entstehen durch Beytritt der atmosphärischen Luft oft gewaltsame den Arbeitern leicht tödtliche Explosionen. - s.[iehe] W. *Jones's physiological disquisitions.* Lond. 1781. 4. pag. 5. 11. u. f." See also nº 887 of this edition. [8] The horologer John Whitehurst; on him see Craven, *John Whitehurst of Derby, Clockmaker & Scientist 1713-88* (Mayfield, Ashbourne 1996). [9] Whitehurst, *An Inquiry into the Original State and Formation of the Earth [...]* (London 1778). [10] Lichtenberg owned a copy of the German translation (Whitehurst, *Untersuchungen über den ursprünglichen Zustand und die Bildung der Erde [...]* (Leipzig 1788) as well as a copy of the second English edition (1786). [11] Explosive fulminating gold; see Westrumb, „Einige Bemerkungen über das Knallgold", in Westrumb, *Kleine physicalisch-chemische Abhandlungen [...]* (Leipzig 1788), pp. 144-146; see also text to note 82 of nº 814 of this edition. [12] The explosive fulminating silver; see also text to note 82 of nº 814 of this edition. [13] The term „kebble", or „kevell", is given to calcspar or calcareous stone from lead-mines in Derbyshire, England; see *Dictionary of Mining, Mineral, and Related Terms compiled by the American Geological Institute.* Second edition (Alexandria, Va. 1997). [14] Not identified. [15] D><<äm>pfe [16] Gunpowder; see also text to note 95 of nº 814 of this edition. [17] Bang powder [18] Symbol replaced by word. [19] Symbol replaced by word. [20] March 29, 1791.

666 Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hamburg, 10 April 1791

Ich kann Hamburg nicht verlassen,[1] mein Bester, ohne nicht wenigstens ein paar Worte mit Ihnen zu reden. Ich gehe auf 4 Wochen nach Berlin, wo mich Ihre Briefe unter der siegeln Adresse (An A. von *Humboldt* in *Berlin*) treffen. Ich habe einen nicht angenehmen, aber nüzlichen, arbeitsamen Winter hier zugebracht. Ich freue mich, der Erholung, die mir im Schooß meiner Familie gereicht wird. Den Sommer gehe ich nach Freiberg,[2] um unter Werner[3] zu studiren. Ich habe noch so vieles im Plane, was ich lernen und ausführen möchte.

Beifolgende Schachtel zeigt Ihnen - ein gewöhnliches Stük Granit und ich wette es interessirt sie doch. Denken Sie, meine sonderbare Speculation. Ueber den Zusammenhang von *Picardie*[4] u *Kent*[5] ist so vieles gesagt (ich möchte ihn auch aus den Pflanzen beweisen!) Aber um | den Zusammenhang von den Granitmassen von *Bretagne*[6] u[nd] *Cornwall*[7] zu kennen, mußte man, dachte ich, die Ueberbleibsel des ehemaligen festen Landes, die isolirten Felsenspitzen von *Guernsey*,[8] *Jersey*,[9] *Alderney*[10] und die abentheuerlichen *Caskets* nicht vernachlässigen. Aus einem Contrabandierneste, wie *Guernsey,* Mineralien zu schaffen, war schwer, aber ich wurde hier mit einem kleinen Spanier, *Guille,*[11] bekannt, der Verwandte in *Guernsey* hat[12] und durch ihn erhielt ich die Stükke, welche gestern mit einem engl.[ischen] Schiffe in unserm Hafen ankamen. Ein Brief von einem Kaufmann[13] aus *Guernsey* bezeugt, daß die Stükke an den nakten Felsen des[14] Insel selbst abgeschlagen sind.

Sie sehen, mein Bester, daß ich thätig bin, wo ich kann und Ihnen gern mittheile!

Vergessen Sie nicht Ihren

>[15]< Hamburg Humboldt
den 10[ten] April 1791.[16]
in großer Eile!

Gallitzin[17] bittet mich inständigst um den regenerirten Granit vom Oderteich,[18] dessen Lasius[19] u[nd] Reden[20] erwähnen.[21] Nemlich, <um> den, dessen Alter man bestimmen kann. Könten Sie ihm selbst etwas davon schenken, oder glauben Sie, daß Trebra[22] ihn hat.

<Tausend Empfehlungen an Ihre Gattin[23] u[nd] Kinder,[24] an Hofrath u[nd] Hofräthin Heyne[25] und <an> Marianne[26]!!>[27]

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Alexander von Humboldt nº 6). One half-sheet, both sides text, the page = 230 x 191 mm, surface when folded = 69 x 129 mm, in the upper left corner of f 1 rº is noted in lead pencil by an unknown person „91“. [1] After finishing studies at the Academy of Commerce (Handelsakademie), Humboldt left Hamburg for Berlin before April 26, 1791. [2] Humboldt matriculated at the Bergakademie in Freiberg on 14.VI.1791 (matr-nº 357). [3] Abraham Gottlob Werner [4] Picardy; region in the northwest of France, on the English Channel, bordering Flanders (Strait of Dover). [5] Kent, County, England, partly on the English Channel. [6] Brittany, province in France. [7] Westernmost region of England. [8] The Isle of Guernsey, one of the Channel Islands opposite Normandy. [9] Jersey, one of the Channel Islands. [10] Alderney, one of the Channel Islands. [11] John Guille, also written „Gille“, later businessman in Barcelona; see Alexander von Humboldt to Paul Christian Wattenbach of 18.II.1792 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts [...]* (Berlin 1973), nº 96, pp. 169-171; here

p. 170): „Bitten Sie doch *Guille* um seine Adresse nach *Amsterdam* [...]." Alexander von Humboldt to Karl Ludwig Willdenow of 20.IV.1799 (ibid., nº 471, pp. 660-664; here p. 662): „[...] brachte ich köstliche Tage [...] in *Barcellona* bei *John Gille,* einem Engländer, zu, mit dem ich in Hamburg zusammen wohnte, und der jezt in Spanien *Chef* einer großen Handlung ist." [12] Nicholas Guille, father of John Guille, was born on the Isle of Guernsey in the English Channel. He moved to France, where he became an agent for the wine- and spirit-import company of Messrs Carteret Priaulx. His son, John Guille, settled in Barcelona, also managed a wine export business in Spain. [13] Not identified. [14] Read: „der". [15] >Göttingen,< [16] 179>0<<1>. [17] Dmitri Alexeewitch de Gallitzin; see also Alexander von Humboldt to Joachim Heinrich Campe of 5.IV.1791 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts [...]* (Berlin 1973), nº 72, pp. 131-133). [18] On the „regenerirten Granit" (Granat), see Lasius, *Beobachtungen über die Harzgebirge [...].* Vol. I (Hannover 1789), p. 92; see also Alexander von Humboldt to Archibald Maclean of before April 1791 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts [...]* (Berlin 1973), nº 70, p. 130). [19] Georg Sigismund Otto Lasius, „Königlich Großbrittanischer und Churfürstlich Braunschweig Lüneburgischer Ingenieur-Lieutenant bei der Mineur-Compagnie"; see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [20] Berghauptmann Claus Friedrich von Reden; see Deluc, „Zehnter Brief des Herrn de Luc an Herrn de la Metherie, über die Geschichte der Erde", in Gren (Ed.), *Journal der Physik,* V, 3 (1792), pp. 439-472; here p. 447. [21] See Lasius, *Beobachtungen über die Harzgebirge [...].* Vol. I-III (Hannover 1789). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 under the misspelled name „Blasius" (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1273). See also Alexander von Humboldt to Archibald Maclean of before April 1791 (see note 18 above). [22] Friedrich Wilhelm von Trebra [23] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [24] Georg Heinrich Wilhelm, Carl Ludwig Edmund, Emma Maria Hedwig and Charlotte Friederike Adelheid Blumenbach. [25] Christian Gottlob and Georgine Heyne née Brandes. [26] Marianne Louise Charlotte Heyne, daughter of Christian Gottlob Heyne. [27] <...> added by Humboldt in the margin to the left at 270˚ to the main text.

667 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 11 April 1791

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich
Braunschweig=Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordnete Herren Geheimde Räthe
Hochgebohrne Hochgebietende Gnädige Herren

Ew Hochfreyherrliche Excellenzen darf ich unterthänig um Gnädige Erlaubnis ersuchen in den bevorstehenden Osterferien[1] auf etwa acht Tage nach *Gotha* verreisen zu dürfen:[2]

der ich in tiefster Verehrung beharre
Ew Hochgebohrnen Excellenzen
unterthäniger Diener
Joh. Fr. Blumenbach

Göttingen
den 11**ten** April 1791

|
Denen Hoch und Hochwohlgebohrnen Herren
Königlich Großbritannischen zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Hochstverordneten Herren Geheimden Räthen
meinen Gnädigen Hochgebietenden Herren
Hannover

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 47. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 314 x 202 mm, surface-address when folded = 152 x 93 mm. Answered by nº 668 of this edition. [1] Easter fell on April 24, 1791. [2] Noted in the *Fourier-Buch im Quartale Trinitatis 1791* (Forschungsbibliothek Gotha, Dauerleihgabe des Thüringischen Staatsarchivs Gotha, Oberhofmarschallamt Nr. 681c/(1787/IV)): April 22, 1791: „Ist der Hr. Hofrath Blumenbach angekommen." Blumenbach likely went to Gotha on April 17; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 16.IV.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 719): „Blumenbach auf dem Cabinet Abschied nach Gotha." On 2.V.1791, Lichtenberg noted in his diary (ibid.): „Blumenbach nach seiner Retour von Gotha bei mir." See also Georg Christoph Lichtenberg to Samuel Thomas Soemmerring of 20.IV.1791 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II [...]* (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm 1998), nº 593, pp. 838-840; here p. 838): „Blumenbach ist außer sich und danckt Ihnen durch mich für das herrliche Geschenck [see note 5 of nº 672 of this edition]. Er gieng einige Tage nach dem Empfang des Embryo nach Gotha und Sie werden ihn also erst nach seiner Zurückkunft wieder erhalten können."

668 The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 13 April 1791

den 13ten April 1791

An
den HofRath Blumenbach
zu Göttingen

Unsern p.

Der von euch nachgesuchte Urlaub zu einer Reise nach *Gotha*[1] wird euch hiemit gern bewilligt.

Wir p.

Hannover den 13ten April 91

G.[eheime] R.[äthe]
vB. vA

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 48. One folded sheet, one side text, the page = 332 x 210 mm, surface when folded = 107 x 332 mm. The document written by an unknown person and signed by Privy Councillors Ludwig Friedrich von Beulwitz and Christian Ludwig August von Arnswaldt. Answer to nº 667 of this edition. [1] See nº 667 of this edition.

669 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 14 April 1791

Goettingen Apr. ye 14th 1791

Sir

I have the honour to send You by the quarterly Messenger[1] a packet containing besides the Ephemerides of Mr Bode[2] for 1793,[3] several new pamphlets of natural history.[4]

The dissertation on the metamorphosis of plants[5] is written by Mr *Goethe*[6] the famous author of the sentimental novel *Werther*.[7]

I added the Memoriae clarorum Mündensium[8] because they contain the best litterary notices about the late *Rosinus,*[9] author of the excellent dissertation de stellis marinis fossilibus.[10]

The sheets with the german account of the learned Traveller, *Mr Niebuhr*[11] about the African nations[12] were sent over by himself to be presented to You *Sir*, as he flatters himself that it may be not uninteresting to You.

I intended to present in the same packet to Your kind reception the new Edition of my *Elements* of natural history,[13] but as they were not yet out of the press when I was obliged to send the packet to Hannover, I gave them afterwards to Mr *Smith*[14] a young gentleman from *Chepstow,* Monmouthshire, who stayed a year with us & is now returning to England.

I adjoined a botanical novelty, viz. Prof. Hoffmann's[15] | (at Erlangen) Flora Germanica[16]

This new edition of my book[17] has been enlarged by many Improvements, particularly in the mineralogical part,[18] where it contains, as far as I hope, a complet enumeration of all hitherto known *Species* of minerals, even of the most lately discovered; & I owe it to Your generous communication of the adamantine Spar (pag. 565.)[19] & the *arena australis*[20] (pag. 567) that I can say they are all described ex autopsia.

I beg Your pardon Sir, that I in hurry about dispatching the packets forget to return the Sheets of the Transactions with *Mr Wedgwood's*[21] analysis.[22] but they are well preserved & shall follow with the next opportunity.

I heard the other day that some remarkable vulcanic productions from *Tibet*[23] & several minerals from *Nootka*-sound[24] were brought over to England. Should this be the case, Sir, & You had by way of accident any superfluous Specimen of them in Your rich collection, You may think what a pretious present it would be for me.

A very different kind of natural curiosity for which | I longed exceedingly to see it once is a tail or any other part of a Sea otter's[25] Skin; as this creature has lately excitated the attention of whole Europe,[26] & as the furr itself (as far as I see by all the accounts given of it from Steller[27] till to *Mr Meares*[28]) must be beyond all Idea remarkable.

I do venture these wishes because I {k}now that Your noble generosity at {lea}st will forgive them, should it also be the case that neither of them could be fulfilled.

I need not to add how happy I shall reckon myself if You are pleased to honour me with Your commands for German litterary novelties or any other commissions which were in my power to execute; & have the honour to be with the greatest Respect

Sir

Your most obedient &
most humble Servant
J Fr Blumenbach

|

Sir Joseph Banks Bar[one]t
Soho Square
London

* London. British Library, Add MS 8097 ff 366-367. © British Library Board. Two leaves originally together as one folded sheet, three sides text, last side address, each page = 225 x 190 mm, red wax seal, post-stamp

„PENN{Y} / {P}OST / PAID / W / S / A“. On f 367 v^{o} is Banks's acknowledgment of receipt and response: „M^{r} Blumenbach April 24 91 26“. Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 111. Answered by n^{o} 673 of this edition. [1] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [2] Johann Elert Bode [3] Bode, *Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1793 [...]* (Berlin 1790). [4] Not identified. [5] Goethe, *Versuch die Metamorphose der Pflanzen zu erklären von J. W. von Göthe* (Gotha 1790). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8^{o} 624). [6] Johann Wolfgang Goethe [7] On Goethe's *Werther* see n^{o} 5 of this edition. [8] Quentin, *Memoriae clarorum Mundensium literis et meritis praestantium refricatae: [...] Commentatio a Joanne Ludolfo Quentin.* Vol. I-III (Gottingae 1790-1791); here Vol. II (1790), pp. 30-39; the biography of Rosinus is listed in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...].* Vol. I: *Scriptores Generales* (Londini 1798), p. 176. [9] Michael Reinhold Rosinus; on him see also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, pp. 418-419): „Der Pentacrinit [see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 675-676] ist von dem alten Herrn *Rosinus* <in Göttingen> - jetzt thut ihm kein Zahn mehr weh - beschrieben [see note 10]. Das ist ein Werk, fast wie [Pieter] *Lyonet's* [see n^{os} 147 and 154 of this edition]. Er gieng oft des Morgens mit einem Wägelchen aus, worauf er Steine warf, die er fand; er selbst gieng *per pedes* nebenher Des Abends ward er wieder erwartet, - dann ward ein Pfannkuchen für ihn gebacken - aber oft blieb er aus. Hernach kam ein Brief, da war er e[in] bischen in Ungarn <od.[er] Oesterreich> oder in der Schweitz, u.[nd] man mußte Geld nachschicken. Er brachte aber bey Weitem nicht mit, was er gesammelt hatte; denn bey Nacht warf sein Kutscher immer 3/4 von den Steinen wieder ab. Wenn man ihm sagte: 'was macht Ihr?' >So sa< so sagte er: 'ja, es ist ein guter Herr, aber da oben ist es nicht recht richtig mit ihm; könnte fahren u.[nd] läuft zu Fuß! Mein Gaul brächte nicht die Lenden wieder nach Göttingen, wenn er das Alles ziehen sollte!' - Indeßen hat er es doch so weit gebracht, daß er >er< sein Haus - er bewohnte hier e.[ine] alte Burg - so voll Naturalien stopffte, daß er selbst für seine Wenigkeit die letzten 3 Jahre im Wirthshaus nebenan logiren mußte.“ [10] Rosinus, *Tentaminis de Lithozois ac Lithophytis olim marinis jam vero Subterraneis, prodromus [...]* (Hamburgi 1719). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4^{o} 393). [11] Carsten Niebuhr [12] Likely reference is to the two articles by Niebuhr: „Das Innere von Afrika“, in Boie (Ed.), *Neues Deutsches Museum,* Vol. III (Oktober 1790), pp. 963-1004; and „Noch etwas über das Innere von Afrika“, in ibid., Vol. IV (Mai 1791), pp. 419-430. [13] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791). A copy of this edition is listed in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...].* Vol. I: *Scriptores Generales* (Londini 1798), p. 186. [14] George Thomas Smith from Chepstow, Wales, matriculated at Göttingen in commerce on 27.III.1790 (matr-n^{o} 15496). Returning to England he presented Banks with the new edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte* (1791). On Smith, see Ssymank, „Engländer und Amerikaner auf der Universität Göttingen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens“, in *Göttinger Blätter für Geschichte und Heimatkunde Südhannovers,* N.F., 4. Jahrgang (1938), Heft 2, pp. 15-31; and Stewart, „British Students at the University of Göttingen in the Eighteenth Century“, in *German Life and Letters, New Series,* 33 (1979), pp. 24-41. [15] Georg Franz Hoffmann, Professor of Medicine and Botany in Erlangen from 1789 to 1792; subsequently in Göttingen and Moscow. [16] Hoffmann, *Deutschlands Flora oder botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1791. von [...]* (Erlangen [1790]). [17] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791). [18] The mineralogical part was complete revised. [19] On the adamantine spar (Diamantspath), see note 9 of n^{o} 638 of this edition. [20] On the austral sand (arena australis), see note 7 of n^{o} 638 and n^{o} 646 of the edition. [21] Josiah Wedgwood [22] The unbound printed sheets of Wedgwood, „On the Analysis of a Mineral Substance from New South Wales. In a Letter from Josiah Wedgwood, [...] to Sir Joseph Banks, [...]“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1790), pp. 306-320, sent to Blumenbach before 14 February 1791 (see n^{o} 656, also n^{os} 646 and 469 of this edition). [23] For the „minerals from Tibet“, see n^{o} 673 of this edition. [24] „Nootka Sound“, also King George's Sound, an area off the west coast of Vancouver Island. [25] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 139-140: Lutra Marina, Meerotter (later called: „Seeotter“; in Blumenbach's writings the „Otter“ (sea otter) is grammatically female, although actualy male in gender): „Die Meerotter hat ihren Namen daher, weil sie sich auch zuweilen in der See finden läßt, doch entfernt sie sich nicht weit vom Lande, und zieht sich allemal lieber in Flüsse und andre süsse Wasser. Sie

ist besonders um Kamtschatka und an der jenseitigen Küste vom nordwestlichen America bis hinunter zu K.[ing] George's Sund, zu Hause. Ihr schwarzes und silbergraues Fell ist das kostbarste aller Rauchwerke [old German for: „fur"]. Das Stück wird wohl bis anderthalbhundert Thaler bezahlt. [...]." Repeated in the 4. ed. (Göttingen 1791), p. 126; in shortened form in the 5. ed. (Göttingen 1797), p. 92. Blumenbach received part of a sea otter skin from Banks in May, 1791; see nº 673 of this edition. Blumenbach saw the animal live in the Paris Jardin des Plantes in September 1807 (see the handwritten additional notes to the fifth printed edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797) (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIX, facing p. 92): „vidi in Jardin des plantes 7ber 07"). [26] On the sea otter, see John Meares and William Douglas in Georg Forster, *Geschichte der Reisen, die seit Cook an der Nordwest- und Nordost-Küste von Amerika und in dem nördlichsten Amerika selbst von Meares, Dixon, Portlock, Coxe, Long u.a.m. unternommen worden sind. [...]*. Vol. I (Berlin 1791), pp. 207-210. [27] Georg Wilhelm Steller. He was a member of the Second Kamchatka Expedition (1741-1742) under Vitus Bering. At the auction of Blumenbach's library in 1840 the following books by Steller were sold (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher*): (8º 1349) *Ausführliche Beschreibung von sonderbaren Meerthieren mit Erläuterungen und nöthigen Kupfern versehen* (Halle 1753); and (8º 1401) Schérer (Ed.), *Georg Wilhelm Stellers [...] Beschreibung von dem Lande Kamtschatka [...]* (Frankfurt und Leipzig 1774). The so-called „Steller's sea cow", an animal that became extinct some years after the description by Steller, is not mentioned by Blumenbach. [28] John Meares; reference is to Meares, *Voyages Made in the Years 1788 and 1789 from China to the North West Coast of America [...]* (London 1790).

670 Georg Thomas von Asch to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
St. Petersburg, 14 April 1791

St Petersburg den 3/14 April. 1791.

Wohlgebohrner Herr
Hochverehrter Hofrath.

Alle Ihre angenehmste Zuschrifften vom 10 Marz; vom 4ten Sept.[ember] mit dem äußerst eleganten Beytrage zur Naturgeschichte;[1] vom 10 Oct[ober]; und 19. Dec.[ember] vorigen Jahres auch die[2] ohne Datum welche die 22. Bogen der neuen Ausgabe der Naturgeschichte[3] begleitete, habe ich sammt und sonders hier richtig zu erhalten, das Vergnügen gehabt: für alles danke ich Ihnen aufs verbindlichste. Ihre Emsigkeit die Welt mit so vielen nützlichen Werken zu bereichern, bewundere ich sehr. Dabey aber steigt bey mir oft der bekümmernde Gedanke auf, daß es vielleicht auf Kosten Ihrer so werthen Gesundheit geschehe: In dem Falle erlauben Sie, verehrter Freund, zu erinnern, und zu bitten, für Ihre weit schätzbarere Erhaltung bessere Sorge zu tragen, wodurch Sie sich und den Wissenschafften weit mehr Gutes stiften, auch Ihre Freunde und Verehrer zugleich sich sehr verbinden werden.

Die 22. Bogen von der neuen Ausgabe der Naturgeschichte habe ich zur Beförderung der rußischen Uebersetzung[4] dem Hrn. Hofrath *Koch*[5] eingehändigt; die folgenden Bogen und die etwanige<n> Kupferstiche dazu, erwarten wir auch aus Ihrer Güte durch denselben Canal über Berlin.[6] Mein Freund Herr *Koch* empfiehlt sich Ihnen sehr.

Der bewußte, von eingemischtem grünen Steinmark silberschillernde Feldspat ist aus der Gegend von *Tschebarkulskaja Sloboda,* in der Nachbarschafft der *Kirgisi*schen Steppe.[7] Ob er schicklich *spathum gemmeum*[8] zu benennen? überlasse ich Ihrer tieferen Beurtheilung.

Bey dieser Gelegenheit übersende ich für das Museum einen | kleinen grünen Schörlgranat - vom Hrn. Hofrath *Laxmann*[9] neulich entdeckt unterhalb der Mündung des *Achtáragda*,[10] aus dem auf Basalt aufgesetzten Kalkgebirge, dicht am nördlichen Ufer des *Bilúi* Flusses:[11] ich wünsche daß diese wichtige Neuigkeit dort zu rechter Zeit eintreffe, um in Ihrem Handbuche noch Platz zu finden.[12] Bey andrer Gelegenheit werde ich grössere dunkle[13], und grüne Schörlgranaten noch zuschicken.[14]

Den jungen Herrn Jaenisch[15] bitte ich sehr von mir zu grüssen. Da dieser der russischen Sprache mächtig ist, so könnten Sie leicht von ihm dorten einigen Unterricht darinn erhalten.[16]

Der Herr Prof. Wolff[17] hat in den *Nov.[is] Actis Acad.[emicae] Scientiar.[um]* gute *Observationes de tela quam dicunt cellulosa*[18] herausgegeben, und läßt sich Ihnen bestens empfehlen.

Aus *Irkutzk* habe ich einen *Jakuten*-Schädel[19] erhalten, der auch für meines Freundes Sammlung bestimmt ist. Indessen empfehle ich mich Ihrer überausschätzbaren Gewogenheit, und verbleibe mit Hochachtung und Ergebenheit auf immer

Ew. Wohlgebohren
verbundenster Diener
Baron Asch.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, f 20. One folded sheet, two sides text, each page = 233 x 186 mm, surface when folded = 92 x 117 mm. Answer to the missing letters of March 10, 1790 (Vol. III, p. 400), of September 4, 1790 (Vol. III, p. 405), of October 10, 1790 (Vol. III, p. 406), of December 19, 1790 (Vol. III, p. 407) and of before April 14, 1791 (current volume), pp. 516-517). [1] The first part of Blumenbach's *Beyträge zur Naturgeschichte* (Göttingen 1790). [2] d>en< <ie> [3] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791). [4] On the Russian three-volume translation by Pjotr Naumov and Andrej Terjaev (St. Petersburg 1797), see nº 633 of this edition. [5] Johann Georg von Koch [6] Through the Hannoverian and Russian envoys in Berlin; see nº 642 of this edition. [7] Not identified in Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte*. [8] This term is not used by Blumenbach. [9] Erik Laxman(n), called also Kirill Gustavovič Laxman, Lutheran minister and naturalist from Finland, who went to Russia in 1762 to undertake several scientific excursions. He is famous for discovering a number of minerals and for his connections with the Japanese. His *Sibirische Briefe* were published in Gotha and Göttingen in 1769. A copy of Laxmann, *M. Erich Laxmann's Predigers bey der deutschen Gemeine zu Barnaul, auf den Kolywanischen Bergwerken in Sibirien Sibirische Briefe [...]* (Göttingen and Gotha 1769) was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (see *Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1418). On Laxmann see Lagus, *Erik Laxman: hans lefnad, resor, forskningar och brefvexling* (Helsingfors 1880). [10] Akhtaragda (Achtaragda) River mouth. [11] Read: „Wilúi Flusses"; the Vilyuy (Vilyui) River) in eastern Siberia. [12] Blumenbach mentioned the „Vesuvian" and „Granat" from the Akhtaragda River mouth at the confluence of the Vilyuy River in the *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), pp. 544-546; also in his advertisement of gifts by Georg Thomas von Asch in the *GGA* of 30.I.1797 (I, pp. 161-167; here pp. 166-167). [13] d>ü<<u>nkle [14] The shipment arrived in Göttingen on 4.VI.1791; see Heyne's note on the mauve wrapper to von Asch's letters of 1791 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2º Cod MS Asch I:2 (1788/1792), 1791): „am 4 Jun. 13 russische Münzen über Berlin / mit Brief de 3/14 April / eod.[em] Packet mit Landkarten über Lübeck / mit Brief de 4/15 April". [15] Nikolaus Jänisch matriculated at Göttingen in medicine on 1.X.1790 (matr-nº 15687) and received his doctoral degree on 1.X.1793 (Mildner nº 658) with the *Dissertatio inauguralis medica de spiritus vini usu et abusu [...]* (Goettingae 1793); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). Nikolaus Jänisch presented a letter by Blumenbach to Baron von Asch in 1794; see „Missing Letters", p. 533. See also *note of nº 633 of this edition. [16] There has been no indication that Blumenbach tried to learn Russian. [17] Caspar Friedrich Wolff [18] Wolff, „De tela, quam dicunt, cellulosa, observationes", read 15.III.1790 and

published in *Nova acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae; praecedit historia eiusdem Academiae ad annum MDCCLXXXVIII* (Petropoli 1790), pp. 259-275. See also nº 697 of this edition. A copy of Wolff's paper was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 193). [19] The skull of the Yakut is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 559. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 6): „12>56 Schedel eines Jakuten. vom StaabsChirurgus Kratzsch aus Irkutzk. durch Hofr.[ath] Laxmann überbracht an Baron Asch 1791. (Dec. II, t. 15)." For the engraving of the skull see Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XV; description on pp. 10-11.

671 Johann Friedrich Blumenbach to Christian Gottlob Heyne in Göttingen
Göttingen, after 14 April 1791

Hier l[iebster] Herr Br[uder] 1. ein Catalogus[1] aus Gotha. Vielleicht ist p. 25. n. 274 committirens werth.

2. ein Gesuch des antiquarius Schneider[2] um conceßionen des Buchhandels.[3] Er hat mich um ein Vorwort[4] bey Ihnen ersucht. ich kann das nicht beurtheilen. Vielleicht können Sie mir mit einer Sylbe sagen ob und was für einen Trost ich ihm geben soll.

3. Sie wollten doch einmal erlauben daß ich der Herzogin v.[on] Gotha[5] die Dactylioth.[ek] des[6] Herz.[og] v.[on] Marlborough[7] zum Ansehen schicken dürffte.[8] Das wär vielleicht am füglichsten während unsrer Ilfelder Reise,[9] oder wenn Sie sonst das Buch auf ein paar Wochen am besten mißen können. (es nicht für die Archaeologie[10] brauchen p)

* Göttingen. Archives of the Academy of Sciences, Scient. 47, 3 nº 914. One half-sheet, rº one side text, the page = 113 x 170 mm, surface when folded = 113 x 85 mm. Dating: After April 13, 1791, when Blumenbach received permission to travel to Gotha (see nºs 667 and 668 of this edition) during the Easter holidays (see note 8 below). [1] Not identified. [2] Johann Christian Daniel Schneider [3] See Raabe, „Universität und Buchhandel. Göttingen im 18. und frühen 19. Jahrhundert", in *Göttinger Jahrbuch,* 31 (1983), pp. 143-156; here p. 149: „Gegen Ende des Jahrhunderts ließen sich weitere Buchhändler in Göttingen nieder, so 1786 Johann Daniel Gotthelf Brose, etwas später Johann Christian Daniel Schneider, [...]. Brose und Schneider waren vor allem Disputationshändler, wie sie damals genannt wurden, also spezielle Verleger von Universitätsschriften." See also nº 613 of this edition. Preserved in the Archives of the University of Göttingen, Kur. 8531, ff 1-12, is a petition of Johann Christian Daniel Schneider to the Privy Council in Hannover of May, 1791, in which he wrote (ff 2 vº - 3 rº): „Schon vor 11 Jahren habe ich sehnlichst gewünscht, daß mir hierzu [a bookshop of his own] gnädige Concession ertheilt werde mögte. Als ich aber damahls nicht damit begnadiget worden, und sich unterdessen die Umstände der Sache, zur wahrscheinlichen Begünstigung meines Wunsches, ziemlich verändert haben; so erdreiste ich mich gegenwärtig abermahls, *Eure Excellentzen* darum unterthänigst anzugehen." The concession was granted, as may be concluded from a report by the University to the Cabinet Ministry in Hannover of 21.VII.1814 (the same file, ff 16-17), on Schneider's petition for exemption from postage; Schneider owned a bookshop since 1794. [4] Read: „Fürwort" (intercession, recommendation). [5] Marie Charlotte Amalie of Saxe-Gotha and Altenburg [6] d><<es> [7] Marlborough, *Gemmarum antiquarum delectus; ex praestantioribus desumptus, quae in dactyliothecis ducis Marlburiensis conservantur [...].* Vol. I-II (Londini 1780-1791). [8] See nº 686 of this edition. [9] Blumenbach likely took the route through the Harz Mountains to Gotha (see nºs 667 and 668 of this edition), partly accompanied by Christian Gottlob Heyne, who went to Ilfeld in the Harz Mountains to inspect the convent school („Klosterschule"). [10] Pütter, *Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen. Zweyter Theil*

von 1765. bis 1788. [...] (Göttingen 1788), pp. 163-164: „Auch pflegt er [Heyne] im Sommer, Abends um 5. oder 6. auch wohl früh, auf der Bibliothek eine Anleitung zu Kenntniß der Antike, unter dem gewöhnlichen Namen eines Collegii über die Archäologie zu geben."

672 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 15. April 1791

Mit heutiger Post habe ich von HE. HofR.[ath] Sömmering[1] für Ew. Wohlgeboh**ren** erhalten[2] 1) beykommendes Schächtelchen, worin ein Mensch in einer der niedrigsten Potenzen steckt.[3] Ich hatte Erlaubniß es zu öffnen[4] und wünschte gar sehr dieses Geschöpfchen einmal in Gesellschafft Ihrer Augen zu beschauen, da ich es nicht mit Ihren Augen kan. 2) Einen Hammer, Ambos und Steigbügel des menschlich**en** Gehör=Werckzeugs, nach einer, wie HE S.[oemmerring] sagt, neunmahligen Vergrößerung der Durchmesser in Wachs gearbeitet für Sie zum Geschenck.[5] Ich habe das gantze ungeheuere Ohr.[6] Einiges ist beym Transport, aber doch reparabel, zerbrochen, ausserdem sind die zerbrochnen Theile auch noch einmal gantz da. Dietrich[7] ist kranck und zwar, wie ich sehr fürchte, diesesmal etwas im Ernst.[8]

GCL.

d**en** 15 April 1791.
|

S[eine]r Wohlgeboh**ren**
HE. HofR.[ath] Blumenbach

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, r° text, v° address, the page = 259 x 181 mm, surface-address when folded = 140 x 90 mm, red wafer seal. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 55; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1857, p. 878. [1] Samuel Thomas Soemmering [2] See Samuel Thomas Soemmerring to Georg Christoph Lichtenberg of 11.IV.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1854a, pp. 875-876); and Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.IV.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 718): „Das Ohr kömmt von Mainz." [3] On Soemmerring's interest in embryos see also his *Icones embryonum humanorum* (Frankfurt am Main 1799). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), in folio 174). [4] See Samuel Thomas Soemmerring to Georg Christoph Lichtenberg of 11.IV.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1854a, pp. 875-876; here p. 876): „Die an Blumenbach bestimmte Schachtel können Sie öffnen, weil es Ihnen vielleicht Freude macht, den Menschen homuncionem so klein zu sehen, als ich wenigstens nicht glaubte daß er erscheine; ich glaubte der Keim des Embryo sey größer selbst wenn er aus dem Ovario kommt. ich kenne keinen kleinern Embryo - ich bin sehr neugierig was Blumenbach sagen wird." Lichtenberg to Soemmerring of 20.IV.1791 (ibid., n° 1859, pp. 880-882; here p. 880): „Blumenbach ist außer sich über die Arbeit und danckt Ihnen durch mich für das herrliche Geschenck [likely the „Hammer, Ambos, Steigbügel"; see below]. Er gieng einige Tage nach dem Empfang des Embryo nach Gotha und Sie werden ihn also erst nach seiner Zurückkunfft wieder erhalten können." See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.IV.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 718): „Den kleinen Embryo von Sömmering besehen." Blumenbach probably received this embryo on April 16, when he met Lichtenberg „auf dem Cabinet"; see Lichtenbergs diary (Staats-Kalender) of 16.IV.1791

(ibid., p. 719): „Blumenbach auf dem Cabinet Abschied nach Gotha.“ In the catalogue of his collection Blumenbach listed serveral embryos, but the description does not permit identification of the embryo sent by Soemmerring. It seems, as Lichtenberg assumed, that Blumenbach had returned it. [5] See also Samuel Thomas Soemmerring to Georg Christoph Lichtenberg of 11.IV.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1854a, pp. 875-876; here p. 875): „Ein Hammer ein Ambos ein Steigbügel ist Blumenbach zum Geschenk bestimmt - dem Sie wahrscheinlich auch das übrige zeigen werden.“ These pieces (Hammer, Ambos, Steigbügel) are not mentioned in the catalogues of Blumenbach's collections. [6] See also Soemmerring to Lichtenberg of 11.IV.1791 (ibid.): „Verwichenen Sonnabend ist endlich das Gehörweckzeug im Großen abgegangen.“ The model of a human ear, which Lichtenberg had requested of Soemmerring in the letter of 18.I.1791 (ibid., nº 1805, pp. 829-831), arrived in Göttingen on April 15; see also Lichtenberg's letter to Soemmerring of 20.IV.1791 (ibid., nº 1859, pp. 880-882; here p. 880-881): „Das meisterhaffte Ohr ist da, [...] und ich erhielt es den Freytag.“ In his diary, Lichtenberg noted on 15.IV.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 718): „Das Ohr kömmt von Mainz.“ On May 19, 1789, Lichtenberg had written to Georg Forster that he would like to receive a model of a human ear made by Soemmerring (see Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 196, pp. 328-329; here p. 328): „Empfehlen Sie mich Ihrer Frau Liebensten und Herrn Sömmering recht hertzlich. Ich bin willens an den leztern eine Bitte zu wagen, sondiren Sie ihn doch ob er wohl so etwas für mich unternimmt. Ich möchte gerne ein Model von einem Ohre haben, von der Muschel an bis an das äusserte Ende der Schnecke, nicht im kleinen, dafür habe ich unsers Freundes vortreffliche Präparate; sondern im Großen, etwa 1 1/2 oder 2 Fuße lang. Es könte hier Gyps, Blech, Bley und so weiter abwechseln. Die Demonstrationen des Ohrs an der Tafel taugen nichts.“ [7] Johann Christian Dieterich [8] See Lichtenberg to Samuel Thomas Soemmering of 20.IV.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1859, pp. 880-882; here p. 882): „Der arme Dieterich ist sehr kranck, und das am Ende seines 69 Jahres, dieses ist nicht die beste Saison zum kranken.“

673 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 25 April 1791

Soho Square
April 25 1791.

Sir

Your Pacquet of Dissertations &c besides the things[1] I had requested you to Obtain for me provd an acceptable addition to my Library[.] I am much indebted to you Sir for gaining Quick information of what is going on in Germany[.] if you will do me the Favor to Let me know what I am in your debt I will find a speedy method of repaying you what you have disbursd on my account

I had dispatchd by the present Quarterly messenger[2] 6 Copies of a small work[3] which I have engravd for the use of my Friends | one of which I beg you to accept[.][4] >[5]< before your Favor came to hand, I have however put up as much of the things you wish for as I can procure in hopes I may still be in Time & shall send them to the office[6] this day[.] the Parcel contains A Copy of the Proceedings of the African association[7]

intended as a present from the Association to M[r] *Niebuhr*[8] to whom I request you to forward it

a medallion made of clay from Sidney Cove[9]

it lies between the Leaves of the book

a small Lump of the clay from which the medallion is made

The Tail of a sea Otter[10]

a specimen of a new Mineral lately discoverd in Cornwal[11] & describd in Crells Journal[12]

a few Impressions of a Plate described below
all these things I beg you to accept of[.] the book only is for Prof *Niebuhr*[13] |

You may remember having sent to me some months ago a *specimen* of the Famous *Ranunculus*[14] which Gesner[15] describes as producing Flowers of *Bellis*.[16] Fortunately the glass with which it was coverd was broken in the Journey which gave me an opportunity of Examining the specimen to more advantage probably than any person had done since it was first collected[.] on this Examination tho made with a common magnifing <glass> it was plain that the pili of the *Ranunculus* & those of the *Bellis* were different & that the difference between them took place suddenly as would be the Case if the flower of a bellis had been placd artificialy on the Penduculus of a *Ranunculus*[17]

From this Circumstance I had no doubt that the specimen was artificial but being unwilling to try the experiment of separating the different Plants till witnesses were present I delayd my operations till the suceeding Sunday on which day several Botanists[18] generaly visit my Library[19] |

on the next Sunday the gentlemen[20] whose names are subscribd to the Plate being present the head of the Plant was immersd in a small vessel of warm water which in a very few minutes separated the bellis from the Ranunculus

satisfied with having detected a Fraud Probably committed by some Shepherd boy but which reflected no honor on the sagacity of the Learned men[21] who had beleivd it I causd the Plate to be engravd which you receive with this & all present signd their names in testimony of the truth of the detection which the enlargd scale on which it is engravd renders very Evident

There have not been any minerals of the Least importance brought home from New Holland except the Sand[.][22] the Clay I send is such as we find in Europe[.] the Thibet Fossils | You advert to[23] I suppose to be some Fragments of Basaltic Pillars brought from the banks of the Ganges near its origins[.] they are in the hands of a Chymist[24] for examination but do not seem Likely to differ at all from the Basaltes of Europe

I beg Sir You will beleive me
Your Obedient H[um]ble Serv[an]t
Jos: Banks

Soho[25]

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Banks nº 4). One folded sheet plus a single sheet, five sides text, each page = 233 x 187 mm, surface when folded = 118 x 70 mm. Partly printed in note 11 of nº 627 of this edition. Answer to nºs 656 and 669 of this edition. Answered by nº 680 of this edition. [1] See nº 669 of this edition. [2] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [3] Reference is to Banks (Ed.), *Icones Selectae Plantarum Quas In Japonia Collegit Et Delineavit Engelbertus Kaempfer [...]* (Londini 1791). Review by Johann Friedrich Gmelin in the *GGA* of 11.VI.1791 (I, pp. 937-938). [4] Blumenbach presented a copy of Kaempfer's work to Ernst II, Duke of Saxe-Gotha and Altenburg; see nº 681 of this edition. [5] >of< [6] The German Chancery in London. [7] A copy of the first volume of the *Proceedings of the Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa* (London 1790). On „The Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa", founded June 9, 1788, in London, see Hallett, *The Penetration of Africa [...]*. Vol. I (London 1965), pp. 211-216; and Hallett (Ed.), *Records of the African Association 1788-1831 [...]* (London, Edinburgh, Paris, Melbourne, Johannesburg, Toronto and New York 1964). [8] Carsten Niebuhr; the copy mentioned by Banks was sent to Niebuhr by Blumenbach before June 5, 1791; see nº 680 of this edition. [9] Reference is to

the „white clay“ found near Sydney Cove, from which Josiah Wedgwood created a medallion in 1789 to commemorate the settlement at Sydney Cove (Sydney Cove Medallion). One of these Medallions was sent by Banks to Blumenbach. [10] On the sea otter, see also nº 669 of this edition, and Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 86): „Ein Stück von dem köstlichen Fell des Meerotters, lutra marina, von Nootka Sound an der N-W. Küste von America. von Sr Joseph Banks im May 1791.“ [11] Reference is to Menakanite (menaccanite, menakanit, manacanit, manaccan); see also notes 31 and 32 of nº 680 of this edition. [12] See Gregor, „Beobachtungen und Versuche über den Menakanite, einen in Cornwall gefundenen magnetischen Sand“, in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt 1791), pp. 40-54, 103-119. [13] Carsten Niebuhr was not a professor. [14] The „ranunculus bellidiflorus“; see also note 11 of nº 627 of this edition. [15] Johannes Geßner [16] Geßner, ΣΥΝ ΘΕΩ. *Dissertatio physica de ranunculo bellidifloro et plantis degeneribus. Quam Auxiliante Deo, praeside Johanne Gesnero, [...]* (Tiguri 1753). [17] See also Konig, „On Vegetable Monstrosities, with some Account of a pretended Ranunculus Bellidiflorus“, in Konig and Sims (Eds.), *Annals of Botany,* I (London 1806), pp. 368-376; *Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft während des Vereinsjahres 1892/93* (St. Gallen 1894), pp. 89-91; and Boschung (Ed.), *Johannes Gessner (1709-1790). Der Gründer der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich [...]* (Alpnach Dorf 1996). [18] See the bibliographical entry of Gessner's book in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus III.* Botanici (London 1797), p. 396: „Tabula aenea long. 12 unc. lat. 8 unc. exhibens similem Ranunculum bellidiflorum, etiam ex Helvetia, qui, aquae calidae immissus, florem Bellidis, pedunculo Ranunculi affixum, cito dimisit. Subjuncta sunt nomina Botanicorum, qui experimenti, fraudi detegendae inservientis, testes fuerunt.“ The copy of Gessner's work owned by Banks has not been located. [19] See Georg Forster to Johann Friedrich Blumenbach of 13.X.1791 (nº 703 of this edition): „[...] Des Sonnabends hat er [Banks] Abends, >< gegen neun Uhr, Assemblée oder wie man es nennt Rout, wo allerley gelehrte Gesellschaft bis 11 Uhr bleibt und plaudert.“ [20] Not identified. [21] Johannes Geßner [22] See note 3 of nº 656 of this edition. [23] See nº 669 of this edition. [24] Not identified. [25] Likely part of the unfinished dating phrase.

674 Marie Charlotte Amalie of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, 29 April 1791

Gotha den 29ten April 1791

Nehmen Sie es mir nicht für ungut lieber Blumenbach, das ich ihnen ihren *Beringer*[1] so lange behalten habe. es ist aber ein so instruktives Buch man kan[n] so deutlich daraus lernen was nicht alles für glauben im Menschlichen Verstand liegt,[2] ich finde eine Figur Nº 5 Tab 12 welche wie lebendige Sternschnupfen[3] aussieht, wenn Sie es erlauben, schicke ich die mir geschenkte Versteinerung[4] nach Braunschweig zum *Convent*,[5] wer weis was sie da alles daraus machen können viel[l]eicht *Brillanten*.[6] Ich erwarte ihre Antwort[7] mit ungedult, ob sie diese arme suchende und nicht findende gesellschaft, mit dieser Art von Sternschnupfen beglücken wollen.

Ihrer liebenswürdigen Frau[8] sagen Sie recht viel Freundschaftliches von mir, und meinen Freund Georg[9] kusse ich auf beyde Backen. Antworten Sie mir ja bald den[n] sonst geht das *Convent* an, und werden aus einander ohne was gethan zu zu haben. Zach[10] empfiehlt sich ihnen aufs beste er ist noch krank. Verzeihen Sie mein geschmiere,[11] und bleiben Sie mein Freund, kommen hübsch auf Michaelis[12] bringen ihr liebes Fraugen[13] mit und bleiben recht lange bey uns.

Charlotte

|

An den Herrn
Hoffrath Blumenbach
Zu Göttingen

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. (Charlotte nº 4). One folded sheet, first side text, last side address, each page = 236 x 184 mm, surface-address when folded = 76 x 110 mm, red wax seal. Blumenbach left Gotha for Göttingen on April 27; see *Fourier-Buch im Quartale Trinitatis 1791* (Forschungsbibliothek Gotha, Dauerleihgabe des Thüringischen Staatsarchivs Gotha, Oberhofmarschallamt Nr. 681c/(1787/IV)): April 22, 1791: „Ist der Hr. Hofrath Blumenbach angekommen. d 27ten huj: beurlaubt." He arrived in Göttingen on May 1 or 2; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 2.V.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage. (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1994), p. 719): „Blumenbach nach seiner Retour von Gotha bei mir." [1] Reference is to Beringer, *Lithographiae Wirceburgensis [...]* (Wirceburgi [... 1726]). A copy by the name „Hüber" was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), folio 22). Beringer's book was translated into English; see Jahn and Woolf, *The lying stones of Dr. Johann Bartholomew Adam Beringer being his Lithographiae Wirceburgensis [...]* (Berkeley and Los Angeles 1963). On Beringer's artificial petrifacts, see also nº 686 of this edition; and Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, pp. 401-404): „Ich weiß eine Geschichte, die wirklich lehrreich ist, nicht blos um die Zeit hinzubringen. Vor 80-90 J.[ahren] war in Würzburg der ehrliche Dr. Beringer, 'n Bischoff sein Leibmedicus; e[in] großer Curiosus, der Alles an auffallenden Steinen, was er fand, nach Hause schleppte und schrotete. Er war der Schwager von dem Rector im Jesuitercollegium; da, dachte er, kannst Du Dir Hülfe schaffen. Er sagte: 'lieber Schwager, Deine Schüler spielen Sonnabends Ball u. andere Narrenspiele, - das taugt nichts -; es ist weit beßer, >ich< daß ich sie *lapidatim* mitnehme; da können sie die Jungfrau *Maria* in der Mineralogie erkennen' - die mußten also nun zu ihrer größten Pönitenz alle Sonnabend schroten. Endlich, als die Tage kurz wurden, sagte er: 'nun Adieu, Kinder, bis zu nächtem Frühjahr; dann wollen wir einmal auf den Berg da gehen; so alt ich bin, bin ich doch noch nie darauf gewesen.' - Nun weiß ich nicht, welcher kleine Satan den Einfall hatte, allerley Petrefacten zu machen. *Dictum factum*! Mit herkulischer Arbeit, wurden kl.[eine] Cometen, hebräische Buchstaben, Spinneweben dick wie Bindfaden, etc. ausge>arbeitet<meißelt, und dort eingegraben. Am ersten schönen Frühlingstage >muß< wurden sie gerufen, und schlenderten, wie es schien, ganz verdroßen hinaus. Nachdem einige Zeit gesucht war, kam Einer: Hier hab' ich was gefunden, ich weiß nicht ob es was ist - e[in] Comet! Ein Andrer eben so - habe Buchstaben! E.[in] Dritter - e.[in] Paar Frösche in der Paarung, u.s.w. Ein Bouguet mit einem steineren Band, etc. Der *Dr Beringer* wäre bald selbst petrificirt! Er hatte kaum die Sachen erblickt, als er gleich rief: 'Nichts rührt an!' Die Knaben meinten schon, er möge den Betrug >entdeckt< gemerkt haben (*sic nos, non vobis*?). Er führte sie aber nur hinein, u. >bat< gieng dann zum Bischoff, zeigte ihm seinen Fund an, und bat ihn: >er möchte< Erlauben <Sie>, daß auf >seine<<meine> Kosten ein Cordon >um< vom *Militär* um den Berg gezogen wird. Es ward bewilligt, u. keine Christenseele kam nun hinein, als der *Doctor*. Der ließ Patienten Patienten seyn, u. sammelte. Von dem Augenblick an war es in seinem Hause wie in e[inem] Kunstkabinet: Zeichner, Kupferstecher, etc. mußten arbeiten, denn er fieng nun ein großes Werk an, wovon der erste *Specimen* erschienen ist. Sehen Sie, hier hat er den ganzen Schatz in eine Säule zusammengestellt. Er theilt sie in astronomische Petrefacten, philosophische Petrefacten, u.s.w.! Und nun vollends den Jubel in der Vorrede zu sehen, wo er sich mit seiner Entdeckung brüstet! - Aber der letzte Bogen war kaum aus der Preße, so mochte >wohl< entweder den jungen Herrschaften wie dem Propheten *Elias* >s< seine Weisheit im Bauche quälen, oder es entstand sonst Verdacht, kurzum es kam heraus. Nun wäre der arme *Dr* mit den Unkosten schlimm daran gewesen, wenn nicht der Bischoff in's Mittel getreten wäre. Es war ihm dedicirt, daher war die Sache ihm verdrießlich, - er kaufte also die ganze Auflage an sich, u. sie liegt dort im Archiv." On „The Beringer hoax" and the subsequent trials see Jahn and Woolf, *The lying*

stones of Dr. Johann Bartholomew Adam Beringer being his Lithographiae Wirceburgensis [...] (Berkeley and Los Angeles 1963), pp. 125-141. Johann Friedrich Gmelin, Professor in Göttingen, also owned samples of Beringer's artifical petrifacts. Martinus van Marum wrote in his diary on June 30, 1798 (Forbes (Ed.), *Martinus van Marum. Life and Work. Edited by [...]*. Vol. II (Haarlem 1970), p. 300): „In the evening I went to Prof. Gmelin, who presented me with a specimen of Beringer's artificial petrifacts." [2] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 695: „Also muß eine Menge Zeugs streng davon abgesondert werden, was weiland damit vermengt ward [...] ferner Artefacten, wie z.B. die Badner Würfelchen; oder vollends absichtliche Betrügereyen, wie die so genannten Würzburger Versteinerungen, womit einst der ehrliche Beringer angeführt worden, s. Dess. *lithographia Wirceburgensis* 1726. fol. zumahl S. 5." [3] Read: „Sternschuppen". [4] Not identifid. [5] The nature of this meeting is unclear. [6] Likely allusion to the so-called „Salzthalischer Stein", which, once polished, was sold for a high price; see Brückmann, *U. F. B. Brückmanns, [...], Abhandlung von Edelsteinen, nebst einer Beschreibung des so genannten Salzthalischen Steins* (Braunschweig 1757), pp. 141-143. [7] The letter containing the answer has not been located. [8] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [9] Georg Heinrich Wilhelm Blumenbach [10] Franz Xaver von Zach [11] The ink did not flow properly. [12] Michaelismas holidays (around September 29). Blumenbach did not visit Gotha in the fall, 1791. In July, 1791, Blumenbach went to Pyrmont (see Georg Friedrich Brandes to Christian Gottlob Heyne of 7.VII.1791 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Heyne 132, f 228 r°): „Meine Empfehlung an die Blumenbachs, die ich gewiß in Pyrmont erwarte." See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 9.VII.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 724): „Blumenbach nach Pyrmont"; also Caroline Rehberg to August Wilhelm Schlegel of 4.IX.1791 (*Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Erster Teil [...]* (Zürich, Leipzig, Wien 1930), n° 9, pp. 15-18, here p. 17): „[...] Verschiedene aus Göttingen waren länger da. Blumenbachs Umgang trug vorzüglich zu der Freude bey; immer heiter und dabey etwas so zuverläßiges, das ist von doppeltem Wehrt da wo rund um einem her Lieb und Freundschaft als die launigsten unbeständigsten Gottheiten erscheinen."); Blumenbach travelled in November, 1791, to Holland, and in December to England. [13] See note 8 above. On the diminutive „gen" see Wegera, „'Gen, oder wie Herr Gottsched will, chen.' Zur Geschichte eines Diminutivsuffixes", in Habermann, Müller and Naumann (Eds.), *Wortschatz und Orthographie in Geschichte und Gegenwart [...]* (Tübingen 2000), pp. 43-58.

675 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 19 May 1791

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordnete Herren Geheimde Räthe
Hochgebohrne Hochgebietende Gnädige Herren

Ew Hochgebohrnen Excellenzen habe die Ehre unterthänig zu melden daß die zoologische Sammlung aus Hildesheim[1] richtig hier angekommen und ins academische Museum gebracht worden.

Der Verkäufer, der Medicinalrath *Brandis*[2] hat zugleich einen sehr bequemen und saubern Schrank mitgeschickt, den er ehedem für die Insectensammlung besonders verfertigen <laßen>, da er ihm 20 Reichsthaler[3] zu stehen gekommen, den er aber für die Helffte nur anrechnet.

Er hat mir zugleich die beym einpacken des ganzen Cabinets gehabte Auslagen gemeldet, die ich auf bey|liegender *Specification* angezeigt habe, welcher ich zugleich die

Quittung über die von mir hier bezahlte Fracht und Trinkgelder[4] beyfüge;
Der ich in tiefster Verehrung lebenswierig beharre
Ew Hochgebohrnen Excellenzen
Göttingen unterthäniger Diener
den 19ten May 1791 Joh. Fr. Blumenbach

|

[Enclosure]

Der Medicinalrath *Brandis* würde erhalten
in Conventionsmünze

	Reichsthaler[5]	Mariengroschen[6]
Für das ans academische Museum verkauffte zoologische Cabinet, 50 St.[ück] Louis d'or	250	—
für den Insecten=schrank ————	10	—
für die Kisten ————	5	24
für Packlohn, Papier, Heu p ————	2	12
	268	—

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7347, ff 5-6. One folded sheet, two sides text, each page = 330 x 208 mm, surface when folded = 168 x 83 mm. Enclosure: One folded sheet, one side text, each page = 333 x 210 mm, surface when folded = 169 x 84 mm. Answer to nº 662 of this edition. [1] See nos 661 and 662 of this edition. [2] Joachim Dietrich Brandis [3] Symbol replaced by word. [4] Tips for the workers. [5] Symbol replaced by word. [6] Symbol replaced by word.

676 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 26 May 1791

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich=
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordnete Herren GeheimdeRäthe
Hochgebohrne Hochgebietende Gnädige Herren

Ew Hochgebohrne Excellenzen haben vor beynahe sieben Jahren die Gnade gehabt mich zugleich mit H. Hofrath *Gmelin*[1] zum Beysitzer der medicinischen Facultät zu ernennen:[2] und ich darf es daher wagen bey der jetzt durch den Tod des verdientsvollen Hofrath *Murray*[3] erfolgten Vacanz einer der drey ordentlichen Facultätsstellen Ew Excellenzen unterthänig zu ersuchen mich, so wie es sonst mehrmalen und noch zuletzt mit den HEn Hofräthen *Wrisberg*[4] und *Richter*[5] geschehen, auch nun zugleich mit Hrn Hofrath *Gmelin* in diese erledigte Stelle eintreten, und an den damit verbundnen Emolumenten gleichen Antheil mit ihm mir Gnädigst angedeihen zu laßen.[6]

Der ich in tiefster Ehrerbietung lebenslang beharre
Ew Hochgebohrnen Excellenzen
Göttingen unterthäniger Diener

den 26ten May 1791. Joh. Fr. Blumenbach

|

Denen Hoch und Hochwohlgebohrnen Herren
Königlich Großbritannischen zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordneten Herren Geheinmden Räthen
meinen Gnädigen Hochgebietenden Herren

Hannover

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 46. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 317 x 205 mm, surface-address when folded = 151 x 91 mm. Answered by nº 729 of this edition. [1] Johann Friedrich Gmelin [2] See nº 280 of this edition. [3] Johann Andreas Murray died May 22, 1791. [4] August Heinrich Wrisberg [5] August Gottlob Richter [6] Georg Friedrich Brandes to Christian Gottlob Heyne of 30.V.1791 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Heyne 132, ff 225 rº - vº; here f 225 rº): „Unser Blumenb.[ach] ist noch, bis man an Murrays Stelle komt, ausgestellt. Da aber dieser Platz doch nothwendig von aussen wieder besetzt werden muß, so dürfte wol eben nichts übrig bleiben. Nur der halbe Fakultätsgenuß soll hoffentlich keinen Anstand finden [see nº 729 of this edition]. Sagen Sie es ihm doch mit meinem Komplimente."

677 Christian Friedrich Ludwig to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Leipzig, 30 May 1791

d.[en] 30. Mai 1791.

[...]
1. Hennig de opio.[1]
2. Baumgarten de arte decoratoria.[2]
3. ———————— de cortice ulmi.[3]
4. Schroeer de hernia.[4]
5. Koch de morbis bursarum.[5]
6. Breuel.[6]
7. Haering de hydro thorace.[7]
8. Weigel Aetian. Quest.[8]
[...]

Pr[of]. Blumenbach
ut supra.

* This letter has not been located. Reference: *Acta Societatis Disputatoriae Moderante Viro Amplissimo M Christian Gottlieb Ludwig Briga Silesio Medicinae Baccalaureo Florentis. Ab Nov Mens Ann MDCCXXXVI* (Universitätsbibliothek Leipzig, Ms 0663, fol. 67 rº (from the last pages)). „ut supra" refers to eight book sent to „Prof. Reuss.". [1] Hennig, *De tempestivo opii usu in variolis curandis libellus inauguralis. Quem [...] examini eruditorum subiecit et a. d. XXVII. Maii MDCCXCI h. l. q. c. publice defendet auctor Carolus Leopoldus*

Henning (Lipsiae [1791]). [2] Baumgarten, *De arte decoratoria. Pars I. Dissertatio politico-physica [...] quam [...] defendent J. C. G. Baumgarten [...] et respondens Fridericus Ludovicus Kreysig* (Lipsiae 1791). [3] Baumgarten, *Dissertatio inauguralis de corticis ulmi campestris natura, viribus, usuque medico auctoritate [...] defendet Ioannes Christian. Gottlob Baumgarten* (Lipsiae 1791). [4] Schröer, *De hernia scrotali meletemata quadeam preside Johann Carl Gehler [...] pro summis in arte medica [...] disputabit auctor Christ. Frider. August. Schroeerus. a. d. 3.I.1791* (Lipsiae 1791). [5] Koch, *De morbis bursarum tendinum mucosarum in academia Lipsiensi gratiosi medicorum ordinis auctoritate ad summos in arte medica honores capessendos A. D. XIV. Maii MDCCLXXXX. disputabit Christianus Martinus Koch [...]* (Lipsiae 1790). [6] Likely reference is to Breuel, *De veneni animalium rabidorum natura eiusque medela dissertatio inauguralis quam auctoritate gratiosi medicorum ordinis sub praesidio D. Ernesti Gottlob Bose [...] pro summis in arte medica honoribus obtinendis defendet auctor Fridericus Anselmus Breuel [...]. D. VI. Mai. A. M.D.CCLXXXVIII.* (Lipsiae [1788]). [7] Häring, *Dissertatio inauguralis de hydrothorace preside D. Joanne Carolo Gehlero [...] pro summis in arte medica [...] disputabit auctor Petrus Paulus Haering.*(Lipsiae 1790). [8] Weigel, *Aetianarum exercitationum specimen amplissimi philosophorum ordinis auctoritate A. D. XXVI. Martii A. MDCCXCI. H. L. Q. C. ad disputandum proposuit Carolus Weigel [...] assumto socio Leopoldo Reinhold [...]* (Lipsiae 1791).

678 Bernhard Christoph Faust to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Bückeburg, 3 June 1791

[...] 1. Daß die Hosen die vorzüglichste Ursache der frühen Reife der Menschen sind, ist wahr: denn es folgt *nothwendig* aus unwandelbaren Gesetzen der Natur, aus denen *Huyghens*[1] und *Newton*[2] die Gestalt der Erde bewiesen. Es könnte seyn, daß Zergliederungskunst, Einspritzungen und Versuche die Wahrheit nicht augenscheinlich zu beweisen schienen: dieß ist nur Schein und beweiset wie Cassinis[3] Ausmessungen[4] nichts gegen Naturgesetze: denn nach diesen muß Wärme und Reiz anhaltend wirkend durch einen Zeitraum von 8 bis 10 Jahren *nothwendig* Saamen destilliren, nothwendig um einige Jahre früher destilliren als es geschehen würde, wenn im Gegentheil die Hoden durch den freyen Zutritt der Luft kühl, kalt, stark und beruhigt - und ungereizt und ungedruckt wären. - (Die große herrliche Eigenschaft der Luft, „zu beruhigen," habe ich zu meinen Verdrusse im Buche vergessen anzuführen.)

Also es ist Wahrheit, daß die Hosen, dies Treibhaus der Hoden, die Menschen um einige Jahre früher reifer und blühen machen als es der heiligen Ordnung der Natur nach seyn sollte, ehe der Körper und die Seele reif sind, und daß die Menschen dahin welken *comme la vigne, à qui l'on fait porter du fruit au printemps, languit et meurt avant l'automne.*[5] Werden die Hosen der Kinder abgeschafft, so werden folglich die Menschen um einige Jahre später reifen - und welch ein Schritt ist das zum Wohl des Menschengeschlechts!

2. Der auffallende Unterschied der Größe und Stärke der Geburtstheile zwischen den behoseren Europäern und den unbehoseren Bergschotten, „daß feile Dirnen den Beyschlaf eines Bergschotten dem Beyschlafe zweyer Engländer oder Deutschen vorziehen," ist dem Naturforscher äußerst wichtig. Die Hosen nur machen den characteristischen Unterschied zwischen den Bergschotten und den übrigen Europäern aus (- denn Klima und Haberbrod[6] sind dem Bergschotten ehr noch nachtheilig -) und die Hosen sind die leicht begreifliche Ursache des auffallenden Unterschieds der Geburtstheile zwischen diesen Völkern.

Werden die Hosen der Kinder abgeschafft, so werden folglich die männlichen Geburtstheile der Europäer, die jetzt zu den weiblichen in einer üblen Disproportion stehen, um vielleicht 10 und mehrere Procent größer und stärker werden. Sicher eine große Ver-

besserung der Menschen.

3. Mit den 100000 Brüchen die in einer Generation allein in Deutschland auf Rechnung der Hosen kommen, hat es sicher seine Richtigkeit. - 200000 gebrochne männlichen Geschlechts hat Deutschland sehr wahrscheinlich. Wäre das angenommne Verhältniß der Brüche (durch den Bauchring) der Männer und Weiber wie 25 zu 1 zu groß, (ich glaube es nicht) und nehmen wir nur an wie 12 zu 1, und rechnen dann von jenen 200000 - 100000 auf Rechnung der Hosen, so bleibt das Verhältniß der Brüche der Männer zu den Brüchen der Weiber noch immer wie 6 zu 1. - Daß dieser auch jetzt noch große Unterschied von 6 zu 1 auf der stärkern Arbeit der Männer, und nicht auf den Hosen beruhe, ist mir kaum glaublich; so wie es unmöglich ist, daß der Schöpfer dem zur Arbeit bestimmten starken Manne schwache, der ruhigen schwachen Frau starke Bauchringe sollte gegeben haben. Sollte die Zergliederungskunst einen verschiednen Bau in den Bauchringen der Männer und Frauen finden, so muß ja untersucht werden, ob dieser Unterschied auf der Natur, oder auf Kunst und Zufall beruhe. Sollte man es auf die gute Natur schieben, welches ich nimmermehr glauben kann, so denke man, daß künstliche und zufällige Fehler und Mängel sich natürlich fortpflanzen und den Schein der Natur annehmen. Die Knaben sind am ähnlichsten den Vätern, und so könnten durch die Hosen vieler Generationen die Bauchringe des männlichen Geschlechts widernatürlich schlecht geworden seyn. Also wenigstens 100000 Brüche durch die Hosen - und die werden wegfallen. - Das ist ein großer Gedanke, und er allein macht schon warm.

4. Die Kinder durch eine eigne einförmige Kleidung, verschieden nach den verschiednen Ständen, deutlich und bestimmt von den Erwachsnen abzutheilen, und die Kinder wieder in den glücklichen Stand der Kindheit *où le rire est toujours sur les levres et où l'ame*[7] *es toujours en paix,*[8] und in ihre (- es spotte wer da will -) unverjährbaren Rechte wieder einzusetzen - warlich warlich das wird Glück und Ordnung über das Menschengeschlecht bringen.

5. - Und das freye, leichte, schöne, reine, *wohlfeile* Gewand - Kopf, Hals, Brust offen und unbedeckt, - der Körper frey und leicht, von freyer Luft umgeben. - - Da werden die Menschen an Körper, Kopf und Herz zu einem ganz andern Menschengeschlechte emporwachsen als das jetzige ist.

6. Knaben und Mädchen gleich zu kleiden, finde ich noch immer sehr gut und notwendig. Bis jetzt hies es auch bey den Kindern „*divide et impera*!"[9] Wären die Kinder nicht thöricht in Knaben und Mädchen von einander getheilt, so würden Glauben, Meynung, Thorheit, Laster und das sinnlose Leben der Erwachsnen viel geringern Einfluß und Wirkung auf die Kinder und auf das Menschengeschlecht haben. In der zarten weichen Kindheit ist der unauslöschliche Grund zu dem Unsinn und dem Elende der Menschen gelegt. [...].

* This letter has not been located. Printed according to the version published by Blumenbach in his review of Faust, *Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen [...]* (Braunschweig 1791), in Blumenbach (Ed.), *Medizinische Bibliothek,* Vol. III, 3 (1791), pp. 400-414; here pp. 404-409. A translation of the letter in Dutch by Willem Goede is printed in Faust, *Verhandeling weegens eene noodzaaklyke verbeetering der kleeding, waar in betoogd word, dat de oorzaak der zedelyke en lighaamlyke verbastering des menschdoms in het draagen van broeken gezogt moet worden. [...]* (Amsterdam [1792]), pp. 192-196. Blumenbach introduced Faust's letter with the words (*Medizinische Bibliothek,* Vol. III, 3 (1791), p. 404): „Dagegen theile ich hier, mit des Verf.[assers] Erlaubniß, den größten Theil eines sehr interessanten Briefes mit, den er den 3. Junius an mich geschrieben, und worin er sich über manche die Hauptsache betreffende Punkte noch näher als im

Buche selbst folgendermaßen erklärt: [...].“ On the subject itself see the book by Faust. [1] Christian Huyghens, Dutch naturalist. [2] Isaac Newton [3] Giovanni Domenico Cassini, Italian and French mathematican and astronomer. [4] Reference is to Cassini’s astronomical calculation; likely also to the measurement of the size of France. [5] Quotation from Rousseau, *Émile, ou de l’éducation,* (1762), 4th book (Paris 1969), p. 496 (as the vine that has been made to bear fruit in the spring languishes and dies before autumn, wie der Weinstock, den man schon im Frühjahr Früchte tragen läßt, verkümmert und vor dem Herbst eingeht). [6] Read: „Haferbrod“ (oat bread). [7] Read: „l’âme“. [8] Quotation from Rousseau, *Émile, ou de l’éducation,* (1762), 2nd book (Paris 1969), p. 302) (where a laugh is always on one’s lips and the soul always in peace, wo das Lachen stets auf den Lippen und die Seele immer im Frieden ist). [9] Latin for: „divide and rule, teile und herrsche“.

679 Johann Friedrich Blumenbach to Georg Forster in Mainz
Göttingen, 5 June 1791

d**en** 5ten Jun.

Endlich endlich Bester Freund komme ich Ihnen meinen dreyfachen[1] herzlichsten wenn gleich theils unverzeihlich lang verspäteten Dank für die seltnen englischen Mineralien,[2] und für Ihre beiden herrlichen Werke[3] abzustatten. Die erstern will ich gelegentlich durch einige *nova Hercynica*[4] u.[nd] derg**leichen** zu vergelten suchen

In puncto der andren beiden aber ist alles was ich kan, daß ich Ihnen von ganzer Seele betheure daß Sie mir unaussprechliches Vergnügen damit gemacht haben. In Ihren Ansichten[5] haben mich zumahl die ungemein feinen ästhetischen Blicke und die statistischen Bemerkungen recht überrascht. Die intreßanten naturhistorischen Beobachtungen erwartete ich ohnehin.

Daß Sie die liebe *Sakontala*[6] recht *con amore*[7] übersetzt haben, fühlte ich weil ich Kurz vorher die englische Ausgabe[8] gelesen hatte, und Ihr | lehrreiches *Glossarium* bezeugt es ebenfalls.

Ich habe dem Hofr[ath] H.[eyne] eine neue Ausg.[abe] meines Handbuchs der N[atur] G[eschichte][9] zur Besorgung an Sie gegeben[10] liebster Freund. Nehmen Sie mit meinem guten Willen vorlieb.

Was haben Sie zu des braven Murrays[11] Tode[12] gesagt! Sie glauben nicht welchen tiefen Eindruck das auf mich gemacht hat. Zumahl da der Mann nicht gar viel Freude auf dieser Welt gehabt hatte. Geht einer von dannen *ut conviva satur,*[13] so ist nichts darüber zu sagen! Aber das war bey ihm nicht der Fall.

Ein paar Tage vor seinem Tode sprach er noch mit mir von Ihnen, bey Gelegenheit der Arawacken= oder Berbier=Nüße.[14]

Leben Sie wohl bester Forster. meine | Frau[15] empfielt sich Ihnen aufs beste. Grüßen Sie unsre liebe liebe Therese[16] aufs herzlichste von uns.

ich umarme Sie von ganzer Seele[17] als Ihr

treuster

Blumenbach

* Kraków. Biblioteka Jagiellońska, Sammlung-von Radowitz (formerly in the Königlichen Bibliothek Berlin), nº 3679. One folded sheet, three sides text, each page = 225 x 135 mm. Beneath Blumenbach’s date Forster’s acknowledgment of receipt: „erh[alten] 9 —“. This letter, received 9.VI.1791, is mentioned in Forster’s correspondence-diary; cf. Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin

1980), Anhang, p. 603: Accepi 9.VI.1791: „Bl*umenba*ch“. The postwar location of the letter is unknown to the editors of *Georg Forsters Werke*; see Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 315, p. 451). Dating: June 5, 1791, according to the publishing year of book mentioned in this letter and Murray's death (see note 12). [1] dre>ey<<y>fachen [2] See Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach,* Vol. III (Göttingen 2010), „Missing Letters“, pp. 407-408. [3] A copy of the first volume of Forster's *Ansichten vom Niederrhein [...]* (Berlin 1791), and of his translation of Kalidas, *Sakontala oder der entscheidende Ring [...]* (Mainz and Leipzig 1791), which were sent to Blumenbach on May 17, 1791; see „Missing Letters“, p. 517; Forster's translation was reviewed by Christian Gottlob Heyne in the *GGA* of 23.VI.1791 (I, pp. 1002-1008). [4] Latin for: „new things from the Harz Mountains, Neuheiten aus dem Harz“; reference is to minerals and stones of the Harz Mountains. [5] See note 3 above. [6] The drama Abhijñânaśâkuntala by the Indian poet Kâlidâsa (dates unknown) refers to an episode of the Indian national epic Mahâbhârata. The first English translation of Kâlidâsa's work, by William Jones (Sacontalá or the Fatal Ring) (see note 8), into German was by Georg Forster (see note 3 above). [7] Literally: „With love“, „with pleasure“. [8] Kâlidâsa, *Sacontalá or the Fatal Ring. An Indian drama* (Calcutta 1789). [9] The fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1791). [10] Likely sent to Forster by Heyne with books for reviewing. [11] Johann Andreas Murray [12] Murray died on May 22, 1791. [13] „Like a satisfied guest, wie ein befriedigter Gast“; allusion to Horatius, *Sermonum,* (Satire) I, 1, 119 (Vollmer (Ed.), *Q. Horati Flacci Carmina recensuit [...]* (Lipsiae 1907), p. 172): „cedat uti conviva satur, eperire queamus“ (who can retire from the world like a satisfied guest). [14] Forster's connection to the nuts mentioned is unclear. Items on this kind of nut are noted by Blumenbach in the catalogues of his collections; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 154: „Nüße von Rhizobolus tuberculosus, sogenannte Arawacken= oder Berbice= oder Oronocco=Nüße. amygdala Guyanensis Clusii exoticor. pag. 27. auf Caraibisch *Pekea tata-youba* s.[iehe] Gaertner II. tab. 98. <Der in der knorrichten Nußschaale befindliche wohlschmeckende Kern wird durch die beyspiellose Anomalie in der Physiologie der Gewächse merkwürdig, daß er fast ganz die *radicula* ausmacht, die sonst nur einen sehr kleinen Theil solcher Saamen beträgt, da hingegen die *cotyledonen*, die sonst die Hauptmaße derselben machen, hier nur 2 ganz kleine Anhänge des Scapus bilden.>“ In his lectures Blumenbach showed several kinds of nuts to the students; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 318): „Ich will hier auch e.[ine] Cocusnuß herum<geben; sonst war auch e.[in] Stück vom Kern dabey; das hat aber nicht der Zahn der Zeit verzehrt; nein, sondern d.[er] Zahn meiner Herrn Zuhörer! Nur immer e[in] Pröbchen! Sie könnens einmal revertiren [wieder herstellen] aus Bremen, oder so!>“ [15] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [16] Therese Forster née Heyne [17] Old expression for: „from the bottom of my heart“.

680 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 5 June 1791

Goettingen Jun. y^e^ 5^th^ 1791.

Sir

accept my boundless most obliging thanks for the various exceedingly interesting presents[1] You favour'd me with in the packet which I receiv'd by the care of *M^r^ Best.*[2]

above all for the splendid edition of the so long since desired posthumous work of the worthy *Kaempfer,*[3] whose memory is crowned by the illustrious name of his incomparable generous Editor.[4]

I am sorry to hear that the Ranunculus bellidiflorus I sended to You last year[5] owes its origin to so rude an imposture, but am in the mean time very glad that this is so evidently detected by Your sagacity.

I sended this Specimen over exactly in the same unaltered state as I had received it

Jul.[y] y^e^ 18^th^ 1783 at *Richterswyl* near the Lake of Zuric in Switzerland from *D^r^ Hotze*[6] a very learned sensible physician of that place & an equally candid credible man; so that I am sure that he himself had not an Idea of the treachery. He told me that it was sended to him, when he was Student at Leipsic, in the same case between the glasses &c by his Father[7] shortly after the publication of late *M^r^ Gesner's*[8] dissertation:[9] but said not, as far as I remember, from whence his Father had become it.

What *Gesner's* Specimen concerns, he wrote to his Friend *Haller,*[10] May y^e^ 20^th^ 1752. „Nisi recentem et vivum ad|huc saeculum ipse diligenter examinassem, fraudem aliquam latitare fuissem suspicatus. Sed huic plane locus non erat."[11]

And again Nov.[ember] y^e^ 24^th^ 1753. „De ranunculo bellidifloro subdubitant *Trewius,*[12] Ludwigius,[13] alii: nemo est eorum, qui apud me viderunt, cui ulla suspicio fraudis aut fucatae plantae in mentem venire potuerit. Viderunt autem plures & oculati viri, & quos monui, eam observationem non plenam apud omnes fidem invenisse, *Ramspeckius,*[14] *Schmidelius,*[15] *Ammannus,*[16] *Meckelius,*[17] alii. Si velis, cum aliis plantis mittam, ut tuis oculis lustrare possis p"[18]

and Haller says (in the biblioth.[eca] botanica[19]) that he had seen it.

D^r^ Schinz[20] says about the same Specimen in Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich vol 1. 1761. pag. 521. sqq.[21] „I saw during several days this plant fresh & flowering with D^r^ Gesner, & was witnes of the care with which he inquired in it. he convinced me of the certainty that this plant was a production of nature, & not of art or imposture; he shewed me even by the microscope how the fibrae of the stalk continued through the pedunculus till to the calyx of the bellis p"[22]

Another Specimen which shall have been found a.[nno] 1762 in the Turgau in Switzerland, & which is still preserved in the Herbal[23] of the physical Society of Zuric, is mentioned in the Magazin für die Botanik. vol. 1. P.[art] 1. pag. 56.[24]

But I return to Your kind presents. - How valuable in | general all such exotic natural curiosities as the Sea-otter's-tail[25] & the clay of Sydney cove[26] p must be for an ardent lover of natural history in the heart of the continent, needs not to be mentiond But even those two remarkable *Things* in particular have the more overjoy'd me as they concerned in the mean time the most interesting matieres du temps, viz. the N[orth]-W[est]-American Fur Trade[27] & the Sydney cove Establissement.[28]

I am equally sensibel[29] for Your kind attention in regard to the Manackanite,[30] as this fossil since the appearance of *M^r^ Gregory's*[31] account[32] excited the attention of all our mineralogists, & not yet the least Specimen of it was seen at *Gottingen*.

The copy of Your *Reports* of Your African Association[33] I have dispatched to *M^r^ Niebuhr*[34]

A fortnight ago May y^e^ 22^d^ died our worthy Prof. *Murray*[35] by a consumtion in his 52^d^ year. You know best, Sir, what great a Loss his death is for our University. Last Saturday his Elogium was read in the meeting of our Society by Prof. Heyne,[36] which I shall send over together with some litterary novelties of natural history by the next quarterly messenger.[37]

You will remember perhaps *Sir* of a pamphlet of mine, Specimen physiologiae comparatae inter animantia calidi san|guinis vivipara & ovipara[38] which I had the honour to present You last year.[39] — I found the other day a censure of this Specimen in the monthly Review or literary Journal, enlarged: from May to August, 1790. vol. II. pag. 551 sq. which ended with those words:

„on the whole, the dissertation is superficial & incomplete; many peculiarities

> in the structure of birds are entirely omitted: nor do we find any mentioned, which have not been more amply explained by other writers."[40]

Though several points of this criticism are quite senseless, as for instance that the dissertation is called incomplete, many pecularities in the structure of birds omitted; which no body will desiderate in a Spicilegium[41] (as it is expressely called in the 1st § of the Specimen[42]) to those things which have been more amply explained by other writers, & though I see that intelligent critiks of this pamphlet (v. c. the author of the censure in Dr Duncan's medical commentaries for 1789. Dec. II. vol. IV. pag. 156 sq.)[43] are of a different opinion from the Reviewer; — yet I am so free as to ask You *Sir,* if You think it convenient that by Your kind intercession any of Your learned acquaintances, would take the pain to give either in the critical Review or in any other of Your litterary journals another account of this small work with reference to the last lines in the censure of the monthly[44] Reviewers.[45] | But this whole affair may depend entirely upon You Sir, & even if You find it not convenient, I hope at least that You will kindly pardon me my Demand.

I adjoin a small curiosity; viz. some of the iron reguli[46] which have misleaded the Hungarian metallurgists, Mr Ruprecht[47] &c. to their pretended reduction of the primitive Earths.[48] In one of the small packets lit. A are some small reguli of iron with phosphoric acid (the once famous Siderites[49]) which is not attractable by the magnet; as it will be after being melted with Borax, where the mineral alcoli of this salt deprives the iron of a part of his phosphoric acid in such a way, that it then becomes attractable. Of this latter kind a Specimen is inclosed in the second paper lit. B.

Mr Westrumbs[50] book[51] about this whole famous mistake shall follow with my next packet.[52]

I do not recollect Sir to have disbursd till now any thing for You except for the Ephemerides of Bode,[53] which is a trifle of some Shill.[ings] who I shall note till more may occasionally be added.

I recommend me to Your further inestimable Favor & have the honor to be with the greatest regard

Sir

Your most obedient & most
humble Servant
J. Fr. Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8097 ff 368-370. © British Library Board. One folded plus one half-sheet, five sides text, each page = 229 x 191 mm. Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. Answer to nº 673 of this edition. Answered by nº 693 of this edition. [1] For the presents see nº 673 of this edition. [2] Georg August von Best of the German Chancery in London. [3] Reference is to Banks (Ed.), *Icones Selectae Plantarum Quas In Japonia Collegit Et Delineavit Engelbertus Kaempfer [...]* (Londini 1791). Blumenbach presented a copy of Kaempfer's work to Ernst II, Duke of Saxe-Gotha and Altenburg; see nº 681 of this edition. [4] The publication is dedicated: „Musei Britannici Curatoribus, tabulas has favente eorum benevolentia exaratas, d. d. d. Josephus Banks"; and contains an „elenchus tabularum" of three pages and 59 copper plates. [5] See nº 627 of this edition. [6] Johannes Hotze. In the *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 544-545, Blumenbach mentions that Hotze presented him with a specimen of „ranunculi bellidiflori"; see note 11 of nº 627 of this edition. [7] Johannes Hotze sen. [8] Johannes Geßner [9] Johannes Geßner, ΣΥΝ ΘΕΩ. *Dissertatio physica de ranunculo bellidifloro et plantis degeneribus [...]* (Tiguri 1753). [10] Albrecht von Haller [11] Johannes Geßner to Albrecht von Haller of 20.V. 1752, published in Haller, *Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum pars I. Latinae, Vol.*

III [...] (Bernae 1774), nº 568, pp. 291-292. [12] Christoph Jacob Trew [13] Christian Gottlieb Ludwig [14] Jacob Christoph Ramspeck [15] Casimir Christoph Schmidel [16] Likely Johannes Ammann. [17] Johann Friedrich Meckel I [18] Johannes Geßner to Albrecht von Haller of 24.XI.1753, published in Haller, *Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum pars I. Latinae, Vol. III [...]* (Bernae 1774), nº 624, pp. 426-427; Geßner's conditional sentence ending „redibit dein cum caeteris plantis." [19] In the entry on Geßner's Disputation, Albrecht von Haller wrote (*Bibliotheca botanica.* Vol. II (Tiguri 1772), p. 311): „Mirificum monstrum ipse etiam vidi, verum Ranunculum pratensem, floribus aliis seminibusque Ranunculi, aliis Bellidis minoris verissimis, ut flosculi & semi flosculi ad legem adessent. Adjectae icones novae Peloriae, & erudita varia de monstris plantarum." [20] Salomon Schinz; on him see nºs 245 and 246 of this edition. [21] Salomon Schinz, „Beschreibung einiger Ao. 1760. beobachteten Seltenheiten aus dem Pflanzenreich", in *Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich,* I (Zürich 1761), pp. 507-551; here pp. 521-523. [22] English paraphrase of the German statement in the cited article by Schinz, pp. 521-522: „[...] ich habe etliche Tage nacheinander diese Pflanze frisch und blühend bey meinem theuresten und von ganzem Herzen hochgeachteten und geliebten Lehrer gesehen, ich war Zeuge von der Sorgfalt mit deren er dieselbe untersucht hat, er hatte die Gütigkeit und die Gedult mich von der Gewißheit, daß diese Pflanze ein Geschöpfe der Natur und nicht der Kunst oder des Betruges seye, zu überzeugen; mein immer gütiger Lehrer wiese mir, auch durch das Vergrösserungsglas, wie die Fasern des Stengels durch den Blumenstiel bis in den Blumenkelch der Maßliebe fortgesetzt worden, [...]." [23] Normally a book (*liber herbalis*) with descriptions of plants for medical purposes; in this context, however, „Herbal" refers to a herbarium. [24] „Von einigen monstrosen Pflanzen", in Römer and Usteri (Eds.), *Magazin für die Botanik [...]. Erstes Stück, 1787* (Zurich [1787]), pp. 55-60; here pp. 56-57. [25] See nºs 669 and 673 of this edition. [26] See nº 673 of this edition. [27] See Forster, *Geschichte der Reisen, die seit Cook an der Nordwest- und Nordost-Küste von Amerika und in dem nördlichsten Amerika selbst von Meares, Dixon, Portlock, Coxe, Long u.a.m. unternommen worden sind. [...].* Vol. I (Berlin 1791), pp. III, V, XIV, 182-199, 280-285. The fur trade was an important element in the exploration of Siberia and the American Northwest. [28] The first British penal colony in Australia was established at Sydney Cove in 1788 by Arthur Phillip, first Governor of New South Wales (1788-1792). [29] sen-sib>le<<el> [30] See also note 10 of nº 673 of this edition. [31] Not Gregory but William Gregor, chemist and mineralogist, who upon analysis of black sand sent him from the Menacchan or Manaccan Valley, Cornwall, found it to be a compound of iron with traces of manganese and an unknown substance, proved by experiments to possess a metallic base. He published an article in Crell's *Annalen* (see note 32) giving the name „menacchanite" to the sand, and „menacchine" to the unknown metallic substance. Two years after discovering titanium in 1795, Klaproth had an opportunity to analyse menacchanite and found it to be titanium; he abandoned his claim to having discovered the new metal, and gave Gregor full credit. Blumenbach wrote on titanium in the fifth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797), p. 692: „[...] so erst 1795 und zwar ebenfalls vom Hrn. Prof. Klaproth entdeckt worden"; but this statement was emended in the sixth edition (Göttingen 1799), p. 679: „Das *Titan=Metall* hat zwar Hr. *Gregor* schon 1791 im Manacanit zu finden geglaubt, aber Hr. Prof. *Klaproth* 1795 erst ganz außer Zweifel gesetzt." [32] Gregor, „Beobachtungen und Versuche über den Menakanite, einen in Cornwall gefundenen magnetischen Sand", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt 1791), pp. 40-54, 103-119. [33] The Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa; see nº 673 of this edition. [34] Carsten Niebuhr; see nº 673 of this edition. [35] Johann Andreas Murray [36] Heyne, „Elogium Jo. Andreae Murray in consessu Soc. R. Scient. recitatum D. IV. Junii MDCCXCI", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis*, Vol. X (Gottingae 1791), after page 304, separately paginated (pp. 1-8). Heyne's advertisement of the *Commentationes* appeared in the *GGA* of 2.I.1792 (I, pp. 1-3). [37] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [38] Blumenbach, „Specimen physiologiae comparatae inter animantia calidi sanguinis vivipara et ovipara recitatum d. XXVII. Decembr. MDCCLXXXVIII.", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* IX (Gottingae 1789), pars I, pp. 108-128. [39] See nº 565 of this edition. [40] See „A Comparative View of Viviparous and Oviparous Animals. By M. J. F. Blumenbach", in *The Monthly Review; or, Literary Journal, enlarged: From May to August, inclusive. 1790. With an Appendix.* Vol. II (London 1790), pp. 551-552 (part of the general review of the „Memoirs of the Royal Society of Gottingen for 1787. 1788"). [41] Selection, Auswahl. [42] Blumenbach, „Specimen physiologiae comparatae inter animantia calidi sanguinis

vivipara et ovipara recitatum d. XXVII. Decembr. MDCCLXXXVIII.“, in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* IX (Gottingae 1789), pars I, pp. 108-128; here p. 108. [43] Reference is to the report in English: „Jo. Fred. Blumenbachii Specimen Physiologiae comparatae inter Animantia calidi Sanguinis Vivipara et Ovipara. Vide Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis, ad Annos 1787 et 1788. Vol. IX. 4to, Gottingae.“, in Duncan (Ed.), *Medical Commentaries For the Year M.DCC.LXXXIX. [...].* Decade Second. Vol. IV (Edinburgh 1790), pp. 156-171. [44] >w<<m>onthly [45] See note 43 above. [46] Reference is to the „regulus“ (Metallkönig, mass of metal); Blumenbach had sent Banks small pieces of it. [47] Anton von Ruprecht [48] See nº 656 of this edition. [49] Blumenbach wrote on „Raseneisen“ in the *Handbuch der Naturgeschichte,* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 653: „In dieser Art von Eisenerz glaubte der sel.[ige Johann Carl Friedrich] Meyer [he is not yet „late“ (selig) in 1791] sein Wassereisen, *Siderites* [in the index: „Siderit“], zu finden.“ This entry does not figure in the fifth edition of the *Handbuch* in 1797. On the „Wassereisen“, hydrosiderum, see Meyer, „Versuche zur näheren Kenntniß des Wassereisens (Hydrosiderum) eines neuen Metalls“, in *Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde,* III (Berlin 1782), pp. 380-393. [50] Johann Friedrich Westrumb [51] Westrumb, *Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden [...]* (Hannover 1791). [52] This copy is listed in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...].* Vol. IV. Mineralogi (London 1799), p. 236. [53] Johann Elert Bode, *Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1794 [...]* (Berlin 1791). See also nº 646 of this edition.

681 Johann Friedrich Blumenbach to Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg in Gotha
Göttingen, 5 June 1791

Durchlauchtigster Herzog
Gnädigster Herzog und Herr

Ew Herzoglichen Durchlaucht muß ich unterthänig um Vergebung bitten daß ich das englische Blatt mit der AuferstehungsScene in D[r] Hunter's[1] Museum[2] deßen ich an Ostern[3] zu erwähnen die Ehre hatte, erst so spät überschicke. Es war verlegt und hat sich erst gestern wiedergefunden.

Zugleich erlauben Ew Durchlaucht daß ich den Aufsatz von Hrn DeLuc[4] über Hygrometrie[5] remittiren darf, den ich schon an Ostern mit dem Wunsche überbracht hatte daß ihm Ew Durchlaucht eine Stelle in Ihrer Bibliothek erlauben möchten.

Mit dem gleichen Wunsche lege ich noch eine andre litterarische Neuigkeit bey die ich dieser Tage von Hrn Banks[6] erhalten habe, der eine kleine Auflage davon machen laßen und die Exemplare blos verschenkt[7].[8] Die Kupfer haben blos das Verdienst der äusersten Treue da sie ganz genau nach des verdienten[9] Kämpfers[10] Handzeichnungen gemacht sind. Da ich | gar keine Sammlung von Werken der Art habe so wäre auch dieses bey mir ganz am unrechten Orte.[11]

Ich ergreife zugleich diese Gelegenheit Ew Durchlaucht meine ehrerbietigsten Glückwünsche zur frohen Rückkunfft der Durch**lauchtigen** Prinzen[12] abzustatten, und beharre in tiefster Verehrung

Ew Herzoglichen Durchlaucht
Göttingen unterthänigster Diener
den 5[ten] Jun. 1791. Joh. Fr. Blumenbach

* Gotha. Thüringisches Staatsarchiv. ThStA Gotha, Geheimes Archiv E XIII a Nr. 7 (Blumenbach). One folded sheet, two sides text, each page = 252 x 194 mm, surface when folded = 85 x 126 mm. A pencilled

note on f 2 v° reads: „Erk.[enntnis,] daß Barth [read: Carl Friedrich Bahrdt] an dem Erd{beben [smudged]} in Calabrien schuld ist.“ Reference is to the anonymously published book [Trapp], *Theologischer Beweis, daß der Doktor Bahrdt schuld an dem Erdbeben in Kalabrien sei [...]* ([Quedlinburg:] 1785). Answered by n° 684 of this edition. [1] William Hunter [2] Reference is to the caricature: „The Resurrection or an Internal View of the Museum in W--d-m--ll Street, on the last Day. Pub[d] as the Act directs Feb[y] 6[th] 1782 by H. Humphrey N° 18 New Bond Street.“ The caricature, made by Thomas Rowlandson, shows William Hunter in his Anatomical Museum on the last Day, surrounded by resurrected skeletons and partial bodies. Blumenbach's collection of engravings has not been located. [3] On Blumenbach's visit to Gotha of Easter, 1791, see n[os] 667, 668 and 671 of this edition. [4] Jean-André Deluc [5] Reference is to Deluc, „A Second Paper on Hygrometry“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1791), pp. 1-42; see the copy in the Forschungsbibliothek Gotha, Math 4° 00261/01 (01) and (02), and the handwritten dedication (02): „pour Monsr. le Prof. Blumenbach de la part de l'auteur“; for this information sincere thanks are extended to Eva-Maria Ansorg of the Forschungsbibliothek Gotha. A copy of Deluc's paper was also sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4° 68). [6] Joseph Banks [7] ><<ver>schenkt [8] Reference is to Banks (Ed.), *Icones Selectae Plantarum Quas In Japonia Collegit Et Delineavit Engelbertus Kaempfer [...]* (Londini 1791). [9] >d<<v>erdienten [10] Engelbert Kaempfer [11] The cited book is not listed in the catalogues of the ducal Library in Gotha. Also for this information sincere thanks are extended to Eva-Maria Ansorg. [12] Emil Leopold August and Friedrich of Saxe-Gotha and Altenburg. They were educated in Genf since 1788 and returned to Gotha in 1791.

682 Christiane Henriette von Waldeck and Pyrmont to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Arolsen, 7 June 1791

Arolsen d**en** 7[ten] Juny - 91

Geehrter Herr Hofrath

Haben Sie die Güte, den Einschluss zu besorgen; gegen kleine Turannen[1] mus man mistrauisch seyn, darum mus dieser Brief durch meine Hände gehen,[2] hoffentlich wird man mein *Cachet*[3] kennen, und den Brief ohnaufgebrochen[4] passiren lassen.[5]

Sie, Herr Hofrath haben schon sehr viel interessantes von den Verschiedenheiten der Menschenarten geschrieben, beschreiben Sie doch auch die entsetzliche Abartungen der Menschen[6] im moralischen Verstand, man entdekt davon täglich neue Abart|ungen, wie *Botaniker* neue Pflanzen entdecken, darunter auch viele schädlich seyn, vielleicht lerneten sich die Menschen dadurch kennen, und suchten sich zu bessern.

Ich erwarte noch die *amalgam*ierte Stuffe, Sie sollen Ihren Antheil davon bekommen

Ich bin mit vieler Achtung

Ihre

Ergebene

Christiane verw.Fr.[7]

zu Waldeck geb**ohrene**

Pfalzgräfin

Die Briefe an Hof[bibliothekar][8] Cuhn[9]
bitte an mich zu schreiben daß

***** Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. (Christiane von Waldeck n° 13). One folded sheet with black edges, two sides text, each page = 150 x 116 mm, surface when folded = 59 x 70 mm. [1] Uncertain reading; likely

read: „Tyrannen“ (tyrants). [2] The mail between Blumenbach and Ernst Wilhelm Cuhn had to pass through the hands of the Princess. The background to this concerned letters from Cuhn that were opened by unauthorized persons. The subject of the letters exchanged between Blumenbach and Cuhn at the time, is likely connected with the German translations of Bruce's *Travels to Discover the Source of the Nile*. Blumenbach was still involved in the translation and annotation of Bruce's work (see n^{o} 696, also n^{os} 581, 595, 598, 618, 626, 637 of this edition), and Cuhn was working on an extract of this work. Cuhn's version raised a legal problem. The publishers of Blumenbach's version, Weidmann's Erben und Reich in Leipzig, were displeased by this situation (see *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung*, Numero 128. Sonnabends den 9ten October 1790, col. 1057). Cuhn's extract was published as Bruce, *Reisen in das Innere von Africa, nach Abyssinien an die Quellen des Nils [...]*. Vol. I-II, with supplement (Anhang) (Rinteln, Leipzig 1791); also as Bruce, „Reise nach Abyssinien“, in Cuhn (Ed.), *Sammlung merkwürdiger Reisen in das Innre von Afrika.* Zweyter and Dritter Theil (Leipzig 1790-1791). For the legal problem surrounding the extracts, see the review in *Allgemeine Literatur-Zeitung*, Numero 223, Dienstags, den 16. August 1791, col. 356-360; and Füssel, *Studien zur Verlagsgeschichte und zur Verlegertypologie der Goethe-Zeit* (Berlin, New York 1999), pp. 288-292. [3] French for: „seal, Siegel“. [4] Read: „unaufgebrochen“ (not broken). [5] See also the book: *Wie sichert man sich vor Brief-Erbrechung und deren Verfälschung? In drey verschiedenen Abhandlungen. Nebst Siegel- und Schrift-Cabinetten für den Liebhaber* (Lübeck and Leipzig 1797). [6] >des<<der Menschen< [7] verwitwete Fürstin (widowed Princess). [8] H>g<<o>f; reading uncertain. [9] Ernst Wilhelm Cuhn, Librarian in Arolsen, then Archivist and Librarian in Cassel, finally Royal Historiographer in Berlin. On Cuhn, see also Humboldt, *Wilhelm von Humboldts Tagebücher. Herausgegeben von Albert Leitzmann. Erster Band. 1788-1798* (Berlin 1916), pp. 2-6, 14-15.

683 David-François de Gaudot to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Paris, 7 June 1791

Paris, den 7ten Juni 1791.

Erlauben Sie mir, liebster bester *Blumenbach,* daß ich Ihnen, als meinem besten Freunde in Göttingen,[1] den Überringer dieses Briefes empfehle.[2] Er ist der *M^{r} de Brodelet,*[3] Sohn eines sehr verdienstvollen Vaters,[4] dem ich viele Höflichkeiten hier zu verdanken habe. Seine Schwester[5] und sein Schwager[6] sind seit langer Zeit meine sehr guten Freunde. Ich würde Ihnen außerordentlich verbunden seyn, wenn Sie ihm einige Bekantschaften in der guten Gesellschaft, zumal unter den Frauenzimmern verschaften, aber vornehmlich wenn Sie so gütig wären, ihm Ihren Rath über die Eintheilung seiner Zeit, über die Methode seiner Studien und die Benuzung der Biblithek und der Gelehrten zu geben. Er hat einen sehr guten Kopf, einen vortreflichen Schulanfang und seine Familie hoft ihn dereinst in den großen Geschäften anstellen zu können. Dieses alles hat mich be|wogen seinem Vater zu rathen ihn nach Göttingen zu schicken.

Den ersten Winter, nach unserer Abreise von Göttingen,[7] haben wir in *Montpellier* zu gebracht: die beiden sommer seit der Zeit in Bareges und die beiden Winter in Nizza. Von hier reisen wir nach *London,* und dann entweder nach Italien, oder wohl *Göttingen*.[8] Auf alle Fälle bin ich versichert Sie dort zu umarmen, und sollte es blos im Durchreisen seyn, aber noch denke ich, daß wir uns ein Jahr bey Ihnen aufhalten werden.

Der Graf Puschkin[9] ist beynahe vollkommen kurirt:[10] er ist so groß als ich und gibt mir den Auftrag ihn Ihnen zu empfehlen. Ich bitte Sie viele angenehme Sachen in meinem Nahmen Ihrer Frau Gemahlin[11] zu sagen. Leben Sie recht sehr wohl und vergessen Sie nicht

Ihren aufrichtigen Freund
DFde Gaudot.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends nº 2). One sheet, both sides text, the page = 199 x 157 mm, surface when folded = 91 x 68 mm. [1] On David-François de Gaudot, see nº 166 of this edition. [2] The French student Alexandre Jean Joseph Brodelet matriculated at Göttingen in philosophy (philology) on 18.IV.1792 (matr-nº 16219). According to the Göttingen matriculation record he had studied at Heidelberg (although unlisted in the Heidelberg matriculation records, as some entries are missing). In the Logie-Verzeichnisse 1790-1795 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4º Cod MS Hist. Lit. 106) Brodelet is listed from the summer term of 1792 to the summer term of 1794. His brother-in-law, Gaston de Livron, vicomte de Pontac, rented rooms in the same house as Brodelet (see nº 713 of this edition). Brodelet was struck from the University Register on November 8, 1792, and again on October 20, 1794 (see Kruse, *Die Emigranten der Französischen Revolution in Kurhannover [...]* (Hannover 1990), pp. 94, 184). French citizens, who left the country during the Revolution lost their property, with the exception of those studying abroad. For proof of studying abroad a certificate of removal from the University Register was important for French emigrants. In the Archives of the University of Göttingen the file „6 b / 3: Betr.: Desgl. hirbei befinden sich auch die den emigrirten Franzosen ertheilten Matrikeln. 1790 et sqq." is missing. [3] Alexandre Jean Joseph Brodelet; in the winter term of 1796/1797 he attended lectures by Schlözer, leaving Göttingen subsequently in 1797 (see Kruse, *Die Emigranten der Französischen Revolution in Kurhannover [...]* (Hannover 1990), p. 100). [4] Not identified. [5] Madame de Livron née de Brodelet, wife of Gaston de Livron; see nº 713 of this edition. [6] Gaston de Livron, vicomte de Pontac; see nº 713 of this edition. [7] Gaudot arrived in Göttingen in early August, 1788, with the young Comte Vassili (Basil) de Moussin Puschkin (Vassili Muschkin-Puschkin; also written: „Muschkin" or „Musin"); see Samuel Thomas Soemmerring to Georg Forster of 2.VIII.1788 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II [...]* (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm 1998), nº 538, pp. 743-744; here p. 744): „Freund Goudot wird mit seinem Grafen bald in Göttingen sein. Gestern besuchte er mich auf seiner Hinreise." Georg Forster to Samuel Thomas Soemmerring of 7.VIII.1788 (ibid., nº 540, pp. 746-749; here p. 747): „Deine beiden Briefe vom 26. Juli und 2. August habe ich beide erhalten, heut' auch den ehrlichen Gaudot zum erstenmal gesprochen." [8] David-François de Gaudot and Comte Vassili de Moussin-Puschkin matriculated at Göttingen on 17.X.1792 (matr-nºs 16431 and 16432 respectively); see nº 781 of this edition. [9] Comte Vassili de Moussin-Puschkin [10] For his illness, see also Samuel Thomas Soemmerring to Georg Forster of 15.VIII.1788 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 143, pp. 268-269; here p. 268. [11] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

684 Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, 9 June 1791

Gotha, den 9. Junius 1791

Unendlich von der Gefälligkeit gerührt Lieber Herr HoffRath, mit der Sie mich beehren, eile ich Ihnen meinen lebhaften Danck für die angenehmen Geschencke[1] auszudrücken mit denen Sie mich überrascht haben. Nur die Worte fehlen mir, Ihnen, das zu sagen was ich dabey empfinde. Ihre Freundschaft, Ihr gütiges Andencken Lieber Herr HoffRath, mögen immer für mich selber sprechen[2], und Ihnen die Freude schildern die Sie in mir erregt haben. Möchten doch die aufrichtigen Versicherungen meiner aufrichtigen Erkenntlichkeit, meiner Ergebenheit Achtung und Liebe hinlänglich seyn, Sie zu über-zeugen das jede

Gelegenheit mir erwünscht seyn wird, die Sie mir Selber verschaffen werden, Ihnen zu dienen, Ihnen meine innige Danckbahrkeit zu beweisen und thätlich die Gesinnungen an den Tag zu legen, die ich für <Sie> heege - Gesinnungen - mit welchen ich Lebenswierig verharre

Ihr
ergebenster
Ernst Hzu[3] Sachsen

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. (Ernst II nº 6). One folded sheet, one side text, each page = 183 x 112 mm, surface when folded = 92 x 64 mm. Answer to nº 681 of this edition. [1] Reference is to Banks (Ed.), *Icones Selectae Plantarum Quas In Japonia Collegit Et Delineavit Engelbertus Kaempfer [...]* (Londini 1791); Deluc, „A Second Paper on Hygrometry", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1791), pp. 1-42; and likely also to the caricature: „The Resurrection or an Internal View of the Museum in W--d-m--ll Street, on the last Day. Pub[d] as the Act directs Feb[y] 6[th] 1782 by H. Humphrey Nº 18 New Bond Street"; see nº 681 of this edition. [2] sprec>k<<h>en [3] Herzog zu (Duke of).

685 Johann Friedrich Blumenbach to Georg Forster in Mainz
Göttingen, 12 June 1791

am 1ten Pfingsttag

Ich eile nur liebster Forster Ihnen zu sagen daß ich leider das verlangte Buch[1] noch nicht habe auftreiben können.

Auf der Bib**liothek**[2] ists nicht. und mir war als hätt ichs quondam[3] vom Prof. Fischer[4] gehabt. Der hat mir aber gleich alles geschickt was er von den Montp.[ellier] acad**emischen** Schrifften[5] hat, das geht aber erst v.[on] a.[nno] 81. an: und doch hab ichs Stück für Stück durchgesehen, aber vergebens.

Allen Seegen des Himmels zu der dritten kleinen Grazie![6]

Grüßen Sie die liebe Wöchnerin[7] recht herzlich von mir

Ihr treuester
Bl.[umenbach][8]

* Kiel. Prof. Dr. Hans-Rudolf Wiedemann. One folded sheet, one side text. Dating: Pentecost of 1791, in connection with the birth of Louise Forster on June 4, 1791 (see note 6). Provenance: The letter was sold at the auction of J. A. Stargardt in Basel on 8.10.1994 (see Stargardt, *Autographen & Urkunden 1791 bis 1850. Eine Folge von Lagerkatalogen in chronologischer Anordnung. Vierte Reihe, Heft 3. Katalog 656* (Berlin 1994), Autograph Nr. 4b, with partial transcription and reproduction of the original letter. Printed here by permission and courtesy of Prof. Dr. Hans-Rudolf Wiedemann. Forster noted the receipt of this letter in his correspondence-diary (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), Anhang, p. 603): Accepi 16.VI.1791: „Blumenbach". Answer to Forster's missing letter or billet of 7.VI.1791. [1] Likely an unidentified medical dissertation from Montpellier. [2] The Göttingen Library. [3] At one point, einst. [4] Johann Heinrich Fischer [5] See note 1 above. [6] Louise Forster, born June 4, 1791, and died June 17, 1791; see Georg Forster to Friedrich Heinrich Jacobi of 17.XI.1791 (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), nº 212, p. 376). [7] Therese Forster née Heyne [8] Beneath the signature Blumenbach's name is rewritten by an unknown person.

686 Franz Xaver von Zach to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, 20 June 1791

Gotha den 20 Junii 1791.

Verehrungswürdigster Herr Hofrath, Sie haben uns *tutti quanti*[1] mit ihren *politico-poetico-geographical figures*[2] einige sehr lustige Augenblike gemacht, da ich befohlenermaßen den Einsender[3] verschwiegen habe, so können Sie auch nur meinen schönsten Dank hinnehmen der sonst vielfältig gewesen wäre, ich habe auch die Ehre Ihnen zugleich mit diesem interessanten Meisterstück ein *corpus delicti*[4] zu remittiren, denn Sie werden mit Schröcken wahrnehmen, daß d**as** Blatt gerade ober[5] des Holländers Haupt einen Riß bekommen hat, dies gieng so zu: als ich d**as** Blatt vorzeigte wollte es jedermann zugleich sehen, jeder zog darann, und so hätte unser ErbPrinz[6] den Mynheer[7] bei einem Haar den Kopf bis zu Füßen gespalten, niemand erschrak mehr über dieses *Malheur*[8] als unser Printz *August.*[9] Sie kennen[10] Herr Hofrath seine Ängstlichkeit,[11] da gabs Verlegenheiten und *Force Excuses*[12] über die Ungeschiklichkeiten seines Herrn *Neveu,* da ich aber auf aller Billigkeit diese *Excusen* nicht für mich behalten kann, so theile ich Sie Ihnen *Sub Rosa*[13] mit.

Von der Dr *Faust*schen[14] Hosen *Motion*[15] ist uns nur ein *Bruit sourd*[16] zu Ohren gekommen. Durch Ihren Brief[17] aber, bin ich erst recht aufs reine gekommen, gewiß der Mann scheint ein starker Naturforscher der verborgensten Dinge zu seyn, er muß auch fleißig in *Born's*[18] *Specimen Monachologiae*[19] studirt und besonders bei der Gattung, die man *Les Carmes*[20] nennt, verweilt haben, ich vergleiche jene Theorie[21] mit jener eines *Magneten* den man zu verstärcken sucht, man hängt immer mehr und mehr Gewicht daran, bis er viele Zentner zu ertragen im Stande ist, ich rencherire[22] also auf die Faust**sche** *Motion,* und proponire nicht nur die abschaffung *de la troisieme piece,*[23] sondern schlage ein kleines Anhängsel vor, nach Art wie die wilden Völker an die Ohren Lappen[24] hangen. Diese *Appendices* werden nach und nach immer mehr beschwert, bis die beliebige Proportion der um Faustisch zu sprechen, das gewünschte Pro Cent herauskömt; Sie werden doch gestehen theuerster Herr Hofrath, daß mein Ammendement von Wichtigkeit ist, und daß es bei den rechten Behörde *par acclamation*[25] durchpasssiren wird, *et qu'il n'y' aura pas meme lieu à déliberes,*[26] ich verlasse mich *in hoc puncto*[27] nicht nur auf D[r] *Faust,* sondern auch auf D[r] *Luther,*[28] Conf.[rater] D[r] *Bahrdt's*[29] Auszug aus D. M. *Luther* Tischreden Halle 1791 pag. 102 N[o] 17.[30] |

Ich konnte nicht umhin unseren Durchlauchtigkeiten[31] von den Vorgängen zu melden, das mir Ihr freundschaftliches Andenken verursacht hat, den Herzog[32] hat die Hosen *Motion* ganz königlich amusirt, ich muß hier zu meiner Schande bekennen daß mir eigentlich der Herzog darüber d**as** Verständniß geöffnet hat. mir war von dieser F**austischen** moralischen Motion zu der Zeit noch nichts bekannt. Der Herzog wuste aber davon; er hatte es irgendwo in einem litterarischen Zeitblatt gelesen,[33] konnte sich aber nicht besinnen, wo; hat denn der Mann etwas durch den Druck darüber bekannt gemacht[34] und wie heist denn dies *opus aere perennius*?[35]

S. D.[36] die Frau Herzogin[37] lassen Ihnen sehr liebe Complimente vermelden und sagen, daß Sie Ihre sehr große Schuldnerin sey. Sie wird sich nächstens selbst bei Ihnen für den *Marlborough*[38] bedanken, den sie künftige Woche zurücksenden wird.[39] inzwischen hat sie mir den Auftrag gemacht, Ihnen den *Noldmann*[40] der hier folgt mit vielen Danksagungen zurückzuschicken, Sie haben doch *Beringer's Lithographie*[41] richtig erhalten?

Erfreuen Sie uns doch öfters verehrungswürdigster Herr HofRath mit Ihren uns wer-

thesten Andenken, Sie wissen wie sehr es uns alle erfreut von Ihnen zu hören und daß ich dieses Vergnügen mit allen Ihren Freunden hier in Gotha auf Friedenstein[42] mittheile,[43] worunter einer der eifrigensten und aufrichtigsten sich schmeichelt zu seyn

Ihr Zach

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (von Zach nº 2). One folded sheet, two sides text, each page = 190 x 115 mm, surface when folded = 144 x 115 mm. Answer to a missing letter. [1] Italian for: „everyone, jeder". [2] Likely caricatures. [3] Blumenbach [4] Latin for: „piece of incriminating evidence, Beweisstück". [5] Read: „über" (above). [6] Prince Emil Leopold August of Saxe-Gotha and Altenburg, who became Duke in 1804. [7] „Mijnheer"; Dutch address for: „Sir, Herr"; in the eighteenth century for businessmen especially. [8] French for: „misfortune, Mißgeschick". [9] Prince August of Saxe-Gotha and Altenburg [10] k>ö<<e>nnen [11] Zach often mentioned the anxiousness (Ängstlichkeit) of Prince August; see e.g. nº 777 of this edition. [12] French for: „profuse apologies, wortreiche Entschuldigungen". [13] Latin for: „confidentially, vertraulich". [14] Bernhard Christoph Faust; see also nº 688 of this edition. [15] Here: „proposal, Vorschlag"; reference is to Faust, *Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen [...]* (Braunschweig 1791). Reviewed by Blumenbach in his *Medizinische Bibliothek,* Vol. III, 3 (1791), pp. 400-414. A copy of Faust's book was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 283). The book was translated by Willem Goede into Dutch: Faust, *Verhandeling weegens eene noodzaaklyke verbeetering der kleeding [...]* (Amsterdam [1792]). On the „motion" see Faust, *Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen [...]* (Braunschweig 1791), pp. 48: „So richtig und wahr mir der vorhergehende Schluss scheint, so wolle man doch nicht voreilig daraus schliessen, 'dass ich die Motion machen werde, die Abschaffung der Hosen zu dekretiren.' Ich will hiermit vorläufig und ausdrücklich erinnern, dass das Resultat meiner Untersuchungen *nicht* ist, die Hosen ganz abzuschaffen, und die Leser und das Publicum will ich *ernstlich* in dieser so wichtigen Sache bitten, mir nicht Gedanken und Vorschläge beizumessen, die thöricht wären, und die ein übles Licht 'Lächerlichkeit' auf mein Buch werfen könnten. --- Und nach dieser Erinnerung wollen wir nun die Hosen weiter untersuchen." See also Faust, *Hommage fait à l'assemblée nationale De quelques idées sur un vêtement uniforme et raisonné, à l'usage des enfans [...]* (Strasbourg [1792]); a revised French edition appeared the same year as well as an English translation (Faust, *An Essay on a pecular, uniform, and national Dress for Children [...]* (London 1792). [16] French for: „vague rumour, dumpfes Gerücht". [17] Likely the letter of Bernhard Christoph Faust to Blumenbach of 3.VI.1791 (nº 678 of this edition), sent to Zach along with a missing letter by Blumenbach. [18] Ignaz Edler von Born [19] Born, *Joannis Physiophili Specimen Monachologiae Methodo Linnaeana [...]* (Augustae Vindelicorum 1783). [20] French for: „Carmelite Order, Karmelitinnen". [21] Theory on the lengthening of the penis; see nº 688 of this edition. [22] From French: „renchérir" (overbid, überbieten). [23] French for: „The third piece, das dritte Stück". [24] Read: „Ohrläppchen" (earlobes). [25] French for: „by acclamation, durch Zuruf, Beifall". [26] French for: „without discussion, ohne Beratung". [27] Latin for: „on this point, in diesem Punkt". [28] Martin Luther [29] Carl Friedrich Bahrdt [30] *Auszug aus Dr. Martin Luthers Tischreden. Mit Anmerkungen von Dr. Carl Friedrich Bahrdt* (Halle 1791). [31] Duke and Duchess of Saxe-Gotha and Altenburg [32] Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg [33] Not identified. [34] See note 15 above. [35] Latin for: „major contribution to our knowledge; ein großer Beitrag zu unserem Wissen". [36] Abbreviation for „Serenissima domina". [37] Marie Charlotte Amalie of Saxe-Gotha and Altenburg [38] Marlborough, *Gemmarum antiquarum delectus; ex praestantioribus desumptus, quae in dactyliothecis ducis Marlburiensis conservantur [...]*. Vol. I-II (Londini 1780-1791); see nº 671 of this edition. [39] A letter or billet by the Duchess, mentioning the book by Marlborough, has not been located. [40] Knigge, *Benjamin Noldmann's Geschichte der Aufklärung in Abyssinien [...]* (Göttingen 1791). [41] Beringer, *Lithographiae Wirceburgensis, [...]* (Wirceburgi [... 1726]); see nº 674 of this edition. [42] The name of the ducal castle in Gotha. [43] Here „mittheilen" refers to „share".

687 Gottfried Erich Rosenthal to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Nordhausen, 29 June 1791

Nordhausen d[en] 29 Jun. 1791.

Da ich heute vor 8 Tagen, das Vergnuegen hatte, Ihren H**err** Bruder[1] in *Jena* zu sprechen, so kam unser Gespräch auf Sie - und dieses bewog mich den festen Entschlus zu faßen, nach dem ich es immer von Monat zu Monat aufgeschoben hatte - Ihnen beykommenden Hirnschedel[2] für Ihre Sammlung zu überschicken.

Der Mann der ihm trug, war ein Nord=Americanische[r] Wilder, der von den Braunschweigern im Amerikanischen Kriege[3] Scalpiert[4] wurde, weil man ihn in eben diesen Geschäfte fand, das er an einen Soldaten ausubte. Ich habe solchen von einen Braunschweiger Feldchirurgus Namens *Stinecke*[5] aus *Stiege*,[6] der *Doct. med.* 1789 in Jena wurde, und nun wieder nach *Boston* gereiset ist, geschenckt bekommen, und auf die Aechtheit können Sie sich verlaßen.

Es wird[7] mir ein wahres Vergnügen verursachen wenn Sie diesen Hirnschedel für Werth halten, in Ihrer Sammlung aufgehoben zu werden; so wie mir es bereits freuet Gelegenheit dadurch erhalten zu haben Ihnen meine Hochachtung zu versichern.

Ich bin
Ihr gehorsamer D[iene]r.
Rosenthal[8]

Bis itzt war es meine Tabacktose[9]

***** Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 30, f 1. One sheet, r° text, the page = 235 x 187 mm, surface when folded = 93 x 117 mm. For Gottfried Erich Rosenthal, Mining Commissioner and Meteorologist in Nordhausen, see Tauchmann, „Aus der Arbeit der Meteorologen am Südharz“, in Meyenburg-Museum (Ed.), *Beiträge zur Heimatkunde aus Stadt und Kreis Nordhausen,* 10 (1785), pp. 90-91. [1] Friedrich Wilhelm Carl Ernst Blumenbach [2] See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 14): „Die abgesägte *calvaria* eines Nordamericanischen Indianers, die von dem damaligen Feld*chirurgus* unter den Braunschweigischen Truppen in *America,* und nachherigen *D^r medic. Stinecke* aus *Stiege*, der nun wieder nach *Boston* gegangen, mitgebracht worden. vom BergR.[ath (accurately „Mining Commissioner“)] *Rosenthal* aus *Nordhausen* 1791.“ The „calvaria“ of a North American Indian no longer figures in the Göttingen collections. [3] Troops from the principality of Braunschweig-Lüneburg, called the „Brunswickers“. Braunschweig-Lüneburg was the first German State to support the English King with troops against the American rebels. Duchess Augusta Frederica was the sister of King George III of Great Britain. [4] Sca>p<<l>pirt [5] Johann Carl Friedrich Stinnecke matriculated at Jena in medicine on 12.VI.1787 (n° 167: Joann. Carol. Frid. Stinnecke, Brunosvicensis), but his promotion is not cited in the files of the University in Jena; for this information sincere thanks are extended to Thomas Pester of the Archives of the University in Jena. [6] Village in the Harz Mountains. [7] wird>-< [8] Before the name the initials „Gf. Fr.“ are supplemented in lead pencil by an unknown Person. [9] Rosenthal used the „calvaria“ as a tobacco box.

688 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 4 July 1791

Goettingen Jul. y^e^ 4^th^ 1791

Sir

I dispatched by the quarterly messenger[1] who will depart from Hannover next Friday the packet which I had the honour to announce to You by my last.[2] You will receive in it besides several new dissertations of our & other German Universities[3] & some new periodical works for natural history[4] p, *Westrumb's*[5] book[6] about the pretended metallisation of the primitive Earths[7] & a new Edition of my Essay about the *Nisus formativus*[8] in the generation of plants & animals.

I added for curiosity a new pamphlet[9] of a German physician, *D^r^ Faust*[10] at *Bückeburg* in *Westphalia* which makes a great noise,[11] as | it intends nothing less than the abolition of wearing breeches, which he regards at one Side as the Hot-houses of all bad lusts & concupiscences, & at the other as the fatal cause of the disproportionated smallness of the male parts in the breeched Europeans in comparison to the females: & hopes, that the happy abolition of this detestable dress will make increase the said male parts to 10 & more *per Cent,* as he pretends to be already the case with the Scotch Highlanders, which are in general his Heroes. There is in the whole not an Idea of any jest, but the matter is treated absolutely with | the most serious Earnest, & supported by a great number of physical arguments drawn up from physiology & natural history of the human Species. The work is dedicated to the learned *Coadjutor*[12] of the Electorat of Mayence, & in the last pages is a great number of other men of learning[13] namely called up for their assistance & votes in this matter, which in the author's opinion concerns so immediately the melioration[14] & happiness of the human Race.[15]

I intreat the continuation of Your inestimable favour & have the honour to be

Sir

Your most obedient &
most humble Servant
J Fr Blumenbach

PS permitt me to correct a mistake of my former letter where I said that late D^r^ Murray[16] died in the 42^d^ year of his age, it was the 52^d^ as he was born in 1740.[17]

|
Sir Joseph Banks Bar[one]^t^
Soho Square
London

* London. British Library, Add MS 8097 ff 371-372. © British Library Board. Two leaves of an originally folded sheet, three sides text, last side address, each page = 227 x 191 mm, red wax seal. Banks's acknowledgment of receipt appears both in the lower left corner of f 371 r^o^ „July 21" and again with his response on f 372 v^o^: „Prof. Blumenbach July 21 91 [/] Augs^t^ 4". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. Answered by n^o^ 693 of this edition. [1] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [2] See n^o^ 680 of this edition. [3] Not identified. [4] Not identified. [5] Johann Friederich Westrumb [6] Westrumb, *Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden [...]* (Hannover 1791); see notes 51 and 52 of n^o^ 680 of this edition. [7] See also n^o^ 659 of this edition.

[8] Counting from the first edition in Lichtenberg and Forster (Eds.), *Göttingisches Magazin der Wissenschaften und der Litteratur,* I, 5 (1780), pp. 247-266, the fourth edition of Blumenbach's „Über den Bildungstrieb"; as separate print, its third and final edition, a re-issue of the corrected and enlarged second edition of 1789: Blumenbach, *über den Bildungstrieb* (Göttingen 1791). Blumenbach's advertisement appeared in the *GGA* of 19.XI.1791 (II, p. 1849). A copy of the edition was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), misc. 183). The copy, sent to Banks by Blumenbach, is listed in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus II.* Zoologi (London 1796), p. 400. [9] Faust, *Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen [...]* (Braunschweig 1791); see n^{os} 686 and 693 of this edition. [10] Bernhard Christoph Faust, Physician-in-Ordinary to Countess Juliane of Schaumburg-Lippe, and Aulic Councillor in Bückeburg; on him see Gerner, *Bernhard Christoph Faust, eine Untersuchung zu seinem Leben und Werk [...]* (Tübingen 1998); see also n^{o} 686 of this edition. [11] See the numerous reviews listed in Callisen, *Medicinisches Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker, und Naturforscher aller gebildeten Völker*. Vol. VI (Copenhagen 1831), p. 195. [12] Karl Theodor Anton Maria von Dalberg became Coadjutor of the Prince-Elector of Mainz on April 10, 1787. [13] See Faust, *Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen [...]* (Braunschweig 1791), pp. 221-224. Blumenbach is mentioned p. 222. [14] Read: „amelioration". [15] See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV), § 523: „Es sind noch neuere Bücher über die Nachtheile der Hosen geschrieben. - ʻSie wären e[in] Treibhaus der Lüste, u.s.w.' Es ist sonst sehr verdient, die Sache zu untersuchen, aber wenn es übertrieben wird, macht es nur weniger Eindruck." Ibid., § 656: „E[in] Bekannter von mir, e[in] Schulkammerad [not „Schulkamerad", rather fellow student], den ich sehr achte, nur ist er leider etwas zu sehr enthusiasmirt, nennt die Hosen ʻdas Treibhaus aller bösen Laster und Lüste'. Aber es ist so viel Unrichtiges bei der Behauptung, z.B. die Bergschotten wären sehr vorzüglich mit Genitalien versehen. Ich schickte das Buch gleich nach England, und fragte nach; aber ich erhielt die bestimmte Nachricht, daß das grade gar nicht der Fall sei." Bernhard Christoph Faust matriculated at Göttingen in medicine on 23.VI.1774 (matr-n^{o} 9810) and received his doctoral degree in Rinteln on July 19, 1777, with the *Dissertatio inauguralis descriptionem anatomicam duorum vitulorum bicipitum et coniecturas de causis monstrorum exhibens* (Rintelii 1777); see also note 10 above. [16] Johann Andreas Murray [17] In the letter to Banks of June 5, 1791 (n^{o} 680 of this edition), Blumenbach wrote correctly: „A fortnight ago May y^{e} 22^{d} died our worthy Prof. Murray by a consumtion in his 52^{d} year."

689 John Sibthorp to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Oxford, 4 July 1791

Dear Sir.

I feel most heartily ashamed in not having answered[1] your very kind Letter[2] a Confession of Crime - a Promise of Amendment in Future - must come forward as the best Excuses to meet your Candour. - This Letter will be delivered to You by a good Friend of mine - a most respectable Member of our University & lately appointed Professor of Anatomy[3] who is going to spend some months at Göttingen - D^{r} Pegge[4] - is attended by his Lady[5] I remember I got some tolerable Lodgings thru your Assistance.[6] As he is a Stranger he will be happy in any Information from the University Beadle[7] of the best Lodgings that are disengaged. His Stay will not extend beyond the Middle of October as a litterary Man I know no Place where he can spend the intervening Time with more advantage. permit me to recommend Him warmly to your good Offices You will find Him highly deserving of that Friendship with which You will honour Him - |

I have hastily put up a parcel of Seeds Some of them Novelties, which I have lately

received from the East Indies - they may be acceptable to a Garden[8] where I passed so many pleasant hours of my Stay at Göttingen.[9]

You said so many handsome things in Your Letter that You almost persuade me to become an Interpreter of Dioscorides.[10] with that View - I meditate another Tour to Greece,[11] which it was my Intention to have revisited this Autumn - but War & Pestilence are sad Obstacles to an inquisitive Mind. When these Barriers are removed I think of setting forward. My Artist[12] has now finished more than six hundred Drawings in a Style of very superior Beauty & is still employed in the Completion of them. The Göttingen Garden I dare say continues to flourish >[13]< and in your Auspices.[14] - We are going on - at Oxford but our Finances are much too narrowed to admit of Splendour. our Good Folks here are better Theologues than Botanists. | I shall at all times be extreemly happy in seeing your Friends here & it will give me much Pleasure when in my Academical Situation I can render You the least Service - with all good wishes to Yourself & Family - I remain

Dear Sir

Y[ou]r

Oxford faithful Friend

July 4th 1791 Jno Sibthorp

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 33 / 663. One folded sheet, three sides text, each page = 241 x 186 mm, surface when folded = 127 x 72 mm. In the upper right corner of f 1 ro, noted in Blumenbach's red ink: „Sibthorp." Provenance: The autograph was presented to Johann Wolfgang Goethe by Blumenbach with his letter of 30.III.1807. Cf. also Schreckenbach, *Goethes Autographensammlung* (Weimar 1961), catalogue-no 1572), who however did not identify the recipient. The letter was presented to Blumenbach by Christopher Pegge (see note 4). Answer to a missing letter. [1] >you<<an>swered [2] Letter>s<. This letter has not been located. [3] Christopher Pegge, Professor of Anatomy at Oxford in 1791; see Bartrip, „Pegge, Sir Christopher (1764/5-1822)", in *Dictionary of National Biography,* Vol. 43 (Oxford 2004), p. 437. [4] Christopher Pegge matriculated at Göttingen in medicine as „Prof. of Anatomy in Oxford" on 25.VII.1791 (matr-no 16025). Blumenbach met him again during his visit to England over the winter of 1791/1792; see note 2 of no 481 and no 767 of this edition. [5] Amey Pegge née Couse; she married Christopher Pegge in 1791. [6] During Sibthorp's first stay in Göttingen in 1784 and 1785; see note 11 of no 464 of this edition. [7] Reference is to „bedel" (Pedell) (servant found in Universities); the „beadle" (Büttel) is a servant of the Church or Court. [8] The Botanical Gardens in Göttingen. [9] See note 6 above. [10] Pedanios Dioscorides; see Dougherty, *Christian Gottlob Heyne's Correspondence with Albrecht and Gottlieb Emanuel von Haller* (Göttingen 1997), pp. 38-39, 114, 160, 265, 268, 270-271, 284, 288, 293, 297. [11] The second journey to Greece in 1794. On his way home Sibthorp stayed again in Göttingen (July, 1795); see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 8.VII.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 827): „Abends Blumenbach mit Prof. Sibthorp bei mir." See also note 6 above. [12] Ferdinand Lukas Bauer [13] >I dare say< [14] Allusion to the possibility that Blumenbach was made in charge of the Botanical Gardens in Göttingen after the death of Johann Andreas Murray; see Georg Friedrich Brandes to Christian Gottlob Heyne of 6.VI.1791 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Heyne 132, f 226 ro): „Ich bin zwar recht ohne Sorge für den Entschluß wegen der Murrayischen Stelle. Aber bei den sich zeigenden Kabalen hoffe ich doch von unsrer gewöhnlichen Unentschlossenheit noch etwas erträgliches und bis ietzt predige ich nur, daß der König, als Liebhaber der Botanik, doch mehr, >als< wie einen gantz Profanen, erwarten werde. Blumenbach könte doch, als Naturkundiger, diesen Zweig des Systematis naturae mit bessrem Grunde zu seinem Kreise ziehen, wie der Receptenschreiber [Johann Friedrich] Str.[omeyer] und da dieser auf eine so ausgezeichnete Weise charakterisirt werden soll, so denke ich noch, daß man ihn, und seine protectores, damit abkaufen wolle." The word „Receptenschreiber" refers to Stromeyer's position as Town Physician.

690 Johann Friedrich Blumenbach to August Ferdinand von Veltheim in Harbke
Göttingen, 6 July 1791

Göttingen d**en** 6ten Jul 91

Ew Hochwohlgebohren

erlauben daß ich Ihnen hierbey mit der neuen Ausgabe meines Handb.[uchs] der N[atur]G[eschichte][1] aufwarten und dadurch einmal mein Andenken bey Ihnen wieder einmal anfrischen darf.[2]

Möchten Sie doch nun dieß Jahr die angenehme Hoffnung erfüllen die Sie mir im vorjährigen Sommer machten,[3] uns hier mit Ihrem uns so längst erwünschten gütigen Besuche zu beehren! wie herzlich würde ich mich freuen Ihnen dann die Hochachtung persönlich bezeigen zu können mit welcher ich ununterbrochen beharre

Ew Hochwohlgebohrnen
ganz gehorsamster Diener
Joh Fr Blumenbach

* Wernigerode. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg, H 95 Gutsarchiv Harbke, nº 4200, f 56. One folded sheet, one side text, the page = 186 x 115 mm, surface when folded = 115 x 93 mm. Partly printed in Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume III [...]* (Göttingen 2010), p. 402. [1] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791). [2] See nº 611 of this edition. [3] In a letter that has not been located; see Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume III [...]* (Göttingen 2010), „Missing Letters", p. 402.

691 Johann Friedrich Blumenbach to Johannes Loretz in Berthelsdorf
Göttingen, 7 July 1791

Göttingen den 7ten Jul. 1791.

In der Hoffnung daß Sie sich Hochzuverehrender Herr meiner noch von den Jahren her gütigst erinnern würden wo ich hier in Göttingen das Vergnügen gehabt Sie in Gesellschafft des seel.[igen] Hrn Bossart[1] bey mir zu sehen,[2] wage ich es eine mir sehr am Herzen liegende Bitte - oder doch in der That eine bloße Anfrage - an Sie zu thun.

Ich wende seit 15 u.[nd] m.[ehr] Jahren einen großen Theil meiner Muse auf die Naturgeschichte des Menschengeschlechts und bin darin auch aus dem Grunde um so unermüdeter da ich finde daß die Resultate meiner bloß naturhistorischen Untersuchungen so vortrefflich mit dem übereinstimmen[3] was die heil.[ige] Schrifft[4] darüber, daß alle Völker der Erde zu einer und eben derselben[5] Gattung im Menschengeschlechte gehören, lehret.[6] Um mir aber in diesem Studium[7] so viel[8] als möglich anschauliche Kenntniße zu verschaffen, suche ich so viel in meinem Vermögen mir[9] Subsidien dazu zu erwerben. zB. porträtmäsige getreue Abbildungen aus fremden Völkerschafften, p vor allem aber Schedel der verschiednen Menschen=raçen, wovon ich auch durch die theilnehmende freundschafftliche Unterstützung dienstfertiger Männer, zB. des Hrn Baronet Banks[10] in London, des Hrn Baron v.[on] Asch[11] in Petersburg[12] u.[nd] a.[nderer] m.[ehr] eine ausnehmend | zahlreiche und instructive Sammlung zusammen gebracht habe.

Nun habe ich mich denn erkundigen wollen, ob ich nicht auch wohl durch Ihre liebreiche[13] Vermittelung mein hochzuverehrender Herr, aus den entferntern Mißionen Ihrer Gemeinde, gelegentlich einige Beyträge dazu erhalten könnte, namentlich besonders von Grönländern, Eskimos,[14] Delawaren[15] p und Arawacken.[16] Ich weis sehr wohl was[17] die Sache für große Schwierigkeiten hat; aber eben deshalb soll dieß auch wie gesagt keine Bitte, sondern eine bloße Anfrage seyn zu welcher mich selbst verschiedne Ihrer Brüder von meiner Bekantschafft, zB noch ohnlängst Herr Hartley[18] (mit welchem[19] ich bey seinem hiesigen kurzen Aufenthalt auf seiner Rückreise nach Bristol>[20]< ein paar sehr angenehme Tage[21] zugebracht habe) aufgemuntert haben.[22]

Wenigstens hoffe ich daß Sie mir diese Anfrage, auf keinen Fall verübeln sondern sie meinem Enthusiasmus für mein Lieblingsstudium gern zu Gute halten werden.

Wenn Wünsche eine Krafft hätten so wüßte ich kaum einen angelegentlichren in dieser Art, als diejenigen Schedel von Menschen fremder Völkerschafften aus entlegnen Weltgegenden zu besitzen, die nur allein auf dem Gottesacker[23] zu Herrnhuth[24] p begraben | liegen! ein Wunsch der sich mir wohl hundertmal bey Lesung der Brüderhistorie[25] und andrer mir immer so willkommnen Werke von Ihrer Gemeinde, aufgedrungen hat.[26]

Noch einmal - ich hoffe daß Sie mir meine Anfrage nicht übel nehmen werden.

Ich darf bitten mich dem ehrwürdigen Hrn Bischof Spangenberg[27] und dem trefflichen Hrn Hegner[28] (deßen Fortsetz.[ung] der Brüderhist.[orie][29] ich mit ausnehmendem[30] Vergnügen und großer Belehrung gelesen habe) wenn gleich unbekanterweise, aufs verbindlichste zu empfehlen und beide meiner großen aufrichtigen Hochachtung zu versichern.[31]

Mit eben derselben beharre ich Hochzuverehrender Herr

Ihr aufrichtigst ergebenster
Joh. Fr. Blumenbach

* Herrnhut. Unitätsarchiv (moravian archives), R 21 A. 94. 5. 1 (Personalmappe Loretz). One folded sheet, three sides text, each page = 230 x 187 mm, surface when folded = 187 x 116 mm. In the upper left corner of f 1 r°, by an unknown person „an Loretz“, in the upper right, beneath the date, acknowledgment of receipt: „acc. den 16n d[itt]o“, and number „1“. With omissions and transcription-errors, first printed in Augustin, „Herrnhut und Göttingen im 18. Jahrhundert - wissenschaftsgeschichtliche Aspekte der Beziehungen zwischen Mission und Universität“, in *Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden. Forschungsstelle,* 49 (Berlin 1996), pp. 159-180; here, in the Anhang, pp. 171-172. Noted here are Augustin's misreadings only. For the Moravian Brethren see Meyer, *Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine 1700-2000* (Göttingen 2009). Answered by nos 692 and 837 of this edition. [1] Johann Jacob Bossart died November 15, 1789. [2] Augustin, „Herrnhut und Göttingen im 18. Jahrhundert - wissenschaftsgeschichtliche Aspekte der Beziehungen zwischen Mission und Universität“, in *Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden. Forschungsstelle,* 49 (Berlin 1996), pp. 159-180; here p. 161: „Bei einer Reise, die Bossart im Jahr 1779 unternahm und die ihn gemeinsam mit Loretz nach Bad Pyrmont und Göttingen führte, kam es zur persönlichen Bekanntschaft mit Blumenbach wie auch mit Johann David Michaelis, dem Göttinger Professor für Philosophie und Orientalische Sprachen, und weiteren Göttinger Gelehrten. Bossart erkrankte in Göttingen und wurde von mehreren Professoren betreut. Ende August 1779 kehrte er nach Barby zurück und vermeldete seine Ankunft brieflich an Michaelis nach Göttingen.“ See also no 219 of this edition. [3] üb><<er>einstimmen [4] Reference is to the Bible. [5] Augustin: „zu ein und derselben“. [6] See the „Einleitung“ to the Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume II [...]* (Göttingen 2007), pp. X-XXV. [7] ><<St>udium [8] Augustin: „weit“. [9] mi><<r> [10] Joseph Banks [11] Georg Thomas von Asch [12] Peter><<s>burg [13] li><<eb>reich [14] See note 6 of no 837 of this edition. [15] „Delaware Indians“ refers to a tribe of natives of North America. Blumenbach did not receive a Delaware Indian skull from the Moravian Brethren. [16] „Arawak Indians“ (Arawacken, Arawaken**),** a group of peoples indigenous to the West-Indies and, with related groups, to modern-day Brazil. The Moravians were invited to

Jamaica by plantation owners in 1754 to preach Christianity to the slaves. Blumenbach did not receive a Arawak Indians skull from the Moravian Brethren. [17] w><<a>s [18] Hartl><<e>y; John Hartley, born in Fulneck (England), studied in Niesky in 1776, and in Barby in 1780. He subsequently became a Lecturer and Preacher for the Moravian Church. He returned to England in the spring of 1791, passing through Göttingen, where he met Blumenbach. He became famous for his „Geography for Youth" (first not available edition in 1811 or 1812). The second edition appeared in 1816 under the title: Hartley, *Geography for Youth Adapted to the Different Classes of Learners* (London 1816). On the „Geography for Youth" see Graves, *School Textbook Research [...]* (London 2001); and on Hartley: Doerfel, „John Hartley, a British Headmaster of a German Public School", in *British Journal for Eighteenth-Century Studies,* 12 (1989), pp. 145-164. [19] > <<mit w>elchem [20] >)< [21] Augustin: „ein ganz sehr angehmen Tag". [22] No reference to the „Aufmunterung" has been found. [23] „God's Acre". [24] The cemetery of the Moravian Brethren is located at the foot of the Hutberg, a small mountain between Herrnhut and Berthelsdorf; see *Der Gottes-Acker zu Herrnhut [...]* (Hirschberg 1822). [25] See Cranz, *Historie von Grönland [...]* (Barby, Leipzig 1765); and Cranz, *Fortsetzung der Historie von Grönland [...]* (Barby, Leipzig 1770); also Loskiel, *Geschichte der Mission der evangelischen Brüder unter den Indianern in Nordamerika [...]* (Barby and Leipzig 1789). [26] Lying in one's grave, like Jesus Christ, for the Moravian Brethren a liturgical act, did not forbidden exhumation. In his answer (nº 692 of this edition) Loretz argued that few people from Greenland were burried in the cemetery fifty years ago. Thus the possibility of finding useful skulls would not have been great. [27] August Gottlieb Spangenberg [28] Johann Konrad Hegner [29] The first volume of Hegner, *Fortsetzung von David Cranzens Brüder-Historie,* appeared in Barby in 1791, and was followed by two volumes in 1804 (Barby) and 1816 (Gnadau). [30] ausnehmende>r<<m> [31]Augustin: „ersuchen".

692 Johannes Loretz to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Herrnhut, 3 August 1791

Herrnhut d.[en] 3ten Aug**ust** 1791.

Dero freundschaftliches Andenken, hochzuverehrender Herr Hofrath, wovon Sie mir durch die Zuschrift vom 7ten p:[rior][i] einen angenehmen Beweiß gegeben,[1] ist mir sehr schäzbar; denn jede Rück-Errinnerung an die vor mehrern Jahren in Göttingen gemachte persöhnliche Bekantschaft[2] macht mir Vergnügen, und jede Gelegenheit, die mir solches erneuert, ist mir erwünscht. Dank sey ihrem Studio der Naturgeschichte des Menschen Geschlechts, das mir dieses Vergnügen verschaft. Mit Freuden werde [ich] mir Mühe geben Ihre Wünsche, durch Vermehrung ihrer instructiven Samlung von Schedeln[3] der verschiedenen Völckerschaften, möglichst zu befriedigen. Unser hiesiger Gotts-Acker[4] enthält von solchen außerEuropäischen Leichen nur ein paar Grönländer,[5] die seit bald 50. Jahren hier begraben liegen, so daß nicht viel sicheres von daher zuerwarten wäre. Es wird daher beßer seyn, man läßt die verlangten Schedel aus den Ländern selbst kommen, wo sie einheimisch sind, wozu aber schon einige Zeit erforderlich seyn wird. Nach Grönland[6] und *Labrador*[7] gehen nur einmal des Jahres Schiffe ab; und da die heurigen bereits vor ein paar Monathen abgesegelt sind, so kan die Bestellung erst künfti|gen Jahres gemacht werden.[8] Nach Nord-Amerika[9] und Surinama[10] werde [ich] aber noch suchen diesen Herbst die Bestellung abgehen zulaßen. Portraitsmäsige Abbildungen dieser Nationen besitzen wir keine. Unsere Missionarien unter denselben wißen solche nicht zu fertigen. Von den Grönländern findet man in ihrer Missions-Geschichte und mehrern andern Schriften aber gute und richtige Abbildungen, und unsere Brüder, welche bey den Esquimosen gewesen, versichern, daß sie sowohl in ihrer Gestalt, als Kleidung, Lebens-Art und Sprache den

Grönländern ähnlich und ohne Zweifel eine Nation mit denselben seyen.[11] Und daß diese so wie alle übrige Völcker der bekanten Erde zu einer und eben derselben Gattung des Menschengeschlechts gehören, werden Ihre naturhistorische Untersuchungen eben so gewiß phisisch erweisen, als solches moralisch und psichologisch erwiesen ist, und die Heil.[ige] Schrift uns lehrt.[12] Es ist aber, als ob die Neuerungs-sucht den mehresten unserer heutigen Philosophen die Köpfe zu sehr verdrehet habe,[13] um bey den Erfahrungs-Warheiten stehen zubleiben. Wir leben aber überhaupt in einem besondern, phisisch, moralisch und politisch-krampfhaften Zeitalter,[14] wo man so leicht von | der simplen Warheit abgeführt wird[15] und in gräuliche Irrthümmer verfällt.

Unser alter würdiger Spangenberg[16] danket Ihnen gar herzlich für Ihr liebreiches Andenken, und empfiehlt sich Ihnen bestens. Seit einiger Zeit ist er mit Anwandlungen von Waßersucht sehr geplagt, und der daraus erfolgte Mangel an Ruhe verzehrt seine Leibes und Gemüths-Kräfte zusehends, so daß wir uns schon auf seinen baldigen Heimruf gefaßt machen können. Auch H.[err] Hegner,[17] deßen Sie sich liebreich[18] errinnert haben, empfiehlt sich Ihnen bestens. Mit der aufrichtigsten Hochachtung und Ergebenheit beharre

Hochzuverehrender Herr Hofrath

Dero verbundenst und ergebenster

JLoretz.

Dürfte ich wohl bitten, gelegentlich dem H.[errn] G.[eheimen] J.[ustiz]R.[ath] *Michaelis*[19] mich gehorsamst zuempfehlen, und könte ein gleiches auch an H.[errn] H[of]R.[ath] *Meinerts*[20] geschehen, so würde [ich] Ihnen sehr dankbar seyn.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 21, ff 1-2. One folded sheet, three sides text, each page = 235 x 190 mm, surface when folded = 80 x 120 mm. In the upper left corner of f 1 r°, noted in ink by Blumenbach: „Eskimo a) b)". Answer to n° 691 of this edition. [1] See n° 691 of this edition. [2] See note 2 of n° 691 of this edition. [3] For the Eskimo-skulls sent to Blumenbach, see note 6 of n° 837 of this edition. [4] The cemetery of the Moravian Brethren is located at the foot of the Hutberg, a small mountain between Herrnhut and Berthelsdorf; see *Der Gottes-Acker zu Herrnhut [...]* (Hirschberg 1822). [5] Sara (Pussimek), Simon (Arbalik), and their son, Johannes, from Greenland are buried in the cemetery of the Moravian Brethren in Herrnhut; see Peucker, „Aus allen Nationen - Nichteuropäer in den deutschen Brüdergemeinen des 18. Jahrhunderts", in *Unitas Fratrum. Zeitschrift für Geschichte und Gegenwartsfragen der Brüdergemeine*, 59/60 (2007), pp. 1-35; here pp. 28, 34-35. [6] See n° 772 of this edition. [7] See n° 773 of this edition. [8] By letters of March 26, 1792; see n°s 772 and 773 of this edition. [9] This letter, likely sent to Neu-Bethlehem (Pennsylvania), has not been located. [10] See n° 757 of this edition. [11] In Blumenbach, *De generis humani varietate nativa* (first and second editions (1775 and 1781)), the people of Greenland and the Eskimos were part of the „first variety", which at the end of 1793 was called „Caucasian". In the third edition of the *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1788), the Eskimos from Alaska to Labrador became part of the „second variety" (the Mongolian race). In that as well as the following edition of the *Handbuch* (1791) the people of Greenland are not mentioned; they are first placed in the „second variety" (the Mongolian race) in the third edition of *De generis humani varietate nativa* (Gottingae 1795). Christoph Meiners had however already written in his *Grundriß der Geschichte der Menschheit [...]* (Lemgo 1785), p. 23: „Selbst die Eskimos and Grönländer sind nicht Europäischen sondern Mongolischen Ursprungs." [12] Allusion to monogensis (monophyletic), an idea derived from the Bible. [13] Allusion to polygensis (polyphyletic) of mankind. [14] Likely allusion to the French Revolution. [15] >und<<wir>d [16] August Gottlieb Spangenberg [17] Johann Konrad Hegner [18] li><<eb>reich [19] Johann David Michaelis, who had received the title „Geheimer Justizrath" in 1788; see n° 515 of this edition. [20] Christoph Meiners

693 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 5 August 1791

Soho Square
Augst 1 5 1791

Dear Sir

I take the opportunity of my Friend M^{r} Planta[2] Sec:[retary] to the Royal Society[3] visiting Gottingen[4] to return you thanks for your many & very Obliging attentions all which have come to my hands with the utmost security[.] I am particularly Obligd to you for putting me so Early into posession of your ingenious book on the Nisus Formationis[5] & Westrumbs[6] as it is a great Object to me to procure good books Early for the benefit of my Friends as well as myself

D^{r} Fausts[7] book[8] is amusing but he has laid the scene of his wonders in a Countrey | with which his Countreymen are little acquainted & his opinions differ wholly from those of the medical men with whom I have spoken on the subject some of whom are themselves highland Scottsmen

they are universaly of opinion that their Countreymen who never have worn breeches are in Point of the size of their Genitals rather below than above the standard of their breechd neighbors & they say moreover that the venereal disease Causes in them more troublesome symptoms than in those whose genitals are suspended & kept warm[;] also that Hydrocele is more Common among them than among any other race of men. Certainly >[9]< among the[10] uncivilisd people whom I saw those who wore their Genitalia perfectly unconfind did not seem better if so well provided in point of size as | us Europeans

I should advise you to pay no regard whatever to the attack made in the Critical Review on your specimen Physiologiae.[11] in England these reviews are not as in Germany written by men of Learning & Character[.] they are secretly compild by men of moderate Qualifications & generaly of indifferent Characters[.] M^{r} Planta will therefore inform you that we here pay very Little regard to them especialy in their Criticisms on Foreign Publications

I send you with this the only mineral of any consequence which has fallen into my hands since I Last had the pleasure of writing to you. it is a Clay from the Island of S^{t} Helena[12] which by experiments of M^{r} Wedgwood[13] keeps the texture of its Sharpest Edges unalterd in a Fire Equal to melting Iron[.] it may be of | some Consequence to[14] our potteries >[15]< but as we have not got above a Pound weight of it in all some time will be spent before enough can be procurd to try experiments

Beleive me Sir
with the utmost Regard & Esteem
Your Obedient
H[um]ble Servant
Jos: Banks

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Banks n^{o} 5). One folded sheet, four sides text, each page = 230 x 188 mm, surface when folded = 114 x 70 mm. A partial German translation printed in Blumenbach's review of Faust, *Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen [...]* (Braunschweig 1791), in Blumenbach (Ed.), *Medizinische Bibliothek,* Vol. III, 3 (Göttingen 1791), pp. 400-414; here pp. 413-414. The letter was presented to Blumenbach by Joseph Planta (see note 4). Answer to n^{os} 680 and 688

of this edition. Answered by nº 694 of this edition. [1] >J<<A>ug[st] [2] Joseph Planta, born in Switzerland, served as Librarian at the British Museum and as Secretary to the Royal Society of London; on his stay in Göttingen see note 4. [3] Next to Charles Blagden, Planta was from 1776 to 1804 one of the two Secretaries of the Royal Society. [4] See the letter by Joseph Planta to Georg Christoph Lichtenberg, written at the „Crone"-Inn in Göttingen on „Saturday Morn[ing (August 20, 1791)]" (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1913, pp. 934-936); and Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 21.VIII.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 727): „Planta und [Johann Heinrich] Emmert bei mir". See also the entries of 23.VIII.1791 (ibid., p. 728), of 26.VIII.1791 (ibid.), and nº 694 of this edition. [5] See note 5 of nº 688 of this edition. [6] Westrumb, *Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden [...]* (Hannover 1791). [7] Bernhard Christoph Faust [8] Faust, *Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen [...]* (Braunschweig 1791); see also note 16 of nº 686 and nº 688 of this edition. [9] >the< [10] <among the>>wild< [11] See note 40 of nº 680 of this edition [12] Blumenbach does not mention clay from St. Helena, but he notes to the „Steinmark. Lithomarga. (Engl. stone-marrow)" in the *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 563: „Von der Art besitze ich ein rahmgelbes ausnehmend feinkörniges Steinmark von der Insel St. Helena, das selbst seine schärfsten Kanten in einer Temperatur die Eisen schmilzt, unverändert erhält." See also nº 694 of this edition, and Beatson, *Tracts relative to the Island of St. Helena [...]* (London 1816), note to p. XXVII. [13] Josiah Wedgwood [14] <to>>in< [15] >yet<

694 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 26 August 1791

Goettingen Aug. 26. 1791

Sir

I return You my most obliging greatest Thanks for the very interesting Letter[1] You favoured me with, as well as for the exceeding remarkable Mineral from S. Helene's,[2] You were so kind to adjoin.

If I not mistake it is the same kind of clay which is mentioned in the original journal of Admiral *Verhoeven's*[3] voyage to the East-Indies a.[nno] 1607 in the 2[d] vol. of the Begin ende Voortgangk der Oost indische Compagnie ed. 1646.[4] 4 transv.[ers] where they say about S[t] Helene's: „we found likewise Mountains who give good red Bolus; item a fat gray Earth not unlike the *Terra Lemnia,* as well in greasiness as in its Adherency to the *tongue*."

> „Hebben oock geberchten gevonden die goeden[5] rooden Bolus uytgeven: oock vette grÿse Aerde, de[6] *Terram Lemniam* niet ongelÿck, soo in vetticheydt als in 't aencleven van de Tonge.["][7]

I can not enough express You Sir my boundless Thanks for all such kind & generous attentions for the assistence | & improvement of my favourite studies.

M[r] Planta[8] is so kind as to take with him a small packet for Your library with some new pamphlets for botany & natural history. I added the Gottingish edition of Prince's Galliezin[9] mineralogical Letters,[10] though I can think that You have the original, because they are enlarged with notes & dissertations of the *Translator*.[11]

I have the honour to be with the utmost regard & thankfulness

Sir

Your most obedient &

most humble Servant
J Fr Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8097 f 373. © British Library Board. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 225 x 191 mm. Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. Answer to nº 693 of this edition. [1] See nº 693 of this edition. [2] See note 12 of nº 693 of this edition. [3] Pieter Willemszoon Verhoeven [4] Verhoeven, „Journael ende Verhael Van alle het gene dat ghesien ende voorghevallen is op de Reyse [...]“, in [Commelin (Ed.),] *Begin ende Voortgangh van de Vereenighde Nederlantsche Geoctroyeerde Oost-Indische Compagnie [...]* ([Amsterdam] 1646), Vol. II, part 15. [5] go>o<<e>den [6] In the published version: „aerde den“. [7] Ibid., p. 11. [8] Joseph Planta; on his stay in Göttingen see note 4 of nº 693 of this edition. [9] Dmitri Alexeewitsch de Gallitzin [10] The German translation, Dmitri Alexeewitsch de Gallitzin's *Briefe über einige mineralogische Gegenstände an Herrn Peter Camper,* was published anonymously in two volumes in Göttingen in 1791. At the auction of Blumenbach's library in 1840 was sold a copy of the original French edition in two volumes: *Lettres sur quelques objets de minéralogie, à Mr. le Professeur Petrus Camper* (La Haye 1789) (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1263-1264); the second volume was entitled: *Lettre à Mr. G. Forster, pour servir de suite et de seconde partie, aux lettres écrites en 1789 à Mr. P. Camper* (La Haye [1790]). [11] Friedrich Albert Anton Meyer

695 Johann Friedrich Blumenbach to Jan Arnold Bennet in Göttingen
Göttingen, 26 August 1791

- servare modum, finemque tenere,
Naturamque sequi, patriaeque impendere vitam.[1]

Lucan.[us][2]

Goettingae
d.[en] 26. Aug.[gust] 91.

Suavissimo[3] *Bennet*
Jo. Frid. Blumenbach

* The Hague. Koninklijke Bibliotheek, National Library of the Netherlands, Ms 131 H 27, f 22 rº. Entry in the „album amicorum“ (autograph-book, Stammbuch) of Jan Arnold Bennet. Provenance: Purchased from the antiquarian book-dealers Burgerdijk and Niermans in Leiden in 1903. For the „album amicorum“ (autograph-book, Stammbuch) in general, see *note to nº 425 of this edition. Jan Arnold Bennet (Jean Aarnoud Bennet) received his doctoral degree in medicine at the University of Hardervijk in 1782 with the dissertation *Disquisitio physiologica de homine primum respirante [...]* (Hardervici [1782]). Later he became Professor of Agricultural Economics at Leyden. On Bennet see *Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek [...],* II (Leiden 1912), col. 122; and Heiningen, *The Correspondence of Sebald Justinus Brugmans (1763-1819)* (The Hague 2009). Together with Gerrit van Olivier, Bennet translated into Dutch Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), under the title: Blumenbach, *Hand-boek der natuurlijke historie of natuur-geschiedenis [...]* (Leyden 1802). Blumenbach's advertisement appeared in the *GGA* of 1.XI.1804 (II, pp. 1735-1736). See also „Levensbericht van Gerrit van Olivier“, in *Jaarboek Maatschappij der Nederlandse Letterkunde* (1828), pp. 42-45; here pp. 43-44: „Heer *Bennet*, in onzen *Olivier* eene groote mate van beschaving en bijzondere zucht voor wetenschap en kennis ontdekkende, en te gelijk bemerkende, dat gebrek aan gezette bezigheid hem het gemis van zijn vaderland met dubbele smartelijkheid deed gevoelen, wekte hem op, om zich op de beoefening der *Natuurlijke Historie* toe te leggen, waartoe zijne gemeenzaamheid met een' aanzienlijk' ingezeten van *Keulen*, die een fraai kabinet daarvan bezat, hem de schoonste gelegenheid aanbood, hem te

gelijk eenige aanwijzingen doende, om zich daarin te oefenen. De hierdoor reeds opgewekte lust van onzen *Olivier* werd nog meer versterkt door eene reize door eenige voorname Duitsche Academiesteden, waarop hij den meergenoemden Hoogleeraar, op deszelfs uitnoodiging, vergezelde. Bij hun bezoek van den beroemden natuurkenner *Blumenbach* te *Gottingen*, vernamen zij van dezen, dat eene vermeerderde uitgave van zijn *Handboek der Natuurlijke Historie* gereed was in het licht te komen. Dit bragt den Heer *Bennet* op het denkbeeld, om den Nederlanderen, die tot hiertoe eene volledige handleiding tot de kennis der Natuurlijke Historie misten, van dit werk eene vertaling te bezorgen. Hij deed zijnen vriend *Olivier* den voorslag, om dien arbeid gemeenschappelijk te ondernemen, en wist diens zwarigheden daartegen uit den weg te ruimen, door dat gedeelte van den arbeid, 't welk eene meer wetenschappelijke kennis vorderde, voor zijne rekening te nemen. Het is bekend, dat wij hieraan die voortreffelijke vertaling en bewerking van het voorgenoemde *Handboek* hebben dank te weten, welke in den jare 1802 te voorschijn kwam." [1] Quotation from Lucanus, *Bellum civile (*or *Pharsalia),* 2, 381-382 (to live a temperate life and remain focused upon the end, to follow the nature and devote one's life to the Fatherland). [2] The Roman author Marcus Annaeus Lucanus. [3] Latin for: „to the most suave, dem sanftesten".

696 Thomas Christian Tychsen to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 5 September 1791

Erst iezt finde ich Zeit Ew Wohlgeb**ohren** die versprochene Notiz von dem Plan meiner Bemerkungen[1] zuzustellen, aus der Sie sehen werden daß die meinigen sich auf antiquarische und orientalische Puncte einschränken. Ich glaube also daß wir nicht leicht in Collision kommen. Die Paar Noten zum V Theil[2] überlasse ich Ihrer Disposition, ich kann sie weiter nicht brauchen.

Ich will mit ganzem Fleiß iezt anfangen, um wo mögl**ich** in 8 Tagen fertig zu werden, dann werden Ew. Wohlgeb**ohren** noch bestimmter sehen was ich zu notiren habe, wenn Ihnen diese freylich zur allgemeinen Uebersicht nicht hinlänglich deutlich ist

Ew Wohlgeb**ohren**

5 Sept[ember] 91. gehorsamster Diener

Tychsen

|

Herrn Hofrath Blumenbach

Wohlgeb**ohren**

* Amsterdam. Universiteitsbibliotheek (Diederichs Collection), Hs. 93 Fh 4. One sheet, r° text, v° address, the page = 267 x 168 mm, surface-address when folded = 136 x 168 mm, red wafer seal. Along the lower margin of r° is noted by an unknown person in lead pencil: „1734-1815 Claus Gerh. Tychsen der gr. Theol. & Orientalist Professor in Rostock >aus Göttingen<". Here Claus Gerhard Tychsen is confused with Thomas Christian Tychsen, Professor of Theology and Oriental Languages in Göttingen. Provenance: From the collection of Pieter Arnold Diederichs, presented by his son, W. G. A. Diederichs, to the city of Amsterdam in 1875. The collection was transferred to the Library of the University in Amsterdam in 1892. [1] The manuscript notes by Tychsen to the fifth volume of the German translation of Bruce, *Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils,* have not been located; see also note 4 of n° 581 of this edition. [2] Bruce, *Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. und 1773. [...].* Vol. I-V (Leipzig 1790-1791); Vol. III-V appeared in 1791. See also n°s 581, 595, 598, 618, 626, 637 and 682 of this edition. Review of Vol. III-V in *Allgemeine Literatur-Zeitung,* Numero 66, Donnerstag, den 7. März 1793, col. 524-525.

697 Georg Thomas von Asch to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
St. Petersburg, 23 September 1791

St Petersburg den 12/23 Sept. 1791.

Wohlgebohrner Herr
Höchstgeehrtester Herr Hofrath.

Ihre beyde wertheste Zuschrifften vom 10ten April[1] und 2ten Jul.[2] mit allen vortreflichen Beylagen[3] haben mir mehr Freude gemacht, theuerster Gönner, als Sie sichs vorstellen können, und ich Ihnen dafür danken kann. Aber auch mit nicht wenigerem Vergnügen übersende hiebey wieder ein *Decas Craniorum,*[4] ausser einem ganzen Kalmuken Squelet[5] und einem Schädel von einem Buraeten Kinde.[6] Nehmen Sie, Liebster Freund, dieses als geringe Merkmale an, wie gerne ich Ihnen Gefälligkeiten erzeigen möchte. Nach dem äussersten Ende Asiens habe ich Mehreren[7] Aufträge der Schädel wegen gegeben - allein bis jetzt ist mir nur <der>, obgleich am Kiefer sehr beschädigte *Jakute,*[8] und der kleine *Buraet*[9] zu Theil worden -, welche Hr. Hofrath *Laxmann*[10] mir überbracht hat. Die aus Mosco[11] habe ich mehrentheils dem Hrn Prof. *Hiltebrandt*[12] zu danken, davon der sub № 13.[13] auffallend *globos*[14] ist. von welcher Gegend dieser eigentlich herstammt ist mir unangezeigt geblieben.[15] Unserm | Hrn Prof. *Karpinsky*[16] bin ich für das ganzes *Calmuken Squelet* verbunden.

Den Hrn Prof Wolff[17] <habe ich> mit dem Geschenke[18] viele Freunde gemacht - nebst vielen Empfehlungen übersendet er Ihnen dagegen, das einzige Exemplar *de Tela quae dicunt, cellulosa,*[19] welches von der Correctur ihm übrig blieb - Die Fortsetzung davon wird in den nächsten *Novis Actis* erscheinen.[20]

Vom Herrn Hofrath *Koch*[21] viele Danksagungen für das besondere Exemplar Ihrer[22] Naturgeschichte[23] - An der rußischen Uebersetzung[24] wird stark gearbeitet.

Ich bin Ihnen, Liebster Freund, innigst verbunden für die gütige Versicherung für Ihre mir sehr werthe Gesundheit zu sorgen. Gott erhalte Sie noch sehr viele Jahre zum Vortheil der Wissenschafften, und aller die Sie verehren - Zu dieser Zahl rechne ich mich vorzüglich, als mit Leib und Seele Ihren

aufrichtig ergebenen Diener
Baron Asch.

|

N.[ach] S.[chrifft] Herr *Stephan,*[25] Professor der *Chymie* und *Botanik* bey der Chirurgischen Schule in Moscau, macht eine Reise nach seinem[26] Vaterland[27], und wird Göttingen besuchen.[28] Diesen würdigen liebenswürdigen Mann empfehle ich Ihrer geneigten Aufna[h]me daselbst. Ach! könnte ich auch da seyn!

[Enclosure]

St Petersb. den 12/23 Sept. 1791.

Anzeige beyfolgender Schädel.

№ 1. Vom *Wene*wschen Kreise, Dorf *Praeschin*. Moscow**isches** Gouv[ernemen]t[29]

2. auch vom[30] Moscowischen Gouvernement[31]
3. Von einem 64jährigen Weibe aus *Kolomenski* Slaboda im Moscow**schen** Gouvernement[32]
4. Von einem 60 jährigen Marquetenter, aus *Dmitrowa* in der *Orlow*schen Statthalterschafft.[33]
   № 1 - 4. Vom Hrn Prof. *Hiltebrandt*.
5. Von einem *Orenburg*ischen *Tatarn*[34] beyde sind beym zu
6. Von einem *Calmuken*.[35] schnellen Trocknen unten
   Die Hr. D[r] *Styx*[36] aus *Orenburg* mitgebracht. etwas angebrannt,

<7. Ganzes *Calmuken Sceleton*.[37] vom hiesigen Hrn Professor *Karpinsky*>

8.[38] Von einem *Jakuten*, dessen Maxella[39] beschädigt ist.[40]

9.[41] Von einem *Buraeten* Kinde.[42]
   Beyde vom StabsChir.[urgus] *Kratzsch,*[43] die Hr Hofrath *Laxman* aus *Irkutzk* mitgebracht. |

№ 10. Vom *Rybinsk*ischen Kreise Dorf *Jeremisow,* aus der *Jaroslaw*schen Statthalterschaft, 38[44]jährig aus Moscau von Hrn *Hiltebrandt.*[45]
11. Von einem alhie gestorbenen Türkischen Gefangenen[46] vom Hrn Coll.[egien] Rath *Reineggs*.[47]
12. Vom *Alexandrofka* im Moscowischen Gouvernement[48]
13. unangezeigte woher eigentlich.[49]
    Beyde letztere auch aus Moscau vom Hrn *Hiltebrandt*.

Anbey *Os tibiae cariosum*[50] gleichfalls aus Moscau.
auch einige Mineralien.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 21-23. One folded sheet, three sides text, each page = 216 x 165 mm, surface when folded = 108 x 165 mm. Enclosure: one sheet, both sides text, the page = 204 x 162 mm, surface when folded = 102 x 160 mm. The same day von Asch wrote to Christian Gottlob Heyne (ibid., 2º Cod MS Asch I:2 (1788/1792), 1791, ff 136-137), f 1 rº, with Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „21 Nov 91."): „Unter den jetzt für das Academische Museum dahin abfolgenden Naturalien und Büchern, habe ich [...] für Hrn Hofrath Blumenbach Schädeln"; and again on 29.XI.1791 (ibid, ff 151-152) f 1 vº-2 rº, with Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „pr. 11. Febr 92", ^...^ underlining in Heyne's red ink): „Auch hoffe ich, daß indessen mein Schreiben vom 12/23 Sept.[ember] mit einer Kiste, 48. Numern Bücher und 122 Numern Naturalien enthaltend, dort eingetroffen sey. Schiffer Jacob Goerdes, Schiff die Sparsamkeit, hat selbige den Herren Platzmann u. Roeder zur weiteren Beförderung anempfohlene Kiste von hier nach Lübeck mitgenommen. Beygelegt waren [...] verschiedene Schädeln für Herrn Blumenbach, um diesem Freunde damit eine vergnügte Stunde zu machen, die ich ihm so herzlich gönne. Daß ich Ihr grosses Packet mit Tychsens, Zoegas, Schows, Blumenbachs, und v. Martens Schrifften über Lübeck hier richtig empfangen, habe ich, theuerster Gönner, schon anzuzeigen die Ehre gehabt, und wiederhole dafür meine verbindlichste Danksagung. [...] Die Nachricht daß für das Museum ein besonderes Gebäude zugerichtet worden, hat mich sehr gefreuet. Ein vom Herrn Reineggs neulich erhaltener ^Malachit^, fast ein Pud [= 40 Russian pounds or 16.375 kg] schwer, soll zur Zierde des Museums bey künftiger Schiffarth nachfolgen." According to Heyne's note on the mauve wrapper to von Asch's letters to him of 1791 (ibid., 2º Cod MS Asch I:2 (1788/1792), 1791), the shipment announced in these letters arrived at Göttingen on 21.XI.1791: „Kiste, Naturalien, Bücher, Schedel über Lübeck 21 Nov. abgeschickt 12/23 Sept. mit Brief". See also nº 734 of this edition. On the „Malachit", arrived in Göttingen first in 1793, see also Buchholz, *Die Göttinger Rußlandsammlungen Georgs von Asch [...]* (Gießen 1961), p. 66; and Hauser-Schäublin and Krüger (Eds.), *Siberia and Russian America: Culture and Art from the 1700s. The Asch Collection - Göttingen. [...]* (München, Berlin, London, New York 2007), pp. 26-27. Answer to the missing letters of April 10, and July 2, 1791. [1] This letter has not been located. [2] This letter has not been located. [3] Like-

ly the fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte* of 1791; and Blumenbach, *Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1790). [4] Allusion to Blumenbach's first decade of skulls (see Blumenbach, *Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1790). [5] See note 37. [6] See note 41. [7] >e<<M>ehreren [8] See note 39. [9] See note 41. [10] Erik Laxman(n) [11] Moscow [12] Johann Konrad Hiltebrandt, Professor of Anatomy and Surgery in Moscow. He became Corresponding Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in 1799. [13] See note 48. [14] This characteristic is described by Blumenbach as „sonderbar breitem und niedrigem Hinterkopfe"; see note 48 below. [15] See also text to note 48. [16] Nicon Karpinsky (Karpinski); he received his doctoral degree in medicine in Strasbourg in 1781 with the *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica de impedimentis lithotomia occurrentibus [...]* (Argentorati [1781]), and later became Professor of Anatomy in St. Petersburg. [17] Caspar Friedrich Wolff [18] Likely a copy of Blumenbach, *Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1790). [19] Wolff, „De tela, quam dicunt, cellulosa observationes", read 15.III.1790, and published in *Nova acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae; praecedit historia eiusdem Academiae ad annum MDCCLXXXVIII.* Vol. VI (Petropoli 1790), pp. 259-275. A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 193); see also nº 670 of this edition. [20] Wolff, „De tela, quae dicunt, cellulosa observationes continuatae: Cutis, substantia subcutanae, adeps", in *Nova acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae; praecedit historia eiusdem Academiae ad annum MDCCLXXXIX.* Vol. VII (Petropoli 1793), pp. 278-295; and Wolff, „Observationum de tela dicta cellulosa continuatio secunda: Cellulosa musculorum", in *Nova acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae; praecedit historia eiusdem Academiae ad annum MDCCXC.* Vol. VIII (Petropoli 1794), pp. 269-286. [21] Johann Georg von Koch [22] I><<h>rer [23] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791). [24] On the Russian translation in three volumes by Pjotr Naumov and Andrej Terjaev (St. Petersburg 1797), see nº 633 of this edition. [25] Christian Friedrich Stephan, born in Leipzig, studied at Leipzig and Leyden, where he received doctoral degrees in philosophy and medicine. He became Professor of Chemistry and Botany at Moscow in 1786 and at St. Petersburg in 1804. He became also Corresponding Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in 1794; see *GGA* of 15.XII.1794 (II, p. 2002). [26] seine><<m> [27] Vaterland>e<; reference is to Saxony. Stephan was born in Leipzig. [28] A notice of the visit by Christian Friedrich Stephan in Göttingen has not been found. [29] The skull of the Russian is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 464. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 3): „55>22 Schedel eines 28jährigen Russen vom Wenewskischen Kreise aus dem Dorfe Praeschin, Moscovischen Gouvernement. mit sehr langem und starkem processus styliformis dexter. v.[on] Pr. Hiltebrandt zu Moscau. durch Baron Asch. 1791." [30] <auch vom>>——< [31] The skull of the Moscovite is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 472 or 463. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 2): „49>16 noch ein Rußenschedel aus dem Moscowischen Gouvernement mit sehr verticaler Camperschen Faciallinie und doch scheuslich! von Prof. Hiltebrandt zu Moscau, durch denselben [Baron Asch]. 1791." [32] The skull of the Moscovite is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 478. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 2): „52>17 Schedel eines 64jährigen Weibes aus Kalomenski Slaboda im Moscowischen Gouvernement. v.[on] eben demselben [Prof. Hiltebrandt zu Moscau]. 1791." [33] The skull of the Russian is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 483. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 3): „63>30 Schedel eines 60jährigen Marquetenters, aus Dmitrowa in der Orlowschen Stathalterschafft (Orlowsche Kreis in der Stathalterschafft Orel) v.[on] Prof. Hiltebrandt zu Moscau. durch Baron Asch. 1790 [read: 1791]." [34] The skull of the Tatar is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 579. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 4): „64>31 Schedel eines Orenburgischen Tataren mit überaus zarten und verwickelten sutura lambdoidea und hackenförmigen protuberantia occipitali externa. v.[on] Dr Styx durch Baron Asch 1791." [35] The skull of the Kalmyk is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 572. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 6): „75>52 ein anderer Calmückenschedel. von Dr Styx aus Orenburg durch Baron Asch 1791." [36] Martin Ernst Styx studied in Erlangen and Jena, and received his

doctoral degree in medicine in Jena in 1782 with the dissertation *Descriptio anatomica nervi cruralis et obturatorii icone illustrata [...]* (Ienae [1782]); he became the Chief Physician of the military hospital in Orenburg in 1785, and later Professor of Medicine in Dorpat (Tartu), as well as „Staatsrat“. [37] See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 6): „15>49 das ganze Gerippe eines Calmücken den Prof. Karpinski in Petersburg sceletirt. v.[on] Bar.[on] Asch. die basis cranii, zumahl ums For.[amen] magn.[um] occipit.[ale] herum fast cretinartig verrückt. (Dec. II, t. 14).“ For the engraving of the skull see Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XIV; description on pp. 9-10. The skull of the Kalmyk is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 571. With the exception of the skull, the rest of the skeleton has been missing since at least 1874, when Spengel catalogued the collection (unlisted among the skeletons in his *Die von Blumenbach gegründete Anthropologische Sammlung der Universität Göttingen, aufgenommen im Jahre 1874*, pp. 86-89). [38] >7<<8> [39] Here likely: „Upper jawbone, Oberkieferknochen“. [40] The skull of the Yakut is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 559. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 6): „12>56 Schedel eines Jakuten. vom StaabsChirurgus Kratzsch aus Irkutzk. durch Hofr.[ath] Laxmann überbracht an Baron Asch 1791. (Dec. II, 15).“ For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XV; description on pp. 10-11. [41] >8<<9> [42] See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 6): „18>57 Schedel eines Buräten Kindes. die ossa nasi fehlen. von eben demselben [Staabschirurgus Kratzsch aus Irkutzk]. Auch durch Hofr.[ath] Laxmann nach Petersburg gebracht. 1791. Dec. III, 29.“ For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXIX; description on pp. 14-15. The skull of the Buryat child is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 563. [43] On Kratzsch, surgeon of the Russian army in Irkutsk, see also nº 774 of this edition. Likely Kratzsch is related to the assessor Bartholomeus Kratzsch (see the letter to him by Laxmann of 22.XII.1792 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Asch 182). At this time the garrison of the Russian army was in Werchne-Udinsk (Werchneudinsk, Verkhneudinsk; today: „Ulan-Ude“), a region inhabited by the Buryatians. Irkutsk itself housed only a Military School at the time. [44] 3>6<<8> [45] The skull of the Russian is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 484. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 3): „58>25 Schedel eines 38jährigen Russen vom Ribinskischen Kreise, Dorfe Jeremisow, Jaroslawscher Stathalterschafft. vom Pr. Hiltebrandt aus Moscau. durch Baron Asch. 1791.“ [46] The skull of the Turk is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 515. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 5): „73>45 Schedel eines in Petersburg verstorbnen türkischen Gefangnen. mit ungemein zart und viel zackichter sutura lambdoidea. von Collegien Rath Reineggs durch Baron Asch. 1791.“ [47] Jacob Reineggs; on him see nº 467 of this edition. [48] The skull of the Moscovite is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 479. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „51>19 ein derg**leichen** [ein Russenschedel] von Alexandrofka im Moscowischen Gouvernement. von eben demselben [Prof. Hiltebrandt zu Moscau]. 1791.“ [49] Likely the skull, inventoried as that of a Russian/Moscovite, is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 463 or 472. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „50>18 Noch ein Schedel [ein Russenschedel] aus dem Moscowischen Gouvernement. mit sonderbar breitem und niedrigem Hinterkopfe. von eben demselben [Prof. Hiltebrandt zu Moscau]. 1791.“ [50] Carious shinbone, kariöser Schienbeinknochen.

698 Joachim Dietrich Brandis to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hildesheim, after September 1791

Meine Beobachtung über die tödtliche Wirkung des Taxus[1] verdient bey den noch so dunkeln Spuren der giftigen Eigenschaften dieses so häufigen Gewächses, allerdings die Aufmerksamkeit der Naturforscher und Aerzte. Ich hatte mir vorgenommen die Sache ganz zur Evidenz zu untersuchen; bisher bin ich aber davon abgehalten,[2] ich theile Ihnen also auf Ihre gütige Aufforderung[3] nur das mit, was ich bis jetzt davon beobachtet habe, und wünsche sehr, daß irgend ein junger Arzt sich die Mühe geben möchte das noch Fehlende durch genau angestellte Versuche in einer Inauguralschrift zu ergänzen.[4]

Es wurde dem hiesigen Sanitätscollegio[5] gemeldet, daß ein junges Mädchen[6] in S.,[7] das im Verdachte der Schwangerschaft gewesen, plötzlich gestorben sey. Mir wurde es aufgetragen die Umstände am Orte selbst zu untersuchen, und im Falle ich es nöthig finden würde eine legale Section vorzunehmen: Ich fand bey der Besichtigung den Körper eines jungen 19jährigen sehr schönen Mädchens, der ohne alle Verzuckungen in den sanften ewigen Schlaf gegangen war; wer nicht genauer untersuchte, konnte sie wirklich für schlafend halten, ihre Wangen hatten noch einige Röthe und in ihrem Gesichte war ruhiges Lächeln. Sie war seit 30 Stunden todt, hatte in der Nacht vorher eine Beängstigung bekommen, welche sie zwang ihre Kammer zu verlassen um Hülfe zu rufen, auf der untersten Stufe der Treppe war sie ohnmächtig hingesunken und hatte wohl zwey Stunden in der Ohnmacht gelegen; ein zugerufener Chirurgus[8] des Orts hatte ihr eine Ader geöffnet, und der Apotheker[9] etwas Salpeter und dergl.[eichen] gegeben, sie hatte sich wieder erholt und nur über einiges Kopfweh und Schwindel geklagt, daher sie im Bette geblieben. Kurz vor Mittag kömmt eine ihrer Bekannten[10] um sie zu besuchen, und findet sie in dieser schlafenden Stellung todt.

Mein an die Regierung abgestatteter Sectionsbericht war folgender;

S e c t i o n s b e r i c h t.

Auf gnädigen Befehl Hochfürstl.[icher] Regierung begab ich mich am 30. April 1789 nach S. wo ich in des Becker NN.[11] Hause mit Hülfe des zu dieser Handlung besonders beeydigten Chirurgus N. und in Gegenwart des Hrn. Amtschreiber L.[12] Nachmittags um 4 Uhr folgende legale Section vornahm.

Es war der Körper einer jungen etwa zwanzigjährigen wohlgestalteten robusten Frauensperson, welche Tages vorher Mittags um 4 Uhr ganz plötzlich verstorben war; äußerlich bemerkte man am Körper am linken Ohr eine kleine unbedeutende Wunde, wodurch der obere Rand desselben eingeschliffen war. Der ganze Rücken, Schultern, Seiten und Lenden waren blau unterlaufen, der Unterleib war beträchtlich stark ausgedehnt. Im Gesicht bemerkte man keine Entstellung von Zuckungen, keinen Schaum vor dem Munde, sondern dasselbe war dem eines schlafenden Menschen ähnlich. Der Körper hatte schon einen deutlichen Leichengeruch.

Bey Oeffnung des Unterleibes fiel sogleich der sehr stark bis zur Größe einer Quartierflasche[13] ausgedehnte, auf seiner Oberfläche von stark angefüllten Blutgefäßen ganz roth gefärbte uterus auf, derselbe wurde vorsichtig geöffnet, da sich dann ein unverletzter männlicher Foetus von etwa fünf Monaten darin befand. Die Leber war völlig gesund und die Gallenblase mit einer mäßigen Menge natürlich gefärbter Galle angefüllt. Auch am Magen bemerkte man äußerlich nichts Widernatürliches, er enthielt etwa drey Unzen

gelbgrüne Flüssigkeit, welche in einem besondern Glase zu weitern Untersuchungen aufbewahrt wurde. Bey Oeffnung desselben fanden sich in der Zottenhaut desselben, vorzüglich nach dem untern Magenmunde zu, nicht unbeträchtliche entzündete Flecken, letzterer schien auch widernatürlich zusammengezogen zu seyn. An den dünnen Gedärmen fanden sich hin und wieder einige leicht entzündete Stellen, übrigens waren dieselben in ihrer natürlichen Lage, die dicken Gedärme waren völlig unverletzt; so war auch an den übrigen Eingeweiden des Unterleibes weiter nichts Widernatürliches zu bemerken. In der Brusthöle waren beide untere Lungenflügel, wie auch der linke obere, beträchtlich entzündet. Das Herz mit den anhängenden großen Blutgefäßen war sehr stark mit schwarzem geronnenen Blute angefüllt, welches hin und wieder fast in ein polypöses Concrement[14] übergegangen war. Die Speiseröhre fand man an zwey Stellen jede zu zwey Querfinger breit stark entzündet. Unter den abgenommenen allgemeinen Bedeckungen des Kopfs befand sich nicht die geringste Verletzung; unter der abgenommenen Hirnschale waren die Gefäße der Hirnhäute sehr mit Blut angefüllt, übrigens war aber weder auf den lobis cerebri,[15] noch in den ventriculis,[16] noch in basi[17] oder irgend einem Theile des Gehirns ein Extravasat[18] oder andere Verletzung zu bemerken.

Bey nachheriger Untersuchung der mir in dem Glase übergebenen Flüssigkeit aus dem Magen, fand sich bald das Gift, welches dieser Person den Tod zugezogen hatte. Unter dieser Flüssigkeit bemerkte man nämlich eine sehr beträchtliche Menge gröblich zerschnittner grüner Blätter, die man ganz deutlich für die Blätter des Taxus erkennen konnte, ihre Menge betrug ungefähr ein Quentchen, und aus ihrer dunkelgrünen glänzenden Farbe war zu vermuthen, daß sie frisch genommen und noch nicht lange im Magen gewesen waren. Durch chemische Untersuchung der Flüssigkeit fand sich keine Spur von irgend einem metallischen oder anderen Gifte, das durch diese Untersuchung entdeckt werden kan.

Dieses in unsern Gärten so häufig wachsenden Giftes[19] schädliche Eigenschaften sind in neuern Zeiten so selten bemerkt, daß es manchem zweifelhaft scheinen möchte, ob die gefundene Blätter auch wirklich die Todesursache der Verstorbenen gewesen, wenn nicht alle bey dem Tode bemerkten Umstände dieses noch mehr bestätigten. Die Verstorbne hatte, nach Aussage der darüber abgehörten Personen,[20] in der Nacht um 2 Uhr eine starke, mehrere Stunden dauernde Ohnmacht gehabt, wobey sie sich durch einen Fall die leichte Verletzung am Ohr zugezogen hatte; um 11 Uhr Mittags war sie in einer ähnlichen Ohnmacht ohne alle Verzuckungen gestorben. Völlig eben so beobachtete ein Englischer Arzt Percival[21] (s.[iehe] Sammlungen auserlesner Abhandlungen zum Gebrauch practischer Aerzte 3 B.[and] S.[eite] 710)[22] den Tod an drey Knaben, welchen frische zerschnittene Taxusblätter als Wurmmittel gegeben waren. Nach einigen Ohnmachten starben dieselben binnen 12 Stunden ohne Schmerz und Convulsionen.

In Rücksicht der Lethalität dieser Vergiftung läßt sich bey dem Mangel mehrerer Erfahrungen über die Wirkung dieses Gifts nichts Gewisses bestimmen; da sich doch aber die Verstorbene nach der ersten Ohnmacht völlig wieder erholt, das Gift noch völlig im Magen war, auch eine beträchtliche Zeit bis zu ihrem Tode verfloß, in welcher Arzneymittel hätten angewandt werden können, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese Vergiftung nur zufällig und durch Versäumung der zweckmäßigen Mittel tödtlich geworden sey.

Daß dieses von uns treulich und gewissenhaft beobachtet, und alles Hochfürstl.[icher] Regierung schuldigst berichtet sey, bezeugen wir durch unserer Namen Unterschrift und beygedruckte Petschafte.

Hildesheim den 2. May 1789.

(L. S.) D. Brandis,
Sanitätsrath.

(L. S.) N. N.
zu dieser Section besonders
requirirter und beeydigter
Chirurgus.

Was von dem Facto dieser Vergiftung durch die sehr sorgfältige Inquisition des Beamten[23] herausgebracht werden konnte, will ich Ihnen aus den Acten[24] mittheilen; wenn es auch nichts zur Aufklärung der Sache selbst beyträgt, so kann es doch zur Warnung der Polizey dienen: Die Verstorbene hatte sich mit einem Beckerknechte,[25] der mit ihr zugleich im Hause diente, verlobt, und sich von ihm schwängern lassen. Dieser findet bald darauf eine ihm anständigere Parthie,[26] stellt dem Mädchen vor, daß sie beide unglücklich seyn würden, wenn sie sich ohne Mittel zum Anfange ihrer Nahrung heuratheten, und verspricht ihr von dem Brautschatze, den er mit einer alten Witwe[27] zu erhalten hofft, einen Theil, wenn sie gutwillig ihre Ansprüche auf ihn fahren lasse. In Rücksicht der seit einigen Monaten ausgebliebenen weiblichen Reinigung habe es keine Noth, im Orte wohne ein erfahrner Kuhhirt,[28] der probate Mittel habe diese wieder in Ordnung zu bringen. Er verspricht demselben eine beträchtliche Belohnung, wenn er ihm Nachricht von dem glücklichen Erfolge seiner Kur bringe. Der Kuhhirt macht den Anfang seiner Kur mit dem auf dem Lande so gewöhnlichen Probemittel mit Kupferrauch oder weissem Vitriol. Als dieser Brechen hervorbringt giebt er weitre Mittel, welche aber? davon konnte die Wahrheit nicht ganz ins klare gesetzt werden. So viel wurde durch Zeugen[29] bewiesen, daß er einige Zeit vor dem Tode des unglücklichen Geschöpfs in einen adligen Garten des Orts gekommen und sich sorgfältig nach Sevenbaum[30] erkundigt hatte. Eine einfältige Magd[31] hatte ihn an einen Taxusbaum geführt, und er hatte von diesem ein gut Theil abgeschnitten, und in ein Beutelchen unter dem Vorwande gepackt, solches als Arzney fürs Vieh zu gebrauchen. Dieses gestand er ein, versicherte aber es in einen nahgelegenen Fluß geworfen zu haben, als er gemerkt, daß es keine taugliche Vieharzney sey, dem Mädchen etwas davon gegeben zu haben, läugnete er hartnäckig. Der Richter[32] hatte nun unter dem unter diesen Umständen so gefährlichen Reinigungseyde[33] oder der grausamen Tortur zu wählen. Beides wurde, wie ich glaube, sehr weislich verworfen; der Schuldige wurde für die eingestandenen Vergehungen mit Gefängniß bestraft, und ein Verbrechen, dessen öffentliche Bestrafung gewiß in mancher Rücksicht von zweydeutigen Folgen hätte seyn können, der Vergessenheit übergeben.

Ich machte kurz darauf einige Versuche an jungen Hunden über die tödtliche Wirkung des Taxus.

Jedem wird zu allererst einfallen, daß dieses Gift wohl mit dem narcotischen Gifte des Kirschlorbeers die meiste Aehnlichkeit habe; ich ließ daher auf der Apotheke ein dreymal cohodirtes Wasser[34] vom Taxus bereiten, welches den Geruch davon sehr stark angenommen hatte. Drey jungen Hunden schüttete ich davon bis zu vier Unzen ein, bemerkte aber nicht die geringste Veränderung an ihnen.

Eben den Erfolg hatten die Versuche mit dem wässerigen Extracte. Bis zu einer Unze verursachte dasselbe diesen Thieren nichts weiter als Laxiren.[35] Von den Beeren weiß ich aus eigener Erfahrung, daß sie wenigstens sehr häufig ohne allen Schaden genossen worden. Als Knabe habe ich sehr oft mehrere Hände voll ohne allen Nachtheil verschluckt, und mancher wird sich gewiß dasselbe aus seiner Jugend erinnern.

Von allen Thieren, die ich habe davon sterben sehen, weiß ich, daß sie die Blätter verschluckt haben. So erinnere ich mich, daß ich zwey Ziegen und einen jungen Och-sen davon sterben sah; aus Nachrichten weiß ich, daß auf einem benachbarten Kloster ein beträchtlicher Theil der Schafheerde von dem Genuß der Blätter starb, und in der Hannöverischen Veterinar=Schule sollen Versuche mit Pferden angestellt seyn, die auch die Tödtlichkeit der Blätter für diese Thiere beweisen. Aus diesem wird mir wahrscheinlich: daß dieses Gift wie die meisten thierischen Pflanzengifte z. B. Tobaksöl wirke, daß die scharfen spitzigen Blätter den Magen verwunden und in die Wunden das eigentliche Nervengift einflößen. Eine Reihe von Versuchen, die für Arzneykunde und Physiologie äußerst interessant werden könnten, müssen dieses erst bestätigen. Sie haben die beste Gelegenheit junge Gelehrte dazu aufzumuntern.[36]

D. Brandis,
Hildesheimischer Sanitätsrath.

* This letter has not been located. Printed according to the version published by Blumenbach in his *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (1795), pp. 684-693, under the title: „Herr Medicinalrath Brandis zu Drieburg [read: „Driburg"] über die tödtliche Wirkung des Taxus. Ein Brief an den Herausgeber." Joachim Dietrich Brandis became „Medicinal- und Sanitätsrath" in 1788, and Spa Physician at Driburg in 1791. Dating: The case is mentioned in general terms in Meyer, „Ueber den gemeinen europäischen Taxusbaum. Ein Versuch aus der Naturgeschichte und Toxicologie", in Meyer, *Medizinische Versuche, von [...]* (Leipzig 1792), pp. 5-70; here pp. 26-27: „Im Hildesheimischen hat der Medizinalrath *Brandis* einen Fall erlebt, daß eine Geschwängerte, die das Taxusblätterdecokt zur Abtreibung ihrer Leibesfrucht hatte anwenden wollen, plötzlich gestorben war. Nach ihrem Tode fand man in den ersten Wegen Zeichen der Entzündung. Da ich indeß diesen Fall nur vom Hörensagen kenne, so kann es seyn, daß ich in den nähern Umständen mich geirrt habe." The Preface to the „Medizinische Versuche" is dated September 1791. In connection with note 2, Brandis's report was likely written after September, 1791. On Brandis see *note of nº 661 of this edition. [1] „taxus baccata", common yew, Eibe. [2] This word indicates that the present report was written sometime later than when the case occured. [3] A letter with the „Aufforderung" has not been located. The case itself was known in Göttingen already in September, 1791 (see *note above). Whether the Faculty of Medicine at Göttingen was involved is unclear, as the files of the Faculty for 1791 are missing, and the pages of the „Protokoll-Buch" of the Faculty of Medicine for the year 1791 are blanc. A likely reason could be the death of Johann Andreas Murray on May 22, 1791 (as Dean of the Faculty he kept the „Protokoll-Buch" and preserved the files of the Faculty). They been lost at the time his widow's move to Sweden. [4] For writing on this theme, see note 36. [5] In Hildesheim. [6] Not identified. [7] Likely reference is to „Steuerwald", village and castle of the Prince-Bishop of Hildesheim, where Brandis became Physician in 1787. [8] Not identified. [9] Not identified. [10] Not identified. [11] Not identified. [12] Not identified. [13] Old measurement used in the region of Braunschweig. [14] From Latin: „con-cresco" (to grow together). [15] „Lobi cerebri", Latin for: „lobes of the brain, Gehirnlappen". [16] Reference is to the „ventriculi cerebri" (cerebral ventricles, Hirnventrikel). [17] „Basis cerebri" (base of the brain, Hirnbasis). [18] Extravasation, ins Gewebe übergetretenes Blut. [19] Yew-poisoning. [20] Not identified. [21] Reference is to the famous English physician Thomas Percival. [22] See Percival, „Von den tödlichen Wirkungen der Blätter vom Taxus", in Kapp (Ed.), *Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche practischer Aerzte,* III, 4 (Leipzig 1777), pp. 710-712. [23] Not identified. [24] The files have not been located. [25] Not identified. [26] To make a better match, eine ökonomisch bessere Verbindung machen. [27] Not identified. [28] Not identified. [29] Not identified. [30] „Juniperus sabina" (Savin, Sabine, Wacholder). [31] Not identified. [32] Not identified. [33] The oath of purgation. A sworn declaration of innocence to avoid torture. The legal system in the Prince-Bishopric of Hildesheim was likely strongly depended on Canon Law. [34] Thrice cohodated water. [35] Medical term from the Latin verb „laxare" (laxation, abführen). [36] See Havemann, „Ueber die Schädlichkeit des Taxus bey Thieren", in *Hannoverisches Magazin*, 79tes Stück, Freitag, den 2ten Oktober 1789, col. 1249-1262; also printed in Meyer (Ed.), *Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde,* I, 1 (Göttingen 1790), pp. 115-126; see also Meyer, „Einige Zweifel gegen die im vorigen Stück befind-

liche Abhandlung über den Schaden des Taxus“, in Meyer (Ed.), *Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde,* I, 2 (Göttingen 1794), pp. 198-202; and Viborg „Beobachtungen und Versuche über die Würkungen des Eibenbaums (Taxus baccata) zur nähern Bestimmung seiner Schädlichkeit und Unschädlichkeit“, in Viborg (Ed.), *Sammlung von Abhandlungen für Tierärzte und Oekonomen. Aus dem Dänischen. Mit einer Kupfertafel,* Vol. II. (Copenhagen 1797), pp. 49-68.

699 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 1 October 1791

Gnade! Gnade! Gestern Morgen war mir würcklich der Kopf etwas wüste, und ich hatte des Königs von Pr.[eußen][1] Privat Leben[2] immer [über] dem meinig**en**[3] vergessen. Hier kommt es. Nun eine Frage die ich mir doch durch Ueberbringerin[4] zu beantworten bitte.

Wann ist Saussure's[5] *Voyage dans les Alpes* gedruckt und wo.[6]

Wie heißt der Titul[7] von *Bourrits*[8] Werk das ich von Ihnen hatte,[9] und in welchem Jahr ist es erschienen?

Mit Dank kommen hier die Turmaline,[10] der Doppelsp.[ath][11] pp zurück auch eine fossile Krebsscheere[12] oder was es ist.

Wegen der Commentarien[13] habe ich schon etwas gestichelt

GCL.

***** Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, r° text, the page = 261 x 191 mm, surface when folded = 130 x 90 mm. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 56; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1932, p. 955. Dating: According to Lichtenberg's diary (see note 10). [1] Friedrich II, King of Prussia. [2] Voltaire, *Das Privatleben des Königs von Preußen [...]* (Sine loco 1784). French original with the title: *La vie privée du Roi de Prusse [...]* (Amsterdam 1784). [3] meinig>s<<en> [4] Not identified. [5] Horace-Bénédict de Saussure [6] Saussure, *Voyages dans les Alpes, précédés d'un essai sur l'histoire naturelle des environs de Geneve. Par [...].* Vol. I (A Neuchatel 1779); Vol. II (A Genève 1786). [7] Linguistic variation of „Titel“ (title). [8] Marc Théodore Bourrit [9] Blumenbach owned a copy of Bourrit, *Description des aspects du Mont-Blanc [...]* (Lausanne 1776), as well as the German translation: *Beschreibung der Savoyischen Eisgebirge [...]* (Zürich 1786) (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8°s 680 and 681). See also n° 379 of this edition. [10] See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 1.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 731): „Die Turmaline (die beiden großen) wieder an Blumenbach zurück.“ [11] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 571: „Der Doppelspat oder sogenannte *Isländische Crystall,* der in verschobnen Würfeln [...] bricht, und dieser Textur wegen, wenn er in durchsichtigen und nicht zu kleinen Stücken ist, untergelegte Schriftzüge wie verdoppelt vorstellt, wird insgemein für eine eigne Art von Kalkspat angegeben. Ich finde aber daß dieses rhomboidale Gefüge allen mir bekannten reinen Kalkspaten gemein ist, und die Textur derselben ausmacht; die man aber durchgehends in der ganzen Mineralogie von der Crystallisation der Steine etc. schlechterdings unterscheiden muß! da sonst ihre Verwechselung zu den abentheuerlichsten Irrthümern verleitet.“ In the fifth edition (Göttingen 1797), p. 582, Blumenbach wrote on Kalkspath: „[...] hat rhomboidale Textur, und daher kommt es, daß größere klare Stücken davon auffallend starke doppelte Stralenbrechung zeigen; daher denn der Nahme *Doppelspath, Spatum disdiaclasticum* (ehedem irrig so genannte *Isländischer Crystall; Androdamas* etc); [...].“ On Lichtenberg's interest in the „Doppelspat“ see his letter to Abraham Gottlob Werner of 1.IX.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 2136, pp. 1146-1147). [12] Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 415): „Im Hannoverschen u.

Mastricht findet man von Krebsen in der Welt nichts anders, als Scheeren; das läßt sich begreifen: wo sind Muschelkrebse gewesen.“ [13] Reference is to the *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis*. Volume IX appeared in 1789. Volume X not until the end of 1791. The advertisement of volume X appeared in the *GGA* of 2.I.1792 (I, pp. 1-3). Lichtenberg likely wrote on the interruption of the publishing in the missing letter to Heyne of 23.IX.1791; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 23.IX.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 730): „Ich Antwort an Heyne“.

700 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 9 October 1791

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordnete Herren Geheimde Räthe
Hochgebohrne Hochgebietende Gnädige Herren

Ew Hochgebohrne Excellenzen geruhen Sich in Gnaden vortragen zu laßen, wie daß ich seit einiger Zeit zu wiederholten malen mit verschiednen Unpäßlichkeiten befallen worden, die unverkennbar die Folgen eines[1] zu anhaltenden sitzenden Lebensart zu seyn scheinen; und von welchen ich am sichersten durch eine etwas längere Reise befreyt zu werden, | hoffen darf. Ich wage es daher Ew Hochgebohrne Excellenzen um einen mir Gnädigst zu ertheilenden fünfmonatlichen Urlaub, zu einer in dieser Absicht mit Anfang künfftigen Monats anzutretenden Reise nach Holland und England[2] ehrerbietigst zu bitten;[3] der ich in tiefster Ehrfurcht beharre

Ew Hochgebohrnen Excellenzen
Göttingen unterthäniger Diener
den 9ten October 1791 Joh Fr Blumenbach

|

Denen Hoch und Hochwohlgebohrnen Herren
Königlich Großbritannischen zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordneten Herren Geheimden Räthen
meinen Gnädigen Hochgebietenden Herren
Hannover

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, ff 49-50. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 317 x 201 mm, surface-address when folded = 150 x 90 mm. Answered by nº 707 of this edition. [1] eine>s<<r> [2] Blumenbach's trip from 2.XI.1791 to 13.IV.1792 to the Netherlands and England. He had planned a trip as early as 1775; see nº 14 of this edition. [3] See nº 717 of this edition.

701 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 12 October 1791

den 12t Oct. 91.

Liebster HE. HofRath,

Da diesen Morgen mein häßliches Zahnweh[1] ein wenig nachläßt, so mache ich mich sogleich an die Erfüllung meines Versprechens,[2] Ihnen einige Anmerkungen und Vorschläge mitzutheilen,[3] gerade so wie sie mir in den Sinn kommen. Ob sie bey Ihnen allemal ihre Anwendung finden werden und können, muß ich Ihnen ganz allein zur Entscheidung überlassen.

Es ist für einen Gelehrten, der nach England reiset, er sey von welchem Fach er wolle, sehr nützlich, wo nicht gar unumgänglich nöthig, daß er sich mit der Verfassung seines eignen Vaterlandes etwas bekannt macht; je mehr je besser. Da der Engländer von Erziehung allemal die seinige sehr gut kennt, so ist er sehr geneigt ein[en] Mangel hierin, bey andern einen Mangel >[4]< an Erziehung zuzuschreiben. Ich will Ihnen offenhertzig gestehen, daß <mir> meine Unwissenheit in diesem Stück offt sehr lästig gewesen ist. Ich habe mich auch endlich dagegen aufgemacht. Ich ließ mir den Schlüssel zu Lord Polwarth's[5] Bibliothek 42 englische Meilen weit nach London schicken, schloß mich ein, und studirte aus einem vortrefflichen Collegio M[anu]s[cri]pte[6] von Selchow[7] über diese Materie, die deutsche Verfassung, und >[8]< lecke jetzt Büschings[9] Weißheit[10] von der Erde auf, die ich in Göttingen mit Füßen getretten hatte. Auch wolte ich zu einer deutsch-statistischen Lectüre rathen. Kenntniß der Hannöverschen Verfassung ist nun freylich besonders zu empfehlen, damit man wenigstens einem *Whig*[11] begegnen kan, wenn er glaubt die Deutschen seyn durchgängig Leibeigne. Sie werden diesen Rath, liebster HE. HofRath, gewiß sehr gut finden, denn er rührt von >[12]< S[eine]r Wohlgeboh**ren** dem *experto Ruperto*[13] selbst her. Hingegen vergiebt der Engländer dem Ausländer sehr gern jede Ignoranz in der englischen Verfassung, und belehrt ihn mit der größten Gutmüthigkeit, zieht auch daraus keine nachtheiligen Schlüsse, er hält es wohl gar für deutschen Nationalstolz. Für das 2te wolte ich Ihnen rathen eine Geschichte von England zu lesen. Zu dieser Absicht kenne ich keine | bessere als die von *Goldsmith,*[14] sie ist sehr angenehm geschrieben und vollkommen hinreichend. Man sieht alsdann gleich *London* >[15]<, den *Tower* pp mit gantz andern Augen <&c>, es ist dieses zu Beförderung eignen Vergnügens nothwendig. Ich habe das Buch zweymal gelesen auch mit nicht geringem Gewinn für die Sprache, und ich war bey Betrachtung von Gemählde Sammlungen pp offt im Stande Engländer auf Dinge aufmerksam zu machen, die ihnen entgangen wären. *Pennants*[16] *London*[17] mag freylich noch geschickter zu dieser Absicht seyn. Ich kenne das Buch nur aus Recensionen und nach diesen zu urtheilen, ist es[18] ein <zwar> nachschlagbares aber nicht leßbares Buch.

Nun, wie der Eremit[19] beym Leßing[20] >[21]< vom Geist aufs Fleisch.[22] Versehen Sie sich ja mit feinem, nicht prächtigem Weißenzeuge recht reichlich. Dieses ist ein wichtiger Artikel. Es kan kommen, daß Sie[23] sich genöthigt sehen, des Tages <offt> 3 reine Hemden anzuziehen. Es ist unglaublich was der Engländer hierin für ein Auge hat, und wie übel einem ein geringes Versehen hierin ausgelegt wird. Sie können gewiß auf jeden Tag 2 Hemden rechnen. Denn mit dem, worinn man beym Frühstück war, und in der Stadt herum lief, läßt sich nicht zum Mittagessen gehen. Ich kan aufrichtig versichern, daß blos das Waschen lassen in *London* keine geringe Depense ist. Hingegen kan auch alles übrige sehr wohlfeil und simpel seyn, zumal wolte ich des Morgens, das ist, von Aufgang der Sonne bis Nachmittag um 4 Uhr,[24] nicht zu seidnen Strümpfen rathen, wenigstens ja nicht zu weißen, son-

dern zu feinen weißen linnen oder baumwollenen, oder gefärbten seidenen, die man dort vortrefflich hat. Wenn man zu Tische geladen wird, da man denn *in dubio*[25] fährt oder sich tragen läßt, zieht man weiße an. Stiefel, so wie hier, werden dort nicht getragen, es sey denn die lederne Hose, der Sporn und die Gerte oder Peitsche dabey! Nicht prächtig aber im höchsten | Grade reinlich, zumal im weißen Zeuge ist die große Regel. Wenn Sie sich auf der Reise nicht damit belästigen wollen, so können Sie es auch dort so weit fertig kaufen, daß nur offt ein Paar Nadelstiche und offt gar keine nöthig ist, es so gleich an zu ziehen[26]. Es giebt dort große Läden, worinn man nichts sieht, als Hemden, >[27]< Halsbinden, und feine Schnupftücher. Nun komme ich zur Reise selbst.[28] - Von Hannover geht der Weg regulariter nach Hagenburg,[29] wobey Sie das schönen Steinhude[30] Meer[31] sehen werden, mit dem Wilhelmsstein[32] darauf. Ich habe mich <einmal> hinüber [setzen] lassen,[33] weil ich meine Reise von Hannover des Nachmittags antrat, und zu Hagenburg über Nacht blieb. von da geht es nach Lese oder Leese,[34] hinter Leese passiren Sie die Weser bey Stoltzenau in einer Fähre, wo ich nicht rathen wolt im Wagen sitzen zu bleiben, weil die Hannöverschen Pferde die Seekrankheit kriegen und über Bord springen möchten. Von da geht für mich wenigstens eine der abscheulichsten *Touren* an. Entsetzliche Stationen und ein erbärmliches Land bis *Dippenau*[35] von *Dippenau* eben so erbärmlich nach *Bomte*,[36] und dann von *Bomte* nach *Osnabrück*. Diese *Tour* habe ich 4mal gemacht.[37] Zum 5<u>ten</u> mal war mir es unmöglich. Ich nahm also auch zu Hannover eigene Pferde und >[38]< folgenden Weg, wo man sogleich zuweilen einen Boten bezahlen muß, aber >[39]< an den ich mich nicht ohne das größte Vergnügen erinnere. Wenn es die Witterung erlaubt, so thun Sie ein gleiches, es wird Sie nicht gereuen. Auch ist die *Tour* kürtzer wenigstens auf der Charte, ob nun zwischen Hannover und Osnabrück nach obiger *Tour Chausseen* sind, weiß ich nicht. Wäre dieses, so machte es freylich einen Unterschied. Ich fuhr hinter Hagenburg lincks ab nach dem <u>Bad</u> Rehburg[40] (nicht dem Flecken dieses Nahmens,[41] der weit rechts abliegt,) eine, damals im September,[42] höchst angenehme *Tour,* Besah das Bad[,] wurde in die dortigen *Annalen*[43] eingeschrieben und gedruckt[44] und gieng von da nach Stadthagen dem Geburtsort Büschings[45] und fand in dem | Nest ein Monument in der Kirche,[46] das der Westminster Abbey keine Schande machen würde.[47] Es ist die Auferstehung Christi in Marmor mit den schlafenden Hütern in Erz. X<u>tus</u>[48] in der Figur des Vaticanischen Apolls.[49] Wenn Sie nur 10 Minuten im Orte verweilen, so sehen Sie es ja. Von da gieng ich auf Bückeburg,[50] wo die Gemählde[51] und Raritäten Sammlung[52] sehr viel Aufmercksamkeit verdient. Sie müssen aber nicht nach den *Goldnen Canonen*[53] fragen, die der König von Portugal[54] dem Grafen[55] geschenkt hat.[56] Die sind glaube ich in eine Belagerung von Conditoren verschossen >[57]< oder Brod daraus gebacken worden, das ist auch besser. Die Schloß Capelle mit Abts[58] Grabmahl[59] ist sehens werth. Von da gehen Sie nach dem berühmten <u>Minden</u>,[60] und d[a]ß gleich dahinter über das famöse Schlachtfeld.[61] In[62] Tödenhaußen[63] aß ich etwas in dem Wirthshauß, worin sich Prinz Ferdinand[64] eine Zeitlang verweilte, und dessen Antecessor[65] auch zusammen geschossen worden. Man sah damals noch die >[66]< eingesunknen Stellen, wo die Erschlagnen[67] begraben waren. Glauben Sie mir liebster Freund,[68] so etwas gesehen zu haben ist in <u>England</u> von Gewicht. Actium[69] und Marathon[70] konten in Rom und Griechenland nicht so angestaunt worden seyn, als in England Minden. Nun <von> da geht es nach Osnabrück. Bedencken Sie nun die *Tour* von Hagenburg >[71]< auf der Poststraße nach Osnabrück, wo sie nichts zu sehen bekommen, als eintzelne Häußer und Eichen, das erbärmlichste Heide Land (die preußische, so genannte schwartze Heide[72] müssen Sie[73] passiren.) Pumpernickel,[74] und Käse offt gleich bey ihrem Bette, so kan man kaum unschlüssig bleiben. Hierzu kömmt noch ein Hauptumstand, der die größte Behertzigung verdient. Ihr Fuhrmann der offt | die Poststationen nicht wird erreichen können,

den[n] es sind liebliche, à 4 Deutsche Meilen darunter, muß in der Wüste in eintzelen Häußern bleiben, wo vor etwa 20 Jahren einmal ein Passagier nebst Bedienten ermordert worden ist. Lassen Sie sich nicht durch Leute in Hannover über diesen Punckt irre machen. Ich habe in jenen Gegenden ein halbes Jahr gelebt[75] und kenne sie recht gut. Auf der schwartzen Heide ist auch der Postwagen in den 70ger Jahren geplündert worden, und als ich von Osnabrück[76] nach Hannover in meinem eignen Wagen fuhr rieth mir jeder mann mein Geld mit der Post zu schicken, es waren 50 *Louisd'or*, weil es mir doch da wieder ersezt würde, wenn es verlohren gienge. Zu Osnabrück rathe ich zum Wirthshauß den römischen Kayßer.[77] Wollen Sie meinen lieben Freund den Landbaudirector Hollenberg[78] rufen lassen, der wird Ihnen alles gern >[79]< zeigen was da zu sehen ist. Vorzüglich Mösern[80] und das Rathhauß wo die westphälischen Friedensschließer[81] in Effigiebus[82] hängen unter andern auch unser großer *Otto Guerike*.[83] Von da gehts nach Ippenbüren, und unterwegs kommen Sie an Steinkohlen Bergwercken[84] vorbey. Von Ippenbüren nach Rhenen oder Rhein[e],[85] wo damals der deutsche Postmeister,[86] ein Catholick[87] lebte, den ich je gesehen habe. Er sagte mir ins Gesicht, daß wer den *Thomas von Aquino*[88] gelesen hätte brauchte nichts mehr zu lernen, und als ich ihn fragte was er denn gelesen hätte, so sagte er seine Schrifften,[89] endlich wurde ich zugleich lustig und aufgebracht und zog ihn so auf, daß wenn er ein braver Kerl gewesen wäre, so hätte er mir hinter die Ohren schlagen müssen. Ich vergesse den Ort nie, weil ich nie in meinem Leben gegen einen Menschen so verfahren bin. Allein ich hatte mein[en] Officier[90] bey mir, der bereit war die Folgen über sich zu nehmen. Verzeihen Sie dieses Einschiebsel. Von Rhenen[91] | geht es nach Bentheim,[92] dessen hohes Schloß Sie sehr weit werden liegen sehen, und eine Meile hinter Bentheim, bey einem Galgen, fahren Sie in Geldern[93] ein. Von da gehts nach *Delden*[94] das schon Erzholländisch ist, so nach Deventer, hinter Deventer über eine Schiffbrücke über die Yssel nach Ammersfoort,[95] das in dem Patrioten Kriege[96] so berühmt geworden ist und dann nach Utrecht hinein. Schon zu Osnabrück fängt das ewige Ja mÿn Heer[97] an und verläßt Sie nicht mehr bis Sie zu >[98]< Helvoet[99] in das Schiff steigen.[100] Mit etwas englischem und platt deutschem kömmt man durch aus fort. Ja in Deventer glaubte ich sogar einmal ich verstünde holländisch ob ich es gleich nie gelernt hatte. Aber im Haag und in Amsterdam verstund ich die Leute wenn sie untereinander sprachen gar nicht mehr. Indessen ich wurde mit meinem *Anglo*germanischen überall verstanden und man anglogermanisirte mir zu Liebe, wenn man mit mir sprach, so daß ich mich nie in Verlegenheit befand. Nun wieder eine brauchbare Regel versehen Sie sich ja in Hannover mit gerändeten holl.[ändischen] Ducaten[101] so viel Sie glauben nöthig haben. Ein[102] infameres Volck in Geldsachen als die Holländer giebt es in der Welt nicht. Der seel.[ige] Michel David[103] zu Hannover, den der Teufel jezt dahin züchtigen wird,[104] gab uns andere Ducaten, und ich muste einen Theil davon schon in Deventer für altes Gold verkaufen. Beobachten Sie ja diese Regel, liebster Freund, Sie ersparen sich tausendfältigen Verdruß, dann Sie kommen da unter Leute, die sich Ihre Verlegenheit erst noch recht zu Nutz machen und <Sie> oben drein auslachen, selbst wenn Sie ihnen ins Gesicht sagen[105] Sie wären Schurken und Hundfötter.[106] Cordis Briefe[107] auf gute G[ul]d[en] u[nd] st[uy]ven[108] sind auch gut. Nur muß das | was man in der Hand hat aus guten gerändeten Dukaten bestehen. Im Wechseln wird man auch betrogen, daher es gut ist sich des ersten redlichen Gesichts in einem guten Wirthshauße zu bedienen sich unterrichten zu lassen. Denn es giebt da Silber Geld das sich gantz ähnlich sieht, und doch von ungleichem Werth ist, unter andern erinnere ich <mich> gewisser Stücke von etwa 5 bis 6 Gute Groschen[109] wovon eines, das mit einem kleinen Stempel gezeichnet ist, mehr galt als das ungestempelte. Wenn Sie in >[110]< Helvoet noch Ducaten haben, so giebt ihnen[111] da der Wirth im *goldnen Löwen*[112] welches ein

englisches Hauß ist, Guineen dafür, oder wenigstens Anweisung zum Umsatz. Das ist ein gutes Hauß und liegt nicht weit von dem Ort wo sie einsteigen, um nach der glücklichen, glücklichen Insel zu gehen. Wenn Sie in Holland an einem Ort mit der Schuÿt[113] ankommen um durch zu passiren so geschieht, auf Verordnung der Generalstaaten zur Beförderung des Prellwesens, die Passage nicht auf dem Canal, sondern man muß zu Fuß durch den Ort gehen und sich seine *Bagage* nachfahren lassen. Hier ist die Regel: keinem Kerl[114] dieselbe, ohne <mit ihm> accordirt zu haben, nehmen zu lassen. Es giebt da Kerle, die ohne Sie zu fragen ihre Koffer fortfahren[115], drum[116] kommen Sie <eben> nicht leicht, aber die Schurken haben was sie wollen am Ende. Die Regel, daß man gute Wirthsha[e]ußer wählen muß ist bekannt und ein eintziger Freund und Bekannter wird Ihnen da leicht die ganze Reihe sagen können. Im Haag[117] logirte ich in *de Heeren Logement,*[118] zu Amsterdam in der mittelsten Bibel.[119] In Utrecht auf dem Gänsemarkt bey einem Manne, dessen Nahmen ich leider vergessen habe,[120] der aber ein dominierendes O in >[121]< demselben hatte *Onne* oder *Osann* oder so was.[122] Er ist da sehr bekannt. | Dieser ist ein höchst vortrefflicher Mann, der wie ein Vater an mir gehandelt hat. Er spricht deutsch und sehr gut englisch. Dem können Sie sich sicher vertrauen und thun was er sagt. Aber Gott weiß wo der brave Mann jezt ist, - beym seeligen Michel David gewiß nicht.[123] Im Haag vergessen Sie ja Scheveningen oder Schevelingen[124] nicht zu besuchen. Und wenn Sie im Naturalien Cabinet[125] vor dem Behemot[126] stehen, so denken Sie daß auch mich diese Bestie verschlingen wolte.[127] Ihre Reiseroute in Holland, werden Ihre dortigen Freunde am besten entwerfen. Ich bringe Sie also jezt nach dem berühmten Helvoet. Dort muß ein Paß gelößt werden, wozu Ihnen der Wirth im goldnen Löwen alle Handleitung geben wird. Hier besucht Sie vielleicht schon der englische Capitän, Gott gebe, daß es *Capt. Story*[128] ist, der hat das beste Schiff unter allen, das gantz für *Passagiere* gebaut ist. Leid solte es mir thun wenn es ein gewisser *Capt Baggot*[129] wäre, ein kleiner unwissender Mensch, von dem nichts zu lernen ist. Hier versehen Sie sich ja mit kalter Küche, Citronen, Wein u.[nd] s.[o] w.[eiter] Da muß man einige Thaler nicht ansehen, denn es ist Mode dem Capitän unterwegs etwas anzubieten. Ob sie gleich schwerlich viel essen werden,[130] so muß man doch auf alle Gefahr versehen seyn denn es giebt Passagen von mehrern Tagen.[131] Ich kam bey meiner ersten *Tour,*[132] die 52 Stunden dauerte bis nahe an die Rhede von Yarmouth,[133] wo Robinson Crusoe sein[en] ersten Schiffbruch litt.[134] So bald Sie Englands ansichtig werden, so fallen die Matrosen über ihren[135] Vorrath her. Thee, auch warme Brühe, (broth)[136] haben Sie um sonst, wenn man abrechnet, daß Sie dem Capt[ain] 1 Guinea für das Bett und der *Ships company* auch einige Schillinge <bezahlen, die ein Matrose im Hut sammelt. Für die Passage wird besonders bezahlt, doch kan ich mich nicht mehr erinnern wie viel. Doch da wird man nicht betrogen. Vielleicht heitert es Ihr Gesicht ein wenig auf, wenn sie <die> Insel Goree[137] mit einer Kirche erblicken, die den Haven von Helvoet gegenüber liegt, und dabey bedenken, daß unser Bedienter,[138] ein gebohrner Göttingischer Perückenmacher glaubte das wäre England. (von der See[139] nächstens.)>[140]

* Hannover. Blumenbach Family Archives. Vol. II. (Lichtenberg n^{o} 4). Two folded sheets, eight sides text, each page = 261 x 184 mm, surface when folded = 124 x 92 mm. Cf. Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 12.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 732): „Briefe an Blumenbach." Continued by n^{os} 702 and 710 of this edition. [1] See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 10.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 963): „Die Nacht Zahnweh, so wie den ganzen Morgen [...] abends Zahnweh." See also Georg Christoph Lichtenberg to Margarete Elisabeth Lichtenberg of 11.X.1791 (?) (Lichtenberg, *Briefwechsel*

(edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1938a, pp. 962-963; here p. 962): „[...] Ich habe sehr an Zahnweh ausgestanden und bin gantz verdrüßlich." Lichtenberg often complained of toothache; see nos 665 and 752 of this edition. [2] Likely a few days earlier, when Blumenbach requested permission from the government in Hannover to travel to England (see nº 700 of this edition), Lichtenberg promised to compose some travel advice for Blumenbach. On Lichtenberg's first trip to England, see his letters from April 17 to April 19, 1770, in Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nos 13-15, pp. 20-30; on his second trip see the letter of April 28, 1774, and the letters from September 30, 1774, to December 22, 1775, in ibid., nos 261-301, pp. 472-608. See also *Lichtenberg's Visits to England as described in his Letters and Diaries [...]* (Oxford and New York 1938). [3] Lichtenberg had planned in 1775 to write a guide for German travellers in England; see Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 13.X.1775 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 287, pp. 556-559; here p. 558): „Ich bin Willens einen Unterricht für Deutsche zu schreiben, die nach England gehen wollen, [...]." [4] >vo< [5] Hugh Polwarth, third Earl of Marchmont. His son, Alexander Polwarth, studied in Göttingen from 1766 to 1767 and from 1769 to 1770, but is not listed in the matriculation records; see Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Vol. III [...]* (München, Wien 1972), p. 325. [6] Likely notes by Alexander Polwarth on Selchow's lectures on Constitutional Law and Private Law in the Principality of Braunschweig-Lüneburg. [7] Johann Heinrich Christian Selchow became Professor Extraordinarius of Law at Göttingen in 1757, Professor Ordinarius in 1762, and Chancellor of the University at Marburg in 1782. [8] >beß< [9] Anton Friedrich Büsching, Professor of Philosophy at Göttingen from 1754 to 1761. [10] Lichtenberg's meaning it unclear. [11] Member of the English Whig Party. [12] >dem< [13] Allusion to Virgil, *Aeneis,* book 11, line 284 (Virgil, *Aeneis und die Vergil-Viten [...]* ([München] 1958), p. 470); here „experto credite" (believe me, I experienced it, glaubt mir, ich erfuhr es), which from the Middle Ages on became the proverb: „Experto crede Ruperto" (believe the experienced Rupert, glaub dem erfahrenen Rupertus). [14] Goldsmith, *The History of England [...]*. Vol. I-IV (London 1771). [15] >und gutglischen< [16] Thomas Pennant [17] Pennant, *Of London* (London 1790). [18] <es>>aber< [19] Lessing, *Der Eremite [...]* (Kerapolis 1749). [20] Gotthold Ephraim Lessing [21] >stan< [22] Lessing, *Der Eremite*, the lines: „Wenn der verwegne Eremit, Fein listig, Schritt vor Schritt, Vom Geist aufs Fleisch zu reden kam." [23] >s<<S>ie [24] See Lichtenberg to Christiane Dieterich of 24.I.1775 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 271, pp. 498-502; here pp. 499-500): „Des Morgends um 9 Uhr, wenn ihr Dorfleute schon hungrich seyd, stehen wir erst auf, alsdann geht uns die Anordnung des Frühstücks im Kopf herum, das um 10 herein komt und halb 12 wieder hinausgetragen wird, hierauf werfen wir uns in das Negligee-Departement, und wenn wir da zu einem Entschluß kommen können, so fahren wir entweder in den Parck oder nach einem Putzladen, um 4 rückt die Mittagsessenszeit herbey, [...]." [25] Latin for: „in doubt, im Zweifel". [26] <ziehen>>sehen< [27] >und< [28] The route described by Lichtenberg seems to be classic; Georg Ludwig Rumpelt (cf. nº 108 of this edition) took the same one in 1779, as described in more detail in his *Veterinarische und ökonomische Mittheilungen von einer Reise durch einige Provinzen Deutschlands, Hollands, Englands, Frankreichs und der Schweitz [...]* (Dresden 1802), pp. 69-78, 109-113. For the route from Hannover to Osnabrück see also Lichtenberg's letters from August 26, 1772, to February 13, 1773 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nos 81-130, pp. 143-234). [29] Village on the shore of Lake Steinhude. [30] Read: „Steinhuder". [31] Lake Steinhude [32] Fortress „Wilhelmstein" on an island in Lake Steinhude, built between 1765 and 1767, and named after Wilhelm Friedrich Ernst zu Schaumburg-Lippe. Lichtenberg to Joel Paul Kaltenhofer of 26.VIII.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 81, pp. 143-146; here p. 143): „Künfftigen Montag reiße ich nach Osnabrück ab, und werde auf der Tour das Steinhuder Meer besehn, worauf der Graf von der Lippe eine kleine Festung angelegt hat, [...]." [33] Lichtenberg visited the Fortress Wilhelmstein on September 1, 1772. [34] Village on the shore of the Weser River. [35] Deipenau [36] Bohmte [37] In 1770, 1772, and 1775. [38] >nahm< [39] >der< [40] The spa of Rehburg; see Droste, *... der Gesundtheyt wegen und des Vergnuehgens halber ... Bad Rehburg 1690-1990 [...]* (Sine loco 1989). [41] Today: „Rehburg-Loccum". [42] Reference is to September of 1772, when Lichtenberg travelled from Hannover to Osnabrück; see his letter to Joel Paul Kaltenhofer of 26.VIII.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 81, pp. 143-146). [43] Here the term is being used generally. [44] Likely reference is to a brief list of guests; see e.g. „Viertes Verzeichniß dererjenigen, welche bei dem Rehburger Gesundbrunnen in dem 1788sten Jahre angekommen sind", in *Hannoverisches Magazin*, 26 (1788) (Hannover

1789), unpaginated, at the end of the volume. A similar list for September, 1772, has not been located. Lichtenberg stayed in Rehburg for only few hours on September 1, 1772; see Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 7.IX.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 84, pp. 148-151; here p. 148; also Lichtenberg to Johann Andreas Schernhagen of 5.IX.1772 (ibid., nº 83, p. 148). [45] Anton Friedrich Büsching was born in Stadthagen on 27.IX.1724. [46] St. Martin's Church [47] See also Lichtenberg to Johann Andreas Scharnhagen of 8.IX.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 85, pp. 151-154; here p. 152): „[...] daß ich in Stadthagen dem GeburtsOrt des HE. Büsching, über dem Begräbniß der Grafen von Bückenburg ein Monument oder Mausoleum angetroffen habe, das selbst der Abbtey von Westminster zur Zierde gereichen könnte; ja es ist eine Frage ob überhaupt in Westminsters Abbtey eines von solcher Güte ist. [following the description in extenso]." See also Lichtenberg's letter to Joel Paul Kaltenhofer of 20.IX.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 86, pp. 154-157; here pp. 154-155): „[...] reißte ich nach Stadthagen, dem Ort wo Büschung gebohren ist, der aber noch merckwürdiger ist durch das Begräbniß der Grafen von Bückenburg, über welchem ein Mausoleum steht, das der Abbtey von Westmünster in London Ehre machen könte, es ist das schönste Stück, das Ich (der Professor Lichtenberg) in dieser Art gesehen habe, [...]." [48] Read: „Christus". [49] The tomb of Count Ernst of Holstein-Schaumburg sculpted by the Dutch artist Adriaen de Vries. See Lichtenberg to Johann Andreas Scharnhagen of 8.IX.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 85, pp. 151-154; here p. 152): „Es ist eine Art von Altar worauf ein Sarcophagus steht, der erste ist von schwartzem, der leztere von weisem Marmor, oben auf steht in Erz gegossen und verguldet, Christus als Ueberwinder des Todes in der Stellung des Vaticanischen Apolls, Colossalisch. Um den Sarcophagus sitzen, ebenfalls in Erz und verguldet 4 >Hüter< römische Soldaten in schlafenden Stellungen und natürlicher Größe, die lezten Figuren sind vortrefflich, und überhaupt herrscht im Gantzen ein recht groser Geschmack." [50] Lichtenberg met Johann Gottfried Herder and Christian Friedrich Gotthard Henning Westfeld in the town of Bückeburg. [51] See Lichtenberg to Johann Andreas Scharnhagen of 8.IX.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 85, pp. 151-154; here p. 153): „Auf dem Schloß in Bückeburg, habe ich einen Bethlemitischen Kindermord sehr gut gemahlt, gesehen [...]." See also Borggrefe, *Schloss Bückeburg mit Fotografien von Jutta Brüdern* (Hannover 2008). [52] Collection of both artifical and natural curiosities. [53] Golden cannon; see note 56. [54] José I Manuel of Portugal (reign 1750-1777). [55] Wilhelm Friedrich Ernst zu Schaumburg-Lippe (reign 1748-1777). [56] Wilhelm Friedrich Ernst zu Schaumburg-Lippe was called by Dom Sebastian José Carvalho conde d'Oeyras, marquis de Pombal, to command the Portuguese army when Spain declared war on Portugal in 1759. The war ended with the Treaty of Fontainebleau in 1762, whereupon the Portuguese King José I Manuel gave the Count of Lippe six small golden cannons; see Vehse, „Graf Wilhelm, der portugiesische Feldmarschall, 1748-1777", in Vehse, *Geschichte der kleinen deutschen Höfe von [...]*. Fünfter Theil (Hamburg 1856), pp. 134-145; here p. 141: „Reichlich belohnt, unter andern mit sechs kleinen goldenen Kanonen, jede zu 3000 Ducaten an Werth, kehrte er 1763 nach Bückeburg zurück." [57] >worden< [58] Thomas Abbt, Professor of Philosophy at Frankfurt/Oder, then in Rinteln, and Director of Schools in Bückeburg; he died in Bückeburg on 3.XI.1766. [59] Thomas Abbt's tomb in the chapel of Bückeburg Castle; see *Des Herrn Thomas Abbt [...] Gedanken von der Einrichtung der ersten Studien eines jungen Herrn von Stande; Nebst einer Nachricht von dem Tode und der Grabschrift dieses würdigen Mannes von einem seiner Verehrer herausgegeben* (Leipzig and Berlin 1767), Anhang (unpaginated). [60] The town of Minden belonged to the Prussian King at the time. [61] The battlefield at Minden, where the Anglo-German army defeated the French on August 1, 1759. [62] >, i<<. I>n [63] Todtenhausen, today a quarter of the town of Minden. [64] Ferdinand of Braunschweig-Wolfenbüttel led the Anglo-German army; see Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 7.IX.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 84, pp. 148-151; here p. 150): „Wir [with Johann Gottfried Herder and Christian Friedrich Gottfried Henning Westfeld] durchkreutzten das Schlachtfeld [at Minden] mit einander und nahmen endlich von diesen vortrefflichen Leuten in dem Wirthshauß Abschied, worin der Hertzog Ferdinand war, als die Schlacht angieng, in einem Dorf, das Todtenhaußen heißt." For the Battle of Minden on August 1, 1759, during the Seven Years' War, see Steffen (Ed.), *Die Schlacht bei Minden - Weltpolitik und Lokalgeschichte* (Minden 2008). [65] Lichtenberg's reference is unclear. [66] >G< [67] Not identified. [68] Lichtenberg calls Blumenbach „dearest friend" (see also nº 548 of this edition). Years later this practice would become habitual. [69] The Battle of Actium between Octavian

and Mark Antony in 31 B.C., after which Octavian became the only Roman ruler and Augustus, or first Roman Imperator. [70] The Battle at Marathon between Athens and Persia in 490 B.C., in which the Athenians defeated the Persians. [71] >durch die< [72] The „Black Moors“ belonged to Prussia at the time; today they belong to the county Lübbecke. It was renowned at the time for its robbers. [73] >s<<S>ie [74] „Pumpernickel“, a special bread from Westphalia. [75] From 2.IX.1772 to 13 or 14.II.1773. See Lichtenberg's letters from August 26, 1772, to February 13, 1773 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), n^{os} 81-130, pp. 143-234). [76] <Osnabrück>>Hannover< [77] See Lichtenberg to Johann Andreas Schernhagen of 22.IX.1772 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), n^{o} 88, pp. 158-163; here p. 161): „Noch zur Zeit logire ich im römischen Kayser, dem besten Wirthshaus in hiesiger Stadt, wo ich allerley Zeitvertreib habe, denn alles kehrt hier ein.“ [78] Georg Heinrich Hollenberg [79] >Zei< [80] Justus Möser [81] The Peace of Westphalia of Münster and Osnabrück of 1648, which ended the Thirty Years' War of 1618 to 1648. [82] Latin for: „in effigy, in Abbildern“. [83] Otto von Guericke [84] See Rickelmann and Röhrs, *Der Ibbenbürener Steinkohlenbergbau von den Anfängen bis zur Gegenwart* (Paderborn, München, Wien, Zürich 1987). [85] Rheine [86] If the context is Lichtenberg's first trip to England in 1770, then the reference could be to Mr. Recke (Postmaster in Rheine from 1759 to 1772), but the context is Lichtenberg's second trip to England in 1774, then reference could be to Gerhard Bernhard Duesberg (Postmaster in Rheine from 1772 to 1806). For this information sincere thanks are extended to Nadine Langhorst of the City Archives in Rheine. On the „Post“ in Rheine see Fleitmann, „Aus der Geschichte der Post in Rheine“, in *Postgeschichtsblätter Münster,* Neue Folge, Nummer 9-11 (Februar 1974), pp. 199-200. [87] At that time Rheine belonged to the Prince-Bishopric of Münster, an independent state of the Holy Roman Empire. [88] Thomas Aquinas (Tomasso d'Aquino) [89] A remarkable statement, since Borzyszkowski wrote in „Die Werke des hl. Thomas von Aquin in den Bibliotheken in Pommerellen und Ermland“, in Zimmermann (Ed.), *Thomas von Aquin. Werk und Wirkung im Lichte neuerer Forschung* (Berlin, New York 1988), pp. 365-376; here pp. 373-374: „Im 17. und 18. Jahrhundert geht das Interesse für die Werke des hl. Thomas von Aquin zurück.“ [90] Not identified. [91] Read: „Rheine“. [92] County of Bentheim [93] The Dutch province of Gelderland (Guelders). [94] Stad Delden near Hengelo; today part of the municipality of Hof van Twente. [95] The town of Amersfoort near Utrecht. [96] The Dutch War of Independence or the Eighty Years' War (1568-1648). [97] German: „Ja mÿn Heer“; Dutch: „mijnheer“; equivalent of „Sir, Herr“. For Lichtenberg's statements on the Dutch see also Gumbert, *Lichtenberg und Holland [...]* (Hildesheim [1973]), and note 16 n^{o} 472 of this edition. [98] >Harm< [99] The town of Helvoet near the harbour and Fortress of „Hellevoetsluis“ on the Dutch shore of the Strait of Dover near Rotterdam. [100] The shipline to cross the Strait of Dover from the Netherlands to Harwich, a town and harbour on the English shore of the Strait. [101] Gumbert, *Lichtenberg und Holland [...]* (Hildesheim [1973]), p. 97: „Seit der Jahrhundertmitte verstand man die Kunst der Randprägung. Sie diente in erster Linie dazu, Münzen vor dem Abfeilen zu schützen.“ [102] >, e<<. E>in [103] The Jewish banker Salomon Michael David died on March 10, 1791. In Hannover as of 1761 he was involved with money-transactions and exchange for the war-office and was appointed „Kriegsagent“ (war-broker) by George III of Great Britain on 23.II.1762; his second wife was the daughter of Markus Gomperz in Amsterdam. Salomon Michael David also became Court Banker to Bishop Friedrich of Osnabrück - Frederick Augustus, Duke of York and Albany, who was made the youngest Bishop ever when six months of age - buying English bills of exchange. [104] Reference is unclear; likely „in Hell“. [105] <sagen>>fötter< [106] „Hundsfötter“, German expression for „scoundrel“. [107] Reference is to „Wechselbriefe“ (drafts or bills of exchange), likely from the merchant banker Cordis (unidentified). [108] Dutch coins; reading uncertain. [109] Symbol replaced by word. [110] >Harm< [111] Read: „Ihnen“. [112] See Gumbert, *Lichtenberg und Holland [...]* (Hildesheim [1973]), p. 20: „[...] in Helvoetslys an, wo wir in einem englischen Wirths Hauss bei HE. Wood im guldnen Löwen einkehrten.“ [113] „Schuit“, Dutch for: „ship, boat, Schiff, Kahn“. [114] Reference is to a „kruier“ (porter, Gepäckträger). [115] fortf>ä<<a>hr [116] <drum>>darin< [117] The Hague, Den Haag; on Lichtenberg's stay in The Hague, see Gumbert, *Lichtenberg und Holland [...]* (Hildesheim [1973]), p. 19. [118] Name of an inn in the Hague (the Gentleman's Lodging). [119] For the expression see also Weber, *Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. Zweite, vermehrte und verbesserte, Auflage.* Vol. IV (Stuttgart 1834), p. 804: „[...] so gut, als in der mittelsten Bibel zu Amsterdam [...].“ [120] The name is „Obelet“; see Gumbert, *Lichtenberg und Holland [...]* (Hildesheim [1973]), p. 18: „Wir logirten am Markt beÿ HE. *Obelet,* in dem Hauss in welchem der König von Dänemarck und [Pasquale] *Paoli* logirt haben, der Wirth spricht

englisch Französisch und deutsch ausnehmend gut, ausserdem weiss er seinen Vortheil von den Fremden zu erhalten ohne ihn[en] aber die Haut gleich über den Kopf zu ziehen. Ausserdem ist es ein Vergnügen mit diesem Manne zu reden, er scheint in der That Deutsche oder englische Empfindungen zu haben [...]." See also nº 702 of this edition. [121] >seine< [122] Obelet; see note 120 above. [123] Likely reference is to „not in Hell"; see notes 103 and 104 above. [124] For Lichtenberg's visit to Scheveningen on the North Sea shore, see Gumbert, *Lichtenberg und Holland [...]* (Hildesheim [1973]), p. 19. [125] The natural history collection of the Stadholder, the Prince of Orange, in The Hague (Den Haag), whose Director was Aernout Vosmaer; see Bientjes, *Holland und die Holländer im Urteil deutscher Reisender 1400-1800* (Groningen 1967), pp. 75-77. [126] See ibid., p. 76: „Grosse Aufmerksamkeit zog seit etwa 1770 ein ausgestopftes Nilpferd auf sich, wahrscheinlich das erste, das man hier sah." For the name „Behemot" (Behemoth) see the Old Testament, Hiob 40, 15-24; often interpreted as a hippopotamus (Nilpferd). [127] Lichtenberg's meaning is unclear; but see his letter to Ernst Gottfried Baldinger of 10.I.1775 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 269, pp. 486-498; here p. 490). [128] The English Captain Story of a packet-boat (package boot) to Harwich; sometimes also written „Storcy"; on him see Lichtenberg, Sudelbuch, J 454 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 720); also Lichtenberg, „Bedlam für Meinungen und Erfindungen", in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1792* ([Göttingen 1791]), pp. 128-138; here p. 133. [129] Not identified. [130] Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 30.IX.1774 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 261, pp. 472-473; here p. 472): „Auf der See bin ich eigentlich nicht krank gewesen, allein bey dem grosen Schwancken des Schiffs bekam ich eine Appetitlosigkeit, die noch immer anhält und mich sehr mitnimmt, [...]." See also his letter to Joel Paul Kaltenhofer of 8.X.1774 (ibid., nº 263, pp. 476-479; here p. 477). [131] See Lichtenberg to Abraham Gotthelf Kästner of 17.IV.1770 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 14, pp. 24-27; here pp. 24-25): „Auf der See habe ich zwey Tage und zwey Nächte zugebracht, und über 8 Stunden in einem solchen Sturm, daß unser Vorder Segel riß, und die meisten Seeleute seekranck wurden, welches so selten geschieht. Der Capitain sah sich genöth[*ig*]t, um tiefere See zu gewinnen Nordwärts zu segeln weil wir alle Augenblicke befürchteten ans Land anzulaufen, so kamen wir über die Breite von Yarmouth hinauf; [...]. Den folgenden Tag drehte sich der Wind und zwar so vortheilhafft für uns, daß wir in Zeit von 16 Stunden den gantzen Fehler wieder gut machten und des Abends um 10 Uhr im Hafen zu Harwich anckerten." [132] In 1770; see note 131. [133] „Yarmouth roads". [134] Robinson Crusoe shipwrecked in September 1651; it is described at the beginning of Daniel Defoe's novel „Robinson Crusoe" (1719). A copy of the 1754 German edition (Defoe, *Des Welt-berühmten Engelländers Robinson Crusoe Leben und gantz ungemeine Begebenheiten [...]. Erster Theil* (Franckfurt und Leipzig 1754); second part (Nürnberg 1758)) was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der vom Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1782)); also the French translation by Van Effen and Thémiseul de Saint-Hyacinthe (*Les avantures de Robinson*. 1721 (8os 3073 and 3074); edition uncertain). [135] Read: „Ihren". [136] >,<<)> [137] The Dutch island of Goeree, today Goeree-Overflakkee, in the delta of the river Maas on the Dutch side of the Strait of Dover. [138] Johann Heinrich Braunhold [139] Reference is to the Strait of Dover; see nº 702 of this edition. [140] <...> added in the margin to the left at 270°.

702 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 13 October 1791

Fortsetzung.

d**en** 13 oct. 91.

Vergangne Nacht, da ich einige Stunden wachte, bin ich langsam den Weg noch einmal durchkrochen, den ich Sie gestern geführt habe,[1] und da ist mir noch folgendes eingefallen. Ehe sie nach Wunsdorf kommen, welches zwischen Hannover und Hagenburg liegt, wer-

den Sie linker Hand nahe am Wege (wenn die Chausseen keine Veränderung gemacht haben) eine 4 Seitige Pyramide in Hüttenform erblicken,[2] damit Sie nicht auszusteigen brauchen, so will ich Ihnen sagen was sie bedeutet. Im 30jährigen Kriege[3] stießen an der Stelle zwey Brüder in den entgegengesezten Armeen auf einander, und verwundeten im Streit einander so, daß sie beyde starben. Die stille Lehre die dieses Denckmal dem Wanderer ertheilt ist gut, aber der Eindruck dauert selten über Wunsdorf hinaus. - Zwischen >[4]< Deventer und Ammersfoort[5] liegt noch eine Station Vorthuyßen.[6] Die Station[en] sind da abscheulich, nemlich von Delden nach Deventer und von Deventer nach Vorthuyßen beyde 4 Meilen. Von Hannover nach Utrecht kan man 50 gute deutsche Meilen rechnen. - Mein guter Wirth zu Utrecht heißt *Obelet*.[7] Mein Gedächtniß hat den Vorsprung, den mein Hertz an Erkenntlichkeit gegen den braven Mann gestern voraus hatte, diese Nacht nachgeholt.

See

Als ich den Professor Hennert[8] in Utrecht sprach,[9] fragte er mich: ob ich schon zur See gewesen wäre? Nein! sagte ich. Nun so werden Sie es fürchterlicher finden als sie[10] glauben, und das war in dem besondern Falle damals im strengsten Verstande wahr. Hingegen waren meine übrigen 3 Passagen[11] fast wahre Lustfahrten, obgleich die im December 1775 | bey etwas hohler See[12] geschah. In Helvoet[13] werden sie viel von Seekrankheit reden hören und allerley Vorschläge zu Präcautionen, die sich gerade schlechterweg widersprechen. Einige sagten man solte viel essen, andere man solte vorher fasten, andere riethen zu Heringen pp. Mein Rath ist, daß Sie gar keine Aenderung machen sondern gerade so essen wie es Ihnen schmekt und wie Sie es haben, allenfalls wolte ich zu einem Paar Gläsern Wein mehr rathen, >[14]< als Sie gewöhnlich trincken.[15] Angenehm solte es mir seyn, wenn Sie am Tage ausführen,[16] um die Arbeiten der fertigen Matrosen mit ansehen zu können beym Aufwinden der Seegel beym Peylen u.[nd] dergl**eichen**. Doch geschieht glaube ich das Peylen nicht am Tage, in jenen Gegenden, weil sie da Merkmale auf dem Lande haben. Ich rathe auf alle Weiße,[17] so lange als möglich auf dem Vordeck zu bleiben. Der Cajüten Geruch ist mir wenigstens abscheulig, denn es ist im eigentlichen Verstande ein >[18]< Spey=Saal,[19] wo wenigstens 2 mal die Woche groß gespien wird, von allerley Volck, und das Wancken und Schweben der Wände macht sicher übel, so bald die See etwas hoch geht. Versehen Sie sich aber ja mit warm[er] Kleidung, ich hatte so gar einen Peltz mitgenommen, der mir vortreffliche Dienste that, ziehen einer Baumwollen Mütze über den Kopf und die Ohren und da den Hut darauf.

Von Anfang geht es gewöhnlich gut, so lang die See noch nicht tief ist und man die Insel Goree[20] noch zur Seite hat. So bald man aber die tiefe See gewinnt, und alle Seegel auf sind so geht das Schweben los, so lange die Wellen noch prismatisch bleiben etwa wie fig 1. fig: 1. {...}[21] | so hält es sich noch immer gut auf dem Vordeck. wird aber der Wind hefftig so entsteht ein hohle See (hollow sea), da giebt es nemlich Muschelförmig Ausschnitte von 20, 30 und mehr Fuße breit Fig 2. a b b Fig. 2. a {...}[22] die sich wieder mit fürchterlichem Brausen zurückbrechen in einem weißen Schaum. Diese brechen zuweilen gerade über das Schiff weg. Da musten alle Passagire hinunter, und die Klappe wurde zugelegt, und doch kam das Wasser die Treppe herabgeflossen und mir goß es ins Bette, daß meine Matrazze gewechselt werden muste.[23] Eine schwere Mahagony Commode stürzte um, daß ich glaubte das Schiffe ginge in Stücke. Diese Fälle sind selten, aber noch ehe es dazu kömt, schreibt[24] der Anblick der See einer der größten und erhabensten Schauspiele für ein[en] gefühlvollen Menschen, weil die Würkung des Anblicks so sehr >[25]< durch das was das Ohr dabey empfindet, verstärkt wird.[26] Ist die See ruhig,

so werden Ihnen die immer das Schiff escortierenden Seevögel und die Purpoises[27] oder Tumblers,[28] wie sie die Matrosen nennen, Vergnügen machen. Leuchten[29] werden Sie die See schwerlich in dieser späten Jahrszeit sehen. Goree ist den Schiffen, die vom Sturm dort hingetrieben werden, sehr gefährlich, daher ich noch allemal Trümmer dort gesehen habe, das lezte mal war es ein schwedisches Schiff, dessen Masten nur noch hervorragten, an denen wir vorbey seegelten. Für Sie hat dieses nichts zu sagen, denn Sie laufen bey keinen Sturm aus, und überhaupt lachen die Paketbötler,[30] die erfahrensten Seeleute von der Welt, zu allen Stürmen. Wie[31] lang meine erste Passage dauerte, habe ich schon gesagt,[32] meine 3 andern, waren alle von 24 bis 25 Stunden. Engländer die hieher kommen sind in 14 herüber gekommen, ob es noch kürzer giebt, weiß ich nicht. Hier fällt mir etwas ein, das Ihnen begegnen | könte, weil es einigen meiner Bekannten begegnet ist, wiewohl mir nie, ich meine, daß Sie auf guten Wind warten müsten, und das kan ein Stückchen von 4, 5 Tagen werden, und das in dem nicht sehr reitzenden Helvoet. Ich weiß wohl, daß ein Mann von ihrer Denckungsart sich nicht leicht ennuyirt, aber da es eine *solitudo cum spe incerta et expectatione indefinita*[33] ist, so greift sie etwas stark an. Hier wäre also für >[34]< Lose u[nd] Proviant wenigstens für die Abende zu sorgen. Herrlich sind auch diese Abende für die Freunde >[35]< *of the wind bound Hermit,*[36] wenn er an sie denken will. Ich empfehle mich da ihrem Andencken in einen Briefchen. Sie können das wogendonnernde Meer im Wirthshause hören, während Sie[37] schreiben, und da schreibt sichs gut. Hier muß ich wieder eine ReiseRegel empfehlen, die Sie vielleicht längst selbst ausgefunden haben, und die mir sehr nützlich war. Ausser dem HauptCoffer muß man ein verschlossnes Kästchen mit einer Hencke haben, das ein Paar Hemden und Binden, ein Paar Pantoffeln, SchlafRok, einige Bücher u. s.[o] w.[eiter] faßt, und das man in dem Wagen zu Füßen stellt.[38] Es ist unglaublich was so etwas für Dienste thut. Kömt man an einen Ort, wo der große Koffer ohnehin aufgemacht werden muß, so legt man die schwartze Wäsche in den Coffer und eine, reine wieder in das Kästchen u.[nd] s.[o] w.[eiter] So hatte ich immer meine Bequemlichkeit ohne Mühe, während die andren fluchten,[39] daß die ihrige tief im verpackten Koffer lag. Mein Kästchen habe ich noch. Es ist nun jezt in den Heschen[40] ruinirt. Wenn Sie es sich wollen zu rechte machen lassen, so steht es Ihnen zu Befehl.[41] Es ist von englischer Abkunfft und hat die Tour mit mir gemacht. | Ich möchte neben Ihnen stehen, wenn Sie zum erstenmal die Wirkung der Ebbe und Fluth sehen! Zu Helvoetsluys[42] ist sie nicht so beträchtlich als in Harwich, wegen der flachen Ufer an leztern Ort. Doch ist da der Boden der See, >[43]< der Seekräuter und andrer Umstände wegen etwas schwer zu begehen. Es ist ein großer Anblick. Daß sie das Seewasser mit der holen Hand schon bey Scheveningen an der Quelle gekostet haben, setze ich voraus.

In Helvoetsluys steigen oder gehen Sie vielmehr auf einem Bret von der Straße aus in das Boot, aber so ist es nicht in <u>*Essex.*</u> Das Packetboot läßt den Ancker in einer beträchtlichen Entfernung vom Ufer fallen, und sogleich sind Boote da >[44]<, die Sie[45] nach Harwich <u>rudern</u>. Aber ehe es so weit kömmt, machen die berüchtigten *custom=house officers* ihre Aufwartung auf dem Vordeck. Sie werden visitirt. Man beschreibt diese Leute als grob. Ich habe es nicht gefunden. Ich glaube überhaupt, daß objecktive Grobheit in der Welt immer etwas subjektives voraussezt. Die Generation derselben erfordert ausser dem Männlein auch ein Fräulein,[46] das mitwirckt. Ich setze hier kein Wort hinzu. Ew. Wohlgebo**hren** Character ist Ihnen Bürge. <u>Sie</u> werden nicht grob behandelt werden. - Ihr Koffer und auch das <u>Kästchen</u> wird Ihnen abgenommen, ist aber so sicher, als in Ihrem Haußе, die *Officers* nehmen es in ihr Boot und sie fahren in dem Ihrigen nach Harwich. Beym Einsteigen ist etwas Vorsicht nöthig. Sie müssen am Schiffe herab kletten, wo sich denn die Natur hilfft.[47] Nun ist Ihre Deutsche Sprache verlohren und Sie rudern nach

Harwich in *Essex*. |

Wenn Sie in Harwich über Nacht bleiben müssen, so wolt ich Ihnen[48] zum Wirthshauße *the three cups*[49] rathen. Um eine Ihnen bestimmte Zeit gehen Sie nach dem *Custom house* und machen da ihren Coffer auf. Scharf werden Sie nicht untersucht werden, denn die Leute haben Falcken Augen zu erkennen wer ein *smuggler* ist, und um ihre Sachen nicht zerwühlt zu sehen, offeriren Sie ihnen einige *Schillinge*. Etwas Puder auf ganz neue Kleider angebracht ist doch gut. Alles ganz neue wird eigentlich für Waare angesehen. Zumal sind seidne gestikte Westen, wenn sie[50] neu sind, gefährlich. Sie rühmten sich damals, daß sie vor kurzen dem Herzoge von *Gloucester*[51] ein Kleid verbrannt hätten. Von *Harwich* nach *London* sind 74 englische Meilen, also etwa so weit als Celle von hier. Das erstemal mietheten wir eine Kutsche für 5 Guineen, und die brachte uns in einem Tage nach *London*, denn dergl**eichen** Kutschen wechseln Pferde unterwegs, und sind also eigentlich eine etwas schwere Extrapost, den[n] Posthäußer giebt es in ganz England nicht. (Die sogenannte *Post=Office* in London ist eine Brief Post) sondern jeder Wirth von einigem Rang ist wenigstens Extra postmeister. Am wohlfeilsten kommen Sie mit der *stage coach* hin, wenn Sie gerade abgeht, und <da> werden Sie gewiß an die Fieldingischen Romane[52] dencken. Ich[53] bin sehr offt so gereißt, unter andern auch[54] von *Dover* nach *London*, von *London* nach *Margate*[55] in *Kent*, und von *Oxford* nach *Bath* und <von> *Oxford* nach *Birmingham*, und wenn man die Sprache versteht ist es ein großes Vergnügen. (ich wolte eigentlich sagen wenn man versteht was gesprochen wird). Die herrlichste Art zu reisen aber | ist die *Postchaise* mit 2 Pferden. Mein Gott! Sie werden sich wie in eine neue Welt versezt glauben. Jeder Postillion, so nennt man die *drivers*, fährt nicht wie ein Miethling, sondern wie ein *Gentleman*, der etwa <an> diesem Tage zum Vergnügen einmal den Postillion macht. Man fliegt. Die Dienstfertigkeit Emsigkeit und Freundlichkeit dieser Leute geht über alle Beschreibung. Unsere Kutsche wechselte Pferde zu *Colchester,*[56] und *Ingatestone*,[57] die Postchaise wechselt öffter, wie offt und wo? habe ich vergessen. Als ich in England war, bezahlte man nine pence für die Meile, ohne das jedesmalige Trinkgeld für den *driver*, das wären 4 Pfund 5 shillinge und 6 pence <von *Harwich* bis *London*.> Was man dem *driver* giebt weiß ich nicht mehr doch glaube ich sind 2 Schillinge das höchste, da haben Sie das Vergnügen anhalten zu können wo sie wollen. Vielleicht findet sich auch ein Compagnon, da aber freylich die doppelten Coffer, der Reise viel von ihrer Anmuth benehmen würden. Zu *Colchester* (ein Dacktylus Koolschester)[58] vergessen Sie nicht, daß Sie an dem Orte sind, wo die besten Austern der Welt gefischt werden. Bey meiner lezten *Tour* überfiel mich die Nacht zu *Brentwood*[59] oder *Burntwood* (es ist beydes recht) einen Flecke 12 engl.[ische] Meilen von *London*. Hier blieb ich also, und zwar auch bis den andern Nachmittag, so daß ich kurtz nach Sonnen Untergang oder viel mehr mit dem selben >[60]< meinen Einzug zum 2$^{\underline{\text{ten}}}$ mal in der Hauptstadt der Welt hielt.[61] Hier muß ich doch auch etwas von den *Highwaymen*[62] sagen, wie wohl ich, der ich, unzählige | *Touren* in der gefährlichen Gegend von *Kew* nach *London* und zurück, (das berüchtigte *Gunnersbury lane*,[63] das so ha[e]ufig in den *Trials*[64] vorkömmt liegt da) gemacht habe, ohne angefallen zu werden, gar nicht von *Highwaymen* reden solte. Ja ich bin die fameuse *Hounslow heath*[65] wohl zehnmal passirt, und einmal, da ich von *Bath* nach *London* durch dieselbe fuhr, sagte uns der Postillon hier bin ich das lezte mal mit eben dieser Chaise beraubt worden, aber es kam nichts; *Gunnersburg lane* passirte ich noch dazu sehr offt in der Dämmerung, weil ich in Kew wohnte[66] und des Tages in London war, aber mir ist nie etwas widriges passirt, und doch konten die Straßenräuber nicht wissen, daß grade jezt ein so armer Teufel, wie ich, im Wagen saß. Also nach mir, könten alle Räubergeschichten in England Fabeln seyn. Sie sind es aber dennoch nicht, und daher ist es gut zu wissen,

was man zu thun hat, wenn man vorzüglich <bald> nach Sonnen Untergang[67] um London herum reiset. Hat man viel Geld bey sich so ist es gut, es sehr zu sichern, allenfalls in die Schuhe oder Stiefel zu stecken aber immer etwas bis zur halben Guinee in einem Beutel in der Westen Tasche zu haben, das man so gleich übergeben kan, denn gar nichts zu haben ist, nach dem sie *Messieurs* sind, gefährlich. Die Uhr liegt am besten im Coffer oder im Kästchen, denn zu systematischen Plünderungen nehmen sich die englischen Ra[e]uber >[68]< die Zeit nicht, den[69] in dieser Leute Leben[70] ist gewöhnlich nichts systematisches, ausgenommen der Proceß der sie an [den] Galgen bringt (künfftig mehr) | Nun noch ein Paar kleine Erinnerungen, die beyde >[71]< nicht unwichtig, obgleich nicht von der Art sind, daß sie [sich] mit derselben Lage der Gesichtsmuskeln lesen lassen. Die englischen Thurschlösser haben nicht alle, den sogenannten Nachtriegel, und da muß man ja nicht unterlassen 1) den Schlüssel abzuziehen, sondern 2tens ihn auch etwa halb umgedreht inwendig in das Schlüssel >[72]< Loch zu stecken, so ist nicht allein die Thüre verschlossen, sondern sie kan auch des Nachts mit keinem Hauptschlüssel geöffnet >[73]< werden, sonst giebt es auch an vielen Thüren, zumal in vornehmen Häußern, die sogenannten *bolts* die sich von unsern Riegeln gantz unterscheiden, und im Bette an einer Art von Glockenzuge aufgezogen werden, wenn man ohne aufzustehen, jemanden des Morgens, des Einheitzens wegen herein lassen will. Noch zur ersten Regel gehört, was mir so gar >[74]< von meinen alten Lord,[75] dem ich alles dieses verdanke, anbefohlen worden ist, daß man vorm Schlafen gehen jedesmal unter das Bette sieht, denn die sogenannten *house breakers* schaffen sich nicht selten dadurch Zutritt ins Hauß, daß [s]ich einer am Tage hineinschleicht, >[76]< sich verbirgt und von innen aufmacht.

Nun kömt die 2te. In Deutschland pflegen wir gemeiniglich beym Essen die Gabel in die Rechte zu nehmen nachdem wir sie beym Zerschneiden des Fleisches in der lincken >[77]< gehalten hatten. Dieses haben in meinen Haußе, >[78]< viele Leute so seltsam gefunden, (in andern hat man es mir nur nicht gesagt) daß ich *à l'angloise* zu essen lernen muste. Nemlich[79] der Engländer nimmt die Gabel in die lincke und führt so damit das Essen zum Munde, so lange etwas da ist, Fleisch, Gemüße pp. Die Worte meines guten Irby,[80] waren: You must learn to feed yourself with Your left, your way looks so aukward.[81] Das lezte Wort ist etwas stark und heißt ungeschickt und unbeholfen. Jezt esse ich wieder in *the aukward way* und befinde mich gantz wohl dabey. Auch wo Gesundheit getruncken werden, wo man zum Exempel en famille | speißt, nimmt man die Personen, deren Gesundheit man trincken will, alle zusammen und trinckt denn nur einmal, abzusetzen und eine andere Person[82] zu nennen, und wieder zu trincken pp. pp. pp ist dort nicht Mode, auch wohl in Deutschlan[d] nur unter Vertrauten. Auch wenn jemand nießt, und wenn es Georg der Dritte[83] selbst wäre, so wird es dort so geachtet, als wenn hier zu Lande jemand hustet oder sich räuspert. - Was sagen Sie zu den herrlichen Reise Regeln? - Glauben Sie mir auf mein Wort man erspart sich damit manche Verlegenheit. Ich bin dergleichen Dinge nur gewahr geworden, weil ich in einem gar freundschaftl.[ichen] Hause lebte.[84] Ich muß von solchen Dingen reden, denn ich werde mich wohl hüten Ihnen zu sagen, was Sie in London zu sehen haben. Bewahre mich Gott, vor solchem Unsinn. A propos haben Sie Meermann[85] gelesen? Wo[86] nicht, so nehmen Sie ja die Nürnberger Uebersetzung,[87] die Leipziger[88] taugt gar nichts. Nun noch einiges.

Wenn Sie Papier Siegellack, eingebundnes weißes Papier et cet. et cet. gebrauchen, ja wenn Sie Zeitungen, Magazine u. dergl.[eichen] umsonst lesen wollen, so empfehle ich Ihnen Mr *Knight*,[89] *stationer* in *St James's street,* einen ehrlichen liebreichen vortrefflichen Mann. Diese Leute sind eigentlich keine Buchhändler, man findet aber immer viele gebundene Moden Bücher wie die *pieces de Jour* >[90]< bey ihm. Man kan sie gebrauchen[,]

Bücher von entferntsten Ende der Stadt zu erhalten, wenn man selbst nicht hin will. Sie verschicken die Zeitungen an die Großen auf dem Lande, und während des Couvertirens, kan man dan[n] die uncouvertirten lesen. Diesem Manne, wenn er noch lebt bitte | mich ja wohl zu empfehlen. Es ist ein gar lieber Mann, der mir auch noch jezt zuweilen Commission ausrichtet.[91] Ausserdem liegt >[92]< sein Hauß in der Straße der großen Welt, wo man aus der Thür tausend kleine Vorfälle bemerkt, die man im Gehen übersieht. Es <ist> die Straße, in welcher *Hogarth's*[93] Lüderlicher[94] arretirt wird, und wo der Blitz in *White's*[95] Coffee Hauß schlägt, das grade auf *Knight's* Seite liegt, oder lag. Nun will ich Sie nach und nach auf einiges aufmerksam[machen], so wie es mir einfällt. Kleine Comissionen verspare ich, bis Sie[96] da sind,[97] da die Correspondenz so leicht für uns ist, auch will ich alsdann noch meine Erinnerungen fortsetzen.

S^{t} Pauls Kirche und die Westminster Abbey, besucht jedermann und über diesen vergißt man andre Meisterstücke. Ich empfehle Ihnen vorzüglich *S^{t} Stephens Wallbrook,*[98] gleich hinter dem Mansion Hauße in der City. Dieses Meisterstück einer kleinen Kirche auch von *S[i]^{r} Christopher Wren*[99] gebaut ist selbst <vielen> Engländer unbekannt. Ich laß[100] ein mal, daß ein Engländer in Italien eine gewisse vortreffliche Capelle in Rom bewunderte, worauf ihm ein Italiäner antwortete, dieses ist eine <sehr> unvollkommne Nachahmung von *S^{t} Stephens Wallbrook* in London. Er schämte sich und fand bey seiner Zurückkunfft die Sache wahr. Sie stekt in einem Winckel. Ueberhaupt [ist] die neue Kirche in London sehr sehenswerth. Ich empfehle noch, weil sie Ihnen fast täglich in den Weg kommen werden, *S^{t} Clement Dane's*[101] und the *new church* beyde in *the strand*, mitten auf der Straße.

Newton's[102] Hauß steht nahe an dem *Square*, der *Leicester Fields* (*Lester fihlds*)[103] heißt und zwar noch in *S^{t} Martin's Street.* Es ist dadurch kenntlich, daß oben auf dem Dache eine Art von Zimmer angebracht ist. Auf der Thüre steht D^{r} Burney[;][104] der berühmte Historiograph der Musik, wohnt nemlich jezt darin. | Vergessen Sie nicht sich durch die *Middle Arches* von *Blackfriar's*[105] und *Westminster bridge*[106] durchrudern zu lassen. Es ist ein großer Anblick.

Das zugemauerte Fenster in *White hall* aus dem Carl I.[107] heraus trat als er hingieng >[108]< die himmliche Cron[e] gegen die irdische zu vertauschen. Die Statüe desselben in *White hall* sieht nach dem Ort hin.

Rackstrow's[109] Museum[110] in *Fleetstreet* gleich hinter Temple bar linckerhand, wenn sie nach der *City* gehen, haben Sie wohl schon in ihren *Memorandums*.[111] Es[112] ist für Sie äusserst interessant, und zu meiner Zeit wenigstens, wuste man wenig davon.

Doch eine Wochenvisite, zu welcher ich so eben gerufen werde nöthigt mich noch einmal abzubrechen. Aus Versehen hat neulich mein Bedienter[113] den ersten Theil von *Johnson*[114] vergessen zu überbringen ich entdekte dieses erst diesen Morgen.[115]

GCL.

***** Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (ad Lichtenberg n^{o} 4, first continuation). Three folded sheets, twelve sides text, each page = 266 x 188 mm, surface when folded = 95 x 188 mm. Cf. Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 20.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 733): „Fortsetzung an Blumenbach." This part of the „Continuation" was written on October 13 but likely not sent on this day. Continuation to n^{o} 701 of this edition. [1] See n^{o} 701 of this edition. [2] A six-meter-high stone pyramid in Seelze. It was built by Hanoverian sculptor Jeremias Sutel in honour of Hans Michael Elias von Obentraut, who was mortally wounded at Seelze on October 25, 1625. Obentraut, at the time a general in the service of the Danish King, had fought with Tilly against the Turks, but he in fact died in battle against Tilly. Klaus Fesche, head of the city archives in Wunstorf, wrote to me on

August 4, 2010: „Möglicherweise ist darauf die später entstandene Legende von zwei feindlichen Brüdern entstanden, die sich hier tödlich verwundet haben sollen. Wolfgang Schulze meint in seinem Büchlein ‘Rund um Seelze & Garbsen. Historische Streifzüge durch das Land zwischen Deister und Steinhuder Meer’ (Hannover 1984), das damit allegorisch aber auch auf den Religionskrieg Bezug genommen sein könnte.“ For this information sincere thanks are extended to Klaus Fesche. [3] The Thirty Years’ War from 1618 to 1648. [4] >Ammersfort< [5] The town of Amersfoort near Utrecht. [6] Voorthuizen [7] Obelet; see note 120 of nº 701 of this edition. [8] Johann Friedrich Hennert, Professor of Mathematics and Astronomy in Utrecht from 1764 to 1802; see Gumbert, *Lichtenberg und Holland [...]* (Hildesheim [1973]), pp. 18-21, 28. [9] See Lichtenberg to Abraham Gotthelf Kästner of 17.IV.1770 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 14, pp. 24-27; here p. 25): „In Utrecht hat mir HE Hennert, blos weil ich von Göttingen kam, sehr viele Ehre erzeigt, [... see further].“ [10] Read: „Sie“. [11] To England, crossing the Strait of Dover, and back to the Netherlands. [12] Hollow sea; a steep wave-formation. [13] The town of Helvoet near the harbour and Fortress of „Hellevoetsluis“ on the Dutch shore of the Strait of Dover. [14] >als< [15] Blumenbach was a wine connoisseur; see note 7 of nº 614, and nº 959 of this edition. [16] Reference is to „a carriage ride“. [17] Read: „Weise“ (in every way). [18] >Seg< [19] Reference is to a room where people spit. At the time in the Netherlands spittoons (Dutch: Kwispedoors) were common; see Bientjes, *Holland und die Holländer im Urteil deutscher Reisender 1400-1800* (Groningen 1967), pp. 214-215. [20] The Dutch island of Goeree, today Goeree-Overflakkee, in the delta of the river Maas on the Dutch shore of the Strait of Dover. [21] Sketch here not printed. [22] Sketch here not printed. [23] See Lichtenberg to Abraham Gotthelf Kästner of 17.IV.1770 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 14, pp. 24-27; here pp. 24-25): „[...] durch einen Zufall kam eine Oefnung in das Schiff in der Gegend wo mein Bette stund und eine Welle schlug so herein daß, alles durch naß wurde, ein Neger sah es und hatte so viel Weichhertzigkeit in diesem grosen Lärmen, und da man kaum einen Schritt gehen konte, mir ein anderes Bette zu bringen.“ [24] >ist<<schreibt> [25] >das< [26] Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII), p. 179: „Wer die See nicht gesehen hat, >hat< hat nichts gesehen. Ich kann nicht sagen, welchen Eindruck es auf mich machte, als ich sie zuerst erblickte, besonders wegen dieser Legionen von Seevögeln.“ [27] Read: „Porpoises“ (Schweinswale); in Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3 ed. (Göttingen 1788), p. 147, called „Meerschwein“. [28] Read: „Tümmler“ (Dolphins, Delphine); see ibid. [29] Meeresleuchten, glowing seas; see also Lichtenberg to Johann Andreas Schernhagen of 19.VII.1773 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 181, pp. 324-327; here p. 326. [30] Sailors on the package boats. [31] >D<<W>ie [32] See note 131 of nº 701 of this edition. [33] Solitude, with uncertain hope and undetermined expectation, Einsamkeit mit ungewisser Hoffnung und unbestimmter Erwartung. [34] >Proviant< [35] >des< [36] Reference is to the night-hours, when no wind drives the ship; that is the time for a lonely man to write letters to friends; see also nº 704 of this edition: „The wind bound hermit ist blos ein Einfall von mir.“ [37] >s<<S>ie [38] See nº 716 of this edition. [39] Read: „fluchten“ (swore). [40] Read: „Hespchen“, diminutive of „Hespen/Hesben“ (joints), an old German word for joint-frame (Scharnierband) or door-hinge (Türangel); see also nº 704 of this edition. [41] On Lichtenberg’s travel-bag, see nº 704 of this edition. [42] Read: „Hellevoetsluis“; the Fortress of „Hellevoetsluis“ on the Dutch shore of the Strait of Dover. [43] >wegen< [44] >mit Rudern< [45] >s<<S>ie [46] For female travellers. [47] Lichtenberg’s meaning is unclear. [48] >i<<I>hnen [49] The „Three Cups“, name of an famous old inn in Harwich. [50] >S<<s>ie [51] William Henry, Duke of Gloucester, brother of King George III of Great Britain. [52] Novels by Henry Fielding; see e.g. Fielding, *The History of Tom Jones, a Foundling [...]* (London 1749); a copy of this work without mention of edition or year, was sold at the auction of Blumenbach’s library in 1840 (*Verzeichniß der vom Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1018). [53] >i<<I>ch [54] >d<<a>uch [55] A seaside town in Kent. [56] On the way from Harwich to London. [57] Town on the way to London. [58] Pronunciation according to the dactyl: one long and two short syllables. [59] Brentwood (Essex). Lichtenberg arrived there on September 26, 1774; see also note 61. [60] >< [61] See Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 30.IX.1774 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 261, pp. 472-473; here p. 472): „Am vergangnen Sonntag Nachmittag [25.IX.1774] um 3 Uhr habe ich England betretten, und Dienstag darauf [27.IX.1774] Nachmittags um halb 5 meinen Einzug in London gehalten.“ From Greenwich, Carl Felix Seyffer wrote to Jeremias David Reuß of 8.III.1792 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4º Cod MS Philos. 169, VII,

199-201), f v°: „Lichtenberg beschreibt England gewiß mit hohen Farben, aber all diese Beschreibungen sind nicht einmal ein Schatten.“ [62] Highwaymen, muggers or robbers on roads outside urban areas, often on horseback. [63] See Harper, *The Bath Road. History, Fashion, & Frivolity on an old Highway [...]* (London 1899). [64] Court cases [65] Hounslow Heath, at this time the most dangerous place in England. [66] During his second trip to England Lichtenberg stayed close to five months in the Royal Palace at Kew; see Gumbert, *Lichtenberg in England. Dokumente einer Begegnung [...]*. Vol. I-II (Wiesbaden 1977); and Gumbert, *Georg Christoph Lichtenberg [...]* (Hildesheim 1979). [67] <Untergang>>um< [68] >keine< [69] Read: „denn“ (since). [70] <Leben>>ist< [71] >we< [72] >zu< [73] >zu< [74] >ist< [75] William Irby, 1st Lord Boston; during his second trip to England in 1774/1775, Lichtenberg stayed for some time at his home in London. [76] >ver< [77] >hielte< [78] >wo< [79] >, n<<. N>emlich [80] See note 75. [81] Read: „awkward“. [82] >p<<P>erson [83] George III, King of Great Britain. [84] The house of Lord Boston. [85] Johan Meerman, heer van Dalem en Vuuren, matriculated at Göttingen in jurisprudence on 30.X.1769 (matr-n° 8397). [86] >, w<<? W>o [87] Meerman, *Johann Meermann's Freyherrn van Dalem Nachrichten von Großbritannien und Irland [...]* (Nürnberg and Altdorf 1789). [88] Meerman, *J. Meermans Freyh. van Dalem Reisen durch Großbritannien und Irland. [...]* (Leipzig 1789). [89] Francis Knight; also listed as Stationer-in-Ordinary to the King from 1780 to 1807; see Carnie, „Some English Alamanck Bindings“, in The Bibliographical Society of Australia and New Zealand, *Bulletin,* 1984, No 2, pp. 98-109. [90] >immer< [91] See Georg Christoph Lichtenberg to Jean-André Deluc of 25.VIII.1777 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), n° 402, pp. 724-732; here p. 727): „[...] You will be so good as to send it to M^r^ Knight stationer in S^t^ James's street near Jermyn street, who will forward it to me.“ [92] >sey< [93] William Hogarth [94] See Hogarth's series of eight paintings: „The Rake's Progress“. [95] White's Coffee House, founded in 1698 by Francis White, was preceded by White's Chocolate House; it became a club some years later. [96] >s<<S>ie [97] Letters from Lichtenberg to Blumenbach in London have not been located. [98] St. Stephen's Walbrook, built by Christopher Wren from 1672 to 1687. [99] Christopher Wren; architect of St. Paul's Cathedral. [100] Read: „las“ (I had read). [101] St. Clement Dane's, built by Wren in 1680. [102] Issac Newton [103] Phonetic pronunciation. [104] Charles Burney, musician and historian of music. [105] Blackfriars Bridge, built by Robert Mylne, replaced by the current bridge in 1869. [106] Built in 1739. [107] Charles I was beheaded on January 30, 1649, at Whitehall Palace. [108] >sich die< [109] Benjamin Rackstrow, a modeller and founder of Rackstrow's Museum in Fleet Street, London. [110] Rackstrow's Museum was divided into three parts: anatomical, curiosities and artifical objects; see the catalogues of this museum over several years (1780s to 1790s), e. g. *A descriptive Catalogue (Giving full Explanations) of Rackstrow's Museum [...]* 1782. [111] Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII), p. 122: „In London habe ich das ganze <70 Fuß lange> Skelett [eines Pottwals] gesehen, nicht im >Mu< brittischen Museum, sondern in Rackstrough's Museum, unten am Strand bey Temple bar, wo sonst lauter Schofel und Siebensachen durcheinander >lagen< waren. Es lag auf dem Boden über das ganze Haus weg, und überraschte mich ungeheuer.“ [112] >, e<<. E>s [113] Johann Georg Ludolph Rogge [114] Boswell, *The life of Samuel Johnson, [...]* (London 1791). [115] See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 10.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 732): „Johnson's Leben in 2 Quartanten geendigt“. See also n° 716 of this edition.

703 Georg Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, 13 October 1791

Memorandum
for
D^r^ Blumenbach. -
———

1) Wenn Sie in London ankommen, werden Sie sichs müßen gefallen lassen eine oder ein paar engl.[ische] Meilen über die Station zu bezahlen, um gleich nach dem *West-end of the Town* gebracht zu werden, wo Sie doch wahrscheinlich logiren wollen. Ich erinnere dies, damit Sie's keine avanie[1] dünkt.

2) Wissen Sie kein gutes Absteigequartier, so würde ich rathen, daß Sie nach *S^t Martin's Lane* giengen, und dort in *Reids Hotel*,[2] welches auch *Old Slaughter's Coffeehouse*[3] heißt, ein Zimmer nähmen, bis Sie sich mit Hülfe eines Freunds nach einem Logis in einem Privathause umgesehen haben. Ich habe da zwei Tage mit Hrn. v. Humboldt[4] logirt.[5]

3) Wollen Sie wegen eines *Logis* meinen Freund *Heydinger*[6] (Bibliothekar bey M^r *Cavendish*[7]) zu Rathe ziehen, wenn Ihnen H.[err] *Best*[8] nicht etwa beßer dazu behülflich ist, so wird er sorgen, daß Sie gut, wohlfeil und in einem für Ihre nothwendigsten Excursionen centralen Punkt | logirt werden.

4) Frühstück, <an den Tagen> wenn Sie nicht zu *Banks*[9] gehen, lassen Sie sich im Hause machen. Das Mädchen macht Ihnen das Kaminfeuer an, bringt Ihnen Thee, toast, u.[nd] s.[o] w.[eiter] Vielleicht gar die Zeitung; wo nicht, so finden Sie diese in jedem Caffehause.

5) Mittagseßen. Könnten Sie es bestimmen jedesmal um eine bestimmte Essensstunde da zu seyn, so ist es wohlfeil und bequem besonders zur fertigeren Erlernung der Sprache, ich meine eigentlich des Sprechens, en famille zu essen, entweder bey Ihrem Hauswirth oder bey *Heydinger*. Ist das nicht möglich, so müßen Sie freilich bald hie bald da in Wirths= Speise= Kaffe=häusern eßen. Das lezte ist gewöhnlich theuer. Auch bei weitem nicht alle Kaffehäußer geben zu Mittag zu eßen. - Speisehäuser sind am bequemsten; man läßt sich sagen, was zu haben ist; gewöhnlich bekommt man einen geschriebenen Zettel, oft mit dem Preise dabey; nun wählt man. Der Wein ist schlecht; das *Porter* Bier[10] dagegen vortreflich.

6. Zu *Banks* gehen Sie frühstücken so oft Sie wollen, nach neun Uhr. Des Sonnabends hat er Abends, >[11]< gegen neun Uhr, Assemblée oder wie man es nennt Rout, wo allerley gelehrte Gesellschaft bis 11 Uhr bleibt und plaudert. |

7) M^r Paradise[12] hatte gelehrte Gesellschaft alle[13] Sonntag Abend, zwischen neun Uhr und Mitternacht. Ich gebe Ihnen eine Addresse.[14]

8) Die K.[önigliche] Societät der Wissenschaften kommt alle Donnerstags zusammen, des Nachmittags um sieben Uhr, in ihrem Apartement, Sommerset house,[15] in the *Strand*. Irgend ein Mitglied muß jedesmal Ihren Namen aufschreiben und Sie dadurch introduciren. Die Fremden bleiben im Vorzimmer, bis die Sitzung eröfnet ist, worauf der Bibliothekar[16] herauskommt, ihre Namen verlieset und sie hereinkommen läßt, daß sie Platz nehmen. Die Soc.[ietät] der Alterthumsforscher[17] hat ihre Zimmer dicht daneben, versammelt sich auch den Donnerstag, nur ein paar Stunden früher, weil sie als Antiquare ein Recht haben nach der alten Mode[18] zu seyn.

9) *Parkinsons* Museum[19] (olim[20] Lever's[21]) liegt gleich wie man über *Blackfriar's bridge*[22] nach Southwark gekommen ist rechter Hand, gegenüber den ehmaligen berühmten *Albion Mills*.[23] H.[err] *Stössiger*[24] der Aufseher, ist ein Deutscher, der sich dienstfertig bezeigen wird. Ich lege einen Brief an ihn bey.[25]

10) In *Exeter Change*,[26] einem alten Gebäude im Strand, wo viele Galanterie | und Clinquaillerie[27] Läden sind, pflegt oft, eine Treppe hoch, jemand[28] mit lebendigen wilden Thieren auszustehen.[29] An der Ecke des *Haymarket*[30] und *Piccadilly* pflegte, der Geflügelhändler *Brooks*[31] eine Exhibition of wild beasts zu haben Jenseits der Westminster Brücke[32] pflegte auch eine solche Exhibition zu seyn; auch sieht man dergleichen oft in der grossen Strasse *Holborn* genannt.[33] Diese Ausstellungen müssen Sie sehen; oft findet

man unvermuthet etwas seltenes

11.) *Townley*[34] wohnt in *Park street*; <s>eine Fenster gehn in den St. James park. Sein AntikenCabinet[35] ist außer Italien ohne Gleichen in Europa. Ich gebe Ihnen eine addresse mit.[36]

12.) Der ehrliche Dr. Russel[37] wird Sie wahrscheinlich freundlich aufnehmen. Er war mir immer sehr gut. Ein Mann voll treflicher praktischer Kenntniß. Addresse an ihn.[38] <Wo er wohnt, erfahren Sie bey dem Bibliothekar der Royal Society am ersten, oder bey Planta,[39] oder bey Sir J. Banks.>

13.) John *Hawkins*[40] Esq[r] war in dem Archipelagus als Mineralog.[41] Kennen Sie ihn? Auf jeden Fall eine addresse.[42]

14) H.[err] *Heydinger*,[43] an den ich Ihnen einen Brief gebe,[44] ist ein sehr redlicher, freundschaftlicher Deutscher, der sichs in London hat | sauer werden lassen, eh er ein wenig Ruhe und Friede erlangt hat. Er war Buchhändler und hatte einen deutschen Verlag, womit er aber kein Glück machte. Jezt hat er das Bibliothekariat bey dem reichen *Cavendish* und steht sich wohl dabey.

15) H.[err] Raspe[45] wird Ihnen wahrscheinlich in der Wurf kommen. Niemand kennt London besser. Allein sein Ich und sein Bedürfniß läßt ihn nie ruhig seyn, und man muß gegen ihn immer auf der Hut seyn. Geld dürfen Sie ihm nicht leihen, noch sonst zu einer Auslage anvertrauen. Da er in London nicht den allerbesten Ruf hat, können Sie sich auch nicht zu vertraut mit ihm machen.

So viel für heute. Fällt mir noch etwas bei, so schicke ichs noch nach. Wollen Sie sonst noch Auskunft von mir, so schreiben Sie mir.

Adieu, lieber, und viel Freude!

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. Two folded sheets, f 1 r° - v° blanc, five sides text, each page = 312 x 198 mm, surface when folded = 159 x 99 mm. In the upper left corner of f 1 r° noted in lead pencil by Blumenbach at a very old age: „G. Forster“. Dating: According to the entry in Forster's correspondence-diary (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), Anhang, p. 608): Misi 13.X.1791: „Blumenbach“. On the same day Forster listed in his correspondence-diary the letters of recommendation for Blumenbach to Carl (Charles) Heydinger, Charles Townley, John Paradise, John Hawkins, Patrick Russell und Stössiger. These letters were sent together with Forster's letter to Blumenbach (see also n° 740 of this edition). Except the letter to Townley of October 14, 1791 (n° 705 of this edition), the other recommendation-letters have not been located. See also Georg Forster to Christian Gottlob Heyne of 24.X.1791 (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), n° 199, pp. 359-361; here p. 360): „Ich habe dem guten Blumenbach etliche Briefe nach London zugeschickt und einige Notamina [Latin for: „remarks“] auf dem Weg gegeben.“ See also Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 6.XI.1791 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), n° 322, pp. 457-458; here p. 458): „Blumenbach war über Ihre Notata sehr froh; er ist am Mittwoch [November 2] abgereist.“ Forster's letters were likely brought to Göttingen by Sophia Margarete Dorothea (Meta) Forkel; see Georg Forster to Jeremias David Reuß of 13.X.1791 (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), n° 198, pp. 357-359; here p. 357); also to Heyne the same day (ibid., n° 197, pp. 356-357; here p. 357). Answer to a missing letter or billet of after October 9, 1791, in which Blumenbach had asked Forster for advice and letters of recommendation for persons in London. Answered by a missing letter from before of 30.X.1791 (see „Missing Letters“, pp. 522-523). [1] French for: „blackmail, Erpressung.“ [2] Reed's Hotel, St. Martin's Lane. [3] Old Slaughter's Coffee-house, W. G. R. Reid, St. Martin's Lane. [4] Alexander von Humboldt [5] During the trip to England in the Spring of 1790; see n° 606 of this edition, and Forster's letters of the time in Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980). [6] Charles William Heydinger, native German, bookseller and librarian at the library of Henry Cavendish in London; see Jefcoate, „Charles Heydinger: a German bookseller in eighteenth-Century London, 1766-

1784“, in Huber (Ed.), *The Corvey Library and Anglo-German Cultural Exchanges, 1770-1837: Essays to Honour Rainer Schöwerling* (München 2004), pp. 35-53; see also Harvey, „The Private Library of Henry Cavendish (1731-1810)“, in Davison (Ed.), *Transactions of the Bibliographical Society - The Library: a quarterly Journal of Bibliography, Sixth series*, Vol. II (London, New York, Toronto, Melbourne 1980), pp. 281-292. [7] Henry Cavendish [8] Georg August von Best [9] Joseph Banks [10] A dark beer. [11] >auch< [12] John Paradise; on him see Shepperson, *John Paradise and Lucy Ludwell of London and Williamsburg* (Richmond, Virginia 1942). [13] >ein<<all>e [14] Forster's letter of recommendation (see *note above). [15] Somerset House, a large government building just east of Waterloo Bridge in central London. [16] On the librarian of the Royal Society, see *The Record of the Royal Society of London. Second edition 1901* (London 1901). [17] The Society of Antiquaries of London was founded in 1717. [18] Reference is to „tradition“. [19] Reference is to „Parkinson's Museum“, named after James Parkinson; see note 6 of nº 652 of this edition. [20] Latin for: „at one time, einst“. [21] The Leverian Museum of Ashton Lever in London; see note 5 of nº 652 of this edition. [22] Blackfriars Bridge, built by Robert Mylne, replaced by the current bridge in 1869. [23] Albion Mills, a factory, built by Samuel Wyatt in 1786. [24] See also nº 708 of this edition. [25] Forster's letter of recommendation (see *note). [26] Exeter Exchange; reference is to the menagerie where exotic animals were shown to be sold; see note 13 of nº 652 this edition. [27] Read: „quincaillerie“; French for: „household goods, Eisen- und Haushaltswaren“. [28] Thomas Clark; see note 8 of nº 652 this edition. [29] Read: „auszustellen“ (to exhibit). [30] Street in Westminster, London. [31] The „Wild-beast Brookes“, brother of anatomist Joshua Brookes; see Dobson, „John Hunter's Animals“, in *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences,* 17 (1962), pp. 479-486. [32] Westminster Bridge, built in 1739. [33] See nº 708 of this edition. [34] Charles Townley, connoisseur of ancient art. [35] See the *Catalogue of the Townley Archive at The British Museum* (London 2002). [36] See nº 705 of this edition. [37] Patrick Russell; his brother, Alexander Russell, wrote *The natural history of Aleppo [...]* (London 1756); second edition (London 1794). [38] Forster's letter of recommendation (see *note). [39] Joseph Planta; see nº 693 of this edition. [40] John Hawkins [41] See nº 634 of this edition. [42] Forster's letter of recommendation (see *note). [43] See note 6. [44] Forster's letter of recommendation (see *note). [45] Rudolf Erich Raspe, Professor of Antiquities and Custodian of the Art Collection of the landgrave (Landgraf) of Hessen-Cassel. He fled to England in 1775 for having embezzled from the numismatic collection under his supervision. Raspe later translated the *Münchhausen* stories into English. For Raspe see Linnebach (Ed.), *Der Münchhausen-Autor Rudolf Erich Raspe [...]* (Kassel 2005).

704 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, after 13 October 1791

Wenn Ihnen auch unter 100 Zeilen von meinem Schmierwerk[1] nur eine eintzige nützlich ist, so bin ich gern zufrieden. Hoffentlich sollen Sie noch vor Montag[2] die 2te Fortsetzung[3] haben.

Hier kömmt das Kästchen,[4] das freylich etwas *batterd*[5] aussieht. Es diente mir im Wagen auch zum Fußschemel, und befand sich mit auf der fatalen Tour nicht nach Helgoland,[6] sondern nach Helgoland zu,[7] wo der Argonaute[8] Dieterich[9] mit bey war.[10] Es ist, in den Heschen[11] zumal, gäntzlich ruinirt.

The wind bound hermit[12] ist blos ein Einfall von mir[.] Ich bin jezt würklich selbst so etwas hier auf dem Garten, *wind- rain and dirt-bound*.

Ihr Gedancke bey dem Kästchen *sine me ibis in Urbem*[13] ist sehr schön. Wie[14] weißlich haben Sie aber das *nec invideo*[15] weggelassen. *Et, et, et invideo*[16] >[17]<, sage ich du gerechter Gott!

Sie reden von Dr Bahrdts[18] T.[heil] III.[19] Grade diesen dritten Theil habe ich nicht gelesen. Haben Sie ihn, oder könen Sie mir ihn verschaffen, so machen Sie mir eine große

Freude. {...}
|

HE HofR.[ath] Blumenbach
Wohlgeboh**ren**

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. Fragment of one half-sheet, r° text, v° address, remaining part of the page = 186/173 x 182 mm, {...} cut away. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 4 (here dated „June 1778"); cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1941, pp. 964-965 (here dated: „12.? Oktober 1791"). Answer to a missing letter or billet. [1] See n^os 701 and 702 of this edition. [2] The first part of Lichtenberg's travel-instructions was written on October 12 (see n° 701 of this edition), the first continuation on October 13 (see n° 702 of this edition); the following Monday would be October 17, 1791. [3] The second continuation (see n° 710 of this edition) was sent to Blumenbach after 20.X.1791. [4] For the suitcase see n° 702 of this edition, and „Missing Letters", pp. 521-522 . [5] Read: „battered". [6] During Lichtenberg's stay at Stade, he untertook in July of 1773 a trip to the North Sea island of Heligoland, belonging to the Danish Kingdom at the time; see Lichtenberg to Joel Paul Kaltenhofer of 14.VI.1773 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), n° 168, pp. 292-297; here p. 294), to Johann Andreas Schernhagen of 19.VII.1773 (ibid., n° 181, pp. 324-327); to Joel Paul Kaltenhofer of 20.VII.1773 (ibid., n° 182, pp. 328-331; here p. 328; to Johann Andreas Schernhagen of 26.VII.1773 (ibid., n° 184, pp. 332-334; here pp. 333-334) and of 3.VIII.1773 (ibid., n° 187, pp. 337-341; here pp. 337-340). [7] Lichtenberg began a second trip to Heligoland in June of 1778, accompanied by Johann Christian Dieterich, but did not reach the island in the North Sea; see Lichtenberg to Johann Andreas Scherhagen of 19.VI.1778 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), n° 491, pp. 847-848): „Wir waren nach Helgoland hinaus, musten aber als wir 3 bis 3 1/2 meilen davon waren umkehren, weil der Wind hefftig und gantz wiedrig wurde, so daß wir diesen Weg vielleicht in 24 Stunden nicht würden haben machen können." See also Lichtenberg to Gottfried Hieronymus Amelung of 21.IV.1786 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1435, pp. 199-299. In the current letter Lichtenberg is referring to the second trip. [8] Reference is to the ancient story of the Argonauts, Greek heroes on an expedition led by Jason to find the „Golden Fleece" at Colchis in the Black Sea region. [9] Johann Christian Dieterich [10] Lichtenberg, travelled through the northern region of Germany in June of 1778, accompanied by Johann Christian Dieterich. [11] See note 36 of n° 702 of this edition. [12] See note 18 of n° 702 of this edition. [13] Ur>?i<<b>em; Latin for: „to go to the city (London) without me", an allusion to Ovid, *Tristia* (Liber I, I, 1): „Parve, nec invideo, sine me, liber, ibis in urbem" (I am not jealous, little book, that you will go to the city (Rome) without me; ich bin nicht neidisch, Büchlein, daß du ohne mich nach Rom gehen wirst). In Lichtenberg's time this verse was often quoted. [14] >w<<W>ie [15] „nec invideo" (I am not jealous; ich bin nicht neidisch). [16] „Et, et, et invideo" (and yet I am jealous, und doch bin ich neidisch). [17] >sage ich< [18] Carl Friedrich Bahrdt; on him see Sauder and Weiß (Eds.), *Carl Friedrich Bahrdt (1740-1792)* (St. Ingbert 1992). [19] Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben.* Vol. III (Berlin 1791). At the end of this section, Bahrdt reports on his trip to the Netherlands (pp. 257-306) and England (pp. 307-371) of the winter of 1777/1778; he left London for Germany in February, 1778 (see ibid., p. 370).

705 Georg Forster to Charles Townley in London
Mainz, 14 October 1791

M^r *George Forster* presents his most respectfull *Compliments* to M^r *Townley* and being happy in having an opportunity of once more returning his best thanks for the kind per-

mission he so liberally obtained of viewing M^r *Townley's* incomparable *Museum*, begs leave to introduce to his acquaintance *Professor Blumenbach*[1] of Gottingen, a Gentleman well versed in Classical *Litterature*, though chiefly conversant in *Natural history*, and the friend and brother-in-law of the worthy and learned *Heyne*.[2] M^r *Townley* will confer a great favor on M^r *Forster* by admitting M^r *Blumenbach* to a sight of his collection.

Mayence Oct. y^e 14^th 1791.

* London. British Museum, Townley Archive (7/1924). Copyright: the Trustees of the British Museum. One sheet, r^o text, the page = 239 x 195 mm. See also the *Catalogue of the Townley Archive at The British Museum* (London 2002), p. 27; also n^os 703, 740, 941 and 946 of this edition. According to the entry in Forster's correspondence-diary (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), Anhang, p. 608): Misi 13.X.1791: „Blumenbach". On the same day Forster listed the letters of recommendation for Blumenbach to Carl (Charles) Heydinger, Charles Townley, John Paradise, John Hawkins, Patrick Russell und Stössiger. These letters were sent together with Forster's letter to Blumenbach and brought to Göttingen by Sophia Margarete Dorothea (Meta) Forkel; see *note of n^o 703 of this edition. [1] Johann Friedrich Blumenbach [2] Christian Gottlob Heyne

706 Friedrich Gabriel Sulzer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Rothenburg an der Fulda, 14 October 1791

Rothenburg an der Fulda den 14^ten 8^br 91.

Häßlich spät, liebster Freund, beantworte ich Ihren lieben Brief,[1] aber warlich nicht durch meine Schuld. Ich bin in den lezten Tagen vor meiner Abreise v.[on] Ronneb**urg** so overhurried gewesen, daß ich nicht dazu kommen konnte. Seit ich hier bin[2] (wo ich die kleine Prinzeßin[3] u. andere Kinder inoculirt habe) ist mirs nicht beßer gegangen p Kurz - ich benutze den ersten ruhigen Augenblik, und nun ad rem.[4] Ihre Reise,[5] deren Ausführung ich sowohl zu Ihrem Vergnügen, als zum Besten der Wißenschaften herzlich wünsche, werden Sie am besten über Hannover, von wo aus Ihnen[6] der Wirth[7] aus der Londner Schenke[8] um ein billiges nach Osnabrück fahren wird.

Von da aus geht Sonnabend Früh ein leidlicher PostWagen ab, mit welchem man über Ipenbühren,[9] Rheine, Benthheim, Dulden,[10] <u.> Deventer Dienstags >[11]< <Früh 1. Uhr> nach *Amersford*[12] gebracht wird. Da den Postwagen hier 24 St.[unden] liegen bleibt, so nähme ich sogleich einen Wagen mit 2 Pferden, müßte aber dafür bis *Utrecht*, welches doch nur 4 St.[unden] weit ist, 8 fl.[oren] 16 Stuiber[13] zalen. Von da geht früh um 7. das Leidner *Shuit*[14] ab, mit welchem man bis *Bodegrave*[15] fährt, und da ein anderes nimmt bis *Gouda*,[16] von wo ab beinahe alle Stunden Wagens nach Rotterdam gehen wohin man für 1-2 fl.[oren] in weniger als 4 St.[unden] fahren kann. Wollen Sie aber schon auf dem Hinwege *Leiden* besuchen, so gehen Sie von *Utrecht* gerade nach *Leiden*, und dann von da nach *Rotterdam*. Nehmen Sie so viele Ducaten mit als Sie bekommen können, auf jede andere Münzsorte verlieren Sie in Holland, und für diese können Sie am vortheilhaftesten Englische WechselBriefe einkaufen, u.[nd] dazu empfehle ich Ihnen Hrn. *Lorenz Aichmeyer*,[17] einen ehrlichen, aus *Regensburg* gebürtigen Handelsmann, >[18]< er wohnt zu *Rotterd.[am]* [au]f d**em** Wynhaven,[19] ganz nahe bei dem WirthsHaus wo ich eingekehrt bin.

Das WirthsHaus selbst, *Elliots head*,[20] Mr. Crabb[21] auf den Wynhaven, kann ich zwar nicht sonderlich rühmen, doch ist der Mann billig, & I recommend it merely because it is an English house, wo man vorläufig mit den Sitten und der BehandlungsArt in Engl.[ischen] WirthsHäusern bekannt wird, auch wenn man will sich in der Sprache üben kann, denn es sind immer Engländer da. Zu einem London Trader-Schiffe die gerade v.[on] Rotterd.[am] nach London fahren, rathe ich nicht, sie sind gewöhnlich gar zu lang unterwegs. Am besten Sie gehen von *Helvoetsluis*[22] nach *Harwich*;[23] um aber nach *Helvoetsluis* zu kommen, empfehle ich Ihnen den Capt: *Jan Molinaar*,[24] mit seiner kleinen artigen Jacht *Boeyyer*,[25] mit dem ich Freitag Mittags von Rotterd.[am] abgieng, und Sonnabend früh um 5. für einen billigen Preiß, nach einer sehr angenehmen Fahrt, und bei der besten | Behandlung nach Helvoet-Sluis gebracht worden bin. Einer meiner Hamster[26] ist an seinem Bord entkommen; mich wundert es [, daß] er sich nicht durchgefreßen - und ihm vielleicht Schaden gethan hat? - Der Mann hatte 700,000 fl.[oren] in Gelde an Bord, die er aufs Packetboot brachte, und dagegen eben so viel in spanisch[27] Silber als Rückfracht erhielt - sein Handel der zwischen d**en** Holländischen u. Engl.[ischen] Juden getrieben wird (- und doch nur einen[28] Gehülfen) - das dürfte einer auf der Themse nicht wagen! - In *Rotterd.[am]* ist für unser einen nicht viel merkwürdiges zu sehen, daher ich Ihnen rathen wollte von Bodegrave gerade nach *Leiden* zu gehen, und Ihren dortigen Aufenthalt so einzurichten, daß Sie an einem Dienstag oder Freitag früh[29] nach Rotterdam kommen (denn Mitt-w.[och] u. Sonnab.[end] gehen die Packetboote v.[on] Hellvoetshluis[30] ab) - da könnten Sie sogleich den *Molinaar* oder ein anderes erfragen laßen, dann Ihre WechselGeschefte mit Hrn. *Aichmeier* abthun, - sich NB. mit etwas Mundvorrath für die Reise v.[on] Rotterd.[am] bis Hellvoet bei Hrn. *Crabb* versehen, - Die Stadt, die freilich meines Bedenkens noch die schönste in Holland ist - etwas durchlaufen - und dann Ihre Fahrt nach Hell-v.[oet] antreten. Rückwärts könnten Sie dann entw.[eder] wieder über *Harwich* gehen oder mit einem Holländ:[ischen] Schiff v.[on] *London* gerade n.[ach] *Amsterdam* u.[nd] s.[o] w.[eiter] In *Helvoet* müßen Sie sich auch mit etwas Proviant versehen - Sie selbst werd**en** wohl wenig davon verzehren - aber >[31]< <der Rest> ist *revenant bon*[32] für die Matrosen, worauf es scheint daß sie rechnen. Mr. *Hobson*[33] *at the Sign of the Paketboat* in *Helvoet* ist ein etwas theürer Patron vielleicht ist man in e.[inem] and.[eren] Wirthhaus beßer. Hier ist ein Einnehmer vom *General Post Office* in *London*, bei dem man eine Art von Paß lösen muß, der 1/2 Guinée kostet - der Mann kommt ins Wirthshaus, man darf nicht nach ihm gehen. Der Capt. bekommt 1. Guinée Ueberfracht. und dann, *if I well remember 1/2 Guin.[ée] for y^e^ bed, which I advise You by all means to take, because most likely You will spent there the | best part of the time. Besides this You are to give 4-5 Shillings* Trinkgeld to the *Cabbinboy's*, und auch etwa 1 Sh.[illing] für das Aus und Einladen des Gepäckes. - Apropos von Aus u. Einlad**en** - wenn man in Holland v.[on] einem *treks<c>huit*[34] aufs andere kommt, welches gewöhnlich an einem Ende der Stadt geschieht und am anderen findet man ein ander Schuit, so find**en** sich die Menge Schubkärrerer ein, das Gepäcke durch die Stadt zu fahren, diese Leute[35] übertheuren, wenn sie können, deßwegen muß man ehe sie aufladen wegen des Preißes überein kommen. - Von *Harwich* nach *London*, fahren Sie in einer *Stage coach*, so bequem als möglich, und um ein billiges; wollen Sie Extra[36] fahren - so nehmen Sie von Ort zu Ort eine *Chaise*, und zalen dafür 1 Sh.[illing] per mile, und geben dann an jeder *Station* nach dem sie lang oder kurz ist 1 Sh.[illing] 6 ∂ oder 2 Sh.[illings] dem Post-boy.

Nächstens ein mehreres[37] von

Ihrem

Sulzer

|

Herrn
Hofrath *Blumenbach*
W[oh]lGebohren
fr. *Goettingen.*

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Sulzer nº 1). One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 239 x 188 mm, surface-address when folded = 112 x 79 mm, red wax seal removed. See also the continuation of October 16, 1791 (nº 708 of this edition). [1] This letter has not been located. [2] In Rotenburg an der Fulda, a town with a castle belonging to the landgrave (Landgraf) of Hessen-Cassel. The Hessen-Rotenburg line ruled here until 1836. [3] Likely reference is to Marie Adelheid Klotilde of Hessen-Rotenburg, born September 12, 1787. [4] Latin for: „to the issue at hand, zur Sache". [5] Blumenbach's trip to the Netherlands and England from 2.XI.1791 to 13.IV.1792; see nº 717 of this edition. [6] Read: „Sie". [7] Probably F. A. Dürand (also written: Durant); he edited *Neues auf langjährige praktische Erfahrung gegründetes und nach dem neuesten Geschmack in der Kochkunst eingerichtetes Kochbuch [...]* (Hannover 1800). In the 1809 edition, Dürand is called „Koch am königlichen Georgiano und jetzigem Gastgeber in der Harmonie zu Hannover". The „Royal Georgianum" was a military high school in Hannover from 1796 to 1810; see *Geschichte der Stadt Hannover. Band 2 [...]* (Hannover 1994), p. 286. According to Rotemund, *Das gelehrte Hannover [...]*. Vol. I (Bremen 1823), p. 498, Durant also owns the „London-Schenke", a famous inn in Hannover at the time, which became an orphanage in 1824; see *Geschichte der Stadt Hannover. Band 2 [...]* (Hannover 1994), p. 301. [8] See preceding note, also nº 61 of this edition. [9] Read: „Ibbenbüren". [10] Read: „Delden"; the town of Delden, near Hengelo, became part of the Municipality of Hof van Twente in 2001. [11] >Nachts< [12] The town of Amersfoort near Utrecht. [13] The „stuiver", at the time a Dutch coin; twenty stuivers = one gulden. [14] „Schuit", Dutch for: „ship, boat, Schiff, Kahn". [15] Bodegraven, a town near Gouda. [16] Gouda, Dutch town, famous for its cheese. [17] Sometimes written „Lowrens Aichmayer". [18] >g< [19] Wijnhaven, a harbour in central Rotterdam. [20] Elliot's head. [21] In Carr, *A Tour through Holland, along the Right and Left Banks of the Rhine, to the South of Germany, in the Summer and Autumn of 1806 [...]* (Philadelphia 1807), p. 17, Englishman „Mr. Crabb" in Rotterdam is mentioned, innkeeper of the „Maréchal de Turenne"; see also „Crabb aan de Wijnhaven". [22] The harbour and Fortress of Hellevoetsluis on the Dutch shore of the Strait of Dover near Rotterdam. [23] The town and harbour of Harwich on the English shore of the Strait of Dower. [24] Captain Jan Molinaar [25] „Dutch Boejer yacht", also written „Boeier yacht", a type of a small sailing yacht or vessel. [26] Sulzer became famous for his natural history of the hamster; see Sulzer, *Versuch einer Naturgeschichte des Hamsters [...]* (Hannover, Berlin-Zehlendorf 1949). [27] >S<<s>panisch(em?) [28] >E<<e>inen [29] <Früh>>zu Mittag< [30] Hel>voe<<lvo><e>tshluis [31] >es< [32] French for: „extra income, Nebenverdienst". [33] Mr. Hobson, hotel keeper of the Packet Hotel in Helvoet, is also mentioned in the „Journal of a Visit to Holland, and Part of Flanders, in the Months of July and August 1817. in a Series of Letters from a Gentleman to a Friend in Edinburgh. Letter Third", in *The Edinburgh Magazine, and Literary Miscellany*; *a New Series of the Scots Magazine. July - December, 1818.* Vol. III (Edinburgh 1818), July 1818, pp. 36-39; here p. 37. [34] „Treckschuit", a boat propelled by horses; see Bientjes, *Holland und die Holländer im Urteil deutscher Reisender 1400-1800* (Groningen 1967), pp. 210-213. [35] Reference is to a „kruier" (porter, Gepäckträger). [36] Reference is to „Extrapost", a rented carriage. [37] See the continuation of October 16, 1791 (nº 708 of this edition).

707 The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 15 October 1791

den 15ten 8ber 1791

An
den HofRath Blumenbach
zu Göttingen

Unsern p.

Der von euch nachgesuchte Urlaub[1] auf diesen Winter zu einer Reise nach Holland und England[2] zur Stärkung eurer Gesundheit wird euch hiemit gern ertheilt.

Wir p.

Hannover den 15ten 8ber 91 G.[eheime] R.[äthe]
AK vB. vA

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 51. One folded sheet, one side text, the page = 330 x 208 mm, surface when folded = 107 x 330 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge, Ludwig Friedrich von Beulwitz and Christian Ludwig August von Arnswaldt. Answer to nº 700 of this edition. [1] See nº 700 of this edition. [2] Blumenbach's trip to the Netherlands and England, from 2.XI.1791 to 13.IV.1792; see nº 717 of this edition.

708 Friedrich Gabriel Sulzer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Rothenburg an der Fulda, 16 October 1791

Rothenburg d**en** 16ten 8ber 1791.

In London kann m**an** zwar im Wirthshaus where the *Stage-* or *Mail-coach puts up* die Nacht bleiben, aber nicht mit Annehmlichkeit. Beßer ists m**an** nimmt da gleich eine *Hakney-Coach*[1] worein m**an** s**ich** u. seinen Koffer packt, u. fährt in sein voraus bestelltes Quartier. Sollten Sie s**ich** keines durch einen Ihrer dortigen Freünde wollen bestellen laßen, so kann ich Ihnen meinen ehemaligen Hauswirth *Mr. Shepherd*[2] (*Grocer*)[3] *Nº 91, Tottenham Court road, near*[4] *Bedford Street*, als einen wackern >[5]< *Scotchman* empfehlen, wo ich wöchentlich 1/2 Gu.[inée] zahlte, u. Stube und Kammer, nebst sehr ordentlicher Abwartung hatte. - Visitirt wird m**an** in England nur einmal, und das zwar, wo m**an** landet. Ungebundene Bücher, und neüe Kleidungsstücken können weggenommen, aber a**uch** wo ich **nich**t irre, gegen Erlegung eines Zolles wieder gelöst werden. Doch da m**an** ohnehin dem *Custom House-Officer* 5-10 Sh.[illings] für seine Mühe, - und zwar im voraus zalt (schuldig ist m**an** eigentlich nichts) so nehmen sie's nicht so genau.

Wahrschein**lich** werden Sie *the usual breakfast time, between 10 & 11.* eben so wohl als ich zu spät finden, und daher sich mit *Caffé*, *Thé*, und Zucker versehen, und Ihr Frühstück auf Ihrem Kamine selbst besorgen. Wenn Sie einen Bedienten mit haben,[6] so ists desto bequemer[.] mir hat es Leid gethan alleine zu seyn,[7] und die engl.[ischen] Miethlaquaien sind meistens schlecht, und allzeit theüer; - besonders habe ich den meinigen Früh Mor-

gens vermißt. Denn ehe es mitten im Winter heller Tag ist, *nobody stirrs in London*.[8] Zu Mittag, i. e. zwischen 3. u. 5. U.[hr] findet m**an** in d**en** meisten *Coffée* Häusern, und dann auch in besondern *Eating hou|ses* für 1-2 Sh.[illings] recht gut zu eßen, dem *Waiter* pflegt m**an** 3 halfp.[ence] oder 2 *Pence* Trinkgeld zu geben. Uberhaupt ist das leidige Trinkgeld geben, auch wo m**an** eingeladen wird, wieder sehr eingerißen, *half a Crown* ist das gewöhnliche; doch in Freündes Haus, wo m**an** öfters hinkommt, pflegt m**an** nur am Ende bei der Abreise etwas zu geben. Je vornehmer die Leüte sind bei denen Sie speisen, je später gehts zu Tische, und es ist, zu Vermeidung des Zeit-Verlusts, u. auch damit m**an** nicht zu früh komme, gut die Zeit zu wißen wo m**an** eßen wird, und sich dann auf alle Fälle so einzurichten, daß die Geschäfte im Vormittag abgethan sind, denn einmal bei Tische, da ists vorbei, vom Eßen gehts zum Thee, vom Thee zum[9] Spiel, vom Spiel wieder zum Eßen, und da ists a sober hour wenn man um 12 oder 1 Uhr nach Hause kommt, in *Lords* und Herzogs Häusern, wird dann erst *Supper* aufgetragen. Abends zwischen 9 und 11 Uhr sind *fashionable hours* um Nachmittags Besuche zu machen, so wie von 12 bis um 3. des Vormittags. Ihr Freünd *Dornford*,[10] *who lives more in the grand World,* wird Sie am besten in diese Mysterien der verkehrten Welt initiiren. - So viel von *Oeconomicis* - es müßte mir denn nebenher noch etwas beifallen. - Was wird nun bei dieser Reise eigentlich Ihr Zwek seyn? - ich wünschte Sie hätten mir dieses wenigstens im allgemeinen gesagt. *Dr. Cruikshank*[11] (sieht dem Ritter Zimmermann[12] etwas ähnlich - u. scheint a**uch** eben so viel Eigenliebe zu besitzen, - überhaupt ists doch gewiß wahr daß Personen die einander ähnlich sehen einander ähnlich denken, - besonders wenn sich auch die Sprache *le ton de voix*[13] ähnlich ist!) - Also *Cruikshank,* der seine Vorlesungen in *late William Hunter's*[14] Hörsaal hält, aber in *Golden Square*? wohnt, wird Ihnen in Absicht auf Physiologische Bemerkungen ein interreßanter Mann seyn. Sein *College*,[15] *Baylies*,[16] - *much his inferior in point of genius,* wohnt im Hause,[17] u. Sonntags v.[on] 2. bis 4. zeigt er das Museum,[18] welches besonders wegen phy|siolog**ischer** u patholog**ischer** Präparate, wohl wenige seines gleichen hat. *Baylie's* Methode des Verdunsten des spiritus[19] d[urc]h Blase[20] u. Blei,[21] Arabisch G,[22] und dann schwarzer OelVirniß, wird Ihnen gefallen, und noch beßer die neüerfundenen so genau eingeschliffenen Deckel der Gläser, daß gar kein Kitt mehr nöthig ist. - *Baylies* und *Cruikshank* sind keine Freünde. - Sonntag Abend von 7-10 ist Gesellschaft bei *John Hunter*;[23] m**an** wird dazu durch ein *Ticket* eingeladen, das dann für den ganzen Winter dient; Er selbst ist ein äußerst drokner, sich wenig communicirender, u. fast möchte ich sagen - grober Mann. Sie werden ihm wahrscheinlich mehr *ad hominem* seyn als ich es war, und vielleicht werden Sie von ihm ein andres Urtheil fällen. In seinem Gesellschafts Saal hat er eine schöne - von einem lebendigen Mohren abgegoßene Statur - von welcher ich mich vergebens bemüht habe einen Abguß für Sie zu erhalten, das characteristische der Brust, der Arme, der Waden, - der ganze Figur ist vortrefflich ausgedrückt. Auf dem Tische findet m**an** allezeit die neüesten *Pamphlets, & periodical papers*. Uebrigens ist dort die Unterhaltung selten interreßant. Unendlich beßer gefallen werden Ihnen die Sonnabend Abende bei *S[i]r. Jos. Banks,*[24] und seine Frühstücke, welche alle Tage von 10 bis 12 auch 1. Uhr gegeben werden. Er selbst, obgleich Anfangs kalt u. drocken, - wie's jedermann werden muß der so viel fremde Gesichter gesehen hat und noch sieht - und ob er gleich nur Kraüterkunde versteht, und auch darinne ohne *Solander*[25] ehemals, und >[26]< *Dryander*[27] gegenwärtig - nicht viel leisten würde, liebt doch die Nat.[ur] Gesch.[ichte] in ihrem ganzen Umfang, und sucht alles was dahin einschlägt zu befördern. - *Mr. Hawkins*[28] (*Chandos Street, Cavendish Square, n^o^ 5.) - a Gentleman of fortune, & of large possessions in Cornwall, - no doubt the greatest Mineralogist in England*, schade daß er damit nicht hinlänglich Chemische Kenntniße

verbindet. - | Fremde Thiere lieben Sie doch auch zu sehen, im *Tower* (wohin mich der gute *Crichton*[29] führte) ist doch außer Bären u. Löwen, immer etwas merkwürdiges. *Exeter change*[30] im *Strand*, besonders für Affen u. Vögel. *The Lyon-monster*,[31] *Catton's*[32] Peter Bear,[33] meine *Chylaris ursina*,[34] können Sie sehen bei Mr. *Gough*,[35] (pronounce *Gaff*) *Holborn Hill*.[36] Bitte bitte aber mir den Spaß[37] nicht zu verderben solche zu beschreiben. Ich bin zwar abscheülich faul, oder vielmehr durch Hunderterlei Dinge zerstreüt, - aber ich mache mich gewiß daran, wo möglich noch diesen Winter. *Parkinsons*[38] - *late Ashton Lever's-Museum*[39] ist höchst sehenswürdig[40], in Vögeln hat es seines gleichen nicht auch merkwürdige Affen u. and[ere] 4 f.[üssige] Thiere, d[a]s *Kanguru*,[41] *Nhilgau*[42] &c. schade daß die schöne Sammlung in unkundige Hände gefallen ist, der Eigenthümer *Mr. Parkinson* versteht gar nichts, und H**err** *Stoessiger,*[43] ein Deütscher, der den Auftrag hat die Fremden herum zu führen, eben so wenig, doch sind beides gute gefällige Leüte. *The british Museum, where Dr. Gray*,[44] (*an agreable & learned man, who has long resided in Portugal*) *will show You about, - shines especially by its Library, its Antiquities* (*amongst whom the complete set of Roman weights, & the Hamiltonian*[45] *Etruscan Vases pleased me the most) - & its South Sea curiosities. Natural history is rather neglected, its birds, & quadrupeds not overnumerous, Insects a little better, fishes highly incompleat, & of Worms hardly any. Minerals dusty, without names & without order. Forsters Museum of Minerals*[46] *(of which he sells, but is very dear) - in Covent Garden, is well worth seeing, - & so is Mr. Greville's,*[47] *which yet I had not an opportunity to see myself. - I stay here till monday. Write to me if possible to Gotha, & ask me questions. Farewell, my dear Friend! perhaps You get soon a sheet more*[48] *from*

Your sincere friend
Sulzer.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Sulzer nº 2). One folded sheet, four sides text, each page = 230 x 180 mm, surface when folded = 115 x 90 mm. Continuation to nº 706 of this edition. Continued by nº 711 of this edition. [1] „Hackney-coach", from the French „haquenée" (Lohn- or Mietkutsche). [2] Not identified. [3] Krämer [4] <near>>between< [5] >Sc< [6] A personal servant who accompanied Blumenbach to England is not mentioned in the known letters of this time. [7] Sulzer visited England for the second time in 1790; see nºs 540 and 589 of this edition. [8] Written today: „nobody stirs" (niemand regt sich). [9] In the original: „zum zum". [10] Josiah Dornford; on him see note 3 of nº 528 of this edition. Blumenbach's meeting Dornford in 1791/1792 is substantiated by a letter of Dornford to Jeremias David Reuß of 22.VII.1792 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4º Cod MS Philos. 169, I, ff 453a - 453b, here f 453a rº): „I am happy in having the opportunity afforded me by Dr [Sherrard Beaumont] Burnaby's visit to Goettingen of thanking you for your very kind present, which you favoured me with by Professor Blumenbach." [11] William Cumberland Cruikshank [12] Johann Georg Zimmermann [13] French for: „tone of voice, Tonfall". [14] William Hunter; he died on 30.III.1783. [15] Colleague [16] Matthew Baillie, nephew of William and John Hunter; see also Jean-André Deluc to Johann Friedrich Blumenbach of January, 1816 (Universitätsbibliothek Leipzig, Sammlung Kestner II C III, 858, ff 1-2; here f 2 rº): „J'ai eu occasion de parler de vous avec le Dr *Baillie,* qui se rapelle avec plaisir les entretiens qu'il a eu avec vous à Londres." [17] Baillie inherited William Hunter's Museum. [18] The Museum of William Hunter; a part of the collection was presented to the University of Glasgow; see Lasky, *A General Account of the Hunterian Museum, Glasgow [...]* (Glasgow 1813). [19] Symbol replaced by word. [20] Urinary bladder. [21] Preventing alcohol evaporation of wet collections; see also Osiander, *Dr. Friedrich Benjamin Osiander's [...] Abhandlung über das vortheilhafteste Aufbewahren thierischer Körper in Weingeist [...]* (Göttingen 1793), pp. 62-66. [22] Gum arabic, arabisches Gummi. [23] John Hunter [24] Joseph Banks [25] Daniel Carlsson Solander [26] >Gi< [27] Jonas Dryander [28] John Hawkins; see note 28 of nº 703 of this edition. [29] Alexander Crichton; on him see note 9 of nº 499 of this edition. [30] Exeter Exchange; reference is to the menagerie where exotic animals were shown to be sold; see note 13 of nº 652 this edition.

[31] Read: „lion-monster“. [32] Charles Catton, animal and figure painter. [33] Read: „Petre Bear“; for a painting of two Petre Bears, see Catton, *Animals drawn from nature* (London 1788). The Petre Bear (sloth bear or labiated bear; Lippenbär) was often connected with the sloth (Faultier) at the time. [34] See nº 652 of this edition. [35] Henry Gough, owner of a menagerie at Holborn Hill. [36] See also Dobson, „John Hunter's Animals“, in *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences,* 17 (1962), pp. 479-486. [37] <mir den Spaß>>solche< [38] Reference is to the „Parkinson's Museum“, named after James Parkinson; see note 6 of nº 652 of this edition. [39] The Leverian Museum of Ashton Lever in London; see note 5 of nº 652 of this edition. [40] sehens> u <<würdig> [41] See also nºs 652 and 809 of this edition. [42] Read: „Nilghau“ or „Nylghau“, an Asiatic antelope. Blumenbach did not mention the „Nylghau“ among the animals he saw in London. He noted the „Nylghau“ for the first time in the 11th edition of the *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1825), p. 99. [43] See also nº 703 of this edition. [44] Edward Whitaker Gray [45] William Hamilton; his collections of antiquities became part of the Bristish Museum in 1772. On this collection see d'Hancarville, *Antiquités Etrusques, Grecques Et Romaines. Tirées Du Cabinet De M. Hamilton*. Vol. I-IV (Naples 1766-1767). [46] Reference is to the mineral cabinet of Adolarius Jacob Forster, natural history dealer and brother-in-law of George Humphrey (also a natural history dealer). Forster's Collection became part of that of his nephew, John Henry Heuland, in 1806; see Cooper, *Robbing the Sparry Garniture. A 200-Year History of British Mineral Dealers, 1750-1950* (Tucson, Arizona 2006); and Crocker, „The Lévy Catalogue“, in *GA Magazine of the Geologists' Association,* 9, No. 2 (June 2010), pp. 15-16. [47] Charles Francis Greville [48] See nº 711 of this edition.

709 The Privy Council to Johann Friedrich Carl von Alvensleben in London
Hannover, 18 October 1791

Den 18ten 8ber 1791

An
den Herrn Geheimen Rath von
v.[on] Alvensleben zu London

P.[raemissis] P.[raemittendis]

Es hat der HofRath und Professor *Blumenbach*[1] zu Göttingen >[2]< um einen Urlaub zu einer Reise über Holland nach England auf diesen Winter zur Stärkung seiner Gesundheit <und Erweiterung seiner wissenschaftlichen Kentniße> nachgesucht[3] und wie Wir kein Bedenken dabey finden, diesen geschickten und fleißigen Mann in seinem Gesuche zu willfahren;[4] So nehmen Wir uns die Ehre dem Herrn Collegen davon die geziemende Eröfnung zu thun, um, benöthigten Falls, davon eine Anzeige an S[ein]e König**liche** Maj**estä**t gütigst gelangen zu lassen.[5]

Die Wir die Ehre haben p.
Hannover den 18ten 8ber 1791 AK vdB vAK

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 52. One folded sheet, one side text, the page = 327 x 207 mm, surface when folded = 105 x 327 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge, Ludwig Friedrich von Beulwitz and Christian Ludwig August von Arnswaldt. Answered by nº 720 of this edition. [1] Johann Friedrich Blumenbach [2] >zur Star< [3] See nº 700 of this edition. [4] See nº 707 of this edition. [5] See nº 725 of this edition.

710 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 20 October 1791

Continuatio secunda.

Hier kömmt, >[1]< liebster HE. HofRath, die Geschichte des Apostel[2] Bahrdts[3] mit vielem Danck zurück.[4] Er stekt doch würcklich etwas Großes in dem Menschen. Sein Leben <gleicht> dem einer schlecht balancirten sonst aber vortrefflichen Rakete.[5] Sie enthielt alles was nöthig war mit Majestät dem Himmel entgegen zu steigen, und Glanz und Licht über die >[6]< anstaunende Menge zu verbreiten, aber so führt sie der Hencker unter Licht und Saussen und Braußen unter die Menge selbst, sengt und brennt und macht das Teufelszeug, u verbreitet, je nachdem die Zuschauer postirt sind, Schrecken, Ohnmachten, Spott, und Gelächter zu gleicher Zeit. Ich muß bekennen, ich habe vielleicht zum Theil aus temporeller Stimmung meines Nerven Systems über des Mannes Reisen,[7] so bald er nur Holland betritt,[8] mit einer Herzlichkeit gelacht, davon >[9]< in meiner Geschichte des Lezten halben Jahres kein Beyspiel anzutreffen ist. Daß ihn[10] der Seegen von *Bär Löw Isaak*,[11] so zum Juden zaubert, daß er sein Christenthum mit Schweinen Carbonade darthun[12] <muß>,[13] seinem Character wäre es völlig gemäß gewesen das *argumentum a praeputio*[14] zu ergreifen, wenn jenes nicht gewürkt hätte); daß er *Pispedorche*[15] statt *Quispe* pp schreibt,[16] weil das Ding würklich einem NachtTopfe[17] ähnlich sieht, nur mit verschnürten *Sphincter*;[18] daß der Dollmetscher[19] des Generalsuperintendenten[20] und großen Schrifftstellers ein deutscher Schneidergeselle ist; daß er nun über 14 Jahren nach jener Reise noch schreibt: *Gib my*[21] >[22]< Glas Wein,[23] *old Hook*[24] und gar *Porton-Aals*,[25] statt Porter der gar kein *Ale* ist; daß ihn der *hostler* des Haußes, wo die *Stage coach* abgieng, selbst für Geld nicht wolte einsteigen lassen,[26] weil er ihn >[27]< vermuthlich für ein[en] Betteljuden hielt, hat eine sehr seltsame Wirckung auf mich gehabt. Noch kan ich nicht ohne Lachen an ihn gedencken, wenn ich ihn mir oben auf dem hohen Kutschkasten sitzend gedenke, den Archiphilanthropen,[28] wie er alle seine Geistes und Leibeskräffte zusammen nehmen <muß>, um nicht aus dem Besitz eines Plätzchens in der Welt geworfen zu werden,[29] das keine Quadratfuß groß und keine dreyer werth ist.[30] |

Der liebe Bahrdt übertreibt vermuthlich auch die Erzählung von seiner Seekranckheit,[31] weil es gewiß ist, daß er die von seinem Schiffe, wenigstens was die Größe betrifft übertreibt. Ein Mann der in Rotterdam[32] und Maaslandsluys[33] gewesen ist und selbst in Helvoet Kriegsschiff[e], obgleich abgetackelte gesehen hat solte doch ein englisches Packetboot kein großes Schiff mehr nennen.

Nun komme ich auf einen Artickel, der so sehr wichtig ist, daß ich nur wenig davon sagen werde, weil Sie gewiß schon dafür gesorgt haben, aber oder noch sorgen werden. Ich meine Ew. Wohlgeboh**ren** müssen sich ein Hauß ausmachen, wo sie in London vorfahren könen, wenn sie eine Postchaise nehmen, oder wo sie sich sogleich mit ihrem Koffer können hinbringen lassen wenn sie innerhalb einer *Stage coach* oder einer *Post coach* (die leztern sind vortrefflich, dulten[34] auch keine *outside passengers* sind aber Beide für den eben ankommenden unbrauchbar, weil sie meistens schon besezt, ist man aber einmal im *Train* so hat man natürlich auf allen Station[en] den Vorzug.) ankommen. Denn eigentlich<e> Wirthshäußer[35] giebt es in London nicht. Was man Inns[36] nennt, sind gemeiniglich große Gasthäuser wo man freylich auch logiren kan, aber die wenigstens, die ich kenne, sind alle sehr kostbar, und <man> weiß nicht immer in was für Hände man fällt, die schlaue Diebery[37] geht dort sehr weit. Allein über diesen Artickel wird Ihnen Ihr

Herr Schwager[38] zu Hannover die beste Auskunfft geben.[39] >[40]< Das[41] erstemal fuhren wir gerade vor *Lord Boston's*[42] Hauß,[43] und das zweyte mal fuhr [ich] nicht weit von *Lord Bostons* Haußе an einen mir bekannten Caffeehause vor, wo ich mich ein bischen kämmen und ein bischen rasiern ließ, und dann >[44]< mit einem *Porter*, der meine Habseeligkeiten trug zu Fuß nach meinen Stand Quartire fuhr. Wenn Sie eine Miethkutsche nehmen, und es geht nur halb an, daß Ihr Koffer hinein geht, so nehmen Sie ihn ja, wenn es dunckel oder dämmerig ist, >[45]< in die Kutsche. Denn es werden mehr Koffer in London von der Kutsche abgeschnitten als ausserhalb. Bey jeder Miethkutsche, die man besteigt ist es allemal sehr gut | gehandelt, wenn man sich die Nummer anmerkt, die an jedem der beyden Schläge, gleich bey dem Griff, woran sie auf und zu gemacht werden, gelb auf dunckelblau angemahlt sind. Selbst diese Aufmercksamkeit prägt dem Kutscher schon Respeckt ein, denn sie stehen unter einer sehr strengen Justitz, und man kan sie gleich finden, wenn man die Nummer weiß.[46] Es ist dieses nicht allein ein Verwahrungsmittel gegen ihre Grobheiten, wovon ich aber niemals nur die entfernteste Probe erlebt habe, sondern auch ein Mittel seine Sachen wieder zu erhalten, falls man beym Aussteigen etwas vergessen haben solte.

Nun auch ein Paar Worte von den Freuden=Mägdchen,[47] wie sie vulgo[48] heißen. Von solchen *Venus* Tempeln, derg**leichen** Bahrdt einer Erwähnung thut[49] habe ich nie etwas gehört, ob ich gleich sehr ha[e]ufig in OfficierGesellschafften meiner Verbindungen wegen war, wo ich doch sehr arge Sachen gehört habe. Aber freylich kan sich jeder, der Geld hat, <dort> überall einen solchen Tempel bauen, und vielleicht hatte der *Monsieur,*[50] der den HE. Generalsuperintendenten[51] begleitete, das Traktament für seinen eigenen verwöhnten Gout und entnervte Constitution so bestellt, *Si Fabula vera*.[52] Denn[53] die Wahrheit zu sagen, ich traue dem Apostel Bahrdt nicht viel. Und <wenn es wahr wäre,> was für eine viehische Unbesonnenheit von einem Menschen, der Kinder für eine ErziehungsAnstalt[54] wirbt,[55] sich in solche Lagen zu bringen, wo er so leicht selbst im Schertz hätte können verrathen werden. Sonst aber freylich geht es in diesem Stück dort ausserordentlich weit, und weiter als vielleicht an irgend einem Ort in der Welt, wen[56] man die große Schönheit dieser Geschöpfe, deren Gesichter >[57]< offt noch einen so eigenen Charakter ausdrücke, der einem deutschen Beobachter sehr auffällt, und dabey den Wohlklang und die Sanfftheit ihrer Sprache bedenkt, die man für die Stimme der Unschuld selbst zu halten geneigt ist, und dieses selbst <noch> unter dem deutlichsten und nicht zu verkennenden Zeichen des Lasters und der Schuld.[58] Ihnen, liebster Freund, hier Verhaltungs Regeln geben zu wollen, das wäre doch wohl entweder ausgelassner Scherz oder sehr zudringliche Impertinenz, und ob ich gleich wohl zu ersterem bey einem andern Süjet aufgelegt seyn möchte, so bin ich es doch bey diesem sicherlich so wenig zum einen als zum andern. Ich werde hier blos davon | eine Bemerkung >[59]< und zwar eine sehr ernsthafften und für mich sehr wichtigen wagen, die ich zu machen gedencke, und die ich zum Theil schon neulich auf dem Hertzen hatte. Ich weiß nun *Gottlob*! aus eigner Erfahrung, daß eine rechtschaffene Frau, die man innigst liebt und verehrt und eine kleine Familie, die >[60]< zusammengenommen die Cron[e] menschlicher Glückseeligkeit ausmache[61], das kräfftigste Gegenmittel gegen jene Versuchungen >[62]< sind[63]. In der Lage befinden Sie sich,[64] und >[65]< hierin bey einem Mann von Gefühl, auch die kleinste Vergehung wahrscheinlich zu finden würde ich für meine Person für die gröbste Beleidigung halte, denn[66] ich bin würcklich stoltz genug mich Ihnen hierin gleich zu setzen. Ich rede hier von meiner Frau,[67] bester Freund. Sie haben neulich mit Recht, gegen Mad. Dieterich,[68] ihren[69] freundschafftlich[en] Unwillen über mich geäussert, daß ich sie Ihnen nicht vorgestellt habe. Ich weiß in Wahrheit nicht dagegen zu erwiedern, als >[70]< daß ich schlechterdings nicht daran gedacht,[71] sondern

alles für bekannt genommen habe. Vergeben Sie mir dieses Versehen, denn ich sehe jetz selbst ein, daß es eines war. Sie hat mich am vergangnen Sonnabend[72] früh mit einem sehr wohlgestalten und gesunden Sohn[73] erfreut, sonst würde ich noch vor Ihrer Abreise alles gut zu machen suchen, und ich bin überzeugt sie würden >[74]< in ihr eines der herzlichsten Geschöpfe erkennen. Ich glaube nicht daß ich mit einer andern Person als mit ihr hätte glücklich seyn können, denn keine in der Welt vielleicht als sie, hätte mich mit der[75] nachgebenden und liebreichen Beharrlichkeit in allem was zu einem glückseeligen Umgang gehört, ertragen. Verzeyhen Sie mir, bester Mann, diese Parenthese, sie kömmt aus dem Herzen und ich weiß sie geht auch zu einem.

Was ich ehmals in London über obigen Artickel erfahren habe, war in meiner damaligen Lage verzeyhlich, weil es immer in einem gewissen <ja so gar hohen> Grad unschuldig war. Denn die Wahrheit zu sagen ob ich gleich <ja> nichts weniger als unempfindlich gewesen bin, so war ich doch immer *Gottlob*! ein abgesagter Feind >[76]< von aller *Amour à la Grenadiere*,[77] oder, wie man sie nennen solte, à la Metzger Hund[78] wo man ohne sich je gesehen zu haben kömmt, und ohne sich wieder zu sehn, geht[79]!

***** Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (ad Lichtenberg nº 4, second continuation). One folded sheet, four sides text, each page = 266 x 190 mm, surface when folded = 95 x 133 mm, not dated and signed by Lichtenberg. Dating: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 20.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien1994), p. 733): „Fortsetzung an Blumenbach". The date in the diary is the day when Lichtenberg began the continuation of the travel advice for Blumenbach; it was finished and sent between October 24 and 28, 1791, confirmed by Lichtenberg's mention that his son, Wilhelm Christian Thomas Lichtenberg, had been born „last Saturday" (22.X.1791). Continuation to nºs 701 and 702 of this edition. [1] >die< [2] Ironic allusion to Bahrdt's frivolous translation of the New Testament: *Die neusten Offenbarungen Gottes in Briefen und Erzählungen [...]*. Vol. I-IV (Riga 1773-1774). Returning home from Holland and England in the winter of 1777/1778, Bahrdt was dismissed from all his posts in Germany by a conclusum of the Reichshofrath because of his biblical version. On the latter see Robson-Scott, *German Travellers in England 1400-1800* (Oxford 1953), p. 159: „[...] the *Offenbarungen* was a modernized version of the Gospels and one of the most curious products of the *Aufklärung* [...]." [3] Carl Friedrich Bahrdt [4] Reference is to Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...]*. Vol. III (Berlin 1791), which Blumenbach had sent to Lichtenberg; see nº 704 of this edition. [5] For experiment with rockets in Göttingen, see Georg Christian von Hanstein und Georg Ernst Tatter to Georg Christoph Lichtenberg of 28.VI.1789 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1691, pp. 723-724. [6] >Men< [7] The trip to Holland described in Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...]*. Vol. III (Berlin 1791), pp. 257-306, as well as to England, ibid., pp. 307-371; Bahrdt left London for Germany in February, 1778 (see ibid., p. 370). [8] See ibid., pp. 257-259. [9] >ich< [10] >die<<ihn> [11] Beer Löw Isaak zur Kann, member of the influential Jewish Family in Frankfurt (easily confuse with his famous father of the same name); he was declared mentally ill in 1784. On his relationship to Bahrdt see ibid., pp. 291-292, 334 (spelled by Bahrdt: „Löw Bär Isak"). [12] darthu>e<<n> [13] See ibid., pp. 298-299. [14] Read: „argumentum a praeputione" („The argument of the forsekin, das Argument der Vorhaut"): satirical allusion to a logical form of argument, here used metaphorically for „Jewish-type argument". On Lichtenberg's relationship to Jews see Schäfer, *Lichtenberg und das Judentum* (Göttingen 1998). [15] Spelled by Bahrdt: „Pisbidorchen"; see Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...]*. Vol. III (Berlin 1791), pp. 273, 275, 277-278. [16] Dutch: „Kwispedoors", derived from the Portuguese „cuspidor"; see Bientjes, *Holland und die Holländer im Urteil deutscher Reisender 1400-1800* (Groningen 1967), p. 214. At the time in the Netherlands spittoons were common; see ibid., pp. 214-215, and nº 702 of this edition. [17] chamber-pot [18] Circular muscle; reference is to the circular muscle of the anus. [19] See Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...]*. Vol. III (Berlin 1791), p. 301, and passim. [20] Bahrdt became General Superintendent in Dürkheim in 1776. [21] Read: „give me". [22] >a< [23] See ibid., p. 359: „Gib

my two Glasses Wein"; see also ibid., p. 344: „Hei Dier gib mi Glas Wein". [24] See ibid., p. 359: „Old-Hook" (Rheinwein). [25] See ibid., p. 367: „Porten-Aals". [26] See ibid., pp. 312-313. [27] >für< [28] Robson-Scott, *German Travellers in England 1400-1800* (Oxford 1953), p. 159: „This journey was undertaken in pursuance of his educational schemes. Bahrdt was a follower of the 'Philanthropinist' school, which held that the aim of education was to develop the Natural Man in accordance with the Laws of Nature and Reason, unfettered by rules and dogmas. He had for some time been in charge of a 'Philanthropinum' in Switzerland, and had now started one on his own in Dürkheim [Heidesheim]." [29] See Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...].* Vol. III (Berlin 1791), pp. 315-316. [30] Allusion to the proverb: „keinen Dreier wert sein" (not worth a cent). The old coin „Dreier", the „Dreipfenniggröschlein", originally a Saxonian coin, the „Viertelgroschen zu drei Pfennig". [31] See ibid., pp. 307-310; see also pp. 262-263. [32] See ibid., p. 296. [33] The Dutch town of „Maaslandsluis"; see ibid., p. 297. [34] Read: „dulden" (to tolerate). [35] <Wirthshäußer>>Inns< [36] <Inns>>so< [37] Read: „Dieberei" (thievery); here a combination of the German and English word. [38] Ernst Brandes; see also nº 714 of this edition. [39] On Ernst Brandes's trip to England in 1784, see nº 312 of this edition, and [Brandes,] *Bemerkungen über das Londoner, Pariser und Wiener Theater* (Göttingen 1786). This work is sometimes attributed to Georg Friedrich Brandes; in the index of the *GGA* of 1786, Christian Gottlob Heyne attributed it to Ernst Brandes. [40] >Ich war< [41] >d<<D>as [42] William Irby, 1st Lord Boston [43] Lichtenberg stayed some weeks at Lord Boston's home in the Lower Grosvenor Street. [44] >der< [45] >ja< [46] >,<<.> [47] German for: „prostitutes". [48] Latin for: „commonly". [49] See Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...].* Vol. III (Berlin 1791), pp. 344-346; see also Robson-Scott, *German Travellers in England 1400-1800* (Oxford 1953), pp. 158-160. [50] See Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...].* Vol. III (Berlin 1791), p. 342. Reference is to Gebhard Friedrich August Wendeborn, who allegedly took Bahrdt to a brothel in London. Wendeborn called Bahrdt's report „the most shameful lie ever written" (see *Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten* of May 6, 1791). Bahrdt responded in the *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung,* Numero 75. Sonnabends den 11ten Junius 1791, column 625: „An die Leser meiner Lebensgeschichte. Ich habe gehört, daß Hr. Wendeborn aus übergroßer Aengstlichkeit und in einer etwas heftigen Aufwallung seines Geblüts, in der Hamburger Zeitung mich angegriffen hat. Ich verzeihe ihm sehr gern diesen Ausfall, als eine Menschlichkeit und begnüge mich, mein Publikum zu versichern, daß ich da, wo H. W. mich Lügen straft, wissentlich kein unwahres Wort geschrieben habe, so wie ich auch gar keine Ursache hatte, in Dingen zu lügen, durch die ich mir selbst weder Ehre noch Vortheil verschaffen konnte. Und so sey es nun meinen Lesern überlassen, ob sie lieber ihm als mir glauben wollen. Dr. Bahrdt." See also Laukhard, *Beyträge und Berichtigungen zu Herrn D. Karl Friedrich Bahrdts Lebensbeschreibung; in Briefen eines Pfälzers* ([Halle] 1791), Dreizehnter Brief, pp. 181-183. [51] See note 20. [52] Latin for: „if the legend be true, wenn die Geschichte wahr sei", a proverb often cited at the time. [53] >, d<<. D>enn [54] Reference is to Bahrdt's Philanthropinum in Heidesheim. [55] See Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...].* Vol. III (Berlin 1791), pp. 256-257, 285-287, 325-326, 330 and 366. [56] Read: „wenn" (when). [57] >so< [58] See ibid., pp. 344-353. In London Blumenbach observed child-prostitution and wrote about it in *De generis humani varietate nativa. Editio tertia. [...]* (Gottingae 1795), § 67, p. 239: „Contraria cura ambitum mammarum augeri posse nullum dubium est; quantum vero praeterea Venus quoque praematura eo conferre possit memorabili sane exemplo impuberes et nondum adultae puellae mercenariae docent quae Londinum, praesertim ex vicinis maxime suburbiis, confluunt, et quaestum corpore facientes ingenti numero plateas noctu pervagantur." Bendyshe translated this passage (Bendyshe, *The Anthropological Treatises of Johann Friedrich Blumenbach [...]* (London 1865), p. 248): „That by taking pains the circumference of the breasts can be increased is indubitable. How far, moreover, precocious venery may operate in that direction is shown by the remarkable instances amongst the immature and girlish prostitutes who flock to London, especially from the neighbouring suburbs, and offering themselves for hire, wander about the streets by night in great numbers." [59] >de< [60] >wohl< [61] <ausmache>>sind< [62] >sind.< [63] <sind>>ist< [64] >.<<,> [65] >in< [66] <denn>>und< [67] Margarethe Elisabeth Lichtenberg née Kellner; married Lichtenberg on 5.X.1789. [68] Christiane Elisabeth Dorothea Dieterich née Mevius [69] Read: „Ihren". [70] >mein< [71] <,>>habe< [72] October 22, 1791. [73] Wilhelm Christian Thomas Lichtenberg [74] >da< [75] de>m<<r> [76] >all< [77] French for: „love *à la façon d'un grenadier*, Liebe nach der Art des Grenadiers"; likely reference to visiting prostitutes.

[78] Bullenbeisser, bulldog; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 99.
[79] >weg<geht

711 Friedrich Gabriel Sulzer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Rothenburg an der Fulda, 20 October 1791

Rothenburg d**en** 20ten 8br 1791.

Nach *Oxford*, bester Freünd, gehen Sie doch wohl auch gewiß? - Da werden Sie mit Vergnügen den redlichen alten Astronomen *Hornsby*[1] sehen, der junge *Sibthorp*[2] wird Sie freüen, und Dr. *Thomson*[3] wird Sie interessiren. es ist ein junger sehr fleißiger Mann, Prof. der Anatomie, der in weniger als 4 Jahren das dortige *Theater*, mit einer grossen Menge vortreflicher P**räPara**te, besonders aus der Thierischen Anatomie, und mit physiologischer Rücksicht, bereichert hat; er liest a**uch** Mineralogie, u. besizt ein artiges, meist selbst gesammletes Kabinet. Der Ton der dortigen Studenten sticht sehr ab gegen den der unsrigen, - zum Vortheil der ersteren; zuvorkommende Höflichkeit, u. große Bescheidenheit zeichneten wenigstens diejenigen aus die ich habe kennen gelernt, z. B. *Mr. Roop*,[4] *of Queens*[5] - u. *Mr. Collet*,[6] *of University-College*,[7] lezterer war noch sehr jung, u. ist wahrscheinlich noch da. Besuchen Sie doch a**uch** das *Hospital*, u. laßen s**ich** v.[on] d**em** kleinen Apotheker *Walker*[8] herumführen, - derselbe der die Kälte erzeügend**en** Mischungen in d**en** *Phil. Trans.* beschrieben hat.[9] Sie werden Krieg mit ihm bekommen, denn er laügnet gerade zu, daß weder Sie noch ich das Quecksilber[10] hätten zum frieren gebracht;[11] mein Versuch war mit dem +Φtum.[12] d**en** 1ten Merz! 1785. oder 84?, u. ein 3 Unzen schweres Stük Quecksilber[13] ließ s**ich** mit d.[er] Zange faßen, und mit d**em** Hammer ziemlich breit schlagen. Sollte Sie Ihr Weg nach Birmingham tragen, so könnte ich Sie zwar weder an *Priestley*[14] noch *Withering*,[15] die beide abwesend waren, - aber doch an *Boulton*,[16] *Whatt,*[17] und *Kerr*,[18] gewiß 3 kapital[19] Männer[20] in ihrer Art, empfehlen. Doch - es wäre wohl naseweiß von mir, wenn ich Ihnen Empfehlungen anbieten wollte; - vielmehr bitte ich Sie, mich allen denen die mir die Ehre thun sollten sich meiner noch zu erinnern bestens zu empfehlen. | Da ich bei meinem lezten Aufenthalt in England[21] so außerordentlich mißmüthig u. niedergeschlagen war, so habe ich mir gar nicht geschmeichelt daß noch irgend Jemand meiner gedenken würde, - u. mich desto herzlicher gefreüt vor kurzem einen rechten lieben freündschaftlichen Brief von dem guten *Crichton*[22] zu bekommen.[23] - Nach Neü Holland zu gehen, liebster[24] *Blumenbach*, bin ich noch immer alle Stunden bereit,[25] u. es ist eigen wie gierig u. anhaltend sich dieser Gedanke meiner Seele bemeistert hat; - wollen Sie's für eine Art v.[on] Melancholie - *idea erronea fixa, in objecto quodam singulari*[26] - halten, *à moi ne tienne, - mais je ne saurois qu'y faire*.[27] - und im Ernst, wenn Sie etwa S[i]r. *Jos. Banks*[28] beßer dazu gestimmt finden sollten als ers damals war,[29] oder höhere *Primates*[30] dazu stimmen könnten, so gedenken Sie meiner, und reden ein Wort zu meinen Gunsten.

Suchen Sie doch, da nunmehr die wahre Stelle wo sich der *Witherit*[31] findet, bekannt ist einen guten Vorrath davon zu bekommen, um über die Ursache seiner giftigen Eigenschaft Versuche anzustellen. Ich vermuthe daß sie in dem *Gas* zu suchen sey womit darinn die SchwerErde verbunden ist, und daß dieses *Gas* nicht reine Luftsaüre, sondern irgend eine besondere - in dieser Verbindung wenigstens - giftige Luftart sey. Da ich keine Ge-

legenheit habe Hunde und andere Thiere zu dergleichen Versuchen zu bekommen,[32] so habe ich beikommende Producte nicht in Rücksicht ihrer giftigen Eigenschaft versuchen können. Das eine ist eine Unze caustisches veget.[abilisches] Öl.[33] im *Nootischen Apparat*[34] mit der Luft des *Witherits* gesättiget, das andere ist frisch gebrannter Kalk, der 6 Cub.[ic] Zoll dieser Luft welche über Quecksilber[35] stand, verschlukt hat. Zur völligen Sättigung würde wohl noch mehr nothig gewesen seyn mein ganzer Vorrath von Quecksilber[36] hatte s**ich** aber in das Glaß hinein gezogen, und | nun trat natürlicher Weise äußere Luft dazu; - in dem Glase waren etwa 10 C.[ubic]"[37] *Witherit* Luft. Wenn m**an** beide Versuche *upon a larger scale* wiederholen könnte, so würde sichs zeigen 1) ob diese Luft den alkalischen Salzen, so wohl als der KalkErde die giftige Eigenschaft des *Witherits* mittheilte, und 2) ob diese Luft dem Öl[38] u. der KalkErde eben so feüerbeständig anhienge als sie es mit der Schwererde thut p. - Doch ist zu bemerken daß auch die durch Kunst aus reinem Schwerspat bereitete wahre Luftsaure Schwererde, nur bei einem weit stärkeren Feüer als die KalkErde ihrer Luft beraubt und caustisch gemacht werden kann. Natürlich müßte auch, nachdem die Unschädlichkeit der künstlichen Luftsauren Schwer-Erde bestimmt werden, dieselbe wohl gebrandt, mit *Witherit* Luft gesättigt, und dann wieder sowohl auf den Thierischen Körper, als im Feüer versucht werden. *Priestley, Cavendish,*[39] und dergleichen Männer die hinlänglich Geld, Muse, und Geschiklichkeit haben, wären die Männer die sich mit einer solchen Untersuchung abgeben sollten. Wenn Sie irgend etwas in London (*Wedgwood*[40] wäre der Mann) von der Bereitung des reinen KoboltKönigs[41] - oder derjenigen Kalke die man am reinsten[42] hält, wenigstens sich deren am liebsten zur *Fayance* und *Porcellan* Malen bedient, so suchen Sie mir doch *Specimina* davon zu kaufen, und die Preiße davon zu erfahren. Da ich Gelegenheiten habe Kobolte zu bekommen, so beschäftige ich mich[43] mit deßen Bearbeitung, und möchte wohl das Ding Fabrickmäßig als einen kleinen HandlungsZweig betreiben, wenn ich wüßte daß ich Absaz und hinlängliche Bezalung finden könnte. Der reine *Regulus*[44] ist magnetischer noch als Eisen, nimmt *Politur* an, >[45]< läßt sich auf d**em** Ambos bearbeiten, u. ist | höchst Feüerbeständig - mithin in aller Rücksicht ein ganzes nicht sogenanntes Halb-Metall zu nennen;[46] - aber freilich war alles was bisher unter d**em** Namen *Regulus Cobalti* galt ein Kobolt-Rohstein und kein reines Kobolt-Metall, welches so viel ich weiß noch niemand außer *Wenzeln*[47] in seiner ganzen Reinheit dargestellt hat.[48] Seine specifische Schwere ist alsdann 9,0000. Der meinige, der doch alle übrigen genannten Eigenschaften besaß, hatte nur 8,5000 spec.[ifische] Schwere.

Wie kommt es, lieber Freünd, - um auch von etwas anderem zu reden, - daß Sie sich über Camper's[49] Aüßerung wundern, nach welcher er die Möglichkeit wahrer *Anthropoliten* bezweifelt?[50] - mir kommt der Gedanke so natürlich vor, daß es seit langer Zeit auch der meinige gewesen ist, weil nehmlich die Betrachtung der Natur ganz unwiedersprechlich das hohe Alterthum des ErdKörpers lehrt, die Geschichte aber eben so zuverläßig nicht a[e]lter macht als es uns die Heil.[ige] Schrift[51] angiebt. Freilich könnte es versteinerte Menschenknochen von neüerer Entstehung geben, ich spreche aber von denen die man in alten FlözGebirgen suchen möchte, wie z. B. im Riegelsdorfer[52] Kupfer[53] Schiefer. - Ich habe gehoft mir und Ihnen, wenigstens einen GipsAbguß von dem vermeintlichen Kinder-ArmsKnochen[54] zu verschaffen, sie sind aber nach Weimar verkauft; - wo ich doch gelegentlich bei *Buchholz*[55] einen Versuch zu machen gedenke; denn schon als Ueberbleibsel eines wahrem Mammalis[56] aus jenen uralten Zeiten sind sie deucht mir äüßerst merkwürdig.

Vale, Amicisssisime, Vale & Fave[57]
T.[otus] T.[uus][58] Sulzer.

Bitte, Bitte, um ein Paar Worte, ob Sie reisen, wann? - und wenn es seyn kann *where to direct for You at*[59] *London? - & something of y***e** *[the] plan of Your journey. Do You stay at London, or do You intend travelling far into y***e** *[the] country? - perhaps as far as Edinburgh - or Dublin?*

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Sulzer nº 3). One folded sheet, four sides text, each page = 224 x 118 mm, surface when folded = 96 x 113 mm. Partly printed in note 3 of nº 589 of this edition. Continuation to nºs 706 and 708 of this edition. [1] Thomas Hornsby [2] John Sibthorp; on him see nº 689 of this edition. [3] William Thomson (also written: „Thompson"), Professor of Anatomy of Christ Church College in Oxford; 1786-1790 Lee's Reader; Fellow of the Royal Society of London; he went to Paris and Italy in 1790, where he became Physician-in-Ordinary to the Pope. He died in Palermo in 1806. Blumenbach did not meet him in England, but quoted his contributions (see e.g. *Handbuch der Naturgeschichte.* 9. ed. (Göttingen 1814), p. 748). On Thomson see Torrens, „Thomson, William", in *Dictionary of National Biography.* Vol. 54 (Oxford 2004), pp. 562-563. [4] Not identified; correct spelling is likely: „Roope". [5] Queen's College, founded in 1341. [6] Likely Anthony Collett, who matriculated at University College on February 13, 1787, aged 16, and received his B.A. in 1790 and his M.A. in 1793; see Foster, *Alumni Oxonienses [...].* Vol. I (Oxford and London 1891), p. 277. [7] University College, founded in 1249. [8] Richard Walker, Apothecary to the Radcliffe Infirmary. On the identity of Richard Walker see Nussey, „Walker and Nussey - Royal Apothecaries, 1784-1860", in *Medical History,* 14 (1970), pp. 81-89. [9] See „An Account of some new Experiments of the Production of the artifical Cold. In a letter from Thomas Beddoes M.D. to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. (Read May 10, 1787)", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1787), pp. 282-287; see also Busch, *Handbuch der Erfindungen von [...]. Zehnten Theils erste Abtheilung [...]* (Eisenach 1817), pp. 529-534. [10] „mercury, Quecksilber"; symbol replaced by word. [11] Blumenbach's attempts to freeze mercury (see nº 234 of this edition), known of through the English translation of Blagden in his paper, „History of the Congelation of Quicksilver", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1783), pp. 328-397; here pp. 336-338. [12] Nitric acid, Salpetersäure [13] Symbol replaced by word. [14] Joseph Priestley [15] William Withering [16] The manufacturer Matthew Boulton. [17] James Watt [18] James Kerr; (sometimes „James Keir"). [19] „splendid, großartig"; Franz Xaver von Zach used this informal term as well as Blumenbach; it is one of his favorite words; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV): „§ 204. Es ist kein Theil im Gehirn, wo nicht über das cui bono? 10-20 Hypothesen aufgestellt wären, die Alle darauf hinauskommen; kann seyn, und auch nicht. <Das Ende vom Liede ist doch noch immer: nichts.> Indeß, was ich immer sage, d[ur]ch meine beyden Augen (anatomie u[nd] pathol[ogie]) sind schon große Schritte gethan. In der Anatomie ist es schon capital, in der Physiologie sehr wenig, was man weiß." [20] „Kapital Männer" (splendid men). [21] Friedrich Gabriel Sulzer's trip to England in 1790; see nº 589 and note 18 of nº 622 of this edition. [22] Alexander Crichton; see nº 708 of this edition. In his *An Inquiry into the Nature and Origin of Mental Derangement [...].* Vol. I (London 1798), Crichton mentioned Sulzer (p. 23). [23] This letter has not been located. [24] lieb>er<<st>er [25] See nº 589 of this edition. [26] Latin for: „A delusion that attaches itself to an object, eine Wahnidee, die sich an einen Gegenstand heftet". [27] French for: „it doesn't depend on me, but I wouldn't know what to do about it, es geht mich nichts an, aber ich kann mir nicht helfen". [28] Joseph Banks [29] Sulzer desired to be engaged as Surgeon-naturalist in an expedition that England would send to the interior of Australia; see note 3 of nº 589 of this edition. [30] Note that Blumenbach himself did not accept Linné's term „primates". [31] On witherite see nº 634 of this edition. [32] Allusion to Blumenbach's essay „Versuche mit verschiednen Luftarten an lebendigen Thieren", in Blumenbach (Ed.), *Medicinischen Bibliothek,* I, 1 (1783), pp. 173-179. [33] Symbol replaced by word. [34] Not identified. [35] Symbol replaced by word. [36] Symbol replaced by word. [37] Read: „cubic inch". [38] Symbol replaced by word. [39] Henry Cavendish [40] Josiah Wedgwood [41] Reference is to the „regulus" (Metallkönig, mass of metal), here to „pure cobalt". [42] rein>i<sten [43] mi>r<<ch> [44] „Regulus", term for pure metal; see note 3 of nº 659 of this edition. [45] >und< [46] In the *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 653, Blumenbach listed the cobalt under half-metals, but by the fourth edition (Göttingen 1791), p. 627, he was

unsatisfied with the divisions „Ganze“ and „Halbmetalle“. [47] Carl Friedrich Wenzel in Freiberg. [48] See Wenzel, *Lehre von der Verwandtschaft der Körper* (Dreßden 1777), pp. 69, 102-103, 130-131, 165-166, 193-194, 226-227, 246, 265, 406 and 431. [49] Pieter Camper [50] Allusion to Blumenbach's article „Ein Wort über die im vorjährigen Oktoberstück dieses Journals beschriebenen Abdrücke in Bituminösen-Mergelschiefer“, in Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal,* I, 2 (Februar 1791), pp. 151-156. See note 17 of nº 538 of this edition, and Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 690-691; 5. ed. (Göttingen 1797), p. 702. [51] Reference is to the Bible. [52] Read: „Richelsdorfer“. [53] Copper; symbol replaced by word. [54] See notes 117 and 118 of nº 635 of this edition. [55] Wilhelm Heinrich Sebastian Buchholz, physician and pharmacist in Weimar who became Mining Councillor (Bergrat) in 1782. [56] Mammals, Säugetiere. [57] Latin for: „Farewell, dearest friend, farewell and take care of yourself; leb wohl, bester Freund, leb wohl und gib auf dich acht“; sometimes also written „ave et fave“. [58] Latin for: „Entirely yours, ganz der Deine“. [59] >in<<at>

712 Heinrich August Ottokar and Amalie Christiane Dorothea Reichard to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, 20 October 1791

Gotha, den 20. Oct. 1791.

Unsre Segenswünsche geleiten Sie, werthester Freund, auf Ihrer Fahrt nach dem glücklichen Eylande![1]

Que le Dieu du vin fasse boire
De son nectar au Dieu des eaux,
Afin qu'il rende ses canaux
Plus unis que l'ivoire!

Kommen Sie wohl und vergnügt zurück, und laßen Sie dann Ihre alten Freunde, bald wieder neue Beweise Ihrer Gütigkeit und fortdauernden Freundschaft lesen. Sprechen Sie Burke,[2] so sagen Sie ihm, daß er kein ärgerer Aristocrat seyn kann als ich,[3] und daß es meiner Wünsche Schuld nicht ist, wenn Payne[4] nicht an seiner Antikritik[5] erstickt.[6] Viele Empfehlungen an Ihre Frau Gemahlin[7] und an Mamsell Marian[n]e.[8] Soll ich nun nach G.[öttingen] kommen, so müssen Sie erst zurück seyn!

Und nun
Navis
Reddas incolumen precor
Et serves![9]

Ihr ergebenster Freund
Reichard.

Denken Sie an uns mit Liebe, so wie ich an Sie mit Freude, das Ihr Wunsch nach England zu gehen erfüllt wird, ich beneide Sie nicht doch ich >?< wünschte Sie zu begleiten, aber weil das nicht kan seyn, aber weil das nicht kan seyn, bleib ich alhier,[10] Gott segne Sie lieber bester Freund, Reichard hat recht, nun kommen wir nicht eher als nach Ihrer Zurückku[n]ft[11] nach Göttingen.[12]

Adieu Amalie

|

An den
Herrn Hofrath *Blumenbach*
Wohlgeb**oren**
zu
Göttingen

***** Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (post Sulzer). One folded sheet, one side text, last side address, each page = 260 x 162 mm, surface-address when folded = 74 x 108 mm, red wax seal. On the relationship between Reichard and Blumenbach see nº 362 and note 1 of nº 769 of this edition. [1] Reference is to Blumenbach's trip to England. [2] Edmund Burke; Ernst Brandes, Blumenbach's brother-in-law, corresponded with Burke; see Blumenbach Family Archives Hannover, Vol. III. [3] See Samuel Thomas Soemmerring to Georg Forster of 14.X.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 404, pp. 563-566; here pp. 563-564): „In Gotha weilten wir, einer kleinen Unpäßlichkeit meiner Frau wegen, vier Tage; Reichardt's waren sehr liebreich gegen uns; aber welch ein Aristokrat ist er!" [4] Thomas Paine [5] At the time term for „to reply"; likely reference is to Paine, *Rights of Man [...]* (London 1791). This work replied to Burke's *Reflections on the Revolution in France [...]* (London 1790). [6] Reichard was not a supporter of the French Revolution; see Reichard (Ed.), *Revolutions-Almanach,* I-XII (Göttingen 1793-1804). [7] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [8] Marianne Louise Charlotte Heyne [9] Quotation from Horatius, *Carmina,* I, III, 5, 7-8. [10] Lines from a folk song: „Wenn ich ein Vöglein wär' Und auch zwei Flüglein hätt', Flög' ich zu Dir. Weil's aber nicht kann seyn, Weil's aber nicht kann seyn, Bleib' ich allhier." [11] In April, 1792. [12] Blumenbach will visit Gotha at the end of May 1792; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 21.V.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 751): „Blumenbach Abschied nach Gotha." See also note 2 of nº 769 of this edition.

713 David-François de Gaudot to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Paris, 22 October 1791

Paris, den 22sten Oktbr 1791.

Erlauben Sie mir, mein bester *Blumenbach,* daß ich Ihnen den Überbringer dieses Briefs,[1] den *Baron de Livron,*[2] *vicomte de Pontac* (vor der französischen Revolution) aufs stärkste empfehle. Er ist seit langer Zeit mein HerzensFreund, und ich bin der[jenige,] der ihm den Rath gegeben hat einige Jahre in *Göttingen* zuzubringen, um daselbst seiner außerordentlichen Neigung zu den Studien volle Genüge zu thun. Er flieht beyde Partheyen,[3] welche sein Vaterland zerrütten. Er ist Hauptmann in der Kavallerie und hat sein möglichstes gethan: nun will er für eine Zeit auf seine Art leben, und sich in die Lage sezen dereinst nüzlich zu seyn. Er versteht noch kein teutsch, er hat in *Göttingen* keine Bekanntschaften als | die meinen;[4] und die Wahrheit zu sagen, ich rechne nicht sonderlich auf die Wirkung der andern Briefe[5] die ich ihm mitgebe. Sie aber lieber *B[lumen]bach,* bitte ich ihm ihren guten Rath über seine Einrichtung, die Eintheilung seiner Zeit u.[nd] s.[o] w.[eiter] zu geben, und ihm einige Bekantschaften, zumal in Professors Häußer, zu verschaffen. Seine Frau,[6] ein sehr sanftes und interessantes Weibchen, hat ihn begleiten wollen. Sie ist die Tochter des *M. de Brodelet,*[7] eines reichen und verdienstvollen Mannes, dem ich ein[en]

hauffen Höflichkeiten zu verdanken habe, und sie wird Mad.[ame] Blumenbachen[8] ganz gewiß gefallen. Oh bitten Sie sie ja, daß sie sich ihrer annimt und sie einführt, denn ich fürchte die Langeweile in den ersten Wochen. Der H**err** v.[on] *Livron* hat den Vorsaz sich mit einem jungen Gelehrten zu verbinden, den er nach und nach in sein Hauß annehmen könnte, und welcher ihm in *Göttingen* für Sprache und Kenntniße nüzlich seyn | könnte; davon wird er selbst mit Ihnen sprechen.

Ich erzehle Ihnen nichts von uns, *Livron* wird Ihnen alles sagen. Wir kommen von Engelland, reißen nach Italien, und in der Mitte des zukünftigen Sommers kommen wir auf ein Paar Jahre nach Göttingen:[9] dann schwazen wir ein Langes und Breites über Europa. Der Graf[10] ist beynahe vollkommen kurirt: er empfiehlt sich Ihnen und Mad. Blumenbachen, deren Andenken ich Sie bitte mich zu erinnern.

Leben Sie recht sehr wohl. Haben Sie was in Ita{l}ien zu besorgen,[11] so geben Sie mir Ihre Aufträ{ge} in {H**errn**} v.[on] *Livrons* Briefen. Ich umarme Sie von g{anze}m Herzen.

DF v Gaudot

|

Monsieur
Monsieur Blumenbach, Conseiller
de Cour de S. M. Britannique
Gottingue.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends nº 9). One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 197 x 156 mm, surface-address when folded = 92 x 65 mm, red wax seal, {...} text loss in cutting letter open. For Blumenbach's relationship to David-François de Gaudot see also nºs 166 and 683 of this edition. [1] Blumenbach left Göttingen for the Netherlands and England on November 2. See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 2.XI.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 734): „Blumenbach und Tatter abgereist." Blumenbach likely did not receive Gaudot's letter, delivered by Gaston de Livron, until his return to Göttingen in April, 1792. [2] Gaston de Livron, vicomte de Pontac, matriculated at Göttingen in philosophy (philology) on 20.XI.1791 (matr-nº 16179) as „Capitain[e] du roi de France, en Béarn", former province in the French Pyrenees. According to the Logie-Verzeichnisse 1790-1795 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4º Cod MS Hist. Lit. 106), Gaston de Livron stayed in Göttingen during the summer term of 1792, renting rooms in the same house as his brother-in-law, Alexandre Jean Joseph Brodelet (see nº 683 of this edition). Gaston de Livron was struck from the University Register on July 20, 1792 (see Kruse, *Die Emigranten der Französischen Revolution in Kurhannover [...]* (Hannover 1990), p. 184). On Gaston de Livron see also ibid., pp. 91, 94, 100, 103, 120 and 152. On being removed from the University Register see note 2 of nº 683 of this edition. On Livron's dispute with the landlord, Senator [Heinrich Christian] Wissel, over damages at the rooms, see Archives of the University of Göttingen, Ger A LXI 25, documents of June 16 and 21, 1792. For Blumenbach's relationship with the vicomte de Livron and his wife, see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 27.XII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 768): „Pocher abends bei uns von Livrons und Blumenbach erzählt." Blumenbach was accompanied on the trip to Gotha in September of 1792 by the Countess de Livron; see nºs 769 and 783 of this edition. [3] The Girondins and the Jacobins. [4] Reference is to persons known by Gaudot from the time of his studies in Göttingen (see nº 166 of this edition), or whom he had met on later visits (see nº 683 of this edition). [5] Other letters of recommendation by Gaudot have not been located. [6] Madame de Livron née de Brodelet, wife of Gaston de Livron. See also Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 189): „Drey Etruscische Vasen und ein Deckel zu einer 4ten v.[on] Fr.[au] v.[on] Livron 1792." See also ibid. the drawing on f 188a vº, and nº 892 of this

edition. [7] Father of Alexandre Jean Joseph Brodelet. [8] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [9] David-François de Gaudot and Vassili de Moussin Pouschkin matriculated at Göttingen on 17.X.1792 (matr-n^{os} 16431 and 16432 respectively); see n^{o} 781 of this edition. [10] Vassili de Moussin Pouschkin [11] See also Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 99): „Ein paar Handschuhe aus dieser Muschelseide zu *Palermo* verfertigt. von *Cptne Gaudot*"; and ibid., f 187: „Ein kleiner nackter Faun. von Bronze. v. *Gaudot* aus *Neapel* mitgebracht."

714 Abraham Gotthelf Kästner to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 25 October 1791

Ew. Wohlgeb**ohren**

Wünsche Glück zu Ihrer Reise,[1] und unsrer Universität den Vortheil Sie glücklich wiederum zurück zu bekommen. Mit Ihren Kenntnissen versehen kann man eine[2] solche Reise mit Nutzen für die Wissenschaften thun, und auch dem Deutschen Gelehrten bey dem stolzen Britten Respect erwerben. Schwimmt aber sonst ein Gänschen[3] über das Meer so kömmt nicht nur ein Gäns[e]rich[4] wiederum her,[5] sondern man muß auch wünschen daß die Engländer nicht nach dieser Probe von Andren urtheilen.

Ich weiß nicht ob Ew. W.[ohlgebohren] Gelegenheit haben beyliegendes noch an Ihren H**errn** Schwager[6] zu befördern. Es <ist> nicht dringender, als eine Danksagung seyn kan. Haben Sie keine Gelegenheit so bitte mir den Brief[7] wiederum zurück aus. Ich verharre voll Hochachtung

Ew. Wohlgeb**ohren**
d**en** 25. Oct 1791. gehorsamster
Kästner

***** Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (Kästner n^{o} 4). One sheet, r^{o} text, the page = 233 x 189 mm, surface when folded = 95 x 119 mm. [1] Blumenbach left Göttingen for the Netherlands and England on November 2; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 2.XI.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 734): „Blumenbach und Tatter abgereist." [2] ein>s<<e> [3] Reference is to a young, silly goose. [4] Reference is to an older, wise goose. [5] See the proverb from the 16th century: „Es flog ein Gänslein über Meer, und kam als Gickgack wieder her." The proverb has been handed down in many variations. [6] Ernst Brandes in Hannover; see also note 25 of n^{o} 710 of this edition. [7] This letter by Kästner has not been located.

715 Johann Friedrich Blumenbach to Leopoldo Marc'Antonio Caldani in Padua
Göttingen, 26 October 1791

Viro Illustri suique Amantissimo
L. M. A. Caldanio
S[ervissimo] & O[bservatissimo]
Jo Frid Blumenbach

Vir juvenis egregius et magnae sane spei D[omi]^{nus} *Michaelis*[1] Med. D^{r} Gottingensis,[2] celeberrimi nostri Professoris[3] linguarum orientalium &c nuper defuncti[4] filius natu minimus, hasce quas Tibi tradet vir illustris, litteras, a me pet[i]vit, quas eo minus ipsi denegare potui, cum inter caros mihi amicos et perassiduos auditores ipsum numerem,[5] tum vero et quod opportunam mihi accidat mei quoque memoriam apud Te vir amicissime refricandi eidemque & in posterum me maximopere commendandi. Interim vale Vir Illustris & me ama.

Scribeb[am] raptim Gottingae d.[ie] 26 8br. 91.

* Modena. Biblioteca Estense. Autografoteca Campori, Busta Blumenbach. Su concessione del Ministero per i Beni e le Attività Culturali. One leaf of an originally folded sheet, r^{o} text, the page = 225 x 193 mm. [1] Gottfried Philipp Michaelis, the youngest son of Johann David Michaelis, Professor of Oriental Languages in Göttingen. Gottfried Philipp Michaelis left Göttingen for further medical studies in Marburg and Mainz. He accompanied brothers Carl and Joseph Wenzel from Mainz on a scientific trip to Austria and Italy in 1792 and 1793 (see n^{o} 795 of this edition), and later became Camp Doctor (Garnison-Medikus) of the Hannoverian Army in Harburg near Hamburg. He brought Blumenbach some skulls of Cretians and Italians from Austria and Italy (see n^{os} 795 and 831 of this edition). [2] Gottfried Philipp Michaelis matriculated at Göttingen in medicine on 24.II.1785 (matr-n^{o} 13704) and received his doctoral degree on 30.XII.1790 (Mildner n^{o} 599) with the *Dissertatio inauguralis physiologico anatomica sistens observationes circa placentae ac funiculi umbilicalis vasa absorbentia [...]* (Goettingae [1790]). [3] Johann David Michaelis (see note 1). [4] Johann David Michaelis died on August 22, 1791. In a *memorandum* Blumenbach noted the following anecdote (Blumenbach Family Archives Hannover, Vol. II (Michaelis)): „*Michaelis.* In unserm *Prof. Club* b.[ey] *Kellner* auf d[e]^{r} rothen Straße ließ sich *M.[ichaelis]* beym Abendeßen 1^{e} *Bouteille Champagner* geben u.[nd] öffnete die so ungeschickt d[a]ß er den <ihm> gegenüber sitzenden sehr unbemittelten guten *Pr[ofessor Heinrich Moritz Gottlieb] Grellmann* Rock u[nd] Weste verdarb - Statt aller Entschuldigung sagt *M.[ichaelis]* mit s[eine]m grinsenden rundrum auf Beyfall lauernden Blick: 'wer im *Club* eßen will muß sich gefallen laßen wenn sein Nachbar *Champagner* trinken will.'" [5] On Blumenbach's relationship with Gottfried Philipp Michaelis see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV), § 218: „Diese <herrliche> Zeichnung rechne ich zu meinen liebsten Dingen: es ist ein trauriges Andenken an meinen frühern Zuhörer, recht meinen Schooßjünger, den Garnisonsmedicus Michaelis [...] in Haarburg. Ach er war ein großer Geist! Er starb durch seine Gewißenhaftigkeit bey einer ansteckenden Krankheit." See also Steinberger (Ed.), *Erinnerungen von Luise Wiedemann geb. Michaelis der Schwester Carolinens [...]* (Göttingen 1929), p. 92: „Magister Blumenbach hatte eine große Liebe zu meinem Bruder. Er war immer bei ihm, u.[nd] ging wo er sich verweilte hin, ins Naturalienkabinet u.[nd] so w.[eiter] wie auch war er bei allen Versuchen mit der Luftpumpe u.[nd] Electrisirmaschine deren er mancherlei hatte besonders auch eine sehr große; mein Bruder glaubte sie einmal nicht geladen u.[nd] bekam einen solchen Schlag, daß Blumenbach ihn ohne Bewußtsein fand. In der Zeit hatten Er u.[nd] ich auch Tanzstunden mit B.[lumenbach]! der sich ausbilden solte in seinem Eusren [read: Äußeren] womit er stets geneckt wurde von Caroline wie Lotte. - Mein Bruder unterlag auch in 14 Jahr einer heftigen Brustkrankheit, wo ihn B.[lumenbach] ein treuer Wärter u.[nd] Gesellschafter war, obgleich so viel aelter. Wir zweifelten an seinen Aufkommen, u.[nd] meine Mutter war Blu.[menbach] sehr dankbar. Die Freundschaft hat sich durchs Leben gehalten - auch pormovierte Er Michaelis, wie später den Sohn [Gustav] Adolph Michaelis jezt Professor in Kiel, worüber Er der gute Alte wie über das Examen mit Freude u.[nd] Theilnahme mir geschrieben hat." Luise Wiedemann wrote further (ibid.): „[...] Blumenbach [...] der viel in unser Haus kam, auch wohl weil er sich um Caroline [Michaelis] bemühte, [...]"; see also Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach.* Vol. I (Göttingen 2006), „Missing Letters", pp. 430-431.

716 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 1 November 1791

Hier habe ich die Ehre Ihnen die versprochnen[1] Brief[e][2] zu übersenden. D[r] Brande[3] ist ein gar lieber Mann, der Ihnen in tausend Dingen mit Rath und That nützen kan, und auch wird, wenn es nöthig ist. Er ist zugleich Apothecary to *His Majesty*.[4] Er wohnt gar nicht weit von dem guten M[r] Knight[5] ab, mit dem er auch sehr bekannt ist. Wegen der Briefe ist mir doch des Apostel[6] Bahrdts[7] Vorfall[8] etwas bedenklich. Wie wäre es, wenn Sie die Briefe in die Taschen eines Kleides steken, das im Koffer liegen bleibt?

Mir ist vorige Nacht im Kopfe herumgegangen, ob nicht der Mann der das Werk über die Schiffsbaukurs geschrieben hat,[9] *Murray*[10] statt *Hamilton* heißt. Ich verwechsele diese Schottischen Familien Nahmen sehr offt, >[11]< von welcher seltsamen Verbindung[12] das Aneignungsmittel in meinem werthen Gehirn liegt.

Nun reisen Sie gesund und glücklich,[13] liebster Freund, und denken Sie ja an mich wenn das große Seegel (the main sail) unter dem Geheule von J-o; i-o pp aufgewunden wird, dieses wird unter ziemlichem Schwanken geschehen, so[14] bald sie aus dem | Hafen sind. Noch eins. In ihrem Logis besehen Sie ja mit Muße die Gelegenheit, wie sie sich am besten retten können, falls Feuer auskommen solte, welches in London so häufig geschieht. Es ist dieses eine sehr nöthige Regel, auch die gröste Kostbarkeit *pecuniam puta*,[15] so zu legen, daß man sie fassen kan, wenn es auch um den Koffer gethan seyn müste. Mein Kofferchen[16] wird sich auch dazu freundschafftlich bezeigen.

Meine Frau,[17] die samt dem Kinde[18] sehr wohl ist, ob sie gleich am Sonntage mit einem kleinen Fieberchen befallen worden war, empfiehlt sich Ihnen mit mir herzlich

GCL.

A propos den Johnson[19] bitte ich mir doch aus, weil mein Zettul[20] dafür auf der Bibliothek ist.[21]

I, bone, pede fausto.[22]

|

S[eine][r] Wohlgeboh**ren**
Herrn HofR.[ath] Blumenbach

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (Lichtenberg n[o] 5). One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 260 x 182 mm, surface-address when folded = 120 x 90 mm, red wax seal. Dating: According to Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 1.XI.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 734): „Blumenbach Abschied im Briefe." [1] An verbal promise; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 29.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 733): „Blumenbach sehr lange bei mir". See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 31.X.1791 (ibid., p. 734): „Blumenbach schickt alles was ich ihm geliehen habe"; and Gottfried August Bürger to August Wilhelm Schlegel in Amsterdam of 31.X.1791 (Strodtmann (Ed.), *Briefe von und an Gottfried August Bürger [...]. Vol. IV: Briefe von 1790 bis 1794* (Berlin 1874), n[o] 853, pp. 134-137; here p. 135: „H.[err] H.[ofrath] Blumenbach, der über Amsterdam nach England geht, um sich diesen Winter daselbst aufzuhalten, will übermorgen abreisen, und da er heute seinen Coffer

packt, so muß er heute noch den Brief haben.“ See also August Wilhelm Schlegel’s letter from Amsterdam to Gottfried August Bürger of 19.XI.1791 (ibid., nº 854, pp. 137-139; here p. 137): „Mad. Böhmer hat mir indessen letzthin angekündigt, daß ich bald den heurigen Allmanach von Ihnen zu erwarten habe, den Blumenbach mir mitbringen soll. Ich freue mich auf ihn und den Allmanach - bis jetzt ist von der Ankunft des einen und des andern noch nichts zu mir erschollen.“ On November 25 and 26, 1791, Blumenbach stayed in Amsterdam; see nº 722 of this edition. [2] Letters of recommendation for Blumenbach to August Eberhard Brande and Francis Knight (and likely to others). These letters have not been located. [3] August Eberhard Brande (Augustus Everard Brande), Apothecary to the Queen of Great Britain (the Queen’s household ?); he was born in Hannover. Blumenbach met him in London; see Augustus Everard Brande to Georg Christoph Lichtenberg of 10.I.1793 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2208, pp. 7-9; here p. 8): „I hope Dr. Blumenbach continues fat & sleek - & pursues his exper[iment]s on generation.“ [4] George III, King of Great Britain; more accurate for the time: „Her Majesty“; see note 3. [5] Francis Knight, stationer in St. James’s Street; see nº 702 of this edition. [6] See note 2 of nº 710 of this edition. [7] Carl Friedrich Bahrdt [8] Unopened letters were confiscated by customs officials and returned to Bahrdt at the post office in London after paying postage; see Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. [...].* Vol. III (Berlin 1791), pp. 310-311, 323. [9] Murray, *A Treatise on ship-building and navigation [...]* (London 1754). [10] Mungo Murray, shipwright in His Majesty’s shipyard, Deptford. [11] >zu< [12] Verbindung>en< [13] Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 2.XI.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 734): „Blumenbach und Tatter abgereist.“ [14] >w<<s>o [15] „Money, coins, Geld, Hartgeld“. In the essay by Huart, „Een ‘observantie’ van een vonnis van het Hof van Holland betreffende de geldtheorie in de zeventiende eeuw, medegedeeld door [...]“, in *Economisch-Historisch Jaarboek [...],* 4 (1918), pp. 194-206, the author translated the Latin words (p. 191) „parva pecunia puta stuferi“ into Dutch (p. 200): „van klein geld, van stuivers“. [16] On Lichtenberg’s suitcase, see nº 702 of this edition. [17] Margarethe Elisabeth Lichtenberg née Kellner [18] Wilhelm Christian Thomas Lichtenberg, born 22.X.1791. [19] Reference is to Boswell, *The life of Samuel Johnson [...].* Vol. I-II (London 1791). See also Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 10.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 732): „Johnson’s Leben in 2 Quartanten geendigt“. The two volumes were sent to Blumenbach some days later; see at the end of nº 702 of this edition. [20] Linguistic variation of „Zettel“. [21] The volumes were borrowed by Lichtenberg from the Göttingen Library. [22] Horatius, *Epistolae,* II, 2, 37 (Vollmer (Ed.), *Q. Horati Flacci Carmina recensuit [...]* (Lipsiae 1907), p. 300): „i bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto, [...].“ (Go, my fine fellow! Go happily where valour calls; geh Guter, wohin dich die Tugend ruft, geh gesegneten Fusses).

717 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster in Halle
Göttingen, 1 November 1791

Göttingen den 1ten Nov. 91

Verehrungswürdiger Freund!

Nehmen Sie meinen zwar sehr verspäteten aber um nichts desto minder herzlichsten verbindlichsten Dank für Ihre letztre freundschafftliche Zuschrifft[1] und das doppelte mir überaus intreßante Geschenk an, womit Sie mich zugleich erfreut haben. Zumahl ist mir die *Detectio freti*[2] p ausnehmend wichtig und willkommen. Unsre Bibliothek hat diese Schrifft 5mal[3] und dennoch diese Ausgabe nicht die ich nun durch Ihre Güte besitze. und in keiner jener 5 ist die herrliche Abbildung des Wallroßes.[4]

Jene 5 Editionen sind nemlich a) in DeBry India orient.[5] b) in der deutschen Uebers.[etzung][6] davon. c) in Levin. Hulsii Schiffahrten,[7] und d) e) zwey einzelne Ausgaben[8] v.[om] J.[ahre] 1612 die beide in Titel und Vorrede sowohl unter einander als von der mir Gütigst geschenkten v.[om] J.[ahre] 1613 differiren.[9]

Diesen meinen herzlichsten Dank wollte ich doch vor meiner Abreise nach England[10] abstatten, wohin ich morgen früh[11] abgehe und diesen Winter bis gegen Ostern[12] da zu bleiben gedenke.

ich empfehle mich Ihrer fernern Gewogenheit und Freundschafft angelegentlichst und beharre mit größter Verehrung Ew Wohlgebohrnen gehorsamster Diener

J. F. Blumenbach

|

S[eine]r Wohlgebohrnen
Herrn Dr und Prof. *Forster*
in
frey *Halle*

* Berlin. Archives of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences, ABBAW, Nachlaß Johann Reinhold Forster 5, no 5. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 225 x 191 mm, surface-address when folded = 75 x 115 mm, red wax seal, postal markings. Answer to a missing letter. [1] This letter has not been located. [2] Reference is to *Descriptio ac delineatio Geographica Detectionis Freti [...]* (Amsterodami 1613). A copy of this edition was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4o 85). [3] The Göttingen Library currently holds only three editions. [4] The picture of the Trichechus rosmarus (Walrus, Walroß) was published by Blumenbach in his *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 2tes Heft. Nro 11-20 (Göttingen 1797), no 15. Blumenbach wrote that it is the original engraving, from which poor copies were made and published by authors of the seventeenth century (de Laët, Worm, etc.); he also gratefully acknowledges Forster for knowledge and possession of it. The plate is masterly but extremely rare, wrote Blumenbach, appearing only in the Latin, Amsterdam edition of 1613 (see note 2). [5] The series *Collectiones peregrinationum in Indiam Orientalem et Indiam Occidentalem* was published in 25 parts by Theodor de Bry et al. in Frankfurt/Main, 1590-1634. [6] *Zehender Theil der Orientalischen Indien [...]* (Franckfurt am Mayn 1613). [7] *Die Fünffte Kurtze Wunderbare Beschreibung Deß Goldreichen Königreichs Guianae in America oder neuen Welt [...]* (Noribergae 1603). [8] *Descriptio ac delineatio Geographica Detectionis Freti [...]* (Amsterodami 1612). [9] See note 2. [10] Blumenbach's trip to the Netherlands and England from 2.XI.1791 to 13.IV.1792; see no 717 of this edition. [11] November 2, 1791; see also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 2.XI.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 734): „Blumenbach und Tatter abgereist." [12] Easter fell in 1792 on April 8.

718 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 1 November 1791

Gottingen Nov. ye 1st 1791.

Sir

I take the liberty of acquainting You of some of our litterary productions which will as I heare, soon publishd, & which excite yet a great expectation.

The one is a masculine refutation of the new French Chemistry,[1] founded on a long series of the most accurate & striking experiments, by *Mr Westrumb*[2] of Hameln near Hannover, the author of the small work on the pretended metallisation of the primitive Earths[3] which I had the honour to send You some months pass'd.[4]

The other on the same Subject is of *M^r Wiegleb*[5] of Langensalz[a] in Saxony who is likewise known as a very good Chemist.[6]

M^r *Persoon*[7] from the Cape of the good Hope who studied at first at Leyden[8] & afterwards since some years here with us at Gottingen[9] has been occupied with the greatest ardour & application for all this time in the Inquiry of the Cryptogamists & particularly of the German Fungi,[10] where he made a good deal of remarkable observations & discoveries, some of which I shall have the honour to present to You myself,[11] together with some other litterary news of our country, in the End of this month; as my old favourite project of making once an Excursion to England[12] has at least ripened for Execution, in such a way that I hope in some | weeks to shew You by worths of mouth with what a boundless Regard I have the honour to be

Sir
Your most obedient & most
humble Servant
J Fr Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8097 f 374. © British Library Board. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 220 x 186 mm. Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. [1] Reference is to the new chemistry inaugurated by Antoine-Laurent de Lavoisier. [2] Johann Friedrich Westrumb; reference is to his essay „Einige Bemerkungen, verschiedene Gegenstände der neuen Chemie betreffend", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* II, 7 (Helmstädt 1792), pp. 3-36. On the reception of the „French Chemistry" in Germany and the controversy among German chemists see the chapter „The 'French Chemistry'", in Hufbauer, *The Formation of the German Chemical Community (1720-1795)* (Berkeley, Los Angeles, London 1982), pp. 96-117. [3] See Westrumb, *Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden [...]* (Hannover 1791). [4] See notes 51 and 52 of n^o 680 of this edition. [5] Johann Christian Wiegleb, Apothecary in Langensalza; see Klosa, *Johann Christian Wiegleb (1732-1800) [...]* (Stuttgart 2009). Blumenbach likely often met Wiegleb in Langensalza en route to Gotha. [6] Wiegleb, *Geschichte des Wachsthums und der Erfindungen in der Chemie, in der neuern Zeit [...].* Vol. I-II (Berlin, Stettin 1790-1791). [7] Christiaan Hendrik Persoon [8] Persoon from the Cape of Good Hope, ex ac. Leyden, matriculated at Göttingen in medicine on 8.X.1787 (matr-n^o 14620) and received his doctoral degree on March 10, 1799, from Johann Christian Schreber, President of the Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturwissenschaftler in Halle; see Neigebaur, G*eschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens [...]* (Jena 1860), p. 64. The President of the Academy, as „Kaiserlicher Pfalzgraf", was entitled to award the doctorate (see also note 6 of n^o 868 of this edition). For this information sincere thanks are extended to Dr. Danny Weber of the Archives of the Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle. As Schreber was Professor of Botany in Erlangen, the incorrect fact is sometimes stated, that Persoon received his doctoral degree from Erlangen. Persoon became one of the fathers of modern Mycology. On Persoon see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006), and n^o 862 of this edition. [9] Christoph Meiners wrote in the report on his prorectorship from March 1 to September 1, 1796 (Archives of the University of Göttingen, Kur. 3623 (Teil 1), Beilage, ff 225-226; here f 225 v^o), on Persoon, who stayed in Gottingen as a private scholar: „Persoon, hält sich aus Liebe zu den Wissenschaften insbesondere der Naturhistorie und genauer der Botanik hier auf. Er besitzt einen großen Vorrath von Naturalien und Pflanzen die er hier gesammelt." [10] See Persoon, *Abbildungen der Schwämme.* Erstes und zweites Heft ([Berlin] 1790-1791). The work, published anonymously, is often erroneously attributed to Georg Franz Hoffmann. [11] During Blumenbach's visit to England over the winter of 1791/1792, when Blumenbach met Banks in London. [12] See n^o 14 of this edition.

719 Evert Jan Thomassen à Thuessink to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
The Hague, before 2 November 1791

Da ich nicht weiß, ob Sie schon die Rinde der *Geoffraea Surinamensis*[1] gesehen haben, die Sie aus Herrn Bond[t]s[2] Dissertation[3] kennen werden, so nehme ich mir die Freyheit, Ihnen hier eine kleine Probe davon zu senden.[4] Man verkauft sie in Amsterdam häufig, aber oft wird sie mit einer Art Cascarille[5] verfälscht. Man bekommt sie allein ächt bey Hrn. Apotheker *Juliaans*[6] in Utrecht, der sie aus erster Hand erhält, und das Pfund zu 4 holländischen Gulden (zwey Reichsthaler Conventionsmünze) verkauft. Die Rinde der Surinamischen Geoffräa kan mit Recht einen wichtigen Platz unter >[7]< den Arzneymitteln einnehmen: die Fehler hat sie nicht, die man ihr gewöhnlich beylegt; aber man braucht sie nicht auf die rechte Art. Ich habe bereits 15 Pfunde davon auf folgende Weise verbraucht. Zwey Unzen[8] dieser Rinde ließ ich in zwey Pinten[9] Wasser kochen, und vermischte damit vier Unzen Weingeist. Diese Mischung lasse ich vier Stunden gelinde kochen, bis mir nur beynahe eine Pinte übrig bleibt. Am ersten lasse ich des Morgens dreymal alle Stunden zwey Unzen nehmen, diese erregen zwey bis drey, selten mehr, Stuhlgänge: der Kranke hat eine leichte Empfindung vom Eckel. Am zweyten Tage gebe ich eben so viel: der Kranke hat mehr Eckel, bricht sich zu Zeiten, aber sein Stuhlgang ist schleimig. Am dritten Tage gebe ich das übrige tassenweise, und dann bricht sich der Patient ein- oder zweymal und es gehen Schleim und Würmer von ihm ab, wenn diese da sind. Am vierten Tage gebe ich eine Abführung aus Jalappenwurzel[10] und Calomel,[11] wornach eine Menge Schleim und Würmer abgehen, und der Kranke sich gewöhnlich sehr wohl befindet. Ich sah nach diesen Mitteln Glasschleim und Wurmnester abgehen, gegen welche ich, ohne Nutzen, Calomel, Santonicum,[12] das Sterclische Mittel,[13] die Spigelia,[14] den Dolichos pruriens,[15] das Zinn und die Eisenmittel angewandt hatte. Das Extract der Geoffräa, durch einen weinicht-wässrigen Aufguß bereitet, hat mir in mehrern Fällen gute Dienste gethan, wo eine Anhäufung des Schleims im Körper vorhanden war. Im unächten Seitenstich (peripneumonia notha),[16] der im Winter von 1789 bis 90 ziemlich häufig war, gab ich mit gutem Erfolge diesen Extract, mit Kermes[17] und Spießglanzschwefel[18] versetzt. Bey Scropheln und den Verhärtungen der Gekrösdrüsen fand ich, daß er die Mercurial- und Antimonialmittel[19] übertraf. Gewiß hat die Geoffräa bey ihrer zertheilenden und auflösenden auch eine stärkende Kraft; deswegen ist sie in Krankheiten, wo Schwäche mit Ueberfluß von Schleim verbunden zu seyn pflegt, sehr nützlich.

Die neue Chinarinde (cortex Chinae novus)[20] ist ein ganz neues Mittel aus den Surinamschen Colonien; die Amsterdamer Aerzte haben mir ihre fiebervertreibenden Kräfte gerühmt: aber ihre piquante Bitterkeit läßt mich argwohnen, daß sie weit eher mit den andern bittern Mitteln in eine Classe gesetzt zu werden verdient, die auch Fieber heilen, obgleich sie keine specifische Kraft haben; und ich fand, daß ich mich nicht geirrt hatte: ich gab sie bis zu zwey Unzen täglich, ohne eine Remission des Tertianfiebers[21] bewirken zu können, und doch heilte ich die Kranken, ohne daß Recidive[22] entstanden, durch eine tägliche Gabe von einer halben Unze gewöhnlicher China.

Die Königschinarinde (cortex Chinae regius)[23] ist die ächte rothe Chinarinde, die für die königl.[iche] Spanische Familie bestimmt ist. Ich erhielt sie von Amsterdam das Pfund zu 14 holländischen Gulden (7 Reichsthaler Conventionsmünze). Sie hat viele Vorzüge vor der gemeinen Chinarinde;[24] ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß zwey Unzen dieser Rinde so viel leisten, als sechse von der gewöhnlichen. Auch habe ich mit diesem Mit[t]el Quartanfieber[25] geheilt, die der gemeinen China nicht weichen wollten, obgleich

ich sie in sehr großen Dosen gab.

* This letter has not been located. Part of a letter. Printed according to the version in Blumenbach's *Medicinische Bibliothek,* III, 3 (Göttingen 1791), pp. 549-552. Above the article Blumenbach wrote (p. 549): „Hr. Dr von Thueßinck im Haag über die Wirkung der Geoffraea Surinamensis. Aus einem Schreiben an den Herausgeber." Dating: Before Blumenbach began his trip to the Netherlands and England on November 2, 1791. Numerous English publications were reviewed in this issue of the third volume of Blumenbach's *Medicinische Bibliothek,* but no indication has been found that Blumenbach would go to England. The cited issue was apparently set for printing before Blumenbach left Göttingen for England. Blumenbach's advertisement of the *Medicinische Bibliothek,* III, 3 (Göttingen 1791) appeared in the *GGA* of 28.VI.1792 (II, pp. 1017-1018) after his return from England. Blumenbach likely met Evert Jan Thomassen à Thuessink during his stay in the Hague on December 7, 1791 (see notes 20 and 21 of n° 767 of this edition). On Thuessink in the Hague Georg Forster wrote to Samuel Thomas Soemmerring on 4.V.1790 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II [...]* (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm 1998), n° 572, pp. 795-799; here p. 798): „Doctor Thuessink ist ein feiner, artiger junger Mann, hat sehr viel Praxis im Haag; ich glaube aber wohl, dass er noch leicht über manches hinweggeht." Thuessink studied philosophy, jurisprudence and medicine at Harderwyk and Leyden, received a doctoral degree in each of the three disciplines, took an appointment as Professor at Harderwyk in 1792 and became Professor of Medicine in Groningen in 1794. He was also elected Corresponding Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in the Physical Class in 1806 (see Archives of the University of Göttingen, Kur. 7161). Blumenbach donated the following copies of books by Thuessink to the Göttingen Library in 1800: Kaempf, *Verhandeling Over De Verstoppingen Des Onderbuiks [...]* ('s-Gravenhage 1790); Thomassen à Thuessink, *Prysverhandeling over de Vraag, voorgesteld door het Geneeskundig Genootschap, onder de Zinspreuk Servandis Civibus [...]* (Amsterdam 1789); Grant, *Waarnemingen omtrent de natuur en genezing der koortsen [...]* ('s-Gravenhage 1789). [1] Also written „Geoffroea Surinamensis" (surinamischer Wurmrindenbaum); confusion reigned at the time on the original country of that tree; reference is being made to a kind of Cinchona bark (Fieberrinde). [2] Nicolaas Bondt [3] Bondt, *Dissertatio De cortice Geoffraeae Surinamensis* (Lugduni Batavorum, 1788); see also Bondt, *Verhandeling over de uitmuntende eigenschappen van den bast der Surinaamsche Geoffraeae in de geneeskunde [...]* (Leyden, 1790). [4] The piece was likely transferred to the Göttingen Botanical Gardens in 1792; see n°s 737 and 738 of this edition. [5] Cascarilla bark, Rinde des Kaskarillabaums. [6] Arnold Juliaans (or Juliaens), Apothecary in Utrecht; he received his doctoral degree in 1780 with the *Dissertatio chemica inauguralis de resina elastic Cajennensi [...]* (Trajecti ad Rhenum 1780). [7] >den Arzney< [8] ounces [9] Pint, Pinte; measurement unit of liquid. [10] Root of the jalap, Wurzel der Jalappe; name derived from the Mexican town of „Xalapa". [11] The mineral „calomel"; in powder-form used as a purgative. [12] Reference is to the „santonicum artemisia". [13] Sterclia, also sterculia (Stinkbaum). [14] Pinkroot, Indian Pink. [15] Cowhage, cow-itch, Juckbohne, Kuhkrätze. [16] Also called: „Bastard perineumony" (unechte Lungenentzündung). [17] Kermes mineral, Mineralkermes, Kartäuserpulver. [18] Antimony sulfide. [19] The use of mercury and antimony as remedies. [20] New Peruvian bark, neue Chinarinde. [21] Tertian fever (occurring every third day), Wechselfieber. [22] Relapse Rückfall. [23] Royal Peruvian bark. [24] Peruvian bark. [25] Quartan fever (occurring every fouth day), Wechselfieber.

720 Johann Friedrich Carl von Alvensleben to the Privy Council in Hannover
London, 4 November 1791

Hochwohlgebohrne Herren,
Hochzuehrende Herren Collegen!

Was meine Hochzuehrende Herren Collegen wegen der Reise, die der Hofrath und Profeßor Blumenbach[1] in diesem Winter nach Holland und hieher zu thun wünschet,[2] an mich gelangen zu laßen beliebet haben, kann mit der Nachricht von mir erwidert werden, daß des Königs Maj[estä]t[3] dabey nichts zu erinnern gefunden haben, der ich mit vollkomner Hochachtung unausgesetzt beharre,

Meiner Hochzuehrenden Herren Collegen,

London, den 4ten November 1791.

^gehorsamster Diener
JCvAlvensleben^

An
die Herren Geheimten-
Räthe in Hannover.

|

Denen Hochwohlgebohrnen
meinen Hochzuehrenden Herren Collegen,
Königlich-Groß-Britannischen-zur
Churfürstlich-Braunschweig-Lüneburgischen
Regierung verordneten Geheimten-Räthen
zu
Hannover.

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 54. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 320 x 210 mm, surface-address when folded = 149 x 105 mm, red wax seal. The document is written by an unknown person, only ^...^ is by Alvensleben. In upper right corner of f 1 r° acknowledgment of receipt: „pr. 15. Nov. 1791." Answer to n° 709 of this edition. [1] Johann Friedrich Blumenbach [2] Blumenbach's trip to the Netherlands and England from 2.XI.1791 to 13.IV.1792; see n° 717 of this edition. [3] George III, King of Great Britain.

721 The Privy Council to Johann Friedrich Carl von Alvensleben in London
Hannover, 4 November 1791

Den 4ten November 1791

An
den Herrn Geheimen Rath
v.[on] Alvensleben zu London

P.[raemissis]P.[raemittendis]

Da der HofRath und Professor *Blumenbach*[1] seine Reise nach England anzutreten begriffen ist[2] und dem Herrn Collegen[3] empfohlen zu seyn wünschet. So nehmen Wir uns die Freiheit dem Herrn Collegen diesen geschickten und fleißigen Mann bestens zu empfehlen.

Die Wir die Ehre haben zu seyn p.
Hannover den 4ten Novemb: 1791 AK vAK

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 53. One folded sheet, one side text, the page = 330 x 208 mm, surface when folded = 104 x 330 mm. The document is written by an unknown Person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge and Christian Ludwig August von Arnswaldt. The original of this letter of recommendation was likely presented to Alvensleben by Blumenbach himself. [1] Johann Friedrich Blumenbach [2] Blumenbach's trip to the Netherlands and England from 2.XI.1791 to 13.IV.1792; see nº 717 of this edition. [3] Johann Friedrich Carl von Alvensleben

722 Johann Friedrich Blumenbach to Martinus van Marum in Haarlem
Amsterdam, 25 November 1791

Amsterdam d.[en] 25 Nov.[1]

Nochmals meinen herzlichsten verbindlichsten Dank Verehrungswürdiger Herr Doctor für alle die liebreiche Gefaelligkeit die Sie mir am vorigen Sonntag[2] zu erzeigen die Güte gehabt.[3]

Ich komme übermorgen (Sonntags den 27ten) durch Harlem soll aber mittags bey Hrn *Hope*[4] auf seinem Hause[5] speisen in Gesellschafft des Herrn *von Mechel*[6] aus Basel der mir als Kunstkenner die verzüglichsten daselbst befindlichen Gemaehlde erklaeren will;[7] so dass mir also für diess mal[8] nur soviel Zeit übrig bleiben wird Ihnen auf ein paar Minuten aufzuwarten und Ihnen mündlich die Versicherung der aufrichtigsten grössten Hochachtung zu wiederholen womit ich die Ehre habe zu beharren

Ew Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener
Joh Friedr Blumenbach

Sollten Sie >[9]< von dem Letten[10] aus Ceilan[11] worin die fossilen Krebse[12] liegen etwas für mich zurecht gelegt haben so bin ich so frey es mir sodann gehorsamst auszubitten

|

à Monsieur
Monsieur *van Marum*
Docteur en Medecine &c &c
à
fr. Harlem

* Haarlem. Noord-Hollands Archief, Haarlem (NL), Archiv von Martinus van Marum (1750-1837), Correspondence. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 227 x 187 mm, surface-address when folded = 115 x 75 mm, red wax seal, postal marking. On Martinus van Marum see Forbes (Ed.), *Martinus van Marum. Life and Work.* Vol. I (Haarlem 1969). He became Corresponding Member of the Royal

Society of Sciences in Göttingen in 1787 (see the *GGA* of 3.XII.1787 (II, p. 1930)). At the Amsterdam inn, where he stayed, Blumenbach met twenty-one Chinese men from Java; see Blumenbach, „Observations on some Egyptian Mummies opened in London. By John Frederick Blumenbach, M. D. F. R. S. Addressed to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. Read April 10, 1794", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 177-195; here p. 193: „[...] after having had opportunities to compare twenty-one living Chinese at Amsterdam, [...]"; see also nº 767 of this edition. Blumenbach met also in Amsterdam Benedict Forma[i]gini on November 26, 1791; see Förster, *Die Missbildungen des Menschen systematisch dargestellt von [...]* (Jena 1861), Text to plate XI, Fig. 3: „*Amelus* (aus den Zeichnungen der pathologischen Sammlung zu *Göttingen*). Benedict Formagini, 27 Jahre alt, aus Padua, gezeichnet. Amsterdam d. 26. Nov. 1791. Obere Extremitäten fehlen ganz, untere bestehen aus kurzen, dünnen, gebogenen zweizehigen Stumpfen, Rumpf wohlgebildet." Johann Samuel Zimmer, draughtsman of the „Academic Museum" in Göttingen, made a drawing of him as well and signed his name: „Formaigini". [1] The year „1791" added by an unknown person. [2] Blumenbach stayed in Haarlem on November 19 and 20, 1791; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Philos 182, f. 67 rº: „Einen halben Unterkiefer den das Volk auf der 2ten R.[eise] von einem gestrandeten Wallfisch von de Oostzyde van Vaygats mitgenommen und [Jan Huyghen van] Linschoten s[eine]r Vaterstadt Haarlem geschenkt, habe ich daselbst auf dem Rathhaussaal aufgehängt gesehen. Dabey eine Aufschrift in holländ**schen** Versen. <den 19 9br. 1791.>" The whalebone and inscription are still on display at the Haarlem City Hall. See also Steven Jan van Geuns to Martinus van Marum of 23.X.1791 (Lefebvre and Bruijn (Eds.), *Martinus van Marum. Life and Work.* Vol. VI (Leyden 1976), pp. 124-125; here p. 125): „I have not yet written to Prof. Blumenbach because I hope to see him here in the near future. He is expected at least in Harderwijk next week, and I do not doubt that he will come to Haarlem and visit you as well." [3] See also van Geuns's letter to van Marum of 8.III.1792 (ibid., p. 127): „Prof. B.[lumenbach] told me this winter holiday that he had forgotten to pass on the commission to Ehrhart, with which I had charged him, so I shall write to Ehrhart immediately [...]." See further ibid., p. 128; and also Georg Christoph Lichtenberg to Martinus van Marum of 3.IV.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2058, pp. 1075-1077; here p. 1075): „Je vois par la dernière, que Vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire que ni Mr Blumenbach ni plusieurs jeunes Hollandois, que j'ai chargé de Vous faire mes compliments et en meme temps mes excuses de ce que je ne Vous ai pas ecrit si long temps ne se sont pas aquitté tout à fait de leur Commission." [4] Henry Hope, English banker and art collector; see also Georg Forster to his wife Therese of 25.-29.IV.1790 (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), nº 34, pp. 106-115; here pp. 106, 115); also of 28.-29.IV.1790 (ibid., nº 35, pp. 116-122; especially p. 116 (visit of Georg Forster and Alexander von Humboldt and characterization of Henry Hope)). [5] Villa Welgeden; see Bomans, *De Villa Borghese in het hart van Holland [...]* (Rotterdam, Tilburg 1996). On the visit of Georg Forster and Alexander von Humboldt to the Villa Welgeden see Georg Forster to his wife Therese of 1.-2. V.1790 (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), nº 36, pp. 122-134; here pp. 126-132 (description of the paintings). [6] Christian von Mechel, Swiss engraver and art dealer. On him see Wüthrich, *Christian von Mechel. Leben und Werk eines Basler Kupferstechers und Kunsthändlers (1737-1817) [...]* (Basel 1956); on his stay in the Netherlands, see ibid., p. 215: „Nach der Überquerung von Schelde und Rhein langte er im November 1791 in Amsterdam an, wo er den Winter über blieb. In Haarlem erwarb er 1792 [...]." [7] Blumenbach mentioned that he owned a copy of „Lot and his daughters" (1711) by Adriaan van der Werff; he saw another copy of the painting in Haarlem; see Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 195): „Loth mit seinen beiden Töchtern in einer Felsenhöle [....] u. war auch in der *Hop*ischen Sammlung bey Haarlem." See also note 5 above. [8] Reference is to the second meeting, on November 27; for the first meeting, on November 20, see note 2 above, and also nº 748 of this edition. [9] >dann< [10] „Letten", mineralogical term for „red" or „variegated clay" (Ton, Lehm; Blumenbach called it: „Thon-Geschlecht"). [11] Read: „Ceylon". [12] „Gamarrolithen, fossil crab or type of crab, Krebssteine"; see Schröter, *Lithologisches Real- und Verballexikon [...]*. Vol. VIII (Frankfurt am Mayn 1788), p. 223. Blumenbach listed doubtful objects as well among the petrefacts of insects, especially (*Handbuch der Naturgeschichte.* 9. ed. (Göttingen 1814), p. 745): „[...] so wie auch die mehrsten versteinten Krebse (Cammarolithen)." They are called „Gamarrolithen" in the earlier editions (6. ed. (Göttingen 1799), p. 700; 7. ed. (Göttingen 1803), p. 726; and 8. ed. (Göttingen 1807), p. 734). Blumenbach changed the Latin spelling „gammarus" to „cammarus"

(cammarus marinus, cancer gammarus, type of crab, Meerkrebs, Hummer), from the Greek „κάμμαρος“.

723 Johann Friedrich Blumenbach to Rudolph Forsten in Harderwyk
London, after 16 December 1791

[...] Sage[n] sie doch Hrn Prof. Scheidius,[1] wie es mir mit der Probe von MS[ten] ergangen,[2] die Hr. van Braam[3] in Salangoor erbeutet. Ich producirte es bald in London, in S[i]r Joseph Banks Sonnabends converzatione, worin sich unter andern der berühmte H[er]r William Marsden befand (der Verfasser des Wercks über Sumatra[4] etc.[),] welcher auf den ersten Blick die Schrifft erkannte und sie für der Boogis oder Bugis auf Celebes erklärte,[5] mir auch nachher in seinem Hause das Alphabet und Wörterbuch davon zeigte. Eben das bestätigte auch der grosse Indische Geograph H[er]r Alexander Dalrymple. [...].

* The original has not been located. Part of a letter. First printed in *Catalogus Bibliothecae Publicae Daventriensis* (Daventriae 1832), pp. 253-254; also in *Catalogus der Handschriften berustende op de Athenaeum-Bibliotheek te Deventer* (Deventer 1892), p. 79. Printed according to the version published in the *Catalogus Bibliothecae Publicae Daventriensis*. Dating: After Blumenbach's arrival in London on December 16, 1791. The introduction to the letter reads (ibid., p. 253): „Verscheiden boekjes en papieren van een tot dus verre onbekend geschrift. Ik had (terwijl niemand in Holland gevonden werd, die dit schrift kon te huis brengen) de vrijheid genomen, zeven losse kleine blaadjes naar *Parijs* te zenden, aan den Heer *d'Ansse de Villoisen,* die dezelve aan de Heeren *Anquetil du Perron, de Guignes* en anderen heeft medegedeeld, doch met dien uitslag, dat ook aldaar niemand ze heeft kunnen lezen of verstaan. *J'ai montré ces pièces* (schrijft *Villoison*) *a Mr de Guignes, Mr de Sacy, qui a expliqué les inscriptions de Persépolis et les medailles d'Arsacides, et Mr. Anquetil; ils n'y entendent rien non plus. Pour moi, je pense, que c'est une écriture en chifres, ou que c'est un talisman* (*imago magica*.) Naderhand heeft de Heer Prof. *Blumenbach* te *Göttingen* de goedheid gehad, van deze blaadjes mede te nemen naar *London,* waarop mij het volgende antwoord geworden is door den Herr Prof. *Forsten*: [here following the text of Blumenbach's current letter].“ Blumenbach wrote in his copy of Gatterer, *Johann Christoph Gatterers Kurzer Begriff der Geographie. Erster Band [...]* (Göttingen 1789) (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 8º Cod MS Hist. 56: 2 (originally in Blumenbach's library (see *Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 625-626)), facing p. 592): „Die südliche Bucht von Celebes heißt Sewa oder Buggess bay [Bay of Boni] von den Buggesses einem merkwürdigen Volk auf dieser Insel, das sich von andern Malayischen Völkerschaften sehr auszeichnet. besonders auch in ihrer Schrifft und Sprache. [...] ich brachte ein Specimen von ihrer Schrifft v.[on] der bibl**iothek** zu Harderwyk mit nach London wo es [William] Marsden u.[nd Alexander] Dalrymple auf den ersten Blick für Bugisch erkanten, >?< da hingegen kein Holländscher od[er] französischer Sprachkenner die vorher darum gefragt worden es gewußt u.[nd Abraham-Hyacinthe] Anquetil[-Duperron] in Paris sogar geradezu geleugnet >hatte< daß das eine wirkliche Schrifft sey sondern es für eine fingirte Geheimschrift (in chiffer) erklärt hatte!“ The cited „Boogische Manuscript“ is preserved today in the Stads- of Athenaeumbibliotheek Deventer; see Koch, „De collecties van de Deventer Stads- of Athenaeumbibliotheek in historisch perspectief“, in Bedaux (Ed), *Stads- of Athenaeumbibliotheek Deventer 1560-1985* (Deventer 1985), pp. 30-95; here pp. 67-68: „[...] Zeven van de losse blaadjes vertoonden een schrift dat [Everard] Scheidius [hoogleraar te Harderwijk] onbekend was. Hij liet ze zien aan vele experts in Europa. Scheidius begon bij de Fransen, maar die konden zich er niets bij voorstellen; één hunner oreerde over cijferschrift en talismans (afb.). Scheidius schakelde de Duitse natuurvorser Johann Friedrich Blumenbach (1752-1840) in. Deze nam het probleem mee naar Soho Square te Londen waar hij toegang had tot de zaterdagse 'philosophical breakfasts' van Sir Joseph Banks (1743-1820). Blumenbach liet daar het curieuze schrift circuleren. En ja! De vermaarde oriëntalist William Marsden (1754-1836), die jaren op Sumatra had gewoond, herkende het schrift

onmiddellijk als afkomstig van de Boeginezen, een zeevarend volk uit Zuid-Celebes.“ Scheidius’ notes are been found in Stads- of Athenaeumbibliotheek Deventer, Hs Suppl. 111. For the identification of the manuscript sincere thanks are extended to Sirtjo Koolhof in Leiden and Han Vermeulen in Halle. On November 12, 1791, en route to England, Blumenbach stayed in Harderwyk; see note 21 of n° 796 of this edition. For Blumenbach, the Buginese manuscript proves that the savages are not uncivilized. See also n° 777 of this edition. [1] Everard Scheidius, Theologian and Orientalist, also librarian of the Harderwyk Library. [2] En route to England, Blumenbach visited Harderwyk on November 12, 1791; see *note above. [3] J. P. van Braam, Kapitein ter zee. [4] Marsden, *The History of Sumatra [...]* (London 1783). [5] The language of the Buginese, inhabitants of the island of Sulawesi, Indonesia (formerly Celebes), belongs to the Malayo-Polynesian language-group. Their literature is written in a variation of the Hindu alphabet (Devanâgarî); see also Brakel, „Die Volksliteraturen Indonesiens“, in *Handbuch der Orientalistik,* Dritte Abteilung, Dritter Band, Abschnitt 1 (Leiden, Köln 1976), pp. 1-40.

724 Johann Friedrich Blumenbach to John Coakley Lettsom in London
London, 25 December 1791

D^r^ Blumenbach presents his best Compliments to D^r^ Lettsom & is very sensible of the honor he intends him & will be happy to wait on him the 1^st^ of Jan.[uary] agreeable to his polite invitation.

D^r^ Bl.[umenbach] would be obliged to D^r^ Lettsom to inform him of the hour when he is to wait on him

Sunday morning Dec ye 25^th^
N. 21. Leicesterfields[1]

* London. Wellcome Library, MS. 5370/11. One sheet, r° text, the page = 218 x 175 mm. On John Coakley Lettsom see Hallett, *The Penetration of Africa [...]*. Vol. I (London 1965), p. 214: „[...] and that forgotton figure, Dr. Lettsom, who, strict to his Quaker faith, had freed the slaves on his West Indian estate, settled in London and spent the profits of his lucrative practice in building up a museum and a botanical garden in his home at Camberwell.“ John Coakley Lettsom was also the founder of the Medical Society of London in 1773 (see *Sambrook Court: The Letters of J. C. Lettsom at the Medical Society of London [...]* (London 2003)). His rich mineral collection captured Blumenbach’s attention; see also Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 152: „*Neuseelaend*ischer Seiden=Flachs vom *phormium tenax*. v. *D^r^ Lettsom* in London 1792.“ For Lettsom see Abraham, *Lettsom, his Life, Times, Friends, and Descendants* (London 1933). [1] Reference is to „Leicester Square“, the address of Alexander Crichton; see also n^os^ 728 and 730 of this edition. On Crichton’s home see also Georg Forster to his wife Therese of 1.VI.1790 (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), n° 43, pp. 151-153; here p. 152).

725 Christian Gottlob Heyne to Georg Forster in Mainz
Göttingen, 15 January 1792

Da der Brief[1] liegen geblieben ist, so füge ich gleich hier noch Einiges bey.[2]

Machen Sie keine Umstände; wenn Sie es gut finden, die 9 *Reichstaler* 1 Guten *Groschen* 3 *Pfennige* mir anzurechnen, so ist es gut, ich bringe sie in Rechnung.

Nun so möchte ich den Sömmerring[3] sehen, als niedlichen Bräutigam![4]

Wenn Ihr Bibliotheksbau[5] vor sich gehen sollte, so mögen Sie ja auch darauf rechnen, daß Ihnen an Ihrer Zeit viel abgehen wird.

Blumenbach[6] ist ein Liebling des Glückes, als ich noch nie einen gesehen habe. Auf seiner ganzen Reise überall glückliche Zufälle. Kaum ist er ein Paar Wochen in England,[7] so ist er schon dem König[8] vorgestellt, durch de Luc[9] in der Königin[10] Zimmer,[11] wo er zwey Stunden gewesen ist;[12] es reißt sich alles um ihn[13] -

* Berlin. Archives of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences, ABBAW, Nachlaß Therese Forster-Huber. First printed in part by Leitzmann, „Aus Heynes Briefen an seine Tochter Therese und seine Schwiegersöhne Forster und Hubert“, in Brandl and Morf (Eds.), *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen,* LXII. Jahrgang, CXXI. Band, der Neuen Serie XXI. Band (Braunschweig 1908), pp. 1-23; here nº 29, p. 10. Cf. Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 343, p. 488. Printed here by permission with courtesy of the Akademie Verlag, publishing house in Berlin, as printed in *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII. [1] Reference is to the letter by Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 13.I.1792 (ibid., nº 342, pp. 486-488). [2] Details are likely taken from a letter sent by Blumenbach to his wife. [3] Samuel Thomas Soemmerring [4] Soemmerring became engaged to Margarete Elisabeth Grunelius at Christmas of 1791 and married her on March 6, 1792. See also Samuel Thomas Soemmerring to Christian Gottlob Heyne of 2.II.1792 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II [...]* (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm 1998), nº 614, pp. 863-864). [5] The building of the University Library in Mainz. [6] Johann Friedrich Blumenbach [7] Blumenbach arrived in London on December 16, 1791; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 30.XII.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 739): „Nachricht von Mad. Blumenbach, daß Ihr Mann am 16[ten] Dec. in London angekommen sei.“ [8] George III, King of Great Britain; see also nº 709 of this edition. [9] Jean-André Deluc; see also Deluc, „Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Erster Brief“, in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte*, VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 1-41; here p. 1: „Windsor den 1. September 1792. Es ist mir unvergeßen geblieben daß, als ich das Vergnügen hatte Sie hier zu besitzen, ich mit Ihnen die Abrede traf Ihnen einen Entwurf unsrer geologischen Unterhaltungen zu schicken; [...].“ [10] Charlotte Sophia, Queen of Great Britain, née von Mecklenburg-Strelitz [11] On December 27, 1791. See Queen Charlotte Sophia to her son, Prince Augustus, Duke of Sussex (Royal Archives, Windsor Castle, RA GEO/ADD9/158; printed by permission and courtesy of Her Majesty Queen Elizabeth II of Great Britain): „We are at present in possession of two Göttingen Professors, Monsieur Blumenbach who travels for Health, & Seifert [read: Carl Felix von Seyffer] who travels by order of the King. I have seen them both, the first I could talk with pretty [text reads: „pritty“] well & he seems very agreeable, the other is very well behaved but the King talked so much of Astronomy which I have no taste for that I was not amused but Understand He is very clever & promising, in short both please & that is all they can wish.“ See also Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 24.II.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 353, pp. 501-502; here p. 502): „Unser Seyfer ist in London dem K*önig* vorgestellt u*nd* gut empfangen worden; er hat viel nach dem Observatorio gefragt, [..].“ [12] See also Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 57): „Ein wiederum in zwey Querstücken durchsägtes Stück von einem großen Elfenbeinzahn eines alten Elephanten der in seiner Jugend mit einer noch darin sitzendsen Bleykugel hineingeschoßen worden da die Wunde auf der >a<<A>usenseite sauber wie eine Holzmaser verwachsen, inwendig aber in die Holung

des Zahns der Knochensafft stalactitförmig ausgewuchert. (v. Ihro Maj. der Königin von England zum Geschenk erhalten zu Windsor den 27ten Xbr. 91).“ See also Blumenbach, *Handbuch der vergleichenden Anatomie [...]* (Göttingen 1805), pp. 42-43: „Aber ohne allen Vergleich bewundernswerther ist ein andres in meiner Sammlung, wo eine *Bleykugel*, ohne platt gedruckt zu seyn, in einem Segment eines Ostindischen Elfenbeinzahns, der von der Dicke eines Mannsschenkels gewesen seyn muß, dicht an der innern Höle des Zahns so verwachsen liegt, daß der Eingang des Schusses auf der Außenseite wie durch eine saubere Maser geschlossen, die Kugel selbst als mit einer besondern Rinde umgeben, und der Elfenbeinsaft aus innern Rand in die Hölung des Zahns gleichsam stalactitförmig ausgewuchert ist.“ The tooth is likely from an elephant of the „elephants-yard“ of St. James’s Palace; see Georg Christoph Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 15.II.1775 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 273, pp. 509-512; here p. 510): „[...] hierauf wurden mir alle Gemählde und alle Zimmer gezeigt und endlich auch die Elephanten.“ See also „Reise-Anmerkungen“ (11.XI.1775), in Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 691: „Hierauf besuchten wir die Elefanten. Sie haben 2 Nase[n]löcher, ich habe das Septum selbst angerührt. Hunter hat einen kleinen anatomiert. Der eine ließ den König dreimal hochleben, und nahm mir Äpfel aus der Hand.“ Blumenbach did not mention elephants in London. [13] Forster answered to Heyne on 21.I.1792 (Popp (Ed.), *Georg Forsters Werke.* Bd. XVII (Berlin 1989), nº 10, pp. 31-32, p. 32): „Ich will wenigstens häusliches Glück und Selbstachtung nicht verwechseln mit dem Glück zwey Stunden lang einen imbecillen König zu unterhalten und beneide folglich auch den guten Blumenbach nicht. Vielmehr freue ich mich herzlich, daß er findet was er suchte; denn Heiterkeit und Gesundheit, muß ihm das doch geben und zur Einsammlung von Kenntnissen hat er ja auch neben den königlichen Gähne/stunden Zeit genug.“

726 Christian Gottlob Heyne to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 29 January 1792

Unterthänigstes Pro Memoria

Der selige Hofrath *Murray*[1] hat ein *Herbarium* hinterlassen, von welchem ich vorhin oft hörte, daß es in seiner Art das Einzige sey, so wohl in der Vollständigkeit, denn es enthält über 7000 Pflanzen, also über die Hälfte aller bekannten Pflanzen, als auch in Ansehung der Ordnung und Conservirung.[2] Nun hoffte ich, es sollte der Verkauf bey der Auction vor sich gehen. Allein kaum ist die Nachricht im Catalog[3] bekannt geworden, so kommen Anerbietungen von allen Seiten, aus Leipzig, dann von dem Churfürstl. Museum in Dresden, jetzt auch eine dringende vom Professor *botanicus* in Moskau, welcher gerade zu 300 Reichsthaler[4] bietet, auch noch etwas zulegen will.[5] |

Nun würde es ein eben so großer Verlust für Göttingen, als der Ehre der Universität nachtheilig seyn, wenn diese schätzbare Sammlung uns entrissen werden sollte.[6] Noch wichtiger ist sie aber dem neuen Professor der Botanik, *Hoffmann*;[7] dieser hat allerdings auch Anschlag darauf gemacht, hat auch mehrere Briefe deßwegen mit mir gewechselt; allein der Preiß würde fast ein Jahr seiner Besoldung wegnehmen.

Auf der andern Seite, da Göttingen so viel ausserordentliche Sammlungen hat und zuletzt auch eine von physicalischen und mathematischen Instrumenten:[8] so würde dieß eine überaus herrliche und rühmliche Stiftung seyn, wenn bey der botanischen Stelle zu|gleich ein *herbarium perpetuum* wäre, das jeder botanische Professor unterhielt und vermehrte und es seinem Nachfolger hinterließ.

Da so vieles bereits von Euren Hochgebohrnen Excellenzen bewirket worden ist, was der Universität Göttingen ein ausgezeichnetes Lustre giebt: so wage ich es unterthänigst

darauf anzutragen, daß ihr auch dieser Vorzug verschafft werden, und mir der gnädigste Auftrag gegeben werden möge, ehe die Concurrenz noch grösser und der Preis höher getrieben wird, mit der Wittwe[9] einen Kauf aus der Hand über das gedachte *herbarium*, bis zu gnädigster Bestätigung, zuschließen.

Chr. G. Heyne

Göttingen, den 29. Jan.[uar] 1792

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 5557, ff 1-2: Die Anlegung einer botanischen Sammlung und die deshalb aus dem Musaeo gelieferten Herbaria und Pflanzen. Two folded sheets, three sides text, each page = 320 x 204 mm, surface when folded = 159 x 85 mm. [1] Johann Andreas Murray died on May 22, 1791. [2] See Baldinger, „Murray's Bücherverkauf", in Baldinger (Ed.), *Medicinisches und Physisches Journal,* VII, 27. Stück (1792), p. 72: „[...] Außerdem ist noch ein *Herbarium* von getrockneten Pflanzen vorhanden, was aus drey Sammlungen besteht: 1) 350 Ost- und Westindische Pflanzen, worunter Pfeffer, Fieberrinde, *Simarouba*, *Tournefortia* u.s.w. befindlich. 2) 3200, auch meist ausländische Pflanzen, ganz nach Linné geordnet. 3) 5300 worunter an 300 Pflanzen vom Cap, und mehren Pflanzen von den Alpen, aus Finnland, Rußland." [3] See *Verzeichniß einer auserlesenen Samlung Medicinischer, Chirurgischer, zur Naturhistorie gehöriger, Botanischer, Chemischer, und anderer Bücher [...]* (Göttingen 1791). On the auction see nº 749 of this edition. [4] Symbol replaced by word. [5] See Christian Gottlob Heyne to the Privy Council of 12.III.1792 (Archives of the University in Göttingen, Kur. 5557, ff 3-4): „[...] Aus Dreßden und aus Moßkau waren Gebote 400 Reichsthaler vorhanden, und von Herrn [James Edward] Smith, dem Botanisten in England, der die Linneischen Herbarii besitzt, illimitirte Commission; dieser hat es auch um 509 Reichsthaler erhalten. [...]"; further note 4 of nº 737 of this edition. [6] See also Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 17.II.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 352, pp. 500-501; here p. 500): „Kannten Sie wohl durch eigne Ansicht des s*eligen* Murray herbarium? ich wünschte es der Universität zuzuwenden; aber es findet sich eine gewaltige Concurrenz; selbst aus England, wie man sagt, unbestimmt." [7] Georg Franz Hoffmann, Professor at Erlangen, became Professor of Botany at Göttingen in 1791; see George III of Great Britain to Georg Franz Hoffmann of 24.IX.1791 (Archives of the University of Göttingen, Kur. 4941, f 8): „Demnach Uns die Gelehrsamkeit und gute Begabniß des Professors Hoffmann zu Erlangen angerühmet worden, so sind Wir dadurch bewogen, denselben zu Ausfüllung der botanischen Lehrstelle auf Unserer Georg-Augustus Universität zu berufen und solche unter folgenden Bedingungen ihm anzutragen:

1, daß er zum jüngsten Professor Medicinae ordinario angesezt,

2, sein Gehalt, außer der freyen Wohnung, auf 400 Rtr und 40 Rtr Licent Aequivalent Gelder bestimmt, anbey

3, zu Reise und Transport Kosten ihm die Summe von 300 Rtr bewilliget werde.

Ob nun besagter Professor Hoffmann diesen Rufe zu folgen entschlossen und im Stande sey, darüber wird dessen baldige Erklärung erwartet, als worauf sodann das weitere verfüget werden soll." [8] The „Physicalische Instrumenten Apparat" was purchased for the University from Georg Christoph Lichtenberg in 1789; see George III, King of Great Britain, to the Privy Council in Hannover of 17.IV.1789 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Lichtenberg VII Q: 1 (Betr.: den von dem Prof. philos Lichtenberg der Academie gegen eine jährliche Leibrente von 200 Reichsthaler überlassenen physischen Instrumenten-Apparat zu Docirung der Experimental-Physik und dessen fernere Completirung), f 6). [9] Eleonore Margarethe Murray née Conradi

727 Proposal for Johann Friedrich Blumenbach's election to the Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem
Haarlem, 6 March 1792

d.[e] 6 Maart.[e] 1792.
[...]
Voorts zyn tot Leden, op d.[e] 21 Maij eerst koomende te crëeeren Voorgeslagen[1] en beslooten Aantekenen, t n einde ze byden brief ter convocatie tot die vergaderinge te vermelden, de Heeren.
[...]
Joh. Fred. Blumenbach, Prof[essor] te Göttingen
[...]

* Haarlem. Noord-Hollands Archief, Haarlem (NL), Archiv der Koninklijke Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen, Notulen 6 Februari 1781 - 12 Mei 1794. Secretaris C. C. H. van der Aa. See also Bierens de Haan, *De Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen 1752-1952 [...]* (Haarlem 1952), p. 364. [1] Blumenbach as Member was proposed by Marius van Marum; see nº 744 of this edition. On the election itself, see nº 742 of this edition.

728 James Percival to Johann Friedrich Blumenbach in London
Bell U[d], 12 March 1792

Dear Sir,
My friend M[r] Holme,[1] in a letter,[2] which I received from him some days ago, desires me „to offer you his best Compliments,[3] and to enquire whether he may not have an opportunity of seeing you in Edin.[burgh] before your return to the continent". He will I am sure, be concerned to hear from me, that it is not in your intention to visit Scotland. „Tell D[r] B.[lumenbach]" says he, „that I have been assiduous in my enquiries after the Scull of a genuine Highlander,[4] for his collection, but hitherto without success: And that in Rotterdam,[5] I saw a scull of the Cercopithecus[6] morta"[7] (if I have not decyphered wrongly) „in w[hi][ch] I was unable to trace the sutures of the Os intermaxillare."[8]
Believe me, with best wishes for Your safe arrival in Gottingen, Sir, Your much obliged

& obed[ien][t] humble Serv[an][t]
Bell U[d] JaPercival.
Monday Mar. 12.

|

Professor Blumenbach
at Doctor Crichton's[9]
Leicester Square[10]

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach Xa, ff 24-25. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 222 x 183 mm, surface-address when folded = 80 x 123 mm, red wafer seal, post stamps. James Percival, second son of the physician Thomas Percival, died after finishing his medical studies in Edinburgh in 1793. [1] Edward Holme. During his medical study in Edinburgh he stayed at Thomas Percival's home as his Private Secretary; see the *Dictionary of National Biography*. [2] This letter has not been located. [3] Holme matriculated at Göttingen in medicine on 28.X.1790 (matr-n^{o} 15808) (Edward Holme, Kendal, med), but studied German language and literature in general. He is listed in the Logie-Verzeichnisse (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4^{o} Cod MS Hist. Lit. 106) for the winter term of 1790/1791 and the summer term of 1791, and returned to Edinburgh in August of 1791. Later he went to Leiden, where he received his doctoral degree in medicine with the *Dissertatio physiologica inauguralis de structura et usu vasorum absorbentium [...]* (Lugduni Batavorum 1793). On Holme see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [4] Blumenbach did not receive a skull of an actual Highlander until 1829, by Sir George Stuart MacKenzie, 7th Baronet of Coul; see the catalogue of Blumenbach's skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 9): „Scotch Highlander von S^{r} G. Mackenzie." The skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 390. [5] A „Cercopithecus morta" is not listed in the catalogue of the „Museum Geversianum" in Rotterdam; rather, that of the „Museum Gronovianum" in Leiden (see Meuschen, *Museum Gronovianum [...]* (Lugduni Batavorum 1778), p. 5). Blumenbach visited the „Museum Geversianum" in Rotterdam on December 12, 1791; on the sketch of the male and femal parrots' heads (preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach X, f 21), Blumenbach noted: „Psittaens Banksii ad nat. delineavi Roterdami in museo Geversiano [symbol for: Monday] d.[en] 12 Xbr. 1791." Noted v^{o}: „Catou-ara". On the „natural history collection" in Rotterdam, founded by Abraham Gevers, see *Museum Geversianum sive index rerum naturalium continens instructissimam copiam pretiosissimorum omnis generis ex tribus regnis naturae objectorum [...]* (Rotterodami 1787). [6] „Cercopithecus", „long-tailed monkey, Meerkatze" from South America; see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 65: „Linne faßte alle Affen, Paviane und Meerkatzen in ein einziges Geschlecht zusammen. Erxleben vertheilte sie hingegen in fünf. Ich habe mit [John] Ray hierin das Mittel gehalten, und sie unter drey Geschlechter gebracht, nur daß ich die Gattungen anders vertheilt, und besonders die Americanischen Meerkatzen, als welche sich durch ihren Totalhabitus von allen Affen der alten Welt auszeichnen, nicht mit diesen vermengt, sondern, so wie auch Büffon gethan, davon abgesondert habe." [7] „Cercopithecus morta", Linné's „simia morta" (see Linné, *Caroli Linnae [...] Systema Naturae per regna tria naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, Cum characteribus, differentiis, synonymis, locis. Tom. I. Editio Decima, Reformata* (Holmiae 1758), p. 29). This animal, in Dutch „Monkje" (monk, Mönch) or „Doodshoofdje" (skull, Totenkopf), called today „saimiri" (German: „Totenkopfäffchen"). In *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. XV, 38-39, Blumenbach mentioned a skeleton of a „Cercopithecus morta" preserved in the Natural History Museum in Göttingen. He wrote in connection with the intermaxillary bone (ibid., pp. 38-39): „Desunt enim suturae hocce os definientes in sceleto Cercopitheci mortae quod in museo academico asservatur; [...] Neque magis istas in alio eiusdem speciei sceleto reperi, quod cl. Billmann, chirurgus Cassellanus dexterrimus servat, quod vero senioris mortae fuit [...]." In the German translation (Blumenbach, *Über die natürlichen Verschiedenheiten im Menschengeschlechte [...]* (Leipzig 1798), p. 40), Johann Gottfried Gruber translates „cercopithecus morta" into German as „unzeitige Meerkatze", and (p. 41) the „senior morta" as „eine nicht so unzeitige Meerkatze" [?]; see the critique of Gruber's translation and his mistakes in the review of this translation in Nicolai (Ed.), *Neue allgemeine deutsche Bibliothek,* Vol. XLVI, 1 (1799), pp. 314-315. The skeleton of the „Cercopithecus morta" mentioned by Blumenbach is likely identical with that of a „Cercopithecus capucinus" presented to him by Christiaan Paulus Schacht; see Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 39: „Verum tertium mihi innotuit eiusdem cercopitheci exemplum cuius notitiam amicissimo Schacht Professori Harderovicensi meritissimo debeo, quod itidem isto osse caret"; and the catalogue of Blumenbach's collections (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 111): „sceleton Cercopitheci capucini (vom seel.[igen] Prof. Schacht aus Harderwyk)." See also note 23 of n^{o} 620 of this edition. On the „Cercopithecus capucinus" see also Blumenbach, *Handbuch der vergleichenden Anatomie. Mit Kupfern* (Göttingen 1805), p. 349. [8] Blumenbach mentioned Holme's

statement as well in the „Addenda“, in *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. XLIII: „pag. 39. De quarto exemplo sceleti cercopitheci mortae, ossis intermaxillaris vestigiis plane destituti, litteris me docuit cl. Holme, medicus Manchestriensis celeberr.“ In the German translation (Blumenbach, *Über die natürlichen Verschiedenheiten im Menschengeschlechte [...]* (Leipzig 1798), Gruber reproduced this statement on p. 41: „Von einem vierten Beyspiele einer solchen Meerkatze, woran die Spur eines Zwischenkinnladenbeins gänzlich mangelt, hat mir der sehr berühmte Arzt zu Manchester, Herr Holme, in einem Briefe Nachricht gegeben.“ The English translation by Bendyshe (Bendyshe, *The Anthropological Treatises of Johann Friedrich Blumenbach [...]* (London 1865)) did not print Blumenbach's „Addenda“. [9] Alexander Crichton [10] Crichton's home-address; see also n[os] 724 and 730 of this edition.

729 The Privy Council to the Faculty of Medicine in Göttingen
Hannover, 19 March 1792

Unsere freundliche Dienste zuvor, Ehrbar-hochgelahrte, günstig-gute Freunde!

Die durch das Absterben des Hofraths Murray[1] in eurer Facultät erledigte dritte würkliche Stelle wird hiemit den Hofräthen Gmelin[2] und Blumenbach,[3] die beide vorlängst auf einen Tag als extraordinaire Beysitzer der Facultät ernannt worden[4] conferirt und wird es wegen der Führung des Decanats und der Theilung der Emolumente unter den Hofräthen Gmelin und Blumenbach auf eben die Weise zu halten seyn, als vormals, da die dritte Stelle zwischen euch den Hofräthen Wrisberg[5] und Richter[6] getheilt war.

Wir sind euch zu freundlichen Diensten geneigt

Hannover den 19. März 1792.
Königlich-Großbritannische zur Churfürstlichen
Braunschweig-Lüneburgschen Regierung verordnete
Geheime Räthe
CvKielmansegge[7]

An
die Medicinische Fakultät
zu Göttingen

|

Denen Ehrbar-hochgelahrten, Unsern
günstig-guten Freunden, Decano, Seniori,
und sämt**liche** Professoribus der Medicinischen
Facultät der König**lichen** und Churfürst**lichen**
Georg Augustus Universität
zu Göttingen.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 308 x 198 mm, surface-address when folded = 160 x 92 mm, embossed wafer seal. In the upper margin of f 1 r[o] is noted: „Erhalten, den

29. Merz 1792, Wrisberg"; in the lower margin: „St.". The text is written by an unknown person and signed by Privy Councillor Carl Rudolph August von Kielmansegge. See also Archives of the University Göttingen, Kur. 4933, f 26, and the Protokoll-Buch of the Faculty of Medicine, p. 287: „[d. 19. Mart] Conjunctiss. Collegae *Gmelin* et *Blumenbach* locum in facultate medica Ordinarium cum tertia emolumentorum parte obtinuerunt." Answer to nº 676 of this edition. [1] Johann Andreas Murray died May 22, 1791. [2] Johann Friedrich Gmelin [3] Johann Friedrich Blumenbach [4] See nº 196 of this edition. [5] August Heinrich Wrisberg [6] August Gottlob Richter [7] Carl Rudolph August von Kielmansegge

730 Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée d'Éon de Beaumont to Johann Friedrich Blumenbach in London
London, 24 March 1792

La *Chevaliere D'Eon*[1] à son retour de la Campagne, est charmée d'apprendre que Monsieur le *Docteur Blumenback*[2] n'est point encore parti pour *Gottinguen;* Elle le prie de lui faire savoir s'il peut lui faire l'honneur & le plaisir de venir demain <dimanche> dejeuner chez elle à onze heures, si dépuis huit jours elle n'etoit pas engagée à diner demain chez le *Général Rainsford*[3] in Soho Square, elle auroit proposé le diner à *M. Blumenback* avec son ami *M. Parsons*[4] & *Mr Seward;*[5] mais si *M. Blumenback* veut accepter | pour lundi prochain à six heures un diner philosophique il me le fera sauoir aujourd'hui dans la journée >[6]< ou la soirée.

Mlle D'Eon étant toute la journée d'aujourd'hui engagée avec *Mylord & Mylady Glencairn,*[7] elle prie *M. Blumenbach,* de ne pas prendre la peine de passer chez elle, il ne la trouveroit point, mais elle sera demain matin chez elle jusqu'à une heure après midi. Comment M. le Docteur ne peut-il pas rester trois mois dans la ville de Londres? tandis que *Mlle D'Eon* est restée 7. mois *à Gottinguen*[8] et envoiron sous les | ordres du feu *Général Devaux*[9] et à *Cassel*[10] peudant son siege d'hiver de [17]60 à [17]61 sous ceux du feu *Comte De Broglie,*[11] il me semble que *M. le Docteur* auroit pu par mon Exemple Engager *Madame Blumenback*[12] à prendre patience sur votre absence; mais je vois par son impatience pour votre retour, qu[']elle aime être assiegée en personne par son aimable *Docteur* mari & cela ne m'etonne plus./.

Londres 24. Mars 1792 au matin
Nº 38. Brewer's Street
Golden Square./.

|

Dr Blumenback
Nº 21. Leicester Square
London.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 184 x 117 mm, surface-address when folded = 117 x 80 mm, red wafer seal. See also nº 767 of this edition. [1] On Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée d'Éon de Beaumont, see *Chevalier und Chevalière d'Eon: Der Diplomat in Frauenkleidern* (Heidenheim an der Brenz 1972); and Gaillardet,

Mémoires du Chevalier d'Éon, [...]. Deuxième Édition. Vol. I (Paris 1836); Vol. II (Bruxelles 1837). At the auction of Blumenbach's library in 1840 two books concerning Chevalière d'Éon were sold (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840)): An unidentified volume with the description „Ein Band englischer Satyren auf die Chevalière d'Eon" (8° 393); and *Leben des Fräuleins d'Éon* (Frankfurt 1799) (?) (8° 399); see also Charles Konig to Johann Friedrich Blumenbach of 9.III.1815 (Blumenbach Family Archives in Hannover, Vol. IV, ad la Chevalière d'Eon): „The im May 1810 verstorbene Chevalier d'Eon war, to all intents and purposes, ein Männlein, wiewohl seine *Testes* nach seinem Tode, etwas verkleinert vorgefunden worden. Ich habe einen Kupferstich [by Charles Turner] gesehen, welcher die untren Extremitäten <darstellt>, mit Einschluß der Theile die ihn als einen wahrhaften Ritter, *sans peur et sans reproche* [without fear and without reproach], unzweideutig genug darstellen. [Anthony] Carlisle, wenn ich nicht irre, besitzt einen *Eon*schen testikel und *D^r [George] Pearson* den andren. Ich erinnere mich daß man bei dieser Gelegenheit die Frage aufwarf, ob nicht die Executoren berechtiget seyen, denen die diese Theile (*stones*) geraubt haben den Prozeß zu machen; welche dahin beantwortet wurde, daß das keine andere als *in action for dilapidation* seyn könnte. Jener Kupferstich ist, glaube ich, nie verkauft worden und ich werde Ihnen denselben zu verschaffen suchen." [2] Read: „Blumenbach". [3] Charles Rainsford, Fellow of the Royal Society of London, and military general who raised troops in Germany for the American War of Independence, also engaged in freemasonery and hermetic occult; on him see the *Dictionary of National Biography*. [4] Likely William Parsons, Fellow of the Royal Society of London. [5] William Seward, Fellow of the Royal Society of London and editor of the *Anecdotes of Some Distinguished Persons*. The following anecdote by Blumenbach, according to Lichtenberg, likely derived from Seward (Lichtenberg, „Sudelbuch, J 904", in Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Erster Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 780): „Herr Pitt [William Pitt the Younger] wurde von der Herzogin von Dorset zum Diner auf den Abend um 10 Uhr eingeladen; er entschuldigte sich aber damit daß [er] nur an einem andern Ort um 9 zum Souper eingeladen wäre. (Blumenbach)." [6] >?< [7] John Cunningham, 15th Earl of Glencairn, and his wife, Isabella of Glencairn, née Erskine, widowed Hamilton. [8] Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée d'Éon de Beaumont, Adjutant to General Victor-François de Broglie in the Seven Years' War (1756-1763) when de Broglie attacked the territories of Hessia and Hanover in 1761 and 1762. D'Éon de Beaumont attained the rank of Chevalier by military merit in 1762. [9] Noîl de Jourda, comte de Vaux [10] Following the Battle of Sandershausen (July 23, 1758), Cassel and Göttingen were occupied by French troops (until 1762). [11] Victor-François de Broglie [12] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

731 Christian Friedrich Ludwig to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Leipzig, 8 April 1792

Ostern 1792.

[...]
1. Dober de febre putrida.[1]
2. Weigel de horrore[2]
3. Zopf de febre cum petechiis.[3]
4. Richter de infantic.[4]
5. Schütz nordamericanisch. Foßilien.[5]

[...]

Pr[of]. Blumenbach ut supra. et Treutler de Echinorynch. nat.[6]

>et Stephan - de Pedicu[7]<

* This letter has not been located. Reference: *Acta Societatis Disputatoriae Moderante Viro Amplissimo M Christian Gottlieb Ludwig Briga Silesio Medicinae Baccalaureo Florentis. Ab Nov Mens Ann MDCCXXXVI*

(Universitätsbibliothek Leipzig, Ms 0663, fol. 67 v^{o} (from the final pages)), „ut supra“ refering to five works sent to „Hr Prof. Reuß.“ [1] Dober, *Dissertatio inauguralis medica de febre putrida malignitatis aliarum febrium caussa frequentissima [...]* (Lipsiae [1791]). [2] Weigel, *Dissertatio inauguralis medica de horrore [...]* (Lipsiae [1791]). [3] Zopf, *Dissertatio inauguralis medica de febre cum petechiis [...]* (Lipsiae [1791]). [4] Richter, *Dissertatio medica de infanticidio in artis obstetricae exercitio non semper evitabili [...]* (Lipsiae 1792). [5] Schütz, *Beschreibung einiger nordamerikanischen Fossilien [...]* (Leipzig 1791). See also n^{o} 808 of this edition. [6] Treutler, *Quaedam de Echinorynchorum natura [...]* (Lipsiae 1791). [7] Stephan, *De Pediculari Comosa [...]* [(Lipsiae 1791)].

732 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 15 April 1792

Willkommen in Philistäa,[1] liebster Herr HofRath, und meinen herzlichsten Dank für das übersandte.[2] Von Ihrer glücklichen Ueberkunfft[3] hat mir diesen Morgen schon HE. Lawrence,[4] Ihr Begleiter,[5] erzählt. - Nun eine Bitte: Wenn Sie einmal gantz ausgeruht haben; wenn Sie gantz mit allen Menschen in der Stadt, ausser meiner Wenigkeit, abgethan haben, was abzuthun war; wenn die Witterung gut ist, und Sie ohne hin einmal einen Spatziergang auf der Weender Chaussée, (den Wege nach Canaan[6]) zu machen gedenke, so bitte, bitte ich um einen gütigen Zuspruch,[7] dessen Dauer, natürlich, allein von Ihnen abhängt. Ich will, nichts fragen. Sie erzählen blos was Ihnen gerade zu der Zeit zu erzählen beliebt, und wenn Sie nichts erzählen wollen, auch gut, so will ich Sie blos sehen.

Auf Herrn *Williams*[8] Lufftball[9] werde ich nicht subskribiren.

GCL.

d**en** 15. April 92.
|

S[eine]^{r} Wohlgeboh**ren**
Herrn HofR.[ath] Blumenbach

***** Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (Lichtenberg n^{o} 6). One folded sheet, first side text, last side address, each page = 268 x 183 mm, surface-address when folded = 145 x 88 mm. [1] German for „Land of the Philistines“, of Biblical origin, referring here to Göttingen, as opposed to Lichtenberg's cottage and garden outside town; see note 6. [2] Likely something from London. See also Carl Felix Seyffer to Lichtenberg of 20.IV.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n^{o} 2076, pp. 1092-1096; here p. 1094): „Blumenbach (dem ich den winkelmesser für Sie mitgegeben habe) kann Ihnen ein Beyspiel davon erzälen, das er mit einem opernglas erfahren hat.“ See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.IV.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 748): „Blumenbach schickt mir einige Sachen, und kommt den Abend noch selbst.“ [3] Blumenbach returned to Göttingen from England on April 13, 1792; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 13.IV.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 748): „Blumenbach kömmt an.“ On April 9, 1792, Lichtenberg had noted in his diary (ibid., p. 747): „Blumenbach soll morgen zu Hannover eintreffen.“ See also Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 16.IV.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), n^{o} 363, pp. 516-517): „Herr Blumenbach ist nun auch angekommen - ganz als ein Gentleman, und fast fürchte ich, er bringt auch die Krankheit der Englischen Eleganz mit. Das wäre ein großes Unglück für ihn und seine Familie; denn bey uns läßt sich so etwas nicht ausführen, und so verbittert sich einen das Leben. So geht es dem armen

Fischer, so dem D. Girtanner, so dem Arnemann, der sich mit seiner Englischen Eleganz zu Grunde richtet." On the ruinous English „luxury" of Göttingen professors see also Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 17.II.1792 (ibid., nº 352, pp. 500-501; here p. 500). [4] Richard James Lawrence from Fairfield, Jamaica. Lichtenberg noted in his diary (Staats-Kalender) on 15.IV.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 748): „Herr Lawrence mit s.[einem] neu angekommenen Sohn bei mir." (see note 5). [5] Richard James Lawrence, ex ac. Oxford, matriculated at Göttingen in jurisprudence on 17.VII.1791 (matr-nº 16021) and stayed in Göttingen until October of the year (Lichtenberg noted in his diary on October 6?, 1792, the receipt of an „Abschiedskarte" by Richard James Lawrence; see Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº *2145, p. 1152). His sons, James Charles and James Henry Lawrence, also matriculated at Göttingen on 17.VII.1791 (matr-nºs 16022 and 16023 respective). James Charles Lawrence reinstated his matriculation, this time in jurisprudence, on 22.XII.1791 (matr-nº 16185); James Henry Lawrence became a writer and later „Knight of Malta". One of their Private Tutors in Göttingen was Georg Heinrich Nöhden; on the Lawrence brothers see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [6] „The way to Canaan" i. e. the way through the desert to the Promised Land; reference is to Lichtenberg's cottage and garden. [7] See note 2. [8] Not identified. [9] Not identified.

733 Proposal for Johann Friedrich Blumenbach's election to the Linnean Society of London
London, 17 April 1792

John Frederick Blumenbach M. D.[1] Profr of Medicine in the University of Gottingen being desirous of becoming of a Foreign Member of the Linnean Society,[2] we the underwritten do on our personal knowledge recommend him as likely to prove a valuable member.

April 17 1792

Jon. Dryander[3]
George Shaw[4]
Thos Marsham[5]

|

Dr Blumenbach's Certifte
proposed Apl 17 [1792]
Elected July 17 1792[6]

* London. Archives of the Linnean Society of London, Certificate of Election. One sheet, two sides text, each page = 161 x 201 mm. [1] Medical Doctor [2] The Linnean Society was founded by English botanist James Edward Smith in London in 1788. See also the Charter of the Society in the *Transactions of the Linnean Society of London*, VII (1804), (second pagination) pp. I-VII. On James Edward Smith, first President of the Society, see Walker, *Sir James Edward Smith, [...] 1759-1828 [...]* ([London] 1988). Blumenbach met Smith during his stay in London over the winter of 1791/1792; see nº 963 of this edition. [3] Jonas Dryander [4] George Shaw [5] Thomas Marsham [6] Date of Blumenbach's election to the Linnean Society of London. The „Extracts from the Minute Book of the Linnean Society", in *Transactions of the Linnean Society of London*, II (1794), pp. 553-357, do not mention elections.

734 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 8 May 1792

Gottingen May y^e^ 8^th^ 1792

Sir

it is impossible for me to express You the feeling with which I take up the pen to return You my boundless respectful thanks for all the multivarious & real civilities You were kind enough to confer in so generous a way upon me during the happy 14 weeks I spent in *London*.

It needs not to tell You how highly I have been in general gratified with the reception I met there & which has by far surpassd my most sanguineous expectations; but You will do me the justice *Sir,* to believe, that above all the liberal benevolence You favor'd me with was by far one of the greatest happinesses of this Excursion, the most charming & most interesting I ever made. & it has been, since I left *London,* & will ever be, one of the most sensible amusements of my fancy to call back the grateful remembrance of so many instructive & happy hours which I had the honor to pass in Your company, & of all the par|ticular attentions & beneficence You were so kind to favor me with; & which I received allways with a sensibel thankful heart, though I could but in a very imperfect way declare my acknowledgement by words of mouth

I had a very pleasing & quick passage from Harwich[1] to Helvoet[2] (in 18 hours)[3] & in general an happy journey.

The first weeks since I am returned are gone in a great hurry, the natural consequence of so long an absence. Now I begin to peruse the memorandums & notes I made during this excursion, to combine them with the journal itself[4] which I had written to Mrs Bl[umen]-bach,[5] & shall spent now as much leisure as I can to digest & to correct those papers, to bring them a little in order &c.[6] |

When I came home I found some interesting new acquisitions[7] for my collection of national Sculls, particularly of the *Mungal*-race, viz. a *Jakut* & a *Burat,* both from Irkutzk brought over to Petersburg by M^r^ Laxmann.[8] a *Calmuk* from Orenburg & the whole Skeleton of an other one, prepared by *Prof. Karpinsky*[9] at Petersburg. All 4 very characteristik!

I shall now publish the 2^d^ *Decas*[10] of the Description of this collection & shall then above all give the print & account of the invaluable second *Carib* scull[11] from S^t^ Vincent You favor'd me with.

If I not mistook I understood that this second Scull was of a Carib woman (as the first I receiv'd from Your liberality was of a Carib chief.)[12] But as I am not quite certain I take the liberty of requesting Your kind information about it, but beg in the mean time | very seriously Your kind pardon for tiring & troubling You so often with this my *anthropological* business.

I beg You will do me the favour to present my most respectful compliments to *Lady Banks*[13] as well as to *M^rs^* & *Miss Banks,*[14] & have the honor to be allways with the highest regard & gratitude

Sir

Your most obedient &
most humble Servant
Jn^o^ Fred Blumenbach

* London. British Library, Cod Add MS 8098 ff 8-9. © British Library Board. One folded sheet, four sides text, each page = 225 x 190 mm. On f 9 v°, on the right, perpendicular to the body of the text, is Banks's acknowledgment of receipt as well as reply, and Blumenbach's signature: „Mr Blumenbach June 1 - 92 July 17 —— ". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n° 1111, pp. 121-122. Answered by n° 756 of this edition. [1] The town and harbour of Harwich on the English shore of the Strait of Dower. Blumenbach at times mentioned a kind of shell, found on the shore at Harwich; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 106: „*Murex contrarius* (fossilis) NB. linksgewunden. vom Ufer von *Harwich*. zwar foßil aber noch mit gut erhaltner farbichter Schaale." See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (ibid., Cod MS Blumenbach XIII, pp. 299-300): „p. 462 C >Wenn<<Mit> Mißgeburten, die e.[ine] entgegengesetzte Windung hatten, ist immenser Luxus getrieben; man >b< gab ein entsetzliches Geld dafür, wenn es sonst auch ganz gemeine >Dinger lose< waren. Diese da ist älter als die Welt, älter als Adam. Sie ist freilich nicht einmal vollständig, aber ich schätze mich glücklich, daß ich sie nur habe. Solche Foßile werden in sehr wenigen Gegenden, so viel ich weiß, nur an der Küste von Harwich gefunden. Es paßirt mir oft, wenn Leute meine Sammlung besehen, und ich streiche meine Seltenheiten heraus, - daß sie sagen: 'ja erlauben, >ist< sie, ist das nicht die u. die Schnecke?' Da sage ich denn wieder: Erlauben Sie, das muß e.[ine] Andere seyn. Sie meinen wahrscheinlich die und die? Ja die ist hier. - 'Ach ja wohl, ne ja freilich, die ist anders gewunden!'" The page-number „462 C" refers to Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 9. ed. (Göttingen 1814), p. 462, chapter C; see also the earlier editions. [2] The town of Helvoet near the harbour and Fortress of „Hellevoetsluis" on the Dutch shore of the Strait of Dover. [3] See n° 702 of this edition. [4] This diary has not been located. [5] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [6] Blumenbach had planned a description of his trip to the Netherlands and England (see n° 910 of this edition), but nothing of it was published. [7] The skulls forwarded by Georg Thomas von Asch, with a letter to Blumenbach (n° 697 of this edition), had arrived November 21, 1791 (see *note of n° 697 this edition). [8] Erik Laxman(n) [9] Nicon Karpinski [10] See Blumenbach, „Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* XI (Gottingae 1793), pp. 59-71, with 10 plates; also printed separately: Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793). The advertisement for the paper contained in the *Commentationes* by Christian Gottlob Heyne appeared in the *GGA* of 10.VI.1793 (II, p. 922); Blumenbach's advertisement of the separate printing appeared in the *GGA* of 10.VIII.1793 (II, p. 1258). [11] The skull of the Caribbean woman presented by Banks is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 780; cf. Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 8): „67/28 Schedel eines Caraiben=weibes >von eben daher.< mit äußerst zurück gepreßter Stirne. der Unterkiefer fehlt. von eben daher. durch eben denselben [Banks]. 1790. (Dec. II, t. 20) s. den Brief des Bar[t] Banks vom Jul. 1792." For the engraving of this skull (by Johann Samuel Zimmer) see Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XX; description on p. 15. [12] On the skull of the Caribbean Chief, see n[os] 560 and 593 of this edition. [13] Dorothea Banks née Hugessen [14] Sarah Banks née Bate, the mother of Joseph Banks, and Sarah Sophia Banks, Joseph Banks's sister.

735 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 10 May 1792

Ich habe gegen des H.[errn] D.[r] Ballhorn[1] Gesuch[2] nichts zu erinnern.

Richter[3]
Gmelin.[4]
Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. On f 1 r° of August Heinrich Wrisberg's missive of 10.V.1792. [1] Georg Friedrich Ballhorn matriculated at Göttingen in medicine on 9.X.1788 (matr-n° 14954) and received his doctoral degree on 2.IV.1792 (Mildner n° 620) with the *Dissertatio inauguralis medica sistens quorundam phaenomenorum periodicorum in homine observabilium caussas probabiles [...]* (Gottingae [1792]). [2] Ballhorn asked the Faculty of Medicine for permission to give lectures on „Encyclopaedicam Medicinae Cognitionem"; see Ballhorn's letter to the Faculty of May 9, 1792, in the same file. [3] August Gottlob Richter [4] Johann Friedrich Gmelin

736 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 12 May 1792

Auch ich pflichte dem Gutachten[1] Ew. Wohlgebohren,[2] so wie Herrn H[of]R[ath] Richters[3] Vorschlägen[4] völlig bey.

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. Written on f 1 v° of August Heinrich Wrisberg's missive of 12.V.1792. [1] Wrisberg's „consilium medicum" (consultation of physicians) on the history of illness of the presumed Countess of Löwenstein-Wertheim. This „history" was sent to the Faculty of Medicine in Göttingen by Johann Andreas Jacob Saur and Johann Adam Friedrich Zobel on May 1, 1792; both were Löwenstein-Wertheim Councillors and Physicians-in-Ordinary. Wrisberg's „consilium medicum" of May 15, 1792, is preserved in the same file. For information on the two Löwenstein-Wertheim Physicians, sincere thanks are extended to Martina Heine of the Staatsarchiv Wertheim (Landesarchiv Baden-Württemberg). [2] August Heinrich Wrisberg [3] August Gottlob Richter [4] Written on f 1 r° of August Heinrich Wrisberg's missive of 12.V.1792.

737 Christian Gottlob Heyne and Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 14 May 1792

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen Landesregirung
Hochverordnete Herren geheime Räthe,
Hochgebohrne Freyherren,
Gnädige Hochgebietende Herren,

In dem academischen Museum sind bisher verschiedene *herbaria* und Pflanzen aufbewahret worden. Diese Partie gehört zwar zum Naturreich; kan aber auch als verschieden betrachtet und zum Gegenstand eines besondern *Studii* gemacht werden, welches unter dem Nahmen der *Botanic* seinen eignen Professor hat.

Der Professor Hofmann,[1] der einen lebhaften Eifer für seine Wissenschaft beweiset, hat gleich, wie er | hieher kam,[2] eine Sammlung trockner Pflanzen bey der botanischen Lehrstelle vermißt und gewünscht. Der Anschlag auf die vom verstorbenen Murray[3] hin-

terlassene Sammlung[4] schlug fehl.[5] Es bleibt nun nichts übrig, als daß er selbst eine solche Sammlung anleget,[6] welche aber forthin bey dem botanischen Garten und bey der Profession bleibt, also eine academische Sammlung und ein neues zur Universität gehöriges Institut, oder botanisches Museum wird.

Hiezu könnte als Grundlage der ganze Vorrath botanischer Sammlungen, der im academischen Museum vorhanden ist, an ihn abgeliefert werden, unter der Voraussetzung und Bedingung, daß der Professor der Botanik forthin für die Erhaltung derselben so wohl als für Bereicherung und grössere fortgesetzte Vollständigkeit pflichtmäsige Sorge trüge.

Euren Hochfreyherrlichen Excellenzen halten Unterschriebene <sich> verpflichtet, diesen Gedanken zu höhern Ermessen unterthändigst vor|zulegen; ihnen liegt mehr an dem gemeinen Nutzen und am Beßten der Universität, als an der ausschliessenden Ehre, im Museum alles vereiniget zu sehen, was dahin gezogen werden kan. Ohnedem wird der Platz in den neuen Sälen[7] nicht überflüsig vorhanden seyn um alles, was zum Museum gehört, bequem und schicklich aufzustellen.

In tiefer Ehrfurcht ersterben wir
Eurer Hochfreyherrlichen Excellenzen
unterthänig gehorsamste
CGHeyne J. Fr. Blumenbach

Göttingen
den 14. Mai 1792

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 5557, ff 5-6. One folded sheet, three sides text, each page = 317 x 204 mm, surface when folded = 158 x 83 mm. The document is written by Heyne and signed by Heyne and Blumenbach. It is one of the very rare letters showing that Heyne is still the director of the natural history museum at Göttingen (see also nº 36 of this edition). Answered by nº 738 of this edition. [1] Georg Franz Hoffmann [2] Hoffmann, Professor at Erlangen, became Professor of Botany at Göttingen in 1792; see note 5 of nº 726 of this edition. [3] Johann Andreas Murray; he died May 22, 1791. [4] See note 5 of nº 726 of this edition. Murray's herbarium was donated by George Hibbert to the Linnean Society of London in 1818; see *Transactions of the Linnean Society of London*, XII (1818), p. 598: „The Herbarium of the late Professor Murray of Gottingen; [... by] George Hibbert." Due to lack of space the Linnean Society sold most of its herbarium and entomological collection in the 1860s. (For this information sincere thanks are extended to Ben Sherwood of the Linnean Society of London). A selection of Murray's herb-collection was purchased by the British Museum in 1872; see *The History of the Collections contained in the Natural History Departments of the British Museum.* Vol. I (London 1904), p. 170: „Murray (Johann Andreas). [1740-91] A selection from his Herbarium, acquired 1872". [5] See nº 726 of this edition. [6] The „herbarium" of the botanist Jakob Friedrich Ehrhart in Herrenhausen (Hannover) became the first complete „herbarium" of the University in Göttingen. It was purchased for the University after the death of Ehrhart in 1795; see Archives of the University of Göttingen, Kur. 5563: „Betr.: Das für den botanischen Garten angekaufte Herbarium vivum des verstorbenen Botanicus Ehrhardt zu Herrenhausen. 1795"; and the *GGA* of 29.II.1796 (I, pp. 345-346). [7] See note 6 of nº 663 of this edition.

738 The Privy Council to Christian Gottlob Heyne and Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 18 May 1792

Den 18ten May 1792

An
die Inspektoren des akademischen
Museums zu Göttingen

Unsere p.

Wir können dem von euch gethanen Antrag,[1] die in dem Museo vorhandnen *herbaria* und Pflanzen zur Anlegung einer botanischen Sammlung an den Professor Hoffmann[2] abzuliefern, unsern Beyfall nicht versagen und wie Wir dem Professor Hoffmann darüber das nöthige zugehen lassen,[3] also authorisiren Wir euch, die unter eurer Inspektion bisher aufbewahrten *herbaria* und Pflanzen besagtem Professor abzuliefern.[4]

Wir p.

Hannover dem 18ten May 1792 G.[eheime] R.[äthe]
vB. vA

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 5557, f 7. One folded sheet, one side text, the page = 331 x 209 mm, surface when folded = 331 x 105 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Ludwig Friedrich von Beulwitz and Christian Ludwig August von Arnswaldt. Answer to no 737 of this edition. [1] See no 737 of thie edition. [2] Georg Franz Hoffmann [3] See Archives of the University of Göttingen, Kur. 5557, f 8. [4] See no 747 of this edition.

739 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 20 May 1792

Ich stimme für die dritte[1] blos weil es mir wahrscheinlich ist daß sich an dieser wohl am ersten jemand versuchen möchte.[2]

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. On f 1 ro of August Heinrich Wrisberg's missive of 20.V.1792. [1] Reference is to the competition's-theme for the prize of the Faculty of Medicine for 1793. Three questions were submitted by Johann Friedrich Gmelin, of which the third was chosen: „Welche Art die Extracte aus Pflanzen zu fertigen die Kräfte der Pflanzen am wenigsten verändert und am besten concentriert?" See the annoucement by Christian Gottlob Heyne in the *GGA* of 30.VI.1792 (II, p. 1025). The winner of the prize was Carl Justus Ludwig von Crell from Braunschweig, with the essay *Commentatio de optima extracta parandi methodo [...]* (Gottingae 1793); the „accessit" was received by Salomo Anschel from Bonn; see the *GGA* of 8.VII.1793 (II, p. 1081). [2] Allusion to the fact that no essay was submitted to the Faculty of Medicine for the 1792 prize.

740 Johann Friedrich Blumenbach to Georg Forster in Mainz
Göttingen, 20 May 1792

Göttingen d**en** 20ten May

Zuförderst, Liebster Forster allen Seegen des Himmels zu Ihren neuen Vaterfreuden[1] die doch gewiß auch noch dadurch vergrößert werden daß es einmal ein lieber Bube ist.[2] Daß er klein zur Welt gekommen[3] laßen Sie Sich ja nicht anfechten. Mein Edmund[4] war auch

so da er die vier Wände beschrie[5] und nun ist es der derbste robusteste Junge den man sehen kan.

Aber das Sie Selbst wie Sie schreiben gekränkelt haben und daß Sie die liebe liebe Therese[6] schwächlich nennen, *das* ficht *mich* an! Ach wenn ich Sie bitten darf so schreiben Sie mir doch einmal etwas bestimmteres darüber.

Nun auch meinen herzlichsten Dank[7] für Ihr gütiges Geschenk[8] das mir unaussprechliche Freude gemacht hat. Zumahl wie Sie denken können die Briefe aus dem Theil von Holland den ich selbst so eben erst gesehen hatte.[9] Eine | kleine Unrichtigkeit[10] habe ich S.[eite] 405 bemerkt, die freylich andern Lesern sehr gleichgültig seyn kan. Im hiesigen academischen Museum sind nur einige wenige sehr unbedeutende Schedel. und an meiner ganz ansehnlichen Schedelsammlung hingegen hat die Universität so wenig Anspruch als an meinen Beinkleidern.[11] Ich habe so eben einen guten Zuwachs dazu wieder erhalten.[12] viz ein ganzes Calmücken Scelet[13] von Prof Karpinskj[14] und einen Buraeten[15] und einen Jakuten Schedel[16] durch Hrn Laxmann.[17]

Nie genug kan ich Ihnen für die mir so nützlichen Briefe[18] danken die Sie mir mit nach London gegeben haben. Alle die 6 würdigen Männer an die sie gerichtet waren (Heydinger,[19] Townley,[20] Paradise,[21] Hawkins,[22] D[r] Russell[23] und Stössiger[24]) haben mich mit herzlicher Güte aufgenommen und es war ihre Schuld nicht wenn ich bey dem sich mehr erweiternden Kreis von bekantschafften nicht öffter davon | habe Gebrauch machen können. Hawkins hat sich ungemein viel Mühe mit mir gegeben. Bey Townley habe ich viele schöne Stunden so recht in geistiger Schwelgerey zugebracht.[25] Am würdigen Heydinger haben Sie einen treuen unschätzbaren Freund. wie wird Er und seine herzlich brave Frau[26] sich freuen, wenn Sie lesen daß Ihnen ein Söhnlein[27] gebohren ist! Der alte D[r] Russell ist einer der herrlichsten Menschen die ich je gesehn. was ein glückseelige[s] Temperament![28]

Ueberhaupt lieber Freund das war mir eine frohe Reise[.] es ist mir über alle meine noch so sanguinischen Erwartungen wohl worden!

In ein paar Tagen geh ich nach Gotha[29] um meiner guten alten Mutter[30] recht viel davon zu erzählen.

Adieu für heute lieber Forster.

und einen fröhlichen guten Abend Beste beste Therese!

Louise[31] empfilt sich Ihnen beiden aufs herzlichste.

Bl.[umenbach]

* Mainz. Private collection. Photocopy kindly supplied to the editor anonymously; one folded sheet, three sides text, printed with thanks. Partly printed in the auction catalogue: Zisska and Kistner, *Handschriften - Autographen - Seltene Bücher. Auktion 11/I, 3.-5. Mai 1988* (München 1988), item 53. The entire letter first printed in Popp (Ed.), *Georg Forsters Werke.* Bd. XVII (Berlin 1989), Nachträge, n° 45, pp. 542-543. Provenance: Part of the „Nachlaß der Therese Huber". Purchased at the auction by F. Zisska & R. Kistner of 3-5.V.1988 (Katalog 11/I, item 53). According to Forster's correspondence-diary, this letter was received by Forster on 28.V.1792 (see Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), p. 835). Answer to a missing letter of May 10, 1792. [1] Forster's fourth child and first son, Johann Georg Carl, was born on 21.IV.1792; see Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 27.IV.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), n° 364, pp. 517-518; here p. 517): „Meinen herzlichen Glückwunsch zum wackern Jungen!"; also of 4.V.1792 (ibid., n° 367, pp. 520-521; here p. 520): „Das ist doch ein besonderer Tic, den der kleine Junge hat, daß er den Mund nicht in die Falten legen will um zusaugen! Denkt er, es soll ihm in der Welt alles in den Mund laufen? Er wird es wohl lernen"; and of 25.V.1792 (ibid., n° 375, pp. 526-527; here p. 526): „Daß sich der kleine George ein wenig in die Welt finden lernt, freuet mich." [2] Georg Forster to Georg Christoph Lichtenberg of 10.V.1792 (Popp (Ed.), *Georg Forsters Werke.*

Bd. XVII (Berlin 1989), nº 54, pp. 109-112; here p. 111): „Seit 3 Wochen bin ich Vater eines kleinen Knaben. Die Thorheit, Kinder von einem Geschlecht denen des andern vorzuziehen, habe ich nie gekannt, oder das Angenehme davon nie empfunden. Aber es ist mir lieb, daß nun ein Junge da ist, weil es eine Aussicht eröfnet zu einer Art der Mittheilung von Ideen, welche bei Mädchen gar nicht möglich ist.“ [3] Forster's son, Johann Georg Carl, born on April 21, 1792, died on July 23, 1792. On the child's death see Georg Forster to Friedrich Heinrich Jacobi of 26.VII.1792 (ibid., nº 79, p. 146): „Vor drei Tagen starb mir plötzlich mein dreimonatliches Söhnchen. Den Schmerz habe ich noch nicht verwunden. Theresens Zerrüttung können Sie sich denken“; Georg Forster to Christian Friedrich Voß of 28.VII.1792 (ibid., nº 81, pp. 149-152; here p. 151): „Ein Verlust, der mich sehr gebeugt hat, und den ich noch nicht verschmerzen kann, ist mir am vorigen Dienstag zugestossen. Innerhalb acht Stunden war mein kleiner 3monatlicher Junge gesund und todt. Den Jammer der Mutter, die ihn selbst stillte, und dabei gesund geworden war, können Sie sich wohl vorstellen“; Georg Forster to Christian Gottlob Heyne of 4.VIII.1792 (ibid., nº 84, p. 155): „Jetzt haben wir unsern Verlust verschmerzt. Die Aussicht, ein elendes, kränkliches Geschöpf zu behalten, tröstet doch einigermaßen für den frühen Verlust, in einem Alter, wo es noch wenig gelitten und erfahren hatte und unfähig war, die ihm erzeigte Liebe zu erwiedern.“ [4] Carl Ludwig Edmund Blumenbach; on him see note 10 of nº 892 of this edition. [5] beschrie>b< (howled) [6] Therese Forster née Heyne [7] >T<<D>ank [8] The second volume of Forster's work *Ansichten vom Niederrhein [...]* (Berlin 1791) appeared in April, 1792; for the history of the publication see the introduction by Steiner to Forster's work *Ansichten vom Niederrhein [...]* (*Georg Forsters Werke.* Bd. IX (Berlin 1958)), pp. 343-345. [9] In connection with Blumenbach's trip to England during the winter of 1791/1792. [10] Forster had written (Steiner (Ed.), *Georg Forsters Werke.* Bd. IX (Berlin 1958), p. 292): „wiewohl seine [Pieter Camper's] Sammlung in diesem Betracht [reference is to human skulls] weder so zahlreich ist, noch so viele Nationen in sich faßt, wie das Museum der Göttingischen Universität“. See also Blumenbach, „Petrus Camper“, in Blumenbach, *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 732-735; here p. 733, note. [11] Blumenbach's skull-collection was purchased in 1840 by the University from Blumenbach's heirs; it first became part of the Academic Museum, then in 1842 part of the Göttingen Institute of Physiology; see also note 8 of nº 870 of this edition. [12] See nº 697 of this edition. [13] See nº 697 of this edition. [14] Nicon Karpinski [15] See nº 697 of this edition. [16] See nº 697 of this edition. [17] Erik Laxman(n) [18] See nº 703 of this edition. [19] Charles William Heydinger, native German, bookseller and librarian at the Library of Henry Cavendish in London; see note 6 of nº 703 of this edition. [20] Charles Townley; see nº 705 of this edition. [21] John Paradise; see note 12 of nº 703 of this edition. [22] John Hawkins; Blumenbach met him on January 25, 1792; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 182: „Eine Schachtel mit Mumienstücken die *John Hawkins* in *Constantinopel* erkaufft und mir in London den 25 Jan. 92 gegeben.“ For the relationship between Blumenbach and Hawkins see also note 9 of nº 634 of this edition. [23] Patrick Russell [24] See nº 697 of this edition. [25] See nºs 913, 941 and 946 of this edition, also Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 188: „Eine Schachtel mit etlichen und 20 verschiednen Sorten <von Scherben> alter *Römi*scher gläserner Gefäße von meist ausnehmend kunstreicher *composition* und Arbeit. von dem großen Alterthumskenner *Charles Townley* in *London* erhalten 1792. verschiedene Antike gefärbte Glas=Pasten von geschnittnen Steinen. ebenfalls von *Ch^s Townley*. 1792.“ On October 24, 1840, Blumenbach's son, Georg Heinrich Wilhelm, presented to the Göttingen Library: „Alterthümer aus Hn Townley's Sammlung, mit Verweisungen von der Hand des seligen Blumenbach“ (Bibliotheksarchiv, Manual 1840, f 82, acc-nº 7943), and „Etruskische und einigen andere antike Poterie in Hn Townley's Sammlung 1796“ (ibid., acc-nº 7945). [26] Not identified. [27] Johann Georg Carl Forster; he was born on 21.IV.1792 and died on 23.VII.1792. [28] See also Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 156: „Mancherley Sorten von Tabasheer aus Indien. von *D^r Patr. Russell* in *London*. [...] *cf Patr. Russell's account of the Tabasheer* in den *philos. Transact. vol. 80.* [...] *Scammonium genuinum.* aus *Aleppo.* von *D^r Patr. Russell* in *London.*“ [29] See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 21.V.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 751): „Blumenbach Abschied nach Gotha.“ [30] Charlotte Eleonore Hedwig Blumenbach née Buddeus [31] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

741 Johann David Schoepf to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Ansbach, 20 May 1792

H**errn** H[of]R.[ath] Blumenbach. Goettingen.

May, 20[t] 1792.

Seit mehrern Jahren, habe ich mannigfaltiges Vergnügen u[nd] Belehrung aus Ihren Schriften geschöpft, und dem Verlang[en] Ihnen mein[e] daher entspringe[n]d[e] dankbare Achtung zu bezeugen, mangelte nichts als die Gelegenh[ei]t. Diese bietet sich mir iezzo an, indem die bestmöglichst[e] Fortsezzung einer angefangnen Arbeit, mir es zur Nothwendigkeit <macht> Ew: W.[ohlgebohrnen] mit[1] einer Bitte beschwerlich zu fallen. Die Beylage >[2]< dient zur Erläuter[un]g der Veranlaßung.[3] Einige von Amerika mitgebracht[e] Sch[ild]kr.[öten] die ich unter den Systhematisch verzeichneten nicht so leicht find[en] konte, reizten mich an[,] erst ihnen, u[nd] dann allen dieses G[e]schl.[echts] genauer nachzuspüren - u[nd] dadurch entst[an]d unublich der Vorsatz, das ganze Geschlecht zu bearbeiten. Was zur Vollendung eines solchen Vorhabens vorzüglich ist, hielt ich auch für mich Entscheidend zu seyn, mich an alle Liebh.[aber] u[nd] Beford.[erer] der N.[atur] G[e]sch.[ichte] zu wenden, von denen ich Erfahrung u.[nd] Bef[örde]rung hoffen konte - es geschah meist mit glüklichem Erfolg. - Die Vorrede meines Angef.[angenen] Werks[4] mag das übrige erklären. So wie Sie[5] daraus ersehen werden, d[a]ß ich bereits d.[ie] v.[on] E.[w] W.[ohlgebohrnen] zuerst bekant gemachte T.[estudinem] membran.[aceam][6] unter die Reihe meiner Lieferungen verzeichnet habe - so bin ich nicht weniger begierig diejenige Schildkr.[öte] welche H**err** Gmel.[in][7] in d**er** N.[euen] Ausgabe N.[aturae] Sy.[stema][8] p. 1042. in der Note[9] erwähnt, u[nd] welche im Besitz Ew. Wohlgeb.[ohrnen] gekommen[10] - u[nd] wenn es mit Ihrer Erlaubniß geschehe, Gebrauch davon zu machen - Das wünschenswerteste würde es mir seyn, das Exemplar selbst sehen zu können. - u[nd] erforderlichen Falls eine Abbild[un]g davon zu erhalten. Alle Porto-Unkosten p trage ich mit Vergnügen. Sollte das Exemplar zu gros, oder die Vers[en]d[un]g, Ew. Wohlgeb.[ohrnen] sonst unangenehm u[nd] unth[u]nl[ic]h seyn, so wage ich d.[ie] nächste Bitte, um eine genau >[11]< ausgemalte Zeichnung - u[nd] Erweiter[un]g der[12] Notizen - u[nd] um eine Beschreib[un]g von Ew. Wohlgeb.[ohren] - I[hr] g[ehormster] dankbar[er] Schoepf

NB: für nächste Anfrage über Bruce's[13] Schildkr.[öten][14] des Registers bitte um anderweitige Artenbestimmungen u[nd] Berichtungen oder Anzeige, wo was zu erhalten seyn möchte. - besonders die [...][15] u [...].[16]

***** This letter has not been located. Printed according to the draft preserved in the Museum für Naturkunde Berlin, Historische Bild- u. Schriftgutsammlungen, Bestand: Zoologisches Museum, Signatur: S l, Nachl. Schoepf III, Blumenbach, J.F.; Blatt 1. One folded sheet, two sides text, each page = 353 x 210 mm. Answered by n[os] 759 and 768 of this edition. [1] >um<<m>it [2] >mag< [3] Schoepf, *Joannis Davidis Schoepff, Historia Testudinum Iconibus Illustrata* (Erlangae 1792-1801); the Preface dated „Onoldi d. 7. Mart. 1792". [4] See note 3. [5] >s<<S>ie [6] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 1. ed. (Göttingen 1780), pp. 256-257: Testudo Membranacea „Ein artiges kleines Thier, was wir aus Guiana erhalten haben, und von den bisher bekannten weichschaalichten Schildkröten verschieden ist." In the 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 256-257, Blumenbach wrote: Testudo Membranacea „Ein artiges kleines Thier, was ich aus Guiana erhalten habe, und von den mir sonst bekannten weichschaalichten Schildkröten verschieden ist." This description is not repeated in the subsequent editions of the *Handbuch.* Blumenbach takes special interest in turtles, as they form an isolated

group with no relationship to other animals. For Blumenbach they represent a counter to the idea of the Great Chain of Being; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 8. ed. (Göttingen 1807), pp. 237-238: „[...] - Ueberhaupt aber dient die so ganz ausgezeichnete eigenthümliche Bildung dieses dadurch gleichsam isolirten Geschlechts zu einer bedeutenden Instanz gegen die vermeinte Stufenfolge in der Natur.“ [7] Johann Friedrich Gmelin [8] Linné, *Caroli a Linné, [...], Systema Naturae per Regna Tria Naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum Characteribus, differentiis, synonymis, locis. Editio Decima tertia, aucta, reformata. Cura Jo. Frid. Gmelin.* Vol. I-III (Lipsiae 1788-1793). [9] See ibid., Vol. I, part 3 (Lipsiae [1789]), note on p. 1042: turtle from the Caspian Sea. [10] Schoepf, *Joannis Davidis Schoepff, Historia Testudinum Iconibus Illustrata* (Erlangae 1792-1801), preface, pp. X-XI: „Sequentium specierum, quarum prototypis destitui hucusque, in aliis operibus sparsim extantes figurae in de necessario mutandae erunt, quod quidem in votis est, illarum testae a possessoribus, hujusque operis Fautoribus benevole communicabundtur, ut de novo et ad naturam leineari possint: [...] T. caspica. *Gmelin.* iter. [...] T. membranacea. *Blumenb*. Hist. natur. [...] quibus paucae quaedam ex Cepedianis tabulis adjungendae erunt.“ [11] >Zeichn[un]g< [12] >Beschreib[un]g<<u[nd] Erweiter[un]g der> [13] Bruce, *Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. und 1773. in fünf Bänden [...]*. Vol. V (Leipzig 1791). [14] See ibid., pp. 217-220, and tab. 43; also nº 768 of this edition. [15] Illegible [16] Illegible

742 Johann Friedrich Blumenbach’s election to the Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem
Haarlem, 21 May 1792

d.[e] 21 Maÿ 1792.

[...] Hierop overgegaan zynde tot de Verkieringe zelve zyn tot Leden verkoren,[1] de Heeren
[...]
Joh. Fred. Blumenbach, Prof[essor] te Göttingen,
[...]

* Haarlem. Noord-Hollands Archief, Haarlem (NL), Archiv der Koninklijke Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen, Notulen 6 Februari 1781 - 12 Mei 1794. Secretaris C. C. H. van der Aa. See also Bierens de Haan, *De Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen 1752-1952 [...]* (Haarlem 1952), p. 378; and „Voorbericht van de Hollandsche Maatschappye der Weetenschappen. Opgericht te Haarlem“, in *Verhandelingen, uitgegeeven door de Hollandsche Maatschappye der Weetenschappen, te Haarlem*. XXVIII. Deel (Haerlem en Amsterdam 1792), pp. LXIV-LXV: „To Leden syn aangesteld de Heeren: [...] Joh. Fred. Blumenbach, Conseiller de Cour de sa Majesté Britannique & Professeur ordinaire en Medecine de l’Université de Göttingue. etc. etc.“ See also nº 743 of this edition. [1] On the proposal for Blumenbach’s election as Member see nº 727 of this edition.

743 Christiaan Carl Hendrik van der Aa to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Haarlem, 25 May 1792

Monsieur!
Dans la grande Assemble de notre Societé Hollandoise des Sciences[1] qui s’est tenu le

21 de ce Mois, elle a resolu de vous Elire membre[2] de la dite Societé, ne doutant pas où cette marque d'Estime pour vos talents distingué de sa part vous serait agreable, et que vous voudrez bien Concourir au but qu[']elle s[']est proposé. pour cet Effet elle vous prie de vouloir lui envoyer de temps en temps quelque dissertation, pour etre inseré dans ses Memoires.[3]

Je vous prie Monsieur de me rendre reponse, et de me marquer si, (comme je l'Espere) vous acceptez cette Election, j'aurai ensuite l'Honneur de vous faire parvenir le Diplome &c, mais je vous <prie> de m[']ecrire distin[c]tement votre Nom & Qualité, afin de pouvoir le mettre en ordre dans le susdit Diplome. - Monsieur Kasteleyn[4] notre Digne Confrere, à bien voulu[5] s[']offrir de vous le faire parvenir.[6]

L'occasion qui se presente par celle[7] ci[8], de pouvoir en mon particulier vous assurer de mon | Estime m'est des plus agreables, comme aussi à notre Societé. Je vous prie d'en etre persuadé, embrassant avec plaisir l'occasion de pouvoir vous assurer que je suis avec beaucoup de Respect

Monsieur!

Haarlem
ce 25 Mai[9] 1792

Votre tres humble & tres Obeiss.[ant]
Serviteur.
C.C.H. Vander Aa[10]
Societ ab actis.

|

Monsieur
Monsieur J: F: *Blumenbach.*
Professeur &c: &c:
à
Gottingen

* Leipzig. Universitätsbibliothek, Sammlung Kestner II C V, 118 (ad van Marum). One folded sheet, two sides text, third side address, each page = 235 x 198 mm, surface-address when folded = 85 x 120 mm, embossed wafer seal. On f 1 r° in the upper margin by an unknown person in lead pencil: „1792. May 25." This letter was sent, along with that of Martinus van Marum of ca. 25.V.1792 (n° 744 of this edition). Answered by n° 745 of this edition. [1] The Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem. On its history see Bierens de Haan, *De Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen 1752-1952 [...]* (Haarlem 1952). [2] On Blumenbach's election to the Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem see n°s 727 and 742 of this edition. [3] The *Verhandelingen, uitgegeeven door de Hollandsche Maatschappye der Weetenschappen, te Haarlem* appeared in Haarlem from 1754 to 1793; cf. chapter 3: „De Uitgaven van de Maatschappÿ", in Bierens de Haan, *De Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen 1752-1952 [...]* (Haarlem 1952), pp. 177-193. [4] Pieter Jan Kasteleyn, Apothecary and Chemist in Amsterdam, Resident Member of the Maatschappij as of 1789; see ibid., pp. 335, 387, and Roberts, „P. J. Kasteleyn and the 'Oeconomics' of Dutch Chemistry", in *Ambix,* 53, 3 (2006-2007), pp. 255-272. [5] voul>oir<<u> [6] The diploma did not arrive in Göttingen; see n° 952 of this edition. [7] ce>tt<<ll>e [8] <ci>>occasion< [9] Ma>y<<i> [10] Christiaan Carl Hendrik van der Aa, Lutheran preacher in Haarlem, who became the first Secretary of the Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem in 1752.

744 Martinus van Marum to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Haarlem, ca. 25 May 1792

à M. Blumenbach.

Mon cher Monsieur!

Lorsque j'avois le plaisir de vous voir ici,[1] j'ai cru d'appercevoir, qu'il ne vous seroit pas desagreable[2] d'être associé[3] à notre Societé de Sciences,[4] et comme je m'interesse <d'>y[5] associer des scavans du premier rang, j'ai cru d'être de mon devoir, Monsieur! de vous proposer à cet effet. ^j'ai la satisfaction de vous faire parvenir la lettre[6] de notre secretaire^,[7] qui vous faira voir votre election. J'espere que vous voudrez bien l'agreer.

J'y joins une feuille, qui vient aujourd[']hui de la presse, contenant la description d'un appareil gazométrique[8] beaucoup plus simple, que celui que vous avez vu dans notre laboratoire,[9] dont l'effet me satisfait très bien. Je vous prie d'avoir la complaisance d'en communiquer la lecture à ^M Lichtenberg[10]^, croyant qu'il ne vaut pas le[11] frais de lui envoyer cette feuille directement. J'ai ecris[12] il y a quelques semaines <à M Lichtenberg> en reponse à ce qu'il m'avoit demandé concernant notre nouvelle machine electrique;[13] mais je n'ai pas recu de reponse.[14]

Je m'etois flatté Monsieur! que j'aurois le plaisir de passer quelque tems agreablement avec vous, sur votre retour de Londres,[15] mais j'ai appris par M. v[an] Geuns,[16] | que vous etiez trop pressé pour retourner,[17] ainsi que vous n'avez pu passer par Harlem.[18] J'avois mis <à part> une collection des petrifications de Maestricht[19] et d'autres endroits pour <les> nous faire voir et vous offrir en trocq, pour des objets qui nous manquent, et que vous pourriez peut être nous procurer facilement.[20] Est ce que je puis esperer de vous voir une autre fois ici?[21] Je me flatte que nous pourrons passer quelque tems agreablement ensemble et <vous> être utile

J'ai l'honneur d[']etre avec des sentimens sinceres de consideration et d'amitié,

Mon cher Monsieur,
Votre tres humble et
tres obeissant serviteur
M. v. Marum

|

à Monsieur
Monsieur
J. F. Blumenbach
Professeur de Medecine
&c
à Göttingen.

* Leipzig. Universitätsbibliothek, Sammlung Kestner II C V, 118. One half-sheet, both sides text, the page = 232 x 186 mm, surface-address when folded = 94 x 116 mm, ^...^ underlined likely by Blumenbach in lead pencil. On f r° in the upper margin by an unknown person in lead pencil: „1792. May." Envelope: red wax seal, postal markings (among which is written: „d. Amsterd 22"), address-surface = 112 x 136 mm. Dating: This letter was sent, along with that of Christiaan Carl Hendrik van der Aa to Blumenbach of 25.V.1792 (n° 743 of this edition). Answered by n° 748 of this edition. [1] See n° 722 of this edition. [2] >contraire<<desagre>able [3] assoc>e<<i>é [4] On Blumenbach's election to the Hollandsche Maatschappij

der Wetenschappen in Haarlem see nos 727, 742 and 743 of this edition. [5] >d'<<y > [6] See no 742 of this edition. [7] Christiaan Carl Hendrik van der Aa [8] See Martinus van Marum, *Seconde lettre de M. van Marum à M. Berthollet contenant la description d'un gazomètre très simple, [...]* ([Haarlem 1792]). The letter is dated: „Harlem ce 20 mai". [9] Likely reference is to the Teylers Museum. Van Marum became its curator in 1779. [10] Georg Christoph Lichtenberg [11] >e<<l>e [12] See Martinus van Marum to Georg Christoph Lichtenberg of 17.IV.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), no 2073, pp. 1088-1089); see also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 22.IV.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 749. [13] See Georg Christoph Lichtenberg to Martinus van Marum of 3.IV.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), no 2058, pp. 1075-1077; also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 5.IV.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 747. [14] No letter by Lichtenberg on this subject has been located by the editors of Lichtenberg's *Briefwechsel*. [15] Blumenbach likely left London for Göttingen during the first days of April, 1792, taking the boat from Harwich to Helvoet; see no 734 of this edition. [16] Steven Jan van Geuns in Utrecht; on him see no 620 of this edition. [17] See also no 767 of this edition. [18] See no 722 of this edition. [19] Reference is to the fossils of an unknown crocodile-like animal, found in the St. Pietersberg hill in Limburg. A head of the animal was bought by Marinus van Marum. On these fossils see Camper, „Conjectures relative to the Petrifications found in St. Peter's Mountain, near Maastricht", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1786), pp. 443-456; also Marum, „Beschrijving der beenderen van den kop van eenen visch, gevonden in den St. Pietersberg bij Maastrich, en geplaatst in Teylers Museum", in *Verhandelingen Teylers Tweede Genootschap,* 9 (1790), pp. 393-389; and Faujas de Saint-Fond, *Histoire Naturelle de la Montagne de Saint-Pierre de Maestricht [...]* (Paris [1798/1799]). Today the fossil mentioned is known as the „mosasaurus fossil". For Camper's view on this animal see also Visser, *The Zoological Work of Petrus Camper (1722-1789)* (Amsterdam 1985), pp. 127-132. Martinus van Marum and Barthélemy Faujas de Saint-Fond visited Göttingen in 1798. Van Marum wrote in his diary on June 22, 1798 (see Forbes (Ed.), *Martinus van Marum. Life and Work.* Vol. II (Haarlem 1970), p. 296): „In the afternoon first with Faujas in the Library and afterwards with him to Blumenbach, where he showed his drawings and engraved plates of bones and petrifacts from the St. Pietersberg as well as of the petrified Gavial from the Cabinet at Darmstadt and Mannheim, etc." [20] See no 748 of this edition. [21] Blumenbach never returned to the Netherlands.

745 Johann Friedrich Blumenbach to Christiaan Carl Henrik van der Aa in Haarlem
Göttingen, 4 June 1792

Monsieur

je ne saurais Vous exprimer combien l'honeur distingué que Votre illustre Societé[1] vient de m'offrir me flatte. Je vous prie, Monsieur de vouloir bien lui presenter en mon nom les sentimens de reconnoissance & d'Estime que je resens pour cette faveur distinguée.[2] Je m'estimerais heureux de pouvoir dans les occasions contribuer quelque chose pour ses Memoires[3] & je me felicite en même temps Monsieur de l'occasion qui me procure par ce moyen[4] Votre connoissance, etant avec la plus parfaite Consideration

Monsieur
Votre très-humble & très-
obeissant Serviteur
Dr Jean Frederic Blumenbach
Conseiller de Cour de Sa Maj[es]tés Britannique & Professeur ordinaire en Medecine de l'université de Gottingue.

Gottingue
ce 4e Juin 1792.

|

à Monsieur
Monsieur *Van der Aa*
Secretaire de la Societé des
Sciences
à
Haerlem

* Haarlem. Noord-Hollands Archief, Haarlem (NL), Archiv der Koninklijke Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen, Correspondence of the Society for 1792. One sheet, r° text, v° address, the page = 228 x 184 mm, surface-address when folded = 101 x 85 mm, red wax seal. On the address-side the following acknowledgment of receipt is written: „d Hr Prof Blumenbach Gött. 4 Juny 1792. aanneemende Lid te zyn van de Holl. Maatsch. d. Weet. Outr. d. 11 d**itt**o." The receipt of the letter was also acknowledged in the Society's Register (Notulen 6 Februari 1781 - 12 Mei 1794. Secretaris C. C. H. van der Aa) for 7.VII.1792: „de Heeren Crell en Blumenbach hebben aangenomen om Leden te zyn. - En is de Sects voor de communicaatie bedankt." This letter was sent along with Blumenbach's letter to Martinus van Marum of 6.VI.1792 (see n° 748 of this edition). Answer to n° 743 of this edition. [1] Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen te Haarlem. [2] On Blumenbach's election to the Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem see n°s 727, 742 and 743 of this edition. [3] The *Verhandelingen, uitgegeeven door de Hollandsche Maatschappye der Weetenschappen, te Haarlem* appeared in Haarlem from 1754 to 1793. A contribution by Blumenbach to this journal has not been found. [4] mo><<y>en

746 The Privy Council to George III of Great Britain in London
Hannover, 5 June 1792

Das Absterben des Geheimen Justiz-Raths[1] Michaelis[2] und des HofRaths Möckert[3] zu Göttingen hat mehrere der dortigen Professoren veranlaßt, um eine Verbeßerung ihres Gehalts nachzusuchen. Wir haben geglaubt bey dieser Gelegenheit Rücksicht auf diejenigen unter den Professoren nehmen zu müssen, die theils den Abgang der beyden verehrten Lehrer ersetzen, theils auf solche, welche wegen ihrer Verdienste und des Nutzens den sie auf der Universität stiften einer Verbeßerung des Gehalts bedürfen. Bey Ew. Königl.[ischen] M[a]y[e]st[ät][4] wagen wir es daher auf folgende Gehalts Verbeßerung submissivstes anzutragen:[5]

[...] Für den HofRath Blumenbach,[6] welcher durch seine Vorträge und Schriften sowohl in den wissenschaftlichen Theilen der Medicin und den damit verwandten Wissenschaften sich vielen Beyfall erworben - - - - auf 100 Rthlr. [...].

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4445, ff 86-89; here ff 86 v° - 87 r°. Proposal of a salary-bonus for Blumenbach. [1] Michaelis received the title „Geheimer Justizrath" in 1788; see n° 515 of this edition. [2] Johann David Michaelis died on August 22, 1791. [3] Johann Nikolaus Möckert died on March 15, 1792. [4] George III, King of Great Britain [5] On the assignation of 29.VI.1792 for Blumenbach, see n° 753 of this edition. [6] Johann Friedrich Blumenbach

747 Georg Franz Hoffmann to Christian Gottlob Heyne and Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, den 6. Juni 1792

Abschrift

Das mir Endes Unterzeichneten, durch die Herren Hofräthe Blumenbach und Heyne aus dem academischen Museum folgende Sammlungen eines *Herbarii vivi* sind eingehändigt worden:

1. 12 *Volumina malabar*ischer Pflanzen groß Fol. mit goldenen Buchstaben auf der Rückseite;
2. 47 *Volumina* getrockneter Pflanzen vom Leibarzt *Hugo*;[1] Fol.,
3. 12 *Volumina* getrockneter Pflanzen in weissen Rücken und Ecken gebunden, und wovon einige die Aufschrift: *Halleri*[2] führen, Fol.,
4. 6 *Volumina* getrockneter Pflanzen mit der Aufschrift: *Herbarius vivus;* Fol.,
5. 4 *Volumina* getrockneter Pflanzen mit der Aufschrift: *G. Forster*[3] *plantae florae australis,* Groß Atlas Folio,
6. 2 *Volumina* getrockneter Pflanzen mit der Aufschrift: *Herbarius vivus,* klein Fol.
7. 36 Pflanzen Convolute, wovon einige gebunden andere nur mit Papier | und Bindfaden befestigt sind; von verschiedener Größe und Stärke; und 8 kleinere unbefestigte, öfters nur aus einigen Bogen bestehende Lagen von getrockneten Pflanzen;
8. 2 Catalogen, wovon der eine den *Tittel* führet: *Nomenclator botanicus in Systematis Nat. Linnaeni* ed. 12. Lips. 1772. 8.[4] Mit Papier durchschossen in 4; der Zweite aber geschrieben[5] in Folio die Aufschrift hat: *Aug. Joh. de Hugo*[6] *hortus botanicus*. Hannover 1748;
9. Ein länglichtes Kistchen in welchem eine getrocknete Papierpflanze (*Cyperus Papyrus Linn.*)[7] verwahret liegt;
10. Ein großer mit drei Thüren versehener und silbergrau angestrichener Schrank, in welchem obgenannte Sammlungen aufbewahrt werden;

solches bezeuge ich durch meines Nahmens Unterschrift,

G. F. Hoffmann
Dr. und Prof. der Med.
und Bot.

Göttingen den 6. Jun. 1792.

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 5590, ff 32-33 (Betr.: Die nach Ableben des Hofraths Schrader angeordneten Maaßregeln wegen interimistischer Direction des botanischen Gartens und Beaufsichtigung der dazu gehörigen Sammlungen). One folded sheet, two sides text, each page = 325 x 208 mm, surface when folded = 325 x 104 mm. See also nº 738 of this edition, and Wagenitz, „Das Herbar des Albrecht-von-Haller-Instituts für Pflanzenwissenschaften - Archiv und Forschungsstätte", in Hoffmann and Maack-Rheinländer (Eds.), *„Ganz für das Studium angelegt". Die Museen, Sammlungen und Gärten der Universität Göttingen* (Göttingen 2001), pp. 235-242; here pp. 236-237. [1] August Johann von Hugo, Physician-in-Ordinary to the Prince-Elector of Hannover. [2] Albrecht von Haller [3] Georg Forster [4] *Nomenclator botanicus enumerans plantas omnes in systematis naturae edit. XII. specier. plantarum edit. II. et mantissis binis a illustr. D. Car. von Linné [...] descriptas.* (Lipsiae 1772). [5] handwritten [6] >Plugo<<Hugo>; see note 1 above. [7] See also note 3 of nº 426 of this edition.

748 Johann Friedrich Blumenbach to Martinus van Marum in Haarlem
Göttingen, 6 June 1792

Mon cher Monsieur

Recevez mes tres-humbles & tres-sincers[1] remercimens pour toutes les politesses & bontés dont Vous m'avez comblé pendant les deux fois que j'ai eu l'honeur de Vous faire mes compliments à Haerlem:[2] autant que pour la nouvelle marque de Votre amitié que Vous m'avez voulu temoigner en me proposant pour etre associé à Votre illustre Societé des Sciences.[3] Je suis bien sensible à cette flatteuse proposition & j'ose Vous prier d'envoyer pour cet effet l'incluse à M[r] *van der Aa*[4] digne Secretaire de la Societé.[5]

j'ai eté si pressé à mon retour d'Angleterre qu'il m'a fallut renoncer au plaisir de Vous faire une troisieme visite; mais c'est toujours un de mes projets-favorits de faire un jour une autre excursion dans une saison plus favorable en Hollande & particulierement dans Votre charmante ville.[6]

En attendant je Vous serais infiniment obligé si Vous voudriez avoir la bonté de m'envoier un ou l'autre de ces dents singuliers[7] du Cetacé[8] inconnu fossile de Maestricht;[9] & (si vous en avez de doubles dans le Cabinet de la Societé comme je crois avoir observé) un Specimen de la fourmi blanche[10] ou <u>*Termes*</u> des Indes.[11]

j'aurois l'honeur de Vous envoyer une Liste de mine|raux de notre contrée qui seront à Votre service en trocq pour ces petrifications de Maestricht dont Vous faites mention dans Votre chere lettre.[12]

Je Vous prie Monsieur de presenter mes respectueux compliments à Vos Dames[13] & d'etre persuadé de la plus parfaite consideration & amitié avec lesquelles j'ai l'honneur d'être

Mon cher Monsieur
Votre très-humbles & très-
obeissant Serviteur
J. Fr. Blumenbach

Gottingue
ce 6[e] Juin 1792

|

à Monsieur
Monsieur <u>*Van Marum*</u>
Docteur en Medecine & Membre
de plusieurs Societés des Sciences
à
<u>fco Wildshausen</u> *Harlem*

* Haarlem. Noord-Hollands Archief, Haarlem (NL), Archiv von Martinus van Marum (1750-1837), Correspondence. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 228 x 184 mm, surface-address when folded = 108 x 89 mm, red wax seal, postal markings. See also Martinus van Marum to Johann Friedrich Blumenbach of 11.VI.1795 (n° 910 of this edition): „[...] Je n'ai point réçu de vos nouvelles depuis la lettre du 6 Juin 1792 par la quelle vous avez accepté votre élection comme membre de notre société. J'y ai répondu peu de jours après, [...]." Answer to n° 744 of this edition. [1] sincer><<s> [2] Blumenbach meet Martinus van Marum on November 20 and 27, 1791, in Haarlem; see n° 722 of this edition. [3] See n° 744 of this edition. [4] Christiaan Carl Henrik van der Aa [5] Christiaan Carl Hendrik van der Aa became the first Secretary of the Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem in 1752. [6] Blumenbach never returned to the Netherlands. See

Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 412): „Wenn ich noch einmal einen Ausflug mache, so liegt es mir immer im Sinn, nach de>r<<m> Mastrichter >Höhle zu< Berge zu gehen. Es ist ein Kalkberg, aber ganz mürbe, und ausgearbeitet wie ein Labyrinth, so daß man nicht ohne sichern Wegweiser hineingehen muß. Der wimmelt ganz von Petrefacten. Ich habe in Haarlem wenigsten 150 Species von Corallen daraus gesehen. Vor Allem ist aber dies Crocodillartige Geschöpf merkwürdig. Man hatte anfangs geglaubt, es seyen Knochen eines Wallfisches.“ [7] The line beginning with the words „dents singuliers [...]“ is marked in the margin to the left by double slash //. [8] See n^{os} 744 and 952 of this edition, also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 705, **note (on an unidentified crocodile-like animal): „So z.B. die ungeheuren Kiefer und Knochen die im Petersberge von Mastricht gegraben werden, und die der sel.[ige] Camper einem Cetaceum zuschrieb.“ [9] French for: „Maastricht“. [10] The line beginning with the words „la fourmi blanche [...]“ is marked in the margin to the left by double slash //. [11] Blumenbach received the „Termes fatalis“ or white ant (weiße Ameise) of Tranquebar from Joseph Banks in 1794 (see n^{o} 845 of this edition); see also Blumenbach's extended remark on the white ant in his *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 423-424. [12] See n^{o} 744 of this edition. [13] Likely reference is to „Mrs. Van Marum and Miss Cramer“; see Steven Jan van Geuns to Martinus van Marum of 8.III.1792 (Lefebvre and Bruijn (Eds.), *Martinus van Marum. Life and Work.* Vol. VI (Leyden 1976), p. 127). Joanna van Marum née Bosch married Martinus van Marum in 1781. They had no children.

749 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster in Halle
Göttingen, 11 June 1792

Göttingen den 11ten Jun. 92

Verehrungswürdiger Freund

So erfreulich mir Ihr liebreiches Andenken in Ihrem vorgestern erhaltnen Briefe[1] war, so leid thut es mir daß ich den mir darin gegebnen Auftrag nicht nach Wunsche ausrichten können.

Ich ging sogleich nach Empfang des Briefes mit dem darin befindlichen AuctionsAuszug[2] und Geld zu unserm Auctionator *Brose*[3] der aber sogleich bezweifelte daß die Bücher so lange nach dem dazu bestimmten Termin[4] noch zu haben seyn würden. Denn nach der <hiesigen> AuctionsVerordnung müßten die erstandnen Bücher 8 Tage nach beendigter Auction eingelößt seyn, welcher Termin aber bey der Murrayischen Auction zum Besten der Auswärtigen Käufer auf vier Wochen verlängert worden sey. Auch habe er Ihnen[5] deshalb da er auf die Leipziger Meße[6] gereißt, von Merseburg aus noch besonders geschrieben[7] und den Brief daselbst selbst auf die Post gebracht. - Er wolle sich aber der Sache wegen doch noch beym zeitigen Hrn *Prorector Kulenkamp*[8] erkundigen der die Besorgung solcher Angelegenheiten für die nunmehr nach Schweden zurückgekehrte verwitbete Mme Murray[9] übernommen. Von diesem bringt er mir nun | aber so eben die Bestätigung seiner Vermuthung mit dem Zusatz daß Mme Murray den Cavanilles[10] selbst mit nach *Stockholm* genommen habe, so daß Sie gewiß versichert seyn können daß er nicht hier einem andern Liebhaber zu Theil worden.

Ob von den übrigen Büchern auf Ihrer designation noch welche vorhanden und zu haben seyen[11] wußte er nicht zu sagen, und kan ich auch vor Abgang der heutigen Post die ich nicht versäumen mag, nicht erfahren. Ich habe aber die mir zugeschickten[12] 26 Reichsthaler[13] 1 Guter Groschen[14] deshalb so lange hier behalten bis ich von Ihnen Antwort erhalte[15] ob ich auf jenen Fall, das was zu haben seyn möchte, nebst den EmballageKosten p

an *Brose* bezahlen soll; da ich sodann das übrige Geld zugleich mit einigen der Mineralien die Sie zu haben wünschen und womit ich mit Vergnügen andiene, überschicken werde. Mit dem <faserigen> phosphorsauren Kalk der neuerlich bey *Schneeberg* gefunden worden, bin ich schon versehen.[16] Sollten Sie aber von dem *NeuSeelaendischen Punammustein*[17] oder sonst von Südländischen Mineralien die Sie von Ihrer großen Reise[18] mitgebracht etwas mißen können, so machte mirs eine doppelt große Freude daßelbe aus den Händen eines so verdienstvollen Weltumseeglers selbst, zu besitzen. Von dem Punammu|stein habe ich bey *Ch*^{s} *Greville*[19] in *London* in seiner ausnehmend reichen Mineraliensammlung[20] einen ungeheuren rohen Block gesehn.[21] Von den Mineralien die ich in England acquirirt, habe ich mir weniges gleich mitnehmen können. Das mehrste ist noch unterwegs. Wenns kommt will ich gern auch mit einem oder dem andern davon aufwarten.

à propos Ist Ihnen bekannt was *Farine du Houlanga*[22] ist so bitte ich um gefällige Belehrung. es ist ein weißes Mehl das sich auf einem französischen von Isle de France[23] kommenden Schiffe gefunden das den Engländern <vor einigen Jahren> in die Hände gefallen.

Herrn Hofprediger *Schrader*[24] habe ich verschiedentlich in *London* zu sehen das Vergnügen gehabt. Seine Gattin[25] kam eben damals ins Wochenbette.[26]

Für das in der That auffallende *vaticinium*[27] meinen verbindlichsten Dank.

Leben Sie gesund und glücklich und behalten mich in freundschafftlichem Andenken

Ihren

ergebensten Freund u[nd] Diener

J Fr Blumenbach

|

An des Herrn
D^{r} und Prof. *Forster*
Wohlgebohrnen in
frey *Halle*

* Berlin. Archives of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences, ABBAW, Nachlaß Johann Reinhold Forster 5, n^{o} 6. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 227 x 184 mm, surface-address when folded = 75 x 116 mm, red wax seal. Answer to a missing letter. Answered by a missing letter of before June 22, 1792. [1] This letter has not been located. [2] Part of the *Verzeichniß einer auserlesenen Samlung Medicinischer, Chirurgischer, zur Naturhistorie gehöriger, Botanischer, Chemischer, und anderer Bücher, welche am 13 und folgenden Tagen des Febr. 1792, in der Wohnung des Professors der Botanik, Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, sollen verkauft und dem Meistbietenden zuerkant werden.* (Göttingen 1791). [3] Johann Daniel Gotthelf Brose [4] The auction of the library of the late Johann Andreas Murray took place on 13.II.1792 and the days following (see note 2). [5] >Sie<<Ihnen> [6] The Easter book fair in Leipzig (on the third Sunday after Easter). Easter fell on April 8, 1792. [7] The letter by Johann Daniel Gotthelf Brose to Johann Reinhold Forster has not been located. [8] Lüder Kulenkamp, Professor of Philosophy in Göttingen and Prorector of the University from 2.I.1792 to 31.VIII.1792. [9] Eleonore Margarethe Murray née Conradi [10] In the auction-catalogue of Murray's library (see note 2) there is mention of an item of Cavanilles on p. 38 (n^{os} 257-264 [thus 8 vols.] in quarto): „Cavanilles, dissertt. botanicae decem, Par. 785 sq." Reference is to Cavanilles, *Dissertatio[nes] Botanica[e]*. Vol. I-X (Paris 1785-1790). [11] sey>n<<e>n [12] zugeschickte>r<<n> [13] Symbol replaced by word. [14] Symbol replaced by word. [15] Forster answered with a (missing) letter of before June 22, 1792. [16] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 597: „Faseriger Phosphor=Kalkstein. Graulichweiß, theils ins Röthliche etc. wenig durchscheinend; auf dem Querbruche theils gerade= theils krumm=faserig, fast wie Strahlgyps; auch so in dünnen Lagen. Fundort bey Schneeberg." [17] Blumenbach's first mention of Punammu-stone (also known as axe-stone) is found in his *Handbuch der*

Naturgeschichte. 4. ed. (Göttingen 1791), under „lapibus nephriticis“ (jade, Nierenstein) (ibid., p. 589): „Der schöne Neuseeländische Punammustein woraus unsre Antipoden ihr Handwerksgeräthe, Hobel, Meisel &c. und Ohrgehänge &c. verfertigen. Gibt am Stahl Funken. Sein specifisches Gewicht = 3007. L.“ See also nº 751 of this edition. [18] Georg and Johann Reinhold Forster accompanied James Cook on his second voyage around the world from 1772 to 1775; see Georg Forster, *A Voyage round the World, in His Britannic Majesty's Sloop, Resolution, commanded by Capt. James Cook, during the Years 1772, 3, 4, and 5.* Vol. I-II (London 1777). [19] Charles Francis Greville [20] Greville was deeply interested in natural history, and especially in minerals. His uncle was mineralogist William Hamilton, the English Envoy to the Court of Naples. He was also interested in the aesthetics of uncut gems, and purchased the collection of Ignaz von Born in Vienna in 1773, which became the basis for his own collection. After Greville's death in 1809, his collection was purchased by the British Museum. [21] Blumenbach visited Greville on March 17, 1792; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 182): „Ein Kästchen mit mancherley Stücken (Knochen, *byssus,* bemahlten Cattun=Masken p) von *John Symmons'*s jugendlicher Mumie die er mir d**en** *17 März 92* bey *Charles Greville* in *London* zur Untersuchung überlies.“ Blumenbach likely had met Greville more than once. A copy of Greville, *On the Corundum Stone from Asia* (London 1798), a separate print of Greville, „On the Corundum Stone from Asia“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1798), pp. 403-448, was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher (1840), 4º 67). [22] „Houlanga“ is listed in Jean Nicolas Céré, „Recensement de tout ce que renferme le Jardin du Roi, le Monplaisir, Isle de France, remis par M. de Céré, major d'infanterie, commandant du quartier des Pamplemousses, directeur dudit jardin, à M. Le Brasseur, Commissaire du Roi et Inspecteur“ (Archives du Museum d'Histoire Naturelle, Ms 303, juin 1785); transcribed in Le Juge de Segrais, „L'ancien Jardin du Roi, le Monplaisir, à l'Isle de France“, in *Recueil trimestriel de documents et travaux inédits pour servir à l'histoire des Mascareignes françaises en 1934-1935*. „Houlanga“ refers also to the African shea tree. On Céré see Ly-Tio-Fane, *Mauritius and the spice Trade***. *The Triumph of Jean Nicolas Céré and his Isle Bourbon Collaborators [...]* (Paris, The Hague 1970). [23] Today: „Republic of Mauritius“. [24] Heinrich Otto Schrader, Court Preacher at the Lutheran Court Chapel at St. James's Palace, London. [25] Virginia Victoria Schrader née Forster, daughter of Johann Reinhold Forster. [26] A child of Schraders, born in 1791 or 1792, has not been identified. [27] Latin for: „prophecy, Prophezeiung“; what Forster meant is unclear.

750 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 18 June 1792

Ich werde die Ehre haben, zur bestimmten Zeit aufzuwarten.[1]

Richter[2]
Gmelin[3]
Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. On f 1 rº of August Heinrich Wrisberg's missive of 18.VI.1792. [1] For the examination of the candidates Johann Daniel Droop, Johann Lorenz Taberger, Samuel Otto Theodor Blume and Carl Georg Heinrich Erxleben on Saturday, June 23, 1792. Johann Daniel Droop matriculated at Göttingen in medicine on 25.IV.1789 (matr-nº 15133) and received his doctoral degree on 4.II.1793 (Mildner nº 639) with the *Dissertatio inauguralis medica sistens veram in medicamentorum vires inquirendi rationem [...]* (Gottingae [1793]) (see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)); Johann Lorenz Taberger matriculated at Göttingen in medicine on 25.X.1790 (matr-nº 15774) and received his doctoral degree on 1.11.1803 (Mildner nº N47) without a dissertation (see also Heerde, *Das Publikum der Physik.*

Lichtenbergs Hörer (Göttingen 2006); Taberger sent Blumenbach a deformed child in 1803 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 46): „72 Der <bis zur Hand> sceletirte >link< <überzählige (dritte)> Arm eines frühzeitgen Kindes mit >einem überzähligen nach vorn gerichteten<<doppelten> Schulterblättern und einem zwar einfachen Schlüßelbeine das aber an dem nach den doppelten *scapulis* gekehrten Ende unnatürlich breit wird und sich in zwey distincte neben einander liegende *capita* verl>iert<<äufft>. erhalten v.[on] *D^r Taberger* aus Hannover 1803"); Samuel Otto Theodor Blume matriculated at Göttingen in medicine on 18.X.1790 (matr-n^o 15709) and received his doctoral degree on 28.VIII.1792 (Mildner n^o 626) with the *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica de ani fistulae curatione [...]* (Gottingae [1792]); Carl Georg Heinrich Erxleben matriculated at Göttingen in medicine on 5.VI.1788 (matr-n^o 14926) and received his doctoral degree on 29.IX.1792 (Mildner n^o 630) with the *Dissertatio inauguralis medica sistens epidemiae variolosae, Gottingae 1792 grassatae, brevem descriptionem [...]* (Gottingae [1792]); see also „Der Lauenburger Stadtphysicus Dr. med. Carl Georg Heinrich Erxleben (1770-1837)", in *Lauenburgische Heimat*, 159 (Ratzeburg 2001), pp. 44-54. [2] August Gottlob Richter [3] Johann Friedrich Gmelin

751 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster in Halle
Göttingen, 22 June 1792

Göttingen den 22^ten Jun. 92.

Nur zwey Worte Verehrungswürdiger Freund da ich nur ein paar Minuten vor Abgang der Post Zeit habe.

Heute erhielt ich Ihre gütige Zuschrifft[1] und ging sogleich selbst zu Hrn *Prorector Kulenkamp*[2] der mir dann versicherte daß Mme *Murray*[3] wirklich den Cavanilles[4] mitgenommen habe (H**err** K.[ulenkamp] ist ein Mann von der unbestechbarsten Rechtschaffenheit auf deßen Wort ich mich hierin unbedingt verlaßen kan): daß er aber da er ohnehin ihr ehstens schreiben müße[5] auch wegen dieses Buchs sich verwenden wolle p
Das wollte ich Ihnen nur eiligst melden.

tausend verbindlichsten Dank für die beiden schönen St.[ück] Punammustein.[6] und vorläufig für die andern[7] Südländ**ischen** Sachen[8] und Vesuvs[9] Producte[10] die Sie mir freundschafftlich zudenken. Mit aufrichtigster Hochachtung und Freundschafft beharre ich Verehrungswürdiger[11] Freund

Ihr
treuergebenster
J F Blumenbach

|

S[eine]^r Wohlgebohrnen
Herrn D^r und Profeßor *Forster*
in
frey. *Halle*

* Berlin. Archives of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences, ABBAW, Nachlaß Johann Reinhold Forster 5, n^o 7. One folded sheet, one side text, last side address, each page = 227 x 185 mm, surface-address when folded = 75 x 116 mm, red wax seal, postal markings. Answer to a missing letter. Answered by a missing letter. [1] This letter has not been located. [2] Lüder Kulenkamp, Professor of Philosophy in Göttingen and Prorector of the University from 2.I.1792 to 31.VIII.1792. [3] Eleonore Margarethe Murray née Conradi

[4] Reference is to Cavanilles, *Dissertati[ones] Botanica[e]*. Vol. I-X (Paris 1795-1790); see also nº 749 of this edition. [5] The letter by Lüder Kulenkamp to Eleonore Margarethe Murray has not been located. [6] See note 15 of nº 749 of this edition. [7] >Sü<<an>dern [8] Johann Reinhold Forster's collection of curiosities from the South Seas became part of the Göttingen South Seas collection after his death in 1799; see Hauser-Schäublin and Krüger (Eds.), *James Cook. Gifts and Treasures from the South Seas [...]* (Munich, New York 1998). [9] V>olc<<esu>vs [10] Blumenbach first mention of lava of the Mount Vesuvius from the eruption in 1790, in the fifth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797), p. 569. Christian Leopold von Buch donated 1805 Blumenbach a piece of lava, bearing Buch's signature, from the eruption of the Mount Vesuvius in that year; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, pp. 363-364): „Sehen Sie hier: e[ine] Visitenkarte aus Lava: Leopoldo! >Ich war<<Als ich> einmal nach Hause kam, wurde >sie< mir gesagt, ein Unbekannter habe sie gebracht. Den andern Tag, kamen Alex.[ander von] Humboldt, Gay Lu>lac<<ssac>, u.[nd] Leopold v.[on] Buch zu mir. Es war mir merkwürdig, die 3 Personen beysammen zu sehen: Der Eine [Humboldt] war von allen Menschen u.[nd] Pferden am höchsten gestiegen; der Andere v.[on] allen Menschen am höchsten gepflogen [Gay-Lussac on September 16, 1804], der Dritte [Leopold von Buch] von allen M.[enschen] u.[nd] Pferden am tiefsten gekrochen. Wenn ich mir die 3 so im Wagen beysammen denke, u.[nd] jeder wollte plötzlich seiner Tendenz folgen! kt! - Leop.[old] v.[on] Buch hatte sich bey der Eruption des Vesuvs <1805> die Sparten mit einer Waffelform auf der heißen Lava abgedruckt u.[nd] so mitgenommen." Alexander von Humboldt, Joseph-Louis Gay-Lussac and Christian Leopold von Buch visited Göttingen from 4 to 7 November, 1805. [11] V>erh<<ere>h>rt<<ru>ngswürdiger

752 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 29 June 1792

Liebster Herr HofRath,

Ich sage Ihnen mit Fleiß erst hier,[1] daß ich im *allerverschlossenesten incognito* oben auf der Kammer sitze. Es ist diesesmal nicht Schüchternheit oder Indolenz die Ursache sondern eine abscheulige geschwollene Backe,[2] die selbst unverbunden mir kaum zu sprechen verstattet, nun aber über das so bewickelt und verschnürt, mir es eben so unmöglich macht mich hören als mich sehen zu lassen. Alles, worum ich bitte und worum ich nur allein schreibe, ist sich meinetwegen nicht im mindesten zu geniren oder die lieben kleinen[3] im freyen Gebrauch der Stimme und der Glieder zu stöhren. Ich höre das sehr gerne, auch bin ich mit allem nöthigen in meiner >[4]< Celle so versehen, daß ich Sie auf Ehre versichern kan, ich werde unter 2 Stunden, nachdem die Gesellschaft weg ist nicht herausgehen, vielleicht noch länger nicht. Ich wäre bey meinem traurigen Gesicht freylich besser zu Haußе[5] geblieben, allein ich konte meinen Augen unmöglich den Anblick versagen die *ultima ratio Regum*[6] in so schöner logischen Form vorbeyziehn zu sehen.[7]

Empfehlen Sie mich der Gesellschafft, liebster Herr HofRath, gehorsamst. Wegen der herrlichen Ansichten[8] empfangen Sie noch besonders meinen gehorsamsten Danck. Ich will erst alles noch einmal recht beäugen.

GCL

d**en** 29 Jun. 92.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, rº text, the page = 254 x 181 mm, surface when folded = 127 x 93 mm. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 57; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990),

nº 2107, p. 1126. [1] In his garden; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 29.VI.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 755): „Trotz meiner Schmerzen und dicken Backens fahre ich um 5 Uhr des Morgens auf den Garten um die Preußische Artillerie passiren zu sehen [...] Nachmittag Blumenbach lange bey mir." See also Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 29.VI.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 385, pp. 541-542; here p. 541): „Heut giengen die Preußischen Pantons u*nd* Haubitzen mit Feldstücken hiedurch. Der General [Friedrich Adolph von] Kalkreuth besuchte einige Professoren; ein respectabler Mann." Troops of the Prussian Army passed through Göttingen several times in June of 1792; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 16.VI.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 753), of 17.VI.1792 (ibid., p. 754) and of 19.VI.1792 (ibid., p. 754); also Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 18.VI.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 382, pp. 538-539; here p. 538). Several Göttingen professors joined Lichtenberg at his Garden-house to observe the troops. [2] See also nº 754 of this edition. [3] Blumenbach's children: Georg Heinrich Wilhelm, Emma Maria Hedwig, Charlotte Friederike Adelheid and Carl Ludwig Edmund. They also stayed at Lichtenberg's garden-house. [4] >>T<<C>elle< [5] Reference is to Lichtenberg's apartment in the town-house of Johann Christian Dieterich. [6] „The final statement of the Kings" (die letzte Willensbekundung der Könige); a phrase engraved on French cannons under Louis XIV of France. The phrase: „ultima ratio regis" was engraved on Prussian cannons under Friedrich II, King of Prussia. [7] Prussian troops of the First Coalition against France (1792-1797) (see note 1). Prussia, Austria, England, the Netherlands, Spain and Sardinia-Piedmont formed the First Coalition against France in 1792. [8] Several engravings, one showing the actress Letitia Ann Sage; see note 22 of nº 754 of this edition; on Letitia Ann Sage see Highfill, Burnim and Langhans, *A Biographical Dictionary of Actors, Actresses, Musicians, Dancers, Managers & Other Stage Personnel in London, 1660-1800, by [...]*. Vol. 13. (Carbondale, Ill. 1991), pp. 167-169.

753 The Privy Council to Georg Ludwig Böhmer in Göttingen
Hannover, 29 June 1792

Georg 3[1] p.

Demnach Wir gnädigst beliebet haben, dem Geh.[eimen] J.[ustiz] Rath *Böhmer* zu Göttingen eine Besoldungs Vermehrung von 100 Rtr[2] aus Unserer Universitäts Kasse angedeihen und solche von Ostern d.[ieses] J.[ahres] an eintreten zu lassen, so ertheilen Wir darüber gegenwärtige Assignation, worauf dann die Zahlung in halbjährigen Terminen zu verrichten und damit zu berechnen ist.

Hannover den 29 Jun. 1792

Ad Mandatum p.
AK vB vA St

[...]
In simili auf 100 Rtr[3] für den HofRath Blumenbach[4]
[...]

* Göttingen, Archives of the University, Kur. 4445, f 94. One folded sheet, one side text, the page = 330 x 227 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge, Ludwig Friedrich von Beulwitz, Christian Ludwig August von Arnswaldt and Georg August von Steinberg. [1] George III, King of Great Britain. [2] Reichsthaler [3] Reichsthaler [4] Johann Friedrich Blumenbach; see also nº 746 of this edition.

754 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 30 June 1792

Mit der Mittheilung[1] von *Ireland's*[2] Hogarth,[3] liebster Herr HofRath, haben Sie mir eine übergroße Freude gemacht. Obgleich HE. *Ireland,* ein Mann von wenigem Witz ist, wie Sie schon daraus abnehmen können, daß er Lavatern[4] den großen Geographen des mensch**lichen** Gesichts nennt pp[5] und ob er gleich manches dunckle völlig so dunckel läßt, wie es bisher war, so enthält doch das Buch viele vortreffliche Notizen, die es mir gantz unentbehrlich machen. Könte ich es nicht durch Ihre Vermittelung mit dem nächsten Courier[6] erhalten?[7] Ich >[8]< ersetze alle Unkosten sogleich. Da ich so entsezlich aufgefordert werde meine Beschreibung[9] heraus zu geben, so bin ich auch jezt unter der Hand daran, und zwar blos in der Absicht mir etwas zu verdienen à la Bertuch.[10] Ich werde alles verbessern, das temporelle und locale das ich eingemischt[11] habe, ausmertzen und vieles zusetzen und da sollen Sie, liebster Freund,[12] allemal von jedem Hefft ein rechtes Probe=Exemplar haben. Darf ich dieses Exemplar noch etwas behalten, bis der Calender[13] von diesem Jahre fertig ist? Gestern Abend um 3/4 auf neun habe ich das Geschwür[14] aufschneiden lassen, das war im eigentlichen Verstand ein Spitakel.[15] Heute bin ich um vieles leichter, aber noch nicht geheilt. |

Ich habe Ihnen gestern gesagt, daß ein Ponton[16] 1400 Thaler mit allem zu stehen käme. Heute sagt mir aber jemand es käme einer zwischen 15 und 1600. Rechnen wir also einen zu 1500, so war die gestrige Sammlung à 70 St.[ück][17] einem Capitälchen von 105000 Thälerchen[18] gleich.

Sie vergessen doch die göttlichen *Ericas*[19] nicht? Die Person, die sie mir bringt, soll sie auch wieder zurück nehmen. Künfftigen Montag[20] kömt Ihr gantzes mir mit so vieler Güte geliehenes Ψυχῆς ἰατρεῖον[21] zurück. Ich werde nicht satt die M[rs] Sage[22] am Lufftballon zu betrachten. Könte man wohl den Kupferstich noch haben? So etwas würckt auf mich unendlich mehr als alle die da *Vincis*chen[23] Durchschnitte[24] und Cosmas[25] Zähne[26] pp auch cum *Privilegio S.S.*[27] *Naturae,*[28] und alles in Ehren.

A propos in der bewußten Schrifft[29] heißt der heilige immer *Cosmus*. Er heißt aber eigentlich *Cosmas,* im genit.[iv] *Cosmae*. *Templa S[ti] Cosmae et Damiani* giebt es auch in Deutschland e. g. zu Stade[30] heißt die Hauptkirche so; seine großen Zähne heißen aber da anders.

Leben Sie recht wohl.

den 30[ten] Jun. 92. GCL.

|

S[eine][r] Wohlgeboh**ren**
HE. HofR.[ath] Blumenbach

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 260 x 183 mm, surface-address when folded = 137 x 90 mm, red wax seal. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 58; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 2108, pp. 1127-1128. Answer to a missing letter or billet.
[1] Blumenbach sent Lichtenberg Ireland's *Hogarth Illustrated* and an engraving of Mrs. Sage, perhaps with a billet that has not been located. [2] John Ireland [3] Ireland, *Hogarth Illustrated.* Vol. I-II ([London] 1791); see also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 30.VI.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter*

Band [...]. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 755): „Irelands Hogarth durchgelesen." The volumes are likely part of Blumenbach's English acquisitions. A copy of this work was in Göttingen as early as February; see Christian Gottlob Heyne to Georg Forster of 24.II.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 353, pp. 501-502; here p. 502): „Von England habe ich den Hogarth illustrated erhalten. Das ist wohl für Sie von keinem Gebrauch?" [4] Johann Caspar Lavater [5] Ireland, *Hogarth Illustrated.* Vol. I ([London] 1791), p. 261: „That great geographer of the human face, *Lavater* of *Zurich*, [...]." Commented upon by Lichtenberg in „Fleiß und Faulheit V" (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Vol. III [...].* (München, Wien 1972), pp. 992-1048; here p. 1036). On Ireland's *Hogarth Illustrated* see also the Preface to *G. C. Lichtenberg's ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche [...].* Erste Lieferung (Göttingen 1794). [6] Likely reference is to the official mail between the government in Hannover and the King in London, sent once in a quarterly period. [7] On the inner cover of Lichtenberg's diary of 1792 (see Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2108, pp. 1127-1128; here p. 1128, note 1): „Ja bald anzuschaffen Ireland's Illustrations of Hogarth's Works." See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 10.II.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 771): „[...] und [Karl Gottlob] Dengel der den Irelandischen Hogarth bringt." [8] >will< [9] Likely reference is to *G. C. Lichtenberg's ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche [...].* Erste Lieferung (Göttingen 1794). The complete edition was published over 1794 to 1816; see also Promies (Ed.), *Lichtenbergs Hogarth [...]* (München, Wien 1999). [10] Friedrich Justin Bertuch; likely allusion to Bertuch, *Bilderbuch für Kinder [...].* Vol. I-XII (Weimar 1790-1830), or, in general to Bertuch's publishing business. [11] einge>f<<m>ischt [12] See nº 548 of this edition, where this form of address to Blumenbach appeared for the first time. [13] See Lichtenberg, „Southwark-Fair. Der Jahrmarkt von Southwark", in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1793* ([Göttingen 1792]), pp. 180-196. [14] On Lichtenberg's dental abcess, see also nº 752 of this edition. [15] Combination of the words „spit" and „Spectakel"; here an allusion to the operation on the dental abcess. [16] Pontoons for a temporary bridge. [17] Likely the seventy pontoons of the Prussian troops seen by Lichtenberg the previous day. [18] Diminutive of „Thaler"; to give the impression that the large sum is easily spent. [19] „Divine heather". In his diary Lichtenberg called it „künstliche Ericas" (artificial heather). It was sent to Lichtenberg by Blumenbach on 2.VII.1792; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 2.VII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 756): „Blumenbach schickt die künstl.[iche] Ericas." Likely reference is to an artificial plant; e. g. see nº 627 of this edition. [20] On 2.VII.1792. [21] „Psyches Iatreion" (Healing-place of the Soul, Heilstätte der Seele); this phrase should be an inscription over the door of the Library at Thebes; see Diodorus Siculus, *Library of History*, I, XLIX, 3. The inscription is also found over the entrance to the Library of the Monastery of St. Gallen in Switzerland. On Blumenbach's visit to this library, see note 3 of nº 426 of this edition. [22] Reference is to a drawing showing the actress Letitia Ann Sage as the first female balloonist. This balloon-ride, taken with George Biggin - one overweight Vincent Lunardi stepped down -, embarked from St. George's Field near London on 29.VI.1785. On the drawing, see „Vicenzo Lunardi, Letitia Ann Sage, and George Biggin" by Francesco Bartolozzi, after the painting „The Three Favorite Aerial Travellers" by John Francis Rigaud. [23] Leonardo da Vinci [24] Blumenbach received from John Chamberlaine, who became Keeper of the „Royal Collection of Drawings" in 1791, a copy of the drawing of sexual intercourse by Leonardo da Vinci that he had seen during his stay in London over the winter of 1791/1792; see Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. 18-19: „Cum ante biennium Londini versatus ingentem thesaurum picturarum linearium perlustrarem, in Augustissimi Magnae Britanniae Regis bibliotheca asservatum [...] - Ingeniosissimae tabulae curatissimum apographum debeo amicitiae viri humanissimi et egregii artificis Jo. Chamberlaine, collectionis isitius Regiae praefecto." [25] St. Cosmas, with his brother, St. Damian: Christian martyrs and patron saints of medical doctors, surgeons and pharmacists, died ca. 287 during the persecution under Roman Emperor Diocletian. [26] Read: „Zehe". In a letter to Sir Joseph Banks of 30.XII.1781, William Hamilton reports on wax votives, supposedly in the form of toes of St. Cosmas, sold in the church dedicated to Sts. Cosmas and Damian in Isernia, in the Kingdom of Naples, to woman praying for fertility; upon closer inspection the toes were recognized to be phalli; see Knight, *An Account of the Remains of the Worship of Priapus [...]* (London 1786). See also Lichtenberg, „Handel mit heiligen großen Zehen in Italien", in Lichtenberg (Ed.), *Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1784. Mit Kupfern von Chodowieki, nebst den neuesten Frauenzimmer- und Manns-Kleidungen, in Kupfer.*

([Göttingen 1783|), pp. 47-50. On Sts. Cosmas and Damian, and their worship in general, see Wittmann, *Kosmas und Damian. Kultausbreitung und Volksdevotion* (Berlin 1967); on Hamilton's report and the reaction of the „enlightened" in an „Age of Enlightenment", see ibid., pp. 174-178 (notes on pp. 286-287). [27] Read: „Sanctissimae". [28] Latin for: „with the privilege of holy nature, mit dem Privileg der allerheiligsten Natur". [29] Not identified. [30] Lichtenberg stayed in Stade from May to November, 1773; see Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nos 157-222, pp. 264-418.

755 Johann Friedrich Blumenbach to Christian Gottlob Heyne in Göttingen
Göttingen, after 3 July 1792

Secretariats Function[1]

Aus Gesners[2] Gnädigst anbefohlnen Entwurf der beliebten Veränderung in der Soc.[ietät] den >[3]< 2 Jul.[i] [17]53.[4]

Nach dem Abzug des beständigen Präsidenten fällt ein großer Theil der Verrichtungen deßelben auf den Secretar soviele derselben eine fortdauernde Attention eines Mannes erfordern.

Er sorget vor, das Decorum der Zusammenkünffte, empfängt die Ankommenden, begleitet die Abgehenden p.

* Göttingen. Archives of the Academy of Sciences, Pers. 41, 1 no 1. One sheet, one side text, the page = 220 x 100 mm. Date uncertain; likely after the death of Honorary President, Ferdinand, Duke of Braunschweig-Wolfenbüttel, on July 3, 1792, and before the election of a new Honorary President on August 19, 1792. Ferdinand, Duke of Braunschweig-Wolfenbüttel, became Honorary President of the Royal Society of Sciences in Göttingen in 1780 (see Archives of the University in Göttingen, Kur. 7044). The positon of President of the Society was held by Albrecht von Haller until his death in 1777, after which it remained. After the death of the Duke of Braunschweig-Wolfenbüttel, discussion began on a candidate for the position of „Honorary President" as well as the position itself. See Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), pp. 1137-1138, and no 762 of this edition. [1] This line written in red ink. [2] Johann Matthias Gesner, alternating Director of the Royal Society of Sciences in Göttingen from 1753-1761, perpetual Director from 1761, in which year he died. [3] >< [4] Blumenbach owned papers of Johann Matthias Gesner. The „gesneriana" were presented to the Göttingen Library by Georg Blumenbach in 1921, and are preserved in the Manuscript-Department of the Göttingen Library under shelf-marks: 2o Cod. Ms. hist. lit. 18bg; 4o Cod. Ms. hist. lit. 79g; 4o Cod. Ms. hist. lit. 82c. See also note 2 of no 532 of this edition.

756 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 17 July 1792

July 1792

Dear Sir

I have been Confind by a severe & Tedious fit of the Gout[1] which is the Reason I have so long delayd an answer to your last Favor[,][2] indeed I can scarce say I am yet compleatly

liberated as I cannot walk without much pain

The *Second Carrib* scull[3] I had the Pleasure to Furnish you with was that of a woman as the persons in S^{t} Vincent[4] who disinterrd beleivd & in examining it I met with a Confirmation of that Idea by finding a small blue bead which had probably made Part of a womans ornament mixd among the earth which adherd | to the Part near the insertion of the *Vertebrae*.[5]

Excuse the shortness of this Letter[.] I am so much in arrear in Consequence of my illness that I have but little time for Each Letter[.] I hope to send you good news & good sculls in due time but have not yet met with a new Holland one the natives of that Countrey being in the habit as the Governor[6] writes me[7] word of Burning their dead to ashes[.] the Return of the Otaheite ship[8] will however with Certainty furnish me with sculls[9] from that interesting part of the world

beleive me dear Sir
<with real Esteem & regard>
Your Faithfull Servant
Jos: Banks

|

à Monsieur
Monsieur J. F. Blumenbach
Professor &c. &c. &c.
à
Germany Gottingen

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 36-37. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 230 x 186 mm, surface-address when folded = 116 x 76 mm, seal removed, postal markings, post stamps „LONDON / — 5 —“, „paid“. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n^{o} 1119, p. 131. Dating: According to Banks's note of response on Blumenbach's letter of May 8, 1792 (n^{o} 734 of this edition). Answer to n^{o} 734 of this edition. Answered by n^{o} 804 of this edition. [1] See also n^{o} 825 of this edition; and Smith, *The Life of Sir Joseph Banks [...]* (New York 1975), p. 280): „From an early period in the nineteenth century Sir Joseph Banks seems to have been, more or less, a confirmed invalid. An attack of gout was to be apprehended every winter. In some cases it would last over several months.“ [2] See n^{o} 734 of this edition. [3] For the skull of a Caribbean woman, see n^{o} 622 of this edition. [4] Likely reference is to Alexander Anderson; see n^{o} 593 of this edition. No letters from Anderson to Banks between those of 3.V.1789 (quoted in n^{o} 560 of this edition) and 1796 are listed in Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 18. [5] The paragraph is marked at the beginning of the line „The Second Carrib“ by double horizontal strokes „=“ in Blumenbach's red ink. [6] Arthur Phillip, English naval officer and first Governor of New South Wales (Australia) from 1788 to 1792; see also note 7 of n^{o} 646 of this edition. [7] The cited letter or billet from Phillip to Banks, written in Australia, is not listed in Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958). [8] After the failure of the first attempt to transport bread-fruit from the South Seas to the British West Indies on board the Bounty - because of the mutiny on 28.IV.1789 - a second voyage, by the ships Providence and Assistant, commanded by William Bligh and Nathaniel Portlock respectively, set sail in August, 1791, arrived in Kingstown, St. Vincent, in January, 1793, and were back in England in August, 1793; see Carter, *Sir Joseph Banks, 1743-1820* (London 1988), pp. 277-281. [9] See n^{o} 818 of this edition.

757 Hans Wied to Johannes Loretz in Herrnhut
Paramaribo, 19 July 1792

P.[ro] M.[emoria]

Zur Antwort auf das von dem l.[ieben] *Br.[uder] J.[ohannes] Loretz*[1] erhaltene Pro M.[emoria][2] dient: daß ich mirs angelegen, werde sein laßen, um einige Schädel Knochen, von jrgend einer der hiesigen *Indianer Nationen* zu übersenden.

Hier in der Nähe von Paramaribo,[3] laßen sich zwar keine Indianer wohnhafft nieder, ich hoffe aber durch *Br.[uder] Fischer*[4] dergleichen aus ihre gegend zu bekommen.

Porträt mäßige zeichnungen von Indiander, werden[5], aus mangel an geschickte Zeichner, noch schwerer zu erhalten sein.

Vielleicht habe ich das vergnügen, wenn *Br.[uder] Fischer* der nächstens zu erwarten, hier gewesen, nähere auskunfft ob das gewünschte zu erhalten sey; geben zu können.

Inzwischen verbleibe, nebst herzliche Begrüßung, meines vielgeliebten *Br.[uder] Lorentzens*

treu verb:[undener] Bruder u[nd] Diener
Paramaribo d[en] 19ten July Hans Wied
1792.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 21, f 3. One leaf of an originally folded sheet, r° text, the page = 192 x 117 mm, surface when folded = 96 x 118 mm. Hans Wied, sometimes also written Hans Madsen Wied, Danish by birth, became a missionary in Surinam in 1790, and Bishop of the Moravian Brethren in Berthelsdorf (Germany) in 1824. On him see his autobiography „Lebenslauf des verheirateten Bruders Hans Wied, Bischofs der Brüderkirche und Mitglied der Unitäts-Aeltesten-Conferenz heimgegangen den 7. März 1844 in Berthelsdorf. Gnadau 1844." [1] Johannes Loretz [2] See n° 692 of this edition. [3] See Staehelin (Ed.), *Die Mission der Brüdergemeine in Suriname und Berbice im achtzehnten Jahrhundert [...]*. Teil 1-3 (Paramaribo 1913-1920). [4] Johann Jacob Gottlob Fischer; on him and the Moravian mission at Hope see „Mission in South America", in *The Christian Library: Comprising a Series of Standard Works in Religious Literature*. Vol. I (Philadephia 1833), pp. 540-549, especially pp. 546-549; and n° 858 of this edition. [5] w>ü<<e>rden

758 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster in Halle
Göttingen, 20 July 1792

Göttingen den 20ten Jul 92

Verehrungswürdiger Freund

So eben komme ich von einer Harzreise zurück[1] und finde da Ihre beiden letztern Briefe[2] und das Kästchen mit den seltnen Südsee=Mineralien[3] vor. Fürs letztre das mir eine unaussprechliche Freude macht einstweilen meinen herzlichsten Dank und sobald meine Habseeligkeiten aus London hier seyn werden[4] (sie müßen nun schon abgegangen seyn) schicke ich Ihnen mit Vergnügen etwas dagegen, und kan wenigstens mit manchem von dem was Sie in einem der vorigen Briefe designirt, aufwarten.

Wegen Ihrer Angelegenheit hätte ich gedacht wir wollten nun erst die Antwort der Mme M.[urray][5] auf die Vorstellung[6] des Hrn Prorector *Kulenkamp*[7] abwarten.

Ob sie noch Effecten hier hinterlaßen hat, kan ich nicht gleich erfahren. im bejahenden Fall aber und wenn Sie dann noch nöthig finden sollten Arrest drauf zu legen, so bitte nur mich mit diesem Auftrag zu verschonen da die Mme M[urray] die Witbe meines treuen Lehrers[8] nachwärtigen Collegen und Gevatters[9] ist und ich mit ihr und dem ganzen Hause | immer in freundschafftlichen Vernehmen gestanden habe.

und wenn ja noch was von ihr hier seyn sollte so wirds schwerlich von Belange seyn, etwa einige alte Meublen.

Leben Sie indeß herzlich wohl Theuerster Freund und behalten mich lieb

Ihren
ergebensten Diener und
aufrichtigsten Verehrer
J Fr Blumenbach

|

S[eine]r Wohlgebohrnen
Herrn Dr und Profeßor *Forster*
in
frey. *Halle*

* Berlin. Archives of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences, ABBAW, Nachlaß Johann Reinhold Forster 5, no 8. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 230 x 184 mm, surface-address when folded = 73 x 118 mm, red wax seal. Answer to two missing letters. [1] Blumenbach returned from a trip to the Harz Mountains; see also no 767 of this edition. [2] These letters have not been located. [3] See also no 768 of this edition. [4] The objects collected by Blumenbach in England arrived in Göttingen some weeks later. [5] Eleonore Margarethe Murray née Conradi [6] The letter by Lüder Kulenkamp to Eleonore Margarethe Murray has not been located. [7] Lüder Kulenkamp, Professor of Philosophy in Göttingen and Prorector from 2.I.1792 to 31.VIII.1792. [8] Johann Andreas Murray [9] Godfather (Taufpate) to one of Blumenbach's children.

759 Johann Friedrich Blumenbach to Johann David Schoepf in Ansbach
Göttingen, 30 July 1792

Göttingen d**en** 30ten Jul 92

Ew Wohlgebohrnen

erstatte ich meinen doppelten allerverbindlichsten Dank, erstens noch für die mir sehr willkommnen Proben von Tuffwacke p woraus Pompeja erbaut ist,[1] die ich schon vor geraumer Zeit von Ihrer Güte durch unsren gemeinschafftlichen Freund Hrn Prof Pabst[2] erhalten habe.[3]

und dann für die beiden herrlichen Heffte Ihrer trefflichen N[atur]G[eschichte] der Schildkröten.[4]

Aus Versehen war dem mir zugesandten Exemplare ein unrechter Brief[5] beygelegt, den ich daher hierbey zurücksende.[6]

vermutlich ist dagegen der für mich bestimmte[7] anderwärts hingekommen.

Es soll mich herzlich freuen wenn ich irgend etwas zur Vervollkommnung des lehr-

reichen nutzbaren Werks beytragen kan.

Mit Vergnügen will ich Ihnen wenn Ihnen besonders damit gedient ist, die kleine T.[estudo] membranacea[8] zuschicken[9] damit Sie eine Zeichnung davon | nehmen laßen können. Auch kan ich dann die kleine Schildkröte aus dem Caspischen Meere beyfügen deren H**err** Hofr[ath] Gmelin[10] in seiner Ausgabe des Linneischen Systems P. III. pag. 1042 not [a]) gedenkt.[11]

Der ich mit der aufrichtigsten Hochachtung beharre

Ew Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener
J F Blumenbach

N[ach] S[chrifft:] Sollten Ew Wohlgebohrnen unter Ihren N[ord]-Americanischen Mineralien[12] irgend einige Ihnen entbehrliche Dubletten finden so könnten Sie mir eine ausnehmende Freude damit machen und wollte ich gerne dagegen mit etwas anderm, etwa vom Harz p schuldigst aufwarten.

* Berlin. Museum für Naturkunde Berlin, Historische Bild- u. Schriftgutsammlungen, Bestand: Zoologisches Museum, Signatur: S l, Nachl. Schhoepf III, Blumenbach, J.F.; Blatt 2. One folded sheet, two sides text, each page = 184 x 113 mm, surface when folded = 92 x 113 mm. Schoepf's response written beneath Blumenbach's date: „beantw. 9. August." Answer to nº 741 of this edition. Answered by a missing letter of August 9, 1792. [1] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 9. ed. (Göttingen 1814), pp. 605-606: „[...] Schwammige Tuffwacke [...] Zu der lockeren Abart gehört z.B. die rothbraune mit Leucit durchmengte, woraus Pompeji großenteils erbaut war; [...]." [2] Johann Georg Friedrich Pabst (sometimes written: „Papst"), Professor of Philosophy in Erlangen from 1783 to 1796, then pastor and school supervisor; see also „Blumenbachs Anzeige von: J. G. F. Papst, Die Entdeckungen des fünften Welttheils oder Reisen um die Welt, ein Lehrbuch[!] für die Jugend. Vol. II. (Nürnberg 1784)", in the *GGA* of 11.XI.1784 (II, pp. 1814-1815). [3] A letter or billet from Pabst has not been located. [4] The first two fascicles of Schoepf, *Joannis Davidis Schoepff, Historia Testudinum Iconibus Illustrata* (Erlangae 1792-1801). [5] This letter has not been located. [6] The two lines beginning: „[Exem]plare ein unrechter [...]" were marked by a double vertical stroke | in the margin to the left in the same ink as the letter. [7] This letter has not been located. [8] See note 5 of nº 741 of this edition. [9] In the fifth fascicle of Schoepf, *Joannis Davidis Schoepff, Historia Testudinum Iconibus Illustrata* (Erlangae 1792-1801), p. 95, Schoepf thanks Blumenbach for sending the specimen: „testudinis exempla [...] ab Ill. Blumenbachio benevole communicatum, [...] luculentum ejus rei praebet exemplum T. membranacea Blumenbachii. [...] Has [...] accuratissimo ipsius fallentis individui scrutinio et ad liquidum exploravi, id autem faciendi opportunitatem insigni et gratae Ill. Blumenbachii benevolentiae debeo." [10] Johann Friedrich Gmelin [11] Linné, *Caroli a Linné, [...], Systema Naturae per Regna Tria Naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum Characteribus, differentiis, synonymis, locis. Editio Decima tertia, aucta, reformata. Cura Jo. Frid. Gmelin.* Vol. I-III (Lipsiae 1788-1793), here Vol. I, Part 3 (Lipsiae [1789]), note on p. 1042: turtle from the Caspian Sea. [12] See nº 803 of this edition.

760 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 30 July 1792

Ich werde mich zur bestimmten Zeit einfinden.[1]

Richter[2]
Gmelin.[3]
Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. On f 1 r° of August Heinrich Wrisberg's missive of 30.VII.1792. [1] For the examination of the candidates Georg Joachim von Zollikofer, Johann Heinrich Hurter, Johann Jacob Vibrans, Johann Heinrich Feurstein, Johann Heinrich Gottfried Fricke and Johann Heinrich Horlacher, on Saturday, August 4, 1792, at 3 o'clock p.m. Georg Joachim von Zollikofer (in the matriculation records: Georg Johannes Zollicoffer) matriculated at Göttingen in medicine on 13.V.1791 (matr-n° 15983) and received his doctoral degree on 18. X.1792 (Mildner n° 634) with the *Dissertatio inauguralis medica de phthisi tuberculosa pulmonum [...]* (Gottingae [1792]); Johann Heinrich Hurter matriculated at Göttingen in medicine on 13.V.1791 (matr-n° 15982) and received his doctoral degree on 20.X.1792 (Mildner n° 635) with the *Dissertatio inauguralis medica de sanguifluxu uterino [...]* (Gottingae [1792]); Johann Jacob Vibrans matriculated at Göttingen in medicine on 26.IV.1792 (matr-n° 16251) and received his doctoral degree on 12.IX.1792 (Mildner n° 628) with the *Dissertatio inauguralis medica de natura dysenteriae eiusque curandae modo [...]* (Gottingae [1792]); Johann Heinrich Feurstein matriculated at Göttingen in medicine on 2.XI.1791 (matr-n° 16158) and received his doctoral degree on 4.X.1792 (Mildner n° 632) with the *Dissertatio inauguralis medica de epilepsia [...]* (Gottingae [1792]); Johann Heinrich Gottfried Fricke matriculated at Göttingen in medicine on 21.X.1790 (matr-n° 15736) and received his doctoral degree on 3.XI.1792 (Mildner n° 636) with the *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica de contusionibus pectoris [...]* (Gottingae [1792]); Johann Heinrich Horlacher matriculated at Göttingen in medicine on 26.VI.1792 (matr-n° 16372) and received his doctoral degree on 8.IX.1792 (Mildner n° 627) with the *Dissertatio inauguralis medica de praecipuis aurium morbis [...]* (Gottingae [1792]). [2] August Gottlob Richter [3] Johann Friedrich Gmelin

761 Lüder Kulenkamp to the Senate of the University in Göttingen
Göttingen, 31 July 1792

Hochwürdige und Wolgeborne!
Hochzuverehrende Herren!

Gegenwärtig habe ich die Ehre Ew: Hochwürden und Wolgeb**orne** die mir zugekommenen einzelnen Gutachten, die akad:[emischen] O.[rdens] Verbindungen betreffend,[1] vorzulegen. Ich war anfangs gesonnen, Meine hochgeehrtesten Herren zu ersuchen, aus unsrer Mitte eine Kommißion zu ernennen, von welcher die sämtlichen *Vota* untersucht würden; die aus denselben gezogene Relation <aber> dem akadem:[ischen] Senate vorzulegen wäre. Weil indeßen die Ausfürung dieses Vorschlages zu viele Zeit erfordern möchte, so bin ich von demselben abgestanden: und ersuche dagegen Ew: Hochwürden und Wolgeb**orne**, wenn Sie nach Lesung dieser Schriften noch Zusätze zu den Ihrigen zu machen haben, selbige zu bemerken: und zugleich zu bestimmen, ob noch eine mündliche Konferenz für nöthig erachtet werde? Oder ob die vorhandnen *Vota* der K.[öniglichen] Reg**ierung**, so wie selbige mir wieder eingehändigt werden zuzufertigen sind?

Der Herr Doktor Schleußner,[2] imgleichen die Herren Hofräthe Blumenbach,[3] Kästner[4] und Gatterer[5] haben Ihre Gutachten nicht eingesandt.[6] Ob der Herr Hofrath Richter[7] wieder hier eingetroffen ist,[8] ist mir unbekant.

Ew: Hochwürden und Wolgebornen

am 31ten Julius, 1792

gehorsamster Diener
L. Kulenkamp

|

[...]

Auch meiner Meinung nach wäre eine Zusammenkunft überflüssig. Es wird hinlänglich seyn, wie der Bericht, mit welchem des Hr. Prorectors Magnificenz die *Vota* begleiten werden, zur Signatur kommt.

Erhalten, 8 Aug: mittags: abgegeben abends um 9 Uhr - -

Stäudlin.[9]
Bohmer[10]
Pütter[11]
Runde[12]
Wrisb.[13]
Richter[14]
Gmelin.[15]
Blumenbach[16]
Kästner.[17] Ich habe noch ein [...][18]
Feder[19]
Schlözer.[20]
Beckmann.[21]
Meiners.[22]

* Göttingen. Archives of the University of Göttingen, Kur. 8107: Betr.: Die Verordnung wegen Aufhebung aller geheimen Ordens-Verbindungen wie auch der Freymaurer, 1772-1795, pp. 7-8. One folded sheet, two sides text, each page = 319 x 210 mm, surface when folded = 210 x 162 mm. Missive of Lüder Kulenkamp, Professor of Philosophy in Göttingen and Prorector from 2.I.1792 to 31.VIII.1792. The following professors' statements were written on Kulenkamp's missive until August 9, 1792. The background was the student unrest at the University in Jena in 1792. On the subject see Brüdermann, *Göttinger Studenten und akademische Gerichtsbarkeit im 18. Jahrhundert* (Göttingen 1990), pp. 236, 242-243, 246, and Wilson (Ed.), *Goethes Weimar und die Französische Revolution. Dokumente der Krisenjahre [...]* (Köln, Weimar, Wien 2004), pp. 14-31, 167-304. See also nº 764 of this edition. [1] Reference is to the detailed statements by the professors of the Academic Senate on the strictly prohibited student fraternities (Orden), requested by the Privy Council in Hannover on 5.VII.1792 (see Archives of the University in Göttingen, Sekretariatsakten, 661). The statements are preserved in ibid., Kur. 8107. [2] Johann Friedrich Schleusner [3] Johann Friedrich Blumenbach [4] Abraham Gotthelf Kästner [5] Johann Christoph Gatterer [6] The detailed statements by Schleusner, Kästner and Gatterer are preserved in ibid., Kur. 8107 (Schleusner (pp. 17-18), Kästner (pp. 39-40), Gatterer (p. 41)); the detailed statement by Blumenbach, if it was ever written, has not been located. Kulenkamp's first missive relating to this case of 9.VII.1792 has neither Blumenbach's statement nor signature. At the time of the circulated missive of 9.VII.1792, Blumenbach was likely staying in the Harz Mountains (see nº 758 of this edition). Blumenbach's missing detailed statement is discussed - with regard to the ZN-Order (see nº 288 of this edition) - in Brüdermann, *Göttinger Studenten und akademische Gerichtsbarkeit im 18. Jahrhundert* (Göttingen 1990), p. 243: „Vielleicht hängt es mit dieser Affäre zusammen, daß Blumenbach als einziger der aufgeforderten Professoren 1792 kein Gutachten und keine Entschuldigung abgab." [7] August Gottlob Richter [8] Likely on a trip or visiting a patient outside Göttingen. [9] Karl Friedrich Stäudlin [10] Georg Ludwig Böhmer [11] Johann Stephan Pütter [12] Justus Friedrich Runde [13] Heinrich August Wrisberg [14] August Gottlob Richter [15] Johann Friedrich Gmelin [16] Johann Friedrich Blumenbach [17] Abraham Gotthelf Kästner [18] Illegible.

[19] Johann Georg Heinrich Feder [20] August Ludwig Schlözer [21] Johann Beckmann [22] Christoph Meiners

762 Johann Friedrich Blumenbach to the Royal Society of Sciences in Göttingen
Göttingen, 11 August 1792

Ich stimme so wie die mehresten, meiner H.[och]geehrtesten Hrn Collegen für den Herz.[og] von Gotha;[1] glaube auch, soweit ich ihn kenne, daß er sich eine solche Wahl[2] zur wahren Ehre rechnen würde; will aber gern, wenn anders dieselbe durchgehen, und es die K.[önigliche] Soc.[ietät] für gut finden sollte, nach dem Rath des Hrn Hofr. Lichtenberg,[3] seine Gesinnungen darüber vorher unter der Hand näher zu erfahren suchen.[4]

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the Academy of Sciences, Pers. 14, nº 16. On f 2 vº of Johann Christoph Gatterer's missive of 9.VIII.1792 (see also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº *2122, p. 1137). Dating: According to Johann Friedrich Gmelin's preceding votum of 11.VIII.1792.
[1] Ernst II, Duke of Saxe-Gotha and Altenburg [2] After the death of Ferdinand, Duke of Braunschweig-Wolfenbüttel (July 3, 1792), the former Honorary President of the Royal Society of Sciences in Göttingen, Ernst II, Duke of Saxe-Gotha and Altenburg, was elected as Honorary President in August of 1792 (see Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), p. 1138), but did not accept the election (see nº 771 of this edition). [3] Georg Christoph Lichtenberg [4] Lichtenberg wrote in his votum on 1 vº of Gatterer's missive of 9.VIII.1792 (see *note) (printed in Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2123, p. 1138): „Gut wäre es freylich, wenn man jemanden fragen könte, der die Gesinnungen des Herzogs in diesem Punkt näher kennt. H**err** HofR.[ath] Blumenbach vielleicht wird hierüber Auskunfft geben."

763 Johann Friedrich Blumenbach's election as Corresponding Member of the Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte in Rotterdam
Rotterdam, 13 August 1792

Het Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte te Rotterdam heeft in derzelfes Algemeene Vergadering den 13 Augustus 1792, [...]

Dit Jaar zyn verkozen
Tot Leden-Correspondenten, de Heeren
[...]
J. F. Blumenbach, Medicinae Professor Ordin., Magnae Brittanniae Regis ab Aulae Consiliis, te Göttingen.
[...]

* Extract of the „Programma voor het jaar 1792", in *Verhandelingen van het Bataafsch Genootschap der*

Proefondervindelijke Wijsbegeerte te Rotterdam. Elfde Deel (Te Rotterdam 1798), pp. XV-XXII; here pp. XV and XXI. The Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte in Rotterdam was founded in 1769 by Steven Hoogendijk. Its older files were destroyed in the bombing of Rotterdam on May 14, 1940. En route to England, Blumenbach visited in Rotterdam the „Museum Geversianum“ on December 12, 1791; see note 5 of nº 728 of this edition; also „Blumenbachs Anzeige von: Museum Geversianum sive index rerum naturalium continens instructissimam copiam pretiosissimorum omnis generis ex tribus regnis naturae obiectorum, quam, dum in vivs erat, comparavit Abr. Gevers, olim Consil. primusque urbis Roterod. Consul.; Latin et French (Rotterdam 1787)“, in the *GGA* of 22.IX.1787 (II, p. 1528).

764 The Prorector and Senate of the University in Göttingen to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 16. August 1792

An Königliche Regierung
exped. den 16ten Aug. 1792.

Eurer p haben vermögen des, unter dem 5ten des vorigen Monats, erlassenen gnädigen Rescripts,[1] wegen Verbannung der Ordens-Gesellschaften von der Universitaet, die Einsendung sämtlicher *Votorum*, mittels gutachtlichem Berichts,[2] zu verordnen geruhet.

Dieser Auflage gemäß, legen wir die gesammleten einzelnen Stimmen hierbey schuldigst vor, beziehen uns auf die darin enthaltenen verschiedenen Gutachten,[3] und verstellen diese für die Universitaet besonders wichtige Angelegenheit zu Hochderoselben Fürsorge und Bestimmung.

Die Anlagen erbitten wir uns demnächst <gehorsamst> zurück und beharren pp.

K.[4] P.[5] S.[6]

R.[7] Gm.[8] Bl.[9] St.-n[10] B[11] P.[12] R.[13] JSP.[14] Wr.[15] AGK.[16] JCG.[17] CGH[18] JGHF.[19] Schlözer.[20] B.[21] CM.[22] JGE.[23]

* Göttingen. Archives of the University of Göttingen, Sekretariatsakten, 661. The draft of Lüder Kulenkamp's letter to the Privy Council, initialled by the professors. One folded sheet, two sides text, each page = 332 x 206 mm, surface when folded = 170 x 103 mm. The final letter sent to Hannover, bearing only Kulenkamp signature, is preserved in the Archives of the University of Göttingen, Kur. 8107: Betr.: Die Verordnung wegen Aufhebung aller geheimen Ordens-Verbindungen wie auch der Freymaurer, 1772-1795, pp. 2-3. On the subject see also nº 761 of this edition. [1] See Archives of the University of Göttingen, Sekretariatsakten, 661. [2] See Archives of the University of Göttingen, Kur. 8107, pp. 9-14. [3] The detailed statements are preserved in the Archives of the University of Göttingen, Kur. 8107. [4] Lüder Kulenkamp, Professor of Philosophy in Göttingen and Prorector of the University from 2.I.1792 to 31.VIII.1792. [5] Prorector [6] Senate [7] August Gottlob Richter [8] Johann Friedrich Gmelin [9] Johann Friedrich Blumenbach [10] Karl Friedrich Stäudlin [11] Georg Ludwig Böhmer [12] Gottlieb Jacob Planck [13] Justus Friedrich Runde [14] Johann Stephan Pütter [15] Heinrich August Wrisberg [16] Abraham Gotthelf Kästner [17] Johann Christoph Gatterer [18] Christian Gottlob Heyne [19] Johann Georg Heinrich Feder [20] August Ludwig Schlözer [21] Johann Beckmann [22] Christoph Meiners [23] Johann Gottfried Eichhorn

765 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 31 August 1792

Meinen verbindlichsten Danck, liebster Herr HofRath, für das vortreffliche Geschenck, das Sie mir mit der herrlichen Frau[1] gemacht haben.[2] Jezt hat das Gesicht einen neuen Werth für mich, da es mich täglich an meinen so theuern Freund[3] erinnert, wiewohl dieser Freund, <zu offt> zu meiner Beschämung, diesen Liebesdienst >[4]< selbst übernimt. Dahin gehört dann auch Ihr heutiges angenehmes und reichhaltiges Billet[5] und das Froschpräparat.[6] Sömmering[7] hat mir auch darüber geschrieben und eine Zeichnung geschickt.[8] Er verlangt Wincke von mir über diese merkwürdige Erscheinung. Ich habe ihm aber noch nicht geantwortet,[9] weil ich das Phänomen gern selbst beobachten wolte. Dieses ist mir nun noch nicht so geglückt, als ich wohl wünschte. Bey dem übersandten Präparat fand ich alles tod, wenigstens an den belegten Nerven.[10] Vermuthlich ist das lange Aussetzen an der freyen Lufft schuld daran. Ich habe sie indessen wieder etwas angefeuchtet, es half aber nichts. Ich sende es hier wieder zurück, solte es bey Ihnen wieder gehen so ist meine eigne Ungeschicklichkeit gewiß Schuld daran. Gestern brachte mir HE. Lampadius[11] einen Frosch,[12] den er <hier> im Hauße präparirt hatte, da war ein Nerve[13] mit Schnupftabacs Bley[14] belegt, und ich berührte mit Silber, Gold pp zuweilen gieng es zuweilen aber auch nicht.[15] Solte es sich bestättigen, so werden die Magnetiseure[16] wiederum mobil werden. Ich hatte wohl allerley Ideen, die ich aber zurückhalten will, bis ich das Phänomen einmal selbst gesehen habe. Nehmen Sie sich vor dem *Botanyker*[17] in acht, daß er Ihnen nicht einmal ein Känguru Fell bringt, und eine Taschen Uhr mit nimmt.[18]

GCL.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, r° text, the page = 258 x 180 mm, not folded. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 59; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 2134, pp. 1145-1146. Dating: According to Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 31.VIII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 760): „Blumenbach schenkt mir den Kupferstich und schickt den Frosch." Answer to the missing billet of August 31, 1792 (see note 5). [1] Likely reference is to the engraving showing the actress Letitia Ann Sage; see note 22 of n° 754 of this edition. [2] See n° 754 of this edition. [3] Likely reference is to Blumenbach. [4] >zu offt< [5] Blumenbach's billet of August 31, 1792, has not been located. [6] A frog prepared by Blumenbach to show the „galvanic phenomena" or „animal electricity"; see also note 45 of n° 767 of this edition. On galvanism see Galvani, „De viribus electricitatis in motu musculari commentarius", in *De bononiensi scientiarum et artium instituto atque academia commentarii,* VII, (Bononiae 1791), pp. 363-418; and Kipnis, „Luigi Galvani and the Debate on Animal Electricity, 1791-1800", in *Annals of Science,* 44 (March 1987), pp. 107-142. [7] Samuel Thomas Soemmerring [8] Neither the letter by Samuel Thomas Soemmerring to Lichtenberg nor the sketch has been located by the editors of the Lichtenberg *Briefwechsel*, but the letter is mentioned in Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 14.VIII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 758): „Brief von Sömmerring über die Reizbarkeit in Fröschen." [9] Lichtenberg's answer to Soemmerring has not been located. [10] >,<<.> [11] Wilhelm August Eberhard Lampadius matriculated at Göttingen in chemistry on 26.IV.1792 (matr-n° 16254), and later became Professor at the Bergakademie in Freiberg; on him see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [12] See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 29.VIII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 760): „Lampadius kömmt gelaufen und fragt mich, ob ich den Versuch über die Wiederherstellung der Reizbarkeit schon kenne, den mir Sömmerring schon lange berichtet hat." [13] The word „Nerve" was originally underlined. [14] In the eighteenth century, snuff was sold in lead foil. [15] See

Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 30.VIII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 760): „HE. Lampadius stellt den Versuch mit dem Frosch auf meiner Stube an gerät aber nicht recht." [16] Reference is to the disciples of Franz Anton Mesmer. [17] Combination of „Botany" (Botany-Bay; today part of Sydney) and „Botaniker" (botanist). Reference is to traders (or others) who sold natural history objects from the South Seas; here likely Johann Reinhold Forster. [18] Warning not to give a (gold) watch for an inauthentic kangaroo-fur. Likely reference is to rare minerals from the South Seas; see n^{os} 749, 758 and 768 of this edition.

766 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 2 September 1792

Da H**err** Schwarz[1] ein geschickter Mann ist, und seine Dissert.[ation][2] liefert finde ich kein Bedenken, in sein Gesuch[3] zu willigen.

Richter[4]
Gmelin[5]
Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. On f 1 v^{o} of August Heinrich Wrisberg's missive of 2.IX.1792. [1] August Jakob Schwartze matriculated at Göttingen in medicine on 9.X.1788 (matr-n^{o} 14960) and received his doctoral degree on September 13, 1792 (Mildner n^{o} 629). [2] Schwartze, *Observationes de virtute Corticis Geoffraeae Surinamensis contra taeniam [...]* (Gottingae [1792]). [3] A request to the Faculty of Medicine for promotion „in absentia"; see Schwartze's letter to the Faculty of August 30, 1792, in the same file. [4] August Gottlob Richter [5] Johann Friedrich Gmelin

767 Johann Friedrich Blumenbach to Edward Ash in Vienna
Göttingen, 4 September 1792

Goettingen d.[en] 4ten Sept 92

Ihr lieber Brief,[1] mein Theuerster Freund, hat mir eine herzliche Freude gemacht. Eine Last von hunderterley kleinen Geschaeffften die sich waehrend meiner Abwesenheit[2] von hier angehaeuft hatten und ein paar kleine Reisen, auf den Harz[3] und nach Gotha,[4] die ich kürzlich machen musste, sind Schuld daran dass ich Ihnen diess erst so spaete sage: und ich eile heute es nur nicht noch laenger zu verschieben aus Furcht dass Sie dann diess Blatt nicht mehr in *Wien* treffen möchte.[5]

In Ihrer *glückseeligen Insel*[6] ist es mir diesen Winter über alle meine noch so sanguinischen Erwartungen unaussprechlich wohl ergangen. und ich hoffe dass Sie Vaterlandsliebe und gerechten National Stolz genug haben um es gerne zu hören wenn ich Ihnen sage dass ich voll des waermsten innigsten Enthusiasmus[7] für Ihr Land und für Ihre braven trefflichen Landsleute nach dem Continent zurückgekehrt bin. Nirgend habe ich noch eine solche *reelle Civilitaet* gefunden. Sie wird mir immer unvergesslich bleiben und

es soll mir nun eine doppelt angenehme Pflicht seyn Ihren Landsleuten die uns hier besuchen durch möglichste *Dienstfertigkeit* meine Erkentlichkeit dafür zu bezeugen.

Nach Schotland bin ich nicht gekommen.[8] und überhaupt darf ich kaum sagen dass ich nach England gereisst war, sondern eigentlich blos nach *London*! Der Mensch denkt aber Gott lenkt![9] Ich hatte mir meinen Reiseplan so ge|dacht dass ich etwa 6 Wochen in L.[ondon] bleiben und dann Excursionen ins Land machen wollte. Aber ich bin fast 16 Wochen in dieser Stadt - oder in diesem 5ten Welttheil - gewesen, und zwar geschäfftig genug, und doch haette ich wohl noch einmal so lange da seyn können und haette noch immer so viel neues und lehrreiches für mich da gefunden dass ich mich nicht davon haette losreisen[10] können. Wenn ich daher auch einen oder den andern Abstecher von *London* aus machte, zB. nach *Oxford*[11] zu meinen lieben Freunden *Pegge*[12] & *Sibthorp*[13] so eilte ich doch immer wieder nach L.[ondon] wo ich auch so lange ausgehalten habe bis ich endlich unumgaenglich wieder nach Göttingen zuruckeilen[14] musste.

Auch[15] war mirs daher lieb dass ich *Holland* auf dem Hinwege besehn hatte, denn heimwarts waer mirs unmöglich gewesen mich da aufzuhalten.[16]

Im Gasthuys zu Amsterdem[17] habe ich 21 Schinesen[18] besehn[19] die eben mit einem RetourSchiffe nach Batavia zurückkehren sollten, das war mir wie Sie denken können ein sehr intressanter Rencontre.

Auch strandete eben da ich im Haag war[20] eine 52 Fus lange Balaena boops,[21] das mir denn auch recht à propos kam.[22]

In *London* hatte ich die erwünschte Gelegenheit nicht weniger als 5 *Mumien* zu öffnen und zu untersuchen,[23] und bin eben drüber das dabey angemerkte mit meinen ehmaligen Beobachtungen über die Mumien[24] zu vergleichen. |

Ausser Dr *Priestley*[25] (der waehrend meines Aufenthalts in *London* entweder abwesend oder nur auf kurze Zeit da war) habe ich alle mir vorzüglich intressante Personen daselbst kennengelernt. - auch die *Chevaliere D'Eon*[26] - und *L[or]d Gordon*[27] -

Nicolai[28] und *Klaproth*[29] von Berlin sind kürzlich hier bey uns gewesen[30] und sprachen mit grossem Vergnügen von Ihnen und Ihrem Aufenthalt in *Berlin*.[31]

von der vorgeblichen Quarzdruse auf Holz[32] hatte ich auch gehört! - eine grosse Selenitdruse um eine Sprose einer Fahrt,[33] aus dem *Rammelsberge*,[34] werde ich Ihnen hier im Museum gezeigt haben.[35] Aber das ist freylich nichts so unerwartetes.

Was sagen Sie zu Galvani's[36] Versuchen![37] ich habe mich zeither viel damit beschaefftigt.[38] An weiss blütigen Thieren scheints nicht statt zu finden. wenigstens nicht an *Lyonet's*[39] Weidenraupe[40] mit der ich deshalb *Vivisectionen* angestellt habe.

Molybdaene[41] von Ceilon als Conductor gebraucht wirkte hefftig hingegen die von Altenberge gar nicht.

Ein stahlerner Conductor auf eine Belegung von der reinsten Platina[42] (die ich von Dr IngenHousz[43] in L.[ondon] erhalten hatte)[44] wirkte äusserst stark. So auch ganz vorzüglich Graphit[45] (Keswick-lead. hingegen Pfaelzer plumbago[46] verursachte gar keine Zuckungen)

Ich muss schliesen um die Post nicht zu versaeumen.

Lassen Sie mich doch ja bald wieder etwas von Ihrer freundschafflichen Hand lesen.

Ihr ganz eigner

J. Fr. Blumenbach

|

Herrn Doctor E. *Ash*
in

Fr[an]co Nürnberg. *Wien*

bey den H[er]ren Fries[47] und
Co. Bankiers

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2º Cod MS Philos. 182, J Fr Blumenbach, 4.9.1792. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 227 x 184 mm, when folded address-surface = 77 x 115 mm, red wax seal. On the address-side, at 270°, noted by Ash: „-Answ[ered]". Acc-nº 1965.3. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), nº 36, pp. 41-42. Biographical information on Edward Ash, born in London and educated in Birmingham and Oxford (see Foster, *Alumni Oxonienses: The members of the University of Oxford, 1715-1886 [...].* Vol. I (Oxford and London 1891), p. 33: „[...] matri. 18 April, 1782, aged 17, B.A. 1786, M.A. 1788, M.B. & M.D. University Coll 1796"), are rare. Ash matriculated at Göttingen in medicine on 25.XI.1790 (matr-nº 15834) as „Edvardus Ash, Anglus, med., ex ac. Oxoniensi." He is mentioned in the Logie-Verzeichnisse (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4º Cod MS Hist. Lit. 106) for the winter term of 1790/1791 and the summer term of 1791; see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). He later went to Austria and Italy. After receiving his doctoral degree from University College of Oxford in 1796, he settled in London. On Ash see Paget, „Ash, Edward", in *Biographical Dictionary of the Society for the Diffusion of Useful Knowledge,* III, 2 (London 1844); Nias, *Dr John Radcliffe. A Sketch of his Life with an Account of his Fellows and Foundations* (Oxford 1918), pp. 63-65; and Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 609: „Ein mit solcher der salpetersauren Auflösung [der Strontian-Erde] getränktes Papier gibt nach der Bemerkung des Hrn. *Dr. Ash* wenn es getrocknet und angezündet wird, eine sehr schöne purpurrothe Flamme, da hingegen die vom Witherit unter gleichen Umständen gelblichweiß brennt" (see also the 5. ed. (Göttingen 1797), p. 599, note); also Blumenbach to Ernst Friedrich von Schlotheim of 25.X.1796 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2º Cod MS Philos. 182, J Fr Blumenbach: 25.10.1796): „Ein zuverläßiger Freund und guter Mineraloge der Dr *Ash* in *London* hat mir *Strontionit* versprochen." Answer to a missing letter. Answered by a missing letter. [1] This letter has not been located. [2] During Blumenbach's trip to England over the winter of 1791/1792. [3] See nº 758 of this edition. [4] Reference is to Blumenbach's trip to Gotha in May, 1792; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 21.V.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 751): „Blumenbach Abschied nach Gotha." [5] Edward Ash was staying in Vienna at the time; see also Alexander von Humboldt to Dietrich Ludwig Gustav Karsten of 16.XII.1792 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 124, pp. 226-227; here p. 226): „[...] wenn nicht D. *Ash* ihm davon gesagt hätte. Dieser feurige Mineraloge hat sich jezt seinen Vulkanen genähert. Er ist in Venedig, und Sie werden ihn wohl in *Florenz* finden. Mineralogie ist ihm ziemlich fremd, glaube ich jezt, aber ich habe etwas anderes in ihm aufgefunden - was ihn mir sehr merkwürdig [macht]. Er hat in *Wien* während meines Dortseins [Salzburg, Linz, Wien: 27.10. - 9.11.1792] physiologische Versuche über die Muskelfasern der Pflanzen und Thiere wiederholt, die er zuerst in Göttingen gemacht und die große Entdekkungen vorbereiten. Mögte er nur bei so schäzbaren Kenntnissen ein wenig runder und gerader werden." See also Alexander von Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I-II (Posen, Berlin 1797-1798); and his letter to Ash of 10.II.1796 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 355, pp. 495-496; also Edward Ash to Alexander von Humboldt of 10.IV.1796 (ibid., nº 364, p. 508). See also Kipnis, „Luigi Galvani and the Debate on Animal Electricity, 1791-1800", in *Annals of Science,* 44 (March 1987), pp. 107-142. [6] Reference is to England. [7] The lines beginning: „meine noch so sanguinischen [...]" to this point were marked by Ash in lead pencil with a vertical stroke in the margin to the left. [8] See nº 728 of this edition. [9] A proverb that means „Man proposes, God disposes", derived from the Latin of Thomas a Kempis: „Homo proponit, sed Deus disponit". [10] Read: „losreissen" (tear). [11] At the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840)) the following items concerning Oxford were sold: *The Antiquities of Oxford* (London 1749) (8º 392), and

Pocket Companien for Oxford (1791) (8º 394). [12] Christopher Pegge matriculated at Göttingen in medicine on 25.VII.1791 (matr-nº 16025) as „Prof. of Anatomy in Oxford"; see also Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), p. 10: „[...] altero nempe quod ex sinu Georgii (*Nutka-Sound*) retulit meritissimus *King* et academiae Oxoniensi dono dedit, ubi in theatro anatomico collegii Christi asservatum, monstravit mihi amicissimus *Pegge*, anatomes Prof. in ea academia dignissimus"; and note 2 of nº 481 and nº 689 of this edition. [13] John Sibthorp; see nº 464 of this edition. [14] Written in Ash's lead pencil with an „u-bogen" and an „Umlaut" on the second „u". [15] A>m<<u>ch [16] See also nº 744 of this edition. [17] Blumenbach stayed in Amsterdam on November 25, 1791 (likely also on November 26 and 27); see nº 722 of this edition. [18] Circled by Ash in lead pencil. [19] See Blumenbach, „Observations on some Egyptian Mummies opened in London. By John Frederick Blumenbach, M. D. F. R. S. Addressed to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. Read April 10, 1794", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 177-195; here p. 193; and Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 231: „Simile quid ipse in Sinensibus quibusdam Javanis observavi [...]." In the German translation (Blumenbach, *Über die natürlichen Verschiedenheiten im Menschengeschlechte [...]* (Leipzig 1798), p. 166), Johann Gottfried Gruber translated „Javanis" as „Japan". On Blumenbach's picture of the Chinese see also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 290): „Die Schinesen, e[in] abentheuerl.[iches], seltsames Volk, - aber man muß doch Respect vor ihnen haben - sie sind ingenios in vielen Seiten." And ibid., pp. 356-357: „Als Bötticher [read: „Böttger"] >es in Dresden<<das Porcellan> erfand - er ist Baron geworden, der Apotheker - konnten die Holländer nichts mehr von dem chines.[ischen] absetzen, weil die Malereyen nicht so gut waren! Die Chinesen sind in Allem, was nachzuahmen ist, capital. Sie sagten: 'gebt uns nur Bilder, wir wollen sie schon nachmachen.' Sie mahlten also auf die Untertaße e[ine] holländische lady mit damaliger Kleidung - ich hab es gesehen -, es war Alles gut, nur das Gesicht, ne! Schinesische Schweinsaugen! Da war die Natur stärker als sie. Sonst ist unter der Sonne kein Volk so sclawisch im Nachmachen. Ein schwedischer Schiffsprediger hatte unterwegs im heiligen Prediger Eifer seinen <Priester> Rock zerrißen; er kaufte sich also in Canton Camelott, und gab es dem Schneider, um einen Rock nach dem alten zu machen. So viel Löcher im alten, so viel <Löcher> im neuen!" [20] Blumenbach stayed in The Hague on December 7 (see also note 21). There he visited the natural history cabinet of the Stadthoulder and received some objects by Aernout Vosmaer; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 98: „Solen cultellus. von Vosmaer im Haag. m. Xbr. 91." See also Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 39: „In horrendo immanis vere simiae anthropomorphae sceleto ex insula Borneo, quod in thesauro rerum naturalium Principis Arausionensis Hagae Comitum curate et repetitis vicibus perquisivi, [...]"; and Blumenbach, *Handbuch der vergleichenden Anatomie* (Göttingen 1805), p. 15, *note. [21] On December 7, 1791 (date uncertain), Blumenbach had the opportunity to observe a dead whale (finnfisch), the Balaena boops (later called „Balaena rostrata"), stranded on the coast of Holland between Sandfort and Wyk of Zee. An illustration of this whale is published in Blumenbach, *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 8tes Heft. Nro 71-80 (Göttingen 1805), nº 74. See also Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 119): „Stücken Haut und Oberhaut vom Unterleibe der 52 Fuß langen <weiblichen> Balaena boops, die ich am 7 Dec. 1791 zwischen Sandfort und Wyk op Zee wo sie bey den damaligen großen Stürmen gestrandet, besehen habe. in Spriritus." In another register the stranding of the finnfish is recorded some days earlier; see Deinse, „Over de vinvisschen in de landen om de Noordzee gestrand tusschen de jaren 1306-1918", in *Zoologische Mededeelingen. Uitgegeven vanwege 's Rijks Museum van Natuurlijke Historie te Leiden,* IV, 4 (1918), pp. 179-245; here p. 186, nº 34: „Balaenoptera sp., 1791, 18 Nov., tusschen Wijk-a-Zee en Zandvoort, 56? 52 voet [...]" with bibliographical references on the descriptions. See also nº 809 of this edition; and Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, pp. 120-121): „[...] und durch ein blindes wundersames Glück treffe ich es gerade in *Harlem* [on Blumenbach's stay in Haarlem see nº 722 of this edition], wo ich doch wegen widrigen Windes bleiben mußte. Den ersten Morgen find>en< ich den ersten Artikel in der Zeitung: „es sey ein >Wallfisch<<Finnfisch> 10 Stunden davon gestrandet" [Bluhme: „NB. auf holländisch gesagt" (spoken in Dutch)]. <Ich> Gleich Extrapost genommen, und dahin! *Hisce meis oculis vidi*! Es war ein herrlicher Anblick! Tausende von Menschen

waren von allen Orten herbeygeströmt, um das Wunder zu sehen. Hernach ward er <als Strandgut> zum Gebrauch verauctionirt. - Für mich war es so gut, als das große Loos in der Lotterie! 30 Jahre vorher war auch einer <in derselben Gegend> gestrandet, aber schon gefault. Dennoch waren Viele hingeströmt, hielten sich aber <wegen des Gestanks> in einer modesten Entfernung. Da war auch e[in] Perückenmacher - der meinte, das sey nichts, er woll>t<e >wirk< schon darum herum gehen, und darauf tanzen. Er ward verspottet, das wurmt den Kerl, und er geht wirklich mit geraden Beinen darauf los, steigt hinauf, und macht seine Capriolen darauf. Aber - im Hui ist er weg. Man eilt herbey - da war der alte Wallfisch geplatzt, und mein Perückenmacher in die Sauce gefallen. Nur mit Mühe holte man ihn wieder heraus. Wenn man sich das denkt, es muß königlich ausgesehen haben, wie er da mit der Lackirung herausgekommen ist. Es ist wirklich zu bewundern, daß er mit dem Leben davon kam." On the story of the „Perückenmacher" (wigmaker) see also Börleben, „Professor Johann Friedrich Blumenbach auf dem Katheder. Eine Erinnerung aus dem Göttinger Studentenleben", in Ule and Müller (Eds.), *Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände [...].* Zwölfter Band (Halle 1863), Vierter Artikel, pp. 204-206 (June 26, 1863); here p. 206; and Deinse, „Over de Potvisschen in Nederland gestrand tusschen de jaren 1531-1788", in *Zoologische Mededeelingen. Uitgegeven vanwege 's Rijks Museum van Natuurlijke Historie te Leiden,* IV, 2 (1918), pp. 22-50; here p. 25, nº 31: „1762, 20. Febr., Tusschen Zandvoort en Wijk aan Zee, 61 1/2 - 62 voet of 61 - 64 voet [...]" with bibliographical references on the descriptions and drawings. [22] In the margin to the left of this sentence is noted by Ash in lead pencil: „whale". [23] See note 19. [24] See Blumenbach, „Von den Zähnen der alten Aegyptier und von den Mumien", in Lichtenberg and Forster (Eds.), *Göttingisches Magazin der Wissenschaften und Litteratur,* I, 1 (1780), pp. 109-139. [25] Joseph Priestley [26] Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée d'Éon de Beaumont; see nº 730 of this edition. [27] George Gordon. At the time Blumenbach visited London, Lord Gordon was imprisoned in Newgate. On Gordon see Watson, *The Life of Lord George Gordon with a philosophical view of his political conduct* (London 1795). [28] Friedrich Nicolai; on him see Selwyn, *Everyday Life in the German Book Trade [...]* (Pennsylvania 2000). [29] Martin Heinrich Klaproth; on him see Engel (Ed.), *Von der Phlogistik zur modernen Chemie [...]* (Berlin 1994). [30] On Nicolai's visit to Göttingen see also Georg Christoph Lichtenberg to Friedrich Nicolai of 30.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2202, pp. 1244-1247; here p. 1246): „Wie sehr habe ich es bedauert, daß ich sie bey Ihrem lezten Hierseyn nicht habe sehen können!"; also Erker, „Friedrich Nicolai in Pyrmont. Kontakte und Geselligkeit eines Aufklärers", in Alfter (Ed.), *Badegäste der Aufklärungszeit in Pyrmont [...]* (Bad Pyrmont 1994), p. 56: „Andere Abstecher von Pyrmont nach Göttingen sind für 1787 - gemeinsam mit Boie -, 1793 und 1796 nachweisbar. Es ist anzunehmen, daß Nicolai weitere Gelegenheiten zu einem Abstecher nach Göttingen wahrnahm." On Klaproth's visit to Göttingen see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 335): „Es ist ja bekannt, daß [Gottfried Christoph] Beireis - ich habe ihn nicht persönlich gekannt - behauptete er habe e.[inen] großen Diamant[en], er habe nur einmal e.[in] Stückchen davon abgeschlagen, das 3 Mill. Thaler werth sey: Ich weiß aber aus dem Munde von Klaproth, und dem Grafen Veltheim, die ihn beyde gesehen hatten, daß es in der Welt nichts war als Gerölle. Er hat ihn auch weislich bey Seite geschafft, denn nach seinem Tode hat sich nichts gefunden. Klaproth lachte immer, wenn man davon sprach." [31] Edward Ash likely visited Berlin before going to Vienna. [32] Not identified. [33] Mining language for „Leiter im Schacht" (ladder in the mine shaft). [34] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 563: „So ist z.B. im Museum eine Sprosse von einer Bergleiter befindlich, die man bey Aufräumung einer, höchstens hundert Jahre lang verlaßnen Grube im Rammelsberge vorgefunden, um welche sich während dieser Zeit eine Selenitdruse von 7 Zoll im Durchmesser und von einer ganz ausnehmenden Schönheit angesetzt hat." [35] On Ash's stay in Göttingen see *note. [36] Luigi Galvani [37] See Galvani, *Aloysii Galvani de viribus electricitatis in motu musculari commentarius* (Bononiae 1791); and Kipnis, „Luigi Galvani and the Debate on Animal Electricity, 1791-1800", in *Annals of Science,* 44 (March 1987), pp. 107-142. [38] Ash noted in lead pencil in the margin to the left of this sentence: „Galvani". On the subject see also note 27 of nº 778 of this edition. [39] Pierre Lyonet [40] See Lyonet, *Traité anatomique de la chenille [...]* (La Haye and Amsterdam 1762); and nº 147 of this edition. [41] See nºs 646 and 656 of this edition. [42] As mentioned in the earlier editions Blumenbach wrote in his *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 646: „Unter dem Nahmen von *Platina* (dem Spanischen Diminutiv von *plata,* Silber) seit 1736

bekannt. In kleinen fast stahlgrauen, theils rundlichen, theils eckigen, meist aber platten Körner; der aber theils mit Gold, zumahl aber mit Eisen vermischt sind; und locker in einem mit magnetischem Eisen-sande, Waschgold, Quecksilberkügelchen, und kleinen schlacken-ähnlichen Körnchen vermengten Sande bey Carthagena und Santa Fé in Peru gefunden werden." See also ibid., p. 646, note: „So besitze ich z.B. durch die Güte des Hrn. Dr. Ingen=Housz Platindraht dünner als ein Menschenhaar; Kupferblech auf einer Seite mit Silber, auf der andern mit Platina platirt etc. alle drey Lagen dieser verschiedenen Metalle zusammen von der Dicke eines Blattes Papier." [43] Jan Ingen-Housz [44] See also Georg Christoph Lichtenberg to Alexander Nikolaus Scherer of 28.XI.1798 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV. (München 1992), nº 2940, pp. 987-989; here p. 988): „[...] Mit einem Worte ich habe meine Nachricht im Taschenkalender aus gar keinem Buche genommen, sondern als Hr. Hofrath Blumenbach, der sich im Jahr 1791 in England aufgehalten hatte, zurückkam, brachte er mir etwas von diesem Salze mit, welches ihm Ingenhouß gegeben hatte, [...]." [45] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 638: „Ich habe bey den Versuchen, die ich über die so genannte thierische Electricität angestellt, gefunden, daß der Graphit dieselbe eben so gut als Metalle oder Holzkohle erregt, er mag nun zur Belegung der entblößten Nerven oder als Conductor gebraucht werden." Ibid., 7. ed. (Göttingen 1803), p. 654: „Ich habe bey den Versuchen, die ich über den so genannten Galvanismus angestellt, im Herbst 92 gefunden, daß der Graphit dieselbe [in the following editions: „denselben"] eben so gut als Metalle oder Holzkohle erregt, er mag nun zur Belegung der entblößten Nerven, oder als Conductor gebraucht werden." See also Alexander von Humboldt to Lorenz Florenz Friedrich von Crell of before July, 1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...].* (Berlin 1973), nº 317, pp. 440-441; here p. 441): „Wie schön reiht sich dies Phänomen nicht an Volta's Beobachtung über die Kohle, an Blumenbachs Beobachtung über den Graphit an." [46] Other name for „Graphit" (graphite); see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 613. [47] Reference is to the Viennese bank Fries & Co., founded by Count Johann von Fries in 1766.

768 Johann Friedrich Blumenbach to Johann David Schoepf in Anspach
Göttingen, 10 September 1792

Göttingen den 10ten Sept. 92

Ich benutze eine sich mir eben anbiethende Gelegenheit[1] Ew Wohlgebohrnen die beiden bewußten kleinen Schildkröten zu übermachen.[2] Von neuen Schildkröten aus der Südsee ist mir in London nichts vorgekommen; doch will ich mich deshalb noch ausdrücklich bey S[i]r Joseph Banks[3] und Dr Gray[4] am britischen Museum erkundigen.[5]

Die gedachte Schildkröte v.[on] L[or]d Howe's Insel[6] ist wahrscheinlich eine <u>See</u>-schildkröte.[7] Die Stelle bey White[8] pag. 135. heißt: „The smallest Turtle brought from Lord Howe's Island did not weigh less than 150 £b."[9]

Die Zeichnungen <von Thieren> im Bruce[10] sind von sehr <u>ung</u>leichem Werth. Manche wie zB die von seiner famosen Bremse,[11] vom Lämmergeyer,[12] von der Jerboa[13] p ganz elend. Andre wie zB sein Nashorn mit einiger Abänderung aus andren bekannten Büchern (ohne es zu sagen) abgezeichnet.[14] Manche sind ihm eigen und scheinen gut. und dahin scheint auch seine Schildkröte aus dem rothen Meere zu gehören.[15] Aber doch ist Bruce viel zu wenig Naturkenner <oder exacter Zeichner> als daß man hier auf seine Autorität entscheiden | dürffte ob seine Caretta[16] or Hawk's bill[17] eine Spielart der imbricata L.[innaeus][18] oder eine besondre Art p sey?

Mit den Amerikanischen Mineralien die Sie mir gefälligst anbiethen machen Sie mir eine ausnehmende Freude. Es ist mir immer ein schätzbarer Beytrag zu meiner mineralogisch=geographischen Sammlung, (die allein von den Südsee Inseln über 40 Nummern

enthält)[19] Auch für einige Baireuther Mineralien werde Ihnen sehr verbunden seyn. Namentlich für ein gut St.[ück] crystallisirten Speckstein.[20]

Der ich mit ausgezeichneter Hochachtung verharre

Ew Wohlgebohrnen
ergebenster Diener
J F Blumenbach

PS. Darf ich bitten gelegentlich unsren gemeinschafftlichen Freund Hrn Prof Pabst[21] in Erlangen aufs verbindlichste von mir zu grüßen.

|
S[eine]r Wohlgebohrnen
Herrn Hofrath und Leibarzt
Schoepff
in
Anspach

D[urc]h Gefälligk[eit]
nebst einen Paktchen[22]
unter gleicher Adreße

* Berlin. Museum für Naturkunde Berlin, Historische Bild- u. Schriftgutsammlungen, Bestand: Zoologisches Museum, Signatur: S l, Nachl. Schhoepf III, Blumenbach, J.F.; Blatt 3. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 226 x 184 mm, surface-address when folded = 75 x 114 mm, red wax seal cut away. Along the top of 1 r° is Schoepf's response: „Beantwort.[et] nebst einigen Amerikanischen u >Fos< Bayreuth.[ischen] Foßilen uberschikt durch Herrn Prof. Gmelin. Merz. 93." Answer to n° 741 of this edition and to a missing letter of 9.VIII.1792. Answered by n° 803 of this edition. [1] Not identified. [2] See also n° 759 of this edition. [3] See Blumenbach's letter to Joseph Banks of 6.IV.1793 (n° 804 of this edition) and Banks response of 16.VIII.1793 (n° 818 of this edition). [4] Edward Whitaker Gray, Keeper of the Department of Natural History and Antiquities at the British Museum. [5] For the letter to Banks see n° 804 of this edition. The letter to Gray has not been located. [6] Lord Howe Island, a small island ca. 700 km east of Australia, was discovered by Henry Lidgbird Ball on February 17, 1788. [7] Hawksbill turtle, Karett- oder Meeresschildkröte. [8] White, *Journal of a Voyage to new South Wales with Sixtyfive Plates of Non descript Animals, Birds, Lizards, Serpents, curious Cones of Trees and other Natural Productions [...]* (London 1790). [9] Ibid., p. 135: „The smallest turtle brought from Lord Howe's Island did not weigh less than 150 lb." [10] Bruce, *Travels to Discover the Source of the Nile, In the Years 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, and 1773. In Five Volumes. By James Bruce of Kinnaird, [...].* Vol. I-V (Edinburgh, London 1790). [11] Gadfly [12] See also n°s 42 and 43 of this edition. [13] In German: „Springhase, Erdhase, die zweybeinige Bergmaus"; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 78-79. [14] See n° 622 of this edition. [15] See Bruce, *Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. und 1773. [...].* Vol. V (Leipzig 1791), pp. 217-220, and tab. 43. [16] Hawksbill turtle, Karett- oder Meeresschildkröte. [17] See note 15. [18] Eretmochelys imbricata Linnaeus; Atlantic hawksbill turtle, atlantische Karettschildkröte. [19] See also n° 758 of this edition. [20] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 574: Speckstein, soapstone „der Bayreuther selten in kleinen Crystallen, und dann meist in sechsseitiger Säule mit dergleichen Spitze [...]." [21] Johann Georg Friedrich Pabst (sometimes written „Papst"), Professor of Philosophy in Erlangen from 1783 to 1796, then pastor and school supervisor; see also „Blumenbachs Anzeige von: J. G. F. Papst, Die Entdeckungen des fünften Welttheils oder Reisen um die Welt, ein Lehrbuch für die Jugend. Vol. II. (Nürnberg 1784)", in the *GGA* of 11.XI.1784 (II, pp. 1814-1815). [22] The parcel containing the turtles.

769 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 10 September 1792

Königlich GroßBritannische zur Churfürstlich
Braunschweig=Lüneburgischen Landesregierung
Höchstverordnete Herren Geheimde Räthe
Hochgebohrne Hochgebietende Gnädige Herren

Ew Hochgebohrne Excellenzen darf ich unterthänig um gnädige Erlaubnis bitten, in den bevorstehenden Michaelisferien[1] auf 14 Tage nach *Gotha* verreisen zu dürfen.[2]

Der ich lebenslang ehrerbietigst beharre

Ew Hochgebohrnen Excellenzen

Göttingen unterthäniger Diener
den 10ten Sept. 1792. Joh Fr Blumenbach

|

Denen Hoch= und Hochwohlgebohrnen Herren
Königlich GroßBritannischen zur Churfürstlich
Braunschweig=Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordneten Herren Geheimden Räthen
meinen Gnädigen Hochgebietenden Herren

Hannover

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 55. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 317 x 204 mm, surface-address when folded = 163 x 92 mm. Answered by nº 770 of this edition.
[1] Michaelismas holidays (around September 29). [2] Blumenbach went to Gotha on September 19, and also visiting Weimar and Jena; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 19.IX.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 762): „Blumenbach Abschied nach Gotha, über s.[einen] Brief von Deluc." From September 28 to October 1, 1792, Blumenbach stayed in Weimar and Jena, where he visited Johann Heinrich Voigt, who was married to Blumenbach's sister, Charlotte Sophie Henriette. Karl Ludwig von Knebel noted in his diary of 1792 (Goethe- und Schiller-Archiv Weimar: GSA 54/369; Karl Ludwig von Knebel, Tagebuch 1792) for September 28: „[...] Morgens sehr [...] Blumenbach begegnet. Mde de Livron, Mittags bey Hof mit Fr.[au] v.[on] Schondorf [?]. Mit Blumenbach nach tiefurth zu Fuß. Abends Herdern."; for September 29: „[...] Mittags mit Blumenbach bey Hofe, Nachmittags mit ihm nach Jena gefahren. Schöner Mondhimmel bey [Johann Jakob] Griesbach."; for September 30: „Im Museum mit Blumenbach. Mittags bey [Johann Heinrich] Vo[i]gt u.[nd] Abends [...]"; and for October 1: „Nebel stark. Gegen 7. Uhr Morgens mit H.[errn] Blumenbach wieder zurück nach Weimar. Daselbst [Johann Heinrich] Lips, [Martin Gottlieb] Klauer p. Nach dem Essen reist er ab." For the information from Knebel's diary sincere thanks are extended to Dr. Ulrike Bischof of the Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar. On his trip to Gotha, Blumenbach was accompanied by the Countess de Livron and Marianne Heyne; see nº 783 of this edition, and Samuel Thomas Soemmerring to Georg Forster of 14.X.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 404, pp. 563-566; here pp. 563-564): „In Gotha weilten wir, einer kleinen Unpäßlichkeit meiner Frau wegen, vier Tage; Reichardt's waren sehr liebreich gegen uns; aber welch ein Aristokrat ist er! [...] [see also nº 712 of this edition]; ich war sehr glücklich, gleich den ersten Abend mit Blumenbach bei Reichardt's zusammenzutreffen, der mit einer charmanten französischen Gräfin, Livron, und Miß Marianne Heyne reiste. Blumenbach sieht so wohl aus, als ich ihn nie gekannt habe. Von Galvan's Versuchen hatte ich ihm die erste Nachricht gegeben. - Bei Prinz August, einem Erzdemokraten, sah

ich einen Brief von Göthe aus dem Lager bei Verdun [...], hier erfuhr ich auch, daß der Gypskopf, den ich besitze, Raphael's Schädel, wie ich vermuthete, vorstellt; Du weißt, daß ich den Herzog von Weimar bat, durch Göthe diesen Schädel, den die Künstler als ein Heiligthum küssen, und den Heyne oft in Händen gehabt hat, abgießen zu lassen." On Raphael's skull see also nº 823 of this edition; on Blumenbach's „galvanic phenomena" experiments, see note 6 of nº 765 and nº 767 of this edition; and on Blumenbach's physical appearance see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 16.VI.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 753): „[...] Blumenbach. Gmelin und Frau und Frauenschwester. Die Kerle sehn gut aus."

770 The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 12 September 1792

den 12ten 7ber 92

An
den HofRath Blumenbach
zu Göttingen

Unsern p.

Der von euch nachgesuchte Urlaub zu einer Reise nach *Gotha*[1] wird euch hiemit gern ertheilt.

Wir p.

Hannover den 12ten 7ber 92

G.[eheime] R.[äthe]
AK vB. vA St

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 56. One folded sheet, one side text, the page = 333 x 210 mm, surface when folded = 106 x 333 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge, Ludwig Friedrich von Beulwitz, Christian Ludwig August von Arnswaldt and Georg August von Steinberg. Answer to nº 769 of this edition. [1] For Blumenbach's stay in Gotha see nº 769 of this edition.

771 Franz Xaver von Zach to Christian Gottlob Heyne in Göttingen
Seeberg near Gotha, 15 September 1792

Sternwarte auf Seeberg bei Gotha
den 15n *Septbr* 1792.

Wohlgebohrner

Insonders Hochzuverehrender Herr Hofrath!

Es ist nicht meine Schuld, daß ich Ew. Wohlgebohrn verehrtesten Brief[1] so spät beantworte, die Abwesenheit *Serenissimi*[2] von *Gotha* der sich jezo auf dem Altenburger Landtage[3] befindet, die Beschafenheit des Auftrages,[4] den ich durch wiederholte Briefe[5] ausrichten

muste, haben diese Verzögerung verursachet, dafür ich Ew. Wohlgebohrn gütige Nachsicht erbitte; Meine Verlegenheit auf Ihr gütiges und freundschafftliches Schreiben an mich, jezo zu antworten, wäre nicht geringe, wenn mich nicht die wiederhohlten Merkmale Ihres Vertrauens, und die mir erwiesene viele Freundschafft zu dem Entschluß gebracht hätten, Ew. Wohlge**bohrn** im Vertrauen ganz plan und offenherzig den Verlauf meiner *Negociation* zu erzählen, in meiner ersten Verlegenheit ware ich willens, die ganze Sache wie sie würklich ist, H**errn** *Professor Blumenbach*[6] zu schreiben, den ich persönlich, und näher zu kennen die Ehre habe,[7] und der als ein gebohrner Gothaner,[8] und wie mir zuverlässig bekannt ist, *la carte du Pays*[9] ganz genau kennet, ich hätte Ew. Wohlgebohrn alsdann einen Brief in einer verstellten Wendung schreiben müssen, wie es vermuthlich der hier beigeschlossene ist,[10] da ich aber alle Verstellung haße, und auf das von Ew. Wohlge**bohrn** mir geschenkte Vertrauen sicher zähle, so nehme ich gar keinen Anstand es hiemit aufrichtig zu erwiedern und Ihnen den wahren, und in manchen anbetracht merkwürdigen Verlauf dieser Sache ganz ofen zu erzählen: Als ich Ihren Brief, Hochgeehrtester Herr Hofrath! erhielt, und daraus den schmeichelhafften Antrag der König**lichen** Societät[11] erfuhr, so war ich nicht nur vollkommen überzeugt daß *Serenissimus*[12] ihn annehmen würde, sondern ich war auch dessen überzeugt, daß diese Ehre ihn ausserordentlich | viele Freude machen würde, da ich des Herzogs 6jähriger täglicher, ja stündlicher Umgang bin,[13] und ihn genau kenne, so dürffte doch meine Muthmaßung einigen Grad der Wahrscheinlichkeit haben, allein darinn betrogen sich sowohl die Herzogin[14] als auch der Bruder[15] des Herzogs, welchen beiden ich diesen Antrag im Vertrauen eröffnete, und wer sollte auch so plözlich das Gegentheil erwartet haben, von ihme, der sich auf unserer lezten Reyße nach Frankreich,[16] von jeder kleinen unbedeutenden *Académie de Province* aufnehmen lies,[17] darauf stolz ware, und vor nicht gar langer Zeit es bedauerte, daß ihn die *Universität* zu *Oxford* bei seiner lezten Anwesenheit[18] dasselbst nicht die Ehre erzeigt habe, ihn zum *Doctor* zu *crée*iren, bei solcher Beschafenheit der Umstände sehen Ew. Wohlge**bohrn** daß ich unbedingt auf Ihre Anfrage ein Ja für mich hätte antworten können, allein auf den Fuß, auf den ich mit dem Herzog stehe, wollte ich ihm das Zeichen meiner *Confiance*[19] geben; und vertraute ich so zu sagen als Freund, das schmeichelhaffte Vorhaben der K.[öniglichen] S.[ocietät] und da Ew. Wohlgeb**ohrn** Brief nichts als diesen in den schmeichelhafftesten Ausdrücken abgefasten Antrag enthielt, so schikte ich ihn ganz S.[erenissimus] G.[othanus;][20] die Frau Herzogin schrieb[21] mir schon von dem ersten freudigen Eindruck, den diese *littera*rische Ehren-Stelle hervorgebracht hatte, allein mein Brief an dem[22] Herzog blieb lange und wieder alle Gewohnheit unbeantwortet, endlich erhalte ich die mich in Erstaunen sezzende Antwort,[23] worann niemand weniger[24] als *Condorcet*,[25] *Bailly*,[26] *Pethion*,[27] *Robespierre*,[28] *Brissot*,[29] *Manuel*[30] *&c.....* schuld seyn können! ich kann nicht beßer thun, als Ihnen Hochgeehrester Herr Hofrath! einige Stellen selbst aus *serenissimi* Brief ausheben ..... *„Mon état, independement du peu de bien qu'il peut produire en efet, a été fletri et avili dans ces derniers tems par la fausse Philosophie, qui prenant le masque de la vertue, et d'une verité imaginaire a jetté les Nations dans la barbarie, et les plus horribles atrocités, il ne lui reste plus de refuge que dans la modestie ..... je ne desire autre chose que de finir ma triste et penible carriere en paix et dans l'oubli. Quel triomphe n'obtiendrait pas cette vaine et fausse Philosophie qui deçoit l'univers de son clinquant, si j'allais énivré d'une vaine gloire accepter ce sot titre de President honnoraire ..... Pérmettez moi donc mon cher Z[ach] | de vous prier de décliner l'honneur qu'on veut bien me faire, et que je me contente de la gloire d'avoir été jugé n'etre pas indigne de ce bel et illustre titre* (Oben hieß es *sot titre*) *c'est tout ce, à quoi je puis prétendre avec les prétentions les moins fondées. Je m'en vais écrire à M^r Heyne*[31] *et le remercier de ses intentions flatteuses et le prier d'etre*

assuré de ma Reconnoissance, tout comme si je l'avais accepté, où comme si j'avois été élû en forme et fait..... ".[32] Was sagen Sie bester Herr Hofrath dazu? Aber so ists, es wird Sie ebenso in Verwunderung sezzen wie uns; bei den jezigen Zeitläufften verliehrt alles den Kopf,[33] allenthalben macht man das Übel ärger statt besser, der Printz *August* Bruder *Serenissimi*, dem ich den ganzen Brief des Herzogs habe lesen lassen, ist der Meynung, der Brief seye in einem *moment d'humeur*[34] und zu einem ZeitPunkt geschrieben, wo eben die Nachricht von der *Transport*irung Ludwig des *XVI*[35] in den Schuldthurm[36] *au temple*[37] eingetroffen seye, und daß man es nach einiger Zeit bereuen würde, *quand on sera revenû à ses moutons*,[38] dieses Urtheil *subscrib*ire[39]ich ganz, und überlasse das übrige Ihren eigenen Randglossen. Ew. Wohlgeb**ohrn** sehen zugleich hieraus, daß die ganze Sache *sans retour*[40] ist. Sie haben nun die reine Wahrheit erfahren, das weitere überlasse ich Ihrer Klugheit und Einsicht, wozu Ihnen beiliegender eigenhändiger Brief des Herzogs,[41] der wie gewöhnlich, über alle Maßen höflich und *obligeant*[42] abgefast seyn wird, Gelegenheit an Hand geben wird, ich vor meinen Theil habe den Herzog nicht wieder geantwortet, werde es auch nicht thun, nicht einmahl den[43] Empfang seines Briefes, und Ihres Einschlußes melde ich ihn,[44] gegen Anfangs *Octobris* ist er wieder zurück, nach meinen Verhältnüßen, und der innern Lage der Sache, erwähne ich von dem ganzen Vorgang nie wieder eine Sylbe, dies ist so meine Weiße, es thut mehr als Worte, ich erwarte ihn aber auf einen bewusten Fleck,[45] wo er sich über kurz oder lang einfinden, und dann sprechen lassen wird; Ob Ew. Wohlgeb**ohrn** seinen Brief beantworten müßen, werden Sie aus dem Inhalt, der mir unbekannt ist, beurtheilen, eine kluge und freymüthige Antwort, wenn sie nöthig ist, brauche ich nicht zu empfehlen, da mir Ew. Wohlgeb**ohrn** erhabene und edle Gesinnungen bekannt sind; mir bleibt nichts übrig, als diesen - wie soll ich es nennen, ist wohl *Affront* das wahre Wort? - als diesen *Affront* zu beklagen; Möchten doch die wahren Gelehrten sich das Wort geben, den Großen nie zu schmeichlen! Beide Theile würden dadurch gewinnen -

Mit aufrichtigster innigster Verehrung, und vollkommenster Hochachtung habe ich die Ehre zu verharren

Ew. Wohlgebohrn
Gehorsamster Diener
Zach.

T.[ournez] S.['il] V.[ous] P.[laît][46]

N.[ach] S.[chrift] Bei abermahliger Durchlesung meines gegenwärtigen Briefes ersehe ich, daß ich Ew. Wohlgeb**ohrn** ziemlich frey über die *Affaire* geschrieben habe, und daß Sie nicht wenig darüber stuzzen werden, allein *toute Reflexion faite*[47] denke ich dennoch, daß es besser ist, daß Ew. Wohlgeb**ohrn** von den na[e]hren Hergang der Sache unterrichtet seye, ich verlasse mich übrigens gänzlich auf Ihre *Discrétion*, auch finde ich, daß ich besser gethan habe, Ew. Wohlgeb**ohrn** allein davon zu benachrichtigen, ich hätte vielleicht dennoch H**err**n Hofrath *Blumenbach*'s *Patriotismus choqu*iren können.

* Göttingen. Archives of the Academy of Sciences, Pers. 14, nº 21. One folded sheet, four sides text, each page = 231 x 190 mm, surface when folded = 231 x 74 mm. In the upper left corner of f 1 rº Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „23 Sept 92". [1] This letter has not been located. [2] Ernst II, Duke of Saxe-Gotha and Altenburg [3] See Klinger, „Vom 'hausväterlichen' zum 'aufgeklärten' Hof? Die Gothaer Hofhaltung im 17. und 18. Jahrhundert", in Greling, Klinger and Köhler (Eds.), *Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Ein Herrscher im Zeitalter der Aufklärung* (Köln 2005), pp. 145-167; here p. 154, note 63: „Der

Landtag fand vom 21. August bis zum 29. September [1792] statt". [4] The Honorary President of the Royal Society of Sciences in Göttingen, Duke Ferdinand of Braunschweig-Lüneburg, died on July 3, 1792. Duke Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg was elected Honorary President as his successor, but did not accept the appointment. [5] These letters have not been located. [6] Johann Friedrich Blumenbach [7] See nº 777 of this edition. [8] Blumenbach was born in Gotha on May 11, 1752. [9] French for: „the map of the country, die Karte des Landes"; here used as expression for „to be familiar with the lay of the land". [10] Duke Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg to Christian Gottlob Heyne of 10.IX.1792, preserved in the Archives of the Academy of Sciences in Göttingen, Pers. 14, nº 20, and printed in Beck, *Ernst der Zweite, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, als Pfleger und Beschützer der Wissenschaft und Kunst [...]* (Gotha 1854), pp. 61-63; see also Heyne's answer of 4.XI.1792 (ibid., pp. 63-65); Heyne's letter of 4.XI.1792 is preserved in the Forschungsbibliothek Gotha: FB Gotha. Chart. A 1918 IV.III.3, Bl. 1r-2v. For this information sincere thanks are extended to Cornelia Hopf of the Forschungsbibliothek in Gotha. [11] See note 4. [12] Ernst II, Duke of Saxe-Gotha and Altenburg [13] Zach was called to Gotha in 1786; on Zach see Brosche, *Der Astronom der Herzogin. Leben und Werk von Franz Xaver von Zach (1754-1832) [...]* (Frankfurt am Main 2009). [14] Marie Charlotte Amalie of Saxe-Gotha and Altenburg [15] Prince August of Saxe-Gotha and Altenburg [16] On the trip of Duke and Duchess of Saxe-Gotha and Altenburg to France in 1786, see ibid., pp. 60-65. [17] In his work on Zach (see note 13), Brosche did not mention elections of the Duke to scientific societies in France and Italy. [18] Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg left Gotha for England on July 5, 1786, to purchase instruments for his observatory (Sternwarte), and returned to Gotha on September 11, 1786; see ibid., p. 58. Duke Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg became a Fellow of the Royal Society of London on June 14, 1787. [19] French for: „confidence, Vertrauen". [20] Reference is to Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg. [21] This letter has not been located. [22] Read: „den". [23] This letter has not been located. [24] >anders<<weniger> [25] Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis de Condorcet [26] Jean-Sylvain Bailly [27] Alexandre Pethion [28] Maximilian Robespierre [29] Jacques-Pierre Brissot de Warville [30] Louis Pierre Manuel [31] See note 10 above. [32] Part of a letter from Duke Ernst II to Zach of before 15.IX.1792; it has not been located. [33] Allusion to the French Revolution and the beheading of aristocrats. [34] French for: „ill humour, schlechte Laune". Carl August Böttiger wrote to Friedrich Nicolai on 12.VI.1794 (Maurach (Ed.), *Der Briefwechsel zwischen Friedrich Nicolai und Carl August Böttiger [...]* (Bern, Berlin, Frankfurt/M., New York, Paris, Wien 1996), pp. 19-20; here p. 19): „Denn der liebe Bruder Timoleon [Masonic appellation for Duke Ernst II] hat, wie andere seines Gleichen, durch die französischen Händel einen solchen Widerwillen gegen Aufklärung u.[nd] dahin abzweckende Verbindungen bekommen, [...]." [35] Louis XVI, King of France. [36] The royal family, arrested on August 13, 1792, was brought to the Temple, used at the time as a prison. [37] Name of the prison; former fortress of the Knights Templar. [38] French for: „when he came back to his sheep, wenn er zu seinen Schafen zurückgekehrt ist." [39] „to sign, unterschreiben" [40] French for: „irreversible, unwiederbringlich". [41] See note 10 above. [42] French for: „obliging, verbindlich". [43] de>r<<n> [44] Read: „ihm". [45] Reference is to the observatory (Sternwarte) in Seeberg near Gotha. [46] French for: „please turn (the page) over, drehen Sie bitte (die Seite) um". [47] French for: „all things considered, alles durchdacht".

772 Jesper Brodersen to Johann Loretz in Berthelsdorf
Lichtenau, Greenland, 17 September 1792

Lichtenau[1] d**en** 17$^{\underline{ten}}$ Sept. 1792.

Lieber Bruder Loretz,

Aus einem P.[ro] M.[emoria] von dir vom 26$^{\underline{ten}}$ Merz d.[ieses] J.[ahres][2] ersahe ich das Verlangen des H**errn** Hofrath *Blumenbachs*[3] in *Göttingen*, durch uns ein paar wohlconditionirte Schedel von Grönländern[4] zu bekommen,[5] um solche bey seinen Naturhistorischen Untersuchungen des Menschen Geschlechts zu benutzen. Gerne hätte ich gleich dies Jahr dienen u[nd] dieses wahren Freundes der Bruder Gemeine[6] Wunsch erfült; es

findet sich aber dabey eine Schwierigkeit, die uns zwar keine sonderliche Ehre macht, doch aber wol bey einer Nation wie die grönländische ist, einigermaßen sich entschuldigen läßt, nem.[lich] diese, d[a]ß man solches ganz geheim vor den Grönländern muß habhaft zu werden suchen, da es uns die Lebendigen nicht so leicht vergeben würden, wenn sie merkten, d[a]ß wir die Schedel ihrer verstorbenen Lands-Leute eingepackt übers Meere schickten. Es wird sich jedoch wol machen; ich habe es meinen l.[ieben] Brüdern an alle 3 Orte[7] empfohlen, bey Gelegenheit darauf Bedacht zu nehmen, u. ich werde es auch nicht aus der Acht lassen.

Wir sind nun seit d**en** 29ten Aug.[ust] hier in Lichtenau, u.[nd] befinden uns, so wie die übrigen lieben Geschwister hier, so ziem.[lich] wohl. Von *N. Hhut*[8] hieher hatten wir eine glückliche und geschwinde Reise. Das nach *Julianenshaab*[9] bestimte Schif, das auch den hiesigen *Proviant* am Bord hat, trafen wir d**en** 16ten Aug.[ust] bey *Friedrichshaab*[10] an, u. seitdem haben wir nichts davon gehört, als d[a]ß es vor einige Zeit noch da läge. Es kan sich daher noch lange verziehen, ehe es an den Ort seiner Bestimmung komt. Die Schw.[ester] *Enderin,*[11] die sehr wünscht mit ihre beyden Töchter[12] dies Jahr zu Euch zu kommen,[13] wird vielleicht noch hier überwintern müssen, welches ein schlimmer Umstand ist, da es hier so sehr an Plaz fehlt, u. in dem Fall wird wohl Br.[uder] *Grillich*[14] ein grönl[ändisches] Haus[15] beziehen müssen. Die Geschw.[ister] *Meyers*[16] mit ihren 2 Töchter,[17] Br.[uder] *Mohne*[18] mit seiner Tochter[19] u.[nd] Br.[uder] *Martin*,[20] so wie auch H.[err] *Ginge*[21] mit seinem Sohn,[22] werden vermuth**lich** izt schon unterwegs nach Europa seyn.[23]

Nächst herzlichster Begrüßung bin ich meines l.[ieben] Br.[uder] *Loretzs*

treuverbundener Bruder

Jesper Brodersen

|

An
den lieben Bruder
Johannes Loretz
in
Bertholsdorf.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 21, f 5. One half-sheet, r° text, v° address, the page = 236 x 178 mm, surface-address when folded = 81 x 112 mm, fragment of a red wax seal. On the background of this letter, see n° 692 of this edition. Jesper Brodersen and his wife, Dorothea Elisabeth Brodersen née Ruplack, arrived in Greenland in 1783, and returned to Europe in 1794. He died in Herrnhut in 1823; she in 1828. The first book printed in Greenland, a psalter entitled „Tuksiautit akioreeksautikset", was produced by Jesper Brodersen in 1793. The only preserved copy is owned by the Royal Library in Copenhagen. For information on the persons mentioned in this letter sincere thanks are extended to Dr. Rüdiger Kröger and Katharina Dapar of the Unitätsarchiv in Herrnhut. See also Kölbing, *Die Missionen der evangelischen Brüder in Grönland und Labrador* (Gnadau 1831). [1] Added by Loretz: „in Grönland"; the town of Lichtenau, known today as „Alluitsoq". [2] See n° 692 of this edition. [3] Johann Friedrich Blumenbach [4] Eskimos, Inuit. [5] Blumenbach did not receive skulls of Greenland Eskimo until the late 1790s by Theodor Christian Eulner and Gregers Wad (on him see n° 890 of this edition). See the catalogue of Blumenbach's skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 7): „56 Ein Grönländer. von der Colonie Godhavn. nebst den beiden folgenden v.[on Theodor Christian Eulner durch] Prof. Wad in Copenhagen. 80b). Dec. IV, tab. 36." See also ibid., 1, III, f 8. The skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 699. For the engraving of this skull see Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas quarta collectionis*

suae craniorum diversarum gentium illustrata (Goettingae 1800), tab. XXXVI; description on pp. 12-13. Blumenbach's skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 7): „57 Eine Grönländerin [von der Colonie Godhavn von Theodor Christian Eulner durch Prof. Wad in Copenhagen]. 80^{c}). Dec. IV, tab. 37." See also ibid., 1, III, f 8. The skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 700. For the engraving of this skull see Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas quarta collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1800), tab. XXXVII; description on pp. 12-13. Blumenbach's skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 7): „58 Ein junger Grönländer [von der Colonie Godhavn von Theodor Christian Eulner durch Prof. Wad in Copenhagen]. 80^{d}). >Dec. IV, tab. 37<." See also ibid., 1, III, f 8. The skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 701. See also Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas quarta collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1800), p. 12. [6] German name for the Moravian Brethren. They began their missionary-work in Greenland in 1733; see Cranz, *Historie von Grönland enthaltend Die Beschreibung des Landes und der Einwohner etc. [...]* (Barby, Leipzig 1765); and Cranz, *Fortsetzung der Historie von Grönland insonderheit der Missions-Geschichte der Evangelischen Brüder zu Neu-Herrnhut und Lichtenfels von 1763. bis 1768 [...]* (Barby, Leipzig 1770). [7] The first missions in Greenland were the towns of Neu-Herrnhut (today: Noorliit, quarter of the city of Nuuk (the old Danish Godhavn)), Lichtenfels (today: Akunnat), and Lichtenau (today: Alluitsoq), 700 km south of Neu-Herrnhut. [8] Neu-Herrnhut; see note 7. [9] Today the town of Qaqortoq in South-Greenland. [10] Today the town of Paamiut in South-Greenland. [11] Read: „Enterin"; reference is to Johanna Eleonore Enter, née Löbe, wife of Johann Gottlieb Enter (also „Endter" or „Ender"), who arrived in Greenland in 1775 and died in Lichenau in 1792. [12] Susanna Elisabeth and Johanna Eleonore Enter. [13] They returned to Europe in 1793/1794. [14] Johann Georg Grillich, who arrived in Greenland in 1786. [15] Likely a winter-house, party built in to the earth with driftwood. [16] Georg Heinrich Meyer, in Greenland from 1762, and his wife, Anna Dorothea Meyer, née Boyke (Poike), returned to Europe in 1792. [17] Likely Johanna Benigne and Sophia Maria Meyer. [18] Johann Möhne, who arrived in Greenland in 1774. [19] Johanna Elisabeth Möhne [20] Johann Traugott Martin, who arrived in Greenland in 1782, returned to Europe in 1793, and went to Labrador in 1798, where he died in Nain in 1821. [21] Danish missionary and astronomer Andreas Ginge (also „Andreas Christensen Ginge"); on him see Bech (Ed.), *Dansk biografisk Leksion [...]*. Vol. 5 (København 1980); and Ginge, „Observationes Gotthaabenses", in *Ephemerides Societatis Meteorologicae Palatinae. Observationes Anni 1787* (Manheimii 1789*),* pp. 42-69. See also Lüdecke, „East Meets West: Meteorological observations of the Moravians in Greenland and Labrador since the 18th century", in *History of Meteorology*, 2 (2005), pp. 123-132. [22] Not identified. [23] Andreas Ginge arrived in Greenland in 1782 and returned finally to Denmark in 1793.

773 Christian Ludwig Rose to Johannes Loretz in Berthelsdorf
Nain, Labrador, 18 September 1792

Herzlich Geliebter Bruder Loretz!

Es wäre nicht nur unsere Schuldigkeit, sondern wir hätten es auch mit dem größten Vergnügen gethan, wenn wir so wol deine Bitte, als auch des H**errn** Professors *Blumenbach*[1] in *Gottingen* sein Verlangen ein genüge hätten leisten können. Wir sahen uns sogleich als ich dein gee**hrtestes** erhielt nach *Esk[imo]*^{s} Schedel hier um, wir fanden einen der wol zimmlich, doch aber nicht gänzlich vollständig war,[2] und da es doch unkosten verursacht, so wünschte ich doch auch, daß dem Verlangen ein genüge gethan werden könte. Es ist noch eine Grabstätte nahe bei uns, allein da viele *Eskimos* izo bei uns stehen, so will es sichs nicht gut thun laßen, dieselbe zu öffnen. ich werde mir es aber angelegen sein laßen, bis künftiges Jahr 2. gute Schedel[3] in bereitschaft zu halten um sie[4] künftiges Jahr, nach *Barby*[5] an den Br:[uder] *Johan Mathiesen*[6] zuschicken. im fall ich keine andre Anweisung

erhalten solte. Mit einer guten getreuen Portraitmäßigen Abbildung will es sichs hier nicht gut thun laßen.

Nebst herzlichster Begrüßung verbleibe
Dein
Nain <in Labrador> d:[en] 18ten Septbr. 1792. treu verbundener Bruder
Christian Ludwig Rose.

|

An
Den lieben Bruder Joh: Loretz
in
Berthelsdorf.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 21, f 4. One half-sheet, r° text, v° address, the page = 189 x 113 mm, surface-address when folded = 95 x 113 mm. The town of Nain was the first settlement established by the Moravian Brethren in Labrador after landing in 1771. Christian Ludwig Rose, native German, became a missionary in Labrador in 1786 and in South Africa in 1799. For the Moravian Brothers in Labrador see Kölbing, *Die Missionen der evangelischen Brüder in Grönland und Labrador* (Gnadau 1831); and Hiller, „The Moravians in Labrador, 1771-1805“, in *The Polar Record,* 15, n° 99 (1971), pp. 839-854; also *The Moravians in Labrador* (Edinburgh 1833). [1] Johann Friedrich Blumenbach [2] This skull was sent to Blumenbach in 1794; see n° 851 of this edition, and Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „26 Schedel eines Eskimo. eben daher [von Nain, der Evangelischen Brüder=Colonie auf Labrador]. der Unterkiefer fehlt. zugleich mit dem vorigen [n° 25] [durch die Brüder von Bischof Christian Ignatius Latrobe aus London den 27ten May 1794] erhalten. NB die äuserst flache basis cranii. die processus pterygoidei laufen von der flachen pars basilar. ossis occipitis auffallend >schräg< flach nach dem Gaumen. so auch der hintre Rand der Pflugschaar. Dec. III, t. 25.“ For the engraving of this skull, see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXV; description pp. 9-10. The skull of an Eskimo is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 703. [3] See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „25 Schedel eines Eskimo. von Nain, der Evangelischen Brüder=Colonie auf Labrador. Durch die Brüder [von Bischof Christian Ignatius Latrobe] erhalten aus London den 27ten May 1794. Dec. III, t. 24.“ For the engraving of this skull, see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXIV; description pp. 8-9. The second skull of an Eskimo is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 704. [4] >es<<sie> [5] Town in Saxony, Germany; today in Sachsen-Anhalt. [6] Also written „Johannes Mat(t)hiesen“. He was managing director of the missionary bookshop in Barby from 1783 to 1810. For this information sincere thanks are extended to Katharina Dapar of the Unitätsarchiv in Herrnhut.

774 Georg Thomas von Asch to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
St. Petersburg, 19 September 1792

St. Petersburg den 8/19 Sept. 1792.

Wohlgebohrner Herr
Hochgeehrter Herr Hofrath.

Bey Abfertigung für das K.[önigliche] academische Museum einer Kiste mit Naturalien p habe ich zugleich das Vergnügen für Sie, theuerster Freund, eine neue Schädel-Sammlung pp von unsern entfernteren Gegenden mitzusenden; ich zweifle nicht, daß selbige Ihnen angenehm seyn werden, alsdann ist meine Bemühung vollkommen belohnet.

Leben Sie allezeit wohl und vergnügt! Gönnen Sie mir auch fernerhin Ihre so sehr geschätzte Freundschafft, indem ich mit vollkommener Verehrung und Ergebenheit stets verbleibe

Ew[r] Wohlgebohren
ganz verpflichteter Diener
Asch.

|

№ 1. Schädel[1] von einem Rennthier *Tungusen,*[2] 350 Werst[3] von *Bargusin,*[4] *Tschewin Amureew*[5] aus dem *Gilgegirsk*ischen Stamme, der sich selbst erdrosselt hat. Dieses Zufalls wegen hat vorig Jahr der StaabsChirurgus Schilling[6] aus Werchne-Udinsk[7] die *Legal Obduction* dort verrichten müssen. Den Schädel hat er mir mit dem von *Irkutzk* hieherreisenden Staabs Chirurgus *Kratzsch*[8] zugesandt.

2. et 3. Beyde Schädeln[9] sind von *Kirgis-Kaisaken*[10] *Starschinen*[11] (des Volkes Aeltesten) welche mein Neveu[12] der Major unlängst aus *Orenburg* mitgebracht.[13]

4. *Calmuken* Schädel,[14] den ich vom Hrn Hofrath D[r] Meyer[15] aus *Woronesch*[16] erhalten - allein ohne Unterkiefer.

5. Schädel von einem Neger aus *Congo,*[17] *Lue venerea* hier gestorben.

6. Schädel von einem Türken[18] aus *Tokat*[19] in klein Asien.[20]

7. Schädel[21] von einem *Sarmaten*[22] - bey diesem ist ein Loch durchs Cranium oben durchgebohrt, und der Unterkiefer befestigt.

8. Schädel[23] von einem Finnen aus *Serdovala*.

9. Schädel[24] von einem Finnischen Weibe aus *Savolax*.

Die fünf letzteren Schädel kommen vom Hrn *Reineggs,*[25] der sich Euer Wohlgebohren bestens empfehlet.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 24-25. One folded sheet, two sides (f 1 r[o] and f 2 r[o]) text, each page = 214 x 168 mm, surface when folded = 83 x 107 mm. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), n[o] 180, p. 150. On 31.VII.1792 von Asch announced the skulls to Christian Gottlob Heyne (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2[o] Cod MS Asch I:2 (1788/1792), 1792, ff 157-158, with Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „29 Aug 92"), ff 1 v[o] - 2 r[o]: „Des überausgeschätzten Hrn. Hofrath Blumenbachs Reise nach Engelland ist mir gar angenehm zu hören gewesen: ich zweifle nicht daß sie seiner werthen Gesundheit sehr zuträglich sey, woran ich so grossen Antheil nehme. Aus Sibirien habe ich einen *Tungusi*schen und zwey ächte Kirgh's Kai'sakische Schädeln unlängst erhalten. Könnte diese Nachricht etwas zu unsers lieben Freundes Aufheiterung mit beytragen! wie froh würde ich selbst dabey seyn. Zu solchen Seltenheiten zu ge-

langen, sind hier anhaltendes Betreiben und ausnehmendes Glück nothwendig.“ According to Heyne’s note on the mauve wrapper to von Asch’s letters from 1793 (2º Cod MS Asch I:2 (1793/1799), 1793), the shipment arrived on 1.II.1793: „1 Febr. 1. Kiste über Lübeck, Bücher Münzen, Mineralien, nach 3 Designat. u[nd] Brief 8/19 Sept. 92.“ [1] See Blumenbach’s catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 6): „2>58 Schedel eines Rehnthier=Tungusen Namens Tschewin >?< Amureew aus dem Gilgekirskischen Stamme, 350 Werste v.[on] Bargusin; der sich selbst <a.[nno] 1791>. erdrosselt hat. deswegen der Staabschirurgus Schilling aus Werchnelldinsk [read: „Werchne-Udinsk“] die Legalobduction dort verrichten müssen. den Schedel hat er durch den von Irkutzk nach Petersburg reisenden Staabschir.[urgen] <Kratzsch> an Bar.[on] Asch gesandt. 1792. >von dem ich ihn 1792 erhalten.<<Dec. II. t. 16)>.“ See also Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XVI; description p. 11-12; and Dougherty, *Commercium epistolicum J. F. Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), p. 151. The skull of Tschewin Amureew, a Reindeer Tungus, is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 560. Inscribed in Blumenbach’s ink on the frontal: „Tunguse“; on the right parietal: „2 Tunguse (ex iis quibus vulgo nomen a rangiferis)“; on the right maxillary: „2“; and on the left: „Tunguse“. [2] Today the Tungus are called „Evenks“; the „Rennthier Tungusen“ (Reindeer Tungus, Reindeer Evenks) are likely a tribe of the northern Evenks. [3] Russian measurement: 350 Werst = 373,45 km. [4] Barguzin, town in the region of the Lake Baikal. [5] In Blumenbach’s anthropological typology of races this skull became the architype of the mongol in 1795 (see „Einleitung“ in Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume II [...]* (Göttingen 2007), p. XIV). [6] On the army-surgeon Schilling see also Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), p. 11; and Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 324. [7] Misspelling of Werchne-Udinsk (Verkhneudinsk); today: „Ulan-Ude“. The garrison of the Russian army was in Werchne-Udinsk at the time. [8] On Kratzsch, surgeon of the Russian army in Irkutsk, see also nº 697 of this edition. [9] Both skulls of the inhabitants of Kirgiz Kaisaks are preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the numbers 585 and 586; see Blumenbach’s catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 4): (nº 585) „22>39 ein dergl.[eichen] [Schedel eines Kirgis-Kaisacke] eben daher. von eben demselben [Dr. Sanden aus Ufa]. 1792.“ (nº 586): „21>38 Schedel eines Kirgis-Kaisaken <Starscheinen (des Volkes Aeltesten)>>von Ufa< von Dr Sanden aus Ufa durch Bar.[on] Asch. 1792. (Dec. II, t. 13).“ See also Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XIII; description p. 8. Another skull of a Kirgiz Kaisak is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 157, supposedly also sent 1792. [10] See Eschment, „Wider die leichtsinnigen, wilden und der viehischen Lebensart sehr ergebenen Kirgis-Kaisaken. Vorschläge eines deutschbaltischen Adligen in russischen Diensten zur Befriedung des Kazachen“, in *Mitteilungen des SFB „Differenz und Intergration“*, 4/2, OWH 15 (2004), pp. 131-157. [11] Starshina, also Starshyna; Russian term for a community chief; subsequently a military title, then a mark of nobility. [12] Georg Thomas von Asch had three nephews; two of them were officers in the Russian army; likely reference is here to Casimir von Asch; see also nº 494 of this edition. [13] At this point Blumenbach supplemented: „Aus Ufa von Hrn Dr Sanden“. Friedrich Christian Sanden from West Prussia studied medicine and received his doctoral degree from the University in Frankfurt an der Oder in October 1775 with the dissertation *Efficacem spiritus mindereriani virtutem antirheumaticam [...]* (Traiecti ad Viadrum 1775). He went to Smolensk, Russia, as a medical officer. He subsequently served at the Orenburg army-hospital, then became City Physician of Moscow in 1794, a position he held until 1807(?); see Müller-Diez, „Die Anfänge des Stadtphysikats in Moskau und St. Petersburg“, in *Sudhoffs Archiv. Zeitschrift für Wissenschaftsgeschichte*, 60 (1976), pp. 194-206; here p. 203. [14] Blumenbach’s catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 6): „78>53 Ein derl.[eichen] [Calmückenschedel] mit fast durchgehens verwachsnen Suturen ohne Unterkiefer. von Hofr.[ath] Dr Meyer. aus Woronesch. durch Bar.[on] Asch 1792.“ The skull of the Kalmyk is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 573. [15] Not identified. [16] Voronezh; Russian city in the Black Sea region. [17] Blumenbach’s catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „82>63 Schedel eines Negers aus Congo. <der zu Petersburg lue venerea gestorben> vom Collegienrath Reineggs >aus Petersburg.< durch Bar.[on] Asch 1792. Dec. II. t. 18.“ See also

Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XVIII; description pp. 13-14. The skull of the congo-native is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 666. [18] Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 5): „6>46 ein kleiner aber ausnehmend schön=proportionirter Schedel eines jungen <Natoliers> Türken aus *Tocat* in Klein Asien. von eben demselben [Collegienrath Reineggs durch Baron Asch]. 1792." The skull of the Turk from Tokat is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 512. [19] Turkish name of the ancient city Eudoxia in the mid Black Sea region, which became part of the Ottoman Empire in 1396. [20] Asia Minor [21] Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 4): „39>37 Schedel eines <an der Lustseuche verstorbnen> [Lithauer] Polacken [Sarmatae Lithuani]. von auffallender Größe <mit einigen ausnehmend großen Zwickelbeinchen in der Lambdanath> von Colleg. R.[ath] Reineggs. durch Bar.[on] Asch. 1792." See also Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXII; description p. 6. The skull of the Sarmatae Lithuanian is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 441. [22] An ancient nation of the northern Caucasian and southern Wolga region. In Poland it is presumed that a part of the ancient Sarmats went to north, where they formed the ancestral group of the Poles and the aristocracy of the Polish-Lithuanian commonwealth from the 16th to the 19th centuries. Sarmatism became a nuclear feature of Polish racism. [23] Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 2): „42>10 Schedel von einem Finnen aus Serdovala v.[on] Colleg. R.[ath] Reineggs durch Baron Asch 1792." The skull of the Finn from Serdovala is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 521. [24] Blumenbach's catalogue of his skull-collection (ibid., Cod MS Blumenbach 1, I, f 2): „43>11 Schedel eines Finnischen Weibes. aus Savolax. <mit ausnehmend großen ossibus calvariae im Vergleich zu den kleinen Gesichtsknochen.> <v.[on] Colleg. R.[ath] Reineggs, durch> Baron Asch 1792." The skull of the Finnish woman from Savolax is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 520. [25] Jacob Reineggs; on him see note 9 of nº 467 of this edition.

775 August of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach in Gotha
Gotha, 2 October 1792

Quand on a tout perdu, quand on n'a plus d'espoir,
La vie est un opprobre et la mort un devoir.[1]

Voltaire.[2]

Wann nichts mehr übrig ist, wann Hoffnung ganz gebricht,
Ist leben eine Schand' und sterben eine Pflicht.

Friedrich der Einzige.[3] (*)

(*) Vielleicht sind diese beyden deutschen Verse auch die Einzigen die der große Friedrich in seinem ganzen Leben gemacht hat: ich habe sie vom verstorbenen Herrn Grafen von Werthern,[4] der sie aus des Königes Munde in mein Gedächtniß eingrub. Herr Hofrath Blumenbach wird wohl die Gefälligkeit für mich haben, sie geheim zu halten, damit mich die Manen[5] dieses verewigten Helden nicht in der Nacht wegen dieses Hochverrathes lebenslang züchtigen mögen./. A.[ugust]

geschrieben in Gotha den 2ten October 1792.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. (between August nos 12 and 13). One half-sheet, ro text, the page = 225 x 189 mm, surface when folded = 72 x 113 mm. Blumenbach is still in Gotha on October 3, 1792 (see no 783 of this edition). On the billet of Prince August see also Lichtenberg, Sudelbücher, J 1089 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Erster Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 805):

„Die Verse aus Voltaire's Merope:

Quand on a tout perdu, quand on n'a plus d'espoir,
La vie est un opprobre et la mort un devoir

übersezte der alte König von Preussen so:

Wann nichts mehr übrig ist, wann Hoffnung ganz gebricht,
Ist leben eine Schand' und sterben eine Pflicht.
Friedrich der Einzige.

Vermutlich sind dieses die einzigen deutschen Verse, die er je gemacht hat. Der verstorbene Graf von Werthern hat sie selbst aus des Königs Munde und sie dem Prinzen August von Gotha erzählt, dieser überschrieb Sie eigenhändig dem Herrn Hof-Rat Blumenbach und ich kopiere sie aus diesem Billet. den 15. Oktober 1792. (Schmach wäre besser als Schand')." Lichtenberg's statement was first printed in Leitzmann (Ed.), *Georg Christoph Lichtenbergs Aphorismen. Nach den Handschriften herausgegeben von [...]. Viertes Heft: 1789-1793* (Berlin 1908), p. 179; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), no *2152, p. 1154; Lichtenberg refers to the billet of Prince August, not to that of Blumenbach. [1] Verses at the end of Act II of Voltaire's drama *Mérope* (1736/1737). [2] François Marie Arouet de Voltaire [3] Friedrich II, King of Prussia. He translated Voltaire's verses into German and transformed Voltaire's drama into a libretto for the composer Carl Heinrich Graun in 1756. [4] Likely Johann Georg Heinrich von Werthern, Prussian minister of war, who died in 1790. [5] Germanized Latin word „manes". Reference is to the souls of the dead.

776 Ludwig Timotheus von Spittler to Ernst Brandes in Hannover
Göttingen, 8 October 1792

Göttingen, den 8. Okt. 1792.

Im Vertrauen auf Ihre Güte, hochverehrter Freund und Gönner, und im unbedingtem Zutrauen auf Ihre Liebe zu unserer Universität wage ich es, Ihnen eine Angelegenheit vorzutragen, die <jeder>, wie Sie auf den ersten Blick sehen werden, meine kleine hiesige Sphäre gar nicht berührt, aber doch nothwendig meinen Göttingischen Patriotismus interessiren muß. Ich habe deswegen auch der Bitte einiger meiner Collegen,[1] die als Kenner von der Sache zu urtheilen im Stande sind, nicht wiederstehen können, diese Angelegenheit mit treuem Vertrauen in Ihre Hände niederzulegen; veranlassen Sie die,[2] was Ihnen nach wohlgeprüfter Lage der Sache vorträglich zu sein scheint.

Unsere medicinische Facultät ist kundbar gegenwärtig die beste Facultät ihrer Art in Deutschland; nur schon seit Jahren ist eine Klage, und eine Klage, die mit jedem Jahre stärker wird, auch nach und nach in ihren Wirkungen immer sichtbarer wird, daß die anatomischen Vorlesungen nicht zweckmässig behandelt und ordentlich absolvirt würden.[3] |

Manche, die ach wie gerne Richters[4] und Blumenbachs[5] und Gmelins[6] und Stromeyers[7] Unterricht <noch weiterhin> nehmen möchten, sehen sich genöthigt oder glauben sich genöthigt zu sehen, Göttingen zu verlassen und etwa nach Jena zu gehen, um dort den anatomischen Cursus zu machen.

So sehr ich nun überzeugt bin, daß wohl auch nicht ein Lehrer in Göttingen sein mag, gegen dessen Vortrag oder Art, wie er seine Wissenschaft behandelt, nicht dieser oder jener einzelne etwas einzuwenden haben möchte, so sehr glaube ich doch, hier in dieser Sache, wahre einmüthige Stimme des Publicums von allen jenen unbedeutenden, oft eben so schnell verhallenden als entstehenden Klagen richtig unterschieden zu haben.

Ich hab es auch, ehe ich die Feder ergriffen, wohl bedacht, ob nicht ein solcher Brief an Sie, Theuerster Gönner, gleichsam heimliche Denunciation eines Collegen scheinen kan, aber <wenn> gewisse Dinge einmahl bis zu einer gewissen Lautbarkeit gediehen, und wie man sicher hoffen darf, daß die veranlaßte Aufmerksamkeit, mit dem ersten Blick, die Wahrheit des bemerkten Schadens entdecken werde, so glaubt man vielleicht nicht mit Unrecht, ganz getrost diese Aufmerksamkeit veranlassen zu dürffen.

Ich | überlasse es nun ganz Euer Wohlgeborn Urtheil, ob es nicht zuträglich wäre, wenn noch vor dem Anfange des bevorstehenden Winter Cursus ein Rescript kön.[iglicher] Regierung an die hiesige medicin.[ische] Facultät ergehen würde.[8]

Ein schmeichelhafter Eingang für H.[errn] W.[risberg],[9] <von> dessen anatom.[ischen] Kenntnissen mit Wahrheit etwas schmeichelhaftes gesagt werden darf, könnte <in dem Regim.[inal] Rescr.[ipte][10] etwa> den Weg bahnen für eine nachdrückliche Erklärung, daß hohen Orts gewünscht werde, der anatomische Cursus möchte zweckmässig und vollständig in einem halben Jahre geendigt werden.

Meine unmaaßgeblichen Gedanken nach ist es von Vortheil, wenn das Rescript nicht an Herrn W.[risberg] allein sondern an die ganze Fakultät gerichtet wird, denn so erhalten die Collegen Gelegenheit, mit dem, der durch seine Unmethode ihnen selbst keinen geringen Schaden zufügt, von der Sache zu sprechen, und vielleicht finden Euer Wohlgeborn nicht unschicklich, das hohe Curatorium zu veranlassen, daß selbst im RegiminalRescript die ganze Fakultät aufgefordert werde, mit Herrn W.[risberg] sich deshalb zu besprechen, da es ja ihrer aller Interesse sei, damit nicht irgend ein Theil des medicinischen Unterrichts in der bestimmten Zeit <entweder un>zweckmässig oder <un>vollständig mitgetheilt[11] werde. |

Ob es zu unmilde sein würde, wenn kön.[igliche] Regierung zugleich zur Pflicht machte, daß H. Wr.[isberg] zu Ende des Februars einen Bericht erstatten solle, wie weit er in seinem Cursus gekommen, kann ich nicht beurtheilen.

Ich gestehe offenherzig, daß, wenn der Sache auf irgend eine Weise geholfen werden kan, daß mir die Abfo[r]derung solcher Berichte zu Ende des Decemb.[er] und zu Ende des Jan.[uar] oder Febr.[uar] fast noch das beste Mittel zu sein scheint, und es ist ia doch noch Mildigkeit des hohen Curatoriums, wenn dieser Bericht von Herrn Wr.[isberg] selbst unmittelbar eingeschickt werden darf, da es ihm ungleich empfindlicher fallen müßte, wenn der Bericht an den jeweiligen Dekanus der medicin.[ischen] Fak.[ultät] abgegeben, und von diesem eingeschickt werden sollte.

Verzeihen Euer Wohlgeborn meine Freimüthigkeit. Ich glaubte der mir von mehreren Seiten höchst dringend gemachten Bitte nicht widerstehen zu dürfen.

Mit der vollkommensten Hochachtung u.[nd] m.[it] geh.[orsamster] Empfehlung

Euer Wohlgeborn

ganz gehors.[amster]

Spittler.

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4724, ff 1-2 (Die schaerferen Prüfungen von der medicinischen Facultaet zu Göttingen der zur Doctor Würde sich qualificirenden Personen). One folded sheet, four sides text, each page = 239 x 197 mm, surface when folded = 119 x 98 mm. Ludwig Timotheus von Spittler became Professor of History at the University in Göttingen in 1779, and later Curator of the University in Tübingen. [1] Not identified. [2] Reference is to the „hands". [3] On complaints in former years about the insufficent teaching of Anatomy at the University in Göttingen, see Dougherty, *Christian Gottlob Heyne's Correspondence with Albrecht and Gottlieb Emanuel von Haller* (Göttingen 1997), letter n^{os} 73, 74, 78, 107, 123 and 145; also Wrisberg's letter to the Privy Council of 18.XI.1792 (Archives of the University in Göttingen, Kur. 4724, ff 7-11). [4] August Gottlob Richter [5] Johann Friedrich Blumenbach [6] Johann Friedrich Gmelin [7] Johann Friedrich Stromeyer [8] See n^{o} 779 of this edition. [9] Heinrich August Wrisberg, Professor of Anatomy in Göttingen. [10] Governmental Rescript. [11] >geboten<<mitgetheilt>

777 Franz Xaver von Zach to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, after 12 October 1792

Hochgeehrtester Herr Hofrath

Längst hätte ich Ihnen ihre zurückgelassnen Papiere[1] geschikt, wenn ich nicht *Thunberg's Tal om Japanske Nationen*[2] abgewartet hätte,[3] ich erhielte es aber erst gestern, und ich versäume keinen Augenblick mehr, Ihnen d**as** *Billet-doux*[4] der schönen *Chevaliere,*[5] und die in *Boogischer* Sprache[6] geschriebene Geheimnüsse zu überschicken.[7] Vom lezteren wissen Sie wohl kein Wort, daß Sie es zurückgelassen haben, und erst nach 8 Tagen nach Ihrer Abreyße von *Gotha*[8] fand es der Prinz *August*[9] von ungefehr auf der Herzogin[10] ihren Schreibtische, Sie kennen Bester Herr Hofrath die Ängstlichkeit[11] unseres guten Printzen, er schrie bei diesem Fund hell laut auf *Jesus! Jesus!* wir wusten alle nicht, was dem Printzen geschah, und erschraken nicht wenig über seine TodesAngst, endlich erfuhren wir, daß[12] es d**as** *Boogische Manuscript*[13] war, er wollte es Ihnen durch einen expressen Boten[14] schiken, und kaum konnte ich es auf Parole und Ehrenwort von ihm erhalten, unter vielen Betheuerungen und Versicherungen, daß sie es unbeschädiget und sicher wieder zurück erhalten sollen -

Alle unsern Durchlauchtigkeiten empfehlen sich, auch *Jaquot*[15] | empfiehlt sich zu Gnaden, er ist leider noch immer sehr wohl, munter und gesund, und bezeuget noch gar keine Lust in einem *Theatro anatomico* zu paradiren - H**err** Hofrath *Heyne*[16] bitte ich meine Empfehlung zu vermelden, Ihnen Hochgeehrtester Herr Hofrath empfehle ich mich zum freundschaftlich**en** Andenken, und verharre mit der aufrichtigsten Hochachtung und Verehrung

Dero

Ergebenstergehorsamer

Diener Zach

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (von Zach n^{o} 1). One folded sheet, two sides text, each page = 115 x 185 mm, surface when folded = 115 x 92 mm. Dating: Blumenbach was still in Gotha on October 3, 1792 (see n^{o} 783 of this edition). Calculating the 14-day vacation, beginning September 19, he needed to return to Göttingen on October 3 or 4. Eight days after Blumenbach had left Gotha, as mentioned by Zach, would be October 11 or 12. [1] Likely reference is to the „love-letter" of the Chevalière d'Éon de Beaumont (see notes 4 and 5) and the manuscript in the Buginese language (see note 6). [2] Thunberg, *Tal, Om Japanska Nationen [...]* (Stockholm 1784). Thunberg travelled through Africa and Asia from 1772 to 1779;

see Thunberg, *Karl Peter Thunbergs, [...], Reisen in Afrika und Asien, vorzueglich in Japan [...]* (Berlin 1792). [3] Likely reference is to the German translation of Thunberg (see note 2), which appeared in 1792. [4] French for: „love-letter, Liebesbrief"; likely witty reference to the letter of the Chevalière d'Éon to Blumenbach of 24.III.1792 (nº 730 of this edition). [5] Charlotte-Geneviève-Louise-Auguste-Andrée-Timothée, Chevalière d'Éon de Beaumont; Blumenbach met her/him in London; see nº 730 of this edition. [6] See nº 723 of this edition. [7] Blumenbach brought to Gotha leafs of the „zeven losse kleine blaadjes" of the Buginese manuscript, which was original preserved in the Library of Harderwyk at the time; see nº 723 of this edition. [8] See *note. [9] August of Saxe-Gotha and Altenburg [10] Marie Charlotte Amalie of Saxe-Gotha and Altenburg [11] Zach often mentioned the „Ängstlichkeit" (anxiousness) of Prince August of Saxe-Gotha and Altenburg; see e.g. nº 686 of this edition. [12] da>s<<ß> [13] See note 7. [14] Special delivery. [15] French for: „African grey parrot; Graupapagei"; also called „jaco". Blumenbach classified this bird in the Aras family. Likely reference here is to a parrot in Gotha; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 134): „Am Hofe zu Gotha war ein Arras im Käfig, der Einzige im ganzen Lande, den man dazu immer für ein Männchen gehalten hat. Nach 28 Jahren legte er plötzlich in 5 Tagen 5 Eyer. >Der Herzog hat sie mir geschickt.< Es war aber auch sein Schwanengesang, denn gleich darauf ward er waßersüchtig und starb. Der Herzog schickte mir die Eyer und das Thier; ich habe es ins Museum getan. Die Eyer waren etwas deformes." See the catalogue of Blumenbach's collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 114): „Scelet des psittacus erithacus"; see also nº 865 of this edition. [16] Christian Gottlob Heyne

778 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 15 October 1792

Guten Morgen, guten Morgen! Nun wahrlich wenn man so sammelt, (wenn man sammeln nennen kan, was einem ins Haus gehagelt wird)[1]

und es an nichts gebricht,
Ist sterben eine Schmach[2] und leben eine Pflicht[3]

Bleiben[4] Sie nur fein gesund liebster HE. HofR[ath], und seyn Sie Ihr[er] Pflicht fein eingedenck.

Ich muß gestehen, daß ich keinen sonderlichen Trieb fühle des Herrn *De Lucs*[5] Theorie[6] wegen, das Magazin[7] wieder anzufangen,[8] weil sie[9] Ihres innern Werthes ungeachtet gewiß recht dazu abgerichtet seyn werden, ein Magazin das im Gang wäre[10] zum Stillstehen zu bringen.[11] Auch übersezt ja Gren[12] schon die gantzen Briefe.[13] Wollen Sie mich ihm[14] gütigst empfehlen, wenn Sie an ihn schreiben, denn er scheint mich zu vergessen, vermuthlich weil der König[15] nicht sonderlich von mir spricht.[16]

Madame *Charlotte Dieterich*[17] hatte vor etwa 7 Wochen schon eine *Jacobiner* Mütze,[18] die glaube ich dem *DeLuc*[19] gehörte,[20] und der alte Dieterich[21] besuchte mich mit derselben auf dem Haupte, das drollig genug ließ.

Die Anecdote[22] vom Könige von Preussen[23] ist würcklich | recht artig und muß nicht verlohren gehen. Ich habe Sie mir copirt.[24] Solte Ihnen dieses mißfallen,[25] liebster Freund,[26] so streichen Sie die obigen Worte weg und lesen dafür: ich habe sie auswendig gelernt und zwar unwillkührlich.

Ist Ihnen schon der Versuch mit der mit Bley belegten Zunge[27] bekannt? Er gehört unstreitig zu dem Galvanischen[28] Corps.[29] Mich hat er indessen fast mehr frappirt, als der mit dem Frosch.[30] Ich habe die Zeit über auf einer Theorie über dieses Phänomen gesessen, ich

meine brütend.[31] Einige[32] Hörner[33] wenigstens des jungen Basilisken[34] werden Sie[35] in einer weitläufftigen Vertheidigung des HE. *DeLuc* gegen Herrn HofR.[ath] Mayer[36] in Erlangen[37] finden, die ich gestern an Gren für sein Journal[38] abgeschickt habe.

Mit verbindlichstem Danck geht das gütigst geliehene hier zurück nebst den verlangten Büchern.

GCL.

d**en** 15 oct. 1792

Auf dem Russischen Umschlage[39] habe ich manches recht artige bemerckt und zur Uebung ins Hebräische übersezt.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 259 x 183 mm, surface when folded = 259 x 93 mm. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 60; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2153, pp. 1154-1156. Answer to Blumenbach's missing billet of October 15, 1792. [1] The reference to the collected objects is unclear. [2] Lichtenberg replaced the word „Schand'" of the original quotation (see nº 775 of this edition) by „Schmach". [3] A positive antithesis to the two lines by Voltaire translated by Friedrich II of Prussia (see nº 775 of this edition). [4] ><<B>leiben [5] Jean-André Deluc [6] Reference is to Deluc's geological theory; see note 8. [7] Reference is to the *Göttingisches Magazin der Wissenschaften und der Litteratur;* the last issue appeared in early 1785; see also Georg Forster to Friedrich Heinrich Jacobi of 19.XI.1788 (Fiedler (Ed.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XV (Berlin 1981), nº 111, pp. 207-210; here p. 210): „In Absicht auf das göttingische Magazin ist mit seiner [Lichtenberg's] Faulheit nichts anzufangen." [8] Jean-André Deluc to Georg Christoph Lichtenberg of 10.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2190, pp. 1193-1203; here p. 1194): „C'est par la première voye que j'ai été acheminé à celles que j'ai commencé à adresser à Mr. B.[lumenbach] il m'en pressa beaucoup tandis qu'il étoit ici, & sur ce que je lui dis que j'y réfléchirois & tâcherois de remplir ses vues, à quoi je ne pus pas vaquer d'abord, il me l'a rappellé plusieurs fois par lettres; ce qui occasionna ma réponse que vous avez vue. Alors j'esquissai 4 Lettres, renfermant un extrait de mon Systême Géologique, dont je finis la 1er., que je lui envoyai. Je la trouve datéé du 1er. 7bre, & probablement elle partit bientôt après; car ces dates de mes Lettres destinées à être publiques, sont celles du jour où je commence à faire la copie à envoyer. Cependant je n'ai aucune nouvelle de sa part, ni de la reception de cette Lettre, ni de ce que qu'il veut en faire, qui devoit Etre de la traduire & de la publier dans le Journ. de Gött. Voilà l'histoire, & à quoi nous en sommes." On the „Geological letters" see Deluc, „Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Erster Brief", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 1-41; „Herrn de Luc's geologische Briefe, von Herrn Professor Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Zweiter Brief", in ibid., IX, 1 (1794), pp. 1-57; „Dritter Brief", in ibid., pp. 58-123; „Herrn de Luc's geologische Briefe, an Herrn Professor Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Vierter Brief", in ibid., IX, 4 (1794), pp. 1-49; „Herrn de Luc's geologische Briefe, an Herrn Professor Blumenbach aus der französischen Handschrift. Fünfter Brief", in ibid., X, 3 (1796), pp. 1-20; „Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. aus der französischen Handschrift. Fünfter Brief. Fortsetzung", in ibid., X, 4 (1796), pp. 1-47; „Sechster Brief", in ibid., pp. 47-104; „Siebenter und letzter geologischer Brief des Herrn de Luc an Herrn Professor Blumenbach. Aus der französischen Handschrift", in ibid., XI, 1 (1796), pp. 1-71. See also Deluc, *Lettres sur l'histoire physique de la terre, adressées a M. le Professeur Blumenbach, Renfermant de nouvelles Preuves géologiques et historiques de la Mission divine de Moyse [...]* (Paris An VI (1798)), with the „seventh Geological Letter". English version: Deluc, „Geological Letters. Addressed to Professor Blumenbach. Letter I", in *The British Critic,* II (1793), pp. 231-238; „Geological Letters. Addressed to Professor Blumenbach. Letter I. Continued", in *The British Critic*, II (1793), pp. 351-358; „Geological Letters. Addressed to Professor Blumenbach. Letter II", in *The British Critic*, III (1794), pp. 110-118; „Geological Letters. Letter II. Continued. To Professor

Blumenbach“, in *The British Critic*, III (1794), pp. 226-237; „Geological Letters. Letter III. To Professor Blumenbach“, in *The British Critic*, III (1794), pp. 467-478; „Geological Letters. Letter III. To Professor Blumenbach. Continued“, in *The British Critic*, III (1794), pp. 589-598; „Geological Letters. Letter IV. To Professor Blumenbach“, in *The British Critic*, IV (1794), pp. 212-218; „Geological Letters. Letter IV. To Professor Blumenbach. Concluded“, in *The British Critic*, IV (1794), pp. 328-336; „Geological Letters. Letter V. To Professor Blumenbach“, in *The British Critic*, IV (1794), pp. 447-459; „Geological Letters. Letter V. To Professor Blumenbach. Concluded“, in *The British Critic*, IV (1794), pp. 569-578; „Geological Letters. Letter VI. To Professor Blumenbach“, in *The British Critic*, V (1795), pp. 197-207; „Geological Letters. Letter VI. Part II. To Professor Blumenbach“, in *The British Critic*, V (1795), pp. 316-326. [9] See note 6. [10] <wäre>>ist< [11] Reference is to the expectation that the sales of the journal would stop. [12] Friedrich Albert Carl Gren [13] Likely a confusion of Deluc's „Geological Letters to Blumenbach“ (see note 8) with the German translation of Deluc's „Lettres à Lamétherie“; see „Achter Brief des Hrn. de Luc an Hrn. de la Metherie, über einige Fundamental-Sätze in Beziehung auf die Geschichte der Erde“, in Gren (Ed.), *Journal der Physik,* V, 1 (1792), pp. 93-122; and „Neunter Brief des Hrn. de Luc an Hrn de la Metherie, über die irrdischen Substanzen in Rücksicht ihrer Wägbarkeit, und über einige Gegenstände der allgemeinen Chemie; nebst Festsetzung einer Epoche, bey welcher die chemischen Operationen auf unserer Erdkugel anfiengen“, in ibid., pp. 122-153. [14] Reference is to Deluc. [15] George III, King of Great Britain; Jean-André Deluc was a reader to Queen Charlotte of Great Britain. [16] During his second trip to England, Lichtenberg stayed nearly five months at the Royal Palace in Kew; see note 66 of nº 702 of this edition. [17] Charlotte Dieterich née Michaelis. She married Heinrich Friedrich Wilhelm Ludwig Dieterich in 1792. [18] Blumenbach had sent a Phrygian Bonnet to Lichtenberg on 15.X.1792; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.X.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 763): „Blumenbach schickt die Jacobiner-Mütze pp.“ The Phrygian Bonnet, or the Cap of Liberty, a cone-shaped cap with the top pulled forward. This cap of Scythian-Persian influence was worn by the ancient inhabitants of Phrygia in Asia Minor and became at the time of the Roman Empire a symbol of former slavery. During the time of the French Revolution the cap was adopted by the revolutionaries. In German it was called „Jakobinermütze“, after the „Jacobins“ (Jacobin Club), receiving their name from the Dominican convent of St.-Jacques, where they had originally met. [19] Jean-André Deluc, son of Guillaume-Antoine Deluc, and nephew of Jean-André Deluc in Windsor. He matriculated at Göttingen in jurisprudence on 20.V.1791 (matr-nº 16003); see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). See also Johann Georg Zimmermann to Christoph Girtanner of 15.V.1791 (Gresky, „Materialien über Schweizer Studenten der Göttinger Universität“, in *Göttinger Jahrbuch,* 21 (Göttingen 1973), pp. 243-261; here p. 258): „[...] Herr de Luc kennt von Genf her unsern guten und liebreichen Herrn Hofrat Blumenbach, dies ist ein Glück. [...]“; and note 7 of nº 379 of this edition. [20] It seems that more than one Phrygian Bonnet was in Göttingen at the time. [21] Johann Christian Dieterich; father-in-law of Charlotte Dieterich (see note 17). [22] See note 3 above. [23] Friedrich II of Prussia [24] See *note of nº 775 of this edition. [25] Prince August of Saxe-Gotha and Altenburg wrote to Blumenbach (see nº 775 of this edition): „Herr Hofrath Blumenbach wird wohl die Gefälligkeit für mich haben, sie geheim zu halten, damit mich die Manen dieses verewigten Helden nicht in der Nacht wegen dieses Hochverrathes lebenslang züchtigen mögen.“ [26] See note 68 of nº 701 of this edition. [27] See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 1.X.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 763): „Morgens den merkwürdigen Versuch mit Blei und Silber an der Zunge den viel Leute nachmachen.“ See Soemmerring's review of works on the „galvanic phenomena“ in the *GGA* of 25.II.1793 (I, pp. 313-320). At the end of the review Soemmerring wrote: „Schließlich müssen wir noch bemerken, daß die Herren Blumenbach und Soemmerring die Hauptversuche des Herrn Galvani wiederholt und richtig befunden haben.“ See also Jean-André Deluc to Georg Christoph Lichtenberg of 10.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2190, pp. 1193-1203; here p. 1198): „Vous ai-je parlé de l'autre Phénomène découvert par M. Volta? Je le crois, mais j'aime mieux vous le repéter. Si vous prenez deux pièces metalliques de la grandeur d'un demi-écu, l'une d'argent & l'autre de plomb; que vous en mettiez une dessus, l'autre dessous votre langue, de manière que leurs bords, séparés par la langue, debordent les lèvres: Si avec vos doigt vous ammenez les deux pièces en contact, ou que vous mettiez une pièce de fer en contact simultané avec l'une & l'autre, vous sentez aussitôt une impression acide sur la langue produite par la pièce de plomb.“ See also Charles Blagden to Joseph Banks of 28.XII.1792 (Chambers

(Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), nº 1156, pp. 176-179; here p. 176). [28] Luigi Galvani [29] Bodies of animals that show the „galvanic phenomena", or „animal electricity"; see also Kipnis, „Luigi Galvani and the Debate on Animal Electricity, 1791-1800", in *Annals of Science,* 44 (March 1987), pp. 107-142. [30] See nºs 765 and 767 of this edition, also Joseph Planta to Lichtenberg of 16.XI.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2174, pp. 1170-1172). [31] In the context of the following sentence, an allusion to Lichtenberg as a rooster, from whose egg the mythical basilisk is hatched. [32] >,<<.> >e<<E>inige [33] Horns are sometimes attributed to the basilisk. [34] The basilisk (from the Greek „basiliskos" (little king)), a mythical animal. According to legend, the basilisk hatched from a rooster's egg. [35] >s<<S>ie [36] Johann Tobias Mayer; reference is to Mayer, „Etwas über den Regen, und Herrn de Luc's Einwürfe gegen die französische Chemie von Hern. Hofr. und Prof. Mayer in Erlangen", in Gren (Ed.), *Journal der Physik,* V, 3 (1792), pp. 371-383. [37] Johann Tobias Mayer became Professor of Physics and Mathematics in Altdorf in 1780, then in 1786 in Erlangen, and finally successor to Lichtenberg as Professor of Physics in Göttingen in 1799; see Archives of the University of Göttingen, Kur. 5774 and 5799. [38] Lichtenberg's contribution was no published until after his death; see Lichtenberg, „G. C. Lichtenberg's Bemerkungen über einen Aufsatz des Herrn Hofr. Mayer zu Erlangen: Ueber den Regen, und Herrn de Lüc's Einwürfe gegen die französische Chemie", in Gilbert (Ed.), *Annalen der Physik,* II, 2 (1799), pp. 121-153. See also Jean-André Deluc to Georg Christoph Lichtenberg of 10.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2190, pp. 1193-1203; here p. 1194): „Quant à ma réponse à M. le Prof. Mayer, il va sans dire que je me trouve très flatté & très heureux de ce que vous desirez que je vous l'adresse, pour la traduire & la faire insérer dans le même Journ. qui contient son Memoire; [...]." [39] Not identified.

779 The Privy Council to the Faculty of Medicine in Göttingen
Hannover, 16 October 1792

Den 16ten 8ber 1792

An
die medicinische Fakultät
zu Göttingen

Unsern p.

Es ist Uns verschiedentlich vorgekommen, daß bey der Prüfung der zu Erlangung der DoktorWürde sich qualificirenden Personen, in eurer Fakultät nicht mit derjenigen Genauigkeit und Strenge verfahren werde, die die Wichtigkeit der Sache durchaus erfordert.[1] Wir Vertrauen nun zwar zu eurer Pflichtmäßigkeit und Gewissenhaftigkeit, daß ihr bey Ertheilung der in ihren Folgen so wichtigen DoktorWürde in eurer Fakultät nicht <zu milde sondern nach völliger Überzeugung>[2] verfahren werdet. Da es aber selbst von der grösten Consequenz ist, daß bey den in dieser Rücksicht anzustellenden Prüfungen und abzuhaltenden Disputationen aller Schein einer zu leichten BehandlungsArt vermieden und nebst einer pflichtmäßigen scharfen Prüfung der gehörige Anstand beobachtet werde; so müßen Wir die bey euch izt herrschende Gewohnheit mehrere | Candidaten zusammen in einer Sitzung zu examiniren misbilligen und euch aufgeben, hinkünftig nur einen Candidaten und nur in dem Fall wenn etwa besondere Umstände eintreten sollten, höchstens zwey auf einmal zum Examen zuzulassen. Wir zweifeln nicht, daß ihr die dieser Verfügung zum Grunde liegende Wohlmeinende Absicht bestens erkennen werdet, indem sonst, wenn das zu Anfang erwehnte Gerücht sich noch weiter verbreiten sollte, sogar die

vorzüglichen Talente, die die Mitglieder eurer Fakultät auszeichnen, nicht hinreichend seyn würden der Abnahme des Studii der ArzneiWissenschaft auf dortiger Akademie vorzubeugen. In gleicher Hinsicht müßen Wir euch bemerklich machen, daß vielfältig von den eurer Wissenschaft sich Widmenden die Klage geführt worden, daß die anatomischen Vorlesungen bey euch nicht zweckmäßig behandelt[3] und ordentlich absolvirt würden. Es ist Uns dieses um so empfindlicher | zu vernehmen gewesen, da Wir bey den großen Kentnißen des Professors der Anatomie[4] Uns >[5]< von seinen Vorlesungen, bey einer gehörigen BehandlungsArt, unfehlbar die besten Wirkungen versprechen und müßen Wir daher demselben nachdrücklich aufgeben, den anatomischen Cursus zweckmäßig und vollständig in einem halben Jahre abzuhalten. Da das Interesse aller Mitglieder der Fakultät eine passende BehandlungsArt aller Theile der vorzutragenden Wissenschaften erfordert, so werden Wir es gern sehen, wenn ihr euch collegialisch über die angemessenste Art eure Lehr-Vorträge einzurichten besprechen wollet.[6]

Wir p.

Hannover den 16ten 8ber 92

G.[eheime]R.[äthe]
AK vB. vA St

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4724, ff 3-4. One folded sheet, three sides text, each page = 330 x 209 mm, surface when folded = 330 x 103 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge, Ludwig Friedrich von Beulwitz, Christian Ludwig August von Arnswaldt and Georg August von Steinberg. Answered by nº 784 of this edition. [1] The persons criticizing the practice of promotions in the Faculty of Medicine at the time are not mentioned in the file. [2] <...> added in the left margin to replace >leichtsinnig<. [3] See nº 776 of this edition. [4] Heinrich August Wrisberg; on him see Archives of the University of Göttingen, Kur. 5152 and 4926. [5] >bey< [6] See the answer by the Faculty of Medicine of 18.XI.1792 (nº 784 of this edition).

780 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 16 October 1792

Und so auch ich.[1]

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. On f 1 rº of August Heinrich Wrisberg's missive of 16.X.1792. [1] Johann Heinrich Hurter requested the Faculty to discuss theses the next Saturday, as he had to leave Göttingen shortly. The request was granted. On Hurter's promotion see nº 760 of this edition.

781 An unknown person to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, before 17 October 1792

Le Comte de Pouschin[1] est arrivé, M[r] de Gaudot[2] dinera avec moi. Voulez vous le voir aujourd'hui et venir prendre le thé avec une réunion d'amis. Si Madame Blumenbach,[3] ne craignoit pas le costume de voyageur j'oserois aussi lui proposer d'etre >[4]< de la partie.

|

A Monsieur -
Blumenbach.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends n[o] 1bis). One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 154 x 97 mm, surface-address when folded = 50 x 78 mm, black wax seal removed. Dating: Before the matriculation of Comte de Moussin Pouschkin at Göttingen on October 17, 1792 (see note 1). [1] Comte Basile (Vassili) de Moussin Pouschkin, Capitaine Lieutenant aux Gardes le S. M. L'Imperatrice de toutes les Russes, matriculated at Göttingen on 17.X.1792 (matr-n[o] 16431). He and David-François de Gaudot are listed in the „Logie-Verzeichnisse" 1785-1795 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4[o] Cod Ms. Hist. Lit. 106) for the winter term of 1792/1793. [2] David-François de Gaudot from Neuchâtel matriculated at Göttingen as „Hauptmann in russischen Diensten; Hofmeister des Hrn. Frf. Muschin Puschkin, Schweiz, ex ac. Mogunt." on 17.X.1792 (matr-n[o] 16432); see also n[os] 166 and 713 of this edition. [3] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [4] >afin<

782 Journal Book of the Royal Society of London
London, 15 November 1792

November 15th 1792

Certificates were read recommending for election on the foreign list John Frederick Blumenbach, and Gotfried Charles Lichtenberg[1] both Professors in the University of Gottingen as Gentlemen eminent in the branches of Philosophy they profess, and likely to become useful and Valuable | Members - Professor Blumenbach Certificate was signed, J. Hunter,[2] Edw. Gray,[3] T. Cavallo,[4] Gil: Blane,[5] Ch: Combe,[6] S. F. Simmons,[7] M. Garthshore,[8] Geo: Best,[9] & Geo: Shaw.[10] and Prof: Lichtenbergs Certificate was signed - Ed. Gray, T. Cavallo, S. F. Simmons, W[m] Parsons,[11] Geo: Best, Alex: Aubert[12] - They were both ordered to be hung up in the public Meeting Room -.[13]

* London. Royal Society Archives, Journal Book of the Royal Society, Vol. XXXIV from February 25[th]1790 to Feb[y] 28[th] 1793, November 15[th] 1792, ff 559-560. [1] Read: „Georg Christoph Lichtenberg". [2] John Hunter [3] Edward Whitaker Gray [4] Tiberius Cavallo [5] Gilbert Blane [6] Charles Combe [7] Samuel Foart Simmons [8] Maxwell Garthshore [9] Georg August von Best [10] George Shaw [11] William Parsons [12] Alexander Aubert [13] See n[o] 806 of this edition.

783 August of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, 16 November 1792

Gotha d**en** 16ten November
1792.

Endlich, liebster Hofrath, erscheinen Ihre[1] Götzen[2] wohlerhalten, frisch und gesund wieder, die unser Freund Herder[3] so lange behalten hat,[4] daß man beynahe glauben sollte, er habe den Dienst dieser indianischen[5] *Trimurty,*[6] statt der unsrigen,[7] in den herzog**lich** Weimarischen Landen einführen wollen.[8] An Erinnerungen von meiner Seite habe ich es nicht fehlen lassen;[9] allein dem unerachtet ist ein Posttag nach dem andern hingegangen, bis ich zuletzt wieder in Besitz dieser Heiligthümer gekommen bin.[10] Verzeihen Sie also, wenn ich so lange, wider meinen Willen, Ihr Schuldner bleiben müssen. Seyn Sie so gütig mich Ihren beyden Damen,[11] deren Ritter Sie hier auf dem Seeberge,[12] u.[nd] s.[o] w.[eiter] gewesen sind, gehorsamst zu empfehlen; die wenigen Stunden, die ich mit Ihnen dreyen bey unserm Sterndeuter[13] zugebracht, werden mir stets unvergeßlich bleiben. Was sagen Ew. Excellenz[14] von den wichtigen Begebenheiten bey Bergen (*Mons*),[15] und von der Art wie das elende Gesindel[16] (wie es eben so höflich als treffend genannt worden) sich auf dem Schlachtfelde verhält? Ich denke, wir wollen unsere Winterquartiere in Brüssel beziehen, | um die <Thore> dieser Hauptstadt bey Zeiten öffnen zu können. Wie sehr haben sich die Dinge nicht seit dem 3ten October verändert, wo wir auf dem Seeberge den Himmel mit einer Schnur und einem Flaschenzuge auf und zu schlossen, ohne der Flaschen zu gedenken, die uns wieder herab gezogen haben? Wäre ich auch ein Sterndeuter, so wollte ich Ihnen vorhersagen, was noch geschehen wird, und jetzt kann ich nur meiner Einbildungskraft den[17] Zügel schießen lassen. Da ich aber lieber über falsche[18] Propheten lache[19], als ich gerne selbst einen abgebe, um über mich lachen zu lassen; so will ich lieber meine Weißheit für mich allein behalten, und Dieselben nicht damit belästigen. Leben Sie wohl, bester Hofrath, und rathen Sie Ihrem Hofe[20] kein *Contingent*[21] zu stellen, weil niemand die *contingentia*[22] erforschen kann. Ich empfehle mich auch Ihrem Herrn Schwager[23] in *Göttingen,* und bitte mich in gütigem Andenken zu behalten.

A.[ugust]

Mit mir steht es leidlich./.

|

S[eine]r. Wohlgeb**ohren**
dem Herrn Hofrathe *Blumenbach*
frey in
Göttingen.
nebst einer Schachtel
mit einer *Trimurty*

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. (August nº 13). One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 227 x 188 mm, surface-address when folded = 96 x 82 mm, red wax seal. [1] Ihre>n< [2] Reference is to the „Trimurti“; see note 6 below. [3] Johann Gottfried Herder; as General Superintendent, he represented the highest religious authority in the Duchy of Saxe-Weimar. [4] The date Herder received the „Trimurti“ from Prince August has not been determined. See also Herder, „Ueber Denkmale der Vorwelt.

Zweites Stück“, in Herder, *Zerstreute Blätter. 4. Sammlung* (Gotha 1792), pp. 221-262; here pp. 247-249. [5] From „India“. [6] The „Trimurti“, an idol with three heads, representing the Hindu divine unit of three Gods: the creator Brahmâ, the preserver Vishnu and the destroyer Shiva. The caves on Elephanta island near Mumbai (Bombay) was a renowned place of „Trimurti“-worship. Blumenbach owned an engraving of the „Trimurti“ of Elephanta. In his letter to Carl August Böttiger of 3.V.1799, Blumenbach wrote (Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Mscr.Dresd.h.37,4°,Bd.14, Nr. 1): „[...] Zugleich lege ich von den *religios*en Gruppen aus der FelsenPagode zu *Elephanta* das Kupfer *in originali* bey damit Sie Sichs zu Ihrer Hausandacht copiren laßen können. Da es aber ein mir *sub rosa rosissima* mitgetheiltes *anecdoton* ist, so bitte mirs bald zu *remitt*iren und nichts davon public werden zu laßen. Da das Blatt doch schon gebrochen war da ichs erhielt, so hab ichs auch nur wieder zusammengelegt und nicht aufgerollt.“ In the carvings of Elephanta, created in the 8th century A.D. according to modern scholarship, Blumenbach claimed to see the physiognomy of the oldest inhabitants of India; see Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. 186-187: „Uti enim haec peninsula a diversissimis jam populis subacta est; ideo quod priores, postquam in tam emolliente climate effeminati erant, denuo ab aliis ipsis succedentibus fortioribus gentibus borealibus devicti sunt, ita et facies eorum novo coelo se quasi accommodasse videtur, adeo ut v. c. vetustissimorum Indiae possessorum vultum gentilitium et plane characteristicum hodie non nisi ex antiquissimis Indiae artis operibus, stupendis scil. statuis noscamen, insigni artificio in templis subterraneis insularum Salsetta et Elephanta ex-scalptis, quarum specimina admiranda Londini vidi tum in Museo Britannico tum inter thesauros antiquarios viri humanissimi cl. Car. Townley [note: Archaeologia T. VII. tab. 25. 26. 27].“ [7] Reference is to the Christian Trinity. [8] Prince August wrote to Herder on November 17, 1792 (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz -, Handschriftenabteilung, Msc. germ quart 1336, ff 257 r° - 258 v°; here f 257 r°): „*Trimurty* ist richtig bey mir angelangt, und ich sollte beynahe glauben, daß Sie seinen Dienst in den herzoglich Sachsen-Weimarischen Landen, in des Herzogs Abwesenheit, eingeführt haben; um ihm, bey seiner Zurückkunft, eine angenehme Ueberraschung damit zu machen; [...].“ See also Klatt, „Der Charme eines ‘kalmückischen Götzen’ oder die Verzückung beim Anblick des Buddha Amitâyus. Episoden in Weimar und Gotha aus dem Herbst 1786“, in *Zeitschrift für Thüringische Geschichte,* 62 (2008), pp. 161-178. [9] Other than the letter of 17.XI.1792 (see note 8), letters to Herder by Prince August in which the Trimurti is mentioned have not been located. [10] No epistolary document by Herder to the Prince seems to be extant. Kundler, *Prinz August von Sachsen-Gotha-Altenburg, ein „Aussteiger“ aus seiner Klasse. Ein biographischer Versuch.* (Berlin 1989), p. 7: „Leider sind nur wenige Briefe an den Prinzen auf uns überkommen, da er, auch einem Zug der Zeit folgend, die an ihn gerichtete Korrespondenz entweder sofort bzw. kurz vor seinem Tode selbst vernichtete oder nach seinem Tode durch andere hat vernichten lassen.“ [11] Countess de Livron and Marianne Heyne; see note 1 of n° 769 of this edition. [12] Reference is to the observatory (Sternwarte) in Seeberg near Gotha. [13] Franz Xaver von Zach [14] Prince August sometimes addressed Blumenbach confidentially as „Your Excellency“, and Herder as „Your Eminence“. [15] Mons fell into the hands of the French army after the victory of Charles-François du Périer du Mouriez, called Dumouriez, over the Austrian troops under Duke Albert of Saxe-Teschen and General Charles Joseph de Croix, Comte de Clerfayt, at Jemappes on November 6 and 7, 1792. [16] Reference is to the defeated troops of the First Coalition. [17] >ihre<<den> [18] >?<<f>alsche [19] lach>te<<e> [20] Likely reference is to the Royal Court in London. [21] Reference is to troops in the war against revolutionary France. [22] Philosophical term for things and events that have no necessity, as opposed to necessary things, events and rules of nature; a play on the word „contigencies, Zufälligkeiten“. [23] Christian Gottlob Heyne

784 The Faculty of Medicine to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 18 November 1792

Hochgebohrne Herren
Gnädige und hochgebietende Herrn!

Ew. Excellenzen haben die Gnade gehabt, uns in einem hochverehrlichen Rescript,[1] die bey höchst-denenselben verschiedentlich vorgekommne Anzeige huldreichst mitzutheilen, daß bey denen in unserer Facultät vorgehende Promotionen, so wohl in Ansehung der anzustellenden Prüfungen, als abzuhaltenden Disputationen nicht mit der gehörigen Genauigkeit und Strenge verfahren werde.

Wie denn auch Ew. Excellenzen deshalb die bisherige Gewohnheit, mehrere Candidaten zusammen in einer Sitzung zugleich zu examiniren, misbilligten, und solche Anzahl höchstens nicht über 2. auszudehen gnädig beliebten.

Wir verkennen bey diesen uns gnädig ertheilten Winken auf keine Weise die zum Grunde liegende hohe wohlthätige Absicht, eine etwa zubesorgende Abnahme der Studii der Arzney-Wißenschaft vorzukommen, und solche abzuwenden, sondern wir verehren dieselbe vielmehr mit dem wärmsten Danck. -

Wie wir aber dabey nicht leugnen, und zu unserer Verwundrung nicht verbergen können, daß wir uns durch eine solche Beschuldigung um so mehr gerührt und betroffen fühlen, da eines Theils diese Anzeige mit der reinen Wahrheit nicht bestehen, und andern Theils uns gerade zu einer solchen Zeit gemacht werde, in welcher unsere Facultät zu einem Glanz, Vollkommenheit und Höhe, so wohl in Ansehung der Zahl und Qualität den die Medicin studiren, als auch der Promovirenden gestiegen ist, welche sie ganz notorisch noch nie vorher erreicht hatte. |

Bey einen solchen Schmerz, den wir unter diesen Umständen empfinden müßen, richtet uns doch das huldreiche Vertrauen wieder auf, welches Ew. Excellenzen in eben diesem Rescript uns zu bezeugen die Gnade gehabt haben.

Auf eben dieses hohe Vertrauen uns verlaßend, bit[ten] wir uns unterthänig die Erlaubnis aus, mit Ehrfurcht und Würde vor Ew. Excellenzen reden und uns vertheidigen zu dürfen.

Wir können allerseits auf Eid und Pflicht, auf Ehre und Rechtschaffenheit, die uns gewis heilig und lieb sind, in Unterthänigkeit versichern, daß wir bey den Candidaten, die so wohl in den vorigen Jahren, als auch in dem gegenwärtigen bey uns promovirt haben, nach der genauesten Gewißenhaftigkeit und festesten Überzeugung gehandelt haben, und wir können nur einen eintzigen Fall annehmen, in welchem ganz besondere Umstände wegen etwas Milde und Nachsicht gebraucht werd[en] muste, als daß wir diesen Candidaten, wie mehreren andern widerfahren ist, abweisen konten.

Es werden die Candidaten, wenn ihrer mehrere sind, und das ist zu allen Zeiten in der Medicinischen Facultät Sitte gewesen, sehr lang, gewöhnlich von 3 bis gegen 8. Uhr examinirt, mit gleicher Strenge und Zweckmäßigem Anstand in Theoretischen und Praktischen Dingen befragt, | und sicherlich kein interesßanter Theil übergangen, über welchen nicht Prüfungen angestellt wurden.

Unserer Gewißenhaftigkeit und Treue getreu, und davon versichert, würden wir getrost auftreten können, öffentliche Examina zu halten, wenn das der Fall seyn solte.

Die große Anzahl der bey uns in einem Jahr anzustellenden Prüfungen, welche in den jezt laufenden schon 25. beträgt, erlaubt es auch nicht, bey den vielen Arbeiten und Geschäften, die uns obliegen, in einer Sitzung nur einen zu nehmen, und wir haben nie die Zahl zur Ungebür überschritten.

Wir erinnern uns auch nicht, daß uns der Vorwurf treffen könne, gegen die passende Behandlungs Art aller Theile der Vorzutragenden Medicinischen Wißenschaften gehandelt zu haben, und was die Anatomischen Vorlesungen betrift, darüber wird der Profeßer der Anatomie[2] selbst unterthänig antworten.[3] |

Mit innigster Uberzeugung aber können wir Ew. Excellenzen ehererbietigst versichern,

daß uns allen nichts zu heilig und kostbar ist, was wir nicht zum Flor unserer Facultät unter dem Beistand unserer erhabensten Curatoren[4] anwenden würden.

Wir beharren mit tiefsten Respekt
Ew. Hochgebohrnen Excellenzen
unterthänig-treue Diener
Decanus Senior und übrige Assessores
der Medicinischen Facultät

Göttingen
d**en** 18 Nov. 1792.

Wrisberg[5] Richter[6]
Gmelin.[7] Blumenbach[8]

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4724, ff 5-6 v^{o} (Die schaerferen Prüfungen von der medicinischen Facultaet zu Göttingen der zur Doctor Würde sich qualificirenden Personen). One folded sheet, four sides text, each page = 326 x 206 mm, surface when folded = 163 x 88 mm. On f 1 r^{o} is Ernst Brandes's acknowledgment of receipt: „N. 9. [n^{o} 9] pr. 21. Nov. 1792 Brandes". The text is written by August Heinrich Wrisberg, and signed by Wrisberg, August Gottlob Richter, Johann Friedrich Gmelin and Johann Friedrich Blumenbach. Answer to n^{o} 779 of this edition. [1] See n^{o} 779 of this edition. [2] Heinrich August Wrisberg [3] See Wrisberg's letter of 18.XI.1792 to the Privy Council in Hannover, in ibid., Kur. 4724, ff 7-11. [4] Privy Councillors Ludwig Friedrich von Beulwitz and Christian Ludwig August von Arnswaldt were the two Curators of the University of Göttingen at the time. [5] August Heinrich Wrisberg [6] August Gottlob Richter [7] Johann Friedrich Gmelin [8] Johann Friedrich Blumenbach

785 Emanuel Bozenhard to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Copenhagen, 24 November 1792

Kopenhagen den 24ten November 1792

Euer Hochwohlgebohrn werden sich wundern, einen Brief von einem Ihnen ganz unbekandten Manne zu erhalten und es ist also nötig, daß ich Ihnen sogleich von dem Anlas dazu unterrichte.

Ich lese mit Vergnügen Ihre und andere gute Schrifften, welche von der Natur Geschichte handeln, und da mir in meiner Jugend die Anleitung gefehlt hat, diese schöne Wißenschaft gründlich zu studiren, so suche ich nun in meinem mittlern Alter, diesen Mangel, durch Bücher und den Umgang mit Naturkundigern zu ersezen. Schon lange ist mir bekannt, wie viel die Natur Geschichte Ihnen mein Herr HofRath zu verdanken hat. Offt habe ich mit meinem, vor einem Jahr hier verstorbnen Freund, dem Graf ^Ernst Walmoden^[1] davon gesprochen, und das Resultat unserer Unterredung, war immer mein Wunsch, Euer Hochwohlgebohren etwas zu Dero lehrreichen Untersuchungen nüzliches, mittheilen zu können, und diese Gelegenheit hat sich nun zu meiner wahren Freude ereignet.

Es sind einige Monat[e], daß in einem Wald | 3 Meilen von hier, ein alter Grabhügel,[2] (davon es in Seeland[3] so viele giebt) entdeckt und aufgegraben worden. Dieses geschahe aber leider durch Leute, denen es nur darum zu thun war, etwas Gold &c. zu finden, und die sich sonst um nichts dabey bekümmerten. Ob sie gefunden was sie gesucht haben, konnten wir nicht erfahren, aber mit denen zweyen im Grabe gelegenen Menschen Gerippen sind die Bauern so unhöflich umgegangen, daß ich nur einen schadhafften Schedel[4] retten

konnte, und eine Urne von besonderer Façon, die mein Schwager[5] ^der Cammerherr Suhm^[6] welcher seinen Garten in der Nähe hat, erhielt. Die gerettete[n] Theile des einen Kopfes, habe ich in 1 kleinen Käst**chen** über Kiel durch den dasigen Spediteur H**errn** *Iselin*[7] an Euer Hochwohlgebohrn abgesandt, und ich wünsche daß Sie diese Überbleibsel eines Wesen, welches vermuth**lich** schon vor ungefähr 900 oder 1000 Jahren gelebt hat, würdig finden mögen, in Ihrer berühmten Sammlung aufgenommen zu werden.[8] Es kommt uns vor, daß | es der Schedel eines Weibes ist. Der Mann lag neben Ihr aber auf diese Art: {...}[9] Das Grab war von Feldsteinen und darunter von etlichen sehr großen, ziemlich künstlich zusammen gesezt,[10] und es ist Schade daß Suhm und ich zu spät kamen, um bey der würk**lichen** Eröfnung, welche die Bauern, um desto sicherer zu seyn, erst nach Mitternacht vornahmen, gegenwärtig seyn zu können.

Ich bitte mein Verehrungswerthester Herr HofRath mit meinem guten Willen für lieb zu nehmen, bis ich Ihnen meine wahre Hochachtung werkthätiger zu bezeugen im Stande bin.[11]

E. Bozenhard
Römisch Kayser**licher** General Consul
in Dänemark

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 18, ff 2-3. One folded sheet, three sides text, each page = 230 x 190 mm, surface when folded = 95 x 115 mm, ^...^ underlined by Blumenbach in red ink. In the upper left corner of f 1 r° noted by Blumenbach in red ink: „Bozenhard". Emanuel Bozenhard (sometimes also: Bozenhardt), born in Augsburg, was a businessman in Augsburg and Vienna; also Austrian General Consul in Copenhagen, where he died in 1799; see also Mittenzwei, *Zwischen Gestern und Morgen. Wiens frühe Bourgeoisie an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert* (Wien, Köln, Weimar 1998); Winter (Ed.), *Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder. III. Band 1764-1815 [...]* (Graz, Köln 1965), p. 66; and Bozenhard, *Bemerkungen auf einer Reise von Kopenhagen nach Wien im Jahre 1793 von [...]* (Hamburg 1795). [1] Ernst Georg August von Wallmoden-Gimborn, illegitimate grandson of King George II of Great Britain, matriculated at Göttingen on 29.IX.1784 (matr-n° 15 A[1]) (see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)), and died in Copenhagen on January 1, 1792. [2] Burial mounds. [3] „Zealand", the largest Danish island, located in the Baltic Sea. [4] Sche>?<del [5] Johanne Henricca (Henriette) Bozenhard née Becker, wife of Emanuel Bozenhard, was a sister of Christiane Suhm née Becker, wife of Peter Frederik Suhm. [6] Peter Frederik Suhm, renowned Danish historian; on him see Bruun, *Peter Frederik Suhm 18. Oktober 1728 - 7. September 1798. En levnetsbeskrivelse [...]* (Kjøbenhavn 1898). [7] Not identified. [8] See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 2): „40 Die obre Hirnschaale aus einem alten Cimbrischen Grabhügel 3 Meilen von Kopenhagen ausgegraben. vom [kaiserlichen] Generalconsul Bozenhard [aus Copenhagen]. 1792"; and Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 252: „Debeo v. c. liberalitati perill. Bozenhard, consulis generalis Caesarei apud Danos, calvariam et alia ossa provectae aetatis hominis haud ita pridem in antiquissimo tumulo Cimbrico reperta, proportione vero et magnitudine vulgari staturae nostratium nihilum cedentia." The Dane's skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 359. [9] The small drawing is here not printed; it shows two stick figures head over to each other; see also note 10. [10] See also Johann Friedrich Blumenbach to August von Goethe of 8.V.1815 (Mommsen and Mommsen, *Die Entstehung von Goethes Werken in Dokumenten. Begründet von Momme Mommsen. Herausgegeben von Katharina Mommsen. Band 1: Abaldemus-Byron [...]* (Berlin 2006), pp. 178-179; here p. 179): „[...] um noch einmal auf den Schedel aus denselben zurückzukommen so ist mir doch die Aehnlichkeit seiner Totalform mit der von einer Hirnschale aus einem alten *Cimbri*schen Grabhügel auf Seeland aufgefallen die mir der kaiser**liche** Gen[era][l] Consul *Bozenhard* zu *Copenhagen* mit der Nachricht zuschickte daß das Grab woraus sie genommen worden aus rohen Feldsteinen künstlich zusammengesetzt war. Es enthielt zwey Gerippe, dem Anschein nach ein Männliches

und Weibliches nebeneinander aber so daß der Kopf des einen nach den Füßen des andern hin lag. [...]."
[11] Letters or objects sent by Bozenhard to Blumenbach in the subsequent years have not been found; nor are they listed in the catalogues of Blumenbach's collections.

786 Jan Gerard van Angelbeek to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Cochin, 10 December 1792

H**errn** Hofrath Blumenbach
zu Gottingen

Triplikat

Wohlgeborner und Hochgelehrter Herr
Hochgeehrter Herr Hof Rath.

Ich hatte die Hofnung, Ihrem Verlangen[1] nach Schädeln von Malabaren[2] und anderen achten[3] Indianern[4] genügen zu leisten fast schon aufgegeben, weil die Vornehmen Malabaren nach ihrem Tode verbrant,[5] und die übrigen in ihren Gärten begraben,[6] und die Malayen[7] deren Hirnschädel, wegen der Abweichung von der gewöhnlichen Form wohl die meiste Aufmerksamkeit verdienen, auf dem öffentlichen Begräbniß Platze der Mahumedanen beerdigt werden, wozu Nieman<d>en der Zugang verstattet wird. Diesmahl hat eine öffentliche Hinrichtung mich in den | Stand gesetzt Ihnen zu willfahren und im beygefügten Kästchen die Schädel eines Malabaren und zweyer Malayen zuzuschiken, die durch angehangte Zettel bezeichnet sind.[8]

Mit Mineralien kan ich von hier nicht dienen; wir Europäer wohnen an der See Küste und weit von dem Gebürge und die Malabaren haben davon nicht die geringste Kenntniße. In der benachbarten Insel werden zwar auch keine Bergwerke bearbeitet, gleichwohl werde ich künftiges Jahr wann ich dahin zu gehen hoffe mich bestreben, Ewr Wohlgeb**ohren** auch in diesem Stücke zu dienen und wenigstens einige Naturalien zuzuschicken.

Mein altester Enkel *van de Graaff*,[9] der sich jetzt in Berlin befindet, wird vermuthlich um *Ostern 1794*. die Gottingsche Universität beziehen,[10] ich nehme mir daher die Freiheit, ihn Vorläufig in Ewr. Wohlgeb**ohren** Gewogenheit zu empfehlen.

Der halbjährige *Catalogus lectionum* von ihrer[11] Universität würde mir ein angenehmes Geschenk seyn und dürfte nur an meine Bevollmächtigte in Amsterdam *De Heeren | Henrik Brugman Bierbaum*[12] en *Pieter* en *Steven Nikolaas Berck*[13] addressiert werden, die ihn schon weiter an mich befördern würden. -

Ich habe die Ehre mit aller Hochachtung zu seyn
Ewr. Wohlgeb**ohrnen**
gehorsamster Diener
JG van Angelbeek

Kutschiem[14]
d**en** 10[t] December 1792.

P. S. Den 14! Dec[em]br.[is] bey dem Einpacken entdecke ich an der einen Malayischen Schädel, daß der Ober Kinnladen anstat der gewohnlichen Schneidezähne, völlige Stockzähne hat, wodurch Ihre Anmerkung zum 343<u>sten</u> paragraph der Physiologie bestätigt wird.[15]

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 1-2. One folded sheet, three sides text, each page = 222 x 183 mm, surface when folded = 93 x 111 mm; „Triplikat“ refers to copies of the letter sending with different ships (see nº 848 of this edition). Jan Gerard van Angelbeek, born in Ostfriesland, was appointed Dutch Governor, Commander and Director of Malabar in 1783, and the last Dutch Governor of Ceylon from 1794 to 1796. He matriculated at Göttingen in jurisprudence on 20.IV.1746 (matr-nº 2257) („Johann Gerhard Angelbek, aus Fünnix in Ostfriesland, der Rechte beflissener, ex acad. Hal.“). For Jan Gerard van Angelbeek (also written „Johan Gerard van Angelbeck“ or „Johann Gerhard von Angelbek“) see Henninger, „Angelbek (Angelbeck), Johann Gerhard von“, in Tielke (Ed.), *Biographisches Lexikon für Ostfriesland [...]*. Vol. III (Aurich 2001), pp. 20-22; Anthonisz, *Report on the Dutch Records in the Government Archives at Colombo [...]* (Colombo 1907); also Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume III [...]* (Göttingen 2010), p. 382. [1] A letter from Blumenbach to Jan Gerard van Angelbeek has not been located. [2] Indian people of Malabar (or Malayalam), a region between the Western Ghats and the Arabian Sea in South India, today the Indian State of Kerala. To this ethnic group belongs also the Syrian Malabar Nasrani people or the so-called „St.-Thomas Christians“. [3] Read: „echten“. [4] Reference is to the original inhabitants of South India. [5] Cremation according to the rituals of Hinduism. [6] Likely reference is to Moslems and Christians. [7] The peoples of Southeast Asia, most of Indonesian or Pacific ethnicity, belong to Blumenbach's Malayian race; see the „Einleitung“ to Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume II [...]* (Göttingen 2007). [8] During the shipping from India to Amsterdam the box containing the skulls was lost; see nºs 836 and 848 of this edition. [9] Johan Christiaan Gerard van de(r) Graaff (Graaf), grandson of Jan Gerard van Angelbeek (see also nº 836 of this edition); his mother, Christina Elisabeth van de(r) Graaff née van Angelbeek, was the second wife of Willem Jacob van de(r) Graaff, the former Dutch Governor of Ceylon; see Anthonisz, *Report on the Dutch Records in the Government Archives at Colombo [...]* (Colombo 1907), p. 36; also „Governor van de Graaf's Children“, in *Journal of the Dutch Burgher Union of Ceylon*, XX (July 1930), pp. 28-30. In his letter to Blumenbach of 22.II.1794 (see nº 836 of this edition), Jan Gerard Le Dulx called Johann Christian Jani and Johan Christiaan Gerard van de(r) Graaff „cousins“; see also Henninger, „Angelbek (Angelbeck), Johann Gerhard von“, in Tielke (Ed.), *Biographisches Lexikon für Ostfriesland [...]*. Vol. III (Aurich 2001), pp. 20-22. [10] Johan Christiaan Gerard van de(r) Graaff did not matriculate at Göttingen (see nº 848 of this edition) but at Utrecht in 1795; see *Album Studiosorum Academiae Rheno-Traiectinae [...]* (Ultraiecti 1886), col. 183: „Johann Gerhard van de Graaff Indus, J.[uriprudence]“; see also de Waard, „Van Buitenplaats tot Steenbakkerij - de historie van De Liesbosch“, in *Cronyck de Geyen*, 10 (1988), pp. 70-95; here p. 84: „[Willem Jacob van de(r) Graaff] Uit zijn tweede huwelijk had hij vijf kinderen: De oudste van deze vijf, Johan Christiaan Gerard overleed als student op 26 maart 1797 te Utrecht, [...].“ [11] Read: „Ihrer“. [12] Henrik Brugman Bierbaum [13] Pieter and Steven Nikolaas Berck [14] Alternate spelling for „Cochin“ (today: Kochi), a city and harbour in the state of Kerala in Southwest India on Arabian Sea. At the time „Kutschiem“ was the name of a Fortress as well as a Kingdom. [15] See Blumenbach, *Institutiones Physiologiae [...]* (Gottingae [1786] 1787), § 343, note on pp. 269-270; reference is to the teeth of Egyptian mummies.

787 Daniel Gottlieb Scheint to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Vienna, 12 December 1792

Der an HErrn Hofrath Blummenbach, vom HE: D[oc]tor *Pataki*[1] aus Klausenburg[2] überschickte Zigeunerkopf,[3] aber von einem aus der *race* der ansäßigen,[4] und nicht herumziehenden Hordenzigeuner,[5] oder sogenannten *Sátor Tziganyok*.[6] er hielte sich Sommers meistens in Wäldern, wodurch Strasen zu gehen pflegen, auf, und machte bei Jahrmarktzeiten einen Hauptdieben und Strasenräuber. Eben bei einer solchen *operation,* wo er einen begüterten Bauern plünderte, wurde er von andern Bauern, die eben diesen Weg machten, *atrapiert;*[7] sobald diese seine ausgeübte Thath sahen, sezten sie dem flüchtigen

Räuber nach, u[nd] fiengen ihn. Er war aber dabei von den Bauern so jämerlich[8] geprügelt worden, daß er nach Zurücklegung eines Weges von etlichen Stunden bis Clausenburg und zwoen im Kercker zugebrachten Stunden starb. | Bei der Eröfnung des Leichnahmes fand man auf den Lungen eine *sapuram*[9] von zwey meßerrücken dick, sie war gelbweißlicht, und bildete fast eine *membran* über die Lobus *pulmonis*.[10] Auch seine Gallenblase war von einer beträchtlichen Gröse.

Wien 1792. d.[en] 12 Dec. Daniel Scheint
Medic: studios.[us]

^Dieser D.[aniel] Scheint hat den Kopf selbst in Clausenb.[urg] abgekocht, u. mußte deswegen sein altes Quartier verlassen, weil der Wirth meinte, es spucke seit der Zeit in seinem Hause.

Joh. Binder[11]^

***** Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 60, f 2. One sheet, both sides text, the page = 176 x 120 mm, surface when folded = 88 x 119 mm. ^...^ written by Johann Binder. Excerpt (from the beginning to „[...] zugebrachten Stunden starb" and the addition by Binder) first printed with mistakes in Ruch, *Zur Wissenschaftsgeschichte der deutschsprachigen „Zigeunerforschung" von den Anfängen bis 1900 [...]* (Freiburg 1986), pp. 162-163. Daniel Gottlieb Scheint studied medicine at Vienna in 1791, later becaming a physician in Mediasch (Siebenbürgen) (Hungarian: Medgyes), today „Mediaş" in Romania. On Scheint see *Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1850.* Vol. X. 2. ed. (Wien 1999), p. 70. [1] Sámuel Pataki II from Clausenburg (Romania). He studied medicine at Leyden and received his doctoral degree at Utrecht in 1758. Returning to his homeland he became Lecturer of Philosophy at the Calvinist College and a celebrated physician, referred to as „Aesculapius Dacicus". His son, Sámuel Pataki III, matriculated at Göttingen in medicine on 20.X.1787 (matr-nº 14675). For further studies he went to Vienna, received his doctoral degree in Pest in 1794, and became „protomedicus Transylvaniae" in 1812; see Offner, „Deutsche Universitäten als Ausbildungsstätten siebenbürgischer Mediziner von den Anfängen bis zum Jahr 1850", in Fata, Kurucz and Schindling (Eds.), *Peregrinatio Hungarica. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert [...]* (Stuttgart 2006), pp. 287-343; here pp. 325, 327. [2] Hungarian: „Kolozsvár"; today „Cluj-Napoca" in Romania. [3] The skull of the Sinti or Romany is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 529. See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 2): „24>7 Schedel eines ächten Zigeuners aus Clausenburg in Siebenbürgen. von Dr Pataki daselbst. 1791. <Dazu die handschriffliche Notiz des studios. medic. Dan. Scheint aus Wien den 12 Xbr 92.> Dec. II, t. 11"; see also ibid., 1, II, f 7. For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XI; description pp. 3-5; and Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. XXIX. See also the *GGA* of 28.II.1793 (I, pp. 321-323). [4] Sedentary gypsies. [5] Nomadic gypsies. [6] Sátor Cigány [7] From French: „attraper" (catch, fangen). [8] >?<<jä>m>ä<<e>rlich [9] This word has not been found in dictionaries. [10] Lung-lobes, Lungenlappen. [11] Johann Binder from Hungaria; he received the „accessit" in the competition of the Faculty of Philosophy in Göttingen in 1791; see Binder, *Joannis Binder Saxonis Transsylvani Seminarii Philologici Sodalis Commentatio De Politia Veteris Urbis Romae [...]* (Gottingae 1791); also the report by Christian Gottlob Heyne in the *GGA* of 23.VI.1791 (I, p. 1002), and the *GGA* of 8.XII.1791 (II, p. 1961).

788 Christian Gottlob Heyne and Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 16 December 1792

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen Landesregirung
Hochverordnete Herren geheime Räthe,
Hochgebohrne Freyherren,
Gnädige Hochgebietende Herren

Durch Eurer Hochfreyherrlichen Excellenzen Huldreiche Vorsorge hat das hiesige academische Museum einen solchen Umfang und Reichthum erhalten, daß es, zumal bey der neuzumachenden Einrichtung,[1] mehr Beyhülfe und Handleistung erfordert.

Der Dr. Meyer,[2] hiesiger Privatdocent,[3] ein geschickter, überaus arbeitsamer junger | Gelehrter,[4] hat bisher freywillig verschiedentlich Dienste bey dem Museo geleistet; da ihn seine Neigung zur Naturgeschichte treibt, und er seine Kenntnisse zu erweitern wünscht: so erbietet er sich, ohne einigen Gehalt, als ordentlicher Arbeiter bey dem academischen Museo sich anstellen zu lassen,[5] wenn Eure Excellenzen geruhen wollen, ihn zum Unteraufseher[6] gnädigst zu ernennen: ein Anerbieten, das wir nicht anders als sehr annehmlich betrachten können, und nicht ermangeln, Euren Excellenzen zu höhern Ermessen unterthänigst anzulegen; die wir ehrerbietigst verharren

Eurer Hochfreyherrlichen Excellenzen
Göttingen unterthänigste
den 16. Dec. 1792. C G Heyne J. Fr. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7338, ff 28-29. One folded sheet, two sides text, each page = 326 x 208 mm, surface when folded = 163 x 88 mm. The text is written by Christian Gottlob Heyne, and signed by Heyne and Blumenbach. Answered by n° 792 of this edition. [1] Reference is to the relocation of the Academical Museum; see note 6 of n° 663 of this edition. [2] Friedrich Albrecht Anton Meyer from Hamburg. Having already received a doctoral degree in philosophy he matriculated at Göttingen in medicine on 22.X.1787 (matr-n° 14680) and received his doctoral degree in medicine on 13.XII.1790 (Mildner n° 596) with the *Dissertatio inauguralis medico-therapeutica de cortice angusturae [...]* (Gottingae 1790). He died in Göttingen on November 29, 1795. See also n°s 610 and 888 of this edition. Alexander von Humboldt to Joachim Heinrich Campe of 4.IV.1791 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), n° 72, pp. 131-133; here p. 132): „[...] Ich kenne diesen Meyer persönlich. Er ist ein Mensch von Kopf und einer gewissen Unbefangenheit des Charakters, aber unerträglich bitter und schneidend, wie viele jungen Leute." [3] He was made Private Lecturer (Privatdocent) at the University in Göttingen in 1792. [4] Friedrich Albrecht Anton Meyer wrote several books on natural history; also dramas, as did his older brother, Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer. [5] See also Campe-Hoffmann, *Zur Erinnerung an F. L. W. Meyer, den Biographen Schröder's [...]*. Zweiter Theil (Braunschweig 1847), p. 1: „Dieser Bruder [Friedrich Albrecht Anton Meyer] kam später als unser *Meyer* [Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer] nach Göttingen, studirte dort Medicin und beschäftigte sich sowohl mit Naturwissenschaften, als auch mit anderen schriftstellerischen Arbeiten; er lieferte Uebersetzungen von Werken, die in sein Fach schlugen, arbeitete viel unter *Lichtenberg* und war *Blumenbach* behülflich bei dem Ordnen des Göttingischen naturhistorischen Museums: freilich *pour l'amour de Dieu*, wie er sich ausdrückt, denn seine Zeit ward ihm ebenso wenig vergütet, als die Hoffnung auf eine künftige Anstellung verwirklicht." [6] Assistant sub-inspector; Blumenbach was made sub-inspector (Unteraufseher) of the Academical Museum in Göttingen in 1776; see n°s 33, 34, 35, 36 and 39 of this edition.

789 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 19 December 1792

So auch ich.[1]
Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1792. On f 1 r° of August Heinrich Wrisberg's missive of 19.XII.1792. [1] Blumenbach certified the receipt of his share of the renunciation-revenue (Renunciations Gebühren) of 1792.

790 Georg Ernst Tatter to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Rome, 22 December 1792

Rom d.[en] 22. Dec. 1792.

Herr Dohmherr von *Dalberg*[1] reist in einigen Tagen von hier nach Deutschland zurück[2] und will so gütig seyn, ein kleines Päckchen mitzunehmen, das ich bestimmt hatte, mein Andenken bei Ihnen, theuerster Freund, zu erneuern. Es hält sich hier nämlich ein junger Maler auf, von Geburt - ein Kalmück,[3] der im Kriege gefangen, nach Petersburg gebracht und endlich, ich weiß nicht wie, als Geschenk glaube ich der Kaiserinn,[4] an die Erbprinzessinn von Baden[5] gekommen ist,[6] die ihn hier die zeichnenden Künste studiren läßt. Ich sah den Menschen, als er eben auf dem Mus.[eo] Capitol.[ino] eine Antike zeichnete und mein erster Gedanke war, Ihnen, wo möglich, sein Bild zu verschaffen, sprach deswegen mit meinem Freunde, dem Maler Rehberg,[7] dieser mit dem Menschen selbst, der sich auch gleich willig finden ließ. Einige Zeit nachher brachte er das Bild, von ihm selbst, nach dem Leben, gemacht, treu, wie aus dem Spiegel gestolen und obendrein recht hübsch gezeichnet.[8] Und das ist nun mein mancipatum,[9] das Sie, durch H**errn** v.[on] D.[albergs] Güte, wahrscheinlich von Frankfurt aus durch die Post, ich weiß aber nicht genau wann, gewiß aber richtig erhalten werden. Der Künstler ist ein Mensch von vielleicht 24-27 Jahren, nicht groß, noch ziemlich im Naturalcostume[10] gekleidet, der deutsch französisch und rußisch sprechen soll, und wegen seiner Application gerühmt wird. so soll [er] nicht gar zu gern von der Geschichte seiner frühen Jugend sprechen, weil ihm die Erinnerung an die Gefangenschaft widrig ist; doch soll er gesagt haben, daß er sich erinnere, als ganz kleiner Knabe bei der chinesischen Mauer[11] gewesen zu seyn. Uebrigens versichre ich, daß das Bild so getreu ist, als mir nur je ein Portrait zu Gesicht gekommen ist und in so fern hoffe ich ihm[12] eine Stelle in Ihrer Samlung zu verschaffen. Den Namen richtig geschrieben, werde ich noch am Ende hinzufügen, wenn ich ihn noch erfahren kann; hier heist man die Künstler nach ihrem Taufnahmen; daher wußten auch die, welche meinen Calmücken auch genauer kannten, mir seinen Zunamen nicht genau anzugeben.

Ich bin in Rom, wie es d**en** Pilgrimmen gewesen seyn muß, wenn sie endlich die heilige Stadt erreicht hatten und habe nur einen Kummer, den, nicht unabhängig zu seyn von aller unnutzen Zeitverwendung und wahrscheinlich, wenn uns auch keine Franzosen von hier treiben,[13] früher weggehn zu müssen, ehe ich nur mehr als am obern Rande des gold-

nen Bechers gekostet haben werde. Unser Prinz,[14] der sich Ihnen mit unserm Freunde Hanstein[15] recht freundschaftlich empfie[h]lt, ist recht sehr wohl, recht sehr guten Muths, und denkt, wie wir Beiden andern, noch oft an die vergangnen Zeiten. Meine Gesundheit ist bisher gut geblieben; ich gehe dem Uebel, das mir zuweilen recht ernsthafte Winke giebt, auf halbem Wege entgegen und es ist wieder abzusagen. Von Ihnen erfahre ich iezt wenig. Ich schrieb von Schwalbach[16] aus an unsern theuren Freund Lichtenberg;[17] aber ich habe noch keine Antwort; aber grüßen müßen Sie ihn ja recht, recht herzlich von mir. Seyffer[18] machte ich in Canstadt[19] eine Visite, aber der VizeC.[20] war schon von dannen gezogen; so mit werden wohl selten Visiten en blanc gemacht, meine Karte muß er erhalten haben. *Sir Charles Blagden,*[21] den ich in Florenz kennen lernte,[22] ist jezt hier; er spricht von Ihnen mit einer Wärme, die Ihnen Vergnügen machen würde; er geht von hier nach Neapel[23] und sendet emsig wie eine Biene ein. Vergessen Sie ja nicht, Ihrer theuren Frau[24] die Versicherung meiner unveränderlichen Ergebenheit von mir zu geben und Freundin Mariane Heyne[25] recht viel ehrerbietiges von mir zu sagen; wie ist sie denn und wie lebt sie? Ist es doch, als wär ich in der andern Welt, so wenig erfahre ich von denen,[26] mit welchen ich ehmals fast Haus an Haus wohnte.[27] Sie aber theurer Freund, leben wohl und behalten Sie mich lieb und seyn Sie versichert, daß Sie wenig Menschen lieber und werther haben als

Ihr

treu ergebner
G. Tatter

Verte |

Nachdem ich das Vorhergehende schon geschrieben hatte, erfahre ich von H**errn** von Dalberg, daß ob er gleich heute von hier geht, seine Ankunft in Deutschland sich noch verzögern würde, weil er sich an mehrern Orten aufzuhalten denkt; ich muß Sie also, theuerster Herr Hofrath, um Geduld bitten, wenn das kleine Packet[28] etwas länger ausbleiben sollte, als ich zuerst dachte.

Indeßen sind denn auch die Neapolitanischen Angelegenheiten in Richtigkeit gekommen, auf den Fall, daß Sie diese Nachricht nicht schon früher erhalten, will ich Ihnen nur kurz erzälen, daß die französ.[ische] Flotte[29] 15 Linienschiffe an der Zal wirklich vor neun[30] Tagen da waren, sich in dem Hafen lagerten und ein Comißär[31] der Conventions[32] ans Land stieg, der dem Könige[33] folgende Artikel vorlegte 1) zu erklären, daß sein Minister in Constantinopel[34] sollte zurückgerufen werden und das, was er dort gegen die Republick[35] gethan,[36] 2) in einem Briefe an den Sultan[37] förmlich zurückgenommen und 3) ein ausdrücklicher Botschafter nach Paris gesandt werden,[38] der im Namen des Königs die Republik anerkenne. Wie der König [auf] alle diese Artikel eingegangen war, kehrte der Comißär auf die Flotte zurück, die weil eben der Wind günstig wurde, sogleich wieder unter Segel gieng; wohin, ist ein Geheimniß geblieben; vielleicht nach Cagliari, oder die Crim, oder auch hieher nach Rom, was aber immer unwahrscheinlicher wird, zumal da man sagt, der Pabst[39] werde doch endlich einen Gesandten der Republik aufzunehmen sich geneigt finden laßen.

Der Vesuv zeigt eine mäßige Explosion und deswegen verläßt *Sir Charles Blagden* Rom schon heute, aber um gegen die *Settimana Santa*[40] wieder zurückzukomen.[41]

Ich hatte den festen Vorsaz, Herrn Hofrath Heyne[42] heute gewiß zu schreiben, allein ich werde abgehalten und muß Sie inständig ersuchen, meine Entschuldigungen bestens bei ihm einzuleiten; ich hoffe, heute über acht Tagen gewiß dazu kommen zu können.[43]

Der Calmücke heist *Feodor Ivanowitz*.[44]

Leben Sie recht wohl, recht wohl. Wenn Sie einmal Muße haben und mir schreiben wollten so bitte ich nur an: H**errn** General Maj.[or] v.[on] Gmelin[45] in Frankfurt a.[m] M.[ain] zu addreßiren.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach IXe, ff 6-7. One folded sheet, two sides text, each page = 226 x 190 mm, surface when folded = 102 x 72 mm. In the upper right corner written of f r^{o} in red pencil „Tatter", along the margin below in lead pencil: „Tatter ([Blumenbach] Gen.[eris] h.[umani] variet.[ate nativa] 3 ed. [(Gottingae 1795),] p. XL) Bildnis eines Kalmücken". Georg Ernst Tatter belonged to the princely household of the three English Royal Princes in Göttingen, and accompanied Prince Augustus Frederick, Duke of Sussex, on his trip to Italy. On this trip see Aspinall (Ed.), *The Later Correspondence of George III.* Vol. I-V (Cambridge 1962-1790); here Vol. I (1783-1793) (Cambridge 1962), and Vol. II (1793-1797) (Cambridge 1967); also Haase (Ed.), *Findbuch zum Bestand Nachlaß Ernst Friedrich Herbert Graf Münster (1766-1839)* (Göttingen 1978), n^{os} 12, 33, 300, 328-330, 469. On Tatter see Haase, „Caroline Michaelis und Georg Ernst Tatter", in *Göttinger Jahrbuch,* 29 (1981), pp. 215-216; and „Georg Ernst Tatter", in *Neues Hannoversches Magazin*, 74tes Stück. Freitag, den 14ten September 1810, col. 1169-1178. Tatter matriculated at Göttingen in theology on 26.IV.1776 (matr-n^{o} 10455); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [1] Johann Friedrich Hugo von Dalberg, brother of Karl Theodor Anton Maria von Dalberg. On him see Embach and Gidwin, *Johann Friedrich Hugo von Dalberg (1760-1812) [...]* (Mainz 1998). Johann Friedrich Hugo von Dalberg matriculated at Göttingen in jurisprudence on 7.IV.1777 (matr-n^{o} 10688), and became a Foreign Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in 1812 (see *GGA* of 7.XII.1792 (II, pp. 1954-1955)). [2] Dalberg returned to Germany from his second trip to Italy in the summer of 1793; see Embach, „Dalberg", in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon*, Vol. XIV (1998), col. 899-908. [3] Feodor Iwanowitsch, called „Kalmyk" (see also note 8 below). Blumenbach had referred earlier to Feodor Iwanowitsch, without naming him, in his dissertation *De generis humani varietate nativa [...]* (Goettingae 1775/1776), p. 62. On Feodor Iwanowitsch see Velte, *Leben und Werk des badischen Hofmalers Feodor Iwanowitsch Kalmück (1763-1832) [...]* (Karlsruhe 1973). [4] Catherine II, Empress of Russia, née Sophie Auguste Friederike von Anhalt-Zerbst. [5] Friederike Amalie, Hereditary Princess of Baden, née of Hessen-Darmstadt, married Karl Ludwig, Hereditary Prince of Baden, in 1774. Her sister, Wilhelmine Luise of Hessen-Darmstadt, became known later as Natalia Alexejevana, wife to future Tsar, Paul I of Russia in 1773. Louise of Baden, daughter of Friederike Amalie of Baden, later known as Elisabeth Alexejevana, wife to future Tsar Alexander I of Russia in 1793. [6] For biographical details see the dissertation by Margrit-Elisabeth Velte (note 3 above). [7] Friedrich Rehberg; in Rome from 1787 to 1820. [8] The self-portrait of Feodor Iwanowitsch sent by Tatter is preserved in the collection of the Institute of Cultural and Social Anthropology at the University in Göttingen, under the number Bi. Kat. 49. Blumenbach's label on the reverse side reads: „Feodor Iwanowitsch der Calmücke in Rom. v.[on] ihm Selbst gezeichnet." A reproduction of the portrait was published by Blumenbach in the first fascicle of his *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 1tes Heft. N^{ro} 1-10 (Göttingen 1796), n^{o} 1. See also the catalogue of Blumenbach's collections (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 21): „Feodor Iwanowitsch. von ihm selbst meisterhaft radirt"; and Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), pp. 7-8. [9] Latin for: „property, Eigentum". [10] Natural costume, einheimische Tracht. [11] The Great Wall of China. [12] >ein<<ihm> [13] Allusion to revolutionary France; see also text to the notes 29-37. [14] Prince Augustus Frederick, Duke of Sussex. [15] Georg Ernst Karl Friedrich Christian von Hanstein. While travelling in the prince's entaurage he became ill in Rome and was replaced by Ernst Friedrich Herbert von Münster. [16] The town of Schwalbach am Taunus. [17] Tatter's letter from Schwalbach to Georg Christoph Lichtenberg has not been located, but is mentioned in Lichtenberg's diary of 14.IX.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n^{o} 2226, pp. 45-49; here p. 48, note 2. [18] Johann Friedrich Seyffer, Aulic Councillor and „Oberamtmann" (administrative head of a district) in Cannstatt. [19] Today: Bad Cannstatt, a quarter of Stuttgart. [20] The title is unclaer. [21] Charles Blagden [22] See also Charles Blagden's letter from Florence to

Joseph Banks of 12.XI.1792 (Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), nº 1148, pp. 168-170). Blagden's diary of his trip to Italy is found in the Archives of the Royal Society of London. [23] See Charles Blagden's letter from Naples to Joseph Banks of 28.XII.1792 (Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 79). [24] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [25] Marianne Heyne [26] Likely reference is to the family of Johann David Michaelis; see Tatter's letters to Luise Michaelis in Steinberger (Ed.), *Erinnerungen von Luise Wiedemann geb. Michaelis der Schwester Carolinens [...]* (Göttingen 1929), pp. 105-108. [27] The house of publisher Johann Christian Dieterich, in which the three Royal Princes of Great Britain lived during their studies at Göttingen from 1786 to 1790. [28] With the painting of Feodor Iwanowitsch (see note 8 above). [29] Ships of the revolutionary French Navy. [30] neu>g<n; uncertain reading. [31] Not identified. [32] „Convention nationale" (the „National Convention" or „Convention"), the constitutional and legislative Assembly of France from September 20, 1792, to October 26, 1795. [33] Ferdinand IV of Naples (and also: Ferdinand I, King of the Two Sicilies). [34] Constantin von Ludolf, Neapolitian envoy (also of the Two Sicilies) to the Sublime Porte; see Winter (Ed.), *Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder. III. Band 1764-1815 [...]* (Graz, Köln 1965), p. 428. [35] Against revolutionary France. [36] Not identified. [37] Selim III, Sultan of the Ottoman Empire. [38] Not identified. [39] Pope Pius VI [40] Italian for: „Holy Week"; reference is to the week preceding Easter, 1793 March 25-31. [41] See Charles Blagden's letter from Rome to Joseph Banks of 30.III.1793 (Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 79). [42] Christian Gottlob Heyne [43] The letter to Christian Gottlob Heyne has not been located. [44] See notes 3 and 8 above. [45] Georg Adam (von) Gmelin, Generalmajor, also „kurrheinischer Generalquartiermeister"; see Österreichisches Staatsarchiv in Vienna, and Steinberger (Ed.), *Erinnerungen von Luise Wiedemann geb. Michaelis der Schwester Carolinens [...]* (Göttingen 1929), pp. 107-108.

791 Johann Friedrich Blumenbach to Gustav Friedrich von Bagevitz
Göttingen, 31 December 1792

Sey Vergeßenheit! sey Gedächtniß! den Menschen willkommen: Du in betrübenden, du in Herz erfreuenden Dingen.[1]

J. N. Götz nach der Anthologie[2]

Göttingen
1792

zur freundschafftlichen Erinnerung
schriebs am letzten Tage des Jahres[3]
Joh. Fr. Blumenbach

^Geboren zu Gotha den 11 Maÿ 1752.^

* Göttingen. Stadtarchiv, Stabu 83 (p. 163). Entry in the „album amicorum" (autograph-book, Stammbuch) of Gustav Friedrich von Bagevitz (Bagewitz), ^...^ written by an unknown person. On the „album amicorum" see *note to nº 425 of this edition. Gustav Friedrich von Bagevitz matriculated at Göttingen in jurisprudence on 4.V.1792 (matr-nº 16342), along with his brother, Wilhelm Friedrich Ludwig von Bagevitz, also in jurisprudence (matr-nº 16341); on the brothers Bagevitz see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [1] The approximately cited lines are taken from the poem „Vergessenheit und Gedächtniss" by Johann Nikolaus Götz. The original reads: „Sey, Vergessenheit! sey, Gedächtniss! den Menschen willkommen: Du in betrübenden, Du in herzerfreuenden Dingen." [2] Götz, *Vermischte Gedichte von Johann Nikolas Götz [...].* Erster Theil (Mannheim 1785), p. 161; see also nº 944 of this edition. [3] December 31.

792 The Privy Council to Christian Gottlob Heyne and Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 31 December 1792

den 31ten Xber 92

An
die HofRäthe Heyne und
Blumenbach zu Göttingen

Unsere p.

Wir haben auf euren Antrag[1] beliebet, den Dr. Meyer[2] zum UnterAufseher[3] bey dem akademischen Musaeo zu ernennen und ist das benöthigte wegen dessen Verpflichtung an die Universität erlassen.[4] Uebrigens werdet ihr gedachten Dr. Meyer zu seinen Obliegenheiten anweisen und ihm zugleich zu erkennen zu geben haben, wie es die Umstände der UniversitätsKasse nicht verstatten, daß ihm für seine künfigen Bemühungen ein Gehalt ausgeworfen werde.

Wir p.

Hannover den 31ten Xber 92

G.[eheime]R.[äthe]
vB. vA St

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7338, f 32. One folded sheet, one side text, each page = 330 x 209 mm, surface when folded = 330 x 105 mm. The dokument is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Ludwig Friedrich von Beulwitz, Christian Ludwig August von Arnswaldt and Georg August von Steinberg. Answer to nº 788 of this edition. [1] See nº 788 of this edition. [2] Friedrich Albrecht Anton Meyer [3] Assistant sub-inspector [4] See nº 793 of this edition.

793 The Privy Council to Friedrich Albrecht Anton Meyer in Göttingen
Hannover, 31 December 1792

den 31ten Xber 92

Dem Dr: Medicinae Meyer zu Göttingen wird hiedurch ohnverhalten, daß er in Betracht der ihm beywohnenden Kentniße und des von ihm geäußerten Wunsches,[1] zum Unter-Aufseher[2] bey dem akademischen Musaeo, ohne einigen Gehalt, ernant worden und wie sich derselbe wegen seiner Beeidigung bey der Universität zu melden hat, also wird derselbe von den HofRäthen Heyne[3] und Blumenbach[4] zu seinen Obliegenheiten anzuweisen <seyn> und solchen Folge zu leisten haben.

Hannover den 31ten Xber 92 G.[eheime] R.[äthe]
vB. vA St

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7338, f 30. One folded sheet, one side text, each page = 330 x 208 mm, surface when folded = 330 x 105 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Ludwig Friedrich von Beulwitz, Christian Ludwig August von Arnswaldt and Georg August von Steinberg. [1] See n° 788 of this edition. [2] Assistant sub-inspector [3] Christian Gottlob Heyne [4] Johann Friedrich Blumenbach

794 The Privy Council to the University in Göttingen
Hannover, 31 December 1792

den 31ten Xber 92

An
die Universität zu Göttingen

Unsern p.

Da wir den Dr Medicinae Meyer[1] zum UnterAufseher[2] bey dem akademischen Musaeo ernant haben;[3] So lassen Wir den Herrn solches hiedurch ohnverhalten seyn und wird besagter Dr Meyer als UnterAufseher bey gedachtem Musaeo bey der Universität in Eid und Pflicht zu nehmen seyn.

Wir p.

Hannover den 31ten Xber 92

G.[eheime] R.[äthe]
vB. vA St

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7338, f 31. One folded sheet, one side text, each page = 331 x 210 mm, surface when folded = 331 x 107 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Ludwig Friedrich von Beulwitz, Christian Ludwig August von Arnswaldt and Georg August von Steinberg. [1] Friedrich Albrecht Anton Meyer [2] Assistant sub-inspector [3] See n° 793 of this edition.

795 Gottfried Philipp Michaelis to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Pavia, at the end of 1792

Ohngeachtet Sie nicht selbst im Salzburgischen gewesen sind, so kennen Sie doch die romantischen Schönheiten dieses merkwürdigen Landes aus den Beschreibungen, und wissen wie groß die Aehnlichkeit ist, die zwischen demselben und vielen Alpinischen Gegenden der Schweiz und Savoyens herrscht.

Aber eine Folge dieser aus mancher Rücksicht beneidenswerthen Aehnlichkeit ist freylich auch, daß, so wie in vielen der engern Thäler zwischen jenen Helvetischen und Piemontesischen Alpen die an Geist und Körper elend verkrüppelten Cretins zu Hause sind,[1] so auch die Bewohner der eingeschloßnen Salzburgischen Thäler das traurige Loos trifft, daß sich ebenfalls häufig dergleichen jammervolle mißgestaltete, dickhalsige, gelähmte, krummgliedrige, taubstumme, blödsinnige Geschöpfe unter ihnen finden, die dort am

häufigsten unter dem Namen von *Fexen*[2] bekannt sind.

Diese merkwürdige endemische Krankheit veranlaßte meine Reisegefährten, die beiden Herren Doctoren Wenzel[3] aus Mainz, und mich, eine Reise in diese Gebirge zu machen, um wo möglich hinter die Ursache dieses daselbst so allgemeinen und auswärts doch so wenig bekannten Uebels zu kommen.[4] Allgemein kan ich das Uebel wohl mit Recht nennen, denn ich sah auf einem Wege von 11 Tagen, (wovon ich doch auch einige Tage auf den Schneegebirgen und dann auch in höheren Thälern zubrachte, wo man diese Krankheit gar nicht kennt,) über 50 *Fexe*. - Da Ihnen ein Auszug aus dem, was ich beobachtete, oder auch einige der genauesten Beschreibungen, die ich auf der Stelle machte, nicht ganz gleichgültig seyn werden, wenn ich Ihnen auch wegen der Ursachen wenig Erläuterungen, und auch weniger Gewißheit geben kan, so will ich wenigstens versuchen hier aus allem ein genaues Bild dieser Elenden zu geben. Sie sind so kenntlich, daß, wenn man erst einige gesehen hat, man sie auf den ersten Blick unter hunderten kennt, wie wir dieß oft zum Erstaunen der Bauren erriethen. Dieß wird Ihnen gleich Beweis seyn, wie characteristisch ihre Bildung ist.

Unter den Namen *Fex* - oder auch *Tepped*, *Trutsched* und *Lappe* - versteht man in den verschiedenen Gauen des Salzburgischen Erzbisthums[5] solche Leute, die an dem Verstande leiden, und wo dieser Fehler nicht sowohl in wirkliche Tollheit ausartet, sondern nur eine Art von Blödsinn, der freylich oft den höchsten Grad erreicht, betrifft. Oft ist mit diesem Blödsinn Sprachlosigkeit und Taubheit verbunden, daher man auch schon Menschen, die diese Fehler allein haben, mit jenen Namen zu benennen pflegt. Schon aus dem eigenen Namen, den man für diesen Zustand hat, ob man gleich jeden, der etwas links macht, einen *Fex* zu nennen pflegt, können Sie sehen, daß diese Geistes- und Sinneskrankheit nicht selten seyn muß. Ich bin versichert, daß, wenn man alle *Fexe* des Salzburgischen Landes sammelte, man gewiß einige hundert herausbringen würde; eine gewiß sehr beträchtliche Anzahl für ein Land, welches nicht viel über 200000 Seelen hat. - Diese traurige bedaurungswürdige Menschenabart zeichnet sich durch ihre ganz eigene Bildung so aus, daß es einem etwas mit ihnen bekannten Auge leicht werden wird, sie unter hunderten gleich zu erkennen. Schon hieraus kan man schließen, daß, wenn auch nicht äußere Bildung Ursache dieser Fehler der Sinne und des Verstandes ist, sie doch Coeffect[6] einer und derselben, nach bestimmten Gesetzen wirkenden, vielleicht bergigen Gegenden ganz eigenen Urache sey. Obgleich diese Menschen mit den Cretins der Schweizer Thäler nicht ganz in allem übereinkommen, so scheinen sie doch im Grunde wenig von denselben verschieden, und wahrscheinlich beide Folge von einerley Ursache zu seyn. - Um Sie in den Stand zu setzen, völlig darüber entscheiden zu können, so will ich deßwegen eine Beschreibung der allgemeinsten, auffallendsten Verschiedenheiten vom gesunden Baue zusammen stellen, die ich in der Bildung dieser Unglücklichen bemerkte.

Schon in der Entfernung werden Sie einen *Fex* leicht an seinem Schwankenden, ungleichen, schlotternden Gange erkennen. Seine Beine kreuzen sich oft im Gehen, seine langen Arme schlottern ohne Lebenskraft nach ihrer Schwere um den Körper herum, sein ganzer Leib, und besonders sein Kopf hängt vor. *Fexe*, die den Keim zu dieser Krankheit schon mit auf die Welt brachten, und diese kan ich eigentlich nur als wahre *Fexe* betrachten, werden selten über 4 1/2 oder 4 3/4 Fuß hoch, und oft traf ich Mädchen von 18 und mehr Jahren an, die nicht über 3 1/2 Fuß groß waren. Dabey findet man die größte Disproportion in allen Theilen des Körpers. Auf einem kurzen Rumpfe sitzt ein *dicker* Hals, den meist noch ein beträchtlicher Kropf ziert, welcher aber nichts Wesentliches ist, und auf diesem ruhet dann ein unförmlich dicker, oder wie ich auch sehr oft sah, ein langer Kopf, mit breitgedrucktem Gesichte. An diesem Rumpfe hängen zwey ganz unpro-

portionirt lange, mit zwey ganz kleinen kurzfingerigen Händen versehene Arme, die oft bis an die Knie hangen und zum Arbeiten untauglich scheinen. Ein Paar krumme, magere auf ganz kurzen Füßen ruhende Beine, mit ein= und vorwärts gebogenen Knien scheinen unfähig den Körper zu tragen, und sinken unter der Last ohne Stützen zusammen, daher viele dieser Unglücklichen nur auf den Knien, und andere sich gar nicht forthelfen können. Diese unverhältnißmäßigen Knochen bedeckt ein schlaffes, blutloses, im Gesicht meist aufgedunsenes Fleisch, und die Haut hängt über die Theile, über welche sie im gesunden Zustande strack übergezogen ist, nur schlaff und in Falten, und selbst bey 18 und 20jährigen Mädchen findet man nur hängende ekelhafte Brüste, und der Hodensack der jungen Bursche[n] hängt eben so schlaff herunter. Oft trifft man an den männlichen *Fexen* von mehreren 20 Jahren beträchtliche Brüste, die aber ganz haarlos sind. Der Kopf, unter allen Theilen des Körpers wohl das Auszeichnendste, ist wie ich schon erinnert, meist sehr groß. Ein breites Gesicht mit breitgedrückter, doch aber nicht stumpfer Nase, hervorhängende wulstähnliche Läfzen, von denen die untere meist immer die obere an Größe und Häßlichkeit übertrifft, kleine schwarze Augen, die von dicken, aufgeschwollenen, kleingeschlitzten Augenliedern, deren äußerer Winkel meist viel höher steht als der innere, beynahe ganz bedeckt werden, und dummlächelnd grinsen, meist immer hervorstehende, doch auch zuweilen sehr zurückweichende Kiefer, eine beynahe stets verdorbene, oft doppelte, und wie ich einst sahe, beynahe dreyfache Reihe Zähne, hinter der eine schwer bewegliche dicke Zunge sehr häufig ohne Bändchen liegt, große weit abstehende Ohren, ein sparsamer Bart, der oft in dem 30sten Jahre nicht stärker, wie sonst in dem 18ten ist, sind die characteristischen Züge eines *Fexen*=Gesichts. Dabey findet man meist einen breiten dicken Kopf, der, wenn er gleich hinten ziemlich schnell und senkrecht abfällt, doch ein weit herausstehendes, mit einer sehr dicken hervorstehenden Naht sich an die Scheitelbeine schließendes, kurzes Hinterhauptbein hat, welches, nach der meist beständigen starken Vertiefung im Nacken zu schließen, schnell wieder nach vorne in die Höhe steigt, wodurch das große Loch eine beynahe senkrechte, oder doch wenigstens widernatürlich schräge Lage bekömmt. Gerade so wie es bey den beiden Cretinen=Schedeln in Pavia der Fall ist.[7] (- s.[iehe] im folgenden Artikel Tab. I und II.[8] -) Es scheint mir, nach den Schedeln in den Salzburgischen Beinhäusern zu urtheilen, die wir Gelegenheit hatten zu untersuchen, daß der Fall, wo der Theil des Hinterhauptbeins, der den Grund des Schedels mit bilden hilft, sehr schräg nach vorne in die Höhe steigt, in den dortigen Gegenden sehr häufig ist, und ich werde Ihnen einige Schedel mitbringen,[9] wo dieß sehr stark der Fall ist, und die mich aus diesen und andern Merkmahlen beynahe glauben machen, sie hätten ehedem *Fexen* gehört. - Zuweilen findet man aber auch unter den *Fexen* eine ganz andere Art von Gesichtern, nämlich lange, von denen einige ein jüdisches Ansehen haben. Bey diesen ist dann auch der ganze Schedel sehr hoch, mit gerader Stirn, und senkrecht heruntersteigendem Hinterhaupte. Sowohl bey Kindern als auch bey Erwachsenen bemerkte ich diese Art von Schedel. Auch in den Leichenhäusern fanden sich mehrere, die mit diesen vollkommen überein kamen, da ich aber nur verstohlener Weise einige Köpfe erhalten konnte, so mußte ich manches Merkwürdige zurücklassen.

Die Augen, welche gewöhnlich tief liegen, haben so wie die Haare immer eine dunkele Farbe, (nie sah ich blaue Augen oder blonde Haare) und zeigen von völliger Unempfindlichkeit, denn der Augenstern ist gewöhnlich sehr unempfindlich und sehr breit ausgedehnt, so daß er meist nur eine enge Pupille bildet. So zeugen auch alle Bewegungen des Körpers, willkührliche, und die es nicht sind, von äußerster Unempfindlichkeit und Trägheit. Der Gang ist eben so langsam wie der Puls, und eben so träge ist bey vielen auch der Stuhlgang, der oft acht Tage lang zurückgehalten, und dann erst hart, und mit

den größten Beschwerden fortgeschaft wird. Daher rührt auch die vielen derselben eigne Kälte, eine natürliche Folge des trägen Blutumlaufs.

Oft findet man bey diesen sehr ansehnliche Zeugungstheile, die aber nur sparsam und erst sehr spät mit Haaren bedeckt werden, so wie überhaupt die Natur in dem Mangel der Haare an Stellen, wo sie sonst gewöhnlich sind, ihre Schwäche zu erkennen giebt. - Eben in Ansehung der Zeugungstheile und ihrer Functionen, macht die Natur bey dem weiblichen Geschlechte der *Fexe* einen ganz eigenen Widerspruch, der sich aber dennoch auch durch krankhafte Schwäche erklären läßt. Betrachtet man nämlich Mädchen von 18 und mehreren Jahren, und auch Jungen, so wird man sie dem äußeren Ansehen nach, besonders was ihre Hände betrifft, für höchstens 10 bis 12jährig halten, womit auch ihre gar nicht, oder nur mit kleinen Haaren bewachsene Schaamtheile übereinstimmen. Aber eben diese kinderhafte Mädchen haben schon oft in dem 15 oder 16 Jahre ihre Reinigung und meist ausnehmend heftig, eine für ein so rauhes Land ungewöhnlich frühe Zeit. Ja manche dieser Mädchen leiden an Mutterblutflüssen, die nur selten einen oder den anderen Tag inne halten.

Selten findet man einen *Fex*, welcher hören und sprechen kan, und wenn sie es können, so ist beides meist sehr unvollkommen, und ihre Sprache mehr ein Hervorstoßen unverständlicher Töne, und nie ist in dem, was sie sagen Zusammenhang hineinzubringen, und man kann nur höchstens halb und halb errathen, was sie wollen.

Der Appetiet dieser Unglücklichen ist meist sehr mäßig, und nie können sie viel auf einmal essen, und ich wüste mich keines zu erinnern, dem man Schuld gegeben hätte, er äße viel. Nicht eben so genügsam sind ihre übrigen Begierden, die oft, wie dieß bey Taubstummen meist der Fall ist, sich dem viehischen näherten. Sie sind oft sehr zornig, schlagen und schimpfen nach ihrer Art, und sind, zu ihrem eigenen Unglück, sehr oft erstaunlich verliebt, und selten haben sie, wegen ihrer grundlosen Häßlichkeit, Gelegenheit ihre Lüste zu befriedigen. Ein Pfarrer[10] erzählte mir, es habe bey Hüttau[11] einst ein *Fex* einem Mädchen, welches seinen dringenden Bitten nicht Gehör geben wollte, ein Messer in den Bauch gestoßen, und es soll nicht selten seyn, daß sie sich in Ermangelung der Menschen, mit dem Vieh behelfen. Ob auch unter ihnen Onanie,[12] die ich bey mehreren Wahnsinnigen, z. B. zu Würzburg im Juliusspitale im Narrenhause,[13] so sehr häufig fand, gewöhnlich ist, konnte ich nicht erfahren, doch ist es mir höchst wahrscheinlich.

Im Allgemeinen ist ihr Character, wenn sie so wenig *Fex* und blödsinnig sind, um einen zu haben, sehr gutmüthig, und man trifft wenig wilde unter ihnen an. Läßt man sich ein wenig in Unterhaltung mit ihnen ein, und sucht sie vertraulich zu machen, so begegnete mir es wohl, daß sie mich in ihre Arme schlossen und durch ein Streichen der Backen, oder wohl gar einen Kuß zu belohnen suchten,[14] welches, so unangenehm es war, doch wenigstens von ihrem guten Willen zeugte.

Mit ihrem Haupt=Uebel findet man zuweilen auch noch andere Krankheiten verbunden, und am häufigsten Epilepsie, die auch bey dem widernatürlichen Drucke, den das Gehirn erleidet, nicht unerwartet erscheint.

So wie ich Ihnen jetzt die *Fexe* zu schildern versucht habe, findet man sie im erwachsenen Alter, aber meist bringen sie schon die Anlagen zu dieser traurigen Körper= und Seelenkrankheit mit auf die Welt, die sich dann nur, so wie sich die Geistesfähigkeiten mehr zeigen sollten, immer mehr und mehr entwickeln, und sie scheinen würklich mit zunehmenden Jahren immer blödsinniger zu werden. Weder ich noch andere Aerzte, die ich darum befragte, hatten Gelegenheit gehabt, solche Kinder kurz nach der Geburt zu sehen, theils weil man sie so lange wie möglich zu verbergen sucht, aber auch wohl größtentheils, weil man sich bisher noch gar nicht recht darum bekümmerte, weder nach den Ursachen

forschte, noch sie zu heben suchte. - Das jüngste Kind, welches ich sahe, und welches mir schien, als wenn es mit der Zeit in diesen Fehler fallen würde, vorzüglich da schon eine Schwester den Fehler hatte, war 15 Wochen alt. Der Kopf war dick, und hoch, die Stirn= und Scheitelbeine aufgetrieben wie beym Wasserkopf oder Rhachitis, und der untere Theil des Gesichts stand beträchtlich vor. Das Kind war im Ganzen etwas aufgedunsen. - Von einem Mädchen von 18 Jahren hörte ich, sie habe in ihrem zweyten Jahre die Wassersucht gehabt, und seit dieser Zeit habe man die merkliche Veränderung gespürt. Dieß Mädchen war 38 Zoll hoch, war taub und stumm, hatte krummgebogene Glieder, konnte kaum gehen, sondern ward von ihrem Bruder, der etwas weniger *Fex* war, geführt. Die Haut war bleich und schlaff, der Kopf dick, die Stirn zurückweichend, im Nacken eine tiefe Grube. Die Lippen lagen wie Wülste da, die Augenlieder[15] hingen aufgedunsen im Falten über die tiefl[i]egenden Augen, waren eng gespalten und der äußere Winkel stand viel höher als der innere. Hände und Füße sehr klein. Die Genitalien ohne Haare, und doch hatte sie schon seit zwey Jahren ihre Reinigung sehr häufig und zur gesetzten Zeit. Wenn die Kinder auch anfangen sprechen oder gehen zu lernen, so verliert sich dieses doch bald wieder, aber häufig lernen sie es gar nie, und später Ausbruch der Zähne und Mangel der Sprache sind die ersten Anzeigen des bevorstehenden Unglücks.

Die allerärmsten sind diesem Fehler am häufigsten ausgesetzt, und bey bemittelten hört man selten davon. Gewöhnlich sind sie so arm, daß Betteln ihr einziger Nahrungszweig ist, und einige, deren Aeltern früh starben und deren sich gar niemand weiter annahm, sind endlich gleichsam abhanden gekommen, haben sich verloren, ohne daß man weis wie und wohin.

Selten trifft man dieß Unglück bey einem Kinde in der Familie allein an, gewöhnlich trifft es mehrere, doch nicht immer alle. Oft fand ich, daß z. B. von zehn Kindern die Hälfte gestorben, und von den fünf übergebliebenen dreye diese Krankheit hatten. Zuweilen waren unter vier Kindern drey *Fexe*. Die Aeltern der Kinder waren meist ganz gesund. Wenn es sich zuweilen traff, zwar ein höchst seltener Fall, daß *Fexe* Kinder zeugten, da man natürlich dieses so viel als möglich zu hindern sucht, so litten die Kinder eben nicht nothwendig an den Schwächen ihrer Aeltern, so daß es nicht scheint, daß das Uebel eigentlich erblich sey.

Man trifft diese Menschen am häufigsten in den Thälern an, selten oder beynahe gar nicht, wenn diese etwas hoch liegen, und auf den höheren Gebirgen weis man kein Beyspiel. Um Salzburg findet man wenige, mehrere längs dem Lauf der Salze[16] in den Thälern bey Hallein,[17] Golling;[18] dann wenn man durch den engen Paß Lueg[19] nach Werfen[20] kommt. Hier nahmen wir unsern Weg nach Radstadt,[21] und ließen die Salze rechts: In Hüttau (die Hälfte Wegs bis Radstadt) trafen wir noch viele an; in Radstadt nur Taubstumme, auf den Radstädter Tauern einem hohen Schneegebirge keinen, aber jenseit desselben an seiner Südseite in dem Thale Weeg[22] schon einige, und so wie wir tiefer ins Longau[23] kamen, immer mehrere. Bey Tamsweg[24] schlugen wir uns rechts nach St. Michael,[25] und trafen durch das ganze Thal ziemlich viele an, besonders aber in dem Markflecken St. Michael. Von da überstiegen wir die Alpen, welche das Zederhaus[26] von der großen Arl,[27] einem sehr engen Thale, trennen. Im ganzen Zederhause, welches ein hochliegendes Thal ist, und über 1400 Seelen faßt, findet man keinen *Fex*, wie uns der gute für das Wohl seiner Pfarrkinder sehr besorgte Pfarrer[28] dieser Gemeinde versicherte, aber es liegt auch schon nach Hrn. von Moll's[29] Berechnung (s.[iehe] Haquets Reise durch die norischen Alpen in den Jahren 1784 bis 1786. Th. I. S.[eite] 33)[30] an viertehalbtausend Schuh[31] über die Meeresfläche. Hingegen trafen wir in dem engen, mit mehr als 3500 Schuh hohen Gebirgen, begränzten Thale von Groß=Arl,[32] welches nicht um 1000 Fuß tiefer liegt, schon

wieder hier und da *Fexe* an. Hier überstiegen wir die Tofer=Alpen,[33] um in das Thal von Gastein[34] zu kommen, wo einige warme Quellen[35] sind, zu denen die Kranken mit mancherley Uebeln wallfahrten, und welches Blumauer[36] so passend beschrieben hat.[37] Auch in diesem, ziemlich hochliegenden großen Thale, welches sich bis an den Paß Klamm[38] längs dem Bache Gestein[39] erstreckt, trafen wir keinen *Fex* an, obgleich der Ausgang des Thales tiefer, und ziemlich sumpfig war. So wie wir aber durch den Paß Klamm durch waren, und in die Lendt[40] an den Ufern der Salze kamen, so strömten auch gleichsam wieder von allen Seiten *Fexe* herzu. Besonders häufig sollen sie im Pinzgau[41] seyn, welches gleich an die Lendt gränzt, und weiter hinauf an den Ufern der Salze liegt. Nun verließen wir diesen Fluß nicht wieder und kehrten nach Werfen,[42] immer neben der Salze zurück. Ich kam auf diesem Wege von sieben Stunden nach einem kleinen Orte Bischofshafen,[43] wo ich mehrere *Fexe* sahe, und von noch mehreren hörte, die sich den Nachmittag daselbst versammelt hatten. Also nur die höher liegenden Thäler, und das sich durch seine Fruchtbarkeit so sehr auszeichnende Zillerthal,[44] sind im Salzburgischen ohne *Fexe*.

Außer diesen *Fexen* giebt es noch eine beträchtliche Anzahl *Taubstummer*, die aber völlig guten *Verstand* zeigen, zu allen Arbeiten geschickt, und anderen sich durch Zeichen verständlich machen und auch andere verstehen können. Ihre ganze Bildung ist von der, der *Fexe*, weit verschieden, und auf dem ersten Blick merkt man, daß ihre Augen nicht in gedankenloser Dummheit hinstarren. Oft sind es aber Brüder oder Schwester von *Fexen*, zuweilen von Jugend auf, zuweilen erst nach einem Fall oder einer ähnlichen Gelegenheit so geworden. So trifft man auch noch Tolle[45] an, die man zwar hier auch *Fexe* nennt, die es aber nach der wahren Idee nicht sind, welche erst in späteren Jahren plötzlich ihren Verstand verloren. Einige dieser Wahnsinnigen haben eine ganz eigene Neigung Feuer anzulegen, wovon kürzlich erst wieder einige Beyspiele berichtet, und noch mehrere in den Acten der Regierung enthalten sind, die Herr Reg.[ierungs] R.[ath] von Reichersberg[46] vielleicht sammlen und bekannt machen wird.[47] - In einigen Gegenden, z. B. im Langau, finden sich auch sehr häufig an Gliedern Contracte,[48] die mir aber, so viel ich nach einer kurzen Untersuchung schließen kan, mehr durch vernachläßigte Gicht, als durch das Wasser, dem man die Schuld beymißt, so geworden zu seyn scheinen.

So sehr ich mich nun bemühete, hinter die Ursache dieser Krankheit zu kommen, so glückte es weder meinem Reisegefährten noch mir, etwas gewisses davon in Erfahrung zu bringen. Obgleich die Krankheit Aehnlicheit mit der Rhachitis zu haben scheint, so ist sie doch in vielen Stücken weit von ihr verschieden. Nie bemerkt man bey den kleinen Kindern angeschwollene Epiphysen, höchst selten hervorstehende Stirnbeine, nie den so gewöhnlichen aufgetriebenen Leib, und die oft mit ihr verbundenen Würmer. Und wenn auch die Knochen oft, ja meistens gekrümmt, die Zähne angefressen sind, und sich viele Zeichen an dem Schedel bemerken lassen, die von ehemaliger Weiche und übler Bildung zeigen, so kan eine solche Knochenweiche doch sehr wohl aus anderen Ursachen entstehen. Und gesetzt auch es wäre Rhachitis, wie will man denn den dieser Krankheit doch ganz ungewöhnlichen Blödsinn erklären und die eigene Form des Kopfs, da es allgemein bekannt ist, daß rhachitische Kinder eher frühzeitigen Verstand zeigen? Wie will man Sprachlosigkeit und Mangel des Gehörs erklären, die doch bey der Rhachitis nicht gewöhnlich sind? - Feuchtigkeit, Schmutz, schlechte Nahrung, (denn die Armen ernähren sich meist von Brod aus Bohnenmehl und Hafer,) können zusammen eine solche schlechte Ernährung der festen Theile verursachen, daß diese ihre gehörige Härte und Spannkraft verlieren, weich werden und dann eine widernatürliche Bildung annehmen, die Ursache des Mangels der Sinne und des Verstandes ist; aber unerklärbar bleibt es doch immer, warum man diese ganz eigene Bildung nur in Berggegenden antrifft, und nie auf dem flachen

Lande. Ich gestehe, daß ich in der kurzen Zeit, die ich in den Salzburgischen Gebirgen zubrachte, nicht auf die Spur kommen konnte, wozu vielleicht anhaltende, genaue, wiederholte Erfahrungen gehören. Ich erkundigte mich genau bey den Aeltern, bey den Beamten, Pfarrern und wenn ich einmal einen Arzt antraf, (welches zwar höchst selten geschah,) worauf sie wohl die Schuld schöben? Viele von ihnen hatten nie an so was gedacht, einige gaben geradezu dem Wasser, andere den schlechten theuren Jahren die Schuld, wo schlechtes Brod und Milch ihre ganze Nahrung war, andere der Hebamme, noch andere einem unglücklichen Fall während der Schwangerschaft. - Eben so sorgsam erkundigte ich mich, ob man Mittel, und was für welche, mit oder ohne Nutzen gebraucht habe? Gewöhnlich brauchte man, in der gewissen Ueberzeugung, daß alle Hülfe vergeblich sey, gar keine, oder wenn man etwas brauchte, so war es zu spät. Nur einen einzigen fand ich, wo mehrere Aerzte und Nichtärzte ihr Heil - aber vergebens - versucht hatten. Ein Junge von acht Jahren, dessen Aeltern vollkommen gesund waren, schien anfänglich ganz gesund. Nach und nach aber zeigte es sich, daß er taubstumm war, er zehrte ab, seine Beine bogen sich, die Brust ward hoch, sein Kopf bekam eine fehlerhafte Bildung, ward äußerst lang, ging hinten senkrecht herunter, das Hinterhauptbein blieb klein, im Nacken erzeugte sich eine starke Vertiefung, die spät ausbrechenden Zähne wurden bald wieder angegriffen, und machten den zweyten nicht Platz, und so bildete sich eine fast doppelte Reihe. Die Augen wurden unempfindlich gegen das Licht, die Iris zog sich nicht zusammen, die Eßlust nahm ab, der Stuhlgang ward hart und träge, und seit der Zeit nahm das Kind wenig an Größe zu. Der Leib war klein, nicht hart, Würmer gingen nie ab. Immer schlägt und tritt der Junge um sich, und zeigt in allen Bewegungen die größte Unruhe. - Man gab bey diesen Umständen viel nervenstärkende und reitzende Mittel vergeblich, aber endlich schien es sich nach dem ausgepreßten Safte des Biberklees zu bessern, denn seit 1 1/2 Jahre nimmt das Kind etwas an Größe und Fleisch zu, aber sonst bemerkte man noch keine Veränderung.

So sehr ich mich auch bemühete, wenigstens nur einen unbezweifelt echten Schedel dieser Unglücklichen zu erhalten, so war doch bis jetzt alle meine Mühe vergebens,[49] und wenn auch das Glück uns begünstigt hätte, und der Tod eines *Fex* eine anatomische Untersuchung möglich gemacht hätte, so würde wahrscheinlich gerichtliche Hülfe nöthig gewesen seyn, um hier etwas zu erlangen, und auch diese wäre, bey dem Aberglauben der Leute vielleicht nicht hinreichend gewesen. Einwohner dieser Gegenden hatten sich noch nie so viel um ihre Nebenmenschen[50] bekümmert. Das einzige, was daher über blieb, war, an solchen Orten, wo es häufig *Fexe* gab, die Todtenhäuser durchzusuchen.

In den Beinhäusern fanden wir eine beträchtliche Anzahl Köpfe, die von dem natürlichen Bau, besonders in Ansehung der Grundfläche abwichen. Bey sehr vielen hatte das große Loch des Hinterhauptes eine, von der mehr horizontalen Lage, sehr abweichende Richtung und stand, wenn nicht senkrecht, doch sehr schief. Die Lambda=Naht[51] war meist sehr hervorstehend, der Hinterkopf wie abgeschnitten, die Gesichter breit, und die Hirnkapsel entweder sehr hoch, oder sehr breit in ihrem ganzen Umfang. Wir nahmen mehrere Schedel mit, und von dem merkwürdigsten, den ich mitbringen werde,[52] will ich Ihnen vorläufig eine genaue Beschreibung geben.

Gleich der erste Blick zeigt, daß der Knochen einst merklich von den Einwirkungen einer Krankheit litt, die seine festen Theile auflößten, erweichten, und dadurch ihn gegen jeden äußeren Druck empfänglich machten. Kein Theil der einen Seite ist dem der anderen gleich; auf der einen ist er mehr eingedruckt, oder steht weiter vor, oder hat eine ganz andere Richtung als auf der anderen. Die Linie, wo die Knochen der Oberkiefer an Gaumen an einander stoßen, theilt wenn man sie in Gedanken fortführt, das große Loch des Hinterhauptbeins in zwey ungleiche Hälften. - Der Theil des Schedels, welcher das Ge-

hirn einschließt, ist zurück gedruckt und der Gesichtstheil steht weit vor, so daß die Campersche[53] Gesichtslinie[54] einen Winkel von 75 Graden macht. Da wo sonst die größte Erhöhung der Scheitelbeine ist, sind sie in einem Umfang von 7" auf jeder Seite schräg über den foraminib.[us] pariet.[alibus][55] sehr eingedrückt, so daß der tiefste Eindruck an 3 bis 4 Linien beträgt, wovon aber die innere Tafel, die beynahe nur allein da zu liegen scheint, nichts leidet. Hier senken sich die Scheitelbeine schnell zu dem schief gedruckten Hinterhauptbein herunter, welches sich mit einer wenig erhabenen Naht an sie anschließt. Dieses beugt sich gleich nach innen und bildet erst weit unten die protuberantia externa ossis occipitis.[56] Keinen Zoll von dieser entfernt fängt das große Loch an, welches auf einer Horizontalfläche, von seinem hinteren Rande nach denen alveolis[57] der Schneidezähne gezogen, mit einem Winkel von 36 Graden in die Höhe steigt. Der ganze Theil des ossis occipitis,[58] der den Grund des Schedels bilden hilft, ist tief eingedruckt, auf der rechten Seite beträchtlich mehr als auf der linken. Daher prominieren auch die Gelenkflächen nicht, sondern sind weit eingedruckt. Der Zapfen des Hinterhauptbeins, mit dem er sich an das Keilbein schließt, ändert diese Richtung, liegt vielmehr fast horizontal, und ist sehr kurz. Dieser widernatürlich Eindruck an der Grundfläche des Schedels veranlaßt folgende Unordnungen: Der processus mastoideus[59] des rechten Schlafbeins ist viel länger und dünner als der linke, der kurz und dick ist. Der Durchmesser des zerrissenen Lochs (for.[amen] lacerum)[60] auf der rechten Seite, beträgt kaum eine Linie, und auch das foramen condyloideum[61] ist beynahe ganz verdruckt; auf der anderen hingegen sind diese Oeffnungen beträchtlich weiter. Aber hier litt der äußere Gehörgang mehr, dessen Querdurchmesser keine Linie beträgt, da er auf der rechten beynahe 1 1/2 Linie mißt. Der Raum zwischen dem hinteren Rande des Türkensattels,[62] und dem großen Loch beträgt kaum einen Zoll. Die Augenhölen sind klein, und die Jochbeine gehen gleich zurück. Die Eindrücke der Gefäße innerhalb des Schedels sind beträchtlich. Alle Knochen dünn, und der ganze Kopf sehr leicht, also auch in diesen letzten Stücken ganz von den Schedeln alter rhachitischer Personen verschieden. Einige andere Köpfe, die sowohl meine Gefährten die Herren Doct.[oren] Wenzel, als auch ich sammelten,[63] sind von diesem in manchen abweichend, doch kommen sie in der Lage des großen Lochs, in der Form überhaupt, in den verengten Löchern und engen äußeren Gehörgängen mit diesem überein, der aber das Gepräge eines krankhaften Zustandes mehr, als die anderen trägt.

Dies ist alles, was ich Ihnen über diesen Gegenstand sagen kan; Hoffnung ist mir von Hrn. von Reichersberg und Hrn von Moll gemacht worden, einen zuverläßig echten Kopf eines *Fex* zu erhalten,[64] aber wann wird sich gerade eine Gelegenheit dazu treffen! -

Nur noch zwey Worte, die ich vergaß. - Ich sahe *Fexe* von mehr als 50 ja von 60 Jahren, denen allen man ihr Alter nicht ansah, also scheinen sie das reifere Menschenalter zu erreichen, und dieser Zustand das Lebensziel nicht nothwendig zu verkürzen. Das Verhältnis zwischen der Menge männlicher und weiblicher *Fexe* war, so viel ich bemerken konnte, ganz gleich. - In dieser Gegend ist es noch üblich, die Zunge zu lösen,[65] und wenn die Kinder ja nicht sprechen lernen, so wiederholt man auch wohl diese Operation, und schneidet weg, was man kan, so daß wenn das Kind vorher nicht sprach, es nun gewiß lebenslang stumm bleiben muß. Daher der beynahe ganz beständige Mangel des Zungenbändchens[66] bey den *Fexen*. - Daß der Kropf nichts Wesentliches ist, lehrte mich der Mangel desselben bey sehr vielen *Fexen*, die aber doch alle einen dicken Hals hatten, und dann noch ein auffallenderes Beyspiel, daß er nähmlich bey einem solchen Mädchen nach dem Gebrauch von Pulver verschwand, und sie demohngeachtet noch eben so blödsinnig blieb wie vorher. - Einer meiner Reisegefährten brachte von einer kleinen Nebenreise zu einigen *Fexen*, eine höchst kinderhafte elende Arbeit von Holz mit, die ganz die Einge-

schränktheit ihrer Begriffe verrieth, und auf die sie noch stolz zu seyn schienen. Es war eine Art von Kasten, der aus einzelen dicken rohen Stücken Holz verfertigt war, in welchem Blumen lagen.

***** The original has not been located. Printed according to the version in Blumenbach, *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 640-663: „Herr Hospital-Medicus Dr. Michaelis über die Cretinen im Salzburgischen. In einem Brief an den Herausgeber." Partly printed in Heusinger's review of „Ferd. Jahn, *Ahnungen einer allgemeinen Naturgeschichte der Krankheiten. Mit einem Vorwort von C. F. Heusinger*. (Eisenach 1828)", in *Zeitschrift für die organische Physik,* II, 6 (Eisenach 1828), pp. 659-664; here pp. 661-663. Dating: From Mainz Michaelis left on a scientific tour to Austria and Italy, in the summer of 1792 (see also nº 715 of this edition), returning to Göttingen in July, 1793, after his sister, Caroline Böhmer, was released from prison by order of Friedrich Wilhelm II, King of Prussia (July 4); see Steinberger (Ed.), *Erinnerungen von Luise Wiedemann geb. Michaelis der Schwester Carolinens [...]* (Göttingen 1929), p. 95: „Wie mein Bruder seine Studien vollendet, machte er eine wissenschaftliche Reise. Seine hinterlaßnen Papiere werden zeugen wie weit er kam, ob bis Rom, in Oberitalien namentlich Pavia u. Pisa, wo er Tatter u. den Prinzen August von England traf nunmehrigen Herzog von Suseks dessen Begleiter der Legationssekretair Tatter war, unser lieber gemeinsamer Freund, den ich doch unglücklich nennen kann, bei aller Treflichkeit. Von Pavia reiste Michaelis schnell zurück nach Frankfurth a.M. wo er denn auch glücklich seinen Zweck die Befreiung von Caroline erreichte. Von da kam er nach Göttingen u. dann ging er mit den hannoverschen Truppen unter dem Herzog von York mit nach den Niederlanden als Arzt." In 1794 he was still in the army; see Jakob Friedrich Autenrieth to his wife, Christiane Friedericke Autenrieth née Ramsler, of 24.V.1794 (Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), nº 13, pp. 29-31; here p. 30): „Ferdinand traf einen Brief von Michaelis an, der die Hände voll zu tun hat, da die Hannoveraner erbärmlich geschlagen worden sind." Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth had met Michaelis in Pavia; see Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth to his father, Jakob Friedrich Autenrieth, of 22.III.1793 (ibid., nº 2, pp. 18-20; here p. 19): „Denn den letzten April oder ersten May will ich mit einem Doktor Michaelis von Göttingen, einem Sohne des ehmaligen berühmten Professors daselbst, nach Genua, von dort mit einem genuesischen Schiff (die ganz neutral sind) nach Livorno und von da aus nach Florenz gehen." Michaelis wrote a letter to Georg Ernst Tatter from Milan on April 17, 1793, and from Florence on May 6, 1793 (see Steinberger (Ed.), *Erinnerungen von Luise Wiedemann geb. Michaelis der Schwester Carolinens [...]* (Göttingen 1929), p. 106). He also stayed a few days in Bologna; see the catalogue of Blumenbach's collections (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 45): „16 kuglichte Verknöcherungen, die größte wie eine kleine Kirsche, die kleinsten wie Hirsenkörner. aus einem der beiden Eyerstöcke einer bejahrten Weibsperson in Bologna. v. Dr Ph. Michaelis. 1793." It was likely on returning to Germany that Michaelis met Autenrieth's family in Stuttgart, since Louise Friederike Autenrieth, the sister of Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth, fell in love with Michaelis; see Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), p. 85. En route to the alps in the region of Salzburg, and to Pavia via Venice in 1792, Michaelis was accompanied by the Wenzel brothers from Mainz (see note 3 below). After seeing Soemmerring in Vienna, Michaelis left for Milan and Pavia (see note 3 below, and Michaelis, „Ueber einen gelben Fleck und ein Loch in der Nervenhaut des menschlichen Auges", in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft*, IV, 13-16. Stück (Gotha 1796), 15. Stück, pp. 3-17; here p. 4): „Herr Hofrath Sömmerring, der im October selbst nach Wien kam, theilte ich sogleich meine ersten Bemerkungen über diesem Gegenstand mit, den er selbst bis dahin noch keiner genaueren Untersuchung gewürdigt zu haben schien. Meine bald darauf erfolgte Abreise hinderte mich, in Wien meine angefangenen Untersuchungen fortzusetzen, aber in Pavia und Mayland, wo ich mich wieder länger aufhielt, fand sich eine so gute Gelegenheit, [...]"). The current letter to Blumenbach must have been written in Italy, likely at the end of 1792, since Michaelis mentioned both his stay in Pavia and that he would bring skulls to Göttingen (see note 63 below). He did not however mention the *Essai sur le goitre et le crétinage,* by François-Emmanuel Fodéré (see note 7 below), since at the time it was unknown to him. On this „Essai" the Wenzel brothers wrote (*Ueber den Cretinismus* (Wien 1802), p. IX): „Wir hatten unsere Reise schon lange geendigt, als uns unser großer Lehrer, Herr Hofrath *Frank*, der damahls der klinischen Schule

in Pavia vorstand, mit *Foderé's* Schrift über den Cretinismus bekannt machte.“ On Michaelis's tour see also the cited publication by the Wenzel brothers. [1] See also nº 427 of this edition. [2] Plural of „Fex“, an older Austrian term for „cretin“. [3] The brothers Carl and Joseph Wenzel; both studied medicine at the University in Mainz, where they received their doctoral degrees on 2.VIII.1791. Carl Wenzel later became Professor of Anatomy und Physiology at the University of Mainz. Blumenbach met him in 1809 in Frankfurt and saw at his place skulls of members of the „Schinderhannes-Bande“ (see Blumenbach to Johann Abraham Albers of 20.XI. 1809 (Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Cod MS b 130, nº 42): „[...] Wiederum vorausgesetzt daß sie auch ein scientifisches seys *osteologisches* oder *anthropologisches* oder *cranioscopi*sches p Intreße haben; so wie mir neulich Hofr.[ath] *Wenzel* einige aus solchen Rücksichten allerdings instructive Köpfe von Gaunern aus *Schinderhannes'*s Bande zeigte.“) Gottfried Philipp Michaelis also stayed some time in Mainz. He and the Wenzel brothers visited Würzburg in May, 1792, and later Vienna. En route from Würzburg to Vienna they stayed in Salzburg and visited the alps of the region (see Joseph and Karl Wenzel, *Ueber den Cretinismus* (Wien 1802); also Asendorf, *Die gelehrten Ärzte Joseph und Karl Wenzel [...]* (Mainz 1981), pp. 29-30). On his honeymoon Soemmerring saw the Wenzel brothers as well as Michaelis in Vienna; see Samuel Thomas Soemmerring to Georg Forster of 14.X.1792 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II [...]* (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm 1998), nº 627, pp. 882-885; here p. 884): „Dr. Michaelis ist noch hier [in Vienna] und ich hoffe ihn morgen zu sehen“; also of 21.X.1792 (ibid., nº 628, pp. 886-887; here p. 886): „[...] bald hätte ich den guten Dr. Michaelis und die beiden Wenzel's vergessen, lassen Dich und die Deinigen herzlichst grüßen.“ See also *note above, and Samuel Thomas Soemmerring to Johann Wolfgang Goethe of 19.I.1794 (ibid., nº 689, pp. 154-157; here p. 156): „Zuerst sah ich ihn [the yellow spot on the retina of the human eye] 1791, in einem ganz gesunden jungen schönen ertrunkenen Burschen [Johann Dupre]. Ich sah ihn in wenigstens zwanzig Augen, die ich deshalb eigens untersuchte, und so fand ihn auch Doctor Michaelis [at the time in Vienna] beständig“; on Michaelis's anatomical work in Vienna, Milan and Pavia, see Michaelis, „Ueber einen gelben Fleck und ein Loch in der Nervenhaut des menschlichen Auges“, in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft*, IV, 13-16. Stück (Gotha 1796), 15. Stück, pp. 3-17. [4] See Asendorf, *Die gelehrten Ärzte Joseph und Karl Wenzel [...]* (Mainz 1981), p. 32: „In Salzburg erwartete sie die Freundschaft ihres Landsmannes Johann Jakob Hartenkeil. Er ermöglichte ihnen Reisen in die Salzburgischen Gebirge zur Beobachtung des Kretinismus. Der damalige königlich-bayrische Präsident Graf von Reigersberg und der Hofkammer- und Bergwerksdirektor Freiherr [Karl Maria Ehrenbert] von Moll unterstützten ihr Vorhaben. Im Juni 1792 erreichten sie Wien.“ [5] At the time the Prince-Archbishopric of Salzburg was an independent State within the Holy Roman Empire. [6] Side-effect, Nebenwirkung. [7] Both skulls were donated by Johann Peter Frank to the collection of the Anatomy Museum in Pavia (founded in 1772); see Joseph and Karl Wenzel, *Ueber den Cretinismus* (Wien 1802), p. 194: „Obige Behauptung bestätigen die beyden Cretinen-Schedel, die Herr Hofrath *Frank* dem pathologischen Musäum in *Pavia* zum Geschenke machte, [...].“ Visiting Pavia in 1817, John Bell saw five skulls of Cretins in the „anatomical school“; see Bell, *Observations on Italy* (Edinburgh, London 1825), p. 89, note. On Michaelis's interest in the skulls of cretins see also his review of Fodéré, *Essai sur le goitre et le crétinage [...]* (Turin 1792), in Blumenbach, *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 566-610, and his article „Bemerkungen über Cretinen und Kakerlaken, auf einer Harzreise gesammelt“, in ibid., pp. 668-681. On pp. 679-681, Michaelis reported on the albinos of Lerbach in the Harz Mountains. Blumenbach received some of the albino girl's hair by a student named Hofmann in 1794; see Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 18): „Kopfhaar von macherley Kakerlaken [..] 7) von einem derg**leichen** Mädchen zu *Lehrbach* am Harz. von *studios.* Hofmann. 1794.“ [8] See Michaelis, „Beschreibung der beiden Cretinen-Schedel in Pavia“, in Blumenbach, *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 664-668. The engravings of the skulls from Pavia, mentioned in this article, do not appear to figure in the „*Medicinische Bibliothek*“. [9] See nº 816 of this edition. [10] Not identified. [11] Village in the State of Salzburg, 50 km from the city. [12] Masturbation [13] The „Juliusspital“ in Würzburg was founded by Bishop Julius Echter von Mespelbrunn in 1579. On Michaelis's stay in Würzburg see note 3 above. [14] Michaelis was an attractive young man. [15] Read „Augenlider“ (eyelids). [16] Read: „Salza“, older name for the Salzach River. [17] The town of Hallein. [18] The town of Golling. [19] The „pass Lueg“, south of Golling on the Salzach River. [20] The town of Werfen. [21] The town of Radstadt. [22] Read: „Weg“ (road). [23] The county of Lungau. [24] The main town of the county of Lungau.

[25] The village of Sankt-Michael. [26] The village of Zederhaus. [27] The valley of the Große Arl River. [28] Not identified. [29] Karl Maria Ehrenbert von Moll, as of 1780 Director of the private exchequer of the Prince-Archbishop of Salzburg, in charge of finances; 1791 also Director of the salt-works, mint and mining in Salzburg; see Schallhammer, *Biographie des Karl Maria Ehrenbert Freiherrn von Moll [...]* (Salzburg 1865). [30] Hacquet, *Reise durch die norischen Alpen [...]*. Erster Theil (Nürnberg 1791). [31] Old measurement: feet, Fuß; here 3500 feet. [32] The town of Großarl in the valley of the Große Arl River. [33] Read: „Toferer Alm". [34] The valley of the Ache River, with the town of Bad Gastein. [35] Thermal spring water [36] Aloys Blumauer [37] Today the town of Bad Gastein in the Gastein Valley; see Aloys Blumauer, „Epistel an meinen Freund Pezzl aus Gastein im Salzburgischen", in *Gedichte von Blumauer.* Zweyter Theil (Wien 1787), pp. 106-121. [38] Austrian term for: „gorge, enge Schlucht". [39] Also called „Gastuna", name of the Ache River in the Gastein Valley. [40] Read: „Lend"; village on the Salzach River. [41] The county of Pinzgau. [42] Joseph and Karl Wenzel, *Ueber den Cretinismus* (Wien 1802), p. 4: „Nun kehrten wir durch den *Paß Klamm* wieder an die Salza zurück, und trafen in der *Lendt,* zu *St. Johann* und *Bischofshofen* wieder Cretinen in sehr großer Menge an. Hier endeten wir unsere Reise, und gingen dann durch *Werfen* den nähmlichen Weg zurück, den wir bey unserer Hinreise genommen hatten." [43] Read: „Bischofshofen"; town in the county of Pongau. [44] Name of the well-known valley of the Inn River in Tyrol. [45] Mentally ill persons. [46] Read: „Reigersberg"; reference is to Heinrich Alois von Reigersberg, who became Aulic Councillor of the Archbishop of Salzburg in 1791. He was later involved in the revision of the Bavarian penal code. [47] See also Joseph and Karl Wenzel, *Ueber den Cretinismus* (Wien 1802), pp. 161-162. [48] Contractions, Zusammenziehungen. [49] See nº 816, and also nº 427 of this edition. [50] Neighbour, Nachbar; likely also fellow human beings, Mitmenschen. [51] The lambdoid suture of the skull. [52] See nº 816 of this edition. [53] Pieter Camper [54] The facial line of the skull; see Camper, *Über den natürlichen Unterschied der Gesichtszüge in Menschen verschiedener Gegenden und verschiedenen Alters [...]* (Berlin 1792). Joseph and Karl Wenzel, *Ueber den Cretinismus* (Wien 1802), p. 56: „Hier verdienen die beiden Cretinen-Schedel aus der pathologischen Sammlung zu Pavia, welche Herr Doctor *Michaelis* nach der Natur in Camperscher Manier mit wandernden Gesichtspuncte verfertigt hat, vorzügliche Erwähnung, da sie die ersten richtigen Zeichnungen solcher Schedel sind." [55] Parietal holes, Scheitelbeinlöcher. [56] External occipital protuberance, äußerer Hinterhauptshöcker. [57] Dental alveoli, Zahnfächer. [58] Read: „Os occipitale" (occipital bone, Hinterhauptsbein). [59] Mastoid process, Warzenfortsatz. [60] Lacerated piercing, zerrissenes Loch. [61] Condylar foramen. [62] Reference is to the „sella turcica" (Turkish saddle, Türkensattel), a bony box at the base of the human skull, in which the pituitary gland (hypophysis, Hypophyse) is located. The name derived from the resemblance to a saddle used by Turks and Arabs. [63] On the skull of a Cretin donated by Michaelis, see nº 816 of this edition; on the skulls from Italy see Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. XXXI, and the catalogue of Blumenbach's skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 1): „36>5 Schedel eines Venetianers. sehr <stark vom> venerischen Beinfras angegriffen. doch der characteristische flache Hinterkopf sehr deutlich. <der Unterkiefer fehlt.> von Dr Phil.[ipp] Michaelis. 1793." (The skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 385); and ibid.: „37>6 Schedel eines Longobarden [Lombarde] aus Pavia. ungewöhnlich leicht. von Dr Phil.[ipp] Michaelis 1793." (The skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 398). [64] See nº 816 of this edition. [65] Reference is to surgery on the tongue-tie. [66] Frenulum linguale (tongue-tie).

796 Rudolph Forsten to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Harderwyk, 3 January 1793

Waardige Vriend! Gy hebt, ik moet dit bekennen, de allerbillykste reeden om op my 't onvreeden te zyn, om op my te knorren, daar ik Uwe laatste van de Maand Sept.[ember][1] tot hier toe onbeantwoord liet: dan verschoon myne naalatigheid, myne veelvuldige &

dagelyks noch toe neemende bezigheeden beneemen my de nodige tyd om briefwisseling te onderhouden. Dagelyks beezig met het Academie werk, met het opmaaken en bewerken van twee Nieuwe Collegien, dagelyks by het Ziekbedde geroepen schiet my weinig tyd over, zoodat ik alles wat mogelyk is tot de vakantien verschuÿve. Hoe zeer het nu vakantie is, was misschien Uw brief noch onbeantwoord gebleeven, had niet myn tegenswoordige amptgenoot[2] Schacht Junior[3] my Uwe groete gebracht,[4] en op nieuw Uwe verzoek om het Javaansch Cranium[5] aangedrongen: denk niet Amice![6] dat ik Uw verzoek kwalyk neem, in teegendeel, ik ben overtuygd dat gy er nut, algemeen nut mede beoogt, & kan ik dat wraaken? Waaren my om byzondere reedenen de handen niet gebonden, ik hadt U de Javaansche kop reeds ten geschenke gezonden: dan ik kan U het bezit daar van niet afstaan; gaarne wil ik ze U zenden ter examinatie, wilt gy er teekeningen van laaten | vervaardigen ten Uwen gebruyke, ook goed, doch het eigendom van dat Cranium moet my blyven, gy moet my belooven dat gy my hetzelve zult te rug zenden, binnen 6 Maanden. Meld my op dieze voorslag Uwe gedachten & besluyt, om indien gy daar in stemd, my zulks belooft, dan zal ik ze wel gepakt en bezorgd aan U afzenden, zoo eerder zoo beter. Of verkiest gy liever dat ik van dat Cranium hier eene nauwkeurige teekening laate vervaardingen? wilt gy dat ik U sommige dimensien opgeeve? zoo jaa meld dan slechts waar op gy voornaamelyk gelet wilt[7] hebben.

Onze Schacht Jun.[ior] geeft veel genoegen met zyn werk, hÿ is yverig en onvermoeyd: jammer is het dat zyne gezontheid zoo wankelende is.[8] De Jonge V[an] Geuns[9] in Utrecht is naa ik hoor ook zeer yverig. Onlangs liet hy eene Dissert.[atie] onder zyn praesidium defendeeren door eenen v. d. Bos:[10] over het Liq.[uor] Amnii:[11] verscheiden proeven werden daar in bygebracht om de Natuur van dat vogt te bepaalen: ten slotte handelt enen over het gebruyk van dat vogt: het kind krygt daar van door de mond niets, doch wel per vias cutis:[12] by het doorloopen van dat stuk kwaamen my zeer veele bedenkingen voor, & ik geloof dat men 't onrecht de nutritio foetus per os[13] in twyfel trekt. |

Het gaat onze Vriend Wolff[14] in Utrecht uitmuntend wel, als Clinicus[15] en als Obstetricator[16] maakt hy veel opgang.

Ik geniete met myn kroost eene aanhoudende welstand, doch myne huysvrouw[17] sukkelt sins eenige weeken:[18] zy kreeg eene Catarrhale bezetting op de borst, die gewichtige gevolgen dreigde: de noodzaaklyke geneeswyze, heeft haar alte beweeglyk Zenuwgestel hevig geschokt & in disorde gebracht, & dit is het dat haar thans kweld. Wy hoopen dat gy benevens de Uwe een gewenschte gezontheid zult genieten: myne kinderen[19] spreeken noch dagelyks van Oom[20] Blumenbach.[21] met die oome, dit herhaalen zy telkens, konden zy speelen, al was hy bezig met brieven te schrÿven.

Thans niet[s] byzonders meer te schryven hebbende wil ik deezen afbreeken, aan U van ons beyder hoogachting en Vriendschap op 't hartelÿkst verzeekerd te hebben, terwyl ik my noem in den volsten zin

T.[otus] T.[uus][22]

Harderwyk d.[e] 3 Jan. 1793. Forsten.

|

A Monsieur
Monsieur J. F. Blumenbach
Professeur etc
a
P.[er] p.[rocura] Gottingue

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 27, ff 14-15. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 228 x 189 mm, surface-address when folded = 78 x 104 mm, black wax seal. My sincere thanks are extended to Nicolaas Rupke (Canberra) and Han Vermeulen (Leiden) for correcting the transcription of the Dutch text. Answer to a missing letter. Answered by a missing letter of before May, 1793. [1] This letter from September of 1792 has not been located. [2] Colleague [3] Christiaan Paulus Schacht became Professor of Medicine in Harderwyk in 1791; on him see note 23 of nº 620 of this edition. [4] The letter with greetings to Forsten has not been located. [5] See also nºs 620 and 819 of this edition. The Javanese skull was sent to Göttingen in 1796; see Blumenbach's entry in the catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 8): „84. Javani deest maxilla inferior. (Dec. IV, tab. 39.) d. cl. Forsten Prof. med. Harderovic. NB die Zähne vom Betel-Kauen schwarz-braun überzogen." For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas quarta collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1800), tab. XXXIX; description on p. 15. The skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 617. [6] Latin vocative for: „my friend". [7] wil>d<<t> [8] Schacht died on February 1, 1800; see the *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung.* Numero 69. Sonnabends den 24ten May 1800, col. 575; note that the day of his death sometimes stated as January 31, 1800. [9] On Stephan Jan van Geuns see nº 620 of this edition. [10] Hubertus van den Bosch matriculated at Harderwyk in medicine on 9.IX.1790, and went to Utrecht in 1792 (see *Album Studiosorum Academiae Rheno-Traiectinae [...]* (Ultraiecti 1886), col. 180), where he received his doctoral degree under Stephan Jan van Geuns (see note 11). [11] Bosch, *Dissertatio chemico physiologica de natura et utilitate liquoris amnii [...]* (Trajecti ad Rhenum 1792). On Bosch see also Lindeboom, *Dutch Medical Biography [...]* (Amsterdam 1984); and *Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek [...],* I (Leiden 1911). [12] Hubertus van den Bosch maintained that the nutrition of the foetus did not occur via the mouth but rather the skin (per vias cutis). [13] Latin for: „nutrition via the mouth". [14] On Gisbert Jacob Wolff see nº 620 of this edition. On November 15, 1791, en route to England, Blumenbach saw him in Utrecht; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 68: „Ein desgleichen <der> von der Größe einer mittelmäsigen Wallnuß >. ebenfalls etwas plattgedruckt. (v.[on] Dr Wolff in Utrecht den 15ten Nov. 91)< gewachsen, aber zerschlagen ist; da sich die schaalichten Lagen deßelben und in der Mitte ein braunrother Kern von der Textur wie Gemsballen oder Zunderschwamm zeigt. (v.[on] Dr Wolff in Utrecht den 15ten Nov. 91)." [15] Hospital physician [16] Obstetrician [17] Agnes Forsten née Nieuhoff (Nijhoff). [18] See also nº 819 of this edition. [19] Five daughters (two of them: Lucretia Theodora Hendrica and Antonia Forsten) and one son (Jacob Antonie Forsten). [20] Dutch for: „uncle"; see also nº 819 of this edition. [21] En route to England, Blumenbach visited Harderwyk in November 1791, staying there on November 12, 1791; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 127: „Das knöcherne Gehörorgan vom Tümmler (Delphinus delphis) v.[on] Pr.[ofessor] Forsten zu Harderwyk 12 9br. 91. [...]." See also nº 723 of this edition. [22] Latin for: „Yours entirely, ganz der Deine".

797 Johann Clemens Tode to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Copenhagen, 15 February 1793

Daß der izige Regimentschirurgus, Hr. *Friederich Christian Nelle*,[1] im Jahr 1783 von der medicinischen Fakultät alhier öffentlich examinirt worden, einen vorgelegten *Casum clinicum ex tempore*[2] schriftlich beantwortet und die aus den verschiedenen Fächern der Arztneywissenschaften <vorgelegten Fragen> mündlich dergestalt beantwortet hat, daß ihm von den fünf *Examinatoribus* der beste Character zuerkannt, solches auch in das Fakultäts=Protokoll eingetragen, und ihm die *Licentia Medicinam & Chirurgiam exercendi,*[3] schriftlich ausgefertigt worden,[4] solches habe ich als einer von den gedachten *Examinatoribus* auf Verlangen hiemit das Vergnügen zu bezeugen. *Kopenhagen* den *15 Februar. 1793*.

JCTode
M.D. & P.P.[5] und
königl.[icher] Hofmedicus.

|

An
Seiner Wohlgeboren den
Herrn Hof=Rath *Blumenbach*
berühmter Professor
in
(mit Documenten) *Göttingen*
Franco Hannover

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1793. One folded sheet, first side text, the page = 234 x 194 mm, surface when folded = 161 x 99 mm. Envelope with two red wax seals and postal markings, address-surface = 185 x 132 mm. On Johan(n) Clemens Tode see Bricka (Ed.), *Dansk Biografisk Lexikon, tillige omfattende Norge for Tidsrummet 1537-1814 [...]*. Vol. XVII (Kjøbenhavn 1903), pp. 420-426. [1] Friederich Christian Nelle from Norway; on him see Halvorsen (Ed.), *Norsk Forfatter-Lexikon 1814-1880. Paa Grundlag af J. E. Krafts og Chr. Langes „Norsk Forfatter-Lexikon 1814-1856" samlet, redigeret og udgived med Unterstøttelse of Statskassen af [...]*. Vol. IV (Kristiania 1896), pp. 243-244; and n^os^ 798 and 800 of this edition. [2] Latin for: „medical case of the time". [3] Medical licence to perform surgery. [4] In the same file see copy of the document by the Faculty of Medicine at Copenhagen of March 24, 1783. [5] „Medicinae Doctor et Professor Publicus" (Medical Doctor and Professor ordinarius).

798 Friedrich Ekkard to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Copenhagen, 15 February 1793

Kopenhaven, am 15ten Febr. 793.

Theuerster Herr Hofrath,

So selten ich auch an meine alten Freunde schreibe,[1] so oft oder weit öfter denke ich doch an Sie alle. Da nun Hr. Regiments=Feldscher[2] Nelle[3] mich fragte, ob wol die Facultät[4] ihn, auf mitfolgendes Specimen[5] promoviren sollte, da er für die überstandnen Examina hinlängliches Zeugniß mitsenden wollte,[6] machte ich ihm Hoffnung, daß wol die Herren Facultisten,[7] in Rüksicht seiner vieljährigen Praxis, und weil er hie schon Doctors=Rang hat kein Bedenken finden würden, ihn ohne neues Examen abwesend zu promoviren. Um also doppeltes Hin= und Herschreiben zu ersparen, übersende ich Ihnen zugleich seine *Petition*,[8] *Testimonium cum Curriculo*,[9] und das *Specimen*[10] selbst; doch vor allen Dingen eine gute Anweisung auf 200 Rthlr. an Moses Gumprecht[11] womit hoffentlich alle Kosten bestritten werden können. Hat die Facultät nichts dawider, so darf wol die Disputation hier[12] unter Augen des Hrn. Verfassers gedrukt werden; um Drukfehler zu verhüten, wo die Abschrift nicht rein und richtig genug seyn mögte. Sollte die Promotion nicht innerhalb vier Wochen geschehen und Diplom und Programm dann abgedrukt seyn können: so wünschte ich wol eine geneigte Antwort, ob die Facultät unsern Candidaten mit Ihrer Würde beehren will. Kann aber *Diploma* und *Programm* ebensobald selbst mitfolgen,

so ist es noch erwünschter. Ich empfehle mich Ihrer beständigen Freundschaft, und bitte, mich allen dortigen Gönnern gehorsamst zu empfehlen. Leben Sie allezeit gesund und vergnügt, nach dem aufrichtigsten Wunsche

Ihres
ergebensten Freundes
F. Ekkard.

N.[ach] S.[chrift] Da der Hr. R[e]g[i]ments=Feldscher sich meistens nicht hier aufhält, kann das Diplom an mich addressirt werden.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1793. One folded sheet, one side text, each page = 215 x 168 mm, surface when folded = 109 x 85 mm. In the upper left corner of f 1 r° Blumenbach's acknowledgment of receipt in red ink: „erh. den 26ten Febr." See also n° 800 of this edition. [1] Librarian Friedrich Ekkard. On his stay in Göttingen, see n° 46 of this edition. [2] Old term for „army surgeon". [3] Friedrich Christian Nelle; on him see note 1 of n° 797 of this edition. [4] The Faculty of Medicine at Göttingen. [5] See note 5 of n° 800 of this edition. [6] See in the same file copy of the document of March 24, 1783. [7] Reference is to the professors of the Faculty of Medicine at Göttingen. [8] See in the same file Nelle's proposal of February 12, 1793, to the Faculty of Medicine at Göttingen. [9] See note 6 above. [10] See note 5 of n° 800 of this edition. [11] Moses Gumprecht, a protected Jew in Göttingen from 1747 until his death in 1802. [12] Reference is to Copenhagen.

799 Frederick Augusta Barnard to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 21 February 1793

Dear Sir.

I have received the favor of both your kind letters,[1] & am much obliged to you for the remainder of the heads of the Catalogue of the Gottingen library,[2] & for the notes you have so ably made upon Bruce's travels,[3] he did well to resolve <not> to answer any observations that might be made upon them, otherwise he would have engaged in a very troublesome & endless work?

Your <many> friends remember you here with pleasure & wish for your return, I sincerely hope some leisure from your occupations will permit you to come amongst us again.[4] My friend Lawrence[5] has left you, but his Sons[6] remain | behind, from which >[7]< prudent plan they will derive much advantage, being now so far advanced in the studies they have been pursuing there.

I wish you was here again on many acounts but on none more than to talk over the wonderful events that have happened, since we parted. I hope the poison does not reach to your quiet abodes,[8] but that you are wise, loyal & religious.[9] at one time the peril was great here, but thank God it is gone over, & we have nothing now to fear.[10] The doctrines are reprobated by every rank & description of men. & the promoters of them driven from this happy spot.

I can learn no more respecting the insect Mr *Payne*[11] mentioned to you, the fact would be curious, if it could be well ascertained, but he can give no more information than what you heard & I can find no other person who is able to satisfy | my enquiries. may I trouble

you, my dear Sir, to make my best compliments to Professor *Heyne*[12] & so thank him for the remaining part of the *Systema Bibliothecae Gottingensis*.[13] I took the liberty of requesting the favor of you to endeavour to get me a *Catalogue* of the books printed in the 15th Century which[14] are in your publick library, if it can be done & should occasion some expence, that can be added to some future account of the Books which Professor *Heyne* may[15] send over to the *King's library*. I shall be <greatly> obliged to you for such a *catalogue,* if it can be procured, you may conclude that I wish for it solely because it may be useful to his *Majesty's collection*.[16] Mrs *Barnard*[17] desires me not to finish my letter without sending her <best> compliments to Mrs *Blumenbach,*[18] & her sincere good wishes to you | I hope my dear Sir that I shall hear from you often, that you will freely command me in all I can serve you here, & believe me to be

with truth
your sincere friend
& most faithful Servant
Frederick Barnard

London
St James's 21 Febry 1793.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (English friends no 1). One folded sheet, four sides text, each page = 228 x 186 mm, surface when folded = 115 x 73 mm. On Frederick Augusta Barnard, principal librarian of the „King's Library" in „Buckingham House", see Jefcoate, „'Most curious, splendid and useful': the King's Library of George III", in Sloan and Burnett (Eds.), *Enlightenment. Discovering the World in the Eighteenth Century [...]* (London 2003), pp. 38-45. [1] These letters have not been located. [2] Classification-terms of the Göttingen Library Catalogue, later mentioned in the letter as the „remaining part of the *Systema Bibliothecae Gottingensis*". [3] Bruce, *Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. und 1773. in fünf Bänden [...]*. Vol. I-V (Leipzig 1790-1791). On the German translation see also nos 581, 595, 598, 618, 626 and 637 of this edition. [4] Allusion to Blumenbach's trip to England over the winter of 1791/1792. [5] On Richard James Lawrence see no 732 of this edition. [6] On James and Charles Lawrence see no 732 of this edition. [7] >they< [8] Likely allusion to the troops of revolutionary French, occupying parts of Germany at the time. [9] Barnard hopes Blumenbach will not become a supporter of the French Revolution. [10] >, &<<.> [11] Likely John Willett Payne; the insect mentioned is not identified. [12] Christian Gottlob Heyne [13] See note 2. [14] >in<<w>hich [15] >se<<ma>y [16] On the relationship between the Royal Library in London and the Göttingen Library see Jefcoate, „Die Göttinger Universitätsbibliothek und die Beziehungen zwischen Hannover und Großbritannien im 18. Jahrhundert", in Mittler (Ed.), *„Eine Welt allein ist nicht genug". Großbritannien, Hannover und Göttingen 1714-1837* (Göttingen 2005), pp. 341-357; here pp. 348-350. [17] Catherine Barnard née Byde [18] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

800 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 27 February 1793

Da die Copenhagner Facultät Hrn Nellen[1] schon vor 10 J.[ahren][2] mit einem solchen Zeugnisße Licentium practicum ertheilt hat, so sehe ich nicht was die unsrige[3] abhalten sollte in sein Gesuch[4] zu willigen.[5] Warum er nicht den Gradus von jener Facultät[6] nimmt, begreifft sich aus dem was seit jenen 10 Jahren zwischen ihr und den Wundärzten vorgefallen,[7] auch haben ja kürzlich mehrere Dänische Theologen den Dr Grad in ihrer Facultät von hier erhalten.[8] Daher auch ich Ew Wohlgebohrnen beystimme

Blumenbach

den 27ten Febr.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1793. Written on f 1 v° of the missive of 26.II.1793. August Gottlob Richter, the current Dean of the Faculty of Medicine, had written: „Ew Wohlgeb.[oren] ersehen aus dem beyliegenden Gesuch des Chirurgen *Nelle* in Copenhagen ums Doctor Diplom. Es ist freylich ein ungewöhnlicher Fall. Indessen da er nach beygelegten unzweyfelhaften Testimoniums wirklich schon von einer medicinischen Facultät examinirt worden ist; da er ein alter Prakticus ist; da er ein Specimen beylegt: und da dergleichen Fällen, z.B. mit [Adrian] Tattarinoff in Moscau bey unsrer Facultät schon vorgekommen sind, so dächte ich meines Theils, daß wir ihm sein Gesuch *salvo honore facultatis et conscientia* gar wohl statt finden lassen, und ihm aufgeben könnten, seine Dissertation so wie sie da ist zwar in Kopenhagen drucken zu lassen, jedoch aber 100 Exemplaria davon innerhalb einer halben Jahresfrist an die hiesige Facultät zu übermachen." Adrian Tattarinoff received his doctoral degree at Göttingen on 1.III.1768 (Mildner n° 271) with the *Dissertation medica inauguralis de pleuritide vera singulari casu illustrata [...]* (Gottingae [1768]). [1] Friedrich Christian Nelle; on him see note 1 of n° 797 and n° 798 of this edition. [2] See Halvorsen (Ed.), *Norsk Forfatter-Lexikon 1814-1880. Paa Grundlag af J. E. Krafts og Chr. Langes „Norsk Forfatter-Lexikon 1814-1856" samlet, redigeret og udgived med Unterstøttelse of Statskassen af [...]*. Vol. IV (Kristiania 1896), pp. 243-244. [3] The Faculty of Medicine at Göttingen. [4] See note 7 of n° 798 of this edition. [5] Friederich Christian Nelle did not matriculate at Göttingen, but received his doctoral degree in Göttingen on 7.III.1793 (Mildner n° 641) with the dissertation *De epidemia scarlatina in Norvegiae oppido Fredrikshald annis 1787 sq. observata, specimen inaugurale [...]* (Havniae 1793). The dissertation was reviewed by Johann Heinrich Fischer in the *GGA* of 25.XII.1794 (II, p. 2050). [6] The Faculty of Medicine at Copenhagen. [7] Information on this disputation has not been found. [8] One of the theologians is Frederik Plum; he received his doctoral degree in theology at Göttingen with the dissertation *Observationes in textum et versiones, maxime graecas, Obadiae et Habaccuci [...]* (Hauniae 1792). He later became Bishop of Odense.

801 Johann Friedrich Blumenbach to Friedrich Benjamin Osiander in Göttingen
Göttingen, ca. 19 March 1793

Zuförderst meinen verbindlichsten Dank für die sonderbare *Taenia pertusa*.[1] Ich habe nur in der Eile einstweilen eine Menge Abbildungen von *taeniis*[2] nachgesehen aber keine von der Art darunter getroffen.

Herzlich bedaure daß ich mit den 3 Schrr.[iften] zur Gesch.[ichte] der Entbindungskunst nicht dienen kan.[3] Das Progr.[amm] von Platner[4] steht aber in s.[einen] opusc.[ulorum][5] die ohne Zweifel auf der Bib**liothek** seyn werden.[6]

Baldinger[7] hat die andren beiden[8] wohl sicherlich und schickt sie Ihnen mit umlaufender Post.

Hochachtungsvoll beharre ich
Ew Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener
J Fr Blumenbach

* Hannover. Stadtarchiv, Autographensammlung Culemann, n° 144. One half-sheet, r° text, the page = 163 x 109 mm, surface when folded = 92 x 54 mm. In the lower margin of r° is written by an unknown person in lead pencil: „an Osiander, wahrsch[einlich] 1793 (s. Schlözer)". Likely the Blumenbach autograph was originally filed with that of August Ludwig Schlözer to Osiander of 8.VIII.1793 (Stadtarchiv Hannover, Autographensammlung Culemann, n° 2015). Dating: Likely a part of the contents refers to the case described in Osiander's diary („Tagebuch über die im König**lichen** Clinischen Institut behandelte kranke Schillingen seit ihrem Aufenthalt im König**lichen** GebährHause geführt von Prof. Osiander und dessen 3 erbettenen Zeugen

Herren Hofr.[ath] u[nd] Prof.[essor Johann Friedrich] Gmelin, Dr [Christoph] Girtanner und Dr. [Ludwig Christoph] Althof vom 17 Merz - 6 Apr.[il] 1793“ (see nº 805 of this edition)); here f 3 rº, is described the discovery of a very small, black beetle-like insect in human excrements on 19.III.1793 (according to Johann Friedrich Gmelin and Johann Friedrich Blumenbach, „Staphylinus“), also a very thin trichuriden-like (trichina) filament (Osiander noted in the margin to the right: „Es war nur eine Pflanzenfaser“), and a live ascaris (round worm, Spulwurm). [1] The „Taenia pertusa“ is not listed in Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte.* [2] On the „Taenia“ (tape worm, Bandwurm), see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 461-463; and Blumenbach, „Betrachtungen über den Bandwurm“, in Martini (Ed.), *Berlinische Sammlungen zu Beförderung der Arzneywissenschaft, der Naturgeschichte, der Haushaltungskunst, Kameralwissenschaft und der dahin einschlagenden Litteratur,* VIII, 4 (Berlin 1776), pp. 345-348. [3] Osiander begun to write a history of obstetrics; see Osiander, *Lehrbuch der Entbindungskunst. Erster Theil. Litterärische und pragmatische Geschichte dieser Kunst* (Göttingen 1799). [4] Johann Zacharias Platner [5] Platner, *Ioh. Zachariae Platneri [...] opusculorum.* Tomus 1: Dissertationes; Tomus II: Prolusiones (Lipsiae 1749). Blumenbach is likely referring to the „Prolusio VIII. De arte obstetricia veterum panegyri Ioh. Valentini Hartranfft praemissa a. d. XXVIII. Decembr. A. MDCCXXXV“ (ibid., Vol. II., pp. 58-67). [6] See the Göttingen Library, shelfmark 8º Med Misc 158/25. [7] Ernst Gottfried Baldinger, Professor of Medicine in Marburg. [8] Not identified.

802 Christian Friedrich Ludwig to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Leipzig, 31 March 1793

Ostern 1793.

Hr. Prof. Blumenbach

1. Krause & Istrich de potulentor. administr.[1]
2. Ludwig & Rumpelt de lav. in flumine sal.[2]
3. Koch Oratio de febre urticata.[3]
4. Krause & Kuniz Longa vita hominum.[4]
5. Platner & Albrecht de Dolore.[5]
6. Haase & Klose de Debilitate &c[6]
7. Krause & Rumpelt Pathol. Epilepsiae.[7]
8. Platner & de Müller Physiol. syst. vas. abs.[8]
9. Ludwig & Treutler helminthologia hom.[9]
10. Schmalz.[10]

* This letter has not been located. Reference: *Acta Societatis Disputatoriae Moderante Viro Amplissimo M Christian Gottlieb Ludwig Briga Silesio Medicinae Baccalaureo Florentis. Ab Nov Mens Ann MDCCXXXVI* (Universitätsbibliothek Leipzig, Ms 0663, fol. 67 rº (from the final pages)). Dating: Easter fell on March 31 in 1793. [1] Istrich, *Dissertatio inauguralis medica de potulentorum administratione in morbis acutis [...]* (Lipsiae [1793|). [2] Rumpelt, *De lavationis in flumine salubritate [...]* (Lipsiae [1792]). [3] Koch, *Ad orationem [...]* (Lipsiae [1792]) (often quoted as „Oratio de febre urticata“). [4] Cunitz, *Longa vita hominum antediluvianorum expensis caussis asserta [...]* (Lipsiae [1792]). [5] Albrecht, *Dissertatio inauguralis de dolore [...]* (Lipsiae [1792]). [6] Klose, *Commentatio de debilitate vera et spuria genuinaque medendi utrique methodo [...]* (Lipsiae [1792]). [7] Rumpelt, *Pathologia epilepsiae [...]* (Lipsiae [1793]). [8] Muiller, *Physiologica systematis vasorum absorbentium [...]* (Lipsiae [1793]). [9] Treutler, *Observationes pathologico-anatomicae auctarium ad helminthologiam humani corporis continentes [...]* (Lipsiae 1793). [10] Schmalz, *Dissertatio inauguralis medica sistens examen nuperae theoriae de absorptione seminis vaginali [...]* (Jena 1792).

803 Johann David Schoepf to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Ansbach, March 1793

Blumenbach - Merz. 1793.

Vergeblich hofte <ich>, aus meinem obergeb.[ürgigen] Vaterland,[1] ich meyne d[a]s Fürstenth.[um] Bayreuth, einige annehmlichere Stükke zu erhalten, als welche ich hiemit Ew. W.[ohlgebohrnen] zu überschikken die Ehre habe. - Die gemeinen Sorten von Eisenstuffen, >[2]< welche dort vorkommen, haben wenn sie es nicht durch eine ganze Suite werden, >[3]< nicht[s] außerordentlich an sich auszeichnendes; unterdeßen werde ich bedacht seyn, von einigen der S.[tükke] seltenen, Proben, für Sie zu erhalten. In der gegenwärti**gen** Sendung, finden Sie

6. St.[ücke] Eisenstufe, >[4]< welche wegen ihres >[5]< von theils milchblauen, theils weiß[en], chalcedon oder auch blos crystall.[enen] Ueberzugs, nicht unansehnlich sind. - Sie kommen.

Crystall.[ene] Specksteine, sind eine schönere Seltenheit des Bayr.[euther] Lands. Sie sind[6] schon von[7] fast 1[?] Zoll Länge gefunden worden - aber es ist eine Sache des Zufalls - Ich habe gerade izt, nur einige unbedeutende Stäbchen auftreiben können, die wenigstens und einstweilen, als Belege dienen mögen, im Fall Sie noch gar nicht damit versehen wären.[8] |

In einer Grube, die Silberkammer[9] genannt, findet sich nebst dem Eisenstein, zuweilen lokkerer Braunsteinkalk, oft in röhrichter Gestalt, mit einem Ueberzug von den nemlich**en** Metalen -

Am Heiligenberg,[10] deßen H**au**ptgebürgsart schwarzer Basalt ist - findet sich ein Foßil, welches noch unbestimmt ist - für rothe [...]
|

Nord Amerik.[anische] Foßilien.[11] an H**errn** HofRath Blumenbach . - Mertz 1793.

KupferglasErzt. Stevenson's[12]

§. 28. p. 89.	Schmuzig, grün.[es] thonichtes Gest.[ein] um Coventry.[13]
§. 30. p. 100.	Am Southmountain.[14] (>[15]<) Graues blattricht. gneisicht.[16]
dº dº —	
§. 36. p. 126.	Jaspisart.[ig] felsart.[ig] Klingend.[17]
§. 39. p. 149.	Cos[18] mit Pectiniten; Bathtown, Virg[in]ia[19]
§. 8. p. 12.	Yorktown, Virginien. Muschelstein mit Spath.[20]
§. 8. p. 12.	Grober Muschelfels. Wilmington Nord Carolina.[21]
———	Eisenkies. Pensylvanien.[22]
§. 28. p. 91.	Quarzichte Felsart. - Warwick Hugel.[23]
§. 28. p. 93.	Eisenstein mit Speckstein.[24] Jones's Grube.[25]
§. 35. p. 123.	Whetstone.[26]
[§.] 28. p. 84.	Redspar. Stevens.[ons] [Kufer]grube.[27]
— dº dº	Kupferglas Erz.[28]
— dº dº	Kupfergrün, Kupf.[er]ErdErz, Malachit.[29]
[§.] 23. p. 70.	- rothbraun feinsand.[ig] eisenschüss[ig] Baltimore.[30]
— p. 68. 69.	Jaspisartiger, meergrüner Schneidestein. Baltimore.[31]

[§.] 22. p. 40. Hartes talkartliges Schneidestein Gebürge.[32] Baltim.[ore][33]
[§.] 28. p. 90. Thonigt.[es] sandigt.[es] schiefricht[es] Gestein Valleyforge. Pensyl-
v.[anien][34]
[§.] 27. p. 82. Satin. Marm.[or] Baltimore.[35]
[§.] 28. p. 85. Grau Grün**licher** Thonsch.[iefer] west**lich** Ba.[ltimore][36]
[§.] 28. p. 86. Blaßroth**licher** Thonschiefer.[37]
[§.] 18. p.[38] hart.[er] blätt.[riger] Thon. - Neu York[39]
[§.] 28. [p.] 90. Weiß.[er] Qu.[arz] u Feldsp.[at][40]
[§.] 28. p. 90. [?] blättericht quarz.[iges] Gebürge[41]
[§.] 37. p. 130. Rother Wetzstein. Juniata[42]
[§.] 22. p. 62. Sienit.[43] grobart.[iger][44]
[§.] 35. p. 117. Verhartetes Mergel.[45]
[§.] 22. p. 41. Talkartiger Schneidestein.[46] Ba.[ltimore]
—— Angeblich.[es] SilberErz.[47] Laurelhill[48]
[§.] 31. p. 104. Gelb- u grüner Marmor Schippensburg.[49]
[§]. 22. —— Granit. Baltimore.[50]
[§.] 22. [p.] 58. Sienit.[51] Baltimore.[52]
—— d° graulichtes.[53] |
[§.] 36. [p.] 129. Crossinghill.[54]
p. 124. Alleghany[55] &c &c[56]
—— Gröb.[er] eisensch.[üssiger] Grünstein. Baltimore.[57]
pag. 125. Freestone.[58] Shippensburgh.[59]
[§.] 28. p. 93. Eisenstein. Warwick.[60]
[§.] 28. p. 94. Brauner Eisenmulm.[61]
[§.] 30. p. 100. Gneisartig.[er] grauer Thon.[62]
sandigt.[es] blätter.[ichtes] Gest.[ein]
[§.] 23. p. 65. Schorl. Baltimore.[63]
—— Muschel [...][64] Lancaster Pensyl.[vanien][65]
[§.] 36. p. 137. Geburgsart. Ohio.[66]
Pittsburg.
[§.] 36. p. 141. Dikke Köhlenflöze[67]
Carneol, braun u gelb. Pensyl.[vanien][68]
— [p.] 141. Glanzkohl.[en] Pittsburg.[69]
— [p.] 141. Schiefer. über den Kohlen[70]
[p.] 134. Alleghany &c.[71]
— [p. 13]4 Variet. Gebürgsarten.[72]
[p.] 135. Laurelhill.[73]
— d°
p. 126. 128. Tuscarora.[74] Sidelinghill.[75] d°
Cosartige.[76]

* This letter has not been located. Printed according to the draft preserved in the Berlin. Museum für Naturkunde Berlin, Historische Bild- u. Schriftgutsammlungen, Bestand: Zoologisches Museum, Signatur: S l, Nachl. Schhoepf III, Blumenbach, J.F.; Blatt 5. Two single sheets, two sides text, the page = 174 x 103 mm. The list of the „Nord Amerikanische Foßilien“ consists of two sheets, the page = 205 x 166 mm. According to Schoepf’s response, written on Blumenbach’s letter of September 10, 1792, the minerals as well as this letter were sent via the intermediary of Johann Friedrich Gmelin in March, 1793 (see *note of n° 768 of this edition). Dating: Before the end of March 1793. Answer to n° 768 of this edition. Answered by n° 808 of this

edition. [1] Schoepf was born in Wunsiedel (Upper Bavaria). [2] >wenn sie< [3] >[illegible]< [4] >mit< [5] >Ueberzugs< [6] >finden sich zuweilen<<sind> [7] <von> [8] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 584-585: „Specifisches Gewicht eines Baireuther Specksteins = 2614. Sein Gehalt = 58,33 Kiesel-Erde, 39,16 Talk-Erde, 2,5 Eisen.“ Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 5. ed. (Göttingen 1797), p. 574: „[...] der Bayreuther selten in kleinen Crystallen, und dann meist in sechsseitiger Säule mit dergleichen Spitze [...].“ [9] The mine „Silberkammer“ in the mining area of Arzberg (Arzberger Revier). [10] Likely „Heiligenberg“ near Gudensberg and Melsungen in Hessia. [11] The references (first number = chapter; second number = page) are to Schoepf, *Beyträge zur mineralogischen Kenntniß des östlichen Theils von Nordamerika und seiner Gebürge [...]* (Erlangen 1787); a facsimile-reprint and English translation published under the title: Spieker (Ed.), *Geology of Eastern North America [...]* (New York 1972). [12] „Stevensons Grube in Maryland“; see Schoepf, *Beyträge zur mineralogischen Kenntniß des östlichen Theils von Nordamerika und seiner Gebürge [...]* (Erlangen 1787), p. 92: „Kupfer hat Stevensons Grube in Maryland; (Kupferglaserz in röthlichem Kalkspat mit einer talkischen Rinde. Auf den Halten liegt auch der weichere, schwärzliche Thonschiefer, mit Berggrün angelaufen. - Schöner Malachit mit theils stärkern, theils feinern, theils unkenntlichen Strahlen und Fasern. -)“; see also note 27. [13] See ibid., p. 89: „Von den Hügeln um Coventry, ein schmuzig grünes, thonichtes Gestein, [...].“ [14] Read: „South-Mountains“; see note 16, and ibid., pp. 99-100. [15] (>Glimmericht Thon Schiefer?<) [16] See ibid., p. 99: „[...] am Fuß des South-Mountains [...]. [...] daß man sie hauptsächlich mit blätterichten, quarzichten oder gneisichten Gestein überiegt findet. [...]. Man findet hie und da, grauen, blätterichten Sandstein, mit Quarzadern.“ [17] See ibid., pp. 126-127: „Auf seinem Rücken finden sich grosse Bruchstücke einer Jaspisartigen Felsart. Sie ist dunkel rothbraun; sehr hart, giebt stark Feuer; ist auf den Bruch wenig convex; von nicht sehr feinem oft schuppichten Korn, matt mit kleinen glänzenden Punkten; [...] Die Stücke geben gegeneinander geschlagen einen hellen klingenden glockenähnlichen Ton.“ [18] „Cos“, another name for „We[t]zstein“; see note 26. [19] See ibid., p. 149: „Am Alleghany und bey den warmen Quellen (Warm-Springs) in Virginien, hatte ich das Vergnügen, Abdrücke von kleinen Pectiniten in schaalichtem Wezstein, und Entrochiten aufzulesen; an beyden Orten aber nur an den niederen Theilen der Berge.“ [20] See ibid., p. 12: „An vielen Orten des östlichen Ufers von Maryland, am Rappahannok, an den Bänken von Yorktown, um Neu-Bern, Wilmington, und weiter im Lande von Nord-Carolina, am Savannahfluß und andern Stellen mehr, nahe und ferne von der Küste Georgiens, ist dieses Muschelbett zu wirklichen und harten Felsen zusammengebacken; [...].“ [21] See note 20. [22] See ibid., p. 93: „Dahin gehören: mit weichem Speckstein, Glimmer und Quarzkörner vermischter Eisenstein, von Jones’s Grube, in Berks-County, Pensylvanien; liegt schichtenweise ganz seicht, und bildet ganze Hügel. Zwischen den Lagen des Eisensteines liegen andere, von dünnblätterichtem mildem weisgrünlichtem Speckstein.“ [23] See ibid., p. 91: „An den Seiten von Warwicks Hügeln, in Pensylvanien und anderwärts, bricht eine andere quarzichte Felsart; [...].“ [24] See ibid., pp. 93-94: „Einige Meilen nordostlich von der vorigen Grube, wird in Warwicks Gruben, ebenfalls seichte unter der Oberfläche, ein etwas derberer und schwererer Eisenstein gegraben, der wie jener mit Speckstein durchknetet ist, und zwischen Lagen von ihm Nieren- und Nesterweise bricht.“ [25] See note 22. [26] See ibid., p. 123: „Sie gehören sämtlich zu dem Geschlecht der Wezsteine, (Cos), liefern allerley Arten davon, und sind auch allgemein, unter dem Namen Grindstone und Whetstone, dafür bekannt und gebraucht.“ [27] Symbol replaced by word; see note 12, and ibid., p. 84: „In dieser Elkridge sind Stevensons Kupferwerke. Die Gebürgsart, aus der man etwa 60-70 Fuß tief das Erz holet, ist eine Mischung aus röthlichtem brausendem Spat (spar), und hie und da Quarz, ohne Glimmer.“ [28] See note 12. [29] See note 12. [30] See ibid., p. 70: „[...]; der Verwandtschaft und Nachbarschaft willen, erwähne ich hier, daß auch ein vestes feinsandiges rothbraunes eisenschüssiges Gestein mit vielem zarten weißlichem Glimmer gemengt, häufig um Baltimore vorkomme, dessen Bruchstücke sich uneben, aber horizontal spalten.“ [31] See ibid., p. 68: „Die Gegend um Baltimore liefert verschiedene Abänderungen von dieser Steinart. Man findet sie sonderlich auch von grünlicher Farbe, und zum Theil mit so häufigen Glimmerblätchen, daß einige Stücke lediglich daraus zu bestehen scheinen. Diese Glimmerblätchen sind in manchen Stücken kleiner, in andern von ziemlicher Grösse und runzlich oder wellenförmig gebogen Mit unter kommen auch Serpentine vor, von weißlicher, grünlicher und gelblicher Farbe, und verschiedener Härte, dem Schneidestein bisweilen so ähnlich, daß man sie für nichts anders als verhärteten Schneidestein halten sollte, oft mit schwärzlichen eisenschüssigen Flecken und in den Klüften mit braunem Ocker bedeckt.“ [32] See ibid., pp. 39-40: „Dieser ganze merkwürdige Felsstrich bestehet einzig und allein aus ursprünglichen oder

Grundgebürgs-Arten, hauptsächlich aber aus einem Granit, der hie und da einigen Abänderungen unterworfen, und der, mir wenigstens, auf meiner Reise, nicht weiter Landeinwärts vorgekommen ist. In und um diesen Strich, und nur da, finden sich verschiedene andere Thon- und talkartige Steinarten, als Asbeste, Glimmer, Schneidestein, Grünstein, Schörl etc.“ [33] See note 31. [34] See ibid., p. 90: „Aus Thon mit Sand gemengtes schiefrichtes graues Gestein, mit kleinen weißlichen Glimmerschuppen, und einzeln eingelegten kleinen Schörlartigen ? Krystallen. Ist hart; bricht schaaligt; ist naß doch auch grünlicht spielend; gibt angehaucht einen Thongeruch. Von der Ostseite, von Valley-Forge-Hill in Pensylvanien.“ [35] See ibid., p. 82: „Als seine südwestliche Fortsetzung findet sich, einige Meilen West von Baltimore, eine Ader von sehr schönem weissen, und weissen blaugefleckten Marmor, die queer durch die Susquehannah von Nordost nach Südwest herabkommt. [...] Die oberste Lagen sind reicher als die untersten; in der Tiefe verliert er sein blendendes Weiß, und wird gelblich.“ [36] See ibid., p. 85: „Aus der Gegend von 24-28 Meilen westlich von Baltimore an der Conegacheag-Strasse, habe ich eine graugrünliche Art Thonschiefer, dicht und hart, am Bruche matt; er hat beygemischte Kalchtheile, die ihn an mehrern Stellen aufbrausen machen, ohne daß sie mit dem Glas zu entdecken wären. [...] Noch allgemeiner ist auf diesen Hügeln, zwischen Friedrichtown und Baltimore, für eine Strecke von 18-24 Meilen, ein mehr glänzender Thonschiefer mit Glimmer und Quarztheilen vermischt. Dieser ist sehr dünnblättericht, grünlich; fühlt sich fett und weich, und brauset nicht.“ [37] See ibid., p. 86: „Am östlichen Abhang eines Hügels, 22 Meilen von Baltimore an der Conegacheag-Strasse, bricht ein feiner blaßröthlichter Thonschiefer von dünnen Blättern, und ungleichen oder unebenen Flächen; er fühlt sich fett und talkicht an. Aehnlicher kommt auch anderwärts von andern Farben vor.“ [38] Page-number illegible. [39] See ibid., pp. 46-47: „Neuyork-Eyland [...]. Die allgemeine Decke des Eylandes ist Sand und Letter. Bey Verfertigung der Linien um Neuyork im Jahr 1782. hatte ich Gelegenheit, ihn vielfach bis auf 6-8 Fuß tief zu sehen. Es war überall grobkörnichter Sand mit etwas Letter gemischt, der ihm ziemliche Festigkeit gabt.“ [40] See ibid., p. 90: „An andern Stellen (westlich von Baltimore) bricht eine (nicht sehr feste) Felsart, die aus weissem Quarz und Feldspat gemischt ist, und einzeln eingesprengte kleine Körner von Hornblende ? da und dort zeigt. Quarz und Feldspat wechseln zuweilen in parallelen ebenen Blättern, nicht viel dicker als ein starker Bogen Papier, ab, welches ihr ein besonders streifiges Ansehen gibt.“ [41] See note 40. [42] See ibid., p. 130: „In dem rothen Wezstein läßt sich, wie in den übrigen weiter vorkommenden dieser Art, nichts unterscheiden; sie haben fein gemahlnen Sand zur Basis; geben angehaucht einen Thongeruch; schaben sich blaß; schlagen kein Feuer; er hat wie andere dieser Wezsteine, kleine schimmernde Punkte, die aber schwerlich Glimmer sind. Jenseits der Juniata, [...].“ Reference is to the Juniata River. [43] Read: „Syenit“ (Syenite); name derived from the granite-like stone of Syene in Egypt. [44] See ibid., p. 62; general description only on pp. 60-64. [45] See ibid., p. 117: „Diese Anhöhen sind trocken und arm, in den Gründen aber ist hie und da gutes Land, auch Kalch und Mergelboden.“ [46] See ibid., p. 40: „In und um diesen Strich, und nur da, finden sich verschiedene andere thon- und talkartige Steinarten, als Asbeste, Glimmer, Schneidestein, Gründstein, Schörl etc.“ [47] Not mentioned in ibid. [48] For Laurel Hill see ibid., pp. 135-136. [49] See ibid., pp. 104: „Vermuthlich enthält dieses Kalchthal auch feinere Marmor; wenigstens habe ich bey Schippensburg einen schönen leberfarbenen gefunden“; on Schippensburgh see also p. 124. [50] See note 44. [51] See note 43. [52] See note 44. [53] See note 44. [54] See ibid., p. 129: „Man kommt nachher noch einige Meilen über kleine vorliegende Hügel von rothem Sand- oder Wezstein, und röthlichen Letter, und hat doch noch einen kurzen oder steilen Abhang über Großinghill, an dessen Fuß, welchen ich für den eigentlichen Fuß des Rays-hill ansehe, man erst dem [read: „den“] Juniatafluß erreicht.“ [55] Alleghany (Allegheny) Mountains, older name for the Appalachian Mountains; see also ibid., pp. 105-106, 113-114. [56] General description, ibid., pp. 124-143; see also pp. 98, 106-109, 113, 121, 133-134, 136, 149-150. [57] See note 31. [58] See ibid., pp. 125-126: „An dem Wege, der um dieses Bergende herum führt, finden sich quarzichte Felsstein-Bruchstücke, von mittelmässig feinem Korn; man nennt ihn hier Free-stone, bedienst sich seiner aber doch auch zu Mühl-steinen.“ [59] See note 49. [60] See note 24. [61] See ibid., p. 94: „An und um den Hügeln von Valley-Forge, in Pensylvanien, grosse Strecken von braunem Eisenmulm.“ [62] See ibid., p. 100: „Auf der Westseite hingegen, zwischen Scharpsburg und Middletown, nachdem man ganz über den Kalchstein weg ist, zeiget sich ein graues, ebenfalls blättrichtes gneissiges Gestein noch häufiger; es hat etwas sehr feinen Glimmer, und kleine braune eisenschüssige Punkte eingemischt. Angehaucht giebt es Thongeruch, und schabt sich weiß, brauset nicht, und ist hart.“ [63] See ibid., pp. 64: „An der Strasse von Baltimore nach Friedrichstown, (ungefähr 10 Meilen von Baltimore, und eine halbe Meile zur Rechten aus dem Weg,) auf dem südlichen und südwestlichen

Abhang eines Hügels, finden sich eine Menge Bruchstücke von Quarz, mit in dicken Lagen eingesprengten vortrefflich schönen Schörlen.“ See further pp. 65-67. [64] Illegible. [65] Lancester is mentioned twice, but not in connection with minerals; see e.g., ibid., p. 95. [66] See ibid., p. 137: „Näher nach dem Ohio hin, und in einigen andern Thälern, findet sich Kalchstein.“ [67] See ibid., p. 141: „Der Hügel gegenüber von Pittsburg ist zwar über 100 Fuß hoch, und ziemlich steil gegen den Monanghahela, die sehr mächtige Kohlenlage mag ungefähr in der Mitte des Hügels seyn, so daß man mit gar geringer Mühe die gebrochenen Kohlen, durch Gräben, gerade herab in die unten stehende Boote schaffen kann, der ganze Hügel besteht aber dennoch nur aus Flözen.“ [68] Not mentioned in ibid. [69] See ibid., pp. 140: „Mit dem Schiefer, und unter oder zwischen ihm, finden sich gemeiniglich im Gebürge, wenn das Bette tief genug ist, Steinkohlen. An mehrern Orten, besonders wo die Kohlen an Flußwänden zu Tage ausstreichen, wie bey Wyoming, und bey Pittsburg etc. zeigt der unläugbare Augenschein, daß Kohlen und Schiefer einerley Ursprung gehabt haben müssen. Grober sandichter dickblätterichter Schiefer, liegt an solchen Orten ganz oben; nimmt aber tiefer herab an Feinheit der Blätter, und an Schwärze immer mehr und mehr zu, bleibt im Ganzen aber doch weicher und bröcklichter, als blosser Thonschiefer, bis er ganz allmählich in eine Ader von dichten, glänzenden, ungleich brockichten Kohlen sich verliert.“ [70] See note 69. [71] See description in ibid., pp. 134-136. [72] See ibid., p. 134. [73] See description in ibid., pp. 135-136. [74] On Tuscarora Hill see description in ibid., pp. 126-128. [75] On the Sideling Hill ridge see description in ibid., pp. 128-129. [76] See ibid., p. 136: „Chesnut-Ridge [..]. Von ihr aus sinds noch etwa 35 Meilen nach dem Ohio; und diesen Raum füllen mehrere niedere Hügel, auf denen man aber schier durchgehends doch nichts anders als röthlichten, oder grauen schaalichten Wezstein findet.“ On the word „Cos“ see note 26 above.

804 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 6 April 1793

Gottingen April y[e] 6[th] 1793.

Sir

I had several times since the last Summer the pleasure of forwarding to You some small parcels with literary news or elder Desiderata[1] of Your printed Catalogue & hope that they all safely arrived.

at present I have the honour to send You besides Prof. Hoffmann's[2] programma[3] & several other pamphlets,[4] the 2[d] Decas of my sculls,[5] where You will find the pretious second Carib You favour'd me with.[6]

I learn by the newspapers that Cptn *Bligh*[7] is arrived in the W[est]-Indies. how happy would I be if he by Your kind Intercession should have brought with him some acquisition for my collection from the S[outh]-Seas![8]

I have joined to those pamphlets our late Prof. *Köhler's*[9] Catalogue of Ducats[10] for Miss Banks[11] & beg leave to present my most respectful compliments to Her as well as to *Lady* Banks[12] & Mistress Banks.[13]

You will forgive me Sir, that I took the Liberty of sending by the same opportunity, for want of more literary products of our country, an other | one, very substantial indeed, though not as a *nutrimentum Spiritus*[14] (as the late King of Prussia[15] who was a better Soldier than Scholar called his Library)[16]

a Friend of mine D[r] Schöpf[17] at Anspac (the American Traveller & author of the natural history of Turtles[18] which I had the pleasure to send over to You last Summer[19] [)] wishes to be occasionaly informed if You found perhaps some remarkable <new> species or variety of that genus in Your voyage round the world: & if that should be the case I

know too well Your generous ardour for promoting useful knowledge as to doubt that You would be kind enough to allow him some notice of drawings of them for his work.[20]

I have the honour to subscribe myself with the greatest Regard & Gratitude

Sir

Your most obedient &
most humble Servant
J. Fr. Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8098 f 114. © British Library Board. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 227 x 184 mm. Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. Answered by nº 818 of this edition. [1] On the *Desiderata bibliothecae Banksianae* see nºs 613 and 615 of this edition. [2] Georg Franz Hoffmann, Professor in Erlangen, became Professor of Botany at Göttingen in 1792; see note 7 of nº 726 of this edition. [3] Hoffmann, *Hortus Goettingensis [...]* (Goettingae, Lipsiae 1793). See also Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus III.* Botanici (London 1797), p. 119. [4] Not identified. [5] Blumenbach, „Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis vol. XI ad annum MDCCXCIII. et MDCCXCIV* (Gottingae 1793), pp. 59-71; also separately printed: Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793). The advertisement for the paper, contained in the volume of *Commentationes* by Christian Gottlob Heyne, appeared in the *GGA* of 10.VI.1793 (II, p. 922); Blumenbach's advertisement of the separate print appeared in the *GGA* of 10.VIII.1793 (II, p. 1258). Copies of the latter were sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), misc. 184; 4º 200; 4º 209). Blumenbach's paper figures in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus II.* Zoologi (London 1796), p. 54. [6] On Blumenbach's presentation of the second decade of skulls to the Royal Society of Sciences in Göttingen, and in particular of the remarkable skull of the Caribbean woman, see nº 646 of this edition. [7] William Bligh [8] See nº 646 of this edition. Without doubt, Blumenbach had spoken with Banks about the skulls from the South Seas during the time he visited London, over the winter of 1791/1792. [9] Johann David Köhler, Professor of History at Göttingen from 1735 to 1755. [10] Köhler, *Johann David Köhlers [...] Im Jahr 1729, wöchentlich herausgegebner Historischer Münz-Belustigung Erster Theil. [...]* (Nürnberg 1729). The *Historische Münzbelustigung* was published in 22 parts between 1729 and 1750 in Nürnberg. [11] Sarah Sophia Banks [12] Dorothea Banks née Hugessen [13] Sarah Banks née Bate [14] „Food of the spirit, Nahrung des Geistes". [15] Friedrich II, King of Prussia [16] Inscription over the portal of the „Old Library" in Berlin, which was built from 1775 to 1780 by order of Frederic II, King of Prussia. [17] Johann David Schoepf [18] Schoepf, *Joannis Davidis Schoepff, Historia Testudinum Iconibus Illustrata* (Erlangae 1792-1801). [19] Fascicles I-II (1792) of Schoepf's work are listed in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus II.* Zoologi (London 1796), p. 154. [20] In the letter to Johann David Schoepf of 10.IX.1792, Blumenbach promised to write Banks on the matter (see nº 768 of this edition); Banks, however, did not possess drawings of turtles (see nº 818 of this edition).

805 Johann Friedrich Blumenbach's testimony in a medical case
Göttingen, 8 April 1793

Daß ich alle die vorbenannten Insecten und Würmer[1] sorgfältig untersucht und so wie sie angegeben worden bestimmt habe, bezeuge hiermit

Dr J. Fr. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 5415, ff 43-54 v°. Written on f 54 v° of Johann Friedrich Osiander's diary: „Tagebuch über die im König**lichen** Clinischen Institut behandelte kranke [Sophie Maria Katharina] Schillingen seit ihrem Aufenthalt im König**lichen** GebährHause geführt von Prof. Osiander und dessen 3 erbettenen Zeugen Herren Hofr.[ath] u[nd] Prof.[essor Johann Friedrich] Gmelin, Dr [Christoph] Girtanner und Dr. [Ludwig Christoph] Althof vom 17 Merz - 6 Apr.[il] 1793". Dating: According to Osiander's final date in his diary (8.IV.1793). As successor of Johann Heinrich Fischer, Professor of Obstetrics in Göttingen from 1782 (see also n° 392 of this edition), Johann Friedrich Osiander became Professor of Obstetrics in Göttingen in 1792. [1] According to Osiander's diary (f 2 r°) three large and one small millepede were found in the blood vomited on 17.III.1793; (f 3 r°) a very small black beetle-like insect was found in the human excrements on 19.III.1793 (according to Johann Friedrich Gmelin and Johann Friedrich Blumenbach „Staphylinus"), also a very thin trichuriden-like (trichina) filament (Osiander noted in the margin to the right: „Es war nur eine Pflanzenfaser"), and a live ascaris (round worm, Spulwurm); (f 5 v°) several onisci aselli (wood-lice, Kellerassel) were vomited on 21.III.1793; more onisci aselli on 21.III.1793; (f 6 v°) a small brownish-red beetle was vomited on 22.III.1793, which Gmelin and Blumenbach maintain to be „Ptinus latro Fabricii" (brown spider beetle, Kümmelkäfer, gallice vrilette); (f 7 r°) a live ascaris trichuris Linnaei on 23.III.1793; (f 8 v°) and later in the day two more of the same; (f 9 v°) another one-inch ascaris trichuris in the excrement on 25.III.1793; a tiny millepede when she cleared her throat, and a small fly-like insect in the excrement on 27.III.1793, which Gmelin and Blumenbach maintain to be „musca putris" (f 10 r°); in the excrement on 28.III.1793: a spider, according to Gmelin and Blumenbach „aranea fumigata"; (f 10 v°) a dead ascaris on 29.III.1793; (f 11 r°) a small brown live beetle (Ptinus latro) on 2.IV.1793; 34 and later 5 small oval insect-eggs on 3.IV.1793 (in the margin to the right noted by Osiander (f 11 v°): „H**erren** Hofr.[äthe] Blumenbach u. Gmelin halten sie nicht sowohl für Insecten Eyer, als für kleine Puppengespinste, dergleichen Ichnevmon globatus machet."; (f 12 v°) and finally a live Ptinus-fur on 7.IV.1793.

806 Journal Book of the Royal Society of London
London, 11 April 1793

April 11th 1793

Gottfried Charles Lichtenberg[1] and John Friederic Blumenbach[2] Professors in the University of Gottingen, Certificates in whose favour as Candidates for election on the foreign list had hung the proper time in the Meeting Room,[3] were put to the ballot and chosen foreign Members -.[4]

* London. Archives of the Royal Society, Journal Book of the Royal Society. Vol. XXXV from March 7th to November 30th 1796, f 20. [1] Georg Christoph Lichtenberg; he noted in his diary (Staats-Kalender) on 21.IV.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 775): „Abends Brief von Planta mit der Nachricht, daß ich zum Mitglied der Soc. zu London ernannt worden sei." Joseph Planta, Secretary of the Royal Society of London, informed Lichtenberg of his election as Fellow of the Royal Society of London; see also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n° *2251, p. 69; and the letter from the Royal Society of London to Lichtenberg of 27.VI.1793 (ibid., n° 2278, p. 109). [2] Johann Friedrich Blumenbach [3] See n° 782 of this edition. [4] See n° 807 of this edition; also the *GGA* of 29.VII.1793 (II, p. 1201).

807 Johann Friedrich Blumenbach's election as Foreign Member of the Royal Society of London
London, 11 April 1793

John Frederik Blumenbach MD. Professor of Physic in the University of Gottingen, is hereby recommended for election on the foreign list as a Gentleman of eminence in his professional line, distinguished for many ingenious publications on Physiology Natural History and other branches of Philosophy, and likely to become a useful & valuable Member.

Read Nov^{r} 15 1792[1] / Ballotted for & elected April 11th 1793.[2]

Nevil Maskelyne
John Hunter
Edward Gray
T. Cavallo
Gil. Blane
Ch. Combe
Sam. Foart Simmons
Maxwell Garthshore
Geo: Best
George Shaw
W^{m} Marsden
George Baker
W^{m} Herschel
John Paradise
Ja^{s} Edw^{d} Smith.
A Dalrymple

* London. Archives of the Royal Society, Certificates 1784-1800, n^{o} 207. One sheet, one side text, the page = 316 x 197 mm. The Certificate of April 11, 1793, is signed by Nevil Maskelyne, John Hunter, Edward Whitaker Gray, Tiberius Cavallo, Gilbert Blane, Charles Combe, Samuel Foart Simmons, Maxwell Garthshore, Georg August von Best, George Shaw, William Marsden, George Baker, William Herschel, John Paradise, James Edward Smith and Alexander Dalrymple. [1] See n^{o} 782 of this edition. [2] See n^{o} 806 of this edition.

808 Johann Friedrich Blumenbach to Johann David Schoepf in Anspach
Göttingen, 12 April 1793

Göttingen den 12ten Apr 93

Ich eile Ew Wohlgebohrnen meinen herzlichsten größten Dank für die vortrefflichen mir äuserst willkommnen mineralogischen Geschenke abzustatten womit Sie mich so Gütig überrascht haben. Alle die Americanischen Foßilien[1] sind mir ausnehmend schätzbar. namentlich auch die darunter befindlichen Muschelsteine p.

Das gefällige Anerbieten der Bayreuthischen Mineralien wovon Sie mir eine Designation beyzufügen die Güte gehabt acceptire ich mit dem allergrößten Dank. und darf ich ergebenst bitten selbige durch einen Fuhrmann zu spediren.

Aber - geben Sie mir doch ja auch an die Hand wodurch ich Ihnen nur irgend meine Erkentlichkeit für Ihre Güte thätig bezeigen kan.

An D[r] Gray[2] im *British Museum*[3] können Sie ohne Bedenken schreiben. Freylich wird die Schwierigkeit die seyn einen guten und nicht übermäsig theuren Zeichner zu finden. (blos um 2 kleine Zeichnungen von ein paar Eskimos zu copiren foderte mir ein geschickter Zeichner <in London> 6 Gu[inea][s])[4]

Hierbey erfolgt die kleine Brochüre von Schütz[5] die Ihnen ganz zu Befehle steht.

Dieser | Tage erhielt ich einen capitalen mächtig großen Backzahn des Ohio-Incognitums[6] mit den Wurzeln p aus dem *Britischen Museum*.[7] ein ganz herrliches Stück.

à propos was wird wohl aus dem Schmiedelschen[8] Cabinet.[9] Das muß seltne Schätze enthalten.

Ich empfehle mich Ew Wohlgebohrnen fernern Freundschafft aufs angelegentlichste und beharre mit aufrichtigster Hochachtung

Dero

ergebenster

J Fr Blumenbach

Auch Ew Wohlgebohrnen gratulire ich von Herzen zu einer so liebenswürdigen Fr[au] Schwägerin[10] als Sie jetzt von unsrer Georgia Augusta erhalten.

* Berlin. Museum für Naturkunde Berlin, Historische Bild- u. Schriftgutsammlungen, Bestand: Zoologisches Museum, Signatur: S l, Nachl. Schhoepf III, Blumenbach, J.F.; Blatt 7. One folded sheet, two sides text, each page = 225 x 188 mm, surface when folded = 102 x 119 mm. Answer to n[o] 803 of this edition. [1] See n[o] 803 of this edition. [2] Edward Whitaker Gray [3] Gray was Keeper of the Department of Natural History and Antiquities at the British Museum. [4] On the drawings of Ettuiack and Caubvic, made by Christoph William Hunneman after the portraits by Nathaniel Dance, see note 31 of n[o] 869 of this edition. [5] Schütz, *Beschreibung einiger nordamerikanischen Fossilien [...]* (Leipzig 1791); see also n[o] 731 of this edition. [6] The American mastodon; see also note 47 of n[o] 899 of this edition. [7] See „Missing Letters", p. 530. [8] Casimir Christoph Schmidel, Botanist and Professor of Anatomy at the University in Erlangen; than Physician-in-Ordinary in Ansbach, where he died on December 18, 1792. [9] See *Verzeichniß einer auserlesenen ganz vollständigen Mineraliensammlung [...]* (Ansbach in Franken 1805). [10] Sophie Justine Germane Eyring, daughter of Jeremias Nicolaus Eyring, Professor of Philosophy at Göttingen. She married Heinrich Carl Alexander von Hänlein from Anspach in 1793; see Hochstetter, *Worte am Grabe gesprochen [...]* (1829), pp. 16-17: „Im Frühjahr 1793 verehlichte er [Hänlein] sich mit der zweiten Tochter des Professors Eyring zu Göttingen, Sophie Justine Germane, [...]."

809 Johann Friedrich Blumenbach to Jacob Samuel Wyttenbach in Bern
Göttingen, 12 April 1793

Göttingen den 12[ten] Apr. 93

Ihre Gütige Zuschrifft[1] mein Theuerster Verehrtester Herr Pfarrer die mir H**err** *Crangeac*[2]

mitbrachte, hat mir eine herzliche große Freude gemacht da ich daraus sehe daß ich doch noch bey Ihnen unvergeßen bin; denn übrigens hatten mir meine lieben Berner Freunde seit langer Zeit kein Zeichen des Lebens und des Andenkens an mich gegeben. Seyen Sie doch nun so gut und frischen einmal mein Andenken bey denselben wieder an. Vor allem in dem verehrungswürdigen *Haller*schen Hause.[3] und dann bey unsren lieben Gebrüdern *Studer*.[4] Was wird wohl aus der Hrn Pfarrers Land= und Fluß=Conchylien, denen ich nun seit 10 Jahren mit Sehnsucht entgegen sehe.[5] Und sein braver Bruder wird doch nicht bey seinen NotariatsGeschäfften sein herrliches Zeichner Talent vergraben?[6] das wäre unverantwortlich. Grüßen Sie ja alle beide aufs herz[l]ichste von mir!

An dem Ueberbringer dieses Hrn *D^r Bitzius*[7] macht Ihr Vaterland eine ausnehmende treffliche acquisition. Gebe der Himmel daß sein Verdienst bald erkannt und belohnt werde.

Und nun auch ein Wörtchen von meiner Wenigkeit. Ich habe den vorjährigen Winter in England zugebracht; oder eigentlich fast blos in London, diesem 5^ten^ Welttheil wo es mir überschwenglich wohl worden, und wo ich auch für | meine Studien und auch für meine Sammlungen reiche Ernde habe halten können, zB. ich hatte >[8]< vor mehren Jahren was über die aegyptischen Mumien drucken laßen[9] die mich aus mehrerer Rücksicht intreßiren. Zu London ward mir Gelegenheit verschafft 5 Mumien zu öffnen und zu untersuchen, und sogar zweye im *Britischen Museum*. ich bin jetzt drüber die Resultate aus diesen Untersuchungen ins reine zu bringen.[10] Unter den merkwürdigen lebendigen Thieren die ich da gesehen waren ein Kaenguruh von Botanybay.[11] ein Kaenguruh-rat[12] eben daher. ein Armadill (9-cinctus).[13] ein asiatisch rhinocer.[os] ein Grönländischer weißer Bär (der Polarbär, ursus maritimus) ein braun schwarzes Pantherthier aus *Bengalen*.

und in Holland kam ich gerade wie gerufen dazu als ein 52 Fuß langer Wallfisch (balaena boops) gestrandet war.[14]

Doch ich muß diesmal schließen.

Bitte bitte laßen Sie mich doch bald wieder einmal etwas von Ihrer freundschafftlichen Hand lesen, und behalten mich lieb

Ihren

aufrichtigst ergebensten
J F Blumenbach

|

S[eine]^r Hochwürden
Herrn Pfarrer Wyttenbach
zum heil.[igen] Geist
in
Bern

***** Bern. Burgerbibliothek, Cod MS Hist. helv. XIV, 150, Vol. 1, n^o^ 10. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 227 x 186 mm, surface-address when folded = 75 x 115 mm, wax seal removed. An excerpt of the letter („meine lieben Berner Freunde [...] herz[l]ichste von mir!“) is quoted in Wolf, *Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz [...]* (Zürich 1858), pp. 389-390. [1] This letter has not been located. [2] Leopold de Crangeux, registering as a French citizen (civ. ord. Gallus), matriculated at Göttingen in jurisprudence on 21.I.1793 (matr-n^o^ 16543). [3] Reference is to the family of Albrecht von Haller. [4] Sig[is]mund Gottlieb and Samuel Emanuel Studer; Sig[is]mund Gottlieb Studer from Bern matriculated at Göttingen in medicine on 7.X.1780 (matr-n^o^ 12065); see also Dougherty, *Christian Gottlob Heyne's Correspondence with Albrecht and Gottlieb Emanuel von Haller* (Göttingen 1997), pp. 328-330, 332-333; and Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach.* Vol. I (Göttingen 2006), pp. 233, 236, 262, 265-266 and 269. His brother,

Theologian Samuel Emanuel Studer, was a renowned naturalist and became Professor of Practical Theology in Bern in 1796. He received his doctoral degree on June 12, 1801, from Johann Christian Schreber, President of the Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturwissenschaftler in Halle; see Neigebaur, *Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens [...]* (Jena 1860), p. 64. On Samuel Emanuel Studer see also Forcart, „Ipsa Studeri Conchylia. Professor Samuel Studer (1757-1834), seine Bedeutung als Naturforscher und die von ihm hinterlassene Molluskensammlung“, in *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern,* 15 (1957), pp. 157-210. [5] See nº 497 of this edition. [6] Sig[is]mund Gottlieb Studer became a „Amtsschreiber“ and notary in Bern; he is renowned for the painting „Chaîne d'Alpes vue depuis les environs de Berne“. [7] Carl Anton Bitzius from Bern matriculated at Göttingen in medicine on 31.III.1790 (matr-nº 15497) and received his doctoral degree in Göttingen on 6.IV.1793 (Mildner nº 646) with the *Dissertatio inauguralis medica de haemorrhoidibus [...]* (Goettingae [1793]); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [8] >für< [9] Blumenbach, „Von den Zähnen der alten Aegyptier und von den Mumien“, in Lichtenberg and Forster (Eds.), *Göttingisches Magazin der Wissenschaften und Litteratur,* I, 1 (1780), pp. 109-139. [10] See Blumenbach, „Observations on some Egyptian Mummies opened in London. By John Frederick Blumenbach, M. D. F. R. S. Addressed to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. Read April 10, 1794“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 177-195. [11] See nº 652 of this edition. [12] Bettongia penicillata (Australian possum; Opossum-Ratte; australische Beutel-Ratte); see nº 652 of this edition. [13] See Blumenbach, *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 9tes Heft. Nro 81-90 (Göttingen 1809), nº 83. [14] See note 21 nº 767 of this edition.

810 Johann Georg Zimmermann to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 14 April 1793

Erlauben Sie mir, hochverehrter und werthester Herr Hofrath, daß ich mir für den Überbringer dieses Briefes, Herrn *Mühry*[1] aus Hannover ihre *Protection* ausbitte. Ich kenne diesen sehr wißbegierigen und sehr rechtschaffenen Jüngling schon lange; er ist der Sohn eines hiesigen *Stadtchirurgi*[2] der auch ein sehr rechtschaffener Mann ist. Seine Absicht ist in Göttingen Medicin zu studiren. Er wünschet verschiedene Collegia bey Ihnen zu hören. Ein Wort der Ermunterung würde bey diesem gutartigen Jüngling von sehr grosser Wirkung seyn. Gönnen Sie ihm diese Aufmerksamkeit, und seyen Sie dafür meines innigsten Dankes versichert. |

Unsern guten Herrn Hospitalchirurgus *Wirth*[3] habe ich noch am Tage vor seiner Abreise nach *Brüssel*[4] höchst zufrieden gesehen.[5]

Gott lasse es Ihnen, ihrer vortreflichen Gemahlinn[6] und ihren lieben Kindern[7] wohl gehen. Meine Frau[8] empfielt sich Ihnen, theurester Herr Hofrath, nebst mir, freundschaftlichst und hochachtungsvoll.

Hannover den 14. April 1793. J. G. Zimmermann.

* Hannover. Stadtbibliothek, Niedersächsisches Handschriftenarchiv. One folded sheet, two sides text, each page = 370 x 210 mm. Provenance: Purchased from the autograph-dealer J. A. Stargard by the „Hannoverschen Heimatfreunde“ for the Niedersächsische Schrifttumsarchiv in 1940; see *Der Autographen-Sammler,* 2. Jahrgang, Nr. 10, March 1938, p. 18, item 99. The letter itself gives no clear indication that Blumenbach is the addressee. [1] Johann Georg Friedrich Mühry from Hannover matriculated at Göttingen in medicine on 18.IV.1793 (matr-nº 16631) and received his doctoral degree on 19.III.1796 (Mildner nº 694) with the dissertation *De aeris fixi inspirati usu in phthisi pulmonali dissertatio inauguralis [...]* (Gottingae [1796]); see

also nº 950 of this edition, and Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [2] Heinrich Andreas Mühry, City-Surgeon of Hannover. [3] Johann Georg Wirth; usually referred to as „Field Surgeon" (Feldscher); see nº 487 of this edition. [4] Brussels became the headquarters of the troops of the First Coalition against France (1792-1797), but was occupied by the French at the end of 1792. Wirth likely went to Brussels prior to the French occupation. [5] The allusion is unclear. [6] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [7] Blumenbach's children: Georg Heinrich Wilhelm, Emma Maria Hedwig, Charlotte Friederike Adelheid and Carl Ludwig Edmund Blumenbach. [8] Luise Margarete Zimmermann née von Berger

811 Georg Thomas von Asch to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
St. Petersburg, 29 May 1793

St. Petersburg den 18/29 May 1793.

Wohlgebohrner Herr,
Verehrtester Herr Hofrath,

Mit jetziger Gelegenheit habe ich endlich das Vergnügen einen Georgianischen weiblichen Schädel,[1] und einen männlichen[2] aus der *Kursk*ischen Statthalterschafft zu übersenden. Beyde habe ich durch des Hrn. Prof. *Anatom.[icae] Hiltebrandts*[3] Vorsorge aus Moscau erhalten. Er schreibt mir, daß die plötzlich verstorbene venerische Grusinerin ins *Theatrum Anatom.[icum]* zur *Legal Obduction* gesandt worden. Diesem Zufall haben wir also diese Seltenheit zu verdanken.

Inständigst empfehle ich mich Ihrer mir so schätzbaren Wohlgewogenheit, und verbleibe mit einer allen Ausdruck übertreffenden Hochachtung und Ergebenheit

Ew. Wohlgebohren
gehorsamster Diener
Asch

***** Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, f 16. One folded sheet, one side text, each page = 189 x 116 mm, surface when folded = 95 x 116 mm. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), p. 148. According to Heyne's note on the mauve wrapper to von Asch's letters of 1793 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2º Cod MS Asch I:2 (1793/1799), 1793), a shipment arrived in Göttingen on 9.VIII.1793: „9 >Jul.<<Aug.> No. 1. 2. 3. Ein Kistchen u[nd] 2 Packtchen darinn Saamen v.[on] Buchtorma in d.[er] Songarai 9 Kupf. Medaillen 19/21 Mai [likely an error for 18/29 Mai (see ibid., ff 17-18)]." In a letter to Samuel Thomas Soemmerring of 12.II.1815, however, Blumenbach wrote that the skull arrived on August 11, 1793 (Frankfurt am Main (Frankfurter Goethe-Museum), Freies Deutsches Hochstift, Hs-4961): „Aber was in aller Welt können Sie an meiner schönen Georgianerin dießmal anders gefunden haben als vor 19 Jahren? Gleich nachdem sie ihren ersten Einzug bey mir gehalten hatte (den 11 Aug.[ust] [17]93.) ist sie gezeichnet und in ihrem Glaskasten unbeweglich fest aufgestellt - und seit der ganzen langen Zeit nur zweymal herausgenommen worden *a.[nno] [17]95* [see nº 957 of this edition] und *a.[nno]* [18]14 beidesmal bloß um Ihnen ihren Besuch zu machen. Das letztre mal hat sie Ihr vortrefflicher H**err** Sohn [Detmar Wilhelm Soemmerring] mir einpacken helfen, so daß ich keine *physi*sche Möglichkeit mir zu denken wüßte wie die bey mir so gut wie unberührte *Beauty* hätte beschädigt werden können, wenn es nicht auf der ersten Rückreise hätte sollen geschehen seyn was mir aber hinwiederum moralisch unmöglich ist." [1] The skull of the Georgian woman is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 546. See also Blumenbach's entry in the catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach

1, I, f 4): „42. <Der bildschön proportionirte> Schedel einer Georgianerin, die zu Moscau morte subitanea gestorben und deshalb aufs dasige anatomische Theater zur LegalObduction gesandt worden. von Prof. Hiltebrandt daselbst. durch Bar.[on] Asch 1793.“ For the engraving of the skull see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXI, description on pp. 4-5. See also Blumenbach, *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 6tes Heft. Nro 51-60 (Göttingen 1802), no 51. In a *memorandum* to the „Feminae Georgianae (ad N. 1)“ preserved in the Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach V, 23, f 1, „ad N. 1. & 62“, Blumenbach wrote: „Die Georgianerin war wie mir Dr Burmester sagt (der bey ihrer Section gewesen) im Türkenkriege gefangen worden.“ Gottlieb Andreas Burmester from Livonia matriculated at Göttingen in medicine on 20.IV.1795 (matr-no 17203), and received his doctoral degree on 27.IX.1797 (Mildner no 737) with the dissertaion *De usu vini medico [...]* (Gottingae [1797]). On Burmester see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). The skull of the Georgian woman is the most famous of Blumenbach's skull-collection and became the main pattern for Blumenbach's typology of races (see the „Einleitung“ in Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach.* Vol. II (Göttingen 2007); also Klatt, „Klytia und die schöne Georgianerin - Eine Anmerkung zu Blumenbachs Rassentypologie“, in Klatt, *Kleine Beiträge zur Blumenbach-Forschung*, 1 (2008), pp. 70-101. [2] The skull of the Russian from Kursk is found in the same collection as the Georgian, under the number 477. See Blumenbach's entry in the catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 3): „29. Schedel eines Russen aus der Kurskischen Stathalterschafft von <Prof. Hiltebrandt zu Moscau durch> Bar.[on] Asch. 1793.“ [3] Johann Konrad Hiltebrandt

812 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, before 4 June 1793

1 Quaeritur, an et quatenus pollutiones nocturnae[1] ad naturales hominis sani excretiones referri possint; & quid boni malique in morbis afferant?

2 Desiderat ordo medicus succinctam historiam mortis; caussarum scil.[icet] eius et inde pendentium diversarum mortis generum, tum signorum eius diagnosticorum.[2]

3 Quaeritur, an et quo sensu acritates morbosas in ipso sanguine et humoribus inquilinis exinde secretis statuere liceat?

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1793. One half-sheet, ro text, the page = 243 x 181 mm, surface when folded = 112 x 90 mm. Dating: The competition's-theme of the Faculty of Medicine for 1794 was announced at the annual distribution of prizes on the King's birthday, June 4, 1793; see the *GGA* of 8.VII.1793 (II, p. 1081). [1] Blumenbach had a special interest in the nocturnal emission as well as in masturbation; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV), § 538: „Ich habe schreckliche Beispiele von Onanie in Irrenhäusern gesehen, von hoffnungsvollen jungen Leuten. Tissot hat darin e[in] großes Verdienst, aber ich muß auch sagen, daß viele Lehrer zu heftig dagegen sprachen, u[nd] dadurch Mancher erst darauf gefallen ist; denn ich habe oft anonyme Billette darüber erhalten. Man muß auch nicht zu ängstlich machen“; also Blumenbach's review of „D. I. E. Wichmann de pollutione diurna frequentiori sed rarius observata tabescentiae caussa. ad Ph. G. Hensler. Goetting. ap. Dieter. 1782. 62 S. in 8“, in Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek*, I, 1 (Göttingen 1783), pp. 114-116; and his review of „Vogel, Unterricht für Eltern, Erzieher und Kinder-Aufseher: wie das unglaublich gemeine Laster der Selbstbefleckung am sichersten zu entdecken, zu verhüten und zu heilen. (Sten-

dal 1786)“, in Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek*, II, 4 (Göttingen 1787), pp. 586-602; see also Blumenbach’s remarks on infibulation, in ibid., III, 4 (Göttingen 1795), pp. 725-726. Of Christian Rudolph Jänisch’s dissertation, *De pollutione nocturna [...]* (Goettingae [1795]), a reviewer wrote in the *Allgemeine Literatur-Zeitung,* Numero 207. Sonnabends, den 1. Julius 1797, col. 5: „Gute Ausführung der *Blumenbachschen* scharfsinnigen Gründe für die Nützlichkeit der Pollutionen.“ See also Johann Heinrich Fischer’s review in the *GGA* of 25.IV.1796 (I, p. 666). On Jänisch himself see nº 850 of this edition, Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006), and Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 19.V.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 825): „Herr Jänisch bringt s.[eine] Diss.[ertation] de pollutione nocturna und verlangt Briefe nach Engelland“; also the entry of 21.V.1795 (ibid.): „Dr Jänisch Abschied. An Planta“. [2] The second of the competition’s-themes was chosen for the students by the Faculty of Medicine for the prize-medal of 1794; see the *GGA* of 8.VII.1793 (II, p. 1082): „Eine kurze Geschichte des Sterbens; die Ursachen, die davon abhängenden verschiedenen Todesarten und die Zeichen, woran man sie erkennt.“ The prize-winner in 1794 was Karl Gustav Himly, with the essay *Caroli Himly [...] commentatio mortis historiam, causas et signa sistens [...]* (Gottingae [1794]). The essay was reviewed by Blumenbach in the *GGA* of 31.X.1795 (II, pp. 1737-1738).

813 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 2 July 1793

Sie verzeyhen gütigst, liebster Herr HofRaht, daß ich mein Versprechen[1] Ihnen heute mein Urtheil über Herrn Prof. Voigts[2] Theorie[3] >[4]< zu schicken, nicht halten kan. Ich habe alles mögliche gethan,[5] und habe wegen Abhaltungen nicht weiter als S.[eite] 150 kommen können, das war gestern nach Tische nun dachte ich um 5 Uhr wieder daran zu gehen bis um 10 Uhr fertig zu werden und diesen Morgen meine Gedancken aufzusetzen. Aber um 5 Uhr fand sichs, daß - - - mein Geburtstag[6] war[.] Da konnte ich vor Wünschen, Blumen Geruch, Bänder Geräusch und Küssen von alten Männern und jungen Weibern und Kindern gar nicht zu Sinne kommen.[7] Endlich führte der {Teufel / Hencker}[8] gar die Göttin Zerstreuung[9] in Form einer Champagner Bouteill herbey von dem göttlichen *far niente*[10] begleitet das eine Schüssel junger Saubohnen[11] präsentirte,[12] und da war alle Denckkrafft völlig weg,[13] und diesen Morgen will sie noch nicht wieder gekommen. Ich wundere mich jezt gar nicht mehr über jenen Prediger,[14] der sich in der Predigt versprach und statt der lezten Posaune ausrief die lezte Saupohne.[15] Es sind die Posaunen, die mich etwas drücken. Alles kömmt aber zuverlässig vor der >[16]< ersten Post. Verzeyhen Sie mir. Ich habe alles <u>mögliche</u> gethan, das ist fast nicht[s] anderes als das Buch studirt<,[17] passiv Besuche u Colleg abgerechnet.>

GCL.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One half-sheet, rº text, the page = 263 x 183 mm, not folded. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 61; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2279, pp. 109-110. Dating: The day after Lichtenberg’s birthday (July 1) in connection with the publishing of Voigt’s book in 1793. [1] Lichtenberg promised Blumenbach he would write a statement on Voigt’s work, perhaps when they met on June 29; likely in the same context Blumenbach gave Lichtenberg the first unbound printed sheets of Voigt’s book; see Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 29.VI.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 784): „Blumenbach in der Stadt bei meiner Frau und hernach lange bei mir. Voigts Buch angefangen!“ [2] Johann Heinrich Voigt, Blumenbach’s brother-in-

law and Professor of Mathematics and Physics at the University in Jena (see *Geschichte der Universität Jena 1548/58-1958 [...]*. Vol. I (Jena 1958), p. 308). [3] See Voigt, *Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793). Voigt's work was reviewed by Johann Friedrich Gmelin in the *GGA* of 24.III.1794 (I, pp. 473-476). For Lichtenberg's detailed exposé on Voigt's theory, see nº 814 of this edition. [4] >nicht< [5] According to his diary, Lichtenberg began to read Voigt's book on 29.VI.1793; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 29.VI.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 784): „Voigts Buch angefangen!" [6] On July 1. [7] For the birthday-custom at this time, see Lichtenberg, „Trostgründe für die Unglücklichen, die am 29ten Februar geboren sind", in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1793* ([Göttingen 1792]), pp. 110-111; here p. 111. [8] Alternative reading by Lichtenberg in the {...}. [9] The „goddess of distraction" is a creation of Lichtenberg; here also an allusion to the Roman practice of transforming functions, terms and concepts into gods; see also nº 456 of this edition. [10] Italian for „do nothing", normally in the phrase „Il dolce far niente" (how sweet to do nothing, das süße Nichtstun); Lichtenberg here begins the phrase with the word „göttlich" (divine), likely an allusion to God's resting after creating the world (Old Testament: Genesis 2, 3). [11] „Vicia fava" („fava bean", in German also „Dicke Bohnen"). [12] >.<<,> [13] >.<<,> [14] Not identified. [15] Likely spoken in Saxonian dialect (b>p): „Saupohne" for „Saubohne"; here an allusion to the fava bean responsible for flatulence. [16] >lez< [17] >.<<,>

814 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 4 July 1793

Ich habe, wie es wohl nicht anders zu erwarten war, durch das Ganze[1] ungemein viel Scharfsinn, und, gewisse Dinge einmal zugestanden, einen hohen Grad von Consequenz und Zusammenhang wahrgenommen, von der andern Seite aber wieder manches gar sehr gewagt arbiträre, und wie im Opinions=Departement der Philosophie leider zu geschehen pflegt einiges was ich für ganz irrig halte. Meiner Meinung nach ist alles zusammen doch weiter nichts als ein Traum,[2] der sich hier und da von den bereits bekannten Träumen zwar durch einige gute Wendungen unterscheidet, dafür aber seine widrigen Stellen hat. Herr V.[oigt][3] hat zwar eine große Menge von Anwendungen gemacht und es ist fast in allen drey Reichen der Natur kein merkwürdiges Phänomen unerklärt geblieben. Mich dünkt dieses hätte sehr abgekürzt werden können, wenn Herr V.[oigt] im allgemeinen gezeigt hätte wie wenig eigentlich seine Theorie von den besten bekannten abweicht, die das alles auch erklären und wie ich zeigen werde nicht selten glücklicher. H*errn* V.[oigts] Theorie ist eine | Varietät oder höchstens eine neue Spe*cies*[4] die zu dem Genus[5] gehört, worunter die vereinte Priestley[6]=deLucsche[7] steht. Sie leben und weben[8] alle in einem und demselben Element, und wenn irgend ein mächtiger Fortschritt in der Kenntniß der Natur die eine stürzt, so stürzen sie alle. Eine Spaltung des einen Stoffs in zwey und dafür ein Paar neue Fictionen macht die Sache nicht aus. Ja ich glaube es sind noch viel *Species*[9] möglich; von Varietäten gar nicht einmal zu reden; so bald nur jemand sich die Mühe nähme alles nach einem andern Paradig*ma*[10] zu decliniren,[11] wie hier H*err* V.[oigt] das seinige nach +E und -E[12] und Paarung in der Natur declinirt hat: Beseke[13] und Werner,[14] der physische *en*ragé[15] zu Gießen[16] haben andere Typen und der seelige Hausvater Münchhausen[17] hatte wieder einen andern. Dieses hat gemacht, daß ich auf alle diese Geistesproducte nicht viel halte. Freylich etwas muß seyn, wir müssen ein Gerüste haben, um unsere Lumpen daran zu hängen, oder etwas galanter zu reden, Fächer=Schränke, um unsere Sachen von ad interim zu ad interim[18] hinein | zu kramen, und ich bin daher mit meiner Varietät aus Priestley, Volta,[19] deLuc, Lavoisier[20] zusammen gestückelt ganz ad interim zufrieden, und

werde mich meines Schränkchens fernerhin bedienen, bis etwa durch einen glücklichen Fund, Stücke zu Tage gefördert werden, die gar in meine Schubladen nicht mehr passen. D*er* blose*n*[21] Zierde oder einer unbeträchtlichen Bequemlichkeit wegen ändere ich nichts, denn es wird doch eine Zeit kommen, da ich ein ganz neues werde anschaffen müssen. Und wahrlich ich sehe den Zeitpunkt schon heranrücken, es wird der seyn, da man den Spiritum sylvestrem[22] unsers Jahrhunderts, die electrische Materie besser wird sperren[23] und in allen ihren chemischen Combinationen kennen lernen. Es kann freylich und wird freylich noch sehr viel mehr neues entdeckt werden: denn je mehr man entdeckt haben wird, desto mehr wird entdeckt werden; allein was ich meine, ist, so lange man das 5te Element[24] die Electricität fast blos als einen BlaseBalg oder Sieb oder Kohlenschaufel in der Chymie ansieht,[25] werde ich mich hüten etwas für beschlossen anzunehmen, und am allerwenigsten die Lehre vom | Feuer. Wir haben zwey Wörter: Feuer und Electrische Materie freylich, und diese Wörter können wir trennen;[26] aber ob wir Feuer von Electricität und El.[ectricität] von Feuer trennen können, das ist eine andere Frage, die ich Lust hätte zu verneinen, weil beyder Cörper überall sind. Sollte daher nicht manche Schwierigkeit in der Lehre vom Feuer daher rühren, daß wir dabey gar nicht an das andere mächtige Fluidum gedenken.[27] So eben merke ich erst, daß ich selbst nach einem andern Paradigma declinire. Ich habe viel darüber nachgedacht und probirt; aber ich werde mich hüten, es je als ernstliche Theorie vor zu tragen, was ich darüber geträumt habe. Denn ganz unschuldig sind diese Beschäftigungen wirklich nicht, sobald sich das Herz daran hängt und man sie für Wahrheit hält. Bekümmert sich niemand darum, so ist es kränkend, dieses ist der Fall mit dem Werner zu Gießen, einem wirklich guten Kopf.[28] Er will jezt offensive gehen und weicht man ih*m*[29] aus, so hoffe ich zu erleben, daß er alle Naturforscher förmlich für alte Huren und Aristokraten schimpft: denn er ist von Natur ein äusserst grober, unruhi|ger Mensch. Findet man Widerspruch, so riskirt man die schönste Zeit seines Lebens mit Vertheidigung eines Traums unter allerley Aerger und Verdruß mit Arbeiten zu verliehren, wodurch wirklich der Wissenschaft wenig geholfen wird. Münchhausen, den ich sehr genau kannte, würde sehr viel mehr geleistet haben in der Welt, wenn er nicht auf seine Bewegungstheorie[30] verfallen wäre; er that und dachte nichts mehr, als diese zu unterstützen. Mit der antiphlog.[istischen] Chemie war es eine ganz andere Sache. Kein Phlogiston, das frappirte, und ihre in der That höchst sinnreiche Anwendungen, ihre Entstehung der Säure, Zersetzung[31] des Wassers war wenigstens frappant genützt, und nun. Jemand, der jezt kömmt, und will dieses mit einigen Abänderungen noch besser machen, darf auf den Beyfall schon nicht mehr rechnen: denn wirklich gehört schon die Ehre selbst der Widerlegung alsdenn zum Theil dem Widerlegten. Also auf großen Beyfall ist bey solchen Auspolirungen nicht zu rechnen. Doch wo komme ich hin! Also zur Sache.

Hr. V.[oigt] hat einige Stoffe weniger als bisher, aber dafür desto mehr Fictionen über diese Stoffe, wovon | mir einige fast völlig unstatthaft vorkommen. Die beyde Brennstoffe einzeln verursachen keine Wärme, aber wenn sie zusammenschlagen. Und wie bringen sie diese Wärme hervor? Sie schlagen an einander und springen zurück, und schlagen wieder zusammen. Dieses Beben erweckt Hitze, Allein warum schlagen sie zusammen? Sie ziehen sich chemisch [*an*?] Hier sind durch eine unerlaubte Sch*ließ*ung[32] die Gesetze des Stoßes elastische[*r*] Körper auf chemisches Anziehen angewendet. Ich habe immer gedacht, eigentliche chemische Verbindung wäre nur durch chemische Kräfte aufzuheben. Wasser mit der Schnelligkeit des Lichts auf eine Wand von veget.[*ablischem*] Laugensalz geschleudert, würde gewiß nicht abprallen, wenigstens das nicht, was in den chemischen Wirkungskreis kömmt und doch ist da eine äussere Kraft, die jene chemische noch so sehr unterstützt. Wir wissen ja gar nicht, was chemische Anziehung ist; es entstehen dabey 3te

Körper, die wir blos durch Abstracktion trennen und gleichsam als zusammen klebend dencken. Es ist aber wohl gewiß mehr als mechanisches Zusammenhängen. Ihr ganzes Wesen scheint in einander | zu fließen. Die starke Elasticität soll dieses Auseinanderspringen bewürken. Ich muß gestehen, daß ich mir von so etwas keinen Begrif machen kann, als: sich chemisch anziehen und dennoch durch Elasticität wieder auseinander springen. Von Körpern, die sich nicht ziehen und durch äussere Kräfte zusammen zu gehen genöthigt werden, lasse ich es gelten, wenn sie elastisch sind. Aber was ist denn nun Elasticität? Einfach sind also diese Theilchen gewiß nicht, weil sich in einem Atomen keine Elasticität gedenken läßt. Will man consequent bis in die größte Tiefe hineinträumen, wie le Sage[33] gethan hat, so ist ein letztes Flüssige für Elasticität unentbehrlich. Le Sage's ganze Theorie ist daher schon deswegen ein so großes Meisterstück, weil sie alles mitnimmt, und auf diese Weiße alle Theorien verschlingt; es ist der Traum, der alle Träume in sich faßt,[34] wie der absolute Raum alle[35] Räume. - Also hier wäre eine Fiction in sehr unerlaubtem Grade. Ferner finde ich durch das ganze Buch hier und da Erwähnung von Eindringen des würksam gepaarten Brennstoffes in die Körper, von Ausbreitung desselben u.[nd] s.[o] w.[eiter.] Dieses ist mir wiederum un|verständlich. Ich begreife zwar, wie sich Wärme, aber nicht wie sich gepaarter Wärmestoff ausbreiten kann. Denn was treibt [*diesen Stoff*][36] was giebt ihm den motum progressivum? Denn Schall ist ja kein Wind. Ich kann nur einen großen Raum von frey schwebenden Billiard=Kugeln gedenken. Fangen davon einige Paare an zusammen zu schlagen und wieder auseinander zu gehen; so begreife ich wie viele der übrigen ruhenden getroffen und auch anfangen können; aber sie bleiben in dem Raume wo sie einmal sind, und werden sich nicht nach einem Raume hinziehen, wo ihrer weniger schweben. Der weibliche Brennstoff allein und der männliche allein, breiten sich freylich aus, weil sie sich fliehen, (warum sie sich fliehen, bleibt unerklärt, so wie das Anziehn und wird postulirt[37], welches ich auch nicht tadle, indessen geht le Sage auch da hinein)[38] aber so gepaart können sie nicht paarweise fliehen, weil jedes seinen Antagonisten hat. Ich fürchte fast diese Subsumtion hat sich aus der alten Hypothese vom C*a*lorique[39] unvermerkt eingeschlichen. H*err* V.[oigt] redete von Ausbreitung der Wärme, und erklärt diese recht gut aus seinen Vordersätzen, geht aber | nun auf einmal zur Ausbreitung des gepaarten Wärmestoffes über, welches himmelweit verschiedene Dinge sind: so geht S.[eite] 39 der gepaarte Brennstoff davon. S.[eite] 40 geht er gepaart durch das Glas. Was treibt ihn denn da durch, da die Hitze in einem bloßen Zusammenschlagen der beyden Stoffe besteht? So ist es an mehrern Stellen; Ja S.[eite] 170 wird das freye Feuer aus der Nachbarschaft gierig angezogen, blos weil da Schmelzung durch Luftsäure (auch eine Fiction) dasselbe erfordert. Warum sich die gegen einander vibrirenden Stoffe dahin ziehen, wird nicht gesagt. H*err* V.[oigt] giebt also zu, durch Eindringen von freyen Feuer in benachbarte Körper, werde, wo es nöthig ist, Kälte verursacht, wie kann er also läugnen daß durch Verminderung der Capacität, auch eben so Hitze in den benachbarten Körpern entsteht, wenn es an einem Ort unnöthig ist. Wenn er jenes zugiebt, wie er es denn wirklich am angeführten Orte thut, so muß er auch dieses zugeben und da haben wir ja die alte CapacitätsTheorie.[40] H*err* V.[oigt] erklärt aber alle Hitze durch Paarung der getrennten Brennstoffe folglich müßte die Erkältung durch Trennung der wirk|sam gepaarten erklärt werden. So etwas erinnere ich mich nicht gefunden zu haben. (Ich irre mich, es ist geschehen. z. B. S.[eite] 196.[])[41] Und hierin liegt, dünkt mich, ein Fundamentalfehler der ganzen Theorie. H*err* V.[oigt] erklärt fast alle Erhitzung, wenigstens in sehr vielen Fällen durch die Zersetzung der dephlog.[*istisierten*] Luft, dies ist aber ganz unrichtig. Ich glaube, daß chemische Erhitzung zu einem erstaunlichen Grade vorgehen kann, ohne alle Nachbarschaft von dephlog.[*istisierter*] Luft. Daher ist nach meinem Ermessen S.[eite] 43. die

Erhitzung des Kalchs unrichtig erkärt, er erhitzt sich in verschlossenen Gefäßen ohne alle dephlog.[*istisierte*] Luft, und im Luftleeren Raume, so viel ich weiß. In der alkalinischen Luft und Salzluft erfolgt ebenfalls die Hitze ohne alle dephlog.[*istisierte*] Luft, denn wo käme die in die Röhre mit Quecksilber, und doch werden S.[eite] 97 diese Erscheinungen durch den weiblichen Brennstoff der benachbarten dephlog.[*istisierten*] Luft erklärt. Ja ich getraue mir zu behaupten, daß wo nicht alle chemische Erhitzungen doch die meisten im Luftleeren Raume und über Quecksilber im Barometer vorgehe, und bey der Entzündung und Gährung scheint das weibliche Brenngas[42] schlechterdings nothwendig. Ich hoffe aber die | Kunst soll noch Wege finden auch die Entzündung noch ohne dieses hervor zu bringen. Es kömmt nur darauf an Körper die viel Feuerstoff enthalten, plötzlich in andere umzuwandeln, das ist, [...][43] oder durch chemische Einwürkung in Verbindungen zu bringen, worin sie solche nicht nöthig haben. Das Verbrennen einiger Metalle und Metallkalche und des Phosphors in dephlog.[*istisierter*] Salzsäure ist schon ein starker Schritt. Was mögen die blendenden Feuerkugeln[44] in einer Höhe von 10 deutschen Meilen seyn, wo das Barometer 1 franz.[ösische] Linie hoch steht,[45] und wo es um den dephlog.[*istisierten*] Luftvorrath gar erbärmlich aussehen mag, und doch möchte ich sie auch nicht gern für etwas Elektrisches halten. Nach der bekannten Natur dieses Fluidums würden sie eher aurorenartig[46] den ganzen Himmel überziehen. Doch redet man auch beym Einschlage des Blitzes von rollenden Feuerkugeln. Ein Umstand der auch zeigt wie wenig wir noch die völlige Natur des Blitzes kennen.

Ferner scheint mir eine ganz willkührliche Fiction die von einem einfachen Luftstoff.[47] Da Wasser mit dem weiblichen sowohl als dem männlichen Brennstoff, nach | H*errn* V.[oigt] Luft (ein Gas) bildet, ist es nicht viel consequenter zu fragen: ist die phlog.[*istische*] Luft nicht auch Wasser mit einem unbekannten x Stoff. Auch wird nach H*errn* V.[oigt] S.[eite] 27 die Luftsäure mit dem Wasser Gasartig. Um dieses dem Brenngas sowohl dem männlichen als weiblichen analog zu machen, muß man annehmen, daß sich die Theilchen der Luftsäure ebenfalls abstoßen. Das ist aber wieder eine Fiction. Wieviel einfacher ist nicht die neue Priestley=De*luc*ische[48] Hypothese; wo nicht alle, doch die meisten Luftarten sind feiner Wasserdampf, durch ein Aneig[*n*]ungs=Mittel zwischen Feuer und Wasser permanent gemacht. In der inflammablen wäre dieses Tertium irgend etwas was man Phlogiston nennen könnte; in der dephlog.[*istischen*] etwas wie Oxygène, in der fixen Luft, Luftsäure, bey der Phlogistischen irgend ein Bestandtheil der Salpetersäure u.[nd] s.[o] w.[eiter.] Ew. Wohlgeboren werden hierin meine Ballhornige Wenigkeit[49] im Spiel finden und das ist wahr. Ich weiche darin von Deluc ab, alles ad interim.

Dieses wären einige generelle Anmerkungen | nun will ich das ganze Buch noch einmal durchlaufen und einige besondere mit kurzen Worten machen und SeitenZahlen anführen.

S.[eite] 4 und bey einer höheren Temperatur pp[50] Dieses ist eine gewöhnliche und hauptsächlich Lavoisiersche Idee, die aber ganz unrichtig ist: Das Wasser bildet bey allen Temperaturen über 32 elastischen Dampf, wie man sich überzeugen kann, wenn man Wasser über das Barometer ins [*Vakuum*?] bringt, nur wird bey 212 die Expansions=Kraft dieses Dampfs dem Druck der Atmosphäre gleich.

S.[eite] 12. Oben. ein geringeres eigenthümliches Gewicht.[51] Das eigenthümliche Gewicht aller Metalle ist ja größer als der Kalche ihres.

S.[eite] 23. H*err* V.[oigt] rechnet viel auf das Wasser des Zunders.[52] Warum sollte kein gebundenes Wasser im Zunder seyn können? Es geben es ja die trockensten Hölzer, bey der trocknen Destillation, wo an gar keine dephlog.[*istische*] Luft zu denken ist. Ist ja doch das Wasser *im*[53] Braunstein[54] in dem Crystalle der Salze, in unsern Gipsfiguren pp Der Zun-

der mit dem Brennglase in Vacuo behandelt | wird ebenfalls Wasser geben. Auch nehmen die Franzosen in den Gewächse[*n*] Hydrogène an,[55] gerade wie H*err* V.[oigt] männliche Brennstoffe.

S.[eite] 26. Brennstoff=Luft[56] statt phlogistischer, ist ein Nahme, der gewiß Verwirrung verursachen wird. Warum nicht Elementar=Luft oder so etwas, wenn es doch bey dieser Theorie nicht phlogistisch heissen kann.

S.[eite] 31. Der Versuch mit der Kohle wird ganz gewiß mißlingen;[57] die Erhitzung hat mit der dephlog.[*istischen*] Luft nichts zu thun, wohl aber die Zerstöhrung durch Hitze. Man hat Holz mit dem Brennglase unter dem Wasser verkohlt.

S.[eite] 36. Der Ingenhaußische Versuch mit Pflanzen[58] ist ganz falsch befunden worden.[59] Er selbst hat es declarirt. Sie gedeihen wie die Thiere, am besten in der dephlogistischen Luft.

S.[eite] 37. Die so häufig verbreitete Vitriol Säure pp[60] ich wüßte nicht, daß diese Säure besonders häufig verbreitet wäre.

ibid. Durch Licht=Erschütterung eine Conferve[61] (?)[62]

S.[eite] 38. Die Luft in den Fruchtbälgen der Colutea arbor[*escens*][63] | ist nicht dephlogistisirt.[64]

S.[eite] 44 männliche Brennstoff aus dem Glühfeuer pp warum geht aber der Versuch in gläsernen Röhren nicht?[65]

S.[eite] 46. Luft dringt durch die Wände der Retorte pp[66] Wie würde es mit dem Glasblasen auf den Hütten aussehen, wenn dieses gegründet wäre?

S.[eite] 53. Der Nahme brennbares Gas[67] kömmt mit mehreren Rechte der nitrösen Luft zu.[68] Obgleich die unten vorkommende Erklärung schön ist, so wird doch dem Sprachgebrauch sehr viel Gewalt angethan, wenn man die nitröse Luft brennbar nennen will.

S.[eite] 53. Hier stehen einige ganz willkührlich angenommene Sätze. Woher weiß man, daß die Säure mit Brennstoff überladen ist, das müste gezeigt werden.[69] Auch wird sich diese Mischung erhitzen, selbst da, wo gar an dephlog.[*istische*] Luft nicht zu gedenken ist. Wie viel consequenter sind hier die Antiphlogistiker! Die weiße concentrirte Vitr.[*iol*] Säure zeigt ja keine Spur vom Brennbaren. Daß sie ätzend ist, ist kein Beweiß, sondern ein Cirkel im Beweiße. Ich glaube vielmehr, daß die Säuren ätzend sind, weil sie den Körper*n* das Brennbare[70] entreissen. |

S.[eite] 54. Die hier gegebnen Erklärungen[71] halte ich nicht für ganz richtig. Wenn viel atmosphärische Luft in der Flasche enthalten ist, so entsteht Knall=Luft, wie ich einmal zu meinem Schaden erfahren habe.[72]

S.[eite] 55. Wenn H*err* V.[oigt] den Versuch mit dem glühenden thönern Rohre[73] anstellen will, so wird er finden, daß seine Erklärung nicht hinreicht. Man kann dazu die Tobackspfeifen vortrefflich gebrauchen, zumal die Waldhornförmigen,[74] die man jezt hier häufig sieht; man lutirt[75] den Hals einer kleinen gläsernen Retorte worin Wasser ist, in den Kopf der Pfeife, hält das Rohr ins stärkste Glühfeuer und das Wasser der Retorte im Kochen, und fängt die Dämpfe im pneumatisch chemischen Apparat[76] auf. So erhält man aus wenigen Unzen Wasser viele Bouteillen ein*er* förmlichen*n*[77] Luft, die sich ganz *v*erhält[78] wie die sogenannte phlogistische. Sie läßt sich nicht entzünden, schlägt das Kalchwasser nicht nieder, löscht Kohlen und Lichter aus wie Wasser pp Aus Salpetersäure durch dephlog[*istische*] *Luft* und Elecktr.[icität] habe ich sie noch nicht probirt. Gott weiß was es ist. Man wirft alle Luftarten, denen die Eigenschaft der übrigen bekannten fehlen, in ein Loch und nennt | sie phlogistisch. Es könnten ja dieser Luftarten ganze Dutzende seyn, alle verschieden, ohne daß wir es wüßten. Dieses ist noch ein schönes Feld von Untersuchungen. Wie wenn nun dieses eine neue sogenannte Zersetzung des Wassers wäre? Daß diese Luft

Wasserdampf ist, durch irgend etwas aus den Thon permanent gemacht, davon bin ich überzeugt, so viel als man rebus sic stantibus[79] überzeugt seyn kann. Wie wenn H*err* V.[oigt] sagte: die phlog.[*istische*] Luft sey ruhig gepaarter Brennstoff=Gas. Denn ich glaube nicht, daß sich sein luftiger Grundstoff S.[eite] 4 halten kann.

S.[eite] 61. Sobald sie aber flüchtig geworden sind pp[80] Wodurch werden sie denn flüchtig? Nein! Die Gefäße werden zersprengt, weil das entstandene Wasser durch die Hitze des freygewordenen Feuers in einen elastischen so zu sagen glühenden Dampf verwandelt wird, und erst bey der Abkühlung als Wasser niederfällt.

S.[eite] 62. Die Erklärung der Knallpistole,[81] die nach der gewöhnlichen Theorie so simpel und leicht ist, ist mir fürwahr hier fast ganz unverständlich. Ich muß offenherzig gestehen, daß ich sie für ganz unrichtig und für sehr gesucht halte. |

S.[eite] 64. 65. In den Erklärungen von Knallgold und Silber ist ausserordentlich viel arbiträres.[82]

1.) Im Silberkalch ist der männliche Brennstoff angehäuft, und 2) ist es doch Kalch und kein Silber. 3) Ist er stark gespannt und schwach gefesselt. 4.) Der männliche Brennstoff reducirt das Silber nicht anfangs, sondern erst nach seiner Ausbreitung. Ew. Wohlgeboren sehen, daß wenn man so erdichten darf, so kann man alles erklären. Man weiß ja gar nicht, was das für ein elastisches Fluidum ist, was sich da so entsetzlich ausbreitet. Das bischen Phlogiston könnte ja das Silber reduciren, und das übrige ganz etwas anderes gewesen seyn. Wenn man so aus den wenigen bekannten Alten, alles Neue ohne Untersuchung erklär*en*[83] wollte, so wär es um alle Fortschritte in der Physik schlechtweg gethan. Nein! In der Erscheinung von Knallsilber könnte ja etwas sehr Neues und Großes stecken. Es ist mir sehr wahrscheinlich. So eine Gelegenheit muß man nicht durch Raisonnement ohne Versuche vernachlässigen. Non *f*ingendum[84] aut excogitandum sed **experiendum** | quid natura faciat aut ferat, sagt, glaub ich, Baco[85]

S.[eite] 98. Warum macht hier der männliche Brennstoff mit dem Wasser keine inflammable Luft?[86] Denn mit dem weiblichen kann er sich ja nicht paaren; es ist über den Quecksilber keine dephlog.[*istische*] Luft da, und doch macht er Hitze. Zuweilen ziehen sich nach Herrn V.[oigt] die Brennstoffe stärker als das Wasser wie hier, und in andern Fällen das Wasser stärker als sich selbst, so daß sie ohne mechanische Zerstäubung (!) gar nicht an einander kommen können. Wie arbiträr! Es kommen freylich hier und da die Wörter Auflockerung, sogar Reiz vor, dieses sind aber Spiele der Phantasie.

Ibid. Die ätzenden Laugensalze sind es wegen des männlichen Brennstoffs??[87]

S.[eite] 101 Trübt das Kalchwasser pp[88] Das ist wahr; aber der Niederschlag ist kein roher Kalch sondern Selenit.[89]

S.[eite] 102. Die Lehre von den Luftarten kann aus den physikalischen Lehrbüchern schlechterdings nicht wegbleiben.[90] Die ganze Physik der Atmosphäre ist Chemie, und die ganze Chemie ist Physik. Der Mensch macht die Capitel; vor Gott sind keine, es ist alles eins.[91] |

[*p. 20*] Die Lehrbücher der Physik begreifen einige allen Ständen von Menschen nützliche Theile dieser Physik, die man also so gut als man kann, zusammen nimmt. Ich glaube von solchen Gränzebestimmungen kann nur die Rede in einem Werke seyn, das die ganze Naturlehre umfaßt. Chemie, Physiologie der Thiere und Pflanzen, die Kenntniß der Erde und der physischen Ver*ä*nderungen au*ch*[92] ihre Astronomie pp um Wiederholungen zu vermeiden.

S.[eite] 108. Die Erklärungen, die hier enthalten sind, sind zum Theil unrichtig, zum Theil gewiß gezwungen.[93] Wie viel natürlicher ist es zu sagen: die nassen Kohlen brennen nicht, weil das Wasser erst in Dämpfen fortgehen muß, die einen großen Aufwand von

Feuermaterie erfordern, gerade so wie der zinnerne Teller mit Wasser auf der glühenden Ofenplatte nicht eher schmelzt, bis das Wasser verdampft ist. Daß die Kohlen deswegen zur Reduction der Metalle dienen solle[*n*], weil sie das Wasser in sich nehmen, glaube ich nicht. |

[*p. 21*] S.[eite] 113. [(]verbunden mit oben 65.)[94] Hier kann ich nur das Nöthigste von dem sagen, was ich zu sagen hätte. Der elecktrische Funke soll die beyden Gasarten zerstäuben. Dieses Wort, hinter welches sich die Phantasie steckt, um der Vernunft etwas vor zu machen, wird blos der 2 elecktrischen Materien wegen angenommen. Also eine so starke chemische Verbindung soll durch einen blos mechanischen Stoß getrennt werden, und dieses wird angenommen, blos weil man es so braucht, ohne nur die Möglichkeit von so etwas zu zeigen, und diese mechanische Zerstäubung verrichtet ein so feiner Körper, der überall verbreitet ist, und also gewiß auch seine unzählige Verwandschaften hat. Dieses werde ich in Ewigkeit nicht glauben, bis mir jemand gezeigt hat, daß es nicht auf chemische Weise geschehe. Wenn wir bey solchen Erscheinungen, wie diese, alles so abthun, so verschließen wir uns den Weg zu den größten Entdeckungen. Nein die Operation ist so gewiß chemisch, als die beym Schieß= oder Knall=Pulver.[95] Ein hoher Grad von Erhitzung zer[*setzt*?] die Knallluft. Diesen | [*p. 22*] hohen Grad von Hitze bringt nun die elecktrische Materie in einem Winkelchen hervor, oder sie wird auf irgend eine Weise Aneignungs Mittel der Grundstoffe der beyden Luftarten, wodurch diese vereint werden und ihre ungeheure Menge freyes Feuer fahren lassen, wodurch dann die Hitze weiter um sich greift und so durchaus. Aber freylich wenn man die so allgemein angenommene herrliche Idee von einer Feuermaterie[96] nicht annehmen will, so sieht man sich zu solchen gewaltsamen Wendungen genöthigt, und warum nimmt man jene Idee nicht an? Blos deswegen, weil sich in der Natur alles paaren soll. So muß man annehmen, der gebrannte Kalch erhitze sich wegen der Verbindung seines männlichen Brennstoffs mit dem weiblichen Brennstoff der dephlogistisirten Luft.[97] Hier ist aber die Existenz des männlichen Brennstoffs im Kalche ein ganz willkürlich angenommener Satz, und die dephlog.[*istische*] Luft braucht gar nicht da zu seyn. Wie viel schöner erklärt dieses die alte Hypothese. Der gebrannte Kalch fixirt das Wasser, er bindet es zu | [*p. 23*] crystallisationsWasser. Wasser, das so fest wird, braucht kein Flüssigkeits=Feuer mehr, dieses Feuer geht also fort. Jenes Wasser ist kein Eis und fühlt sich auch nicht kalt an, weil es der Finger nicht schmelzen kann. Beym Gips ist diese Erscheinung gar vortrefflich. Ich habe hierüber schon Anno [17]87 Versuche angestellt,[98] die den Beyfall des Herrn Landriani[99] erhalten haben, dem ich davon eine Abschrift habe machen müssen.[100] Der Gips erhitzt sich erst, wenn er schon so hart ist, daß man mit der Messerspitze nicht hinein kann. Jagt man am Ende alles freye Wasser aus ihm weg, so wiegt er noch um 1/6 mehr, als das gebrannte Gipsmehl. Dieses Wasser ist also zu Stein geworden, (crystallisationsWasser) geht aber bey sehr hohen Temperaturen seine alte Verwandschaft mit dem Feuer wieder ein u.[nd] s.[o] w.[eiter.] Der Paets v.[an] Troostwykische[101] Versuch[102] soll hoffentlich noch der Umsturz der antiphlog.[*istischen*] Chemie werden, so sehr diese H*er*rn auch damit geprahlt haben, und H*err* V.[oigt] ist hier gewiß auf einem vortrefflichen Wege. Ich habe schon vor Jahren die Sache zu erklären | [*p. 24*] gesucht. H*errn* V[oigt]s Sprache zu reden so: Die electrische Materie besteht nicht ganz aus, sondern enthält als Theile, weiblichen und männlichen Brennstoff, vielleicht ruhig gepaart, oder sonst gebunden, diese nun verbindet sich mit dem Wasser u.[nd] s.[o] w.[eiter.] Eigentlich sagte ich so: das was die Franzosen Oxygène und Hydrogène nennt könnte ja Bestandtheil der elecktrischen Materien[103] seyn. Hat man nicht schon vor 14, 15 Jahren von Phlogiston, ja sogar von einer Säure darin gesprochen,[104] ehe man an ein Hydrogène und Oxygène dachte. Wilck[*e*][105] nennt das + und - E. Eld und Syra[106] Feuer und Säure u.[nd] s.[o] w.[ei-

ter] und bey dem *Erschütter*ungs=Funken[107] wird das Wasser zu Dampfen geschmolzen und durch das Oxygène und Hydrogène zugleich permanent gemacht. (Knallluft). Ich sagte oben eine so starke **chemische** Verbindung sollte durch mechanischen Stoß getrennt werden. Denn niemand hat noch Luftarten durch Druck getrennt, wie etwa die Dämpfe, und darin liegt der große Unterschied zwischen Luft und Dampf.[108] Würde Knallluft durch Quecksilber Säulen zusammen ge*dru*ckt[109] nach und nach warm und zeigten sich Spuren von Wasser, | [*p. 25*] so wollte ich es zugeben; aber keine Luftart in der Welt ist noch mechanisch zersetzt worden, also ist die Annahme eines solchen Satzes eine Fiction, und die chemische Zersetzung durch ein Fluidum wie das elecktrische wenigstens der Analogie gemäßer, obgleich hier noch genug zu untersuchen übrig ist.

S.[eite] 115. Daß Licht ohne Wärme und Wärme ohne Licht seyn können, beweißt weiter nichts, als daß es verschiedene Materien sind.[110] Ob es aber einen sehr hohen Grad von Hitze ohne Licht in Verbindung mit der dephlog[istischen] Luft gebe, glaube ich nicht. Aber schwer wird es mir nach H*errn* V.[oigt] zu verstehn wie es großes Licht oder Licht überhaupt ohne Hitze oder Wärme geben könne. Denn da nur die stärksten Erschütterungen der Brennstoffe den Lichtstoff in Bewegung setzen können, so muß er sehr schwer zu erschüttern seyn, und es muß ihn daher wo er einmal erschüttert ist, ein sehr leichtes seyn den Brennstoff zu erschüttern.

S.[eite] 117 Diese Darstellung ist sehr artig.[111] Ew. Wohlgeboren erinnern sich, daß ich auf dem Garte[*n*] ehe ich das Buch gesehen hatte,[112] sagte: man müsse solche Theorie auf Formeln bringen, so könnte man sogleich übersehen, wie sie zusammen | [*p. 26*] hängen. Ich wollte mir einmal die Sache durch Zeichen darstellen. Da nun ▽ Wasser und △ Feuer bedeutet, so druckte ich den Dampf durch ✡ das Bierschild aus: das eigentliche Weinschenken=Zeichen, wo Brantwein und Wein (Feuer) mit Wasser versetzt werden.[113] Ich konnte mich des Lächelns nicht enthalten. In die Mitte setzte ich das was den Dampf zu Luft macht. Noch besser aber geschähe dieses durch Gleichungen. In der höhern Geometrie ist $y^2 = ax$ die simpelste Gleichung, für die Parabel aber

$$my^2 = b^2 x$$

$$\frac{an}{b} y^2 = rnx + mns$$

$$py^2 = q(m - n)\, x + prt$$

sind alles dieselbe Parabel.[114]

S.[eite] 117 Das Zerstampfte und Zerstoßne will mir in dieser Theorie am wenigsten gefallen,[115] es wird nicht zerstoßen, das Feuer lockert auf mit H*errn* V.[oigt] zu reden, d.[as] i.[st] es hängt die Stoffe leichter auf, damit sie sich ziehen können, und durch diesen chemischen Zug geschieht die Trennung.

S.[eite] 122 unten Es ist auch in seinem festen Zustand pp.[116] | [*p. 27*] Der[117] Weingeist, das Quecksilber, die Säuren schmelzen ja alle *l*eichter, daher haben wir sie fast nur geschmolzen in der freyen Natur.

S.[eite] 123. Haben etwa auch pp[118] Ich glaube alle Körper die schmelzen, haben die Eigenschaft, wenn ihre Temperatur so nahe an ihrem Schmelzpunkt steht, als beym Eise, wenn es auf 32 [*Grad Fahrenheit*] ist.[119]

S.[eite] 128. Hier sind wieder eine Menge ganz willkührliche Sätze, ich kann mich aber unmöglich darauf einlassen, weil ich sonst ein Buch schreiben müßte. Der einfache

Brennstoff (2.) in der Erde soll sie ja aber auch, die Erde, nicht schmelzen, sondern der gepaarte, und der muß doch da seyn, weil sie ja weiß glühe, warum geht denn die weiße Glut nicht in Schmelzung über? Dieses Räthsel wird also gar nicht gelößt, und dieser Aufwand von Räsonnement sagt am Ende nicht mehr, als die Kalcherde schmilzt nicht, weil sie nicht schmilzt.[120] Ueberdies bleibt H*err* V.[oigt] den Beweiß von der Gegenwart der Brennstoffe schuldig.

S.[eite] 129. Hier will H*err* V.[oigt] die Gegenwart des männlichen Brennstoffs im gebrannten Kalche aus der Biegsamkeit beweisen, und führt ein Beyspiel vom C*arr*ari|[*p. 28*]schen[121] Marmor an.[122] Allein der gebrannte Kalch ist ja eines der brüchichsten und sprödesten Wesen von der Welt. Wer weiß was H*err* Bellevue[123] gesehen hat,[124] und wie das erklärt werden muß. Ew. Wohlgeboren werden eingestehen müssen, daß man alles beweißen kann, wenn diese Beweißarten gelten.

S.[eite] 132. Die Aezbarkeit ist sicherlich kein Brennen.[125] Wie vortrefflich ist nicht Ma*c*que*r*s[126] wahrhaftig große Idee.[127] Nach H*errn* V.[oigt] muß es freylich ein Brand seyn, weil der männliche Brennstoff darin sitzen soll, aber davon ist ja kein Beweiß gegeben. Die Erfahrung unterstützt hier nicht die Theorie, sondern die Theorie geht vor der Erfahrung her.

S.[eite] 158 auch 206. das dampfartige Blut.[128] Das Blut kann nie dampfartig werden, sein Wasser wohl.

S.[eite] 168. kein Gas Hydrogen vorhanden pp.[129] Ja, kein Gas Hydrogen aber Hydrogene nach Lavoisier,[130] wo ich nicht irre. Von dieser Seite kömmt man den Antiphlogistikern nicht leicht bey. Denn der Streit wird mit Erdichtungen=Wechsel geführt. Eine Art von Duell, wobey nicht leicht einer auf dem Platze bleibt. Deswegen werde ich auch nicht leicht öffentlich gegen | [*p. 29*] solche Theorien schreiben, es ist der Ausreden kein Ende.

S.[eite] 183. Hier ist es H*errn* V.[oigt] mit H*errn* de Luc gegangen, wie, (ich fürchte es fast) mir mit H*errn* V.[oigt][131] Was wir bestreiten sind nicht so wohl die Meinungen unsrer Gegner, als die vielleicht irrige Vorstellung, die wir uns selbst von diesen Meinungen gemacht haben. Der Einwurf trifft den H*errn* de Luc gar nicht.

S.[eite] 186.[132] Die ganze Auflösungs=Geschichte des Wassers in der Luft ist wahre Chimäre. Ich getraue es mir zu beweißen, daß wir gar nicht wissen, ob permanente elastische Fluida Wasser auflösen.[133] Alles woraus man es schließt läßt sich unendlich consequenter anders erklären. Es könnte seyn, daß es eine solche Auflösung gäbe, aber aus den Prämissen folgt es nicht, und nichts muß in der Physik für Wahrheit gelten, so lange nur noch der geringste Platz da ist es auch anders zu erklären, und nun gar wenn es besser erklärt werden kann!

S.[eite] 188. in der obern Region findet sich keine Spur von inflammabler Luft.[134] Weil sie dahin gehen kann beweißt nicht, daß sie dahin geht, die kann hunderfach verw*a*nde*l*t[135] werden. Nach Girtanner[136] müßte bey | [*p. 30*] trocknem Wetter im heißen Sommer gar in der obern Etage eine Knall Luft entstehen.[137] Ich wollte also rathen vom Montblanc Raqueten steigen zu lassen, um der Welt ein Feuerwerk und Regen zu geben.

Ibid. Verdampfung und Verdünstung sind nicht unterschieden, es sind beydes Dämpfe nur in Temperatur unterschieden.[138] Davon habe ich schon geredet.

S.[eite] 190.[139] Nein! Nicht, weil die Luft mehr Hitze animmt, sondern weil sie ein schlecht*er*[140] Leiter ist, und erwärmt gleich weg geht und der Kältern Platz macht. Allein Wasser in Dampf verwandelt erfordert wegen seiner Capacität einen erstaunlichen Feueraufwand, daher man auch kein Wasser im Wasser kochend machen kann, und wenn eine Hölle unter dem Kessel wäre.

S.[eite] 197. Nach dieser Erklärung[141] müßte ja das Wasser blos deswegen nicht frie-

ren, weil es nicht zur gehörigen Temperatur kommen könnte. Allein darin besteht ja eben das Seltsame, daß das Wasser so sehr kalt ist und flüssig bleibt, und wenn es nun gefriert plötzlich das tiefstehende Thermometer auf + 32 [*Grad Fahrenheit*] treibt. Die Wahrheit zu sagen, so verstehe ich diese | [*p. 31*] Erklärung des H*errn* V.[oigt] nicht ganz.

S.[eite] 196. Steht vieles, was freylich gut geht wenn man die Prämissen zugiebt.[142] Die Verbesserung der Luft bey großer Kälte wird ja viel leichter dadurch erklärt, daß Gährung und Fäulniß aufhört, selbst das Aas riecht da nicht mehr. Das bischen Feurung kömmt nicht in Betracht gegen die ungeheure Strecke von unbewohnten Land über welches der Wind geht. In den Städten ist auch die Luft immer etwas schlechter.

S.[eite] 200. Die Kalcherde und Vitriolsäure sollen durch die Feuchtigkeit gesondert werden.[143] Das heißt ja aber die chemischen Gesetze modificiren, so wie man es braucht und nöthig findet. Der Selenit entsteht ja mitten im Wasser, mit dem doch beydes die Kalcherde und die Säure beträchtlich stark verbunden sind.

S.[eite] 213 Diese Erklärung vom Erfrieren der Glieder werden Ew. Wohlgeboren gewiß nicht unterschreiben.[144]

S.[eite] 222-224[145] freylich verba valent sicut nummi.[146] Ich sehe den Dampf als geschmolzenes Wasser[147] an, es ist ein neuer Aggr*e*gat[148]-Zustand. Soll ich den Zustand nicht so nennen, da es die erstaunliche Elasticität beweißt. Unter ausgedehntem Wasser würde sich gewiß niemand | [*p. 32*] Dampf denken, oder ihn nicht kennen, sondern ein specifisch leichteres Wasser, wie etwa das erwärmte. Eben so wie sich jemand, der die Genealogie von Eis und Wasser nicht wüßte, nicht würde denken können, daß beym Feuer dieses aus jenem entstünde.

Ich muß abbrechen, so sehr ich wünschte fortfahren zu können, nur muß ich noch anmerken, daß mir das dendritische S.[eite] 227[149] bey der Electricität etwas sonderbar vorkömmt. Es ist ja nur die Form des Stroms, der durch das Medium modificirt wird, so wenig als man die Luft oder den Wind dendritisch nennen kann, weil er die Wolke oft in diese Form bildet. Doch vielleicht verstehe ich es blos falsch. Nun, liebster H*err* Hofrath, tausendmal um Verzeihung wegen der entsetzlichen Verwirrung und Flüchtigkeit. Sollte ich H*errn* V.[oigt] mißverstanden haben, so werden Sie es mir verzeyhen. Auf alle Weiße[150] wünschte ich, daß er nichts davon erführe, daß ich über seine Schrift so geschmiert habe.[151] Ich verehre den vortrefflichen Mann sehr, ich wollte ihn für nichts in der Welt auch nur im geringsten beleidigen, und ich sehe meine Ausdrücke haben zuweilen so etwas. Gebrauchen Sie davon was Sie wollen. Habe ich ganz gefehlt, das gar wohl seyn könnte, so seyn Sie so gütig und nehmen den <u>bösen Willen</u> zu schaden für die That an.[152]

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 26 / LXX, 27. The original letter has not been located, but a copy, made by Friedrich Wilhelm Schumann, „Landschaftskassekalkulator in Weimar“, and correspondent of Goethe, is preserved in the Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar. The copy consists of eight folded sheets and 32 sides' text, each page 273 x 198 mm. First printed in Joost and Zehe, „'... seyn Sie so gütig und nehmen den bösen Willen zu schaden für die That an'. Lichtenbergs Kritik am 'Versuch einer neuen Theorie des Feuers' von Johann Heinrich Voigt“, in *Lichtenberg-Jahrbuch 1988* (SDV 1989), pp. 40-72; here pp. 45-57. Cf. Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2281, pp. 110-136. Printed here by permission with courtesy of the C. H. Beck publishing house in Munich, as printed in Lichtenberg, *Briefwechsel.* Vol. IV (München 1992), nº 2281, pp. 110-136. The text of the copy, which seems to have been hastily done by Schumann, was corrected by Horst Zehe, historian of science, and Ulrich Joost, editor of Lichtenberg's *Briefwechsel,* according to their knowledge of the phenomena in question and of Lichtenberg's style. The current text follows their transcription; Schumann's original transcription, however, is given in the footnotes. I have relied extensively on Joost and Zehe's research for the notes; their introduction gives detailed

argumentation for the authorship of the missing original letter and for the identity of the recepient. Provenance: It is not known how Goethe received the original; the copy by Schumann, and Lichtenberg's letter to Goethe of 7.X.1793 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2303, pp. 160-167), were sent by Goethe to Karl Ludwig von Knebel in October of 1793, who wrote to Goethe some days later (*Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel. (1774-1832.)* Erster Theil (Leipzig 1851), nº 116, pp. 116-117; here p. 117 (here erroneously dated as 1794)): „Der arme Vo[i]gt! Es ist gut, daß ihm seine schnellen Conzeptionen ein wenig gesperrt worden sind. Und auf so gute Art, mit solchen Gründen! Ich hätte mir nie von Lichtenberg so viel allgemeine Kenntniß und solchen Ueberblick erwartet." Dating: Lichtenberg noted in his diary (Staats-Kalender) of 4.VII.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 784): „Die Kritik von Voigt an Blumenbach geschickt, sehr herrlicher Dank von ihm zurück." See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 29.VI.1793 (ibid.): „Voigts Buch angefangen!"; also for 3.VII.1793 (ibid.): „Den ganzen Tags an Prof. Voigts Widerlegung geschrieben." Answered by a missing letter or billet. [1] Reference is to unbound printed sheets of Voigt, *Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793). The sheets were sent to Blumenbach, who forewarded them to Lichtenberg. Voigt sent Lichtenberg the printed, published work on 11.VIII.1793 (see Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2290, pp. 145-146); see also nº 813 of this edition. A copy of Voigt's work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 2929). An excerpt under the title: „Versuch einer neuen Theorie des Feuers, der Verbrennung, der künstlichen Luftarten und andrer damit verwandten Gegenstände", was published by Voigt in *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (1793), pp. 122-143; also in the „Fortsetzung des kurzen Auszugs aus der neuen Theorie des Feuers &c.", in ibid., IX, 1 (1794), pp. 162-174. Voigt also published „Bemerkungen über ein, meine Feuertheorie betreffendes, Urtheil" among the „Kurze vermischte Nachrichten", in ibid., IX, 4 (1794), pp. 171-173. [2] Lichtenberg refers to certain types of physical hypotheses as „dreams"; see also Lichtenberg to Georg Friedrich Werner of 29.XI.1788 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1641, pp. 592-629; here p. 593): „Es sind Träume, Romane, die man eigentlich am besten damit widerlegt, daß man einen andern Roman schreibt, der eben das leistet." [3] Johann Heinrich Voigt [4] Schumann: „Speise". [5] Lichtenberg used the terms „variety", „genus" and „species" in a different manner from Blumenbach. [6] Joseph Priestley [7] Jean-André Deluc [8] On the German expression „leben und weben", see Acts of the Apostles (New Testament), 17, 28 (Martin Luther's translation): „Denn in jm leben weben und sind wir." [9] Schumann: „Scheins". [10] Schumann: „Paradigum". [11] The phrase „nach einem Paradigma dekliniere" (to decline according to a pattern) is frequently used by Lichtenberg; cf. Sudelbuch, J 1362 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]* (München, Wien 1994), p. 251): „Ein paradigma aufzusuchen wornach man dieses deklinieren kann"; see also Lichtenberg an Johann Daniel Ramberg of 4.XII.1793 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2328, pp. 203-205; here p. 204). [12] Schumann: „C". [13] Johann Melchior Gottlieb Beseke [14] Georg Friedrich Werner [15] Schumann: „curagé"; in revolutionary France an „enragé" was a radical. In his *Erster Versuch einer allgemeinen Aetiologie [...]* (Giesen 1792), Werner depicted himself as a radical innovator who opposed the prevailing scientific systems. [16] Georg Friedrich Werner became Professor of Military Science in Giessen in 1790. [17] Otto von Münchhausen; he edited „Der Hausvater" from 1765 to 1773 (in six volumes). [18] From case to case, von Fall zu Fall. [19] Alessandro Volta [20] Schumann: „Lavoizier"; reference is to Antoine Laurent Lavoisier, the French reformer of chemistry. [21] Schumann: „Die blose". [22] „Spiritus Sylvester" (Spiritus Sylvestre), Latin for „wild Spirit" (carbon dioxide), the first gas to be acknowleged as different from „air". The term „Gas" was coined by Johann Baptist van Helmont; it generally connoted various otherwise unspecified kinds of gas; see Pagel, „The 'Wild Spirit' (Gas) of John Baptist van Helmont (1579-1644) and Paracelsus", in *Ambix,* X (1962), pp. 1-13. Lichtenberg is referring to the vagueness and generality of the term; see Lichtenberg to an unknown person, February of 1792(?) (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2033, pp. 1051-1055; here p. 1054): „Schade, daß diese Materie so sehr schwer einzusperren ist, sie ist der spiritus sylvestris der neuern, [...]." See also Lichtenberg's essay „Einige Betrachtungen über die physischen Revolutionen auf unsrer Erde", in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1794* ([Göttingen 1793]), pp. 79-112; here p. 101, where similar notions on electrical matters are expressed. [23] Read: „einsperren" (to lock). [24] The fifth element, the „quintessence"; in Greek philosophy, ether, next to the four classical elements: earth, water, air and fire. Lichtenberg saw

„quintessence“ in electricity. [25] In „G. C. Lichtenberg’s Bemerkungen über einen Aufsatz des Herrn Hofr. Mayer zu Erlangen: Ueber den Regen, und Herrn de Lüc’s Einwürfe gegen die französische Chemie“, in Gilbert (Ed.), *Annalen der Physik,* II, 2 (1799), pp. 121-153; here p. 151, Lichtenberg complains that in chemistry, „eine Materie, die eine der wirksamsten in der Natur ist, ich meine die electrische, gleichsam als gar nicht existierend ansieht, oder sie wenn man sie ja gebrauchen oder nennen muß, so gebraucht und nennt, wie die Feuerschaufel und den Blasebalg.“ On the paper itself, see note 38 of nº 778 of this edition. [26] See also Lichtenberg, Sudelbuch, J 2117 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]* (München, Wien 1994), p. 385). [27] See also Sudelbuch, J 1748 (ibid., p. 318): „Wir müssen Feuer und Elektrizität nicht trennen, ich glaube, die Lehre vom Feuer ist unverständlich ohne jene, und was wir dem Feuer ganz zuschreiben kann zum Theil diesem Fluido zugehören. NB. die Lehre vom Feuer ist vielleicht bloß deswegen so unvollständig, weil man sie von der El.[ektrizität] getrennt hat.“ [28] See also Lichtenberg to Georg Friedrich Werner of 29.XI.1788 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1641, pp. 592-629). [29] Schumann: „ihn“. [30] On Münchhausen’s theory, see Lichtenberg to Georg Friedrich Werner of 29.XI.1788 (ibid., nº 1641, pp. 592-629; here p. 603): „Der seel. Münchhausen, der vortreffliche Verfasser des Haußvaters, erklärte alles durch Zittern und Bewegung, Wärme, Licht, Gerüche, Geschmack, Elastizität, Impenetrabilität, Weichheit, Flüssigkeit pp. und nahm dabey nur eine Materie an. Für diesen Roman war er so eingenommen, daß er mit jedem Menschen davon sprach, ja, ganze Stunden hat er mich offt damit gequält, [...].“ [31] Schumann: „Versetzung“. [32] Schumann: „Schonung“; obvious reference is to „Schluß (conclusion)“. [33] Georges-Louis Le Sage; on Le Sage’s mechano-physical theory see his *Essai de chimie mécanique, couronné en 1758 par l’Académie de Rouën [...]* ([Genève] 1758). [34] See Lichtenberg, Sudelbuch, J 1416 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]* (München, Wien 1994), p. 261): „Warum ich Herrn Lesage’s Theorie so sehr bewundere davon ist vorzüglich dieses der Grund, daß sie uns indem sie auf Analogie und strenge Geometrie gestützt vor sich her aufräumt, und das Äußerste unseres Erkenntnis-Kreises umfaßt, alles kleinliche hypothetische lokale Spielzeug verschlingt und alles weitere Träumen unnütz macht. Ist es ein Traum, so ist es der größte und erhabenste der je ist geträumt worden, [...].“ See also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1992), nº 1641, pp. 592-629; here p. 617. [35] Schumann: „aller“. [36] In Schumann’s copy, at the left, space for ca. two words, that he apparently could not decipher. [37] Schumann: „partulirt“. [38] Le Sage, *Essai de chimie mécanique, couronné en 1758 par l’Académie de Rouën [...]* ([Genève] 1758), p. 61. [39] Schumann: „Colorique“; on „calorique“ see Lichtenberg’s addition to Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre [...]. Fünfte Auflage. Mit Zusätzen von G. C. Lichtenberg [...]* (Göttingen 1791), pp. 367-369. [40] Lichtenberg’s definition (after Adair Crawford) (ibid., p. 420): „Das Vermögen der Körper bey gleichen Massen und Temperaturen mehr oder weniger *absolute* [Wärme] zu besitzen heißt ihre *Capacität* für die Wärme“; (ibid., p. 421): „*absolute* Wärme eines Körpers ist nemlich die Menge jenes Fluidums, (das man besser *Wärme-Materie*, *Wärme-Stoff* oder mit den neuern Franzosen Calorique nennen kann) die ein Körper ohne Rücksicht auf Maße und Volumen in sich enthält“; (ibid., p. 428) accordingly, heat and cold are explained by the „bloßen Veränderungen der *Capacitäten* der Körper“. [41] In the passage quoted by Lichtenberg, Voigt does *not* explain cooling as the division of efficiently paired combustibles; rather according to Voigt, it occurs when paired combustible matter is withdrawn. [42] Schumann: „Brennglas“. [43] Schumann likely skipped a line at this point. [44] „Fireballs“ or bolides are meteorites; see Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre [...]. Fünfte Auflage. Mit Zusätzen von G. C. Lichtenberg [...]* (Göttingen 1791), pp. 711-712. [45] Ten miles (ca. 74 km), was the estimated limit of the earth’s atmosphere in the 18th century. [46] Similar to the Northern (or Southern) Lights (aurora borealis and aurora australis). [47] Voigt’s „luftiger Grundstoff“. [48] Schumann: „Decknische“. [49] My botched humble self. [50] Voigt, *Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 4: „Der *wässrige* Grundstoff bildet bey einer Temperatur, die unter 32° Fahrenheit ist, einen festen Körper, der unter dem Namen Eis bekannt ist; von 32 bis 212 einen tropfbarflüssigen, der *Wasser* heißt, und bey einer höhern Temperatur einen elastischflüssigen, welchen man *Wasserdampf* nennt. In chemischer Verbindung mit manchen einfachen Stoffen zeigt er sich bey jeder Temperatur als elastischflüssig, oder als permanent dampfartig, wo man ihn auch mit dem Namen *Gas* belegt.“ [51] Specific gravity; cf. Voigt, ibid., p. 12: „Auch den festen Körpern geben diese Brennstoffe, besonders der männliche, ein geringeres eigenthümliches Gewicht, wenn sie damit verbunden sind.“ [52] „Zunder“ (Latin: „fomes fomentarius“, English: „tinder“), a part of a tree fungus, prepared and used to start fires. „Wasser des Zunders“ means literally „water or liquid of tinder“. Likely reference is to the substance for preparing

the tinder. Voigt, ibid., pp. 22-23: „Es wird also aus dem Schwamm [= flammable agaric, prepared as tinder] männlicher Brennstoff losgemacht, welches eben so gut auch durch ein schicklich angebrachtes äusserliches Reiben zu bewerkstelligen gewesen wäre, und es wird dabey, wie vorhin, aus dem Antheil vom weiblichen Brenngas in der benachbarten Luft soviel ausgelockt, daß die Glut so lange unterhalten werden kann, als noch männlicher Brennstoff im Schwamm, und weiblicher im benachbarten Gas ist. Hierbey wird zugleich aller der Wasserstoff niedergeschlagen, der den weiblichen Brennstoff vorhin gebunden hielt. Dieses Wasser sammlet sich auf dem Feuerstein sehr häufig an, auf welchem der Schwamm liegt, ein Umstand, auf welchen, so viel ich weiß, noch niemand aufmerksam gewesen ist, und der doch so leicht zur ganzen Entdeckung hätte führen können." [53] Schumann: „ein". [54] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 654. [55] As one of the essential elements, along with oxygen and carbon; see Lavoisier, *Traité élémentaire de chimie [...]*. Vol. I (Paris 1789), p. 132: „Les principes vraiment constitutifs des végétaux se réduisent à trois: [...] l'hydrogène, l'oxygène & le carbone. Je les appelle *constitutifs*, parce qu'ils sont communs à tous les végétaux, qu'il ne peut exister de végétaux sans eux." [56] Voigt, *Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 26: „Ein solcher Zustand der einfachen Luft, wo sie bloß mit diesem *gepaarten* Brennstoff angefüllt ist, das *weibliche* Brenngas hingegen ihr gänzlich fehlt, ist diejenige, welche man sonst *phlogistische* oder *phlogistirte Luft* nennt. Da ich den Namen Pflogiston nicht habe beybehalten können, so will ich ihr auch den davon abgeleiteten nicht lassen, zumal da eigentlich die entzündbare diesen Namen bekommen müßte, ich will sie *Brennstoffluft* nennen." [57] Ibid., pp. 27-28, Voigt discusses the „Verbrennung eines Körpers in verschlossener Luft", especially the situaion when fixed air is produced by heating coal through a focussed beam of light captured in a lens; ibid., pp. 30-31: „Diese Räthsel lösen sich aus der von mir gegebenen Theorie sehr leicht. Die fixe Luft ist in der Kohle chemisch an den männlichen Brennstoff oder Priesleys *Brennbares* gebunden, wird also nicht eher frey, als bis dieses Brennbare entbunden worden; dieses kann aber nicht anders entbunden werden, als in der Glocke weibliches Brenngas, oder ein Theil sogenannter reiner Luft ist. Fehlt diese, so hilft die Behandlung der Kohle mit dem Brennpunkt einer Linse nichts, es werden dadurch blose Erschütterungen und Auflockerungen der Kohlentheile zuwege gebracht, welche die wirkliche Zersetzung zur Folge haben würden, wenn weibliches Brenngas in der Glocke wäre. Man kann eine solche Erschütterung nicht einmal eine wirkliche Hitze nennen, und ich will, bey günstiger Witterung und mehrerer Musse, den Versuch einmal vornehmen und ein Thermometer neben die Kohle stellen, es wird gewiß wenig oder gar nicht steigen." [58] See Ingen-Housz, *Johann Ingen-Housz [...] Versuche mit Pflanzen [...]. Verbesserte und vermehrete Auflage [...]* (Wien 1786). [59] Voigt tries to explain (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 36): „warum die Pflanzen in phlogistischer Luft so gut gedeihen und ohne Beytritt der Luft gar nicht wachsen können." Lichtenberg is likely referring to Ingen-Housz, *Johann Ingen-Housz [...] Versuche mit Pflanzen [...]. Verbesserte und vermehrete Auflage [...]* (Wien 1786), author's Preface, pp. XXVII-LXIV. Here (p. XXX) Ingen-Housz wrote of Priestley's „wichtiger Entdeckung [...], daß das Wachsthum einer Pflanze in einer faulen und zur Erhaltung des thierischen Lebens untauglichen Luft lebhafter geschehe". On the experiment on plants' role in the improvement of air, Ingen-Housz wrote (ibid., p. 77): „Da die Erfahrung lehrt, daß die Pflanzen besonders gut in fauler Luft fortkommen, so ist es wahrscheinlich, daß sie mehr Pflogiston oder mehr brennbares Wesen, ihre eigentümliche Nahrung, darin finden, als in der gemeinen Luft. Dieses zeiget uns warum eine Pflanze nothwendiger Weise ein größeres Vermögen haben müsse, verdorbene Luft zu reinigen, als eine schon an sich gute Luft zu verbessern [...]." The second volume (Wien 1788) contains Ingen-Housz's experiments on plants-growth exposed to various types of gas, which conclude that phlogistic air does not accelerate growth (p. 8), and that dephlogistic air is most favorable to vegetation (p. 18). [60] According to Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 37), experience shows: „daß im kalten Winter und wenn lange keine Sonne geschienen hat, der menschliche Körper zu vielen, besonders fauligten Krankheiten disponirt ist. Zu der Zeit also wird der männlicher Brennstoff vornämlich durch mineralische Stoffe, hauptsächlich mit der so häufig und allgemein verbreiteten Vitriolsäure [vitriolic acid] zu Schwefel gebunden, wodurch es denn dem weiblichen ebenfalls möglich wird, sich mit dem Wasser zu Gas zu verbinden; aber auf eine so vollkommene Art und in so reichem Maasse, als im Frühling und Sommer, geschieht es nicht." [61] Greenish algae in stagnant water, Brunnenconferve. [62] Voigt (ibid., p. 37): „Auch bloßes der Sonne ausgesetztes Wasser, das einen gewissen Grad von Wärme hat, und in welchem sich mithin gepaarter Brennstoff befindet, liefert weibliches Brenngas. Es entsteht nämlich in demselben durch die Wirkung der Lichtschütterungen eine grüne Conferve, welche eine Menge männlichen

Brennstoffs aus dem Wasser in sich nimmt, wodurch sich also der weibliche zu einem Gas bilden kann.“ [63] Bladder Senna, Blasenstrauch, Blasenbaum. [64] Voigt (ibid., p. 38): „Wenn es richtig ist, daß sich die dephlogistisirte Luft auch in den Fruchtbälgen des Blasenbaums (Colutea arborescens) [...] findet, so ist sie hier auf eben die Weise bereitet worden, wie im Wasser aus der Brunnenconferve.“ [65] Voigt (ibid., p. 44): „Noch ein Mittel, dieses [weibliche Brenn]Gas zu erhalten, ist, daß man die Salpetersäure durch glühende thönerne Röhren gehen läßt. Hier scheidet die Glut des Rohrs das Wasser von der Säure ab, und macht sie dadurch geschickt, männlichen Brennstoff aus dem Glühfeuer zu binden, damit sich der weibliche Theil mit dem abgeschiedenen Wasser zu weiblichem Brenngas bilden und aufgefangen werden kann; denn man muß sich erinnern, daß bey der Glut und Hitze es der noch in Wirksamkeit begriffene gepaarte Brennstoff ist, der diese Hitze macht, die Körper ausdehnt und sie durchdringt.“ The experiment describes thermic dissociation from water-free nitrous acid. Why the experiment did not work in a glass tube is unclear. [66] Voigt (ibid., pp. 45-46) reports that in combustion it is not possible to employ pure female inflammable gas, as some simple air is always mixed in during the process: „Diese kann man nie abhalten, und wenn man auch die Retorte noch so voll mit dem Körper füllt, aus welchem man das Gas bereiten will; es sitzt immer noch eine beträchtliche Menge in seinen Zwischenräumen, und wenn auch dieses nicht wäre; so tritt äussere Luft durch die Wände der Retorte, sobald sie bis zum glühen erhitzt wird.“ [67] Schumann: „Glas“. [68] Voigt (ibid., pp. 52-53): „Wenn man also Eisenfeil mit Wasser vermischt und den Brennpunkt einer Glaslinse darauf fallen läßt, so wird das Eisen rostig, und man erhält entzündbare Luft [...] Ich will das hier erzeugte Gas, welches man sonst unter dem Namen der entzündbaren Luft kennt, der Analogie wegen, *männliches Brenngas* nennen; zumal da der Namen: entzündbare Luft, auch der nitrösen, und zwar, wie ich bald zeigen werde, mit noch mehrerem Rechte, zukommt.“ [69] Voigt (ibid., p. 53): „Wenn man, z. B. zu der mit Wasser vermischten Eisenfeile Vitriolöl gießt, so entsteht eine eben so beträchtliche Hitze als von der Brennlinse. Die Säure läßt nämlich bey ihrer Verbindung mit Wasser auf einmal eine Menge männlichen Brennstoff, womit sie überladen war, fahren, und dieser bringt mit dem in der Luft der Entbindungsflasche vorhandenen weiblichen eine Erhitzung zuwege, wodurch eine ähnliche Auflockerung bewirkt wird, wie vorhin durch die Hitze der Brennlinse.“ [70] Schumann: „des Brennbaren“. [71] Voigt (ibid., pp. 54-55): „Indessen darf auch die Entbindungsflasche nicht zu viel frische Luft enthalten, sonst würde der entbundene männliche Brennstoff nicht die gasförmige Gestalt mit dem Wasser annehmen, sondern sich sogleich mit dem weiblichen Stoff, der im weiblichen Brenngas der in der Flasche befindlichen atmosphärischen Luft enthalten ist, sogleich wieder verbinden und bloß eine große Hitze in der Flasche hervorbringen, und man würde wenig entwündbare Luft oder männliches Brenngas im pneumatischen Apparat erhalten.“ [72] Voigt (ibid., p. 56): „Der Weingeist giebt dieses [male combustible] Gas, wenn seine Dämpfe durch ein thönernes, das Wasser aber, wenn seine Dämpfe durch ein eisernes glühendes Rohr gegen. Im erstern Falle nimmt der Thon den Dämpfen des Weingeistes ihre Luftsäure nebst einem Theil ihres Wassers, und der männliche Brennstoff des Weingeistes geht, mit dem übrigen Wasser verbunden, davon. Bey den Wasserdämpfen aber wird im glühenden *thönernen* Rohr etwas Wasser vom Thon aufgenommen und mit der ausgehenden Luft des Kolbens verbindet sich gepaarter Brennstoff aus dem Glutfeuer, so daß bloß *phlogistische* oder *Brennstoffluft* aufgefangen wird.“ [73] See note 65 above. [74] Curved tobacco pipe. [75] To seal, abdichten. [76] The pneumatic trough (pneumatische Wanne) and pneumatic apparatus (pneumatischer Apparat) are used for generating, collecting and exhibiting gases. [77] Schumann: „eine förmliche“. [78] Schumann: „erhält“. [79] Allusion to the principle in Roman Law: „clausula rebus sic stantibus“ (as thing stand, bei so bewandten Umständen). [80] Voigt (ibid., pp. 60-62): „Eine solche Mischung des männlichen und weiblichen Brenngas kann man überhaupt ein *verbrennliches Gas* oder eine verbrennliche Luft nennen. Wird die Mischung so gemacht, daß zu zwey Theilen männlichen Brenngas ein Theil weibliches kommt, so erhält man ein *Knallgas* oder eine Knallluft, bey welcher die Verbrennung mit einer so großen Schnelligkeit geschieht, daß der Erfolg eine heftige Explosion ist. Indem sich nämlich jetzt die beyden Brennstoffe paaren, schlägt sich auf einmal das Wasser, welches ihnen vorher als ein wesentliches zur Basis diente, zu tropfbarem nieder. Die Theile der Brennstoffe, die vorher durch ihre Verbindung mit dem Wasser so nahe zusammengedrängt gewesen waren, daß sie in beträchtlicher Spannung befanden, breiten sich nun auf einmal in den Raum aus, den ihre natürliche Dünnheit erfordert, und dies mit so heftigen Schütterungen, daß Gefäße zersprengt oder Pfröpfe aus den Mündungen derselben getrieben, Hitze und flammendes Feuer erzeugt werden. Sobald sie aber flüchtig geworden sind, bleibt im Raum des Gefässes, außer einem kleinen Rest von ihnen selbst, nichts als das mit ihnen vorher verbundene Wasser in tropfbarer Gestalt zurück, wo es viel weniger als den tausendsten Theil seines vorigen

Raums einnimmt. Es entsteht also gleich nach der Ausbreitung und Verflüchtigung der Brennstoffe ein luftleerer Raum, in welchen die äußere Luft mit eben dem Ungestüm von allen Seiten ein- und zusammenschlägt, wie in den, welchen man mittelst der Luftpumpe unter einer aufgespannten Blase leer gemacht hat. Der nämliche Knall also, der hier bey Zersprengung der Blase von der einschlagenden äußern Luft entsteht, muß auch bey der Entzündung des Knallgas entstehen." [81] Voigt (ibid., pp. 62-63): „Bey der Voltaischen Luftpistole hingegen sind die Theile der äußerst elastischen Brennstoffe durch Verbindung mit dem Wasser, dessen Theile im natürlichen Zustande so nahe beyeinander sind, daß sie das so feste Eis geben, in einen eben so engen, ihnen unnatürlichen Raum gezwungen worden, als die Theile der gemeinen Luft durch das Kompressionswerkzeug. Sie werden nicht durch Oeffnung eines Ventils, sondern durch Lösung vom Wasser in Freyheit gesetzt, und machen, indem sie ihr Gefängniss verlassen, dasselbe zu einem luftleeren Raum, in welches die Luft aber nicht eher einschlagen kann, als wenn bereits die Explosion mit Hitze und Feuer geschehen ist." [82] Voigt (ibid., pp. 64-65): „Das Bertholletsche Knallsilber [... Mag. für das Neueste aus der Physik etc. V. B. 4. St. S. 48] erhält man durch eine Auflösung des reinen Silbers in bloßem Salpetergeist, die man mit Kalkwasser neiderschlägt; den Neiderschlag drey Tage lang der freyen Luft und dem Tageslicht aussetzt, hernach aber den getrockneten Neiderschlag mit flüchtigem kaustischen Alkali verdünnt. Hier ist nun die Salpetersäure nicht mit Salzsäure verbunden; die Erde des Silbers ist von den schütternden Einwirkungen des Tageslichts etwas krystallinisch geworden und der männliche Brennstoff hat sich in solchem Uebermaaß angehäuft, so stark gespannt und doch zugleich so schwach gefesselt, daß ohne Hitze, bloß durch äussere Berührung mit einem ganz kalten Körper die allerfürchterlichsten Schläge entstehen. Daß das Pulver nach der Verpuffung zu einem ganz gediegenen Silber wird, kommt ebenfalls von der bey dem Verpuffen bewirkten Lösung des männlichen Brennstoffs her, so daß er bey seiner großen Ausbreitung auch wieder Gelegenheit bekommt, sich mit der Erde des Silbers zu verbinden und sie zu reduciren." See also nº 665 of this edition. [83] Schumann: „erklärt". [84] Schumann: „tinguendum". [85] Bacon, *Novum organum*, liber II, aphorismus 10: „Neque enim fingendum, aut excogitandum, sed inveniendum, quid natura faciat aut ferat." See Fowler (Ed.), *Bacon's Novum Organum edited with introduction, notes, etc. by [...]. Second edition. Corrected and revised* (Oxford 1889), p. 360. [86] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 98): „Diese Gasart [hydrochloric gas] ist aber bey weitem nicht so luftförmig wie diejenige, wo die Brennstoffe im reinen Zustand, an Wasser gebunden sind. Sie ist deshalb viel schwerer als die gemeine Luft; sie wird schnell vom Wasser verschluckt, weil die Säure große Verwandtschaft dazu hat. Bey dieser Vermischung wird der männlichen Brennstoff abgesetzt, der also in Berührung mit respirabler Luft eine Hitze hervorbringen, oder das Eis schmelzen muß, wenn statt des Wassers, dergleichen vorhanden ist. Sie verliert ihren gasartigen Zustand, wenn sie die gemeine Luft berührt, indem sich ihr nicht festgehaltener Bestandtheil, der männliche Brennstoff, von ihr trennt und sich mit dem weiblichen in der Luft paart." [87] At this point (ibid., p. 98) Voigt discusses: „ätzenden Laugensalzen, welche wegen des in ihnen befindlichen männlichen Brennstoffs, ätzend sind [...]." [88] Voigt (ibid., p. 101): „Wenn die Vitriolsäure mit Pflanzenstoffen behandelt wird, so hängt sich bey der Verflüchtigung auch etwas Luftsäure mit an, daher wird von diesem Gas auch das Kalkwasser ein wenig getrübt." [89] Selenite (Fraueneis, Marienglas), also known at the time as Mondstein. [90] Voigt (ibid., pp. 102-103): „Man sieht aus diesen Untersuchungen [on the various types of gas] mit wie wenigem Rechte man bisher in den *physikalischen* Lehrbücher diese Gasarten mit abgehandelt hat; sie gehören eben so zum Gebiet der Chemie, wie andere Processe, wo durch doppelte Wahlanziehungen Körper umgewandelt werden; [...]." See also Lichtenberg's addition to Erxleben, Naturlehre: „Zusätze über die verschiedenen Luftarten", in which he wrote (Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre [...]. Fünfte Auflage. Mit Zusätzen von G. C. Lichtenberg [...]* (Göttingen 1791), p. 199): „Obgleich der Herr Verfasser [Erxleben] die Untersuchungen der sogenannten künstlichen Luft der Chemie allein, nach dem damahligen Zustand der Sache, noch mit Recht überlassen konnte, so ist doch jetzt eine nähere Kenntniß dieser merkwürdigen Flüssigkeiten dem Physiker ganz unentbehrlich." [91] Sciences are a unit of God's ommiscience, separated in to chapters within Man. A similar phrase appears in Lichtenberg's letter to Franz Ferdinand Wolff of 6.I.1795 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1337, pp. 6-8; here p. 7); also in the Preface to Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre [...]. Sechste Auflage. Mit Verbesserungen und vielen Zusätzen von G. C. Lichtenberg* (Göttingen 1794), p. XXXIV: „Vor Gott ist nur Eine Naturwissenschaft, der Mensch macht daraus isolirte Capitel und muß sie, nach seiner Eingeschränktheit machen." [92] Schumann: „Verminderungen auf". [93] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 108): „Es läßt sich daraus erklären, warum Holz oder Koh-

le im nassen Zustande nicht brennt. Ihre Luftsäure ist nämlich schon zu sehr mit Wasser überladen, als daß sie das an dem weiblichen Brennstoff gebundene sollte aufnehmen und dadurch eine Entbindung desselben veranlassen können. Endlich sieht man auch, warum die Kohle ein so schickliches Mittel zur Phlogistisirung und Reducirung der Metallkalke ist, sie hat nämlich die Eigenschaft das Wasser an sich zu nehmen, das in jenen Körpern gebunden ist und abgeschieden werden muß, wenn sie den männlichen Brennstoff, den sie, ehe sie gasartig geworden, ebenfalls bey sich führt, von ihr annehmen sollen." [94] Voigt's chapter (ibid., p. 65): „Vermeintliche Zusammensetzung und Zerlegung des Wassers durch den elektrischen Funken"; (ibid., pp. 66-67): „[...] bey allen elektrischen Explosionen ein heftiges Gegeneinanderschlagen zwey besonderer Materien, die sich vorher in einem hohen Grad von Spannung befanden, vorkommt, durch welches ein zwischen den beyden Knöpfen befindlicher dritter Körper auf das heftigste erschüttert, und wenn er nicht fest genug ist, in die feinsten Theile zerrissen oder zerstäubt wird, und dies bloß auf eine ganz mechanische Art. Schlagen also itzt solche Funken im Wasser zwischen den Dräten gegen einander, so wird nicht allein das hier befindliche Wasser, *sondern auch der gepaarte Brennstoff,* [...] auf einmal in die feinsten Theile zerstäubt." Voigt returns once again to the dispute with Lavoisier and the antiphlogistic chemistry in ibid., pp. 111-113 (here pp. 112-113): „Das Oxygen ist nichts anders als Wasser gewesen, welches sich auf die Art, wie ich oben beschrieben habe, mit dem im isolirten Zustande befundenen weiblichen Brennstoff zu einer gasartigen Flüssigkeit gebildet hat; und so ist auf eben die Art das Hydrogen ein Gas, wo sich Wasser mit dem männlichen im isolirten Zustand vorhandenen Brennstoff verbunden gehabt hat. Schlägt nun ein elektrischer Funke in das Gemisch dieser Gasarten, so bringt er eine Zerstäubung ihrer Bestandtheile hervor, wodurch es geschieht, daß ein Theilchen des männlichen Brennstoffs einem Theilchen des weiblichen so nahe kommt, daß sie in gepaarten wirksamen Zustand kommen können; sie ziehen sich itzt einander stärker, als das Wasser, und lassen es deshalb fahren, und so geht es augenblicklich durch die ganze Mischung. Da nun die Brennstoffe für sich nicht ponderiren, so ist es natürlich, daß das erhaltene Wasser gerade so viel wiegt, als die Gasarten vorhin gewogen haben. Ich halte dies für so ausgemacht, daß ich mich eben so sehr wundere, wie diese Wahrheit bisher dem aufmerksamen Auge der Naturfoscher und Chemisten, besonders dem so scharfsichtigen Hrn. Lavoisier, hat entgehen können." [95] „Schießpulver" (gunpowder), a mixture of saltpetre (potassium nitrate), coal and sulphur; „Knallpulver" a mixture of saltpetre, potash (potassium carbonate) and sulphur. See also nº 665 of this edition. [96] A substance that produces heat, also called Wärmestoff. [97] Voigt (ibid., p. 43) (on the extinguishing of burnt lime): „Der gebrannte Kalk aber erlangt die Eigenschaft, daß, wenn er in einer Luft, die viel weibliches Brenngas hat, mit Wasser begossen wird, er dieses, wegen seiner nahen Verwandtschaft damit, begierig in sich nimmt und dafür den vorhin aus dem Feuer aufgenommenen männlichen Brennstoff losläßt, der also mit dem weiblichen in der Luft die größte Hitze macht." [98] See Lichtenberg to Samuel Thomas Soemmerring of 19.XII.1788 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1648, pp. 634-637; here p. 635). [99] Marsilio Landriani, Italian chemist. [100] Lichtenberg's handwritten copy for Landriani has not been located. [101] The merchant Adriaan Paets van Troostwijk. [102] See Deiman and Troostwijk, *Beschrijving van eene electrizeer-machine, en van proefeneemingen met dezelve in het werk gesteld* (Amsterdam 1789). [103] See Lichtenberg's Preface to Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre [...]. Sechste Auflage. Mit Verbesserungen und vielen Zusätzen von G. C. Lichtenberg* (Göttingen 1794), p. XXXI: „Vermutlich gibt uns bald ein *Antiphlogistiker* eine chemische Analyse der *elecktrischen Materien*. Dürfte ich hierzu einen Vorschlag thun: so wäre sie *oxygène* und *hydrogène* mit *calorique* ohne weitern Zusatz verbunden; hingegen inflammable und dephlogistisirte Luft, jene *hydrogène* und diese *oxygène* mit *calorique* und *Wasser.*" See also Lichtenberg, Sudelbuch, J 2036 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]* (München, Wien 1994), pp. 371-372); and Lichtenberg to an unknown person, February, 1792 (?) (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2033, pp. 1051-1055, note 15). An addition in Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre [...]. Fünfte Auflage. Mit Zusätzen von G. C. Lichtenberg* (Göttingen 1791), p. 502, which already figures in the third edition, reads: „Das Verbrennen der Körper zu erklären, hat man ja auch *Feuer* und *Phlogiston* mit Vortheil angenommen, wie wenn nun gar hier eben dieses *Feuer* und *Phlogiston* nur, wie die Luftarten durch Beymischungen verändert, gerade eben das wären, was wir posit.[ive] und negat.[ive] Elektricität nennen." [104] See Kratzenstein, *Vorlesungen über die Experimental Physik [...]. Sechste und vermehrte Auflage* (Copenhaven 1787), p. 107: „So bald sie mit gemeiner oder dephlogistirter Luft in Verbindung kommt, so rauben diese der Säure das Phlogiston, die Säure vereiniget sich mit Wasser [...]." [105] Johann Carl Wilcke [106] „Eld" and „Syra", Swedish for „fire" and „acid". Lichtenberg reports on

Wilcke's attempts to saturate water with fixed air in the „Neue Erfindungen, physikalische und andre Merkwürdigkeiten", in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender vom Jahr 1785* (Göttingen 1784), pp. 174-194; here p. 192. [107] Schumann: „Verstrickungs=Funken". [108] See Lichtenberg, Sudelbuch, J 2018, 2019, 2032-2036 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]* (München, Wien 1994), pp. 364-367, 370-372). [109] Schumann: „geleckt". [110] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 115): „[...] es kann große Hitze vorhanden seyn, ohne die mindeste Spur von Licht; und hinwiederum das blendendste Licht ohne die allermindeste Wärme, [...]." [111] Voigt (ibid., p. 117): „Das dritte Wesen [along with oxygen & hydrogen], was Hr. L.[avoisier] braucht, ist das Calorique, und mein drittes ausser jenen beyden, das Wasser. Hier habe ich wieder den Vortheil auf meiner Seite, daß man sich von der Gewißheit der Wasserexistenz anschaulicher überzeugen kann, als von der Existenz eines Calorique, zumal da ich das Wasser gerade so nenne und betrachte, wie es bisher alle Welt gethan hat." [112] Prior to June 29, 1793. [113] The Brauerstern (brewer's star) or Bierstern (beer-star), often erroneously held to be the Star of David, is the sign of the brewer's guild in Germany of earlier times. See also Lichtenberg's explanation of the beer-sign in Sudelbuch, E 394 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Erster Band [...]* (München, Wien 1994), p. 431): „Das Bierschild [...] ist das Feuer- und Wasser-Zeichen, anzudeuten daß der Wein mit Wasser gemischt werden müsse." [114] Depending on the parameters selected, all of the functions can be represented by the same quadratic parabola. [115] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 117): „Bey Hrn. L.[avoisier] ist Calorique, wenigstens in wiefern es Hitze macht, ein einfaches Wesen; bey mir aber ist die Hitze ein Produkt aus zweyen. Bedenkt man nun die Mörser- und Mühlenartigen Wirkungen, welche die Hitze hervorbringt; so ist es eben so unnatürlich, sie durch ein bloßes Daseyn eines einzigen Wesens zu erklären, als es natürlich ist, sie durch die Gegeneinanderwirkung zweyer verschiedener geschehen zu lassen." [116] Voigt (ibid., pp. 122-123): „Es [water] ist auch in seinem festen Zustand unter allen Körpern derjenige, der mit dem geringsten Aufwand von gepaartem wirksamen Brennstoff schmelzt [...]." [117] Schumann: „Dex". [118] Voigt (ibid., p. 123): „Wenn wir Feuer darunter [under the ice] machen und oben darauf ein Thermometer setzen, so steigt dieses nicht eher, als bis das Eis geschmolzen ist, es geht also nicht das mindeste von gepaarten Brennstoff durch das Eis, in wiefern es Eis ist. Haben etwa auch noch verschiedene andere Körper diese Eigenschaft, so haben sie selbige vielleicht nur in so fern, als sich ein beträchtlicher Antheil Wasser in ihrer Mischung befindet." [119] Reference is to 32° Fahrenheit, the freezing-point of water. [120] Voigt (ibid., pp. 127-128): „Ich habe oben gesagt, daß beym Brennen des rohen Kalks der männliche Brennstoff nur allein im Kalk bleibe, und der weibliche mit dem Wasser und der Luftsäure davon gehe. Es ist also natürlich, daß die Kalkerde nicht geschmolzen werden kann, weil der gepaarte Brennstoff in ihr nicht gepaart bleibt." [121] Schumann: „Corearischen". [122] Voigt (ibid., p. 129): „Meine obige Vermuthung, daß sich beym Brennen des Kalks der männliche Brennstoff häufig hinein lege, wird durch die neulichst bekanntgewordenen Versuche des Herrn Fleriau de Bellevue [Journ. de phys. Aug. 1792. und mein Mag. für das Neueste aus der Phys. VIII B. 4 St. 41 S.] gar sehr unterstützt. Nach diesen Versuchen wird nicht allein der ganz reine Kalkstein, z. B., der carrarische Marmor, sondern auch mancher andere, der eine Beymischung von Kalkerde hat, dadurch biegsam, daß man ihn im Sandbade eine Zeit lang einer beträchtlichen Hitze aussetzt." [123] Louis Benjamin Fleuriau de Bellevue [124] See Fleuriau de Bellevue, „Mémoires Sur de nouvelles Pierres flexibles & élastiques & sur la manière de donner de la flexibilité à plusieurs Minéraux: Lus à la Société d'Histoire-Naturelle de Generve, par [...]", in Rozier (Ed.), *Observations sur la Physique, sur l'Histoire Naturelle et sur les Arts*, XLI, Part II (Aout 1792), pp. 86-107; German translation: Fleuriau de Bellevue, „Ueber einige neue biegsame und elastische Steine, und über die Art verschiedenen Mineralien die Biegsamkeit zu geben", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (1793), pp. 41-55. [125] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), pp. 131-132): „Allein wenn man nur seine Sinnen nicht verschließt, und auf alle Erscheinungen, die bey den ätzenden Körpern vorkommen, ohne Vorurtheile Acht hat, so findet man, daß es der männliche Brennstoff ist, der sich, nach mancherley Veranlassungen, von ihnen losmacht, und mit dem weiblichen in der benachbarten Luft zu wirksamen Brennstoff verbindet und völlig die Erscheinung, wie etwa ein glühendes Eisen, zuwege bringt. Es ist ganz richtig, daß beym Kalkbrennen Luftsäure weggeht, aber was hindert es denn, daß statt deren sich männlicher Brennstoff aus dem Feuer einlegt? Ja, dieser kann sich sogar nur unter der Bedingung erstlich einlegen, wenn vorher das Wasser und die Luftsäure davongewichen sind." [126] Schumann: „Marquors"; reference is to the French chemist Pierre-Joseph Macquer. [127] According to Voigt (ibid., p. 131), Macquer sets „die Ursache aller Kausticität in das allgemeine Bestreben der Theile

aller Materien, sich mit einander zu vereinigen"; see the article „acidité", in Macquer, *Dictionnaire de Chimie, contenant la Théorie et la Pratique de cette Science, son Application a la Physique, a l'Histoire Naturelle, a la Médecine, et aux Arts Dépendans de la Chimie. Seconde édition, Revue et considérablement augmentée.* Vol. I-II (Paris 1778). [128] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 158): „Man weiß, daß Paolo Frisi bemerkt hat, daß das Blut in den Arterien mehr einem elastischen Dampf, als einer tropfbaren Flüssigkeit ähnlich sey; [...]." He speaks again of „dampfartigem Arterienblut" on p. 203. [129] Voigt (ibid., pp. 167-168): „Wenn er [the alcohol] bloß von aussen im Gefäß stark erhitzt wird, so entzündet er sich und brennt mit Flamme. Das beträchtliche Wasser, welches bey seiner Verbrennung zum Vorschein kommt, hat er theils als wesentliches in seiner Mischung gehabt, theils ist es aus dem weiblichen Brenngas, in welchem er verbrannte, niedergeschlagen worden, denn nach Lavoisier erhält man aus 16 Unzen Weingeist beym Verbrennen 18 Unzen Wasser [Mag. für das Neueste aus der Phys. III B. 1 St. 71 S.], und gleichwohl ist hier kein *Gas hydrogène* vorhanden!" [130] Lavoisier, *Traité élémentaire de chimie, présenté dans un ordre nouveau et d'après les découvertes modernes [...]*. Vol. I (Paris 1789), distinguished between hydrogen and hydrogen gas: hydrogen with „calorique" forms hydrogen gas (ibid., p. 94): „hydrogène [...] c'est-à-dire, principe générateur de l'eau, est de udor *eau*, et de geivnomai *j'engendre*. Nous appellerons gaz hydrogène la combinaison de ce principe avec le calorique, & le mot d'hydrogène seul exprimera la base de ce même gaz, le radical de l'eau." [131] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), p. 183): „Nach Hrn. de Luc dürfte also eine Glasröhre, so lange sie glüht oder leuchtet, nicht heiß seyn, denn seine Feuermaterie ist nur wärmend, wenn ihr der Lichtstoff noch so beygemischt ist, daß er nicht leuchtet." [132] Voigt (ibid., pp. 185-186): „Man kann auf diese Art das Wasser ansehen, als ob es im gepaarten Brennstoff, oder dieser in jenem aufgelöst sey; und diese Solution wird dann aufs neue von der Luft aufgelöst, daß also der Brennstoff gleichsam das Aneignungsmittel zwischen Wasser und Luft bey dieser Auflösung ist. Je mehr sich nun schon selbst gepaarter wirksamer Brennstoff, jedoch ohne Wasser, in der Luft befindet, desto besser und reichlicher muß jene zweyte Auflösung von statten gehen. Ist aber die Luft einmal mit Wasser gesättigt, so hört die Auflösung des Wassers auf, wenn auch gleich die Wärme noch so beträchtlich ist." [133] Lichtenberg, Sudelbuch, J 2032 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]* (München, Wien 1994), p. 370): „Daß Wasserdampf eine Luft-Gestalt annimmt ist doch fürwahr nicht wunderbarer, als daß Luft Wasser auflöst. Ja der Wasserdampf selbst hat schon selbst sehr große Ähnlichkeit mit der Luft, auch will man schon Wasser in Luft verwandelt haben. Daß hingegen ein permanent elastisches Fluidum das Wasser auflösen könne ist gar nicht erwiesen. Es könnte völlig unmöglich sein, und die Beweise der Verteidiger dieser Auflösung stünden noch eben so. Wie wenn es nun unmöglich wäre, daß ein elastisches Fluidum ein tropfbares auflöste? Wenn nun jemand einmal das schlechtweg leugnete, so wüßte ich nicht was man ihm antworten wollte. Hingegen wenn ich sage Wasser kann in Luft verwandelt werden, so wird kein vernünftiger Mensch das Herz haben das schlechtweg zu leugnen, weil wir täglich *sehen* wie eine Menge von Körpern durch das Feuer in elastische Flüssigkeit verwandelt werden." [134] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), pp. 187-188): „Es kann auch wohl zuweilen geschehen, daß der männliche Brennstoff allein [...] mit dem Wasser verbunden und luftförmig wird. Da aber diese Gasart viel leichter, hingegen die erstere etwas schwerer, als die einfache Luft ist, so geht die entzündbare immer in die Höhe und die dephlogistisirte hält sich unten an der Erde. Auch hierin zeigt sich eine große Weisheit und Güte des Schöpfers. Denn wenn diese beyden Gasarten einerley specifische Schwere hätten, so würde die Region der Atmosphäre, wo wir uns befinden, häufig mit einer wahren Knallluft angefüllt, und wir würden den heftigsten Explosionen derselben ausgesetzt seyn. So aber trift sich eine solche Vermischung nur zuweilen bey Gewittern in den höhern Regionen, und zu anderer Zeit spielt die entzündbare Luft allein ihre Rolle in der obern Region und bildet die feurigen Meteoren." [135] Schumann: „verwendet". [136] Christoph Girtanner [137] See Girtanner, *Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie* (Berlin 1792), p. 278. [138] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), pp. 188-189): „Sobald der gepaarte wirksame Brennstoff so häufig ins Wasser dringt, daß dieses dadurch eine Hitze von 80° Réaumür an allen Stellen erhält, so bestrebt sich auch das gesammte Wasser mit dem Brennstoff davon zu gehen, und geht wirklich nach und nach davon. Bey schwächerm Luftdruck bemerkt man diese Erscheinung auch schon bey einer weit geringern Wärme, so daß im luftleeren Raum die Wärme der Hand schon das auszurichten im Stande ist, was sonst nur bey einer weit beträchtlichern Hitze geschieht. Dieses Entweichen nennt man die *Verdampfung*, sie unterscheidet sich von der *Verdünstung* darinn, daß bey ihr das mit Brennstoff gepaarte Wasser nicht in die *Zwischenräume*, sondern an die Stelle der Luft selbst, tritt. Das Wasser quartirt sich hier nicht bey seinem

Wirth ein, sondern jagt ihn von Haus und Hof und bemächtigt sich seines Wohnplatzes.“ [139] Voigt (ibid., pp. 189-190): „Wenn sich also Wasser über einem verbrennlichen Korper befindet, der zu seiner Verbrennung eine größere Hitze, als 80° Réaumür erfordert, z. B. Papier, so kann dieses nicht verbrennen. Denn der andringende gepaarte Brennstoff wird, wegen der Dünnigkeit dieses Papiers, immer schnell hindurch ins Wasser dringen, und so wie er da bis auf 80° anschwillt, geht er mit dem Wasser als Dampf davon. [...] Selbst bey einem zinnernen, mit Wasser beschütteten Teller ist dieses der Fall. [...] Wenn statt des Wassers Luft über dem Zinn oder Papier ist, so erfolgt auch beym erstern ein Schmelzen, und beym letztern ein Verbrennen; die Luft muß also einen weit höhern Grad von Hitze annehmen können, als das Wasser. Daß man sie aber in einiger Entfernung über dem Zinn oder Papier nicht sehr heiß findet, kommt von ihrer großen Lockerheit her, welche verursacht, daß sich der gepaarte Brennstoff sogleich in einen großen Raum ausbreitet.“ [140] Schumann: „eine schlechte“. [141] Voigt (ibid., pp. 195-197): „Da auf solche Art bey jeder Ausdünstung eine beträchtliche Menge gepaarter wirksamer Brennstoff vom Wasser gebunden, und sowohl für unser Gefühl als das Thermometer unbemerklich wird, so muß jede Ausdünstung mit Kälte verbunden seyn, welches auch die Erfahrung vollkommen bestätigt. [...] Nimmt man statt des Wassers Alkohol oder Aether, und bringt sie auf einer ausgebreiteten Fläche an die freye Luft, so breiten sie sich wegen ihrer Flüchtigkeit noch weit mehr als das Wasser in derselben aus und geben dem daselbst befindlichen gepaarten wirksamen Brennstoff Gelegenheit, sich mit ihnen zu verbinden; dieser wird also den benachbarten Körpern jetzt noch häufiger entzogen, und der Erfolg ist, daß man durch ganz reinen, von aller Säure befreyten Vitriol- oder Salpeter-Aether mitten im Sommer oder im warmen Zimmer, Wasser zum Gefrieren bringen kann. Herr Cavallo hat bey diesen Versuchen bemerkt, daß das auf solche Weise behandelte Wasser im Sommer nicht eher gefroren, als bis das in demselben befindliche Thermometer auf 15 Grad unter dem Gefrierpunkt gestanden; da im Winter dieses schon geschehen, wenn es nur 2 Grad darunter gewesen war. Herr Cavallo kann dieses nicht erklären; - allein man muß bedenken, daß der verdunstende Aether im Sommer eine Menge gepaarten Brennstoff aus der benachbarten Luft binden kann, ohne daß er ihn aus dem Wasser zu nehmen braucht. Das Quecksilber in der Thermometerkugel ist nun ein Körper, dessen Capacität für die Wärme 21mal geringer ist, als die des Wassers; das Quecksilber giebt also dem verdunstenden Aether seine ihm zugedachte Wärme 21 mal leichter, als das Wasser, welches sich in seiner Nachbarschaft befindet. Weil nun jetzt im Sommer dem Wasser die Wärme nicht so gierig entzogen wird, so wird die Abnahme im Quecksilber gegen die im Wasser weit merklicher, als wenn im Winter, wo die Luft keine Wärme hergiebt, diese dem Wasser sehr gierig entzogen wird. Ehe hier das Quecksilber so viel an den Dunst abgeben kann, daß es etliche Grade unter dem Gefrierpunkt kommt, ist dem Wasser auch schon alle die Wärme geraubt worden, die ihm nöthig war, um flüssig zu bleiben.“ On cooling see Lichtenberg, „Wohlfeiles Mittel, sich in Sommern, da, wie im vergangenen, das Eis rar ist, kühles Getränke und Gefrorenes zu verschaffen“, in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1791* ([Göttingen 1790]), pp. 187-192. [142] Voigt explains (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), pp. 198-199) the formation of a freezing-mixture from nitrous acid and ice as the coalescence of the watery part of acid with the ice that dissolves it; thereby the paired combustible in the neighbouring air is withdrawn, causing the cooling; simultaneously the acid withdraws the male part from the other paired combustibles (also causing cooling); and the remaining female part combines with water to form female combustible gas (= dephlogistic air); ibid., p. 199: „Auf diese Art sehen wir, wie durch strenge Kälte die atmosphärische Luft verbessert, oder mit genugsamer dephlogistisirter angefüllt werden kann, und wie schicklich der Ausdruck ist, wenn man sagt, die Luft friere aus und reinige sich dadurch. In der That muß auch die Natur im Winter ein solches Hülfsmittel haben, da durch das häufige Verbrennen in dieser Jahreszeit so viel gepaarte Brennstoff in die Luft kömmt, und sie dadurch, wie man sagt, phlogistisirt wird.“ [143] Voigt (ibid., p. 199): „Man weiß, daß der Gips als ein sehr gutes Düngungsmittel der Felder gebraucht wird. Die gemeine Meynung von dieser Wirkungsart ist, daß der Gips diejenigen Theile im Acker auflöse, welche nährende Stoffe für die Pflanzen in sich gehüllt hätten. Mir kommt es aber wahrscheinlicher vor, daß die Virtriolsäure und die Kalkerde des Gipses, wenn sie durch die Feuchtigkeit der Erde um ein merkliches von einander[]gesondert werden, aus der Luft und den benachbarten Körpern eine große Menge männlichen Brennstoff, zu welchem sie beyderseits viel Verwandtschaft haben, binden, und alsdann die Pflanzen damit nähren.“ [144] Voigt (ibid., p. 213): „Bey dem Erfrieren der Glieder ist die Zusammenziehung vom Mangel der Wärme noch weit beträchtlicher, als beym kalten Bade; daher wird noch mehr Wärme zurückgehalten, und die Ausdehnung von dieser, verbunden mit der Zusammenziehung von jener, kann gar leicht den ganzen organischen Bau des Gliedes zerstören, zumal wenn

durch jählinge Erwärmung des Gliedes die angehäufte Hitze noch vermehrt wird und auf einmal hindurch bricht.“ [145] Voigt (ibid, pp. 221-222): „Man sieht die Verdampfung des Wassers ebenfalls als einen Proceß an, wobey der Aggregatzustand seiner Theile wesentlich oder chemisch geändert wird; dieser Meynung kann ich aber nicht beytreten, denn es kommt blos von dem zu schwachen Widerstand der Luft her, daß sich das Wasser in einen so großen Raum ausbreitet, wenn seine Hitze über 80° Réaumür steigt.“ Whereas water under sufficiently high pressure does not vaporize, even at temperatures far above 80° Réaumur, ice would melt at temperatures above 32° Fahrenheit, irrespective of how high the pressure (and vice-versa); and water would never freeze if the pressure were high enough; Voigt was of the opinion that in the last case a thermometer (ibid., p. 223) „keinen größern Grad der Kälte als 32° Fahrenheit oder 0 Réaumür zeigen würde, indem sich der gebundene Brennstoff nicht eher losmacht, als bis die krystallinische Bildung der Theile vor sich gehen kann“, and concluded (p. 224): „Ich sehe also den Wasserdampf als ein bloß sehr weit ausgedehntes Wasser an, [...].“ [146] Words are as valuable as money, Worte haben Wert wie Geld; see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), pp. VIII-IX: „Genug indeß, daß so viele philosophische Naturforscher und die größten unserer naturkundigen Philosophen das verba valent sicut nummi besser befolgt, und sich also durch diese sonderbare Umstämpelung [of the concept „Gattung“ to signify „genus“ rather than the customary „species“] nicht irre führen lassen.“ [147] Lichtenberg wrote „geschmolzenes Wasser“ for Voigt’s definition of vapour as: „sehr weit ausgedehntes Wasser“, to emphasize that it is another physical condition and to avoid the tautological definition: „verdampftes Wasser“. [148] Schumann: „Agrogat“ [149] Voigt (*Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793), pp. 227-228): „Der eigenthümliche Charakter des männlichen elektrischen Stoffs besteht darinn, daß das Gefüge seiner Theile dendritisch ist, so daß er das Ansehen eines entblätterten Baums hat; da hingegen der weibliche mehr ein schwammiges Gewebe zeigt.“ In his use of the term „dendritic“ to characterize male electrical matter (i. e. positive electricity), Voigt was inspired by the „Lichtenberg figures“, which have indeed the form of a bush with fine branches and which Voigt therefore called (ibid., p. 349) „electrische Bäumchen“. [150] Read: „Weise“ (in every way). [151] See Johann Heinrich Voigt to Georg Christoph Lichtenberg of 11.VIII.1793 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2290, pp. 145-146; here p. 145): „Sie haben bereits die Gewogenheit gehabt und meinem Schwager [Blumenbach] verschiedene gelehrte u gründliche Bemerkungen über die ersten Bogen derselben, die ich ihm vor der Hand schickte, mitzutheilen, wofür ich Ihnen auf das verbindlichste hierdurch danke und angelegentlichst bitte dieses ebenfalls auch über die folgenden Bögen zu thun. Ich habe, wie Sie in der Vorrede sehen werden, bereits auf Ihre Erinnerungen wegen der Wirkungsart beym verbrennen u der Erhitzung des Kalks u der Säuren sorgfältigst Rücksicht genommen. Sobald ich so viel beysammen habe, daß es einen Artikel zum Magazin [für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte] giebt, werde ich weitere Rechenschaft von meinen Äusserungen ablegen u dasjenige zurücknehmen was ich für unhaltbar erkenne.“ [152] See nº 679 of this edition, and Johann Georg Tralles to Georg Christoph Lichtenberg of 14.-22.I.1786 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1421, pp. 152-164; here p. 157): „Sie müssens mit mir machen wie Gott mit den schwachen Menschen u den guten Willen für die That ansehen.“ The proverb „take the goodwill for the deed“ refers to the theological problem of grace as well as to morality; Lichtenberg’s variation („nehmen den bösen Willen zu schaden für die That an (take the bad will for the deed))“, makes no sense; Schumann’s transcription is likely wrong; the text should read: „und nehmen den bösen Willen zu schaden [nicht] für die That an“ (take the bad will not for the deed). Lichtenberg does not want to hurt Voigt.

815 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 10 July 1793

Goettingen July 10th 1793

Sir

You can hardly believe how exceedingly I was surprized & how highly flattered by the honour the R[oyal] S[ociety] did me by electing me her[1] Fellow;[2] & as I am persuaded

that I owe this eminent mark of her[3] benevolence above all to Your kind favour to me I return You therefore my boundless Thanks in the most sensible way. This kind election made me the more happy as I was rather anxious to be nearly forgot by my *English* Fautors[4] & Friends.

a young Scotch man M^r *Maxwell,*[5] who leaves this next week will bring over from me a small Parcel[6] of some litterary news as well as some of the Desiderata in Your Catalogue.[7]

I request You the favour of presenting my Respectful compliments to *Lady Banks*,[8] *M^rs Banks*[9] & *Miss Banks*[10] & have the honour to be with the greatest Regard & Gratitude

Sir

Your most obedient &
very humble Servant
Jn^o Fred Blumenbach

***** London. British Library, Add MS 8098 f 115. © British Library Board. One leaf of an originally folded sheet, r^o text, the page = 227 x 186 mm. Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. Answered by n^o 818 of this edition. [1] Read: „its"; on Blumenbach's insufficient knowledge of the English language see also n^o 822 of this edition. [2] Blumenbach was elected Fellow of the Royal Society of London on April 11, 1793 (see n^os 806 and 807 of this edition). The letter from the Royal Society of London to Blumenbach of 27.VI.1793, announcing his election, has not been located (see „Missing Letters", p. 532). Nor has the diploma been located. As an example of the diploma reproduced is here that of Gotthelf Abraham Kästner (Archives of the University of Göttingen, Kur. 5753, f 3a): „Praeses Concilium et Sodales Regalis Societatis Londini pro Scientia Naturali promovenda, omnibus et singulis ad quos praesentes pervenerint, Salutem. - Cum D. Abrahamus Gotthelf Kaestner, Matheseos Professor Gottingensis - singularem suum in dictae Societatis conatus et studia Affectum uberrime fuerit testatus, suisque meritis egregiis Rem literariam et solidam imprimis Philosophiam augere et ornare pro virili satagat, dicta Societas laudatum. Abr. Gotth. Kaestner die tricesimo Aprilis praesentis anni ..... solenni Consessu in Sodalitium suum cooptavit, inque hujus rei testimonium - Sigillum suum praesentibus affigi curavit. Datum Londini Anno AErae Christianae MDCCLXXXIX. et vigesimo nono Regni Georgii III. Magnae Britanniae &c. Regis, dictae Societatis Patroni munificentissimi. - "; with signatures of Joseph Banks and some Fellows of the Society. [3] Read: „its". [4] From Latin „fautores" for „benefactor, Wohltäter". [5] William Maxwell, ex ac. Edinburgh, matriculated at Göttingen in philosophy on 18.IX.1792 (matr-n^o 16389) and left Göttingen for England at the end of July, 1793. He is listed in the Logie-Verzeichnis 1785-1795 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4^o Cod Ms. Hist. Lit. 106) from the winter term of 1792 to the summer term of 1793. [6] For the parcel and items carried to Banks by William Maxwell, see n^o 818 of this edition. [7] On the *Desiderata bibliothecae Banksianae,* see n^os 613 and 615 of this edition. [8] Dorothea Banks née Hugessen [9] Sarah Banks née Bate [10] Sarah Sophia Banks

816 Gottfried Philipp Michaelis to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, before 20 July 1793

{...}[1]

Um die Hälfte verkleinerter Schedel[2] aus dem Beinhause zu Tamsweg[3] im Longau[4] in Salzburgischen. a. b Richtung des grossen Lochs für das Ruckenmark. Auf die Masse dieser Zeichnung können Sie sich sicher verlassen. Nur der wangenfortsaz des Schlafbeins

ist zu dick.

|
Hrn. Hofrath
Blumenbach.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach 1, II, f 52a. One half-sheet, r° text, v° address, the page = 188 x 133 mm, surface-address when folded = 133 x 94 mm. *Memorandum* by Blumenbach on the page facing the billet (ibid., f 53 r°): „Cretinismus. / Cretinartiger Schedel aus >einem<<dem> Beinhaus <zu Tamsweg im Longau> im Salzburgischen (ohne Unterkiefer) v. D^r Ph. Michaelis 1793. / s. medic**inische** Bibliothek IV^ten B. [read: III^ten B.] pag. 660 sqq." (see n° 795 of this edition). Dating: Michaelis made a scientific journey to Austria and Italy in 1792 (see n° 715 of this edition), returning to Göttingen in July, 1793 (see *note of n° 795 of this edition). Blumenbach left Göttingen for Pyrmont on July 20; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 20.VII.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 785): „Blumenbach vorbei nach Pyrmont." For Michaelis see n° 715 of this edition; for the subject of the current note see also n° 795 of this edition. [1] The drawing of the skull is not repruduced here; on the cited skull, Blumenbach wrote to Karl E(h)renbert Maria von Moll, in 1808 (Moll, *Des Freiherrn Carl Erenbert von Moll Mittheilungen aus seinem Briefwechsel. Prodromus seiner Selbstbiographie. MSC. (in 50 Abdrücken.) I. Abtheil. A-G* (Augsburg 1829), pp. 58-61; here p. 59): „Einen freylich sehr incompleten Cretinsschedel verdanke ich dem Dr. Phil. *Michaelis* der vor ungefähr 14 Jahren in *Salzburg* die Ehre gehabt hat Ihnen bekannt zu werden." See also *note above. According to the letter to Karl Maria Ehrenbert von Moll, Blumenbach possessed fragments of a cretin skull from Salzburg; no cretin skull is currently preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen. Blumenbach also mentioned the skull of a mentally ill person from Ziegenhein (Hessia), presented to him by Michaelis (without a date); see Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 53): „86 Schedel eines alten vieljährigen Wahnsinnigen aus dem Tollhause zu *Ziegenhain* im Heßischen. Die Hirnschaale ist dick, zumahl an den *protuberantiis occipitaibus*. Die <wahren> suturen ganzl**ich** verwachsen. <So auch manche *harmoniae*.> Das *foramen magnum occipitale* schief. Das Siebchen des Siebbeins eng. Die mehrste gepaarten *foramina* in der *basis cranii pro nervis & vasis* von ungleicher Weite. So auch die Furchen auf beiden Seiten *pro sinibus venosis*>. <<,> >vc >dem<<vo>>m *petrosus inferior* auf der rechten Seite keine Spur, auf der linken tiefgefurcht.> v. D^r Ph. Michaelis." Later items of Blumenbach's collections likely became part of the Institute of Pathology at Göttingen. [2] See note 1. [3] Principal town in the county of Lungau. [4] Read: „Lungau".

817 Stephan Weszprémy to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Debrecen, 20 July 1793

Debrez**en** ad d[iem] 20. Julij 1793

Illustrissimo Viro Clarissimo Professori Jo. Frid. Blumenbachio
S.[alutem] P.[lurimam] D.[icit] Stephanus Weszprémi.

Maximas Tibi, Vir eruditissime, ago, habeoque Gratias pro singulari illa humanitate Tua, ac benivolentia, quod Ephemeridum Vestrarum Literariarum Anzeigen von gelehrten Sachen inscrbi solitarum Particulam 89^am per Veredarium,[1] elapso mense superiore ad me exmittendam iusseris,[2] in qua Opusculorum meorum ad Vos transmissorum[3] recensionem

Criticam legere licuit; ast legi eam non sine singulari animi indignatione, quum ita sterilem illam, & inanem deprehenderim, ut eam non a Candido atque exacte limati iudicii Censore, sed ab Homuncione partium studio maximopere dedito profectam esse manifestissimis adpareret inditiis, quum de mea de Aqua Reginae Hungariae[4] concinnata commentatiuncula haec solo duntaxat unice, lutulenta non erubuit futili ore eructare verba: Labor omnis auctoris, quem disquisitioni de Aqua Reginae Hungariae sedulo impendit, vanus est ac inanis, ignorauisse enim Clarissimum Beckmannum Opusculorum suorum Beyträge zur Geschichte der Erfindungen inscriptorum Vol. II. Part. 3. eiusmodi De Aqua Reginae Hungariae Diatriben iam cum publico communicavisse. En perbellam sane, sed an etiam ipsa quoque erudita Scientiarum Societate Vestra Göttingensi satis dignam recensionem Criticam! At sane ex Historia litteraria nostri temporis scire oportebat acutissimum quoque Recensentem, Clarissimi Beckmanni Tractatulum esse tantum modo novitium ac nuperum, qui superius indicatum Opusculum suum non nisi anno demum 1780. coeperet primum Lipsiae publicare, ita Erudita Germania, Das Gelehrte Teutschland in articulo Beckman [sic] asserente. Ast Biographiae meae Tomus 1. ibidem Lipsiae iam antea, anno scilicet 1774.[5] cum Praefatione Illustris Caroli Belii[6] in lucem publicam emissus, et ab Eruditis Lipsiensibus in Commentariis de Rebus in Scientia Naturali, & Medicina gestis, an.[no] 1774 statim indicat,[7] imo in Ephemeridibus quoque Litterariis Göttingensibus Vestris, in Supplementis anni 1777. Vol. 1. Part 4. recensitus,[8] at utrobique non sine praeconio laudum pluribus verbis commemoratus est. Ex hoc itaque opere meo Biographico Schediasma[9] suum ex asse revera mutuatum fuisse Beckmannum indicata locorum & annorum series contexta, ingenuum quemque Lectorem aperte convincere possunt; atque adeo optimum illum Virum <Hungarici> nostra provide admodum aravisse Bubulas quandoquidem indicati operis mei Articulo Xº de Elisabetha Regina Hungariae[10] omnis illos fontes | ego primus aperui, ego illos Auctores excitavi, e quorum scriptis laudatissim{...} auctor Schedium suum De Aqua Reginae Hungariae consarcinaverat. In eodem ipso operis mei articulo legere poterat, imo legit quoque evidentissime, quid le Febure,[11] quid Zapata,[12] quid Blumentrost,[13] quid Hoyerus,[14] quid Kollarius[15] ad materiam hanc enucleandam contulerint. Quid Praeterea Praevotiu{s}[16] Rauracensis, de Aqua Reginae Hungariae commentatus fuerit, id pluribus verbis in secundo Biographiae meae Tomo[17] in supplementis, pag 213, 214. Vindobonae etiam iam antea, anno scilicet 1778. edito, quinquennio integro ante Beckmannum enarraveram. Licet ego toties laudatam opellam Beckmannianam nunquam viderim, certo tamen mihi persuasum habeo, ita genio familiari fide digna mihi referente, nihil quidquam in Beckmanniano opusculo contineri, quod ex fontibus a me pridem antea detectis non fuerit derivatum. Sed cur Beckmanno tres tantummodo Hungariae Reginas nomine Elisabethas exstitisse referat? quia non plures scilicet in Kollariana disquisitione Epistolica in Wienerische Real Zeitung anno 1770 publicata invenerat,[18] quam eruditissimus et amicissimus mihi ille Patriae nostrae Civis, ex submissis meis ad Eum Adversariis adornaverat. Dictis hisce nostris fidem indubiam facere poserit Biographiae meae Tomus 1.us in articulo Xº De Elisabetha in Nota subiecta: multo profecto felicior exstitisset Illustrissimus Beckmannus si de numero Elisabetharum me consulere haud neglexisset, quip{pe} qui duas praeterea tribus prioribus subsequo tempore adieci Elisabethas e f{...} dissimis rerum Patriarum monumentis eruderatas. Ergone nach vielem vergeblichen Forschen &c. Ergone scheint es dem Verfasser unbekant?[19] Quo isthaec simulata ignorantia Vestra expianda iam erit redhostimento. Er{go}ne propterea omnis Weszpremii labor vanus ac inanis censendus est, quod fercula bene condita liberali manu mensae adposuerit, quibus mox novitu{s} auctor plagiarius nullo fere labore et industria adhibita semet ad nausean{um} usque satiare poserat?

Honor publice laesus est, publice quum sit quoquomodo, loco, et tempore olim vind{...}dus, enixe Te rogo Fautorum optime, ut Vestris quoque Ephemeridibus hae{c} <+ pancula> - absque ulla interiecta mora inferenda & publicanda pro aequitate animi {...} curabis. Interim vero persuasum Vobis habeto, me non esse laudum mear{...} ita avide cupidum, quin gloriolam hanc, quae nulla fere est, Illustrissimo Beckmanno Vestro invideam, imo ultro cedam quam lubentissime, quippe verus isque omnium primus Aquae Reginae Hungariae detector haberi{...}riose cupit, Vale Decus & ornamentum Reipublicae Litterariae, et me{...} in posterum quoque complectere favore et benivolentia, qui iugi {...}vantia persevero

Illustrissimi Nomini Tui Cultor devinctissimus
Steph. Westprémi.

* Budapest. National Széchényi Library, Fol. Lat 3175: Weszprémy Stephani litterae ad Joannem Fridericum Blumenbach professorem. Debrecini die 20. Julii 1793. (contemporary copy). One sheet, two sides text, each page = 380 x 230 mm, {...} text-loss through damage to the paper. The date is added in the upper right corner by an unknown person. For the clue to this letter sincere thanks are extended to Ferenc Földesi of the National Széchényi Library in Budapest. Stephan Weszprémy, Town Physician of Debrecen, became a Corresponding Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in the Physical Class in 1793 (see *GGA* of 21.XI.1793 (I, p. 1851)). Answer to a missing letter or billet sent along with the *GGA* issue of 6.VI.1793 (I, pp. 891-892), containing the review of Weszprémy's papers. [1] Blumenbach presented some essays by Weszprémy on Hungarian history to the Royal Society of Sciences in Göttingen on May 18, 1793; see „Blumenbachs Anzeige der Präsentation zweiter Abhandlungen von Stephan Weszprémi zur ungarischen Geschichte vor der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 18.V.1793", in the *GGA* of 6.VI.1793 (I, pp. 891-892). The three essays (preserved in the Archives of the Academy of Sciences in Göttingen, Scient. 38, 1, n^{os} 84-86) are: 1. Commentatio de Corona Regni Hungariae; 2. Commentatiunculae de Aqua Reginae Hungariae; 3. Brevis commentatio de Marianis antiquiorum Hungariae; see also Futaky, „'Die Völkergeschichte hat wenig Beyspiele einer solchen Veredlung'. Die ungarische Geschichte an der Göttinger Universität im 18. Jahrhundert", in Fata (Ed.), *Das Ungarnbild der deutschen Historiographie* (Wiesbaden 2004), pp. 31-48; here p. 47. In his remarks on the essays in the *GGA,* Blumenbach regrets that Weszprémy had not known Johann Beckmann's essay „Ungarisches Wasser", in Beckmann (Ed.), *Beyträge zur Geschichte der Erfindungen,* II, 3 (Leipzig 1788), pp. 446-454. In the current letter Weszprémy tried to correct Blumenbach's chronological error, since Beckmann's essay was written after his (but Blumenbach is referring to Weszprémy's essay, presented to the Royal Society of Sciences in Göttingen). [2] Blumenbach had likely sent Weszprémy the issue of the *GGA,* along with a short letter or billet that has not been located. [3] A letter or billet accompanying Weszprémy's essays has not been located. [4] „Hungary Water" or „The Queen of Hungary's Water", an alcohol-based perfume made from rosemary flowers. It was attributed to Queen Elizabeth of Hungary; see Hegedüs, „Zwei berühmte ungarische Arcana aus dem 14. und 15. Jahrhundert", in Hagen (Red.), *Pharmaziehistorischer Kongress Budapest 1981* (Stuttgart 1983), pp. 41-47. [5] See Weszprémy, *Succincta Medicorum Hungariae et Transilvaniae Biographia. Excerpta ex adversariis auctoris.* Centuria I (Lipsiae 1774). [6] Karl Andreas Bel (Károly Andras Bél), native Hungarian and professor at Leipzig. [7] See the review of Weszprémy's „Succincta Medicorum Hungariae et Transilvaniae Biographi", in *Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis*. Vol. XX, Pars IV (Lipsiae 1774), pp. 638-644. [8] Review by Albrecht von Haller in the *GGA* of 25.I.1777 (III (Zugabe), pp. 63-64). [9] Expression for: „rapidly written, eilig geschrieben". [10] Queen Elizabeth of Hungary (usually known as Elizabeth of Poland), consort of King Charles I of Hungary. [11] French chemist Nicaise Lefebvre; see his *Traicté de la Chymie. [...]*. Vol. I-II (Paris 1660). [12] Italian physician Giovanni Battista Zapata; see his *Clavis medicinae* (Schlüssel der Artzeney) (numerous editions). [13] Lorenz Blumentrost; see his *Pharmacotheca domestica et portatilis [...]* (Mühlhausen 1667). [14] Johann Georg Hoyer; see Blumentrost, *Laurentii Blumentrosts [...] Hauß- und Reiß-Apotheck [...]* (Leipzig 1716). [15] Adam František Kollár [16] Jean Prévost; see his *Selectiora remedia multiplici usu comprobata [...]* (Patavii 1657). [17] See Weszprémy, *Succincta Medicorum Hungariae et Transilvaniae Biographia. Excerpta ex adversariis*

auctoris. Centuria altera. Pars prior (Wiennae 1778). [18] Anonymously under the title „Oesterreichische Litteratur", in *Kaiserlich Königliche allergnädigst privilegirte Realzeitung,* Viertes Stück. den 28. November 1770, pp. 51-56. [19] Quotation from Blumenbach's advertisement (see note 1 above).

818 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 16 August 1793

Soho Square
Aug[t] 16 1793

Sir

I have waited so Long, always in expectation of having it in my Power to add to Your Collection of Crania that I am Quite ashamd & now tho['] I have but a few days to wait in order to Procure two, I am Compelld by the necessity of going into the Countrey[1] where I am Obligd to spend two months in Every year in order that my affairs may be kept from derangement, to send you only one which is the Cranium of a male native of new Holland[2] who died in our settlement of Sydney Cove; Capt Bligh[3] has one of an Otaheitean[4] with him but the necessary Ceremonies of the Custom house have hitherto Prevented me from getting it into my Posession | You may however depend upon Receiving it by the next Quarterly messenger[5]

I have abundant thanks to make you Sir for the many good things you have sent to me[,][6] the nutrimentum Corporis[7] not be forgotten which Provd Excellent[.] My Sister[8] desires also her very best thanks for the Catalogue of ducats of Prof. Köhler[9] which is a great addition to her Collection & Lady Banks[10] & my Mother[11] desire to be rememberd to you in the most Friendly Terms

I have some time ago presented to the British Museum the whole of the Collections made by me in the South Sea that were Preservd in Spiritu vini,[12] among them was one species only of Turtle that has not been as far as I know hitherto describd[.] it is a water animal & very small[.] I caught it when at Batavia[13] during a Flood in the River there which overflowd a small Field near the house I inhabited, I have no drawing of it or I would with Pleasure Communicate it to M[r] Schopf[14] of Anspac to whom I beg you | to give my best Compliments[.] I respect his work as it deserves to be respected very highly

I beg Sir you will beleive me with real regard & Esteem

Your Obedient
& most Faithfull Serv[an][t]
Jos: Banks

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 38-39. One folded sheet, three sides text, each page = 231 x 182 mm, surface when folded = 117 x 72 mm. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n[o] 1217, pp. 241-242. Answer to n[o] 815 of this edition. Answered by n[o] 822 of this edition. [1] In August, Banks went to his country-house, normally returning to London in October or November; see Carter, *Sir Joseph Banks 1743-1820* (London 1988), p. 333, and n[o] 825 of this edition. [2] The skull of an Aborigine is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 781; see Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 9): „10>68 Schedel eines NeuHollaenders der bey den Engländern in *Sydneycove* gestorben. ihm war nach

Landessitte der obre mittlere rechte Schneidezahn in der Jugend ausgerissen worden. folglich ist der alveolus desselben ganz verwachsen. von S^{r} Joseph Banks im 7br. 1793 [see also n^{o} 820 of this edition]. s.[iehe] dessen Brief vom 16 Aug. 1793." For the engraving of the skull see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXVII; description on p. 13. In the catalogue of Blumenbach's collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 20) mention is also made of: „Kopfhaar eines Neu-hollaenders von *Sydney-cove*. 1793". On the Aborigine see also Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 168. In the German translation (Blumenbach, *Über die natürlichen Verschiedenheiten im Menschengeschlechte [...]* (Leipzig 1798), p. 124), Johann Gottfried Gruber translated „quorum caesaries" (their hair (of the Aborigines), deren Haar) as „deren blondes Haar" (their blond hair)! This mistranslation was untenable to Blumenbach, who urged his students to burn Gruber's edition; see the lecture transcript of Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV, at the beginning): „Sie können mein Buch [*Institutiones physiologicae*] im spanischen und im rußischen lesen, und so wie im französischen, holländischen und rußischen: aber es giebt auch eine Deutsche [Blumenbach, *Anfangsgründe der Physiologie. Aus dem Lateinischen übersetzt, und mit Zusätzen vermehrt von Joseph Eyerel [...]* (Wien 1789)]: vor der hüten Sie sich; die verbrennen Sie, wo Sie sie kriegen. Die hat ein praktischer Arzt [Joseph Eyerel] in Wien gemacht, aber er hat mir einen schlechten Dienst geleistet; bisweilen hat er auch verbeßert; z.B. wenn ich von Neuholländern in Botanibay sprache [the Aborigines or „Neuholländer" are not mentioned in the *Institutiones physiologicae*], so macht er [likely reference is to Gruber] es kurz, und macht Holländer daraus." (see: „their blond hair"). Bluhme (or Blumenbach himself) had likely confused statements by Eyerel and Gruber, as Gruber, not Eyerel, had written on the Aborigines (Neu-Holländer). Blumenbach, however, was not satisfied with Eyerel's translation either. He wrote in the *GGA* of 10.VIII.1793 (II, p. 1258) in the review of Eyerel's translation: „[...] die Hr. Dr. Eyerel zu Wien ohne Wissen und Willen des Verf.[assers], und obendrein mit so auffallendem Mangel aller Genauigkeit verfertigt hat, daß dadurch der Sinn an unzähligen Orten verfehlt und entstellt worden." But Eyerel's translation, rather than Gruber's, was preserved in Blumenbach's library. It is known that Blumenbach owned copies of Gruber's translation, ordered in a letter to the publisher in April, 1797 (see „Einleitung" to Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume II [...]* (Göttingen 2007), pp. XX-XXI), but at the auction of his library in 1840 none of them is mention. [3] William Bligh; Banks's words give the impression that Captain Bligh had returned to England in August; in the literature, September is usually given as the time of his return. [4] The Otaheitean or Tahitian skull, arriving in Göttingen on February 26, 1794; see Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 9): „5<69 Schedel eines O=Taheiten. mitgebracht von Cptn Bligh auf der berühmten Reise da er den Brodbaum von dort nach Jamaica verpflanzte. erhalten v.[on] S^{r} Joseph Banks d**en** 26 Febr. 94. s.[iehe] dessen Briefe v.[om] 16 Aug. [n^{o} 818 of this edition] u.[nd] 31 Xbr. 93 [n^{o} 825 of this edition] und v.[om] 7 Febr. 94. [n^{o} 830 of this edition]"; and Friedrich von Matthisson's diary of 28.II.1794 (*Das Stammbuch Friedrich von Matthissons [...]* Vol. I-II (Göttingen 2007), pp. 171-172): „[1794:] (Göttingen) 28 Febr[uar]. [...] Blumenbach war heute voller Freude, weil er so eben den sehnlich erwarteten Schädel eines Otaheiters erhalten hatte, welchen Sir Joseph Banks ihm durch den berühmten Capitain Bligh hatte mitbringen lassen." See also n^{o} 838 of this edition. The Tahitian skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 769. For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXVI; description on pp. 11-12. In Blumenbach's typology of races, this skull represented the pattern for the Malayan people. On Matthisson's stay in Göttingen see Lichtenberg's letter to him of 22.II.1794 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n^{o} 2346, pp. 224-225); also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 22.II.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 799): „Morgens ein junger geistvoller Mann bei mir von dem ich hernach höre es sei der Dichter Matthisson gewesen"; and 23.II.1794 (ibid.): „Der Dichter Matthisson bei mir, viel Schönes erzählt." [5] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. The skull was sent by Georg August von Best with the quarterly messenger in January or February of 1794 (see n^{o} 826 of this edition). [6] The parcel and the items carried by William Maxwell to Banks (see n^{o} 815 of this edition). [7] „Nutrition for the body" (Nahrung für den Körper), as

opposed to the „nutrimentum spiritus“ (nutrition for the soul or the spirit, geistige Nahrung). [8] Sarah Sophia Banks [9] Johann David Köhler, *Historische Münzbelustigung;* see nº 804 of this edition. [10] Dorothea Banks née Hugessen [11] Sarah Banks née Bate [12] See Chambers, *Joseph Banks and the British Museum: The World of Collecting, 1770–1830* (London 2007). [13] James Cook landed in Batavia on October 10, 1770, on the way back from to the South Seas. [14] In his letter to Johann David Schoepf of 10.IX.1792 (see nº 768 of this edition), Blumenbach promised to write Banks on the matter, and did it so nº 804 of this edition.

819 Rudolph Forsten to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Harderwyk, 20 August 1793

Waardigst Vriendt!

Gy zult U en met recht verwonderen in zoo langen tyd geen brief van my gehad te hebben, ’t is meer dan tyd dat ik het stil zwÿgen breeke en U bericht geeve van de beletselen die my in myn plicht deeden naalatig zÿn.

Byzonder aangenaam was my Uwe laatste brief,[1] ik mocht uit dezelve Uwen welstand niet alleen verneemen, maar tevens ook ontfing ik daar by de vernieuwde blyken van Uw gunstig aandenken aan my en de myne.[2] Wy herinneren ons noch gedurig de aangenaame uuren welke wy in Uwen ommegang sleeten:[3] onze kinderen[4] spreeken noch gedurig van Oom[5] Blumenbach, die schryven konde als zy yverig en luydruchtig speelden. - Sins de jonst verloopen Maand October[6] moest ik al den tyd welke my van het bezoek der Zieken over bleef, besteeden aan het opmaken van Collegien, myne bezigheeden kwelden my des te meer wyl ik het ongeluk had dat myne Echtvriendin[7] sukkelde.[8] In September[9] van een Hollandsch reysze naar huys keerende, kreeg zy eene krampachtige bezetting op de | borst, deeze bleef tegens alte aangewende Middelen halstarrig: haare alte groote irritabiliteit[10] geraakte mede in het spel, de harmonie van haare Lichamelyke Lier[11] om met Veralamius[12] te spreeken was verbrooken en zulks was niet gemaklyk te herstellen. Nu sins May[13] veranderde ik van wooning: het huys door my nu gekogt is voorzien van eene ruyme tuyn: dit bevordert de welstand van mÿne EchtVriendin, de afleyding en het gebruyk der vrye lucht; alles werkt mede ter haarer herstelling: zoo dat zy thans tamelyk welvarende is, schoon niet ten eenen maale gesont.

De staat van onze Acad.[emie][14] is vrÿ wel, het getob der Commilitones is wel zoo groot niet als in vorige Jaaren, dan noch genoegsaam om den yver der Leeraaren aan te vuuren. Onze tegenswoordige toestand betreklyk Vrankryk[15] en alles wat daar uit voortvloeyd heeft grootelyks invloed op den bloey der Academien: wy hoopen en wenschen dat eindelyk eens Vrede heersche & geluk. —— Gy zult zoo ik vertrouw het Diploma[16] van Uw Lidt[maat]-schap van de Holl.[andsche] Maatsch.[appÿ] der Wetenschappen reets voorlange ontfangen hebben, terstond wen ik Uw brief ontfing hebbe ik daar naa[r] vernoomen en ten antwoord bekoomen dat hetzelve verzonden was.[17] | Het verheugd my dat dit Lidt[maat]schap U aangenaam is.

Gy vraagt Myn Vriend! waar blyft de teekening van het Javaansch Cranium?[18] is die noch niet gereed? ik moet antwoorden Neen. Ik vreeze dat eene afteekening onder Uw oog niet gemaakt en wel door een Teekenaar die zulks niet gewoon is, min voldoen zal, en geensins voldoen aan Uwe verwachting: meld my by geleegenheid hoe en in welke positie gy dezelve wilt geteekend hebben, of gy ook eenige meetingen daar by verkiest, dan wil ik beproeven of ik aan Uw verlangen kan voldoen. - Hebt gy reets het Mus. anatom. Acad.

Lugdun. Batav. gezien:[19] voor eenige weeken is het zelve uitgekoomen: ik zag voorleeden Jaar reets by de Heer Sandifort[20] eenige plaaten daar toe behoorende, die my byzonder voldeeden. De prys van 150 f**lorins** Hollandsch waar voor het te bekoomen is maakt dat ik het werk niet bezitte.[21] Myne voorraad van Dissert.[aties] en Academische Stukjes <voor U> is noch te gering om te verzenden, ik wil daarmede wachten tot dezelve wat vermeerdert is. Vaarwel Myn Vriend! Leef nevens de Uwe gelukkig! ontfang ons beyder hartelyke groete & geloof dat [ik] ben

T.[otus] T.[uus][22]

Harderwyk Forsten.
d.[e] 20 August 1793.

|

a Monsieur
Monsieur Blumenbach
Cons.[eiller] & Profess.[eur] tres Celebre
a
Gottingue

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 27, ff 16-17. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 228 x 188 mm, surface-address when folded = 83 x 104 mm, embossed wafer seal. Sincere thanks are extended to Nicolaas Rupke (Canberra) and Han Vermeulen (Leiden) for correcting the transcription of the Dutch text. Answer to the missing letter of before May 1793. [1] Likely Blumenbach's missing letter of before May 1793, answering Forsten's letter of 3.I.1793 (see n° 796 of this edition). [2] Reference is to Forsten's family; see notes 4 and 7. [3] During Blumenbach's trip to England in the winter of 1791/1792, part of which (November and December) was spent in the Netherlands. [4] Five daughters (two of whom: Lucretia Theodora Hendrica and Antonia Forsten) and the son (Jacob Antonie Forsten). [5] Dutch for: „uncle"; see also n° 796 of this edition. [6] October, 1792. [7] Agnes Forsten née Nieuhoff (Nijhoff) [8] See also n° 796 of this edition. [9] September, 1792. [10] Dutch for: „irritability". See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV): „§ 298. [...] Es war [Albrecht von] Haller nicht im Traum eingefallen, zu behaupten, daß er die Irrit[abilität] entdeckt habe; schon [Francis] Glisson, der so schön über die engl[ische] Krankheit geschrieben hat, nannte es so. [...] Es war eigentlich eine gewiße Animosität gegen die göttingische Schule, daß [Hieronymus David] Gaub [Professor of Medicine und Chemistry at Leiden] eine andere Irritabilität einführte; besonders die holländischen Aerzte brauchen Irrit[abilität] nun vom krankhaften Zustande." [11] Bodily harmony [12] Francis Bacon, Lord Verulam, Viscount St. Albans. [13] May, 1793. [14] The University of Harderwyk. [15] Dutch for „France". [16] On Blumenbach's election to the Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen in Haarlem, see n°s 727, 742 and 743 of this edition. [17] See n°s 744 and 952 of this edition. [18] See also n°s 620 and 796 of this edition. [19] Sandifort, *Museum anatomicum Academiae Lugduno-Batavae. Descriptio ab [...]*. Vol. I-II (Lugduni Batavorum 1793); reviewed by Blumenbach in the *GGA* of 16.IX.1793 (II, pp. 1481-1485); and in his *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 557-565. [20] Eduard Sandifort; see also n° 620 of this edition. [21] In the review of Sandifort's work in the *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 557-565; here p. 565, Blumenbach wrote: „So viel nur, um von dem Inhalte des reichhaltigen Werks eine Idee zu geben: denn, so trocken auch eine solche Anzeige desselben ausfallen muß, so wird sie doch hinreichen um die Leser aufmerksam zu machen keine Gelegenheit zu versäumen wo sie dasselbe zu sehen kriegen und benutzen können, da es freylich wegen seiner Kostbarkeit (- der Ladenpreis ist 150 Holländische Gulden -) in manchen Gegenden eine Seltenheit bleiben wird." A copy of Sandifort's work was donated by the curators of the Leiden University to the Göttingen Library; see the *GGA* of 16.IX.1793 (p. 1418). [22] Latin for: „entirely yours, ganz der deine".

820 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, after 1 September 1793

Wer hats denn gebracht? fragte ich als <ich> Ihr herrliches Billet[1] gelesen hatte. Der junge Herr Blumenbach.[2] Mein Gott er soll herauf kommen - Je, der ist schon in Weende[3] jezt. - Bald darauf <hieß es>. „So eben fährt HE. HofR.[ath] Blumenbach vorbey. Sie wolten ja was bestellen[“]. Wo ist er denn? Noch da? Je, sagte der alte Dietrich,[4] dort oben fährt er an Cronebergs[5] Garten. Mein Gott, daß ich mein Sprechrohr nicht hatte, ich hätte Ihnen nichts weiter nachgerufen als *Sidney cove*.[6] Aber da war alles weg, Hörer und Sprechorgane. Ich bezeuge also vorläufig nur meine Freude mit der Feder. Indessen bin ich noch zwischen Ihnen und der Stadt.[7] Ich werde aufpassen, und wo möglich wenigstens mit einem Signal gratuliren - zu dem herrlichen Fang.[8] Ich glaube nicht, daß schon jezt Ihre Sammlung[9] Ihres gleichen hat, und was das >[10]< schönste ist, jeder neue Kopf, der hinzu kömt, giebt dem vorhergehenden einen Werth, den er[11] noch nicht hatte[12]. Dießes ist eine eigne Art von Interessen=Berechnung, halten Sie das Capitälchen[13] warm. Àpropos können Sie meinen Kopf brauchen?[14] Ich bin ein Ottenwälder,[15] die am Rhein auf der Stufenleiter der Civilisation mit den Saxenhäußern[16] rangiren.[17]

geschrieben um 1/2 3. GCL.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One sheet, r° text, the page = 250 x 180 mm, not folded. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 76 (dated here: 1797/98); cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n° 2301, p. 159 (dated here: September, 1793). Dating: According to the arrival of the skull of an Aborigine from Sydney Cove (Australia); see Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 9): „10>68 Schedel eines NeuHollaenders der bey den Engländern in *Sydneycove* gestorben. ihm war noch Landessitte der obre mittlere rechte Schneidezahn in der Jugend ausgerissen worden. folglich ist der alveolus desselben ganz verwachsen. v.[on] S[r] Joseph Banks im 7br. [17]93. s.[iehe] dessen Brief vom 16 Aug. 1793 [n° 818 of this edition].“ For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXVII; description on p. 13. See also n[os] 644, 818 and 822 of this edition. [1] This billet has not been located. [2] Georg Heinrich Wilhelm Blumenbach, oldest son of Johann Friedrich Blumenbach. [3] Weende, a village between Göttingen and Northeim, was a popular recreation-spot at the time. Blumenbach visited Weende with his family. [4] Johann Christian Dieterich [5] The editors of Lichtenberg's *Briefwechsel* assumed it to be Johann Nicolaus Kronberg. [6] Allusion to the skull of an Aborigine from Sydney Cove (see *note) that had just arrived. Sydney Cove, a small bay, was chosen by Arthur Phillip as the site of a British penal colony on January 26, 1788; today the area forms part of the city of Sydney, near the well known Opera House. [7] Reference is to Lichtenberg's garden. [8] Reference is to the skull of the Aborigine (see *note). [9] Blumenbach's skull-collection. [10] >me< [11] >sie<<er> [12] hatte>n< [13] Play on the Latin words „caput“ (skull) and „capitalis“ (relating to the skull), in the diminutive form; the Latin „capitalis“ became in Italian „capitale“, then in English „capital“ (money); in German „Kapital“ (Geld, Vermögen). [14] Lichtenberg offers Blumenbach his head, but his cranium is not recorded as forming part of Blumenbach's skull-collection. When Lichtenberg's grave was opened some years ago, his skull was still there; see Helmer, „Identifikation des Skeletts von Georg Christoph Lichtenberg? Rechtsmedizinischer Kommentar zu den Arbeiten von G. Grape und H. Gravenkamp“, in Promies (Ed.), *Photorin. Mitteilungen der Lichtenberg-Gesellschaft*, Heft 11-12 (Oktober 1987), pp. 59-62. [15] Lichtenberg was born in Ober-Ramstadt in the Odenwald, a county in Hessia-Darmstadt. [16] Sachsenhausen, a town opposite Frankfurt am Main; now forms a part of that city. [17] Lichtenberg placed the „Odenwälder“ and „Sachsenhäuser“ on the same level in the „chain of civilization“.

821 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Wolfgang Goethe in Weimar
Göttingen, 30 October 1793

Göttingen d**en** 30ten Oct. 93

Ew Hochwohlgebohrnen

werden in diesen Tagen die liebliche Clytie auf der Sonnenblume[1] erhalten,[2] womit ich Ihnen aufzuwarten, versprochen habe.[3] Das Original in weißem Marmor befindet sich in Ch[arle]s *Townley's*[4] großer Antikensammlung[5] in London und stand vorher im Lorenzinischen[6] Palast in Neapel,[7] wo die gute Nymphe[8] für eine Isis[9] auf der Lotusblume paßirte.

Mit der aufrichtigsten Verehrung beharre ich

Ew Hochwohlgebohrnen

ganz gehorsamster Diener

Joh Fr Blumenbach

|

S[eine]r Hochwohlgebohrnen

Herrn Geheimden Rath *von Goethe*

in

fr. *Weimar*

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 28 / 3 (letters received from Sept.-Dec. 1793), ff 411-412. One folded sheet, one side text, last side address, each page = 232 x 187 mm, surface-address when folded = 117 x 73 mm, red wax seal. A photocopy of the letter preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS J. F. Blumenbach XL: Weimar, ff 1-2. A „Regest" of the letter in Hahn and Schmid (Eds.), *Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform.* Vol. I (Weimar 1980), nº 772, pp. 258-259. Answered by nºs 823 and 824 of this edition. [1] A plaster cast of the so-called „Bust of Clytie" of the Townley collection in the British Museum, nº 1874. The bust was entitled by Charles Townley: „Clytie rising from the sunflower". In Greek mythology, Clytie (German: Klytia), a water-nymph who looked at the sun (her beloved Apollo) for nine days; her face finally turned yellow, and she was turned into a sunflower (see Ovid, *Metamorphoses,* Liber 4, 206-270). The bust of Clytie figures prominently in Johan Zoffany's iconic painting of Charles Townley's library. It is reported that the sculptor Joseph Nollekens always stocked a marble copy of the bust for sale, which show the popularity of Clytie at the time. Clytie became important in connection with Blumenbach's typology of races, especially in connection with its main pattern, the skull of a Georgian woman. Blumenbach saw in both a pattern of beauty. When Blumenbach determined his final nomenclature of races, the „Bust of Clytie" was standing before him. See Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Gottingae 1795), p. 5: „Est mihi v.c. dum haec scribo ad manus gypseum exemplum protomes marmoreae Clyties ineffabili pulcritudine conspicuae, quae ex Laurentiano quo Neapolis superbit palatio in thesaurum selectissimum artis antiquae operum transiit, quem vir humanissimus et doctissimus *Car. Townley* Londini summo iudico et gustu sibi congessit. Comparato iam isto de quo agimus cranio cum hocce capite gypseo, quatenus nempe invicem conferri possunt, adeo istud huic respondere vides, ut illud huius prototypo quondam inhaesisse, peierares." See also Klatt, „Klytia und die schöne Georgianerin - Eine Anmerkung zu Blumenbachs Rassentypologie", in Klatt, *Kleine Beiträge zur Blumenbach-Forschung*, 1 (2008), pp. 70-101. [2] A plaster cast of Clytie arrived in Göttingen on January 22, 1793; see Christian Gottlob Heyne to Charles Townley of 23.I.1793 (British Museum, London, Townley Archive, TY7/981 - 23rd Jan 1793); also Rudolph Erich Raspe to Christian Gottlob Heyne of 4.XI.1792 (Archives of the Archäologisches Institut der Universität Göttingen, Akten zur Entstehungsgeschichte der Abgußsammlung, D I): „[...] und die in gedachter Kiste enthaltene Clytia der Townleyischen Sammlung als geringen Beweis alter unveränderlicher Freundschaft anzunehmen von Ihrem ergebensten RE Raspe." On the plaster cast of Clytie made from the Göttingen item and sent by Blumenbach to Goethe, see Katalog der Direktion Museen der

Klassik Stiftung Weimar (KSW), Kunstsammlungen, Identnummer: 1591, Inventar-Nr.: GPl/01172. On its way to Weimar the cast of the bust was broken (see nº 824 of this edition). A second cast was sent in February of 1794 (see nº 831 of this edition, and Katalog der Direktion Museen der Klassik Stiftung Weimar (KSW), Kunstsammlungen, Identnummer: 3056, Inventar-Nr.: GPl/01141). [3] Blumenbach had promised Goethe a plaster cast of Clytie. He had met him in Weimar in the Fall of 1793, likely during the Michaelismas holidays (around September 29); see Johann Heinrich Voigt to Johann Wolfgang Goethe of 25.X.1793 (Goethe- and Schiller-Archiv Weimar, GSA 28/3 Bl. 397): „[...] Mein Schwager Blumenbach hat mir gerühmt, daß er in Weimar einen sehr angenehmen, interessanten Abend by Ew. Hochw.[ohlgebohren] Gn.[aden] gehabt hat." The entire letter is printed in Joost and Zehe, „'... seyn Sie so gütig und nehmen den bösen Willen zu schaden für die That an'. Lichtenbergs Kritik am 'Versuch einer neuen Theorie des Feuers' von Johann Heinrich Voigt", in *Lichtenberg-Jahrbuch 1988* (SDV 1989), pp. 40-72; here p. 41; see also the „regest" in Hahn and Schmid (Eds.), *Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform. Band 1: 1764-1795* (Weimar 1980), nº 768, p. 257. [4] Charles Townley; see Kitto, „The Celebrated Connoisseur: Charles Townley, 1737-1805", in *Minerva Magazine,* 16, 3 (May/June 2005), pp. 13-15. Blumenbach met Townley in London during the winter of 1791/1792; see nº 730 of this edition. [5] See the painting of Townley's library by Johan Zoffany (note 1 above). [6] Townley bought the marble bust in Naples in 1772 from the „Prince di Laurenzano", and it is reported that it was excavated in the area of Naples. The prince likely was Nicola Gaetani dell'Aquila d'Aragona, 8th Duca di Laurenzana, 3th Principe di Piedimonte and 24th Conte di Alife. [7] See Eloisa Dodero, „Clytie before Townley: The Gaetani d'Aragona Collection of Sculptures and Its Neapolitan Context." (Speech at the London Conference „Antiquity at Home" (29.I.2010); not published yet). [8] The bust was named differently. In Naples it was called „Isis resting upon the flower of the nymphae lotus". Today, opinion on its identity is divided; see Knight, *Guide cards to the antiquities in the British Museum* (London 1840); and „What is a Fake?", in Jones, *Fake? The Art of Deception [...]* (Berkeley and Los Angeles 1990), pp. 29-59, here pp. 32-33. [9] Originally an Egyptian goddness who gained fame in Hellenistic times as a symbol for „Mother Nature" throughout the Roman Empire.

822 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 1 November 1793

Goettingen Nov. y^{e} 1st 1793.

Sir

what terms shall I use to express my gratitude for the inestimable accession[1] with which You have once more so generously enriched my collection of Sculls of different Nations.

As I am of the opinion that the most natural division of the human *Species* in her *varieties* will be that which I have proposed in my 1st *Decas craniorum,*[2] nothing in the world must be more interesting to me than to get likewise one or the other Scull of those people which >[3]< I refer to the 5th variety, as I had been happy enough (by Your & other fautors[4] benevolence) to procure me a remarkable Set of Sculls of the other four. & now I see me by Your generosity at once in the possession of 2 sculls of both the two principal *Races* which constitute this remarkable variety in the 5th part of the world;[5] viz. of the black race & of the brown one.[6]

The *New-Hollander's* scull is happily arrived,[7] & I was quite charmed when I found on opening the box, the alveolus[8] of one of the upper incisores[9] quite closed, | according to the custom of those Savages, even in the most distant coasts of *New-Holland,* to pull out this tooth in their youth.

This so highly well preserved Specimen is already delineated[10] for the 3^{d} Decas,[11] whose publication waits only for the arrival of the Otaheitian[12] - whose passage to our continent

heaven will defend against any insult of the French sans-culottes.[13]

As You will have seen the young *New Hollanders* brought over lately from *Sydney cove,*[14] I take the liberty of requesting Your kind information, if they like the Man[15] of *van Diemen's land*[16] in *Cook's*[17] last voyage,[18] (pl.[ate] 6.) whose shape is very different from the scull You favoured me with, & though *Sydney cove* is very remote from v*an Diemen's land,* yet as the habitants of all the known coasts of that vast continent agree so wonderful, even in the minutes of manners, I fear rather that M[r] *Webber*[19] has embellished a little his *Savages*.[20] |

Corn. de Bruin[21] (a very good draughtsman) in the folio edition of his Travels through Moscovia in East Indies[22] &c pl.[ate] 197. has given a whole length figure of a South-Seas habitant, who must have been by his account, either a *Papuan* or a *Newhollander*. You would oblige me infinitely if You would take the trouble of looking for that Print & inform me with a single word if it has likeness with the *NewHollanders* from *Sydney cove;*[23] as the comparison between the scull & that print makes it at least not improbable to me.

The observations on mummys[24] which I have made during my happy stay in London,[25] most by Your generous intercession, have since that time taken up a good part of my leisure hours. Now You will give me leave, that the next quarterly messenger[26] may bring over to You the results thereof: but in German,[27] as I fear that I for want of sufficient knowledge of the English language, should otherwise commit many faults, mistakes &c. But *Mr Planta*[28] will be | kind enough to translate the paper.[29] & if You then think it worthy enough I shall think myself very much honourd if You will communicate it to the R.[oyal] S.[ociety][30]

I should be infinitely obliged to You Sir, if You would be so kind to allow me a List of the present Fellows of the R[oyal] S[ociety] & (if possible) likewise a copy of her printed statuta.[31]

But I beg thousand times Your pardon for all the trouble I make You & have the honour to be with the greatest & most unalterable Regard & thankfulness

Sir

Your most obedient &
very humble Servant
Jn[o] Fr Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8098 ff 116-117. © British Library Board. One folded sheet, four sides text, each page = 232 x 187 mm. Written on f 117 v[o] Banks's acknowledgment of receipt and response perpendicular and to the right of Blumenbach's signature: „M. Blumenbach >Dec< Nov[r] 15 — 93 Dec[r] 31 —". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n[o] 1225, pp. 249-251. Answer to n[o] 818 of this edition. Answered by n[o] 825 of this edition. [1] Reference is to the skull of a native male of Sydney Cove in New Holland (Australia); for it see n[o] 820 of this edition. [2] See Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1790), pp. 11-12. [3] >constitute< [4] From Latin „fautores" for „benefactor, Wohltäter". [5] For Blumenbach the terms „race" and „variety" are usually equal; here he used the term „race" as differentiation in the „variety". [6] Reference is to the skull of an Aborigine from Sydney Cove (see note 1) as well as to the Tahitian skull (see note 12). By „black" Blumenbach was referring to the original inhabitants of Australia and New-Guinea; by „brown" to the original inhabitants of Tahiti. [7] See note 1. [8] Tooth-socket, Zahnfach. [9] Incisors, Schneidezähne. [10] The engraving of the skull was made by Ernst Ludwig Riepenhausen. [11] See Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXVII; description on p. 13. [12] The Tahitian skull arrived in Göttingen on

February 26, 1794; for its engraving and description, see note 4 of nº 818 of this edition; for its being sent, see also nºs 825, 826, 830 and 838 of this edition. [13] Reference is to the French revolutionaries; called by this term „sans-culottes“ according to the long trousers (lange Hosen) of the poor people in opposite to the aristocracy which wore knee-length culotte. [14] The two young Australian Aborigines, Bennelong and Yemmerrawannie, were brought to London by Governor Arthur Phillip, returning to England in 1792; see Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), p. 13: „[...| et cui binos iuvenes Novo-Hollandos, quos novae Coloniae primus Gubernator cl. Phillips Londinum attulit, [...].“ See also Brook, „The Forlorn Hope: Bennelong and Yemmerrawannie Go to England“, in *Australian Aboriginal Studies*, 1 (2001), pp. 36-47; and Fullagar, „‘Savages that are come among us’: Mai, Bennelong, and British Imperial Culture, 1774-1795“, in *The Eighteenth Century, Theory and Interpretation,* 49 (2008), No 3, pp. 211-237. See also the catalogue of Blumenbach’s collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 14): Silhouetten: „<v.[on] *Miss [Lucy] Lambert*, der Schwester des ber.[ühmten] Botanikers *Aylmer Bourke Lambert Vice Praesid.* der *Linn. Soc.> Yemmerrawannie a native of Botanybay. Bennillong a native of Botanybay*. cf v.[on] Zach’s monatliche *Correspondenz* IV B. 1801. p. 373 u. f.“; and (ibid., f 35): „*Ben-nil-long* >ein<<der> Neuholländer von *Botanybay* der ein Jahr lang in London gewesen. copirt aus *Dav.[id] Collins’s [An Account of the English Colony in New South Wales] vol. I. [1798] p. 439* Einen Brief den dieser Naturmensch nach der Rückkunft in seine Heimath einem seiner dortigen englischen Bekannten *dict*irt u.[nd] an den HausHofm[ei]ster des Lᵒʳd Sidney (vom adm[i]ralitˢ Collegium) nach London geschickt, habe ich in Zach’s monatl.[icher] *Corresp.[ondenz]* IV B.[and] p. 373 sqq bekannt gemacht.“ The reference is to Blumenbach, „Schreiben eines Neuholländers [English and German]“, in Zach (Ed), *Monatliche Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde,* IV (Oktober 1801), pp. 373-375. On Arthur Phillip, English naval officer and first Governor of New South Wales, Australia (1788 to 1792), see also note 6 of nº 646 of this edition. [15] The portrait of „A man of Van Diemen’s land“, drawing by John Webber and engraving by James Caldwall. On Webber’s artistic talent for portraiture, see nºs 825 and 830 of this edition. [16] The original name employed by Europeans for the island of Tasmania. The island was discovered by the Dutchman Abel Tasman, and first named „Anthoonij van Diemenslandt“, after the Governor-General of the Dutch East Indies. [17] James Cook [18] Captain Cook’s third voyage, from 1776 to 1779; see Cook, *A Voyage to the Pacific Ocean. Undertaken, by the command of His Majesty, for making Discoveries in the Northern Hemisphere. To determine The Position and Extent of the West Side of North America; its Distance from Asia; and the Practicability of a Northern Passage to Europe. Performed under the direction of Captains Cook, Clerke, and Gore, In his Majesty’s Ships the Resolution and Discovery. In the years 1776, 1777, 1778, 1779, and 1780 [...]*. Vol. I-III (London 1784). Blumenbach owned a copy of the second edition: Cook, *A voyage to the Pacific Ocean. Undertaken, by the command of His Majesty, for making Discoveries in the Northern Hemisphere. [...]*. Vol. I-III (London 1785). Copies of the three volumes were sold at the auction of Blumenbach’s library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 284-287). [19] The Swiss artist Johann Wäber, referred to in England as „John Webber“, sometimes also James Webber. He was the draftsman on James Cook’s third voyage to the South Seas, from 1776 to 1779. [20] See the drawings in Cook, *A Voyage to the Pacific Ocean [...]* (see note 18 above). [21] Cornelis De Bruyn [22] See De Bruyn, *Cornelis De Bruins Reizen Over Moskovie [...]* (Amsterdam 1711), p. 364, tab. 197; see also nº 542 of this edition. [23] See note 14 above. [24] See note 27 below. [25] During the winter of 1791/1792. [26] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [27] The archives of the Royal Society of London preserved Blumenbach’s original German manuscript, entitled: „Dʳ Jnº Fried. Blumenbach’s FRS Bemerkung über einige von ihm in London untersuchte Aegyptische Mumien. - an Sir Joseph Banks Barᵗ PRS - Goettingen d. 15 Dec. 1793.“ with two drawings. An English handwritten translation exists also in the archives, entitled: „Observations on some Egyptian Mummies opened in London by Dʳ John Fredᵏ Blumenbach F. R. S. addressed to Sʳ Joseph Banks Barᵗ P. R. S. - “; and a second handwritten translation under the title: „XIV. Observations on some Egyptian Mummies opened in London by Dʳ John Fredᵏ Blumenbach F. R. S. addressed to Sir Joseph Banks Barᵗ P. R. S. Read April 10, 1794.“ The Journal Book of the Royal Society of London, Vol. XXXV from March 7th to November 30th 1796, ff 192-202, notes under April 10th, 1794: „A Paper entitled ‘Observations on some Egyptian Mummies opened in London in the year 1792, by Dʳ Jnº Fred: Blumenbach F. R. S. Aulic Councellor and Professor of Physick in the Uni-

versity of Gottingen, was read“, followed by a report of its contents. The paper was published under the title: Blumenbach, „Observations on some Egyptian Mummies opened in London. By John Frederick Blumenbach, M. D. F. R. S. Addressed to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. Read April 10, 1794“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 177-195. The volume of the *Philosophical Transactions* was advertised by Kästner and Gmelin in the *GGA* of 23.IV.1796 (I, pp. 652-655), with mention of Blumenbach's paper on p. 653 (Gmelin). The „manuscript“ of the paper (MS 37), preserved in London at the archives of the Royal Anthropological Institute of Great Britain and Ireland, is a handwritten copy of the printed text from the „Philosophical Transactions“, erroneously dated as 1792. [28] Joseph Planta [29] See also n^{os} 830 and 835 of this edition. [30] See note 27. [31] *Diplomata et statuta Regalis Societatis Londini, Pro Scientiâ Naturali Promovendâ: Jussu Praesidis et Concilii edita.* MDCCLXXVI. At the auction of Blumenbach's library in 1840 was sold (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4^{o} 219-221): „Diplomata et statua societatis Londini [1]776“; three volumes, one of which bears the cited title.

823 Johann Wolfgang Goethe to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Weimar, 19 November 1793

Die angekündigte schöne Clytia,[1] für welche ich im voraus dancke, ist noch nicht angelangt. Dagegen sende ich die Exuvien[2] eines der schönsten Menschen,[3] in jedem Sinne, die gelebt haben u freue mich etwas geben zu können das Ihrer wichtigen Sammlung nicht unwerth sey.[4] Ich empfehle mich zu geneigtem Andencken. Weimar d**en** 19 Nov. 1793.

Ew Wohlgeb**ohren**

ergebenster

Goethe

Ich lege ein Paar
Almanacs compares[5]
bey, die Sie vielleicht
noch nicht besitzen.

*Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (Goethe n^{o} 1). One folded sheet, one side text, each page = 188 x 234 mm, surface when folded = 118 x 95 mm. A transcription by Erna Blumenbach and Erich Schmidt is preserved in the Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar: GSA 29/ f. A photocopy of their transcription it preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS J. F. Blumenbach XL: Weimar. First printed in Goethe, *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen.* IV. Abtheilung, Vol. XVIII (Weimar 1895), n^{o} 3026^{a}, pp. 54-55. See also Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (1984), pp. 94-95; here printed according to the original and accompanied by a photograph of the letter. Answer to n^{o} 821 of this edition. Answered by n^{o} 831 of this edition. [1] See n^{o} 821 of this edition. [2] From Latin: „exuviae“ (remains, abgelegte Haut, Hemd); reference is to the dead body as „exuviae“ of the soul. See also Goethe's diary for December 29, 1826: „Exuvien von Schiller und Betrachtungen darüber.“ Added to the word „Exuvien“ in Goethe's present letter at the bottom of the page by an unkown person in lead pencil: „*) Gypsabguß von dem vermeyntlichen Schedel Raphaels“. This cast is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 388, along with Blumenbach's note in lead pencil: „Rafaello da Urbino“. The official report, „Istoria del ritrovamento delle spoglie mortali di Raffaello Sanzio da Urbino [...] (1833)“, claimed the osteological remains to be those of Raffaelo; the report was known in Germany via an advertisement in „Aus Italien“, in *Blätter für literarische Unterhaltung. Nr. 8. Donnerstag, 8. Januar 1835*, pp. 31-32, here p. 32. See also Goethe, „Italiänische Reise. Zweiter Römischer Aufenthalt, 7. März [1788]“, in Goethe, *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen.* I. Abtheilung, Vol. XXXII (Weimar 1906), pp. 3-337; here p. 290; also Samuel Thomas Soemmerring to Georg Forster of 14.X.1792 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II [...]* (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm 1998), n^{o} 627, pp. 882-885; here p.

883): „[...] hier erfuhr ich auch, daß der Gypskopf, den ich besitze, Raphael's Schädel, wie ich vermuthete, vorstellt; Du weißt, daß ich den Herzog von Weimar bat, durch Göthe diesen Schädel, den die Künstler als ein Heiligthum küssen, und den Heyne oft in Händen gehabt hat, abgießen zu lassen." [3] Raffaelo Santi [4] A page (f 20) preserved in the files of letters and notes on the plaster casts of skulls in Blumenbach's collections (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach VI, 2), bears the following notations, all in Blumenbach's hand, from different periods of his life (^...^ written & underlined by Blumenbach in red ink, then crossed out with reddish-brown crayon; #^...^# written in lead pencil in the left margin, at 270°): „^Raffaello^ von des großen Meisters Schedel der in der Mahlerakad. di S. Luca zu Rom aufbewahrt wird. mitgebracht v. GehR. v. Goethe cf Keyssler's Reisen 1 Th. p. 513 (ed. 2.) De Brosses Lettres s. l'Italie T. III. p. 105. Nach neuern genauen Untersuchungen ist der Schädel aber nicht von Raphael sondern von einem Canonicus des Pantheon's namens Adjutori welcher circ. 30 J. nach Raph^{s} Tode die Bruderschafft v. den Virtuosi di S. Giuseppe gestifftet hat. #^Hannov. Zeitung 1833. n 239^#." See also *The London Literary Gazette; and Journal of Belles Lettres, Arts, Sciences, &c*., No. 879. Saturday, November 23, 1833, p. 750. [5] „Almanach comparé"; a French calendar, likely with astronomical information; see „Missing letters", p. 535, also Johann Wolfgang Goethe to Friedrich Heinrich Jacobi of 18.XI.1793 (Goethe, *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen.* IV. Abtheilung, Vol. X (Weimar 1892), n^{o} 3025, pp. 126-128; here p. 128). The „Almanac comparé" is often interpreted as being a „Revolutionskalender".

824 Johann Wolfgang Goethe to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Weimar, 18 December 1793

Es scheint wir leben in einer sehr gefährlichen Zeit[1] daß nicht einmal die schönen Gypsköpfe auf ihren Schultern sicher sind.[2] Leider war das allerliebste Köpfchen, das Sie mir zu übersenden die Güte hatten,[3] nicht allein von seinem Rumpfe getrennt sondern auch meist in Stücken. Dürft ich Ew Wohlgeb**ohren** daher ersuchen mir den Kopf noch einmal besonders gießen zu lassen,[4] denn die Büste ist unbeschädigt und ich würde alsdann den neuen statt des gebrochnen hier aufsetzen und dieses schöne Kunstwerck ins Leben zurückrufen können.[5]

Wollten Sie dem Gießer[6] befehlen daß er ihn stärcker als das erste|mal gieße, auch die Nähte die von der Form im Gesichte bleiben nicht verputze, so würden Sie mich sehr verbinden. Ich erhielte den Abguß sicherer und die Gestalt unverfälschter.

Raphaels Schädel[7] ist, hoffe ich, indessen angekommen

Leben Sie recht wohl und gedencken mein. Herr Meyer[8] empfiehlt sich.

Ew Wohlgeb**ohren**
ergebenster
Goethe

W.[eimar] d**en** 18 Dec[ember]
1793.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (Goethe n^{o} 2). One folded sheet, two sides text, each page = 259 x 178 mm, surface when folded = 140 x 89 mm. A transcription by Erna Blumenbach and Erich Schmidt is preserved in the Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar: GSA 29/ f. First printed in Goethe, *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen.* IV. Abtheilung, Vol. XVIII (Weimar 1895), n^{o} 3030^{a}, pp. 55-56. Answer to n^{o} 821 of this edition. Answered by n^{o} 831 of this edition. [1] The time of the French Revolution and the Coalition Wars. [2] Allusion to the beheading of French nobles by the

revolutionaries. [3] See nº 821 of this edition. [4] See ibid. [5] See ibid. [6] Not identified. [7] On the plaster cast of the skull of Raffaelo Santi, see note 2 of nº 823 of this edition. [8] Likely reference to Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer.

825 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 31 December 1793

Soho Square
Decr 31 1793

Dear Sir

What is the matter I do not Exactly know but I have heard rumors that the King[1] displeasd at the great use which was made of his Quarterly messengers[2] has adridgd very much the Space allotted to their Packages & I fear that the monthly messengers have shard the same fate which I shall greive to know as our Communication through their means usd to be so very Convenient

immediately on my return to London from the Countrey[3] where I had been Confind by the Gout Considerably[4] beyond the usual time of my return[5] I deliverd to Mr Best[6] a Perfect Otaheite Cranium[7] in hopes it might very shortly have set out for your Collection & this was about the middle of november he told me that he Feard he could not send it till after Christmas[8] & you will best know whether you have | receivd it as you must have done before this comes to your hands if it goes by the monthly messenger[.] Best looks so secret on the subject that I did not think it either Friendly or Polite to ask him any Questions.

I should have been able to send you my Sentiments respecting the Countenances of the new holland Savages[9] more correctly than I can do[,] had Governor Philips[10] been in London[.] I should then have had an opportunity of viewing them at Leisure probably amusd by some of their natural excercises but I have waited for his return from Bath till my patience is nearly exhausted[.] all I can say is that they did not in my opinion at all resemble the Portraits Nº 6 & >6<<7> of Mr Webber[;][11] that gentleman indeed was by Profession a Lan[d]scape painter & what he has done in the portrait Line I have given little credit to for he drew a Picture of Capt Cook[12] which did not in any degree resemble him tho his hard & markd features | were so strong as to make it almost impossible for any one to miss his Likeness[.] at all Events I am quite sure that Lebruns[13] figure of his new Guinea Savage[14] is much more like our new South Wales visitors[15] than Mr Webbers[16]

I shall rejoice to receive your Annotations on the subject of mummys[17] & to ha{ve} them read to the R.[oyal] S.[ociety][18] I can have no doubt that they {will} also be Printed[19] but that you know is decided by {a} Comm[itt]ee of Publication as it is Calld in which {I} have only one voice

the Season of Printing >[20]< Acts of the R.[oyal] Society is at hand[;] in a few days the new Acts[21] will be publishd[.] as soon as that is the Case I will forward a Copy with one also of the Statut[es][22] to Mr Best for you

Pray give my best respects to Mrs Blumenbach[.][23] tho unknown the Puddings[24] she was so good as to send were the very best I have tasted[.] a Merry Christmas to you both say[s]

Your Obedient & very

Faithfull H[um]ble Servant
Jos: Banks

|

a Monsieur
Monsieur Le Professeur Blumenbach
&c&c&c.
a
Gottingue

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 40-41. One folded sheet, three sides text, each page = 231 x 185 mm, surface-address when folded = 76 x 120 mm, red wax seal, postal markings, {...} text-loss when letter cut open, on address-page written by an unkown person: „d'Angleterre". First printed in Chambers (Ed.), *The Letters of Sir Joseph Banks. A Selection, 1768-1820 [...]* (London 2000), nº 54, pp. 157-158. See also Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), nº 1232, pp. 261-262. The date „93 Decr 31" is also noted by Banks on Blumenbach's letter of 1.XI.1793 (see *note of nº 822 of this edition). Answer to nº 822 of this edition. Answered by nº 826 of this edition. [1] George III, King of Great Britain. [2] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [3] In August Banks went to his country-house, returning to London normally in October or November; see Carter, *Sir Joseph Banks 1743-1820* (London 1988), p. 333, and nº 818 of this edition. [4] Gicht; on Banks's gout see also nº 756 of this edition. [5] See note 3. [6] Georg August von Best [7] On the Tahitian skull see note 4 of nº 818 and nº 822 of this edition [8] See nº 830 of this edition. [9] See Blumenbach's request to compare the shape of the head of the „man of Van Diemen's land" with those of the two young Aborigines brought to London by Arthur Phillip, first Governor of New South Wales, Australia (1788 to 1792); see nº 822 of this edition, especially note 14. [10] Arthur Phillip [11] On the portrait of a „man of Van Diemen's land" by John Webber, see nº 822 of this edition. [12] James Cook [13] Cornelis De Bruyn [14] For an engraving of the Papua see De Bruyn, *Cornelis De Bruins Reizen Over Moskovie [...]* (Amsterdam 1711), p. 364, Abb. 197. See also note 34 of nº 542 of this edition, and Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 35); „Ein Papuaner von 't Lange Eiland am N[ord]-W[est] Ende von Neu Guinea. (1705) copirt aus Corn. de Bruin Reizen over Moskovie p Amst 1711. fol." [15] See note 9 above. [16] See note 11 above. [17] See note 27 of nº 822 of this edition. [18] Read on April 10, 1794. [19] See Blumenbach, „Observations on some Egyptian Mummies opened in London. By John Frederick Blumenbach, M. D. F. R. S. Addressed to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. Read April 10, 1794", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 177-195. [20] >new< [21] See note 31 of of nº 822 of this edition. [22] See ibid. [23] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [24] Likely German Christmas cakes or cookies.

826 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 8 January 1794

Gottingen Jan ye 8th 1794

Sir

I took the liberty of sending to You by the quarterly Messenger[1] a small parcel containing

1º the paper on the mummies[2] which I yet mentioned in my last.[3]

2do some new pamphlets for Your Library[4]

& 3º two small medals coined at *Berlin* on the memory of Lewis XVI.[5] & a 5 sols piece of bell metal minted at *Mayence* during the time when it was in the possession of the French.[6] I sent those 3 trifles with the request that You may be kind enough to put them in the collection of *Miss Banks*.[7]

To make better understand what I said in the paper about the 3 different varieties of the Egyptian *race,*[8] I join a characteristical drawing of them.[9] But if You should think this object[10] of the natural history of the human *Species* worth Your attention, You will very easily find still more expressive Ideals of them either in *Sir William Hamilton's*[11] collection in the *British Museum,*[12] or in those of Your great | *Antiquarians M^r Townley*[13] & *M^r Knight*.[14]

The 1st >[15]< & the 2d of my figures belong to pag. 18 of the paper; the 3d to pag. 19.

& as the *Soda* mentioned pag. 8 crystallized in a very neat & elegant manner, I inclose likewise for curiosity (but as a mere trifle) a drawing of it in its natural magnitude.[16]

M^r Best[17] wrote me[18] the other day[19] that he hoped he could forward to me by the next quarterly Messenger the *Otaheitian* Skull[20] You destined so generously to my collection. Should this be possible without Your least inconveniency it would make me the more happy as I intend to publish next *Easter*[21] a new very much improved Edition of my little book *de generis humani varietate nativa*[22] which would receive his most interesting ornament by a description of this exceeding rare cranium.[23]

& as I wish as far as possible to compare always | the Skulls with any original true portrait of people of the same nation, I should be highly obliged to You for a kind information, if You remember one or the other portrait of an *Otaheitian* in *Cooks*[24] voyages, to be of a particular striking characteristical likeness. If perhaps one of the prints[25] of

> Omai[26] is very characteristical, & which of them. (I know 3 of them viz. 1. by Sherwin[27] from Hodges[28] in Cook's 2d voyage.[29] T. 1. p. 368. 2. by Bartolozzi[30] from Dance.[31] & 3 a mezzotincto by Jacobé[32] from S[i]r Josh. Reynolds.[33] -)[34]

But for all in the world I beg Your kind pardon for my troublesome queries! & request Your favor to present my most respectful compliments to *Lady Banks*[35] & *M^rs Banks*[36] & *Miss Banks*,[37]

being always with the highest regard & gratitude & longing for any opportunity to shew this once in a real way

Sir

Your most obedient
& most humble Servant
Jnº Fred Blumenbach

|

Sir Joseph Banks Bar[one]t
P.[resident of the] R.[oyal] S.[ociety]
Soho Square
London

* London. British Library, Add MS 8098 ff 213-214. © British Library Board. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 232 x 188 mm, red wax seal, post stamp. Banks's acknowledgment of receipt

and response appears both in the lower left corner of f 213 r° „Jan 21. Feb. 7." and on f 214 v° „M. Blumenbach Jan 21 94 Feb 7". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n° 1234, pp. 263-264. Answer to n° 825 of this edition. Answered by n° 930 of this edition. [1] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [2] Blumenbach's manuscript:„D^r Jn^o Fried. Blumenbach's FRS Bemerkung über einige von ihm in London untersuchte Aegyptische Mumien. - an Sir Joseph Banks Bar^t PRS - Goettingen d. 15 Dec. 1793." See note 27 of n° 822 of this edition. [3] See n° 822 of this edition. [4] For a drawing of Banks's library at Soho Square see Chambers (Ed.), *The Letters of Sir Joseph Banks. A Selection, 1768-1820 [...]* (London 2000), p. 186. [5] A silver coin to commemorate the death of Louis XVI, King of France; graveur Daniel Friedrich Loos; coined at Berlin Mint in 1793; one side with the portrait of the King and the inscription „LOUIS XVI ROI DE FR. IMMOLÉ PAR LES FACTIEUX" and „F. L."; other side a picture of the mourning Gallia and the inscrription „PLEURÉS ET VENGÉS LE!", „LOUIS XVI" and „LE XXI JANVIER MDCCXCIII". [6] Mainz was occupied by the French on October 21, 1792; subsequently coins were minted in denominations of 1, 2 and 5 Sols; see Link, „Die Mainzer Belagerungsmünzen von 1793", in *Geldgeschichtliche Nachrichten,* 39 (1974), pp. 9-15. [7] Sarah Sophia Banks [8] Blumenbach used the word „race" here in an unusual sense. On the subject see Blumenbach, „Observations on some Egyptian Mummies opened in London. By John Frederick Blumenbach, M. D. F. R. S. Addressed to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. Read April 10, 1794", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 177-195; here p. 191: „It appears to me that we must adopt at least *three* principal varieties in the national physiognomy of the ancient Egyptians; which [...]." See also Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. 187-188: „Quod vero Aegyptiorum veterum faciem gentilitiam attinet, mirari satis nequeo, qui celeberrimi archaeologi Aegyptiacae artis veteris studiosissimi omnibus ac singulis unum eundemque communem vultum tribuere potuerint; cum curatior horum monumentorum contemplatio et comparatio me apertissime docuerit tria in iis faciei genera distinguenda esse; alterum scilicet Aethiopicae affine; alterum Indicae; tertium vero in quod utrumque istorum temporis progressu, et climatis specifici Aegypto proprii influxu, abiit, habitu spongioso et flaccido, mento brevi, et oculis prominentibus insigne." [9] The three drawings were published with the paper as tab. XIV: the first figure is a bronze head of the goddess Isis, with the young god Horus on her knees, engraved by Count de Caylus (*Recueil d'Antiquités Égyptiennes, Étrusques, Grecques, Romaines et Gauloises. Supplément, Tome Septieme* (Paris 1767), pl. 9, fig. 1), and is used by Blumenbach to exemplify the „aethiopian cast" of Egyptians; the second is taken from a picture of the goddess Hathor on the coffin of Captain Lethieullier's mummy, examined by Blumenbach in the British Museum, and which to him represented the „hindoo cast" of the Egyptians; the third, from a white marble idol of the goddess Isis, also with the god Horus on her knees, belonging to Christian Gottlob Heyne, for Blumenbach representative of the mixed „cast" of the two afore mentioned Egyptian types. [10] >part<<object> [11] William Hamilton, British Envoy to the Kingdom of Naples and the Two Sicilies from 1764 to 1798, was a renowned collector of antiquities and a scholar of the natural world. [12] Hamilton's collections of antiquities became part of the Bristish Museum in 1772. On his collection see d'Hancarville, *Antiquités Etrusques, Grecques Et Romaines. Tirées Du Cabinet De M. Hamilton*. Vol. I-IV (Naples 1766-1767). [13] Charles Townley; on his collections see the *Catalogue of the Townley Archive at The British Museum* (London 2002). [14] Richard Payne Knight, a connoisseur and collector of antiquities and arts, who left much of his collection to the British Museum. [15] >of< [16] Published in the *Philosophical Transactions* with Blumenbach's paper as the fourth figure. [17] Georg August von Best [18] This letter has not been located. [19] For the dating, see „Missing Letters", p. 536. [20] See note 4 of n° 818 of this edition. [21] Easter in 1794 fell on April 20; reference is to the Easter book fair in Leipzig (on the third Sunday after Easter). [22] Reference is to the third edition of Blumenbach's dissertation of 1775/1776 (the second edition was published in 1781). Planned as early as 1788 (see n° 500 of this edition), Blumenbach announced the third edition, to be published Easter of 1795 (fell on April 5) under the title: *De generis humani varietate nativa editio tertia praemissa est epistola ad virum perillustrem Josephum Banks baronetum Regiae societatis Londin. praesidem.* The prefatory letter to Banks is dated 11.IV.1795; Blumenbach's advertisement appeared in the *GGA* of 16.V.1795 (I, pp. 777-780). A copy of the third edition was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8° 713). [23] The engraving and the description of this skull appeared, not in the third edition of Blumenbach's dissertation, but in the third decade of his skull-collection (see note 4

of nº 818 of this edition). [24] James Cook [25] See Joppien and Smith, *The Art of Captain Cook's Voyages.* Vol. I-III,2 (New Haven, London 1985-1988). [26] On Omai see Johann Reinhold Forster, *Johann Reinhold Forster's [...] Reise um die Welt [...].* Vol. I (Berlin 1778), Vorrede (Preface); and Connaughton, *Omai: The Prince Who Never Was* (London 2005). Blumenbach received some of Omai's hair by vicar Andrew Burnaby in 1792, likely during his stay in England over the winter of 1791/1792; see Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 20): „Kopfhaar vom nun verstorbenen O-tahiten O-Mai. erhalten durch Hrn Burnaby, vicar zu Greenwich. 1792." [27] John Keyse Sherwin [28] William Hodges [29] See Cook, *A Voyage towards the South Pole, and round the World. Performed by his Majesty's Ships the Resolution and Adventure, in the Years 1772, 1773, 1774, and 1775, in which is included, Captain Furneaux's Narrative of his Proceedings in the Adventure during the Separation of the Ships, written by James Cook.* Vol. I-II (London 1777). [30] Francesco Bartolozzi [31] Nathaniel Dance [32] Johann Jacobé. The portrait of Omai by Jacobé was published by Blumenbach in his *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände*. 1tes Heft. Nro 1-10 (Göttingen 1796), nº 4; see also nº 869 of this edition. [33] Joshua Reynolds [34] See note 32. [35] Dorothea Banks née Hugessen [36] Sarah Banks née Bate [37] Sarah Sophia Banks

827 Johannes Roesslein to Georg Thomas von Asch in St. Petersburg
Nertschinsk, 9 January 1794

[...] Bey meiner jetzigen sehr beschwerlichen aber sehr unnützen WinterReise um die Gränze hat es mir endlich geglückt eines theils, Ew - - mein ergebenstes Versprechen zu erfüllen. Ich habe unvermuthet einen begrabenen und verlaßenen *Tungusen* gefunden dem ich den Kopf mit eigenen Händen aus dem Schutt worunter er begraben war abgenommen habe, und den ich die Ehre habe Ihnen zuzusenden.[1] Ich fand ihn am *Onon* Fluß[2] ohnweit dem sogenannten Tungusischen Iljinschen Reserf. Bey Nachforschung und bey Durchsuchung der Register fand sich daß er ein 88jähriger abgedankter *Tungusi*scher *Kosak* aus dem *Saradul*ischen Geschlecht war welche mit dem Fürsten *Gantimurow*[3] zu Ende des vorigen Jahrhunderts unter die Botmäßigkeit Rußlands vom Amur Fluß kamen, und folglich ächter *Dauri*scher *Tunguse* war. Obzwar er seit anderthalb Jahren begraben lag, so ist er doch außer den Zähnen gut *conserviret.* Die kurze Zeit erlaubte mir nicht ihn zu säubern, und ich muste eilen um die sichere Gelegenheit bey der Abfahrt des Silber Transports nicht zu versäumen. Der Untersteiger Baldauf[4] der nach St. *Peters*burg mit dem Transport geht, ist der Überbringer dieses. Ich habe an alle meine Freunde Commissionen gegeben um *Buraeti*sche und *Mongoli*sche Köpfe zu erhalten, und wenn ich sie bekommen werde, so werde ich mir ein wahres Vergnügen machen sie Ew - - zuzustellen. [...].[5]

* This letter has not been located. Part of a letter. Reference: „Auszüge aus Briefen [...] 3. Vom Herrn Hofrath *Dr Joh. Roesslein* aus der *Nertschin[sk]*schen HauptHütte. d.[e] d.[ato] 9 Januar. 1794" addressed to Georg Thomas von Asch, and extracted from it by von Asch for Christian Gottlob Heyne, preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, (2º Cod MS Asch I:2 (1793/1799), 1794, f 49), with Heyne's remark in red ink in the upper left corner of f 1 rº: „zu 13 Jul [17]94"; reference is to the letter by von Asch of 2.VI.1794, (ibid., ff 31-40), received by Heyne on 13.VII.1794, in which von Asch reports (ff 1 rº - vº): „Vors erste muß ich [unable to thank Blumenbach for his letter] mich begnügen, zwey Schädeln einen Türken aus *Anape* vom Hrn. Prof. *Hiltebrandt* aus Moscau [see nº 828 of this edition], und einen *Dauri*schen *Tungusen* vom Hrn. Hofrath *Dr Joh. Roesslein* aus Nertschinsk, für Hrn H.[of]R.[ath] Blumenbach [...] zu übersenden." Jean Pierre Vairin, Professor of Mathematics in St. Petersburg, and now

on his way to France, delivered the package on 14.VII.1794; see Heyne's note on the mauve wrapper to von Asch's letters of 1794/1796 (here 1794): „14 Jul. mit Prof. Vairin [see note 23 of nº 869 and nº 961 of this edition] Packt mit Bücher[n], Karten p und Brief 22 Mai/2 Jun." An excerpt by Blumenbach of the letter headed „Bey meiner jetzigen [... to] sie Ew. - zuzustellen" is preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach V, 56, f 2. Blumenbach noted on the transcription of Hiltebrandt's letter by von Asch (see nº 828 of this edition), that he received Mustapha's skull on 15.VII.1794; Blumenbach likely received Rösslein's skull the same day. The Nertschinsk district in north-eastern Siberia in the transbaical region, known for the mining of gold, silver, lead, platinum and iron; home to Buryatian, Mongolian and Tungusian peoples, besides Russians and Cossacks. Johannes Roesslein, from St. Petersburg (Petropolitanus), received his doctoral degree in medicine at the University of Leiden on August 15, 1772; see Roesslein, *Dissertatio physiologico medica inauguralis de cibi appetentia naturali quam [...]* (Lugduni Batavorum 1772); and Molhuysen (Ed.), *Bronnen tot de Geschiedenis der Leidsche Universiteit. Uitgegeven door Dr. P. C. Molhuysen. Zesde Deel. 10 Febr. 1765 - 21 Febr. 1795* ('s-Gravenhage 1923), p. 88*. [1] The skull of a Tungus of the Saradulian clan is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 561. See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 6): „7 Schedel eines 88jährigen Sinesischen oder Daurischen Tungusen vom Amur, aus dem Saradulischen Geschlecht. vom Hofr.[ath] Joh.[annes] Roesslein der das Grab desselben am Onon-Fl.[uß] geöffnet und den Schedel hernach von Nertschinsk aus mit dem Silber Transport an Bar.[on] Asch abgesandt. cf Excerpt. des Briefs den er diesem dabey geschrieben d. d. 9. Jan. 94." For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXIII; description on pp. 7-8, labelled: „Tangusae Daürici s[ive] Sinensis." [2] The Onon River [3] Gantimurov is the name of a princely family of the Evenks; see Artemjev, „The Gantimurov Princes in Russian service", in *Journal de la Société Finno-Ougrienne*, 84 (Helsinki 1992), p. 7-20. [4] Not identified. [5] See also the letter by Roesslein to Baron von Asch of 10.I.1793 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2º Cod MS Asch I:2 (1793/1799), 1794, ff 50-51), f 1 rº: „[...] Es gereicht zu meinem größesten Verdruß daß ich bis jetzo Ew. Hochwohlgebohrnen mein gegebenes Versprechen nicht habe halten können. Ich habe alle die Hindernisse nicht vorausgesehen die mir im Wege waren tüchtige Köpfe und solche wie ich weis daß Ew. Hochwohlgebohren sie gern zu haben wünschen, zu bekommen. Doch verzweifele ich nicht durch verdoppelte Bemühungen welche zu bekommen, und so bald ich sie werde erhalten haben deroselben sogleich zu zustellen. [...]."

828 Johann Konrad Hiltebrandt to Georg Thomas von Asch in St. Petersburg
Moscow, 11 January 1794

[...] Endlich habe die Ehre Ew. - - den in meinem letzten Schreiben vom 2$^{\underline{ten}}$ dieses[1] erwähnten türkischen Schädel[2] mit dieser Gelegenheit durch den H**err**^{n} v.[on] Polywanow[3] zu überschicken: es thut mir leid, daß [ich] den *locum natalem*[4] nicht genau bestimmen kann; es war ein im letzten Krieg bey *Anape*[5] gefangener; nach der Gesichtsbildung zu urtheilen, aus den *Kuban*-Gegenden:[6] er hatte einen grossen Kopf, rundes Gesicht, kurzen Hals, breite Schultern, war sehr musculös, ohngefehr 40 Jahr alt, hieß *Mustapha,* gieng Sommers und Winters alhier in Moscau mit bloßem Hals und Armen bis an die Schultern, und sah sehr martialisch mit seinem grossen Schnutz-Bart aus: er wurde diesen Sommer [1793] da er plötzlich starb auf die Anatomie gebracht; die Ossa Cranii[7] sind sehr dünn - [...].

* This letter has not been located. Part of a letter. Reference: „Auszüge aus Briefen [...] 2. Vom Hrn Collegien Assessor, Prof. Hiltebrandt aus Moskau. d.[e] d.[ato] 11$^{\underline{ten}}$ Januar. 1794." addressed to Georg Thomas von

Asch, and extracted from it by von Asch for Christian Gottlob Heyne, preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, (2° Cod MS Asch I:2 (1793/1799), 1794, f 49), with Heyne's remark in red ink in the upper left corner of f 1 r°: „zu 13 Jul [17]94"; reference is to the letter from von Asch of 2.VI.1794 (ibid., ff 39-40), received by Heyne on 13.VII.1794, in which von Asch reports (ibid., f 1 r° - v°): „Vors erste muß ich [unable to thank Blumenbach for his letter] mich begnügen, zwey Schädeln einen Türken aus *Anape* vom Hrn. Prof. *Hiltebrandt* aus Moscau, und einen *Dauri*schen Tungusen vom Hrn. Hofrath *D^r Joh. Roesslein* aus *Nertschinsk* [see n° 827of this edition], für Hrn H.[of]R.[ath] Blumenbach [...] zu übersenden." An excerpt by Blumenbach of the letter, beginning „es thut mir leid" to „auf die Anatomie gebracht" is preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach V, 56, f 2: „Aus einem Briefe des *Collegi*en *Assessor*s, *Prof. Hiltebrandt* zu *Moskau* an *Bar.[on] Asch. d.[e] d.[ato]* 11ten *Jan.[uar]* [17]94. (betreffend den ^Türkenschedel^ den ich den 15ten Jul.[i] erhielt.) es thut mir leid daß [ich] den *locum natalem* nicht genau bestimmen kan. es war ein im letztern Krieg bey *Anape* gefangner. Nach der Gesichtsbildung zu urtheilen aus den Kubangegenden. Er hatte einen großen Kopf, rundes Gesicht, kurzen Hals, breite Schultern, war sehr musculos, ohngefähr 40 J.[ahre] alt, hies *Mustapha*, ging Sommers u.[nd] Winters alhier in *Moscau* mit bloßen Hals u.[nd] Armen bis an die Schultern, u.[nd] sah sehr martialisch mit seinen großen Schnutzbart aus. er wurde vorigen Sommer (1793) da er plötzlich starb, auf die Anatomie gebracht." Blumenbach noted on the transcription that he had received the skull on 15.VII.1794. [1] Of January 2, 1794. [2] Mustapha's skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 516. See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 5): „74 Schedel eines circ. 40jährigen Türken <namens Mustapha> der im letztren Kriege v.[on] den Russen bey Anape gefangen worden, und im Sommer 93 zu Moscau plötzlich gestorben. von Prof. Hiltebrandt durch Bar.[on] Asch. 1794. s.[iehe] Excerpta eines Briefs von jenem an diesen dd 11 Jan. 94." [3] Not identified. [4] Birthplace, Geburtsort. [5] Anape, often written „Anapa", a Russian town in the north Caucasus region, on the shore of the Black Sea. [6] The region of the Kuban River in the north part of the Caucasus Mountains. The Kuban River flows into the Sea of Azov. [7] Skullbones, Schädelknochen.

829 Anton Heinrich Radziwill to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 2 February 1794

Wohlgebohrner Herr Hofrath.

M^eur de Mathis[1] hat uns gesagt daß Sie ihm gestern Abends versprochen haben, uns heute die Ehre zu machen um 5 Uhr zu kommen[2] um etliche Italienische Comische Arien singen hören.[3] Wir hoppen[4] alle daß sie es nicht vergessen werden und empfehlen uns ihrem Wohlwollen[5]

Radziwills

2. fevrier 1794

|

Pour Monsieur
le Conseiller
Blumenbach

Chez lui

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. One folded sheet, first side text, last side address, each

page = 174 x 108 mm, surface-address when folded = 108 x 86 mm, red wafer seal. Likely the author of this letter is Prince Anton Heinrich Radziwill, since of the brothers he had the most interest in music and was a talented singer. He subsequently became a celebrated composer. The letter was written on behalf of the four Radziwill brothers from Poland, who matriculated, ex ac. Lips et Cracov., at Göttingen in languages on 15.IX.1792 (see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)): Louis-Nicolas, Prince de Radziwill (matr-nº 16409); Michel Gideon, Prince de Radziwill (matr-nº 16411), who became Commander-in-Chief of the Polish forces in the war against Russia in 1830; Valentin-André, Prince de Radziwill (matr-nº 16412); and Henri-Antoine, Prince de Radziwill (matr-nº 16410), 12th Duke of Olyka and Nieswieß, who later became a composer and Polish-Prussian politician who wished to create a Polish-Prussian kingdom. In 1796 he married the Prussian Princess Friederike Luise Dorothea Philippine and became Governor-General of Posnan in Prussian Poland in 1815. His house in Berlin became Otto von Bismarck's Chancellery of the Reich in 1878 (see Backes, „Der Fürsten-Komponist Anton Heinrich (Antoni Henryk) Radziwill, geb. 13. Juni 1775 in Wilna, gest. 7. April 1833 in Berlin: 'Compositionen zu Goethe's Faust'", in *Themenschwerpunkt: Goethes Faust als Warnbuch* (Tübingen 2005/06), pp. 209-213). [1] Nicolas-Louis de Mathis, civ. ord., J. D., Gall. ex ac. Paris, matriculated at Göttingen as „Gouvern. des Mssrs. Radziwill" in jurisprudence on the same day as his wards (matr-nº 16413); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [2] The Radziwill brothers and Nicolas-Louis de Mathis stayed at the house of Mrs. Eberwien on Groner Street. [3] The singer was likely Anton Heinrich von Radziwill. [4] Read: „hopen", old for „to hope, hoffen". [5] Blumenbach attended concerts (see nº 25 of this edition), but admitted he was not musical; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 301): „[...] ich bin nicht musikalisch, [...]."

830 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 7 February 1794

Soho Square
Feb 7[1] 1794

Sir

My Friend Mr Best[2] promises me that the Otaheite Scull[3] shall set out in a very few days[4] so that I hope soon to hear of its safe arrival[.] it is the only one I have been able to Procure with an under Jaw[,] the Custom of the natives being against Sculls being found Compleat in their mode of interment which is to wrap the body in multitudes of Folds of Cloth & expose it to Rot in the air[.] in that hot Climate the sutures of the Cranium as I myself have seen separate in a few days & in all cases of an Enemy being killd the Lower Jaw is the Trophy which the victor Carries off as the north americans do the Scalp[.] I have seen the Front of a house ornamented by a half hoop on which a large number of such were displayd[.] |

of the Prints of Omai[5] which you enquire[6] after [,] that by Bartholozzi[7] after Dance[8] is by far the most Exact likeness[;] the mezotinto[9] is next in resemblance[.] the third by Sherwin[10] from Hodges[11] you will easily Conclude bears no real resemblance to the Character of his Countenance[.] indeed both Hodges & Webber[12] were Educated as Landscape Painters so their Portraits are in no deg[r]ee to be depended upon unless that you may venture to depend upon their being very unlike the Persons they are intended to Represent[13]

I have receivd your Paper on Mummies[14] & Mr Planta[15] has finishd the Translation[16] of it & given me an opportunity of Reading it which I have done with much Pleasure[.] if it is possible to receive it back in time to have it Printed in the second Part for this year[17] that is by the beginning of May I shall forward it to you[.] the note which accompanies

this to M[r] | Best asks his opinion[.] >I Observe that no immediate reference is made in the paper to the drawings which you Enclosd to me in your Last[.][18] I wish to Know whether you meant them to be engravd and annexd<[19] I beg pardon & Found the reference in your Letter[20]

I return you many thanks for your Provision of Books especialy for the Colord Fungi[21] which will be very usefull to me if I can get the new ones without Purchasing over again those already known & well figurd[.] I hope Sir you will allow me to enter into account with you for these supplies[.] it is not right that I should derive from your Friendship the advantage of not paying for what I receive[.] it will be a great benefit to me if I am allowd the advantage of your Judgment to select for me such matters as you think ought to be in my Library[22] & can on return Send you such matters as you may order me to buy for you in London which I shall readily undertake to Perform.

beleive me Sir as I am with unfeignd
regard & esteem
Your Obedient & Faithfull
H[um]ble Servant
Jos: Banks

***** Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 42-43. One folded sheet, three sides text, each page = 232 x 186 mm, surface when folded = 75 x 117 mm. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), pp. 153-154. Answer to n[o] 826 of this edition. Answered by n[o] 834 of this edition. [1] >5<<7> [2] Georg August von Best [3] On the Tahitian skull see note 4 of n[o] 818 of this edition. [4] See also n[o] 825 of this edition. [5] Omai; see note 25 of n[o] 826 of this edition. [6] See n[o] 826 of this edition. [7] Francesco Bartholozzi [8] Nathaniel Dance [9] Read: „mezzotinto“ (mezzotint), a specific print-making method. [10] John Keyse Sherwin [11] William Hodges [12] John Webber [13] See also Blumenbach, *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 2[tes] Heft. N[ro] 11-20 (Göttingen 1797), n[o] 15: „[...] getreuen Abbildung [...]. Die neueste in der letzten Cookischen Reise ist zwar schön gestochen, aber durchaus verzeichnet, so wie denn überhaupt der Zeichner, der diese Reise mitgemacht hat, zwar ein geschmackvoller Landschaftsmahler - aber nicht im Stande war irgend etwas, das Leben und Othem hat, getreu darzustellen!“ [14] On Blumenbach's paper: „Observations on some Egyptian Mummies“ see note 27 of n[o] 822 of this edition. [15] Joseph Planta [16] See n[os] 822 and 835 of this edition. [17] See Blumenbach, „Observations on some Egyptian Mummies opened in London. By John Frederick Blumenbach, M. D. F. R. S. Addressed to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. Read April 10, 1794“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 177-195. [18] See n[o] 826 of this edition. [19] The sentences beginning „I Observe that [...]“ and marked >...< were stroked out by Banks with four slashes / / / /. [20] See n[o] 826 of this edition. [21] Persoon, *Abbildungen der Schwämme.* Drittes Heft. Taf. XXI-XXX ([Berlin] 1793) (see note 10 of n[o] 718 of this edition); likely also Persoon, „Was sind eigentlich die Schwämme?“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 76-85; for the piece in Voigt's *Magazin* see Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus III.* Botanici (London 1797), p. 444. [22] For a drawing of Banks's library in Soho Square see Chambers (Ed.), *The Letters of Sir Joseph Banks. A Selection, 1768-1820 [...]* (London 2000), p. 186.

831 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Wolfgang von Goethe in Weimar
Göttingen, 10 February 1794

Göttingen d**en** 10ten Febr. 1794

Ew Hochwohlgebohrnen

muß ich aufs gehorsamste bitten es ja mir nicht zuzurechnen, daß sich der Kopf der Clytia[1] so sehr verspätet hat. Erst hielt mich der Abgießer[2] auf; dann fehlte es an einer sichern Frachtgelegenheit p - Nun ist er endlich unterwegs und es soll mich herzlich freuen, wenn ich gelegentlich einmal erfahre daß er Ihrer Erwartung und Wunsch[3] einigermaßen entspricht.

Und nun auch meinen gehorsamsten allerverbindlichsten Dank für den Abguß von dem bildschön geformten Schedel Raphaels;[4] so wie auch für die *Almanacs comparés*.[5] Letztre waren die allerersten die wir hier zu sehen kriegten.[6]

An ersteren ist mir die nemliche aufrechte Stellung der *pars occipitalis*[7] des Hinterhaupt=Beins und die hohe Lage ihrer[8] *protuberantia externa*[9] (oder doch | der Stelle wo diese Protuberanz sonst zu sehen ist) aufgefallen, die mir der jüngere *D*r *Michaelis*[10] an einen Paar Italiänerschedeln[11] zeigte die er mir vorigen Herbst aus Italien mitbrachte,[12] und die wie er sagte dort in vielen Gegenden als ein ziemlich constanter National=Character bemerkt würde. Auch fand ich sogleich den nemlichen Bau an einem 3ten Italiänerschedel den ich schon beseßen,[13] und das *cranium Itali*[14] im 1ten B.[and] von *Sandifort's Museum*[15] stimmt auch damit überein.

Mit der unveränderlichsten und aufrichtigsten Verehrung beharre ich

Ew Hochwohlgebohrnen

ganz gehorsamster Diener

Joh Fr Blumenbach

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 28 / 4 (letters received from Jan.-March 1794) f 54. One folded sheet, two sides text, each page = 224 x 188 mm, surface when folded = 113 x 76 mm. Photocopy of the letter preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS J. F. Blumenbach XL: Weimar, ff 3-4. A „Regest" in Hahn and Schmid (Eds.), *Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform.* Vol. I (Weimar 1980), nº 868, p. 282. Partly printed in Kuhn, *Zur Morphologie von den Anfängen bis 1795 Ergänzungen und Erläuterungen* (Weimar 1977), p. 426. Answer to nº 824 of this edition. [1] See nº 821 of this edition. [2] Not identified. [3] See nº 824 of this edition. [4] Raffaelo Santi; on the plaster cast sent by Goethe see nº 823 of this edition. [5] „Almanach comparé" or French Calendar; see nº 823 of this edition. [6] Blumenbach had sent it to Lichtenberg; see „Missing Letters", p. 535. [7] The back of the head, Hinterhauptteil des Kopfes. [8] >der<<ihr>er [9] Also called „protuberantia occipitalis externa" (external occipital protuberance, Hinterhauptshöcker). [10] Gottfried Philipp Michaelis [11] The two Italians' skulls, brought by Gottfried Philipp Michaelis to Blumenbach in 1793, are preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 385 and 398. See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 1) (to nº 385): „36>5 Schedel eines *Venetianers*. <sehr stark> vom venerischen Beinfras angegriffen. doch der characteristische flache Hinterkopf sehr deutlich. <der Unterkiefer fehlt.> von Dr Phil. Michaelis. 1793"; ibid., (to nº 398): „37>6 Schedel eines Longobarden [Lombarde] aus Pavia. ungewöhnlich leicht. von Dr Phil. Michaelis 1793." [12] Michaelis took a scientific trip to Austria and Italy in 1792 (see nº 715 of this edition), returning to Göttingen in July of 1793 (see *note of nº 795 of this edition). [13] See note 9 of nº 633 of this edition. [14] Latin for: „skull of an Italian, Italienerschädel". [15] Sandifort, *Museum anatomicum Academiae Lugduno-Batavae [...]*. Vol. I-II (Lugduni Batavorum 1793). The engraving of the skull (cranium itali) is found at the end of the volume of plates. See also nº 819 of this edition.

832 Johann Friedrich Blumenbach to Thomas Turner in Cambridge
Göttingen, before 15 February 1794

[...] in Stalactit liegenden Menschen schedel [...].

* This letter has not been located. Part of a letter. Reference: Thomas Turner to Johann Friedrich Blumenbach of 15.II.1794 (nº 833 of this edition): „I should not have so long delayed, giving you some Account, of the Things, you desired me to inquire about, [...].“ Blumenbach had asked Turner some questions, particulary about an Egyptian mummy and the „in Stalactit liegenden Menschen schedel“ in Cambridge. On Thomas Turner see nº 833 of this edition. Answered by nº 833 of this edition.

833 Thomas Turner to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Cambridge, 15 February 1794

Feb:y 15:th 1794

Dear Sir

I should not have so long delayed, giving you some Account, of the Things, you desired me to inquire about,[1] had I not wished, at the same time, to inform you, whether, or not, I could procure for you, the Mummy's Head;[2] which, we spoke of, when I was at Gottingen.[3] I had not an Opportunity of seeing the Gentleman,[4] who possesses it, till a few weeks ago, & am very sorry to add, that he says, he cannot part with it, as it was given him, by a particular Friend;[5] however, I have still some hopes, of bribing[6] him when; I receive my Minerals from Gottingen.[7]

With regard to the Mummy, which Middleton[8] has described,[9] the Case, & Shell of it, are still in the Publick Library, but the Body of the Mummy is entirely decayed, & mouldered away; I made all possible Enquiry about it, particularly, about the for[e] Teeth but could obtain no Information; the Man[10] who has | the Care of the Library, informed me, that it had been in the same State, ever since he can remember, the story, which he <has to> tell about it, is, that it is supposed to have been a Person, of very considerable Consequence & from the Inscription, it appears, that he has been dead more that[sic] two thousand years, he likewise informed me, that many Years ago, it was taken out of the Case, & Part of <it> unrolled, & was left so, a considerable time, exposed to the Air, which I suppose is the Cause of its being, in its present decayed state.

^The in Stalactit[11] liegenden Menschen schedel.^[12] I went to see in Sidney College,[13] the Inscripsion on the Box that contains it, is as follows

> Cranium, cum Capsulâ ligneâ, dono dedit Gulielmus Stevens,[14] Rotherhithe, Capitaneus e Senioribus Fratribus unitae, & individuae Trinitatis, in Deptford, cui Cranium illud in Cretâ Insulâ, Candiâ vulgo dictâ, secum attulit, in Aug.[usto] An.[no] 1627, haud procul ab Urbe Candiâ. circiter passus decem subter terram repertum, in fonte fodiendo, qui in Urbem derivatetur[15] |

there is also one, or two Letters in the Box,[16] but they were so old, & dirty, as to be almost

illegible, however I could make out, so much of them, that the Skull had been sent up to London, to „I think“ King Charles the second,[17] by whom, or in its Journey, it was broken to Pieces; I can easily conceive that Curiosity, which is by no means uncommon to Crowned Heads, might lead him, to wish to see what was in the Inside, or perhaps he might have Perception enough to judge by the thickness of <the> Skull, whether the Ma{n was} of Blood Royal, or noble Ancestry. there a{re} two Pieces of it remaining; the upper Jaw quite perfect, with all the Teeth in fine Preservation, with just the front Part of the face as high as the Eye Brows, is one Piece, & the other, is a very small Piece of the Skull, that Part which joins on to [the] Neck Bone. The Incrustation appears to be very like that of Karlsbad,[18] & I hardly think, that the Bone itself is petrified, as, it is so soft, in some Places that you may rub it off with your Nail; I dined the other Day with M^{r} Greatheed,[19] who desired, me to give his | best Compliments to you, we both united, in wishing you would soon make another Trip, to England.[20] I hope, you have not given up the Idea, & that we shall soon have our Wish gratified. Accept here my most grateful Thanks for all the kindnesses & Civilities you shewed me, while at Gottingen. I assure you I shall always esteem myself your much obliged

obed:[ien]^{t} hum:[b]^{le} Servant
T. Turner

An den Herrn Hoffrath Blumenbach
zu Göttingen
Hanover
(P^{r} Haag)[21]

<Pray when you see Prof:
Feder,[22] make my kind
Compliments.>[23]

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. One folded sheet, four sides text, last side also address, each page = 224 x 185 mm, surface-address when folded = 122 x 72 mm, wafer seal, postal markings, {...} text-loss when letter cut open around the wafer seal. To the left between Turner's signature and the address on f 2 v^{o} Blumenbach noted in lead pencil: „L[or]^{d} Ossulston.“ (who is meant is unclear). Thomas Turner matriculated at Göttingen in philosophy on 24.VIII.1791 (matr-n^{o} 16027); returning to England in the Spring of 1793, he matriculated at Trinity College, Cambridge, on April 11, 1793. He later became a medical doctor in London, Physician-in-Ordinary to King William IV, and a Medical Lunacy Commissionar. On him see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). Answered to n^{o} 832 of this edition. [1] The letter with questions about the skull of an Egyptian mummy in Cambridge has not been located. [2] The skull of the Egyptian mummy, sent by Turner, arrived in Göttingen prior to December 11, 1795 (see n^{o} 960 of this edition); it is preserved in the Institute of Anatomy of the Göttingen University under the number 641. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 5): „4. Der vortrefflich erhaltene ganzer Kopf einer aegyptischen Mumie 80^{e} von >H<<D^{r}> Thom. Turner aus Cambridge. Decas cranio. IV. tab. 31“; see also ibid., 1, III, f 8. For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas quarta collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1800), tab. XXXI; description on pp. 4-6. During his stay in England over the winter of 1791/1792, Blumenbach saw this skull in the collection of London physician John Lewis Petit. The cited mummy is described in John Hadley, „An Account of a Mummy, inspected at London 1763. In a Letter to William Heberden, M.D. F.R.S. from John Hadley, M.D. F.R.S.“, in *Philosophical Transactions [...]*

(London 1765), pp. 1-14. Thomas Turner sent Blumenbach the skull of an Englishman as well in 1822; see Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 13): „Schedel eines der in der großen Schlacht bey Lewes in Sussex unter K.[ing] Henry III. a. 1264 gebliebnen Engländer. von D^{r} Th. Turner 1822." This skull is preserved in the Institute of Anatomy of the Göttingen University under the number 370. [3] See *note. [4] Mr. Parlby; see Thomas Turner's letter to Blumenbach of 22.II.1796 (Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), pp. 121-122), in which Turner gives an entire account of the mummy. [5] One of the sons of John Lewis Petit. [6] bestechen [7] The date Blumenbach sent minerals to Turner has not been determined. [8] Conyers Middleton [9] Middleton's description of the Egyptian mummy, donated by George Townshend to the University of Cambridge in 1743, is printed in his: *Germana quaedam Antiquitatis eruditae monumenta quibus Romanorum veterum Ritus varii Tam Sacri quam Profani, Tum Graecorum atque Aegyptiorum nonnulli illustrantur, Romae olim maxima ex parte collecta, Ac Dissertationibus jam singulis instructa. A [...]. His Appendicis item Loco adjuncta est Mumiae Cantabrigiensis Descriptio* (Londini 1745), (Tabula XXII) pp. 251-262 (also printed in *The Miscellaneous Works Of the late Reverend and Learned Conyers Middleton [...]. Containing all his Writings, Except the Life of Cicero: [...]*. Vol. IV (London 1752), pp. 166-176). According to Dawson, *A Bibliography of Works Relating to Mummification in Egypt with Excerpts, Epitomes, Critical and Bibliographical Notes* (Le Caire 1929), p. 30, the crudity of the plates makes it difficult to say to what period the mummy belongs, but certainly later than the XIXth Dynasty of the Egyptian Kings. [10] Likely Richard Farmer, principal librarian of the public library at the time. [11] Stalactite [12] Likely a sentence from Blumenbach's letter; on the subject see note 15. [13] Sidney College, Cambridge, was founded in 1596 by the will of the late Lady Frances Sidney, Countess of Sussex. [14] William Stevens [15] See also Uffenbach, „Visit to Cambridge by [...], July and August, 1710", in Mayor (Ed.), *Cambridge under Queen Anne illustrated by memoir of Ambrose Bonwicke and diaries of Francis Burman and Zacharias Conrad von Uffenbach [...]* (Cambridge 1911), pp. 121-198; here pp. 161-163: „Lastly he shewed us a cupboard *curiosa* of all sorts, as a *cranium humanum,* with a ticket: *cranium cum capsula lignea dono dedit bibliothecae collegii Sidney Sussex Gulielmus Stevens de Rotherhithe capitaneus, e senioribus fratribus domus sanctae et individuae Trinitatis in Deptford, qui cranium illud ex Creta insula (Candia vulgo dicta) secum attulit in Angliam anno 1627, haud procul ab urbe Candia circiter passus decem subter terra repertum in fonte fodiendo, qui in urbem derivaretur.* By it lay also a letter from the famous *Guil. Harvaeo* in the english language, in which he thanks the college for kindly making known to him this *cranium;* he had shewn it to the king, who was pleased with it: for his own part he looked upon it as specially curious. It is a *cranium petrefactum,* or rather an *incrustatum,* and I may say that though I have seen here and there in cabinets many *petrefacta* and *incrustata,* I never met with anything so singular. It is a pity that this *cranium* is broken in two, and the under jaw is altogether wanting. The largest fragment, consisting of the front part, is very finely covered within and without by a yellow, hard, stony crust, about as thick as the back of a knife, yet so, that the teeth (doubtless *propter structuram compactiorem*) remained unchanged, as also the structure of the *cranii* itself, which may be well seen, with all its *cavitatibus* and *poris,* at the end where it was broken off; so that, as I said above, it is no *petrefactio,* but a strong *incrustatio.*" See also Power, *William Harvey* (London 1897), pp. 244-247. [16] See note 15 above. [17] Charles II, King of Great Britain; see note 15 above. [18] The allusion is unclear. [19] Bertie Greatheed matriculated at Göttingen in mathematics on 2.I.1776 (matr-n^{o} 10361) (see n^{o} 30 of this edition, and Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)). In 1798 he again stayed in Göttingen with his family while his son studied at the University; see the diary of Martinuns van Marum, June 24, 1798 (Forbes (Ed.), *Martinus van Marum. Life and Work.* Vol. II (Haarlem 1970), p. 298): „24 June [...] After that we went to Girtanner, and later to Mr. Greathead [read: Greatheed] (an Englishman), who lives here with his family, in order that his son can enjoy the benefit of this university, where he formerly studied himself and where he now attends the lectures again with his son." His son, Bertie Greatheed jun., matriculated at Göttingen in philosophy and medicine on 11.IX.1797 (matr-n^{o} 18039) (see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)), became a draughtsman and soon after died in Italy, in 1804. [20] Allusion to Blumenbach's stay in England over the winter of 1791/ 1792. Blumenbach did not undertake another trip to England. [21] Read: „per Haag" (via The Hague, über Den Haag). [22] Johann Georg Heinrich Feder [23] <...> added in the lower right corner of f 2 v^{o}, at 270°.

834 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 18 February 1794

Goettingen Febr. y^e^ 18^th^ 1794

Sir

I return You my most obliging thanks for the kind communication[1] of the inclosed excellent Translation of the paper on the mummys.[2]

Should You think it worth to be inserted in the philos.[ophical] Transactions I should be infinitely indebted to You if You would be so kind as to procure me a few copies of the sheets containing that paper.

But God beware that You would be ever so pitiless as to enter into account with me.[3] Then I must become a ruind bankrupt man.

But if You will allow me still some more requests, besides so many many You were yet so generous to fulfill I should be bold enough to make 3 in the same time out of all the *tria regna naturae*![4]

viz. 1º from the animal kingdom. a Specimen of any *Species* of *Termes*,[5] or even a fragment of their wonderful workmanship.[6]

2^do^ from the Vegetable. a Breadfruit.[7]
- both these articles would be exeedingly interesting | for my Lectures in Natural History.

3º from the Mineral Kingdom. the dirty sediment in the bottle of *Nile water*[8] I saw once in the little Room next to the Gallery in Your Library, where the animals in Spirits stand. - This would fill a gap in my collection of minerals, as *Linné*[9] reckons it in the *Systema Naturae* as a particular Species of clay: *Argilla Nili*.[10]

But for all in the world I request Your kind pardon for my Liberty & have the honour to be for ever with boundless Regard & Gratitude

Sir

Your most obedient &
most humble Servant
J. Fred. Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8098 f 215. © British Library Board. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 224 x 187 mm. In the lower left corner of f r^o^ is Banks's acknowledgment of receipt: „March 1. 94."; and in the lower left corner of v^o^, the following note: „sent to him / Termes / Bread fruit / Nile water". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 112. A fragment of Blumenbach's draft, used as scrap-paper, is preserved among the files of the Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1835, in the Archives of the University in Göttingen (see n^o^ 835 of this edition); it reads: „in Spirits {...}. This would fill a gap in my collection of Minerals as Linné >makes< <rekkons it> in the S.[ystema] N.[aturae] <as> a particular Species of >it< <clay>: Argilla Nili / But for all in the world I request Your kind pardon for my Liberty." Answer to n^o^ 830 of this edition. Answered by n^o^ 845 of this edition. [1] See n^o^ 830 of this edition. [2] On the translation by Joseph Planta of Blumenbach's paper, „Observations on some Egyptian Mummies", see note 27 of n^o^ 822 of this edition. [3] See n^o^ 830 of this edition. [4] Latin for: „The three natural Kingdoms": animal, vegetable and mineral. [5] Termites, Termiten. [6] Blumenbach received the „termes fatalis", the white ant (weiße Ameise), from Banks, on May 27, 1794 (see *note above and n^o^ 845 of this edition). [7] On the breadfruit (artocarpus incisa) that Blumenbach received from Banks on May 27, 1794, see *note above and n^o^ 845 of

this edition. Christian Wilhelm Büttner had tried to obtain one in 1774; see Georg Christoph Lichtenberg to Johann Andreas Schernhagen of 16.V.1774 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 249, pp. 458-459; here p. 458): „HE Büttner besteht vornehmlich darauf, daß ich dem Museo academico eine Brodfrucht zu verschaffen suchen sollte." [8] On the „bottle of Nile-water" that Blumenbach received from Banks on May 27, 1794, see *note and nº 845 of this edition. [9] Carl von Linné [10] See Linné, *Systema Naturae per regna tria naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, Cum characteribus, differentiis, synonymis, locis. Tom. III. Editio Duodecima, Reformata* (Holmiae 1768), p. 205 (argilla nilotica); see also note 8 above.

835 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Planta in London
Göttingen, ca. 18 February 1794

Deutschen {...}

p. 4 l. 3.		st.[att] humani l.[ies] humeri
8		st.[att] Epidermis - ^external plates or bony[1] crust^
11	—	Druggust - Druggist
24	—	Jaws l.[ies] jaw
26	—	Chin — was l.[ies] maxillae — were
10 v.[on] unten		st.[att] figure l.[ies] figures
p. 5 l. 12		worn a way[2] - broken abgebrochen
— 11 >< v.[on] unten		will perhaps appear more striking — were more evident.
8	—	dele verben perhaps
— 6. l. 5		which has never &c nur Stückweis — und einzeln p (Denn allerdings haben <manche Antiquarien zB unser> Heyne[3] u[nd] a.[ndere][4] u[nd] <auch> dort Dr Heberden[5] manches zur nähren Kentnis d**er** M.[umien] beygetragen[6]) ich meyne nur man hat <im Ganzen> die M.[umien] mehr als andre <Gegenstände d**er**> Alterthums-<Kunde> vernachlaßigt.
— l. 28		>Griphino< l.[ies] Gryphius

* This letter has not been located. Printed according to the draft preserved among the files of the Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1835 in the Archives of the University of Göttingen. One cutted piece of paper, two sides text, the page = 208 x 120 mm. Written on the vº of the cutted draft of Blumenbach's letter to Banks of 18.II.1794 (see *note of nº 834 of this edition). The draft contains corrections to Planta's English translation of Blumenbach's paper „Dr Jnº Fried. Blumenbach's FRS Bemerkung über einige von ihm in London untersuchte Aegyptische Mumien. - an Sir Joseph Banks Bart PRS - Goettingen d. 15 Dec. 1793" (see note 27 of nº 822 of this edition). Banks had sent Planta's translation along with his letter to Blumenbach of 7.II.1794 (nº 830 of this edition). Dating: The corrections were likely sent to Joseph Planta along with Blumenbach's letter to Joseph Banks of 18.II.1794 (nº 834 of this edition). [1] >bony< <external >fibrous< plates or bony> [2] a><<way> [3] Christian Gottlob Heyne; reference is to Heyne, „Spicilegium antiquitatis mumiarum", in *Commentationes societatis regiae scientiarum Gottingensis per annum 1780.* Vol. III (Goettingae 1781), commentationes historicae-philologicae, pp. 69-98. [4] Reference is to Walch, „De mumiis christianis", in *Commentationes societatis regiae scientiarum Gottingensis per annum 1780.* Vol. III (Goettingae 1781), commentationes historicae-philologicae, pp. 46-68. [5] William Heberden;

reference is to Hadley, „An Account of a Mummy, inspected at London 1763. In a Letter to William Heberden, M.D. F.R.S. from John Hadley, M.D. F.R.S.“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1765), pp. 1-14.
[6] >darin geleistet< <zur nähren Kentnis d**er** M.[umien] beygetragen>

836 Jan Gerard Le Dulx to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Stendal, 22 February 1794

Wohlgebohrner Herr,
Hochverehrtester Herr Hofrath!

Es wäre längst meine Schuldigkeit gewesen, Ew. Wohlgebohrnen für die Beweise Ihrer besondern Gewogenheit gegen mich zu danken. Wenn[1] nicht die Ungewißheit, ob Ew. Wohlgebohrnen schon aus England zurückgekehrt wären,[2] mich >[3]< davon abgehalten hätte, so würde ich schon meiner Pflicht ein Genüge gethan haben. Jezt, da ich weiß, daß Ew. Wohlgebohrnen wieder in Göttingen sind, kann ich es um so eher wagen, an Ew. Wohlgebohrnen zu | schreiben, indem mir dazu zweyerley eine nähere Veranlassung giebt.

Es wird Ew. Wohlgebohrnen wohl bekant seyn, daß es mein Plan war, in Europa zu bleiben,[4] und als Jurist in den Preußischen Staaten mein Glück zu versuchen. Seit Ostern 1792 bin [ich] hier in Stendal als Referendar beym Obergericht angestellt, und wohne bey dem Hrn. General=Superintendenten Jani,[5] meinem Erzieher und theuersten Freunde. So angenehm mir auch die Gelegenheit war, mich in der Praxis der Jurisprudenz umzusehen, und die so vollkommene Preußische Justizverfassung kennen zu lernen, und mich zu einem juristischen Amte im Preußischen geschickt zu machen, so habe ich doch dem Wunsche des Hrn. Jani nachzugeben müssen geglaubt, seinen Vetter,[6] den jungen Hrn. J. G. Chr. *van de Graaff,*[7] einen Enkel des Hrn. Gouverneurs *v[an] Angelbeek*[8] zu Cochim, und Sohn des Gouverneurs von Ceilon, Hrn. *van de Graaff*,[9] als Hofmeister auf der Akademie zu begleiten, und mit ihm wenigstens 2 Jahr Göttingen zu beziehen.[10] Unsere Abreise da|hin geht um Ostern dieses Jahrs[11] vor sich. Durch die Güte des Hrn. Hofr.[ath] Spittler[12] sind wir wegen eines guten Tisches außer Verlegenheit, weil wir bey Hrn Prof. Grellmann[13] Mittags und Abends speisen; auch für eine gute Wohnung will Hr. Spittler sorgen. - Übrigens werden Ew. Wohlgebohrnen hoffentlich mir Dero Gewogenheit ferner schenken, und dadurch die immer etwas unangenehme Lage eines Hofmeisters mir vergnügter machen. Auch bitte ich gehorsamst, meinen jungen Freunde mit Ihrer Freundschaft zu beehren, wozu Ew. Wohlgebohrnen der Großvater des jungen Mannes, H[er]r. *v[an] Angelbeek* durch eine Ew. Wohlgebohrnen erwiesene Gefälligkeit[14] dringender auffordert, als ich es thun könte.

Ew. Wohlgebohrnen haben nämlich mit dem bisher in Irrland gelegenen, nun aber glücklich in Tessel[15] angekommenen Ceylonschen Schiffe drey Todtenköpfe[16] vom Hrn. Gouv.[erneur] *v[an] Angelbeek* geschenkt erhalten. | Sie sind bereits in Amsterdam angekommen. Es kömmt nur jezt auf Ew. Wohlgebohrnen an, wie Ew. Wohlgeb**ohrnen** sie nach Göttingen wollen transportirt haben. Ew. Wohlgebohr**nen** brauchen Sich deshalb nur

Aan de Heer Hendr. Brügmann Bierbaum,[17] *voorname Koopmann op de Geldersche Kaÿe te Amsterdam,*

in einem deutschen Briefe <zu> wenden.[18] Ich hielt es für meine Schuldigkeit, Ew. Wohlgebohrnen hievon möglichst bald zu benachrichtigen, wobey ich zugleich das so vielen höchst traurige Gerücht nicht verschweigen kann, daß H[er]r. *van Angelbeek* soll verstorben seyn,[19] ein Mann, dessen Genie, Gelehrsamkeit und Herzensgüte, welche er in einer edlen und weisen Wohlthätigkeit, auch gegen mich, bewies, gleich verehrungswürdig sind.

Dero Frau Gemahlin[20] geneigtem Andenken empfele mich gehorsamst. Ich hoffe bald mündlich die große Hochachtung und Ergebenheit Ew. Wohlgebohrnen zu versichern, mit welcher ich verharre

Ew. Wohlgebohrnen

Stendal in der Altmark, gehorsamster Diener
den 22 Februar 1794. Johann Gerhard LeDulx.

***** Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 3-4. One folded sheet, four sides text, each page = 245 x 186 mm, surface when folded = 94 x 151 mm. In the upper right corner of f 1 r°, written in red pencil by an unknown person: „Le Dulx". Jan Gerard Le Dulx matriculated in jurisprudence at Frankfurt an der Oder on 2.IV.1788 (n° 8) and at Göttingen on 21.V.1789 (matr-n° 15303). In the Logie-Verzeichnisse 1785-1795 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4° Cod Ms. Hist. Lit. 106) he is listed from the summer term of 1789 to the winter term of 1791/1792, residing at the house of Madame Erxleben on Jüdenstraße. He left Göttingen before Blumenbach's return from England. On him see also *note of n° 571 and n° 786 of this edition. [1] >, w<<. W> [2] Blumenbach returned to Göttingen from England on April 13, 1792; see n° 732 of this edition. [3] >nicht< [4] Jan Gerard Le Dulx was born in Mannapur, India. At the time of the current letter his family was living in Ceylon (Sri Lanka) and India. Jan Gerard Le Dulx (Ledulx; Ledülx) is listed as „Assessor" (Colonie-Gerichts-Assessor) at the „Französische Coloniegericht" (Court for foreign settlers) in Stendal in the *Handbuch über den Königlich Preussischen Hof und Staat für das Jahr 1798* (Berlin [1797]), p. 339; but not mentioned in the „Handbuch" for 1799; likely he returned to India. [5] Johann Christian Jani, General Superintendent in Stendal. [6] On the family-relationship see note 9 of n° 786 of this edition. [7] Johan Christiaan Gerard van de(r) Graaff, eldest grandson of Jan Gerard van Angelbeek; see n° 786 of this edition. [8] Jan Gerard van Angelbeek, last Dutch Governor of Ceylon (1794-1796). [9] Willem Jacob van de(r) Graaff; Angelbeek succeeded him as Governor of Ceylon in 1794. [10] Johan Christiaan Gerard van de(r) Graaff did not matriculate at Göttingen; see n° 848 of this edition. [11] In 1794 Easter fell on April 20. [12] Spittler>'s<; reference is to Ludwig Timotheus von Spittler. [13] Heinrich Moritz Gottlieb Grellmann; see also note 5 of n° 715 of this edition. [14] See n° 786 of this edition. [15] Read: „Texel". [16] The three skulls sent by Jan Gerard van Angelbeek were lost; see n°s 841 and 848 of this edition. [17] Henrik Brugman Bierbaum [18] Blumenbach's letter to Henrik Brugman Bierbaum of 1.III.1794 has not been located; on Bierbaum's answer of 8.IV.1794 see n° 841 of this edition. [19] Not Jan Gerard van Angelbeek, but rather his wife, Jacomina née Lever, died on February 13, 1793, in Colombo, Ceylon. [20] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

837 Johannes Loretz to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Herrnhut, 1 March 1794

Wohlgeborner Herr,
Hochgeschäztester Freund,

Zu meiner Rechtfertigung, daß ich Dero >[1]< unterm 7ten Julii 1791.[2] mir eröfneten Wunsche schon längstens gerne erfüllt hätte, mögen wenigstens beygehende Briefgen aus Grönland,[3] Labrador[4] und Südamerika[5] dienen. Indeßen habe nun doch auch das Vergnügen

Ew^{r} Wohlgeb**ohrnen** anzuzeigen, daß zwey Schädel von Esquimaux mit dem lezten Labrador-Schiff in London wirklich angelangt sind, und zu Dero weitern Disposition bereit liegen.[6] H**err** Chr. Ign. *Latrobe*[7] in *Fetterlane Nevils-Court N^{o} 10.* hat sie in seiner Verwahrung, und wird damit nach Dero weitern Anordnung verfahren.[8] Es sey, daß solche durch mich oder auch unmittelbar an ihne gelange. ich wünsche Ew. Wohlgeb**ohrnen** balde melden zu können, daß noch mehrere solche Stücke angelangt seyen.[9]

Die Lebens-Beschreibung unsers würdigen Spangenbergs[10] ist nun unter der Preße.[11] ich werde mir die Erlaubniß nehmen Ihnen ein Exemplar[12] davon s[eine]^{r} Zeit zu übersenden, weil ich weiß, daß Sie, als einer seiner Freunde, dieselbe mit Intereße lesen | werden. Mehrern meiner persönlichen bekanten Freunde sind schon aus der Zeit gegangen, denen ich gerne ein Exemplar davon als Freunden des se**ligen** Mannes zugeschickt. Vielleicht können aber Ew: Wohlgeb**ohren** mir einen oder andern nennen, dem als Freund und Verehrer des verewigten Mannes mit einem Exemplar gedient wäre.

Darf ich bitten mich den Vehrerungswürdigen HE**rrn** Geh:[eimen] JustizRäthen Böhmer[13] u. Pütter[14] so wie auch d[en]HE**rrn** Hofr[äthe]^{n} Feder[15] und Meinerts[16] bestens zu empfehlen und Sie meiner grosen aufrichtigen Hochachtung zuversichern.

Mit eben derselben beharre ich

Ew^{r} Wohlgeboren

Herrnhut d**en** 1. Merz 1794 aufrichtigst ergebenster Freund

JLoretz.

***** Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 21, ff 6-7. One folded sheet, two sides text, each page = 234 x 189 mm, surface when folded = 94 x 117 mm. In the upper right corner of f 1 r^{o} noted by Blumenbach in lead pencil: „1 März 94“. Answer to n^{o} 691 of this edition. Answered by n^{o} 851 of this edition. [1] >schon< [2] See n^{o} 691 of this edition. [3] See n^{o} 772 of this edition. [4] See n^{o} 773 of this edition. [5] See n^{o} 757 of this edition. [6] The two Eskimo-skulls from Nain are preserved in the Institute of Anatomy of the Göttingen University under the numbers 703 and 704. For n^{o} 703 see also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „26 Schedel eines Eskimo. eben daher [von Nain, der Evangelischen Brüder=Colonie auf Labrador]. der Unterkiefer fehlt. zugleich mit dem vorigen [n^{o} 25] [durch die Brüder von Bischof Christian Ignatius Latrobe aus London den 27ten May 1794] erhalten. NB die äuserst flache basis cranii. die processus pterygoidei laufen von der flachen pars basilar. ossis occipitis auffallend >schräg< flach nach dem Gaumen. so auch der hintre Rand der Pflugschaar. Dec. III, t. 25.“ For the engraving of this skull, see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXV; description pp. 9-10. For n^{o} 704 see Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „25 Schedel eines Eskimo. von Nain, der Evangelischen Brüder=Colonie auf Labrador. Durch die Brüder [von Bischof Christian Ignatius Latrobe] erhalten aus London den 27ten May 1794. Dec. III, t. 24.“ For the engraving of this skull, see Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXIV; description pp. 8-9. Blumenbach received also some hair of the Eskimos from Nain at this time as well; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 19): „b) von der *Mongoli*schen Raße: Kopfhaar eines *Eskimo* von Nain auf *Labrador.* 1794.“ [7] Christian Ignatius Latrobe, clergyman, musician and composer. [8] Blumenbach's letter to Christian Ignatius Latrobe of 9.III.1794 has not been located, but see n^{o} 849 of this edition. [9] A third skull of an Eskimo is preserved in the Institute of Anatomy of the Göttingen University under the number 705. See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 7): „60^{b}) 3ter Eskimo aus Labrador vom Missionar [Johann Georg] Herzberg.“ [10] August Gottlieb Spangenberg; he died on September 18, 1792. [11] For the biography see Risler, *Leben August Gottlieb Spangenbergs, Bischofs der evangelischen Brüderkirche [...]* (Barby 1794). [12] A copy of Risler's *Leben August Gottlieb Span-*

genbergs (see note 11) was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8° 1934). [13] Georg Ludwig Böhmer [14] Johann Stephan Pütter [15] Johann Georg Heinrich Feder [16] Christoph Meiners

838 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 10 March 1794

Goettingen March y^e^ 10^th^ 1794

Sir

the precious *Otaheitian* Scull[1] is happily arrived[2] & it is impossible for me to express You all my feelings of Gratitude for this new proof of the generous interest You take in so liberal a way for my anthropological study. You will allow that I may acknowledge it in the litterary performance I am busy about & which will appear I hope in some months.[3]

During my happy stay in *London*[4] You were kind enough to allow me the perusal of Your inestimable portefolios of Drawings of the South-Sea curiosities & even the copying of many of them. & so I brought with me by this Your liberal allowance a *Treasure* of exact copies of those drawings of the *Hottentots, Tierra del Fuego* people & particularly of many *New-Zealanders*.[5] but I know not by what accident I could forget to copy likewise one or the other *Otaheitian*. Should You remember, Sir, to have one or the other of them very caracteristical & You would be so kind either to trust them to my hands for a short >[6]< time in a Letter, that I could copy them here, or to allow it to *M^r^ Hunnemann*[7] that he could copy them for me, You would make me ex|ceedingly happy. In the former case You may depend upon receiving them back with the next returning post. In the latter I shall write to *M^r^ Best*[8] to request his kind intercession to speak with *Hunnemann*

I learned the other day from a German newspaper[9] that You got new information from the heart of Africa by Major *Houghton*[10] & M^r^ *Magra*.[11] Though I know very well that those Reports[12] are only for the Members of the Association,[13] yet in case that those new ones should contain some particular news concerning the corporeal singularities of the Inhabitants (in regard to their complexion, hair, caracteristical features &c) I should be infinitely indebted to You for a kind information in a few lines.

But I ask thousand times Your kind pardon for the many many tr[o]ubles I make You.

I return You my most obliging thanks for the new List & the Statuta of the R.[oyal] S[ociety].[14]

You will give me leave to present my most respectful Compliments to *Lady Banks*[15] & *Mrs* & *Miss Banks*.[16]

Full of eternal gratitude I shall be for ever with the highest Esteem

Sir

Your most obedient thankful Serv[an]^t^

J^n^ Fred^k^ Blumenbach

|

Mrs Bl.[umenbach][17] requests Your kind acceptance of a little sample of our Gottingish victual-manufactory of this winter.[18]

|

Sir Joseph Banks Bar[one]t
P.[resident of the] R.[oyal] S.[ociety]
Soho Square
London

* London. British Library, Add MS 8098 ff 216-217. © British Library Board. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 232 x 187 mm, red wax seal. Banks's acknowledgment of receipt appears both in the lower left corner of f 216 r° („March 30 94") and on f 217 v°: „Pr Blumenbach March 30 —— 94". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 113. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n° 1251, pp. 283-284. Answered by n° 845 of this edition. [1] See note 4 of n° 818 of this edition. [2] The Tahitian skull arrived in Göttingen on February 26, 1794; see note 4 of n° 818 of this edition. [3] Reference is to the dedicatory letter to Banks in Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795). [4] During the winter of 1791/1792. [5] These copies of drawings of the South Sea curiosities have not been located. [6] >th< [7] Christopher William Hunneman, portraitist and miniature-painter. [8] Georg August von Best [9] Not identified. [10] Daniel Francis Houghton, Irish-born Major in the British Army, and renowned explorer of Africa, assigned to chart the Niger; he died en route in the Sahara Desert; on him see Hallett, *The Penetration of Africa [...].* Vol. I (London 1965), pp. 219-224. [11] Perkins Magra, British Consul at Tunis; on him see ibid., p. 176. [12] See Rennell, „Elucidations of the African Geography from the Communications of Major Houghton, and Mr. Magra, 1791, compiled in 1793", in *Proceedings of the Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa* (London 1792). In addition to a list of members, the volume contained information from Shabeni and Houghton. Shabeni was a Moroccan merchant from Tetuan who was captured and ended up in England, where he told of how as a child of 14, around 1787, he had gone with his father to Timbuktu; on him see Hallett, *The Penetration of Africa [...].* Vol. I (London 1965), pp. 217-219; also Lichtenberg, „Etwas aus dem Innern von Africa", in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1793* ([Göttingen 1792]), pp. 143-146. [13] The Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa; see n° 673 of this edition. [14] See note 31 of n° 822 and n° 825 of this edition. [15] Dorothea Banks née Hugessen. [16] Sarah Banks née Bate and Sarah Sophia Banks respectively. [17] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [18] Likely sausages; see n° 878 of this edition.

839 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 24 March 1794

acc.[epi][1] und werde mich einstellen[2]
Blbach.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Written on f 1 r° of Gmelin's missive of 24.III.1794. [1] Latin for: „I has received it, ich habe es empfangen"; reference is to the share of the Faculty-revenues receiving by Blumenbach. [2] Johann Friedrich Gmelin, the current Dean of the Faculty of Medicine, invites the professors of the Faculty of Medicine to the visitation of the Pharmacy of the University on Wednesday, March 26, 1794, at 2 o'clock. See also the regulation of the Faculty of Medicine, Caput I: De Munere Professorio docendi, § 7 (Ebel (Ed.), *Die Privilegien und ältesten Statuten der Georg-August-Universität zu Göttngen herausgegeben von [...]* (Göttingen 1961), pp. 158-159).

840 Johann Friedrich Blumenbach to Ernst Martin Gräff in Leipzig
Göttingen, 2 April 1794

Göttingen den 2ten Apr. 94

Ew Wohlgebohrnen
erlauben mir gütigst eine Bitte oder doch vielmehr eine bloße Anfrage.

Wollten Sie nemlich die Gefälligkeit haben mich mit einem einzelnen Abdruck der 47ten *Kupfertafel* in unserm *Bruce*[1] nemlich der *Charte* von dem *Arabischen Meerbusen* &c zu beschenken so wäre mir dieß eine sehr willkommne Acquisition für meine Landkartensammlung[2] und dürffte ich auf den Fall mir ergebenst bitten sie unsrem Hrn *Dr Schleusner*[3] zustellen zu laßen[4] der sie mir mitbringen würde.

Auf jeden Fall bitte ich aber diese Freyheit die ich mir durch diese Anfrage nehme, mir nicht zu verüblen, der ich mit wahrer Hochachtung verbleibe

Ew Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener
Joh Fr Blumenbach

|

S[eine]r Wohlgebohrnen
Herrn Buchhändler *Græffe*[5]
in
Leipzig

* Kraków. Biblioteka Jagiellońska, Sammlung Autographa (formerly in the Königlichen Bibliothek Berlin). One folded sheet, first side text, last side address, each page = 226 x 188 mm, surface-address when folded = 80 x 150 mm, green wafer seal. Acc-no 1893.252. Note likely by Gräff on the address page: „1794. d**en** 12. April Göttingen *Blumenbach*. d**en** 29. Dº." The letter was received by Gräff on April 12 and answered by a missing letter of April 29, 1794. [1] Reference is to Bruce, *Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. und 1773. in fünf Bänden [...]*. Vol. I-V (Leipzig 1790-1791); see also nos 581, 595, 598, 618, 626, 637 and 696 of this edition. [2] Blumenbach's collection of maps, likely mentioned here for the first time, has not been located. [3] Johann Friedrich Schleusner, Professor of Theology at Göttingen (1785-1795), then Provost and Professor of Theology in Wittenberg; see Archives of the University of Göttingen, Kur. 4243. [4] Schleusner, born in Leipzig on January 16, 1759, went to Leipzig over family-matters at Easter of 1794; see his letter to the Privy Council in Hannover of 24.III.1794 (Archives of the University of Göttingen, Kur. 4243, f 44). [5] Read: „Gräff".

841 Hendrik Brugman Bierbaum to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Amsterdam, 8 April 1794

HochWohlgebohrner Herr!
HochZuverehrender Herr!

Auf empfang Dero sehr Respect.[vollen] Zeilen von P[ri]mo Martz[1] zeigte selbige gleich d**em** H**err** *St: N: Berck*,[2] welcher einstimment der letzten Ordre von den WohlEd[len] Herrn *Gouverneur*[3] alle ankommende Waaren empfangen und versenden mir aber die ge-

horige *Correspondentz* anbefohlen worden. Demzufolge habe die Ehre zu berichten das mit Ende voriger Woche alle andern Kisten die laut Cognoscement[4] zugleich mit den kleinen vor Ihnen gelahden worden[5] und an große ansehnliche Herren zu Berlin, *Stendal* auch hier herum liegende Plätze gehören sind richtig angebracht & besorgt, dieses aber ohn erachtet aller mog**lichen** nachfrage ist nicht gefunden, wie mir d**er** H**err** *Berck* gestern noch wißen laßen[6], vielleicht würde gezwungen sein den Cap[i]tyn[7] <zu> insinuiren, solches zu besorgen, da es leicht moglich daß beym überlahden von Schiffe an der Caab[8] allda geblieben oder in einen andern Schiffe geladen worden, mogte es sich noch finden so wird | keine Zeit versäumt um an Ihnen mit fahrender Post abzusenden; indeßen empfehlen uns Dero geneigtem andencken und verbleiben mit schuldigen Respect,

Hochwohlgebohrner Herr
Hochzuverehrender
Dero
gantz gehorsahme Diener,
Heinrich Brug[n] Bierbaum
C.S.

Amsterdam
d**en** 8 Aprill A[nn][o] 1794[9]

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, f 5. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 232 x 190 mm, surface when folded = 94 x 118 mm. [1] This letter has not been located. [2] Steven Nicolaas Berck [3] Johan Gerard van Angelbeek [4] From the Latin: „cognoscementum"; used for: „bill of lading, Konnossement, Seeladeschein, Schiffsfrachtbrief". [5] On January 9, 1793; see Adolf Frederik Reinicke to Blumenbach of 29.VI. and 1.VII.1796 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 8-9). [6] >w<<l>aßen [7] Dutch for „Captain"; Capitein ter zee Nicolaas Klopper became ill in Cape Town and was replaced by Capitein Matthys Christiaanse; see ibid.: Adolf Frederik Reinicke to Blumenbach of 29.VI. and 1.VII.1796. [8] Reference is to „Cape Town", in Dutch at the time: „het Kaapse Vlek" and „het Vlek aan Caab" (the spot at the Cape). It did not gain the name „Cape Town" (or „Kapstadt") until the late 1790s. [9] Beneath „1794", the year written again in lead pencil by an unknown person.

842 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 13 April 1794

Ich werde mit Vergnügen erscheinen[1]

Wrisb.[erg][2]
Richter[3]
Blumenbach

das PS zur Preisschrifft[4] habe zur Einsicht zurückbehalten[5]

Bey Eröffnung des Paktchens finde darin 2 1/2 Louisd'or und vermuthe daß der halbe Louisdor etwa aus Versehen statt eines Ducaten[6] verwechselt worden; daher ich einstweilen das ganze remittire. <welches ich nun vollzählig zurück erhalten zu haben bescheinige>[7]

Blbach.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Written on f 1 r° of Gmelin's missive of 13.IV.1794. Johann Friedrich Gmelin, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to an examination, and also sent a „post scriptum" on the competition's-theme of the Faculty of Medicine for 1794. Two essays were submitted to the Faculty. The winner was Karl Gustav Himly (see note 4); the „accessit" was not awarded. See also n° 846 of this edition. [1] For the examination of the candidates Georg Justus Friedrich Nöldeke and Friedrich Ludwig Anton Köler on April 19, 1794, at 4 o'clock. Georg Justus Friedrich Nöldeke matriculated at Göttingen in medicine on 17.X.1792 (matr-n° 16428) and received his doctoral degree on 27.IX.1794 (Mildner n° 678) with the *Dissertatio inauguralis medica pathologiam phthiseos hepaticae sistens [...]* (Gottingae [1794]); Friedrich Ludwig Anton Köler matriculated at Göttingen in medicine on 20.X.1792 (matr-n° 16443) and received his doctoral degree on 2.X.1794 (Mildner n° 680) with the dissertation *De odore per cutem spirante in statu sano ac morboso [...]* (Gottingae [1794]); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [2] Heinrich August Wrisberg [3] August Gottlob Richter [4] Reference is to Himly, *Caroli Himly [...] commentatio mortis historiam, causas et signa sistens [...]* (Gottingae [1794]). The essay was reviewed by Blumenbach in the *GGA* of 31.X.1795 (II, pp. 1737-1738). The „P.S." has not been located. [5] Blumenbach had not received the prize-essays by this time (see n° 844 of this edition). [6] Symbol replaced by word. [7] Added later.

843 Christian Friedrich Ludwig to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Leipzig, 20 April 1794

Ostern 1794.

Prof. Blumenbach
1. Schmidt de baryte muriato.[1]
2. Platner hepatis principatus.[2]
3. Gehler de vita hominum submersor. restituenda.[3]
4. Kreysig de soni et vocis humanae natura atq**ue** ortu.[4]
5. Ludwig & Rumpelt de ictero.[5]
6. Hedwig ad Patrem.[6]
7. Ludwig Geschichte der Thierheilkunde.[7]

* This letter has not been located. Reference: *Acta Societatis Disputatoriae Moderante Viro Amplissimo M Christian Gottlieb Ludwig Briga Silesio Medicinae Baccalaureo Florentis. Ab Nov Mens Ann MDCCXXXVI* (Universitätsbibliothek Leipzig, Ms 0663, fol. 68 r° (from the final pages)). [1] Schmidt, *De baryte muriato specimen secundum [...]* (Lipsiae [1793]). [2] Platner, *Ernestus Platnerus universitatis litterarum Lipsiensis h. t. procancellarius panegyrin medicam a. d. XVI. Aug. MDCCXCIII. in auditorio maiori concelebrandam indicit. Vindiciarium sententiarum probabilium per systematis condendi festinationem de physiologia reiectarum. V. Principatus hepatis.* [Lipsiae 1793]. [3] Gehler, „Momenta quaedam, quae ad vitam hominum submersorum restituendam multum facere videntur", in *Ad memoriam Kregelio-Sternbachianam oratione solemni [...]* (Lipsiae [1793]), pp. III-XII. [4] Kreysig, *Aristotelis de soni et vocis humanae natura [...]* (Lipsiae 1793). [5] Rumpelt, *De ictero praeside Christian Friedrich Ludwig [...] proponit auctor Christianus Henricus Adolphus Rumpelt [...]* (Lipsiae 1794). [6] Hedwig, *Epistola qua patris optimi diem natalem gratulatur* (Lipsiae 1792). [7] Ludwig, *Tabellarische Uebersicht der Geschichte der Thierheilkunde* (Leipzig 1794).

844 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Friedrich Gmelin in Göttingen
Göttingen, 5 May 1794

Wohlgebohrner
Hochzuverehrender Herr Decanus[1]

Die vor 4 Wochen eingelaufnen Preisschrifften[2] sind noch nicht zu mir gelangt,[3] und ersuche ich daher Ew Wohlgebohrnen dieß circuliren zu laßen damit sie nicht etwa in Vergeßenheit gerathen und dadurch die Arbeit der Prüfung in den Anfang der neuen Collegien verspätet wird;

der ich Hochachtungsvoll beharre
Ew Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener
den 5ten May Joh Fr Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. One sheet, one side text, the page = 229 x 188 mm, not folded. Answered by Gmelin's missive of 5.V.1794 (in the same file). [1] Johann Friedrich Gmelin, the current Dean of the Faculty of Medicine. [2] Two essays on the competition's-theme of the Faculty of Medicine for 1794 were submitted to the Faculty (see nº 846 of this edition). The winner was Karl Gustav Himly with the essay *Caroli Himly [...] commentatio mortis historiam, causas et signa sistens [...]* (Gottingae [1794]). It was reviewed by Blumenbach in the *GGA* of 31.X.1795 (II, pp. 1737-1738). See also nºs 842 and 846 of this edition. [3] The competition's themes for the prize-medal in 1794 were proposed by Blumenbach (see nº 812 of this edition). He was also in charge of writing up the judgment of the Faculty (see nº 846 of this edition, and Gmelin's missive (see *note above)).

845 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 5 May 1794

Dear Sir
I send you through the Assistance of our Worthey Friend Mr Best[1] the things you wishd for when you last Favord me with a Letter[2]

a Bread Fruit preservd in Spirits[3]
a Bottle of nile water[4] which except for changing the Cork which had become rotten has not been opend since Sir Rich[ar]d Worsley[5] brought it from Egypt a few years ago.[6]
a bottle Containing an impregnated Female with males Eggs & Spadones of the Termes[7] describd in the 3d volume of the *Berlinischer Gesellschaft*[8] p. 1.[9] Tab. 1. they were sent to me from India by Koenig[10] & I thought would better suit your Purpose than any other species[.] I have no specimens of their work or I would have furnishd you a Parcel Containing the last part of the Publication of the African association[11] |

I beg to thank M^rs Blumenbach[12] for the excellent specimen she has been so good as to send to me[13] of her house keeping & have the honor to be with real esteem & regard

Your Most Faithfull
& Most H[um]ble Servant
Jos: Banks

Soho Square
May 5 1794

Pray Excuse the brevity of this Epistle[;] I am in great haste

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Banks n^o 6). One folded sheet, two sides text, each page = 239 x 185 mm, surface when folded = 118 x 76 mm. Answer to n^os 834 and 838 of this edition. Answered by n^o 862 of this edition. [1] Georg August von Best [2] See n^o 834 of this edition. [3] The item is noted by Blumenbach in the catalogue of his collections (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 153): „Eine ausnehmend schöne <und große> Brodfrucht (v. artocarpus incisa) von Otaheiti. >ohngefähr< in Spiritus. ohngefähr von der Größe des Kopfs eines halbjährigen Kindes. mitgebracht von Otaheiti durch Cptn Bligh 1792. erhalten von S^r Joseph Banks den 27^ten May 94. cf. Banks in Hawkesworth's collection vol. 2. pag. 80. tab. II. it. Bligh's voyage to the South-Sea." [4] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), pp. 589-590: „*Linné* hat bekanntlich in seiner Mineralogie auch den Bodensatz des befruchtenden Nilschlamms zum Mergel gerechnet, und als eine besondere Art unter dem Nahmen von Marga (argilla) Nilotica aufgeführt. Ich habe aber durch die Güte des Hrn. Ritter *Banks* eine Flasche mit dem schlammichten Nilwasser erhalten, die Sir *Richard Worsley* zur Zeit der Ueberschwemmung in Aegypten gefüllt hatte, und finde bey der Untersuchung, daß jener Bodensatz hauptsächlich auch aus fettem düngendem Moder von vegetabilischen Stoffen besteht." See also n^o 834 of this edition. [5] Richard Worsley [6] In connection with Worsley's trip to Greece, Turkey, Cairo and other places, from 1785 to 1787. [7] Banks sent to Blumenbach a complete series of the white ant (weiße Ameise) from Suriname: a worker, a male, a female and a pregnant female; illustrations of the white ant are published by Blumenbach in his *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände*. 1^tes Heft. N^ro 1-10 (Göttingen 1796), n^o 9. See also Blumenbach's extended remark on the white ant in his *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 423-424, also the catalogue of his collections in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 93: „Ein Glas zur Naturgeschichte der famosen weißen Ameisen. *Termes fatalis.* es enthält 1) *ovula* 2) *mares* (*Smeathman*'s *soldiers*) 3) *Spadones* (*Smeathman*'s *labourers*) und 4) eine >v<<t>rächtige Königin von der bekanntlich so ganz ungeheuren Größe. *in Spiritus*. von *S^r Joseph Banks* der sie <vom seel. *König* aus Malabar> erhalten." Banks had received the ants from Johann Gerhard König (see also n^o 834 of this edition), who was living at the time in Tranquebar, a region of India, belonged to the Danish crown for 225 years, from 1620 to 1845. [8] See König, „D. Johann Gerhard Königs Naturgeschichte der sogenannten weißen Ameise", in *Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde,* Bd. IV (1779), pp. 1-28. [9] <1.>>29.< [10] On Johann Gerhard König see Russel, „Nachricht von dem Leben und den Schriften des verstorbenen Naturforschers, König", in Usteri (Ed.), *Neue Annalen der Botanik,* 14. Stück (Leipzig 1796), pp. 11-21. [11] For the *Proceedings of the Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa* see note 12 of n^o 838 of this edition. [12] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [13] See n^o 838 of this edition.

846 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 7 May 1794

Die erste der beiden Preisschrifften[1] mit dem Motto *Civibus servandis*[2] verrätht meines ermeßens einen denkenden Kopf[3] von mannichfaltigen Kenntnißen, und enthält viel eig-

nes, zumahl *Vivisectionen* u. a.[ndere] Versuche an Thieren.

Aber eben unter dem Eignen scheint mir manches theils dunkel, wie zB die verschiednen harmoniae[4] auf welche sich der Verf.[asser] hernach bey seiner diagnosi mortis[5] bezeigt, die Eintheilung der harmonia animalis[6] in harmonia *educans*[7] und harmonia *humana*[8] p. theils unbestimmt, wie zB die angebliche Verschiedenheit zwischen derjenigen Todesart si partium solidarum vires perturbentur, debilitentur aut opprimantur,[9] und derjenigen si vires alienius partis ad vitam necessariae debiles fiant et destruantur.[10]

Was aber die Vivisectionen betrifft, so geben die theils vielstündigen Qualen der vom Verf.[asser] langsam erstickten Hunde und Katzen sehr wenig neues Licht, am wenigsten zu Beantwortung der Preisfrage; dehnen hingegen die Schrifft aus, die ohnehin gegen die mehrmals wiederholte Erinnerung in den Programmen, vollends aber gegen die ausdrückliche buchstäbliche Bedingung der Aufgabe, durch die heterogensten ganz außer den Grenzen der Frage liegenden weitläuffigen Collectaneen so ganz zweckwiedrig ausgedehnt ist. s.[iehe] zB gleich Anfangs alle die Träume[11] der alten Griechischen Philosophen über Begriff von Leben p dann die Erörterungen über Begriff von Krankheit, it. 40 volle Seiten aus der Symptomatologie und | Semiotik von den gefährlichen Zufällen in allen den einzelnen Krankheiten, die sich in einer *succincta* historia mortis[12] schwehrlich entschuldigen laßen, da nur sehr wenig davon auf die Frage selbst paßt.

Alles Dinge, die an sich zwar von der rühmlichen Belesenheit und dem Fleiße des Verf.[assers] zeugen, aber nur hier ganz zweckwidrig am unrechten Orte stehn.

In der zweyten Schrifft, mit dem Motto *Vitiis nemo sine nascitur*[13] p hätte zwar auch einiges wegbleiben oder kürzer gefaßt werden können, wie in den ersten Blättern bey den Zufällen des Alters, und dann bey der Zusammenstellung wie andre Schriftsteller die Todesarten eingetheilt. Doch gehört dieß ehr zum Thema. und dagegen ist übrigens die ganze Schrifft, der Vollständigkeit ohnbeschadet, dennoch bündiger; der Verf.[asser][14] bleibt durchgehends mehr bey der Klinge,[15] und seine Ausführung selbst zeugt eben sowohl von gutgewählter Belesenheit als von zweckmäsiger Wahl und Benutzung der angestellten *eignen Versuche* und Erfahrungen; empfielt sich überdem auch durch gute Ordnung und Deutlichkeit im Vortrage.

Daher ich für meine Person der letztern Schrifft (vitiis nemo sine nascitur p) weil sie im ganzen zweckmäsiger und der bestimmten Foderung der Frage angemeßner abgefaßt ist, den Preis, und hingegen der ersten (civibus servandis) das acceßit zuerkennen würde.

Salvo meliore judicio[16] meiner verehrtesten Herren Collegen.

Blbach.

d**en** 7ten May.

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, ff 177-178; here f 177 r° - v°. Missive by Blumenbach. One folded sheet, two sides text, each page = 326 x 200 mm, not folded. [1] Essays on the competition's-theme of the Faculty of Medicine for 1794; see also n° 812 of this edition. [2] Latin for: „to serve the citizens, den Bürger zu dienen"; likely allusion to Seneca's play *Octavia*, 444: „Servare cives, major est virtus patriae patri" (to serve the citizens is a ruler's greatest virtue, den Bürgern zu dienen ist des Herrschers größte Tugend). [3] Not identified. [4] Harmony, accord of symptoms, Übereinstimmung der Symptome. [5] Diagnoses of death (Feststellung der Todesursache) by signs and symptoms or by analysis of the cause. [6] The corporal harmony of signs and symptoms of death. [7] That which produces harmony, die hervorbringende Übereinstimmung. [8] The harmony or health produced, die entstandene Harmonie, Gesundheit. [9] When the strength of firm body-parts is confused, weakened or depressed, wenn die Kräfte der festen Teile verwirrt, geschwächt oder niedergedrückt werden. [10] When the strength of an alien part weakens and destroys that of the body-parts that are necessary for life, wenn die Kräfte eines fremden Teils die zum Leben notwendigen körperlichen Kräfte schwächen und

zerstören. [11] Likely allusion to Lichtenberg's use of the word „Traum" (dream) for certain types of physical hypothesis; see note 2 of nº 814 of this edition. [12] A succinct history of death, bündige Geschichte des Todes. [13] The motto of Himly's essay, a quotation from Horatius, *Sermonum,* I, 3, 67 (Vollmer (Ed.), *Q. Horati Flacci Carmina recensuit [...]* (Lipsiae 1907), p. 181): „nam vitiis nemo sine nascitur" (no one is born without faults, niemand wird ohne Fehler geboren). See the title-page of Himly's essay: „Vitiis nemo sine nascitur. Optimus ille est, Qui minimis urgetur. Horat. Sat." [14] Himly, *Caroli Himly [...] commentatio mortis historiam, causas et signa sistens [...]* (Gottingae [1794]). The essay was reviewed by Blumenbach in the *GGA* of 31.X.1795 (II, pp. 1737-1738). [15] German expression, derived from the fencing-terminology for „stick to the point". [16] In absence of a better judgment, unbeschadet eines besseren Urteils.

847 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Jacob Gumprecht in Göttingen
Göttingen, 9 May 1794

quo fata trahunt virtus secure sequetur

Lucan.[1]

sui memoriam commendaturus scr.[ipsit][2]
Dr Jo. Frid. Blumenbach

Gottingae d. 9 Maji 1794

* Göttingen. Stadtarchiv, Stabu 43 (p. 23). Entry in the „album amicorum" (autograph book, Stammbuch) of Joseph Jacob Gumprecht. For the „album amicorum" (autograph-book, Stammbuch) in general, see *note to nº 425 of this edition. Joseph Jacob Gumprecht matriculated at Göttingen in medicine on 12.IX.1787 (matr-nº 14592) and received his doctoral degree on 16.XII.1793 (Mildner nº 667) with the *Dissertatio inauguralis chirurgico-medica de plumonun abscessu ope chirurgica aperiendo [...]* (Gottingae [1793]). He became a Private Lecturer at the University in Göttingen in 1800, and a physician in Hamburg in 1806. On him see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006); and Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 172): „Arbeitsbeutel in Form einer Brieftasche aus den Fäden einer Grasart aufs sauberste und festeste geknittet. mit weißen Leder gefüttert. von der *Allut*ischen Ins.[el] *Kadjak* (von *Dr J. Gumprecht* aus *Hamburg* der ihn vom Rußischen Legat.[ions] Secret.[är Georg Rudolf] *Euler* <u.[nd] dieser v.[on] dem *Chir.[urgen Pietro] Al[l]egretti*> erhalten hatte) *cf Steller*s *Kamtschatka pm 80 sq.*" Reference is to Schérer (Ed.), *Georg Wilhelm Stellers [...] Beschreibung von dem Lande Kamtschatka [...]* (Frankfurt und Leipzig 1774), p. 80 (see also note 27 of nº 669 of this edition). Georg Rudolf Euler and Pietro Allegretti were related via Allegretti's wife, Charlotte Sophie Albertine Euler. [1] Quotation from Marcus Annaeus Lucan, *Pharsalia*, II book, 287 (where fates lead, virtue follows without fear; Osiander and Schwab (Eds.), *Römische Dichter in neuen metrischen Uebersetzungen. Herausgegeben von [...]. Einundsechzigstes Bändchen* (Stuttgart 1855), p. 61: „Dem Schicksalrufe gehorcht unbekümmert die Tugend"). [2] Written to his ever-lasting memory; zu seinem ewigen Andenken geschrieben.

848 Jan Gerard Le Dulx to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Stendal, 17 May 1794

Wohlgebohrner Herr
Hochverehrtester Herr Hofrath,

Mit innigem Bedauern habe ich es aus Ihrem Schreiben[1] ersehen, daß ein böser Zufall Sie um die Seltenheiten[2] bringen will, welche schon die gefährliche und weite Seereise überstanden hatten. Ich freute mich, daß meine geringe Bemühung, Ihnen gefällig zu werden,[3] reüßirt war, und ich nehme gewiß vielen Anteil an dieser Fatalität. Sollten, wie ich doch zweifle, unter den Sachen, die hieher oder nach Berlin kommen, und schon von Hamburg aus unterwegs sind, die Schedel befindlich seyn, so werde Ihnen solche baldmöglichst besorgen. Allein es wird damit sich wohl so verhalten, wie Hr. Bierbaum[4] meldet, dessen Brief[5] zurückerfolgt. | In diesem Fall werden Sie doch immer, wenn gleich etwas spät zu Ihren Sachen kommen; weil Hr. Bierbaum gewiß nicht eher ruht, als bis er sie aufgetrieben hat.

Wenn Sie Hrn. *van Angelbeek*[6] antworten,[7] so können Sie dieß sogleich thun, weil alle Vierteljahr ein Packetboot abgeht. Doch möchten Sie wohl Duplikate abgehen lassen, und oben auf dem Couvert die Worte *original* oder *duplikaat* setzen; weil sonst die Amsterdammer sie für Briefe verschiedenen Inhalts halten, und sie mit Einem Schiffe versenden. Die Adreße an Hrn. v.[an] *Angelbeek* ist jezo:

Aan den Hoogedelen, zeer gestrengen, en grootagt-baaren Heer
de Heer *Jan Gerard van Angelbeek*
Raad ordinaris van *Neerlands India* en *Goeveneur* van *Ceilon* te
Kolombo.

Der Hr. Gouv.[erneur] hat sich in Ruhe setzen wollen; allein die Compagnie[8] hat ihm dieß neue Gouvernement auf eine so ehrenvolle Art angetragen, daß er ihn nicht hat abschlagen können.[9]

Ob ich je wieder nach Göttingen komme, ist sehr ungewiß. Denn ich wüßte nicht, welche Veranlassung mich dazu bringen | könte, da die einzig mögliche Art dahin zu kommen nicht mehr in meiner Gewalt steht; indem ich die Verbindung mit dem *van de Graaff*[10] völlig aufgegeben habe.[11] Wenn[12] der auch auf seinen Reisen nach den Universitätsjahren Göttingen besucht, so komme ich doch sicher nicht mit ihm. Es waren nur besondre Gründe, die mich veranlaßten, aus meiner bisherigen Laufbahn zu treten;[13] sobald wird man mich nicht wieder herausziehen. Denn immer neue Wege zu seinem Fortkommen einschlagen, halte ich nicht für gut, sondern lieber standhaft auf dem Wege bleiben, den man einmal aus guten Gründen gewählt hat.

Wenn ich gleich nie wieder das Glück haben sollte, Ihnen meine Hochachtung mündlich bezeugen zu können, so werde ich doch keine Gelegenheit vorbeygehen lassen, Ihnen, so viel an mir ist, gefällig zu werden.

Mit respectvoller Ergebenheit verharre ich

Ew. Wohlgebohren
gehorsamster Diener
Le Dulx.

Stendal d**en** 17 May, 1794.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, ff 6-7. One folded sheet, three sides text, each page = 230 x 191 mm, surface when folded = 95 x 116 mm. [1] This letter has not been located. [2] Reference is to the three skulls sent from India to Blumenbach by Jan Gerard van Angelbeek (see nº 786 of this edition), and lost en route (see nºs 841 and 848 of this edition). [3] Blumenbach likely got in contact with Jan Gerard van Angelbeek via Jan Gerard Le Dulx; see nº 786 of this edition. [4] Hendrik Brugman Bierbaum [5] See nº 841 of this edition. [6] Jan Gerard van Angelbeek [7] This letter has not been located. [8] The Dutch East India Company. [9] Jan Gerard van Angelbeek, appointed Governor, Commander and Director of Malabar and *Raad Ordinair* (Councillor-in-Ordinary) of Dutch India, became the last Dutch Governor of Ceylon in 1794. He held this position until 1796, when the English claimed the Island. [10] Johan Christiaan Gerard van de(r) Graaff [11] See nº 836 of this edition. [12] >, w<<. W>enn [13] See note 4 of nº 836 of this edition.

849 Johannes Loretz to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Herrnhut, 18 May 1794

Herrnhut d**en** 18ten Maj 1794.

Von H**errn** *Latrobe*[1] aus London vernehme [ich], daß Ewr Wohlge**boren** über die beyden Esquimaux Schedel,[2] so bey ihm lagen, disponiret haben.[3] ich wünsche recht sehr, daß es gute und vollständige Exemplare gewesen seyen, und Ihnen zur Satisfaction gereicht haben mögen. Aus Grönland[4] und Suriname[5] habe [ich] noch nichts erhalten, hoffe aber, daß sie nicht ausbleiben werden.

Beyliegend habe das Vergnügen Ewr Wohlge**boren** ein Ex[empla]r der LebensBeschreibung des Verewigten Bischof Spangenbergs[6] zu präsentiren. ich weiß, daß Ihnen der Mann nicht gleichgültig war, und darf nicht zweifeln, daß sie[7] diese kurze pruncklose Beschreibung seines verdienstvollen Lebens mit Interesse lesen werden.

Mit aufrichtiger Hochachtung empfiehlt sich Ewr Wohlge**boren** zu fernerem freundschaftlichen Andenken

Dero

aufrichtigst ergebenster

Johº Loretz.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 21, f 8. One leaf of an originally folded sheet, rº text, the page = 228 x 167 mm, surface when folded = 78 x 115 mm. Answered by nº 851 of this edition. [1] Christian Ignatius Latrobe, clergyman, musician and composer. [2] See note 6 of nº 837 of this edition. [3] Blumenbach's letter to Christian Ignatius Latrobe of March 9, 1794, has not been located. [4] See Jesper Brodersen to Johannes Loretz of 17.IX.1792 (nº 772 of this edition). [5] See Hans Wied to Johannes Loretz of 19.VII.1792 (nº 757 of this edition). [6] Risler, *Leben August Gottlieb Spangenbergs, Bischofs der evangelischen Brüderkirche [...]* (Barby 1794). [7] Read: „Sie".

850 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 19 May 1794

Ich ziehe auch die erste Frage[1] vor. Auf den Sonnabend werde ich mich einfinden.[2] H.[errn] *Kühne*[3] gebe ich gern mein Votum.[4]

Richter[5]

alles dreyes auch ich[6]

Blbach[7]

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Written on f 1 r° of Johann Friedrich Gmelin's missive of 19.V.1794. [1] Reference is to the three competition's themes for the prize-medal of the Faculty of Medicine in 1795, proposed by August Heinrich Wrisberg on May 11, 1794. The first subject was chosen, then announced in the *GGA* of 21.VII.1794 (II, pp. 1162-1163): „Da zwischen Leber, Galle und den Gemüthsleidenschaften ein wunderbares und unzerstörbares Band ist: so fragt sich: was ist der sowohl anatomische als physiologische Grund dieser Uebereinstimmung? und welchen Nutzen hat es, wenn man auf dieselben wirken kann, in der Heilkunde?" The competition's themes, written in Latin, are preserved in the same file (see *note). The winner of the prize in 1795 was Ludwig Heinrich Christian Niemeyer, with the *Commentatio de commercio inter animi pathemata hepar bilemque de causis eiusdem nec non de usu et moderamine illius pro practica medicina exspectando [...]* (Gottingae [1795]). See also n° 906 of this edition. Niemeyer matriculated at Göttingen in medicine on 7.XI.1792 (matr-n° 16520) and received his doctoral degree in Göttingen on 23.IX.1796 (Mildner n° 709) with the dissertation *De mentruationis fine et usu [...]* (Gottingae [1796]). On Niemeyer see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [2] Invitation to the examination of the candidates Karl Ludwig Kühne, Christian Rudolph Jänisch and Johann Christian August Lessel (also „Loessel") on Saturday, May 24, 1794. Karl Ludwig Kühne matriculated at Göttingen in medicine on 23.X.1790 (matr-n° 15763) and received his doctoral degree in Göttingen on 25.VI.1794 (Mildner n° 673) with the *Dissertatio inauguralis medica de somno meridiano [...]* (Goettingae [1794]); Christian Rudolph Jänisch matriculated at Göttingen in medicine on 19.X.1791 (matr-n° 16073) and received his doctoral degree in Göttingen on 20.V.1795 (Mildner n° 686) with the dissertation *De pollutione nocturna [...]* (Goettingae [1795]) (see also n° 812 of this edition); Johann Christian August Loessel matriculated at Göttingen in medicine on 25.X.1792 (matr-n° 16495) and received his doctoral degree in Göttingen on 16.VI.1798 (Mildner n° 749) with the dissertation *Specimen inaugurale medicum sistens momenta quaedam generaliora circa affectionem hystericam [...]* (Gottingae [1798]). [3] See note 2. [4] Reference is to the dispensation of Karl Ludwig Kühne to discuss theses, as he had to return to duty soon; see his letter to the Faculty of Medicine of 19.V.1794 (in the same file), and n° 857 of this edition. [5] August Gottlob Richter [6] Written in red ink. [7] Written in red ink.

851 Johann Friedrich Blumenbach to Johannes Loretz in Berthelsdorf
Göttingen, 27 May 1794

Göttingen den 27ten May 1794

Ich kan Ihnen mein Hochgeschätztester Herr und Freund die große frohe Ueberraschung nicht beschreiben die mir Ihre liebreiche Zuschrifft vom 1ten März[1] verursacht hat. ich erhielt sie den 8ten und schrieb sogleich Tags drauf nach London an Hrn *Latrobe*[2] und an

Hrn Hofr[ath] *Best*[3] von der Deutschen Canzley;[4] ersuchte jenen die mir so unaussprechlich willkommnen seltnen Schedel,[5] letztern[6] gegen Erstattung der damit gehabten Unkosten zuzustellen, und diesen bath ich sie mir sogleich mit dem nächsten Bremer= oder Hamburger=Schiffe zu überschicken[7].[8] Erst am 18ten huj.[us][9] erhielt ich von dem mit einer großen Geschäfftslast beladenen Hrn *Best* die freudige Nachricht[10] daß er das mir so wichtige Kistchen gleich damals durch die Güte des Hrn Latrobe erhalten und es nun jetzt auf dem allersichersten Weg nemlich mit dem König**lichen** Quartalcourier[11] an mich abgeschickt habe. Hatte sich nun einmal eine[12] schuldige Antwort auf Ihren gütigen Brief so lange dadurch verzögert, so wollte ich nun auch vollends erst die Ankunfft meines Schatzes (denn das sind diese Köpfe[13] in der That für mich) den ich Ihrer Freundschafft verdanke, abwarten.

Gestern Abend >[14]< ist er[15] aufs wohlbehaltenste[16] in meine Hände gekommen. und ich möchte wohl mit dem seel[igen] Jens Haven[17] da er den ersten Eskimo zu sehen kriegte, sagen: „das war der glückliche Tag den ich so lange gewünscht hatte."

Es sind zwey mir ganz unschätzbare Stücke. Für meinen | anthropologischen Zweck vollkommen gut erhalten; der eine gar noch mit seinem Unterkiefer; beide aber von einer auffallend characteristischen und zusammen übereinstimmenden Bildung. Beide entsprechen genau den[18] herrlichen Porträts von Eskimos[19] die ich vor 2 Jahren durch die Güte des Hrn Baronet *Banks*[20] in London (wo ich mich damals 4 Monat[21] aufgehalten habe)[22] erhalten. sie sind von den besten Meistern nach den Eskimos die zu verschiednen Zeiten nach London gebracht worden, gemahlt. Eins ist die Frau mit dem Kinde[23] deren[24] in der rührenden Geschichte des guten Karpik[25] (in der Forts.[etzung] von Cranzens[26] Grönland) Erwähnung geschieht.[27]

Beide Schedel haben auffallende Aenlichkeit mit denen die ich von Völkerschafften des N[ord]-Ostlichen Asiens zB v[on] Tungusen[28] p in meiner Sammlung besitze und bestätigen die nahe Verwandschafft dieser Völker[29] in den beiden Welttheilen aufs vollkommenste.[30] Hr *Canon.[icus] De Pauw*[31] hat in seinen *Rech. sur les Americains*[32] worin sich ein ganzer Abschnitt *des*[33] *Eskimaux* findet,[34] so wie andre neuere Aufklärer seines Schlags aus sehr leicht zu übersehenden Absichten, die Behauptung einer solchen Verwandschafft lächerlich machen wollen, aber darüber unbegreifliche Blöße[35] und dürfftige Unwißenheit verrathen. Ich werde wills Gott noch diesen Sommer von Ihrem köstlichen Geschenk nützlichen Gebrauch in einer Schrifft[36] machen und darin beyläufig zeigen daß der Hr *Canon.[icus]* statt des großen Aufwandes von Witz womit er über das so wohlthätige Mißionsgeschäffte der evangelischen Brüder | herzufallen für gut befunden hat, beßer gethan hätte sich einige Kenntnis von dem Gegenstand worüber er schrieb, zu erwerben.[37]

Ich finde in des würdigen Hrn *Hegner*[38] Forts.[etzung] der Brüderhistorie[39] p. 11 eines englischen Berichts von der Mission in Labrador gedacht[40] der a**nn**o [17]73 (also später als die Forts.[etzung] von Cranzens Grönland[41]) herausgekommen,[42] den ich aber bis jetzt noch nicht auftreiben können. Sollte sich[43] ein Exempl.[ar] davon bey Ihnen dort befinden und die Schrifft etwas zur Characteristik der[44] Eskimos enthalten so würde ich Ihnen für die gütige Besorgung eines Extracts dieser Stellen höchlich verbunden seyn.

Ist auch überhaupt nicht wohl bald eine 2te Forts.[etzung] der Historie von Groenland zu hoffen?[45]

Der gütigst versprochnen Lebensbeschreibung d[e]s unverg[e]ßlichen *Spangenbergs*[46] sehe ich mit herzlichem Verlangen entgegen. Unter meinen nähren hiesigen Bekannten wird sie besonders auch für meinen Schwager[47] <den> Hrn Hofr.[ath] *Heyne*,[48] und für Hrn D[r] u[nd] Prof. Theol.[ogiae] *Schleußner*[49] großes Intreße haben. Ich besitze das meisterhafft gearbeitete Bildnis[50] des sel.[igen] Bischofs[51] als ein liebes Geschenk des Hrn *von Ga-*

veel.[52] welch ein Kopf![53] als ob er geschaffen wäre das[54] „Klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben“[55] sinnlich vorzubilden.

Doch es ist Zeit daß ich schließe.

Nehmen Sie nochmals mein Hochgeschätztester Herr und Freund meinen herzlichsten größten Dank für das mir so wichtige G[e]schenk das ich Ihrer Güte verdanke und das für mich einen unschätzbaren Werth hat; mehr als Sie Sich vielleicht Selbst vorstellen. Sollte sich Ihnen | über lang oder kurz einmal wieder ein Anlaß zeigen mich bey meinem Lieblingsstudium der exotischen Menschen=Naturgeschichte durch einen oder den andern geneigten Beytrag unterstützen zu können, so bitte nur immer mir auch zugleich ohne alle Umstände den Betrag der dadurch verursachten Kosten zu melden. H**err** *Best* schreibt mir dießmal in seinem freylich etwas eiligen Briefe[56] nichts davon, ohngeachtet[57] ich in den gedachten beiden Briefen vom 9ten März sowohl Hrn *Latrobe* gebethen hatte >[58]< die gehabten Unkosten Hrn *Best* wißen zu laßen, als auch diesen ersucht dieselben sogleich ihm in meinem Namen dankbarlichst zu erstatten.

Mit der herzlichsten Hochachtung und Erkenntlichkeit beharre ich

Ew Wohlgebohrnen

aufrichtigst ergebenster Fr.[eund] und D[iene]r

Joh. Fr. Blumenbach

* Herrnhut. Unitätsarchiv (moravian archives), R 21 A. 94. 5. 2 (Personalmappe Loretz). One folded sheet, four sides text, each page = 228 x 188 mm, surface when folded = 188 x 113 mm. In the upper right corner of f 1 r° beneath the date written by an unknown person the number „2“. First printed with omissions and transcription errors in Augustin, „Herrnhut und Göttingen im 18. Jahrhundert - wissenschaftsgeschichtliche Aspekte der Beziehungen zwischen Mission und Universität“, in *Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden. Forschungsstelle,* 49 (Berlin 1996), pp. 159-180; Anhang, pp. 172-175; here dated May 21, 1794. We note his misreadings only. Answer to n°s 837 and 849 of this edition. Answered by n° 858 of this edition. [1] See n° 837 of this edition. [2] Christian Ignatius Latrobe, clergyman, musician and composer. [3] Georg August von Best [4] The German Chancery in London. [5] On the two Eskimos skulls from Nain, see n° 837 of this edition. [6] >er<<let>ztern [7] >g<<ü>berschicken; Augustin: „zuzuschicken“. [8] The both letters have not been located. [9] Augustin: „18ten May“. [10] This letter has not been located. [11] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [12] Augustin: „meine“. [13] Augustin: „Briefe“. [14] >sind< [15] Augustin: „es“. [16] wohlbehalten>d<<s>te [17] Jens Haven, founder of the Moravian mission in Labrador; on him see Smallword (Ed.), *The Encyclopedia of Newfoundland and Labrador*. Vol. III (St. John’s 1991), p 384. [18] Augustin: „dem“. [19] On the drawings of Ettuiack and Caubvic see n°s 808 and 869 of this edition. [20] Joseph Banks [21] <4 Monat>>1/2 Jahr<; Augustin: „1/2 Jahr 1 Monat“. [22] During the winter of 1791/1792. [23] Reference is to the portrait of Mikak and Tootac (Tutauk); see note 34 of n° 869 of this edition, and Blumenbach, „Ueber anthropologische Sammlungen“, in Blumenbach, *Beyträge zur Naturgeschichte. Erster Theil, zweyte Ausgabe* (Göttingen 1806), pp. 55-66; here pp. 64-65, note: „Vor zwölf Jahren erhielt ich von Labrador den Schädel eines Eskimos, und nachher von der Güte des Hrn. Baronet *Banks* das meisterhafte Bildniß der aus den Missionsberichten der evangelischen Brüdergemeinde bekannten 1795 verstorbnen Mycock, einer Eskimofrau, die 1769 in London gewesen, wo der Herr Baronet dieses ihr sprechendes Bild in Lebensgröße von dem berühmten Porträtmahler John Russel[l] verfertigen lassen. Die Aehnlichkeit zwischen dem auszeichnenden Character dieses Bildes mit jenem Schädel fällt freylich einem kundigen Auge das beide gegen einander hält von selbst auf. Um sie aber auch Unkundigen zu versinnlichen, habe ich den Umriß jenes Schädels und eben so den des Bildnisses mittelst einer Glasplatte durchgezeichnet, und dann auf zwei Blätter übergetragen, da dann wenn man diese genau auf einander gepaßt gegen das Licht hält, die beiden Zeichnungen in allen Theilen so gut wie ein Paar gleich große und gleichwinklichte Dreyecke einander decken.“ [24] Augustin: „das“. [25] Augustin: „Kaprik“. Eskimo boy, sent along with Mikak and Tootac to England in 1767. On the mentioned Inuits see Stopp, „Eighteenth

Century Labrador Inuit in England", in *Arctic,* 62 (March 2009), pp. 45-64. [26] David Cranz [27] See Cranz, *Fortsetzung der Historie von Grönland insonderheit der Missions-Geschichte der Evangelischen Brüder zu Neu-Herrnhut und Lichtenfels von 1763. bis 1768 [...]* (Barby, Leipzig 1770), pp. 352-360. [28] See n^{os} 774 and 827 of this edition. [29] V><<öl>ker [30] First included in the third edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1788), p. 61, Blumenbach placed the Eskimos, from Alaska to Labrador, in the asiatic or Mongolian variety of mankind. Before this they had been part of the „first variety", called at the end of 1793 „Caucasian". Christoph Meiners had earlier written in *Grundriß der Geschichte der Menschheit [...]* (Lemgo 1785), p. 23: „Selbst die Eskimos and Grönländer sind nicht Europäischen sondern Mongolischen Ursprungs." [31] Cornelius de Pauw, canonicus in Xanten near to Cleve, Germany. [32] See Pauw, *Recherches philosophiques sur les Américains, ou Mémoires intéressants pour servir à l'Histoire de l'Espèce Humaine [...].* Vol. I (Berlin 1768); German translation: Pauw, *Philosophische Untersuchungen über die Amerikaner, oder wichtige Beyträge zur Geschichte des menschlichen Geschlechts [...].* Vol. I-II (Berlin 1769). [33] Augustin: „der". [34] Pauw, *Recherches philosophiques sur les Américains, ou Mémoires intéressants pour servir à l'Histoire de l'Espèce Humaine. Par Mr. de P***. Avec une Dissertation sur l'Amérique & les Américains, par Don Pernety. Et la Défense de l'Auteur des Recherches contre cette Dissertation.* Vol. I (A Berlin 1770), pp. 241-281. [35] Augustin: „Blaß-". [36] Reference is to Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. 310-319. [37] The harsh critique of Pauw and other writers is expressed more modestly by Blumenbach in the third edition of his dissertation (see ibid.). [38] Johann Konrad Hegner [39] Hegner, *Fortsetzung von David Cranzens Brüder-Historie*. [Vol. I.] (Barby 1791), the continuation of David Cranz, *Die alte und neue Brüderhistorie [...]* (Barby 1772). [40] <gedacht>>citirt<; Augustin: „gedruckt". [41] See note 27. [42] Hegner, *Fortsetzung von David Cranzens Brüder-Historie*. [Vol. I.] (Barby 1791), p. 11: „A succinct View of the Missions established among the Heathen by the Church of the Brethren, or Unitas Fratrum, 1771"; here also mentioned its short continuation in 1773. Reference is to Latrobe, *A succinct View of the Missions established among the Heathen by the Church of the Brethren, or Unitas Fratrum. In a letter to a friend* (London 1771); and Latrobe, *A succinct View of the Missions established among the Heathen by the Church of the Brethren. To which is added, A brief account of the mission established among the Esquimaux Indians, on the Coast of Labrador* (London 1774). [43] >n<<s>ich [44] Augustin: „des". [45] Hegner's continuation was followed by two further volumes (Barby 1804 and Gnadau 1816). [46] On Risler's „Lebensbeschreibung August Gottlieb Spangenbergs", see n^{o} 849 of this edition. [47] Augustin: „Schwagersohn". [48] Christian Gottlob Heyne [49] Johann Friedrich Schleußner, Professor of Theology at Göttingen from 1785 to 1794. [50] Augustin: „Büchlein". [51] August Gottlieb Spangenberg. The portrait of Spangenberg owned by Blumenbach has not been located. [52] Likely the draughtsman Carl Friedrich Wilhelm von Gavel, also written Carl Friedrich von Gaveel, who became Honorary Member of the Prussian Academy of Arts in Berlin in 1788. [53] Augustin: „Druck". [54] Augustin: „der". [55] Quotation from the New Testament, Matthew 10,16. Augustin: „Klug wie die Schlangen sind ohne Falsch wie die Zauber". [56] See note 10. [57] Augustin: „ohngeacht". [58] >sich<

852 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 27 May 1794

Bestünden ich und meine Familie blos aus Geist, und wäre es auch[1] vom Himmel höchst rectificirter, wahrlich, liebster Herr HofRath: so würde ich für alles was ich zu thun vermag kein größeres, angenehmeres und erquickenderes *Honorarium*[2] verlangen als das was Sie mir heute für mein Meß=Product[3] ausgezahlt haben.[4] Ihr und Ihrer Frau Gemahlin[5] Urtheil geht mir hierin über alles. Ich habe daher hier in Göttingen keinem Menschen ein Exemplar zugeschickt als Ihnen und, um den T....[6] anzubeten,[7] dem (o Sie kennen ihn).[8] Ihnen, Ihr Urtheil zu hören, und dort einem, das sich blos nach dem Winde richtet, einen guten Wind zu verschaffen.[9] Verschweigen Sie mir, bester Freund,[10] nichts, es ist wahrlich keine Ziererey, wenn ich mich fürchte. Ich bin so sehr von der Welt und ihrem Ton in

meiner Zweysiedeley[11] abgekommen, oder kan wenigstens davon abgekommen <seyn>, daß ich gar nicht mehr recht weiß, was in der Sprache der Welt und des Publici Rechtens ist. Indessen besitze ich auch Biegsamkeit genug so bald ich auf einem Scheideweg ein[12] Wegweiser finde mich darnach zu richten, weil ich nun willens bin Bothenlohn zu verdienen, mit gehen, wohin? überlasse ich gantz dem Willen der oberen.

Was doch der *Trusler*[13] für ein Volborth[14] oder gar Wachler[15] | seyn muß! Indessen befinden sich in seinem *Hogarth moralized*[16] sehr viele gute Sachen, die ihm aber vermuthlich nicht eigen sind: so wie auch in seinem Tranchier-Werck.[17] Ich kan nicht leugnen, daß mir heute, es war 3/4 auf 12 schon bei dem Wort *Leg of mutton*[18] der Mund gewässert hat. Es ist ein Teufelskerl[19] würde Dietrich[20] sagen. So spricht er nämlich immer vom Stallmeister,[21] wenn er dort etwas ißt, wovon der Stallmeister selbst gar keine Notiz hatte, ehe es auf den Tisch kam. Ueber unser *Lutetia minor*[22] hätte Volborth auch etwas schreiben können, wenn es einem hiesigen Hogarth gefallen hätte die kleine Stadt zu verewigen. Was er für uns interessantes hat, sind dort Gassengespräche. Alles eigene ist abscheulich und völlig im kleinen Propheten Styl[23] des sel.[igen] Volborth, (des sel.[igen] Professors meine ich).[24]

Nun etwas von unserm Himmelsstürmer[25] Wildt.[26] Gestern war Mag.[ister] Bohnenberger[27] bey mir,[28] ein vortrefflicher junger Mann und ein sehr guter Mathematiker und so zu sagen Astronom von Profession. Der hat der[29] Vorlesung beygewohnt. Er sagte mir aufrichtig: Er habe nicht verstanden was HE. W.[ildt] eigentlich gewollt habe. Alles was er aus dem gantzen Vortrage habe folgern <können> wäre, >[30]< daß HE. W.[ildt] habe beweisen wollen Herschel[31] habe unmöglich das sehen können, was er gesehen hat. Also dieser junge Held, widerlegt *res | facti*[32] mit Hypothesen. Mir ist es nur leid, daß solche Absurditäten jezt in der Zeitung[33] werden posaunt werden, und das gegen ein Mann wie Herschel, der selbst Mitglied >[34]< der Societät <ist>.[35] Hätte HE W.[ildt] auch Herschels Instrumente: so gienge die Sache noch mit, es stritten observation mit observationen, und es käme blos auf Fähigkeiten an. Aber so ist es würcklich abscheulig.[36] - Aber hören Sie noch mehr. Gestern fieng HE. W.[ildt] sein Publicum[37] an. Also eine Stunde auf die er wenigstens 22 Jahre[38] Zeit hatte sich zu präpariren. Und in dieser Stunde sagte er: das blaue *Glas* habe keine *Refraction;* es gebe keine *Meniscos,*[39] worin die concave Seite >[40]< einen kleineren radium hätte, als die Convexe (: also keine Gläser von der Form {...}[41]:) weil sich die Cirkelbogen nicht schneiden könten. Auch fragte er den Tag vor dem Anfang des *Collegii* jemanden: Wie <man> den *Focum* von concaven *Gläsern* finde u.[nd] s.[o] w.[eiter.]

Ich bitte Ew. Wohlgeboh**ren** von allem was ich hier sage den behutsamsten Gebrauch zu machen, indem es mich in Erörterungen führen könte, die jezt gar meine Sache nicht mehr sind. Aber ich bin völlig entschlossen, wenn ich HE. W.[ildt]^{s} gantzen Gedanken erst kenne (denn auf anderer Urtheil werde ich nicht gehen) und er würcklich so absurd ist, als ich Ursache habe zu vermuthen, und es würcklich posaunt wird, sogleich an Herrn Herschel[42] zu schreiben und ihm alles zu erklären und meinen Protest mit allen nöthigen Erläuterungen zu unterstützen. Ich verharre voll Hochachtung Ew Wohlg**ebohren**

gehors.[amster] Diener

d**en** 27 May 1794. GCL.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Lichtenberg II, J. Fr. Blumenbach. One folded sheet, three sides text, each page = 258 x 183 mm, surface when folded = 93 x 127 mm. Provenance: Purchased in 1925 from antiquarian bookdealer H. Rosenberg in Berlin; acc-n^{o} 1925.8840; a second acc-n^{o},

also on f 1 r°: „Acc. Mss 1971.21“; on f 2 r° in the lower margin by an unknown person in lead pencil: „G. C. Lichtenberg“. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), pp. 93-94; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n° 2382, pp. 266-268. Answered by a missing billet of 28.V.1794. [1] >hoc< [2] Normally a fee, but here the meaning is „praise“; see also n° 431 of this edition. [3] Lichtenberg, *G. C. Lichtenberg's ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche, mit verkleinerten aber vollständigen Copien derselben von E.[rnst Ludwig] Riepenhausen. [...]* (Göttingen 1794). A copy of it was sent by Lichtenberg to Blumenbach on May 20, 1794; see „Missing Letters“, p. 537. [4] Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 14.VI.1794 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n° 2397, pp. 288-289; here p. 288): „Ich wolte Dir nur sagen, daß Du Blumenbachen keinen Hogarth zu schencken brauchst. Er hat ein Exemplar von mir erhalten, und mir dafür auf eine sehr obligeante und schmeichelhaffte Weise gedanckt. Dieser und Kästner sind die eintzigen Personen die hier welche von mir erhalten haben.“ Blumenbach sent Lichtenberg his comments on this edition in a missing letter or billet of 28.V.1794. [5] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [6] Read: „Teufel“ (devil). [7] The phrase „to worship the devil“ refers to „the mercy of the devil“; (the devil is good when he is pleased). [8] Abraham Gotthelf Kästner (see note 4 above). [9] Reference is to Abraham Gotthelf Kästner's review of *G. C. Lichtenberg's ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche [...]* (Göttingen 1794) in the *GGA* of 5.VI.1794 (I, pp. 889-892). [10] For the address „friend“ see also n°s 548 and 701 of this edition. [11] Lichtenberg stayed partly in a house in town and partly in his garden-house outside town. [12] Read: „einen“. [13] John Trusler, clergyman, author and bookseller (see *Dictionary of National Biography*); reference is to Trusler, *Hogarth Moralized [...]* (London 1768). [14] Johann Carl Volborth (see note 24). [15] Johann Friedrich Ludwig Wachler, literary historian and Professor of Theology in Rinteln. [16] Allusion to Trusler's *Hogarth Moralized [...]* (London 1768). [17] Reference is to Trusler's work on carving meat; see Trusler, *The Honours of the Table, or, Rules for Behaviour during Meals [...]* (London 1788). [18] Hammelkeule [19] Devil of a fellow. [20] Johann Christian Dieterich [21] Johann Heinrich Ayrer, Equerry of the University. On him see Zimmermann, *Geschichte des Reitinstitutes der Universität Göttingen von der Gründung der Universität bis zur Gegenwart [...]* (Göttingen 1930), pp. 36-53; and Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [22] „Lutetia“, the ancient name for Paris; „Lutetia minor“ refers here to „Little Paris“ (Klein Paris), the popular name of a street (today: Turmstrasse) and quarter of Göttingen where most poor people lived at the time; on the living conditions in Göttingen at the time, see Wedemeyer, *Wohnverhältnisse und Wohnungseinrichtungen in Göttingen im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts* (Göttingen 1991). [23] Reference is to Volborth, *Die zwölf kleinen Propheten aufs Neue aus dem Hebräischen übersetzt und mit kurzen Anmerkungen für unstudierte Leute begleitet [...]* (Göttingen 1783). [24] Volborth „deceased“ as Professor of Theology in Göttingen, taking up a position as Lutheran Superintendent in Gifhorn in 1792. [25] Heaven-stormer; originally an expression for Lucifer and Prometheus, then in the 18th century used to denote men of genius; see also n° 870 of this edition. [26] Johann Christian Daniel Wildt; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 27.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 807): „Nachricht von Wildts Collegien.“ Wildt became Lecturer of Mathematics at the University of Göttingen in 1793 (see Wildt, *Gedanken über Inhalt und Anordnung mathematischer Vorlesungen als Anzeige derselben [...]* (Göttingen 1793)), and Professor of Philosophy in 1797 (see Archives of the University of Göttingen, Kur. 5796). [27] Johann Gottlieb Friedrich von Bohnenberger; theologian with interests in mathematics, physics and astronomy. He assisted Franz Xaver von Zach in Gotha at this time. Later in Tübingen he became „adjunctus“ in 1796, and Professor of Mathematics in 1798. [28] See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 26.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 807): „Bohnenberger kurz bey mir.“ [29] d><<er> [30] >der< [31] William Herschel [32] „A matter of fact, Tatsache“, originally a legal term in opposition to „res juris“ (a matter of law, Rechtssache). [33] In the *GGA* of 12.VI.1794 (I, p. 932), Christian Gottlob Heyne noted that Wildt's work „de rotatione annuli Saturni“ was presented to the Academy of Sciences at Göttingen on May 17, and would be printed separately; see Wildt, *I. C. D. Wildtii, [...] De rotatione annuli saturni commentatio. Pars Prior. Accedunt figuras aeri incisae* (Hanoverae 1795). The entire work seems identical to his dissertation: Wildt, *Commentatio de rotatione annuli saturni. Quam [...]* (Hannoverae [1793]). Wildt mainly discusses Immanuel Kant's astronomical theory. [34] >ist< [35] Herschel became a Foreign Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in the Physical Class in 1786; see note 3 of n° 464

of this edition. [36] See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 28.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 807): „Nachmittag Brief von Heynen, mit Wildts Anzeige!!! [...] Nicht sehr vergnügt, wegen Heynens Billet"; and Lichtenberg to Heyne of 1.VI.1794 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1990), nº 2388, pp. 274-278; here p. 274): „Hierbey habe ich die Ehre Ew. Wohlgeboh*ren* HE. Ws Aufsatz wieder zurück zu senden. Ich habe die Sache noch einmal überlegt, so gut als es mir, ohne Herrn Herschels Abhandlung selbst dabey zu haben, möglich war. [...] Ich finde den Aufsatz gantz und gar unwürdig auf diese Weise in das Publikum gebracht zu werden, und jedermann, der ein Freund von HR. W. ist, wird wünschen, daß er damit gantz zurückbleibt, bis er seine Beweiße beybringen kan. [...]." See also Lichtenberg's letter to Heyne of 8.VI.1794 (ibid., nº 2390, p. 280). [37] Public as opposed to private lectures. [38] Reference is to „his birth". Johann Christian Daniel Wildt was actually born in 1770. [39] Reference is to the „meniscus lense**,** Meniscus Linse". [40] >k< [41] The sketch is not reproduced here; for it see Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2382, pp. 266-268; here p. 267. [42] Likely mistakenly written for „Heyne"; see note 36 above.

853 Johann Friedrich Blumenbach's election to the American Academy of Arts and Sciences at Cambridge (Massachusetts)
Cambridge (Massachusetts), 27 May 1794

***** Boston (Massachusetts): Records of the American Academy of Arts and Sciences (Cambridge Massachusetts), deposited at the Boston Athenaeum, Boston (Massachusetts), Vol. I, part 2, pp. 23 and 25. See also nº 908 of this edition. [1] Johann Friedrich Blumenbach [2] Med>e<<i>cine [3] See also note 2 of nº 908 of this edition.

854 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 31 May 1794

P.[raemissis] P.[raemittendis]

Der übersandte Aufsatz[1] ist, so viel ich mich erinnere (denn ich schreibe auf dem Garten vor der Stadt, wo ich keine Taschencalender bey mir habe) keine wörtliche Copie von dem meinigen,[2] allein dabey gebraucht ist er worden. Was in dem meinigen *Facta* betrifft, habe ich aus Crells Annalen,[3] wie ich auch angezeigt habe, genommen, nur der Damen wegen manches eckelhaffte weggelassen - daher muß viele Aenlichkeit zwischen unsern Aufsätzen seyn. Allein alles was Seite 391 Colum 1. unten und die gantze 2te Columne bis an das Ende der Abhandlung steht, ist aus meinem Calender genommen, nur etwas

verhunzdeutscht: Kastens und Seulen statt Kasten oder Kisten und Seilen. Die Stelle aus den *Transact[ions]*[4] habe ich selbst aus dem Original übersezt, aber gantz egal | habe ich auch <gewiß> nicht gesagt.

Vielleicht ist es Ew. Wohlgeboh**ren** nicht unangenehm zu erfahren, wer der englische Physiker ist, der den Wallrath anfertigt. Es ist ein Deutscher nahmens *Schmeisser;*[5] den Ew. Wohlgeboh**ren** gewiß kennen werden.[6] Herr *Reimarus*[7] schrieb mir vor einigen Wochen,[8] daß dieser noch sehr junge Mann, noch vor einigen Jahren als Provisor[9] bey einem Apotheker[10] in Hamburg gestanden. Nachher kam er zu *D^r Brande*[11] nach *London* in gleicher *Qualitaet*,[12] und jezt hat er sich selbst in *London* etablirt.[13] Er hat mir auch einmal eine Schrifft über ein neues Aräomter zu geschickt, die auch in den *Transact.[ions]* steht.[14]

Herr *Reimarus* meldet noch,[15] daß es ihm jezt gelungen sey Wallrath aus Pferdefleisch zu machen.[16] Ich habe die Ehre mit wahrer Ergebenheit zu verharren

Ew. Wohlgeb**oren**

gehors[amster] D[iene]r

d**en** 31. May 94. GCLichtenberg[17]

* Zürich. Zentralbibliothek, Autogr. Ott: Lichtenberg, Georg Christoph. One folded sheet, two sides text, each page = 182 x 132 mm. Provenance: Part of the autograph-collection of Hans Konrad Ott-Usteri in Zurich. First printed in Joost, „Neue Briefe Lichtenbergs an Johann Friedrich Blumenbach“, in *Lichtenberg-Jahrbuch 2010* (Heidelberg 2010), pp. 283-288; here pp. 286-288. Confirmation has not been made that Blumenbach is the addressee of this letter; nor has it been disproven. „Wallrath“ is written on the second page, at 90° to the main text, by an unknown person in lead pencil in the left margin; references to it are underlined in the text in lead pencil. These entries were likely added later; they seem not have been made by Blumenbach. [1] An unidentified report on the exhumation of dead bodies from the cemetery „des Innocens“ in Paris. [2] The letter is referring to Lichtenberg, „Nachricht von einer Wallrath-Fabrik“, in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für 1794* ([Göttingen 1793]), pp. 125-134; also „Einige Betrachungen über vorstehenden Aufsatz, nebst einem Traum“, in ibid., pp. 134-137; and „Ein Traum“, in ibid., pp. 138-145. On Blumenbach's interest in „Wallrath“ (sometimes also written „Walrat“), or „sperma ceti“, see his *Handbuch der Naturgeschichte* (all editions); also his remarks on „Wallrath“ in the review of the *Philosophical Transactions [...],* Vol. LXXVI and LXXVII, in his *Medicinische Bibliothek*, III, 2 (Göttingen 1789), pp. 237-247; here pp. 246-247; also „Blumenbachs Anzeige von: James Colnett, Voyage to the South-Atlantic and Round Cape Horn into the Pacific Ocean, for the Purpose of Extending the Spermaceti Whale Fisheries and Other Objects of Commerce (London 1799)“, in the *GGA* of 15.VI.1799 (II, pp. 937-940); and Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 121): [Pottfisch] „Gott weiß wie man auf den wunderbaren Namen: sperma ceti [Wallrath], kam. Sie können jetzt auch in Göttingen die Lichter daraus haben. Ich präferire sie den Wachslichtern, und sie sind auch wenig theurer. In England brennt man sie allgemein“; see also *The London Literary Gazette; and Journal of Belles Lettres, Arts, Sciences, etc.*, No. 745, Saturday, April 30, 1831, p. 285 (also printed in other News papers): „Artificial Spermaceti. - When the method of making artificial spermaceti had become newly known, Dr. Schmeisser of Hamburgh formed a quantity from some half-decayed human muscles, by means of nitric acid, and, making it into candles, sent some of them to Blumenbach, with a notice that they were prepared from the legs of a man who in his life-time had done no good. Upon which this veteran naturalist observed, 'Mortui lucent, qui in vita obscuri fuerunt'.“ (They shine in death who in life were obscure). [3] Fourcroy, „Ueber den verschiedenen Zustand der Leichen, welche man im J. 1786 und 1787 auf dem Kirchhofe des Innocens ausgegraben hat“, in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* II (Helmstädt 1792), pp. 522-534 (original: Fourcroy, „Mémoire Sur les différens états des Cadavres trouvés dans les fouilles du cimetière des Innocens en 1786 et 1787; Lu à l'Académie Royale des Sciences les 20 & 28 mai 1789; par [...]“, in *Annales de Chimie; ou recueil de mémoires Concernant la Chimie et les Arts qui en dépendent,* V (1790), pp. 154-185; see also note 14, and Thouret, „Thouret Bericht über die Leichen, die aus dem Kirchhofe und der Kirche der unschuldigen Matyrer

ausgegraben wurden", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* II (Helmstädt 1792), pp. 464-474. [4] See Sneyd, „On the Conversion of the Substance of a Bird into a hard fatty Matter. In a Letter from Thomas Sneyd, Esq. to Sir Joseph Banks, [...]", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1792), pp. 197-198. [5] Johann Gottfried Schmeisser (John Godfred Schmeisser), physicist and chemist, born at St. Andreasberg in the Harz Mountains, went to London in 1790 (see note 13), becaming a Fellow of the Royal Society of London in 1794. [6] Blumenbach had likely met Schmeisser in London, where he resided over the winter of 1791/1792, but he did not refer to him during this period. See however, Paul Christian Wattenbach to Lichtenberg of 11.III.1794 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2350, pp. 227-229; here p. 227): „Ein Deutscher Chymist hier in London, Namens Schmeisser - (: H*err* Blumenbach kennt ihn :) gerieht auf den Einfall, [...]." The volume of the *Philosophical Transactions* with Blumenbach's mummy-paper contains also Schmeisser's „Account of a mineral Substance, called Strontionite, in which are exhibited its external, physical, and chemical characters" (*Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 418-425). On Schmeisser, see also Lichtenberg to Blumenbach of 7.XI.1796 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2690, pp. 639-641). [7] Johann Albrecht Heinrich Reimarus [8] This letter has not been located by the editors of Lichtenberg's *Briefwechsel.* [9] Literally: „overseer"; reference is to the first mate (assistant) of an apothecary. [10] Not identified. [11] August Eberhard Brande (also written: Augustus Everard Brande) from Hannover, Apothecary to the Queen in London. Blumenbach met him in London; see note 3 of nº 716 of this edition. [12] Lichtenberg's diary for 2.IV.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 802): „Erfahre, daß *Schmeißer* Provisor bei *Brande* ist." [13] See also Paul Dietrich Giseke to Joseph Banks of 28.VIII.1790 (Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), nº 1005, pp. 5-6): „This Gentleman Mr Schmeisser, is a Beginner in Botany, but a Master in Chymistry, going to Dr Brande, His Majesty's Apothecary, & I doubt not, his ability as well as his behaviour will recommend him to your favour." [14] Schmeisser, „Description of an Instrument for ascertaining the specific Gravities of Fluids. By John Godfred Schmeisser. Communicated by Sir Joseph Banks, [...]", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1793), pp. 164-167. German translation: Schmeisser, „Beschreibung eines Instruments zu genauer Bestimmung der eigenthümlichen Gewichte flüßiger Körper, von Joh. Gottfr. Schmeißer; mitgetheilt von Sir. Jos. Banks [...]. Aus den phil. Transactionen", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 2 (Gotha 1794), pp. 97-102. [15] A letter or billet containing this information has not been located by the editors of Lichtenberg's *Briefwechsel.* [16] On this subject see also Gibbes, „On the Conversion of Animal Muscle into a Substance much resembling spermaceti. By Georg Smith Gibbes, B. A. of Magdalen College, Oxford. Communicated by George Shaw [...]", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 169-173. On the adipocire (wax-like corpses, Wachsleichen) see note 3, and Fourcroy, „Zweyte Abhandlung über die thierischen Stoffe, welche man auf dem Kirchhofe des Innocens in den J. 1786 und 1787 ausgegraben hat. - Chemische Untersuchung der fettigen Masse in jenen Leichen", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt 1794), pp. 53-76, 137-154 (original: Fourcroy, „Deuxieme Mémoire Sur les matières animales trouvées dans le Cimetière des Innocens à Paris, pendant les fouilles qu'on y a faites en 1786 & 1787; par [...]", in *Annales de Chimie; ou recueil de mémoires Concernant la Chimie et les Arts qui en dépendent,* VIII (1791), pp. 17-72); also Wild, „Von den zu Paris auf dem Kirchhof der Innocens ausgegrabenen Leichnamen. Aus den Berichten und Denkschriften der Herrn Thouret und Fourcroy (Journal de Phys. Avril et May 1791. Annales de Chymie, Tomes V et VIII.) gezogen von M. J. Wild, Lehrer der Math. und Phys. zu Colmar", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 4 (Gotha 1792), pp. 106-119; and Voigt, „Zusatz des Herausgebers", in ibid., pp. 119-125. See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV), § 292: „Das adipocire ist ganz wie Wallrath, Fettwachs. [...] Ich fand es auch an e[inem] Schaaf aus der Weser, und an e[inem] Hund aus dem Feuerteich; <[bey Göttingen]> ganz adiposirt! [adipocirt] Das Merkwürdigste ist der Kirchhof des innocents in Paris. Seit Philippe le bel, [Philip the Fair; Philip IV of France] seit 600 J[ahren] sind über 600,000 Leichen dahin gebracht. Man machte große Vorstellungen dagegen, aber es hatte seine Schwierigkeiten. Zuletzt kamen 2-3000 Leichen, arme Leute, dahin, in Gruben, bisweilen 1500-1600 zusammen. Endlich unter Ludw[ig] XVI, 1786 und 87 ward er geleert, immer des Nachts, damit kein Auflauf entstände. Man hat große Kupferstiche

davon. Nu, was fand man? Einen großen Theil adiposirt [adipocirt]. Es wurden große Untersuchungen deßhalb angestellt; von den Fettleichen war damals häufig die Rede; jetzt ist es begraben. Ich habe noch ein Stück von Thouret, der am Besten darüber geschrieben hat." See Thouret's letter to Blumenbach of 16.IV.1800, included in the Göttingen copy of Thouret, *Rapport sur les exhumations du cimitière et de l'Èglise des Saints Innocents [...]* (Paris 1789) (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, shelf-mark: 4º Hist. Gall. part. II, 3218rara). [17] Very often Lichtenberg signed his letters to Blumenbach with „GCL".

855 Johann Friedriv Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 4 June 1794

Da ich bis um 6 Uhr Colleg.[ium] lese so kan ich erst nach Beendigung desselben das Vergnügen haben.

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Written on f 1 rº of Gmelin's missive of 4.VI.1794. Gmelin, the current Dean of the Faculty of Medicine, invites to the examination of the candidates Karl Gustav Himly, Julius Leopold Theodor Friedrich Zincken, dit Sommer, and Anselm Wolff, on Friday, June 6, 1794, at 3 o'clock. Karl Gustav Himly matriculated at Göttingen in medicine on 28.IV.1792 (matr-nº 16294) and received his doctoral degree on 6.IX.1794 (Mildner nº 676) with the *Dissertatio inauguralis medico-practica observationes quasdam circa epidemiam huius anni dysentericam sistens [...]* (Gottingae [1794]) (see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)); Julius Leopold Theodor Friedrich Zincken, dit Sommer, matriculated at Göttingen in medicine on 21.X.1790 (matr-nº 15735) and received his doctoral degree on 5.IX.1794 (Mildner nº 675) with the dissertation *De maxillae inferioris luxatione dissertatio inauguralis [...]* (Gottingae [1794]); Anselm Wolff matriculated at Göttingen in medicine on 17.IV.1793 (matr-nº 16620) and received his doctoral degree on 30.IX.1794 (Mildner nº 679) with the *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica de involvendis corporis humani extremitatibus [...]* (Gottingae [1794]) (see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)). The candidates Himly, Zincken and Wolff requested a earlier date for examination, as they were planning a trip over the Pentecost holidays.

856 Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, 17 June 1794

Gotha, den 17. Junius, 1794.

Schon lange, Werthester Herr HoffRath, bin ich Ihnen auf Ihre geehrte Zuschrift,[1] Antwort schuldig - das datum derselben anzufüren, beschämt mich selben allzusehr - allein, da ich zum voraus sehe daß meine Antwort, nicht nach Wunsch ausfallen würde, verschob ich solche von Einem Tag zum Andern sehe aber am Ende doch ein, daß Sie mein Stillschweigen anders auslegen könnten, als es doch im Grunde gemeynt wäre, so muß ich mich also Entschliessen, solches, wiewohl im Wiederspruche mit meinen aufrichtigsten Gesinnungen von Freundschaft und Ergebenheit für Sie Selbst zu brechen, und Ihnen zu Versichern, wie sehr es mich schmerzt, Ihrem unendlich schätzbahrem Fürworte für Ihres

Bruders[2] Gesuche[3] nicht haben willfahren können. Nach Bewandniß der von meinem Cammer Collegio angezeigten Umständen, konnte die Holtz verwalter Stelle, demselben nicht füglich zu Theil werden, ich erwarte aber für jetzt einen andern Bericht von ihm, über das Ihres Bruders anderweites Gesuch,[4] und bin sehr geneigt auf dasselbe nach Thunlichkeit rücksicht zu nehmen. Es wird mir gewiß sehr lieb seyn Ihnen, lieber Herr HoffRath, einen thätigen Beweiß meines aufrichtigen Wohlwollens für Sie geben zu können, indessen befürchte ich dennoch, daß auch dieser, nicht ganz so reichlich ausfallen dürfte als ich es wohl wünschte, indem ich nicht alles thun kann was ich will, wenn andere und wichtigere Gründe mich daran verhindern

Nur bitte ich Sie Lieber und Werther Herr Hoff=Rath, dieser wegen nicht an der wahren Achtung und Freundschaft zu zweifeln, mit welcher ich Lebenswierig zu verbleiben die Ehre habe

Ihr ganz ergebener
Ernst HzuSachsen.[5]

|

An Herrn
Herrn Hoff=Rath und Profeßor Blumenbach,
zu
frey Goettingen

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. (Ernst II nº 7). One folded sheet, first side text, last side address, each page = 223 x 185 mm, surface-address when folded = 112 x 80 mm, red wax seal, postal markings, post stamp „de Gotha“. Answer to a missing letter. [1] This letter has not been located. [2] Friedrich Wilhelm Carl Ernst Blumenbach [3] At this time Friedrich Wilhelm Carl Ernst Blumenbach held the position of an „Akzessit“ (older name for: „Assessor“) to the Forest Commissioner in the districts of Tenneberg and Reinhardsbrunn (appointed 7.I.1791); see Friedrich Wilhelm Carl Ernst Blumenbach's petition in the Thüringisches Staatsarchiv Gotha. ThStA Gotha, Kammer Amt Reinhardsbrunn Nr. 681 (nº 643 of this edition); upon the retirement of Gottfried Ernst Baum, Blumenbach would become Forest Commissioner for the district of Tenneberg (on 11.XII.1795); also of Reinhardsbrunn, on 3.II.1796 (ibid., Akten des Friedensteinischen Kammerarchiv insonderheit das Fürstlich Sächßische Amt Reinhardsbrunn; cap. XXVIII, von der Dienerbestellung, nº 681: „Akta die Anstellung des Friedrich Wilhelm Carl Blumenbach als Acceßit bey den Forst=Aemtern Tenneberg u Reinhardsbrunn. 1791; Ingl. die demselben angewiesene Besoldung. 1794: Ferner die Anstellung des Forst Commissairs Blumenbach bey dem Forstamte Rhdsbr 1800/6“). For this information sincere thanks are extended to Rosemarie Barthel of the Thüringisches Staatsarchiv Gotha. [4] Preserved in the same files, in the Thüringisches Staatsarchiv Gotha (ff 15-18), Friedrich Wilhelm Carl Ernst Blumenbach's petition for an increase in salary, dated Großtaberg 3.VI.1794. [5] Herzog zu Sachsen (Duke of Saxony).

857 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 22 June 1794

Ich hätte gedacht wir hätten auch schon den D[r] *Josephi*[1] (der in Helmstaedt promovirt hatte)[2] von der Disput.[ation] dispensirt;[3] aber gewiß kan ichs nicht sagen; und überhaupt ist die Anzeige an die Reg.[ierung][4] der Ordnung gemäßer und leicht geschehen.[5] Daß wir Hrn H.[ahnemann][6] die 20 Reichsthaler erlaßen[7] finde auch ich sehr billig.

Hrn Hinkelbeins[8] entsinne ich mich als eines fleisigen Zuhörers, und willige ich für meine Person gar gern in sein Gesuch.[9]

JFBlumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Written on f 2 r° of Johann Friedrich Gmelin's missive of 21.VI.1794. Gmelin, the current Dean of the Faculty of Medicine, wrote in his missive about the permission for Christian Friedrich Samuel Hahnemann to give private lectures; he also wrote on the promotion „in absentia" of Johann Ludwig Ignaz Hinkelbein (see notes 8 and 9), and on the promotion of Karl Ludwig Kühne and the dispensation to discuss some theses. On Karl Ludwig Kühne see n° 850 of this edition. [1] Wilhelm Josephi [2] See n° 400 of this edition. [3] Reference is to the permission to give private lectures without a supplementary examination. [4] A request to the Privy Council in Hannover. [5] See the letter of the Faculty to the Privy Council in Hannover of 23.VI.1794. Permission was granted in the letter of the Privy Council to the Faculty of June 26, 1794. The letters are preserved in the same file (see *note above). [6] Christian Friedrich Samuel Hahnemann matriculated at Göttingen in medicine on 23.V.1794 (matr-n° 17026). He had previously received his doctoral degree in Erlangen, on August 10, 1779, with the dissertation *Conspectus adfectuum spasmodicorum aetiologicus et therapeuticus [...]* (Erlangae [1779]). Hahnemann become celebrated as the „Father of Homeopathy". Reference is to permission to give private lectures in Göttingen; see Archives of the University of Göttingen, Kur. 4943: „Acta betreffend die dem Doctor Medic: Hahnemann ertheilte Erlaubnis, in Göttingen Collegia zu lesen. 1794." See also Hahnemann's undated request, and Johann Friedrich Gmelin's missive of June 23, 1794, preserved in the same file (see *note); also Pfaff, *Lebenserinnerungen von Christoph Heinrich Pfaff [...]* (Kiel 1854), p. 68. [7] Fee for the permission to teach; see the regulation of the Faculty of Medicine, Caput I: De Munere Professorio docendi, § 10; also n° 859 of this edition. [8] Johann Ludwig Ignaz Hinkelbein matriculated at Göttingen in medicine on 29.IV.1789 (matr-n° 15182). [9] Sometimes called „Doctor", Hinkelbein received a doctoral degree neither at Göttingen (see Mildner n° N57) nor anywhere else; he became a Medical Officer (Amtsarzt) in Flieden, near Fulda. He was also interested in coins. On him see the Staatsarchiv Marburg, Best. 26a, Nr. 424, Nl. 18r. For this information sincere thanks are extended to Dr. Wolfhard Vahl of the Staatsarchiv Marburg. See also Feldmann, „Buchonia, Herquet oder Hinkelbein? Numismatische Literaturzitate für Fulda", in *Münstersche Numismatische Zeitung*, 36, Nr. 2 (2006), pp. I-VI.

858 Johannes Loretz to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Herrnhut, 22 June 1794

Herrnhut d**en** 22ten Junii 1794.

Es war ein groses Vergnügen für mich, aus Ewr Wohlge**boren** Schreiben vom 27ten p.[riori][1] zu sehen, daß die beyden Esquim:[aux] Schedel[2] wohl beschaffen zu Ihren Händen gekommen und Ihren Wünschen gemäs ausgefallen sind. ich wünsche nur, daß die aus Suriname[3] p noch zuerwartenden auch wohl ausfallen und Ihrer Erwartung entsprechen mögen. ich weiß noch von keinen Unkosten, so durch die erhaltenen verursacht worden wären

Mein letztes Schreiben[4] samt einem Exemplar von Spangenbergs Leben[5] wird Ihnen, theuerster Freund, nun auch zu Handen gekommen seyn. Hätte ich Ihre Zuschrift etwas eher erhalten, so würden noch zwey Exemplare davon mitgefolgt seyn. So aber werden Sie dieselben gerade von Barbÿ erhalten, davon ich eines H**errn** Dr u. *Prof. Theol. Schleusner*[6] und das andere H**errn** *Hofr:[ath] Spittler*[7] zu übergeben bitte, weil H**err** Hofr.[ath] *Heyne*[8] schon eines erhalten haben wird. ich bitte die dadurch verursachende Mühe gütigst

zu entschuldigen.

Den in der Forts.[etzung] der Br:[üder] Historie[9] p. 11. erwehnten eng**lische**n Bericht von der Mission in *Labrador*[10] habe [ich] noch nicht auffinden können, sonst würde [ich] ein Exemplar oder Auszug davon | Ihnen übersenden. Eine Fortsetzung der grönländischen Historie[11] würde schon lange erschienen seyn, wenn darinn nicht eine beständige Wiederholung des schon gesagten, ein immer fortgehendes einerley vermeidlich wäre. Man hat schon vor mehrern Jahren einen Versuch davon gemacht, und sich genöthiget gesehen um besagter Ursache willen ihn zu unterdrucken. In der Missions Sache ist der Gang sehr uniform und die grönländische Nation bekantlich gar nicht zahlreich. Neue Entdeckungen sind keine gemacht worden, und die Naturgeschichte von Grönland scheint Cranz[12] so erschöpft zu haben, daß sich aus den vieljährigen seitherigen Nachrichten von daher keine <sonderliche> Vermehrung derselben schöpfen läßet.

Dieser Tagen lase ich aus einem Tagebuch eines unserer Missionarien[13] unter den Indianern in *Suriname*[14] eine etwas umständliche Nachricht von der wirklichen Existenz des *Sirenen*-Geschlechts.[15] Sie frappirte mich, weil ich diese Existenz bezweifelte. ich nehme mir die Freyheit Ihnen dieselbe beiliegend mitzutheilen,[16] ob sie vielleicht auch einiges Interesse für Sie haben möchte.

Mit der aufrichtigsten Hochachtung beharre

Ew[r] Wohlge**boren**

treu ergebenster Fr.[eund] u. D[iene]r

JLoretz.

***** Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 21, f 9. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 234 x 189 mm, surface when folded = 95 x 118 mm. Answer to nº 851 of this edition. Answered by a letter of 15.IV.1796 (Unitätsarchiv (moravian archives) in Herrnhut, R 21 A. 94. 5. 3 (Personalmappe Loretz); see also note 16). [1] See nº 851 of this edition. [2] On the Eskimo skulls sent to Blumenbach see nº 837 of this edition. [3] See Hans Wied to Johannes Loretz of 19.VII.1792 (nº 757 of this edition). [4] See nº 849 of this edition. [5] Risler, *Leben August Gottlieb Spangenbergs, Bischofs der evangelischen Brüderkirche [...]* (Barby 1794). [6] Johann Friedrich Schleusner, Professor of Theology at Göttingen (1785-1795), then Provost and Professor of Theology in Wittenberg; see Archives of the University of Göttingen, Kur. 4243. [7] Ludwig Timotheus Spittler [8] Christian Gottlob Heyne [9] Hegner, *Fortsetzung von David Cranzens Brüder-Historie*. [Vol. I.] (Barby 1791). [10] See note 33 of nº 851 of this edition. [11] Cranz, *Fortsetzung der Historie von Grönland insonderheit der Missions-Geschichte der Evangelischen Brüder zu Neu-Herrnhut und Lichtenfels von 1763. bis 1768 [...]* (Barby, Leipzig 1770). [12] David Cranz [13] Johann Jacob Gottlob Fischer; see also nº 757 of this edition. [14] See [Risler,] *Erzählungen aus der Geschichte der Brüderkirche. Zweyten Theils dritter Abschnitt. Geschichte der Mission in Südamerika* (Barby 1805); and Staehelin (Ed.), *Die Mission der Brüdergemeine in Suriname und Berbice im achtzehnten Jahrhundert [...]*. Teil 1-3 (Paramaribo 1913-1920). [15] In the cited diary by the term „sirens" is described a „merman" as well as a „mermaid"; see Unitätsarchiv (moravian archives) in Herrnhut, R.15.L.b.5.b (Diarium von der Indianergemeine zu Hoop an der Corentyn vom 1. Februar 1793 bis 31. August 1793; here May 27, 1793): „d**en** 27. Morgens nach 8 Uhr sahen zwey Indianerinnen, die damals in unserem Hause Hangmatten machten, während daß sie sich an unserm Lande-Platze in der Corentine [Corentin River; also written: „Corentyne"] badeten, mit hoher Spring [high tide] zehne Schritte vom Ufer eine junge Sirene, sie tauchte aber bald wieder unter. Sie flohen gleich in unser Haus u.[nd] erzählten dieses sehr positiv, sie riefen auch den noch badenden Kindern zu, daß sie eilig aus dem Wasser stiegen. Wir suchten ihnen dieses zwar auszureden, u[nd] daß es etwa eine große Wasser-Schlange könnte gewesen seyn, sie wollten aber darüber weiter keine Rede mehr verlieren, u[nd] blieben dabey, was sie gesehen haben. Dieses gab Veranlassung, mehr nachzufragen, u[nd] folgendes dient hiermit zur Nachricht, als eine Antwort auf die vom sel.[igen] Br.[uder Johann Jacob] *Bossart*, Aufseher über das Naturalien Cabinet 1772. geschehene Frage in einem *Pro Memoria* für die Brüder

in Süd=Amerika: ‘Ich möchte gern zuverlässig wissen, ob es in Süd. Amer.[ika] Sirenen gibt, die halb Mensch u.[nd] halb Fisch sind? Der sel.[ige] Br[uder] *Dähne* [Ludwig Christoph D(a)ehne] wollte eine solche Creatur gesehen haben.’ Es gibt in Süd=Amerika <Sirenen> u.[nd] wie man gewiß weiß, in dem größten Theile, namentlich auch in ganz *Guiana*, holländ.[ischen] Antheils. Von uns derzeit hier befindlichen Brüdern hat zwar niemand eine gesehen, aber der alte Br.[uder Friedrich] Vögtle [Voegtle] erinnert sich noch gut, was ihm der selige Br.[uder] *Dähne* von derjenigen erzählet hat, welche er in der Guï Creek [tidal creek], auf unserm ehemaligen Wohnplatze Ephrem [also written „Ephraim“; later a Military Post], 4 Stunden von Hoop, u[nd] zwar nach der See zu, mit der Fluth hinein kommen gesehen hatte, ganz wie ein Mensch gestaltet, mit sehr langen schwarzen Haupt-Haaren, u[nd] einem Surinamschen Indianer an bräunlicher Haut ganz ähnlich. H**err** *Wiedner,* Posthalter an der *Wajombo* [Wajombo River], in Surinania, ein alter glaubwürdiger Mann, erzählte, nachdem ihn Br.[uder] Fischer ausdrücklich deßwegen gefragt hatte, daß an der *Wajombo,* einem kleinen, aber tiefen Flusse ehedem alle Jahre ein solches Geschöpf gesehen worden, u.[nd] er selbst habe einmal eins recht deutlich gesehen, das vollkommen wie eine Indianerin aussah, <u.[nd]> solche Brüste hatte. Nachdem die Indianer mehrmals in ihn gedrungen hatten, es ja nicht zu schießen, denn sein Gewehr würde ihm dadurch zerspringen, wollte er es dennoch schießen, er war aber noch nicht ganz mit dem Laden des Gewehres fertig, als die Sirene auf einmal wieder unter das Wasser ging. Mehrere von unsern Getauften versichern auch, daß sie welche einmal gesehen haben, so wie auch ein Wasser (See) Pferd, wie im Aug.[st] 1792 gemeldet ist, u.[nd] ein See-Faulthier, auch einen See-Affen, von Pavian-Geschlechte, daher sie vermuthen, daß es in der See u.[nd] in den Flüssen mehrere Arten gebe, die halb wie die Land=Thiere gestaltet sind. Das allerglaubwürdigste von den Wasser=Menschen ist das, was unser Neger=Bruder *Gottfried* uns auf mehrmaliges ernstliches Fragen erzählet hat. Als er noch in *Demerary* [Dutch for „Demerara“] war, in seinen Knaben=Jahren bis etwa ins 15te Jahr seines Alters, reisete er mit seinem ehemaligen Herrn, *Sonnberg,* ein ehemaliger *Administrateur,* über viele Plantagen, in *Demerary* u[nd] *Essequebo* [the colonies Demerara and Essequibo] oft herum, u.[nd] in *Essequebo* hatte er Gelegenheit auf einer Plantage im Hause des Pflanzers eine Sirene zu sehen. Es war ein Mann, der ganze Körper bis zum Schwanze, der Fisch ist, war etwa 3 Fuß lang, ganz wie der eines erwachsenen Indianers, hatte schwarze starke Haare, schwarze Augen, Augen=Brauen, u.[nd] an den übrigen Theilen des Leibes kurze Haare, wie ein Mensch. Das Geschlechts=Glied war das einer Manns=Person. Im Hause war ein Loch in der Erde gegraben, worin er sich alle Tage mehrmals badete. Innerhalb einem Jahre war er so zahm u.[nd] gelehrig, daß er mit den Haus=Negern aß, doch mußten seine Speisen mit sehr viel Wasser zugerichtet werden. Er lachte wie ein Mensch, verstand was geredet ward, konnte aber doch nicht ein Wort aussprechen lernen. Wenn er schrie, so klang es mehr wie das Blöcken eines Schafes, als wie die Stimme eines Menschen. Seinen Kopf drehete er sehr behend. Im Wasser sahe es aus, als kniete er, u.[nd] auf dem Lande mußte er die Hände zu Hülfe nehmen beym Gehen. Wenn ‘Feuer!’ (die Tobaks=Pfeife anzustecken) gerufen wurde, so brachte er es wie ein Diener. Er lernte nähen, u.[nd] da hatte er mit Segel=Nähen viel zu thun. Seine Scham zu decken gab man ihm ein Stück Leinwand, das wie ein Weiber=Rock gemacht war. Da er aber nicht wie ein rechter Mensch eine angeborne Schamhaftigkeit zu besitzen schien, so legte er es gleich wieder ab, u.[nd] ging lieber ganz nackend. Gegen Mittag, u.[nd] wenn es eben sehr heiß war, bekam er am ganzen Leibe dunkelbraune Flecken, welche aber, wenn es kühler ward, wieder verschwanden. Diese Creatur ward beym Fischen, da vor eine große Creek [tidal creek] ein Netz gesetzet worden, mit hoher Fluth, oben an der *Essequebo,* von ungefähr gefangen. Sie hatte keine natürliche Waffen, war also leicht zu fangen. Ein Jahr war schon verflossen, daß sie gefangen u.[nd] in diesem Hause aufbehalten war, als gedachter *Gottfried* es zu sehen bekam, u.[nd] alle Fertigkeiten u.[nd] Bewegungen desselben genau sich angesehen hatte. Weit u.[nd] breit her kamen Leute, es zu sehen, u.[nd] vergebens wurden dem ohnedieß reichen Eigenthümer der Sirene, große Summen dafür angebothen. Ob es noch lebet, oder wo es hingekommen, weiß er darum nicht, weil er bald darauf von dort weg hierher kam. In *Demerary* sahe er eine zweyte Sirene in einem Hause auf Plantagen, die war Weiblichen Geschlechtes, ungefähr 2 Fuß <lang> u.[nd] hatte alle Theile eines wahren Menschlichen Körpers Weiblichen Geschlechts. Sie wurde auch auf die Weise, wie jener Mann gefangen, u.[nd] im Hause beständig in einem großen Fasse angebunden gehalten, u.[nd] dazwischen täglich einmal am Seile im Flusse gebadet. Dieses währete etwa ein halbes Jahr, bis die Wärter nicht mehr vorsichtig genug waren, die Stärke des Seiles oder Daues [read: „Taues“] zu untersuchen. Da riß denn das Thier beym Baden ab, u.[nd] verschwand in der Tiefe des Wassers.“ See also „Watra-mama“, in Benjamins and Snelleman (Eds.), *Encyclopaedie van Niederlandsch West-Indië* (’s Gravenhage, Leiden 1914-1917), pp. 739-740. [16] See

Blumenbach to Johannes Loretz of 15.IV.1796 (Unitätsarchiv (moravian archives) in Herrnhut, R 21 A. 94. 5. 3 (Personalmappe Loretz)): „Auch für den mir geneigt[e]st mitgetheilten *Extract* aus einem Tagebuch des Hrn *Missionarii Fischer* unter den Arawacken danke ich Ihnen aufs verbindlichste. Noch ist mir freylich dieses *Zoologi*sche Räthsel unauflöslich. Aber ich sammle alles was ich von Aussagen über sogenannte Sirenen auftreiben kann, um es gelegentlich bey einiger Muße critisch untereinander zu vergleichen, und dadurch vielleicht auf die Spur zu kommen wo es hinaus führt." See also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), p. 143: „*Manatus,* die Seekuh. [...] Die Seekuh findet sich mehr einzeln als die vorigen Gattungen [Walroß] in den Meeren der wärmern Erde, auch häufig im Orinoco. [...] und mag wohl das Thier seyn, das ehedem zur Erdichtung von Syrenen und Meerjungfern Anlaß gegeben."

859 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 23 June 1794

Ich denke die<se> Remission[1] hängt lediglich von uns ab und bedarf daher wohl keiner Anfrage[2]

Bl.[umenbach]

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Written on f 1 r° of Johann Friedrich Gmelin's missive of 23.VI.1794. [1] The repayment of the 20 Reichsthaler to Christian Friedrich Samuel Hahnemann; see n° 857 of this edition. [2] Reference is to the question of whether a request to the Privy Council in Hannover would be necessary in the case of the repayment.

860 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 27 June 1794

Das gute Zeugnis das H**err** Hofr[ath] Richter[1] Hrn D[r] Wolff[2] giebt kan ich aus vollster Ueberzeugung bestätigen, wenn es aber, wie es scheint, Hrn W.[olff] vorzüglich um ein testimonium[3] über die von ihm hier studirte[4] und practisch betriebne EntbindungsKunst ankommt, so kan er ja das gar leicht von Hofr.[ath] Fischer[5] erhalten; mit dem Geh.[eimer] Hofr.[ath] Girtanner[6] u[nd] a.[ndere] <seiner> hiesigen Freunde in Correspondenz sind. ich selbst bin gern erböthig deshalb an ihn zu schreiben.[7]

JFBlbach.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Written on f 1 v° of Johann Friedrich Gmelin's missive of 27.VI.1794. [1] August Gottlob Richter [2] Likely Carl Ludwig Wolff, from Lissa, Poland; he matriculated at Göttingen in medicine on 1.V.1789 (matr-n° 15211) and received his doctoral degree on 17.III.1792 (Mildner n° 618) with the dissertation *De abusu balneorum frigidorum [...]* (Goettingae [1792]). [3] Latin for: „Testimony". [4] ><<st>udirte [5] Johann Heinrich Fischer, Professor of Obstetrics in Göttingen since 1782; he left Göttingen in 1792 when appointed Aulic Councillor and Physician-in-Ordinary to the Count of Nassau-Weilburg; see also n° 392 of this edition. [6] Christoph Girtanner received the title „Privy Aulic Councillor" by the Duke Ernst Friedrich of Saxe-Coburg and

Saalfeld at the end of 1793; see Tränkle, „*Der rühmlich bekannte philosophische Arzt und politische Schriftsteller Hofrath Christoph Girtanner.“ Untersuchungen zu seinem Leben und Werk [...]* (Tübingen 1986), p. 41; and *Allgemeine Deutsche Biographie*. Vol. IX (Leipzig 1879), pp. 189-191; here p. 190. In the Staatsarchiv Coburg, no reference to Girtanner has been found; for this information sincere thanks are extended to Horst Gehringer of the Staatsarchiv Coburg. [7] Not Blumenbach but rather Girtanner wrote to Fischer; see Gmelin's missive (*note above), f 1 v°.

861 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 29 June 1794

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordnete Herren Geheimde Räthe
Hochgebohrne Hochgebietende Gnädige Herren

Ew Hochgebohrne Excellenzen darf ich ehrerbietigst um gnädige Erlaubnis bitten auf 8 Tage nach Drieburg[1] verreisen zu dürfen: der ich voll der tiefsten Verehrung lebenslang beharre

Ew Hochgebohrnen Excellenzen
Göttingen unterthäniger Diener
den 29ten Jun. 1794. Joh. Fr. Blumenbach

|

Denen Hoch= und Hochwohlgebohrnen Herren
Königlich Großbritannischen zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen Landesregierung
Höchstverordneten Herren Geheimden Räthen
meinen Gnädigen Hochgebietenden Herren
Hannover

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 58. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 305 x 192 mm, address surface when folded = 143 x 89 mm. Answered by n° 863 of this edition.
[1] Today „Bad Driburg“, a spa close to the town of Höxter; Blumenbach's correspondent, Joachim Dietrich Brandis, practised in Driburg at the time as a spa-doctor; see n° 661 of this edition, and Brandis, *Anleitung Zum Gebrauche Des Driburger Bades Und Brunnens [...]* (Münster 1792). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8° 2403). Blumenbach was likely convinced by Brandis's booklet to visit Driburg instead of the spa of Pyrmont. On Brandis see also n°s 350, 365, 400, 410, 661 and 698 of this edition.

862 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 29 June 1794

Goettingen Jun. y^e^ 29^th^ 1794

Sir

I return You my infinite boundless *Thanks* for the many so highly instructive Rarities You were so kind to favour me with,[1] & which by the assistance of *M^r^ Best*[2] are safely arrived in the most perfect state.

Their arrival[3] (particularly the Breadfruit's[4]) excited the universal curiosity of our little Town, (remote in the heart of the continent where such exotic Rarities so seldom arrive -) that I may say there was in the first fortnight a kind of pilgrimage to my house, to see them, & above all that fruit so famous since Your voyage round the world[5] & so inestimable for the benefit of mankind.

I wishd I could have shewn You my gratitude in a better way than with the little parcel which will be forwarded to You by the Royal Messenger.[6]

it contains 1º a Dozen of the wants in Your new Catalogue.[7]

2. some new botanical performances

& 3º. a Dozen of the newly detected or rather uncommon cryptogamists[8] described in M^r^ *Persoon's*[9] paper.[10]

That the comittee of Papers has thought my Letter | on the Egyptian Mummies worth to be inserted in the philosophical Transactions[11] is highly flattering to me.[12]

I request Your kind favour in presenting my respectful Compliments to *Lady Banks*[13] & to *Mrs Banks* & *Miss Banks*[14] & have the honour to be with boundless Regard & Thankfulness

Sir

Your most obedient & very
humble Servant
J. Fr. Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8098 ff 218. © British Library Board. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 233 x 187 mm. In the lower left corner of f r^o^ is Banks's acknowledgment of receipt „July 7". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 113. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), p. 117. Answer to n^o^ 845 of this edition. Answered by n^o^ 878 of this edition. [1] See n^os^ 834 and 845 of this edition. [2] Georg August Best [3] On May 27, 1794; see Blumenbach's catalogue of his collections (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 153): „Eine ausnehmend schöne <und große> Brodfrucht (v. artocarpus incisa) von Otaheiti. >ohngefähr< in Spiritus. ohngefähr von der Größe des Kopfs eines halbjährigen Kindes. mitgebracht von Otaheiti durch Cptn Bligh 1792. erhalten von S^r^ Joseph Banks den 27^ten^ May 94. cf. Banks in Hawkesworth's collection vol. 2. pag. 80. tab. II. it. Bligh's voyage to the South-Sea." See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 27.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 807): „Billet von Blumenbach, abends die herrliche Brodfrucht in Spiritus." [4] The Breadfruit (artocarpus incisa). [5] Reference is to the first voyage of James Cook from 1768 to 1771. [6] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [7] See note 10 of n^o^ 613 of this edition. [8] „Cryptogams (Kryptogamen)" refers to plants reproducing by spores. Today the term is obsolete. [9] Christiaan Hendrik Persoon; on him see n^o^ 718 of this edition. [10] Likely reference is to Persoon, „Einige Bemerkungen über die Flechten: Nebst Beschreibungen einiger neuen Arten aus der Familie der Aftermoose", in Usteri, (Ed.), *Neue Annalen der Botanik,* 1. Stück (Annalen der Botanik, 7. Stück) (Zürich 1794), pp. 1-32; see also „Zusatz und einige Verbesserungen zu Hr. Persoon Bemerkungen

über die Flechten“, in ibid., pp. 155-158. The paper figures in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus III:* Botanici (London 1797), pp. 342-343. [11] On Blumenbach's paper, „Observations on some Egyptian Mummies“, printed in the *Philosophical Transactions,* see note 27 of nº 822 of this edition. [12] See also nº 869 of this edition. [13] Dorothea Banks née Hugessen [14] Sarah Banks née Bate and Sarah Sophia Banks, respectively.

863 The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 4 July 1794

Den 4 Julius 94

An
den Hofrath Blumenbach
zu Göttingen

Unsern p.

Der von euch zu einer Reise nach Driburg auf 8 Tage nachgesuchte Urlaub[1] wird euch hiemit gern bewilligt.[2]

Wir p.

Hannover a dato G.[eheime] R.[äthe]
AK vB. vA St

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 59. One folded sheet, one side text, the page = 330 x 210 mm, surface when folded = 103 x 330 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge, Ludwig Friedrich von Beulwitz, Christian Ludwig August von Arnswaldt and Georg August von Steinberg. Answer to nº 861 of this edition. [1] See nº 861 of this edition. [2] The missive of the Faculty of July 6, 1794 (Archives of the University in Göttingen, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794), is written by Johann Friedrich Gmelin and not by Blumenbach; nor is it signed by him. Blumenbach became Dean of the Faculty of Medicine on July 1, 1794; in this position it was his duty to write the missives. Only in the absence, illness or dying of the Dean is the former Dean in charge of the Faculty-affairs (see the regulation of the Faculty of Medicine, Caput II: De forma totius Collegii medici ejusdemque et Decani inprimis munere, § 5). This indicates that Blumenbach had left Göttingen for Driburg on or before July 6, 1794.

864 The Faculty of Medicine to Johann Friedrich Meinshausen in Ludwigslust
Göttingen, 22 July 1794

Es hat der Herzoglich Meklenburgische Hofmechanicus Herr Meinshausen[1] zu Ludwigslust unsrer Facultät einen Abriß und Beschreibung eines von ihm inventirten Kugelziehers[2] zugeschickt,[3] und sich das Urtheil derselben darüber erbethen.

Die Facultät läßt seinen nützlichen Erfindungsgeiste im allgemeinen gerne Gerechtigkeit wiederfahren, muß aber in Betreff des gedachten Instruments die doppelte Erinnerung machen, daß ein ganz ähnliches schon vor mehreren Jahren von einem Wundarzt[4] im Oester-

reichischen einem aus ihrem Mittel, dem Hrn Hofr.[ath] *Richter,*[5] zugesandt, und von diesem seit der Zeit in seinen Vorlesungen vorgewiesen worden; und daß beide doch auch nur in sehr seltnen Fällen mit Nutzen angewandt werden können.

Göttingen den 22ten Jul. 1794.

Decanus, Senior, und
übrige Assessores der hiesigen
medicinischen Facultät.
Bl. Wr. R. Gm

***** The original has not been located. Here printed according to the draft preserved in the Archives of the University in Göttingen, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1835. One half-sheet, r° text, the page = 323 x 205 mm, surface when folded = 323 x 101 mm. The draft is written by Blumenbach and initialed by him, Heinrich August Wrisberg, August Gottlob Richter and Johann Friedrich Gmelin. Blumenbach was the current Dean of the Faculty of Medicine from July 1 to December 31, 1794. [1] Johann Friedrich Meinshausen [2] Bullet-extractor; a surgical instrument to insert into wounds and extract bullets from the body. [3] Meinshausen's letter of 4.VII.1794 was sent with a description and drawing of the bullet-extractor (Kugelzieher). On the letter Blumenbach noted in the upper margin in red ink: „acc.[epi] den 18ten Jul."; see Archives of the University in Göttingen, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. [4] Not identified. [5] August Gottlob Richter

865 Marie Charlotte Amalie of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, 22 July 1794

Gotha den 22 Julii 1794

Da Herr Hofmaler Specht,[1] ihnen in wenigen tagen seine aufwartung machen wird,[2] so gebe ich ihm diese Zeilen mit, um mich in ihr gütiges andenken zurück zu rufen, und andern theils ihnen zu melden das der berühmte Herr Jacob,[3] kein Herr sondern eine *Madame* ist.[4] Sehr schade ist das wir kein Männgen[5] vor ihm haben da Sie einen starken Beruf sich fortzupflanzen in sich verspürrt;[6] es ist wirklich sehr sonderbar daß wir das thiergen schon über 5 jahre haben und daß sein geschlecht erst vor kurzen ausgemacht bestimmt worden ist, dieses wird ihnen alles Herr Specht erläutern wenn er die Ehre haben wir[d] Sie mein theurer Freund für mich zu mahlen {...} ich komme mit dem eigentlichsten und wichtigsten meines Briefes zuletzt, nehmlich mit der Bitte sich für mich durch Specht mahlen zu laßen.[7] Sie können es mir als ein guter Gothaner nicht abschlagen doch von ihrer Freundschaft vor mich erwarte ich es gantz allein. Sehr gewünscht hätte ich Sie hetten die Wahrheitsmachung[8] von Jacob geschlecht in eigener person gemacht, so hätte ich ihnen mündlich um ihr Portrait gebeten.[9] Meine besten empfehlungen an die Frau Hofrathin,[10] und den lieben Kindern.[11] Besuchen Sie uns doch ja bald und sein sie versichert das sich besonders darauf erfreut

Ihre
Dienerin und Freundin
Charlotte

|

An Herrn
Professor und Hofrath Blumenbach
zu Göttingen

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. I. (Charlotte nº 5). One folded sheet, first side text, last side address, each page = 230 x 188 mm, surface-address when folded = 107 x 75 mm, black wax seal. This letter was presented to Blumenbach by Christian Ernst Specht. [1] Christian Ernst Specht [2] The Court Painter Specht from Gotha stayed for some days in Göttingen in August of 1794. During this time he painted a portrait of Lichtenberg; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 4.VIII.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 814): „Herr Specht bey mir"; see also under 7.VIII. 1794 (ibid.): „Herrn Specht zum 2ten Mal gesessen"; under 8.VIII.1794 (ibid.): „Spechten zum 3ten Mal gesessen und nun nicht mehr." See also Gresky, „Ein Brief des Gothaer Hofmalers Specht an Ludwig Christian Lichtenberg. Ein Beitrag zur Lichtenberg-Ikonographie", in *Photorin,* 1 (1979), pp. 29-31; and Achenbach and Joost, *Lichtenbergs äußere Erscheinung. Eine kritische Ikonographie* (Göttingen 1991). [3] The same Ara mentioned in nº 777 of this edition. [4] See Bluhme, „Johann Friedrich Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 134): „Am Hofe zu Gotha war ein Arras [Aras; Papageyenart: Indianischer Rabe (see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), p. 178)] im Käfig, der Einzige im ganzen Lande, den man dazu immer für ein Männchen gehalten hat. Nach 28 Jahren legte er plötzlich in 5 Tagen 5 Eyer. >Der Herzog hat sie mir geschickt.< Es war aber auch sein Schwanengesang, denn gleich darauf ward er waßersüchtig und starb. Der Herzog schickte mir die Eyer und das Thier; ich habe es ins Museum getan. Die Eyer waren etwas deformes." See also the catalogue of Blumenbach's collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 114): „Scelet des psittacus erithacus." [5] „Männgen" („little man"); for the diminutive suffix „-gen" see Wegera, „'Gen, oder wie Herr Gottsched will, chen.' Zur Geschichte eines Diminutivsuffixes", in Habermann, Müller and Naumann (Eds.), *Wortschatz und Orthographie in Geschichte und Gegenwart [...]* (Tübingen 2000), pp. 43-58. [6] See note 7. [7] A portrait of Blumenbach by Specht has not been located. [8] Verificaton of the bird's gender. [9] Reference is to a visit by Blumenbach. [10] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [11] Georg Heinrich Wilhelm, Carl Ludwig Edmund, Emma Maria Hedwig and Charlotte Friederike Adelheid Blumenbach. Georg Heinrich Wilhelm Blumenbach matriculated at Göttingen in philosophy on 26.VII.1794 (matr-nº 17029).

866 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 8 August 1794

Es hat die Königlich=Churfürstliche Justiz=Canzley zu Stade uns durch die hiesige Juristen=Facultät Inquisitions=Acten in puncto homicidii culposi[1] zustellen laßen, um bey Gelegenheit eines Falles, da zwey Männer, *Lembke*[2] und *Dierks,*[3] im Wirthshause zu *Wischhafen*[4] mit einander Handgemein worden, und[5] letzterer, nachdem er dabey unter anderem an die Kante einer Bank gestürzt, sich zwar hernach wieder aufgerafft, auch[6] nach seiner eine VierthelStunde davon entlegnen Wohnung begeben, aber sogleich über Schmerzen in der Seite geklagt, und hierauf unter zunehmenden hefftigen Zufällen am 14ten Tage hernach gestorben; da man denn bey der gerichtlichen Section gefunden, daß er vier Rippen der rechten Seite, und zwar die 5te, 6te, 7te, und 8te, nach der Direction einer geraden Linie zerbrochen gehabt: unser Gutachten über folgende drey Fragen verlangt:

ob 1) ein Betrunkner durch einen Fall auf die schmale Seite einer Bank wohl im Stande sey vier Rippen zu zerbrechen; und ob er

2) nach einer solchen Beschädigung ohne Hülfe wiederum aufstehen könne, ohne sich über Schmerzen zu beklagen, und endlich

3) noch vermögend sey eine starke ViertelStunde wegs allein nach Hause zu gehen?

Nach Durchlesung und Prüfung der Acten finden wir kein Bedenken alle drey Fragen zwar mit Ja zu beantworten; nur aber dabey zu erinnern, daß sich diese unsre Bejahung eigentlich blos auf die Möglichkeit bezieht, über welche wir befragt werden;

denn ob übrigens[7], was die 1te Frage betrifft, der *Dierks* würklich durch jenen Sturz an die schmale Seite der Bank, seine Rippen zerbrochen, läßt sich, soweit die Acten darüber Licht geben, aus folgenden Gründen freylich blos wahrscheinlicherweise schließen: weil nemlich

1) die Zeugen[8] aussagen daß der *Dierks* | an eine Bank gefallen; (v.[ide] Rotul.[a][9] exam.[inum] testium, Actor.[um][10] № 41)

2) bey der gerichtlichen Besichtigung dieser Bank ausdrücklich gesagt wird: „die Kante von der Bank war wohl von der Beschaffenheit daß bey einem Fall auf dieselbe Ribben entzwey brechen konnten." (v.[ide] Actor.[um] fascic.[ulum] 23. № 6b)

Auch 3) die im Obductionsbericht[11] angegebne Richtung des Bruchs der gedachten 5ten 6ten 7ten und 8ten Rippe in gerader Linie, damit übereinstimmt; (v.[ide] Actor.[um] fascic.[ulum] 23. № 17)

und 4) der verstorbne *Dierks* selbst, nach seiner Heimkunfft, der Dienstmagd[12] auf ihre Frage, wo er die Verletzung bekommen habe? geantwortet: „Carsten *Lembke* habe ihn an den Tisch geschmißen, daß ihm die Ribben im Leibe geknackt hätten." (v.[ide] Rotul.[a] exam.[inum] testium, Actor.[um] № 41) also hier blos von dem *Dierks* im Taumel der Tisch mit der Bank verwechselt worden.

Hingegen 5) kein andrer wahrscheinlicherer Anlaß zu einem solchen Rippenbruch mit der angegebnen geraden Richtung aus den Acten zu ersehen.

Denn da bey dem vorgängigen Handgemenge beide, *Lembke* sowohl als *Dierks,* niedergefallen, (v.[ide] die Aussage der Ehefrau[13] des Gastwirths[14] im Zeugenverhör, Actor.[um] fascic.[ulum] 23. № 13b und der *Lembke* selbst, eiusd.[em] fascic.[ulum] № 14 und № 35, und seine Confrontation mit dem Wirth, ibid. № 37) und zwar so, daß dabey *Lembke* dem *Dierks* wie er auf der Erde gelegen, mit dem Kopf auf den Tischfus stoßen können; (v.[ide] Actor.[um] fascic.[ulum] 23. № 4)

so ist nicht wohl begreiflich wie der *Lembke* in dieser Lage dem *Dierks* die gedachte 5te 6te 7te und 8te Rippe, und zwar in der gedachten geraden Richtung, etwa | durch Fustritte u. derg**leichen** sollte haben zerbrechen können; als bey welchen Umständen die in den Acten angegebne Ursache dieses Rippenbruchs durch den Sturz an die gerade Kante einer Bank, wenigstens weit wahrscheinlicher bleibt.

Was die andern beiden vorgelegten Fragen betrifft, so hat es gar nichts wider sich, daß ein durch Brantewein und Zorn berauschter Mann mit einem solchen frischen Bruche wieder aufstehn und eine VierthelStunde wegs heim gehen könne ohne noch zu wißen wie ihm geschehen.

Zudem war der *Dierks* würklich mit gebrochnen Rippen heim gekommen, und die Frage blieb blos, ob er sie nach aller Wahrscheinlichkeit im Wirthshause, oder, welches aber ganz unwahrscheinlich, dadurch gebrochen, daß er beym heimgehn mitten auf dem Weg, (also nur um etwas näher bey seiner Wohnung) gefallen; (v.[ide] die Aussage der Wirthstochter,[15] Actor.[um] fascic.[ulum] 23. № 36.) Denn das Vorgeben des Inquisiten, daß sich *Dierks* den Rippenbruch durch einen Fall an eine Deichtreppe zugezogen, ist durchaus unerwiesen, vielmehr aber duch die Aussage der Dienstmagd des verstorbnen gänzlich widerlegt. (v.[ide] Actor.[um] № 41.)

Dieß ist es, was wir nach collegialischer Ueberlegung bey diesem, übrigens blos per accidens[16] tödtlich wordnen Rippenbruch, auf die uns vorgelegten Fragen zu antworten gefunden haben.

Göttingen den 8ten Aug. 1794.

Decanus >[17]< und >[18]< Assessores der hiesigen Medicinischen Facultät.

J Fr Bl.[19] AGR.[2] J. Fr. Gm.[21]

* This letter has not been located. Printed according to the fair copy initialed by Blumenbach and counter-initialed by August Gottlob Richter and Johann Friedrich Gmelin, preserved among the files of the Faculty of Medicine in the Archives of the University of Göttingen, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1835. One folded sheet, three sides text, each page = 342 x 210 mm, surface when folded = 342 x 108. [1] „homicidium culposum“ (culpable homicide, schuldhafte Tötung, Mord, Totschlag). The meaning of the term depends on the particular legal system. [2] Carsten Lembke [3] Not identified. [4] Town in the district of Stade, on the river Elbe. [5] <und>>davon< [6] <auch>>und< [7] ü><<b>rigens [8] Not identified. [9] Latin for: „Kneecap, Kniescheibe“. [10] Reference is to the case-file. [11] This report has not been located. [12] Not identified. [13] Not identified. [14] Not identified. [15] Not identified. [16] Latin for: „by accident, durch Zufall“. [17] >, Senior<; Heinrich August Wrisberg, Senior of the Faculty of Medicine, has not signed Blumenbach's statement. [18] >übrige< [19] Johann Friedrich Blumenbach [20] August Gottlob Richter [21] Johann Friedrich Gmelin

867 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 23 August 1794

Wohlgebohrne
Hochzuverehrende Herren Collegen

Ew Wohlgebohrnen habe die Ehre anbey ein Gesuch[1] unsers Hrn D[octo]r[an]d[2] Schrader[3] vorzulegen wozu ich für meine Person ihm gar gerne meine Stimme gebe.[4]

Ich erbitte mir Dero geneigtes Gutachten und beharre Hochachtungsvoll

Ew Wohlgebohrnen

Göttingen gehorsamster Diener

den 23ten Aug. 94. Joh Fr Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Missive by Blumenbach, the current Dean of the Faculty of Medicine from July 1 to December 31, 1794. [1] Heinrich Adolph Schrader's letter of August 23, 1794, with the request to give private lectures at the University in Göttingen, is preserved in the same file. His request was rejected by Heinrich August Wrisberg and August Gottlob Richter, since Schrader had not yet earned his doctoral degree. Otherwise any freh enrolled student could give private lectures as well. Gmelin points out that Schrader had already written a book (see note 9 of nº 868 of this edition). He voted for granting permission, with the stipulation that Schrader graduate within the next year. Blumenbach held to his vote and pointed out that the permission for Schrader was subject to the Faculty-regulations (see nº 868 of this edition). Schrader's book was unknown to Wrisberg and Richter. In further statements they agreed with Gmelin's proposal. [2] Schrader received a doctoral degree not in Göttingen (Mildner nº N60), but rather in Halle (see note 5 of nº 868 of this edition). [3] Heinrich Adolph Schrader matriculated at Göttingen in medicine on 30.IV.1789 (matr-nº 15189),

and became Professor Extraordinarius and Director of the Botanical Gardens in Göttingen in 1802 (see Archives of the University of Göttingen, Kur. 5570), and Ordinarius in 1809 (see ibid., Kur. 4949); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [4] See also nº 868 of this edition.

868 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 29 August 1794

Ich hatte Hrn D[octo]r[an]d Schrader[1] meine Stimme gegeben[2] weil unsre Statuten[3] allen „etiamsi nec Licentiati nec Doctores creati“[4] erlauben Vorlesungen zu halten,[5] wenn sie „pro honorario 20 imperialium examen subeunt“[6] und ich vermuthete daß wir diese Bedingung einem schon examinirten Candidaten[7] gern erlaßen würden der nun ins *sechste* Jahr bey uns seine Studien mit dem ausgezeichnetesten Fleiße getrieben[8] und sich besonders durch sein neuliches ansehnliches Werk[9] den verdientesten Ruhm auch auser Deutschland erworben. Er ist aber selbst erböthig die erfoderlichen praestanda[10] zu praestiren und sich, wenn es verlangt wird, über die Wißenschafften die er zu lehren gedenkt (Na|turGeschichte der Cryptogamisten p) von uns examiniren zu laßen.

Ich erbitte mir darüber meiner Hochgeehrtesten Herren Collegen Meynung und beharre Hochachtungsvoll

Ew Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener
Freytags früh. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Written on Blumenbach's missive of August 29, 1794. Blumenbach was Dean of the Faculty of Medicine from July 1 to December 31, 1794. [1] Heinrich Adolph Schrader [2] See nº 867 of this edition. [3] On the Faculty-regulations see nº 532 of this edition. [4] The regulation of the Faculty of Medicine, Sectio II: De Collegii medici munere in dispensandis honoribus medicis, § 11 (Ebel (Ed.), *Die Privilegien und ältesten Statuten der Georg-August-Universität zu Göttngen herausgegeben von [...]* (Göttingen 1961), pp. 170-171): „Qui honesta cupiditate flagrant, docendo vires suas experiundi, etiamsi nec Licentiati nec Doctores sint creati, Decanum eadem conveniant, ejusque et collegarum consensu pro honorario XX imperialium examen subeant. Quo bene defuncti et titulo Candidati aut Baccalaurei ornati, poterunt ex publicis valvis operas suas indicare, modo Schedulis eorum nomen suum subscripserit Decanus.“ [5] Christoph Meiners wrote in the report of his prorectorship (from March 1 to September 1, 1796) (Archives of the University of Göttingen, Kur. 3623 (Teil 1), Beilage, ff 225-226; here f 226): „Schrader, D[oktoran]d hat von der Medicinischen Facultät Erlaubniß *Collegia* zu lesen, ist auch wie ich glaube, Secretair der Physical. Societät, und läßt ein kostbares Werk von ausländischen Pflanzen in Kupfer stechen und illuminieren.“ According to the stipulation of the Faculty in 1794 (see note 1 of nº 867 of this edition), Schrader needed to graduate during the following year. Gmelin, as Dean of the Faculty of Medicine, wrote in a missive of April 4, 1800 (Archives of the University in Göttingen, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1800): „Herr Schrader wird schon einige Jahre lang als Dr. unter den medicinischen Privatlehrern im Lectionsverzeichnis aufgeführt; wer ihn dazu gemacht hat, weis ich nicht; ist einem Gerüchte, und einem Wink, den Pr.[ofessor] Hofmann in dem mit ihm geführten Federkrieg gegeben hat, zu trauen, so möchte es am Ende gar ein Kaiserlicher Pfalzgraf sein?“ Heinrich Adolph Schrader received his doctoral degree on February 15, 1798, from Johann Christian Schreber, President of the „Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinische Deutsche Akademie der Naturwissenschaftler“ in Halle; see Neigebaur, G*eschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens [...]* (Jena 1860), p.

64. For this information sincere thanks are extended to Dr. Danny Weber of the Archives of the Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle. The President of the Academy, as „Kaiserlicher Pfalzgraf", was entitled to award the doctorate; see also note 8 of nº 718 of this edition. According to the regulations of the University in Göttingen, the right to award the doctorate by the Prorector of the University, also a „Kaiserlicher Pfalzgraf", is not mentioned. [6] See note 4. [7] Schrader's examination took place on September 29, 1792 (see Archives of the University Göttingen, Protokollbuch of the Faculty of Medicine). [8] Heinrich Adolph Schrader matriculated at Göttingen in medicine on 30.IV.1789 (matr-nº 15189). [9] Schrader, *Spicilegium Florae germanicae [...]* (Hannoverae 1794). The work is dedicated to Johann Friedrich Gmelin and Johann Friedrich Blumenbach. The Preface is dated May 16, 1794. [10] Mandatory duties, Pflichtleistungen.

869 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 24 September 1794

Goettingen Sept. y^e^ 24. 1794

Sir

You will remember that You were so kind during my happy stay in *London,*[1] to favour me with a Specimen of that famous mass of iron of 30'000 £b weight, found 1783 in a desert of S.[outh] *America,*[2] & described in the philos.[ophical] Transactions[3] as well as the similar mass of 1600 £b weight, found by Pallas[4] 1772 in *Sibiria*.[5] You know how enigmatical these phaenomena have been for the mineralogists. Now I think myself very happy, to send You by the quarterly Messenger[6] besides some other litterary news, the key of this riddle, viz. a whole work of one of our natural philosophers, D^r^ *Chladni,*[7] who demonstrates with an immeasing[8] apparatus of learning & sophistry that these *Iron*-masses belong by no means to the mineralogy,[9] but to the meteorology & astronomy: that they were not formed in the earth, nor even in the atmosphere of our planet, but in the remote cosmical regions: that they are therefore not *tellurian* but cosmical bodies.[10] & that, in short, these little lumps were hardly any thing else, but metallized *shooting stars,* or, for the utmost, the metallic products of such a meteor (bolis) as has been so masterly described by *S[i]^r^ Ch^s^ Blagden*[11] in the Transactions[12] vol. 74. P. 1. (& as I am told, has even lately been seen once more in England) The perusal of this little work in a leisure hour will be particularly entertaining for S[i]^r^ Charles. ^

The whole performance is a worthy pendant to another work in 2 vol^s^ published some years ago by *Prof. Witte*[13] at *Rostock,* wherein he contends in the most serious way of | the world that the Pyramids of Egypt as well as the monuments of Persepolis[14] & others, were nothing else than basaltic heaps of vulcanic explosions;[15] that, what Travellers have thought to be characters on the latter of the said monuments, was nothing but crystals of Schorl & hornblende; that the little holes mentioned by *Niebuhr*[16] on the pretended basreliefs of Persepolis were bored by the *Pholades*[17] &c &c

I got the other day some preliminary account of the now finished Russian Expedition of the Cptn^s^ *Billings*[18] & *Bering*[19] to the Sea of Kamtschatka & to Bering's straits.[20] They have particularly surveyed the coasts from the bay of *Anadir* till to the said straits, & from thence the whole territory of the *Rein*-Tschuktschi till to the *Kolyma River*. On the American Side they went down till to the *Nootka*-Archipelagus,[21] surveyed then the *Aleutic-chain,* which they declare to consist entirely of Vulcanic Islands till to S^t^ *Jonas's* Island (300 wersts[22] from *Ochotzk* to the S.[outh]) remarkable for the quite innumerable water-birds who pass there the nights & return every morning to the Shores of *Ochotzk*.

Lately has been sent to our Library a curious new large Chart of *Japan,*[23] with the names printed in *Japanese Characters,* but explained by hand-writing in Russian characters. Should You think *Sir* that chart in any way interesting either for Your self or for *M^r^ Dalrymple,*[24] I will with the greatest pleasure procure You an exact copy of it.[25]

Some weaks ago I learned a curious experiment, which was at least new for me, made by *D^r^ Pott*[26] at Brunswik. He took off the exterior leaves of the Fritillaria regia,[27] & put them between sheets of coarse filtratory paper, & found them after some days swelled, & after he had placed them separately in pots with earth, in a short time entirely changed in as | many *Bulbes*. For my part I was charmed with this phaenomenon so exactly corresponding with the Ideas in my pamphlet on generation[28] translated by D^r^ Crichton.[29]

when I was in *London* You were so kind *Sir* to allow me a copy of *M^r^ Dance's*[30] pictures of the Eskimeaux man & woman[31] in Lady Bankss[32] Room, which copies were very well drawn by M^r^ Hunnemann.[33] May I at present take the Liberty to request the same favour of You in regard to the Eskimaux woman & child[34] in Your Library & to Omais[35] picture[36] in *Lady Bankss* room (if You think the latter portrait more striking & characteristical than the Engravings of *Omai* after *Dance*[37] & *S[i]^r^ Joshua Reynolds*.[38]) In case that You would give me this kind permission, I should then write to

> Mr Hunnemann that he may copy those so highly interesting portraits for {me}
> in the same manner with Crayon {or bl}ack lead as he copied the other both.
> as far as I know him I am certainly persuaded that he will take the greatest care
> for the pretious originals.

I received some months ago a Letter[39] in the name of the R.[oyal] S.[ociety] which informed me that they will do me the honour of inserting the paper on the mummys in their Transactions.[40] Should this be the case, *Sir,* I should be infinitely obliged to You for some separate copies of that paper.

Likewise I would be very much obliged to You for a word of kind information about the Success of the transplantation of the breadfruit to Jamaica.[41]

Full of the greatest Respect & Gratitude I have always the honour to be

Sir

Your most obedient & most
humble faithful Servant
Jn^o^ Fr. Blumenbach

|

Sir Joseph Banks Bar[one]^t^
P.[resident of the] R.[oyal] S.[ociety]
Soho Square
London

* London. British Library, Add MS 8098 ff 219-220. © British Library Board. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 233 x 186 mm, red wax seal, post stamp, {...} text loss through opening the letter. Banks's ac-knowledgment of receipt appears in both the lower left corner of f 219 r^o^ „Oct 17", and on f 220 v^o^ with his response: „Professor Blumenbach. Oct 18 — 94 Nov^r^ 14"; also the following notes: „Thanks for Books / announce of copies for Mummy / success of bread fruit / Journey to Timbor / Ambassador from China / Otaheite Drawing & Hunneman." Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 113. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), pp. 118-120; see

also Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), nº 1281, pp. 320-322. Answered by nº 878 of this edition. [1] During the winter of 1791/1792. [2] In the fifth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797), p. 662, Blumenbach wrote: „Die andere [räthselhafte ungeheure Masse gediegenen Eisens] noch ungleich größere findet sich unweit des Paranastroms in *Chaco* im spanischen Süd=America, wo sie a.[nno] 1782 durch Hrn. [Michael] Rubin de Celis untersucht und ihr Gehalt auf 30000 Pfund angeschlagen worden*). [... note:] *) Eine Probe von diesem berühmten süd= americanischen Eisenblock, die ich als eine ausnehmende Seltenheit der Güte des Hrn. Ritter Banks verdanke, unterscheidet sich von dem sibirischen besonders durch eine weit hellere dem Silberweißen sich nähernde Farbe.“ [3] Rubin de Celis, „An Account of a Mass of Native Iron, found in South-America. By Don Michael Rubin de Celis. Communicated by Sir Joseph Banks, [...]“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1788), pp. 37-42 (in Spanish); English translation, ibid., pp. 183-189. [4] Peter Simon Pallas [5] On the iron-mass found by Pallas, including further literature on the subject, see Jeremejewa, „Bericht über die genaue Bestimmung und die endgültige Festlegung der Fundstelle des Pallas-Eisens“, in *Chemie der Erde,* XXXIX (1980), pp. 335-350. [6] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [7] Ernst Florens Friedrich Chladni, renowned for his research on acoustics as well as meterorites (see note 10). [8] Read: „amazing“. [9] Many scientists contended a volcanic origin of iron-mass. [10] See Chladni, *Ueber den Ursprung der von Pallas gefundenen und anderer ihr ähnlicher Eisenmassen [...]* (Riga 1794). The announcement in the *GGA* of 11.VIII.1794 (II, pp. 1284-1286) was written by Abraham Gotthelf Kästner. A copy of Chladni's book was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 70). See also „Nachricht von dem Gedanken des Hrn. D. Chladni, über den Ursprung der von Pallas gefundenen und anderer ihr ähnlichen, Eisenmassen, nebst einigen damit in Verbindung stehenden Naturerscheinungen“, in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 4 (Gotha 1794), pp. 116-129. [11] Charles Blagden [12] Blagden, „An Account of some late fiery Meteors; with Observations. In a Letter from Charles Blagden, [...] to Sir Joseph Banks, [...]“, in *Philosophical Transactions [...]* (London 1784), pp. 201-232. [13] Samuel Simon Witte [14] Achaemenid capital of the Persian empire, founded by Darius I of Persia in 520 B.C., and destroyed by Alexander the Great in 332 B.C. [15] Witte, *Ueber den Ursprung der Pyramiden in Egypten und der Ruinen von Persepolis, ein neuer Versuch* (Leipzig 1789). A copy of the continuation Witte, *Vertheidigung des Versuchs über den Ursprung der Pyramiden in Egypten und der Ruinen von Persepolis und Palmyra* (Leipzig 1792), was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 2085). See also Georg Christoph Lichtenberg, Sudelbücher, Heft J 536 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Erster Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 733): „Da Herr Professor Witte in Rostock erwiesen, daß die ägyptischen Pyramiden und die Ruinen von Persepolis das Werk [von] Vulkanen sind, so wäre es einmal der Mühe wert zu erweisen, daß der Chimborasso und der Montblanc von Menschen-Händen aufgeführt worden sind. [...] Herr Niebuhr hat den Herrn Witte vortrefflich beleuchtet im Museum Dezember 1790.“ (see note 17). [16] Carsten Niebuhr [17] Pholads, Bohrmuscheln; see Carsten Niebuhr, „Ueber den Ursprung der Piramiden in Egypten, und der Ruinen von Persepolis“, in Boie (Ed.), *Neues Deutsches Museum,* III, 12 (December 1790), pp. 1179-1204; here p. 1182: „daß P h o l a d e n (Bohrmuscheln) die alten persischen Inschriften auf der Oberfläche des Steins eingefressen haben.“ See also note 19 of nº 634 of this edition. [18] Joseph Billings [19] Vitus Bering [20] Carl Heinrich Merck informed Blumenbach of the Russian expedition of Billings and Bering; see Blumenbach's advertisement of Georg Thomas von Asch's donation of over 450 specimens of natural history interest gathered during the Russian expedition of Billings and Bering to the „Glacial Sea“ (Arctic Ocean) and the northern Pacific, in the *GGA* of 30.I.1797 (I, pp. 161-167; here pp. 161-163); also Blumenbach, „Nachricht von der letzten grossen Russischen Entdeckungsreise im nordöstlichen Weltmeer. Von J. F. Blumenbach, in Göttingen“, in Zach (Ed.), *Allgemeine geographische Ephemeriden*, I, 5 (May 1798), pp. 525-531; here p. 525: „Da von der grossen sechsjährigen Entdeckungsreise im Russischen Nord-Archipel oder östlichen Weltmeer [...] noch sehr wenig öffentlich bekannt ist, so theile ich hier einen Auszug von demjenigen mit, was ich davon aus den zuverlässigsten Quellen, und unter andern vom Dr. C. H. Merck, [...], der als Naturforscher der Reise beygewohnt hat, erfahren habe.“ Engravings of some of these gifts were published by Blumenbach in his *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände* (nos 56 and 75). [21] „Nootka Sound“, also King George's Sound, an area off the west coast of Vancouver Island. [22] 320.1 km. [23] A gift of the Baron Georg Thomas von Asch to the Academic Museum in Göttingen. The

general map of Japan (660 x 1275 mm), an Japanese production with terms and names in Russian, is preserved in the Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttin-gen, under the shelf-mark 2º Cod MS Asch 284. The map is created by Daikokoya Kodayu and dated July 28, 1789. On the verso is written by von Asch: „von Irkutsk erhalten 1793". Likely von Asch received the map from Erik Laxman in Irkutzk. His son, Adam Laxman, was sent as an envoy to Japan in 1791/1792. Blumenbach took notes from this map in his interleaved copy of Gatterer, *Johann Christoph Gatterers Kurzer Begriff der Geographie. Erster Band, welcher von der Erde und ihren Bewohnern überhaupt, und von Europa insonderheit handelt.* Vol II (Göttingen 1789), facing p. 482, then p. 484 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 8º Cod MS Hist. 56: 2). The map figures on the list of items sent by von Asch with his letter to Christian Gottlob Heyne of 2.VI.1794 (see *note of nº 827 of this edition): „Verzeichniß beifolgender Karten und Plane für das Ko[e]nigliche-Academische Museum in Göttingen." (with Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „14 Jul 94"): „8. Karte von Japan. Handzeichnung aus Irkutzsk erhalten." According to Heyne's note on the mauve wrapper to von Asch's letters of 1794/1796, Vairin delivered the gifts on 14.VII.1794: „14 Jul. mit Prof. Vairin Packt mit Bücher[n], Karten p / mit Brief 22 Mai/2 Jun." Jean Pierre Vairin, a French mathematician, taught at the Imperial Academy in St. Petersburg. He moved to France (in 1794) in connection with the new national politics in Russia, and subsequently to the United States (in 1815), where he died (in 1817). [24] Alexander Dalrymple [25] In his answer (nº 878 of this edition) Banks did not mention the map. [26] Johann Friedrich Pott, physician and Professor of Botany at Braunschweig. [27] Fritillaria regia Linnaeus; Königskrone, a plant from the Cape of Good Hope; also called „Eucomis regia (L) Aiton". See also nº 878 of this edition. [28] Blumenbach, *Über den Bildungstrieb.* [3. ed.] (Göttingen 1791). [29] Crichton translated Blumenbach's *Über den Bildungstrieb* based on the third German edition (1791), and published it in London under the title: *An Essay on generation. By J. F. Blumenbach, [...]* (London [1792]). There is no year given on the title-page; the „Translator's Preface", however, signed by A. Crichton, is dated 23.XI.1792. Blumenbach's advertisement appeared in the *GGA* of 10.VIII.1793 (II, p. 1257). A copy is noted in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus II.* Zoologi (London 1796), p. 400. On Alexander Crichton and his stay in Göttingen see note 9 of nº 499 of this edition; also Leitzmann (Ed.), *Wilhelm von Humboldts Tagebücher [...]*. Vol. I: 1788-1798 (Berlin 1918), pp. 1-28. [30] Nathaniel Dance [31] The portraits of Ettuiack (Attuiock) and Caubvic (Caubvick) were copied by Hunnemann after the originals full-figure drawings by Nathaniel Dance, belonging to Lady Banks, for Blumenbach during his stay in London over the winter of 1791/1792 (see nºs 808 and 851 of this edition). The copies are preserved in the Institute of Cultural and Social Anthropology at the University in Göttingen under the number Bi. Kat. 27-28. Blumenbach's label on the reverse reads (Bi. Kat. 27): „An Esquimeaux man who was brought over from Cape Charles on the coast of Labrador by Cptn Cartwright a.[nno] 1773. / he was a priest in his country. / his name Ettuiack. / the original drawing in the possession of Lady Banks was made by Nath. Dance a.[nno] 1773. / this copy by Mr Hunnemann 1792."; (Bi. Kat. 28): „An Esquimeaux woman brought from Cape Charles on the Coast of Labrador by Cptn Cartwright a.[nno] 1773. / her name was Caubvic which in her language signifies wolverene. / this copy was made by Mr Hunnemann 1792 from Nath. Dance's original drawing in the possession of Lady Banks." The original drawings by Dance are in the possession of the Knatchbull family; see Stopp, „Eighteenth Century Labrador Inuit in England", in *Arctic,* 62 (March 2009), pp. 45-64; here p. 58. Reproductions of the two portraits were printed by Jannasch as part of the article „Reunion with Mikak", in *Canadian Geographical Journal,* LVII (1958), pp. 84-85 (here p. 85), as well as by Stopp in her mentioned essay. [32] Dorothea Banks née Hugessen [33] Christopher William Hunneman [34] Reference is to the painting of Mikak and her son, Tootac (Tutauk), by John Russell. It was sent to Blumenbach in 1797 and is preserved in the Institute of Cultural and Social Anthropology at the University in Göttingen under the number Bi. Kat. 26. Blumenbach's label on the reverse reads: „*Mycock* eine Eskimo-Frau mit ihrem Buben, die der Schiffs-Lieut[enan]t Francis Lucas 1769 von Labrador nach London gebracht, von dem berühmten Porträtmahler John Russell 1769 gemahlt für Sir Joseph Banks von welchem ich es geschenkt erhalten." On Mikak see Taylor, „The Two Worlds of Mikak", in *The Beaver,* 314 (Winter 1983), pp. 4-13; (Spring 1984), pp. 18-25, with a reproduction in colour of the portrait here cited; see also Jannasch, „Reunion with Mikak", in *Canadian Geographical Journal,* LVII (1958), pp. 84-85; and Stopp, „Eighteenth Century Labrador Inuit in England", in *Arctic,* 62 (March 2009), pp. 45-64. [35] On Omai, see note 25 of nº 826 of this edition. [36] In the first fascicle of his *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände* (Göttingen 1796), nº 4, Blumenbach published a portrait

of Omai, engraved by Johann Jacobé after the original oil painting „Omai, a Native of the Island of Utietea“ by Joshua Reynolds. The here mentioned miniature of „Omai in European dress“ (it has not been located) was presented to Blumenbach by Lady Banks in 1798; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 12 r°: „Omai in Europäischer Tracht in London nach dem Leben aufs meisterhafftste in Miniatur gemahlt. erhalten von Lady Banks den 19ten 9br. 98.“ See also Blumenbach to Joseph Banks of 20.XII.1798 (British Library in London, Add MS 8098 ff 434-435; © British Library Board): „Though You already very often surprizd me by the most interesting Accessions with which You so liberaly enriched my anthropological collection; yet hardly ever one of them came more unexpected for me than the precious miniature which I saw the first time & admired this day 7 years ago when I had the honour to be introduced to *Lady Banks* to which You will now be so kind as to express better than it is in my power my boundless respectful Thanks for this inestimable present. Prof. Lichtenberg who has seen Omai at London was struck with the Likeness of that masterly little picture. Should You recollect the name of the Artist You will very much oblige me by mentioning it occasionally in one of Your Favours.“ [37] Likely a reference to the engraving by Francesco Bartolozzi, after the original oil painting „Omai, a Native of the Island of Utietea“ by Nathaniel Dance. [38] The original oil painting of Omai by Joshua Reynolds is now in the possession of a private collector. [39] This letter has not been located. [40] For Blumenbach's paper „Observations on some Egyptian Mummies“ see note 24 of n° 822 of this edition. [41] See also Blumenbach, „Die Brodfrucht aus O-taheiti ins Englische Westindien verpflanzt“, in Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften,* I, 2 (Jena 1798), pp. 110-111.

870 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, before 1 October 1794

{...} der Calender[1] {...} nach was Nicht mehr?

Was das für ein Werck Gottes[2] ist, der *Eberhard*?[3] Er verdient hier mehr ein *Glas* von *Nairne*[4] und den ewigen *Spiritus Vini*.[5] Sie solten im *Museo*[6] eine eigne Abtheilung machen mit der Aufschrift *westminster-Abby,*[7] für das Pökelfleisch des Genies.[8] Es würde eher an Bouteillen fehlen als an Helden sie zu füllen.[9] Sie wissen doch daß man ihn für einen Bast-Art[10] von *Czaar Peter* den Großen[11] hält?[12] Er[13] hat würklich etwas von ihm im Gesicht, dem *Magister* Eberhard fehlte also zum Russischen Thron nur ein Pastor Kahle,[14] der die Mutter einsegnete.[15] Es ist aber dem *Czaar Peter* >[16]< mit dem *Magister* gegangen, wie nachher dem *Falconet*[17] mit dem Guß seiner Statur,[18] zum Kopf war kein Erz mehr in der Pfanne. Bey dem Tusch[e] Flöz[19] solt Eberhard eine Zeichnungs Academie an legen,[20] und die Ammoniten[21] mit Lerchen[22] Garnen[23] fangen.

Nun noch etwas, worüber Sie mir aber nicht böse werden müssen, ich habe Ihr Druckfehler Verzeichniß[24] gesucht und gesucht und kan es nicht finden wolten sie[25] wohl die Güte haben und mir die hauptsächlichst**en** noch einmal zwischen {...} und Donnerstag aufsetzen?

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (Lichtenberg n° 3). Part of a letter. One sheet cut in half, one side text, the page = 190 x 188 mm, surface when folded = 142 x 93 mm, {...} text-loss in cutting the leaf. In the upper margin by an unknown person in lead pencil: „Mag. Eberhard betr.“ First printed in Joost, „Neue Briefe Lichtenbergs an Johann Friedrich Blumenbach“, in *Lichtenberg-Jahrbuch 2010* (Heidelberg 2010), pp. 283-288; here pp. 284-286 (dating: between the end of 1782 and the beginning of 1795). Dating: Before Lichtenberg dated the Preface to the sixth edition of Erxleben's *Anfangsgründe der Naturlehre* on October 1, 1794, and after Lichtenberg's intensive work on this edition in July of that year (see note 24 below). [1] Likely

allusion to Lichtenberg's *Göttinger Taschen-Calender*. [2] Ironic: „what a piece of God's work is Eberhard?" [3] Johann Paul Eberhard; Magister in Göttingen; 1753, Private Lecturer in Applied Mathematics; 1755-1791 Lecturer in Spanish; 1759-1780 in Italian; see Archives of the University in Göttingen, Kur. 6065: „Betr.: Die dem Mathematico Johann Paul Eberhard erteilte Erlaubnis in der Mathesin Unterricht zu erteilen. 1753-95." [4] Edward Nairne, optician and maker of scientific instruments. The phrase „Glas von Nairne" likely refers to the glass cylinder of the electrostatic generator invented by Nairne, and used by Lichtenberg in experiments; see Georg Christoph Lichtenberg to Johann Albert Heinrich Reimarus of 2.III.1780 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. II (München 1985), nº 676, pp. 37-39; here p. 39); also to Jean-André Deluc of 4.I.1781 (ibid., nº 765, pp. 145-148). The name „Nairne" was known to Lichtenberg at the time, from the chapter „Beschreibung der Smeatonschen Luftpumpe nach Herrn Nairne's und Blunt's Verbesserungen", in Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre. Entworfen von [...]. Sechste Auflage [...]* (Göttingen 1794), pp. LII-LXV; here p. LXIII: „Ich füge zum Beschluß noch die Beschreibung eines Kunstgriffs des Hrn. *Nairne* bey, [...]" (also in earlier editions). [5] Spirit of wine, Weingeist; in combination with „ewig" (eternal), likely an allusion to the use of alcohol for conservation of animals or their parts; see Osiander, *Dr. Friedrich Benjamin Osiander's [...] Abhandlung über das vortheilhafteste Aufbewahren thierischer Körper in Weingeist [...]* (Göttingen 1793), pp. 24-27. In this context, „ein Glas von *Nairne*" refers to glass jars of a wet collection storage. In the current letter, Lichtenberg's allusions are not apt. [6] The natural history cabinet in Göttingen. [7] Allusion to Westminster Abby as the burial ground for renowned persons. Blumenbach owned „[An Historical] Description of West-Minster-Abby. 1788", which was sold at the auction of his library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 396). [8] Likely an allusion to the mummy donated by the Danish King (see nº 137 of this edition), and to the dessicated corpse of Cord Schachtrup, preserved in the Academic Museum at Göttingen; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, pp. 214-215): „Diesen Kopf vom Klippfisch habe ich aus dem Bremer Bleykeller, dem merkwürdigen Gewölbe. Ich wünschte sehr, daß Jemand >sich< doch einmal recht ex professo die Natur deßelben untersuchte. Man hat gesagt, die Zugluft dort machte, daß die Leichen vertrockneten. Ich bin leider so empfindlich gegen Zugluft, aber ich bin Stundenlang darin gewesen ohne etwas zu merken. Indeß kann wohl vielleicht die hohe Lage etwas dazu beytragen. Bisweilen >waren sie<<auftrocknen> einzelne Leichen in ein>ig<er Gegend, und andere nicht (Cf. Physiol. S. 4.) Hier sind also individuelle Ursachen. In Mayland ist so die Leiche des Heil. Carl Bor[r]omaeus, da sagt man: seine Heiligkeit hat >de< ihn erhalten. Vom Harz ist Eine hier; als ich mich nach den nähern Umständen erkundigte, hieß es: das ist ja bekannt, der Kerl hat einen falschen Eyd geschworen!" See also Blumenbach, „Notizen zu allerhand im Museum" (Institute of Cultural and Social Anthropology at the University of Göttingen), f. 38 rº: „Die unverweste sondern eingetrocknete Leiche des den 16 Xber 1677 in s.[einem] 71ten J.[ahre] verstorbnen Cord Schachtrups Kaufmanns zu Herzberg am Harz. [see E. M. W., „Nachricht von einem zu Herzberg im Fürstenthum Grubenhagen befindlichen unverweslichen Körper", in] Jacobi u.[nd] Kraus Annalen der Braunschweig-Lüneb. Churlande 1 Jahrg. 1787 3 St. p. 170ff [pp. 170-172]. Past.[or Johann Friedrich] Raven zu Herzberg im neuen Hannoversch. Magaz. 1791. p. 1147 ff." (see also „Missing Letters", p. 518). During Blumenbach's lifetime the renowned skull-collection, in contrast to Joost's opinion, was not part of the Academic Museum in Göttingen (see nº 740 of this edition); rather it became a part of the Museum after Blumenbach's death in 1840, then of the new-founded Göttingen Institute of Physiology under Rudolph Wagner in 1842. Later the collection was transferred to the Göttingen Institute of Anatomy; see also note 11 of nº 740 of this edition. [9] Likely an ironic allusion to Johann Christian Daniel Wildt (see nº 852 of this edition). On a similar proposal for a member (Domherr) of the Cathedral Chapter at Paderborn, see Liborius Meyer (likely a peudonym) to Johann Friedrich Blumenbach of 18.II.1798 (*Schreiben von der Universität zu Paderborn an den Herrn Hofrath und Professor Blumenbach in Göttingen*. 1798). This letter was sent by Blumenbach to Lichtenberg, who made the same proposal regarding Pope Pius VI (banned by the French to Siena and later taken as prisoner to France) in his answer of 23.III.1798 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2826, pp. 830-832; here p. 830): „Der Brief rührt gewiß von keinem schlechten Kopfe her, <ist> also schwerlich Paderbornisches Gewächs. Er wird gewiß, wenn er gemeiner wird, auch das seine beytragen dem Strohme, der jezt so mächtig über das alleinselige Rindvieh und dessen fette Weiden herstürzt, noch mehr Fall zu geben. - *Pius* [Pope Pius VI] der lezte, ausgestopft oder in *spiritus vini* wäre doch noch ein größeres Cabinet=Stück." If this kind of proposal was not a widespread

idea at the time, it would be curious for it to be started by Lichtenberg in 1794, passed to „Liborius Meyer", and returned again to Lichtenberg in 1798. [10] Read: „bastard" (with unclear word-play by Lichtenberg). [11] Peter the Great, Tsar of Russia [12] His father, Christoph Eberhard, was employed several years in the Russian civil service under Peter the Great in St. Petersburg. [13] hält>, e<<? E>r [14] Konrad Walther Kahle, pastor in Göttingen. [15] Allusion to Lichtenberg's marriage to Margarete Elisabeth Kellner; the ceremony was conducted by Pastor Kahle on 5.X.1789. [16] >ge< [17] Étienne Maurice Falconet, renowned French sculptor. [18] Falconet was contracted by Catherine the Great in 1766 to execute the famous equestrian statue of Peter the Great in St. Petersburg on the south bank of the River Neva, completed and erected in 1782. Later it came to be called „The Bronze Horseman". [19] „Tusch[e] Flöz" (seam of Indian ink); the seam, contrasting the „liquid" ink, alludes likely to the high consumption of ink. [20] Likely allusion to Eberhard's lectures in Applied Mathematics; in the summer term of 1794 Eberhard offered lectures on „Mühlen-Baukunst, bürgerliche und oeconomische Baukunst verbunden mit Ausarbeitungen und Bauanschlägen, Kriegs-Baukunst und Artillerie" (see the *GGA* of 29.III.1794 (I, pp. 489-504; here p. 499)). [21] Extinct animal closely related to the octopus (Tintenfisch); likely also an allusion to Eberhard's high consumption of ink. [22] Le>r<<rc>hen [23] Also called „Lerchen Netze" (nets to catch larks). [24] Likely reference is to a first list of corrections for Erxleben's *Anfangsgründe der Naturlehre. Entworfen von [...]. Sechste Auflage [...]* (Göttingen 1794). Lichtenberg noted in his diary on 21.VII.1796 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 813): „An Erxleben gearbeitet"; and on 23.VII.1794 (ibid.): „Viel Erxleben". Blumenbach had listed corrections, but Lichtenberg could not find the list, thus asks for a copy. [25] Read: „Sie".

871 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Friedrich Schleusner in Göttingen
Göttingen, 3 October 1794

P[raemissis] P[raemittendis]

auf die <endliche> Ausflucht des H**err**n Hofphy.[sicus][1] daß <aber> doch s.[eine] Barometerröhre[2] durch unreines Mercur[3] verdorben worden >[4]< antw.[ortete] ich ihm ganz kurz[5] daß >[6]< mich >[7]< nicht diese R.[öhre] sond**ern** blos das mir v[on] Ew W[ohlgebohren] zur Prüfung zugeschickte Mercur etwas angehe: und da nun dieses nach allen >[8]< in s[eine]r Gegenw.[art] u[nd] theils selbst angestellten Proben unverfälscht sey, so folge vielmehr daß die Portion deßelben die er in s.[eine] Röhre gegoßen durch ihn selbst (wenn gleich ohnwißend und zufällig) verunreinigt worden (was denn übrigens k.[eine] gar große Idee v.[on] s[einer] Kunstfertigkeit und Reinlichkeit im Arbeiten abgibt) | auf destillirtes Waßer gegoßen, dazu allgemach Spiritus nitri fum[ans][9] getropft, bis Mercur angegriffen wird nun diese schwache Säure folge drüber sieden zu laßen bis sie auf einer reinen Kupferplatte metallisches Mercur fallen läßt mithin schon einiges Mercur solv.[irt] hat. nun die Säure abgegoßen mit sauer süßen Geschmak dann Acidum vitrioli[10] dazu getropfft das als Bleivitriol niederschlägt hepar sulfuris volatile[11] Cremor tartari,[12] Säure, hepar sulfuris[13] (Hahnemannsche[14] Weinprobe)[15]

* This letter has not been located. Draft of a letter to Johann Friedrich Schleusner (see nº 872 of this edition). Printed according to the draft preserved among the files of the Faculty of Medicine in the Archives of the University of Göttingen, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1835. One small piece of paper, two sides text, the page = 169 x 105 mm. Dating: According to Blumenbach's letter to Schleusner of 3.X.1794 (nº 872 of this edition). To assist legibility, the abbreviations in the text have been augmented and the symbols replaced by words. On the subject see also nº 872 of this edition. [1] Joseph Ciarcy, Aulic Physicist in Darmstadt. [2] See Ciarcy, *Beschreibung des allgemeinen Aräometers [...]* (Giessen 1793). [3] Mercury,

quicksilver, Quecksilber. [4] >konnte< [5] See also n° 872 of this edition. [6] >es<daher>< [7] >?< [8] >?< [9] Nitric acid, Salpetersäure. [10] Vitriolic acid, Vitriolsäure. [11] Volatile liver of sulphur, flüchtige Schwefelleber, Schwefelammonium. [12] Cream of tartar, tartaric Meyer, Steinsäure, gereinigter Weinstein. [13] Liver of sulphur, Schwefelleber. [14] Christian Friedrich Samuel Hahnemann [15] „Hahnemann's Wine Test"; see Hahnemann, „Ueber die Weinprobe auf Eisen und Bley", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 4 (Helmstädt 1788), pp. 291-305.

872 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Friedrich Schleusner in Göttingen
Göttingen, 3 October 1794

Magnifice academiae Prorector

Das mir heute von Ew Magnificenz[1] durch den Pedell[2] Willig[3] in einer zugepfropfften Federharz=Flasche zugeschickte Quecksilber ist diesen Nachmittag von mir und dem Provisor[4] der Sanderschen Apotheke[5] und dem Hofphysicus Ciarcy[6] gemeinschafftlich untersucht, und nach allen den nachbenannten Proben ohne die mindeste Bleyverfelschung befunden worden.

1. Das äußere Ansehn dieses Quecksilbers war vollkommen gut, in runden Tropfen ohne zäheren Schwanz schnell laufend.

2. Der <graue> Bodensatz in einem kleinen gläsernen Kolben den Ciarcy mitbrachte, und worin er schon zu Hause von diesem Quecksilber wollt übergetrieben haben, ward nach seinem eignem Vorschlag, von ihm selbst mit Talg vors Löthrohr gebracht, | aber ohne sich wie er vorher wähnte, zu einem Bleykorn zu reduciren.

Hierauf ward 3. ein Theil des Quecksilbers aus der Flasche mit Eßigsäure;

und 4. ein andrer Theil eben so mit Salpetersäure behandelt, und dem Abguß von beiden sodann Vitriolsäure zugesetzt, eher daß sich ein Bley Vitriol daraus niedergeschlagen hätte; wie hingegen sogleich erfolgte, als nun dem letztgedachten Abguß Bleyeßig zugetropfft ward.

Als endlich 5. nachdem >[7]< nun schon ein paar Stunden auf diese Prüfung verwandt worden, der C.[iarcy] auch noch auf der Hahnemannischen[8] sogenannten Weinprobe[9] bestand, so ward auch diese angestellt; aber ebenfalls ohne die mindste Spur von Bleygehalt in jenem Quecksilber zu verrathen; da hingegen sobald würkliche Bleyauflösung zugetropfft ward, sich sogleich die braunen Wolken zeigten. |

Ich bezeuge also daß nach allen diesen angestellten Versuchen in dem mir von Ew Magnificenz zugeschickten Quecksilber keine Spur von Bley befunden worden; und habe die Ehre Hochachtungsvoll zu beharren

Ew Magnificenz
v.[on] H.[ause] gehorsamster Diener
den 3[ten] Oct. 1794. Joh. Fr. Blumenbach
|

S[eine][r] Magnificenz
dem Herrn Prorector
Schleusner

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod MS Philos. 133, Vol. III, ff 103-104. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 321 x 202 mm, surface-address when folded = 99 x 159 mm, smudged red wax seal. [1] Johann Friedrich Schleusner, Prorector of the University in Göttingen from 2.IX.1794 to 1.III.1795. [2] Reference is to „Bedel" (Pedell) (servant in universities). [3] Johann Jobst Christoph Willig; see Wagener, *Pedelle, Mägde und Lakaien [...]* (Göttingen 1996), pp. 276, 296-297, 373, 383, 408, 414, 444, 473, 512 and 519. [4] Literally: „overseer"; reference is to the first mate (assistant) of an apothecary. [5] Wilhelm Carl Sander, Apothecary of the University in Göttingen. [6] Joseph Ciarcy, Aulic Physician in Darmstadt; see Ciarcy, *Beschreibung des allgemeinen Aräometers [...]* (Giessen 1793). On his stay in Göttingen see Promies comment in Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Kommentar zu Band I und Band II [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 1077: „Zum Besuch des Darmstädter Mechanikers in Göttingen und bei L.[ichtenberg] vgl. SK 31. Juli, 1. September und 23. September 1794. Er reiste am 24. September 1794 ab." Ciarcy is still in Göttingen, however, on October 3; see the current letter. He returned to Göttingen at Easter, 1795; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 5.IV.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 823): „Ostern Ciarcy wieder da." [7] >er< [8] Christian Friedrich Samuel Hahnemann [9] „Hahnemann's Wine Test"; see Hahnemann, „Ueber die Weinprobe auf Eisen und Bley", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 4 (Helmstädt 1788), pp. 291-305.

873 Johann Friedrich Blumenbach to Heinrich August Wrisberg in Göttingen
Göttingen, 18 October 1794

Wohlgebohrner
Hochzuverehrender Herr Senior.

Ew Wohlgebohrnen habe die Ehre anbey 31 Reichsthaler[1] gehorsamst[2] einzuhändigen, die während Ihrer Abwesenheit an Facultäts Gebühren für Sie eingelaufen: nemlich

den	20 7$^{br.}$	vom Respons.[o] nach Stade[3]	1	Reichsthaler[4]		
—	27 —	von der Renunc.[iation][5] des D. Nöldeke[6]	6	"	16	Gute Groschen
—	30 —	v.[on] der Renunc.[iation] des D. Wolff[7]	6	"	16	"
den	2ten huj.[us]	v.[on] Renunc.[iation] und praesid.[io] des D Koeler[8]	16	"	16	"
macht zusammen die hierbey liegenden			31	"		

Zugleich habe die Ehre ein Gesuch[9] des D[octoran]^{d} Oppenheim[10] zu communiciren das gestern circulirt hat.[11] Wollen auch Ew Wohlgebohrnen es ihm bewilligen so kann ich ihn auf den Montag privatim promoviren[12] und werde Morgen[13] die Gebühren dafür überschicken.

Der ich Hochachtungsvoll beharre
Ew Wohlgebohrnen
gehorsamster Diener
Joh Fr Blumenbach

v.[on] H.[ause]
den 18$^{\underline{ten}}$ Oct.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1835. One half-sheet, r° text, v° Heinrich August Wrisberg's response (see n° 874 of this edition), the page = 322 x 201 mm, not folded. Blumenbach, the current Dean of the Faculty of Medicine, sent Wrisberg his share of the Faculty-revenues. Answered by n° 874 of this edition. [1] Symbol replaced by word. 1 Reichstaler = 24 Gute Groschen. [2] ><<gehor>samst [3] See n° 866 of this edition. [4] Symbol replaced by word. [5] Renu><<n>c. [6] Georg Justus Friedrich Nöldeke; see n° 842 of this edition. [7] Anselm Wolff; see n° 855 of this edition. [8] Friedrich Ludwig Andreas Köler; see n° 842 of this edition. [9] Seligmann Joseph Oppenheim requested permission to became a doctor without public defense of his thesis. His mother was ill and wished to see him, so he had to leave Göttingen quickly. It would have been a source of great joy to see her son return home a doctor. See also n° 874 of this edition. [10] Seligmann Joseph Oppenheim (according to his curriculum vitae, born in 1768) matriculated at Göttingen in medicine on 28.IV.1789 (matr-n° 15157) and received his doctoral degree on 20.X.1794 (Mildner n° 681) with the *Dissertatio inauguralis medica sistens tentamen de haemorrhoidibus [...]* (Gottingae 1798); on him see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [11] See Oppenheim's letter of 17.X.1794 to the Faculty in Archives of the University in Göttingen, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. [12] That is, without the Faculty's meeting. [13] October 19.

874 Heinrich August Wrisberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 18 October 1794

Wohlgebohrner Herr Decanus!

So wie ich Ew. Wohlgebohrnen für die mir gütigst übersandten Facultäts=Antheile,[1] und für den für mich freundschaftlich übernommnen Präsidien Aktus[2] verbindlichst quittire und danke, so gebe ich gern meine Stimme zu dem Gesuch[3] des Herrn Oppenheimer[4]

Freundschaftlich und Hochachtungsvoll

bin ich immer

Ihr Verehrer

Wrisberg

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1835. Wrisberg's response on v° of n° 873 of this edition, to which this letter is the answer. Dating: On the same day as n° 873 of this edition. [1] See n° 873 of this edition. [2] The Chairman at a dissertation-defence or a discussion of theses. [3] See n° 873 of this edition. [4] On Seligmann Joseph Oppenheim see n° 873 of this edition.

875 The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 21 October 1794

Copia für die Universitäts=Expedition.

Unsere p.

Wir haben auf eure unterm 26sten Julius 1791. eingegangene Vorstellung[1] beliebet, den im Jahr 1785. im Amt Ottersberg im Bremischen unter dem Moor gefundenen Kahn,[2] von dessen Beschaffenheit und vermuthlichen Alter die beiden abschriftlichen Anschlüsse ei-

nes vom gedachten Amt aufgenommenen Protocolls vom 23. December 1785.[3] und erstatteten Berichts vom 13. September dieses Jahres[4] einige nähere Nachrichten enthalten, an das dortige academische Museum abliefern und, als eine cosmogenische Merkwürdigkeit, in selbigem aufstellen zu lassen.[5]

Wir communiciren euch hiebey in Abschrift, was wegen des zu besorgenden Transports desselben nach Göttingen unter heutigem *dato* an das Amt Ottersberg erlassen wird. Und sehen demnächst über den Empfang Eurer berichtlichen Anzeige[6] entgegen.

Wir p

Hannover den 21. October 1794.

Königlich=Großbritannische p Regierung verordnete Geheimeräthe.

An
den Hofrath Blumenbach
zu Göttingen.

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7348, f 8 r°. One folded sheet, first side text, the page = 313 x 201 mm. Answered by n° 879 of this edition. [1] This letter has not been located (see „Missing Letters", p. 519). Since no answer was given to the letter of 26.VII.1791, it was requested again on 4.VII.1794 (see „Missing Letters", p. 539). [2] See Fischer, „Nachricht von einer im kurzen Moore, Amts Ottersberg gefundenen Seltenheit des Alterthums", in Jacobi and Kraut (Eds.), *Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande,* IX, 1 (Hannover 1795), pp. 112-114; also the complete file in the Archives of the University: Kur. 7348: „Die Übersendung eines, im Amte Ottersberg im Moor gefundenen alten Kahns für das Museum. 1794". [3] Not in the file. [4] Not in the file. [5] The boat arrived in Göttingen on November 21, 1794; see n° 879 of this edition. [6] See n° 879 of this edition.

876 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Friedrich Gmelin in Göttingen
Göttingen, 28 October 1794

Ew Wohlgebohrnen

habe die Ehre anbey die während Ihrer Abwesenheit für Sie eingegangnen Facultätsgebühren zu übersenden. viz.

den	5ten 7br.	**pro** renunc.[iatione] D. Sommer[1]	3	[Reichsthaler]	8	Gute Groschen[2]	
	6ten	**pro** renunc.[iatione] et praesidio D. Himly[3]	8	"	8	"	
	10ten	———— D. Steinecke[4] ——	3	"	8	"	
	20ten	vom Responsum nach Stade[5]	—		12	"	
	27	**pro** renunc.[iatione] D. Nöldeke[6] —	3	"	8	"	
	30	———— & praesid. D. Wolff[7] —	8	"	8	"	
	2ten Oct.	**pro** renunc.[iatione] D. Koeler[8] —	3	"	8	"	
	20ten —	——— D. Oppenheim[9]	3	"	8	"	
thut zusammen die hierbey kommenden:			33	"	20	Gute Groschen	

Der ich Hochachtungsvoll beharre
Ew Wohlgebohrnen
v.[on] H.[ause] gehorsamster Diener
den 28ten 8br.[10] J Fr Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1835. One half-sheet, r° text, the page = 318 x 200 mm, not folded. Blumenbach, the current Dean of the Faculty of Medicine, sent Gmelin his share of the Faculty-revenues. Gmelin is identified as the addressee since the third position of the Faculty was divided between Blumenbach and him (see n° 729 of this edition); both received only a half of the third share of the Faculty-revenue (compare with n° 873 of this edition). [1] Julius Leopold Theodor Friedrich Zincken, dit Sommer; see n° 855 of this edition. [2] Symbol replaced by word. [3] For Karl Gustav Himly see n° 855 of this edition. [4] Christian Gottlob Steinecke matriculated at Göttingen in medicine on 24.X.1793 (matr-n° 16807) and received his doctoral degree on 10.IX.1794 (Mildner n° 677) with the *Dissertatio inauguralis medica sistens quaedam de methodo antigastrica eiusque noxa [...]* (Gottingae [1794]). [5] See n° 866 of this edition. [6] Georg Justus Friedrich Nöldeke; see n° 842 of this edition. [7] Anselm Wolff; see n° 855 of this edition. [8] Friedrich Ludwig Andreas Köler; see n° 842 of this edition. [9] Seligmann Joseph Oppenheim; see n° 873 of this edition. [10] >S<<8>br.

877 Johann Friedrich Blumenbach to Christiaan Hendrik Persoon in Göttingen
Göttingen, after 31 October 1794

Hier mein Theuerster Freund kommt der Schluß Ihres M[anu]s[cri]pts[1] mit meinem herzlichsten Glückwunsch zu Beendigung dieser so mühsamen und so äußerst wichtigen Arbeit, und mit meinem eben so herzlichsten Danke für die sehr vielfache große Belehrung die ich daraus geschöpfft, zurück.

Es freut mich sehr daß durch Ihre kernichte Darstellung die Beobachtungen und Resultate aus Kölreuter[2] u[nd] Sprengel[3] nun ins große Publicum kommen. Diese claßischen Werke waren bis jetzt, wie ich so offt gefunden, zum Verwundern wenig gekannt.[4]

ad pag. 117 doch eine Anmerkung aus Major Rennell's[5] Mem.[oir] on[6] a map of Hindustan p. 233 der neusten Ed.[ition][7] However, it is now ascertaind, very satisfactorily, that it <(Tobacco)> was carried thither (scil. nach Hindostan) by the Portugese: for there are in existence, copies of certain prohibitory edicts concerning it, issued by the Mogul Emperors; & in those, Tobacco is mentioned as „a pernicious plant, introduced by Europeans."

Ich will nur wünschen daß die littera|rischen Spolien[8] aus Mailand nun in Paris mehr Nutzen stiffte mögen als bisher dort.

Das räthselhaffte Gerippe[9] ist vermuthlich dasselbe wovon ich beykommende Zeichnung einiger Stück deßelben v.[on] Prof. Abildgaard[10] erhalten habe.[11]

Das Wort Tobasu war vermuthlich ein Druckfehler. Wahrscheinlich wirds haben Tajassu (das S[üd]-Americanische sogenannte Nabel= oder Bisam=Schwein)[12] heißen sollen.

Verzeihen Sie doch ja daß ich Ihren Goniomètre[13] noch habe. Es kommt mir aber gerade bey mein[en] mineralogischen Untersuchungen recht erwünscht zu paße. und er kommt nicht aus meinen Händen.

T.[otus] T.[uus][14]
Θfrüh Blbach.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 4° Cod MS Philos. 160ᵉ, f 54. One folded sheet, two sides text, each page = 170 x 106 mm, surface when folded = 106 x 88 mm. Numbers and additions on f 2 v° not by Blumenbach. Dating: Blumenbach mentioned the sketch of a Megatherium by Peter Christian Abildgaard (see note 9) that, according to Blumenbach's letter to Friedrich Nicolai of 16.I.1797, had arrived at Göttingen in October of 1794 (see „Missing Letters", pp. 540-541). [1] Not identified. [2] See Kölreuter, *D. Joseph Gottlieb Kölreuters Vorläufige Nachricht von einigen das Geschlecht der Pflanzen betreffenden Versuchen und Beobachtungen* (Leipzig 1761-1766). A copy of this work (vol. I.) was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (see *Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8° 338). [3] Sprengel, *Das entdeckte Geheimniss der Natur in Bau und in der Befruchtung der Blumen* (Berlin 1793). [4] Reference is to the cross-breeding (bastardization) of plants, in which Blumenbach takes great interest; see Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach [...]*. Vol. III (Göttingen 2010), p. XIV. [5] James Rennell, English geographer; on him see Hallett, *The Penetration of Africa [...]*. Vol. I (London 1965), p. 215. [6] <on>>of< [7] Rennell, *Memoir of a Map of Hindoostan; or the Mogul Empire [...]. The third Edition. With a second Supplementary Map [...]* (London 1793); the quotation forms part of the footnote to p. 233. [8] Booty, Beute; not identified. [9] Likely reference is to the „Megatherium, giant sloth, Riesenfaultier". Its skeleton was found in South America in 1789 and sent to Madrid; see „Missing Letters", pp. 540-541. [10] Peter Christian Abildgaard; see „Missing Letters", pp. 540-541. [11] See „Missing Letters", pp. 540-541. [12] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 1. ed. (Göttingen 1779), pp. 127-128. [13] Instrument for measuring angles; in mineralogy, particularly for determining the form of crystals. [14] Yours entirely, ganz der Deine.

878 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 14 November 1794

Soho Square London
Novʳ 14 1794

Dear Sir

With this you will receive 25 Copies of your Paper upon Mummies[1] according to your desire[2] which I hope you will Find well Printed & Properly done up

I am always to remain in your debt on the subject of Books & in Mʳˢ Blumenbachs[3] on account of sausages both have been of late acceptable in the highest degree[.] but I beg you will assure Mʳˢ Blumenbach that very few authors in a Century make their books half so agreable as her sausages

Respecting the Phaenomenon you mention on the Fritillaria Regia[4] it is[5] new to me & both amusing & instructive[.] the fact however of Leaves which appear to be & in reality act the Part only of the Limbs of Vegetables never naturaly interfering | with the business of Generation [remains.] we have in our gardens one[6] instance if not more of their Posessing Latent Germs[.] we have a species of Aloe which we Propagate easily by Planting its Leaves but we have not hitherto been able to increase it by any other Method

Respecting the Drawings you wish for the Reason as I apprehend why you did not when in England[7] make Copies of my Otaheitean figures is that none of them are drawn in the same Characteristic Style as the new Zelanders are[.][8] the draughtsman[9] who went with me for the Purpose of drawing Figures died[10] in a Fit the day after we anchord in Otaheite & the other[11] whose business was natural history did not till after we had left the Islands shew any genius for that kind of Drawing[.] it is now impossible for me to send them over because the drawings which you saw separate are now Bound up in Two vast Pompous Folios[12] | Either of which would startle the Quarterly messenger[13] by its

weight[.] I fear Mr Hunneman[14] is dead[.][15] I have heard so but if you chuse to order any person to Copy them I shall have great Pleasure in giving him assistance

The Bread fruit in Jamaica & the Leeward Islands Flourishes beyond the most sanguine expectation of the Persons who have the Care of it[.] the Gardener Wiles[16] who brought it to Jamaica & who is now retaind there by the house of Assembly to take care of it writes me word of the date Sept 12 1794 „The bread fruit under my care & the other S[outh] Sea Plants are in a very Flourishing State the largest is a beautifull bushy Tree 14 Feet 2 inches high & 16 1/2 inches in Circumference“[17] The importation of these Plants into the West Indies has made a sensation among the Planters beyond my expectation[.] they usd to be Torpid in the Extreme on the Subject of introducing the Plants of other Countries while the French were very active & alert[.] now on the English spare no expence in Purchasing from the French Islands or Elsewhere whatever bears even | the least chance of being usefull[.] they have already got 3 new Varieties of sugar cane all of which they say are superior to the old sort they & their Fathers have been Toiling at ever since the Islands were settled

beleive me my dear Sir
with real regard & Esteem
Most Faithfully Yours
Jos: Banks

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Banks no 7). One folded sheet, four sides text, each page = 238 x 184 mm, surface-address when folded = 118 x 75 mm. The section on the bread fruit in Jamaica and the Leeward Islands is first published in German translation by Blumenbach in his *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (1795), p. 723. Answer to no 869 of this edition. Answered by no 881 of this edition. [1] On Blumenbach's „Observations on some Egyptian Mummies“, published in the *Philosophical Transactions,* see note 27 of no 822 of this edition. [2] See no 869 of this edition. [3] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [4] Fritillaria regia Linnaeus; Königskrone, a plant from the Cape of Good Hope, also called „Eucomis regia (L) Aiton“; see no 869 of this edition. [5] i>s<<t> >a<<is> [6] >a<<o>n<e> [7] Reference is to Blumenbach's stay in London over the winter of 1791/1792. [8] See Joppien and Smith, *The Art of Captain Cook's Voyages.* Vol. I-III,2 (New Haven, London 1985-1988). [9] Alexander Buchan. He was hired by Banks as a landscape painter on James Cook's first Pacific voyage (1768 to 1771). [10] He died on April 17, 1769; see Beaglehole (Ed.), *The Endeavour Journal of Joseph Banks 1768-1771 [...].* Vol I-II (Sydney 1962); here Vol. I, p. 257): „[16. IV.1769] Poor Mr Buchan the young man who I brought out as lan[d]scape and figure painter was yesterday attackd by an epileptick fit, he was today quite insensible, our surgeon gives me very little hopes of him. / 17 [April]. At two this morn Mr Buchan died, about nine every thing was ready for his interment [...].“ [11] Sydney Parkinson; he died on January 26, 1771; see Parkinson, *A Journal of a Voyage to the South Seas, in His Majesty's ship, the Endeavour. Faithfully transcribed from the papers of the late Sydney Parkinson, draughtsman to Joseph Banks, Esq. on his late expedition, with Dr. Solander, round the World [...]* (London 1773). [12] Today housed in the British Museum; see note 8. [13] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [14] Christopher William Hunneman [15] He died on November 21, 1793. [16] James Wiles; he became a gardener in Kew in 1791, and accompanied Captain Bligh to Tahiti for the breadfruit trees in August of 1791. [17] This letter does not figure among those by Wiles inventoried in Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), pp. 869-870; see, however, his letter to Banks of 16.X.1793.

879 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 22 November 1794

Königlich GrosBritannische zur Churfürstlich
Braunschweig=Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordnete Herren Geheimde Räthe

Hochgebohrne Hochgebiethende Gnädige Herren

Ew Hochgebohrnen Excellenzen Gnädigsten[1] Befehle zu folge[2] berichte hiermit unterthänigst daß der durch Ew Excellenzen Gnädige Fürsorge dem hiesigen Academischen Museum zu theil wordne für die NaturGeschichte hiesigen Landes überaus merkwürdige Kahn, welcher a.[nno] 1785 im Bremischen unter dem Moore entdeckt und ausgegraben ist,[3] von dem Königlich=Churfürstlichen Amte zu Ottersberg wohlverwahrt und frey hierher geliefert und bey seiner gestrigen Ankunfft so gleich im Museum aufgestellt worden.[4]

Der ich in tiefster Verehrung lebenswierig beharre

Ew Hochgebohrnen Excellenzen
Göttingen unterthänigster Diener
den 22ten November Joh. Friedr. Blumenbach
1794

|

Denen Hoch und Hochwohlgebohrnen Herren
Königlich GrosBritannischen zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen Landesregierung
Höchstverordneten Herren Geheimden Räthen
meinen Gnädigen Hochgebiethenden Herren

Hannover

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7348, f 2. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 317 x 204 mm, surface-address when folded = 150 x 92 mm. Answer to no 875 of this edition. [1] Gnädig><<ste>n [2] See no 875 of this edition. [3] See Fischer, „Nachricht von einer im kurzen Moore, Amts Ottersberg gefundenen Seltenheit des Alterthums“, in Jacobi and Kraut (Eds.), *Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande,* IX, 1 (Hannover 1795), pp. 112-114. [4] The boat from Ottersberg is listed in Blumenbach's catalogue „*Notizen* zu allerhand im *Museum*“ (Institute of Cultural and Social Anthropology at the University in Göttingen), f 42 ro: „Das Canot ward 1785 <ohnweit> Heidberg im Bremischen Amte Ottersberg bey einer Nachverbreitung des Dannenbergers Schiff Canal 7 Fuß tief unter dem Mohr ausgegraben. war ganz mit Mohr umwachsen. cf --- Fischer in (Jacobi u.[nd] Kraut) Annalen der Braunschweig Lüneburgischen Churlande IX Jahrg. 1795. p. 122 ff.“

880 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Georg Zimmermann in Hannover
Göttingen, 21 December 1794

Hochwohlgebohrner Herr
Hochzuverehrender Gönner

Verzeihen Sie ja wenn ich Ihre Geschäffte auf einen Augenblick unterbreche. Aber ich kann unmöglich das innige Gefühl von Dankbarkeit blos in mich verschließen, das Ihre beiden so liebevollen Briefe[1] in meiner ganzen Seele erregt haben.

Ist es der Natur der Sache nach möglich, daß der Wunsch meines theuren Freundes[2] erfüllt werden kan, so wird er es durch Ihre so Gütevolle Verwendung gewiß.

Aber es sey nun möglich oder nicht, so wird auf jeden Fall die theilnehmende thätige Güte womit Sie die Fürsprache aufgenommen haben, die ich bey Ihnen für einen zwar überaus würdigen verdienstvollen, aber Ihnen doch unbekannten Mann gewagt, ihm und mir ein neuer und gewiß lebenslang unvergeßlicher Beweis Ihrer herzlichen edlen Freunde wohlzuthun bleiben.

Mit der dankbarsten Verehrung beharre ich

Ew Hochwohlgebohrnen

Göttingen ganz gehorsamster Diener
den 21ten Dec. 1794. Joh. Fr. Blumenbach

* Hamburg. Staats- und Universitätsbibliothek, Sammlung-Campe, Mappe 12 (Blumenbach). One leaf of an originally folded sheet, one side text, the page = 227 x 187 mm. In the upper margin noted in lead pencil by an unknown person : „an Zimmermann“. The phrase „Hochwohlgebohrner Herr“ indicates a person of noble status, the phrase „Hochzuverehrender Gönner“ a person of influence; together with the fact that Zimmermann and Blumenbach were in contact concerning packages from London at the time (see „Missings Letters“, p. 537), these phrases contribute to a high probability that Johann Georg Zimmermann, Knight of the Order of St. Vladimir, is the addressee of this letter (see also no 810 of this edition). Blumenbach requests Zimmermann's recommendation for an unknown person. Answer to two missing letters. [1] Neither letter has been located. [2] Not identified.

881 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 28 December 1794

Goettingen Dec. ye 28th 1794

Sir

After having return'd to You my most obliging Thanks for Your last very instructive Letter[1] & for the neat & elegant Copies of the paper on the Mummies,[2] I hope You will forgive me the Liberty I take by requesting Your kind information about a doubt which You may kindly resolve with a single word. I am uncertain et interested to know, who is the author of the History of Jamaica[3] *London* 1774. 3 vols 4to Some of our *Litterati* adscribe this voluminous work to a *Mr Long*;[4] others to *Saml Estwick*.[5] I should be infinitely obliged to You Sir, if You should be so kind as to write only the one or the other of those names <which is the right> on a slip of paper & send it under my address to *Mr Best.*[6]

You will receive by the quarterly messenger[7] besides some other litterary news a *Monography*[8] about the same fossil *Bear*[9] whose bones are described in the last vol. of the philos.[ophical] Transactions by the late *M^r Hunter*.[10]

I think myself very happy that I could send over in the mean time a complete set of *Prof. Tychsen's*[11] | numismatical papers.[12] They are not printed separately. but as the librarian[13] who sells the Commentations of the Gottingish Society printed[14] & sells likewise my own little performances he made me willingly a present of all the single sheets of the 4 vol^s of the Comm.[entationes] who contain the said papers.[15]

After having yet dispatch'd those things I receiv'd a new bibliographical pamphlet of *D^r Baldinger*[16] about the Litterary history of Botany.[17] I have sended[18] it immediately to Hannover in hope that it will still reach the messenger.[19]

Yesterday[20] I receiv'd from a friend of mine a Divine at *Bückeburg*[21] a curious present of a small bottle of a strong red wine[22] from *Rosehill* near Sydney cove,[23] & a Specimen of Biscuit[24] from Norfolk Island,[25] which both (as he says)[26] he had received from a friend[27] in London. He adds that the wine was brought over by Cptn *Phillips*[28] a.[nno] [17]92.[29] Though I know that wines flourish now in *New South Wales,*[30] & also that my good Clergyman himself not will play me a trick, I take however the Liberty of requesting Your kind information with a few words, if You know, that Cptn *Phillips* really brought | with him wine from thence to England?

But I fear I fear You will think me a very troublesome fellow!

How happy would I be if You would shew me more opportunity to declare to You in a real way the Gratitude & respect with which I am

Sir

Your most obedient &
very humble Servant
J. Fr. Blumenbach

|

Sir Joseph Banks Bar[one]^t
P[resident of the] R[oyal] S[ociety]
Soho Square
London

* London. British Library, Add MS 8098 ff 221-222. © British Library Board. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 233 x 188 mm, red wax seal, post stamp. Banks's acknowledgment of receipt appears both in the lower left corner of f 221 r^o „Jan 15" and with his response on f 222 v^o: „Prof. Blumenbach Jan 15 95 Aug^t 4". Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 113. Answer to n^o 878 of this edition. Likely answered by the missing letter of August 4, 1795. [1] See n^o 878 of this edition. [2] Separate copies of Blumenbach's paper „Observations on some Egyptian Mummies", published in the *Philosophical Transactions* (see note 27 of n^o 822 of this edition). [3] Long, *The History of Jamaica. [...]*. Vol. I-III (London 1774). The work appeared anonymously. Blumenbach quotes this work serveral times in his *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795); ibid., p. 144, under the name Edward Long, in parentheses: „(Ed. Long)". See also n^o 903 of this edition. [4] Edward Long [5] Samuel Estwick [6] Georg August von Best [7] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [8] Rosenmüller, *Quaedam de ossibus fossilibus animalis cuiusdam, historiam eius et cognitionem accuratiorem illustrantia [...]* (Leipzig 1794). The copy sent by Blumenbach figures in Banks's library; see Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus IV.* Mineralogi (London 1799), p. 327. Other copy of this work was sent by Christian Friedrich Ludwig to Blumenbach on 3.V.1796 (*Acta Societatis*

Disputatoriae Moderante Viro Amplissimo M Christian Gottlieb Ludwig Briga Silesio Medicinae Baccalaureo Florentis. Ab Nov Mens Ann MDCCXXXVI (Universitätsbibliothek Leipzig, Ms 0663, fol. 68 v°; from the final pages)); it was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4° 366). See also Rosenmüller, *Beiträge zur Geschichte und nähern Kenntniss fossiler Knochen [...]*. Erstes Stück (Leipzig 1795). A copy of this work figures in Banks's library as well; see Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus IV.* Mineralogi (London 1799), p. 327. See also Samuel Thomas Soemmerring to Johann Christian Rosenmüller of 18.XI.1794 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), n° 711, pp. 197-198). [9] Ursus spelaeus (cave bear, Höhlenbär); see also Blumenbach, „Auch ein Wort über den präadamitischen fossilen Hölenbär (*Ursus spelaeus*.)" („Naturhistorische Miscellen, meist aus Briefen an J. F. Blumenbach"), in Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde,* XII, 6 (December 1806), pp. 481-522; here pp. 522-523. [10] Hunter, „Observations on the Fossil Bones Presented to the Royal Society by His Most Serene Highness the Margrave of Anspach, &c. By the Late John Hunter, Esq. F. R. S. Communicated by Everard Home, Esq. F. R. S.", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1794), pp. 407-417. See also the report „Account of some remarkable Caves in the Principality of Bayreuth, and of the fossil Bones found therein. Extracted from a Paper sent, with Specimens of the Bones, as a Present to the Royal Society, by his most Serene Highness the Margrave of Anspach, etc.", in ibid., pp. 402-406; and Esper, *Ausführliche Nachricht von neuentdeckten Zoolithen unbekannter vierfüsiger Thiere [...]* (Nürnberg 1774). [11] Thomas Christian Tychsen, Professor of Theology and Oriental Languages at Göttingen from 1784, teaching near-eastern languages and literature, was interested in numismatics and studied the pieces sent to Göttingen, e. g. by Georg Thomas von Asch. [12] Four papers by Tychsen: „De numis Hebraeo-Samaritanis ignoto charactere inscriptis. Commentatio [...]", in *Commentationes societatis regiae Goettingensis,* VIII (Gottingae 1787), historicae et philologicae classis, pp. 122-129; „De numis cuficis in bibliotheca regia Gottingensi asservatis. Commentatio prior numos Chalifarum et Principum Sammandiarum complectens", in ibid., IX (Gottingae 1789), classis historicae et philologicae, pp. 108-131; „De numis cuficis in bibliotheca regia Gottingensi asservatis. Commentatio altera numos dynastiarum complectens", in ibid., X (Gottingae 1791), classis historicae et philologicae, pp. 3-20; and „De numis orientalibus in bibliotheca regia Gottingensi asservatis. Commentatio tertia numos Turcicos, Tataricos, Persicos, Georgianos, Indicos aliosque complectens", in ibid., pp. 21-56. [13] Reference is to Johann Christian Dieterich. [14] Likely read: „prints". [15] See note 12. [16] Ernst Gottfried Baldinger [17] Baldinger, *Ueber Litterar-Geschichte der theoretischen und praktischen Botanik* (Marburg 1794). [18] Read: „sent". The copy Blumenbach sent to Banks figures in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus III:* Botanici (London 1797), p. 8. [19] See note 7. [20] December 27, 1794. [21] Johann Gottfried Schütz, theologian, preacher and teacher at the Gymnasium in Bückeburg, later pastor in Bückeburg and Frille, also brother of Christian Gottfried Schütz and Friederike Juliane Griesbach, née Schütz, wife of Johann Jakob Griesbach (Blumenbach and Karl Ludwig von Knebel visited Griesbach in the Fall of 1792 (see note 5 of n° 954 of this edition)). On Johann Gottfried Schütz see Wahl, „'... als Gleichniß seiner längst bekannten Geschwister höchst willkommen ...'. Der Prediger Johann Gottfried Schütz aus Bückeburg - eine Pyrmonter Kurbekanntschaft von Goethe", in *Goethe-Jahrbuch*, 101 (1984), pp. 344-349. Johann Gottfried Schütz donated Blumenbach the skull of a „Thiermensch" in 1812; see Blumenbach, „De anomalis et vitiosis quibusdam nisus formativi aberrationibus commentatio recitata d. XI. Iul. MDCCCXII.," in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis recentiores*, II (Gottingae 1813), pp. 3-20; here p. 17: „reverendi *Schütz* concionatoris aulici Buckeburgensis". [22] Johann Gottfried Schütz had connections to the wine-trade in Bremen; see Wahl, „... als Gleichniß seiner längst bekannten Geschwister höchst willkommen ...". Der Prediger Johann Gottfried Schütz aus Bückeburg - eine Pyrmonter Kurbekanntschaft von Goethe", in *Goethe-Jahrbuch*, 101 (1984), pp. 344-349; here pp. 345, 348. On Blumenbach as connoisseur of wine, see note 7 of n° 614 of this edition. [23] „Rose Hill", near Sydney Cove, is the name of a goverment-farm established in 1788-1789. It was later known as „Parramatta". The German Philip[p] Schaeffer, first winemaker in Australia, produced wheat, corn, tobacco and wine; see Lodewyckx, *Die Deutschen in Australien* (Stuttgart 1932), pp. 30-31. [24] Likely ship's biscuit or hardtack. [25] Norfolk Island, in the Pacific Ocean, near Australia and New Zealand, named after the 9th Duke of Norfolk. [26] This phrase indicates that Schütz had met Blumenbach in Göttingen. [27] Not identified. [28] Arthur Phillip [29] Philipp returned to London in 1792; see also note 14 of n° 822 of this edition. [30] European settlers planted vineyards

soon after arriving in Australia; see note 23.

882 Johann Friedrich Blumenbach's testimony for Friedrich Wilhelm Christian Westfeld in Göttingen
Göttingen, 28. December 1794

Copy
Anl. N. 8
Mit Vergnügen bezeuge ich, daß Herr *Fr. W. Chr. Westfeld,*[1] *studios. jur.* aus dem Hannoverschen, nicht nur meinen Naturhistorischen Vorlesungen mit der musterhaffsten Aufmerksamkeit *frequentirt* hat, sondern mir auch ausserdem sowohl von Seiten seines häuslichen Fleisses als seines Betragens[2] aufs vortheilhaffste bekannt ist. Göttingen den 28. Dec. 1794
#[3] Dr. Joh. Fr. Blumenbach.

* The original has not been located. Printed according to the copy preserved among the documents of the case of Friedrich Wilhelm Christian Westfeld in Archives of the University of Göttingen, Sekretariatsakten, 661. [1] Friedrich Wilhelm Christian Westfeld matriculated at Göttingen in jurisprudence on 20.IV.1793 (matr-n° 16657). [2] A fight broke out between the students Friedrich Wilhelm Christian Westfeld and Johann Christian Heinrich Erdtmann, who also matriculated at Göttingen in jurisprudence on 20.IV.1793 (matr-n° 16653), in the room where Professor Justus Friedrich Runde held his lectures. The reason for the fight was that Erdtmann brought a dog into the room where the lectures were held. Both students were admonished. Blumenbach here testifies to the good behaviour of Westfeld. On the fight and its background, see also Klatt, „Lichtenbergs Hund und sein kulturgeschichtliches Umfeld", in Klatt, *Kleine Beiträge zur Blumenbach-Forschung,* 1 (Göttingen 2008), pp. 50-69; also Archives of the University of Göttingen, Sekretariatsakten, 661. [3] Symbol for a Seal

883 Heinrich August Wrisberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 31 December 1794

Daß mir der Hofr.[ath] Blumenbach die bey Ablegung seines bisherigen Decanats[1] im Facultäts=Fiscus vorräthige Summe von 982 Rthler[2] 2 Gute Groschen[3] 1 Pfennig[4] heute mit 206 Pistolen, 7 Ducaten und 2 Reichsthaler[5] 2 Gute Groschen[6] 1 Pfennig[7] Caßenmünze baar und richtig überliefert hat,[8] bescheinige hiermit

Wrisberg

Göttingen d**en** 31<u>ten</u> Dec. <u>1794</u>.[9]

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 153. One leaf of an originally folded sheet, r° text, the page = 324 x 200 mm, surface when folded = 164 x 200 mm. The document is written by Blumenbach but signed by Wrisberg. [1] Blumenbach's first term as Dean ended on December 31, 1794. [2] Reichsthaler [3] Symbol replaced by words. [4] Symbol replaced by word. [5] Symbol replaced by word. [6] Symbol replaced by words. [7] Symbol replaced by word. [8] Blumenbach handed over the Faculty-funds to Heinrich August Wrisberg, his successor as Dean. [9] Underlined in red ink.

884 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 8 January 1795

ich stimme diesem Gutachten[1] völlig bey

Blumenbach.

den 8ten Jan. früh.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 v° of Heinrich August Wrisberg's missive of 6.I.1795. Johann Christian Arnemann, a brother of Professor Justus Arnemann, requested a statement from the Faculty of Medicine as to whether the green soap produced from residue of the brine in the Lüneburg Saltworks were a chemical product unsubject to charges. The Faculty agreed. Likely Arnemann's request is related to his conflict with the City of Lüneburg. Recorded in the files of the city: „Johann Christian Arnemann war zu keiner Zeit Bürger der Stadt, führte sogar ab 1795 eine rechtliche Auseinandersetzung mit dem Rat Lüneburgs, da er nicht das Bürgerrecht erwerben wollte, um Servis-Abgaben auf seine Seife-Exporte zu vermeinden." For this information sincere thanks are extended to Dr. Thomas Lux of the City Archives in Lüneburg. [1] See the statement of 9.I.1795 by the Faculty of Medicine, preserved in the above-mentioned file.

885 Antonio Scarpa to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Pavia, 18 January 1795

Pavie 18 janvier 1795.

Monsieur

Après avoir consideré vôtre excellent ouvrage sur les differents caractaires des têtes selon les differentes nations,[1] je me suis donné toutes les peines pour me proccurer quelques ésantillons dans ce genre.[2] Tous mes efforts ayant été jusqu'a present inutils, il ne me reste que de m'addresser a vous Monsieur, en vous priant de vouloir bien m'aider dans cette affaire. Parmi les choses possibles il pouroit bien se faire que vous aviez dans vôtre collection de doubles. Dans quel cas je vous prie instantement[3] de deployer vôtre generosité en honneur de la science, et à l'avantage de cette école d'Anatomie, où mentainant[4], sur cette verité interessante, et curieuse, je ne puis que montrer de planches, qui, quoiqu'exactes ne sont pas si frappantes que les pieces veritables. je ne vous demande pas un grand nombre de têtes. Il me souffirait d'avoir les suivantes. Cosacci Donensi) / Calmuci / Aethiopi), et une quattriemme si vous les trouverai a propos.[5]

Pour vous dedomager en quelque sorte, je vous propose de soisir parmi les livres d'Italie ceux qu'il vous plaira d'avoir, et je m'engage de vous les remettre.

Dans le cas que vous ne dedegniez pas de favoriser ma demande, la petite chaisse pouvoit être envoyé a Leipsik,[6] où il y a nombre de commerciants qui sont en correspondance avec ceux de Milan. Si malheureusement vous ne serai pas en état d'acceder à mes instances je vous prie de me indiquer les moyens par les quels je pouvoit reussir dans cet project.

je viens enfin de publier mes Planches anatomiques en fol. max. sur les nerfs du Coeur.[7] Bien de compliments a Mr. Wrisberg.[8] je vous prie de me donner une prompte reponse. je suis

Monsieur

votre tres-humble serviteur
Scarpa.

|

A Monsieur
Monsieur Jo. Frid. *Blumenbac[h]*
Conseiller de S.[a] M.[ajesté] Britanique, et Professeur en
Medicine dans l'Université de
Gottingue.
dans l'Electorat d'Annover.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach III, f 62. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 245 x 191 mm, surface-address when folded = 80 x 110 mm, red wax seal, postal markings, post stamp „[?] AP. / PAVIA". First printed in *Antonio Scarpa, Epistolario (1772-1832) a cura di Guido Sala* (Pavia 1938), pp. 161-162. Scarpa has a tendency to write French the way an Italian would pronounce it. We have left the text exactly the way it is written, the only difficulty perhaps being the use of „s" where „ch" is called for, thus read: „échantillons" for „ésantillons", & „choisir" for „soisir"; in both cases of „à" and „où" the accent has been supplied by the editor to distinguish them from „a" and „ou" respectively. Scarpa met Blumenbach in Göttingen in October, 1784; see nº 313 of this edition. [1] Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Gottingae 1790), and Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Gottingae 1793). [2] A work on skulls by Scarpa has not been found. [3] Read: „instamment". [4] Read: „maintenant". [5] Scarpa made the request again on January 29, 1796 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach III, f 63), but there is no indication that Blumenbach ever sent him a skull. [6] Read: „Leipzig". [7] Scarpa, *Tabulae neurologicae Ad illustrandam Historiam Anatomicam cardiacorum nervorum [...]* (Ticini 1794). [8] August Heinrich Wrisberg

886 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 18 January 1795

Ich werde die Ehre haben aufzuwarten

AG Richter[1]

auch ich J. F. Gmelin[2]
und ich J. F. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 vº of Heinrich August Wrisberg's missive of 18.I.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to the examination of the candidates Leonhard Friedrich Vermeer and Joseph Lembke, on January 24, 1795, at 4 o'clock. Leonhard Friedrich Vermeer matriculated at Göttingen in medicine on 13.XI.1791 (matr-nº 16176) and received his doctoral degree at the Faculty of Medicine in Erfurt (see Mildner nº N62) with the dissertation *Hepatirrhoeae seu fluxus hepatici genuina notio atque ratio exposita [...]* (Goettingae [1795]) (see also nº 947 of this edition; and Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)); Joseph Lembke matriculated at Göttingen in medicine on 22.X.1791 (matr-nº 16108) and received his doctoral degree on 27.VI.1795 (Mildner nº 687) with the dissertation *Specimen inauguralis exhibens analecta ad icteri aetiologiam spectantia [...]* (Gottingae

1795) (see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)). [1] August Gottlob Richter [2] Johann Friedrich Gmelin

887 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, after 23 January 1795

Mit dem Couvert[1] an *M^rs Piozzi Thrale*[2] haben Sie mir eine sehr große Freude gemacht, liebster Herr HofRath.[3] Ich habe zuweilen 5 Minuten lang darauf gesehn. Ich sage Ihnen dafür verbindlichsten Danck, so wie für die beyden[4] Büchlein[5] und das ehrliche alte Buch,[6] die hierbey zurückgehen.[7] Haben Sie wohl schon gehört, daß sich auf einer Grube bey Goslar eben ein solcher Vorfall ereignet hat, als wie mit den *Slickensides,*[8] worüber wir einmal correspondirt haben.[9] Ist Ihnen, da Sie indessen Selbst[10] in England gewesen sind,[11] oder sonst wo bey Ihrer großen Lectüre etwas vorgekommen, was dahin einschlägt, so bitte ich sehr um gütige Mittheilung. Die Wirckung war zu Goslar zwar nicht so groß, wie die im Whitehurst[12] (den ich selbst besitze)[13] beschriebene,[14] aber offenbar das selbe Phänomen. Ein Kerl[15] wolte ein Loch zum schießen[16] bohren, als er 9 Zoll gebohrt hatte hört er ein Knistern und bald darauf wird das Gestein mit großer Gewalt zersprengt und ein großes Stück fliegt zum Glück an dem Kerl vorbey, den man todtenbleich und <an> allen Gliedern zitternd antrifft. HE. v.[on] Trebra[17] schreibt mir dieses selbst.[18] Die *Slickensides* enthielten Flußspat und Bley Glantz.[19] HE. v.[on] T.[rebra] sagt blos, daß die Erze dort sehr schwefelhaltig und überhaupt vitriolisch wären.

Leben Sie recht wohl.

GCL.

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One half-sheet, r° text, the page = 259 x 183 mm, surface when folded = 122 x 183 mm. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 63 (dated here: „Nach 23. Januar 1795“); cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n° 2485, p. 400 (dated here: „25.? Januar 1795“). Lichtenberg's diary of 25.I.1795 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n° 2485, p. 400) gives the simple entry: „Blumenbach“, which could signify a billet or a visit by Blumenbach himself. Dating: After January 23, 1795; Lichtenberg sent back the „antiquarian book“ received from Blumenbach on January 23 (see notes 6 and 7). Answer to a missing billet. [1] Likely the envelope from a letter to Hester Lynch Piozzi. The context is unclear. [2] Hester Lynch Piozzi née Salusbury - married to Henry Thrale in 1763, and to Gabriel Piozzi in 1784 - was a writer, close to several renowned authors of the time. [3] Lichtenberg quotes several times: Piozzi, *Observations and Reflections Made in the Course of a Journey through France, Italy, and Germany [...]*. Vol. I-II (London 1789). It was translated into German by Georg Forster; see n° 641 of this edition. [4] >B<<b>eyden [5] Not identified. [6] See Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 23.I.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 821): „Blumenbach schickt den dicken Antiquarius (Buch) Nachricht, daß Westfeld nach Weende als Amtmann käme.“ [7] Lichtenberg sent the „antiquarian book“ back to Blumenbach. [8] „Slickenside“ („Rutschharnisch“ or „Rutschspiegel“), geological term for a polished surface produced rocks passing over and eventually smoothing other rocks; mentioned by Blumenbach for the first time in his *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 672, *note to „Bleyschweif, plumgabe, (Fr.[ench] mine de plomb compacte)“: „Die berühmten *Slickensides* in den Derbyshirer Gruben sind spiegelglatte Saalbandflächen des dasigen dichten Flusses [...], die wie mit einem dünnen bleyfarbigen Anstrich überzogen sind, der aus Bleyglanz mit gephosphorten Wasserstoff bestehen soll. Beym Brechen desselben entstehen durch Beytritt der

atmosphärischen Luft oft gewaltsame den Arbeitern leicht tödtliche Explosionen. - s.[iehe] *W. Jones's physiological disquisitions.* Lond. 1781. 4. pag. 5. 11. u. f.“ [9] See nº 665 of this edition. [10] >s<<S>elbst [11] Over the winter of 1791/1792. [12] Reference is to John Whitehurst. [13] Lichtenberg owned a copy of the German translation: Whitehurst, *Untersuchungen über den ursprünglichen Zustand und die Bildung der Erde. [...]* (Leipzig 1788)); also the second English edition (1786) (see note 14). [14] Whitehurst, *An Inquiry into the Original State and Formation of the Earth; Deduced from Facts and the Laws of Nature [...]* (London 1778). [15] Not identified. [16] Term in mining for blasting solid rock by means of a cartridge or a wooden tube filled with gun-powder; see Wenzel, „Neue Erfahrungen über das Schiessen in Bergwerken und Steinbrüchen“, in Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal,* Dritter Jahrgang, II, 9 (September 1790), pp. 177-198. [17] Friedrich Wilhelm von Trebra [18] Lichtenberg noted in his diary on 3.I.1795 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2485, p. 400): „Brief von Trebra“. This letter has not been located by the editiors of Lichtenberg's *Briefwechsel*. [19] See note 7 of nº 665 of this edition.

888 Friedrich Albrecht Anton Meyer to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 28 January 1795

^P.[ro] M.[emoria] von Dr. Meyer^

Seit der Zeit, daß[1] ich auf hiesiger Academie Privatdocent gewesen bin,[2] habe ich mir Mühe gegeben, meinem Berufe als Schriftsteller[3] und als Lehrer Genüge zu leisten. Als Unteraufseher des academischen Museums[4] suchte ich dem Institut, durch Anordnung und Erhaltung der vorhandnen Naturalien, nützlich zu werden.[5] Die Fortschritte welche ich, den Zeugnissen befugter Kenner zu Folge, in beyden Verhältnissen gemacht habe, sind von der Art, daß sie für die Folge, wenn ich das academische und litterärische Leben fortsetze, mir größre Vervollkomnung in diesen Fächern versprechen. Je weiter ich aber fortfahre die reine und angewandte Naturgeschichte, nahmentlich die Zoologie und ihre Zweige, die Mineralogie, die Thierarzneykunde, die technische und öconomische Naturgeschichte, zu studiren, je mehr sehe ich die Schwierigkeiten sich häufen, die den Privatdocenten hindern, nach seinen Kräften, auf einer Academie so nützlich zu werden, als er kann oder wünscht. Zum Theil entstehn diese freylich wohl nur aus den Vorurtheilen des Publicums, was nicht immer die Kentnisse des Lehrers nach ihrem Werth, sondern nach dem Range desjenigen zu beurtheilen gewohnt ist, der sie mittheilen will. Da aber doch die öffentliche Meinung allerdings auf die Lage eintzelner Personen großen Einfluß hat, so muß natürlich in mir der Wunsch entstehn, dieser Meinung dadurch zu begegnen, daß ich den Charackter eines außerordentlichen Professors[6] zu erlangen suche. | Sehr glücklich würde ich mich schätzen, wenn ich diesen Charackter auf der hiesigen, so berühmten, Academie erlangen könnte, deren Bibliothek und Museum mir Gelegenheit geben könnten, meine Kentnisse immer mehr zu erweitern. Durch diese Institute, durch die nähere Bekanntschaft mit den, in ihren Fächern so angesehnen, Lehrern dieser Academie, würde ich Gelegenheit haben, meine Talente so auszubilden, daß ich den Charackter eines öffentlichen Lehrers, wenigstens nicht mit Unehren, trüge. Ich würde nicht nur in meiner bisherigen Laufbahn fortfahren, sondern auch meinen Eifer für die Wissenschaft und für das öffentliche Institut, bey dem ich angestellt bin, zu verdoppeln suchen. Da mein Zweck bey diesem Wunsche nur der ist, in meinen gegenwärtigen Verhältnissen nützlicher zu werden, so kann es mir nicht einfallen ihn deswegen zu äußern, daß ich gegenwärtig eine Besoldung dadurch erlange, oder Hoher Königlicher Landesregierung sonst zur Last falle, vielmehr bin ich in einer Lage, die mir

ein hinreichendes Auskommen sichert, wenn nicht unvorhergesehne Unglücksfälle eintreten, denen doch auch so weit vorgebeugt ist, als menschliche Klugheit ihnen vorbeugen kann. Dieses läßt mich hoffen, daß, selbst in gegenwärtigen Zeitläuften, die Gewährung meines Wunsches keine unübersteigliche Hindernisse finden wird.
Göttingen, am 28 Januar, 1795.

Dr. Friedrich Albrecht Anton Meyer
Unteraufseher des hiesigen
Königlich-Academischen Museums.

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 7338, ff 33-34. One folded sheet, two sides text, each page = 284 x 196 mm, surface when folded = 143 x 97 mm, ^...^ written by Christian Gottlob Heyne. On Friedrich Albrecht Anton Meyer see n° 788 of this edition. [1] ><<daß> [2] Since 1792; see n° 788 of this edition. [3] See for example his *Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde,* I, 1-2 (Göttingen 1790-1794); Vol. I, 1 advertised by Blumenbach in the *GGA* of 22.XI.1790 (II, pp. 1873-1874). [4] See n^os^ 788 and 792 of this edition. [5] See also Friedrich Albrecht Anton Meyer to Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer of January, 1794 (Campe-Hoffmann, *Zur Erinnerung an F. L. W. Meyer, den Biographen Schröder's [...].* Zweiter Theil (Braunschweig 1847), pp. 2-3; here p. 3): „Vergangenes Jahr waren zu Michaelis in Hamburg seltene Vögel zu verkaufen, das Museum hatte Lust dazu, und in Hannover ward das Geld zum Ankaufe bewilliget; ich sah aber ein, daß wir die Vögel nie bekommen würden, wenn nicht Jemand die Sache in Ordnung brächte; so erbot ich mich denn zur Reise, und habe auf die Art Hannover, Hamburg und Buxtehude in den Ferien besucht, meine Geschäfte zur Zufriedenheit von *Blumenbach* und *Heyne* vollführt, und dem Museum neue Vögel verschafft." On the auction in Hamburg see Baldinger, „Anzeige einer Auction zu Hamburg, von seltnen Naturalien", in Baldinger (Ed.), *Medicinisches und Physisches Journal,* VIII, 32. Stück (1793), pp. 70-74. [6] Meyer never became Professor Extraordinarius; see Campe-Hoffmann, *Zur Erinnerung an F. L. W. Meyer, den Biographen Schröder's [...].* Zweiter Theil (Braunschweig 1847), p. 1: „Dieser Bruder [Friedrich Albrecht Anton Meyer] kam später als unser *Meyer* [Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer] nach Göttingen, studirte dort Medicin und be-schäftigte sich sowohl mit Naturwissenschaften, als auch mit anderen schriftstellerischen Arbeiten; er lieferte Uebersetzungen von Werken, die in sein Fach schlugen, arbeitete viel unter *Lichtenberg* und war *Blumenbach* behülflich bei dem Ordnen des Göttingischen naturhistorischen Museums: freilich *pour l'amour de Dieu*, wie er sich ausdrückt, denn seine Zeit ward ihm ebenso wenig vergütet, als die Hoffnung auf eine künftige Anstellung verwirklicht."

889 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 6 February 1795

Auch ich stimme für die 3 von Hrn H[of]R[ath] R.[ichter][1] angeführten Punkte.[2]

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 v° of Heinrich August Wrisberg's missive of 6.II.1795. Reference is to the request that Ludwig (Ludewig) Tils receive his doctoral degree from the Faculty of Medicine in Göttingen; see the undated letter by archivist Friedrich Daniel Homeyer, as well as the letter by Kerstin in Hildesheim to the Faculty of Medicine in Göttingen of 22.I.1795 (in the same file). Ludwig Tils matriculated at Göttingen in medicine on 5.XII.1792 (matr-n° 16539). He did not receive the doctoral degree in Göttingen (Mildner n° N61), but rather in Erfurt; see Tils, *De operationis methodo Hunteri ad sananda aneurysmata et cavendas*

haemorrhagias (Erfordiae 1796). [1] August Gottlob Richter [2] Richter wrote on the missive: „Meines Erachtens müßen wir wohl in der Antwort vorzüglich dreyerlei bemerken. 1. ob er die angezeigten Collegii wirklich und fleißig frequentirt hat. - das kann ich allenfalls von den Meinigen versichern. 2) daß wir vor dem Examen nicht urtheilen können, ob, und wie viel er in den Collegiis profitirt hat. 3. das die Unkosten des Examen nur 44 Reichsthaler betragen."

890 Stefano Borgia to Arnold Hermann Ludwig Heeren in Göttingen
Rome, 7 February 1795

S[ignor]e Hereen | Gottinga |

Roma 7. Febo 1795.

Mio Caro Sig[nor]e. *Heeren* = mi dimenticai nell' ultima, che Le scrissi sotto li 19. del passato Gennajo, di significarle, che avendomi il S[ignor]e. Wad[1] detto, che cod[est]o Sig[nor]e Prof[essor]e *Blumenbach*[2] avrebbe grandito assai, per la sua collezione di teschi umani, un teschio di antico Romano; e fattene perciò da me le più squisite ricerche, mi è riuscito di avere un teschio, di ottima conservazione, di antico soldato Pretoriano,[3] anche colla iscriz[ion]e >[4]< del suo nome in piccolo marmo. Feci q[uest]o acquisto con grand[issim]o piacere per soddisfare il genio del bene merito P[rofessor]e *Blumenbach,* e lo ritengo a sua disposizione. Prego ora Lei di significarglielo, e di dirgli, che capitandogli occasione di qualche suo amico viaggiatore, a me lo indirizzi, che | gli consegnerò subito il teschio bramato, colla iscrizioncina del nome del >[5]< Pretoriano, che tale dee essere, giacchè fu trovato nelle ruine di q[uest]o Castro Pretorio. Era in un Museo di Roma, d'onde l'ho acquistato con baratto fatto di altre cose. Tanta era la mia premura per render pago il desiderio, che il P[rofessor]e *Wad* mi disse averne il P[rofessor]e *Blumenbach,* che Ella mi riverirà ben cordialmente; e senza più resto abbracciandola

Suo Aff[idamentissi]mo Amico
S. Card[inal]e Borgia

|

d'Italie

À Monsieur
Monsieur Arnaud Heeren
Professeur en Philosophie
à Göttingue

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 32, ff 4-5. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 267 x 196 mm, surface-address when folded = 82 x 121 mm, red wax seal, postal markings, „d'Italie" written by an unknown person, remainder of the address by another. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), p. 164. The editor is indebted to Antonello La Vergata (Cosenza) for kindly furnishing a transcription of the letter. On Cardinal Stefano Borgia, who became an Honorary Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in 1793 (see Archives of the University of Göttingen, Kur. 7030, ff 59-60), see St. Bartholomaeo, *Vitae synopsis Stephani Borgiae S. R. E. Cardinalis amplissimi [...]* (Romae 1805); also the extract, „Notice sur la Vie

du Cardinal Etienne Borgia; extraite d'un ouvrage de Père Paulin de St.-Barthelemy", in *Magasin encyclopédique: ou Journal des sciences, des lettres et des arts,* I (1807), pp. 275-316; and Baraldi, *Notizia biografica sul cardinale Stefano Borgia di Velletri* (Modena 1830). On Borgia's interest in natural history see Borson, *Lettre à M. le médicin Allioni [...] sur les beaux arts et en particulier sur le cabinet d'antiquités et d'histoire naturelle de Msgr. le cardinal Borgia à Velletri [...]* (Rome 1796). Maria Stuiber's dissertation (2009) on Borgia's correspondence is forthcoming under the title: *Circolo Borgiano. Briefnetzwerke zwischen Rom und dem Erdkreis im Spiegel der gelehrten Korrespondenz Stefano Borgias (1731-1804)* (Berlin 2011). [1] Gregers Wad, Danish mineralogist and zoologist, Professor at Copenhagen in 1795. He matriculated at Göttingen in philosophy on 22.X.1791 (matr-n^{o} 16105); see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006), and Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 23.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 733): „Herr Wad aus Kopenhagen"; also 22.IV.1792 (ibid., p. 749): „Herr Wad vom Harz". Wad went to Austria, Switzerland and Italy in October of 1792, staying in Göttingen again on his way back to Denmark in 1994; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 12.VIII.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 814): „Herr Wad bei mir"; see also *Dansk biografisk Lexikon,* Vol. XVIII (1904), pp. 146-147; here p. 146: „Anledningen til, at han valgte den sidste, var den, at han i 1791-92 kom til at foretage en Rejse med sin ældste Elev, først til Norge og Sverige, derefter over Gøttingen og Wien gjennem Schweits til Italien, af hvilken Rejse han høstede rigt naturhistorisk Udbytte." In Göttingen Wad became a member of the Private Physikalische Gesellschaft. On Wad see also Clément (Ed.), *Breve fra og til Gregers Wad: 1790-1812 [...]* (København 1928); on his relationship to Cardinal Borgia see Wad, *Fossilia Aegyptiaca musei Borgiani Velitris Descripsit Gregorius Wad [...]* (Velitri 1794). This work was advertised by Blumenbach in the *GGA* of 2.III.1795 (I, pp. 352-356). A copy of this work, with Blumenbach's signature on the verso of the title-page and notes on one leaf, was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4^{o} 224; Norman, *Auction Catalogue* (1979), n^{o} 167). Wad was also involved in sending three Greenlanders' skulls to Blumenbach (see note 5 of n^{o} 772 of this edition). On the relationship between Cardinal Borgia and Danish culture see Andreasen, „Kardinal Borgia og de Danske i Rom", in Bobé (Ed.), *Rom og Danmark gennem Tiderne.* Vol. I (Kobenhavn 1935), pp. 268-313. [2] Johann Friedrich Blumenbach [3] The skull alleged to be that of a Roman Praetorian guard is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 401. See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 2): „9 Ein alter Römer. aus den Gräbern bey einem ohnweit Rom ausgegrabnen Castrum praetorianum. Dabey noch der alte Marmor mit dem Namen des Mannes. Val. Luc. Alejus. Geschenk des [Stefano] Cardinal Borgia. Decas IV, tab 32." For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas quarta collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1800), tab. XXXII; description on p. 7. This skull was listed earlier as part of the „Index supellectilis anthropologicae auctoris, [...]", in Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. XXI-XLII; here p. XXXI. See also n^{os} 897 and 902 of this edition. Upon closer examination, the skull, which does not resemple the Italian type, is that of a backward, senile man (this judgment kindly furnished by Dr. Michael Schultz of the Göttingen Institute of Anatomy). [4] >in marmo< [5] >Gladiatore<

891 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 24 February 1795

Mit Vergnügen consentire auch ich

AG Richter[1]

auch ich Gmelin[2]
und ich Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 v° of Heinrich August Wrisberg's missive of 24.II.1795. Wrisberg reports that Friedrich Ludwig Anton Köler requested permission to give private lectures. Wrisberg assented. On Köler see n° 842 of this edition. [1] August Gottlob Richter [2] Johann Friedrich Gmelin

892 Gaston de Livron to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Paris, 26 February 1795

Paris le 26 Fevrier 1795

N'ai-je pas bien des torts apparents avec vous, mon trés cher Professeur? mais réellement il n'y a pas de ma faute, j'ai toujours eté en courses, occupée, tourmentée, et c'est le premier moment où je suis un peu à moi, je vous le consacre. J'ai eté bien trompée dans tous mes projets. les circonstances ont disposeés de moi sans ma participation, sans mon approbation, j'ai dû risquer un mal incertain pour en éviter un certain: et j'ignore cependant si j'ai bien ou mal fait, les événements incalculables en décideront. Malgré le désagrément et les dangers de la saison mon voyage a eté fort heureux, et je suis arrivée sans le plus petit accident, à tems pour les couches de ma soeur.[1]

Je crains que notre fripon de juif,[2] ne vous occupe désagréablement. cette sotte affaire doit le finir,[3] et surtout puisque vous avez eu la bonté de vous en charger, je ferai tout pour vous en débarasser bien vite. Si donc il y avoit moyen de le contenter avec un sacrifice raisonnable, vous avez ma plus entiere procuration; m'en soumettant, en cas qu'il refuse <un arrangement> qu'il est trop heureux d'obtenir, au jugement des tribunaux.

Vous, bonté même, vous etes toujours embarrassé des effets | de M^me^ Booll,[4] elle espere que vous voudrez bien les conserver jusqu'à ce qu'elle en puisse disposer. Il sera arrivé une caisse à son adresse, contenant des lampes d'argent. Voulez vous bien en accepter deux, et en offrir une à M^me^ Heyne,[5] J' espere que M^me^ Blumenbach[6] aimera cette sorte de lumiere.[7] M^me^ Booll en les faisant venir avoit esperé en voir eclairées quelques soirées bien agréables et qu'elle ne cessera de regretter, jusqu'à ce que de moins facheuses circonstances, ayant rappellées ces tems heureux, qui reviendront surement.

Si vous vouliez quelque chose de Paris, mon meilleur Hofrath, faites-moi le vrai plaisir de m'en charger, et soyez bien sûr que c'est un service à me rendre, et une marque d'amitié précieuse, que de compter[8] sur mon zèle, et mon desir de vous etre utile. Je donne les mêmes assurances à M^me^ Blumenbach, et je la prie de disposer de moi entierement. - Comment se portent les charmans enfans?[9] et mon Edmont[10] est-il toujours lutin[11] aimable? Fait-il quelques fois mon portrait? Je voudrois bien qu'il me rappellât quelques fois au souvenir de son Papa[12] et de sa Maman,[13] que j'aime bien veritablement. je demande instamment quelque retour.

B.[aron] de Livron

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends n° 7). One folded sheet, two sides text, each page = 198 x 156 mm, when folded surface = 100 x 74 mm. Gaston de Livron, vicomte de Pontac, matriculated at Göttingen in philosophy on 20.XI.1791 (matr-n° 16179). The entry in the matriculation records added to his name: „Capitain[e] du roi de France, en Béarn". See also n° 713 of this edition. [1] Not identified. [2] Moses Gumprecht; protected Jew in Göttingen from 1747 until his death in 1802. [3] A draft of an agreement

between Livron and Gumprecht is preserved in Blumenbach Family Archives. Vol. IV. (French friends n° 1): „Monsieur De Livron, Le ... de .... 179.. donna au juif Mosès Gumprecht une traitté de .... payable en Ecus de Six livres et Non en >?< Assignats, comme on peut le voir dans la copie de la lettre de change. Le correspondant de Gumprecht à Paris a fait accepter la traitté, et en a été payé Exactement comme il sera aisé de la procurer En faisant venir la copie collationnée de la quittance dudit correspondant. Ou Dans le tems de l'acceptation Et du payement il Etoit Encore possible de tirer Directement de l'argent de France, et suppose même qu'on Ne voulut pas Employer La voie directe de La poste, on pouvoit faire une traite son quelque banquier D'hambourg ou d'Amsterdam &c qui certainement N'Eut point Eprouvé une perte de cent trente et huit Ecus, Etant payée En argent comptant à Paris. Il est donc Evident que si toutefois Le Juif Mosès Gumprecht a Eprouvé quelques pertes, il doit s'En prendre à son correspondant et Non point à M[r] De Livron, qui Ne doit payer dans cette occasion que les frais de change De poste &c. Il Est d'ailleurs très singulier que ledit Mosès Gumprecht fasse une pretention de 138 Ecus, sans aucun compte sans aucun titre qui En prouve la Legitimité, et je ne sais pourquoi Le Juif Mosès Gumprecht, veut qu'on s'en rapporte à lui pour cette somme puisqu'il N'a presenté aucun compte, pas-même celui de son Correspondant.

On fait supporter a la lettre de change une lettre La perte qu'elle eut Eprouvée En assignats. Ce qui est une tromperie Evidente ou du Juif ou du correspondant. Il faut donc que >?< Ledit | Mosès Gumprecht avant de pouvoir Legitimement, et même raisonablement reclamer Les 138 Ecus, prouve que la Lettre de change N'ayant Eté payée argent comptant, ou bien, qu'une traitte de ..... Ecus payable En Ecu de ses livres Eprouve La susdite perte ....." [4] Not identified. [5] Georgine Heyne née Brandes [6] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [7] >maniere d'éclairer<<sorte de lumiere> [8] >conter<<compter> [9] Georg Heinrich Wilhelm, Carl Ludwig Edmund, Emma Maria Hedwig and Charlotte Friederike Adelheid Blumenbach [10] Carl Ludwig Edmund Blumenbach; there was likely a special relationship between Baron de Livron, „Capitain[e] du roi de France", and Blumenbach's son, who had a „natural inclination" toward military service; see also Goethe, „Tag- und Jahres-Hefte als Ergänzung meiner sonstigen Bekenntnisse, von 1749 bis 1806", in Goethe, *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen.* I. Abtheilung, Vol. XXXV (Weimar 1892), here „1801", pp. 107-108: „Die unermüdliche durchgreifende Belehrung Hofrath Blumenbachs, die mir so viel neue Kenntniß und Aufschluß verlieh, erregte die Leidenschaft meines Sohnes für die Fossilien des Hainberges. Gar manche Spazierwege wurden dorthin vorgenommen, die häufig vorkommenden Exemplare gierig zusammengesucht, den seltnern emsig nachgespürt. Hierbei ergab sich der merkwürdige Unterschied zweier Charaktere und Tendenzen: indeß mein Sohn mit der Leidenschaft eines Sammlers die Vorkommnisse aller Art zusammentrug, hielt Eduard, ein Sohn Blumenbachs, als geborner Militär, sich bloß an die Belemniten und verwendete solche, um einen Sandhaufen als Festung betrachtet mit Palissaden zu umgeben." Carl Ludwig Edmund Blumenbach became a soldier and fell in the battle near Toulouse on April 10, 1814. [11] >aim<<lutin> [12] Johann Friedrich Blumenbach [13] See note 6.

893 Johann Friedrich Blumenbach to Stefano Borgia in Rome
Göttingen, 27 February 1795

Monseigneur

Daignez agréer la plus vive & la plus respectueuse reconnoissance pour le morceau de Basalte Egyptien,[1] mais sur tout pour ce precieux crane d'un ancien miles praetorianus[2] dont *Votre Eminence* (comme j'ai vu par la Lettre[3] dont Elle a dernierement honoré mon ami Heeren[4]) a si généreusement >[5]< voulu enrichir ma collection de cranes des differens variétés de l'Espece humaine, qui en fera une acquisition tout-à-fait unique & pour moi de plus inestimable, étant en même temps le monument le plus flatteux de l'intéret que le *Mecene de Velletri*[6] a daigné de prendre aux travaux d'un Professeur ultramontain qui a été depuis longtemps admirateur zelé des lumieres que les sciences doivent à *Votre Eminence* & à l'usage liberal dont Elle destine les tresors du riche *Museum Veletrense;*[7]

mais qui n'aurait jamais put s'imaginer qu'il profiteroit un jour si directement de *Ses* bienfaits, & qui brule d'envie de recevoir ce tresor pour temoigner alors, en le decrivant, publiquement la respectueuse reconnoissance avec laquelle il a l'honneur de se nommer

Monseigneur
de *Votre Eminence*
le plus devoué & plus
obeissant Serviteur
J. Fr. Blumenbach

Gottingue
ce 27 Fevr. 1795.

|

à Son Eminence
Monseigneur le Cardinal
Borgia
à
Rome

* Città del Vaticano. Biblioteca Apostolica Vaticana, Borg. lat. 894, f. 62. One half-sheet, r° text, v° address, the page = 234 x 186 mm, red sticker. In the upper right corner of r° Borgia's response: „R. 25. Apr. 1795. Mandato il saggio del Basalte n° 402." Answered by n° 902 of this edition. [1] Arnold Hermann Ludwig Heeren wrote to Cardinal Borgia on 1.I.1795 (Archivio Storico di Propaganda Fide in Rome. Misc. varie Vol. XV, ff 17-18; Borgia's response, „R. 14. Genn° 1795" under Heeren's date; two lines further written by Borgia: „Mandato il saggio del Basalte n° 402." ^...^ underlined by recipient, ^^...^^ double underlining by recipient): „Parlando delle antichità Egizie ho di disfarmi d'un impiego da che mi veno carricato della parte del ^S. Blumenbach^, ^professore di storia naturale^. Avendo in teso da me le ricchezze del Museo Veliterano in cose Egizie, mi domandò, se mai sarebbe possibile di aver per la bontà di V. E. un pezzetto di ^vero ^^basalto^^ Egizio^. Basta che sia un piccolo pezzetto, incluso in una lettera; perche unicamenta [a = e?] sarebbe destinato per una prova chimica. Si è alzata in Germania une gran disputa tra i fisici sopra la natura e l'origine del basalto; che secondo quello che mi disse il ^S. Blumenbach^ potrebbe esser quasi decisa per un tal pezzo di basalto Egizio, perch'e in questi parti non si trova altre basalto che di paisi del Nord. Conoscendo la bontà di V. E. e il suo zelo per la promozione delle conoscenze umane, mi son carricato di quel impiego, sapendo ben, che Ella in ogni caso perdonerà la libertà che io mi prendo di incommodarla." On the „Egyptian basalt" see also n° 902 of this edition. [2] See n° 890 of this edition. [3] See n° 890 of this edition. [4] Arnold Hermann Ludwig Heeren [5] >a< [6] Reference is to Cardinal Borgia. [7] After the death of the Cardinal, the „Museo Borgiano" was divided and transferred to Naples, the Vatican Library and the Library of the „Propaganda fidei" in Rome. See also Heeren, „Bemerkungen über das vormalige Museum Borgia in Velletri", in Böttiger (Ed.), *Amalthea oder Museum der Kunstmythologie und bildlichen Alterthumskunde [...]*. Vol. I (Leipzig 1820), pp. 311-320.

894 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 3 March 1795

Ich werde mich einstellen AG Richter[1]

auch ich J. F. Gmelin[2]
und ich J. F. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 v° of Heinrich August Wrisberg's missive of 3.III.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to the examination of the candidates Carl Johann Christian Grapengiesser und Johann Caspar Wick on Saturday, March 7, 1795, at 4 o'clock. Carl Johann Christian Grapengiesser matriculated at Göttingen in medicine on 21.V.1794 (matr-n° 17014) and received his doctoral degree on 4.IV.1795 (Mildner n° 683) with the *Dissertatio inauguralis medica de hydrope plethorico [...]* (Gottingae [1795]); Johann Caspar Wick matriculated at Göttingen in medicine on 6.X.1794 (matr-n° 17038) and received his doctoral degree on 23.I.1796 (Mildner n° 693) with the dissertation *De animi affectuum in corpus efficacia dissertatio [...]* (Gottingae [1796]); on Wick see also Triet, Marrer and Rindlisbacher (Eds.), *Die Matrikel der Universität Basel. Im Auftrag der Universität Basel herausgegeben von [...]. V. Band: 1726/27 - 1817/18* (Basel 1980), n° 2008, p. 429. [1] August Gottlob Richter [2] Johann Friedrich Gmelin

895 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 26 March 1795

Auch ick kann alles dieß bezeugen und finde daher ebenfalls keinen Anstand das Gesuch[1] des Hrn. Mag.[ister] Suter[2] zu bewilligen

J. Fr. Blumenbach.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 v° of Heinrich August Wrisberg's missive of 26.III.1795. In the letter of 26.III.1795 to the Faculty of Medicine (in the same file), Christoph Meiners reported that Johann Rudolph Suter, already Magister of Philosophy, wished to become Doctor of Medicine as well. The Faculty assented. [1] See *note. [2] Johann Rudolph Suter matriculated at Göttingen in philosophy on 14.X.1785 (matr-n° 13926) and received the magister's degree on the 50th anniversary of the University, 17.IX.1787 (see *GGA* of 8.X.1787 (II, p. 1614)); he received his medical doctoral degree on 27.III.1795 (Mildner n° 682) without a dissertation and with dispensation to discuss theses. On him see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006).

896 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 8 April 1795

Auch ich stimme nach Durchlesung der Acten[1] meinen Hochgeehrtesten Herren Collegen[2] darin bey daß 1. die Rettung des durch eine solche Kopfwunde verunglückten[3] schon an sich sehr unwahrscheinlich sey. geschweige denn 2. bey so verspäteter medicinischer Hülfleistung. und daß man 3. eben in Bezug auf jenen 1$^{\underline{ten}}$ Punct um so billiger nach des Hrn Seniors[4] Vorschlags das absolute l.[ethale][5] in ut plurimum l.[ethale][6] verwandeln könne.

den 8ten Apr. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 v° of Heinrich August Wrisberg's missive of 4.IV.1795. [1] Files of a murder-case from the Criminal Court in Schwerin. [2] The members of the Faculty of Medicine. [3] Christian Joseph died after a week from injuries sustained from beating with a flail at the hand of Friedrich Trilek. [4] Heinrich August Wrisberg [5] „Vulnus absolute lethale" (in every case lethal, in jedem Falle tödlich). [6] „Vulnus ut plurimum lethale" (in most cases lethal, in den meisten Fällen tödlich).

897 August Friedrich Ayrer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Rome, 8 April 1795

Wohlgebohrner
Hochgeehrtester Herr Hofrath!

Ich würde schon längst meine Schuldigkeit, Ihnen zu schreiben, beobachtet haben hette ich nicht stets befürchtet daß der Inhalt meines Briefs Ihren Einsichten und meinem Wunsche nicht würde entsprochen haben - auch Heute fühle ich dieses bebhaft[1] genug Daher bitte ich diese wenigen Zeilen nur als einen geringen Beweiß meiner unumgränzten Hochachtung anzusehen. Ich bin nun schon seit den Anfang des Novem.[ber] [17]94 in diesen so sehr gepriesenen Lande ohne jedoch vieler Erzahlungen gemäß ein Paradiß zu finden. Ich weiß warlich nicht mit welchen Augen jene Menschen gesehen haben. *Venedig* war der erste Ort den ich in diesem Lande betrat. Ich machte mit H**errn** Pajola[2] einem sehr freundschaftlichen Mann und ersten Chirurg daselbst Bekanntschaft. ein Man[n] der lange in Paris war[,] ein Schüler des H**errn** *Le Cat*[3] ist und die Verdienste fremder Gelehrten kennt. Ein <seltnes> praedicat eines italienischen Gelehrten. Es war eben nicht die Zeit des Steinschnitts[4] sonst würde ich die Operation von ihn haben machen sehen. Wie Sie wißen operirt man nur im Früh u Spatjahre. Die Hospitaler waren beßer als ich es mir einbildete - die Arzte erbarmlich - sowohl die hitzigen als chronischen und verwundeten haben jeder ihr eignes Hospital. in Padua konnte ich die Bekanntschaft des berühmten Goldeni[5] nicht machen. Mein Aufenthalt war zu kurz und ihn traf ich nicht zu Hause. Dan kam ich nach Pavia um unsren großen *Frank*[6] und *Scarpa*[7] zu benützen - aber leider genoß ich erstren nur eine kurze Zeit, der Kaiser[8] ließ ihn, in den härtesten Winter[9] nach Wien zur Beurtheilung der eingelaufenen Antworten auf die Preißfragen über die Einrichtung der Feldhospitaler[10] u[nd] s[o] w[eiter], komen. Ohne Zweifel wird Ihnen der Dr. *Michaelis*[11] die Einrichtungen Vortheile und Lehrer jener Universität beschrieben haben[12] | ich will Sie daher mit der Wiederholung jener Sachen nicht ermüden. Im Vorbeygehen will ich dieses nur anführen daß ich die Lehre der medizinischen Praxis die Behandlung der Kranken ganz verschieden von jener fand die bey uns gelehrt wird. *Browns*[13] System[14] ist ganzlich angenommen, wenn es auch gleich nicht gesagt wird. *Frank* selbst gesteht es nicht - allein sein Handeln zeigt es gar zu klar. ich und mehrere Deutsche sahen >[15]< glücklich sehr glücklich heilen. von gastrischen Faulfiebern hört man nichts. *solventia*[16] *evacuantia*[17] sieht man nicht geben - *dolor capitis*[18] *lingua sordida*[19] *ruolus,*[20] *vomittus*[21] *nausea*[22] etc. verschwinden bey den Gebrauch des *cortex*.[23] *opium*<*s*>[,] des Fleisches und Weins wenn der Patient Appetit hat. Bey *Angina*[24] wird kein warmes sondern kaltes Wasser zu trinken gegeben u[nd] s[o] w.[eiter] alle Patienten die ich dort zu sehen Gelegenheit hatte, habe ich mit der größten Genauigkeit beobachtet, ich habe ihre Krankengeschichte aufgezeichnet u[nd] sie von Stund zu Stunde beobachtet. ich glaubte im Anfang es sey ohnmöglich d[a]ß

es gut gehen würde. Es war ein abstract China[25] und amonion Wege[26] und doch wurden die Patienten beßer. hiemit will ich nun aber nicht gesagt haben daß ich *Br.[owns]* System für das wahre u[nd] beste halte[.] ich glaube vielleicht daß es als basis eines künftig einfacheren mal dienen kann. Es würde mich Heute zu weit führen wenn ich noch mehreres hierüber sagen wollte, sollten Sie noch mehr hiervon zu wissen wünschen, so ersuche ich Sie gehorsamst mir dieses zu schreiben. *Brambilla*[27] gielt nichts mehr in Wien[.][28] *Frank* wird wahrscheinlich dort angestellt werden.[29] in einem Briefe welchen *Bramb.[illa]* hierher geschrieben hat, drückt er sich in folgenden Worten aus „auch meine Creaturen verlassen mich jezt und arbeiten an meinen Untergange." In *Neapel* war ich über 3 Wochen. Ich machte hier mit einem geschickten Mann d**em** Abbe[30] *Tata*[31] Bekannschaft, welcher noch zulezt, die Eruption[32] des vorigen Jahrs beschrieben hat.[33] Er beschenkte mich mit seinen Schriften. den Vesuv bestieg ich an einem schönen Morgen längst[34] den Fluß der Lava die *Torre del Greco*[35] überschüttet hat[.][36] es ist ein schrecklicher Anblick. Es ist äußerst beschwerlich den Berg zu besteigen indem man stets in der Asche zurück geht. Unter der | Asche findet man nun viele vulcanische Producte. ich brachte auch Salz mit mir welches nichts anders als Kochsalz zu seyn scheint. Wie Sie wißen werden hat der Berg von seiner Höhe verloren indem ein großer Theil des Bergs bey der lezten Eruption eingestürzt ist. Wie unvollkomen meine Erzahlung ist sehe ich sehr gut, ich[37] hette noch vieles von *Pompei, Herculanum,* den *Museo zu Portecchi* u[nd] *Neapel* selbst sagen <können> zweckte mein Brief nicht eigentlich dahin ab, um Ihnen anzuzeigen, daß ich mit dem H**errn** Cardinal Borgia[38] einen sehr gelehrten Mann Bekanntschaft gemacht hatte, welcher mir einen Kopf[39] eines alten romischen Soldaten für Ihr Cabinet versprochen hat; wenn ich von hier gehe werde ich denselben mit mir nehmen, ihn dan[n] von *Pavia* aus noch *Triest Vienna* und von dort über *Leipzig* durch H**errn** Dieterich[40] nach *Götti[n]gen* schicken, vielleicht erhalte ich unter dieser Zeit noch mehrere interesante Sachen, die ich dann auch überschicken werde. Haben Sie schon einen Kopf eines *Kretinen*?[41] und im Fall Sie keinen hetten würde ich mir Mühe geben einen zu erhalten, indem ich in die Gegend kome. Die neuen Tafeln des H**errn** *Scarpa* über die Nerven der Brust[42] sind schon fertig, sie sind außerst gut ausgefallen, Were ich nach Gott.[ingen] zurückgekehrt so hette ich gewiß ein *exemplar* mit gebracht so werde ich aber vielleicht eins schicken. 5 Ducaten ist der Preiß. Die Maschine des H**errn** *Fontana*[43] in *Firenze* von Holz ist noch nicht fertig. Es ist eine vollkommne[44] in Menschen Größe holzerne Figur an welcher sich alle Theile aufs vollkomenste befinden. man kann einen Theil nach den andern abnehmen[45] - von *Firenze* kann ich Ihnen eine genaure Nachricht geben. In dieser | prächtigen Stadt[46] bin ich schon einige Zeit. gewiß ist sie nur einzig und kann mit keiner andren verglichen werden. Die Feyerlichkeiten der heiligen Woche[47] sahe ich alle und ob gleich bey manchen Ceremonien der menschliche Verstand Schiffbruch zu leiden scheint, so sind sie doch alle sehenswerth.

Der Prinz *August*[48] welcher hier ist[49] und sich äußerst wohlbefindet hat mir aufgetragen Ihnen seine beste Empfe<h>lung zu machen so wie auch H**err** *Tatter*.[50]

Hier werde ich noch ein paar Monate bleiben dann in die Schweiz gehen.

Verzeihen Sie nochmals mein uninteresantes Schreiben

Haben Sie die Güte und empfehlen mich Ihrer werthen Familie aufs angelegenste. Ich habe die Ehre mit der vollkomensten Hochachtung zu seyn

Ew Wohlgebohren

Roma d**en** 8ten gehorsamer Diener

April 95 Aug. Ayrer

recapito in casa del Sig[no]^{r}

Giacomo Savorelli Roma

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 32, ff 6-7. One folded sheet, four sides text, each page = 233 x 190 mm, surface-address when folded = 80 x 116 mm. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), pp. 165-167. Ayrer's „-" has often been interpreted as „." August Friedrich Ayrer, son of Johann Heinrich Ayrer, equerry of the University in Göttingen, matriculated at Göttingen in medicine on 5.VII.1787 (matr-nº 14578) and received his doctoral degree on 26.XI.1791 (Mildner nº 615) with the dissertation *De quibusdam physiologiae cartesianae capitibus dissertatio [...]* (Gottingae [1791]). He later became a physician in Göttingen and Hamburg. See also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006); on Ayrer's relationship to Blumenbach see also Ayrer, *Viro clarissimo atque doctissimo Joanni Frid. Blumenbach [...] jubilaeum semiseculare Doctoris Med. [...] celebranti gratulatur Augustus Fridericus Ayrer* (Gottingae 1825). [1] Read: „lebhaft" (lively). [2] Francesco Pajola, Professor of Surgery at Venice. [3] Claude-Nicolas Le Cat [4] Lithotomy: surgical method to remove calculi. [5] Likely misspelling of „Caldani"; Leopoldo Marc'Antonio Caldani. [6] Johann Peter Frank [7] Antonio Scarpa [8] The last Holy Roman Emperor, Francis II (Franz II), ruling from 1792 to 1806, and founder of the Austrian Empire in 1804, which he ruled as Francis I (Franz I) of Austria. During the years 1804 to 1806 he was the only double emperor in history. [9] Beginning around Christmas and lasting until March, the winter of 1794/1795 was extraordinarily cold. The rivers Thames, Maas and Waal froze over, and in London the thermometer sometimes fell to minus 21° C. The French army marched on the frozen rivers of the Netherlands, while the Dutch fleet was stuck in the frozen harbour of Den Helder. See also Pfaff, *Ueber die strengen Winter der letzten zwanzig Jahre des achtzehnten Jahrhunderts. [...]* (Kiel 1810). [10] See Zacharias Gottlieb Huszty von Raszynya, *Gekrönte Preisschrift über die Verbesserung der k.k. Feldapotheken und des Studienwesens an der Josephsacademie zu Wien* (Preßburg 1795). [11] Gottfried Philipp Michaelis [12] Michaelis made a scientific trip to Austria and Italy in 1792 (see nº 715 of this edition), returning to Göttingen in July of 1793 (see *note of nº 795 and nº 831 of this edition). [13] John Brown, physician in Edinburgh. [14] The „Brunonian" system of medicine. According to Brown, health is the product of balance of stimuli (defective and excessive), which could be influenced by the quantity of drugs prescribed. [15] >oe< [16] „Solventia remedia"; Latin for: „loosening remedies**,** lösende Mittel". [17] „Evacuantia remedia"; Latin for: „laxatives, Abführmittel". [18] Headache, Kopfschmerzen. [19] Coated tongue, belegte Zunge. [20] Reading uncertain. [21] Latin for: „vomit, Erbrechen". [22] Latin for: „nausea, Übelkeit". [23] „Cortex Chinae"; Latin for: „Cinchona bark, Fieberrinde." [24] Latin for: „tonsillitis, Mandelentzündung". [25] See note 23. [26] Reading uncertain. [27] Giovanni Alessandro Brambilla [28] Brambilla became head of the „military medico-surgical academy" („Medizinisch-Chirurgische Josephs-Akademie") (Josephinum) in Vienna in 1785. He left Vienna for Pavia in 1795. On the situation in Vienna see Schuz, *Die schwere Geburt als moralisches Problem. Das Denkkollektiv der Wiener Geburtshefer 1754-1838 [...]* (Bochum 2000). [29] Frank became Professor at the „Allgemeines Krankenhaus" in Vienna in 1795. [30] See note 162 of nº 248 of this edition. [31] Domenico Tata, Professor of Physics and Mathematics at Naples; see Maglieri, *Biografia di Domenico Tata, da Cercepiccola, [...]* (Campobasso 1872). [32] The eruption of Mount Vesuvius on July 15, 1794; see also the painting „L'eruzione del Vesuvio del 1794" by Alessandro D'Anna. [33] Tata, *Relazione dell'ultima eruzione del Vesuvio nel 15 Giugno 1794* (Napoli 1794). [34] ><<lä>ngst [35] City on the Bay of Naples, near Mount Vesuvius. The name refers to the „Tower of the Greek", as the city was founded by ancient Greeks. [36] On July 15, 1794. [37] >der<<ich> [38] Stefano Borgia [39] On the skull offered by Stefano Cardinal Borgia, see nºs 890 and 902 of this edition. [40] Johann Christian Dieterich; likely reference is to the Easter book fair in Leipzig (1795) (on the third Sunday after Easter). [41] See nº 816 of this edition. [42] Likely reference is to Scarpa, *Tabulae neurologicae Ad illustrandam Historiam Anatomicam cardiacorum nervorum [...]* (Ticini 1794). [43] Felice Fontana [44] vollkomm>en menschlich<ne [45] A demountable wooden model of the human body; see Mazzolini, „Plastic Anatomies and Artifical Dissections", in Chadarevian and Hopwood (Eds.), *Models. The Third Dimension of Science* (Stanford Calif. 2004), pp. 43-70. [46] Reference is to Rome. [47] Holy Week (Hebdomada Sancta); occurring in 1795 from March 29 to April 5. [48] The royal prince Augustus Frederick, Duke of Sussex; see Gillen, *Royal Duke Augustus Frederick, Duke of Sussex (1773-1843) [...]* (London 1976). [49] See ibid. [50] Georg Ernst Tatter; see also nº 790 of this edition.

898 Maximilien-Henri de Saint-Simon to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 8 April 1795

Monsieur le Professeur.

j'aurai bien de l'impatience de Causer avec vous avec un peu de detail sur ce qui a vous instruit et amusé. mais aujourdhuy ni demain je n'aurai pas un moment de libre, outre mon devoir que mon regent m'a donné à faire en partant et que j'espere qu'il trouvera bien avancé j'ay un ouvrage[1] >[2]< immense à faire avec le major Müller[3] qui me sacrifie tout son tems et toute sa science, au quel je suis bien aise de payer en même monnaye, et ce | pas trop de deux jours pour tout cela.

D'ailleurs mon ouvrage n'a qu'un deffaut, c'est d'etre de moy, et de ne pas laisser dire que j'en suis content. Du moins mon ardeur redouble et cela dans le moment ou je suis prêt à abandonner mon opinion particulière pour adopter celle des autres couronnés par l'academie de Berlin. Que les jours sont courts à Göttingen! Et cependant je les fais emjamber [!] soir et matin sur les chandelles. Recevez les plus sinceres expressions de reconnaissance estime et amitié a Madame de | Blumenbach[4] de mon profound Respect le

le 8 avril. 1795. M^gr de S^t Simon

|

Monsieur le Professeur Blumenbach

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends n^o 12). One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 185 x 117 mm, surface-address = 185 x 117 mm, not folded. The accent on the preposition „à" has been added throughout to avoid confusion with the verb-form „a". Marquis Maximilien-Henri de Saint-Simon, French officier and writer who, after retiring, undertook several trips; he finally settled on an estate near Utrecht in the Netherlands in 1758, became a horticulturalist involved in several scientific projects (see also Steven Jan van Geuns to Martinus van Marum of 8.V.1792 (Lefebvre and Bruijn (Eds.), *Martinus van Marum. Life and Work.* Vol. VI (Leyden 1976), pp. 127-128; here p. 128)). When the French army occupied Brabant in 1794, Saint-Simon went to Hannover, residing there at an inn. He proceeded to Göttingen in March of 1795, and matriculated at the university on April 3, 1795 (entry 4. A in the matriculation record, inserted between n^os 17183 and 17184): „Maximilien Henri de S^t Simon, Marquis de Sandricourt dans le Vexin françois dans l'ilse de France, Seigneur D'ameliweert et autres lieux près Utrecht par son Mariage avec la Comtesse d'Efferen en 1771, admis aux privileges de la noblesse de cette province." With the matriculation, his position as an immigrant became more stable (see also note 1 of n^o 683 of this edition), since the university was an institution with its own rights at the time, able to protect its citizens from interference by other legal bodies; see also Kruse, *Die Emigranten der Französischen Revolution in Kurhannover [...]* (Hannover 1990), pp. 84-85, 103. On pp. 84-85, Kruse wrote about Saint-Simon: „Ebenfalls aus Brabant stammte der achtzigjährige Marquis de Saint-Simon, für den sich Heyne am 21.3.1795 in einem Brief an die Polizeikommission verwandte. Saint-Simon sei aus Hannover gekommen, wo er wie andere brabantische und holländische Emigranten ungestört in einem Gasthaus gelebt habe. Heyne bat darum, 'daß ihm die Policey keine Schwierigkeiten mehr mache.' Die Polizeikommission korrespondierte in diesem Sinn mit den Geheimen Räten, die am 30.3.1795 eine Aufenthaltserlaubnis erteilten. Bemerkenswerterweise immatrikulierte sich der Marquis fünf Tage später an der Göttinger Universität. Saint-Simon starb 1796 [correct: 1795]. Im Oktober 1797 wies der Magistrat im Zusammenhang mit der listenmäßigen Erfassung aller Emigranten die Regierung in Hannover darauf hin, daß seine Witwe noch in Göttingen wohne, worauf die Räte ihr 'ohne Bedenken' den weiteren Aufenthalt gestatteten." The Marquis died in Göttingen on August 20, 1795 (not 1799, the year usually given for his death; perhaps confused with the sale of his estate that year).

His wife also died in Göttingen, on August 15, 1798. For their death-dates see Archives of the University of Göttingen, Ger E LIX 1 and 2. Maximilien-Henri de Saint-Simon's nephew was the renowned socialist thinker, Henri de Saint-Simon. In the Archives of the Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Manuale 1795, f 62, three books are noted as gifts of the marquis, on August 1, 1795: „Beaunoir, *Les Masques Arrachés Ou Vies Privées De L. E. Henri Vander-Noot Et Van Eupen, De S. E. Le Cardinal De Malines Et De Leurs Adhérens [...].* Vol. I-II (Londres 1790); Provenienz: Saint-Simon, Maximilien Henri de / Exemplar: Donator Erwerbung: 1795, Geschenk; Saint Simon, *Essai de traduction littérale et énergique [...].* Vol. I-III (Harlem, Amsterdam 1771-1774) [see D'Hulst, *Cent ans de théorie française de la traduction [...]* (Lille 1990), pp. 127-132]; Provenienz: Saint-Simon, Maximilien Henri de / Exemplar: Donator Erwerbung: 1795, Geschenk; Saint-Simon, *Histoire de la guerre des Alpes ou campagne de 1744, par les armées combinées d'espagne et de France commandées par S. A. R., l'infant Don Philippe et S. A. S. le prince de Conti [...]* (Amsterdam 1769); Provenienz: Saint-Simon, Maximilien Henri de / Exemplar: Donator Erwerbung: 1795, Geschenk." In the Göttingen Library is also preserved a manuscript by Saint-Simon (see Manuale 1796, f 65): „Von dem hier d. Jan. 1795 [read: August 20, 1795] verstorbenen Marquis de St. Simon. 'Fragment d'un ouvrage, que Mr. le Marquis [Maxim Henri] de S.[aint]-Simon avoit ebauché, sur l'expedition de Germanicus du côté du fl. Weser. à Gottingen 1795. (Mscpt.)'." See also Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, shelf-mark 4° Histor 66: „45 Seiten zu 31: 20 cm Reinschrift von 2 Händen (Bl. 1-28, 29-45) aus dem Ende des 18. Jahrh. S. 1-28 'Fragment d'un Ouvrage, que Mr. le Marquis [Maxim Henri] de S.[aint]-Simon avoit ébauché, sur l'Expedition de Germanicus du côté du fl. Weser. à Gottingen 1795'. Diesen Titel hat Ch. G. Heyne auf das Vorsetzblatt geschrieben. Das Bruchstück ('Preface') giebt ausser persönlichen Notizen (Aufnahme in Göttingen) besonders eine Charakteristik von Augustus, Livia, Julia, Tiberius, S. 29 Mémoire donné (par Mr le Marquis d. S. Simon) à Mr le C. de Gordon le 1 fevr. 1795, (betr. die Vertheidigung von Holland)." Noted about Blumenbach on ff 14-15 (with corrections by an unknown person): „Le Prêtre d'Esculape qui par un travail assidu [infini], des principes hardis, des [et] ouvrages males [mâles] & soutenus, imitoit et expliquoit Hyprocrates [hypocrates], chés qui la théorie parfaite [parfait] de l'histoire naturelle ne paroissoit qu'un délassement d'esprit, trouva des rapports pour m'obliger et pour me consacrer une par~~tie précieuse de son tems~~: il m'éclaira sur des points que j'aurois cru loin de sa Sphère. Très familier à toutes les sciences l'ensemble de ses connoissances m'instruisoit autant qu'il m'étonnoit." [1] Likely reference is to the manuscript mentioned in *note. [2] >à l< [3] Gotthard Christoph Müller, Ingenieur-Major and Professor Extraordinarius of Mathematics and Military Sciences at the University in Göttingen; see Archives of the University Göttingen, Kur. 5791. [4] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

899 Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Delaware Bay, 12 April 1795

Delaware Bay 12<u>ten</u> Apr. 95.

Hochzuverehrender Herr Professor

Die wenige Zeit, die mir wiedriger Wind zwischen meinen Beschaefftigungen auf dem Lande und denen, die wie ich hoffe auf dem Meere meiner warten <gestattet>, glaube ich nicht besser anwenden zu koennen, als wenn ich Ihnen Rechenschafft von der Erfüllung meines Versprechens[1] ablege. Ich kam erst im September vorigen Jahrs[2] in America an, gieng dann nach einigen Wochen Aufenthalt in Baltimore[3] mit meinem Vater[4] nach Philadelphia[5] wo ich theils aus eigener Begirde, theils um einem meiner Freunde[6] eine Gefaelligkeit zu erweisen, einen von D[r] Rushs[7] Kranken[8] genauer beobachtete, der das gelbe Fieber[9] hatte,[10] das auch diesen Herbst wiewohl in Philadelphia nur einzeln, in einigen andern Staedten der vereinigten Staaten aber epidemisch sich zeigte. Bald darauf wurde ich selbst aeuserst hefftig krank,[11] war aber doch so glüklich oder unglüklich, durch eine Verblutung von mehreren Pfunden in der Hoehe des Fiebers mich wieder selbst herzustellen;

meine Wiedergenesung nahm mir nun wieder etwas Zeit hinweg, und da ich nicht allein war, so durffte ich überhaupt nicht alles vornehmen, was ich haette thun koennen. So geschahe es, dass die gute Jahrszeit groestentheils verstrichen war, ohne dass ich haette tiefer ins Land hinein kommen koennen, als bis ^Lancaster^.[12] Ich practicirte nun den Winter über als Arzt daselbst,[13] um desto baelder mit der Krankheits-constitution der Pensylvanier bekannt zu werden, wo von ich wahrscheinlich doch einst meinen Lebensunterhalt ziehen mus. Hier nun war es zuerst, wo ich etwas für die Erfüllung meines Versprechens[14] zu thun koenen glaubte; ^vor ungefaehr^[15] 30 Jahren wurden alle Überreste der Indianer in jener Gegend auf ein mahl vollends treuloser Weise ermordet.[16] ich bekam Nachricht[17] von dem Orte ihres Begraebnisses, und arbeitete nun in der Nacht mit Hülfe meines Bruders[18] so lange bis ich auf die Knochen kam. ich fand einen Schaedel, aber er war so mürbe, dass er zwischen den Fingern zerbrach, und unmoeglich ganz heraus gebracht werden konnte. Bruchstükke aber glaubte ich von gar keinem Nuzen zu seyn. Noch lag einige Meilen von der Stadt entfernt in einer waldigten Gegend auf den hohen steilen ^Ufern der Conostogo^[19] ein Grabhügel, der viele in einem Treffen daselbst gebliebene Indianer bedeken sollte[.] es war ein ovaler ungefaehr 14[20] S[c]huhe[21] langer und 6 bis 8 breiter niedriger Haufen von zusammen geworfenen einzelnen Feldsteinen, <Die tieferliegende schienen, wiewohl eben so unordentlich >[22]< liegend als die obere, mit Letten[23] verbunden zu seyn>[24] auf dem schon einige bejahrte Baeume stunden. ich durchwühlte ihn, so viel ich konnte, aber ohne allen Erfolg. So waren also alle meine Bemühungen in jener Gegend vergebens, und nur einige steinerne Werkzeuge, und Zeichnungen von andern, die ich nicht selbst eigen bekommen konnte, waren der Erwerb meiner Nachforschungen. Beyde schike ich Ihnen hier, theils als ein kleines Zeichen meiner Dankbarkeit für Ihre freundschafftliche Aufnahme, als ich Sie besuchte,[25] theils weil es mir so ganz unwahrscheinlich nicht ist, dass sie nicht etwas sollten dazu beytragen koennen, rükwarts von ihnen auf die Form des Schaedels zu schliesen, dessen <Hirn> seine Ideen auf diese Art ausdrükte. Bey Abwesenheit von aechtem Gefühl für das Schoene so wie bey ihrer[26] Unwissenheit einer erhabenern Religion scheint wenigstens zugleich Mangel an verdorbenem Geschmak, so wie Mangel an dummem Aberglauben auffallend vortheilhafft den americanischen[27] Wilden vor allen andern uncultivirten Voelkern zu unterscheiden, und vieles einst von dem fürchterlich kraefftigen Character[28] desselben zu versprechen. Ich glaube deswegen, dass sich <auch> schon zum voraus weder die Extremitaet eines Chineserkopfes, noch die eines Negerschaedels erwarten liese.[29] | Ich war dieses Frühjahr als ich nach Philadelphia zurükkehren muste,[30] doch so glüklich, durch den Augenschein selbst mich davon überzeugen zu koennen. ich erfuhr nehmlich auf einer kleinen Fusreise in der ^Jersey^,[31] dass in den sandigten Fichtenwüsten derselben noch ungefaehr. 9. Familien von dem alten Stamme der ^Delaware Indianer^ wohnten. es gelang mir, troz dem stürmischen Wetter, den grosen Sümpfen und dem Schnee diese Niederlassung, die ^Etschbillex^[32] heist, zu erreichen. ich gieng mit einer Bouteille Rum versehen in das Haus ihres Hauptes.[33] es war ein sehr groser wohlgewachsener alter Mann mit vollem Cranio, an der Stirne <ziemlich> tief eingedrükter nicht groser Nase, etwas >[34]< kleinen schwarzen Augen, seine Kinnbaken waren gar nicht besonders hervorstehend, seine Gesichtszügen überhaupt vielen unter uns ganz aehnlich, die Farbe aber war eigentlich eine blasse Mulattenfarbe mit etwas weniger Roethe des Alters auf den Baken, sein Haupthaar war schwarz. er hatte etwas ^Bart^, ^weil er^ sich, wie er sagte, seitdem er anfaengt aelter zu werden, ihn nicht mehr ausrauft, sondern rasirt. Ungeachtet seiner beynahe ganz[35] europaeischen Kleidung und Lebensart war doch deutlich in seinem >[36]< ernsthafften, hoeflichen Betragen, seinem wenigen, langsamen, aber verstaendigen Reden der Indianer zu erkennen; wundern muste ich, dass er und seine Frau die ganze Flasche Rum

so[37] bald und mit so weniger Veraenderung, als ein anderer ein Glas Wasser austrinken konnte. Seine Frau[38] die gegen 50 Jahre seyn mochte, hatte schon eine von der europaeischen Gesichtsbildung mehr abweichende Form, das Cranium verschmaelerte sich nach oben zu, die Jochbeine schienen deswegen mehr hervorzustehen, und das Gesicht bekam dadurch ein etwas 4ekigtes Ansehen. ihre Gesichtsfarbe war die nehmliche gleichfoermige gelbe ohne die geringste Roethe, ihr <langes> Haar glaenzend schwarz ihre Augen etwas vertieft liegend klein und schwarz. In einem andern Hause sahe ich noch zwey aeltere Weiber[39] mit viel dunklerer gleichsam rauchigter Farbe, ein junger Knabe[40] hatte gleichfalls eine gelbe Gesichtsfarbe ohne rothe Baken schwarzes Haar schwarze kleine Augen mit etwas schiefer sich nicht weit oeffnender Augenspalte. Dieser asiatische Zug so wie die aehnliche[41] Gesichtsform der Squah[42] war mir sehr merkwürdig, und leztere noch merkwürdiger, da ich nach meiner Rückkehr[43] nach Philadelphia[44] die nehmliche Bildung deutlich an dem weiblichen ^Scelete^ eines ^Wabash^ Indianers fand, das nebst einem maen[n]lichen von der nehmlichen Nation sich in Peales[45] Museo[46] befindet.[47] hier folgen von beyden Koepfen so getreue Zeichnungen,[48] als mir zu liefern moeglich war, was ich an diesen Koepfen zu bemerken glaubte ist folgendes. Das Cranium[49] des Mannes ist sehr gros und voll, die Centra[50] der ossium pariet.[um][51] und occipitis[52] stehen[53] besonders stark hervor, und machen[54] gleichsam 3 tubera.[55] von der fossa zygomatica[56] zieht sich ein merklicher breiter Eindruk an den Seiten des Cranii schief hinauf. die Glabella[57] und der obere Rand der orbitarum[58] gegen die Nase zu ist sehr erhaben. die Nase an ihrem Anfange eingedrükt[.] das eigentliche Gesicht scheint nicht besonders gros in Verhaeltnis zu dem Cranio zu seyn, noch die Kinnbaken mehr als bey gewoehnlicher teutscher Bildung hervorzustehen | nur der untere Kinbaken war groeser als gewoehnlich. die Zaehne waren sehr dik, die Hoehlen der Nase und der Augen schienen mir beynahe groeser als bey Europaeern zu seyn. Der Schaedel des Weibs hatte deutlich in Verhaeltnis zum Gesichte ein kleineres Cranium als der Mann das sich gegen den Wirbel zu verschmaelerte. zugleich zog sich auch die Stirne etwas rükwarts, so dass sie von vorn betrachtet sehr hoh und schmaal war. <überhaupt schien das Cranium nach hinten zu spiziger, als [...][59]> die übrige Bildung des Gesichtes war dem des Mannes ziemlich aehnlich. Das Beken war nicht weiter als ein gut gebautes europaeisches. Die cylindrische Knochen des Mannes, der eine bey uns ungewoehnliche Groese gehabt haben mus, waren im Verhaeltnis ihrer Laenge auffallend dünn. Bald darauf sahe ich noch einen Indianer ^Schaedel^ bey D[r] Barton.[60] er war von den ^Ilinois^ am Missisippi und dem maen[n]lichen des Wabash Indianers, so wie beyde dem noch lebenden Kopf des Delaware Indianers, den ich sahe, vollkommen gleich, nur war laengst der[61] Sutura sagitti[62] gleichsam eine stumpfe erhabene breite Carina.[63] Diesen Kopf glaubte ich für Sie erhalten zu koennen[.] lange wartete ich auf sein Versprechen, ihn mir eingepakt für Sie zu schiken, aber vergebens. entweder will er ihn noch behalten, bis er Ihnen mehrere schiken kann,[64] oder reuete ihn sein Ve<r>sprechen, oder villeicht sezte er ein Mistrauen in meine Redlichkeit. Schon glaubte ich diese Bildung des Schaedels allgemein bey den Indianern von America, da sie alle überhaupt so beyspiellos mit einander übereinstimmen, als ich zwey junge Maenner[65] von den ^sechs Nationen^[66] ebenfalls in Philadelphia antraf, die europaeische Kleidung, die man ihnen gegeben hatte, der Gedanke des einen, sein langes schwarzes Haar auf franzoesische Art frisiren zu lassen machte mich anfangs sie für Franzosen aus den Westindien zu halten. dieser hatte weder den finstern[67] Stirnbogen, noch ein kleines Auge oder eine etwas kleine Nase sondern eine vollkommen regelmaesige offene Bildung. der andere hatte ein etwas wilderes gleichsam zugleich heimtükisches Aussehen, viel wie das eines gemeinen[68] Italieners. die Gesichtsfarbe beyder war gelb oder Mulattenfarbe ohne rothe Baken, <ohne einigen Bart,> beyder Augen schwarz. beyde[69]

waren betraechtlich groeser, als der gewoehnliche Schlag Europaeer, beyde vortrefflich gewachsen. Eine Aehnlichkeit mehr mit den Waldmenschen der alten Welt,[70] unsern[71] Voraeltern, >[72]< von denen sie blos ein dunkler gefaerbter Abdruk zu seyn scheinen, und da aus tieferem Schatten gemeiniglich helleres Licht hervorgeht, was ist nicht von einem Volke zu erwarten, das den Tod selbst in seiner fürchterlichsten[73] Form verachten kann, das ohne Druiden,[74] ohne Adel selbst für die Eigenthumssucht für[75] diese Schwindsucht aller bisherigen cultivirten Voelker keinen Sinn zu haben scheint, von dessen Geisteskraefften nur so lange eine veraechtliche Meinung gehegt wurde, als die Europaeer sie durch die Brille ihrer eigenen Vorurtheile betrachteten. ^D[r] Barton^, ein junger Mann, der America Ehre machen wird sammelt schon lange an einem ^Werke über die Indianer^ in Nordamerica,[76] das nach dem, was er mir von Materialien dazu zeigte und erzaehlte, vortrefflich werden mus. Von ihm | kann ich Ihnen einige merkwürdige Facta, die ^das Ohiothier^[77] betreffen beschreiben. er hat eine ganze untere Maxilla[78] mit Zaehnen deren nur 3 <und dieses alles[79] Bakenzaehne> auf jeder Seite sind, wovon die 2 hintere gar nicht <denen der> fleischfressenden Thieren aehnlich, sondern beynahe <an den Spizen abgeriebenen> Schweinszaehnen gleichen[80], der vorderste wie bey alten nicht blos gras oder blos fleischfressenden Thieren kleiner und mehr zakigt ist, vor diesem kommt nun eine gleichsam vernarbte Stelle auf jeder Seite, da D[r]. Barton gerade so an einem Bruch Stükke eines andern Kinbakens das nehmliche beobachtete, so schliest er, dass die grose laniarii[81] nur mit einem Knorpel koennen mit der Maxille verbunden seyn! vor dieser rauhen Knochenstelle spizt sich >[82]< die Maxille zusammen, ohne die geringste Spur oder Plaz für Vorderzaehne zu lassen, eine wahrhafftig merkwürdige[83] Aehnlichkeit mit dem Rhinoceros. laengst der innern Seite der Spize der Maxille laeuft ein sehr tiefer mehr als halbrunder glatter offener Canal vorwarts, gleichsam wie von einer dünnen Zunge ausgeschliffen. Dieses ist nun wahrhafftig[84] eher eine einem Gestraeuche <fressenden Thiere> wie das Nashorn, der Elephant, das Fluspferd aehnliche Struktur, als einem fleischfressenden. Hoech<st> auffallend war mir die Versicherung von D[r] Barton, dass schon wahre ^Elephanten^Zaehne zugleich mit den Zaehnen dieses Thiers >[85]< in America gefunden worden seyen[.] gehoeren villeicht die grosse Hauzaehne gar nicht zu dem Ohiothiere? Eine zweyte eben so grose Seltenheit zeigte er mir, ein in den vordern Gegenden von Pensylvanien gefundendes ausserordentlich groses beynahe faecherfoermiges Schulterblat, wo die Articulationsflaeche und ein Ansaz von einem[86] processu coraeoides[87] deutlich zu sehen[88] waren, wo es hingegen eben so klar war, dass es nie keine Spina[89] gehabt hatte. haette dieses Knochenstük nur die geringste Spur von einer <Verbindungs>flaeche[90] am Rande, ich haette es eher für ein os ilei[91] irgend eines grossen Thiers gehalten. Von ^D[r]. Mühlenberg^[92] in Lancaster, wahrscheinlich dem groesten jezt lebenden Botaniker in America habe ich einen Zahn von dem Ohiothier für Sie erhalten,[93] zugleich erfuhr ich von ihm, dass nicht nur an der Ohio, sondern selbst in den vordern Gegenden bey Yorktown[94] z: ex:[95] und Neuholland <beydes> in Pensylvanien in ehmals sumpfigten Gegenden solche Zaehne schon gefunden worden[96] seyen. Auch hier laest sich wieder vieles Licht von ^Bartons^ Nachforschungen, die er in einer allgemeinen ^Naturgeschichte von Nordamerica^ bekannt machen will,[97] hoffen, er ist einer der seltenern[98] Glüklichen, deren Geist bey vielem[99] Interesse für Wissenschafften durch keine andere Verhaeltnisse niedergedrükt wird. überhaupt bietet Ame|rica ein unglaubliches Feld für jeden, der in der Naturgeschichte ein ihr würdiges >[100]< Vergnügen find[e]t dar, denn nicht nur beynahe alle Thiere sind von denen noch so aehnlich scheinenden der alten Welt verschieden, sondern es zeigt sich bey genauerer Untersuchung immer mehr, dass villeicht keine einzige Pflanzenspecies in der gemaesigten Zone wenigstens mit[101] den europaeischen übereinstimmt. Selbst die Lagen

der Erde sind in einer andern Ordnung, gleichsam noch nicht zu grosen Gebürgen wie in den nehmlichen Breiten von Europa aufgebrochen, und was aeuserst auffallend ist, ohne Zeichen von ehmaliger überschwemmung von der See, die selbst auf der Jungfrau[102] im Canton Bern und auf der Spize des hohen Lukmanniers[103] in Graubündten so sichtbar durch versteinerungen sind. Meine mineralogische Beobachtungen sind aus eben den Ursachen so geringe, wie meine andere. sollten Sie aber sie verlangen, so stehen sie Ihnen eben so, wie alles andere, was in meinem Vermoegen ist, zu Dienste. ausser diesen habe ich noch Beschreibungen[104] und Sectionen von Didelphis marsupialis[105].[106] Viverra Mephitis,[107] Sorex aquaticus.[108] Sciurus striatus[109] <das virgin:[ische] Reh[110] und Cervus alces Jefferson>[111] ungefaehr 20 Voegelarten, von Fischen Coryphaena hippurus,[112] Dogfish[,] 2 Pleuronectes[113],[114] einige Schildkroeten Froesche[115] und Eidexen, und einige Würmer. D[r] Pfaff[116] wird Ihnen eine Anatomie von Delphinus Delphis[117] zeigen koennen,[118] die ich zu machen Gelegenheit hatte.[119] Ich will nur noch zwey Bemerkungen hinsezen, die ihnen villeicht interessant sind. ^Bartram^[120] fand eine wahre Mausart mit verlaengerten Hinterbeinen[121],[122] wie der Sandhaase,[123] die ziemlich haeufig in der Jersey und in einigen Gegenden von Pensylvanien ist; und[124] sich nach ^Bartons^ Untersuchungen bis zu den Seen hinauf befindet. ich sahe sie ausgestopft. sie hat ungefaehr die Groese[125] >[126]< und Farbe von mus sylvaticus,[127] einen langen Schwanz[,] sehr verlaengerte Hinterbeine, sehr kurze Vorderfüsse D[r]. Barton hat ^noch eine zweyte Art^ entdekt, wo aber das Misverhaeltnis nicht so ausserordentlich gros ist. Ich bekam die Maxillen[128] von dem ^Mynx^[129] | und fand zu meiner Verwunderung oben und unten doppelte caninos,[130] wahrscheinlich das einzige Thier >[131]< das eine so sonderbare Ausnahme von der gewoehnlichen Ordnung der Zaehne macht, und das mir daher sehr deutlich von dem Geschlechte Mustela[132] unterschieden zu seyn scheint.

Die Zeichnungen, die hier beyliegen, bedeuten folgendes. Aa. ist der maen[n]liche Kopf des Wabashindianers A.b. der nehmliche von vorn. B.a. ist der weibliche Kopf und B.b. ebenderselbe von vorn. A.a. auf der andern Plate ist eine getreue Abbildung einer rothen Friedenspfeife, die D[r]. Mühlenberg in Lancaster besizt. sie ist von einem[133] rothen vollkommen dem ^Meerschaum^ gleichenden Steinart, wahrscheinlich den Franzosen in Canada zu gefallen mit einem Kopf mit einem Haarbeutel und Hut versehen. Shmith[134] in seiner Geschichte von Neuyork[135] sagt von den Weibern der Indianern, sie tragen die[136] Franzosen in Canada nachzuahmen ihr Haar zum Theil sonderbar geflochten und in einen Beutel gebunden. wenn nun diese Pfeife zu einem Friedenstractat mit den Franzosen in Canada bestimmt war, so scheint ein Weiberkopf mit einem Haarbeutel >[137]< sinnreich genug zu seyn, und da wohl kein indianer Krieger auf das Schnaebeln von Turteltauben acht giebt, so sind es doch zwey Hunde, die einander freundlich zu begegnen scheinen. B. ist eine Abbildung des irdenen Hafen<s>,[138] dessen[139] Bartram[140] in seiner Reise erwaehnt,[141] und den er am Seeufer aus dem Sande grub. das Original schikte er D[r]. Fothergill,[142] eine Abbildung davon hatte er aber noch aufgehoben. wenn er nicht in einem wahren Korb gemacht wurde, so zeigt er in der That viel Kunst und selbst Geschmak. C. ist eine gewoehnliche steinerne Tabakpfeife (von einer weichen grünlichtgrauen nasgemacht etwas wenig schimmernden Steinart, die angehaucht riecht, und überhaupt thonigt mit etwas Magnesia vermischt zu seyn scheint) Gegen die gezierte Pfeife, die zuverlaesig ein Pflanzer kein Indianer ausschnitte, betrachtet scheint sie sich gerade wie die ganze Lebensart der Indianer gegen die | Cultur der Europaeer zu verhalten, weniger Kunst bey weniger unnatürlichem Geschmak, und der Nuzen bey beyden so ziemlich gleich. Ich habe diese <leztere> Pfeife, die mein Vater erhielt unter B in der 3ten Tabelle[143] abgezeichnet. sie ist von einer schwaerzlichten wie es[144] scheint eisenhaltigen Steinart. D. E. F. sind 3 Steine, die D[r].

Mühlenberg für Sinklote[145] an den Fischernezen haelt (D. und E. sind etwas zu klein abgebildet) D ist ein kleines Rad, das in der Mitte ein Loch hat, gegen[146] welches zu von der Circumferenz an <auf beyden Seiten> die Dike des Steins abnimmt[147], so dass der Rand der Oefnung scharf ist. die Mühe diesen Stein zu arbeiten, mus nicht unbetraechtlich gewesen seyn, da er ein ziemlich harter grauer Kalkstein zu seyn schien. Romans[148] in seiner Naturgeschichte von Florida[149] erwaeh<n>t eines[150] Hauptspiels der Chactaws indianer, >[151]< das darinn besteht, dass einer über eine Laufbahn hin einen Stein in Form eines Raedchens wirft sein Gegner nun waehrend sie beyde laufen, mit einem Stok, den er wirft, den Stein zu treffen >[152]<, der erste aber durch den Wurf[153] seines Holzes[154] den Stok des zweiten daran zu verhindern sucht, koennte nicht dieser Stein zu so etwas gedient haben? E. ist eine ziemlich rund gearbeitete Kugel von aehnlicher Steinart mit einer rings um laufenden Kerbe vielleicht um auf Art der Südamericaner an einen Strang gebunden sie in einem Wirbel nach einem Gegenstande, der Füse oder Arme hat, zu werfen. F. ist ein ovaler platt gedrükter <Stein> mit einer[155] der Laenge nach durchgehenden runden Oefnung. Eben so raezelhafter[156] ist ein[157] flacher einem abgeschliffenen[158] platten Kiesel sehr aehnlicher Stein, der auf jeder Seite einander gegenüber eine kleine conische Vertiefung, die aber nicht ineinander fliesen, hat. Nr. C Die Originale, die ich Ihnen senden kann sind eine kleine steinerne platte Axt, mit einer Kerbe, um eine Handhabe bevestigen zu koennen. ich erinnere mich des Schrifftsteller nicht mehr, der die Art es zu thun so angiebt, als ob sie eine Oefnung in einen jungen Baum machten den hintern Theil der Axt darein[159] trieben, <und dan> den Baum einige Jahre fort | wachsen lassen, bis sie eine Handhabe daraus schneiden koennen, die sie >[160]< nicht weiter zu bevestigen noethig haben. Die Weiche des Steins aus dem diese Aexte gebildet sind, (ich sahe wenigstens von der nehmlichen Steinart noch eine weit groesere, und habe von Sandstein[161] selbst noch eine, die ich wegen ihrer abweichenden Form unter A abgezeichnet habe, sie ist ebenfalls groeser und wiegt einige Pfunde) scheint ihren Nuzen blos darauf einzuschraenken, Kohlen von dem Holze abzuhaken, um dem Feuer eine neue Oberflaeche zu verschaffen, oder einen Feind damit vor den Kopf zu schlagen. Eben so wenig geschikt harte Koerper zu bearbeiten scheint der aus einer thonigten Steinart geformte kleine Meisel zu seyn, vielleicht blos zum Abziehen eines Thierfelles bestimmt. Die Aehnlichkeit seiner[162] Form mit der der Instrumente in der Südsee scheint mir bemerkungswerth. ich sahe einen aehnlichen (der wie der vorige und die Aexte in der Gegend von Lancaster gefunden wurde) von hartem durch Magnesia dunkelgrün gefaerbtem etwas schimmerndem beynahe undurchsichtigem Quarz, von einer groesern etwas mehr laenglichten Gestalt. Vor einigen Jahren schon erhielt ich durch[163] einen guten Freund[164] einen aehnlichen Stein von einem Bauren,[165] der ihn unter dem Nahmen eines Strahlsteins als eine Seltenheit aufbewahrte und gelegenheitlich zum Anziehen und Puzen seiner S[c]huhe gebrauchte. ich kann mir nun keine Art einbilden, wie aus der Südsee oder Nordamerica ein solcher Stein in das Remsthal[166] in Würtemberg koente gekommen seyn. ich hebe ihn noch auf, er ist wahrer schwach gefaerbter Prasem,[167] vorn platt mit einer Schneide hinten stumpf zugespizt, ungefaehr 2 mahl so gros als dieser americanische, und sehr hart. die Mühe diese Steine zu bearbeiten mus auserordentlich gewesen seyn, und vielleicht liegt darinn | einiger Grund, warum so allgemein unter harten Steinen grüne gewaehlt wurden, weil dann die Mühe noch auser dem Nuzen >[168]< durch eine angenehme Farbe belohnt[169] wurde. Pfeilspizen von verschiedenen Steinarten, Quarz, Feuerstein und kalkigtem Schiefer, wie die hier mitfolgen sahe ich mehrere, aber nie keine grüne, villeicht weil ein Pfeil immer ungewies, ob man ihn auch wieder bekomt, fortgeschikt wird. Noch kann ich Ihnen eine Speerspize, und eine Art steinernes Messer von gelber Jaspisart schiken. Der grose cylindrische Stein war wahrscheinlich bestimmt, in einem hoelzernen

Bloke indianisches Korn[170] zu Homony[171] zu zerstosen, oder villeicht Hikorynüsse[172] zu Milch vorzubereiten. Villeicht sind nun dieses nebst den Zeichnungen >[173]< Proben aller bey den alten Indianern gebraeuchlichen steinernen Werkzeuge, oder der meisten wenigstens. sie moegen aber noch so unvollkommen seyn, so bitte ich Sie, zu bedenken, ich konnte nichts besseres geben[174]. Sollte ich das Glük haben, wieder nach Amerika[175] zurükkehren zu koennen,[176] so mus nothwendig früher oder spaeter eine Zeit kommen, wo ich Gelegenheit habe, sollte es auch durch die groeste Anstrengungen geschehen, mir ein Vergnügen zu verschaffen, das mir <beynahe> das einzige wahre in der Welt zu seyn scheint, doch da in jedem Lande das Feld für Untersuchungen unendlich, wenn gleich nicht immer so auffallend ist, so kann ich Ihnen villeicht auch sonst noch dienen. Sollten Sie mich etwa für faehig halten Ihnen noch andere Nachrichten zu geben, so dürfen Sie mir nur auf irgend eine Art nach Stuttgart, wo ich ein Jahr wenigstens bleiben werde, Nachricht[177] geben lassen. Indessen empfehle ich mich Ihrer Gewogenheit vielmahls.

D[r]. Autenrieth

|

Als wir in dem vorigen Jahre auf der Lüneburger Heide von Zelle[178] nach Harburg reisten,[179] so sahen wir auf der lezten Poststation bey einem Hofe Bokholt[180] viele kleine ovale Hügel, groestentheils wie das übrige Feld überwachsen. mein Vater bemerkte, dass sie meistens von Osten nach Westen liegen, und vielleicht Grabmaehler seyn koennten. Da Sie so nahe bey dieser Gegend, und unter der nehmlichen Regierung wohnen, so koennten Sie vielleicht noch Schaedel von alten Deutschen antreffen, an deren Aechtheit nicht zu zweifeln waere, und Waffen die eben so merkwürdig seyn müsten. Doch villeicht sind alle diese Hoffnungen eitel.

|

[drafts by Autenrieth,[181] description by Blumenbach]

A.a. und A.b. männlicher Schedel eines Wabash Indianers (Mohawk's) in Peale's Museum zu Philadelphia.

{...}
A.b.
{...}
B.a. A.a.
{...}
B.b.

B.a. und B.b. Schedel einer Wabash-Indianerin (eines Mohawk=weibes) in Peale's Museum zu Philadelphia.

gezeichnet von D[r] Autenrieth
s.[iehe] dessen Brief aus Delaware-bay v.[om] 12[ten] Apr.[il] [17]95.

|

Friedenspfeife der Nordamericanischen Indianer. aus einer rothen dem Meerschaum aehnelnden Steinart. bey D[r] Mühlenberg zu Lancaster in Pennsylvanien. A.b. der Kopf von hinten. A.c. die Mündung der Röhre.

{...}
A.b. A.a. A.c.
{...}
B.

Ein von W^{m} Bartram ausgegrabner irdener Topf der N[ord]-Americanischen Indianer. s.[iehe] dessen Travels.

{...}
C.

gewöhnliche Tabakspfeife eines Nord Americanischen Indianers. aus einer weichen grünlich grauen, thonichten mit etwas Talkerde vermischten Steinart.

{...}
E D F.

Drey steinerne Geraethe der N[ord]-Americanischen Indianer. zu unbekannten Gebrauch. D und E sind aus einem harten grauen Kalkstein, und etwas zu klein abgebildet.

gezeichnet von D^{r} Autenrieth
S.[iehe] dessen Brief aus Delaware Bay v.[om] 12ten Apr.[il] [17]95.

|
Eine grosse einige Pfunde wiegende, aus einem festen Sandstein verfertig[t]e Axt der N[ord]-Americanischen Indianer.

{...}
A.

Pfeifen Kopf. NB von einem Europaeischen Pflanzer im Americanischen Freystaat aus einem schwaerzlichen Stein geschnitzt.

{...}
B.

C.
{...}

Ein steinernes Geraethe der N[ord]-Americanischen Indianer. zu unbekannten Gebrauch.

gezeichnet von D^{r} Autenrieth
s.[iehe] dessen Brief aus Delaware Bay v.[om] 12ten Apr.[il] [17]95.

* Leipzig. Universitätsbibliothek, Sammlung Kestner II A IV, 57, ff 1-5. Three folded sheets, ten sides text, first sheet = 205 x 165 mm, second sheet = 206 x 168 mm, third sheet 203 x 169 mm, not folded. In the upper left corner of f 1 r^{o} Blumenbach's acknowledgment of receipt in red ink: „acc. d. 10 Jun.“ Enclosures: three sheets of ink-drawings with notes, written by Blumenbach: 1. one sheet, r^{o} drawing and text, the page = 204 x 329 mm, surface when folded = 204 x 181 mm; 2. one sheet, r^{o} drawing and text, the page = 208 x 331 mm, surface when folded = 208 x 165 mm; 3. one sheet, r^{o} drawing and text, the page = 151 x 251 mm, surface when folded = 151 x 126 mm; ^...^ underlined in Blumenbach's red ink. Autenrieth's „„“ has often been interpreted

as „.“. Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth likely begun this letter at Delaware Bay, and finished it in Stuttgart. Blumenbach received the letter on June 10, 1795. See also Autenrieth, „Beschreibung einer kleinen Fußreise in der Provinz Neu-Jersey, vorzüglich in dem County Gloucester, von F. H. Autenrieth, der Arzneiw. Doktor im Jahr 1795“, in Hegewisch and Ebeling (Eds.), *Amerikanisches Magazin oder authentische Beiträge zur Erdbeschreibung, Staatskunde und Geschichte von Amerika, besonders aber der vereinten Staaten,* I, 1 (Hamburg 1797), pp. 131-159. This paper is dated „Stuttgard, den 30. Julius 1795“. It is also printed in Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), nº 43, pp. 102-119. Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth studied medicine at Stuttgart, and went to America with his father, Jakob Friedrich Autenrieth, and his brother, August Friedrich Autenrieth, in May and June of 1794, returning to Stuttgart on June 4, 1795. On this trip see Autenrieth, *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988). Answered by nº 917 of this edition. [1] Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth met Blumenbach in Göttingen on May 23, 1794, en route via Frankfurt and Cassel to Hamburg (leaving Stuttgart on 14.V.1794), where the travellers caught a ship for North America on June 18. Autenrieth promissed him to look for skulls of Indians as well as objects of natural history interest in America; see nº 917 of this edition: „Da Ihr gütiger Besuch am 23ten May vorigen J.[ahres] nur so momentan war und mir nicht gestattete Ihnen einige Höflichkeit zu bezeigen, so konnte ich fürwahr nicht erwarten, daß <ich> dem ohngeachtet bey Ihnen in einem solchen sich so thätig beweisenden Andenken bleiben würde.“ The group stayed in Göttingen from May 21 to May 25, 1794, where the Autenrieths visited several Göttingen professors; see Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth to his sister, Louise Friedericke Autenrieth, of 2.VI.1794 (Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), nº 17, pp. 37-39; here p. 38): „Daß ich aber nichts destoweniger das Zutrauen von den meisten [Professoren] aus meinem Fache habe, beweisen die vielen Aufträge, die sie mir angelegentlichst empfalen.“ Autenrieth likely met Lichtenberg as well, who noted in his diary on 23.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 807): „Herr Pfaff meldet ein[en] Fremden an.“ [2] On September 3, 1794; see Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), p. 15. [3] From September 3 to 19 (or 17), 1794; see ibid., pp. 60 and 75, and ibid., note 176. [4] Jakob Friedrich Autenrieth, Professor at the „Hohe Carlsschule“ in Stuttgart; on him see the „Auftakt“, in ibid., pp. 12-13. [5] From September 19 to 27, 1794, then from October 6 to 13, 1794; see ibid., p. 75. [6] Not identified. [7] Benjamin Rush, physician in Philadelphia. [8] Autenrieth, „Bemerkungen über die wahrscheinlichen Ursachen der verschiedenen Formen des gelben Fiebers“, in Rush, *Beschreibung des gelben Fiebers welches im Jahre 1793 in Philadelphia herschte [...]* (Tübingen 1796), pp. 439-472; here pp. 458-459: „Den 24ten September hielt ich mich in Philadelphia lange in dem Zimmer eines am gelben Fieber Kranken aus Baltimore auf, um ihn genauer zu untersuchen.“ For the entire story see Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), nº 34, pp. 79-81. [9] Yellow fever; see notes 8 and 10. [10] See Rush, *An Account of the Bilious remitting Yellow Fever [...]* (Philadelphia 1794). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 558). [11] See Autenrieth, „Bemerkungen über die wahrscheinlichen Ursachen der verschiedenen Formen des gelben Fiebers“, in Rush, *Beschreibung des gelben Fiebers welches im Jahre 1793 in Philadelphia herschte [...]* (Tübingen 1796), pp. 459-463. [12] From September 29 to October 4, 1794; then from October 15, 1794, to March 20, 1795; see Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), pp. 138-139. [13] Autenrieth's medical practice in Lancaster was not successful. [14] See note 1. [15] Blumenbach's underlining in red ink begins with an „L“-bracket before „vor“. [16] The Iroquois inhabitants were massacred by the so-called „Paxtang Boys“ (Paxton Boys) in 1763; see [Franklin], *A Narrative of the Late Massacres, in Lancaster County, of a Number of Indians [...]* ([Philadelphia] 1764); also Franklin, *Historische Nachricht von dem neulich in Lancaster County durch unbekante Personen ausgeführten Blutbade über eine Anzahl Indianer [...]* (1764). [17] >d<<N>achricht [18] August Friedrich Autenrieth [19] Conestogo Creek, near Lancaster. [20] 1>8<<4> [21] Measurement equivalent to feet, Fuß. [22] >als< [23] Clay, Lehm. [24] <...> added in the lower margin of f 1 rº. [25] See note 1. [26] <ihrer>>bey< [27] >N A<<am>ericanischen [28] The two lines beginning: „Schoene so wie bey [...]“ are marked by a vertical stroke in the margin to the left in Blumenbach's red ink. [29] Allusion to Blumenbachs typology of skulls, in which the Mongolian skull and the skulls of Negroes constitute the extremes of the skull-formation. Autenrieth likely saw Blumenbach's skull-collection in Göttingen when he visited him on May 23, 1794. [30] March 22-26, 1795, and March 30, to April 9, 1795; see Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), p. 139. [31] New Jersey; on the New Jersey „Fußreise“ see also Autenrieth, „Beschreibung einer kleinen Fußreise in der Provinz

Neu-Jersey, vorzüglich in dem County Gloucester, von F. H. Autenrieth, der Arzneiw. Doktor im Jahr 1795“, in Hegewisch and Ebeling (Eds.), *Amerikanisches Magazin oder authentische Beiträge zur Erdbeschreibung, Staatskunde und Geschichte von Amerika, besonders aber der vereinten Staaten,* I, 1 (Hamburg 1797), pp. 131-159; here pp. 151-154. [32] Read: „Edgpiiliik“; a Delaware village in western New Jersey; see also ibid., pp. 131-159; here p. 153. [33] In ibid., p. 151, Autenrieth called him „Skikes“. [34] >tiefliegenden< [35] The two lines beginning: „Haupthaar war schwarz [...]“ are marked by a vertical stroke in the margin to the left in Blumenbach's red ink. [36] >bes< [37] The two lines beginning: „hoeflichen Betragen [...]“ are marked by a vertical stroke in the margin to the left in Blumenbach's red ink. [38] Not identified. [39] See also Autenrieth, „Bemerkungen über die verschiedenen Menschenracen und ihren gemeinschaftlichen Ursprung“, in Voigt (Ed), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde, mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften*, V (1803), pp. 420-437; here p. 424. [40] See also ibid., p. 436. [41] <aehnliche>>ebenfalls< [42] Not identified. [43] Rück>kunfft<<kehr> [44] See note 30. [45] Charles Willson Peale, renowned American painter. [46] Muse>um<<o> [47] On Charles Willson Peale's museum see Appell, „Science, Popular Culture and Profit: Peale's Philadelphia Museum“, in *Journal of the Society for the Bibliography of Natural History,* IX (1978-1980), pp. 619-634; and Schofield, „The Science Education of an Enlightened Enterpreneur: Charles Willson Peale and his Philadelphia Museum, 1784-1827“, in *American Studies*, 30 (1989), pp. 21-40; see also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 411): „Ich glaube, das NordAmerikanische Mammut ist nicht viel kleiner als die Marienkirche [in Göttingen]. Der Maler Peale in Nordamerika, - vor solchem Eifer für Wißenschaften habe ich Respect, - verwendet alle Jahr einen Theil von seinen Einkünften, um Leute an die Gegend des Ohio auf's Ausgraben zu schicken. Er hat schon fast 2 Skelette complet; wenn er einen Theil hat, so läßt er ihn für's Andere in Gyps abgießen. Ein solches, schon calcinirtes Skelett wiegt 1000 LB, und ein completes Menschenskelett wiegt 8 LB!“ His son, Rembrandt Peale, wrote an *Account of the Skeleton of the Mammoth [...]* (London 1802). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 64). The famous skeleton of a mastodon, originally in Peale's museum in Philadelphia, is preserved today in the Hessisches Landesmuseum in Darmstadt. [48] Attached to this letter (see below). [49] Skull, Schädel. [50] d>as<<ie> Centr>um<<a>; „centra“ likely refers to the centre of the bone. [51] Os parietale (parietal bone, Scheitelbein). [52] Os occipitale (occipital bone, Hinterhauptbein). [53] steh>t<<en> [54] mach>t<<en> [55] Tuber (Knob, Höcker). [56] The fossa or hollow of the zygomatic bone or cheekbone, Jochbeingrube. [57] Glabella (the small hairless space between the eyebrows), Stirnglatze (haarloser Bereich zwischen den Augenbrauenbögen). [58] Orbita (orbit, eye-socket, Augenhöhle). [59] Illegible; likely: „des Mannes“. [60] Benjamin Smith Barton, Professor of Natural History and Botany at Philadelphia, who deduced the Asian origin of the American Indians from thier languages; see his *New Views of the Origin of the Tribes and Nations of America* (Philadelphia 1797). A copy of the 1798 edition of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1458). On Barton see also nºs 915 and 929 of this edition. [61] de>m<<r> [62] Sutura sagittalis (sagittal suture, Pfeilnaht). [63] Keel, Kiel, Nußschale. [64] The skull of an Illinois from Missisippi (Illinoicus), owned by Benjamin Smith Barton in Philadelphia, was sent to Christoph Daniel Ebeling in Hamburg (see note 96 of nº 635 of this edition), and afterward to Blumenbach (in 1797). See also the letter by Benjamin Smith Barton to Blumenbach of 12.VIII.1796 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach V, 28, f 1); also Blumenbach to Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth of 16.VIII.1797 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. 4º 325 (Autenrieth Briefe), f 118): „[...] *à propos*. Ganz unerwartet kommt mir neulich ein Kistchen auf die Stube, mit englischer Adreße, und siehe da, das enthält den herrlichen *Illinois*-Schedel vom *Mississippi* den Sie bey *Prof. Barton* gesehn, und den mir dieser mit einem intreßanten Briefe zum Geschenk macht. Er hat ganz den Character des Schedels des *Wabash*-Indianers wovon Sie mir eine Zeichnung zu schicken die Güte gehabt.“ The skull of the Illinois is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 714; see also Blumenbach's entry in the catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 5): „83. Ein Illiner <vom Missisippi> v.[on] Dr [Benjamin Smith] Barton aus Philadelphia.“ For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas quarta collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1800), tab. XXXVIII; description on p. 14. [65] Not identified. [66] The „Six Nations“ refers to the old Iroquois confederacy of the six tribes: Mohawk, Onondaga, Oneida,

Cayuga, Seneca and Tuscarora. [67] d>ie<<en> finster>e<<n> [68] „Gemein“ here denotes „average, durchschnittlich“. [69] >dies<<beyd>e [70] The phrase „Waldmenschen der alten Welt“ refers to the old Germans living in the forests. [71] >d<<u>nsern [72] >die< [73] fürchterlich>en<<st>en [74] Druids; priests of the Celtic peoples. [75] >d<<f>ür [76] See note 60. [77] The „Ohio incognitum“; named „Mastodon“ by Cuvier in 1806 („Sur le grand Mastodonte [...]“) (accepted by Blumenbach in *Handbuch der Naturgeschichte*. 8. ed. (Göttingen 1807), p. 730); see also „Missing Letters“, p. 530. [78] Latin for: „jaw, Kinnbacke, Kinnlade“; here the „untere Maxilla“ refers to a complete under jaw (vollständiger Unterkiefer). [79] >b<<a>lles [80] >aehnlich<<gleichen> [81]Dentes laniarii (eye-teeth, Eckzähne). [82] >aehnlich< [83] The two lines beginning: „vor dieser rauhen [...]“ are marked by a vertical stroke in the margin to the left in Blumenbach's red ink. [84] The two lines beginning: „laeuft ein sehr tiefer [...]“ are marked by a vertical stroke in the margin to the left in Blumenbach's red ink. [85] >gef< [86] The two lines beginning: „Pensylvanien gefundendes [...]“ are marked by a vertical stroke in the margin to the left in Blumenbach's red ink. [87] Processus coracoideus (coracoid process, Rabenschnabelfortsatz). [88] se>y<<h>en [89] Spine, Dorn. [90] >Gelenks<<Verbindungs>flaeche [91] Os ilium (pelvis bone, Darmbein). [92] Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, famous for the *Catalogus plantarum Americae septentrionalis [...]* (Lancaster 1813). [93] This tooth is not mentioned in Blumenbach's catalogue of his collections; see also Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth to Blumenbach of 30.V.1796 (Universitätsbibliothek Leipzig, Sammlung Kestner II A IV, 57, ff 11-12; here f 11 v°): „Nur eines wünschte ich, daß Sie nehmlich meine Bemerkungen über die amerikanischen fossile Zähne nicht bekannt machten. Ich bin während dieser Zeit Aufseher des grösern Theils unseres hiesigen Naturalien Cabinets geworden. eine vortreffliche Sammlung fossiler gröstentheils in unserem Lande gefundener Knochen scheint mir eine Bekanntmachung zu verdienen. hierzu würde ich jene Bemerkungen gebrauchen können.“ [94] <C>>Y<orktown [95] Read: „zum exempel“ (for example). [96] The two lines beginning: „sondern selbst in den [...]“ are marked by a vertical stroke in the margin to the left in Blumenbach's red ink. [97] See Barton, *Fragments of the Natural History of Pennsylvania [...]*. Part first (Philadelphia 1799). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 2° 26). [98] seltene>n<<rn> [99] >I<<v>ielem [100] >Feld< [101] The lines beginning: „[son]dern es zeigt sich [...]“ is marked in the margin to the left by a vertical stroke in Blumenbach's red ink. [102] Mount Jungfrau in the Bernese Alps in Switzerland. [103] The Lukmanier Pass in Switzerland. [104] >Nac<<Bes>chreibungen [105] >Opossum<<marsupialis> [106] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 85: „[Didelphis] 2. *Marsupialis.* die Beutelratte, der Opossum, Philander“; Blumenbach first mentioned the North America opossum of in the fifth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797), p. 87. In the seventh edition (Göttingen 1803), p. 88, he called it „[Didelphis] 1. *Marsupialis*. Das Beutelthier, Opossum“, and wrote: „Auch bey dieses Geschlechts so zahlreichen und einander im Ganzen so verwandten Gattungen variirt doch das Gebiß so mannigfaltig, daß dieselben nach dem linnéischen System in ganz verschiedene Geschlechter vertheilt werden müssen.“ He also cites his essay: „Beobachtungen an einem lebendigen Beutelthier (*Didelphis Marsupialis*)“, in Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften*, III, 4 (1802), pp. 683-687*,* with a report on the specimen he possesses. [107] Rather than the „Viverra Mephitis“ (striped skunk, Streifenskunk), Blumenbach mentioned the Viverra putorius (Stunk, pol[e]-cat); see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 93. [108] Named by Blumenbach „Wasserspitzmaus“, first by the Latin name „Araneus Daubentonii“, and later „Araneus Fodiens“ or „Sorex fodiens“; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 84; also Blumenbach (Ed.), *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände*. 8tes Heft, N^{ro} 71-80 (Göttingen 1805), n° 72. [109] Chipping squirrel or chipmunk, Streifenhörnchen (tamias striatus); not mentioned by Blumenbach in his *Handbuch der Naturgeschichte*. [110] Odocoileus virginianus (Virginia deer or white-tailed deer); not mentioned by Blumenbach in his *Handbuch der Naturgeschichte*. [111] Alces americanus; see Jefferson, *Notes on the State of Virginia [...]* (London 1787), pp. 87-88. [112] The delphin, der Goldkarpe; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 309: „Im Atlantischen Meer. Hat den Namen von der schönen Goldfarbe seiner Flossen. Ueberhaupt ein prachtvolles Thier.“ [113] Pleuronec>h<<t>es [114] Flounder, Butte, Scholle, Halbfisch; see ibid., p. 311: „Die Schollen sind die einzigen Thiere in der Natur die ihre beiden Augen auf einer Seite des Kopfs haben; manche Gattungen nemlich auf der rechten, andere auf der linken; sehr selten finden sich Misgeburten unter ihnen, die anomalisch auf der unrechten Seite ihre Augen haben. Auch beide Nasenlöcher sitzen ebenfalls so schief seitwärts. Sie schwimmen in einer schrägen Lage, die Augenseite in

die Höhe gerichtet.“ See also Autenrieth, „Bemerkungen über den Bau der Scholle *Pleuronectes plaressa L.* insbesondere, und den Bau der Fische, hauptsächlich ihres Scelets, im Allgemeinen“, in Wiedemann (Ed.), *Archiv für Zoologie und Zootomie,* I, 2 (1800), pp. 47-103. [115] Froes>he<<ch>e [116] Christoph Heinrich Pfaff studied medicine in Stuttgart, where he received his doctoral degree with the *Dissertatio inauguralis medica de electricitate sic dicta animali. [...]* (Stuttgardiae [1793]). He went to Göttingen in the Fall of 1793, matriculated at the University in medicine on 3.XII.1793 (matr-nº 16863), and stayed there for a year. Pfaff visited Lichtenberg the day following the matriculation (see Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 4.XII.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 794): „Herr Dr Pfaff morgens bei mir.“ Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth met Pfaff in Göttingen in May of 1794; see Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), pp. 28 and 32. Pfaff later became Professor of Medicine at the University in Kiel; see *Lebenserinnerungen von Christoph Heinrich Pfaff, [...]* (Kiel 1854); also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006); Ebstein, „Chr. H Pfaff in Göttingen (1793-94)“, in *Janus, Archives internationales pour l’Histoire de la Médecine et Géographie Médicale,* Neuvième Année (1904), pp. 553-556; and Kanz, „‘Der hiesige Geist ist völlig verhunzt.’ Zwei Briefe von Christoph Heinrich Pfaff aus seiner Göttinger Studienzeit 1794“, in Albrecht (Ed.), *Naturwissenschaft und Technik in der Geschichte. 25 Jahre Lehrstuhl für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik am Historischen Institut der Universität Stuttgart* (Stuttgart 1993), pp. 179-197. See also Pfaff to Lichtenberg of 15.III.1794 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2353, pp. 236-237), Lichtenberg to Pfaff of 16.III.1794 (ibid., nº 2354, pp 237-238), of March? 1794 (ibid., nº 2359 pp. 244-246), of 17.V.1794 (ibid., nº 2373, pp. 262-263), Pfaff to Lichtenberg of 5.VIII.1794 (ibid., nº 2426, p. 322) and Lichtenberg to Pfaff of 16.X.1794 (ibid., nº 2450, pp. 358-359). [117] The porpesse, Delphin, Tümmler; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 147; and Blumenbach (Ed.), *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände*. 10tes Heft, Nro 91-100 (Göttingen 1810), nº 95. [118] At the time of Autenrieth’s letter, Christoph Heinrich Pfaff was staying in Copenhagen. [119] See Jakob Friedrich Autenrieth to his wife, Christiane Friedericke Autenrieth née Ramsler, of 5.IX.1794 (Autenrieth (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika [...]* (Stuttgart 1988), nº 28, pp. 60-64; here p. 63): „Ferdinand hat auf dem Schiffe Fische gezeichnet und anatomiert und wird sich manche Naturseltenheit sammeln.“ [120] William Bartram, renowned American botanist; see his *Travels Through North and South Carolina [...]* (Philadelphia 1791). See also Blumenbach to Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth of 22.III.1796 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. 4º 325 (Autenrieth Briefe), ff 116-117; here f. 117): „Bey Gelegenheit der Eidechse fällt mir ein in *Wm Bartram’s Travels* viel abentheurliches von den Alligatoren im *St Juan’s* Fl.[uß] gelesen zu haben. Vor allem kommt mir die Nachricht suspect vor daß sie am Ufer kunstreiche BrütNester erbauen sollen, conisch, 4 F.[uß] hoch pp Haben Sie je davon etwas weitres gehört. Es wäre meineswißens für Amphibien *Exemplum sine exemplo*. Ueberhaupt kann ich nicht bergen daß mich der schwärmerische declamatorische Ton dieses *Bartram*s gegen seine buchstäbliche Glaubwürdigkeit ein wenig eingenommen hat. Sie können mich am besten deshalb belehren.“ [121] Hinterbe>y<<i>nen [122] Jumping mice, Hüpfmäuse; not mentioned by Blumenbach in his *Handbuch der Naturgeschichte*. [123] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 87: „Ierboa. der Springhase, Erdhase, die zweibeinichte Bergmaus“. [124] >is<<un>d [125] >g<<G>roese [126] >von< [127] Field-rat, Waldmaus, große Feldmaus; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 82. [128] „Maxillen“ refers here to upper and lower jaws (Ober- und Unterkiefer). [129] Myn>k<<x>. In his answer of 20.VI.1795 (see nº 917 of this edition) Blumenbach wrote „minx“. Likely reference is to the American mink. Today the word „minx“ denotes a cross between mink and lynx. Blumenbach did not used the term „Minx“ in his *Handbuch der Naturgeschichte.* [130] Dentes canini (canine teeth, eye-teeth, Eckzähne). [131] >mit dieser< [132] Martin, Marder. [133] eine>r<<m< [134] William Smith [135] Smith, *The History Of the Province of New-York, from the First Discovery to the Year M.DCC.XXXII. [...]* (London 1757), p. 37. [136] d>en<<ie> [137] >als< [138] Old and dialectic for: „pot, Topf“; in Austria: „Häfen“; see the drawing attached to the current letter; also Bartram, *Travels Through North and South Carolina [...]* (Philadelphia 1791), p. 6. [139] de>n in<<ssen> [140] William Bartram [141] Ibid., p. 251. [142] John Fothergill, English physician and patron of William Bartram. [143] Ta>f<<b>elle [144] e>r<<s> [145] Read: „Senklote“ (plumb-bob, Senklot). [146] >we<<geg>en [147] abn>eh<<immt> [148] Bernard Romans [149] Romans, *A Concise Natural History of East and West-Florida [...]* (New York 1776), p. 80 (first edition 1775). [150] >des<<eines> [151] >dass< [152] >sucht< [153] Wurf>e< [154] >K<<H>olzes [155] eine>m<<r>

[156] >Ein< >e<<E>ben so raezelhafter >Stein< [157] ei>ner<<n> [158] abgeschli>t<<f>fenen [159] dar>in<<ei>n [160] >blos< [161] Sandstein>en< [162] <sei>>d<<n>er [163] >ein<<dur>ch [164] Not identified. [165] Not identified. [166] Valley of the Rems River, east of Stuttgart. [167] Praser (also „Prasem“ and „Smaragdpraser“; a green stone); see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), pp. 600-601. [168] >noch< [169] >vergolten<<belohnt> [170] Corn, maize, Mais. [171] Ho>h<<m>ony; read: „hominy“ (hulled maize, geschälter Mais). [172] Nuts of the hickory tree, a native North Amercian nut-tree (Hickorynußbaum). [173] >B< [174] >thun<<geben> [175] Ameri>c<<k>a [176] Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth returned to Stuttgart on June 4, 1795. Blumenbach wrote in his answer of 20.VI.1795 (nº 917 of this edition): „Sie glauben nicht was Sie, nächst mir, auch Ihren jetzt hier befindlichen Freunden Hrn Dr [Carl Christoph Friedrich] Jaeger und Dr [Carl Christian] Klein durch diesen mir gegebnen so reellen Beweis Ihrer Gefälligkeit für eine theilnehmende Freude gemacht haben: so unerwartet auch beiden die Nachricht war daß Sie schon zu Ihren vaterländischen Penaten zurück gekehrt seyen.“ [177] >k<<N>achricht [178] Read: „Celle“. [179] Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth with his father and brother; see note 1. [180] Not identified. [181] See Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 43: „Ein männlicher und ein weiblicher Schedel von *Wabash* Indianern (Mohawks) aus Peale's Museum zu Philadelphia. abgezeichnet von Dr. Autenrieth 1794.“

900 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 15 April 1795

auch ich bescheinige den richtigen Empfang[1] und werde mich zur gesetzten Zeit einfinden[2]

Bl.[umenbach]

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 17.V.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, send the shares of the Faculty-revenues to its members and invites the professors to the examination of the candidate Heinrich Friedrich Quentin, on Saturday, April 18, 1795, at 4 o'clock. Heinrich Friedrich Quentin matriculated at Göttingen in medicine on 9.V.1791 (matr-nº 15931) and received his doctoral degree on 28.VII.1795 (Mildner nº 688) with the dissertation *De divisionibus herniarum inguinalium et causis earum rationis vitae vitiis obortis [...]* (Gottingae [1795]). [1] Reference is to the receipt of shares of the Faculty-revenues. [2] For the examination of the candidate Heinrich Friedrich Quentin see *note above.

901 Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Jena, 18 April 1795

Der Ueberbringer dieser Zeilen, ein Herr von Buch[1] aus Berlin, wird Sie, lieber Freund,[2] interessiren, wenn Sie ihn ganz kennen. Ich glaubte ihm seine Bitte um Empfehlung an Sie darum nicht abschlagen zu dürfen. Er ist Bergmann u[nd] ein sehr guter Chemiste. Wir waren zusammen auf der Bergakademie in Freiberg.[3] Die niedliche geognostische Beschreib.[ung] der Gegend um Karlsbad im Bergmän.[nischen] Journal[4] ist von ihm. Auch hat er eine scharfsinnige kleine Schrift über den Kreuzstein[5] drukken lassen.[6] Schenken Sie ihm Ihre Gewogenheit u[nd] befrieden[7] Sie seinen Drang nach litterar.[ischen] Quel-

len den ich fast nie stärker bei einem Menschen seiner Jugend sah.
Ihr dankbarer Schüler
Humboldt

Jena den 18 Apr. 95.

|
An
den Herrn Hofrath Blumenbach
Wohlgeb**ohren**
in
Göttingen.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Alexander von Humboldt nº 7). One half-sheet, rº text, vº address, the page = 178 x 235 mm, surface-address when folded = 111 x 100 mm, red wax seal. On the same day Humboldt also recommended Buch to Jeremias David Reuß (see Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 297, pp. 418-419). See also Humboldt's letter of recommendation for Leopold von Buch to Christoph Girtanner of 16.IV.1795 (Biblioteka Jagiellońska in Kraków: Brief von Alexander von Humboldt an Christoph Girtanner, 16. April 1795, Autographen Sammlung, Humboldt, aus der ehem. Preussischen Staatsbibliothek zu Berlin, gegenwärtig in der Jagiellonen Bibliothek, Krakau). From April 16 to 20, 1795, Alexander von Humboldt stayed in Jena at the home of his brother, Wilhelm, who had moved to Jena in 1794 (see Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), p. 417. [1] Leopold von Buch, ex ac. Halle, matriculated at Göttingen in cameralistics on 4.V.1795 (matr-nº 17277); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006); and Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.V.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 825): „Herr von Buch bei mir." On Leopold von Buch himself, see Gümbel, „Buch, Leopold von", in *Allgemeine Deutsche Biographie.* Vol. III (1876), pp. 464-475. [2] This is the first time Humboldt referred to Blumenbach as „friend". [3] Humboldt, at the Mining Academy of Freiberg from June, 1791, to February, 1792 (see nº 666 of this edition), there met Leopold von Buch. They subsequently went on mineralogical excursions together. [4] Buch, „Ein Beytrag zu einer mineralogischen Beschreibung der Karlsbader Gegend", in Kühler and Hoffmann (Eds.), *Bergmännisches Journal.* 5. Jahrgang. Vol. II, 11 (November 1792), pp. 383-424. [5] In the first four editions of his *Handbuch der Naturgeschichte,* Blumenbach placed the „Kreuzstein" under the paragraph „Nierenstein"; in the fourth edition he wrote a separate paragraph on the Kreuzcrystall (cross-crystal) (see note 10 of nº 908 of this edition), and in the fifth edition he placed the „Kreuzstein" and the „cross-crystal" together in the same paragraph; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 604: „Kreuzstein, Kreuzcrystall. Stavrobarytes. [...]." [6] Buch, *Beobachtungen über den Kreuzstein [...]* (Leipzig 1794). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1201). [7] Read: „befriedigen" (to satisfy).

902 Stefano Borgia to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Rome, 25 April 1795

M[onsigno]r Blumenbach | Gottinga |

Roma 25. Apr. 1795.

M[onsigno]r
Ho ben piacere che riuscisse di pieno suo gra[n]dimento il saggio del Basalto Egizia-

no,[1] preso dal monumento 402. della mia Collezione,[2] che Le remisi col mezzo del comune amico Sig[nor][e] Prof[essor][e] *Heeren*.[3] Avrò poi caro di vedere a suo tempo l'Analisi chimica, che Ella certo va farne ad istruzione del Pubblico. Il Sig[nor][e] *Ayrer*[4] si è incaricato del Teschio del Pretoriano,[5] che io già gli ho consegnato bèn custodito entro una cassetta alla di Lei direzione. Non potevo meglio impiegare q**ues**to raro monumento, che offerendolo a chi ne | fa cosi buon uso. Intanto Ella accetti i miei più affettuosi ringraziamenti per l'onore, che ha voluto fare ai Fossili Egiziani del mio Museo, dandone cosi bello e dotto estratto in codesti Fogli Letterari. Questo è un largo compenso al ben poco, che io ho fatto per Lei. Ma io bramo più ampie occasioni di dimostrarle quanto grande sia la stima, che Le porto. Ma Le offro senza cerimonie, ma di tutto cuore, e resto

Suo

Aff[idamentissi][mo] Ser[vi]tor
S. Card[inal][e] Borgia

|

à Monsieur
Monsieur J. Fr. Blumenbach
Professeur à L'Université de
Gottingue

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 32, ff 8-9. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 227 x 188 mm, surface-address when folded = 78 x 117 mm, embossed red wafer seal. First printed in Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), pp. 167-168. The editor is indebted to Antonello La Vergata (Cosenza) for kindly furnishing a transcription of the letter. Answer to nº 893 of this edition. Answered by a letter of 6.V.1797 (Città del Vaticano, Biblioteca Apostolica Vaticana, Borg. lat. 228, ff. 134-135). [1] „Egyptian basalt, Ägyptischer Basalt"; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 554: „Dahin gehört auch der von den Archäologen [term for: scholar of ancient art] so genannte antike (meist Aegyptische) Basalt, von schwarzer, oder grauer, oder grüner Farbe, der meist aus einem innigen Gemenge von Hornblende und Feldspath zu bestehen scheint." [2] See Wad, *Fossilia Aegyptiaca musei Borgiani Velitris Descripsit Gregorius Wad [...]* (Velitri 1794); this work was announced by Blumenbach in the *GGA* of 2.III.1795 (I, 352-356). A copy of Wad's work with Blumenbach's signature on the verso of the title-page and notes on one leaf was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 224; Norman, *Auction Catalogue* (1979), nº 167). [3] Arnold Hermann Ludwig Heeren [4] August Friedrich Ayrer; see nº 897 of this edition. [5] On the skull alleged as that of a Roman Praetorian guard see nºs 890 and 897 of this edition.

903 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 1 May 1795

Goettingen May y[e] 1[st] 1795

Sir

I hope the little packet with *Tychsen's*[1] papers[2] & some other litterary news which I had the pleasure to dispatch some months ago[3] is, notwithstanding the Troubles of the continential war,[4] happily arrived. The quarterly messenger,[5] who will leave *London* in some weeks, will by his return bring over to You besides some other pamphlets[6] &c the

Book de hominum varietatibus[7] which is now printed, & to which I took the Liberty of prefixing a Letter adressed to You Sir,[8] thinking myself very happy of having a proper opportunity to acknowledge once publikly my gratitude for Your favour & benevolence to me.

By perusing the Book a little You will, I fancy, find by Your name so often mentioned, that I am on more accounts indebted to You, even in these my anthropological Researches, than You perhaps did imagine or remember Yourself.

The more I should be ashamed to trouble You still more with some new Requests, did I not depend upon Your kind Indulgence, or did I know any other sure way how to address me elsewhere about them.

the one is a very small Spoon of platina,[9] which would be of the highest use to me in my mineralogical Lectures & Inquries.

the second a small brute crystallized East-|Indian Diamond.[10] I got some Brasilian[11] ones from Amsterdam,[12] but could not procure there a single East Indian one.

Lastly the third would be a copy (only in plaister or Sulfur) of the medal which as I learn by the newspapers will be coined on the marriage of the Prince of Wales.[13]

I hope at least that You will not take ill my confidence even in case that there should be no opportunity to fullfill any of these Requests.

I have in the abovementioned Book quoted *M^r Long*[14] as real author of the History of Jamaica[15] on the authority of Jn^o *Nichols*[16] (*Sylvan. Urban*)[17] in his Anecdotes of M^r *Bowyer*.[18] I hope I am not wrong.

Together with that Book[19] You will likewise receive the third *Decas*[20] of my collectio craniorum, where You will find two very good Engravings[21] of the pretious Sculls of the Otaheitean[22] & of the New-Holland man,[23] You were so kind to enrich my collection with.

I request Your kind favour in presenting my respectful Compliments to *Lady Banks*[24] & *M^rs* & *Miss Banks,*[25] & have the honour to be with the highest regard & gratitude

Sir

Your most obedient &
very humble Servant
J. Fr. Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8098 f 223. © British Library Board. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 232 x 188 mm. Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 113. First printed in Chambers (Ed.), *Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820.* Vol. 4 [...] (London 2007), n^o 1305, pp. 361-362. A partial draft of the letter is preserved in the Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach IX^d, f 7 v^o, {...} text-loss from excising the passage for his collectanea: „<I hope (You will {not take ill my >liberty<<confidence>} even in case that {there should be no opportunity to fullfill any of} these requests. I have in the abovementioned *Book* quoted *M^r Long* as real author of the Hist of J.[amaica] on the authority of J^o Nichols (Sylv. Urban) in his Anecdotes of M^r Bowyer I hope I am not wrong. Together with that Book You will likewise receive the third Decas of my collectio craniorum where You will find 2 very good Engravings of the precious sculls of the Otaheitean & of the NewHolland Man, You were so kind to enrich my collection with. I request Y[ou]r kind favour in presenting my respectful Complts to L^dy B. & M^rs >B.< & M. B. & have the honour to be with the highest regard & gratitude". Answered by a missing letter of August 4, 1795. [1] Thomas Christian Tychsen [2] For Tychsen's numismatical papers see note 12 of n^o 881 of this edition. [3] For the package of pamphlets sent in early 1795 see n^o 881 of this edition. [4] French troops attacked the Netherlands and replaced the office of stadtholder, by the Batavian Republic (1795-1806); see also note 9 of n^o 897 this edition. [5] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [6] Likely also a partly translation of Alexander von Humboldts manuscript on „Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser"; see Alex-

ander von Humboldt to Carl Freiesleben of 4.VI.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 302, pp. 425-428; here pp. 426-427): „Blumenbach macht vielleicht Anmerk[ungen] zu dem Buche. <Er> ist so erpicht darauf, daß er schon vorher Uebersetzungen davon an *Banks* nach *London* geschikt." See also Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach of 23.VI.1795 (nº 918 of this edition): „[...] Vergleichen Sie selbst, lieber B.[lumenbach], was ich Ihnen im April von meinem Manuscripte schickte, [...]." For the *Allgemeine Literatur-Zeitung,* Blumenbach wrote on 27. VII.1795 an announcement of Humboldt's work, that would be published on 2.IX.1795; see *Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung*, Numero 97. Mittwochs den 2ten September 1795, col. 776 (Vermischte Anzeigen): „Mein verehrter Freund der Königl.[ich] preuss.[ische] Oberbergrath Hr. *J. A. von Humboldt* hat seit 3 Jahren, die er grossentheils in Geschäften auf Reisen zugebracht, dennoch einen Theil seiner wenigen Musse auf ausnehmend scharfsinnige vielfach veränderte (zumal auch auf wunden Stellen des menschlichen Körpers angestellte) Versuche über die Galvanische sogenannte thierische Electricität verwandt, wodurch er auf Wege geführt worden, die fruchtbare wichtige Aussichten zur nähern Kenntniss der Lebenskräfte überhaupt, und der Functionen des Nervensystems insbesondre (z.B. mittelst eines sensiblen Wirkungskreises der Nerven) so wie der *vita propria* einzelner Organe, und selbst zur Bestimmung der Grenzen der Animalität u.s.w. öffnen. Eine abermalige naturhistorische Reise hindert ihn die Resultate dieser Untersuchung, so wie er gedachte, schon in einigen Wochen auf wenigen Bogen bekannt zu machen. Ich hoffe aber doch noch im diesjährigen Herbst das Mscpt. dazu von ihm zu erhalten, da ich dann diese seine *Physiologische Versuche über gereizte Nerven und Muskelfasern* (vielleicht mit einigen Anmerkungen, wenn mir eine verwandte Arbeit, mit welcher ich mich beschäftigte, dazu Anlass geben sollte) herauszugeben gedenke. Göttingen, d.[en] 27. Jul.[i] 1795. Joh. Friedr. Blumenbach." Printed also in Breuning, *Ergänzung zu Teil 1: Alexander von Humboldt und die Medizin: Kommentar zu den Artikeln 2009. Studienarbeit* (München 2009), p. 18. [7] Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795). The copy figures in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus II.* Zoologi (London 1796), p. 54. [8] For the dedicatory letter to Banks, see Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. V-XX. [9] See note 40 of nº 767 of this edition. A „very small Spoon of platina" was never mentioned again by Blumenbach. Likely some letters of the time were lost in the chaos of the war on the continent. [10] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), p. 612: „Die schönsten Demanten kommen aus den alten Felsen von Decan, Golconda [diamonds of Golconda], theils werden sie auch in Flüssen gefunden. - Die Brasilischen sind ungleich weniger schön." In the fifth edition of the *Handbuch* (Göttingen 1797), p. 640, Blumenbach wrote: „Fundort Ostindien (zumahl Hindustan und Borneo) und Brasilien." In the eighth edition of the *Handbuch* (Göttingen 1807), p. 664, Blumenbach referred to a gift of sand from the „Diamantgruben zu Borneo" by Professor Friedrich Benjamin Osiander, taken from Borneo by M. Haas, a friend of Osiander. A part of this sand-sample was presented by Osiander to the Academic Museum of Göttingen in 1805; see the *GGA* of 9.XI.1805 (II, pp. 1777-1778). [11] On the Brazil-diamonds see Andrada e Silva, „Ueber die brasilischen Diamanten, vom Hn. d'Andrada. Aus dem Mem. de la soc. d'hist. nat. de Paris", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 2 (Gotha 1794), pp. 47-54; also „Ueber die brasilischen Diamenten. Vom Hrn. d'Andrade", in Crell (Ed.), *Beyträge zu den chemischen Annalen,* VI, 2 (1795), pp. 222-226. Manuel Ferreira de Câmara Bittencourt e Sá and José Bonifácio de Andrada e Silva, who later became a stateman, visited Göttingen in the first days of September, 1792; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 1.IX.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 760): „de Camara und d'Andrada"; see also Friedrich Wilhelm von Trebra to Georg Christoph Lichtenberg of 30.VIII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2133, pp. 1144-1145); also Trebra's letter to Lichtenberg of 24.XII.1792 (ibid., nº 2198, pp. 1239-1241). The two Brazilians matriculated at the Bergakademie in Freiberg in 1792, de Camara under matr-nº 382, de Andrada under matr-nº 383. They also met Blumenbach in Göttingen; see „Verzeichnis Porträtmäsiger Abbildungen v.[on] Menschen fremder Völkerschafften in Büchern oder auf einzelnen Blättern" (Institute of Cultural and Social Anthropology at the University of Göttingen), f 34 rº: „NB die beiden Nº 67 und f) zu mahl aber der erstere (Patouä) [reference is to the portraits of Brazilians in d'Abbeville, *Histoire de la Mission des P. Capucins en l'Isle de Maragnan & terres circonvoisines* (Paris 1614), those of Jacques Patouä natif de Maragnan. agé de 15 ou 16 ans. & Louis de Sᵗ Jean Japonay, natif de l'Isle de Maragnan. agé environ de 20 ans] haben die mehrste National Aehnlichkeit mit jungen *Brasilianern*, wie mir die beiden

*Brasili*sch=*Portugis*ischen Mineralogen, *de Camara* und *d'Andrada* den 3ten *Sept.* [17]92 sagten. a) und 2) hingegen [reference is to Franc. Carypyra de la nation des Tabaiares. agé de 60 ou 70 ans. (fait prisionnier de guerre par les Maragnans.) & Louis Marie Itapoueou natif de la grande montagne d'Ybouyäpap. agé de 38 ans] haben am wenigsten vom *Brasili*schen National Character." See also Blumenbach's entry in the catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 32): „*PATOUÄ* und *JAPOUAY*. zwey junge Brasilianer von der Insel *Maragnan*. Jener 16, dieser 20 Jahre alt. copirt aus der *histoire de la Mission des P. Capucins en l'Isle de Maragnan* p *par le P. Claude d'Abberville. Par. 1614. 8*. (die beiden Brasilisch-Portugisischen Mineralogen *de Camera* und *d'Andrada* haben mir versichert daß diese beiden Köpfe unter den in dem gedachten Werke befindlichen bey weitem die größte National-Aehnlichkeit haben)"; further, Blumenbach „Collectanea zur Charakteristik der verschiedenen Völkerschaften im Menschengeschlecht: Charact. gentium" (Institute of Cultural and Social Anthropology at the University of Göttingen), „[ad „Brasilianer"] *Boticudo* anthropophages du Bresil. on les trouve aux païs pres des Mines generales, appellé Ciciele. ils font la Guerre aux autres pour les manger. (ex relatione der beiden Brasilischen Portugiesen de Camara und d'Andrada den 3ten Sept. [17]92)"; also Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 183, note: „Notitiam ferocissimae hujus gentis anthropophagae debeo cl. duumviris Lusitanis Brasiliensibus, de Camara et d'Andrada." Johann Gottfried Gruber translates this note in the German edition (Blumenbach, *Über die natürlichen Verschiedenheiten im Menschengeschlechte [...]* (Leipzig 1798), p. 133): „Die Kenntniß dieser sehr wilden menschenfresserischen Nation verdanke ich den portugiesischen Duumviren zu Brasilien, von Camara und von Andrada." [12] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 639, note: „Der größte jetztlebende Künstler in Bearbeitung des Demanten [diamond-polisher], Hr. Bemelmann in Amsterdam, hat meine Mineraliensammlung mit einer überaus lehrreichen vollständigen Suite von rohen Demanten bereichert, die er nach allen möglichen Richtungen geklovet [„kloven", Dutch for: „to split, spalten"] und woraus sich die Identität des Durchgangs der Blätter in beiden Hauptcrystallisationen dieses Edelsteins, der octoedrischen und dodecaedrischen augenscheinlich ergibt." The correct spelling of the polisher's name is „Bevelmann". For help to identify the polisher, sincere thanks are extended to Dieter Hahn of the Gemstone Museum in Idar-Oberstein. Blumenbach had met Andreas Bevelmann in Amsterdam, in de korten Leutschen Dwarsstraat, during his trip to England at the end of November, 1791; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 388): „Ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen, daß ein Diamant mit einem Federmeßer gespalten wurde! Bemelmann [read: „Bevelmann"], der für die Kaiserin v.[on] Rußland und für den Sultan von der Türkey arbeitet), zeigte es mir; sonst wird man nicht zugelaßen, aber Einer meiner Zuhörer, der ihm das Leben <ge>rettet>e< <hatte> verschaffte mir die Erlaubniß. Er nahm eine Handvoll roher Diamanten u.[nd] sagte mir: 'Sie können nun wählen, welcher geklovt werden soll.' Dann nahm er den, küttete [„kütten", old for „kitten" (to cement)] ihn ans Fenster mauerfest an, und nun von allen Seiten studiert. Endlich machte er mit e.[inem] Glaserdiamant nur einen Riß daran. 'So', sagte er, 'nun ist es geschehen.' Der Diamant ward nun angeschraubt wie in e[inem] Schraubstock, >und< B.[emelmann] >setzt< nahm ein Federmeßer und e[inen] kleinen Hammer von Holz, und schlug nicht härter als so, so sprangen die Blätterchen ab." On Bevelmann see also Eversmann, *Technologische Bemerkungen auf einer Reise durch Holland [...]* (Freyberg und Annaberg 1792), pp. 43-46. [13] George Augustus Frederick, Prince of Wales, who became George IV of Great Britain in 1820, married Caroline Amalie Elisabeth von Braunschweig-Wolffenbüttel on April 8, 1795. [14] Edward Long [15] On the *History of Jamaica* see nº 881 of this edition. Blumenbach was doubtful about the authorship of Edward Long; see Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 144: „(Ed. Long) *History of Jamaica* [...]." [16] John Nichols [17] „Sylvanus Urban", other name of John Nichols; see Pindar, *A Benevolent Epistle to Sylvanus Urban, alias Master John Nichols, Printer [...]* (London 1790). [18] Nichols, *Biographical and Literary Anecdotes of William Boyer, Printer, F. S. A. and of Many of his Learned Friends [...]* (London 1782). [19] See note 7. [20] Blumenbach presented his third decade of skulls at the meeting of the Royal Society of Sciences in Göttingen of 28.III.1795; his advertisement of the lecture appeared in the *GGA* of 13.IV.1795 (I, pp. 601-604). The publication of the lecture referred here to the separate volume: *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795). Blumenbach's advertisement of the separate print appeared in the *GGA* of 7.V.1795 (I, p. 730). The lecture was also printed in the *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis*, Vol. XII (1796), pp. 38-

51; its advertisement, written by Christian Gottlob Heyne, appeared in the *GGA* of 25.I.1796 (I, p. 146). The paper figures in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...]. Tomus II.* Zoologi (London 1796), p. 54 (separate issue), and in the addenda, p. 571 (off-print from the *commentationes*). Copies of the separate print were sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), misc. 184; 4º 200; 4º 209). [21] Engraved by Ernst Ludwig Riepenhausen. [22] See Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXVI; description on pp. 11-12; see also note 4 of nº 818 of this edition. [23] See Blumenbach, *Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXVII; description on p. 13; see also note 2 of nº 818 of this edition. [24] Dorothea Banks née Hugessen [25] Sarah Banks née Bate and Sarah Sophia Banks, respectively.

904 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 17 May 1795

den richtigen Empfang bescheinigt ebenfalls[1]

Blbach.

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 17.V.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, sent the shares of the Faculty-revenues to the members of the Faculty and requested August Gottlob Richter to compose the competition's themes for the prize of the Faculty in 1796; see also nº 905 of this edition. [1] Reference is to the receipt of shares of the Faculty-revenues.

905 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 18 May 1795

Ich ebenfalls: <besonders weil ich bey dieser Aufgabe[1] mehr Concurrenz erwarte.>

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on rº of an undated sheet listing the competition's themes by August Gottlob Richter for the prize-medal of the Faculty of Medicine in 1796. Dating: The undated sheet is added to Wrisberg's missive of 18.V.1795 (nº 906 of this edition). See also nº 904 of this edition. [1] Blumenbach votes for the subject: „De febrium nervosarum acutarum natura in genere". This was subsequently chosen by the Faculty. See also the *GGA* of 18.VII.1795 (II, p. 1137): „Die Natur der Nervenfieber überhaupt". The prize for the year 1796, however, was not award for a paper on this subject.

906 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 18 May 1795

Ich habe die Schrifft[1] durchgelesen und pflichte den beyfälligen Urtheilen meiner verehrtesten Herren Collegen[2] aus Ueberzeugung bey. Freylich ist zumal der 1te Abschnitt unnöthig weitschweifig. Das ganze aber zeugt von vielem Fleiß und auch von Urtheilskrafft, so wie von Ordnung und Deutlichkeit im Vortrage.

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 ro of Heinrich August Wrisberg's missive of 18.V.1795. [1] Reference is to the essay for the prize-medal of the Faculty of Medicine in 1795; see Niemeyer, *Commentatio de commercio inter animi pathemata hepar bilemque de causis eiusdem nec non de usu et moderamine illius pro practica medicina exspectando [...]* (Gottingae [1795]). See also no 850 of this edition. [2] The Members of the Faculty of Medicine.

907 Charles Caldwell to the American Philosophical Society in Philadelphia
Philadelphia, 1 June 1795

June 1st 1795 - To the president and members of
the American Philosophical Society.

Gentlemen,

Give me leave to enlarge[1] the library of the American Philosophical Society[2] by the compliment[3] of an additional volume.[4] The work, which I have the honor to present, regards the most curious and interesting branch of Physics, namely, the structure and functions of the several parts of the human body. | It is a faithful translation[5] of the Physiological Institutes[6] of the celebrated Jo. Fred. Blumenbach,[7] professor of Medicine in ordinary at Goettingen, together with a brief appendix on the subject of Animal electricity.

The real merit of the work can only be ascertained by an attentive perusal. I flatter myself, however, that whatever may be the opinion of the literary world on this point, the present volume will be received as a testimony of my respect for the American Philosophical Society, and of the esteem with which I have the honor to be

Gentlemen
Your obed[ien]t Humble Servant
Ch: Caldwell

|

To the
President and Members
of
the American
Philosophical Society

* Philadelphia. Archives of the American Philosophical Society. Permission to publish required. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 241 x 202 mm, surface-address when folded = 89 x 142 mm, wafer seal. Charles Caldwell, a young physician at the time, became Member of the American Philosophical Society in 1796; see also note 4. [1] >swell<<enlarge> [2] The American Philosophical Society in Philadelphia was founded by Benjamin Franklin in 1743. [3] compl>e<<i>ment [4] Blumenbach, *Elements of Physiology. Translated from the Original Latin, and Interspersed with Occasional Notes. By Charles Caldwell [...]*. Vol. I-II (Philadelphia 1795). The first and second volumes of this translation were advertised by Blumenbach in the *GGA* of 2.VIII.1798 (II, pp. 1214-1215). The copy presented by Caldwell to the American Philosophical Society is preserved in its library, under the shelf-mark 612/B62e. The book was received by the American Philosophical Society on June 19, 1795 (see nº 915 of this edition). [5] On the circumstances of the translation and Blumenbach's difficult Latin see Warner (Ed.), *The Autobiography of Charles Caldwell, M.D. [...]* (Philadelphia 1855), pp. 196-199. [6] Blumenbach, *Institutiones physiologicae. Accedunt tabulae aeneae* (Gottingae [1786] 1787). [7] Johann Friedrich Blumenbach

908 Johann Friedrich Blumenbach to Eliphalet Pearson in Cambridge, Massachusetts
Göttingen, 2 June 1795

* Boston, Massachusetts. Boston Athenaeum: American Academy of Arts and Sciences, Letters II (1792-1803), 38. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 232 x 187 mm, surface-address when folded = 77 x 118 mm, red wax seal smudged and illegible, postal markings, post stamp indistinct (perhaps „22/06“). On the address-surface, Pearson's acknowledgment of receipt „Rec^{d} 1 Nov^{r} 1795“, and the notice „Read Nov. 11“; on a flap of the address-side, his response: „Letter from Prof. Blumenbach dated 2 June 95. Ans^{d} 16 M^{h} 1796 Letter of acceptance“. In the Records of the Academy (preserved in the same repository), Vol. I, part 2, p. 33, the meeting of 11.XI.1795, held at Cambridge, the reading of the letter is noted: „Communications. [...] An offer of sundry donations, from *Professor Blumenbach*“; ibid., among the „Letters. 1. from *Professor Blumenbach* announcing his acceptance of a membership with the Academy, and expressing his thanks for the honour“; and finally, ibid., under „Votes“: „5. That Professor Blumenbach be informed that any of the donations he proposes to make will be acceptable to the academy“ (see n^{o} 958 of this edition). Eliphalet Pearson, Professor of Hebrew at Harvard College, was Secretary of the American Academy of Arts and Sciences in Boston. Answered by a missing letter of March 16, 1796. [1] The American Academy of Arts and Sciences in Boston was founded in 1780. [2] On Blumenbach's election see n^{o} 853 of this edition. Christian Gottlob Heyne wrote in the *GGA* of 25.III.1795 (I, p. 505): „Von der American Academy of Arts and Sciences [...] ist unser Hr. Hofr.[ath] Blumenbach zum Mitglied aufgenommen worden, noch im May vorigen Jahrs, zu Bosten. Präsident war damals John Adams, und Vicepräsident John [read: „Joseph“] Willard; und die beyden Secretäre Eliphalet Pearson und John Clarke. [...].“ Blumenbach is listed as Member of the Academy in the *Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences.* Vol. II, 2 (Charlestown 1804), p. 165. [3] John Adams, second President of the United States (see note 2). [4] Joseph Willard, 12th President of Harvard College, Corresponding Secretary and Vice-President of the Academy; see also n^{o} 958 of this edition. [5] *Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences: To the End of the Year M,DCC,LXXXIII.* Vol. I (Boston 1785); *Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences.* Vol. II, 1 (Boston MDCCXCIII); Vol. II, 2 (Charlestown 1804). [6] Listed in the *Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences.* Vol. II, 2 (Charlestown 1804), p. 152, volumes VIII, IX and X of the *commentationes* of the Academy of Sciences in Göttingen; on p. 154, by Blumenbach, De vi vitale sanguini neganda (see also n^{o} 958 of this edition); and on p. 160, volumes XII, XIII and XIV of the *commentationes* of the Academy of Sciences in Göttingen. [7] The „boracit“ (calcareous earth united with boracic acid) from Lüneburg (Germany), is first mentioned by Blumenbach in the fourth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1791), pp. 606-607; see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), pp. 597-598: „Dieses aus jeder Rücksicht so äußerst sonderbare Fossil, ist bis jetzt ein ausschließlich eigenes Product der Hannoverischen Lande; und findet sich selten farbenlos und wasserhell; meist weiß, theils rauchgrau, und mehr oder weniger durchscheinend; frisch ist es glasglänzend; verwitternd aber rauh und matt; bricht muschelicht; immer rein auscrystallisirt als Würfel mit abgestumpften Kanten und Ecken, so daß die Flächen der letztern abwechselnd Sechsecke und Dreyecke bilden, und so der ganze Crystall gewöhnlich 86 Flächen hat. [...] Frisch ist er hart. [...] Bey erhöhter Temperatur zeigt er die Electricität des Turmalins, aber mit vier Axen, deren jede von einer der sechsseitigen stark abgestumpften Eckflächen nach der gegenüberliegenden schwachabgestumpften dreyseitigen dergleichen Fläche liegt, und wovon jenes Ende der Axe, positive Electricität zeigt. Diese in seiner Art so einzige Fossil findet sich im schuppichten Gypsstein des so genannten Kalkbergs bey Lüneburg.“ See also the diary of Friedrich von Matthisson, under February 23, 1794 (*Das Stammbuch Friedrich von Matthissons [...].* Vol. I-II (Göttingen 2007), pp. 171-172): „[1794:] (Göttingen) 28 Febr[uar]. [...] Blumenbach hatte die Gefälligkeit mich in das Museum zu führen. [...] Ich tauschte auch bei Blumenbach einige Boraciten, die bekantlich nur bei Lüneburg gefunden werden, gegen ein Stück Schörl vom Montblanc, welches ich einst vom D[oktor Michel-Gabriel] Paccard als eine große Seltenheit erhalten hatte“; and Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 368): „15. Boracit wird jetzt sehr selten. Ich sag es, denn wenn Einer in Lüneburg bekannt wäre, so könnte er mir vielleicht

damit dienen; es ist auch Eins von denen, um die ich ohne Ende angegangen werde." [8] crucif>r<<o>rme [9] Jean-Baptiste-Louis Romé de L'Isle, French mineralogist. [10] Blumenbach wrote on the „cross-crystal, Kreuzcrystall" in his *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), pp. 613-614: „Dieses ebenfalls ganz eigne, sonderbare, erst neuerlich entdeckte Harzer Fossil bricht zu St. Andreasberg, und ist von andern bald zum Hyacinth bald zum Zeolith etc. gerechnet worden. [...] Die ganz auszeichnende Crystallisation, wovon das Fossil den Nahmen hat, besteht aus zwey schmalen vierseitigen rechtwinklichen Tafeln die an den Enden zugeschärft und zugespitzt sind, aber einander als Zwillingscrystalle der Länge nach gleichsam durchschneiden [...] so daß sie dann auf dem Querbruch ein Kreuz vorstellen." See also nº 901 of this edition. [11] For the exchange of parcels between Blumenbach and Lettsom see also „Missing Letters", p. 537 . [12] John Coakley Lettsom; on him see nº 724 of this edition. [13] Lettsom was also a member of the American Academy of Arts and Sciences.

909 Johann Friedrich Blumenbach to Jean-André Deluc in Windsor
Göttingen, 3 June 1795

Goettingue ce 3^{e} Juin 1795.

Monsieur

Voila enfin la Traduction de la 4^{ieme} de *Vos Lettres geologiques*[1] également instructives & interessantes.

Je suis infiniment faché de ce que leur publication ne va plus vite.

Mais je le repete, que ce n'est pas ma faute, que je ne connois pas un moien pour y remedier, ni une autre voie plus expeditive, sur tout dans un tems comme celui-ci, où la plus grande partie de notre public lisant ne s'occupe gueres que des écrits politiques, & ou les libraires de leur côté negligent l'impression & publication de ceux Journaux qui ne contiennent rien pour ces matieres du tems à présent si universellement en vogue: ce qui retarde l'apparition & diminue le debit de beaucoup de ceux de nos ouvrages periodiques qui sont proprement & exclusivement scientifiques.

Permettez moi donc Monsieur de Vous faire une proposition à cet égard, mais dont la Décision dependra absolument[2] de Vous-même. C'est, si Vous trouvez à propos, qu'on puisse finir pour le present la suite de ces Lettres allemandes avec le § 10 de la Lettre 5^{me}.[3] Alors la tache seroit finie dont Vous etez Vous chargé | dans la 1^{ere} Lettre,[4] & ce ferait un tout entier.

j'espere en même tems que Vous ne regretteriez pas d'avoir instruit par la Suite de ces Lettres et moi-même & plusieurs de mes amis auxquels je les communique. Et je Vous supplie de me faire part aussi de la derniere sur l'origine des Etres organisés.

Mais, encore une fois ces propositions sont tout-à-fait soumis à Votre decision.

Je profite de cette occasion pour Vous presenter un petit ouvrage[5] que j'ai publié dernierement. J'ai traité mon sujet, les varietés de l'Espece humaine, simplement comme anatomiste & Naturaliste; & neanmoins le resultat de tous mes Recherches est absolument conforme à ce que la Revelation nous enseigne sur l'identité de notre Espece.[6] Mais je m'ai bien gardé de toucher cette conformité expressement, >[7]< je n'ai pas une seule fois cité Moise, & ça parceque je connois trop bien les prejugés malheureux de cette partie de notre public à laquelle je souhaite d'etre le plus utile par ces recherches.

Ces gens m'auroient crû préoccupé s'ils auraient vû des passages de la Revelation citées; & ils auraient probable|ment rejetté mon livre sans le lire & sans s'en instruire.

à présent au contraire, beaucoup d'eux le liront avec interet sans se douter au commencement que ce soit une preuve directe du recit de Moise: & par ce moien ils seront

bien doucement menés au but bienfaisant, oû ils n'auraient jamais arrivé s'ils m'avoient soupçonné Apologiste & defenseur declaré de Moise.

Plein du plus profond & du plus sincere regard j'ai l'honneur d'etre
Monsieur
Votre très-humble &
très-obeissant Serviteur
J. Fr. Blumenbach.

* New Haven: Jean André DeLuc Papers (MS 179). Manuscripts and Archives, Yale University Library. One folded sheet, three sides text, each page = 232 x 188 mm, surface when folded = 94 x 116 mm, on the fourth side Deluc's response: „Prof^{r} Blumenbach 1795 3^{e} Juin Rep^{du} par le Messager suivant". Provenance: Purchased in 1939. The passage: „J'ai traité mon sujet [...] sans s'in-struire" first printed in Dougherty, „Der Begriff der Naturgeschichte nach J. F. Blumenbach anhand seiner Korrespondenz mit Jean-André DeLuc. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte bei der Entdeckung der Geschichtlichkeit *ihres* Gegenstandes", in *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte,* 9 (1986), pp. 95-107; here p. 100; also in Dougherty, *Gesammelte Aufsätze zu Themen der klassischen Periode der Naturgeschichte* (Göttingen 1996), pp. 148-159 (notes pp. 399-402); here p. 153. [1] See Blumenbach's translation: „Herrn De Luc's geologische Briefe, an Herrn Professor Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Vierter Brief", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 4 (1794), pp. 1-49; see also note 8 of n^{o} 778 of this edition. [2] abso-lu>t< <m>ent [3] See Blumenbach's translation: „Herrn de Luc's geologische Briefe, an Herrn Professor Blumenbach aus der französischen Handschrift. Fünfter Brief", in ibid., X, 3 (1796), pp. 1-20; and „Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. aus der französischen Handschrift. Fünfter Brief. Fortsetzung", in ibid., X, 4 (1796), pp. 1-47. [4] Deluc, „Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Erster Brief", in ibid., VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 1-41. [5] Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795). [6] See „Einleitung" to Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume II [...]* (Göttingen 2007), pp. XVI-XVII, note 71. [7] >& je<

910 Martinus van Marum to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Haarlem, 11 June 1795

à M. Blumenbach

Mon cher Monsieur!

Satisfaisans[1] aujourd[']hui à mon dévoir de vous envoyer le programme ci-joint[2] de notre societé,[3] ^dont je suis secretaire depuis l'année passée^,[4] je saisis cette occasion pour me rappeller à votre souvenir, me souvenant très bien les conversations agréables, que j'ai eu ici avec vous en 1791.[5] Je n'ai point réçu de vos nouvelles depuis la lettre du 6 Juin 1792[6] par la quelle vous avez accepté votre élection comme membre de notre société.[7] J'y ai répondu peu de jours après,[8] et je vous ai marqué, qu'un[9] des dents du cétacé inconnu de Maestricht <que vous desiriez> étoit bien à votre service, et que j'étois prèt de le joindre aux pétrifications de Maestricht,[10] que vous voudriez bien accepter en trocq pour les mineraux et petrifications de votre contrée, dont vous m'avez promis de m'envoyer la liste. J'espere que celle-ci vous engagera de récommencer notre correspondance en m'envoyant en meme tems la liste promise. Vous me trouverez toujours prèt à vous >[11]< procurer les sentimens de considerations et d'amitié avec les quelles j'ai l'honneur d'être

votre tr[ès] h.[umble] Serv.[iteur] & ami

Haarlem ce 11 Juin 1795. M.v.Marum

<Le Journal de votre voyage par Hollande et Angletterre, que vous vous êtiez proposé de publier, comme on m'a assure, ne paroitra't il bientôt[?]>[12]

|

À Monsieur
Blumenbach
Conseiller & Professeur
à *Göttingen*

* Leipzig. Universitätsbibliothek, Sammlung Kestner II C V, 118. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 230 x 187 mm, surface-address when folded = 90 x 106 mm, red wax seal, postal markings, <...> at the end of the letter written at 270° to the main text in the margin to the left, ^...^ underlined likely by Blumenbach in lead pencil, on f 1 r° in the upper margin by an unknown person in lead pencil: „1795. Jun. 11." Answered by n° 952 of this edition. [1] Read: „Satisfaisant". [2] The „Programme de la Societé hollandoise des sciences, à Haarlem, pour l'année 1795" with results of the annual competition of the Society, due 1.XI.1794; the announcement of the competition's-themes for 1795, 1796, 1797; a reminder of the questions with no due-date; recent publications of the Society; conditions for answering the prize-questions; and finally, the newly nominated Directors and Members, is preserved, with the current letter, in the Kestner-collection in Leipzig. [3] De Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen at Haarlem. [4] After the death of the first Secretary, Christiaan Carl Hendrik van der Aa, in 1793, van Marum was elected Secretary of the Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen at the General Assembly of 19.V.1794; he held this position until his death on 26.XII.1837; see Bierens de Haan, *De Hollandsche Maatschappÿ der Wetenschappen 1752-1952* (Haarlem 1952), pp. 56, 297. [5] En route to England in the Fall of 1791 Blumenbach stayed some weeks in the Netherlands. For his meeting with van Marum, see n° 722 of this edition. [6] See n° 748 of this edition. [7] See n° 745 of this edition. [8] This letter has not been located. [9] qu>e<'un [10] See note 8 of n° 748 of this edition. [11] >faire< [12] See Blumenbach to Joseph Banks of 8.V.1792 (n° 734 of this edition): „Now I begin to peruse the memorandums & notes I made during this excursion, to combine them with the journal itself which I had written to Mrs Bl[umen]bach, & shall spent now as much leisure as I can to digest & to correct those papers, to bring them a little in order &c." Blumenbach did not published a description of his trip to the Netherlands and England.

911 Johann Beckmann to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 14 June 1795

Ew Wohlgeb**ohren**
sende ich mit ge[horsam]stem Danke die Bücher[1] zurück. Auch kommen hiebey einige Gläser.[2] Enthalten sie etwas Ihnen brauchbares[3] oder angenehmes, so werden Sie schon einmal etwas dagegen finden, was in meinen Kram[4] dient. Enthalten einige nichts gutes, so sind vielleicht die Gläser der Reinigung werth

1) 2) 2 Hände hier mit dem Pulverthurm[5] aufgeflogener Sächsischer Officire.
vom sel.[igen] H.[errn] Prof. Hollmann[6] präparirt.
3) 2 vertrocknete Walfischaugen,[7] auch Quarten[8] von *Foetus*. conf. Aufschrift.

4) gezeichnet mit Diamant[9] N. 17. *Uterus virgineus cum ovaria & tuba Fallopiana*;[10] aufgeschnitten um concep*tiere* zu sehn.
5) gezeichnet N. 24. Ovarium von Henne mit Sperm. Ein Ey *in utero*, der von *oviducta*[11] abgesondert.
6) Schlangen
7) *Ascaris lumbric.[oides]*[12] conf. Aufschrift
8) Injicirtes Herz vom Hunde; auricula sinistra[13] roth, dextra[14] grün iniicirt. |

Wenn Ew Wohlgeb**ohren** es erlauben, so sende ich künftig noch mehr; leyder! das meiste ist schon verdorben.

Beckmann

14 Jun.
95

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (Beckmann nº 1). One sheet, both sides text, the page = 269 x 190 mm, surface when folded = 93 x 135 mm. [1] Not identified. [2] Glass jars of a wet collection storage. [3] None of the objects mentioned by Beckmann is listed in Blumenbach's catalogues. [4] The German word „Kram" (stuff) had a negative connotation even at this time; here it refers to items belonging to Beckmann's profession. [5] The explosion of the gunpowder-magazine (Pulverthurm) near St. Albani Church (Albanikirche) in 1762. [6] Samuel Christian Hollmann, who died in 1787. Beckmann was related to him through his wife, Sophie Louise Caroline Beckmann née Schlosser, nieçe and adoptive daughter of Hollmann. Beckmann inherited items from Hollmann's collection. [7] See also Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 131): „Das Auge eines großen Grönländischen Wallfisches (*balaena mysticetus*) nach seiner Axe durchschnitten um die ungeheure Dicke der *sclerotica* im HinterGrunde des *bulbus*, die als eine eigne *membran* abgesonderte *tunica Ruyschiana* p zu zeigen. in Spiritus." [8] Quarters, Viertel. [9] Term for: „rhombus-shaped, rautenförmig", reference is to markings (Musterung). [10] Latin for: „Uterus of a virgin with ovary and oviducts, jungfräulicher Uterus mit Eierstock und Eileiter". [11] Latin for: „oviducts, Eileiter". [12] Roundworm, Spulwurm [13] Latin for: „left auricle of the heart, linkes Herzohr". [14] Latin for: „right auricle of the heart, rechtes Herzohr".

912 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 16 June 1795

Ich werde mich um die bestimmte Zeit einfinden AG Richter[1]
auch ich J. Fr. Gmelin[2]
und ich J. Fr. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 16.VI.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to the examination of the candidates Georg Heinrich Masius und Friedrich Christian Matthias Scheibeler (sometimes written: „Scheibler") on Saturday, June 20, 1795, at 4 o'clock. Georg Heinrich Masius matriculated at Göttingen in medicine on 5.V.1793 (matr-nº 16709) and received his doctoral degree on 6.X.1795 (Mildner nº 691) with the *Dissertatio inauguralis medica de mania [...]* (Gottingae [1795]) (only theses), and became Professor of Medicine at Rostock in 1806. Friedrich Christian Matthias Scheibeler matriculated at Göttingen in medicine on 28.IV.1792 (matr-nº 16295)

and received his doctoral degree on 5.X.1795 (Mildner nº 690) with the dissertation *De auxilio in partu quotidie magis necessario. [...]* (Gottingae [1795]); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [1] August Gottlob Richter [2] Johann Friedrich Gmelin

913 Johann Friedrich Blumenbach to August Ferdinand von Veltheim in Harbke
Göttingen, 18 June 1795

Göttingen den 18ten Jun. 1795.

Ew Hochwohlgebohrnen

erlauben daß ich Ihnen mit beyliegenden kleinen Product[1] aus meiner Fabrik aufwarten, und bey dieser Gelegenheit einiges über verschiedne Stellen der auch für mich so ausnehmend lehrreichen antiquarisch=mineralogischen Abhandlungen[2] beyfügen darf, womit Sie mich schon vor geraumer Zeit beehrt,[3] und die ich erst dieser Tage wiederum vom neuen mit innigen Vergnügen durchgelesen habe.

Ich will der Kürze wegen die über die Reformen in der Mineralogie[4] durch I. und die über Memnon's Bildsäule[5] durch II. bezeichnen. Also:

I. p. 37.[6] Daß H**err** *Werner*[7] den Begriff vom wahren *Syenites* der Alten[8] ganz verwirrt habe, zeigt auch Hr *Wad*[9] in s.[einer] intreßanten Schrifft *Fossilia Aegyptiaca musei Borgiani,*[10] der im Cabinet des Cardinal Borgias[11] die vom Lateranischen u.[nd] a.[ndern] Obelisken abgeschlagne Stücke untersucht und gefunden hat daß dieser ächte *Syenites Plinii*[12] bloß aus Feldspath, Quarz und Glimmer (ohne alle Hornblende) bestehe.[13]

Eben derselbe bestätigt aufs vollkommenste was Ew Hochwohlgebohrnen I. p. 45 sagen[14] daß die Aegyptier auch den wahren Basalt[15] häufig verarbeitet haben.[16]

I. p. 55.[17] Ueber die Etymologie von *Gamahé, Camajen*[18] p fällt mir eine Stelle in einem abentheuerlich gelehrten Buche in die Hände: *Jac. Gaffarelli*[19] *curiositates inauditae*[20] p. 77 der latein**ischen** Uebers.[etzung][21] - *In Gallia nomen id proprie Achatibus figuratis tribuitur, quanquam & per Synecdochen ad omnes id genus lapides transferatur. Unde autem ex ortum, haud facile dixerim: Gallicum non esse,* >[22]< *indubitatum est. Fui alias in opinione, a Judaeis, qui olim in Gallia tolerebantur, acceptum; plura enim Judaei vocabula nobis reliquerunt: quae conjectura eo firmatur, quod populus iste hoc mercium genus plerumq**ue** fractare videntur. Dictum autem est Chamajen s[ive]* <u>*Chamayac*</u> *quod aquam Dei significat: inveniuntur enim achates undulati. Additur autem vocabulum Dei, Hebraeorum more, qui eximia quaeq**ue** & praecellentia hoc adjectione denotare solent. Ita dicunt Paradisum Domini, Exercitum Dei, Cedros Dei, montes Dei &c.*

I. p. 62.[23] Der Meynung daß das *Lyncurium Plinii*[24] unser Bernstein[25] sey, | tritt auch mit Gründen unser wackrer Landsmann *Valer. Cordus*[26] bey in seinen herrlichen *Annotat. in Dioscorid.*[27] fol. 32<u>a</u>.

I. p. 63.[28] Auf die angeblichen antiken Smaragde habe auch ich wo ich Gelegenheit hatte Jagd gemacht; aber ebenfalls keinen ganz unbezweifelten auftreiben können.[29] Die Steine in einem antiken Halsband das ich in der großen Alterthumssammlung bey Ch<u>s</u> *Townley*[30] in *London* gesehn,[31] schien sich noch am besten dazu zu legitimiren: theils ihrer hohen Farbe wegen, und mehr noch weil sie die 6seitige Säulenform zeigten die nur oberflächlich abgeschliffen schienen. (wie das die Indianer mit manchen gefärbten Steinen noch jetzt zu thun pflegen.) Aber freylich das giebt noch keinen Beweis und hingegen waren die Steine doch trübe wolkicht und können <also> auch wohl SmaragdPraser[32] seyn

Plasma di Smeraldo gemmario[33] zum Unterschied von dem *statuario*[34] von welchen letzten die Proben die ich besitze, und die ich nebst andren Aegyptischen Foßilien vor einigen Jahren von dem aus Danzig gebürtigen Morgenländischen Reisenden Friederichs[35] erhalten,[36] ein mit Quarz innig gemengter grüner Feldspath zu seyn schienen - nicht Flußspath wie der deßen II. p. 17 gedacht ist.[37]

I. p. 64[38] Ich besitze eine antike *Onyx*ähnelnde Paste[39] an welcher das milchblaue Glas mit dem braunen (dunklen Colophonium[40] an Farbe ähnlichen) verbunden ist.

I. p. 65 sqq.[41] Auch bey Hrn *Townley* habe ich eine mir äußerst intreßante mit großer Sorgfalt zusammengebrachte Sammlung von antiken Glascompositionen gesehn, Pasten, Scherben von Vasen p darunter auch welche die der Maße der Portland-Vase ähnelten:[42] manche aber von einer so unbegreiflich kunstreichen Arbeit daß mir wenigstens aus neuren Zeiten nichts ähnliches bekannt ist.

I. p. 68.[43] Ew Hochwohlgebohrnen Meynung daß die Alten ihre so ausnehmenden *Onyxe* aus Indien erhalten ist äußerst wahrscheinlich. Ich besitze selbst eine kleine aber für die *exot*ische Kunstgeschichte überaus merkwürdige AltIndische Gemme worauf die dort heilige Buckelkuh (*Bos indicus*) gegraben ist[44] (cfr. *Tassie's catalogue* T. I. Nº 3151)[45] Der Stein ist ein *Onyx* von 9-10 abwechselnden dunkelrauchbraunen und milchblauen Lagen. Aus einem großen Stück der Art mußte unter den | Händen eines Griechischen Künstlers ein Meisterwerk hervorgehn.

Die Erzählung[46] des BergR.[aths] *Danz*[47] das ihm *Sparmann*[48] ein paar große Fragmente von *Onyx* gegeben die er auf seinen Wanderungen vom Cap[49] landeinwarts von einem ganzen Block der Art abgeschlagen[50] p wird Ew Hochwohlgebohrnen bekannt seyn.

Ueber die *Murrina*[51] hat *D. Gaetano d'Ancora*[52] in s.[einer] *Ricerche filosofico-critiche sopra alcuni fossili metallici della Calabria*[53] die Meynung geäußert *che fosse un produtto dell'arte (orientale), e propriamente una sorta di vetro concotto, opaco, e colorato in bel cangiante per mezzo di calci metalliche, la cui preparazione serbandosi con segreto dagli Orientali, fu ignota agli altri popoli, che perciò la compravano a prezzo carissimo.*[54] eine Erklärung die freylich neben der Ihrigen so ausnehmend glücklichen und treffenden freylich sehr absticht. Sollten Sie aber doch etwa wünschen die Schrifft (- oder etwa auch *Wad's* fossilia Aegyptiaca -) zu sehen so steht sie[55] gleich zur Einsicht zu Befehl.

Nun verzeihen Sie diese unbedeutenden Anmerkungen.

Immer hatte ich mir mit der Hoffnung geschmeichelt (in welcher mich auch Ihr Herr Bruder[56] der Hr Geh.[eim]R.[ath][57] in Caßel bestärkt[58] hat) Ihnen dieselben hier bey uns mündlich mittheilen zu können; aber das währte mir zu lange. und überhaupt riskiren Sie nun daß ich einmal unversehns Ihnen in *Harbcke* aufwarte![59]

Der ich indeß mit unveränderlicher Hochachtung beharre

Ew Hochwohlgebohrnen
aufrichtigster Verehrer und
ganz gehorsamster Diener
Joh. Friedr. Blumenbach

* Wernigerode. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg, H 95 Gutsarchiv Harbke, nº 4200, ff 57-58. One folded sheet, three sides text, each page = 239 x 193 mm, not folded. Answered by nº 914 of this edition. [1] Reference is to Blumenbach's paper „Observations on some Egyptian Mummies"; see Veltheim's answer of 18.VI.1795 (nº 914 of this edition). [2] See notes 4 and 5. [3] Likely in 1792 und 1793, but there is no indication that the two books were sent to Blumenbach immediately. [4] Veltheim, *Ueber der Herren Werner*

und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...] (Helmstedt 1793). [5] Veltheim, *Etwas über Memnons Bildsäule, Neros Smaragd, Toreutik und die Kunst der Alten in Stein und Glas zu schneiden, als Zusätze zur Abhandlung über die Reformen in der Mineralogie [...]* (Helmstedt 1792). [6] Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), p. 37: „Vom Syenit heisse es, S.[eite] 63: Der Begriff des Syenites sey vom Herrn *Werner* erweitert worden. Warum? ich dächte sogar, es sey vom Herrn *Werner* ganz verrückt." [7] Abraham Gottlob Werner [8] See also notes 12 and 13, and Humboldt, „Etwas über den Syenites der Alten", in [Humboldt,] *Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein [...]* (Braunschweig 1790), pp. 38-41; also his „Ueber den Syenit oder Pyrocilus der Alten; eine mineralogische Berichtigung", in Nau (Ed.), *Neue Entdeckungen und Beobachtungen aus der Physik, Naturgeschichte und Oekonomie,* I (Frankfurt am Main 1791), pp. 134-138. [9] Gregers Wad [10] Wad, *Fossilia Aegyptiaca musei Borgiani Velitris Descripsit Gregorius Wad [...]* (Velitri 1794), pp. 1-2. [11] Cardinal Stephano Borgia [12] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 610: „Eigentlicher Granit. Syenites Plin. Wie gesagt, bloß aus Feldspat, Quarz und Glimmer." [13] See ibid., pp. 610-611, note: „Und Hr. Wad, der die echten frischen Bruchstücke, die sich von den berühmtesten Römischen Obelisken in der Sammlung des Hrn. Cardinal *Borgia* befinden aufs genaueste geprüft, sagt ausdrücklich: 'Ex his speciminibus clare patet *Syeniten Plinii* esse *granitem* nostrum *stricte sic dictum* (ex quarzo, feldspato, et mica).' Dess.[en] *Fossilia Aegyptiaca musei Borgiani,* Velitris 1794. 4. pag. 1 u. f." [14] Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), p. 45: „Dass die Aegyptier den wahren Basalt häufig verarbeitet haben, beweistet der Augenschein." [15] Reference is to real basalt, not the so-called „Egyptian basalt"; for the latter see nº 902 of this edition. [16] See Wad, *Fossilia Aegyptiaca musei Borgiani Velitris Descripsit Gregorius Wad [...]* (Velitri 1794), pp. 7-8. [17] Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), pp. 54-55: „Was hat es nicht für Vermuthungen und Untersuchungen veranlasst, woher die Benennung, *Kamé, Camée* ihren Ursprung habe. [...] Diese Benennung ist gewiss nur auf folgende Weise entstanden. Im mittlern Zeitalter, besonders aber im zehnten und eilften Jahrhunderte, wo mit den übrigen Wissenschaften auch die Mineralogie noch ganz im Staube lag, und wo man an den Höfen, auch für Kirchen und Klöster, eine Menge von seltenen Steinen und Kostbarkeiten zusammentrieb, wurde beynahe für jeden Stein ein neuer Nahme ausgeheckt. [...]" (see further up to p. 59). [18] Old names for „gems, Gemmen". [19] Jacques Gaffarel, French priest, naturalist, scholar of Oriental Languages, occultist and librarian to Cardinal Richelieu. [20] Gaffarel, *Curiositez inouyes, sur la sculpture talismanique des Persans, horoscope des Patriarches, et lecture des estoiles. Par [...]* (Paris 1629). [21] Gaffarel, *Jacobi Gaffarelli Curiositates inauditae, sive Selectae Observationes De Variis Superstitionibus Veterum, Orientalium Maxime, Judaeorum, Persarum &c. [...]* (Hamburgi 1706), p. 77: „In Galliâ nomen id id propriè *Achatibus* figuratis tribuitur, quanquam & per Synedochen ad omnes id genus lapides transferatur. Unde autem id ortum, haud facilè dixerim: gallicum non esse indubitatum est. Fui alias in opinione, à Judaeis, qui olim in Galliâ tolerebantur, acceptum; plura enim Judaei vocabula nobis reliquerunt: quae conjectura eo firmatur, quod populus iste hoc mercium genus plerumque fractare videatur. Dictum autem est Chamajen à *Chamaya,* quod aquam Dei significat: inveniuntur enim achates undulati. Additur autem vocabulum *Dei,* Hebraeorum more, qui eximia quaeque & praecellentia hâc adjectione denotare solent. Ita dicunt *Paradisum Domini, Exercitum Dei, Cedros Dei, montes Dei &c.*" [22] >haud< [23] Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), p. 62: „Ich könnte noch weit mehr ähnliche Nachweisungen hier beybringen. Denn so getraue ich mir wohl zu zeigen, dass der *Lyncar* der Alten, eigentlich nur der rothgelbe durchsichtige Bernstein, dagegen *Electrum* der blassgelbe undurchsichtige gewesen sey; [...]." [24] See Pliny the Elder, *Historia naturalis,* book 37, 2, 11: „Demostratus lyncurium id vocat et fieri ex urina lyncum bestiarum, e maribus fulvum et igneum, e feminis languidius atque candidum." The name „lyncurium", an unknown stone, was applied by Pliny to „amber", and historically to several other kinds of stone as well, but not convincingly. Today „lyncurium" in German is „Luchsstein" (lynx-stone). Blumenbach applied the word „Luchsstein" to the „Belemniten"; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 9. ed. (Göttingen 1814), p. 748: „Die *Belemniten* oder Luchssteine, *dactyli idaei,* (Engl. *thunder-stones, fairies-fingers*), [...]." [25] Bernste>y<<in> [26] Valerius

Cordus, German physician and botanist. [27] Cordus, *In Hoc Volumine Continentur Valerii Cordi Simesusij Annotationes in Pedacij Dioscoridis Anazarbei de Medica materia libros V* (Argentorati 1561). [28] Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger SteinArten [...]* (Helmstedt 1793), pp. 62-63: „[...]; ferner, dass die Alten unsern eigentlichen *Smaragd* nie gekannt haben, wie denn einen unstreitig ächt antik-geschnittenen und wahren Smaragd, mir gewiss niemand aufweisen soll. Hätten die Alten den wahren Smaragd wirklich gekannt, so würde, trotz der bekannten Nachricht des Plinius, *decreto hominum iis parcitur, scalpi vetitis,* sich doch einer davon noch irgendwo erhalten haben. [...].“ [29] See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, pp. 348-349): „p. 583. 2. Der Smaragd ist blos in Amerika. Es ist viel dagegen gestritten, aber da kann ich wohl e[in] Wort mitsprechen: ich bin immer Liebhaber von Archäologie [Altertumskunde] gewesen. Kein einziges altes Stück, was man dafür ausgiebt, ist Smaragd. In Reichenau am Costnitzer Inn ist ein Stück wie e.[in] Foliant, von dem es immer hieß, es sey unbezahlbar - es ich auch in Corduan [sheepskin or goatskin leather] gebunden -, das ist nichts wie Glasfluß. Das Sacro Catino [preserved in the Cathedral of Genoa and brought to Paris by Napoleon in 1806], von dem die Sage gieng, es sey die Schüßel [bowl], die die Königin von Sagu [read: „Saba“ (Sheba)] an Salomo geschenkt habe [also presumed to be used at Jesus' Last Supper] - ich hab' sie [1807] in Paris gesehen, sie ist wie der Kasten groß, - ist auch nichts anders.“ [30] Charles Townley [31] Likely the necklace with 21 emerald beads, preserved in the Department of Greek and Roman Antiquities of the British Museum, Register No: 1814,0704.1203. On Blumenbach's visit to Townley's collection, see nº 740 of this edition. [32] Also „Praser“ or „Prasem“, a green stone; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), pp. 540-541: „Plasma, Smaragdpraser. (Fr. *prime d'Emeraude*. Ital. *plasma di smeraldo gemmario*.) Licht lauchgrün, meist mit weißen oder gelblichen kleinen Flecken; durchscheinend, Fundort jetzt unbekannt, doch vermuthlich Aegypten; häufig von den alten Künstlern zu Petschirsteinen etc. verarbeitet.“ See also the catalogue of Blumenbach's collections (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 186): „Ein convex geschliffnes *Plasma* die *Smeraldo* mit einer sitzenden *Dea Roma* so die *Victoria* in der rechten Hand hält. in einem goldenen Ring à jour gefaßt.“ [33] See note 32. [34] Italian: „statuario marmo“ („statuary, statuarisch“), a term for a type of marble (Marmor) from Carrara. [35] Friederichs (often written by Blumenbach „Friedrich“), a businessman from Danzig who travelled through Egypt and the Near East; see also note 17 of nº 315 auf this edition. [36] In 1779, when Blumenbach received the skull of a mummy from him; see note 17 nº 315 of this edition, and „Einleitung“ to Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume II [...]* (Göttingen 2007), p. XIII. [37] Veltheim, *Etwas über Memnons Bildsäule, Neros Smaragd, Toreutik und die Kunst der Alten in Stein und Glas zu schneiden, als Zusätze zur Abhandlung über die Reformen in der Mineralogie [...]* (Helmstedt 1792), p. 17: „Auch erhält meine Vermuthung, dass nemlich die Alten unsern Smaragd nie gekannt haben [...] nach neuern Beobachtungen nichts weiter als ein grüner Fluss-Spath sind.“ [38] Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), p. 64: „[...], dass diejenigen Onyxe von zwey Lagen, die man in Italien gewöhnlich *Niccolo*, auch *Negrille* nennt, nichts weiter, als eine antike *Paste* sind, wobey ihm jedoch die Bemerkung entgieng, dass die untere schwarze Lage wirklich des *Caylus Obsidian* ist, der nur mit einem weisslichen oder bläulichen *Email* überzogen wurde.“ [39] See note 25 of nº 740 of this edition. [40] Reference is to „colophonium resin“ (Harz), particulary from pine trees. The name derived from the ancient city of Colophone in Asia Minor. [41] Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), pp. 65-66: „Endlich glaube ich noch beweisen zu können, dass auch ein grosser Theil der schönsten noch vorhandenen antiken Onyxe und Sardonyxe, offenbar nur Zusammensetzungen sind, die zu denen Kunstprodukten gehören, [...]. Ich bitte jedoch ausdrücklich, dass man obige Behauptungen nicht so verstehen möge, als ob ich *alle* grosse, regelmässige, überhaupt vorzüglich schöne Onyxe und Sardonyxe der Alten, für Kunstprodukte erklären wollte: und doch wünschte ich, dass man mir ihr Vaterland sicher nachweisen könnte.“ [42] See note 25 of nº 740 of this edition. [43] See Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), p. 68. [44] See the catalogue of Blumenbach's collections, Cod MS Blumenbach 1, II, f 185: „>e<< Eine für die <exotische> Kunstgeschichte überaus merkwürdige alt>e< Indische Gemme worauf die in

Indien heilige Buckel=Kuh (*bos indicus*) gegraben ist. Der Stein ist e>in kleiner orientalischer Onyx von 9-10 abwechselnden ganz dunckelrauchbraunen und Milchblauen Lagen >mit einem darin geschnittnen Indischen Buckel=Kuh (*bos indicus*)< vergl. Tassie's catalogue T. I. nr^{o} 3151. [...]." [45] Tassie, *A Descriptive Catalogue of a General Collection of Ancient and Modern Engraved Gems, Cameos as well as Intaglios, taken from the Most Celebrated Cabinets in Europe [...]*. Vol. I (London 1791); see also note 44 above. [46] Georg Friedrich Danz, visiting Blumenbach in Göttingen, told the story about Anders Sparrman (see note 50 below); for Danz see also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 338): „p. 563. 4. 1 Um <d[ie]> Zeit, als die Mongolfieren in Fr[an]kr[eich] aufkamen, reiste e.[in] Miner<al>ien-Händler Danz - jetzt hat er sich ein Rittergut zusammen gemineralienhändlert, - hier durch, und zeigte mir unter andern ein prächtiges Stück Chalcedon schön gefaßt, >das aber oben< mit e.[iner] <ganzen> Landschaft, das aber oben e.[inen] ziemlich großen Fleck hatte. Ich sagte: 'es ist Schade, daß der Fleck da ist!' - 'Der Fleck? Gott bewahre, der bringt mir 20 Carolinen mehr dafür. Ich gehe damit nach Fr[an]kr.[eich], u. sage, daß sey e.[in] Mongolfiere!' - Richtig, als er zurückkam, brachte er, ich glaube von d.[em] Grafen Artois [he became Charles X of France in 1824], 50 Carol.[inen] oder e.[inen] ähnlichen Preis dafür mit. Klimpern gehört zum Handwerk!" [47] Georg Friedrich Danz in Blankenburg in the Harz Mountains. [48] Anders Sparrman; he accompanied James Cook on his first voyage around the world, from 1768 to 1771, but left ship at the Cape of Good Hope to undertake natural observations in South Africa; see Sparrman, *Resa Till Goda Hopps - Udden, Södra Pol-kretsen Och Omkring Jordklotet, Samt till Hottentott- och Caffer-Landen, Åren 1772-76, Af [...]* (Stockholm 1783); and the German translation: Sparrman, *Andreas Sparrmann's, [...], Reise nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, den südlichen Polarländern und um die Welt [...]* (Berlin 1784). [49] Reference is to the Cape of Good Hope; at the time known in Dutch as „het Kaapse Vlek" and „het Vlek aan Caab" (the spot at the Cape); see also note 7 of n^{o} 841 of this edition. [50] See Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, pp. 339-340): „Manche Mineralogen, selbst der große *Veltheim* in *Harbke*, haben *Corniola nobile* für e. Glascomposition gehalten, weil sich nirgends e.[ine] Spur fand, woher sie käme. Aber das ist kein Beweis, und jetzt hat d.[ie] Erfahrung bestätigt, daß >es<<sie> wirklich in Afrika ist, wohin die Römer ja immer kamen. Eben der Danz war in Amsterdam, als Sparrmann eben >aus<<von> seinen Reisen in Afrika zurückkam, und konnte ihm, weil er dort bekannt war, mehrere Wochen viele Gefälligkeiten erweisen. Beym Abschied sagte Sp.[arrmann]: 'Ich wollte, ich könnte Euch für Eure Güte wieder dienen; ich habe viele Arten Sämereyen mitgebracht.' - Ach, laßt das gut seyn, die helfen mir nichts; wenn Ihr Steine mitgebracht hättet! - 'Ja, ich habe ein Paar als Curiosität mitgebracht.' - Er holt einen alten Strumpf unter dem Bett hervor, sie poltern heraus, und Danz, der ein Auge wie ein Falke hatte, fährt gleich auf ein Stück zu, wo - wo - woher das sey. Da kommt's heraus, daß gerade auf der letzten Station, >Sparm< ehe er umkehrte, Sparm.[ann] auf e.[inem] solchen Stein zu Mittag gegeßen, u.[nd] e.[in] Stück davon abgeschlagen hatte. Danz >raufte<<fuhr> sich in die Haare, daß er nicht den ganzen Stein mitgebracht habe!" For the earliest printed version of this story see Böttiger, *Ueber die Aechtheit und das Vaterland der antiken Onyxkameen von außerordentlicher Größe [...]* (Leipzig 1796), pp. 22-23. Zur „Corniola nobile" see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 9. ed. (Göttingen 1814), p. 564. The place where the stone was found is still unknown. [51] „Vasa murrina": name for a cup or vase (murrinisches Gefäß) made of the mineral fluorspar (Flußspath), also for Roman mosaic glass; see Veltheim, *Ueber die Vasa Murrina* (Helmstädt 1791). [52] Gaetano d'Ancora [53] d'Ancora, *Ricerche filosofico-critiche sopra alcuni fossili metallici della Calabria di [...]* (Livorno 1791). [54] Ibid., pp. 47-48: „che fosse un prodotto dell' arte, e propriamente una sorta di vetro concotto, opaco, e colorato in bel cangiante per mezzo di calci metalliche [...], la cui preparazione serbandosi con segreto dagli Orientali, fu ignota agli altri popoli, che perciò la compravano a prezzo carissimo." [55] >be<<s>ie [56] Friedrich Wilhelm von Veltheim; see Wunder, Vanja and Wegner (Eds.), *Kassel im 18. Jahrhundert. Residenz und Stadt* (Kassel 2000), pp. 330, 333 und 346. [57] Privy Councillor (Staatsminister) and Oberhofmarschall at the Landgrave Court of Cassel. [58] >g<<b>estärkt [59] A meeting of Blumenbach and Veltheim has not been reported.

914 August Ferdinand von Veltheim to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Harbke, after 18 June 1795

Ew.

haben mir durch die so gewogene Übersendung der Abhandlung über die Mumien[1] so[2] wie auch der interesanten Bemerkungen über meine kleinen Aufsätze,[3] gewiß in mehr als einer Rücksicht[4] eine ganz außerordent**liche** Freude gemacht. Die bey den Mumien[5] bemerkten Abweichungen >[6]< sind zum theil doch höchst sonderbar. Unter andern die Maske. Warscheinlich also haben wir darum keine vollständige Beschreibung[7] von der <Präparations->Methode, weil die Zunft der Einbalsamirer gewaltsam, nachläßig, willkürlich damit verfuhr,[8] >[9]< dieses durchs Einwickeln und Übertünchen zu verbergen wußten und eben deswegen auch die >[10]< Präparations-Methode geheim zu halten suchte. Nun wünschte ich freylich noch, daß Ew Wohlgeb**ohren** die drey schönen Mumien in Dresden untersuchen könten;[11] indeßen >[12]< zweifele ich sehr, daß man dort eben so grosmüthig denken würde als in England. Die gröste von den Dresdner Mumien ist mir <immer> >[13]< aus mehr als einer Ursache, unter andern auch wegen der Inscription,[14] >[15]< sehr verdächtig vorgekommen.[16]

<Daß die >[17]< Aegypter den Basalt >[18]< wirk**lich** bearbeitet haben, ist wohl außer Zweifel.[19] Ganz in der Nähe <nem**lich** im Fürstl.[ichen] Museum>[20] kann ich gleich eine schöne *Isis*[21] davon nachweisen.[22] Des Alten *Forsters*[23] Bemerkung, daß BAC - ΑΛ - ΤΟΥ[24] im Aegyptischen, *lapidem partitionibus sectum*[25] bedeute,[26] hat mich sehr gefreut; nur weiß ich nicht wie er die ägyptische Sprache versteht: ich glaube <beynahe> daß er hier Coptisch darunter verstanden habe.[27]>[28]

>[29]< *Wads*[30] *Min: Aegypt:*[31] kenne ich leyder nur aus Recensionen. Diese Schrift interesirte mich[32] jedoch so sehr, daß ich schon >[33]< nach Italien <darum> habe schreiben laßen. Wegen des *Syenites*[34] hat *Wad* offenbar recht.[35] Er konnte dieses auch in Rom [36] am besten entscheiden. |

Über Gaffarelli's[37] Etymologie <von Camayen>[38] will ich doch meinen Freund Bruns[39] des nächsten einmahl zu Rathe ziehen,[40] ich zweifle indeßen[41] sehr, daß er derselben beytrete. Derjenige der sich des Namens *Camée* zuerst bedient hat, ist, so viel ich weiß, *Arnoldus de Saxonia,*[42] >[43]< der bekantlich gegen die Mitte des 11ten Jahrhunderts lebte. Aus seinem Tractate *de Natura Lapidum*[44] haben die übrigen was sie von *Camée* wißen, >[45]< wörtlich ausgeschrieben.

>[46]< Nach Vergleichung aller Umstände glaube ich läßt es sich ziemlich *ad oculum*[47] demonstriren, daß d. *Lyncur*[48] der Alten, >[49]< nichts anders als Bernstein gewesen sey, aber freylich nur der rothe und durchsichtige.

Ich besaz vormahls in meiner Mineralien-Sammlung eine <ächt antike und überhaupt> merkwürdige kleine Säule, >[50]< die mancher wohl <für> Smaragd würde ausgegeben haben, die aber in der That nichts weiter als <nur> Smaragd-Praser[51] war. Sie ist auch in *Crells* Journale umständlich beschrieben.[52] Ich vermuthe also, daß das Stück welches Ew. Wohlgeb**ohren** besitzen von eben der Art sey. Ich gestehe auch, daß mein Glaube für den Smaragd in <des Kayser Honorii[53] Gemahlin (Maria)[54]>[55] Grabe,[56] welches 1593[57] zu Rom >[58]< geöfnet wurde,[59] viel zu schwach sey.

Von antiken Pasten habe ich nie etwas merkwürdigeres gesehen, als einige in des Prof.[essors] *Casanova*[60] Samlung.[61] Sie waren völlig von der Art und unglaublichen Kunst, als die welche | *Winckelmann*[62] in seinen Anmerkungen zur G.[eschichte] d.[er] Kunst, Dresden 1767. T. I. p. 5 & 6 beschreibt.[63] Wie die Alten dieses möglich machen konten, be-

greife ich nicht.

Danz[64] hatte mir seine Geschichte[65] von den *Sparmann*schen[66] *Onyxen*, ebenfalls oft erzählt,[67] >[68]< und ich glaube wohl[69] daß >[70]< etwas wahres daran seyn mag, indeßen werden mir Ew. Wohlgeb**ohren** recht geben, daß man sich auf *Danzens* Sagens, öffentlich nicht so ganz sicher berufen darf.

Wie der *Sgr.*[71] *Gaetano*[72] auf den Gedanken kommen können, die *Vasa Murrina*[73] für ein *prodotto del'arte*[74] aus<zu>geben, verstehe ich nicht. *Plinius*[75] sagt ja ausdrücklich, daß sie es nicht sind, in *Sacris non Murrhinis Crystallinisve, sed fictilibus prolibatur simpurviis*. - *Eo pervenit luxuria vt fictilia pluris constant quam Murrhina*. L. 35. S. 46.[76]

Sollte ich *Wads Min: Aegypt:* nicht <bald> aus Italien erhalten können, so bin ich alsdann[77] so frey, Ew Wohlgeb**ohren** um deren gütige Mittheilung zu bitten.

In *Nertschinsk*[78] hat man eben einen violetten[79] Fluß-Spath[80] entdeckt, der auf glüenden >[81]< Kolen die herrlichste Smaragdfarbe annimt, >[82]< nicht davon zerspringt, und beym Erkalten wieder violet wird.[83] Dies ist doch ein wahrer *Pyrophanus Cameleon*.[84]

Über Klaproths[85] >[86]< neueste Analysen so mancher Foßilien[87] haben | haben Sie sich gewiß auch <sehr> gefreut. Wer hätte Z[um]E.[xempel] >[88]< geglaubt, daß der Diamant-Spath beynahe nichts weiter als <eine> Alaun-Erde sey[89].[90] >[91]< Auch ist es mir lieb, daß er >[92]< wegen des alten Buttermilch-Erzes <mir endlich> Gerechtigkeit wiederfahren läßt.[93]

Wie gern, wie herzlich gern, wäre ich nicht schon längst in Göttingen gewesen, um Ihnen u[nd] unserm vortreflichen Heynen[94] meine Aufwartung zu machen. Aber leyder, tausend und aber tausend Geschäfte <und überdem noch eine schwankende Gesundheit>[95] binden mich so fest, daß ich dem was mich am mehresten aufmuntern würde, gewöhnlich absagen muß. Wie froh würde ich dagegen seyn, wenn Sie und unser lieber Hofrath *Heyne* mich einmahl in einer guten Jahres-Zeit >[96]< hier besuchen wolten. Es solle[97] Ihnen gewiß hier recht wohl gehen. Wäre es denn nicht möglich dieses in den *Michälis*-Ferien[98] auszuführen. Um des Himmels willen aber kommen Sie in diesem Jahre nicht vor *Michälis*. >[99]< Ich würde Sie sonst verfehlen, weil ich in vierzehn <Tagen> nach Sachsen reisen muß und >[100]< erst *Michälis* wieder zu Hause[101] kommen kann.

* This letter has not been located. Printed according to the draft preserved in the Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg in Wernigerode, H 95 Gutsarchiv Harbke, nº 4200, ff 59-60. One folded sheet, three sides text, each page = 343 x 210 mm, surface when folded = 343 x 106 mm. Answer to nº 913 of this edition. [1] On Blumenbach's paper „Observations on some Egyptian Mummies", see note 27 of nº 822 of this edition. [2] >sie<<so> [3] Veltheim, *Etwas über Memnons Bildsäule, Neros Smaragd, Toreutik und die Kunst der Alten in Stein und Glas zu schneiden [...]* (Helmstedt 1792); and Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793). [4] >in der That und<<gewiß in mehr als einer Rücksicht> [5] >verschiedenen Entdeckungen<<bey den Mumien> [6] >bey den Mumien< [7] >bestimmte Nachricht<<vollständige Beschreibung> [8] See Herodot, *Historien,* III, 24; and Diodor, *Diodori Siculi bibliothecae historicae libri XV* (Hanoviae 1611); a copy of this edition was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (see *Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1187). Herodot, *Historien. Griechisch-deutsch. Herausgegeben von Josef Feix.* Vol. I (München 1963); Diodorus, *Diodori Siculi bibliothecae historicae libri XV, reliqui [...]* (Hanoviae 1611). [9] >und< [10] >Methode< [11] See also Winckelmann, „Nachricht von einer Mumie in dem Königlichen Cabinet der Alterthümer in Dreßden", in Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauer-Kunst. Zweyte vermehrte Auflage* (Dresden and Leipzig 1756), pp. 90-98; also Blumenbach to Friedrich Gottlieb Welcker of 14.II.1820 (Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, Cod MS S 685): „Bey mir hat der werthe vormahlige Zuhörer [Georg Zoega; he matriculated at Göttingen in jurisprudence on 28.IV.1773 (matr-

nº 9446)] auch deshalb einen Stein im Brete weil mir seine Autorität ([see Zoega, *De origine et usu*] *obelis-c.*[*orum ad Pium Sextum Pontificem [...]* (Romae 1797),] p. 264) bey meiner Aeußerung vom nicht hohen Alter der beiden della Valleschen Mumien [in Dresden] zu statten kam, die mir einige der Herren in Dresden als Naseweisheit übel nahmen." Reference is to Blumenbach, „Über die ägyptischen Mumien", in Blumenbach, *Beyträge zur Naturgeschichte.* Zweyter Theil (Göttingen 1811), pp. 45-144; here pp. 125-126: „Ich habe damals die Vermuthung gewagt, daß nahmentlich wohl die beiden höchst merkwürdigen, ihrem symbolischen Putze nach ganz anomalischen, und in ihrer Art Einzigen Mumien im Dresdner Antikencabinett, christlichen Ursprungs und mithin von der neuesten Mumienfabrik seyn möchten. So wenig ich mir nun zwar in Betreff des erstren bey einem Gegenstande, welcher mit meinen Berufsstudien so heterogen ist, eine Stimme anmassen dürfte, so angenehm ist mirs wenigstens, das letztere auch von dem großen Kenner ägyptischer Archäologie, *Zoega,* angenommen zu sehen." [12] >glaube< [13] >?< [14] Reference is to the inscription „EY+YXI" (EYΨYXI) (eupsychi) (Greek for: „goodbye, lebe wohl"); Winckelmann's contribution on the mentioned mummy mainly discussed this inscription. [15] >immer< [16] Likely allusion to the fact that at the time the cited mummy was the only one with an inscription, which raised doubts as to its authenticity. [17] >Alten< [18] >auch< [19] See also note 14 of nº 913 of this edition. [20] Likely allusion to the „Ducal Museum" in Braunschweig; today: Herzog Anton Ulrich-Museum; see Schütte, „The *Kunst- und Naturalienkammer* of Duke Anton Ulrich of Brunswick-Lüneburg at Schloss Salzdahlem. Cabinet collections, literature and science in the first half of the eighteenth century", in *Journal of the History of Collections*, 9 (1997), pp. 79-115. [21] The Egyptian or Graeco-Roman goddess. [22] Likely reference is to „Eine fragmentierte Statuette einer Frau, H 12,5 cm, der untere Körperteil fehlt" (Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig, notice in the archives's papers: Aeg S 7). For this information sincere thanks are extended to Regine Marth of the Anton Ulrich-Museum in Braunschweig. [23] Johann Reinhold Forster [24] Read: „BAS-AL-TOU" (Basaltou); see also Veltheim, „Ueber die Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Steinarten", in Veltheim, *Sammlung einiger Aufsätze historischen, antiquarischen, mineralogischen und ähnlichen Inhalts [...].* Vol. II (Helmtstedt 1800), pp. 1-62; here p. 29: „Es erhält aber die Behauptung, daß der Basalt der Alten und der Neuern eine und dieselbe Steinart sey, gewiß einen sehr hohen Grad von Wahrscheinlichkeit durch die neue und glückliche Bemerkung des Hrn. R. *Forsters,* daß nämlich das Wort *Basalt* ägyptischen Ursprungs sey, und in dieser Sprache BAΣ−AΛ−TOY, sectum lapidem partitionibus, bedeute." See also Siebenkees, *Handbuch der Archaeologie oder Anleitung zur Kenntniss der Kunstwerke des Alterthum und zur Geschichte der Kunst der alten Völker,* I (Nürnberg 1799), p. 94: „Das Wort *Basalt* leitet J. R. Forster in onomatologia nova systematis oryctognosiae vom Egyptischen BAΣAΛTOI sectus lapis particionibus her." [25] In subdivisions a polished stone, in Einteilungen ein geschnittener Stein. [26] See Forster, *Onomatologia nova systematis oryctognosiae vocabulis latinis expressa [...]* (Halae 1795). The work is reviewed by Blumenbach in the *GGA* of 2.III.1795 (I, pp. 356-357). [27] On Forster's coptic studies see Hoare, *The Tactless Philosopher, Johann Reinhold Forster (1729-1798)* (Melbourne 1976), passim (cf. index: „Forster, J. R. - Coptic and philological studies"). [28] The paragraph is written in the margin to the left. [29] >Des HEn< [30] Gregers Wad [31] Wad, *Fossilia Aegyptiaca musei Borgiani Velitris Descripsit Gregorius Wad [...]* (Velitri 1794); see note 1 of nº 890 of this edition. [32] >war mir so<<interеßirte mich> [33] >darum< [34] >Granites<<Syenites> [35] >, und<<.> [36] >an Ort und Stelle<<in Rom> [37] Jacques Gaffarel [38] Derived from the medieval Latin „camaeus" (gemstones, Gemmen) and used to designate polished stones. [39] Paul Jakob Bruns, Professor of Literary History, and librarian at Helmstedt; later Professor of Oriental Languages at Halle. [40] See also Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), p. 58. [41] >aber<<indeßen> [42] Arnold de Saxe [43] >in seinem Lib. <Tractate> de Natura Lapidum< [44] Reference is to Arnoldus Saxo, *De virtutibus lapidum*, the fourth book in his *encyclopedia*. [45] >ausge< [46] >Wenn man alles mit einander< [47] Reference is to the Latin phrase**:** „ad oculos demonstrare" (to demonstrate before one's eyes, vor Augen führen). [48] See notes 23 and 24 of nº 913 of this edition. [49] >der rothe durchsichtige Bernstein sey gewesen< [50] >von Smaragd-Praser< [51] See note 32 of nº 913 of this edition. [52] Reference is to Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen;* the paper has not been identified. [53] The Roman Emperor Flavius Honorius. [54] Mary, the daughter of Stilicho and Serena, who married Emperor Honorius in 398. [55] Written in the margin to the left. [56] The mausoleum of the Empress Mary was destroyed in the building of the new Cathedral of St. Peter

in Rome. [57] Her tomb was found in 1544. [58] >geöfneten< [59] Jewels were found in her tomb. [60] Giovanni Battista Casanova, painter, professor and Director of the Academy of Arts in Dresden; see also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, III, f 44): „Zwey Schedel in Lebensgröße, der eine schräg von vorn, der andre im Profil. in schwarzer Kreite wunderschön gezeichnet v.[on] *Casanova* in Dresden." These drawings have not been located. [61] Likely part of the „Dresdner Antikensammlung"; see Kanz, *Giovanni Battista Casanova (1730-1795) [...]* (Paderborn, München 2008), pp. 84-92. [62] Johann Joachim Winckelmann [63] Winckelmann, *Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums.* Erster Theil (Dresden 1767), pp. 5-6. [64] Georg Friedrich Danz in Blankenburg in the Harz Mountains; see notes 46 and 50 of nº 913 of this edition. [65] >ebenfalls<<seine Geschichte> [66] Anders Sparrman [67] See note note 50 of nº 913 this edition. [68] >indeßen< [69] >ich<<wohl> [70] >dieser nordischer Ge< [71] Old Italian abbreviation for: „Signore". [72] Gaetano d'Ancora [73] See also Veltheim, *Ueber die Vasa Murrina* (Helmstädt 1791). [74] See note 54 of nº 913 of this edition. [75] Pliny the Elder [76] Pliny the Elder, *Historia naturalis*, book 35, 46 (158 and 163): „In sacris quidem etiam inter has opes hodie non Murrinis crystallinisve, sed fictilibus prolibatur simpulis [...] quoniam eo pervenit luxuria, ut etiam fictilia pluris constant quam murrina." [77] >nun<<alsdann> [78] Russian city in Siberia, founded in 1654. [79] >?<<violetten> [80] See note 83. [81] >Kohlen< [82] >u< [83] See Crell, „Nachricht von einem neuen Flußspathe (Pyro-Smaragd), nebst einigen Versuchen mit mehrern Flußspatharten", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt 1795), pp. 534-536; see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 595: „Flußspath. [...] Auf glüende [!] Kohlen gebröckelt phosphorescirt er meist mit grünem Lichte; vorzüglich thut dies (auch schon in größern Stücken und ohne dadurch zu zerspringen) ein violetter und grünlichweißer von Nertschinsk." [84] „Pyrophan Cameleon", a name for the opal that changes calour when exposed to fire and water as well. [85] Martin Heinrich Klaproth [86] >?< [87] See Klaproth, *Beiträge zur chemischen Kenntniss der Mineralkörper [...].* Vol. I (Posen, Berlin 1795). [88] >gla< [89] >ist<<sey>; [90] See Klaproth, „Chemische Versuche über den Demantspath", in ibid., pp. 47-80. [91] >Er< [92] >mir endlich< [93] See Klaproth, „Chemische Untersuchung der Silbererze", in ibid., pp. 123-188; here p. 128; with reference to Kirwan, *Richard Kirwan's [...] Physisch-chemische Schriften. Zweyter Band [...]* (Berlin and Stettin 1785), pp. 281-283, note. See also the draft of Veltheim's paper „Etwas vom sogen.[annten] Buttermilch-Ertze, so sich in älteren Zeiten zum Andreasberge im Hartze gefunden hat", in Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg in Wernigerode, H 95 Gutsarchiv Harbke, nº 4201, ff 36-39 (among Crell's letters); Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 638: „Das sogenannte Zundererzt und das Buttermilcherzt scheinen beides Abarten von verlarvtem Silber zu seyn."; ibid., 5. ed. (Göttingen 1797), pp. 650-651: „Auch das so genannte Buttermilch-Erz, so sich ehedem zu St. Andreasberg auf dem Harze gefunden, ist eine Art in Thon-Erde verlarvten Horn-Erzes"; and Karsten, „Über das Harzer Buttermilcherz", in *Der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, Neue Schriften,* I (1795), pp. 219-227. [94] Christian Gottlob Heyne; see also Heyne's letters to Veltheim in the Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg in Wernigerode, H 95 Gutsarchiv Harbke, nº 4206. [95] Written in the margin to the left. [96] ><mich>< [97] Reading uncertain. [98] Michaelismas holidays (around September 29). [99] >denn< [100] >vor< [101] >zurück<<zu Hause>

915 Minutes of the American Philosophical Society in Philadelphia
Philadelphia, 19 June 1795

June 19th 1795 the Society met

Present

Dr Ruston[1]	Dr Barton[2]
Mr Hazard[3]	Dr Nassey[4]

Mr W. Barton[5]	Mr St. Méry[6]
Mr Nancarrow[7]	Mr Bleakley[8]
Dr Duffield[9]	Mr Beauvoir[10]
Mr Patterson[11]	

The following communications were received & read
[...]

2. A letter from Charles Caldwell with a translation of physiological Institutes[12] of Jo>s<<n> Fred. Blumenbach,[13] M. Dr.
[...]

* From the Proceedings of the American Philosophical Society for the Promoting of Useful Knowledge, 1793-1798, p. 73, preserved in the Archives of the American Philosophical Society in Philadelphia. Permission to publish required. A synopsis of it is printed in *Early Proceedings of the American Philosophical Society for the Promotion of Useful Knowledge, compiled By one of the Secretaries, from the Manuscript Minutes of its Meetings from 1744 to 1838* (Philadelphia 1884), p. 232. [1] Thomas Ruston, physician, member of the American Philosophical Society in 1787. [2] Benjamin Smith Barton, physician, natural historian and professor at the University of Pennsylvania; member of the American Philosophical Society in 1789; Vice-President of the Society from 1802 to 1815. According to the files of the Faculty of Medicine at the University in Kiel - preserved in the Landesarchiv Schleswig-Holstein - Barton received an honorary degree in medicine from this Faculty on August 23, 1795, „wegen seiner ausgezeichneten Verdienste im naturgeschichtl.[ichen] und phys.[ischen] Fache nach seinem durch H.[errn] Prof. [Christoph Daniel] Ebeling in Hamb.[urg] geäußerten Wunsche“ (see the Landesarchiv Schleswig-Holstein (LASH), Abt. 47.6 Nr. 8: Protokolle 1781-1808). For this information sincere thanks are extended to Dr. Dagmar Bickelmann of the Landesarchiv Schleswig-Holstein in Schleswig. Barton had used the Dr.-title years earlier (see nº 899 of this edition). On Barton see also Bell, „Benjamin Smith Barton, M. D. (Kiel)“, in *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences,* 26 (1971), pp. 197-203. [3] Ebenezer Hazard, historian and Postmaster-General from 1782 to 1789, member of the American Philosophical Society in 1781. [4] David de Isaac Cohen Nassy, born in Surinam, physician in Philadelphia, member of the American Philosophical Society in 1793. [5] William Barton, lawyer and heraldist; brother of Benjamin Smith Barton; member of the American Philosophical Society in 1787. [6] Médéric-Louis-Élie Moreau de Saint-Méry**,** French politician, historian and lawyer, who escaped to the United States in 1793, bookseller in Philadelphia, member of the American Philosophical Society in 1789; see Roberts and Roberts (Eds.), *Moreau de St. Méry's American Journey (1793-1798) [...]* (Garden City, New York 1947). [7] John Nancarrow, member of the American Philosophical Society in 1794. [8] John Bleakley, lawyer, member of the American Philosophical Society in 1789; also one-time Secretary of the Society. [9] Three persons of this name were members of the Society at this time: Samuel Duffield, apothecary and surgeon, elected in 1768; Edward Duffield, elected in 1768; and Benjamin Duffield, elected in 1786. [10] The *Early Proceedings of the American Philosophical Society for the Promotion of Useful Knowledge, compiled By one of the Secretaries, from the Manuscript Minutes of its Meetings from 1744 to 1838* (Philadelphia 1884), p. 232, reads „Beauvois“ (in the index „Beauvoir“); reference is to Ambroise Marie François Joseph Palisot de Beauvois, French naturalist, in the United States at the time, member of the American Philosophical Society in 1792. [11] Robert Patterson, Professor of Mathematics at the University of Pennsylvania, member of the American Philosophical Society in 1783; he was Vice-President and subsequently President of the Society. [12] See nº 907 of this edition. [13] Johann Friedrich Blumenbach

916 Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, 20 June 1795

Königlich Großbritannische zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordnete Herren Geheimde<n> Räthe
Hochgebohrne Hochgebietende Gnädige Herren

Ew Hochgebohrne Excellenzen darf ich ehrerbietigst um Gnädige Erlaubnis bitten, in künfftigem Monat[1] auf acht Tage nach *Driburg*[2] reisen zu dürfen: der ich in tiefster Verehrung lebenswierig beharre

Ew Hochgebohrnen Excellenzen
Göttingen unterthäniger Diener
den 20ten Jun. 1795. Joh. Friedr. Blumenbach

|

Denen Hoch und Hochwohlgebohrnen Herren
Königlich Großbritannischen zur Churfürstlich
Braunschweig Lüneburgischen LandesRegierung
Höchstverordneten Herren Geheimden Räthen
meinen Gnädigen Hochgebietenden Herren
Hannover

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 60. One folded sheet, first side text, last side address, each page = 305 x 190 mm, surface-address when folded = 148 x 86 mm. Answered by no 919 of this edition.
[1] July [2] On Driburg see nos 861 and 927 of this edition.

917 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth in Stuttgart
Göttingen, 20 June 1795

Göttingen den 20ten Jun. 95.

Ich kan es Ihnen mit Worten nicht ausdrücken mein Theuerster verehrtester Freund wie ausnehmend Sie mich durch Ihren mir so überaus intreßanten Brief[1] und die mir so wichtigen beygefügten americanischen Seltenheiten überrascht haben.[2] Da Ihr gütiger Besuch am 23ten May vorigen J.[ahres][3] nur so momentan war und mir nicht gestattete[4] Ihnen einige Höflichkeit zu bezeigen, so konnte ich fürwahr nicht erwarten[5], daß <ich> dem ohngeachtet bey Ihnen in einem solchen sich so thätig beweisenden Andenken bleiben würde. Nehmen Sie dafür meinen innigen herzlichen Dank an. Sie glauben nicht was Sie, nächst mir, auch Ihren jetzt hier befindlichen Freunden Hrn Dr Jaeger[6] und Dr Klein[7] durch diesen mir gegebnen so reellen Beweis Ihrer Gefälligkeit für eine theilnehmende Freude gemacht haben: so unerwartet auch beiden die Nachricht war daß Sie schon zu

Ihren vaterländischen Penaten[8] zurück gekehrt seyen.[9]

Nun eins und das andre über Ihren lehrreichen Brief, aber nur raptim & promiscue.[10]

Ihren Besuch bey den braven Delawaren[11] p hätte[12] ich Ihnen schier beneidet. Doch freute mich Ihre Erzählung, die mir so anschaulich darstellend ist, als wäre ich dabey gewesen. Wie groß zuweilen die Aehnlichkeit zwischen der Nationalgesichtsbildung der N[ord]-American**ischen** Indianer und mancher Mongolischen Völker sey, bezeugt auch der ehrliche Edwards[13] in der nat. History of Birds[14] die mir so eben zur Hand liegt;[15] vol. 2. pag. 118. „I have seen several of the American chiefs in England, & on seeing the Samoed's head[16] in De Bruin's[17] Travels,[18] they | were so strongly represented by it, that I thought it had been a Print misplaced till I read the whole History of these People."

Ihre Zeichnungen von den Schedeln der Wabash-Indianer sind vollkommen characteristisch.[19] Ist *Peale's*[20] *Museum*[21] nicht in *Philadelphia* und der Sammler und Besitzer deßelben ein Mahler? ich bin nicht ganz gewiß.

Wegen des *Minx*[22] bin ich noch gar nicht ins reine. Ob er mit der *Lutra lutreola*[23] der alten Welt einerley ist, oder ob nicht vielmehr von letztrer selbst mehrere distincte *Species* unterschieden werden müßen? Ich will Ihnen sagen was mich auf die letztre Vermuthung bringt. Vor einigen Jahren fand ich bey der Rückkunfft von einer kleinen Reise einen noch frischen Kopf zu Hause vor,[24] der unter dem Namen eines Fischotterkopfs <ich habe nicht erfahren woher?> für mich abgegeben worden. Ich sah aber bald an den doppelten Eckzähnen[25] daß es nicht von *Lutra vulgaris*[26] seyn konnte. Und doch war es von einem noch jungen[27] nicht völlig erwachsnen Thiere; und dennoch von der beträchtlichen Größe wie beyliegender Umriß[28] genau anzeigt. Das paßt also nicht zu der kleinen Statur die man *vulgo*[29] von der Europäischen *lutreola* angiebt. Und Pallas[30] der diese mit dem *Americani*schen *Minx* für völlig einerley hält und im 14[ten] Fasc.[iculus] der Spicileg.[iorum] genau beschreibt,[31] sagt kein Wort von den doppelten *caninis*.[32] Vergleichen Sie doch einmal das Gebiß Ihres *Minx* mit beykommendem Umriß (den ich, versteht sich, zu behalten bitte) und belehren mich gelegentlich darüber.

Mit der so ausgesuchten *Suite* von Pfeilspitzen u.[nd] schneidenden Haus-Geräthe der Indianer haben Sie mir ein großes mir äuserst intreßantes Geschenk gemacht.[33] Daß man die Axt habe in einen jungen Baum | einwachsen laßen[34] um ihr dadurch eine Handhabe[35] zu schaffen, sagt *Lafiteau,*[36] aber ohne seinen Gewährsmann dafür anzuzeigen.[37] Adair[38] aber giebt eine andre Weise dazu an pag. 405. „The Indians formerly twisted 2. or 3 tough hiccory slips, of about 2 feet long, round the notched head of the axe."[39]

Mit dem köstlichen Zahn vom Ohio-Incognitum[40] hätten Sie es, für mich, nicht glücklicher treffen können! So instructiv contrastirt er mit dem den ich aus dem *Britischen Museum* erhalten habe.[41] Dieser hat 4 Reihen Zacken auf der Krone, jener 3. <Bey> diesem[42] sind sie noch gar nicht abgeschliffen, bey jenem sehr pp

Durch gütige Mittheilung der geologischen Bemerkungen die Sie in *Pennsylvanien* gemacht, würden Sie mich vom neuen Sich gar sehr verbinden. In andren Provinzen zB in *Virginien* hat H**err** *Schöpf*[43] Versteinerungen von SeeGeschöpfen gefunden (Beytr. zur mineralog**ischen** Kenntniß pag. 149.)[44]

Die Aehnlichkeit Ihres im *Remstahl*[45] gefundnen sogenannten Strahlsteins mit manchen <steinernen> Werkzeugen der N[ord]-American**ischen** Indianer und S[üd]-See Insulaner ist allerdings merkwurdig. Freylich kommen auch zuweilen solche Dinge sonderbar weit umher und verirren sich gleichsam in die Ferne. So habe ich zB in Hrn *Greville's*[46] großer Mineraliensammlung in *London* eine Axt aus Punammustein[47] gesehen[48] die eins der Pelzhändlerschiffe in *Nutka Sund*[49] eingetauscht hatte. Und so haben wir im academ**ischen**[50] *Museum* Proben von Zeugen[51] aus *Morus papyrifera*[52] die über Petersburg

aus *Kamtschatka* zu uns kamen und die von den Kamtschadalinnen als Putz getragen worden.[53] Aber beides, jene Axt und diese Zeuge, waren doch erst auf *Cook's*[54] letzter Reise[55] dorthin gebracht worden. Jene nemlich | von NeuSeeland, und diese von den Sandwich-Inseln. Aber, wenn nur die Steinart sich mit dem Lande worin so ein Stück gefunden worden, reimen läßt, so begreifft sich, was die Form betrifft, noch wohl, wie der Mensch, dieses *tool-making animal* wie ihn *Franklin*[56] nannte,[57] auch unter den verschiedensten Himmelsstrichen doch auf einerley simple und bequeme Gestalt die er seinem[58] Geräthe giebt, fallen kan. so wie auch noch so verschiedne Völker, wenn sie nur dem rohen Stand der Natur noch nahe sind, auch verwandte Sitten und Gebräuche haben können.

Soviel für dießmal.

Noch einmal meinen herzinnigen Dank für den großen reellen Beweis den Sie mir von Ihrer Freundschafft gegeben haben, die ich mir ferner zu erhalten bitte.

Ihr

aufrichtigster treuer Freund
Joh. Friedr. Blumenbach

* Stuttgart. Württembergische Landesbibliothek, Cod. hist. 4º 325 (Autenrieth Briefe), ff 112-113. One folded sheet, four sides text, each page = 238 x 199 mm, surface when folded = 85 x 119 mm. Answer to nº 899 of this edition. Answered by nº 929 of this edition. [1] See nº 899 of this edition. [2] See Blumenbach to Autenrieh of 22.III.1796 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. 4º 325 (Autenrieth Briefe), ff 116-117): „Von den köstlichen Geschenken womit Sie mich im vorigen Frühjahr so freundschafftlich überrascht haben, waren manche in Lancäster=ZeitungsBlätter, americanische Comödien Zettel p gewickelt. Auch dieses *exoti*sche Maculatur von jenseits des Oceans hat mich intreßirt.“ See also note 33. [3] On his way from Stuttgart to Hamburg via Frankfurt and Cassel, Autenrieth met Blumenbach in Göttingen. [4] On May 23, 1794; the group stayed at Göttingen from May 21 to May 25, 1794, where the Autenrieths visited several Göttingen professors. [5] erwarte>t<<n> [6] Carl Christoph Friedrich Jäger, ex acad. Stuttgart, matriculated at Göttingen in medicine on 27.X.1794 (matr-nº 17129); he had received his doctoral degree at Stuttgart on 28.IX.1793 with the *Dissertatio inauguralis medica acidum phosphoricum tanquam morborum causam proponens [...]* (Stuttgardiae 1793). [7] Carl Christian Klein, ex acad. Stuttgart, matriculated at Göttingen in medicine on 4.V.1795 (matr-nº 17273); he had received his doctoral degree at Stuttgart in June, 1793, with the dissertation *Specimen Inaugurale Anatomicum Sistens Monstrorum Quorundam Descriptionem [...]* (Stuttgardiae 1793). For Klein see also Toellner, *Carl Christian von Klein (1772-1825): ein Wegbereiter wissenschaftlicher Chirurgie in Württemberg* (Stuttgart 1965). [8] Penates; Roman household deities. [9] Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth returned to Stuttgart on June 4, 1795. [10] Rapidly and promiscuously, eilig und durcheinander. [11] Del>e<<a>waren [12] >wa<<hätt>e [13] George Edwards, English naturalist; the „father of British Ornithology“. [14] Edwards, *A Natural History of Birds [...]. Part II* (London 1747), p. 118: „I have seen several of the *American* Chiefs in *England*, that on seeing the *Samoed's* Head in Le Bruyn, they were so strongly represented by it, that I thought it had been a Print misplaced till I read the whole History of these People.“ [15] Blumenbach borrowed Edwards, *A Natural History of Birds [...]* from the Göttingen Library on 24.VI.1795. [16] The Samoyeds lived east of Archangelsk in Siberia. For the picture of a Samoyed see the 1714 edition of De Bruyn, *Cornelis De Bruins Reizen Over Moskovie, Door Persie En Indie. [...],* p. 8. [17] Cornelis De Bruyn, Dutch draftsman and traveller. [18] De Bruyn, *Cornelis De Bruins Reizen Over Moskovie, Door Persie En Indie [...]* (Amsterdam 1711). [19] See nº 899 of this edition. [20] Charles Willson Peale [21] See note 47 of nº 899 of this edition. [22] See note 128 of nº 899 of this edition. [23] „Lutra lutreola“, term for the order of Eurasian otter at the time; sometimes also used for „Mink“ (Mustela vison). In the fourth edition of the *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1791) Blumenbach placed „Mustela“ under „Glires“ (pp. 81-83), and „Lutra“ under „Palmata“ (pp. 125-126). In the fifth edition (Göttingen 1797), pp. 89-92, „Mustela“ and „Lutra“ are listed as two families under „Ferae“. Blumenbach does not mention the „Lutra lutreola“. [24] >an,<<zu Hause vor,> [25] See Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 112): „Schedel der Fischotter Ein dito v.[on]

einem jungen mit doppelten obern Eckzähnen.“ [26] Otter, Fischotter. [27] junge>m<<n> [28] The drawing has not been located. [29] Latin for: „in general, im Allgemeinen“. [30] Peter Simon Pallas [31] See Pallas, *Spicilegia zoologica quibus novae imprimis et obscurae animalium species iconibus, descriptionibus atque commentariis illustrantur [...]* (Berolini 1780), pp. 42-53; here p. 43: „Nunquam dubitavi, neque dubitari potest, ipsam Lutreolam esse animal illud Americae borealis, cujus itineratores Angli sub nomine *Minx* mentionem faciunt.“ A copy of the first volume with the fascicles 1-10 (Berolini 1767-1774) was sold at the auction of Blumenbach’s library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 245). [32] Dentes canini (canine teeth, Eckzähne). [33] In the catalogues of Blumenbach’s collections nothing on the pieces mentioned is noted. [34] See nº 899 of this edition. [35] Reference is to a handle (Griff). [36] Joseph-François Lafitau, French missionary and writer, member of the Jesuit Order. [37] Lafitau, *Moeurs des Sauvages ameriquains [...]*. Vol. I-II (Paris 1724). Quotation has not been verified. [38] James Adair, Irish trader who lived for some years among North American Indians. [39] Adair, *The History of the American Indians [...]* (London 1775), p. 405: „They twisted two or three tough hiccory slips, of about two feet long, round the notched head of the axe.“ [40] The tooth was presented by Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg to Autenrieth for Blumenbach (see text to note 93 of nº 899 of this edition), but is not listed in the catalogues of Blumenbach’s collection. [41] See „Missing Letters“, p. 530. [42] diese>r<<m> [43] Johann David Schöpf [44] Schöpf, *Beyträge zur mineralogischen Kenntniß des östlichen Theils von Nordamerika und seiner Gebürge von [...]* (Erlangen 1787), p. 149: „In dem schaalichten Sandstein, der die verschiedenen Reihen der endlosen Gebürge decket, finden sich Abdrücke von Seemuscheln; nicht in dem Stein selbser, sondern zwischen seinen Lagen. Am Alleghany und bey den warmen Quellen (Warm-Springs) in Virginien, hatte ich das Vergnügen, Abdrücke von kleineren Pectiniten in schaalichtem Wezstein, und Entrochiten aufzulesen; [...]“; see also text to note 21 of nº 803 of this edition. [45] The valley of the Rems River, east of Stuttgart. [46] Charles Francis Greville [47] Punamu stone (nephrite jade) from New Zealand; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), pp. 575-576: „Punammustein. Lauchgrün; gibt am Stahl Funken. [...] Uebergang in gemeinen Asbest. Fundort zumahl auf Tavai=Punammu (der Südlichen von den beiden Neu-Seeländischen Inseln) woselbst unsere dasigen Antipoden ihre Meisel, Hobel, Ohrgehänge u.s.w. daraus verfertigen.“ See also nºs 741 and 751 of this edition. [48] Blumenbach stayed in London over the winter of 1791/1792. [49] „Nootka Sound“, also King George’s Sound, an area off the west coast of Vancouver Island. [50] >m<<ac>adem**ischen** [51] Plural of „Zeug“ (things). [52] Paper mulberry, Papiermaulbeerbaum. [53] See Hauser-Schäublin and Krüger (Eds.), *Siberia and Russian America: Culture and Art from the 1700s. The Asch Collection - Göttingen [...]* (München, Berlin, London, New York 2007). [54] James Cook [55] Captain Cook’s third voyage from 1776 to 1779. [56] Benjamin Franklin [57] See Boswell, *The life of Samuel Johnson, [...].* Vol. II (London 1791), p. 199: „Boswell. ‘I think Dr. Franklin’s definition of *Man* a good one - ‘A tool-making animal.’ Johnson. ‘But many a man never made a tool: and suppose a man without arms, he could not make a tool.’“ [58] seine>r<<m>

918 Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Bayreuth, 23 June 1795

Ihre gütige Aufforderung,[1] meine vielfachen Versuche über die Irritabilität der Thiere endlich einmal öffentlich bekannt zu machen, hat mich veranlaßt, was ich in den lezten drey Jahren darüber aufzeichnete, zu sammeln und in ein Ganzes umzuschmelzen. Der stete Wechsel meines Aufenthalts, zu dem mich meine öffentliche Lage veranlaßt, und das Umherziehen in Gebirgen, wo Bücher und wissenschaftlicher Umgang fehlen, hat mich manches für neu ansehen lassen, was es nun nicht mehr ist, da Zufall oder Forschungsgeist andere Physiker auf denselben Weg leiteten. Herrn *Pfaffs*[2] neueste trefliche Schrift, *über thierische Electricität. Leipzig 1795,*[3] hat mich, am Ziele meiner Arbeit, veranlaßt, sie[4] noch einmal gänzlich umzuformen. Vergleichen Sie selbst, lieber B.[lumenbach], was ich Ihnen im April von meinem Manuscripte schickte,[5] mit Herrn *Pfaffs* Versuchen, und Sie werden

sehen, wie wundersam sich zwey Menschen begegnen, die an so entfernten Orten in der physiologischen Untersuchung fortschritten. So ehrenvoll dieses Begegnen auch für mich ist, so pflichtwidrig schien es mir, dem Publicum einerley Materialien in verschiedenen Formen vorzulegen. Es kommt hier auf Erweiterung der Wissenschaft, nicht auf eine elende Priorität der Ideen an. Ich mache es mir daher zum Gesetz, nur das in meine Schrift überzutragen, was ich nach strenger (nicht ohne Aufopferung angestellter) Prüfung noch für neu halte, oder was ältere Versuche auf eine erweiternde Art bestätigte. Diese Schrift wird unter dem Titel: *Physiologische Versuche über gereitzte Nerven und Muskelfasern mit allgemeinen Betrachtungen über die Natur des Thier- und Pflanzenkörpers,*[6] erscheinen.[7]

Mein Hauptzweck dabey war, durch Abänderung der Versuche der Ursach des Metallreitzes nachzuspühren. Ich glaube hier einen Schritt weiter gerückt zu seyn, und empfehle Ihnen einen Hauptversuch, der mich zu vielen andern, sehr lehrreichen Versuchen geleitet hat. Wenn Muskel und Nerv mit gleichartigen Reitzern (z.B. mit Zink) bewafnet sind, so entsteht keine Zuckung, wenn auch Silber auf der Nervenarmatur liegt und man mittelst des Zinks den Muskel und dieß Silber verbindet. Geben Sie dem Silber aber auf einer Seite eine Belegung mit dem Hauch Ihres Mundes,[8] gießen Sie einen Tropfen Wasser, Säure, Alkohol u.s.f. darauf, so ist die Zuckung augenblicklich da. Eben so können Sie die Lebenskraft des Thiers erwecken und nicht erwecken, wenn Sie in der zirkelförmigen Kette Nerv, Gold, Zink, Gold und Muskel verbinden, und der Zink bald benetzt, bald unbenetzt ist. Dies wirkende Metall (hier Zink, im ersten Fall Silber) muß schlechterdings mit einem feuchten leitenden Körper in Verbindung stehen. Liegt es zwischen zwey Reitzern, (zwey Metallen, Kohle, Graphit,) ist die Kette z.B. Nerve, Gold, Zink, Silber, Gold, Muskel, so erfolgen keine Zuckungen beym Unterbrechen oder Schließen derselben. Diese Versuche sind nie fehlend, wenn sie mit Genauigkeit und Feinheit angestellt werden. Ich habe sie in Gegenwart so vieler Personen und so oft wiederholt, daß ich keck behaupten kann, sie mißlingen nur dann, wenn der Zink, oder das Silber, (wenn man sie trocken wähnte,) von dünnsten Hauche bedeckt ist. Statt die Reitzer zu benetzen, kann man (wenn z.B. Zink auf der goldenen Armatur des Nerven liegt) auf diesen Zink ein Stück frisches Muskelfleisch von 2 bis 3 Kubiklinien legen. Verbinden Sie dieß, mittelst Gold, mit dem Froschschenkel, so ist der heftigste Reiz vorhanden.[9] In dem Stückchen Muskelfleisch selbst ist aber keine Zuckung, wenn es auch einen sichtbaren eigenen Nerven hat. Sie erfolgt erst (mit dem Froschschenkel gleichzeitig,) wenn das Gold den Schenkel, das Muskelfleisch und den Zink zugleich berührt.

Hier, denk ich, sind wir auf einem viel versprechenden Wege. Hier wirken feuchtes Muskelfleisch, Säure, Alkohol, Morchel, Hauch, wohl nicht als bloße leitende Substanzen. Von ihrer *Berührung mit dem Metalle* hängt alles ab; sie sind als die excitirenden[10] Stoffe anzusehen, von denen alles ausgeht. Mit diesem Kardinalversuch treten wir dem Wesen des Galvanismus[11] näher. Der ausdünstende Nerv und der ausdünstende Schenkelmuskel liegen an gleichartigen Metallen an. Es erfolgt kein Reiz. Unbelebte Substanzen, die fast nichts mit einander gemein haben, als Leichtigkeit des Uebergangs vom tropfbaren Zustande in den gasartigen, unbelebte Substanzen treten in die Kette. Sie liegen an einem Reitzer, der von jenen am Nerv und Muskel verschieden ist. Nun erfolgt Schlag, wie wenn +E und -E sich verbinden, nun ist die Zuckung augenblicklich da. Also ist das bey Verdampfungen allgegenwärtige, nur von der *Insel* der antiphlogistischen Chemie verbannte, electrische Fluidum hier wirkend? Electricität selbst wohl schwerlich, aber vielleicht etwas, was der gefrornen Fensterscheibe, dem Nordlichte, dem Electrophor, dem Magnete, dem Sonnenlichte u.s.f. gemein ist. Ich berühre diesen Punkt ungern, ehe ich nicht alle meine Versuche im Zusammenhange darstelle. Wenn unsere sogenannten physikalischen

Versuche immer weniger zeigen, als der fromme Wunsch des Theoretikers heischt, so läßt der Galvanische Versuch auch den ungebildetsten fühlen, daß mehr in ihm liegt, als in der dürftigen Erklärung der Lombardischen Physiologen.[12] In allem, was sich auf den Mechanismus der vegetabilischen und animalischen Organisation, auf *Leben* bezieht, ist es immer schon viel zu sagen: hierin liegt es, damit hängt es zusammen. Was es ist, möchte wohl schwerlich jemals ganz erklärt werden. Man weiß, daß die Erscheinung des Regenbogens, weil sie auf construirbaren Begriffen beruht, fast die einzige in der ganzen Physik ist, welche vollkommen erklärt wird, und man sucht eine Analyse des Lebens eben so, wie man das Radical der Kochsalzsäure sucht! Wenn ich beym Metallreitz im zerschnittenen Ischiadischen Nerven bey jeder Zuckung von Nerv zu Nervenende Funken überströhmen sähe, wenn das Bennetsche Electroscop[13] deutlich +E anzeigte, so ließe meine Logik mich doch nicht schließen: was im Nerven ströhmt, was, von der Willenskraft gelenkt, den Muskel regt, sey *Electricität selbst.* Es kann ja E mit anderen unbekannten Stoffen x und y verbunden seyn, x und y können die einzig wirkenden, E bloß die concommittirende Kraft seyn. Electrizität macht nur rege, was der lebendigen Nervenfaser eigen ist. - -

Versuche an Menschen sind schwer anzustellen, weil das Subjective unserer Phantasie sich hinein mischt. Doch sind sie gerade die interessantesten, am wenigsten erforschten. Ich habe Gelegenheit gehabt, eine Reihe sehr auffallender an mir selbst zu sammeln. Es kommt dabey nur auf Entblößung von Nerven an, die ich mir bey zufälligen und vorsezlich erregten oder unterhaltenen Wunden verschafte. Ich muß Ihnen hier nur eines Versuchs erwähnen: ich ließ mir zwey Blasenpflaster,[14] den *Musc. Trapez.*[15] und *Deltoid.*[16] bedeckend legen, und fühlte bey der Berührung mit Zink und Silber ein heftiges, schmerzhaftes Pochen, ja der *Muscul. cucullar.*[17] schwoll mächtig auf, so daß sich seine Zuckungen *aufwärts* bis ans Hinterhauptbein und die Stachelfortsätze des Rückenwirbelbeins fortpflanzten. *Eine* Berührung mit Silber gab mir 3 bis 4 einfache Schläge, die ich deutlich unterschied. Frösche hüpften auf meinem Rücken, wenn ihr Nerv auch gar nicht den Zink unmittelbar berührte, einen halben Zoll von demselben ablag und nur vom Silber getroffen wurde. Meine Wunde diente zum Leiter, und (das ist sehr wichtig) ich empfand nichts dabey. Meine rechte Schulter war bisher am meisten gereitzt. Sie schmerzte heftig, und die durch den Reitz häufiger herbeygelockte lymphatische seröse Feuchtigkeit war roth gefärbt und wie bey bösartigen Geschwüren so scharf geworden, daß sie (wo sie den Rücken herablief,) denselben in Striemen entzündete. Dies Phänomen, welches Herr von *Schallern,*[18] ein kenntnißvoller hiesiger Arzt, beobachtete, war zu auffallend, um es nicht behutsam noch einmal zu beobachten. Der Versuch glückte. Die Wunde meiner linken Schulter war noch mit ungefärbter Feuchtigkeit gefüllt. Ich ließ mich auch dort stärker mit den Metallen reitzen, und in 4 Minuten war heftiger Schmerz, Entzündung, Röthe und Striemen da. Der Rücken sah, rein abgewaschen, mehrere Stunden wie der eines Gassenläufers[19] aus! Wer möchte hier nicht, lieber B.[lumenbach], Ihrer scharfsinnigen Theorie über die *vita propria* der Gefäße gedenken?[20]

Der heftigste Reitz für Empfindung und (um mit Sömmering[21] zu reden) Spannkraft zugleich scheint das Galvanische Zinklavement zu seyn, wobey die Muskeln am After gereizt werden. Frösche ohne Kopf thun dabey 5 bis 6 Zoll weite Sätze; einen Vogel, der nicht mehr athmete, auf mechanischen Reitz unempfindlich war, habe ich dadurch zu heftigem Schlagen mit den Flügeln gebracht, welche fortdauerten, da ihn der Zink nicht mehr berührte. Die Zunge wird dabey durch einen Metallstreifen gleichsam verlängert, und in eine Gegend geleitet, in die sie sich sonst nicht verirrt, und von der die Natur sie so vorsichtig entfernt hat.

Morcheln,[22] alle drey Arten, die man mit diesen Namen belegt, *Phallus esculentus,*[23]

Helvella mitra[24] *und H. sulcata*[25] *Willd.*[26] *Flor. Ber. n. 1758*[27] ferner *Agaricus campestris,*[28] *A. clypeatus,*[29] *Thaelaephora glabra,*[30] alle Schwammarten, welche gefault einen cadavrösen Geruch von sich geben, zeichnen sich beym Metallreitz wundersam aus. Sie sind vollkommnere Leiter, als andere feuchte Substanzen, ja sie sind es durch ihre eigenthümliche Lymphe, durch den Organismus ihrer (Muskel?) Faser. Die filzige sammtartige Oberfläche der frischen Morgeln,[31] auf Wolle trocken gerieben, leitet. Eben so Morcheln, die in Asche leise gedörrt sind, während daß Pflanzenblätter und Stengel nicht leiten. Erinnern Sie sich meiner chemischen Versuche über die Schwämme, welche meiner *Flora freibergensis subterranea*[32] angehängt sind?[33] Die Analogie zwischen Schwämmen und thierischen Substanzen ist auffallend. Deshalb sind Schwämme aber weder Thiere noch Thierprodukte.[34]

Ich habe zwey neue Excitateurs gefunden, mit deren chemischen Analyse ich noch beschäftigt bin, und die mir schon darum interessant scheinen, weil sie sich an die vorigen Entdeckungen anschließen. Auf einer unserer Nailaer Gruben, der Oberen Mordlau-Fundgrube zu Steeben, bricht auf einem mächtigen Gange (ein uranfänglicher Thonschiefer) lydischer Stein[35] mit dichtem und fasrigen braunen Eisenstein, Quarz, Arsenikalkies und etwas fasrigem Melachit. So äußerst auffallend dieß Vorkommen des Lydischen Steins auf Gängen ist, so ist das Fossil selbst auch wegen seiner chemischen Mischung. Es färbt auf den Klüften ab, und enthält eine beträchtliche Menge (mineralischen) Kohlenstoffs. Ich habe Schwefelleber daraus bereitet, Salpeter damit verpuffen lassen, ätzendes vegetabilisches Laugensalz in kohlensaures verwandelt. Ich wurde darauf aufmerksam, da mein gepulverter (wahrscheinlich feuchter) lydischer Stein unter dem pneumatischen Apparate[36] kohlensaures Gas mit etwas Wasserstoffgas umhüllt, eine Art *Hydrogene pesant,*[37] gab. Dieser lydische Stein nun erregt als Nervenarmatur die heftigsten Zuckungen mit Gold und Zink. Er reitzt am meisten auf den Klüften, oft aber auch an Stellen, wo der Graphit sehr innig gemengt seyn muß. Er verhält sich dabey eben so sonderbar, als die bald reitzende, bald nicht reitzende Pflanzenkohle. Ich habe Stellen gesehen, die keine Zuckungen gaben und wenn sie gleich abfärbten. Hier mag alles auf einer feinen Umhüllung der Stoffe beruhen. Auch Alaun und Vitriolschiefer (ein Lager im Urtrapp oder *uranfänglichen* Grünstein[38] bey *Bernek*[39]) excitiren wie die Metalle. So wird die lebendige Nervenfaser gleichsam ein Mittel chemische Bestandtheile der Stoffe vorherzusagen. So haben wir den Nerv als Anthrakoscop,[40] so wie es Hygroscope[41] und Electroscope[42] giebt, die aber alle neben dem Kohlenstoff, neben dem Wasser und neben der Electricität leider! noch manches andere mit anzeigen.

Herrn *Reils*[43] geistreiche Abhandlung *de irritabilitatis notione, natura at morbis*[44] hat mich zu manchem wichtigen Versuche geleitet. Solche Schriften gehören unter die seltenen Erscheinungen, deren unser Jahrzehend bedarf. Was in der schönen Abhandlung *über das Gehirn* (in *Grens* Neuem Journal. B. I. 1795. S. 113.)[45] über sensibele Atmosphären gemuthmaßt wird, glaube ich an meine Versuche anschließen zu können. Ich fand bereits vor zwey Jahren, daß, wenn ein Nerv zerschnitten wird, man die Enden desselben um 1 - 5/4 Pariser Linien von einander entfernen kann. Das unbekannte Fluidum G ströhmt doch über, wenn nur das abgeschnittene getrennte Nervenende und der Schenkel gehörig armirt sind. Ja, ich habe *einigemal* sehr *deutlich* den Reitz erfolgen sehen, als ich mit der silbernen Pincette nicht das Nervenstück, welches noch mit dem Muskel verbunden bleibt, sondern das getrennte mit Zink armirte berührte. Ich habe deutlich (und vorsichtige Männer mit mir) beobachtet, wie mit abnehmender Lebenskraft der *sensible Wirkungskreis* (der Name Atmosphäre ist wohl zu hypothetisch,) von 5/4 Linie bis 1/4 Linie abnahm, wo endlich, um noch zu reitzen, Berührung oder Wiedervereinigung der Nervenenden nöthig war. Die

vermeinten *Ostiola*[46] der Nervenbündel brauchen (weil sie nicht da sind,) einander nicht gegenüber zu liegen, sondern *jeder Nerv verbreitet,* gleich einem magnetischen Stabe, *einen Wirkungskreis um sich, der sich durch eine punktirte Linie von I bis 5/4 Linien Abstand vom Nerven angeben läßt. Kommt ein anderes Nervenstück innerhalb dieser Gränze, so ist die Zuckung augenblicklich da.* Dieser Versuch ist für die Physiologie, welche bisher immer Nerven brauchte, wo die Zootomie sie nicht finden lehrte, wichtig. Ich habe ihn in- und außerhalb Deutschland auf meinen Reisen so vielen Personen gezeigt, auf Glastafeln so behutsam angestellt, daß hiebey keine Täuschung möglich war. Für diejenigen, welche einwenden, der Nerv lasse Feuchtigkeit ausfließen und diese Feuchtigkeit verbinde die zerschnittenen Nervenstücke, flicke sie gleichsam, (so wie ich sie wirklich mit kahlen Rattenschwänzen, gekochtem Schinken, Mäuseembryonen und Morcheln auf 5 bis 6 Zoll glücklich geflickt habe,) merke ich an: daß ich zweymal, da der Nerv mit Zink armirt und der dem Frosch zugebrachte Fuß der silbernen Pincette mit 2 bis 3 Kubiklinien frischem Muskelfleisch umwickelt war, sehr *lebhafte Zuckungen* erregt habe, *indem ich mich mit dieser Pincette dem Frosche irgendwo auf 3/4 Linie nahete.* Es sah wie ein Anblasen aus, und hier *tröpfelte* nichts herab, wenigstens kein Nervensaft, den gewisse Menschen, (wie den Sauerstoff und Stickstoff) gern in Pillenschachteln und Gläsern einfach dargestellt hätten. Daß aber etwas Materielles von einem Nervenende ins andere, oder (wie im lezten Versuche) vom Muskelfleisch an der Pincette in den Schenkel übergieng, leugne ich nicht. Wie wäre sonst eine Wirkung *par distance* denkbar? Die Annahme *gasförmiger* Ausströhmung ist aber dem Einwurf, als habe die nasse Glasplatte das unbekannte Fluidum G von Nerv zu Nerv geleitet, völlig entgegen. Der Versuch mit der Pincette scheint nur bey auffallend lebhaften Individuen zu gelingen. Er sah einem Zauber ähnlich und ich kann nie ohne Wohlgefallen an ihn zurückdenken. Der unbewickelte Theil der Pincette leitete nicht *par distance*. Eben so wenig thun es Morcheln und andere nicht animalisch-belebte Substanzen. Ein Nerv erregte keine Zuckungen, wenn er auf 1/4 Linie nur von der mit Gold armirten Morchel entfernt lag, selbst wenn ich Oel zwischen Morchel und Nervenende goß. Daß in allen diesen Dingen *ein* gelingender Versuch mehr entscheidet, als zwölf nicht gelingende, daran, lieber B.[lumenbach], darf ich Sie nicht erinnern. Eine ziemlich allgemein verbreitete, sehr nahrhafte Flüssigkeit, deren Besitz man neuerdings einem Quecksilberkalche abstreiten wollte, sollte uns bey jedem Athemzuge daran erinnern. Ich habe das Experiment über das Nichtwirken der Morchel in der Ferne eine volle Stunde lang fortgesezt, und doch werde ich jedem glauben, der mir sagt, er habe die Morchel in der Ferne wirken sehen.

Der Galvanische Versuch gelingt, ohne daß sich Metall auf Metall bewegt. Ich habe den Reitz eintreten sehen, da Muskelfleisch, I, auf der Zinkarmatur des Nerven lag (versteht sich, daß derselbe das Muskelfleisch nicht berührte,) indem ich I und den Wadenmuskel des Frosches mit Silber verband. Dieser Fall tritt aber auch nur bey einigen lebhaften Thieren ein. Erfolgt die Zuckung nicht (und dieß ist für die Ursach des Metallreitzes aufklärend,) so lege man Gold oder Silber auf jenes Muskelfleisch I, und berühre dieß Gold oder Silber mit der Pincette. Nun wird der Reitz auch bey mattern Fröschen sich zeigen!

Ich habe eine Reihe von Versuchen über abwechselnde Ketten von leitenden und reitzenden Stoffen angestellt, und glaube, daß man auf diesem Wege zu fruchtbaren Resultaten gelangen könne. Ich habe versucht, sie durch allgemeine Zeichen, wie analytische Gleichungen, auszudrücken, und bin dadurch auf folgende übersichtliche Sätze gefallen. R R mag gleichartige Reitzer, Gold und Gold, Kohle und Kohle, bezeichnen, eben so r und r. Dagegen drückt R und r eine Verbindung ungleichartiger Metalle, von Zink und Silber, Bley und Eisen aus. Ist L jede nicht excitirende, leitende Substanz, so ist die Formel für den gewöhnlichen Fall, wo die Nervenarmatur von Zink die Silberarmatur des Muskels

berührt, folgende: *Frosch* R. r. liegt der Froschnerv nicht unmittelbar auf R, sondern ist zwischen ihm und dem Zink ein Stück Morchel, so heißt die Formel: *Frosch,* L. R. r. Auf die Weise sind der positiven Fälle, wo Reitz erfolgt, drey:

1. *Frosch*. R. r.
2. *Frosch*. R. L. r.
3. *Frosch*. R. r. L. R.

Der zweyte Fall ist nur bey lebhaften Fröschen positiv, verdient aber schlechterdings aufgeführt zu werden. Der dritte Fall ist der Kardinalversuch, wo gleichartige Nerven, und Muskelarmaturen nur dann wirken, wenn ein heterogenes Metall r dazwischen mit einer feuchten Substanz L (Hauch, Wasser, Morchel,) in Verbindung steht. Negative Fälle, wo keine Zuckungen erfolgen, sind zwey:

1. *Frosch*. R. R.
2. *Frosch*. R. r. R.

Bey nicht *sehr* lebhaften Individuen ist die Formel: *Frosch*. R. L. r. wo sich Metall und Metall nicht unmittelbar berühren, auch negativ. Der zusammengesezten Ketten, als:

1. *Frosch*. R. L. r. L. r.
2. *Frosch*. R. r. R. r. R.
3. *Frosch*. R. L. R.

wovon der erste positiv, die lezten negativ sind, erwähne ich nicht, da es hier nur gleichsam auf *einfache Grundformeln* ankommt. Eben so übergehe ich für jezt meine vielfachen Versuche mit *Insekten* und *warmblütigen Thieren;*[47] die *Verstärkung* der Zuckungen durch *gleichzeitige* Anwendung von *Säuren* und *Metallreiz;* eine Methode, durch Schläge auf Zink dem Golde eine Fähigkeit zu geben, mit Gold zu reitzen, und zwar in Punkten, wo der Zink das Gold *nicht* berührt hat, ein *Galvanisiren* der Metalle, wie man durch Berührung magnetisirt; das *Ausströhmen* durch Spitzen, Bestreichen der Leiter mit Graphit; die Wirkung irrespirabler Gasarten u.s.f. Ich werde alle diese Versuche während meines Aufenthalts in den Schweizer und Lombardischen Alpen, (wohin ich in wenigen Tagen abgehe,)[48] von neuem wiederholen.[49] Je später ich sie bekannt mache, desto *mehr* Thatsachen darf ich hoffen, *sicher* aufstellen zu können. So wenig Muße mir auch meine Geschäfte als praktischem Bergmann übrig ließen, so glaube ich doch, alle meine Kräfte aufgeboten zu haben, um neue und lehrreiche Resultate zu erforschen. Mögen meine Bemühungen um Wahrheit nicht fruchtlos gewesen seyn, möge das Publikum diesen *physiologischen* Versuchen nur einen Theil der Aufmerksamkeit schenken, deren es meine frühern *mineralogischen*[50] und *botanischen*[51] Arbeiten in so reichem Maaße gewürdigt hat! In der Schrift selbst werde ich die Thatsachen selbst von meinen Vermuthungen trennen. Diese Art, Naturerscheinungen zu behandeln, scheint mir am fruchtbarsten und gründlichsten zu seyn. Thatsachen stehen fest, wenn das flüchtig aufgeführte theoretische Lehrgebäude längst eingestürzt ist. Auch sagt ein großer Mann,[52] der neuern gelehrten Zeitgenossen *übersetzt* werden müßte,[53] um ihn im modischen Gewande wieder aufstehen zu lassen, so treflich: *„Alius error est praematura atque proterua reductio doctrinarum in artes atque methodos, quod cum fit plerumque scientia aut parum crescit aut nil proficit. Quamdiu enim in aphorismos et observationes spargitur, crescere potest et exsurgere, sed methodis semel circum-*

scripta et conclusa, expoliri forsan aut ad usus homanos edolari potest, non autem porro mole augeri." Baco Verulam. de augm. scient. Lib. I.[54] - - -

Im Junius 1795. Humboldt, der Jüngere

Nachschrift

Erst jezt finde ich in der so ungemein reichhaltigen Schrift des Herrn *Pfaff* S. 368. einen Versuch, der meinem oben erzählten Kardinalversuche (der Belegung mit *Hauch*) nahe zu kommen scheint, aber doch *wesentlich* von ihm *verschieden* ist. Der scharfsinnige Verfasser legte Zink auf die Silberarmatur des Nerven, verband diesen Zink mittelst nassen Schwammstückchens mit der Nervenarmatur und erregte nun lebhafte Zuckungen, wenn er den Zink unmittelbar mit der Silberarmatur des Muskels berührte. Hier war Herr *Pfaff* auf vollem Wege zu meiner Beobachtung zu gelangen. Sein S. 368 erzählter Versuch ist aber wesentlich von dem der *Belegung mit Hauch* verschieden: Denn 1) reducirt der Verfasser den seinigen auf den bekannten Fall, wo ein Excitator ein Schwammstückchen bewafnet, das mit dem Nerven durch ein beliebiges Metall in Verbindung steht. Er hält für nothwendig, daß das Schwammstückchen *zwischen* dem Zink und Nervenexicitator liegt. In meinem Versuche wird Zink *unmittelbar* auf die Silberarmatur des Nerven gelegt, behauchen Sie nun die *obere* Seite des Zinks, so entsteht *keine neue Verbindung* zwischen demselben und der Nervenarmatur, der Zink ist fest und trocken auf derselben aufgedrückt, und die lebhafteste Zuckung ist doch da. Wischen sie den leisen Hauch Ihres Mundes von der obern Seite des Zinks ab, so verschwindet augenblicklich aller Reitz. 2) Glaubt der Verfasser die Muskelarmatur müsse den *Zink selbst* berühren. Aber wenn Sie einen Tropfen Alkohol auf den Zink (der auf der Silberarmatur den Nerven liegt,) fallen lassen, so braucht der Muskelreitzer nur diesen Tropfen zu berühren, nicht das Metall, um die Zuckung zu erregen. Eben so wird *bloß* Morchel, Schwammstück, Muskelfleisch, Seife, (welche leitende Substanz Sie auch auf den Zink legen mögen) berührt, um zu reitzen. Es scheint sogar, und diese Vorstellung ist wichtig, weil sie das unbegreiflich *Feine* meines Versuchs zeigt, es scheint sogar als wäre bey der Belegung mit thierischem Hauche die Zuckung schon da, wenn der Muskelreitzer *den Hauch* und noch *nicht* den *darunter* liegenden Zink berührt. Wenigstens ist dieß dem vorigen analog. So ist demnach der von Herrn *Pfaff* erzählte Versuch von dem meinigen wesentlich verschieden. So wie mich glückliche Combinationen mehrere Monathe früher, als Herrn *Pfaffs* Buch erschien, auf jene Entdeckung leiteten, eben so ist er vielleicht jezt schon selbst darauf gefallen und es würde mich unendlich freuen, mich hierin von neuem mit diesem geistreichen Manne, dem die Lehre vom Metallreitz so vieles verdankt, zu begegnen. Bey den Versuchen, die ich an mir selbst bey Blasenpflastern oder andern Wunden gemacht, habe ich deutliche, wenn gleich schwache, Zuckungen *nach oben* empfunden. Diese Erscheinung wird durch die neuesten Beobachtungen von *Scrapa*[55] bestätigt. S. dessen *Tabulae neurologicae ad illustr. hist. anatom. cardiacorum nervorum. Ticini 1794.*[56] *pag. 6. not. o.*

Humboldt.

* The original letter has not been located. Here printed according to the version appearing in the article „Ueber die gereitzte Muskelfaser, aus einem Briefe an Herrn Hofrath Blumenbach vom Herrn Oberbergrath von Humboldt", in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 2 (1795), pp. 115-129. Dating: According to Humboldt's

letter to Friedrich Albert Gren of 23.VI.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 313, pp. 436-437; here p. 436): „Sie werden verzeihen, daß ich als ein Unbekannter und unaufgefordert, Ihnen einen geringen Beitrag zu Ihrem vortreflichen Journale liefere." In case the article could not be published in this journal, Humboldt requests Gren to forward the manuscript to Blumenbach (see ibid., p. 437). [1] A letter from Blumenbach to Humboldt with the „Aufforderung" has not been located. [2] Christoph Heinrich Pfaff; he matriculated at Göttingen in medicine on 3.XII.1793 (matr-nº 16863); on him see note 115 of nº 899 of this edition. [3] Pfaff, *Über thierische Elektricität und Reizbarkeit [...]* (Leipzig 1795). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1811). [4] The first manuscript of Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I (Posen, Berlin 1797), p. 8: „Fast am Ziel meiner Arbeit, im Frühjahr 1795 (da schon die Herren Sömmering und Blumenbach einige Blätter meines Manuscripts in Händen hatten) wurde ich durch die Erscheinung der *Pfaffischen* Schrift über thierische Elektricität und Reizbarkeit auf eine angenehme und unangenehme Art überrascht." [5] The part of Humboldt's first manuscript-version on the experiments on irritation of muscle- and nerve-fibres (Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser), sent to Blumenbach in April of 1795, has not been located. [6] See Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I-II (Posen, Berlin 1797). A copy of the first volume was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1838). See also Blumenbach to Edward Ash of 9.VI.1797 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2º Cod MS Philos. 182, J Fr Blumenbach, 9.6.1797): „[...] Unsers Humboldts Werk wird zu 2 Bänden anwachsen. Vom 1ten B.[and] habe ich 19 gedruckte Bogen vor mir." A shorter title of the work is given by Humboldt in his letter to Samuel Thomas Soemmerring of 7.VI.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 303, pp. 428-429; here p. 429). The subject have been widely discussed in books and essays; see the bibliography by Breuning, *Alexander von Humboldt und die Medizin* (München 2009). [7] See Alexander von Humboldt to Dietrich Ludwig Gustav Karsten of 15.VII.1795 (ibid., nº 322, pp. 446-449; here p. 438): „Dies Buch halte ich für das beste aller meiner Werke." [8] See also Alexander von Humboldt to Samuel Thomas Soemmerring of 29.VI.1795 (ibid., nº 316, pp. 438-440; here p. 438): „Das wichtigste, was ich entdekt zu haben glaube, ist der Versuch mit dem Hauch. Es ist der Kardinalversuch, den ich Sie ja zu wiederholen bitte." See also Humboldt to Lorenz Florenz Friedrich von Crell, prior to July of 1795 (ibid., nº 317, pp. 440-441; here p. 441; published originally as Humboldt, „Etwas über die lebendige Muskelfaser als anthracoscopische Substanz. (In einem Briefe vom Hrn. F. A. v. Humboldt an den BR. v. Crell.)", in Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* II (Helmstädt 1795), pp. 3-5; here p. 5); also Humboldt to Johann Wolfgang Goethe of 16.VII.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 323, pp. 449-450; here p. 450): „Auch ich halte viel auf meinen Versuch mit dem Hauch, [...], das ist das Lebensprinzip, der Geist, der über den Wassern schwebt." [9] Noted by Humboldt: „Aufmerksame Leser werden diese Versuche nicht mit der Ableitung durch Zink, welche Herr *Pfaff* so lehrreich beschreibt, verwechseln. S.[iehe] *Ueber thierische Electricität. Leipzig 1795.* S. 17." [10] Excite, anregen. [11] Galvanism; named after Luigi Galvani. [12] Reference is to physiologists of the Lombardy region in Italy, especially Alessandro Volta. [13] The goldleaf electroscope, invented by Abraham Bennet. [14] See also Humboldt's letter to Johann Wolfgang Goethe of 21.V.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 299, pp. 420-421; here p. 421); also Alexander von Humboldt to Carl Freiesleben of 4.VI.1795 (ibid., nº 302, pp. 425-428; here p. 426). [15] Musculus trapezius (trapezius muscle, Trapezmuskel). [16] Musculus deltoideus (deltoid mus-cle, Deltamuskel). [17] Musculus cucullaris (Kappenmuskel), other term for the trapezius muscle. [18] Gottlieb Adam Johann von Schallern, physician in Bayreuth. On the experiments conducted in the presence of Schallern see also Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. II (Posen, Berlin 1797), p. 164. [19] Reference is to the military punishment, called „running the gauntlet" (Gassenlauf, Spießrutenlauf), where a soldier runs between two rows of soldiers who beat the victim as he passes. [20] Latin term for: „a life of its own"; see note 2 of nº 438 of this edition; and Blumenbach, *D. Jo. Frid. Blumenbachii [...] Institutiones physiologicae. Accedunt*

tabulae aeneae (Gottingae [1786] 1787), §§ 47-48, pp. 34-35; also Blumenbach, *De vi vitali sanguini neganda [...]* (Gottingae 1795); and „Joh. Friedr. Blumenbach's nochmalige Untersuchungen über den Ungrund der Meinung, daß das Blut Lebenskraft besitze, und das Daseyn eines eigenthümlichen Lebens in gewissen festen Theilen des menschlichen Körpers", in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft,* IV, 16tes Stück (Gotha 1796), pp. 5-28. [21] Samuel Thomas Soemmerring [22] Old German word for „mushrooms". [23] Phallus esculentus (morchella esculenta) (common morel, Speisemorchel). [24] Helvella mitra (helvella lacunosa) (slate-grey saddle, Grubenlorchel); see Willdenow, *Caroli Ludovici Willdenow [...] florae berolinensis prodromus secundum systema Linneanum [...]* (Berolini [1787]), p. 398, nº 1157. [25] A variety of the slate-grey saddle; see ibid., pp. 398-399, nº 1158. [26] Carl Ludwig Willdenow [27] Read: „1158"; see note 25. [28] Agaricus campestris (field-mushroom, Wiesenchampignon); see ibid., p. 379, nº 1097. [29] Agaricus clypeatus (also entoloma clypeatum; Shield Pinkgill, Schild-Rötling); see ibid., p. 381, nº 1101. [30] Thaelaephora glabra (Thelephora glabra); see ibid., p. 397, nº 1154. [31] Read: „Morcheln" (mushrooms). [32] Humboldt, *Florae Fribergensis [...]* (Berolini 1793). [33] See ibid., the „aphorismi ex doctrina Physiologiae chemicae plantarum". [34] See also Persoon, „Was sind eigentlich die Schwämme?", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 76-85. [35] See also Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I (Posen, Berlin 1797), pp. 135-139. Blumenbach mentioned the „lydische Stein" in his *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 560, in the paragraph on „Kieselschiefer, Hornschiefer", where he wrote: „Dahin gehört auch Hrn. Werner's Lydischer Stein." [36] The pneumatic trough (pneumatische Wanne) and pneumatic apparatus (pneumatischer Apparat) are used for generating, collecting and demonstrating gases. [37] Hydrogène pesant (burnable gases, brennbare Gase). [38] See also Alexander von Humboldt to Dietrich Ludwig Gustav Karsten of 15.VII. 1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 322, pp. 446-449; here p. 438): „Sehr merkwürdiger Fall. *Uranfängl[icher] Grünstein, auf Thonschief[er aufgesezt*." „Uranfänglicher Grünstein", likely identical to Blumenbach's „Grün-Erde", mentioned by Blumenbach for the first time in his *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 571: „Grün-Erde, grüne Kreide [...] In mancherley Nuancen des Grün. Vorzüglich am *Monte Baldo* im Veronesischen. Aber auch häufig um die Chalcedon- und Zeolith-Nierchen im Trapp." [39] Today likely „Bad Bernek" in Bavaria. [40] Anthrakoscop (Kohlenzeiger); term coined by Humboldt; from the Greek „anthrax" (coal, Kohle) and „scopein" (see, sehen); reference is to a coal-detecting instrument; see also note 8 above. [41] Hygroscope (Feuchtigkeitsanzeiger). [42] Electroscope (Elektrizitätsanzeiger). [43] Johann Christian Reil [44] Reference is to Gautier, *Dissertatio inauguralis medica de irritabilitatis notione, natura et morbis. [...]* (Halae [1793]); see also „Missing Letters", p. 548. [45] See „Ueber den Bau des Hirn und der Nerven", in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* I, 1 (Leipzig 1795), pp. 96-114. [46] Latin for: „small hole, kleine Öffnung". [47] See also Humboldt's letter to Johann Samuel Traugott Gehler of 18.IV.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 296a, p. 418). [48] Humboldt left Bayreuth for Italy and Switzerland on July 17, 1795; see his letters to Carl Freiesleben of 17.VII.1795 (ibid., nº 325, p. 451), and to Carl Ludwig Willdenow of the same day (ibid., nº 326, p. 452). [49] See nº 938 of this edition. [50] See [Humboldt,] *Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein. Mit vorangeschickten, zerstreuten Bemerkungen über den Basalt der ältern und neuern Schriftsteller* (Braunschweig 1790). [51] See Humboldt, *Florae Fribergensis [...]* (Berolini 1793). [52] Reference is to Francis Bacon. [53] English editions under the title „The Advancement of the Science" are numerous. [54] Bacon, *De dignitate et augmentis scientiarum* (1623), Lib. I; Bacon had similarly written in 1605, in *The Advancement of Learning,* Lib I, V, 4 (Bacon, *The Advancement of Learning*. *Edited by G. W. Kitchin. Introduction by Arthur Johnston* (London 1976), p. 32): „Another error, of a diverse nature from all the former, is the over early and peremptory reduction of knowledge into arts and methods; from which time commonly sciences receive small or no augmentation. But as young men, when they knit and shape perfectly, do seldom grow to a further stature; so knowledge, while it is in aphorisms and observations, it is in growth; but when it once is comprehended in exact methods, it may perchance be further polished and illustrated and accommodated for use and practice; but it increaseth no more in bulk and substance." It seems that this quotation was important to Humboldt, for he placed a abridged version of it as motto to his *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I (Posen, Berlin 1797). See also nº 965

of this edition. [55] Antonio Scarpa [56] Scarpa, *Tabulae neurologicae Ad illustrandam Historiam Anatomicam cardiacorum nervorum [...]* (Ticini 1794).

919 The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, 24 June 1795

Den 24 Jun: 95

An
den Hofrath Blumenbach
zu Göttingen

Unsern p.

Der von euch nachgesuchte Urlaub zu einer achttägigen Reise nach *Driburg*[1] wird euch hiemit gern ertheilt.[2]

Wir p.

Hannover a dato G.[eheime] R.[äthe]
AK vB. vA St

* Göttingen. Archives of the University, Kur. 4932, f 61. One folded sheet, one side text, the page = 326 x 205 mm, surface-address when folded = 103 x 326 mm. The document is written by an unknown person and signed by Privy Councillors Carl Rudolph August von Kielmansegge, Ludwig Friedrich von Beulwitz, Christian Ludwig August von Arnswaldt and Georg August von Steinberg. Answer to nº 916 of this edition.
[1] See nº 916 of this edition. [2] According to Blumenbach's letter to Steven Jan van Geuns of 16.VII.1795 (nº 927 of this edition), Blumenbach left Göttingen for Driburg on July 16, 1795. In Driburg he met Adolph Freiherr Knigge; see nº 959 of this edition.

920 Franz Xaver von Zach to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Seeberg, 29 June 1795

Seeberg den 29ten Junius 1795

Obgleich Sie uns Hochgeehrtester Herr Hofrath hier in Gotha ganz vergessen,[1] verachten, und vernegligiren, so vergessen wir doch Sie nicht; um Ihnen auch ohne Telegraph[2] ein Zeichen davon zu geben, so nehme ich mir die Freyheit Ihnen eine astronomische Kleinigkeit zu schicken,[3] in der wenige arabische Zifer, und gar keine a + b vorkommen. Sie werden, wenn Sie diesen Wisch würklich lesen sollten, bey sich denken, daß ich da einen wahren Zeitverderb gemacht habe, und meine Zeit zu etwas besseren und nützlicheren hätte anwenden sollen, Sie haben auch vollkommen recht, wenn Sie so denken, ich habe dieses selbst so sehr gefühlt, daß ich mich geschämt habe, meinen Namen dieser *Bagatelle* vorzusezzen, nur nachsichtsvollen Freunden gestehe ich meine Sünde. Mein Freund *de la Lande*[4] wünschte sehr die Bekanntmachung dieser Lobrede[5] in Deutschland. H**err** Seyfer[6] plagte

mich um Noten dazu, damit das *opusculum*[7] doch nicht sogar schwindsüchtig ausfallen möchte, auf dies *Façon* entstand dieses kleine Machwerk; obgleich ich gestehen muß, daß ich den allerbesten aber leyder ohnmächtigen Willen mitgebracht habe, einen grosen und unglücklichen Kollegen wie *Bailly,*[8] den ich persönlich gekannt und verehrt habe, unter uns Deutschen ein Ehrendenkmal zusammenzustoppeln, und ihn wenigstens | von einem mir ungegründet scheinenden Tadel durch eine kleine Vertheidigung S. 48 zu retten. Das Fleisch war gut, aber der Geist war schwach[9] - Wenn ich dennoch Hochzuverehrender Herr Hofrath Ihnen mit diesem geringfügigen Produkt aufwarte, so glauben Sie ja nicht, daß es geschieht, weil ich mir einbilde, daß es Ihrer Aufmerksamkeit würdig ist, sondern ich tue es, weil es mir eine Gelegenheit an Hand giebt, Ihnen ein Merkmal zu geben, wie gegenwärtig Sie uns sind, und sie dadurch zugleich meiner innigsten Verehrung und Hochachtung zu versichern, mit der ich unwandelbar verharre.

Ew Wohlgebohren
gehorsamster Diener
Zach.

|

N.S. *Serenissima*[10] trägt mir viele Complimente für Sie auf, und läßt anfragen, ob Sie ihr nicht von der bewußten Braunschweiger Mume[11] (a clever german Blander) schiken könnten?

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. II. (von Zach nº 3). One folded sheet, three sides text, each page = 183 x 111 mm, surface when folded = 92 x 111 mm. On the subject of this letter see also Franz Xaver von Zach to Georg Christoph Lichtenberg of 29.VI.1795 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2544, pp. 477-481). [1] One reason for Blumenbach to go to Gotha was to visit his elderly mother, Charlotte Eleonore Hedwig Blumenbach née Buddeus. She died on December 6, 1794. Likely now Blumenbach went to Gotha to visiting friends. [2] The telegraph (semaphore), an invention by Claude Chappe in 1792. [3] Lalande, *Lobrede auf Bailly von Hieronymus La Lande [...]* (Gotha 1795) (the copy, preserved in the Göttingen Library, was a gift from Christian Gottlob Heyne). [4] Joseph Jérôme Le Français de Lalande [5] Lalande, „Eloge de Bailly", in *La décade philosophique, littéraire et politique; Par une Société de Républicains,* Vol. IV, No 30, 30 pluviôse [February 18, 1795] (Paris [1794/1795]), pp. 321-330. [6] Carl Felix Seyffer [7] Booklet, Büchlein. [8] Jean-Sylvain Bailly [9] „The spirit is willing, but the flesh is weak." Saying originating in the New Testament, Matthew 26, 41. [10] Marie Charlotte Amalie of Saxe-Gotha and Altenburg [11] A beer from Braunschweig.

921 Nicolaus Schmidt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hadersleben, 30 June 1795

Ew. Wohlgebohrnen

Haben freylich ein schmerzhaftes Andenken in mir erneuert, indessen zähle ich auch ihren Brief[1] unter diejenigen, die mir in Betracht meines verstorbenen Sohnes[2] zum Vergnügen gereichen, weil Sie Ihm unter die Zahl ihrer Freunde gerechnet.

Da er beständig ein Verehrer von Ew. Wohlgebohrnen Schriften gewesen, so schrieb er mir aus *Lausanne*, daß er das Glück gehabt, nun mit einem Mann persöhnlich Bekanntschaft gemacht zu haben,[3] welches so lange sein einziger Wunsch gewesen war, und da er

ihre *Collectionen de Craniis diversarum gentium*[4] zu sehen das Glück gehabt, so wünschte er gerne ich mögte Ihnen als Beitrag den Kopf einer 14jährigen Ostindischen Indianerin[5] übersenden, wobey ich zugleich ein Büschel Haar mit würde eingepackt finden; den Kopf habe ich gefunden, so wie ich selbigen aus Kopenhagen mit Abstossung einiger *Processuum*[6] erhalten, das Büschel Haare war | aber nicht zu finden. Ew. Wohlgebohrner belieben aber gütigst zu verzeihen, daß ich diesen Kopf nicht eher übersannt, mir hat aber beständig Gelegenheit gemangelt, da ich wünschte selbigen mit einem Reisenden nach *Göttingen* directe übersenden zu können, anjezo trift sich die schöne Gelegenheit, selbigen mit der würdigen Frau Generalin von *Düring*[7] übersenden zu können, wobey ich zugleich das Glück habe mich einem Mann zu empfehlen, den ich verschiedene Jahre aus seinen Schriften verehre. Mit ausnehmender Hochachtung habe ich die Ehre mich zu nennen

Ew. Wohlgebohrnen

Hadersleben ganz ergebener Diener

den 30ten Juny 1795. N Schmidt

N.[ach] S.[chrift] Erlauben Ew. Wohlgebohrnen noch ein Andencken beyzufügen, welches ein Freund[8] aus Copenhagen über den tödlichen Hintritt meines Sohnes mir übersannt und in eins der dänischen Journale[9] einrücken lassen.

|

Longa nocte urgeri - Illacrimabiles - Non fas est - Quorum virtus, dum vixerunt, Aliqua fuit. - Fatis cessit memoria dignus - Chirurgus Caspar Salomon v. Saldern - Parentum deliciae, quoad vixit, - Nunc desiderium ac luctus. - Magistrorum laus perennis. [-] Juventuti exemplar praelucens. - Is Machaoniae artis laude jam conspicuus - et - Chirurgorum doctus inter paucos - Doctrinam ac artem - Speciminibus probavit indubiis. Ipse junenis gnave docuit annis longe superiores - Indefesso studio humanitate ac pietate. - Nemini secundus - Paratus ac benevolus in omnes. - Conjunctior cum iis - Quibus nihil virtute melius. - Tanta spe Patriam spoliavit. - Mortis praenuntia - Detestanda Phthisis. - - Quid brevi fortes jaculamur aevo Multa? amico posuit.

F.[10] Gudenrath.[11]

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 29, ff 7-8. One folded sheet, three sides text, each page = 230 x 188 mm, when folded surface = 94 x 115 mm. Answer to a missing letter. Nicolaus Schmidt, surgeon in Hadersleben (see note 2). Answer to a missing letter. [1] This letter has not been located. [2] Caspar Salomon von Saldern; see the biographical sketch „Lebensnachrichten von Caspar Salomon von Saldern“, in *Schleswig-Holsteinische Provinzialberichte, 1795*. Neunter Jahrgang, I, 2 (1795), pp. 182-189. Schmidt was in fact von Saldern's stepfather, having married the widowed mother, Nanette Marie née Courtonne, when the child was four years old. [3] Caspar Salomon von Saldern met Blumenbach in Göttingen in the fall of 1793 en route to Switzerland. Accompanied by Henriette Sophie von Düring, he left Hadersleben for Lausanne on August 27, 1793; see „Lebensnachrichten von Caspar Salomon von Saldern“, in *Schleswig-Holsteinische Provinzialberichte, 1795*. Neunter Jahrgang, I, 2 (1795), p. 188. [4] Blumenbach's collection of human skulls from several nations. Caspar Salomon von Saldern likely wrote his paper „De generis humani varietate nativa“ in this context; see ibid., p. 186. [5] The skull of the East Indian girl from Coromandel is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 605. See Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, VI, f 10): „91 Eine junge Ostindierin von Coromandel vom chir.[urgen] Saldern aus Copenhagen.“ For a drawing of the skull see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek

Göttingen, Cod MS Blumenbach V, 29, f 3. [6] Genetive plural from the Latin word: „processus“ (process, Fortsatz). [7] Henriette Sophie von Düring née von Reden, wife of Major-General Ernst Christoph Friederich von Düring. [8] Reference is to Jakob Just Gudenrath, Secretary of the Academy of Surgeons in Copenhagen. [9] *Physicalsk, oeconomisk og medicochirurgisk Bibliothek for Danmark og Norge.* Vol. I (København 1794), p. 112; also printed in „Lebensnachrichten von Caspar Salomon von Saldern“, in *Schleswig-Holsteinische Provinzialberichte, 1795*. Neunter Jahrgang, I, 2 (1795), p. 188. [10] Likely abbreviation for Latin „fecit“ („made by, verfaßt von“). [11] See note 8 above.

922 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 30 June 1795

So auch ich

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 r° of Heinrich August Wrisberg's missive of 30.VI.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to the examination of country-surgeon Johannes Schumacher, on July 4, 1795, at 4 o'clock. Wrisberg reported that Schumacher had asked to be examined (see his letter of 30.VI.1795 in the same file) but did not speak Latin. For this reason, he suggested that the questions be asked in German. The Faculty assented. Johannes Schumacher matriculated at Göttingen in medicine on 3.VII.1795 (matr-n° 17317). On his promotion, see n° 930 of this edition.

923 Johann Friedrich Blumenbach to Christian Gottlob Heyne in Göttingen
Göttingen, 1 July 1795

Hiermit bezeuge daß Herr D[octo]r[an]^{d} Bussmann[1] unter meinem Decanat[2] examinirt worden[3] und jetzt mit der Ausarbeitung seiner Inaugural Diß.[ertation][4] beschäfftigt ist. den 1ten Jul. 1795.

Joh. Fr. Blumenbach

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Bibliotheksarchiv A 23^{e}, 27, f 50. One half-sheet, r° text, the page = 148 x 197 mm, surface when folded = 148 x 10 mm. Testimony for use of the Göttingen Library, sent to Christian Gottlob Heyne, the head of the Library. [1] Carl Justus Busmann (Karl Busmann) from Baddeckenstedt (Hildesheim) matriculated at Göttingen in medicine on 19.IV.1793 (matr-n° 16638), but did not receive his doctoral degree in Göttingen (Mildner n° N55). [2] Blumenbach's first term as Dean of the Faculty of Medicine, from July 1 to December 31, 1794. [3] See Busmann's letter to the Faculty of 14.XII.1794 (Archives of the University Göttingen, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794). His examination took place on December 20, 1794 (see ibid., Protokollbuch of the Faculty of Medicine). [4] A dissertation by Busmann has not been located; other publications, however, are listed in libraries under his name.

924 Johann Friedrich Blumenbach to Christian Gottlob Heyne in Göttingen
Göttingen, 7 July 1795

Hiermit bezeuge daß Herr Doctorand Hartmann[1] aus Hildesheim während meines Decanats[2] examinirt worden[3] und jetzt mit Ausarbeitung seiner Inaugural Diß.[ertation][4] bescha[e]fftigt ist. den 7ten Jul. 1795.

J. Fr. Blumenbach

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Bibliotheksarchiv A 23e, 27, f 52. One half-sheet, ro text, the page = 95 x 166 mm, on vo written by a unknown person in lead pencil: „L'Onda dal mar divisa". Reference is to the aria of Arbace in the opera „Artaserse" by Leonardo Vinci and Pietro Metastasio, act III, 1. Testimony for use of the Göttingen Library, sent to Christian Gottlob Heyne, the head of the Library. [1] Martin Christoph Hartmann from Hildesheim matriculated at Göttingen in medicine on 26.IV.1792 (matr-no 16252) and received his doctoral degree on 26.VII.1796 (Mildner no 703) with the dissertation *De inflammationum praesertim occultarum acutarum natura in genere [...]* (Gottingae 1796). On him see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [2] Blumenbach's first term as Dean of the Faculty of Medicine, from July 1 to December 31, 1794. [3] His examination took place on December 20, 1794 (see Archives of the University Göttingen, Protokollbuch of the Faculty of Medicine). [4] See note 1 above.

925 Jacob Bryant to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Cippenham, before 7 July 1795

[...] One Munster[1] of the Body-guards[2] in the army of Duke John Frederick[3] of Hannover died about the latter end of the last Century.[4] He is said to be buried in the Churchyard of the New Town[5] near the road to Herenhausen.[6] His size is expressed upon his monument. <He was I believe born at Minden in Grubenhagen.>

Can You obtain for me his true height and stature: and the history of the man, as far as relates to his bodily qualifications?[7]

Can You likewise obtain for me the height of one Wehrman,[8] a Grenadier of the Hanover Guards; who, I am told, came from the same place —— |

[...] Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis - Quatuor priora Volumina[9] apud me desunt. [...]

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach IXd, f 11. Fragment of a letter consisting of one sheet, both sides text, the page = 165 x 180 mm, surface when folded = 75 x 85 mm. In the upper left corner of f 1 ro noted in Blumenbach's red ink: „Jam. Bryant". For the antiquary Jacob Bryant, see *Dictionary of National Biography.* For his Christian name, see Blumenbach to Jeremias David Reuß of 9.V.1804 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4o Cod MS Philos. 169, Vol. I, f 236a): „<James> Bryant. Er schreibt sich, ich weis nicht warum auch im englischen immer *Jacob Br.*" Blumenbach met Bryant at his home in Cippenham in the last days of December 1791, but had received several items of natural history interest from him before their meeting; see „Missing Letters", pp. 513-514. Answered by no 926 of this edition. [1] Christopher Münster [2] >b<<B>ody-guards [3] Johann Friedrich, Duke of Braunschweig-Lüneburg, reigned from 1665 to 1679. [4] He died in Hannover on August 9, 1676. [5] Added

by Blumenbach in lead pencil above the line: „auf dem Neustädter Kirchhof". [6] Herrenhausen; today a quarter of Hannover. [7] See nº 926 of this edition. [8] Andreas Wehrmann [9] *Commentationes societatis regiae scientiarum Gottingensis per annum [1778-1788].* Vol. I-IX (Goettingae 1779-1789).

926 Johann Friedrich Blumenbach to Jacob Bryant in Cypenham
Göttingen, 7 July 1795

Gottingen July y[e1] 7[th] 1795

Dear Sir

like Pharaoh's chief butler I do remember my faults this day.[2] But instead of all vain excuses let me rather repair my fault by communicating to You at large all the notices I got about our *Hannoverian Sons of Anak*.[3]

You are perfectly right about one of them, *Christopher Munster*[4] of the Body-Guards. His monument exists still on the church-yard of the Hannoverian Neustadt. (the New Town, a Parish of Hannover) Here You have a diminutif but exact copy of the man's face as it is expressed on the stone,[5] together with the original Inscription, of which I join the | following Translation:

> Aº Chr. 1632 in y[e] month of Juny is *Christopher Münster* born in this world in the village of *Farlosen,* Borough of Münden; & died beatified in God 1676 Aug.[ust] y[e] 9[th], & is here buried. His length has been 4 (German) Ells 6 inches (= 102 inches) as the present figure on the other Side (of this stone) shews more. Funeral Text, Mark. 7. The Lord has done all things well.[6]

a late inquisitive collector of prodigious curiosities in natural history *Franc. Ern. Brückmann*[7] in his *Epistolae itinerariae,* Cent. I. epist. 49 speaking of that man, adds the | following anecdote:

> Beatus praeses aerarii ducalis, Dom. *de Grote,* cum divi principis *Joannis Friderici*[8] sponsam ex Gallia Hannoveram duceret, in reditu, ad pagum *Farlosen* hominem giganteum porcorum familias custodientem, invenit; istumque ob ingentem et quadratam corporis staturam secum in dictam urbem ire iussit et divo Principi dono dedit, qui istum Scrofipascum pedissequum conduxit, habitumque aliorum servorum ei, sed absque servitio praestando, concessit.[9]

The other man, You mentioned, *Andrew Woehrmann,*[10] commonly called the great *Christopher,* was born in the month of *Septembr. 1738* at *Deiderode* near Gottingen, & died May 1776, being the 38[th] year of his age at Engelbostel near Hannover as Comptroller (- a kind of customhouse officer -) after having served for 17 years in the Hannoverian army, particularly in the Guards during the 7 years war.[11]

His length was 7 feet 7 inches (= 91") of our Calenbergish measure.

The man was not well shaped & of an heavy walk, & therefore slow, & soon fatiguted - but for the rest of an healthy constitution till 8 days before his death, which was caused by what they call a galloping consumption. In his diet he was always very regulate & temperate; good natured, of a particular serenity of wind, but serious | in his *behaviour* &

liking the solitariness. He was in regard to his excellent character universally beloved.

You will give me leave Dear Sir, to transcribe from my *anthropological collectanea* some more of the most doubtless certified instances of great people in the modern time.

You know that *Frederik William I*[12] the grandfather of the present *King of Prussia*[13] was exceedingly fond of great *Soldiers*. now there is a very interesting little Book written by a coeval Prussian physician Jn^{o} Augustin *Stöller,*[14] viz. his Historical & medical Inquiry about the Increment of men in Length (historisch-medicinische Untersuchung des Wachsthums der Menschen in die Länge, Magdeburg 1729. 8^{o})[15] which gives notices of some of the greatest of these people: & has the greatest authenticity as it is dedicated to that King himself. Here I find mentioned pag. 22 a *Florentine* man who offered his Services to the King, being full 8 feet high.[16]

& pag. 18 a Swedish one who was sent to the King & was high 8 feet and an half.[17]

a similar Instance of a man of 8 1/2 feet I met with in *Diemerbroeck's* anatome corporis humani, operum vol. I. pm. 2.[18]

> A^{o} 1665[19] in nundinis Ultrajectinis, mense July[20], vidimus | virum validissimum, maximeque procerum, & satis ingeniosum (quod alioqui rarius est in talibus magnis corporibus) longitudinis circiter 8[21] pedum cum dimidio, omnia membra bene proportionatum[22] habentem, & matrimonio junctum uxori parvae staturae, quam iter faciens absque incommodo in pera secum ferre potuisset: natus erat Schoonhoviae, parentibus ordinariae magnitudinis. Eodem tempore etiam spectanda exhibebatur juvencula rustica 18[23] annorum, quae dicti viri longitudinem fere aequabat, totoque corpore bene formata, sed aliquanto obtusieris ingenii erat.

Let me add 2 other instances of people of 8 feet hight. one from *Casp. Bauhinus* de hermaphroditorum monstrosorumque partuum natura. Oppenheim 1614. 8^{o} pag. 79.[24]

> A^{o}[25] 1613 hic Basileae vidimus, Jacobum[26] Dammen[27] Luneburgensem[28] (likewise an Hannoverian man!) annorum 22[29] cum dimidio, imberbem[30], qui erectus manu altissimum tabulatum tangere poterat, ut qui pedum 8[31] erat, manum habens pedem unum cum tertia parte longam; parvis, uti referebat, parentibus natus, imo et[32] ipse parvis genitalibus.

The other from Jo. Antonid. van der *Linden*[33] medicina physiologica. Amst. 1653. 4. pag. 242.[34]

> Nuper[35] Wonserana apud Frisios praetura in pago Kimswert habuit pastorem[36] Timannum Obbii, octonos pedes Romanos[37] longum. |

I shall think myself very happy if these little notices are not quite useless for Your Inquiry my Dearest Sir.

In return I take the Liberty to ask Your kind Information in a few words about the appearance, colour & crystallisation of the remarkable heterogeneous *Needle*-like fossil inclosed in the quite superior piece of Rock-crystal I admired in Your collection of Fossils during the happy days I spent 3 years ago in Your delicious Solitude. These has been lately a great dispute about these needles between our *Mineralogists*. Some of them declaring it to be a kind of *Schorl:* others holding it a sort of Antimony; others an *Asbestos* &c. But

as at the time when I saw your piece there was universaly believed that is was a *Schorl* I neglected myself the opportunity you offered me for a more scrupulous & accurate contemplation.

I published the other day a third Edition of my Book *de generis humani varietate nativa,* but so enlarged & corrected that it is rather an entirely new performance. I request Your kind acceptance of a copy of it, which the next quarterly Messenger[38] will bring over for you.[39] I have treated the matter only as *physiologist & natural Historian*. But think myself very happy that all what I have proved in this quality agrees so quite perfectly | with what You have so masterly well said though in a different view in the excellent Treatisse on christian Religion.[40]

Be so kind Sir to present my best Compliments to Dr Browning[41] & my greatest Respects to his Lady[42]

& believe me always with the highest Regard & gratitude

Dear Sir

Your most obedient &
very obliging Servant
Jn^{o} Fred^{k} Blumenbach

| [attachment, Beilage]

Anno Christi 1632 im Monath Junio ist Christoph Münster im Dorf Farlosen, Amts Münden in diese Welt gebohren, und A. 1676 d. 9ten August zu Hannover in Gott Selig verschieden und alhier begraben

Seine Länge ist gewesen 4 ellen 6 Zoll, wie gegenwärtiger abriss auf der andern Seite mit mehrern zeigt.

Leichentext: Marci 7. Der Herr hat alles wohl gemacht.

{...}[43]

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2^{o} Cod MS Philos. 182: J. F. Blumenbach, 7.7.1795; and Beilage. Two folded sheets, six sides text, each page = 233 x 189 mm, surface when folded = 117 x 94 mm; the attachment (Beilage): one page = 111 x 182 mm, with a second, adhered page, with the image of Christoph Münster = 113 x 93 mm. Provenance: Stargardt, Katalog 683 (2006), Nr. 384 (here dated 7.IX.1795); Göttingen Library acc-n^{o} 2007, 7/3, plus Beil. A partly draft of this letter is preserved in the Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach IX^{d}, f 7. Answer to n^{o} 925 of this edition. [1] Abbreviation for „the“. [2] See the Old Testament, Genesis 41, 9 (King James Version): „Then spake the chief butler unto Pharaoh, saying, I do remember my faults this day.“ Allusion to n^{o} 925 of this edition. [3] Allusion to the Old Testament, Genesis 6, 4; see also „Enak“ or „Anak“ (Judges 1, 20), and the „Enakim“ or „Anakim“ in Josue (Joshua) 14, 15; 15, 13; also Deuteronomy 1, 28; 2, 10-11; 9, 2; and Baruch 3, 26. Reference is to an ancient race of giants that reputedly existed during the time of Moses in the land of Canaan, specifically in the Hebron region. [4] Christopher Münster; he died at Hannover on August 9, 1676. [5] See the attachment. A photograph of the tombstone is published in „Das war der ‘große Christoph’: Sein Grabstein auf dem Neustädter Friedhof an der Langen Laube“, in *Hannover* K of 26.IX.1933. On Münster see also Söhns, „Die Junger Borcherding Marchner und der lange Christoph“, in *Hannover* A of 15.VI.1930; „Varlosens großer ‘Christoffel’“, in *Göttingen* N of 11.VI.1938. For a picture of the grave see „Grabmal des großen Christoph auf dem Neustädter Kirchhof in Hannover“, in *Hannoversche Geschichtsblätter,* Jahrgang 14 (1911), between pages 367 and 369. [6] Text translated from the book: Brückmann, *Francisci Ernesti Brückmanni, [...] centuria epistolarum itinerariarum. Accedit epistola I. G. Büchneri, [...]* (Wolffenbuttelae 1742) (epistola itineraria XLIX), p. 11: „Anno Christi 1632. im Monath Junio ist Christohfer Münster im

Dorff Farlosen Amt Münden in diese Welt gebohren, und Anno 1676. den 9. August. zu Hannover in GOTT selig verschieden und allhie begraben, seines Alters 44. Jahr, 2. Monath. Seine Länge ist gewesen 4. Ellen 6. Zoll. Leich-Text aus dem Marco 7. Der HERR hat alles wohl gemacht.“ [7] Franz Ernst Brückmann [8] Johann Friedrich, Duke of Braunschweig-Lüneburg, reigned from 1665 to 1679. [9] The text reads, in ibid., pp. 11-12: „Beatus Praeses aerii ducalis, Dom. de Grote, cum dicti divi Principis sponsam serenissimanm ex Gallia Hannoveram duceret, in reditu ad pagum jam nominatum hominem giganteum, porcorum familicis custodientem, invenit, istumque ob ingentem & quadratam corporis staturam secum in dictam urbem ire jussit, & divo Principi Johanni Friderico deno dedit, qui istum scrofipascum pedissequum conduxit, habitumque aliorum servorum ei, sed absque servito praestando, concessit.“ See also Brückmann, *Francisci Ernesti Brückmanni, [...] centuria secunda epistolarum itinerariarum. Accedit museum closterianum* (Wolffenbüttelae 1749) (epistola itineraria X), pp. 75-76: „Extra urbem novam ante portam in coemeterio lapidem sepulchralem *Christophori Münsteri,* in pago Farlosen Praefecturae Mündensis nati, 4. ulnarum & 6. unciarum alti, consideravi. Dux Ioh. Frid. hunc hominem procerum, instar satellitis, *Trabant* vocati, in aula sua habuit. Longitudo istius personae mirabilis ex delineatione, in lapide sepulchrali facta, conspicienda. Vitae terminum hic Colossus brevem tantum habuit, post 44. enim annos & duos menses jam ad superos transivit. Mortuus est Anno 1676. & textum pro concl e [?] funebri ipse sibi ex Cap. VII. Marci: Dominus omnia benefecit: elegit.“ [10] Andreas Wehrmann [11] The Seven Years' War (1756-1763). [12] Friedrich Wilhelm I, King of Prussia from 1713 to 1740. [13] Friedrich Wilhelm II, King of Prussia from 1786 to 1797. [14] Johann Augustin Stöller [15] Stöller, *Historisch-Medicinische Untersuchung des Wachsthums Der Menschen In die Länge [...]* (Magdeburg 1729). [16] Ibid., pp. 22-23: „Von einem andern grossen Kerl aus Florentz, vier gantzer Ellen lang, ist bekannt, daß derselbe auch bey eben Deroselben Majestät seine Dienste angeboten, weil er aber wegen seiner *extraordinairen* Grösse eine allzuhochmüthige Forderung gethan, deßwegen abgewiesen worden, darauf er sich hin und wieder auf seinem Marsche vor Geld sehen lassen.“ [17] Ibid., p. 18: „[...] wie an demjenigen grossen Schweden, welcher acht und einen halben Fuß hoch, Ihro Königliche Majestät von Preußen Anno 1728 überbracht worden.“ [18] Diemerbroeck, *Isbrandi de Diemerbroeck, In Academia Ultrajectina Medicinae & Anatomes Professoris Opera Omnia, anatomica et medica Partim jam antea excusa, sed Plurimis locis ab ipso auctore emendata, & aucta, partim nondum edita. Nunc simul Collecta, & diligenter recognita, per Timannum de Diemerbroeck, [...]* (Ultrajecti 1685), Cap. I, pp. 2-3. Copies of the volumes were sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), folio 159. 160; see also Norman, *Auction Catalogue* (1979), nº 155). After the quotation from Diemerbroeck, Blumenbach noted in his draft: „Uffenbach III. 546. [reference is to Uffenbach, *Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und Engeland. Dritter Theil [...]* (Ulm 1754), pp. 546-547] von dem weiblichen Scelet zu Amst.[erdam] auf dem anat.[omischen] theat.[er] das 8' 6" hoch seyn solle. (Es ist aber nur 7' Rheinländisch hoch! cf Bonn descr. thesaur. Hov. p. 134 sqq [reference is to Bonn, *Descriptio Thesauri ossium morbosorum Hoviani* (Amstelodami 1783)] der die genauen dimensionen davon giebt.“ In his list of the „Hannoverian Sons of Anak“ Blumenbach did not mention the skeleton of the „langen Anton“, now in the Institute of Anatomy at the University in Marburg, which was brought to Marburg after the University of Helmstedt was closed in 1810. [19] Diemerbroeck: „Anno 1665“. [20] Diemerbroeck: „Juli“. [21] Diemerbroeck: „octo“. [22] Diemerbroeck: „proportionata“. [23] Diemerbroeck: „octodecim“. [24] Bauhin, *Caspari Bauhini Basileensis De hermaphroditorum monstrosorumque partuum natura ex Theologorum, Jureconsultorum, Medicorum, Philosophorum, & Rabbinorum sententia Libri Duo [...]* (Oppenheimii 1614), p. 79. [25] Bauhin: „Anno 1613“. [26] Bauhin: „Jacobus“. [27] Jacob Dammen [28] Bauhin: „Luneburgens“. [29] Bauhin: „vigenti duorum“. [30] Bauhin: „imberbis“. [31] Bauhin: „octo“. [32] Bauhin: „&“. [33] Jan Antonides van der Linden [34] Linden, *Iohannis Antonidae vander Linden, [...] Medicina physiologica [...]* (Amstelaedami 1653). [35] Linden: „nuper“. [36] Linden: „Pastorem“. [37] Linden: „romanos“. [38] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [39] Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795). The copy Blumenbach sent to Bryant is perserved in the library of King's College, Cambridge, under the shelf-mark M.59.42. Bryant also owned the second edition (1781); see ibid., shelf-mark M.25.23 (4). For this information sincere thanks are extended to Peter Jones of the King's College Library. [40] Bryant, *A Treatise Upon the Authenticity of the Scriptures, and the Truth of the Christian Religion* ([London] 1791). A copy of this book was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen*

Bücher (1840), 8° 2197). [41] Not identified. [42] Not identified. [43] The sketch by an unkown person is not printed here.

927 Johann Friedrich Blumenbach to Steven Jan van Geuns in Utrecht
Göttingen, 16 July 1795

Göttingen, d. 16. Jul. 1795.

In grosser Eile (da ich im Begriff bin nach *Driburg*[1] zu reisen)[2] benutze ich eine sich mir so eben anbietende Gelegenheit[3] Ihnen theuerster Herr Professor mit beygehenden Buche[4] aufzuwarten worin Sie den hübschen Negressen Schedel[5] den ich von Ihrer Güte besitze[6] nochmals, in kleinern Format, vorfinden werden.[7]

Meine grössten Empfehlungen an Ihren würdigen Herrn Vater.[8]

Von Dr. Wolf[9] habe ich lange keinen Brief erhalten. (aber freylich von Ihnen werthester Freund auch nicht!) grüssen Sie ihn und alle unsre gemeinschaftlichen | Utrechter Freunde aufs herzlichste von mir. und behalten Sie mich lieb.

Ihren ergebensten
J. Fr Blumenbach

Dass Ihr alter Bekannter Hr. Ehrhart[10] in Hannover gestorben,[11] wissen Sie wohl schon. Hr von Humboldt[12] ist Preussischer Oberbergrath[13] und hat mir dieser Tage ein grosses Stück *Tremolith*[14] geschickt den er im Bayreuthischen entdeckt hat.[15]

* Utrecht. Het Utrechts Archief, Familienarchiv Van Geuns (Sammlung 814) inv. no. 98. One sheet, two sides text, the page = 215 x 133 mm. In the upper right corner of f r° written by an unkown person: „Respondi 27 Mart. 1797 / Cum spiss.[is] ad cl. Hoffmann / indicari fata nostra tristia“. Reference is to Georg Franz Hoffmann, Professor of Botany in Göttingen. The Latin text reads in translation: „To annouce our sad destiny, unsere traurige Aufgabe anzuzeigen.“ First printed in Geuns, *Tagebuch einer Reise mit Alexander von Humboldt durch Hessen, die Pfalz, längs des Rheins und durch Westfalen im Herbst 1789 [...]* (Berlin 2007), pp. 444-445. Steven Jan van Geuns did not receive the letter, as he had died two months earlier (May 16, 1795). [1] Driburg belongs to the Prince-Bishopric of Paderborn. Caspar Heinrich von Sierstorpff from Hildesheim founded the Spa of Driburg and made it a rival to the Spa of Pyrmont. [2] See n^os^ 916 and 919 of this edition. On Heinrich August Wrisberg's missive of July 20, 1795, f 1 r° (Archives of the University in Göttingen, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795), Gmelin signed for the receipt of the Faculty-revenues's share for Blumenbach as well: „für mich und Hrn Hofr[ath] Blumenbach - Gmelin“. [3] Not identified. [4] Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795). [5] See Blumenbach's entry in the catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „3>64 Schedel eines Negresse von 28 Jahren die aus Guiana selbst gebürtig, Maitresse eines holländischen Herrn war, und in Amsterdam gestorben ist. vom Prof. van Geuns jun. zu Utrecht. 1791. (Dec. II, t. 19).“ For the engraving of this skull see Blumenbach, *Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1793), tab. XIX; description on p. 13. This skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 665. See also Dougherty, *Commercium epistolicum J. F. Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), p. 151, and Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. XXIV. In Blumenbach's typology of races this skull represented the pattern for the Negro people. [6] Blumenbach received this skull of a

Negro woman in 1791, likely when he was staying at Utrecht, en route to England, in the fall of 1791. For the meeting of Blumenbach and Geuns at this time see also nº 744 of this edition. [7] See the plates with the five characteristic skulls of mankind in the third edition of the *De generis humani varietate nativa. [...]* (Gottingae 1795). [8] Matthias van Geuns [9] Gisbert Jacob Wolff [10] Jakob Friedrich Ehrhart; see Ehrhart, „Biographische Nachrichten von dem verstorbenen vortreflichen Botaniker Friedrich Ehrhart, Von ihm selbst geschrieben", in Usteri (Ed.), *Neue Annalen der Botanik,* 13. Stück (Annalen der Botanik, 19. Stück) (Leipzig 1796), pp. 1-9. Ehrhart met Geus on a botanical trip to Bentheim and the Netherlands; see Ehrhart, „Meine Reise nach der Grafschaft Bentheim, und von da nach Holland, nebst Retour nach Herrenhausen", in Ehrhart, *Beiträge zur Naturkunde,* 2 (1788), pp. 73-166; here pp. 141-142, 144. [11] Ehrhart died on June 26, 1795. [12] Alexander von Humboldt [13] Humboldt received the title „Oberbergrath" in May of 1795; see Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 298, pp. 419-420. [14] For the „Tremolith" from Thiersheim see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), pp. 579-580; also Alexander von Humboldt to Carl Freiesleben of 19.XI.1794 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 255, pp. 372-373. [15] In the fifth edition of the *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797), p. 580, Blumenbach cited the „Fundort zumahl Thiersheim im Bayreutischen", but did not mention Humboldt.

928 Contract between Johann Gottfried Eichhorn and Johann Friedrich Blumenbach
Göttingen, 17 July 1795

Zu wissen, daß zwischen dem Herrn Hofrath Blumenbach und dem Hofrath Eichhorn, als Herausgeber der bey Rosenbusch[1] erscheinenden Geschichte der Künste und Wissenschaften in neuern Zeiten[2] folgender Contract ist abgeschlossen worden:

1. Der Herr Hofrath Blumenbach übernimmt die Ausarbeitung[3] der Geschichte der Anatomie, Physiologie und Naturhistorie,[4] und

2. übergiebt dem Hofrath Eichhorn, als dem Herausgeber des Werks das zum Abdruck fertige Manuscript, der den Abdruck davon ungesäumt veranstalten und dafür Sorge tragen wird, daß der Herr Hofrath Blumenbach die zweyte, auch wohl, wenn es zur Correctheit des Werks nöthig seyn sollte, die dritte Correctur zur Revision erhalte.

Dagegen verspricht der Hofrath Eichhorn, als Herausgeber des Werks, dafür einzustehen, daß der Herr Hofrath Blumenbach

1. für ieden gedrukten Bogen in groß Octav sieben und einen halben Reichsthaler (der Louisd'or zu fünf Reichsthaler gerechnet) sogleich nach vollendetem Druck der zu einer Messe erscheinenden Lieferung von der Geschichte der Anatomie, Physiologie und Naturhistorie als honorarium ausgezahlt, und

2. zehn Exemplare von den von Ihm bearbeiteten Theilen, nemlich fünf[5] auf Druck und fünf auf Schreibpapier frey abgeliefert erhalte.

3. Auch sollen bey ieder neuen, von dem Herrn Hofrath Blumenbach selbst besorgten <oder sonst mit Zusätzen und Verbesserungen von ihm versehenen> Auflage oben beschriebener Geschichte der Anatomie, Physiologie und Naturhistorie für ieden gedrukten Bogen fünf Reichsthaler ausgezahlt, und fünf Freyexemplare abgeliefert werden. So geschehen Göttingen den 17ten Julius 1795.

Johann Gottfried Eichhorn.[6]

|

[addition][7]

Auch ist zu dem mit dem Herrn Hofrath Blumenbach geschlossenen Contract über eine Geschichte der Anatomie, Physiologie und Naturhistorie in neuern Zeiten noch nachzuhohlen:

da sich der Herr Hofrath Blumenbach besondere Verdienste um die angekündigte Geschichte der Künste und Wissenschaften erworben, und man demselben seine Dankbarkeit dafür bezeugen möchte: so verspricht man, außer[8] dem im Haupt Contract stipulirten *honorarium,* bey der ersten Auflage des Werks, für ieden gedruckten Bogen noch zwey Reichs Thaler zwölf Ggr.[9] zu bezahlen, und verspricht der Hofrath Eichhorn dafür einzustehen, daß die Bezahlung dieses Extra Honoraiums bey der ersten Auflage eben so promt und richtig geleistet werde, als wenn es in dem Haupt Contract enthalten wäre. Göttingen am 17 Julius 1795.

Johann Gottfried Eichhorn

* Leipzig. Universitätsbibliothek, Sammlung Kestner II A IV, 415, ff 2-3. One folded sheet, one side text, the page = 334 x 205 mm, surface when folded = 103 x 167 mm; the addition: ibid., f 6. One sheet, one side text, the page = 332 x 205 mm, surface when folded = 104 x 166 mm. [1] Johann Georg Rosenbusch, Göttingen publisher. [2] Eichhorn, Professor of Oriental Languages in Göttingen (see n° 515 of this edition), became series editor of the *Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des 18. Jahrhunderts. Von einer Gesellschaft gelehrter Männer ausgearbeitet,* that appeared in Göttingen from 1796 to 1820 in nine sections (section: 1-8, and 11) and numerous volumes. On the concept of this series see Eichhorn, *Allgemeine Geschichte der Cultur und Litteratur des neueren Europa*. Vol. I (Göttingen 1796), Preface, pp. LXXVII-LXXXVIII. [3] See Beseke, *Versuch einer Geschichte der Naturgeschichte. Erster Theil [...]* (Mitau 1802), pp. VII-VIII: „Die Trokkenheit einer solchen Arbeit ist denn auch wohl die allgemeine Ursach, weswegen eine Geschichte der Naturkunde in ihrem ganzen Umfange bisher vermißt worden. Inzwischen ist doch jezt, einer am sechsten Oktober vorigen Jahres zu Göttingen bekanntgemachten Nachricht [it has not been verified] zufolge, über die daselbst herauszugebende Geschichte der Künste und Wissenschaften, seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts, von einer Gesellschaft gelehrter Männer, zu erwarten, daß wir noch in diesem Jahre die, von Herrn Blumenbach in jener Nachricht versprochene, *Geschichte der Naturhistorie* erhalten werden. Dem Inhalte jener Nachricht gemäß, scheint es aber, daß diese Geschichte, nur von der Zeit der Wiederherstellung der Wissenschaften an, durch diesen sachkundigen Mann bearbeitet werden wird, und es läßt sich, wenn es diesem Gelehrten, bey den vielen Hülfsmitteln, welche die dortige öffentliche Bibliothek ihm darreicht, nicht an gehöriger Muße fehlt, mit Recht viel erwarten, so schwer es auch ist, ohne sich vorher gelegentlich die Materialien gesammlet zu haben, sogleich mit dem entstandenen Vorsazze, eine Geschichte der Naturgeschichte zu schreiben, solche Arbeit anzufangen." Ibid., p. XII: „Erst in diesem Jahre 1801, da die Geschichte der Naturhistorie von Herrn Hofrath Blumenbach, der obigen Nachricht zufolge, erscheinen wird, [...]." See also the *GGA* of 26.XI.1804 (II, pp. 1881-1887; here p. 1885); and Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XII (23 pages only), at the beginning: „Allgemeine Übersicht der Geschichte der Naturgeschichte, März 1809"; also Blumenbach, „Prolapsus oculorum. Aus einem Schreiben des Herrn Hofrath und Professor Blumenbach", in *Abhandlungen der Physicalisch-Medicinischen Societät zu Erlangen,* I (1810), pp. 471-472; here p. 472: „Ich arbeite jetzt, so viel ich nur Stunden abgewinnen kann, an neuen Ausgaben meiner Physiologie und der Schrifft: de generis humani varietate, und an einer Geschichte der Naturgeschichte, wozu ich seit langen Jahren Materialien gesammelt habe." [4] Volumes on the history of anatomy, physiology and natural history have not been published in this series by Blumenbach or other author. [5] <fünf>>sechs< [6] This copy of the contract is signed by Eichhorn alone. [7] See *note. [8] außer>?< [9] Gute Groschen

929 Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Stuttgart, 24 July 1795

Stuttgart d**en** 24ten Jul. 1795

Hochzuverehrender Herr Hofrath

Sie haben mich durch Ihren gütigen Brief[1] würklich glüklich gemacht, weil ich daraus sahe, daß mein Wunsch, Ihnen gegenseitig[2] einiges Vergnügen zu verursachen, einigermaßen gelungen ist. Von einem Tage zum andern wartete ich auf die Ankunfft meiner kleinen Mineraliensammlung,[3] deren Übersendung von Hamburg hieher ein Kaufmann[4] mir besorgt, aber ich glaube, er kann sich nicht vorstellen, daß man mit Ungedult eine Sache erwarten könne, aus der weder Gold noch Silber gezogen werden kann. Ich fürchtete aber Sie möchten mein allzulanges Stillschweigen einer Nachläßigkeit zuschreiben, und dieser Verdacht würde mir zu empfindlich seyn, als daß ich mich nicht bestreben sollte, Sie des Gegentheils zu versichern. ich seze mich freylich hiebey der Gefahr aus, nichts Ihnen interessantes dießmahl auffinden zu können.

Die Ähnlichkeit der Amerikaner mit Asiaten, die Sie aus Edwards[5] mir schreiben, war mir um so auffallender, als D[r]. Barton[6] mir mehrere Umstände die von einer andern Seite her das nehmliche zeigen, mittheilte.

Der Jenisey Strom[7] in Sibirien fließt von Norden nach Süden, der Genesee[8] in Nordamerika ist der einzige, der eben diese Richtung hat. Östlich[9] von diesem Flusse ist Massachusets[10], das <nach Barton> in der Sprache der Irokesen Land zwischen Gebürg und Meer bedeutet. östlich[11] vom Jenisey in der Gegend des Kamtscha<t>kischen Meeres[12] sagte er mir von einer Streke Landes, die einen gleichen Nahmen führe (Ich kann aber auf keiner Karte etwas ähnliches finden, als etwa den Nahmen einer der kurilischen Inseln: Machautschu) Auf noch schwächerer Auto|rität <beruhend> aber mehr zur Ähnlichkeit zwischen Samojeden und Amerikanern beytragend ist die Ähnlichkeit, die mir zwischen den Benennungen von Zauberern oder übernatürlichen Menschen, einem Begriffe, für den jedes wilde Volk so gut als für Essen und Trinken ein Wort haben wird, und dessen Ton doch ganz willkürlich seyn muß, <auffiel>[.] Moors[13] in seiner <allgemeinen> amerikanischen[14] Geographie,[15] sagt, die Lappländer hätten Zauberer unter dem Nahmen *Jeules,*[16] und in Campes[17] Kortez[18] finde ich einen Ausrauf[19] der Mexikaner bey dem Einzug der Spanier *Teules*! das daselbst mit „Götter“ übersezt ist.[20] D[r]. Barton sagte mir, er habe bey seinen Nachforschungen über die Sprache der Indianer sehr viele Worte gefunden, die verglichen mit orientalischen vermittelst Forsters Tabellen,[21] sibirischen Wortverzeichnissen[22] pp viele Ähnlichkeit zeigten, ausgenommen, ^die von allen^ bekannten Sprachen der Welt gleichsam vollkommen abgeschnittene der Mexikaner, doppelt merkwürdig wäre nun eine wenn auch nur geringe >[23]< Ähnlichkeit zwischen 2 Völkern, deren jedes, der geographischen Länge[24] nach als an dem[25] entgegengesezten Extrem der Welt liegend betrachtet werden müßte, vielleicht gäbe es <auch> einiges Licht über ^den ganz vollkommen^ dunklen Ursprung der ^Mexikaner^. Ein Gedanke des <ungenannten> Verfassers[26] der Naturgeschichte von Vermont[27] scheint mir Aufmerksamkeit zu verdienen. man weißt[28], sagt er wie sehr die Lebensart der Indianer, ihre ewige Kriege die Bevölkerung [des Landes] verhindern, man weißt[29] aber auch, daß die ersten Europäer Amerika schon von einem Pole zum andern und selbst an vielen Orten stark bevölkert antrafen, wie viele Jahrtausende nun mögen nicht seit der ersten Ankunfft von Menschen verflossen seyn; wahrscheinlich also war diese früher als irgend ein beträchtlicher Grad von Cultur in der alten Welt statt fand, und <um> so weniger ist >[30]< diese bey den verwilderten Einwohnern der mit Wald be-

dekten neuen Welt zu suchen.[31] >[32]< Daß von nur wenigen Familien diese Bevölkerung entstand scheint mir sehr wahrscheinlich aus der in keinem andren Weltheile so auffallend vorkommenden Ähnlich|keit aller Stämme, aus der einen Ort ausgenommen überall ungeheuren Entfernung Amerikas von andern Welttheilen, und wie ich glaube auch aus den nicht 4[33] oder 5erley sondern 100erley verschiedenen Sprachen, die sich nothwendig um desto mehr vervielfältigen mußten, je ärmer die Muttersprache schon selbst war, je weiter in dem Walde die unwissenden Einwohner sich[34] von einander entfernen mußten, und je seltener sie auf neue die Muttersprache mitbringende Familien trafen. Woher jener Verfasser[35] hat, daß die Scythen[36] schon scalpirt haben,[37] weiß ich <biß jezt noch> nicht. Justin[38]: hat in seinem Cap.[itel] von den Scythen[39] nichts davon. In den wenigen ^Wörtern der Delaware^ Indianern, die ich von ihnen lernte glaube ich einen kleinen Beweiß gefunden zu haben, wie roh die Menschen müssen gewesen seyn die diese Sprache zuerst bildeten. sie zählen nähmlich so.[40]

(1.) gutsi	(6.) guttaschk
(2.) nischa	(7.) nischaschk
(3) hnacha	(8.) chask. pp

offenbar - also wie

unus	undecim -
duo	duodecim
tres	tredecim

- nur mit dem Unterschied, daß sie deutlich anfangs nur auf fünf zählen konnten, und dann, so wie es uns beschwerlich ist über die Decade hinaus zu zählen, sondern <wir> dann eigentlich wieder von vorn anfangen, sie sechs wieder mit einer kleinen Veränderung auf eins reducirten. Schon etwas verschieden war dieses bey der ^Sprache eines^ der ^Irokesen^, der von dem den Delawareindianern verwandten Stamme der Mahoganiu[41] war, den die oneidas[42], da er beynahe ganz ausgerottet war, in ihren Schuz und unter sich aufnahmen. Dieser zählte so

(1.) gutta	(6.) guttasch
(2.) nischa.	(7.) topowas
(3.) hnacha.	(8.) chaso

Ich sahe zugleich, wie leicht sich Sprachen trennen können - vollends in den folgenden Zahlen ist dieses deutlicher.

Delaw:[are]	(4.) hnaewa	Mahog:[aniu]	(4.) hnauwae
	(5.) balaenoch		(5.) hnanett
	(9.) peseum		(9.) anaewae*
	(10.) tellin		(10.) tennet.

<* Dieses (9.) hat nun auffallende Ähnlichkeit mit dem (4.) der Delaw.[are] weniger mit seinem eigenen. (4.)>

Dieses nur biß fünfe zehlen scheint mir um so merkwürdiger zu seyn, da so viel ich weiß, es auch von einigen siebirischen Völkern angemerkt wird. Ich will nur noch eines hinzusezen, der nehmliche Irokese | sagte mir auf mein Fragen gu-nayo heisse: Nacht.

<(Dieses nayo scheint von dem Deutschen Nacht nicht viel mehr als das englische night davon verschieden). Dieses heißt nun - in der von dem Deutschen vollkommen verschiedenen slawakischen <Sprache> noz und in dem von slawakisch, deutsch und mahiganniu <gleich stark> verschiedenen lateinischen nox pp Wahrscheinlich ist es >[43]< nicht unmöglich, noch jezt die Ursprache zu finden, die die Menschen sprachen, ehe sie ihre Schranken durchbrachen und über die ganze Erde sich verbreiteten. Doch ich muß aufhören, um Ihnen nicht meine Briefe so zu entleiden, daß ich >[44]< das große Vergnügen, wozu der mir merkwürdige Tag[45] die erste glükliche Veranlassung gab, selbst mir verliere[46]; entbehren werde ich es freylich nur zu bald müssen, denn der kleine Vorrath von Beobachtungen, die mir eine in jeder Rüksicht mangelhaffte Reise[47] verschaffte, wird schnell und mit ihm alle billige Hoffnung auf eine Antwort[48] von Ihnen verschwinden[49]. Lassen Sie mich in diesem Falle doch noch ferner Ihrer wenn auch nur stillschweigenden Gewogenheit empfohlen seyn. Für die in doppelter Rüksicht mir schäzbare Zeichnung[50] danke ich gehorsamst. ich würde Ihnen sogleich die Maxillen der amerik.[anischen] lutreola[51] beygelegt haben, hätte mich nicht das Unglük getroffen, daß meine Leute eine Krankheit, die ich noch als Anhang zur Reise hier auszustehen hatte, für einen geschikten Zeitpunkt gehalten hätten, in meinem Zimmer aufzuräumen, oder vielmehr aus einer krumlinigten[52] Ordnung alles in eine geradlinigte >[53]< Unordnung zu bringen. ich bin noch nicht im Stande gewesen, diese Maxillen wieder zu finden, <so> daß ich beynahe befürchten muß, sie seyen verlohren. Was ich Ihnen aber mit Gewiesheit von der ^amerik.[anischen] lutreola^ doch schreiben kann, ist folgendes. Die Größe[54] und Gestalt kommt vollkommen so wie die Farbe mit der von *Pallas*[55] beschriebenen[56] überein, ^nur fehlt ihr die weisse Farbe des Unterkiefers ganz^, wie ich bey vielen ausgestopften Fellen, die die Hutmacher in Pennsyl.[vanien] | vor ihren Werkstätten als Zeichen hängen haben <beobachtet habe>. Dadurch schon scheint sie mir von der europ.[äischen] verschieden. Die Zähne waren vollkommen wie bey Ihrer Abbildung, nur, wenn nicht <etwa> die gelbe Farbe <bloß>[57] als Unterscheidung dienen soll, sondern würklich wie etwa bey den Vorderzähnen einiger Glirium[58] als solche vorhanden ist, darinn verschieden, daß sie weiß war<en>. ^Die Größe^ war ausserordentlich verschieden und schien mir ^kaum ein Drittheil^ Ihrer lutreola. Ich hörte übrigens, Nordamerika enthalte 2 species von Minx[.][59] von dieser zweyten kann ich nichts sagen, als daß ich <vernahm>[60] sie seye ebenfalls an Grösse verschieden. Merkwürdig ist mir daß D[r]. Barton, der beyde Arten untersuchte, so wenig als Pallas, der die amerik:[anischen] mit einer der europ.[äischen] verglichen haben will, die doppelte Ekzähne bemerkt hatte, und doch müssen sie auffallen[61], so bald man nur die Zähne ansieht, was doch nur beym Nachsuchen im Linne[62] schon nothwendig ist. Eben so auffallend ist es mir, daß ein Thier von der Größe, wie die von Ihnen gezeichnete Abbildung ist, in Deutschland sollte übersehen worden seyn, >[63]< man müßte nur den Wink hieher rechnen, den *Pallas* bey der Beschreibung seiner lutreo:[la] giebt. er sagt nehmlich, er zweifle nicht ein von Agricola[64] bey Jonston[65] beschriebenes Thier[66] von der Größe eines Marders gehöre zu seiner lutreola! Wird es nun aber bey diesen Umständen nicht erlaubt seyn, eine Muthmasung zu wagen, könnte Ihr Skelet nicht von einer lutra,[67] meine Maxillen von einer Vison[68] seyn? Die beyde aus einem diesem Thiergeschlechte eignem luse[69] doppelte Ekzähne hätten, bey Hunden ist es ziemlich häufig, eine doppelte Reihe von Zähnen wahrzunehmen. selbst Neger haben ja zuweilen doppel|te Vorderzähne, ja vielleicht entstehen die dike Vorderzähne an einigen Mumien, und die wir ehmahls hier auch <bey> einem Neger, der im Hospitale starb, fanden, aus den[70] nehmlichen Ursachen. Offenbar sind Bildungsgeseze durch mehrern Formen von Organen allgemein, und das welches bey dem Hasen beständig doppelte Vorderzähne bildet, könnte bey andern Formen vielleicht nur

selten und durch besondere Veranlassungen bewogen ähnliche Erscheinungen hervorbringen; so könnte auf der andern Seite der Bildungstrieb,[71] der dem nicht nur Fisch wie die lutra und lutreola fressenden sondern selbst beynahe zum Fisch gewordenen Delphinus[72] gleichsam alle Zähne in caninos[73] verwandelt und ihm 200 davon giebt, wie ich selbst an einem sceletirten Kopfe habe.[74] könnte nicht eben dieser Bildungstrieb den[75] oben angeführten Thieren doch 2 caninos statt einen zuweilen geben. giebt es ja doch Hunde, die eine halbe Schwimmhaut haben.[76] etwas hieher gehörend ist doch vielleicht die Betrachtung, daß die Zähne der <wieder Fische fressenden> Fische (die uneigentliche Gaumenzähne mehrerer von ihnen ausgenommen) selbst eigentlich lauter canini sind. So hat also vielleicht jede Halbkugel[77] nur 2 Species* <* Amerika vielleicht 3 denn ich hörte wenigstens von Augenzeugen, daß ihre lutro mit dem Schwanze gemessen über 4 Fuß mißt> dieses <(Süßwasser)> Geschlechts, die aber alle von einander verschieden sind, wie dieses glaube ich, die allernördlichste Thiere allein ausgenommen, ^und vielleicht diese nicht^, allgemein der Fall zwischen den amerik.[anischen] und europ.[äischen] Thieren ist. Ich würde äusserst begierig seyn, über das obige Ihre Meinung[78] zu hören, und ohne diese Begierde, würde ich nie so frey gewesen seyn, Gedanken, die so wenig auf dem sichern Grund der Beobachtung bevestiget sind, Ihrer Einsicht und Erfahrung vorzulegen. Was Sie von Peale[79] schreiben ist vollkommen richtig. Das Museum[80] steht gegen Erlegung eines 1/4 span.[ischen] Thalers täglich jedem offen.[81] Der Eigenthümmer machte sich überdieß anheischig, nach seinem Tode es als eine öffentliche Anstalt fortdauren | zu lassen.[82] Die Meinung von Adair[83] ist selbst die gewöhnlichere Volktradition <in Amerika>. nur konnte ich mir nie den Begriff von unsicherem Schwanken bey einer mit Hikoryweiden bevestigten Axt wegdenken.[84] vielleicht ließ ich mich aber bloß durch die Artigkeit des andern Gedanken verführen, ihn der Wahrheit vorzuziehen, oder wurden beyde Methoden gebraucht.

So eben fand ich im Herodot im 4[ten] Buche die merkwürdige Stelle von dem scalpiren[85] <und zugleich Trinkgeschier aus dem Cranio[86] bereiten>[87] der Scythen. in der latein:[ischen] Übersezung heißt sie so, Caput hoc modo praecidit: In orbem illud amputat circa aures, verticeque sumpto >[88]< excutit, deinde pellem detrahit: et ubi sicut bovis corium manibus mollivit, tanquam mantile possidet, eaque ex habenis equi sui appensa gloriatur: qualia mantilia ut quisque plurima habet, ita vir judicatur praestantissimus.[89] Wie abscheulich >[90]< noch damah<l>s die Scythen waren, und wie wenig die vielleicht viel früher ausgewanderte Einwohner Amerik.[as] feine Sitten mitbringen konnten, erhellt auch noch aus andern Stellen. sie tranken das Blut ihrer Feinde, opferten ihren Göttern und bey dem Begräbniße ihrer Könige Menschen, und brachten alles männliche in einer Familie um, wo der Vater strafbar war. Eine Stelle fiel mir noch besonders auf, wie viel Sorge gab sich nicht der Vater[91] von Lenbou[92] in den Pelew inseln,[93] das Schiksal seines Sohnes durch ein über den Finger gerolltes Blatt zu erfahren.[94] Herodot hat die nehmliche Gewohnheit von den alten Scythen aufgezeichnet Sed Enaries, qui sunt androgyni, ajunt sibi a venere traditam divinationem: qui tiliae fronde vaticinantur. Tiliam ubi quis trifariam sciderit, digitis suis eam implicando ac resolvendo tractat, atque in hunc modum vaticinatur.[95] Der Einwurf warum die mit ihren Pferden gleichsam nur ein Wesen ausmachenden Scythen diese ihre andere Hälffte zurükliesen, ist glaube ich mit der Frage vollkommen beantwortet, warum haben die Kamtschadalen keine Pferde? |

Um nun aber doch etwas nicht bloß in meiner VorstellungsArt gegründetes beyzufügen, so versuchte ich folgende Zeichnung einer Eidexe aus Maryland, die ich in einem faulen Holzstamme fieng, und die <ich> in Gmelins[96] Linné[97] nicht finden kann, was freylich noch lange <kein> Beweiß ist, daß sie noch unbekannt seye. Sie gehört zu den Stelliones,[98] wenn anderst corpore muricato[99] ihren Charakter ausmacht. Ihre Beschreibung

würde ich so ausdrüken. ^Lacerta^: capite crassiusculo; cauda corpore reliquo parum longiore; pedibus pentadactylis, unguiculatis[100], unguibus acutis curvatis, digitis manuum[101] radiatim positis brevioribus, pedum elongatis, interno remoto, proximo longissimo, extremo omnium brevissimo; ano in basi tumidiuscula caudae dupplici ruga curvata <invicem opposita> notato:[102] squamis undique tectum[103] animal carina apicisque denticulo muricatis, in capite, extremitatibus, abdomineque minoribus, in dorso majoribus, <in> cauda principio maximis, in cauda ipsa in plurimos breves verticillos dispositis; dorsum caudaque <ubique> plurimis carinarum rectilinearibus seriebus striata; gulae abdominisque squamae muticae glabrae; scuta in vertice plurima parva; nares parva; palpebrarum superiorum margo subprotuberans; aurium foveae immersae longitudinales; fovea <post illas> utrinque in collo impressa sub nuda ruga elevata <cum socia non confluente> antice tecta; color supra fuscus; in capite subviridescens; in corpore virgularum obscurarum ad dorsi latera paribus pluribus maculisq**ue** ad caudae principium flavicantibus, in cauda ipsa cum obscure fuscis, eodem modo ac[104] in digitorum dorso alternantibus <variegatur>; pedes tranversim obscure striati; stria in collo ad humeras utrinque <ducta> obscure fusca; maxillarum margo albido viridis; gula, pectoris collique latera, <et> abdomen, (stria in medio excepta albida) nigricanti coerulea, macula utrinque infra colli foveam impressam striaque in utroque abdominis latere laete coeruleae; pectoris medium, stria abdominis, caudae pedumque inferior superficies fuscescenti albicantio, maculis nigris obsoletis raris conspersa, in medio abdominis linea secundum longitudinem nigricans.[105] |

{...}[106]

Die Zunge ist fleischigt[107] länglicht[108] biß[109] an die Spize angewachsen daselbst nur mit einer kleinen Kerbe eingeschnitten. der Schlund ist sehr weit, der Magen ein häutiger der Länge nach liegender Sak. er verwandelte sich durch blosse Verengerung in einen zusammengewundenen Darmkanale der vor dem Eingange in das Beken sich wieder in einen wiewohl kleinern und rundern Magen ähnlichen Sak ausdehnte. von hieraus zog sich nun ein engeres festes einen mit einer Drüsenhaut versehenes mit Sebo angefülltes rectum in die cloacum; am Anfange des Darmkanals fieng ein kleines in 2 Lappen getheiltes pancreas die beträchtliche Leber, bedekte oberhalb den Magen, und schikte auf der rechten Seite tief ins Abdomen hinab einen Lobum der sich auf den testiculum dieser Seite legte. gegen das Beken hin lag auf jeder Seite in eine Falte des peritoneums eingehüllt ein Fettklumpen von bestimmter Form. zwey beynahe kugelförmige testiculi lagen beynahe ganz frey in der Höhle des Unterleibs. an jedem war eine flachgepreßte schmaale epididymis, aus deren unterem Ende ein geschlängerter undurchsichtig weiser Gang biß[110] an die Cloacam sich fortsezte, und dort unter der Falte die die Öffnung des Darmkanals begränzte mit einer kleinen Papilla sich endigte. zwischen diesen Gängen zog sich ein blaß rother drüsigter Körper am Rüken hinab, wahrscheinlich | die Niere. Der ganze Speisenkanal hatte ungefähr 2 mahl die Länge des eigentlichen trunci mit dem Kopfe, dem Magen und die coecum ähnliche Erweiterung war theils mit <einer> von ihrer Larve, theils mit Resten hornartiger InsektenBedekungen angefüllt[111], wegen welchen wahrscheinlich das rectum im engern Beken so viel sebum enthält. die untere Falte am Ans >[112]< führt in keine weitere Öffnung wie etwa bey Schlangen, so wie auch die Verdikung am Anfange des Schwanzes bloß aus Muskeln besteht. Möchten vielleicht die aufgebognen Spizen der Schuppen dazu dienen in mürbem Holze mehr Unterstüzung zu gewähren, die zwischen nicht nachgebenden Steinen unnöthig ist?

Nochmahl empfehle ich mich Ihnen gehorsamst. D[r] Autenrieth

* Leipzig. Universitätsbibliothek, Sammlung Kestner II A IV, 57, ff 6-10. Two folded sheets plus a single sheet, ten sides text, each page = 201 x 158 mm, surface when folded = 158 x 100 mm; the single sheet = 193 x 158 mm, surface when folded = 158 x 94 mm, ^...^ underlining in Blumenbach's red ink. Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth's „„" has often been interpreted as „.". Answer to nº 917 of this edition. Answered by Blumenbach's letter of March 22, 1796 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. 4º 325 (Autenrieth Briefe), ff 116-117; here f 116): „1 B.[uch] *Mos.[es]* Kap.[itel] 41. v**ers** 9 [: „Ich gedencke heute meiner Sünde" (see note 2 of nº 926 of this edition)]. Dieß nur, mein Theuerster verehrtester Freund statt alles weitern reuigen Bitte Bitte wegen der dießmal so schändlich verspäteten Antwort auf Ihren letztern gütigen mir überaus intreßanten Brief." [1] See nº 917 of this edition. [2] Reference is to Blumenbach as a correspondent of Johann Heinrich Ferdinand Autenrieth. [3] His small mineral collection from America. [4] Not identified. [5] Reference is to Edwards, *A Natural History of Birds [...]* (London 1747), p. 118: „I have seen several of the *American* Chiefs in *England*, that on seeing the *Samoed's* Head in Le Bruyn, they were so strongly represented by it, that I thought it had been a Print misplaced till I read the whole History of these People." [6] Benjamin Smith Barton; see nº 915 of this edition [7] Jenisey River**,** also written „Yenisey River". [8] The Genesee River flows through the States of New York and Pennsylvania. [9] <Öst>>West<lich [10] Massachuse>tt<<t>s [11] <öst>>west<lich [12] Today known as „The Bering Sea, Beringsee". [13] Jedidiah Morse, American geographer. [14] The word is circled. [15] See Morse, *The American Universal Geography [...]* (Boston 1793). [16] See ibid., Vol. II., p. 32: „They believe the transmigration of the soul; and have festivals set apart for the worship of certain genii, called Jeuhles, who they think inhabit the air, and have great power over human actions; [...]." [17] Joachim Heinrich Campe [18] Reference is to the biography of Hernán Cortés; the first edition appeared in Hamburg in 1782; see Campe, *Die Entdekkung von Amerika. Mit drei Karten. Zweiter Theil [...]* (Braunschweig 1831). [19] Read: „Ausruf". [20] See ibid., p. 101: „Man wies den vergötterten Gästen, die man *Teules*, d. i. Götter, nannte, [...]." [21] Johann Reinhold Forster; see Barton, *New Views of the Origin of the Tribes and Nations of America.* 2. ed. (Philadelphia 1798), p. XV. [22] Pallas, *Linguarum totius orbis vocabularia comparativa [...]. Pars Prior* (Petropoli 1786 [1787]); (pars secunda 1789). [23] >Abst< [24] <Länge>>Breite< [25] <dem>>einem and< [26] Samuel Williams [27] Reference is to Williams, *The Natural and Civil History of Vermont* (Walpole, New Hampshire 1794). [28] Read: „weiß". Quotation begins from the word „man weißt"; see note 31 below. [29] Read: „weiß". [30] >also< [31] See also the quotation from Williams in Autenrieth, „Bemerkungen über die verschiedenen Menschenracen und ihren gemeinschaftlichen Ursprung", in Voigt (Ed), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde, mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften*, V (1803), pp. 420-437; here pp. 434-435: „Man wisse, wie sehr die Lebensart der Indianer und ihre ewigen Kriege der Bevölkerung widerstreiten, aber auch, daß die ersten Europäer Amerika doch schon von einem Pole zum andern, und zum Theil selbst stark an einzelnen Orten bevölkert angetroffen haben. Wie viele Jahrtausende mögen also nicht seit der ersten Ankunft von Menschen in Amerika verflossen seyn, und wahrscheinlich wurde also früher Amerika schon mit Menschen bevölkert, ehe selbst in der alten Welt irgend noch ein bedeutender Grad von Cultur statt finden konnte. Welche Cultur ließ sich also bey den verwilderten Einwohnern, die lange zertreut in einem ungeheuern Waldlande lebten, erwarten?" For the subsequent lines of the letter, see ibid., p. 435. [32] >und< [33] >3<<4> [34] The three lines beginning: „den nicht 4 [...]" are marked by a vertical stroke in the margin to the left in Blumenbach's red ink. [35] See note 27. [36] Noted by Blumenbach in red ink below this line: „Herodot. IV. pm. 279." Reference is to Herodot, *Histories*, book IV, § 64. [37] On the scalping of the ancient Scythians, see note 89 below. [38] Marcus Junianus Justinus (2nd or 3rd century A.D.), Roman historian and writer. [39] On the Scythians see Marcus Junianus Justinus, *Epitome of the Phillipic History of Pompeius Trogus,* books 1, 2, and 9. [40] See also Autenrieth, „Beschreibung einer kleinen Fußreise in der Provinz Neu-Jersey, vorzüglich in dem County Gloucester, von F. H. Autenrieth, der Arzneiw. Doktor im Jahr 1795", in Hegewisch and Ebeling (Eds.), *Amerikanisches Magazin oder authentische Beiträge zur Erdbeschreibung, Staatskunde und Geschichte von Amerika, besonders aber der vereinten Staaten,* I, 1 (Hamburg 1797), pp. 131-159; here p. 152. [41] Likely reference is to the Mohegan Indian tribe, also called „Mohicans". [42] oneid>en<<as>; likely reference is to the Oneida Indian tribe. [43] >ist< [44] ><nicht>< [45] Reference is to May 23, 1794, when Autenrieth met Blumenbach in Göttingen; see note 1 of nº 899 of this edition. [46] verlier>en<<e> [47] Reference is to his trip to North America; see nº 899 of this edition. [48] For Blumenbach's answer of March 22, 1796, see *note above. [49] verschwinde>t<<n> [50] See nº 917 of this edition. [51] See nºs 899 and 917 of this edition. [52] Read: „krummlinig". [53] >Ordnung

zu< [54] Grö>st<<ß>e [55] Peter Simon Pallas [56] See Pallas, *Spicilegia zoologica [...]. Fasciculus XIV* (Berolini 1780), pp. 42-53. [57] <bloß>>,< [58] See note 20 of nº 917 of this edition. [59] Blumenbach did not use the word „minx"; see note 121 of nº 899 of this edition. [60] <vernahm>>hörte< [61] auffallen>d< [62] Linné, *Systema Naturae per regna tria naturae [...]. Tom. I. Editio Duodecima, Reformata* (Holmiae 1766), p. 66. [63] >ich< [64] Georgius Agricola, the Father of Mineralogy. [65] Jan Jonston [66] See Jonston, *Historiae Naturalis De Quadrupetibus Libri [...]* (Francofurti Ad Moenum [1650-1653]), p. 153: „Georgius Agricola in genere Mustelarum *Vormelae* animantis Viverra seu Furone minoris meminit, & Cardanus *Lardironi*." [67] See note 24 of nº 917 of this edition. [68] Mustela vison (American mink). [69] Germanized Latin for „play, Spiel", from Latin „lusus" (aberration, play, Spielart, Abart); reference is to „lusus naturae" (physical aberration, Naturspiel, Spielart). [70] de>r<<n> [71] Nisus formativus („formative drive" or „development drive"). [72] Reference is to the „delphinus delphis"; see note 116 of nº 899 of this edition. [73] Dentes laniarii (eye-teeth, Eckzähne). [74] See note 72. [75] d>ie<<en> [76] See nº 325 of this edition, and Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 90: „Terrae novae. der Neufundländer ist meines Wissens bloß auf Neufundland zu Hause. Zeichnet sich durch seine ausnehmende Größe, langes seidenartiges Haar, langflockigen, meist in die Höhe stehenden Schwanz, besonders aber durch die Art von Schwimmhaut zwischen den Zehen aus, die bey ihm ungleich größer ist als bey andern Hunden. Daher sein ausnehmendes Geschick zum Schwimmen. Meist sind diese Hunde schwarz und weiß; und über alle Vorstellung gelehrig." [77] Reference is to the Earth's hemispheres. [78] >u<<M>einung [79] Charles Willson Peale, American painter. [80] On Peale's museum see note 47 of nº 899 of this edition. [81] Peale opened the museum to the public on July 18, 1786. [82] Parts of Peale's museum-collection in Philadelphia were sold to Phineas Taylor Barnum in 1849. The famous mastodon-skeleton, originally in Peale's museum, today forms part of the Hessisches Landesmuseum in Darmstadt. The Peale's Museums in Baltimore and New York were founded by sons of Charles Willson Peale in 1814 and 1825, respectively. [83] James Adair, Irish trader who lived for some years among the North America Indians. [84] See Adair, *The History of the American Indians [...]* (London 1775), p. 405: „They twisted two or three tough hiccory slips, of about two feet long, round the notched head of the axe." [85] See note 89 below. [86] Skull, Schädel. [87] See Herodot, *Histories*, book IV, § 65. Skulls as drinking-vessels also have been used in Indian and Tibetan religions as well as by other native peoples. [88] >exuit< [89] The paragraph reads in English: Herodotus, *The Histories*. *Translated by George Rawlinson* (1858), p. 166 (book IV, § 64): „[...] In order to strip the skull of its covering, he makes a cut round the head above the ears, and, laying hold of the scalp, shakes the skull out; then with the rib of an ox he scrapes the scalp clean of flesh, and softening it by rubbing between the hands, uses it thenceforth as a napkin. The Scyth is proud of these scalps, and hangs them from his bridle-rein; the greater the number of such napkins that a man can show, the more highly is he esteemed among them." [90] >schon< [91] Abba Thulle [92] Lee-Boo (Li-Bo) [93] See Keate, *Nachrichten von den Pelew-Inseln in der Westgegend des stillen Oceans [...]* (Hamburg 1789). [94] See ibid., p. 478. Abba Thulle did not use a leaf, but rather a string of knots. [95] The paragraph reads in English: Herodotus, *The Histories*. *Translated by George Rawlinson* (1858), p. 167 (book IV, § 67): „The Enarees, or woman-like men, have another method, which they say Venus taught them. It is done with the inner bark of the linden-tree. They take a piece of this bark, and, splitting it into three strips, keep twining the strips about their fingers, and untwining them, while they prophesy." [96] Johann Friedrich Gmelin [97] Linné, *Caroli a Linné, [...], Systema Naturae per Regna Tria Naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum Characteribus, differentiis, synonymis, locis. Editio Decima tertia, aucta, reformata. Cura Jo. Frid. Gmelin.* Vol. I-III (Lipsiae 1788-1793). [98] Geckos; see e. g. Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 267: „*Gecko* (vermuthlich der wahre *stellio* oder *saurus* der Alten) [...]." [99] „corpus muricatum" (rough skin, rauher Körper). [100] >di<<un>guiculatis [101] >p<<m>anuum [102] notato>;<<:> [103] tect>a<<u>m [104] <eodem modo ac>>et alt< [105] See Blumenbach to Autenrieth of 22.III.1796 (Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. hist. 4º 325 (Autenrieth Briefe), ff 116-117; here f 117): „Erlauben Sie wohl daß ich Ihre Zeichnung und Beschreibung der Marylandischen Eidechse in Voigts Magazin bekannt machen dürffte. Auch andre von Ihren observationibus hodoeporicis würden diesem Magazin eine wahre große Zierde seyn." Autenrieth answered on 30.V.1796 (Universitätsbibliothek Leipzig, Sammlung Kestner II A IV, 57, ff 11-12; here f 11 vº): „Daß Sie meine Beschreibung der maryländischen Eidexe und einige andern von meinen Bemerkungen einer Bekanntmachung würdig halten, ist mir so wohl äuserst schmeichelhafft, als auch ein neuer Beweiß Ihrer Gütigkeit, machen Sie mit allem von mir, was Ihnen gut däucht." A publication on the „Mary-

landischen Eidechse“ by Autenrieth has not been found. [106] Two sketches of the „Marylandische Eidechse“ have not been printed here. [107] Read: „fleischig“. [108] Read: „länglich“. [109] Read: „bis“. [110] Read: „bis“. [111] an>f<<g>efüllt [112] >ist<

930 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 28 July 1795

Ich denke, daß wir ihm nach abgedruckter Diss.[1] das Diploma aushändigen können.[2]

AG Richter[3]

ich bin der gleichen Meinung Gmelin[4]
So auch ich Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 r° of Heinrich August Wrisberg's missive of 28.VII.1795. Johannes Schumacher asked the Faculty for the promotion „in absentia“. Wrisberg reported that Schumacher had sent his dissertation for printing, but that he did not speak Latin. For this reason it would be difficult for him to discuss theses. He proposed that the Faculty agree with Schumacher's request for the promotion „in absentia“. [1] Johannes Schumacher received his doctoral degree on 3.VIII.1795 (Mildner n° 689) with the *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica sistens momenta quaedam generaliora circa instrumenta chirurgica observanda. [...]* (Gottingae [1795]); see also n° 922 of this edition. [2] According to the testimony of July 5, 1795 (preserved in the same file), Schumacher would be declared doctor when his dissertation arrived. [3] August Gottlob Richter [4] Johann Friedrich Gmelin

931 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 30 July 1795

Ich werde zur bestimmten Zeit erscheinen

AG Richter[1]
Gmelin[2]
Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 r° of Heinrich August Wrisberg's missive of 30.VII.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to the examination of the candidates Franz Bouttatz (also written: „Buttatz“) und Otto Fabian Beck on Saturday, August 8, 1795, at 4 o'clock. Franz Bouttatz matriculated at Göttingen in medicine on 13.V.1794 (matr-n° 17001) and received his doctoral degree on 16.IV.1796 (Mildner n° 695) with the dissertation *De abscessuum curatione dissertatio inauguralis [...]* (Gottingae [1796]); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006); and Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 17.VIII.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 831): „Der Russe Bouttatz schenkt mir die schöne Charte, und nimmt Abschied Brief an Tralles durch ihn.“ Otto Fabian Beck matriculated at Göttingen in medicine on 16.V.1794

(matr-nº 17008) and received his doctoral degree on 25.V.1796 (Mildner nº 699) with the dissertation *An datur febris nervosa acuta? Dissertatio inauguralis medica [...]* (Gottingae [1796]); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [1] August Gottlob Richter [2] Johann Friedrich Gmelin

932 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 1 August 1795

Ich pflichte nach Durchsehung der Acten[1] Ew. Wohlgeb**ohren**[2] mildem Urtheil bey,[3] wünsche aber auch so wie H[er]r H[of]R[ath] Richter[4] den von ihm am Schluß seines *voti* angegebenen Ausdruck[5] unserem *responso*[6] eingeschaltete zu sehen

JFBlumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 1.VIII.1795. [1] Files on a case of infanticidium culposum (negligent infanticide, fahrlässige Kindstötung) from the Magistrate in Hannover. The accused was Sophie Regine Hupen from Bückeburg. [2] Heinrich August Wrisberg [3] See Wrisberg's „Responum Medico-legale" (in the same file). [4] August Gottlob Richter [5] Richter wrote on the missive: „Wenigstens wünsche ich, daß wir uns so ausdrücken - daß die nächste Ursach des Todes aus den Acten nicht mit Gewißheit erhelle." [6] See note 2.

933 Maximilien-Henri de Saint-Simon to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, before 18 August 1795

Monsieur le Professeur,

je vous dois des Remerciemens car sans doute vous avez dit du bien de moy à Mr de Brandes[1] qui m'a écrit La lettre la plus honête[2] a[3] la quelle je suis fort sensible, c'est bien juste de vous payer de vôtre peine et je vous envoye en place de la philosophie de mon ami Hemsterhuys[4] la seule que j'aye trouvé doublée, mais qui vous sera surement fort agréable. et que j'ay bien du plaisir à vous offrir j'ay été voir aujourdhuy vos deux Confrères l'un m'inquiette avec sa maladie, mais l'autre était fort gaye et surtou[t] de l'esperance de ravoir une guerre des Bataves et des Romains[5] | que Mr votre beau frere[6] negotiera d'autant plus facilement que tout se tranquillise et qu'on est revenu des grandes inquétudes[7] où l'on etoit

j'ay trouvé le professeur Heyne[8] trop modeste il n'a pas osé entreprendre d'imiter un peu du Style du Tacite[9] et me laissera sur les epaules le charge que je voulois mettre sur les Siennes de faire l'interpolation en question n'importe L'affaire est en bon train et j'ay bon Courage. faites de même

et Vale et ama.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends nº 16). One half-sheet, both sides text, the page = 193 x 158 mm, surface when folded = 158 x 98 mm. Dating: Before Saint-Simon's last letter to

Blumenbach of August 18, 1795 (nº 937 of this edition). For Maximilien-Henri de Saint-Simon and his wife see also nº 898 of this edition. [1] Ernst Brandes [2] This letter has not been located. [3] Read: „à“. [4] Dutch philosopher Franz Hemsterhuys. [5] See Saint-Simon, *Histoire De La Guerre Des Bataves Et Des Romains [...]* (Amsterdam 1770). [6] Christian Gottlob Heyne [7] Read: „inquiétudes“. [8] See note 6. [9] Caius Cornelius Tacitus; likely reference is to a manuscript (see *note of nº 898 of this edition).

934 Maximilien-Henri de Saint-Simon to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, before 18 August 1795

Guerre des Bataves et des Romains
par Le Mgr de St Simon[1]

j'ay retrouvés mes Lettres d'*Cerkens*[;][2] elles sont deja entre les mains du Pr[ofesseur] *Rheneer*[3]

Si je n'etois pas à table je vous aurois écrit longuement. mais ce sera pour demain. Le Professeur a Heyne[4] a sous sa correction L'interpolation à faire dans Tacite[5] je me croirai guerri demain ce n'est que par Respect pour mon Euscalope[6] que je garde encore la Maison, mais bientôt il ne m'empechera plus de vous aller voir et Remercier. &c &c

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends nº 11). One half-sheet, one side text, the page = 227 x 180 mm, surface when folded = 114 x 95 mm. The accent of the preposition „à“ has been added throughout to avoid confusion with the verb form „a“. Dating: Before Saint-Simon's last letter to Blumenbach of August 18, 1795 (nº 937 of this edition). For Maximilien-Henri de Saint-Simon and his wife see also nº 898 of this edition. [1] See Saint-Simon, *Histoire De La Guerre Des Bataves Et Des Romains [...]* (Amsterdam 1770). [2] Not identified; uncertain reading. [3] Not identified. [4] Christian Gottlob Heyne [5] Caius Cornelius Tacitus; likely reference is to a manuscript (see *note of nº 898 of this edition). [6] Read: „Escalope“ (cutlet, Kotelett).

935 Maximilien-Henri de Saint-Simon to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, before 18 August 1795

A une heure

Monsieur et tres cher Professeur

Je vous serai obligé de remettre au porteur le livre des jacintes[1] que je vous ai preté l'autre jour, je n'en ai besoin que pour prendre la mesure des marges des pages afin de regler mon ouvrage sur le format et au Cour d'un quart d'heure je vous le Renvoyerai. Recevez en même tems de ma part ainsi Que de cela de Made[2] de St Simon[3] les complimens les plus sinceres j'ay l'honneur de presenter mon respect a Made de Blumenbach.[4] -

|

Monsieur Le
Professeur Blumenbach
Göttingen.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends nº 13). One folded sheet, first side text, last side address, each page = 187 x 117 mm, surface-address when folded = 117 x 92 mm, red wax seal removed. Dating: Before Saint-Simon's last letter to Blumenbach of August 18, 1795 (nº 937 of this edition). For Maximilien-Henri de Saint-Simon and his wife, see also nº 898 of this edition. [1] Saint-Simon, *Des Jacintes, de leur anatomie, reproduction et culture* (Amsterdam 1768). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 635). Blumenbach quoted this work in his treatise on the „Bildungstrieb" of 1781, p. 73; and in his *De vi vitali sanguini neganda [...]*. (Gottingae 1795), p. 8; also in the German translation „Joh. Friedr. Blumenbach's nochmalige Untersuchungen über den Ungrund der Meinung, daß das Blut Lebenskraft besitze, und das Daseyn eines eigenthümlichen Lebens in gewissen festen Theilen des menschlichen Körpers", in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft,* IV, 16tes Stück (Gotha 1796), pp. 5-28; here p. 13: „S.[iehe] des verehrungswürdigen und gelehrten Grafen *de St. Simon* vortrefliches Werk *des Jacintes*." „Jacintes", older variation of „Jacinthes" (hyacinths, Hyazinthen). On the hyacinths, see also Blumenbach to Joseph Banks of 4.V.1796 (Cambridge. Fitzwilliam Museum Library, MS Perceval H 228 nº 62): „Now I would a word about the passage in my paper de vi vitali p. 7. concerning the Hyacinths. You will find that I said only I had them before me late virentes (by no means florentes) I tried it only as an experiment about the power of assimilation, & in the plant, without expecting the flourishing of those who had yet once vegetated in the same way on the water. & yet some of the best German authors on that part of gardening, as for inst.[ance] Grotian [read: Grotjan], Reichard [read: Reichart] &c say that even the bulbs of those Hyacinths who have grown on the water, will sometimes flourish after 2 years, if they are kept in the interval either in a dry state or in the soil, & that they will do so by pushing out new young bulbs." [2] Madame [3] Maria Jacoba Cornelia, Marquise de Saint-Simon de Sandricourt, née Comtesse d'Efferen. She arrived with her husband in Göttingen in March of 1795. When he died on August 20, 1795, she lost the protection of the University, but received it again when she was accepted in the service of Professor August Ludwig Schlözer (noted in a list of French emigrants in Göttingen of 1797 (Kruse, *Die Emigranten der Französischen Revolution in Kurhannover [...]* (Hannover 1990), p. 80): „[...] die Gräfin St. Simon, eine Französin im Dienste des Hofrats Schlözer."), since the servants of members of the University were incorporated into the legal body of the University. The Marquise died in Göttingen on August 15, 1798. For her property left in Göttingen, see the Archives of the University of Göttingen, Ger E LIX 1 and 2. [4] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

936 Maximilien-Henri de Saint-Simon to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, before 18 August 1795

Mon cher Professeur
au lieu de me plaindre vous me felicitez sans doute de la rigidité de mes professeurs qui ne me permettent pas de sortir durant le jour de chez moy. je tacherai de retablir la partie le plu[s] tot possible.
je vous embrasse & je mets mon homage au pied de Madame Blumenbach.[1]

|
Monsieur le Professeur
Blumenbach
près la poste

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends nº 15). One folded sheet, first side text, last side address, each page = 160 x 102 mm, surface-address when folded = 102 x 78 mm, red wax seal removed. Dating: Before Saint-Simon's last letter to Blumenbach of August 18, 1795 (nº 937 of this edition). For Maximilien-Henri de Saint-Simon and his wife, see also nº 898 of this edition. [1] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

937 Maximilien-Henri de Saint-Simon to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 18 August 1795

Voila Mon cher Professeur un homme de Parole[.][1] C'est moy votre serviteur et votre ami qui vous envoye un livre[2] que vous verrez qui vous appartient à juste titre et qui vous avertit d[']abord que vous serez demain invité en Ceremonie ainsi Que Mad[3] Blum[en-]back[4] par Mad de S[t] Simon[5] et par moy pour venir Samedi[6] à Cinq heures au jardin des merveilles où vous etes prié de vous interresser à des etrangers qui sans leurs amis seroient [...][7] equivoques ou quiproquos, tandis qu'avec votre Secours on dira du bien d['] eux et on sera content d[']eux | en attendant le moment. j'ay L'honneur de présenter mon respect à Mad[e] de Blumenback et me recommander à vostre amitié

Ce 18. Août. -

|
Monsieur le Professeur
Blumenbach &c.
Göttingen.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. (French friends nº 14). One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 189 x 115 mm, surface-address when folded = 97 x 59 mm., red wax seal removed. The accent of the preposition „à" has been added throughout to avoid confusion with the verb form „a". For Maximilien-Henri de Saint-Simon and his wife see also nº 898 of this edition. [1] A man of his word, ein Mann, der zu seinem Wort steht. [2] Not identified. [3] Madame [4] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [5] Maria Jacoba Cornelia, Marquise de Saint-Simon de Sandricourt, née Comtesse d'Efferen (see nº 935 of this edition). [6] Saturday, August 22, 1795; the Marquis died however, on August 20. [7] Illegible

938 Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Milan, 26 August 1795

Mailand, den 26. Aug. 1795.

[...] Daß ich bey meiner geognostischen Untersuchung über Schichtung und Lagerung der Gebirgmassen,[1] doch unsere Nervenversuche nicht vergessen würde,[2] konnten Sie wohl erwarten. Da ich auf meiner Rückreise von Genua[3] Herrn *Volta*[4] in Pavia nicht fand, so eilte ich, ihn in seinem Landsitze am Comer-See aufzusuchen.[5] Ich kann nicht dankbar

genug ausdrücken, wie viel die Herren *Scarpa*[6] und *Volta* mir mittheilten, das ich zu meiner Schrift, *über die gereitzte Nervenfaser,*[7] werde benutzen können.[8] Sie erinnern sich meiner Beobachtung, daß, wenn Zink am Nerven und Zink am Muskel, mit trockenem Golde verkettet, nicht reitzen, der Reitz sogleich eintritt, sobald das Goldstück mit dem leisesten Hauche benetzt ist. Hier brachte ich durch gleichartige Muskel- und Nervenreitze Zuckungen hervor! Herr *Alexander Volta* hat (natürlich ohne von meinen Versuchen zu wissen) eine ähnliche und viel wichtigere Entdeckung selbst gemacht, die er aber bisher nur schriftlich seinen Freunden mittheilte.[9] Wir geriethen daher zufällig beide auf einerley Wege, und ich bin dem großen Manne, dem ich so gern nachstände, nur in der öffentlichen Bekanntmachung zuvorgekommen. Ich sagte Ihnen vor mehrern Monathen,[10] daß mir das Wasser etwas mehr als leitende Substanz schiene, daß es wirklich reitze. Herr *Volta* hat dieß jetzt zur höchsten Evidenz gebracht, und wenn ich gleich seine geistreiche Wirbeltheorie[11] nicht ganz annehme, so kann ich den Factis doch meine Bewunderung nicht entziehen. Was ich erzähle, habe ich theils Herrn *Volta* unter meinen Augen experimentiren sehen, theils habe ich es, bey meinem Aufenthalte in Como, selbst wiederholt. Ziehen Sie einem Frosche die Haut ab und präpariren Sie ihn so, daß Rumpf und Schenkel nur durch die entblößten Ischiadnerven zusammenhängen. Setzen Sie zwey mit Wasser gefüllte Weingläser neben einander, tauchen Sie den Rumpf in das eine, die Schenkel ins andere Glas, und verbinden Sie das Wasser beider Gläser durch einen Bogen von trockenem Zink. Es erfolgt keine Zuckung. Der Zink ist an gleichartige Substanzen gekettet, oder nach Herrn *Volta's* Theorie, die aus den Enden des Bogens ausströmende *E.[lectrizität]* wird auf gleiche Weise durch einerley Kraft zurückgehalten. Es ist kein Grund, warum die *E.[lectricität]* mehr so → oder so hin ← strömen sollte. Benetzen Sie das *eine* Ende des Bogens mit Fruchtsäure, besonders mit flüssigem vegetabilischen Laugensalz, und tauchen Sie den Bogen nun in die zwey Gläser, so ist die Zuckung heftig vorhanden. Das Gleichgewicht am Bogen ist, nach Herrn *Volta,* aufgehoben. Auf einer Seite steht dem Zink das Alkali, auf der andern Wasser entgegen, also strömt die Electrizität mehr nach einer als nach der andern Seite. ... Bestreichen Sie *beide* Spitzen des Bogens mit dem *Ol. tartari p. del.*,[12] so erfolgt kein Reitz; wischen Sie die *eine* Spitze ab, so ist er da; wischen Sie *beide* ab, so verschwindet er! Herr *Volta* hat bey mehr lebhaften Fröschen gesehen, daß seine rechte und linke Hand die Stelle des Bogens vertrat. Der Frosch zuckte, wenn der Finger der einen Hand mit Alcali bestrichen war. Hier ist Reitz ohne alles Metall, und das muß Sie nicht wundern; denn der (von *Galvani*[13] entdeckte) Versuch, die Zuckung zu erregen, indem man bloß den Waden des Frosches gegen seine Brust beugt,[14] gelingt mir immer, wenn der Frosch, wie oben beschrieben, präparirt ist. Herr *Volta* hat die Bedingung gefunden, unter der dieser Reitz entsteht. Die Berührung muß mit dem tendineusen, weißen, harten Theil des Wadenmuskels geschehen und die Brust des Frosches muß mehr mit Blut, Seife oder Kleister beschmiert seyn. Dann berühren sich wieder drey heterogene Substanzen, der weiche Muskel an der Brust, die Seife, (Blut) und der tendineuse Muskel am Waden, und nur bei drey Substanzen kann das Gleichgewicht der *E.[lectrizität]* aufgehoben seyn. Wischen Sie die Brust des Frosches rein ab, so zuckt er nie, legen Sie nasse Seife darauf, so ist der Reitz wieder da. Wenn gleich Herr *Volta* alles auf die Gesetze der sogenannten gemeinen Electrizität zurückführt, so zieht er dennoch aus den Galvanischen Versuchen wichtige Schlüsse für die Oekonomie des thierischen Körpers, besonders für die Art, wie der Nerv in den Muskel wirkt. Ein Schüler von *Scarpa,* Herr Dr. *Presciani*[15] zu Pavia, hat Nerven in allen Ordnungen der Würmer (Zoophyten *allein* ausgeschlossen) entdeckt.[16] In den Conchylien sind sie besonders deutlich und das Galvanische Reitzmittel, welches Hr. *Presciani's* große Entdeckung bestätigt, ihn selbst darauf geleitet, zeigt sich hier von prakti-

schem Nutzen für die Zootomie. Hr. *Mangili*[17] hat die Nerven des Blutigels und Regenwurms beschrieben (*Diss. de Systemate nervio hirudinis, lumbrici terrestris aliorumque vermium. Tic.*[ino] 1795.),[18] ja sie glücklich armirt.[19] So ist bestätigt worden, was der gelehrte Uebersetzer meiner *Aphor. ex physiol. chem. plantarum,*[20] Hr. Dr. *Fischer,*[21] meiner Behauptung über Nervenlosigkeit der Würmer entgegnete.[22] [...].

* This letter has not been located. Printed according to the version in the article „Aus einem Briefe des Herrn Oberbergraths von Humboldt an Herrn Hofrath Blumenbach", in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 4 (Leipzig 1795), pp. 471-473. Printed also in Jahn and Lange (Eds.), *Jugendbriefe Alexander von Humboldt 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 329, pp. 454-455. A French résumé was read by Louis-Bernard Guyton de Morveau at the Institut de France on 11 frimaire An V (= 1.XII.1796) and published as „Extrait" in *Annales de chimie, ou receuil de mémoires concernant la chimie et les arts qui en dépendent,* XXII (1797), pp. 51-63. Humboldt left Milan for Switzerland on August 26, 1795; see his letter to Carl Freiesleben of 17.VII.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 325, p. 451): „Den 26. August gehe ich von Mailand [...] ab"; also of 28.VII.1795 (ibid., nº 327, pp. 452-453; here p. 453): „[...] und den 26. *Aug.* reise ich von Mailand ab nach der Schweiz." [1] See Humboldt to Carl Freiesleben of 28.VII.1795 (ibid., nº 327, pp. 452-453). [2] See nº 918 of this edition. [3] Humboldt stayed in Italy from ca. July 28 to August 26, 1795. [4] Alessandro Volta [5] Volta was born in Como and owned a villa on the shore of Lake Como. [6] Antonio Scarpa [7] See Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I-II (Posen, Berlin 1797). A copy of the first volume was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1838). The subject have been widely discussed in books and essays; see the bibliography by Breuning, *Alexander von Humboldt und die Medizin* (München 2009). [8] Returning to Bayreuth from Italy and Switzerland, Humboldt revised his manuscript on the experiments on irritation of muscle- and nerve-fibres (Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser); it would take two more years before the work was published; see Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I (Posen, Berlin 1797), pp. 8-10: „mein [...] Aufenthalt in der Schweiz und in Italien hinderte mich, den Rest [of the book] zur Herbstmesse [1795] herauszugeben. Diese neue Zögerung selbst aber war dem Ganzen vortheilhaft. [...] Die Einwendungen, welche mir bei diesem Experimentiren gemacht wurden, und vor allem häufige Unterredungen mit den Herren *Jurine, Pictet, Scarpa, Tralles* und *Volta* berichtigten meine Ideen auf die mannigfachste Weise. Unvergeßlich sind mir die Stunden der Belehrung, welche mir Herr *Pictet* in Geneve, der Cavaliere *Alessandro Volta* auf seinem Landsitze zu Como, und Herr *Scarpa* zu Pavia schenkten. [...] Ihre Zweifel haben mich, seit meiner Rückkunft nach Deutschland, zu wichtigen und glücklichen Versuchen veranlaßt, [...]." [9] Not identified. [10] Humboldt visited Göttingen in June of 1793; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 24.VI.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 783): „Herr Oberbergmeister *v.[on] Humboldt* lange bei mir"; also of 27.VI.1793 (ibid., p. 784): „Herr v.[on] Humboldt bei mir und vom Weißbleichen eines Mohren erzählt." On the latter subject see Jan Ingen-Housz to Martinus van Marum of 9.IV.1792 (Lefebvre and Bruijn (Eds.), *Martinus van Marum. Life and Work.* Vol. VI (Leyden 1976), p. 179): „I have persuaded Dr. [George] Pearson to carry out an attempt to make a negro's skin white by using dephlogisticated sea acid. He held a negro's foot in a bell-jar full of dephlogisticated sea air and the skin turned white, just as I had predicted. Perhaps we shall carry out further experiments to whiten a negro entirely except for his head. Such a negro would make a fortune if he put himself on show for money." Humboldt likely met Blumenbach as well, who seemed to be in Göttingen at the time, since Lichtenberg noted meetings with Blumenbach in his diary on 18.VI. and 29.VI.1793 (see Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), pp. 779 and 784). [11] Likely reference is to the balance of electricity (Gleichgewicht der Elektrizität). [12] Oleum tartari per deliquium (solution of potassium carbonate). [13] Luigi Galvani [14] See Galvani, *Aloysii Galvani de viribus electricitatis in motu musculari commentarius* (Bononiae 1791). [15] Giovanni Battista Presciani, Professor of Physiology in Pavia. [16] See Mangili, „Ein Schreiben von Joseph Mangili an den berühmten Anatomen Ant. Scarpa zu Pavia über das Nervensystem des Blutigels, des Regenwurms und anderer Würmer", in Reil (Ed.),

Archiv für die Physiologie, II, 1 (Halle 1797), pp. 109-122; here p. 111. In this „letter" was also announced a publication by Presciani on this matter, which likely appeared in his *Discorsi elementari di anatomia e fisiologia di Giovanni Presciani [...]. Parte secondo* (Milano 1796). [17] Giuseppe Mangili, Italian naturalist. [18] Mangili, *De systemate nerveo hirudinis, lumbrici terrestris, aliorumque vermium* (Ticini 1795); see also the German translation cited in note 16 above; and Blumenbach, *Handbuch der vergleichenden Anatomie [...]* (Göttingen 1805), pp. 316-317. [19] From the Latin „armare" (arm, bewaffnen, armieren). [20] Humboldt, *Florae Fribergensis specimen [...]* (Berolini 1793). [21] Gotthelf Fischer von Waldheim [22] Humboldt, *Friedrich Alexander von Humboldt's [...], Aphorismen aus der chemischen Physiologie der Pflanzen [...]* (Leipzig 1794). Fischer's remarks appear in the notes on pp. 44, 50-51, 53, 55, 58, 101-102, 115, 138, 140-141 and 167; for those on the nerves, see especially pp. 50-51.

939 Contract between the Societät der Unternehmer der allgemeinen Literatur-Zeitung and Johann Friedrich Blumenbach
Jena and Göttingen, 30 August 1795

Zu wissen hiemit, daß zwischen der *Societät der Unternehmer der allgemeinen Literatur-Zeitung*[1] an einem und Herrn ^Hofrath u[nd] Profeßor Blumenbach in Göttingen^ am andern Theile nachstehender Contract wohlbedächtig abgeschlossen worden.

Es übernimmt nemlich wohlgedachter Herr ^Hofrath u[nd] Professor *Blumenbach*^ auf Antrag und Ersuchen der *Societät* für besagte Allg. Literatur-Zeitung Recensionen in dem Fache ^der Anatomie, Physiologie, Naturgeschichte u[nd] medizinische Literärgeschichte^ dergestalt und also daß

A. in deutscher Literatur

1) ihm die von einer Leipziger Messe zur andern zu recensirenden Bücher bald nach Erscheinung des Leipziger allgemeinen Meß-*Catalogi* von den Herausgebern der Allgem. Literatur-Zeitung dermalen Herrn ^Hofr.[ath] u[nd] Prof.[essor] Schütz[2] u[nd] Hrn. Prof.[essor] Hufeland[3] in Jena^ angezeigt werden;

2) der Herr Recensent aber, so bald ihm die Liste der halbjährigen *Recensendorum* zugegangen, mit umlaufender Post an die Herausgeber der Allgem. Literatur-Zeitung melde, ob er die Recensionen davon übernehmen könne und wolle, oder ob er einige der specificirten Bücher zu recensiren verbitten müsse, und welches dieselben seyn; auch ob und von welchen er die Zusendung verlange.

3) Diejenigen Bücher, deren Zusendung er verlangt, werden ihm dann sogleich durch die *Expedition der Allg. Literatur-Zeitung* Namens | der Societät so schleunig als möglich *roh*[4] zugesendet, und die zur Messe nicht fertig gewordenen nachgeschickt, unter der Bedingung, daß der Herr Recensent das *Porto* der Hin- und Her-Sendung trage, wofern er keine davon für seine Rechnung behalten will, und solche sauber und nett, *spätstens* binnen *einem halben Jahre,* und mit Einsendung des letzten monatlichen Quanti seiner Recensionen, sogleich mit Ablauf des sechsten Monats nach Empfang derselben, *an die Expedition der Allgemeinen Literatur-Zeitung zu Jena* zurücksende. Wenn der Herr Recensent nicht gern die Bücher roh lieset, so steht ihm frey solche broschiren zu lassen, unter der Bedingung daß wenn die Bücher auf Druckpapier gedruckt sind, solche auch vorher planirt werden. Doch geschieht dieses planiren und broschiren allein auf Kosten des Herrn Recensenten.

4) Will aber der Herr Recensent die ihm zugesandten Bücher, alle oder doch einige derselben, für sich behalten, *oder* versäumet er die Zurücksendung zu Ende des sechsten Monats nach Empfange derselben (als in welchem Falle die Societät solche nicht wieder zurücknimmt;) so vergütet ihm die Societät das *Porto der Hinsendung;* es bezahlt aber der Herr Recensent die erhaltnen Bücher nach dem Leipziger Ladenpreise mit einem Rabatt des *sechsten Theils,* oder 16 2/3 *pro Cent,* so daß ihm ein Buch von einem Thaler Laden-Preis nur mit *zwanzig Groschen* in Rechnung gebracht wird.

5) Der Herr Recensent macht sich verbindlich *monatlich* wenigstens den *sechsten Theil* seiner Recensionen unter der Addresse

An die Herren Herausgeber der Allg. Literatur-Zeitung zu Jena |

zu übersenden, ohne solche zu frankiren, außer so weit es die Postordnung nöthig macht. Hätte also z.B. derselbe von der Ostermesse[5] für das folgende halbe Jahr 18 Artikel übernommen, so werden ihm die Bücher im Monat May zugeschickt, und er sendet davon drey Recensionen *ultimo Junii,* drey den letzten Jul.[ii] und so fort, die letzten drey aber, nebst den etwa zurückgehenden Exemplaren der recensirten Bücher, spätstens den letzten November unausbleiblich ein. Kann der Herr Recensent, ohne sich auf eine der Ehre der allg. Lit. Zeitung nachtheilige Art zu übereilen, früher die übernommenen Recensionen beendigen, so bleibt ihm dabey überlassen, den Herausgebern zu melden, ob er für das laufende halbe Jahr noch einige übernehmen könne und wolle, da ihm dann darüber so bald es thunlich deren Antwort zugehen wird.

6) Wird der Recensent durch Krankheit oder andre Ursachen an der monatlichen Absendung eines proportionirten Theils übernommener Recensionen verhindert, so zeigt er den Herausgebern wenigstens, um solche nicht in Ungewißheit zu lassen, die Ursach seiner Verhinderung an, und liefert die rückständig gebliebnen beym nächsten Monatstermine mit nach. Kann er aber auch in diesem Termine sie noch nicht liefern, so schickt er von den übernommnen Büchern sogleich ein Drittel, also von achtzehn übernommnen sechs, an die Herausgeber zurück, damit die Recensionen derselben einem andern der Herrn Mitarbeiter aufgetragen werden können. Meldet derselbe aber innerhalb zweyer Monatstermine an die Herausgeber hierüber nichts, und unterläßt, besagtes Drittel von Büchern, davon er die Recensionen nicht geliefert, zurückzusenden, so wird ihm nach Ablauf des zweyten Monatstermins von den Herausgebern gemeldet, welche der von ihm übernommnen *Recensendorum* ihm abgenommen, und einem andern Mitarbeiter übertragen wor|den. In diesem Falle werden auch die Exemplare, so er von diesen *Recensendis* erhalten, ihm mit 16 2/3 *pro Cent* Rabatt sogleich in der Rechnung zur Last geschrieben, und nicht wieder zurückgenommen.

7) Was von den ihm zugetheilten Büchern in oder nach der Messe nicht fertig worden ist, und dem Herrn Recensenten also nicht hat nachgeschickt werden können, geht von der übernommenen halbjährigen Anzahl von *Recensendis* ab, und werden ihm, den Umständen nach, andere in- und ausländische Bücher an deren Stelle von den Herausgebern vorgeschlagen, worüber dieselben jedesmal erst anfragen.

B. in ausländischer Literatur.

8) In Ansehung der ausländischen Literatur

a) stehet jedem Herrn Recensenten frey, eine Recension eines interessanten neuen ausländischen Werkes in seinem Fache, das ihm zu Händen kömmt, an die Herausgeber *extra ordinem* einzuschicken; nur bleibt letztern die Freyheit vorbehalten, dieselbe, falls das Buch schon einem andern aufgetragen wäre, nach Gutbefinden zurückzusenden.

b) In der Regel aber werden alle ausländische Werke dem Herrn Recensenten von den Herausgebern vorgeschlagen, und vor Uebersendung der Bücher zuvor bey ihm, ob er sie recensiren wolle, angefragt. Was aber die Ablieferung der Recensionen davon betrifft, so können darüber keine strengen monatlichen Termine festgesetzt werden, sondern es bleibt den Herrn Recensenten überlassen, solche zusammen, oder einzeln bey irgend einer monathlichen Ablieferung von Recensionen deutscher Bücher beyzulegen, wenn nur die Absendung nicht über ein halbes Jahr, vom Empfange der Bücher an zu rechnen, verschoben wird. |

c) Was der Herr Recensent von den ihm zugeschickten und aufgetragenen ausländischen Werken behält, bezahlt er nach dem Ladenpreise, um welchen es die Societät selbst aus der ersten Hand hat, ohne Rabatt. Doch trägt die Societät alsdenn das *Porto* der Zusendung davon.

9) Indem die Herausgeber die Liste der *Recensendorum* dem Herrn Recensenten zusenden, zeigen sie demselben zugleich an, wie viele von diesen Büchern sich zu *langen, mittlern* oder *kurzen Recensionen* ohngefähr qualificiren, so wie solches der Ueberschlag des Raums in der zur A. L. Z. bestimmten Anzahl Bogen zuläßt. Das höchste Maaß einer *langen* Recension ist eine ganze Quart-Seite; das höchste einer *mittleren* eine halbe Quart-Seite, oder 1 Spalte; das einer *kurzen* aber 1/3 Spalte oder 20 Spalten-Zeilen. Freylich muß hier Eins ins Andere gerechnet werden; und wenn der Herr Recensent einige Recensionen länger zu machen nöthig findet, als diese Norm erlaubt, so wird er darauf Bedacht nehmen, andere dafür ebenmäßig abzukürzen, indem das obgedachte Maaß einer langen Recension nur bey höchst interessanten Werken, die schlechterdings einen kurzen Auszug erfordern, nach Befinden der Nothdurft überschritten werden darf.

10) Für jeden gedruckten Bogen bezahlt die Societät an den Herrn Recensenten: ^Siebenzehn Reichsthaler zwölf Groschen im Conventionsgeld nach dem Leipziger Curse^

Der gedruckte Bogen wird zu 8 Gros-Quart-Columnen der Zeitung, oder zu 16 Spalten, die Spalte zu 60 Zeilen hoch, gerechnet, daß auf einen gedruckten Bogen 960 Spalten-Zeilen gehen.

11) Dieses *Honorarium* wird bis auf eine *einzige Zeile* ausgerechnet, und die Societät zahlt den Betrag desselben für den verflossenen Jahrgang jedesmal den darauf folgenden 1sten Februar, unfehlbar und ohne Aufschub | an den Herrn Recensenten durch die Expedition der A. L. Z. zu Jena, welche zugleich dabey eine vollständige Berechnung dem Hrn. Recensenten vorlegt.

12) Sollte das *Honorarium* nicht spätstens drey Wochen nach besagtem Termine an den Herrn Recensenten eingelaufen seyn, so wird derselbe dies sofort an die Herausgeber der A. L. Z. melden, damit diese die Ursach der Verspätung untersuchen, und die richtige Ablieferung der Gelder durch das hiesige Postamt betreiben können.

13) Zu Erhaltung der planmäßigen Grundverfassung der Allg. Lit. Zeitung, welche hauptsächlich Gründlichkeit, Unpartheylichkeit und guten Ton der Recensionen und Nutzen für die deutsche Literatur zum Zweck hat, verbindet sich der Herr Recensent auf die, diesem Contracte beygefügte, gedruckte *General-Norm*[6] beständige Rücksicht zu nehmen; auch

14) alles, was zur guten Aufnahme, zur Vermehrung des *Debits* und Verbesserung der Allgem. Lit. Zeit. dienen kann, seines Orts beyzutragen, auch *resp.* den Herausgebern anzuzeigen. Da es auch zur Bequemlichkeit des Nachschlagens, und mancherley Inconvenienzen zu vermeiden gereicht, daß der Hr. Recensent ein eignes Exemplar, der A. L. Z. besitze, so verbindet sich derselbe ein eignes Exemplar zu halten, und wenn er solches nicht auf der Post nehmen will, kann ihm solches von hier aus monatlich auf seine Porto

Kosten gesandt werden, da ihm denn für das Exemplar jährlich nicht mehr als *Sechs Thaler* angerechnet werden. Auch kann es, wenn es ihm beliebt nur gelegentlich bey Büchersendungen beygepackt werden, da ihm denn das Exemplar gar fast kein besonderes Porto machen würde.

15) Beide contrahirende Theile machen sich einander immer von Jahr zu Jahr verbindlich; und so wie es beiden freysteht, *in totum*[7] oder *in tantum*[8] mit jedem letzten December, jedoch nach 1/4 Jahr vorhergegangner Anzeige und *resp.* Aufkündigung, den Contract aufzuheben; so soll hingegen, wo|ferne dies nicht geschehen, er auf ein ganzes Jahr wieder seine volle Kraft und Gültigkeit haben.

Schlüßlich entsagen beyde contrahirende Theile allen diesem Contracte zuwider laufenden Ausflüchten und Ausnahmen, und haben denselben zu mehrerer Urkunde dessen, und zwar abseiten der Societät, ihr dermaliger Commissarius, für die Expedition der A. L. Z. aber die zeitigen Herausgeber derselben eigenhändig unterschrieben, besiegelt, und *in duplo* ein gleichlautendes Exemplar davon vollzogen. So geschehen *Jena* und ^Göttingen^ den ^30 Aug**ust**^ 17^95^

Die Societät der Unternehmer der Allgemeinen Literatur-Zeitung.

^F.[riedrich] J.[ustin] Bertuch. H.[erzoglisch]S.[achsen]W.[eimarischer] Legat**ions** Rath. als Commissarius der Societät der Unternehmer.
Christian Gottfr.[ied] Schütz H.[erzoglisch]S.[achsen]W.[eimarischer] Hofrath und Professor der Beredsamkeit
Gottl.[ieb] Hufeland D.[oktor], ord.[entlicher] Professor des Lehnrechts^

***** Leipzig. Universitätsbibliothek, Sammlung Kestner II A IV, 177, ff 42-45. Seven printed sheets with few handwritten additions (^...^), each page = 325 x 207 mm, surface when folded = 171 x 103 mm, string binding, four red wax seals. The copy of the contract annotated here is not signed by Blumenbach. Except the announcement of Humboldt's work on irritation of muscle- and nerve-fibres (see note 6 of nº 903 of this edition), advertisements and reviews by Blumenbach in the *Allgemeine Literatur-Zeitung* have not been identified. [1] Founded in 1785 by Friedrich Justin Bertuch; see Matuschek (Ed.), *Organisation der Kritik. Die Allgemeine Literatur-Zeitung in Jena, 1785-1803 [...]* (Heidelberg 2004); on the contract in particular, see pp. 235-239. [2] Christian Gottfried Schütz, Professor of Rhetoric in Jena. [3] Gottlieb Hufeland, Professor of Law in Jena. [4] Unbound printed sheets. [5] The Easter book fair at Leipzig (on the third Sunday after Easter). [6] See „General Norm für die in die Allgemeine Literatur Zeitung einzureichenden Recensionen", in Matuschek (Ed.), *Organisation der Kritik. Die Allgemeine Literatur-Zeitung in Jena, 1785-1803 [...]* (Heidelberg 2004), pp. 231-234. [7] Latin for: „in total, insgesamt". [8] Latin for: „quantity, im Umfang".

940 Carl August Böttiger to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Weimar, after 6 September 1795

Blumenbachio, naturae mystagogo[1]
χαρειν Boettiger.

1) Giebt es eine künstliche Composition, durch welche Sardonyxe[2] verfälscht, oder nachgemacht werden können?[3] *Natter*[4] in seinem *Traité des pierres gravées*[5] p. XXXVIII. f. spricht von einer solchen Erfindung? Hat man Spuren, daß sie wirklich gebraucht wor-

den sey?[6] Der H**err** BergHauptmann v.[on] Veltheim[7] geht in seinen Behauptungen so weit, die berühmtesten >[8]< Onyxe, die wir noch in Antiken besitzen,[9] für Artefakte zu halten z.B das braunschweigische Gefäß[10] pp. Er hält die untre dunkelrothe Lage für ein Vulcanisches Product, eine Art von Obsidian,[11] die mittlere Weise[12] [Lage] für aufgesetzte Chalcedon u[nd] s.[o] w.[eiter][13] Hat diese Hypothese einige Haltbarkeit?[14] | 2) Findet man noch jetzt irgendwo in Indien, Golconda,[15] Caramanien[16] u.[nd] s.[o] w.[eiter] große Onyxe? Man sagt mir, daß sie in der Größe, wie sie in Antikensammlungen z. B. in der Schaale auf *Capo di Monte,*[17] selbst in Gotha,[18] oder im grünen Gewölbe in Dresden,[19] durchaus nicht mehr gefunden würden. Ist das gegründet. Ich erinnere mich von dem bekannten Mineralien[20] Händler Danz[21] gehört zu haben,[22] daß Sparmann[23] auf dem Cap[24] dergleichen Onyxkugeln in Menge habe liegen lassen.[25] Hat Sparmann selbst darüber nichts geäusert? Der Leibmedikus Brückman[26] in Braunschweig, den ich darüber fragte, wußte nichts davon.

* Leipzig. Universitätsbibliothek, Sammlung Kestner II A IV, 203, ff 6-7. One folded sheet, two sides text, each page = 157 x 114 mm, surface when folded = 78 x 114 mm. Dating: Böttiger returned to Weimar from Hamburg on September 6, 1795 (see Böttiger (Ed.), *Literarische Zustände und Zeitgenossen. In Schilderungen aus Karl Aug. Böttiger's handschriftlichem Nachlasse. [...]. Zweites Bändchen* (Leipzig 1838), p. 100). The context of this letter is connected to Böttiger's book, *Ueber die Aechtheit und das Vaterland der antiken Onyxkameen von außerordentlicher Größe [...]* (Leipzig 1796) (see *note of nº 941 of this edition). It was reviewed by Christian Gottlob Heyne in the *GGA* of 4.VIII.1796 (II, pp. 1236-1237). See also Böttiger to Blumenbach of 8.V.1796 (Universitätsbibliothek Leipzig, Sammlung Kestner, II A IV, 203, f 9): „[...] Ich lege Ihnen, verehrungswürdiger Freund, einen Bastart vor die Thüre, der, wie Sie finden werden, ohne Ihr Zuthun gar nicht ausgeheckt werden konnte. [...] Ich laß [read: las] diese kleine Abhandlung vor Jahr und Tag in unserer Freitagsgesel[l]schaft bei Göthe vor [reference is to the literary and philosophical „Friday Society" founded by Goethe in 1791]. Damit hat sie sich neu in die Bibliothek der sch.[önen] W.[issenschaften] verirrt. Sie war gar nicht zum Druck bestimmt. [...] Aber da sie gedruckt ist, mußte ich sie Ihnen auf jedem Fall schicken. [...]." (see also note 7 below). On Böttiger see Schmidt-Funke, *Karl August Böttiger (1760-1835) [...]* (Heidelberg 2006). Answered by nº 941 of this edition. [1] To Blumenbach, the mystagogue of nature, Blumenbach, dem Mystagogen der Natur. [2] Sardonyx: Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 557, wrote on „Carneol": „Ein Orangenrother sehr durchscheinender Carneol wird von manchen französischen Mineralogen mit dem besondern Nahmen *Sardoine* bezeichnet, und darf nicht etwa mit dem eigentlich *Sardonyx* (einem Onyx mit Carneolstreifen) verwechselt werden." In the third edition of the *Handbuch* (Göttingen 1788) „sardonyx" appears in a separate paragraph (p. 599) (see note 3 below); and in the fifth edition (1797) the stone is not more mentioned at all. In the paragraph on „onyx", however, Blumenbach sometimes mentioned the „arabischer oder so genannter blinder Sardonyx; ital. Nicolo [Niccolo]." See also [Köhler,] *Untersuchung über den Sard, den Onyx und den Sardonyx der Alten* (Göttingen 1801); a copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 1044). [3] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 599, wrote on „Sardonyx": „Von diesen bey den Alten sehr geschätzten Steinart waren nach aller Wahrscheinlichkeit ihre ächten *vasa murrhina* [...] verfertigt, so wie sie hingegen unächte aus einer Art Glascomposition nachmachten." [4] Johann Lorenz Natter, German stone-cutter and maker of medallions. [5] Natter, *Traité de la méthode antique de graver en pierres fines, comparée avec la méthode moderne, et expliquée en diverses planches par [...]* (Londres 1754), pp. XXXVIII-XXXIX. [6] See note 3. [7] August Ferdinand von Veltheim; Böttiger had met him in 1793, likely also in 1795, en route to Hamburg (see Böttiger (Ed.), *Literarische Zustände und Zeitgenossen. In Schilderungen aus Karl Aug. Böttiger's handschriftlichem Nachlasse. Herausgegeben von [...]. Zweites Bändchen* (Leipzig 1838), pp. V-VI); see also Böttiger to Veltheim of 13.V.1796 (Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg in Wernigerode, H 95 Gutsarchiv Harbke, nº 4200, f 68): „Ew. Hochwohlgeb**oren** erstatte ich nun Ihr Eigenthum zurück, indem ich Ihnen eine kleine Abhandlung einhändige, die durch eine mir unvergeßliche Unterredung mit Ihnen veranlaßt worden ist. Ich laß [read: „las"] sie vor länger, als einem Jahre in unsrer Freytagsversammlung by Göthe vor.

Aber was für einen Privatzirkel erträglich ist, darf darum noch nicht einem größern Publikum mitgetheilt werden. Auch ist sie wirklich fast ohne mein Wissen und Verschulden abgedruckt worde. Nehmen Sie sie mit Liebe auf, aber richten Sie so streng, als Sie wollen." See also *note above and note 10 below. [8] >Onyxe< [9] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 599, wrote on „Onyx": „Es haben sich ausnehmend große Stücke der Art aus dem Alterthum erhalten; wie z.B. das *vas Mantuanum* zu Braunschweig [see note 10], das Basrelief mit dem Jupiter Stator und der Pallas in Gotha [see Hirsching (Ed.), *Nachrichten von sehenswürdigen Gemälde- und Kupferstichsammlungen, Münz- Gemmen- Kunst- und Naturalienkabineten, Sammlungen von Modellen, Maschinen, physikalischen und mathematischen Instrumenten, anatomischen Präparaten und botanischen Gärten in Teutschland [...]*. Vol. III (Erlangen 1789), pp. 225-226]." This statement does not occur in the subsequent editions of the *Handbuch*. [10] On the „vas Mantuanum" see note 9 above; the „Mantuanische Onyxgefäß" is preserved today in the Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig (Inv. Nr. Gem 300). For this information sincere thanks are extended to Regine Marth of the Anton Ulrich-Museum in Braunschweig. See also Böttiger (Ed.), *Literarische Zustände und Zeitgenossen. In Schilderungen aus Karl Aug. Böttiger's handschriftlichem Nachlasse. Herausgegeben von [...]. Zweites Bändchen* (Leipzig 1838), p. 130, note**: „Ich selbst habe nach meiner Unteredung mit dem Herrn v. *Veltheim* das Mantuanische Gefäss im Kunstcabinete zu Braunschweig noch einmal mit aller Muse von allen Seiten angesehen und, soweit es erlaubt war, umtastet. [...]." [11] Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 549, wrote on „Vulcanisches Glas": „[...] welchen letztern dann der so genannte Isländische Achat (Hrn. Werner's Obsidian) sehr nahe kommt; [...]." In the fifth edition of the *Handbuch* (Göttingen 1797), the „Obsidian" is described in a separate paragraph (p. 538). [12] Read: „weiße". [13] See Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie [...]* (Helmstedt 1793), p. 64: „[...], dass diejenigen Onyxe von zwey Lagen, die man in Italien gewöhnlich *Niccolo*, auch *Negrille* nennt, nichts weiter, als eine antike *Paste* sind, wobey ihm jedoch die Bemerkung entgieng, dass die untere schwarze Lage wirklich des *Caylus Obsidian* ist, der nur mit einem weisslichen oder bläulichen *Email* überzogen wurde"; and ibid., pp. 65-66: „Endlich glaube ich noch beweisen zu können, dass auch ein grosser Theil der schönsten noch vorhandenen antiken Onyxe und Sardonyxe, offenbar nur Zusammensetzungen sind, die zu denen Kunstprodukten gehören, [...]. Ich bitte jedoch ausdrücklich, dass man obige Behauptungen nicht so verstehen möge, als ob ich *alle* grosse, regelmässige, überhaupt vorzüglich schöne Onyxe und Sardonyxe der Alten, für Kunstprodukte erklären wollte: und doch wünschte ich, dass man mir ihr Vaterland sicher nachweisen könnte." [14] See nº 941 of this edition. [15] Ancient capital of the province of Hyderabad in India. [16] Caram>i<<a>nien; „Caramanien", former name of a district in Asia Minor comprising ancient Phrygia and Pamphylia. [17] Read: „Capodimonte"; a hill overlooking Naples; also the site of its castle, which was partly a museum at the time; today: Museum Nationale di Capodimonte. [18] See note 9. [19] The „Green Vault" in Dresden (Germany), in former times the treasury of the rulers of Saxony; today a museum. [20] Mineral>og<ien [21] Georg Friedrich Danz in Blankenburg in the Harz Mountains. [22] Likely during his trip to Braunschweig and Helmstedt in 1793 (see Böttiger (Ed.), *Literarische Zustände und Zeitgenossen. In Schilderungen aus Karl Aug. Böttiger's handschriftlichem Nachlasse [...]. Zweites Bändchen* (Leipzig 1838), p. III), or else in connection with his recent trip to Hamburg (see *note above); for Danz's story, and the version by Böttiger, see note 50 of nº 913 of this edition. [23] Anders Sparrman, who accompanied James Cook on his first voyage around the world, from 1768 to 1771, left the ship at the Cape of Good Hope for natural observations in South Africa. [24] Cape of Good Hope. The German translation of Sparrman, *Resa Till Goda Hopps - Udden, Södra Pol-kretsen Och Omkring Jordklotet, Samt till Hottentott- och Caffer-Landen, Åren 1772-76, Af [...]* (Stockholm 1783), appeared under the title: Sparrman, *Andreas Sparrmann's, [...], Reise nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, den südlichen Polarländern und um die Welt [...]* (Berlin 1784). [25] See note 50 of nº 913 of this edition. [26] Urban Friedrich Benedict Brückmann; he wrote several book on gemstones; see note 6 of nº 674 of this edition.

941 Johann Friedrich Blumenbach to Carl August Böttiger in Weimar
Göttingen, after 6 September of 1795

Boettigero, musarum deliciis[1]
{...}[2] Blumenbach

Allerdings haben die Alten die kunstreichsten und den *vulgo*[3] sogenannten HalbEdelsteinen theils zum täuschen ähnelnden Glas=Compositionen zu verfertigen gewußt. ich habe bey Hrn Chs *Townley*[4] (der bey weitem die größte Antikensammlung in *London* besitzt und namentlich auf antike Pasten gesammlet hat) dergleichen Stücke von einer so schlechterdings unbegreiflichen Arbeit gesehen,[5] daß mir dadurch Hrn v.[on] V[eltheim]s[6] Aeuserung (- NB so wie er sie selbst p. 66 limitirt -)[7] gar nicht unwahrscheinlich vorkommt.

Aber freylich habe ich von allen denjenigen Stücken die Er p. 67 namentlich auf|führt,[8] nicht ein einziges selbst gesehen.[9]

Und hingegen habe ich mich für meine Person an verschiednen andren großen Antiken Stücken die ich genau zu prüfen Gelegenheit gehabt, durch alle äusere Kennzeichen, der Härte, des Bruchs p vollkommen überzeugt daß dieselben von wahrem *Onyx*[10] und *Sardonyx*[11] waren.

so zb. ebenfalls bey Hrn *Townley* an einen Faustgroßen antiken Katzenkopf aus einem einzigen Stück *Sardonyx* (welchen *Pichler*[12] neuerlich Augen eingesetzt hatte)[13]

Daß man jetzt kein Vaterland solcher großen *Onyxe* p mehr anzugeben weis,[14] würde schon an sich nicht genug für den artificiellen Ursprung derselben beweisen da dieß mit verschiednen andren von den alten Steinschneidern häufigst verarbeiteten | Steinarten, (zb mit der *Corniola nobile*[15] oder *cornaline de la vieille roche*[16]) meines wißens der nemliche Fall ist.

Ueberdem aber hat ja *Sparrmann*[17] versichert ganze Blöcke von *Onyx* vom *Cap*[18] landeinwärts gefunden zu haben. (ich habe seine Erzählung aus *Danzens*[19] Munde,[20] dem er die 2 köstlichen Trümmer geschenkt, die er von einem solchen Blocke, den er nur damals <noch> nicht gekannt, abgeschlagen)

und Hr v[on] V.[eltheim] <selbst> vermuthet derg**leichen** p. 68 sq noch im innern v.[on] Indien.[21]

* Dresden. Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), Mscr.Dresd. h.37.misc,4° VIII, Nr. 9. One folded sheet, three sides text, each page = 188 x 116 mm, surface-address when folded = 85 x 116 mm. Blumenbach's draft of the letter is preserved in the Universitätsbibliothek Leipzig, Sammlung Kestner II A IV, 203, f 8. With some variations partly printed in Böttiger, „Ueber die Aechtheit und das Vaterland der antiken Onyxkameen von außerordentlicher Größe", in *Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste,* LVII, 1 (Leipzig 1796), pp. 3-41; here pp. 20-22; see also Böttiger, *Ueber die Aechtheit und das Vaterland der antiken Onyxkameen von außerordentlicher Größe. Eine archäologische Abhandlung von [...]* (Leipzig 1796), pp. 20-22. Dating: See *note of n° 940 of this edition. Answer to n° 940 of this edition. [1] To Böttiger, with delicacies of the Muses, an Böttiger mit Köstlichkeiten der Musen. This phrase echoes the introductory salutation of Böttiger's letter (n° 940 of this edition). [2] Illegible; the word seem to be written partly or completely in Greek characters. [3] Popular, volkstümlich. [4] Charles Townley [5] During his stay in London over the winter of 1791/1792; see n° 740 of this edition. [6] August Ferdinand von Veltheim [7] See note 13 of n° 940 of this edition. [8] See Veltheim, *Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten [...]* (Helmstedt 1793), p. 67: „Zum Beyspiele, mit der Familie des Tiberius in der heiligen Capelle zu Paris,

oder mit der Apotheose des Augustus zu Wien, oder mit dem Römischen Adler ebendaselbst, oder mit der Schale im Königl. Schatze zu *Capo di Monte* [see note 17 of nº 940 of this edition], oder mit dem Triumphe des Bachus und der Ceres in der Vaticanischen Bibliothek, oder mit dem Mantuanischen Gefässe in Braunschweig [see note 10 of nº 940 of this edition], oder mit der Familie des Claudius zu Wien, oder mit den bekannten Vasen im Königl. *Garde-Meuble* zu Paris, u.[nd] d.[ergleichen] m.[ehr].“ [9] See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 347): „31. Ich sehe immer in katholischen Kirchen nach, da sind bisweilen prächtige Stücke; besond.[ers] Lasurstein.“ [10] See note 2 of nº 940 of this edition. [11] See notes 2 and 3 of nº 940 of this edition. [12] Likely Giovanni Pichler. Townley exchanged letters with him; see the British Museum of London, Townley Archive (14/17), also the *Catalogue of the Townley Archive at The British Museum* (London 2002), p. 55. On Pichler see Rollett, *Die drei Meister der Gemmoglyptik Antonio, Giovanni und Luigi Pichler [...]* (Wien 1874); and Rossi, *Der römische Edelsteinschneider Giovanni Pichler (1734-1791) [...]* (Köln, Weimar, Wien 2005). [13] The item has not been identified, but see King, *The Natural History of Gems or Decorative Stones* (London and Cambridge 1867), pp. 221-222: „Such a description exactly applies to that finest specimen of antique work in Agate anywhere preserved, the leopard's head of the Townley Collection, admirably sculptured in full relief, and as large as the head of an actual tom-cat:*“; *note, ibid., p. 222: „The Opal eyes, which impart such life and ferocity, were, says Blumenbach, inserted by J. Pichler. The story current in the British Museum is that this head capped Tippoo Sahib's tent-pole; a tradition quite at variance with Blumenbach's notice, for J. Pichler died in 1791, and Seringapatam was not taken before May 4> 1799.“ [14] See note 13 of nº 940 of this edition. [15] Italian for „pure carnelian stone, reiner Carneol“, also called „carneol“; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschicht.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 600; on „Corniola nobile“ see also note 50 of nº 913 of this edition. [16] French term for „pure carnelian stone“; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 3. ed. (Göttingen 1788), p. 600. [17] Anders Sparman [18] Cape of Good Hope. [19] Georg Friedrich Danz in Blankenburg in the Harz Mountains. [20] See note 50 of nº 913 of this edition. [21] See nº 913 of this edition.

942 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 8 September 1795

Da ich Freytags von 5-6 lese so kan ich mich erst nach 6 einstellen

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 8.IX.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to the examination of the candidates Carl Johann Frowein (also written: Frohwein), Georg Christoph Unverzagt, Friedrich Anton Jacobi and Heinrich Wilhelm Cordes, on Friday, September 11, 1795, at 3 o'clock. Carl Johann Frowein matriculated at Göttingen in medicine on 7.X.1793 (matr-nº 16744) and received his doctoral degree on 16.X.1795 (Mildner nº 692) with the dissertation *De morbis prostatae* (no copy has been located; see nº 949 of this edition, the review by Johann Heinrich Fischer in the *GGA* of 25.IV.1796 (I, p. 668), and Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)); Georg Christoph Unverzagt matriculated at Göttingen in medicine on 10.V.1791 (matr-nº 15958) and received his doctoral degree on 28.V.1796 (Mildner nº 700) with the *Dissertatio inauguralis medico-obstetricia sistens sellae obstetriciae [...]* (Gottingae [1796]); Friedrich Anton Jacobi matriculated at Göttingen in medicine on 20.X.1792 (matr-nº 16442) and received his doctoral degree on 18. IV.1796 (Mildner nº 697) with the dissertation *De angina parotidaea dissertatio inauguralis medica [...]* (Goettingae [1796]) (see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)); Heinrich Wilhelm Cordes matriculated at Göttingen in medicine on 19.X.1792 (matr-nº 16441) and received his doctoral degree on 21.IV.1796 (Mildner nº 698) with the *Dissertatio inauguralis medica de crusta lactea [...]* (Gottin-

gae [1796]) (see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006)).

943 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 24 September 1795

Das ist freilich kein hinreichender Grund uns von den Gesetzen zu entfernen. Indessen habe ich nichts dagegen.

AG Richter

Da sich H.[err] Masius[1] anheischig macht, in fünf Wochen die Dissertation selbst zu liefern,[2] so bin ich nicht entgegen, wenn er jezt über Theses disputiren will.[3]

Gmelin

auch ich nicht

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 r° - v° of Heinrich August Wrisberg's missive of 24.IX.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, reported that Georg Heinrich Masius wished to discuss some theses. He had to leave Göttingen soon and his uncle would like to see him return as a medical doctor. He would send the dissertation to the Faculty within the following five-week period. See also Masius's letter to the Faculty of 24.IX.1795 (in the same file), and n° 945 of this edition. On Masius himself see n° 912 of this edition. [1] Georg Heinrich Masius [2] See *note. [3] See *note.

944 Johann Friedrich Blumenbach to Auguste Duvau in Göttingen
Göttingen, 2 October 1795

Vergessenheit und Erinnerung / - /
Holde Vergessenheit, und Du der guten Erinnerung, / Liebliche Schwestern, o macht beide das Leben mir süß. Du verdunkle das Böse mit deinem umhüllenden Schleyer, / Du erneue das Glück mir mit verdoppelter Lust.
Herder[1] nach dem griechischen / der Anthologie[2]
Lassen Sie Liebster Herr Chevalier auch mein Andenken / Ihrer freundschaftlichen Erinnerung empfohlen sey.
Joh. Friedr. Blumenbach Goettingen d. 2 oct. 1795.

* Japan. Private ownership. Entry in the „album amicorum" (autograph-book, Stammbuch) of Auguste Duvau, p. 98. First printed in Sondermann, „Das Stammbuch von Auguste Duvau", in *Tohoku Doitsu Bungaku Kenkya / Zeitschrift der Gesellschaft für Germanistik in Tohoku*, 49 (2005/06), pp. 21-50. For the „album amicorum" (autograph-book, Stammbuch) in general, see *note to n° 425 of this edition. For the text of the entry, sincere thanks are extended to Professor Frieder Sondermann in Sendai (Japan). [1] Johann Gottfried Herder [2] Quotation with little variation of Herder, „Blumen aus der griechischen Anthologie gesammlet", in Herder, *Zer-*

streute Blätter. Erste Sammlung. Zweite, neu durchgesehene Ausgabe (Gotha 1791), Erstes Buch, p. 26. The original version reads: „Vergessenheit und Erinnerung. Holde Vergessenheit, Du, und Du, des Guten Erinnerung, Liebliche Schwestern, o macht beyde das Leben mir süß. Du verdunkle das Böse mit deinem umhüllenden Schleier, Du erneue das Glück mir mit verdoppelter Lust.“ See also nº 791 of this edition.

945 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 3 October 1795

acc[epi][1] und werde ich Hrn M.[asius][2] präsidiren[3]

Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 3.X.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, sent shares of the Faculty-revenues to its Members and invited the professors to the discussion of theses by Georg Masius on Tuesday, October 6; see also nº 943 of this edition.
[1] „I received it, ich habe es erhalten“; reference is to the receipt of shares of the Faculty-revenues. [2] Georg Masius; see also nºs 912 and 943 of this edition. [3] According to the rules, Johann Friedrich Gmelin would be the chairman, as he was the current Prorector of the University, however, the chair went to Blumenbach.

946 Johann Friedrich Blumenbach to Charles Townley in London
Göttingen, 9 October 1795

Goettingen oct. yᵉ 9ᵗʰ 1795

Sir

Tho'[1] I have not availed myself of the honour of writing to You since I left London,[2] yet I have by no means been unmindful of all the many & real civilities You bestowed upon me in so liberal & friendly a manner during my happy stay in Your blessed Island.

Now I am busy to publish some litterary & scientific observations I made during that Excursion, & find there often opportunity to express, however slightly, my sense of obligation to You.[3]

But even this gives me the occasion to truble[4] You with those lines.

A circumstance very interesting to my researches & which I neglected to ascertain when I was there is to determinate mineralogicaly the kind of *Stone* of which the astonishing Idols in the subterraneous Temples of *Elephanta*[5] are cut. I take | therefore the liberty to ask you if there should be perhaps any possibility to procure me a very small fragment of it; & should be highly obliged if you would (in case that you could favor me with a bit of it)[6] deliver it as soon as it could be without Your least Trouble, to my respected Friend Mr *Best*[7] (Nº 40 Dukestreet St James's) who would have an opportunity to send it over to me by the next quarterly Messenger,[8] who leaves London - I fancy in the Beginning of the November.

I should think myself very happy if You would give me any opportunity to show You in any real way how sensible & mindful I always am for your kindness to me.

& have the honour to be full of the highest Regard & gratitude
Sir
Your most obedient &
much indebted Servant
Jn^{o} Fred^{k} Blumenbach

|
P.S.
Allow me Sir to request it as a parcticular[9] favor of You to present occasionaly my best & very grateful compliments to *Mr Knight,*[10] >[11]< *Ch^{s} Greville,*[12] & *Gn.^{l} Hervey*.[13]

|

Charles Townley Esq^{r}
Parkstreet
Westminster

* London. British Museum, Townley Archive (7/1180). Copyright: the Trustees of the British Museum. One folded sheed, three sides text, last side address, red wax seal, post stamps. This letter is listed in the *Catalogue of the Townley Archive at The British Museum* (London 2002), p. 17. [1] Abbreviation of „though". [2] Blumenbach stayed in London over the winter of 1791/1792, and left England for Göttingen during the first days of April, 1792. [3] See also note 6 of n^{o} 783 of this edition. [4] Read: „trouble". [5] For the caves of Elephanta see n^{o} 740 and note 6 of n^{o} 783 of this edition. [6] Blumenbach owned small pieces from the caves of Elephanta; see Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 614, note: „Eine diesem Graustein sehr ähnliche Gebirgsart bricht auch im westlichen Hindostan, und nahmentlich ist die famöse uralte Felsen-Pagode auf der Insel Elephanta bey Bombay ganz in diesem Gestein (Engl. *Elephanta Rock*) ausgehauen, wovon ich eine Probe besitze die so wie die Stücken die ich davon in London untersucht aus einer Grundmasse von leberbraunen eisenschüssigen verhärteten Thon besteht, worin vieler Feldspath, weniger Quarz, und noch weniger Hornblende eingemengt ist." On Blumenbach's examination of this stone, see also the remarks by Hoff in Leonhard (Ed.), *Taschenbuch für die gesammte Mineralogie, mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen, [...].* Sechster Jahrgang. (Frankfurt am Main 1812), pp. 353-356. [7] Georg August von Best [8] The official mail between the government in Hannover and the King in London which was sent once in a quarterly period. [9] Read: „particular". [10] Richard Payne Knight, author of *An Account of the Remains of the Worship of Priapus, lately existing at Isernia, in the Kingdom of Naples [...]* (London 1786); also of the poem „The Progress of Civil Society" (1796). He was a connoisseur and collector of antiquities and arts, and left much of his collection to the British Museum on his death. For Knight see Messmann, *Richard Payne Knight. The Twilight of Virtuosity by [...]* (The Hague 1974). [11] >?< [12] Charles Francis Greville; on him see note 18 of n^{o} 749 of this edition. [13] Likely General William Hervey.

947 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 10 October 1795

Auch ich bin dieser letztren Meynung[1] unter der Voraussetzung die des Hrn Sen.[ior] und Dec.[an][2] Wohlgebohrnen ohnmaasgeblich dem Drucker[3] ausdrücklich bedeuten laßen könnten, daß nicht etwa <bey> einigen Exemplaren <auf dem Titel>[4] die Zeile in Academia Erfurtensi ausgelaßen werden dürfe.

J F Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 2 r° of Heinrich August Wrisberg's missive of 10.X.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, reported that Leonhard Friedrich Vermeer had been examined by the Faculty some week previously (see n° 886 of this edition). After finishing his dissertation Vermeer wished to discuss theses, but Wrisberg advised him to ask the members of the Faculty. Vermeer become angry at this and decided to send his dissertation to the Faculty of Medicine at Erfurt, where he get his doctoral degree. At this point Vermeer wished to discuss theses with the Faculty at Göttingen as well as print his dissertation there. The members of the Faculty feared that the title-page of Vermeer's printed dissertation would give the impression that he had received his doctoral degree from Göttingen. [1] Gmelin pointed out that the printing could not be suppressed, since no law excluded that a candidate be promoted at one university while discussing theses at another. [2] August Heinrich Wrisberg [3] Johann Georg Rosenbusch [4] Reference is to the title-page of Vermeer's printed dissertation; see n° 886 of this edition.

948 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, 15 October 1795

Goettingen Oct. y^e^ 15^th^ 1795

Sir

M^r^ *Savaresi*[1] will have had the honour of delivering[2] to You my congratulatory Letter[3] on account of the highly merited honour[4] bestowed upon You by his Majesty.[5]

Now I take the Liberty of troubling You about a matter exceedingly interesting to me. There is a confuse rumor[6] in the german mineralogical world, that the R.[oyal] S.[ociety] should have got a quite new kind of *Iron-ore* from the EastIndies (if I not mistake it was named *Wootz*)[7]

You would make me very happy if You would be kind enough to give me in a few Lines any nearer notice of it. & in case that You should possess the ore itself, the smallest portion would be of the greatest value to me.[8]

I learn from M^r^ *Best*[9] that You have been so kind to pay the amount for the separate copies of the paper on the Mummies.[10] I acknowledge me very much indebted for it & shall think myself very happy if I can find soon an opportunity to testify You my gratitude, being always full of the highest Regard

Sir

Your most obedient &
very humble Servant
Jn° Fred^k^ Blumenbach

* London. British Library, Add MS 8098 f 224. © British Library Board. One leaf of an originally folded sheet, r° text, the page = 226 x 181 mm. Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 113. Answered by n° 955 of this edition. [1] Andrea Biaggio Pasquale Ignazio Maria Savaresi (also known as Andrea Savaresi); see „'Notizie biografiche su Andrea Savaresi' grande studioso di mineralogia", in *Giornale enciclopedico di Napoli,* Vol. III (Napoli 1812). On Savaresi see also note 14 of n° 659 and n° 953 of this edition, also „Missing Letters", p. 545. Answered by n° 948 of this edition. [2] Andrea Savaresi stayed in Göttingen in September of 1795; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 4., 21. and 23.IX.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), pp. 831-832). See also n° 953 of this edition. [3] The letter of ca. 23.IX.1795 has not been located. [4] Banks became Knight Commander of the Order of the Bath on July 1, 1795; see Chambers (Ed.), *The Letters of Sir Joseph Banks. A Selection, 1768-1820 [...]* (London 2000),

pp. 164-165. [5] George III, King of Great Britain. [6] For one of the earliest mentions of „Wootz“ in connection with Göttingen, see Joseph Planta to Lichtenberg of 30.VII.1795 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2557, pp. 491-493). See also note 8 of nº 960 of this edition. [7] See nº 955 of this edition. [8] On Banks's sending wootz to Blumenbach, see nº 955 of this edition. [9] Georg August von Best [10] On Blumenbach's paper, „Observations on some Egyptian Mummies“, see note 27 of nº 822 of this edition.

949 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 16 October 1795

Bey dieser Ursache habe ich nichts gegen das Gesuch[1] einzuwenden

AG Richter[2]
Gmelin[3]
Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 16.X.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, reported that Carl Johann Frowein had asked to discuss theses the next day, as his mother's illness obliged him to leave town soon. On Frowein see also nº 942 of this edition. [1] See *note. [2] August Gottlob Richter [3] Johann Friedrich Gmelin

950 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 20 October 1795

Ich werde die Ehre haben, aufzuwarten.

AG Richter[1]
J. Fr. Gmelin[2]
J. F. Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 20.X.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to the examination of the candidates Joseph Leeser und Johann Georg Friedrich Mühry, on Saturday, October 24, 1795, at 3 o'clock. Joseph Leeser matriculated at Göttingen in medicine on 26.X.1791 (matr-nº 16140) and received his doctoral degree, not in Göttingen (see Mildner nº N59) but in Erfurt, with the *Dissertatio inauguralis medica de mercurii in lue venerea efficacitatis causa [...]* (Gottingae 1796); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). Georg Friedrich Mühry matriculated at Göttingen in medicine on 18.IV.1793 (matr-nº 16631) and received his doctoral degree on 19.III.1796 (Mildner nº 694) with the dissertation *De aeris fixi inspirati usu in phthisi pulmonali dissertatio inauguralis [...]* (Gottingae [1796]); see also nº 810 of this edition, and Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [1] August Gottlob Richter [2] Johann Friedrich Gmelin

951 Johann Friedrich Blumenbach to Jean-André Deluc in Windsor
Göttingen, 2 November 1795

Goettingue ce 2 Nov. 1795.

Monsieur

Dès le moment que j'avais reçu Votre chere Lettre[1] j'ai tout arrangé de sorte que la Traduction de Votre 5me & 6me Lettre geologique sera imprimée toute entiere dans le Journal de Gotha sitôt que possible.[2] Pourriez-vous gagner assez de loisir pour m'envoyer encore à la fin de cette année la derniere de ces Lettres, j'en serai bien aise pour la traduire aussi bientot, et la voir imprimée dans le même volume du Journal, dont les premiers Cahiers contiendront ces Nros 5 & 6.

Je crains de m'avoir pas bien expliqué dans ma derniere au Sujet de mon Livre sur les varietés de l'espece humaine.[3]

Si en enseignant des resultats de mes recherches absolument conformes au Recit de Moïse,[4] je me garde pourtant de le citer expressement,[5] c'est seulement parce que je suis persuadé d'etre alors plus utile à ceux que j'aime ramener de leurs erreurs[6] funestes; et qui m'auroient cru preoccupé en faveur de Moïse si j'avais cité celui-ci expressement.

J'observe à peu-près une pareille regle dans mes Leçons de l'Anatomie comparee.[7] Nulle etude me parait plus propre pour convaincre les jeunes gens de la realité des Causes finales[8] & de la sagesse supreme du Divin Crea|teur. Mais je suis persuadé que je diminuerai beaucoup cet effet si je disais ceci expressement.

à present, au contraire, en prenant un animal, dont l'economie est tres-frappante, p.[ar] ex.[emple] la taupe, apres avoir detaillé les singularités les plus specifiques de son genre de vie, je demontre la construction tout à fait singuliere de sa charpente osseuse, de ses muscles, de ses organes des sens, autres visceres &c. et je suis certainement persuadé, qu'il n'y a pas un seul de mes ecoliers, qui n'attribua ce merveilleux accord entre l'organisation & les fonctions de cet animal sousterrain aux Causes finales d'un Createur tout-puissant & tout-prevoiant.

Tout cecy seulement à propos de mon Livre sur l'identité spécifique de tous les varietés de l'espece humaine.[9]

Quant à ma proposition de finir pour le présent la Traduction de Vos Lettres avec le § 10 de la 5me, j'osais la faire parce que je pensais que cela suffiroit pour fournir aux Naturalistes Allemands une Esquisse concentrée de Votre systeme proprement geologique; & qu'au contraire le reste, quoiqu'extremement interessant, ne serait pas desideré[10] dans un Journal de physique & d'histoire | naturelle. Mais j'ajoutais en faisant cette proposition que tout cela dependait absolument de Vous. & conformement j'ai immediatement après avoir reçu Votre reponse, envoyé la traduction entiere au Redacteur du Journal.

Notre ami *Lichtenberg*[11] par sa constitution ne jouit que d'une petite santé, souvent reellement precaire. Mais pour comble de malheur il me paroit encore souvent un peu malade imaginaire, au moins trop apprehensif.

Je le vois souvent, mais c'est toujours chez-lui. il y ayant au moins 6 ans qu'il n'est pas sorti de la maison pour voir un de ses amis d'ici. et je me peut vanter d'avoir ete le dernier qui a pourtant joui au paravant de temps en temps de ses visites. Cette retraite est une perte pour la societé, et en même temps une source de plus pour augmenter ses indispositions.

Dieu soit loué qu'il a Vous retabli mon tres cher Monsieur d'une si longue & si penible maladie. De grace prenez tous les soins possibles pour Vous garder contre une rechute!

Je suis toujours avec le plus grand regard & avec la plus grande Sincerité
Monsieur
Votre devoué serviteur
& fidèle ami
J. Fred. Blumenbach

|

à Monsieur
Monsieur *De Luc*
Lecteur de Sa Majesté
à
Windsor

* New Haven. Jean André DeLuc Papers (MS 179). Manuscripts and Archives, Yale University Library. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 222 x 185 mm, surface-address when folded = 75 x 113 mm, red wax seal. Deluc's response is noted, both under Blumenbach's date, „Rep. 2e Decbre", and on a flap of the address-side: „Profr Blumenbach 1795 2e Novbre Repond. 2e Xbre Envoyé ma VII par parties de courrier en Cour, & la fin le 21e Xbre". Provenance: Purchased in 1939. The passages „Quant à ma proposition [...] & d'histoire naturelle" and „Je crains [...] tout-puissant & tout-prevoiant" were first published in Dougherty, „Der Begriff der Naturgeschichte nach J. F. Blumenbach anhand seiner Korrespondenz mit Jean-André DeLuc. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte bei der Entdeckung der Geschichtlichkeit *ihres* Gegenstandes", in *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte,* IX (1986), pp. 98 and 100; subsequently in Dougherty, *Gesammelte Aufsätze zu Themen der klassischen Periode der Naturgeschichte* (Göttingen 1996), pp. 148-159 (notes pp. 399-402); here pp. 152-153. See also Christian Gottlob Heyne to Georg Heinrich Nöhden of 1.XI.1795 (Universitätsbibliothek Leipzig, NL 264, C. G. Heyne an G. H. Nöhden, f 2 ro): „Hr. de Luc wird in der Zeit auch Nachrichten von Lichtenberg u.[nd] Blumenbach erhalten haben; erinnert sind sie." At the time Georg Heinrich Nöhden was staying in Eton (Eaton). Answered by a missing letter of 2.XII.1795. [1] This letter has not been located. [2] See note 8 of no 778 of this edition. [3] Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795). [4] Reference is to the Biblical creation-story. [5] See Georg Forster's critique of Blumenbach in Forster, „Beschluß der im vorigen Monat angefangenen Abhandlung des Herrn G. R. Forsters über die Menschen-Rassen", in Wieland (Ed.), *Der Teutsche Merkur vom Jahr 1786. Viertes Vierteljahr* (Weimar 1786), pp. 150-166; here p. 166: „Obschon ein altes Buch [the Bible], wogegen niemand schreiben darf, mit keiner Sylbe des Negers erwähnt; obschon der große Mann [Moses], der angebliche Verfasser desselben, vermuthlich keinen Neger je gesehen: so ist es doch ein Angrif auf dieses alte Buch, wenn man von mehr als Einem Menschenstamme sich eine Möglichkeit vorstellt, und dieser Streich, der niemand verwundet, heißt eine Ketzerey. Die Ketzer aber sind boshafte Leute; sie treibt die Neuerungssucht, sie führt die blinde Unwissenheit." [6] e>v<<r>reurs [7] Blumenbach held lectures in Comparative Anatomy, in part from 1777 and in entirety from 1785; see note 5 of no 661 of this edition. [8] See also Blumenbach, „Ueber die sogenannten Endabsichten", in Blumenbach, *Beyträge zur Naturgeschichte. Erster Theil, zweyte Ausgabe* (Göttingen 1806), pp. 123-131; and Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 158): „[p. 183. 30] [...] Ich hasche nicht nach causes finales, aber wenn man so etwas ganz ungewöhnliches findet, das muß doch nachdenklich machen." See further Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV): „§ 315. Unter den neuern Freygeistern meinten Viele: daß manche Theile im Körper seyn, sei zufällig; sie wären nun einmal da. Ich hab' so oft gesagt: man muß nur nicht nach causae finales haschen. [...] Kamper [read: „Pieter Camper"], mein Freund, meinte: ein guter Physiologe muß von jedem Theil den Zweck angeben können; da müßte ich oft was Lächerliches sagen." [9] See also Deluc, „Siebenter und letzter geologischer Brief des Herrn de Luc an Herrn Professor Blumenbach. Aus der französischen Handschrift", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* XI, 1 (1796), pp. 1-71; here pp. 70-71: „Ich hoffe, daß dieser Brief unter

Ihrem Einfluß, bey denjenigen, welche ernstlich die Wahrheit suchen, eben die Wirkung hervorbringen werde, welcher er bey meinen Correspondenten hervorgebracht hat; und daß er denselben besonders die Wichtigkeit der physiologischen Abhandlung [the 3rd edition of the *De generis humani varietate nativa* (Göttingen 1795)] fühlbar machen werde, in welcher Sie die *Identität des Menschengeschlechts* bewiesen haben." [10] desi>n< <d>eré [11] Georg Christoph Lichtenberg

952 Johann Friedrich Blumenbach to Martinus van Marum in Haarlem
Göttingen, 2 November 1795

Goettingue ce 2 Nov. 95

Mon cher Monsieur

Six semaines après mon retour d'Angleterre en 1792 je recut deux Lettres d'Haarlem qui me firent bien de plaisir. scavoir l'une de *Vous*, mon tres cher Monsieur;[1] l'autre de feu M[r] *van der Aa;*[2] qui tous deux me mandoient que Votre Societé des Sciences m'avait fait l'honneur de m'elire membre de son illustre corps.

J'ai repondu peu de jours après (au commencement de Juin de la dite année)[3] à toutes les deux, et temoigné combien j'etais sensible à cette flatteuse election.

Ne reçevant pas depuis ce temps la, ni la moindre nouvelle de l'un ou de l'autre, ni le Diploma même, en ecrivant dans le printemps de [17]93 à notre ami commun, le Prof. *Forsten*[4] de Harderwyk,[5] je lui temoignai en passant mon etonnement sur ce silence.

il me repondit le 20 Aout:[6] - Gy zalt zoo | ik vertrouw het Diploma van Uw Lidt[maat-] schap van de Holl.[andsche] Maatsch.[appij] der Wetensch.[appen] reets voor lange ontfangen hebben. terstond naa ik Uw Brief ontfing hebbe ik daar naa[r] vernoomen en ten antwoord bekoomen dat hetzelve verzonden was.[7]

Depuis ce temps j'ai de nouveau attendu l'arrivée de ce Diplome, mais encore jusqu'à present toujours en vain! de sorte que je n'ai pas pu encore m'approprier le titre honorable d'un membre de Votre societé, ni entrer comme tel dans un commerce litteraire avec cet illustre corps.

Je *Vous* ecris tout ceci, qu'au cas, que peut-etre le Diploma avait été expedié & confié aux soins de quelqu'un, *Vous* sauriez au moins, qu'il n'est pas encore parvenu à sa destinée.

Pour le journal de mon voyage[8] j'espere qu'il paroitra à Paques.[9]

Je serais charmé de recevoir un morceau des machoires du grand[10] Incognitum de Maestricht.[11] Et en | même temps je *Vous* nommerais deux autres choses qui me feraient le plus grand plaisir, & que je *Vous* nomme seulement au cas que peut-etre il y aurait un jour le moyen de me les procurer.

C'est 1º un morceau crystallisé du Zeolithe verd du Cap, que M[r] Werner[12] a[13] baptisé Prehnit,[14] il me suffit un petit morceau, pourvu qu'il contient seulement quelques crystaux bien prononcés.

2[do] un crane d'un *Oran-outan*.[15]

(pour les Termes ou Fournis blanches[16] que je souhaitais l'autre jour, M[r] le Chev[alie][r] *Banks*[17] m'a fait present d'une suite d'eux bien complete)

Je chercherais de tout mon coeur de *Vous* temoigner ma reconnoissance en *Vous* envoyant de beaux morceaux des fossiles les plus interessantes de notre contrée, etant toujours avec la consideration & l'amitié les[18] plus parfaites Monsieur

Votre tres humble Serviteur & Ami
Jean Fred. Blumenbach

|

à Monsieur
Monsieur le Docteur *van Marum*
Secretaire de la Societé des Sciences
à
fr. Wildshausen *Haarlem*

* Haarlem. Noord-Hollands Archief, Haarlem (NL), Archiv von Martinus van Marum (1750-1837), Correspondence. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 228 x 184 mm, surface-address when folded = 115 x 76 mm, red wax seal, postal markings. Answer to nº 910 of this edition. Answered by a letter of 2.VI.1796 (Universitätsbibliothek Leipzig, Sammlung Kestner II C V, 118). [1] See nº 744 of this edition. [2] See nº 744 of this edition. [3] See nº 748 of this edition. [4] Rudolph Forsten [5] This letter has not been located. [6] See nº 819 of this edition. [7] Quotation from Forsten's letter of August 20, 1793 (see nº 819 of this edition). [8] See nº 910 of this edition; also Blumenbach to Joseph Banks of 8.V.1792 (nº 734 of this edition): „Now I begin to peruse the memorandums & notes I made during this excursion, to combine them with the journal itself which I had written to Mrs Bl[umen]bach, & shall spent now as much leisure as I can to digest & to correct those papers, to bring them a little in order &c." [9] Easter, 1796; a publication, however, on the trip to the Netherlands and England over the winter of 1791/1792 by Blumenbach has not been located. [10] <du grand>>de l'< [11] See nº 748 of this edition. [12] Abraham Gottlieb Werner [13] ><<a> [14] First mentioned by Blumenbach in his *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 542. [15] The orangutan's skull presented to Blumenbach by Martinus van Marum is listed in Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 111): „Schedel des Orangutang v.[on] Borneo [...]"; ibid., 1, III, f 8: „Cranium Simiae Satyri ex. ins. *Borneo* s. genuni *Orang-utang*. d. cl. van Marum"; ibid., 1, IV, f 13: „[...] der Schedel >?<<eines jungen> Orangutan von Borneo <(Simia Satyrus) v.[on] Dr. van Marum. Abbild. naturhist. Gegenst. VI Heft Tab. 52." Reference is to Blumenbach, *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 6tes Heft. Nro 51-60 (Göttingen 1802), nº 52: „Schedel des Orang-Outang von Borneo. Also von dem der oben im IIten Heft tab. 12. [*Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 2tes Heft. Nro 11-20 (Göttingen 1797), nº 12] abgebildet worden. Hier sein Schedel, den ich der Güte des berühmten Naturforschers Hrn. *Dr. van Marum* in Haarlem verdanke, und der in bestimmten Verhältniss der Grösse zu dem vorigen Menschlichen gezeichnet ist, unterscheidet sich von diesem hauptsächlich 1) durch den Mangel des prominirenden Kinnes -, desjenigen Wahrzeichens der Humanität, wodurch sich meines Wissens das menschliche Haupt von allen Thierköpfen auszeichnet. 2) Hingegen durch das Daseyn des berühmten Intermaxillar-Knochens, in welchem auch bey diesem so wie bey andern Quadrumanen und so vielen Quadrupeden die obern Vorderzähne sitzen; der sich aber bekanntlich auch bey solchen Säugethieren findet, denen diese Zähne mangeln, oder überhaupt gänzlich zahnlos sind; da hingegen beym Menschen jene Schneidezähne, so wie das ganze obere Gebiss, bloss in den beiden Kieferknochen befestigt sind. Und 3) durch das was die Affen insbesondere vom Menschen distinguirt, wie z.B. die so dicht aneinander liegenden Augenhöhlen, die Kleinheit der gleichsam eingedruckten Nasenbeine, und überhaupt sehr beengten Geruchsoragne etc." Van Marum, visiting Göttingen, presented Blumenbach the cranium of the orangutang from Borneo on June 12, 1798; see Forbes (Ed.), *Martinus van Marum. Life and Work.* Vol. II (Haarlem 1970), pp. 288-289: „12 June [...] In the evening I went to Blumenbach, to whom I now handed what he had requested me to bring, viz.: 1) the Cranium of an orang-utan, 2) my thesis *De motu fluidorum in plantis,* 3) a piece of Purenite, uncrystallized instead of the requested crystallized piece. He was extremely glad to have the cranium for his collection of crania from different countries. The next morning he displayed it during his osteological lesson which showed very clearly how greatly he appreciated this addition to his collection." A copy of van Marum's thesis *de motu fluidorum in plantis [...]* (Groningae 1773) was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 503). On

the mentioned skull see also the meeting of Blumenbach and Franz Joseph Gall in August of 1805 (Förster (Ed.), *Biographische und literarische Skizzen aus dem Leben und der Zeit Karl Förster's. Herausgegeben von [...]* (Dresden 1846), p. 287): „Eine hübsche Anecdote gab er von *Gall*. Blumenbach sitzt am Abend auf seinem Zimmer - es kommen Fremde, zwei Herren. 'Wer noch so spät?' - 'Dr. Gall' - entgegnet eine Stimme. - 'Ach, herein, herein, Tausend Willkommen!' frohlockt B.[lumenbach] - und gleich ging's in die Sammlung; Gall, als er eintrat und umschaute, war wie toll, er stieß allerhand öst[er]reichische Flüche aus, endlich fragte er: 'haben Sie den Schädel eines - -, den können Sie nicht haben, denn unser Exemplar in Wien ist das Einzige.' B.[lumenbach] zeigt stillschweigend nach der Wand, wo der fragliche Schädel zu sehen. - 'Aber' - er nennt einen andern seltnen Schädel - 'den haben Sie gewiß nicht, denn wir konnten ihn durch die größten Unkosten nicht habhaft werden!' - lächelnd und triumphirend weist der alte Herr nach der andern Seite, wo der Schädel steht. 'Und wenn Sie Alles haben' - braust Gall ärgerlich auf - 'ein Orang=Outangschädel kann nicht in Ihrem Kabinet sein;' - noch triumphirender reicht Blumenbach Jenem einen solchen entgegen. - Nach B.[lumenbach] ist ein Orang-Outang die größte Seltenheit in Europa." [16] See nº 845 of this edition. [17] Joseph Banks [18] l>a<<es>

953 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 2 November 1795

So sehr ich auch, theuerster HE. Hofrath, die roth und krausköpfige Hefftigkeit des alten *F.[orster]*[1] mißbillige oder eigentlich verabscheue:[2] so dünckt mich doch, daß, da die Sachen so stehen, HE. *Savaresi*[3] nicht gantz Recht hat. Ich verstund gestern,[4] als hätte *F.[orster]* behauptet man <habe> überhaupt schon lange gewußt daß der Granit zuweilen Polarität zeige. Allein da es diese Schnarcher[5] ins besondere betrifft, so hätte mir doch *S.[avaresi]* sagen sollen, daß er in Halle >[6]< gesehen hätte, daß er die Nadel zöge <und abstieße>. Er trug mir <aber> die Sache so vor, als hätte man, bis auf ihn, blos bemerkt, daß die Magnetnadel bey den Schnarchern auf eine seltsame Weise abweiche,[7] nicht aber, daß der Stein selbst magnetisch wäre, und als hätte man bisher jene Abweichung einem unter dem Granit etwa verborgenen Magneten zugeschrieben. Es ist aber in der That eine Kleinigkeit. - Herr Karsten[8] irrt gar sehr, wenn er glaubt, daß fast alle Granite des Brocken=Gebirges eben diese Polarität besässen.[9] Unter meinen Graniten vom Brockengebirge ist auch nicht einer, der, selbst nach Brugmanns[10] Verfahren,[11] nur die mindeste Anziehung zeigt, geschweige Polarität.

Vielleicht macht Ihnen und Dero Frau Gemahlin[12] beykommender Allmanach,[13] den mir HE. Prof.[essor] Becker[14] in Dresden jährlich überreicht, eine >[15]< angenehme Zerstreuung. Es sind wircklich einige recht artige Sachen darin, und vielleicht mehr als ich weiß | weil ich ihn nicht gantz gelesen habe. Vorzüglich bitte ich Sie den Schwanck[16] S.[eite] 271 zu lesen, worin ich einige Fehler wider das Metrum verbessert habe. Die Geschichte war mir längst bekannt, ich habe sie offt erzählt. Sie ist aber hier so gut erzählt, daß sie mich wie neu überrascht hat. Was die Sache hier doppelt lächerlich macht, ist, daß das *Senatus consultum*[17] <fast> so klingt als wünsche der Rath der Bürgerschafft die Schwere Noth,[18] und solche Qui pro quo's[19] passiren wohl in den kleinen Reichsstädten. Das Ding ist *rather coarse but genuine*. - Das gesellschafftliche Spiel die *Capelle*[20] (Anhang S.[eite] 3) ist doch wahrlich gesellschafftlich genug. Es solte nur noch dabey stehn: hier bläßt man die Lichter aus, um die Instrumente[21] zu visitiren. Die Dresdner Damen sollen überhaupt gesellschafftlich seyn.

Gantz der

Ihrige

den 2ten Nov. 95. GCL.

***** Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One leaf of an originally folded sheet, both sides text, the page = 260 x 188 mm, surface when folded = 118 x 95 mm. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), nº 64; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2582, pp. 527-528. Likely answered by the missing billet of 11.XI.1795 (see „Missing Letters", p. 546). [1] Johann Reinhold Forster [2] Forster developed a hypochondriacal character in his last years; see his letter to Blumenbach of 29.V.1798 (Blumenbach Family Archives Hannover, Vol. II). [3] Andrea Biaggio Pasquale Ignazio Maria Savaresi (also known as Andrea Savaresi), Italian physician and mineralogist, stayed in Göttingen in September of 1795; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 4., 21. and 23.IX.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), pp. 831-832); Lichtenberg noted on 21.IX.1795 (ibid., p. 831): „Savaresi bei mir und viel mit dem Magnet operiert." On Savaresi see also nos 659 and 948 of this edition. [4] Likely reference is to a talk with Blumenbach the previous day. [5] The Schnarcher Cliffs (Schnarcherklippen), near the village of Schierke in the Harz Mountains. [6] >gehor< [7] See Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 664: „[...] *Der Magnet-Eisensand, magnes glareosus,* findet sich in kleinen stumpfeckigen Körnern, entweder in Gebirgsarten eingesprengt [so z.B. in manchem Granit* [...] *) So nahmentlich, obschon bis jetzt nur in sehr geringer Menge, in dem Granite der Schnarcherfelsen am Harz, an welchen Herr Berghauptmann von *Trebra* zuerst das sonderbare Phänomen bemerkt hat, daß sie an gewissen Stellen die Richtung der Magnetnadel invertiren. Ohne Vergleich auffallender ist hingegen die bewunderswürdige Polarität, die nach der Entdeckung des Hrn. Oberbergrath von *Humboldt,* ein Serpentinfels am Fichtelberge, selbst in den kleinsten Fragmenten äußert, ohne doch die mindestsichtliche Spur von Magnet-Eisensand zu zeigen." See also Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser [...]* Vol. II (Posen, Berlin 1797), p. 190; and Blumenbach to Edward Ash of 9.VI.1797 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2º Cod MS Philos. 182, J Fr Blumenbach, 9.6.1797): „[...] Unsers Humboldts [...] Jetzt beschaefftigen ihn die Untersuchungen über den von ihm entdeckten polarisirenden Serpentinfels." On the magnetic iron that when dispersed in granite manifests polarity and causes compass needles to deviate, see Wächter, „Neue Beobachtungen über magnetische Granitfelsen auf dem Harze", in Gilbert (Ed.), *Annalen der Physik,* V, 4 (1800), pp. 376-382; and Jordan, „Erklärung der magnetischen Erscheinungen am Harzer Granite", in Gilbert (Ed.), *Annalen der Physik,* XXVI, 3 (1807), pp. 256-271. [8] Dietrich Ludwig Gustav Karsten [9] Reference to this opinion has not been ascertained. [10] Anton Brugmans [11] See Brugmans, *Herrn Anton Brugmans, [...], Beobachtungen über die Verwandtschaften des Magnets [...]* (Leipzig 1781), pp. 5-7. [12] Louise Amalie Blumenbach née Brandes [13] Reference is to Becker (Ed.), *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1796* (Leipzig 1795); see Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2578, pp. 524-525. [14] Wilhelm Gottlieb Becker; on him see also nos 163 and 167 of this edition. [15] >Paar< [16] „Ein Schwank. Bitte der Bürger der Reichsstadt N. N.", in Becker (Ed.), *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1796* (Leipzig 1795), p. 271; see also „Bitte und Bescheid", in *Lesefrüchte, belehrenden und unterhaltenden Inhalts.* Dritter Band (16. Stück) (München 1830), p. 256: „Bürger. Wir bitten von den verbotenen Schwüren, Auf daß wir nicht, als Herren im Haus, Den nöthigen Respect verlieren, Zum Fluche uns nur das Donnerwetter aus. Magistratus. Zwar bleibt im Ganzen das Verbot; Doch euch mit Anseh'n zu begaben, Sollt ihr das Donnerwetter haben, Und, hilft es nicht, - die schwere Noth." [17] Senate Resolution, Senatsbeschluß. [18] See note 16. Lichtenberg noted in his diary on 27.X.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 833): „Kalender von Becker aus Dresden gelesen, sehr gut. laut gelacht über die *schwere Not* p. 271." [19] Read: „quid pro quo" (something for something); here „qui pro quo" („qui" instead of „quid", einer für einen, wer für wen); reference is to a confusion of persons (Verwechselung von Personen) or a misunderstanding (Mißverständnis). [20] „Die Capelle [orchestra]. Ein neues Gesellschaftsspiel", in Becker (Ed.), *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1796* (Leipzig 1795), Appendix (Anweisung zu geselligen Spielen), pp. 3-8. Reference is to a game that provokes laughter, which is pendized by payment of a forfeit. [21] Lichtenberg makes a play

on the game as an investigation of the „instruments of the orchestra“; likely reference is to the mouth (instrument of laughter) investigated by kissing.

954 Johann Friedrich Blumenbach to Karl Ludwig von Knebel in Weimar
Göttingen, 4 November 1795

Göttingen den 4ten 9br. 95

Erlauben Sie doch Theuerster Freund daß ich Ihnen einen mir herzlich werthen liebenswürdigen jungen Mann vorstellen darf

Herrn *Blachford*[1] aus *Dublin*

von einem überaus gesetztem Character, trefflichen Kenntnißen und brennender Wißbegierde. Er hat schon einen guten Theil von Europa durchreißt[2] und ist nun auf einer zweyten Tour begriffen, da er sich denn ein paar Monate hier bey uns aufgehalten,[3] wo mir seine nähere Bekanntschaft große Freude gemacht hat.

Besonders ist er ein eifriger Liebhaber der Mineralogie und Sie würden ihm ein Fest machen wenn Sie ihm einiges von den interessanten Foßilien sehen ließen[4] die Sie mir vor 3 Jahren zu zeigen die Liebe hatten.[5]

und noch eine Bitte. Laßen Sie doch gefälligst durch Ihren Bedienten[6] dem Postillon,[7] der Hrn *Blachford* nach Jena fahren wird,[8] die Stelle am Steiger[9] bedeuten (damit er da stille hält) wo die Flözschichten zerreißen und verschoben sind, die wir auch damals auf unsrer Rückkehr von Jena mit einander besehen haben.[10]

verzeihen Sie meiner Freyheit und behalten Sie mich lieb!

J. Fr. Blumenbach

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2º Cod MS Philos. 182: J. F. Blumenbach, 4.11.1795. One sheet, the page = 228 x 180 mm, surface when folded = 115 x 70 mm. In the upper margin written by an unknown person „Nº 6“; in the left corner of the page a small part of the sheet is missing. Provenance: Hartung & Hartung in München, Auktion 113 (9./10. Mai 2006), Nr. 2435; acc-nº 2006.9/1. First printed in Klatt, „Wer ist Herr Blackford?“, in *Goethe-Jahrbuch,* 125 (2008), pp. 239-242; here p. 241. [1] John Blachford, the brother of Mary Tighe née Blachford, the writer of *Psyche; or, the Legend of Love* (London 1805); for information on him see Linkin (Ed.), *Collected Poems and Journals of Mary Tighe [...]* (Lexington 2005); and Burtchaell and Sadleir (Eds.), *Alumni Dublinenses [...]* (London 1924), p. 68: „Blachford, John, S.[ocius]C.[omitatus] (Eton Sch.[olar]), Dec. 18, 1788, aged 17; s.[on] of William, Clericus; b.[orn] Co. Dublin. B.A. Æst.[iva] 1792. See *Eton College Register* 1753-90.“ [2] He undertook a trip to France and Switzerland with Henry Tighe in 1792, who became Blachford's brother-in-law in 1793. [3] Blachford is not mentioned, either in the Göttingen matriculation records or in the Logie-Verzeichnisse (1790-1795) (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 4º Cod MS Hist. Lit. 106), nor in Ssymank, „Engländer und Amerikaner auf der Universität Göttingen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens“, in *Göttinger Blätter für Geschichte und Heimatkunde Südhannovers,* N.F., 4. Jahrgang (1938), Heft 2, pp. 15-31, or in Stewart, „British Students at the University of Göttingen in the Eighteenth Century“, in *German Life and Letters,* New Series, 33 (1979), pp. 24-41. [4] John Blachford's name is misspelled by Knebel as „Blackford“; see Klatt, „Wer ist Herr Blackford?“, in *Goethe-Jahrbuch,* 125 (2008), pp. 239-242; here p. 241-242; also Knebel to Goethe of 16.XI.1795 (*Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel. (1774-1832.)* Erster Theil (Leipzig 1851), nº 117, p. 117): „Es ist ein junger Engländer, der *Blackford* heißt, mir, als Freund der Mineralogie, vom Prf.

Blumenbach zugewiesen worden. Da er Morgen wieder Weimar verläßt, so wollte ich ihm doch in der kurzen Zeit etwas merkwürdiges zeigen, und da würde ihn ohne Zweifel Deine Person - und auch wohl Deine Sammlung am meisten interessiren. Willst Du Beides, oder auch nur Eines von diesen ihm zugestehen, so würde ich mir die Erlaubniß nehmen, ihn diesen Nachmittag zu Dir zu führen! Er kommt nach halb drey Uhr zu mir, Du hast also die Güte, von dieser Stunde an über uns zu bestimmen." See also Karl Ludwig von Knebel, Tagebuch 1795 (Goethe- und Schiller-Archiv Weimar: GSA 54/372), entry of November 16: „H.[err] Blackford, aus Irland hier, nebst einem Brief von H.[errn] Blumenbach. Mit solchem Nachmittags Göthes Steinsammlung besehen"; and Hahn and Schmid (Eds.), *Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform. Band 1: 1764-1795* (Weimar 1980), nº 1474, p. 437. [5] During his visit to Gotha in the fall of 1792 (see note 1 of nº 769, and nºs 770 and 777 of this edition). [6] Not identified. [7] Not identified. [8] Jena is located east of Weimar. [9] The „Steiger" (Jenaer Steiger), name of a hill near Jena. Not to be confused with the hill of the same name south of Erfurt, west of Weimar. [10] See note 5 above.

955 Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 16 November 1795

My dear Sir

The Next Volume of the Phil:[osophical] Trans:[actions][1] will acquaint you that you have been misinformed respecting the mineral you mention under the name of Wootz[.] it is not as you Suppose a new Ore of Iron but a new Kind of Steel which appears to be Cast by the Indians in Bombay from the ore without any intermediate Process, of that however we have no certain information

it Consists of Small Cakes between 4 & 5 Pounds Each, resembles most what our Workmen Call wild Steel which is said to be the Produce of an ore on Stiria[2] which likewise requires no Cementation & is Probably the metal of which | the Orientals have from all antiquity made swords & other weapons which exceed in temper & Edge all that the Civilisd Science of Europe has been able to Produce

our Cutlers have found the working of it all but impracticable[.] one only has had patience to perform it & he has made Scalpels & other instruments for Surgeons[3] which have acquird unusual Praise

an analysis of it at Length will be submittd to the Public in the next volume by Dr Pearson[4] & I am anxious to hear what the German Chemists will say to it[5] as it Contains some remarks upon Steel in general that are Quite new[.][6] in the mean time I have written to Bombay for a supply of the Article of which a very few Pounds only were sent home[.][7] if I succeed & any of your Friends feel interested in the discussion I shall certainly Furnish you with a Piece[8] |

Our gold mine in ireland[9] has occupied some part of our Conversation here[.][10] it is a Ravine of about a mile in Leng[t]h very near the side of a Steep hill in which the gold has been found mixd with Pebbles[.] several pieces of 5 & some of 15 guinees value have been met with and one of 22 ounces weight Troy[.][11] its Purity is 22 1/2 Carats of Gold & 1 1/2 Silver[.] The Rock is Slate laying on its Edge & many veins of Quartz are found in it similar in substance to the matter which in some instances adheres to the Lumps of Gold[12]

beleive me my dear S{ir}
Very Faithfully Yours
Jos: Banks

Soho Square
Novr 16 1795.

|
A Monsieur
Monsieur Le Professeur
J. F. Blumenbach
a
Gottingue

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. III. (Banks nº 8). One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 238 x 188 mm, surface-address when folded = 123 x 78 mm, red wafer seal, {...} text-loss through removing wafer seal. Answer to nº 948 of this edition. Answered by a letter of 4.V.1796 (Fitzwilliam Museum Library in Cambridge, MS Perceval H 228 nº 62). [1] See Pearson, „Experiments and Observations to investigate the Nature of a Kind of Steel, manufactured at Bombay, and there called Wootz: with Remarks on the Properties and Composition of the different States of Iron", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1795), pp. 322-346; see also the short article: Pearson, „Von einer besondern Stahlart, die zu Bombay unter dem Namen Wootz, verarbeitet wird, von Hrn. Pearson [from the Philosophical Transactions]", in Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften,* I, 1 (Jena 1797), pp. 64-66. [2] An island in the Mediterranean, west of Cyprus. [3] See note 8 below. [4] George Pearson; see note 1 above. [5] In the advertisement of the *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXV. for the Year 1795* (London 1795) for the *GGA* of 7.V.1796 (I, p. 735), Abraham Gotthelf Kästner gives a detailed account of Pearson's paper, referring to the Indian steel as „Wuhz". [6] See also Stodart and Faraday, „Versuche über die Legirungen des Stahls mit andern Metallen, angestellt um den Stahl zu vervollkommen und Entdeckung der Natur des Ostindischen Damascener Stahles (Wootz)", in Gilbert (Ed.), *Annalen der Physik,* LXVI, 2 (1820), pp. 169-199. [7] A sample of the Indian steel known as „Wootz", was sent to Joseph Banks from Bombay in 1794. [8] Blumenbach received a penknife (Federmesser) made of wootz by Banks; see Pearson, „Von einer besondern Stahlart die zu Bombay unter dem Namen *Wootz* verarbeitet wird, vom Hrn. Pearson. Phil. Transact. 1795. P. II. [from the Philosophical Transactions]", in Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften,* I, 1 (Jena 1797), pp. 64-66; here p. 66, note: „Der Hr. Hofrath Blumenbach hat, wie ich von ihm selbst vernommen habe, ein Federmesser aus England erhalten, dessen Klinge aus Wootz besteht. D. H." See also Blumenbach, „Das Federmesser aus Wootz", in ibid., I, 2 (Jena 1798), p. 109. Blumenbach wrote here that the „Federmesser" sent by Banks was made by the surgical instument-maker James Stodart. [9] See John Lloyd's letter to Joseph Banks of 4.XI.1795 (see Lloyd, „An Account of the late Discovery of Native Gold in Ireland", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1796), pp. 34-37). [10] See note 9; and Lloyd, „Nachricht von der Entdeckung eines reichen Goldschatzes und einer gediegenen Eisenmasse in der Grafschaft Wicklow in Irland", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte*, X, 4 (1796), pp. 132-145. [11] Troy weight, or Imperial Standard Troy Pound, named after the French minting-town of Troyes: the scientific standard of measurement for precious metals and drugs. [12] See also Blumenbach to Johann Heinrich Voigt of 4.II.1796, printed in ibid., pp. 144-145 (Blumenbach quotes Banks's letter of 16.XI.1795): „Von dem Irländischen Golde schrieb mir Hr. Ritter Banks den 16 Nov.[ember 1795] es finde sich in einer Schlucht (*Ravine*) ohngefähr einer englischen (1/5 einer deutschen) Meile lang, nahe an einem schroffen Felsenrücken. Es liegt zwischen allerhand Steingerölle wie in einem Flußbette. Man hat verschiedene Stücken von 5 Guineen am Werth, gefunden; einige von 15 Guineen, und eins von 22 Unzen Troygewicht. Die Reinigkeit dieses Goldes ist 22 1/2 Karat Gold und 1 1/2 Karat Silber. Der Fels besteht aus, meist vertical stehendem, Schiefer, mit Quarz durchzogen; und Spuren von beyden finden sich auch eben so an dem Golde." See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.III.1796 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 839): „Blumenbach schickt Gold von Wicklow, Federmesser aus Wootz usw."; and Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 5. ed. (Göttingen 1797), p. 647, the first edition to mention that: „Häufig findet es [solid gold] sich [...] in Seifenwerken [...] wie z. B. das neuentdeckte bey Wicklow in Irland."

956 Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
[Bayreuth,] 17 November 1795

Aus einem Briefe an Blumenbach

d[en] 17 Nov. 95.

Vor allen aber beschäftigte mich, die letztern 14 Tage wieder, unser *Galvanismus* und genau mit dem bekannt, was in Italien vorgefallen,[1] habe ich nun der Sache näher rükken können. Mein Hauptzwek war jetzt der: genau die positiven und negativen Fälle, wo Reitz erfolgt und nicht erfolgt, auszumachen. Die Entdekkung, die ich schon vor 5. Monathen machte, „daß bei sehr lebhaften Fröschen, Zukkungen entstehen, wenn Zink, R, Nerven *excitateur* ist, auf dem Zink ein Stük Muskelfleisch C liegt und ich dies C und den Froschschenkel mittelst Silber, r, berühre, also in der Kette (wie ich es analytisch ausdrükke) Frosch, R, C. r wo in gewöhnlichen Fällen nie Reitz ist“ Diese Entdekkung lehrte mich, daß die positiven Fälle nur mit sehr lebhaften Individuen eruirt werden können. Da man diesen Umstand nicht beachtet, so hat man auf unvollständige *Data* unpassende Theorien gegründet, falsche Bedingungen, als: von heterogenen Metallen, vom unmittelbaren Berühren der Metalle, von der Unwirksamkeit der heterogenen Metalle, wenn sie zwischen homogenen Muskel= und Nervenreitzern liegen u.[nd] s.[o] w.[eiter] festgestellt. Ich habe jetzt ein Mittel entdekt, durch das ich (selbst bey 1. Stunde lang gebrauchtem) Muskeln den Grad der Reizbarkeit willkührlich erhöhen und den Nerv für *Stimuli* empfindlich machen kann, die sonst gar nicht wirkten, und deren Existenz wir daher in solchen Reihen bezweifelten. Dies Mittel ist: Benetzen des Nerven mit *Oleum tartari per deliquium.*[2] *Volta*[3] in *Como*[4] sagte mir, er benetze leitende Körper lieber damit, als mit Wasser. Dies ^führte^[5] mich darauf (um so mehr, da ich schon im Junius versuchte,[6] das | *Oleum tartari* am Nerv, und die Säuren am Muskel zu appliciren) den Nerv selbst damit zu tränken. Welch eine Wirkung! Nur 3. Beyspiele

1.) Sie wissen aus Grens Journal,[7] daß ich gefunden, daß die Kette Frosch, Zink, Gold, Zink nicht eher reitzt, als bis das Gold behaucht oder mit einer verdünstenden Substanz in Berührung ist.

Fr.[osch] R. r. C. R. ist positiv Ich war unendlich begierig diesen Versuch auch für das Gefühl auszudehnen, aber wenn[8] ich Zink unter die Zunge legte, auf den Zink Gold, darauf 4. □ Lin.[ien] Muskelfleisch, C, und dies nebst dem obern Theil der Zunge mit Zink berührte, schmekte ich nichts deutlich. Jetzt kann ich es hervorbringen. Erhöhen Sie den Zustand ihrer[9] Empfänglichkeit, bestreichen Sie die Zunge mittelst eines Pinsels mit *Oleum tartari,* so fühlen Sie das Brennen jedesmal, daß der Zink das Muskelfleisch, C, berührt. Der Zink braucht gar nicht die bestrichene Stelle der Zunge zu berühren. Stekken Sie z. B. die Zunge in ein Glas Waßer oder thun Sie nasses Tuch darauf. Auch das Blitzen ist *bey* erhöhter Reizbarkeit stärker.

2.) Ein matter Frosch zukte nur schwach mit Zink, R und Silber, r, also gar nicht, wenn man zwischen R u.[nd] r ein Stük feuchtes Muskelfleisch, C, legte. Der Nerv wurde mit *Oleum tart.[ari]* benetzt und nun war die Kette Fr.[osch] R. C. r. von dem stärksten Reitz.

3.) Ein matter Frosch zukte gar nicht mit homogenen Metallen Zink u.[nd] Zink; äußerst schwach, fast gar nicht mit Gold und Silber; mit *Oleum tartari*[10] benetzt zukte er sogleich so heftig mit Zink und Zink (also war hier Fr.[osch] R. R. positiv) daß der Nerv vom Zink herabflog.

Alle diese Versuche sind in Gegenwart von Zeugen, welche alle mögliche Nebenumstände untersuchten und auf Glasplatten angestellt. | Da ich nun ein Mittel in Händen habe den Fall Fr.[osch] R. C. r. als positiv zu zeigen, und viele andere, welche *Volta* leugnet so kann ich nun gegen die sinnreiche Theorie dieses großen Mannes auftreten. Sie ist in Deutschland überall so unbestimmt ausgedrükt, daß ich sie Ihnen wiederhohle. *Volta* nimmt an, daß aus allen Substanzen, von allen Seiten Electricität ausströmt, daß diese Ströhme aber mit ungleicher Stärke ausgehen zB. aus dem Zink mit einer Kraft = 5, aus dem ^Silber^[11] mit einer Kraft = 3. Bey einem Reitzer[12] kann daher, nach ihm, nie Zukkung entstehn. Denn aus dem Zink strömt zu beyden Seiten eine Kraft = 5 aus, {...}[13] welcher von der aus dem Frosche ausströmenden auf gleiche Weise begegnet wird, so daß nichts den Strom determinirt, mehr → als ← zu ströhmen. Bey 2. Substanzen ist also immer Gleichgewicht vorhanden und Zukkung unmöglich. Alle Fälle, sagt Volta, in denen mit 1. Reitzer Zukkungen erregt worden sind, waren Täuschungen; der Reitzer bestand >[14]< aus 2 heterogenen Theilen und war also ^als^[15] 2 Reitzer zu betrachten, (das ist ein Hauptsatz dieser Theorie.) Tritt ein drittes Metall zwischen den Zink und Frosch, zB. Silber, so ist das Gleichgewicht am Frosch gehoben; die E.[lektrizität] strömt aus dem Silber mit einer Kraft = 3 aus; am Frosch {...}[16] steht sich 5 u.[nd] 3 daher nicht im Gleichgewichte, und der Strom wird → nicht so ← herum gehen. Dies Silber und Zink wenn sie sich unmittelbar berühren, stören sich nicht und reduciren (so gefällt es Hrn. *Volta*) sich auf 0. Ich mag *Volta'n* nicht entgegensetzen, daß ich keinen Grund sehe, warum Zink und Silber sich nicht stören, warum in dem vorigen Fall, wenn der Zink seine E.[lektrizität] durch den Frosch durchtreibt u.[nd] >[17]< die im Silber schwächere zurükjagt, warum eben der Zink auch nicht auf der | andern Seite bey x das Silber überwindet, und warum die daraus entstehenden Ströme ← u.[nd] → sich nicht das Gleichgewicht halten. Ich gehe ganz vom Theoretischen ab und stelle dem Physiker directe Versuche entgegen. Im Zustand der geminderten Reitzbarkeit stimmt *Volta's* Theorie bewundernswürdig mit den Erfahrungen überein, aber nicht im Zustande der erhöhten Reitzbarkeit. Meine eigne Entdekkung mit dem Hauch, daß der Fall Fr[osch], R. r. C. R. positiv ist, schien für Volta zu sprechen. {...}[18]

Der Fall n.[r] 1. ist negativ, weil am[19] Frosch gleiche Kräfte sich entgegenstehn u.[nd] die andern Metalle sich unter einander auf Null reduciren. Den Fall n.[r] 2. entdekte ich als positiv, weil zwar der Frosch auch im Gleichgewicht steht, am Wasser aber ungleiche Kräfte angebracht sind, die des Goldes und Zinks, wodurch der Strom nach ← getrieben wird. Noch mehr: benetzte ich das Gold auf beyden Flächen, oder legte ich Muskelfleisch unter und über Gold (Fr.[osch] R. C. r. C. R.) so wurde der Fall im gewöhn**lichen** natürlichen Zustande der Reitzbarkeit, sogleich negativ. Alle Zukkung verschwand. Dies spricht wieder für *Volta.* {...}[20] Denn nun ist nicht blos mehr bey y, sondern auch bey Z das Gleichgewicht gehoben. Daraus entsteht ein Entgegenströmen und folglich ein Gleichgewicht oder Mangel an Reitz.

α) Aber: im Zustande erhöhter Reitzbarkeit, wenn der Nerv mit *Oleum tartari per deliquium* benetzt und zwar da benetzt ist, wo er den Zink nicht berührt, habe ich seit mehrern Tagen auch im letzten Falle | Fr.[osch] R. $C.^2$ r. $C.^1$ R. die lebhafteste Zukkung hervorgebracht. Auf dem Zink lag Muskelfleisch Z, darauf Gold, auf diesem Muskelfleisch y; und dies y und der Schenkel wurden mit Zink berührt. Es zukte sobald der Nerv mit *Oleum tartari* bestrichen war, und alle Zeugen sahen

1) daß das Gold, r, in keinem Puncte den Zink R berührte

2) daß die Stükke Muskelfleisch, $C.^1$ $C.^2$ von einem Schenkel und zwar von demselben der zukte, war.

In einem andern Versuche waren C^1 und C^2 Stückchen einer sehr homogenen Froschleber; in einem 3ten Versuche wurde zu mehrerer Sicherheit $C^{1\cdot}$ weggeworfen, C^2 halbirt und die eine Hälfte statt C^1 gebraucht. Der Reitz fehlte nie, ich mochte r und den Schenkel, oder C^1 und den Schenkel mittelst Zink verbinden; zwey Fälle, die nach der Voltaischen Hypothese nicht coexistiren können.

Aber noch mehr zur Widerlegung dieser Hypothese:

β) der oben *sub* n.[r] 2, erwähnte Fall, Frosch, R. C. r. ist mit *Oleum tartari* mir immer positiv; nach *Volta* soll er negativ seyn. {...}[21] Denn die bei x und y veranlaßten Ströme sind sich gerade entgegengesetzt.

γ) Nach *Volta* sind alle positiven Fälle mit einem Metall, oder mit zwey homogenen, Täuschung; die Reihe Fr.[osch] R. R. ist immer negativ. Aber ich habe jetzt diese Versuche so vervielfältigt, daß ich mit Sicherheit gegen *Volta's* Meynung auftreten kann. Ein matter Frosch zukte gar nicht mit Zink u.[nd] Zink, gar nicht mit Gold u.[nd] Silber, der Nerv wurde benetzt und nun waren heftige Zukkungen mit Zink u.[nd] Zink vorhanden. Beyde Zinkstangen waren rein geschmolzen, auf dem Ofen zu einerley Temperatur gebracht, von einerley Form; und sollte dann eine Zinkstange heterogener von der andern seyn, als Gold von Silber? |

δ) Noch mehr; ich bediente mich nur einer Zinkstange R, auf der der Nerv lag. Mittelst einer isolirten Pincette wurde dieser Nerv und R mit einem Stük frischen Muskelfleisch oder mit einem *nervus ischiad.[icus]*[22] verbunden und der Reitz war bey lebhaften Individuen oder mit *Oleum tartari*[23] gereitzt, sehr heftig {...}[24] also Fr.[osch] R. C. +.

ε) Dieser heftige Reitz erfolgt ebenfalls, wenn, ohne dritten Körper, der entblößte Schenkelmuskel selbst mittelst einer isolirten Pincette an den Zink R herangezogen wird. Diese Versuche d. und e. glükken in allen Puncten, in denen ich die Zinkstange berührte gleich stark. Besteht demnach der Zink R aus lauter heterogenen Theilen!!

ζ) Sie wissen wie *Volta* (um seine auf Heterogenität gegründete Theorie durchzusetzen) des scharfsinnigen *Aldini*[25] Quecksilber Versuche abfertigt. (Grens Journ. B.[and] 2. Heft 2. p. 158*).[26] Das Queksilber soll verunreinigt, auf der Oberfläche verkalkt gewesen seyn. Welch' ein Skepticismus! Ich füllte eine flache Schaale mit wohlgereinigten Queksilber von spiegelreiner Oberfläche. Ich hielt den Froschschenkel Z an zwey isolirende Fäden aufgehangen, ließ ihn dergestalt auf die Oberfläche des Queksilbers herab, daß die herabhängenden Nerv x und Muskelbündel y es zugleich sanft berührten jedesmal sahen die Umstehenden deutlich daß heftige Zukkungen in dem Augenblikke erfolgten, als beyde x und y im Contact mit der metallischen Flüßigkeit waren. {...}[27] Ich sah auch die Zukkungen sich nicht verstärken, indem ein Theil des Quecksilber[28] mit Blut verunreinigt wurde. Da dieser Versuch mit frischen spiegelreinen Quecksilber[29] wiederhohlt, in allen Puncten immer glükte, so ahnde ich hier, nach meiner Logik, nichts von Heterogenität!

η) Gestern bin ich endlich auf eine Erscheinung gestoßen, die eine neue Art des Metallreitzes zeigt, und die ich wiederholt an mehrern Individuen über 1/2 Stunde lang beobachten konnte. Ich hatte[30] einen Frosch, der aus dem anfangenden Winterschlafe erwekt | unbegreiflich reitzbar war. Ich benetzte ihn dazu noch mit *Oleum tartari.*[31] Sein *nervus cruralis*[32] lag auf Zink, R; das Ganze war vom Tisch durch troknes, wohlgereinigtes Glas getrennt. {...}[33] Er gieng vom Zustande der Ruhe sogleich in die heftigsten, anhaltendsten Zukkungen über, wenn der Zink mit einer silbernen Münze in entfernten Puncten zB. bey a berührt wurde. Hier war gar keine andere Leitung vom Zink zum Schenkel als die durch den Nerv. ja um den Verdacht, als könnte die Glasplatte unbemerkt feucht geblieben seyn, zu heben, wurde eine zweyte Glasplatte, unter den Schenkel geschoben und dieser dadurch in die freye Luft gehalten. Die Münze war in Siegellak befestigt und doch doch zukte es

heftig wenn das Silber mit einer kleinen Erschütterung den Zink berührte. Eben so mit Eisen statt des Silbers, auch mit Zink und Zink war der Reitz gleich heftig, wenigstens so heftig, als er sonst mit Zink u.[nd] Silber bey der usuellen Applicirung[34] der Metalle ist.

Ich legte 2. Froschschenkel auf den Zink, keiner ihrer Theile berührte sich, jeder wurde durch eine eigne Glasplatte über den Zink erhoben, und doch zukten beyde zugleich, als ich den Zink irgendwo (allenfalls da, wo er auflag) mit Silber bestrich. Ich finde unter meinen Papieren schon ähnliche Erscheinungen mit Fragzeichen aufgeführt, aber jetzt (da ich an 20. sehr lebhafte Individuen, die aus dem Winterschlafe erwekt sind, besitze), jetzt kann ich den Versuch h so oft anstellen, so abändern, daß kein Zweifel dabey übrig bleibt. Lesen Sie nun nach, was man bis heute, von den Bedingungen des Galvan[ischen]=Reitzes gedrukt hat, und sehen Sie, wieviel noch zu thun übrig ist! Der Versuch η glükte übrigens nie, wenn der Zink mit einem nicht leitenden Körper (Horn, Siegellak, Glas) erschüttert ward.

Nach dem was ich heute von der Sache weiß, reducirt sich aller[35] Galvanismus auf zwey Klassen: |

I) im Zustande sowohl natürlich hoher, als durch *Oleum tartari* erhöhter Reitzbarkeit erfolgen Zukkungen

A) ohne Kette
   1. im Fr.[osch] R. R., indem R auf R reibt
   2. im Fr.[osch] R, r. (s.[iehe] Versuch η.)

B) wenn Kette vorhanden ist:
   1. in Fr.[osch] R. R. oder (denn dies ist eins) Fr.[osch]nerv. R. C. oder Fr.[osch]-nerv. R. Fr.[osch]muskel, in dem der Fr[osch]nerv inserirt ist s.[iehe] Vers[uche] γ. δ. ε. u.[nd] ζ.
   2. in Fr.[osch] R. C. r. (Versuch n.[r] 2.)
   3. in Fr.[osch] R. C. r. R. (Versuch n.[r] 1.)
   4. in Fr.[osch] R. C. r. C. R. (Versuch α.)
   5. in Fr.[osch] R. r. R.

II) im Zustande minderer Reitzbarkeit sind constant:

+ Fr.[osch] R. r.	-	Fr.[osch] R. R. oder Fr.[osch] R. C.
+ Fr.[osch] R. C. r. R.	-	Fr.[osch] R. C. r. C. R.
+ Fr.[osch] R. C. r. C. r. R.	-	Fr.[osch] R. C. r.

Diese Art der Bezeichnung scheint mir ungemein nützlich, da durch wenige Zeichen alle bisher beobachtete *Facta* ausgedrükt werden können. Die Versuche I. B. zeigen daß in den sub II. angeführten ^<negativen>^ Fällen wirklich Reitz vorhanden ist, daß aber die Empfänglichkeit des Nerven zu gering ist, einen so schwachen *Stimulus* zu empfinden. Erhöhung der Empfänglichkeit des Organs verstärkt aber die Wirkung ebensosehr als Verstärkung des *Stimulus* selbst. Ebenso wie das *Oleum tartari p.[er] deliqu.[ium]* wirkt auch der *Spiritus sal.[is] ammoniaci aquosus.*[36] Ist es nun nicht recht glüklich gewesen, daß ich mein Buch[37] nicht vor der Ital.[iänischen] Reise herausgab? Haben meine neuen Versuche mich nicht gerade zu den wichtigsten Phänomenen geleitet. Aber gerade diese Simplification des Versuchs, wie in h führt sie nicht noch untröstlicher vom Wege der Erklärung ab? Bey sehr erhöhter Reitzbarkeit erfolgt Zukkung wenn metallische Theile mit denen der Nerv in leitender Verbindung steht, sich erschütternd berühren* <*Ich sage mit

Fleis nicht, wenn zwey Metalle sich auf einander reiben, denn der Reitz erfolgt auch, wenn homogene Metalle sich erschüttern.>; bey minderer Em|pfänglichkeit erfolgt die Zukkung, wenn der Nerv selbst u.[nd] der Muskel in den der Nerv inserirt ist, zugleich ein Metall berühren; bey noch minderer nur, wenn in der Kette zwey heterogene Metalle sich unmittelbar berühren. Ist nun nicht alles zu größerer Klarheit gebracht, als es vor 5. Monathen war?[38]

Auch mit den Herznerven bin ich jetzt aufs Reine. Sie kennen meines Bruders[39] schöne Versuche darüber an warmblütigen Thieren.[40] Ich lasse sie mit abdrukken.[41] Mir selbst ist es seitdem unwidersprechlich geglükt, ein gar nicht mehr pulsirendes Froschherz zum Pulsiren galvanisch zu reitzen. Auf Glas gelegt u.[nd] mit der silbernen Pincette berührt, erfolgten keine Schläge, auf Zink gelegt u.[nd] mit Silber blos das Herz berührt, erfolgte auch nichts, aber 2-3 heftige Schläge waren augenbliklich da, wenn das Silber den Herzmuskel u.[nd] Zink zugleich sanft berührte. Noch mehr: ein mattes Froschherz pulsirte sehr langsam, kaum 1 mal in 2 Minuten; es lag im geronnenen Blute, es pulsirte heftig, sobald das Silber Zink u.[nd] Blut berührte. Hier war also kein mechanischer Reitz denkbar. Statt des Blutes legte ich Muskelfleisch ans Herz und der Erfolg war derselbe. Das Glükken[42] dauerte über 20. Minuten, so daß alle Nebenumstände beachtet werden konnten u.[nd] die alte Erfahrung „daß edle Metalle das Herz rühren“[43] ist also nun auch sinnlich erwiesen. Warum dieser Versuch Andern nicht glükte, erkläre ich durch Idiosynkrasien.

Humboldt.

Die Versuche mit dem Herzen sind mir heute im Gegenwart des Dokt.[or] v.[on] Schallern[44] wieder unwiedersprechlich geglükt.[45] Ein gar nicht mehr pulsirendes Herz wurde gar nicht selbst berührt und pulsirte doch im Augenblik, daß dies galvan.[ische] Fluidum es berührte. So wie das *ol.[eum] tartari p.[er] deliqu.[ium]* wirkt auch der[46] sogenannte *spiritus salis ammoniaci aquosus.* Merkwürdig daß die Säuren vorzüglich auf Muskelfaser, Alkalien auf Nerven wirken!

Scarpa[47] war so aufmerksam auf die Erscheinung die *inflammation* bei ei[ner] gereizten Wunde, daß ich mich | gestern entschloß mir abermals mehrere *vesicatoria*[48] legen zu lassen. Es ist zwar mit vielem Schmerz aber alles prächtig geglükt. Das *serum* war ganz weiß und gutartig. 5-6 Sekunden lang[49] die Wunde galvanisch gereizt, veränderte sich augenbliklich die *vita propria*[50] die Gefäße, das *serum* wurden dunkelroth u.[nd] so scharf, daß es wo es hinlief, alles in rothen Striemen entzündete. Durch Umherwischen konnte man sich große blaurothe Flekke damit machen, die mehrere Stunden entzündet blieben, ob[51] man sie gleich aus Vorsicht mit Milch abgewaschen[52] hatte. Wo war ein *stimulus* vorher bekannt, der so augenbliklich[53] auf die Bereitung und Absonderung der Säfte wirkte.

Die rechte Wunde mit Silber, die linke mit Zink belegt, beide Metalle mit einem Eisendraht berührt den 1 Mensch unter die Zunge, ein anderer an die spongiöse Substanz der Zähne anlegte, fühlte ich heftiges Brennen an der Schulter, der *lat.[issimus] dorsi*[54] schwoll sichtbar, der eine Mensch sah Licht u[nd] der andere schmekte die Säure. Von anderen Erscheinungen an mei[nem] Rükken, besonders von Erhöhung mei[ner] Empfänglichkeit durch *Ol.[eum] tartari,* von Bewegungen nach oben ... in mei[nem] Buche mehr.

Circul.[ar] an Pr[of]. Herz[55] Pr[of]. Hermbstädt[56] Pr[of]. Klaproth[57]

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 26/LIX, 1a. Two folded sheets plus a single sheet, ten sides text,

each page = 272 x 197 mm, surface when folded = 198 x 98 mm, ^...^ corrections by Humboldt. The date on f 1 v° and the text from signature on f 5 r° to the end of the letter written by Humboldt, otherwise by an unknown person. Photocopy of the letter preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod. Ms. J. F. Blumenbach XL: Weimar. First printed in Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), n° 339, pp. 465-471: „Zirkular an Marcus Herz, Sigismund Friedrich Hermbstaedt und Martin Heinrich Klaproth." This paper seem to be a forerunner of Humboldt's article „Neue Versuche über den Metallreitz, besonders in Hinsicht auf die verschiedenartige Empfänglichkeit der thierischen Organe. Aus einem Briefe an den Herrn Hofrath Blumenbach von Herrn Oberbergrath F. A. von Humboldt", in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* III, 2 (Leipzig 1796), pp. 165-184 (n° 965 of this edition). [1] Humboldt left Milan for Switzerland on August 26, 1795 (see *note of 938 of this edition), returning afterward to Bayreuth. [2] Salt of winestone, Weinsteinsalz. [3] Alessandro Volta [4] Humboldt visited Volta in Como; see n° 938 of this edition. [5] >leitete<<^führte^> [6] See n° 918 of this edition. [7] See Humboldt, „Ueber die gereitzte Muskelfaser, aus einem Briefe an Herrn Hofrath Blumenbach vom Herrn Oberbergrath von Humboldt", in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 2 (Leipzig 1795), pp. 115-129 (n° 918 of this edition); and Humboldt, „Aus einem Briefe des Herrn Oberbergraths von Humboldt an Herrn Hofrath Blumenbach", in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 4 (Leipzig 1795), pp. 471-473 (n° 938 of this edition). [8] Jahn and Lange: „wie". [9] <I>>i<hrer [10] Symbol replaced by word. [11] >Zink<<^Silber^> [12] Reitze<r> [13] Sketch not printed here; for it see Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), p. 466. [14] >da< [15] >also<<^als^> [16] Sketch not printed here; for it see ibid., p. 466. [17] >durch< is crossed out. [18] Sketch not printed here; for it see ibid., p. 467. [19] >ein<<a>m [20] Sketch not printed here; for it see ibid., p. 467. [21] Sketch not printed here; for it see ibid., p. 468. [22] Sciatic nerve, Ischiasnerv. [23] Symbol replaced by word. [24] Sketch here not printed; for it see ibid., p. 468. [25] Giovanni Aldini, nephew of Luigi Galvani. [26] See Volta, „Des Herrn Alexander Volta, Professors zu Pavia, neue Abhandlung über die thierische Electrizität. In Briefen an Herrn Abbé Anton Maria Vassali, Professor zu Turin", in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 2 (Leipzig 1795), pp. 151-172; here the note on pp. 157-160, referring to Aldini, *Joannis Aldini de animali electricitate dissertationes duas* (Bononiae 1794); see also Luigi Galvani, *Aloysii Galvani de viribus electricitatis in motu musculari commentarius cum Joannis Aldini dissertatione et notis* (Mutinae 1792). [27] Sketch not printed here; for it see Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), p. 469. [28] Symbol replaced by word. [29] Symbol replaced by word. [30] The two lines beginning: „neue Art des [...]" were marked by double exclamation points „!!" in the margin to the left. [31] Symbol replaced by word. [32] Femoral nerve, Schenkelnerv. [33] Sketch not printed here; for it see ibid., p. 469. [34] Ap>b<<p>licirung [35] alle>s<<r> [36] Ammonia, gemeiner Salmiakgeist. [37] Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I-II (Posen, Berlin 1797). [38] See note 7 above. [39] Wilhelm von Humboldt [40] A work by Wilhelm von Humboldt on his anatomical studies has not been located, but see Jahn, „Die anatomischen Studien der Brüder Humboldt unter Justus Christian Loder in Jena", in *Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt (1392-1816)*, 14 (1968/69), pp. 91-97. [41] Not printed but mentioned in Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I (Posen, Berlin 1797), pp. 106, 341-343. [42] Jahn and Lange: „Zukken". [43] Reference is to the emotional value connected to precious metals. [44] Gottlieb Adam Johann von Schallern; see note 18 of n° 918 of this edition. [45] See also ibid. [46] d>ie<<er> [47] Antonio Scarpa [48] Spanish fly, Spanische Fliege. [49] Jahn and Lange: „lag". [50] See note 20 of n° 918 of this edition. [51] <ob>>als< [52] abge>s<<w>aschen [53] Jahn and Lange: „der augenbliklich". [54] Musculus latissimus dorsi (broadest muscle of the back, großer Rückenmuskel). [55] Marcus Herz; he was granted the title „Professor of Philosophy" by the Prussian King Friedrich Wilhelm II in 1787. [56] Siegmund Friedrich Hermbstädt, Professor of Chemistry and Pharmacy at the Surgical-Medical Collegium in Berlin. [57] Martin Heinrich Klaproth, Professor of Chemistry at the Royal Artillery School in Berlin at the time.

957 Samuel Thomas Soemmerring to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Frankfurt am Main, 28 November 1795

Frankfurt. a. M. d[en] 28 Nov 95.

ich danke Ihnen herzlichst bester *Blumenbach* für die gestattete gütige Ansicht der schönen Georgianerinn,[1] vorzüglich gefällt mir die herrliche Wölbung der Stirne, und die <perlenartige> Gleichheit der Zähne

Sie soll Ihnen gleich gezeichnet werden[2] nur schreiben Sie mir ob >[3]< auf *Albin*ische[4] Art, (wie z b: die Schedel[5] die bey den Augen abbildungen[6] lagen), oder ganz optisch, und in welcher Ansicht -

Grad von vorn, oder von der Seite, oder im drey viertel Gesicht?[7]

Mich dünkt Ihr Zeichner[8] hat alles schön ausgedrückt, nur wünschte ich das Detail noch genauer in der Natur zu betrachten[9] u[nd] so haben denn Ihre Abbildungen nun doppelten Werth für mich, die ich vollkommen ähnlich finde.

In den zwey folgenden Bänden[10] im 8[ten] vorzüglich werden Sie mehr Abbildungen vom Ohr[11] finden.[12]

Berger[13] hat aber seine Sachen nach den göttlichen Zeichnungen[14] gotts erbärmlich gemacht welches mich sehr schmerzte. Zu den folgenden Bänden verspricht die Buchhandlung[15] bessere Künstler.[16] |

Bleibt's nur noch ein wenig Ruhe so will ich d**en** zweiten Band[17] zu Camper[18] endigen,[19] und ich bitte Sie <daher> dringendst nun um Ihre Bemerkungen, die ich mir nicht *tacite*[20] zu eignen werde.

suum cuique.[21]

ich erhielt 1 *Louisdor* für die Übersetzung[22] <per Bogen,> allein für d**en** zweiten Band[23] fordere ich 11 fl[orin] oder einen Carolin - und den Betrag <Ihrer Noten>[24] will ich Ihnen übermachen.

Viele Empfehlungen von meiner Frau[25] und Schwägerinn,[26]

ich bin neugirig was Sie zu meinem Sitz des Seelenorgans[27] sagen werden?[28] vier Bogen sind davon schon zu Berlin gedruckt

gestern erhielt ich eine Eindrückung am Condylo exteriori[29] durch eine Kugel, Ein <lehrreiches> Stück das ich noch nicht hatte -

ich wünschte Ihnen einmal der Cadaver Menge die wir zu Mainz haben; wenn so 1500 auf einmal gestreckt werden[30] -

|

Herrn Hofrath
Blumenbach
zu
postfrey Goettingen

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Cod MS Blumenbach V, 23, ff 5-6. One folded sheet, two sides text, last side address, each page = 232 x 188 mm, surface-address when folded = 79 x 110 mm, red wax seal. First printed in Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), n° 740, pp. 251-253. [1] On the skull of the Georgian woman, see

nº 811 of this edition. [2] For the engraving of the skull by Christian Koeck, see Blumenbach, *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände.* 6tes Heft. Nro 51-60 (Göttingen 1802), nº 51; for the engravings of this skull by Koeck of July, 1814, see *note of nº 811 of this edition; and Geus, „Christian Koeck (1758-1818), der Illustrator Samuel Thomas Soemmerrings", in Mann and Dumont (Eds.), *Samuel Thomas Soemmerring und die Gelehrten der Goethezeit [...]* (Stuttgart, New York 1985), pp. 263- 278; here p. 265. [3] >auch< [4] Reference is to Bernhard Siegfried Albinus. [5] Not identified. [6] Likely reference is to the drawings of the eye for Soemmerring's essay, „De foramine centrali limbo luteo cincto retinae humanae [1795]", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* XIII (Gottingae 1799), Commentationes physicae, pp. 3-13. Blumenbach presented Soemmerring's paper to the Royal Society of Sciences in Göttingen at their meeting of 1.VIII. 1795 (see „Blumenbachs Anzeige der Präsentation der Abhandlung von Samuel Thomas Soemmerring über die Entdeckung des *foramen centrale* der *retina* vor der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen am 1.VIII.1795", in the *GGA* of 31.VIII.1795 (II, pp. 1401-1402)). On the historical background of the drawings see also Soemmerring to Johann Wolfgang Goethe of 27.I.1795 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), nº 717, pp. 203-204; here p. 203): „ich habe das Auge bearbeitet und bin nun am Gehör." Around this time Soemmerring began his work *Abbildungen des menschlichen Auges* (Frankfurt am Main 1801). It also includes many engravings of the eye as well. On these engravings, done by Vincenzo Scarpati and others, see Soemmerring, *Schriften zu den Sinnesorganen: Auge. Bearbeitet und herausgegeben von Jost Benedum* (Stuttgart, Jena, New York 1994), pp. 154-170. In the introduction to the volume („Einführung in Soemmerrings Schriften zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Auges"), Benedum wrote (p. 5): „Zieht man schließlich das Schreiben Soemmerrings an Goethe vom 27. Januar 1795 heran, dann wird klar, daß Soemmerring bereits kurz nach Abschluß seiner Akademieschrift 'De foramine centrali limbo luteo cincto retinae humanae' im Januar 1795 mit der Arbeit an seinen 'Abbbildungen des menschlichen Auges' befaßt war." In this case the drawings mentioned in Soemmerring's letter to Blumenbach could also have been made for Soemmerring's work of 1801 on eye. Blumenbach was an admirer of Zinn's work on the eye (*Descriptio anatomica oculi humani iconibus illustrata auctore [...]* (Gottingae 1755); second edition by Wrisberg in 1780), which did not satisfy Soemmerring. The drawings sent by Soemmerring would presumably convince Blumenbach of Zinn's omissions. See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV): „§ 259. D[ie] *retina* wird wohl Markhaut, Netzhaut genannt; der Name paßt aber nicht. Man hat ja jetzt so viel mit Deutschheit, Turnwesen, etc., zu thun! Nu! ich habe nichts dawider; meinetwegen! Man meinte, es sey längst Alles im Auge bekannt, als *Sömmering* den citrongelben Fleck fand, grade wo der Gegenstand auf die *retina* fällt. Es ist e[in] Loch wie mit d[e]r feinsten Spindelspitze. Man muß das Auge noch warm untersuchen, um es zu finden. *Zinn*, von dem wir e[in] herrl[iches] Meisterwerk über das Auge haben <Zinn starb leider jung>, war es noch entgangen. Nu ist aber die Frage, wozu? Sie können wohl denken, daß ich und Alle bey Thieren untersuchten, - nicks! nicks! nicks! zu finden. Ein Glückszufall wollte, daß hier einmal fremde Thiere waren, und ehe die Leute weggehen wollen, crepirt die Nacht vorher e[in] Affe. Ich untersuche gleich das Auge - Herr Jeisus, das *foramen ovale*! Nachher habe ich aus der Nähe gehört, daß man noch Eins untersucht, u[nd] es gefunden hat - Nun also schloß ich mich in mein Kämmerlein ein, rieb mir die Stirne - Herr Jeisus ich hab's! *Sömmering* war außer sich über die Entdeckung. - Ich dachte nämlich: was haben Menschen u[nd] Affen für Ähnlichkeiten? Beyde haben die Augen vorwärts"; and Blumenbach, *Handbuch der vergleichenden Anatomie [...]* (Göttingen 1805), pp. 390-391: „Das merkwürdige *foramen centrale,* das Hr. *Sömmerring* in der menschlichen Markhaut entdeckt hat, ist seitdem auch bey mehreren Quadrumanen, deren Augen in parallelen Achsen vorwärts stehen, gefunden worden*)." Note, on p. 391: „*) So habe ich es z.B. sehr nett in den ganz frischen Augen eines so genannten Türkischen Affen (*Simia sylvanus*) gesehen. Der Eintritt des Sehenerven machte innerhalb der Markhaut einen kleinen orangegelben Kreis. Daneben aber zeigte sich in der imaginären Achse des Auges ein etwas grösserer *aschgrauer* Querstreif mit der Centralöffnung in seiner Mitte." See also Home, „An Account of the Orifice in the Retina of the human Eye, discovered by Professor Soemmering. To which are added, Proofs of this Appearance being extended to the Eyes of other Animals", in *Philosophical Transactions [...]* (London 1798), pp. 332-345. On the „foramen centrale" see also Samuel Thomas Soemmerring to Johann Wolfgang Goethe of 19.I.1794 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II [...]* (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm 1998), nº 689, pp. 154-157; here p. 156): „Zuerst sah ich ihn 1791, in einem ganz gesunden jungen schönen ertrunkenen Burschen [Johann

Dupre]. Ich sah ihn in wenigstens zwanzig Augen, die ich deshalb eigens untersuchte, und so fand ihn auch Doctor [Gottfried Philipp] Michaelis [at the time in Vienna] beständig". See Michaelis, „Ueber einen gelben Fleck und ein Loch in der Nervenhaut des menschlichen Auges", in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft,* IV, 15. Stück (Gotha 1796), pp. 3-17; here pp. 3-4): „Ein neuer Beweis hiervon, ist die Entdeckung eines gelben Flecks in der Nervenhaut des Auges und einer sonderbaren Falte, welche ein Loch verbirgt, die mir zuerst im Sommer 1792. vom Herrn Hofrath *Sömmerring* in einem Brief nach Wien mitgetheilt ward, [...]. Herrn Hofrath *Sömmerring*, der im October selbst nach Wien kam, theilte ich sogleich meine ersten Bemerkungen über diesem Gegenstand mit, den er selbst bis dahin noch keiner genaueren Untersuchung gewürdigt zu haben schien. Meine bald darauf erfolgte Abreise hinderte mich, in Wien meine angefangenen Untersuchungen fortzusetzen, aber in Pavia und Mayland, wo ich mich wieder länger aufhielt, fand sich eine so gute Gelegenheit, [...]." On the discovery of the „foramen ovale" by Francesco Buzzi, see „Kurze Bemerkungen", in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft,* IV, 14. Stück (Gotha 1796), pp. 117-127; also Belloni, „Der Beitrag von Francesco Buzzi zur Entdeckung der 'Macula lutea' und der 'Fovea centralis' des menschlichen Auges", in *Gesnerus,* 40 (1983), pp. 23-30. On the historial context of the dicovery of the „*foramen centrale* of the *retina*" see Benedum, „Einführung in Soemmerrings Schriften zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Auges", in Samuel Thomas Soemmerring, *Schriften zu den Sinnesorganen: Auge [...]* (Stuttgart, Jena, New York 1994), pp. 1-28; here pp. 8-20. [7] On the problem of representing natural history objects, see Müller and Watzke, „'Weil also die beste Abbildung [...] immer nur ein dürftiges Gleichnis bleibt.' Zu den Visualisierungsverfahren in der Anatomie des 18. Jahrhunderts", in Schultka, Neumann (Eds.) and Weidemann, *Anatomie und anatomische Sammlungen im 18. Jahrhundert. Anlässlich der 250. Wiederkehr des Geburtstages von Philipp Friedrich Theodor Meckel (1755-1803)* (Berlin 2007), pp. 223-249. [8] Johann Samuel Zimmer (see also note 7 of nº 560 of this edition). [9] Blumenbach sent the skull of the Georgian woman to Soemmerring; see notes 1 and 2 above, and Soemmerring to Blumenbach of 7.II.1796 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), nº 751, pp. 266-267): „Hier mein Theuerster Blumenbach die Zeichnung von Ihrem himmlischen schönen Schädel, der noch hofentlich richtig und wohlbehalten mit bestem Dank zurückgekommen seyn wird. [...] Ein Wort bitte ich inständig über den richtigen Empfang des Schedels und deses [read: „dessen"] Zeichnung, mit umlaufender Post." [10] Likely reference is to the first edition of Soemmerring's anatomical series „Vom Baue des menschlichen Körpers". Five volumes appeared in Frankfurt from 1791 to 1796. [11] Dumont: „von Georgianerinnen". [12] Allusion to the part on the ear; this work would first appear in 1806; see Sömmerring, *Abbildungen des menschlichen Hoerorganes* (Frankfurt am Main 1806). On „ear" see also nº 672 of this edition. [13] Likely reference is to the engraver Johann Daniel Berger. [14] Likely reference is to the vignette of the work: Heinse, *Hildegard von Hohenthal*. Vol. I-III (Berlin 1795-1796). Benedum („Einführung in Soemmerrings Schriften zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Hoerorganes, der menschlichen Organe des Geschmackes und der Stimme und der menschlichen Organe des Geruches", in Soemmerring, *Schriften zu den Sinnesorganen. Gehör, Geschmack und Stimme, Geruch* (Stuttgart, Jena, New York 1998), p. 6) assumed that drawing IX of the first plate in Soemmerring, *Abbildungen des menschlichen Hoerorganes* (Frankfurt am Main 1806) had been already used by Heinse; see also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV): „§ 247. [at the end of the §] Wilhelm Heinse schrieb e[inen] Roman: Hildegard v[on] Hohenthal; darin kommt viel über Musik vor; er bat Sömmering, und der hat ihm ein nettes nettes Kupfer dazu verschafft." [15] Varrentrapp and Wenner. [16] Likely a reference to better engravers (see note 6 above). [17] See note 19. [18] Pieter Camper [19] In his letter to Blumenbach of 7.II.1796 Soemmerring wrote (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), nº 751, pp. 266-267; here p. 267): „Ich bitte Sie um die Beyträge zu Camper." According to Dumont (ibid., p. 267) Soemmerring intended to publish a second volume of his edition of Camper's work on the facial line; see Camper, *Über den natürlichen Unterschied der Gesichtszüge in Menschen verschiedener Gegenden und verschiedenen Alters [...]* (Berlin 1792); but a second volume did not appear. [20] Latin for: „tacitly, stillschweigend". [21] To each his own, jedem das seine. First used as a legal term by Cicero; see e. g. Cicero, *De legibus*, 1, 6 19: „Justitia suum cuique distribuit" (Justice renders to everyone his due, die Gerechtigkeit teilt jedem das seine zu). [22] See note 19. [23] See ibid. [24] Notes by Blumenbach for the second volume of Soemmerring's work on Camper have not been located. [25] Margarethe

Elisabeth Soemmerring née Grunelius. She and Soemmerring became engaged at the end of December 1791 and married on March 6, 1792. [26] Not identified. [27] Soemmerring was still working on his book on the „organ of the soul", which would appear in 1796; see Soemmerring, *Über das Organ der Seele [...]* (Königberg 1796); advertisement by Soemmerring in the *GGA* of 19.III.1796 (I, pp. 449-460); see also McLaughlin, „Soemmerring und Kant: Über das Organ der Seele und den Streit der Fakultäten", in Mann and Dumont (Eds.), *Soemmerring und die Gelehrten der Goethezeit [...]* (Stuttgart, New York 1985), pp. 191-201. [28] No remarks by Blumenbach on Soemmerring's book on the „Organ der Seele" have been found. It seems that Blumenbach disagreed with the idea of locating the soul in a particular part of the body; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV): „§ 216. Nu was ich schon oft gesagt habe: die Nerven sind die Mittler zwischen Körper u[nd] Seele, und zwar allgemein für den ganzen Körper. Kein Mensch sagt ja: er denkt mit den Waden, er denkt mit den Hacken! § 217. Aber welche Theile nun in der nächsten Verb[in]d[un]g mit der Seele sind, das fragt sich. Noch neuere Physiologen haben gesagt: 'Ahaparlepah! Die Seele ist ein unräumliches Wesen,' - ich hoffe wenigstens daß sie nicht gesagt haben, ihre Seele sey ein ungeräumtes Wesen - 'Die ist nur allgemein im Körper.' Wollen Sie sich eine Wonne machen, so lesen Sie Bryant [read: „Prior"], der unter Königin Anna [Anne Stuart, who became Queen Anne of Great Britain in 1702] ein Spottgedicht hierauf machte, unter dem Namen Alma [see Prior, „Alma: or, The Progress Of the Mind. In Three Cantos", in Prior, *Poems on Several Occasions. By [...]* (Dublin 1719), pp. 231-276]. Ich weiß das Ding halb auswendig! Der sagt: nun ja, die Seele ist, wo sie wirkt, und verändert ihren Wohnsitz allmählich. Beym Kind ist sie in der Hacke; da strampelt das kleine Ding mit den Füßen, daß man es in Wickeln einwinden muß, sonst wäre kein Auskommen mit der Krabbe. Dann zieht sie in die Beine; das jachtert [dialect for: „rennen, running"] und springt u[nd] tanzt bey den Knaben u[nd] Mädchen beständig. Dann um die Zeit der Pubertät, tritt die Seele in den Gürtel! So avancirt ihre Residenz beständig; es gehört nicht hieher, ich will Sie hier nur lüstern machen: Sie müßen's lesen. Es ist außerordentlich witzig. Zuletzt tritt dann die Seele in den Kopf; wir sagen ja auch: Verstand kommt nicht vor Jahren. § 218. Es sind zuweilen Pfunde von Gehirn verloren gegangen, ohne daß die Seele darunter gelitten hätte. [...]." [29] A rounded bump at the extremity of a bone; here on the humerus; runder Fortsatz auf dem Oberarm. [30] Reference is to the large number of casualties suffered by the French in their battles against Austria at Höchst and Mainz in September and October of 1795. See also „Missing Letters", p. 539.

958 Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Willard in Cambridge, Massachusetts
Göttingen, 29 November 1795

* Boston (Massachusetts). Boston Athenaeum: American Academy of Arts and Sciences, Miscellaneous Manuscript Collection. One leaf of an originally folded sheet, r° text, the page = 227 x 186 mm, surface when folded = 76 x 97 mm. Provenance: Among the 24 letters purchased from the Willard family by the Boston Academy in 1910. Joseph Willard, American mathematician and astronomer, became the first Corresponding Secretary of the American Academy of Arts and Sciences, Cambridge (Massachusetts), in 1780, and the 12th President of Harvard College in 1781. [1] The anniversary meeting of the Royal Society of Sciences in Gottingen was held on November 21, 1795; see the *GGA* of 7.XII.1795 (II, p. 1961). [2] Joseph Willard became Foreign Member in the Physical Class of the Royal Society of Sciences in Göttingen on 21.XI.1795 (see ibid., p. 1962). [3] This diploma has not been located. [4] See n° 908 of this edition. [5] Reference is to Blumenbach, *De vi vitali sanguini neganda vita autem propria solidis [...]* (Gottingae 1795); see also note 6 of n° 908 of this edition. [6] >sh<<w>ould [7] American Academy of Arts and Sciences; see the Records of the Academy (in the same repository), 69th meeting held „at Boston May 24th, 1796“, (Vol. I, part 2, p. 35): „Donations. [...] A book entitled ‘De Vi Vitali Sanguini Neganda“ &c. presented by the Author Professor Blumenbach’.“ [8] Fellow of the American Academy [of Arts and Sciences] and the Royal Societies of Göttingen and London.

959 Adolph Freiherr Knigge to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Bremen, 10 December 1795

Bremen, den 10ten December, 1795.

Diesmal, mein sehr verehrter, werther Herr Hofrath! erscheine ich als Supplicant im Namen eines Andern vor Ihnen,[1] und dieser Andre ist ein wackrer und geschickter junger Mann, Hr. Bach,[2] ein gebohrner Bremer,[3] jetzt Prediger im Hessischen.[4] Er hat, jedoch nicht vorsetzlich, sich gegen Sie vergangen und bittet nun durch mich um großmüthige Verzeyhung. Bey seiner Durchreise durch Cassel nämlich ist er unserm ehrlichen unklugen Dom-Scholaster[5] v.[on] Elberfeld[6] in die Hände gefallen, der ihm, aller Betheuerungen ungeachtet, daß es ihm in seinem bepackten Fuhrwerke an Platz fehlte, einen Pumpernickel,[7] einen Brief[8] und einen unglücklichen Krug mit Rheinwein[9] angefüllt, für Sie, werthester Herr Hofrath! aufgeladen hat. Noch auf dem Wagen, im Begriffe abzufahren, ruft er dem Dom-Schol.[asten] zu: „Wenn ich den Krug nicht mit fortbringen | kann; so trinke ich ihn selbst aus“ - „Nun! auch das!“ antwortet der dicke Domherr[10] und Hr. Bach fährt ab. Unterwegens, nachdem er lange den Krug in seinen, zu heiligern Manipulationen geweyheten Händen gehalten hat, tritt Satanas,[11] der Versucher,[12] zu ihm und verleitet ihn, seinen Durst an diesem Rebensafte zu löschen und erst nachdem er ihn bis auf den letzten Tropfen aus dem irdenen Gefäß in seinen geistlichen Magen-Schlauch verzapft hat, fällt die Last der Sünde, die er begangen, schwer wie ein Pumpernickel, auf sein Gewissen - doch, hat er nicht das Beyspiel Davids, der die Schaubrote im Tempel sogar nicht unangetastet ließ,[13] vor sich? Und leben wir denn in einem Zeitalter, wo man es mit solchen Kleinigkeiten so genau nimt? War es nicht schon großmüthig von ihm gehandelt, daß er das Pumpernickel schonte, den er von je her nicht gern gegessen hat? - Kurz! er beruhigte sein aufgeregtes Gewissen und war aufrichtig | genug, zu keiner geistlichen Lüge z. B. der Krug sey ausgelaufen, oder Satanas habe ihn angebohrt zu greifen[14], sondern das Bekenntniß seiner Schuld in spaßhaften Worten auf den Brief[15] zu schreiben, den - aber hier entfällt die Feder meinen Fingern;[16] Als er den Brief in die Hand nimt, sieht er mit Bestürzung, daß das Siegel verletzt ist. Ein Knabe, der Sohn[17] des hiesigen doctors Tiedemann,[18] den er bey sich hat, ist so unvorsichtig gewesen, den Brief[19] so lange zu handhaben, bis dies ge-

schehen ist. Doch betheuert er, nicht ein Wort gelesen, sondern sogleich wieder sein Pettschaft darauf gedrückt zu haben. Schaam und die Eile, mit der er weiter reisen muß, verhindern ihn, Ew. Wohlgebohren mündlich seine Entschuldigungen vorzutragen; allein - und dies in vollem Ernst gesagt - der Vorfall macht den armen Mann solche Unruhe, daß er seit der Zeit keinen frohen Augenblick hat. Er fürchtet, daß Sie, bester Herr Hofrath! ihn öffentlich vor | dem Publico, wie er es auch unter andern Umständen wohl verdient hätte, anklagen werden und bittet also flehentlich durch mich, Sie mögen Gnade vor Recht ergehen lassen. Der arme Schelm ist durch seine Angst schon bestraft genug. Also bitte bitte - Antworten Sie mir nicht, würdiger Mann! Sie haben viel Geschäfte. Ihr Stillschweigen darf ich ja wohl, als eine Gewährung ansehen.

Meine Tochter[20] empfiehlt sich gehorsamst und nebst mir Ihrer würdigen Frau Gemahlin[21] ehrerbiethig und hochachtungsvoll.

Mit den unveränderlichsten Gesinnung der wärmsten Verehrung bin ich,

Ew. Wohlgebohren

ganz gehorsamster Diener

Knigge.

* Hannover. Blumenbach Family Archives, Vol. IV. One folded sheet, four sides text, each page = 187 x 115 mm, surface when folded = 115 x 66 mm. Knigge became „hannoverscher Oberhauptmann“ in Bremen at the end of 1792. For Knigge in Bremen see Rüppel and Weber (Eds.), *Adolph Freiherr Knigge in Bremen [...]* (Bremen 1996). Blumenbach left Göttingen for Driburg on July 16, 1795 (see nº 927 of this edition); there he met Adolph Freiherr Knigge, who was staying in Driburg at the time (see Adolph Freiherr Knigge to Friedrich Nicolai of 13.VI.1795 (Raabe and Raabe (Eds.), *Adolph Freiherr Knigge, Friedrich Nicolai, Briefwechsel (1779-1795) [...]* (Göttingen 2004), pp. 124-127; here p. 126): „Ich reise morgen nach Hannover, bleibe in der Gegend bis Ende des Monats und gehe dann nach D[riburg]“; also Knigge’s letter to Gustav Friedrich Wilhelm Großmann of 19.VII.1795 from the „Gesundbrunnen bey Driburg“ (Rüppel (Ed.), *Adolph Freiherr Knigge, Gustav Friedrich Wilhelm Großmann, Briefwechsel 1779-1795 [...]* (Göttingen 2010), p. 102). [1] This sentence gives the impression that Knigge had written letters to Blumenbach before, but none of these has been located. [2] Wilhelm Bach [3] He was born in Bremen on August 15, 1766. [4] Bach became Pfarrer in Istha (Isthe) (Hessia) in 1793, and in Jesberg in 1801, where he died on October 25, 1843; see Bach, *Geschichtliche Nachrichten von dem Gerichte und der Pfarrei Jesberg im Kurfürstenthum Hessen. Gesammelt von Wilhelm Bach, Pfarrer daselbst [...]* (Cassel 1828), pp. 142-148, also Bätzing, *Pfarrergeschichte des Kirchenkreises Wolfhagen von den Anfängen bis 1968* (Marburg 1975), p. 106, and Landeskirchliches Archiv der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck in Kassel. Bach matriculated in theology at Göttingen on October 20, 1788 (matr-nº 15017). In the matriculation records he is listed as „Johann Wilhelm Bach“. He stayed in Göttingen only for few months. [5] The „Domscholaster“ (Cathedral Schoolmaster); here a position with the Cathedral Chapter (Domkapitel). [6] Read: „Elverfeldt“; reference is to Alexander Friedrich von Elverfeldt zu Steinhausen (near Witten), Member (Domherr) of the Cathedral Chapters of Hildesheim and Paderborn in 1775; he held the position of „Domscholaster“ of the Cathedral Chapter in Paderborn from 1786 to his death on August 7, 1805; on him see Dylong, *Das Hildesheimer Domkapitel im 18. Jahrhundert* (Hannover 1997), pp. 401-402, and passim; and Michels, *Ahnentafeln Paderborner Domherren [...]* (Paderborn 1966), p. 135, and passim. Blumenbach likely met Elverfeldt in Driburg. Alexander Friedrich von Elverfeldt was ill at the time; see Nordrhein-Westfälisches Landesarchiv, Abteilung Westfalen in Münster: Domkapitel Paderborn, Nr. 1304: Domkapitel Hildesheim an Domkapitel Paderborn. Aufenthalt und Gesundheit des Domscholasters v. Elverfeldt. 1796; Nr. 1416: Krankheit des Domscholasters v. Elverfeldt. 1789-1796. Elverfeldt’s stay in Driburg is noted in the files for 1796; for this information sincere thanks are extended to Dr. Axel Koppetsch of the Landesarchiv NRW, Abteilung Westfalen in Münster. [7] Westphalian rye bread. [8] The letter by Alexander Friedrich von Elverfeldt zu Steinhausen to Blumenbach has not been located. [9] Blumenbach was a connoisseur of wine; see nº 614 of this edition, and Börleben, „Professor Johann Friedrich Blumenbach auf dem Katheder. Eine Erinnerung aus dem Göttinger Studentenleben“, in Ule and Müller, *Die Natur [...]*. Zwölfter Band. (Jahrgang

1863.) (Halle 1863); Siebenter Artikel (28. August 1863), pp. 278-280; here p. 279: „[...] wo ich ein Gläschen mehr getrunken hatte, [...].“ See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, pp. 177-178): „p. 314. Hier habe ich eine Curiosität, e.[in] kleines ägyptisches Idol, e.[in] Ibis aus Br>onz<<onze! Man findet sie sehr häufig. Es ist aber so characteristisch, wie was grade diese Federchen hinten. *Cuvier,* [Jules-César] *Savigny* u.[nd] a.[ndere] haben sie genau untersucht [see Cuvier, „Memoire Sur l'Ibis des anciens Egyptiens“, in Cuvier, *Recherches sur les ossemens fossiles de quadrupèdes [...]* (Paris: 1812); Savigny, *Histoire naturelle et mythologique de l'Ibis [...]* (Paris 1805)]. Man findet in Egypten oft 100 Krüken [read: „Krüge“] mit dem Thier. >in< Die Fr[an]z[o]sen haben Viele aus Egypten mitgebracht. Das ist nicht zu läugnen, daß >s< der Zug den Wißenschaften >viel< sehr viel genutzt hat. Mir wurden Einige aus Paris geschickt. <Ich hab' sie mit Zittern u.[nd] Zagen geöffnet.> Die ersten Tage traute ich mir gar nicht, >sie<<das> zu >öffnen< thun. Denn [Dominique-Vivant] <u>*Denon*</u> sagt man müße sie in Egypten selbst sehen; wenn sie verschickt würden, >giengen<<würden> sie fast immer zerbrechen. Ich hätte sie gerne auf dem Schooß von Paris hergetragen, da sie mir für <u>meine</u> Zwecke grade so besonders wichtig waren. Endlich nahm ich einmal ein Paar Schluck Wein mehr, und faßte Muth - Wunderschön. Die langen Fäden, die daran herunterlaufen noch ganz frisch, obgleich 3000 J.[ahre] alt.“ [10] See note 6 above. [11] Greek for „Satan“. [12] Allusion to the temptation of Jesus in the desert (New Testament, Luke 4, 1-13). [13] Allusion to the Old Testament, 1 Samuel (1 King) 21, 4-7. [14] <greifen>>verleiten> [15] See note 8 above. [16] Likely an allusion to Knigge's illness (spasms in the bladder, Blasenkrämpfe); see Fenner, „Knigges Leben anhand seiner Briefe und Schriften“, in Knigge, *Ausgewählte Briefe. Knigges Leben* (Hannover 1996), pp. 333-336. [17] If Knigge refers to a son of Franz Tidemann, then Hieronymus Tidemann is meant (see note 18). [18] The correct name likely is „Dr. Tidemann“; reference could be to Arnold Dietrich Tidemann, who received his doctoral degree in law at the University in Rinteln (but his children were born after his marrige in 1793) (see Wurthmann, *Senatoren, Freunde und Familie. Herrschaftsstrukturen und Selbstverständnis der Bremer Elite zwischen Tradition und Moderne (1813-1848)* (Bremen 2009), p. 507); or Franz Tidemann (a fellow student of Blumenbach), who matriculated at Göttingen in law on April 26, 1773 (matr-nº 9411), and received there his doctoral degree in law in 1776 as well. Wurthmann, ibid., listed under his name four daughters and one son, Hieronymus Tidemann (born 1782). For help to identify Tidemann's son sincere thanks are also extended to Christa Lütjen in Bremen. [19] See note 8 above. [20] Philippine Auguste Amalie Knigge; she married Claus Friedrich Wilhelm Carl von Reden in 1798. [21] Louise Amalie Blumenbach née Brandes

960 Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 11 December 1795

Vergeben Sie mir, theuerster Herr HofRath, die Verspätung meines Dancks für Ihre so mannichfaltige Güte.[1] Länger darf ich ihn nicht aufschieben, es möchte mir sonst am Ende mit der Bezahlung desselben gehen wie dem armen Tax, Tax,[2] mit andern Auflagen[3] Das Bild hat mir sehr viel Vergnügen gemacht, Hauptsächlich die Taxen auf dem Hosenlatz, der Rauch und die Stütze am Baufälligen Hauße. Also überall auf das Fuimus.[4] Das sind böse Taxen.

Für die Nachricht über das *Wooz*[5] dancke ich recht sehr, ob mir gleich[6] der mit Tironischen Noten[7] geschriebene Brief[8] nur kaum leserlich war. Ew. Wohlg**ebohren** werden hinten unter den *emendandis* im Taschen Calender schon meine Correction finden.[9] Ich hatte würcklich damals schon vernommen, daß es sich vom Stahl nur durch den Grad der Beymischung von Kohle (Carbone) unterscheiden soll.

Aber der Mumien Kopf[10] wie herrlich![11] Gehörte er mir, wahrlich ich ließe ein Postament dazu machen und stellte ihn auf meinen Schreibtisch, und vor mein Bette, wenn ich

in den stillen Stunden von 1-3 lucubrire.[12] Es muß und muß einem mancher Gedancke bey einer solchen Gesellschafft | aufsteigen, den unser gewöhnliches *Ameublement* nicht erwecken kan. Ich bin so frey und bitte mir ihn einmal künfftig auf 24 Stunden (einen Tag und eine Nacht) aus sie können auf Ehre darauf rechnen, er soll zwar gnau untersucht werden, aber alles *oculis non manibus*.[13] Und[14] auch nicht meiner Zweifel, >[15]< sondern blos des >[16]< *vis à vis* wegen, das mir neu ist, wünschte ich ihn bey mir zu haben.

Die *Incisores*[17] sind doch noch ziemlich scharf[18] und ich glaube, wenn das hintere Hartz[19] noch herausgekrazt würde, so würde die Abweichung noch geringer werden. Aber auch von vorne bemerckt man Abtheilungen. Ist das gewöhnlich oder findet man jezt so was?

Wann hat wohl die Zeit der Mumien aufgehört?[20] und welches ist >[21]< ungefehr die mittlere Zahl von Jahren, die man nach der Probabilitäts Rechnung, einer solchen artificiellen Versteinerung[22] beylegen kan und darf?

Nun *Te Deum laudamus*:[23] das Cap der guten Hofnung[24] ist auf unserer Seite,[25] wahrscheinlich nun auch bald Ceylon und Batavia auch.[26] Was bleibt alsdann den Fröschen[27] in Europa? Mich freut die Sache blos unsers guten Königs[28] wegen. Jezt wird der Engländer wieder bezahlen pro more[29] und der arme Stadthalter[30] Lufft schöpfen. Nochmals verbindlichsten Danck.

gantz der Ihrige

Freytag Abend. d**en** 11[ten] Dec. 95. GCL.

|

N.[ach] S.[chrift]

Vorgestern schickte mir Göthe[31] die Fortsetzung seines Romans.[32] Ich nehme mir die Freyheit Ihnen denselben, brühwarm, wenigstens unaufgeschnitten hierbey zu übersenden.

GCL.

|

S[eine][r] Wohlgeboh**ren**
Herrn HofRath Blumenbach.

nebst 2 Büchern[33]

* Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv: GSA 96 / 1826. One folded sheet, three sides text, last side address, each page = 257 x 185 mm, surface-address when folded = 147 x 90 mm, red wafer seal. First printed by Leitzmann in Lichtenberg, *Briefe an Blumenbach* (Leipzig 1921), n° 65; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n° 2598, pp. 540-542. Answer to a missing billet. Answered by a missing billet of 12.XII.1795 (see note 11 below). [1] On December 11, Blumenbach sent Lichtenberg a billet or letter and the head of an Egyptian mummy via his son Georg Heinrich Wilhelm (see notes 10 and 11 below). [2] The editors of the Lichtenberg *Briefwechsel* point to the engraving by Isaac Cruikshank „No Grumbling“ (1795); reproduced in Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), p. 541. [3] In this context the word „Auflagen“ could have different meanings, but most likely charges; in the engraving mentioned (see note 2 above) the burden of taxation is placed on the head and other parts of the taxpayer (John Bull). [4] Latin for: „we have been, wir sind gewesen“, an expression for the transitoriness of life. [5] On „wootz“ see n[os] 948 and 955 of this edition. [6] g>?<<l>eich [7] „Tironian notes“, a translation of the Latin „notae Tironianae“, which refers to a system of shorthand-writing attributed

to Marcus Tullius Tiro, Secretary to Cicero. For Lichtenberg's use of the term to describe illegible handwriting, see also his letters to Johann Christoph Gatterer of 27.VII.1795 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2555, p. 490-491) and to Blumenbach of 16.III.1796 (ibid., nº 2616, p. 562). [8] Reference is to the letter of November 16, 1795, from Joseph Banks to Blumenbach (nº 948 of this edition). [9] In the emendations to the *Göttinger Taschen-Calender Für das Jahr 1796* ([Göttingen 1795]), p. 220, Lichtenberg made the correction: „S.[eite] 166 das dort genannte *Wootz* ist ein wirkliches Eisen von großer Härte und Festigkeit, kein Eisenerz", referring to the rubric „Neue Erfindungen, physicalische und andere Merkwürdigkeiten" (ibid., pp. 160-187), where he had written (p. 166): „Nachrichten aus England zufolge, hat man aus Ostindien eine neue Art Eisen (so heißt es in unserm Brief), vielleicht Eisen=Erz? gebracht, das *Wootz* (vermuthlich also Wutz oder Wuhz) genannt wird." [10] Reference is to the skull of an Egyptian mummy sent to Blumenbach by Thomas Turner; the skull arrived in Göttingen prior to December 11, 1795; see Thomas Turner's letters to Blumenbach of 15.II.1794 (nº 833 of this edition), and of 22.II.1796 (Dougherty, *Commercium epistolicum Blumenbachii [...]* (Göttingen 1984), pp. 121-122); also note 2 of nº 833 of this edition. [11] See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 11.XII.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 836): „Der junge Blumenbach mit dem Mumien-Kopf bey mir"; and of 12.XII.1795 (ibid.): „Billet von Blumenbach über die Mumie." [12] „lucubrire" from the Latin: „lucubrare" (to work at night by lamplight, in der Nacht bei Licht arbeiten). [13] Latin proverb: „with the eyes, not with the hands, mit den Augen, nicht mit den Händen." Blumenbach often used this proverb in his lectures; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV): „§ 98 [ad the end of the §] und ich muß Sie bitten, es nicht anzufaßen! <Es ist erst mit Wachs injicirt, u[nd] dann wieder geleert.> *Oculis non manibus*! Mit Augen Dich freun, mit Händen Dich scheun." See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 331): „Als ich [1783] in Altorf war, begrüßte ich das Handwerk etwas u.[nd] fand über dem Eingang eines modesten botanischen Gartens die Worte: 'Mit Augen dich freue, mit Händen dich scheue'." [14] >u<<U>nd [15] >wegen< [16] >vias< [17] Incisors, Schneidezähne. [18] In the article „Von den Zähnen der alten Aegyptier und von den Mumien", in Lichtenberg and Forster (Eds.), *Göttingisches Magazin der Wissenschaften und der Litteratur,* I, 1 (1780), pp. 109-139, Blumenbach wrote (p. 109) that the incisors were shaped like short, stunted cones. [19] Read: „Harz" (resin); used in mummification in Egypt. [20] The practice of mummification in Egypt ended after the prohibition of pagan cults by Emperor Theodosius II in 392 A.D. [21] >ein?< [22] Reference is to the „in Stalactit liegenden Menschen schedel" (see nºs 832 and 833 of this edition). [23] The first statement of praise in the Ambrosian Hymn: „We praise thee, O God, Gott, wir loben dich." The Ambrosian Hymn, composed by St. Ambrose, is often used as a victory-hymn after battles and wars. [24] The Cape of Good Hope. [25] Hannover was connected with Great Britain by the „personal union" with the King at the time. [26] England seized the colony of the Cape of Good Hope from the Dutch, then allied with the French, on 16.IX.1795; and with Ceylon and all of the East India colonies (except for Java) in 1797. As part of the terms of the Treaty of Amiens of 1802, England gave the Dutch back their colonies, except for the Cape of Good Hope and Ceylon. [27] „Frog", was formerly a derogatory term for the Dutch; „frog-eater", for the French; see Bindman, „How the French became Frogs. English caricature and stereotypes of nations", in Kaenel and Reichardt (Eds.), *Interkulturelle Kommunikation in der europäischen Druckgraphik im 18. und 19. Jahrhundert [...]* (Hildesheim, Zürich, New York 2007), pp. 423-435; here p. 423: „[...] in the 17th and 18th centuries it was not the French but the *Dutch* who were frogs for an equally commonsensical reason, namely that the Dutch people and frogs were both at home in waterlogged terrain." [28] George III, King of Great Britain. [29] Latin for: „according to custom, nach Gewohnheit". [30] At the beginning of the French invasion of the Netherlands in 1793, Willem V of Orange fled to England. [31] Johann Wolfgang Goethe [32] Goethe, *Wilhelm Meisters Lehrjahre. Ein Roman. Herausgegeben von Johann Wolfgang von Goethe.* Vol. I-IV (Berlin 1795-1796); see also Johann Wolfgang Goethe to Georg Christoph Lichtenberg of 7.XII.1795 (Goethe, *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen.* IV. Abtheilung, Vol. X (Weimar 1892), nº 3239, pp. 345-346). [33] For one of these two book, see note 32.

961 Georg Thomas von Asch to Christian Gottlob Heyne in Göttingen
St. Petersburg, 13 December 1795

St Petersburg den 2/13 December 1795.

Wohlgebohrner Herr,
Verehrtester Herr Hofrath!

Schon vorig Jahr hat ein Mathematiker M^r *Vairin*[1] mein Schreiben vom 22 May/2. Jun[i] [17]94.[2] an Sie, theuerster Gönner! nebst mehreren Sachen für die academische *Bibliothek* mitgenommen, nämlich 12. Numern an Münzen, 12 Kupferstiche, 8 Landkarten, 12 Plane von Sibirischen Städten, Eulers Algebra[3] pp, 3 *Lamais*che *Icones,*[4] eine Sammlung *Lamai*scher Gebetbücher,[5] ein Packet *Mongoli*scher Schrifften[6] länglich schmal *folio,* auch einige *Buraetische* und *Tungusische* Ongons[7] oder Idole, wie die beygelegten Verzeichnisse[8] davon es ausführlicher anzeigen. Zugleich habe ich damals Sämereyen aus der Bucharischen Mongoley und aus Taurien für den Hrn. Prof. *Hoffmann,*[9] und ein paar Schädeln[10] für den Hrn Hofrath *Blumenbach*[11] mitgesandt. ich hoffe doch daß Hr. *Vairin* das Alles dort richtig abgeliefert hat.[12] Die nachtheilige Kriegsbegebenheiten am Schlusse des Feldzuges in dortigen Gegenden[13] haben mich abgeschreckt mehreres dahin nachzusenden. Doch will ich es wieder wagen ein Päckchen mit 20 Numern Münzen für die academische *Bibliothek,* und einige Sämereyen[14] aus der Bucharischen Mongoley für den Hrn Pr[of]. Hoffman[n] bey dieser Gelegenheit dahin zu befördern.[15] Der Apotheker Joh. Aug. ^Sievers^,[16] aus Peina[17] gebürtig, überbrachte mir diese Sämereyen zu[18] Anfang dieses Jahres, und endigte alhier sein Leben schleunig den 6/17 April, eben da er seine Rückreise nach *Kiachta*[19] antreten sollte. Er war unverheyrathet - ich bedaure den Verlust eines Mannes der für die Naturgeschichte noch so nützlich hätte seyn können. |

Der Mongolische Translateur Johann ^*Jährig*^[20] ist auch bald nach seiner Zurückkunfft von[21] *Kiachta*[22] alhier den 15/26 Junius [17]95. gestorben. Seine verwittwete Frau,[23] eine Schwester[24] unsers Chymikers Hrn *Lowitz,*[25] ist ohne Kinder und ohne Vermögen nachgeblieben.

Der Geheime Rath und Ritter *Iwan Iwanowitz ^Betzkoy^*,[26] zu Stockholm A**[**nn**]**^o^ 1702 gebohren, natürlicher Sohn von dem FeldMarschall Fürsten *Iwan Trubetzkoy*[27] und einer Schwedischen Baronne *Wrede,*[28] hat hier sein Leben den 31 Aug.[ust]/11 Sept.[ember] [17]95 beschlossen. Da er unverheyrathet war, so ist auch der Name *Betzkoy* mit ihm erloschen.

Das schmerzlichste aber ist mir, Liebster Freund, der unglückliche Zufall, das zu frühe Ableben Ihres würdigen Herrn Sohnes.[29] Zu folge eines Berichtes vom Stabschirurgus *Malitansky*[30] an das Reichs Medicinische Collegium, hat der Hr *Doctor ^Carl Ludwig Heyne^*[31] bey dem Rußischen Corps unter dem Commando des Hrn. *General Major Denisoff*[32] in Polen an einem Faulfieber den 26 Jun.[i]/7 Jul.[i] 1794. seinen irdischen Feldzug[33] geendigt, welchen Trauerfalls wegen ich mit wahrer Theilname Ihnen herzlich mein Beyleid bezeuge. Ein Oberster v.[on] *Wolkoff*[34] liebte ihn sehr, und theilte sein Zelt und Tafel mit ihm, erzeigte ihm auch alle mögliche FreundschafftsBezeigungen biß an sein Lebens=Ende. Nach genauerer Erkundigung war der Hr. Doctor unverheyrathet, und hat seine *Gage* vom 1^sten^ Januar [17]94. an gerechnet, nicht gehoben; auch höre ich nicht daß Er Schulden nachgelassen habe. Dessen Anverwandte könnten also deswegen gerade an S[ein]^e^ Excellenz den Herrn Geheimen Rath, | Senateur und Ritter *Alexei Iwanowitz Wasiljew,*[35] *General Director* vom Reichs Medicinischen Collegium, deutsch zuschreiben, um

authentische Nachrichten den Hrn D[r] Heyne betreffend einzuziehen, und dessen Nachlaß reclamiren. Sorgen Sie, theuerster Gönner, für die Erhaltung Ihrer schätzbarsten Gesundheit, und trösten Sie dadurch zugleich denjenigen, der mit inniger Verehrung und Ergebenheit Zeitlebens verbleibt

Ew. Wohlgebohren
gehorsamster Diener
Asch.

N.[ach] S.[chrifft] Darf ich bitten meine ergebenste Empfehlungen den verehrten Herren Wrisberg,[36] Richter,[37] Gmelin,[38] Althoff[39] und Blumenbach[40] zu entrichten, auch Letzterem anzukündigen, daß ich mit künftiger Schifsgelegenheit Schädeln von einem Griechen[41] aus Constantinopel, und von einem Schotten[42] überschicken werde.

Aus Ihrer Güte besitze ich Ihre vortreflichen *Opuscula academica collecta,* Vol. I. et II.[43] Solte eine Fortsetzung davon erschienen seyn, so ersuche ich inständigst selbige mir auch zukommen zu lassen.

* Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2° Cod MS Asch I: 2 (1793/1799), 1794, ff 60-61. One folded sheet, three sides text, each page = 228 x 188 mm, surface-address when folded = 80 x 99 mm, ^...^ underlined in Heyne's red ink. In the upper left corner of f 1 r°, Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „Jun 96". [1] Jean Pierre Vairin, French mathematician, who taught at the Imperial Academy of Sciences in St. Petersburg. He moved to France (in 1794) in connection with the new national politics in Russia, and subsequently to the United States (in 1815), where he died (in 1817). See also *note of n° 827 of this edition. [2] See Georg Thomas von Asch to Christian Gottlob Heyne of 2.VI.1794 (*note of n° 827 of this edition); also n°s 827 and 828 of this edition. [3] Reference is to an edition of Euler, *Vollständige Anleitung zur Algebra. Erster und zweyter Theil von den verschiedenen Rechnungsarten, Verhältnissen und Proportionen* (St. Petersburg 1770). [4] The words „Lamaische Icones" give the impression of pictures of Buddhistic origin. [5] The words „eine Sammlung Lamaischer Gebetbücher" give the impression of prayerbooks of Buddhistic origin to support the contemplative life. [6] On the Kalmyk, Mongolian and Tibetan manuscripts sent to Göttingen by Baron von Asch see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Asch 106 to 144. [7] Shamanist tools in Mongolia and Siberia; see also Hauser-Schäublin and Krüger (Eds.), *Siberia and Russian America: Culture and Art from the 1700s. The Asch Collection - Göttingen [...]* (München, Berlin, London, New York 2007), p. 241, n° 31. [8] On the list of coins and medals, see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2° Cod MS Asch I:2 (1793/1799), 1794, f 66, with Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „11 Jun 96". [9] Georg Franz Hoffmann, Professor of Botany in Göttingen. [10] See n°s 827 and 828 of this edition. [11] Johann Friedrich Blumenbach [12] See *note of n° 827 of this edition. [13] Reference is to the battles of 1795 between Austrian, Prussian and French troops in the upper and lower Rhine areas. [14] >B<<S>ämereyen [15] See note 8. [16] Johann August Carl Sievers [17] Read: „Peine". [18] >in<<zu> [19] Also written „Kjachta"; frontier town on the Russian-Chinese border; today known as „Altanbulag" (among other names), a town in the Mongolian Republic (see Sievers, *Johann Sievers [...] Briefe aus Sibirien an seine Lehrer [...]* (St. Petersburg 1796); also Sievers, „Sievers Briefe aus Sibirien", in Pallas (Ed.), *Neue Nordische Beyträge zur physikalischen und geographischen Erd- und Völkerbeschreibung, Naturgeschichte und Oekonomie*, 7 (St. Petersburg and Leipzig 1796), pp. 143-370). Jährig studied the Mongolian and the Tibetan Languages in Kjachta. [20] Johann Jährig; on him see Schweitzer, *Johann Jährig und seine Zeit. Ein Büdinger forscht bei der Mongolen* (Büdingen 2008); Teigeler, *Die Herrnhuter in Russland. Ziel. Umfang und Ertrag ihrer Aktivitäten* (Göttingen 2006). [21] >au<<vo>n [22] See note 19. [23] Sophie (Sophia Mauritia) Jährig née Lowitz [24] A step-sister of Johann Tobias Lowitz; his father, Georg Moritz Lowitz, married a daughter of Eberhard Christian Kindermann in 1772. On Kindermann see Mulsow, „'Student' Kindermann", in Mulsow, *Freigeister im Gottsched-Kreis. Wolffianismus, studentische Aktivitäten und Religionskritik in Leipzig 1740-1745* (Göttingen 2007), pp. 100-102. [25] Johann Tobias Lowitz matriculated at Göttingen in medicine on

7.XII.1782 (matr-nº 12207) and became a Corresponding Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in 1791 (see the *GGA* of 10.XII.1791 (II, p. 1979)). On him see Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006); Scherer, *Worte der Erinnerung an das Leben und die Verdienste von Tobias Lowitz; gesprochen [...]* (St. Petersburg 1820); also Pfrepper, „Der deutsch-russische Pharmazeut und Chemiker Tobias Lowitz (1757-1804). Neue Materialien zur Biographie", in Donnert (Ed.), *Europa in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlpfordt. Band 6: Mittel-, Nord- und Osteuropa* (Köln, Weimar, Wien 2002), pp. 587-606; and Pfrepper and Pfreffer, „Georg Moritz Lowitz (1722-1774) und Johann Tobias Lowitz (1757-1804) - zwei Wissenschaftler zwischen Göttingen und St. Petersburg", in Mittler and Glitsch (Eds.), *300 Jahre St. Petersburg. Russland und die „Göttingische Seele"* (Göttingen 2003), pp. 163-182. [26] Ivan Ivanovitz Betzkoy (also written „Betskoy"); on him see Helbig, *Russische Günstlinge* (Tübingen 1809), pp. 358-363. [27] Field Marshall Prince Ivan Jurivich Trubetzkoy (also written „Trubetskoy"). [28] Swedish Baroness Wrede, mistress of Ivan Jurivich Trubetskoy; her identity has not been ascertained. [29] Carl Wilhelm Ludwig Heyne died on July 7, 1794, in Poland; see also Blumenbach's note on Johann Reinhold Forster's letter of 29.V.1798 (Blumenbach Family Archives Hannover, Vol. II): „wir erfahren den 9 Jun. 96 [see *note above] daß er schon den 7 Jul. 94 bey Warschau gestorben". [30] Not identified. [31] On Carl Wilhelm Ludwig Heyne see note 43 of nº 241, and note 30 of nº 490 of edition. [32] Likely General Major Vasily Timofeyevich Denisov; see Mikaberidze, *The Russian Officer Corps of the Revolutionary and Napoleonic Wars, 1792-1815* (New York 2005), pp. 73-74. [33] Allusion to the battles against the rebellious Poles. [34] Not identified. [35] Alexei Ivanovich Vasiliev [36] August Heinrich Wrisberg [37] August Gottlob Richter [38] Johann Friedrich Gmelin [39] Ludwig Christoph Althof [40] Johann Friedrich Blumenbach [41] The skull of the Greek man is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 506. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 12): „129 Grieche aus Constantinopel von Bar.[on] v.[on] Asch 38[b])"; see also ibid., 1, III, f 6 vº. [42] The skull of the Scot is preserved in the Institute of Anatomy of the University in Göttingen under the number 369 (?) (listed as that of an Englishman). See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 13): „137 Ein Engländer v.[on] Bar.[on] v.[on] Asch 33[b])"; also ibid., 1, III, f 6 vº. [43] Heyne, *Chr. G. Heynii Professoris Eloqu. Et Poes. [...] Opuscula academica collecta et animadversionibus locupletata.* Vol. I-II (Gottingae: Apud Io. Christ. Dieterich, 1785-1787); the sixth and final volume appeared the year of Heyne's death (1812).

962 Johann Friedrich Blumenbach to the Faculty of Medicine in Göttingen
Göttingen, 16 December 1795

Ich werde mich einfinden AG Richter[1]
Auch ich Gmelin[2]
auch ich Blumenbach

* Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1795. Written on f 1 rº of Heinrich August Wrisberg's missive of 16.XII.1795. Wrisberg, the current Dean of the Faculty of Medicine, invited the professors to the examination of the candidates Carl Wilhelm Hehn und Hermann Friedrich Möckert on Saturday, December 19, 1795, at 4 o'clock. Carl Wilhelm Hehn matriculated at Göttingen in medicine on 27.IV.1795 (matr-nº 17229) and received his doctoral degree on 16.IV.1796 (Mildner nº 696) with the dissertation *De forcipis obstetriciae usu recto et applicatione [...]* (Gottingae [1796]); Hermann Friedrich Möckert matriculated at Göttingen in medicine on 26.VI.1787 (matr-nº 14576) and received his doctoral degree on 1.X.1796 (Mildner nº 713) with the dissertation *De metastasibus lactis* (Gottingae [1795]) (theses only); see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [1] August Gottlob Richter [2] Johann Friedrich Gmelin

963 Johann Friedrich Blumenbach to James Edward Smith in London
Göttingen, 25 December 1795

Goettingen Dec. y^e 25^th 1795.

Dear Sir,

I return You my best Thanks for the interesting acquaintance of *Dr. Duncan*[1] You were so kind to procure me by Your introductory Letter.[2] He spent some months with us,[3] &, as I hope to His Satisfaction. I wish'd You would be tempted, Dear Sir to a second *Tour* on y^e *Continent*[4] & particularly to a *Trip* to Goettingen where I should think myself very happy to return You in any way the Civilities You showed me during my abroade[5] in London.[6]

Here I inclose the note of M^r *Dieterich*[7] the Bookseller You inquire for. He tells me that if You pleas'd You may give the money <the value of 51 German Dollars & 12 good Groshen.> to M^r *Möller*[8] >[9]< Secretary to the German chancellery. (Nephew of M^r *Best*[10])[11]

2^dly[12] You will receive here a Letter of a Friend of mine, M^r *Persoon,*[13] from the Cap.[14] a very estimable accurate Naturalist.

& 3^dly[15] I request Your kind acceptance of a pamphlet[16] of mine I publishd lately.

à propos. You were kind enough to present me with a curious enigmatical Sea-animal of the class of *Vermes*[17] out of Your *Linnaean Museum,*[18] what I keep as a relik[19] of a Saint[20] as well as a *Token* of Your kind|ness to me. a figure of it is given in a rather indifferent book, Schröder's[21] Einleitung in die Conchylien-Kenntniss, T. II. tab. 6. fig. 21.[22] & described under the name of a marsupial[23] Sabella (?)[24] under which Genus it is likewise put in the new Edition of the S.[ystema] N.[aturae] T. I. P.[ars] VI. pag. 3751.[25]

I shall be happy to be of any use to You & am with much Regard

Dear Sir

Your obed[ien]^t humble Servant

Jn^o Fred^k Blumenbach

* London. Library of the Linnean Society of London, Smith Correspondence II f 91. One sheet, both sides text, the page = 228 x 184 mm, on v^o written by an unknown person in the margin to the right: „Prof. Blumenbach Dec. 25. 1795". Partly printed in Smith (Ed.), *Memoir and Correspondence of the late Sir James Edward Smith. [...]*. Vol. I (London 1832), p. 418. On James Edward Smith, English botanist and founder of the Linnean Society of London in 1788, see Walker, *Sir James Edward Smith, 1759-1828* (London 1988). Answer to a missing letter of before March 16, 1795 (see note 2 below). [1] Andrew Duncan jun., ex acad. Edinburgh, matriculated at Göttingen in medicine on 1.IX.1795 (matr-n^o 17324). He had already received his doctoral degree at the University in Edinburgh in 1794, and was later made Professor of Medicine there. His father, Andrew Duncan sen., was a physician in Edinburgh, editor of the *Medical Commentaries*, founder of the Royal Edinburgh Hospital, and the first in Great Britain to deliver lectures on forensic medicine. After receiving information from Samuel Thomas Soemmerring on Duncan's position in Edinburgh, Christian Gottlob Heyne made a proposal to the Hannoverian government on December 12, 1782, to propose Andrew Duncan sen. as Professor of Medicine at Göttingen (see Archives of the University in Göttingen, Kur. 4936: „Betr.: Die Anstellung des Edinburgischen Arztes Duncan auf der Universitaet Goettingen. 1783. 1784"). On Andrew Duncan jun. see Nicolson, „The Continental Journeys of Andrew Duncan junior: A physician's education and the international culture of eighteenth-century medicine", in Wrigley and Revill (Eds.), *Pathologies of Travel* (Amsterdam 2000), pp. 89-119; Nicolson wrote (ibid., p. 90): „As a grateful and dutiful son, Andrew regularly wrote long letters home to his father. The bulk of this correspondence has survived". See also MacNaughton (Ed.), „Extracts from the Correspondence of Andrew Duncan, jr., M.D., F.R.C.P.E., Professor of Materia Medica in the University of Edinburgh from 1821 until 1832", in *Caledonian Medical Journal*, IX (1914), pp. 203-208, 262-265, 307-315, 370-377, 426-429 and 456-470; also X (1915), pp.

23-27, 84-90, 104-114, 129-146, 165-178 and 194-200. [2] The introductory letter of before March 16, 1795, has not been located. It was given to Blumenbach at the end of June or the beginning of July, 1795, since Andrew Duncan's earliest letter from Göttingen to his father was dated July 6, 1795; see also Nicolson, „The Continental Journeys of Andrew Duncan junior: A physician's education and the international culture of eighteenth-century medicine", in Wrigley and Revill (Eds.), *Pathologies of Travel* (Amsterdam 2000), pp. 89-119; here p. 96: „In late June or early July, Duncan moved on to Göttingen. He arrived with letters of introduction to, among others, Arneman, Wrisberg, Feder, Richter, Blumenbach, Lichtenberg, Gmelin, Persoon, Meyer and Stromeyer. All these men knew his father by reputation; many had met Duncan senior in London or in Edinburgh. It is not surprising therefore that, despite the language barrier, Duncan very quickly accomplished an entry into Göttingen's learned community. He proudly wrote to tell his father of dinners with Blumenbach and Wrisberg, of teas and suppers with Arneman, Gmelin and Osiander." Duncan was accompanied by Dr. William Tayleur (matriculated at Göttingen in medicine on 1.IX.1795 (matr-nº 17325)) and met three British students in Göttingen (see ibid., p. 106): Joseph Mason Carpenter (matriculated at Göttingen in medicine on 14.I.1795 (matr-nº 17169)), Robert Kinglake (matriculated at Göttingen in medicine on 21. X.1795 (matr-nº 17395)), and Palmer (not identified; not enrolled at Göttingen); on William Tayleur, Joseph Mason Carpenter and Robert Kinglake, see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). [3] Andrew Duncan, accompanied by Palmer and Joseph Mason Carpenter left Göttingen for Italy on or shortly after September 22, 1795 (see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 22.IX.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 832): „Abends nimmt Dr Carpenter Abschied von mir"; and Nicolson, „The Continental Journeys of Andrew Duncan junior: A physician's education and the international culture of eighteenth-century medicine", in Wrigley and Revill (Eds.), *Pathologies of Travel* (Amsterdam 2000), pp. 89-119; here p. 106; see also ibid., p. 96: „Duncan junior remained in Göttingen for only three months and, in September, he left to begin his journey to Italy.") After leaving Göttingen, he dated the first letter to his father on October 3, 1795, from Ratisbon (Regensburg); see ibid., pp. 98-99 (also note 49). [4] James Edward Smith visited the Netherlands, France, Italy and Switzerland between 1786 and 1788. [5] Read: „stay abroad". Smith (Ed.), *Memoir and Correspondence of the late Sir James Edward Smith. [...].* Vol. I (London 1832), p. 418: „abode". [6] During the winter of 1791/1792. [7] Johann Christian Dieterich [8] Johann Georg Ludewig Möller; he later became Legation Councillor and Secretary of the Guelphic Order. [9] >?< [10] Georg August von Best [11] This paragraph is omitted in Smith (Ed.), *Memoir and Correspondence of the late Sir James Edward Smith. [...].* Vol. I (London 1832), p. 418. [12] This paragraph is omitted by Smith. [13] Christiaan Hendrik Persoon [14] The Cape of Good Hope. [15] This paragraph is omitted by Smith. [16] Blumenbach, *De vi vitali sanguini neganda [...]* (Gottingae 1795); see note 4 of nº 958 of this edition. [17] Worms, Würmer. [18] Reference is to the collection of Carl von Linné, purchased by James Edward Smith after the death of Carl von Linné the Younger in 1783; see also nº 733 of this edition. [19] Read: „relic". [20] Blumenbach mentions this present neither in his *Handbuch der Naturgeschichte* nor in the catalogues of his collections. [21] Johann Samuel Schröter [22] Schröter, *Einleitung in die Conchylienkenntniß nach Linné von [...]. Zweyter Band. Nebst vier Kupfertafeln* (Halle 1784); plates at the end of the volume. [23] Smith (Ed.), *Memoir and Correspondence of the late Sir James Edward Smith. [...].* Vol. I (London 1832), p. 418: „magnified". [24] Question-mark by Blumenbach. [25] „Sabella marsupialis", a kind of worm; see Linné, *Caroli a Linné, [...], Systema Naturae per Regna Tria Naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum Characteribus, differentiis, synonymis, locis. Editio Decima tertia, aucta, reformata. Cura Jo. Frid. Gmelin.* Vol. I, Pars VI (Lipsiae 1788), p. 3751.

964 Johann Friedrich Blumenbach to Johann Georg Christoph Siebold in Würzburg
Göttingen, 28 December 1795

Göttingen den 28ten Xbr 95

Meinen herzlichsten Dank liebster bester Freund für Ihr doppeltes mir überaus intreßantes Geschenk[1] das mir der wackre Hr *Dr Peipers*[2] richtig überbracht hat.[3]

Ich warte Ihnen dagegen mit beykommendem Programm[4] auf das ich dieser Tage drucken laßen und bitte das andre Exemplar Ihrem würdigen Hrn Vater[5] mit meinen verbindlichsten größten Empfehlungen zuzustellen.

Der ich mit der unveränderlichsten größten Achtung und Freundschafft beharre

Ew Wohlgebohrnen

aufrichtigst ergebenster

Joh Fr Blumenbach

Darf ich bitten beyliegenden Brief[6] gefälligst an unsren Freund *Pickel*[7] abgeben zu laßen.

* Berlin. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz -, Handschriftenabteilung, Cod MS Darmstedter Lc 1785 (2), f 29. Fragment of a sheet, r° text, the page = 187 x 114 mm, not folded. Provenance: Purchased in 1938 from Max Harrwitz, publisher, antiquarian-bookseller and autograph-dealer in Berlin; accessioned on 31.III.1939; acc-n° 39.49. Johann Georg Christoph Siebold as addressee of this letter is indicated by the mention of his father, Carl Caspar Siebold, and Professor Pickel. On Johann Georg Christoph Siebold see n°s 549, 552 and 614 of this edition. Answer to a missing letter or billet. [1] Siebold likely sent Blumenbach two books as a gift; likely a copy of his *Doloris faciei morbi rarioris [...]* (Wirceburgi 1795) and of his *Vorläufige Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des Klinikums an dem Julius-Hospital zu Würzburg [...]* (Würzburg 1795). [2] Likely reference is to Goswin Friedrich Peipers from Cologne. He received his doctoral degree in medicine in Halle on 15.XI.1793 with the *Dissertatio inauguralis, sistens tertii et quarti nervorum cervicalium descriptionem [...]* (Halae [1793]); it was reviewed by Samuel Thomas Soemmerring in the *GGA* of 31.X.1795 (II, p. 1743). This review likely indicates that the „Peipers" mentioned is Goswin Friedrich Peipers, not his father, Heinrich Wilhelm Peipers (also a medical doctor). [3] Nothing has been ascertained on Peipers stay at Göttingen. [4] Likely Blumenbach's *De vi vitali sanguini neganda [...]* (Gottingae 1795). [5] Carl Caspar Siebold in Würzburg. [6] This letter has not been located. [7] Georg Pickel, Professor of Chemistry and Pharmacy at Würzburg; on him see *note of n° 440 of this edition.

965 Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
[Bayreuth,] December 1795

Bey der Ausarbeitung meiner Schrift über die gereitzte Muskelfaser,[1] mit der ich seit meiner Rückkunft aus der Schweiz[2] lebhaft beschäftigt bin, habe ich mich nicht begnügt, ältere Versuche zu wiederholen, sondern ich bin eifrigst bemüht gewesen, die Lehre von der thierischen Reitzbarkeit durch neue Versuche zu erweitern. Verzeihen Sie es meiner Eitelkeit, lieber B.[lumenbach], wenn ich sage, daß ein glücklicher Zufall meine Arbeiten mehr begünstigt hat, als ich es je zu hoffen wagen durfte. Auch experimentirte ich dießmal nicht

aufs Ohngefähr (wie ich es oft zu thun gern gestehe,) sondern lehrreiche Unterhaltungen mit den Herrn *Scarpa*[3] und *Volta*[4] zu Pavia und Como, und vor allem Herrn *Reils*[5] philosophische Abhandlung über die Lebenskraft (Archiv für die Physiologie, Band I. Heft I. S. 8.)[6] leiteten mich auf Untersuchungen, die ich ehemals vernachläßigt hatte. Ich eile, Ihnen einige Resultate derselben mitzutheilen; ich hebe nur das aus, was von andern Physikern vor mir noch nicht beobachtet wurde, und bleibe meiner älteren Methode getreu, *nur Thatsachen zusammenzustellen, ohne mich auf Dinge einzulassen, die wenigstens außer der Gränzen unserer bisherigen Erfahrung liegen. „Est enim genus Philosophantium,*[7] *qui in paucis experimentis sedulo et accurate elaborarunt, atque inde Philosophias educere et confingere ausi sunt; reliqua miris modis ad ea detorquentes" Baco Ver. Nov. Organ.* I, 62.[8]

Unter allem, was ich Herrn *Scarpa* über meines und meines Bruders[9] galvanische Versuche[10] erzählte, war dem großen Physiologen nichts so auffallend, als die Erscheinung an meinem Rücken, die wundersam schnelle Umwandlung der herbeygelockten lymphatisch-seröse Feuchtigkeit, deren ich in meinem ersten Briefe[11] an Sie erwähnte. Wo ist ein Stimulus, sagte er, der in wenigen Augenblicken die Natur der Gefäße so abändert, sie stimmt, Säfte zu bereiten, welche bey der ersten Berührung des Oberhäutchens sogleich Entzündung erregen, und ihren Weg durch Stunden lang anhaltende Röthe bezeichnen? Ich versprach Herrn *Scarpa,* das wichtige Experiment an mir selbst zu wiederholen[12] und ich habe Wort gehalten. Auf den *Muscul. Deltoid.*[13] der rechten und linken Schulter wurden mir abermals zwey Blasenpflaster gelegt. Sie zogen heftig, obgleich schwächer als beym ersten Versuche. Herr von *Schallern,*[14] der mit größter Vorsicht und unermüdeter Geduld wohl 3/4 Stunden lang auf meinem Rücken experimentirte, schnitte die linke Blase auf und ließ die Feuchtigkeit frey herablaufen und antrocknen. Sie bezeichnete ihren Weg durch nichts, als ihren Glanz, welcher beym Abwaschen natürlich auch verschwand. Dieß Antrocknen war nöthig, um der Einwendung zu begegnen, als habe die Wunde schon vorher ungereitzt, durch eine Idiosynkrisie meiner Gefäße, scharfe Säfte abgesondert. Kaum gieng das, nicht wenig schmerzhafte, Galvanisiren der Wunde mittelst Zink und Silber an, quoll die seröse Feuchtigkeit häufiger heraus, sie wurde sichtbar dunkler gefärbt, und in *wenigen Sekunden* entzündete sie in ihrem Laufe den Rücken in blaurothen Striemen. Wo sie (da der Rücken waagerecht lag) gegen die Bauchhöhle herablief und von den Falten des Muskelfleisches aufgehalten ward, wurde die entzündete Stelle zollgroß, ja ich konnte, indem ich den Finger in die Feuchtigkeit tauchte, Figuren auf meine Oberhaut mahlen, die selbst nach dem Abwaschen Stunden lang blauroth gefärbt blieben. Eben diese Wirkung wurde an der auf der rechten Schulter beobachtet. Ich versuchte aus Unvorsicht mit kaltem Wasser die entzündeten Stellen zu waschen, sie nahmen aber, unter unseren Augen, an Intensität der Farbe und Größe so gewaltsam zu, daß diese Erscheinung dem Arzte und mir selbst bedenklich wurde, und wir den Rücken (obgleich ohne großen Erfolg) mit lauwarmer Milch bestrichen. So war denn dieß Experiment an mir selbst unwiederruflich bestätigt, und wie wundersum[15] zeigt sich hiebey nicht die thierische Maschine? Ein feiner Stoff[16] dem Organe mitgetheilt, oder aus ihm abgesondert, ändert in wenigen Augenblicken seine Natur ab, und nun quellen Säfte hervor,[17] welche in ihren Urstoffen anders gemischt oder geformt sind, als es die vorigen waren! Wie schön wird Ihre Lehre von der *vita propria* der Gefäße,[18] auf die Sie, lieber B.[lumenbach] zuerst aufmerksam machten, dadurch bestätigt!

Meine Rückenwunden wurden nun noch zu vielen anderen Versuchen benutzt, die ich mir längst aufgezeichnet hatte, um sie an mir selbst anzustellen. Ich erzähle Ihnen hier nur einige, da Sie die zusammengesetzteren in meinem Buche entwickelt finden. Auf meiner rechten Wunde lag Zink, auf der linken Silber, ein Eisendrath, der mit dem Zink zusam-

menhieng, gieng mir durch den Mund, und zwar zwischen der Oberlippe und spongiosen Substanz der Oberzähne, einer zweyten Person aber über die Zunge weg. Als der Eisendrath gegen das Silber gebogen ward, sahe man meinen *Muscul. cucullar.*[19] deutlich *zucken,* ich fühlte ein lebhaftes *Brennen* und *Pochen* in der Schulter, ich sah *Leuchten* vor beiden Augen, und die zweyte Person *schmeckte* die Säure auf der Zunge. Alle diese heterogenen Erscheinungen waren in einem Augenblicke vorhanden, ohnerachtet der Communicationsdrath einige Fuß lang war. Mein Experiment mit dem Hauche glückte mir ebenfalls für die Empfindung. Auf der Wunde lag Zink, darauf Gold; dieß Gold und die Wunde wurde mit Zink berührt, aber kein Pochen war fühlbar. Dieß Pochen und Brennen empfand ich sogleich als das Gold mit einer verdampfenden Flüssigkeit benetzt war!

Ein präparirter Froschschenkel lag auf meiner linken Schulter. Die rechte Wunde war mit Zink bedeckt. Der Schenkel hüpfte (ohnerachtet er 8 Zoll vom Zink ablag,) sobald ein Silberdrath ihn und den Zink verband. Meine theilweise entblößte Cutis[20] leitete also *unter* der Oberhaut, welche eine Brücke zwischen beiden Wunden bildete, das Galvanische Fluidum weg. Lag der Schenkel auf Glas und dieß auf meiner linken Schulter, so erfolgte, unter sonst gleichen Umständen, kein Reitz. Wie das Glas, isolirte auch die Oberhaut selbst; denn weder der Zink, noch der Froschschenkel durften darauf liegen, wenn der Stimulus vorhanden seyn sollte. Ueberaus wichtig in diesen Fällen ist der Umstand: daß ich, wenn meine Cutis dem Frosch zum Leiter nach dem Zink hin diente, nichts, weder Pochen noch Brennen, empfand. Eben so zuckt auch ein Froschschenkel b nicht, dessen Cruralnerv[21] (ohne das Metall zu berühren) auf einem armirten Cruralnerven a liegt, wenn der zu a gehörige Schenkel mittelst Silber mit der Armatur verbunden wird. Das galvanische Fluidum ist also in diesen Fällen, bey seinem Durchgange, *kein specifiker* Reitz für die *Bewegungsorgane,* wohl aber für das *Geschmacksorgan;* denn die Zunge am Eisendrathe schmeckte (in meinem oben erzählten Versuche) deutlich Säure. Noch mehr: legen sie einen Nerv 6-8 Kubiklinien Muskelfleisch L, z. B. den *Nervus radialis,*[22] oder den von ihm ausgehenden *Nervus axillaris*[23] an Zink; auf L aber, fern vom Zinke, einen präparirten Schenkelnerven I sammt den Muskel, in die er inserirt ist. Bey sehr lebhaften Fröschen wird I mit gereitzt, wenn ein Silberdrath L allein und den Zink verbindet, bey matteren muß das Silber I selbst berühren, um es zu Zuckungen zu stimuliren. Sind aber in diesem letzteren Falle die Zuckungen in I vorhanden, so fehlen sie stets in L, das unbeweglich ruht. Diese Erfahrung ist unwidersprechlich wahr, man mag die Stellen der Nerven verwechseln, oder zwey Cruralnerven nehmen, die gewiß einerley Bewegungsreitz gehorchen. Was folgt daraus? Daß das unbekannte Fluidum ±G, welches durch Zink, Silber, I, und L circulirt, bey seinem Durchgange durch L, (noch nicht oder nicht mehr?) die Eigenschaften besitzt, welche es in I äußert. Ich erwähne hier nicht, wie sehr diese Erfahrung der Electrizitätstheorie, nach der das ±G nichts anderes als rege gemachte ±E selbst ist, widerspricht. Diese Untersuchung, welche auf das Wesen des Galvanismus selbst führt, liegt hier außer meinem Zwecke.

Sie werden mich fragen, lieber B[lumenbach], ob ich die Empfindung beschreiben kann, welche der Galvanische Reitz bey mir erregte? Da ich so wiederhohlte Versuche an den *Alveolus*[24] eines ausgezogenen Zahnes, mehrern Handwunden und bey vier Blasenpflastern an mir selbst anstellte, so kann vielleicht hierin niemand so bestimmt entscheiden, als ich. Die Empfindung des Galvanischen Reitzes ist immer schmerzhaft und um so schmerzhafter, je wunder die gereitzte Stelle ist, und je länger der Reitz dauert. So wie matte Froschschenkel oft beym Anfange des Galvanisirens gar nicht, und nach drey oder vier Berührungen lebhaft zucken, so habe ich ebenfalls deutlich an mir selbst bemerkt, daß die ersten Schläge nur dunkel empfunden werden, die folgenden vier bis sechs aber lebhaft

afficiren. Bis zur Abstumpfung des gereitzten Nerven, durch fortdaurende Stimulation, konnte ich es nie bringen. Ohnerachtet ich meine Rückenwunden über 3/4 Stunden lang reitzen ließ, so blieb der Schmerz doch immer im Zunehmen. Noch heute am dritten Tage ist die Wunde entzündet und ich unterscheide deutlich die mehr galvanisirte linke Schulter von der rechten. Die Empfindung, welche der Metallreitz erregt, hat mit der der electrischen Schläge oder des electrischen Bades[25] für mich auch nicht die entfernteste Aehnlichkeit. Es ist ein Schmerz *sui generis*,[26] der nicht das (knipsend) stechende, abgesetz-te, durchdringende des electrischen Fluidums hat. Ich unterscheide darin ein heftiges Pochen, einen ordentlichen Druck mit anhaltendem Brennen verbunden. Dieß Brennen ist ungleich empfindlicher, wenn die Wunde von einer Silberplatte bedeckt und von einer Zinkstange in wenigen Berührungspunkten gereitzt wird, als wenn eine Zinkplatte auf der Wunde liegt und man die silberne Pincette zur Verbindung braucht.

Ich komme nun zu Versuchen, welche Ihnen (ich darf es dreist behaupten) eine *neue unerwartete Wirkung der Metalle auf die gereitzte Nervenfaser* zeigen werden. Ob ich sie gleich zur Prüfung der Voltaischen Electrizitätstheorie anstellte, so werde ich dieselben doch lieber, als einfache Thatsachen, erzählen.

Ich hatte mehrmals im Herbst 1795 und im verflossenen Frühjahr beobachtet,[27] daß bey sehr lebhaften Thieren Zuckungen erfolgen, wenn Zink R den Nerven armirt, auf den Nerv ein leitender Stoff L. (nasses Tuch, Muskelfleisch, Morcheln,) liegt, und dieß L und der Nerv mittelst Silber r verbunden wird. Die Kette,

Nerv. R. L. r.

ist also positiv. So wie die Lebenskraft der Thiere verschwindet, so wird die vorgenannte Formel negativ, das heißt, alle Zuckungen verschwinden, bis entweder L heraustritt, oder auf L noch einmal Zink gelegt wird. Die Kett[28] *Nerv. R. L. r.* muß demnach in die Grundformel

Nerv. R. r oder in
Nerv. R. L. R. r

umgeändert werden. Diese Erfahrung belehrte mich augenscheinlich, daß das Nichterfolgen des Reitzes, bey minder lebhaften Thieren, nur *von der geminderten Empfänglichkeit des Organs für den Stimulus* herrühre, daß der Stimulus selbst aber sowohl in

Nerv. R. L. r. als in
Nerv. R. r.

vorhanden sey.

Da nun der Ursach des Galvanismus auf keinem andern Wege nachgespührt werden kann, als *durch sorgfältige Beobachtung der Verhältnisse, unter denen die Kette der Metalle reitzt und nicht reitzt;* so sehen sie selbst, lieber B[lumenbach], wie unendlich wichtig es ist, entweder mit recht lebhaften Individuen zu experimentiren, oder ein Mittel in Händen zu haben, die Empfänglichkeit der thierischen Organe zu erhöhen. Dieses Mittel habe ich endlich entdeckt, und ich bin stolz darauf, zu gestehen, daß der lehrreiche Umgang mit dem großen und scharfsinnigen Physiker, Herrn *Alessandro Volta,* mich zu dieser Entdeckung veranlaßte.

Schon im May dieses Jahres hatte ich Frösche galvanisirt, deren Muskeln ich mit Säuren und deren Nerven ich mit alcalischen Auflösungen benetzte. Ich zeichnete in meinen

Papieren Verstärkung der Zuckungen auf, schrieb dieselben aber der alleinigen Anwendung der Säuren zu. Herr *Volta,* dessen Unterricht ich so vieles verdanke, zeigte mir, wie er leitende Substanzen, um ihre Leitungskraft zu vermehren, lieber mit *Oleum tartari per deliquium,*[29] als mit Wasser befeuchte. Dieser Umstand veranlaßte mich, neue Versuche mit der alcalischen Auflösung zu machen. Ich ließ nun die Säuren vom Muskel weg und benetzte bloß den Nerven mit *Oleum tartari per deliquium*. Welche unerwartete Phänomene wurde ich da gewahr! Alle, welche ich Ihnen, lieber B[lumenbach], hier erzähle, sind nicht etwa von mir allein, wenige Minuten lang, ein oder zweymal, beobachtet worden; nein! alle diese Experimente wurden halbe Stunden lang, auf trocknen Glasplatten, von mehreren Zeugen, die alle Nebenumstände vorsichtig prüften, an acht, zehn und mehr Individuen angestellt. Es bleibt mir daher kein Verdacht der Selbsttäuschung zurück.

Wenn man einen entblößten Nerv mit *Oleum tartari* befeuchtet, so werden zwar beym Galvanisiren *gleich in den ersten Augenblicken* die Zuckungen um vieles verstärkt,[30] in dem Muskel selbst aber geht, (falls er auf einer Glasplatte sich selbst überlassen ruht,) keine sichtliche Veränderung vor. Nach 3 bis 4 Minuten aber, besonders wenn man den Nerv in die Höhe hebt, damit die alcalische Auflösung nach der Insertion des Nerven in den Muskel herabläuft, nach 3 bis 4 Minuten sieht man Kennzeichen eines fürchterlichen Stimulus. Der Schenkel auf einer bloßen Glasplatte liegend, mit keinem Metall oder kohlenhaltigen Stoffe in Berührung, geräth von selbst in die lebhaftesten Zuckungen. Wadenmuskel und Zehe spielten unaufhörlich, und die letzteren spannen die Schwimmhaut eines Frosches so heftig aus, daß sie dem Zerreissen nahe zu seyn scheint. Muskeln, aus denen man alle Lebenskraft entwichen glaubte, weil ihr Nerv mit Zink und Silber, oder Zink und Gold *keinen Reitz* mehr erregte, zuckten heftig mit gleichartigen Metallen, als ihr Nerv mit der alcalischen Auflöung getränkt war. Thiere, deren Reitzempfänglichkeit ich durch warme Solutionen von Arsenikkalk vernichtet hatte, zuckten sogleich lebhaft wieder, als sie mit dem *Oleum tartari* bestrichen wurden. Sie wissen, daß ich den galvanischen Reitz wirksam finde, wenn Nerv und Muskel mit gleichartigen Metallen armirt ist, zwischen beiden aber eine heterogenes Metall R liegt, dessen eine *Fläche* mit einer ausdunstenden Substanz in Berührung steht; daß der Reitz aber sogleich verschwindet, wenn Sie die ausdünstende Substanz wegnehmen, oder R an *beiden Flächen* damit belegen. So fand ich es immer bey 50 bis 60 Thieren, an denen ich diesen Versuch anstellte; so meldeten es mir andere, welche meine Versuche wiederhohlten. Benetzen Sie, lieber B[lumenbach], den Nerv mit der alkalischen Auflösung, so ist alles anders. Der Reitz erfolgt, die Belegung mit Dampf mag doppelt, einfach oder gar nicht vorhanden seyn. Die Fälle

Frosch r. R. r.
Frosch r. L. R. r.
Frosch r. L. R. L. r.

sind dann alle positiv. - Beweise genug, um zu zeigen, daß das *Oleum tartari per deliquium* nicht bloß den Nerven reitzt, sondern auch (was in *Brown's*[31] System[32] freylich für eins gilt,) seine *Reitzempfindlichkeit* vermehrt. *„Stimulant alcalia fibram contractilem (?) et nerveam, ideo evitanda quidem motu febrili, spasmis, convulsionibus corpus exagitantibus, fibris nimium tensis aut irritatbilibus, tanta potiora his languentibus aut torpentibus" Gmelin appar. medicam.*[33] *Vol. I. p. 60,* auch *Cullen Lectures on the Materia medica*[34] ed. 2. p. 274.

Alle Erscheinungen, welche ich bisher nur *einzeln* und *selten* bey den Amphibien beobachten konnte, welche ich aus dem Winterschlafe erweckte und von besonderer Reitz-

empfänglichkeie[35] fand, alle diese Erscheinungen bin ich jetzt im Stande durch die alkalische Auflösungen *bleibend* und *wiederhohlt* darzustellen. Dieser Umstand hat mich nun zu folgenden neuen Versuchen geleitet, deren Resultate ich Ihnen vor Erscheinung meiner Schrift[36] in wenigen Zeilen vorlegen will. Sie werden daraus sehen, wie weit man noch in Aufsammlung von Erfahrungen über den Galvanischen Reitz zurück war, wie schnell man Theorien aufführte, die nur von wenigen Factis abstrahirt waren, unbekümmert, ob es nicht möglich sey, der Natur in diesem großen Phänomene gründlicher und vollständiger nachzuspüren.

Ich unterscheide zwey Zustände des thierischen Organs, den der natürlich hohen oder künstlich erhöhten, und den der minderen Reitzempfänglichkeit. Daß beide Zustände nicht schneidend zu trennen sind, da hier von Graden die Rede ist, bedarf keiner Erwähnung. Das obige Beyspiel im Fall:

Frosch r. L. R. L. r.

der in einem Zustande positiv, im andern negativ ist, rechtfertiget aber allein schon jene Eintheilung. Die Reitzempfänglichkeit, welche ich durch *Oleum tartari per deliquium,* durch Solutionen von flüchtigem Laugensalze, oxygenirte Kochsalzsäure und Arsenikkalk hervorbringe, ist indeß nur sehr selten in gleichem Maaße bey natürlich lebhaften Individuen zu beobachten.

I. Im Zustande der *erhöhten* Reitzempfänglichkeit habe ich Muskularbewegungen entdeckt:

1) Ohne Metall und kohlenhaltige Stoffe, mit bloß thierischen Stoffen. Die Galvanische Entdeckung, einen Frosch zu reitzen, indem man ihn so präparirt, daß Rumpf und Schenkel nur durch den Ischiadnerven zusammenhängen, und nun den weißen tendinösen Theil des Wadenmuskels gegen die Brust beugt, ist Ihnen aus meinem Briefe aus Mayland von 26. Aug. bekannt.[37] Ich schrieb Ihnen damals, daß Herr *Volta* gefunden habe, die Zuckung erfolge nur, wenn die Brust mit Blut oder Seife bestrichen sey. Aber dieser Methode erwähne ich hier nicht, sie erfordert eine besondere Präparation des Thieres und die Bedingung, welche der große Physiker hinzufügt, macht das Factum noch verwickelter. Ich habe, seit meiner Rückkunft aus Italien, ein Mittel entdeckt, welches unendlich einfach ist und bey künstlich erhöhter Empfänglichkeit des Organs, oder bey sehr lebhaften, aus dem Winterschlaf erweckten und darauf wohl genährten Individuen die stärksten Contractionen erregt. Ich lege den *Nervus cruralis* auf Glas, befestige ein Stückchen frisches Muskelfleisch an einen Griff von Siegellack und bringe es mit dem Nerv und Schenkelmuskel zugleich in Berührung, so entsteht eine lebhafte Zuckung, sobald die Kette geschlossen wird. Eben dieß erfolgt, wenn ich statt des Muskelfleisches ein abgeschnittenes Stück Schenkelnerv, N selbst nehme, so daß die Kette nur aus *zwei* Stoffen, Nerv und Muskelfaser, besteht. Auch ist der Reitz stärker, wenn N erst den Schenkel und dann den Nerv, als umgekehrt, berührt. Wird der Nerv mit der linken Hand gehalten und berührt ihn ein Stück *frisches* Muskelfleisch M in der Rechten, so entsteht ebenfalls starke Muskelbewegung. Sie verschwindet, wenn M nicht mehr frisch ist, oder wenn man Horn und schafkantiges Holz statt M nimmt. Drücke ich M und N wieder durch L, wie in den vorigen Formeln aus, so ist hier der Fall:

Frosch L.

positiv, und *ein einfacherer möchte wohl schwerlich je entdeckt werden*. Wenn überhaupt

ein Fluidum aus dem Nerv in den Muskel strömt, um diesen zum Zusammenziehen zu reitzen, so scheint dasselbe bloß dadurch stimulirend zu werden, daß es aus dem Nerven durch einen fremden, (d.i. mit dem Nerven nicht organisch verbundenen) thierischen Stoff in den Nerven zurückkehrt!

2) Mittelst Metalle oder kohlenhaltige Substanzen, und zwar, ohne daß eine kreisförmige Leitung zwischen Muskel und Nerv statt findet, oder mit derselben; kürzer ausgedrückt

a) ohne Kette. - Auch dieser einfache Fall der Reitzung war bisher unbeobachtet und widerspricht allen bisherigen Hypothesen. Ich fand zuerst am 20sten Nov.[38] daß, wenn der Cruralnerve auf Zink lag, und der Zink, mittelst Zink, Eisen, Silber, (nur nicht mittelst Holz, Horn, oder isolirende Substanzen) in den entferntesten Punkten berührt werde, bey jeder Berührung Zuckungen entstanden. Dieß Phänomen stellte sich nochmals sehr oft vor mehrern Zeugen und anhaltend wieder dar. Alles war mit Glas isolirt und rein abgetrocknet. Zwischen dem Schenkel und dem Zink oder Eisen, welches ich (mittelst isolirender Griffe) in der Hand hielt, war keine Spur von Leitung. Ja! ich legte zwey Cruralnerven auf den Zink, die sich, so wenig als ihre Schenkel, nirgends berührten, beide Schenkel wurden zum Ueberfluß mittelst zwey trockner Glastafeln in die Luft empor gehoben, und die Contraction war dennoch in beiden Schenkeln da, so oft eine dritte Person die Nervenarmatur 4 Zoll vom Punkte ab (wo die Nerven auflagen) mittelst Zink, Silber oder Eisen erschütterte. Ich gestehe, daß mir diese Erscheinung von allem, was ich bisher noch beym Galvanisiren gesehen oder darüber gelesen, dergestalt abzuweichen schien, daß sie mich und die Umstehenden, wie ein Zauber, in Erstaunen setzte.

b) Mit Kette, und zwar in zwey Unterabtheilungen:

α) bey homogenen Metallen. So wenig ich im Zustande der gewöhnlichen, mindern Reitzempfänglichkeit Contractionen bey homogenen Metallen wahrgenommen, so gleichgültig scheint mir nach zweyjährigen Versuchen Gleichartigkeit oder Ungleichartigkeit der Metalle im Zustande der erhöhten Reitzempfindlichkeit. Homogeneität beruht nicht auf Gleichartigkeit chemischer Bestandtheile, sondern darauf, ob ein Metall mehr erwärmt, polirt, gehärtet, anders geformt sey, als das andere. Niemand hat diese Art von Versuchen zu einer größeren Feinheit gebracht, als der große Physiker *Volta,* >[39]< des-sen Namen gewiß jeder Naturforscher mit Verehrung nennt. Aber durch eben diese Feinheit ist es in dem Streite über Homogeneität endlich so weit gekommen, daß *a priori* einzusehen ist, der Skeptiker, welcher Heterogeneität behauptet, sey unüberwindlich. Ich erzähle daher die einfachen Versuche, welche ich in dieser Hinsicht angestellt, und bitte Sie lieber B.[lumenbach], nur nach der *Wahrscheinlichkeit* zu urtheilen, welche sonst unsere Schlüsse in Gegenständen der Physik leitet. Ich reinigte Quecksilber so sorgfältig, als es die Vorschriften der Chemie lehren, ich goß dasselbe in eine porcellanene Schale, und brachte das ganze Quantum in die Nähe des Ofens, um alle Theile eine bestimmte Temperatur annehmen zu lassen. Auf der Oberfläche des Quecksilbers war kein Stäubchen, kein Wassertropfen, keine Oxydation zu bemerken. Sie war spiegelnd hell. Vorher hatte ich von einem lebhaften Frosche (der nicht mit *Oleum tartari* bestrichen war) den Schenkel abgelöst und an diesen den *Nervus cruralis* und ein Bündel Muskelfasern dergestalt heraus präparirt, daß beide (Nerv und Muskel) zu gleicher Länge herabhiengen. Der Schenkel hieng an zwey seidenen Fäden; traf nun der Nerv allein die Quecksilberfläche, so erregte der Stoß keinen Reitz; berührte aber der Muskelbündel mit dem Nerven zugleich die metallische Flüssigkeit, so erfolgten so heftige Zuckungen, daß die Schwimmhaut sich, wie in einem Anfalle von Tetanus, ausspannte. Diese Zuckungen fehlten nie und waren bey allen Punkten, in denen das Einsenken geschah, vorhanden. Ich frage nun jeden unpar-

theyischen Leser, ob das Quecksilber denn in *allen Pukten*[40] heterogen sey, ob ich *unvorsichtig* experimentirt habe? Noch mehr: Nerven von lebhaften Fröschen lagen auf Zink; es erfolgten Contractionen, *wo* ich *nur* Zink und Nerv mittelst ein Stückchen Muskelfleisch L verband. Ja! man kann in solchen Fällen das L entbehren, man präparire Schenkelnerv und Muskelbündel aus einem Schenkel heraus, und lege den Nerv auf Silber. Der Reitz ist vorhanden, sobald mittelst einer Glasröhre der Muskelbündel *irgendwo* an das Silber herangeschoben wird. In der Linken hielt ich den Cruralnerven, in der Rechten einen Silberdrath, so oft dieser den Muskel leise berührte, erfolgten Zuckungen. Sie blieben gleich heftig, welches Metall ich in der Rechten hielt. Ein Froschschenkel war so sehr erschöpft durch 1 1/2 stündiges Galvanisiren, daß selbst Zink und Silber einen kaum sichtbaren Reitz hervorbrachten, der Cruralnerv ward in die alkalische Auflösung getaucht und nun - nun war mit *Zink und Zink* die Bewegung so heftig, daß der Schenkel 1/2 Zoll weit von der Glasplatte herabflog. So viel von einer Gattung von Versuchen, auf welche ich vielstündige Sorgfalt angewandt habe und übergenug, um zu entscheiden, ob Herr *Volta* nicht irre, wenn er gegen *Aldini*[41] behauptet[42] „die Zusammenziehungen bey homogen geglaubten Metallen seyn nur bey sehr genau und frisch-präparirten Fröschen, und zufällig unter hundert tausendmalen kaum einmal *sehr schwach* wahrzunehmen, keinesweges aber mit den kräftigen Convulsionen und Stößen zu vergleichen, welche ungleichartige Metalle hervorbringen?“

β) Bey heterogenen Metallen. Nach wiederhohlten Versuchen entstehen Contractionen, bey künstliche erhöhter Reitzempfänglichkeit,

wenn zwischen heterogenen Muskel- und Nervenarmaturen eine thierische leitende Substanz liegt;

wenn zwischen homogenen Muskel- und Nervenreitzern ein heterogenes Metall liegt;

wenn zwischen homogenen Muskel- und Nervenreitzern ein heterogenes Metall liegt, das an einer, oder an beiden Flächen mit einer ausdünstenden Flüssigkeit belegt ist.

II. Im Zustande minderer Reitzempfänglichkeit habe ich nur dann Zuckungen beobachtet:

a) Wenn heterogene Muskel- und Nervenarmaturen sich unmittelbar berühren, der gewöhnliche Fall.

b) Wenn zwischen homogenen Muskel- und Nervenreitzern ein heterogenes Metall liegt, das an einer Fläche mit einem ausdünstenden Stoffe belegt ist; mein sogenanntes Hauchexperiment. *Grens N. Journal* B. 2. H. 2. S. 116.[43]

Nach der von mir gewählten analytischen Form, lassen sich alle vorgenannte Fälle durch folgende Formeln ausdrücken.

Im Zustande erhöhter Reitzbarkeit sind positiv:

Frosch. L.
Frosch. R. R.
Frosch. R. R.
Frosch. R. L. r.
Frosch. R. r. R.
Frosch. R. L. r. R.
Frosch. R. L. r. L. R.

Im Zustande minderer Reitzbarkeit sind constant:

\+ *Frosch. R. r.* - *Frosch. R. R.*

+ *Frosch. R. L. r. R.*	- *Frosch. R. L. r.*
+ *Frosch. R. L. r. L. r. R.*	- *Frosch. R. L. r. L. R.*

So können alle bisherigen Erfahrungen in 13 Formeln übersichtlich zusammengedrängt werden, und eine Theorie, welche den Galvanischen Reitz erklären soll, muß nicht auf einige Fälle, sondern auf alle passen. Wer sich mit der Voltaischen Theorie genau bekannt gemacht hat, fühlt von selbst, daß nicht etwa die Erfahrungen von homogenen Metallen (I. 2. b. α.) sondern die I. 1. so wie I. 2. a. und besonders der positive Fall, *Frosch R. L. r. L. R.*, dieselbe ganz umstürzen.

Die galvanischen Beobachtungen haben mir einen neuen Weg eröfnet, interessante Versuche über specifike Reitze der irritabelen und sensibelen Fiber, über sthenische und asthenische Kraft chemischer Stoffe anzustellen. Sie werden eine lange Reihe davon in meiner Schrift finden und gewiß mit mir über das wundersame Verschwinden, Wiederkehren und abermalige Verschwinden der Erregbarkeit erstaunen. Herr *Reil* (Archiv der Physiologie B. I. H. I. S. 94.)[44] hat hierüber scharfsinnige Muthmassungen geäußert. Was die Säuren für die Muskelfaser sind, scheinen mir die Alkalien für die sensible Fiber zu seyn. Kochsalzsäure auf den Muskel gestrichen, zeigt mir vermehrten Reitz, auf den Nerven gestrichen, vernichtet sie alle Reitzempfänglichkeit. Diese kehrt auch nicht zurück, wenn Sie die Säure durch alkalische Solutionen abzustumpfen suchen; obgleich das Organ (wie meine neue Entdeckung über oxygenirte Kochsalzsäure lehrt) wohl nicht zerstöhrt ist. Alkalische Solutionen, (besonders das *Oleum tartari per deliquium,* dem der *Spiritus salis ammoniaci aquosus*[45] weit nachsteht,) bringen matte Frösche zu heftigen Zuckungen. Fortgesetzes Bestreichen des Nerven mit Alkalien erzeugt, wie bey allen Ueberreitzungen, vollkommene Atonie, nach *Brown* eine *debilitas indirecta*. Der überreitzte Nerv zuckt nun auch bey Zink und Gold nicht mehr. Gießen Sie vorsichtig einige Tropfen Kochsalzsäure auf den Nerv, so entsteht auf demselben natürlich ein heftiges Brausen. Die Kohlensäure wird in Bläschen unter der Nervenscheide sichtbar, ein Theil des Alkali ist abgestumpft - und nun, nun gelingt das Galvanisiren wieder mit Zink und Zink. Die Reitzempfänglichkeit erscheint erhöhet wieder, sobald die Menge des auf den Nerven wirkenden Alkali durch die Säure gemindert ist. Vermehren Sie dieselbe noch einmal, so entsteht neue Abstumpfung des Organs, neue *debilitas indirecta;*[46] gießen Sie noch einmal Salzsäure auf den Nerv, so stellen Sie, (es ist mir in Gegenwart des Herrn Dr. *von Schallern* vollkommen geglückt,) zum zweytenmale die erhöhte Reitzempfänglichkeit wieder her. Welch ein wundersamer Organismus, welche Tenacität,[47] welche Unzerstöhrbarkeit der sensibelen Fiber!

Sie erinnern sich der Entdeckung, welche ich im Winter 1793 über den Einfluß der oxygenirten Kochsalzsäure machte.[48] Gemeine Kochsalzsäure tödtet alle Keimkraft, in reinem Wasser keimt *Lepid.[ium] sativum*[49] in 38 Stunden, in dephlogistisirter Salzsäure in 6 bis 7 Stunden.[50] Vor wenigen Tagen ist es mir geglückt, wiederhohlt zu sehen, wie analog die oxygenirte Kochsalzsäure auch auf die thierische Organisation wirkt. Ich ließ zwey an sich schwache Froschschenkel durch siebenstündiges Galvanisiren ermatten. Sie zuckten nur schwach, wenn Silber am Muskel, und Zink am Nerv lag, gar nicht wenn das Silber den Zink und Nerv verband. Mit Wasser bestrichen blieben die Erscheinungen sich gleich; mit oxygenirter Kochsalzsäure aber der Nerv benetzt, erfolgten sogleich lebhafte Contractionen, als das Silber zum Leiter zwischen Zink und Nerv diente. Daß, wie bey Pflanzen, nur der aus der Säure sich entwickelnde Sauerstoff die Reitzempfänglichkeit mehrte, schien mir daraus zu folgen, daß die Vermehrung nur in den nächsten 10 Minuten merkbar war, nachher aber eine Atonie entstand, welche durch alkalische Bäder nicht zu heben war. Die Flüssigkeit wirkte nun als gemeine Kochsalzsäure. Dagegen - und das scheint mir sehr

wichtig - erfolgen neue Convulsionen, wenn man einen Froschschenkel, den eine warme Arsenikalauflösung bis zur völligen Abstumpfung überreitzt hat, zwey Minuten lang in *Oleum tartari* taucht. Die Reitzempfänglichkeit des Nerven wird völlig dadurch hergestellt. - -

Im December 1795.

* This letter has not been located. Printed according to the version as published under the title: Humboldt, „Neue Versuche über den Metallreitz, besonders in Hinsicht auf die verschiedenartige Empfänglichkeit der thierischen Organe. Aus einem Briefe an den Herrn Hofrath Blumenbach von Herrn Oberbergrath F. A. von Humboldt“, in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* III, 2 (Leipzig 1796), pp. 165-184. [1] Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I-II (Posen, Berlin 1797). [2] After his return to Bayreuth from Italy and Switzerland, Humboldt revised his manuscript on the experiments on irritation of muscle- and nerve-fibres (Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser), but it took another two years before the work was published. [3] Antonio Scarpa in Pavia. [4] Alessandro Volta in Como. Humboldt visited Volta in Como; see nº 938 of this edition. [5] Johann Christian Reil [6] Reil, „Über die Lebenskraft“, in Reil (Ed.), *Archiv für die Physiologie,* I, 1 (Halle 1795), pp. 8-162; here p. 8. [7] Bacon's text reads: „Est et aliud genus Philosophantium, [...].“ [8] Bacon, *Novum Organon,* liber I, 62; see Bacon, *The New Organon and Related Writings [...]* (Indianapolis 1977), Aphorisms-book one, p. 60: „There is also another class of philosophers who, having bestowed much diligent and careful labor on a few experiments, have thence made bold to educe and construct systems, wresting all other facts in a strange fashion to conformity therewith.“ See also note 54 of nº 918 of this edition. [9] Wilhelm von Humboldt [10] See Jahn, „Die anatomischen Studien der Brüder Humboldt unter Justus Christian Loder in Jena“, in *Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt (1392-1816)*, 14 (1968/69), pp. 91-97. [11] Here Humboldt notes: „Neues Journ. der Phys. Band 2. 2. Heft 2, S. 119“; see nº 918 of this edition. [12] See nº 956 of this edition. [13] Musculus deltoideus (deltoid muscle, Deltamuskel). [14] Gottlieb Adam Johann von Schallern, physician in Bayreuth. On the experiments in the presence of Schallern see also Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. II (Posen, Berlin 1797), p. 164; see also nº 918 of this edition. [15] Read: „wundersam“. [16] Here Humboldt notes: „S. *Reils* Archiv S. 94. und die scharfsinnigen Ideen, welche S. 118. entwickelt werden“ (see note 6 above). [17] Here Humboldt notes: „Aufgeklärte Aerzte werden bey Lesung dieser Wirkungen von selbst darauf fallen, daß sie, mit Vorsicht angewendet, vielleicht *künftig* für die Wundarzneykunde wichtig werden werden [sic] können.“ [18] Latin term for: „a life of its own“; see note 20 of nº 918 of this edition. [19] Musculus cucullaris (Kappenmuskel), alternative name for the trapezius muscle. [20] Skin, Haut. [21] Nervus cruralis (femoral nerve, Schenkelnerv). [22] Radial nerve, Speichennerv. [23] Axillary nerve, Achselnerv. [24] Dental alveolus, Zahntasche. [25] The use of electricity for therapeutic purposes. [26] Pain of its own kind, peculiar, Schmerz eigener Art. [27] Here Humboldt notes: „Neues Journ. der Phys. Bd. 2. H. 2. S. 124.“; see nº 918 of this edition. [28] Read: „Kette“. [29] Solution of potassium carbonate. [30] Here Humboldt notes: „Ich habe diesen Versuch an mir selbst gewagt. Ich ließ meine Schulterwunde mit dem *oleum tartari* benetzen. Der Schmerz war sehr gering dabey, aber kaum wurde die benetzte Stelle galvanisirt, so erfolgten *heftigere Schläge,* ein empfindlicheres Brennen, als ich je vorher erfahren. Die Empfänglichkeit meines Organs war erhöht. Eben so wollte mein Hauchversuch, *Nerv. R. r. L. R.* an der Zunge mir nie deutlich glücken, bis ich die Zunge mit *Oleum tartari* befeuchtete. In diesem Zustande war die Säure mit Zink und Zink sehr genau wahrzunehmen.“ [31] John Brown, physician in Edinburgh. [32] The „Brunonian system of medicine“. According to Brown, health is the balance of stimuli (defective and excessive), which could be influenced by the strength of the drugs prescribed. [33] Gmelin, *Apparatus medicaminum tam simplicium quam preaparatorum et compositorum in praxeos adiumentum consideratus [...]* (Goettingae 1795), p. 60. [34] Cullen, *Lectures on the Materia Medica, as delivered By [...] The second edition* (Dublin 1781), p. 274. [35] Read: „Reitzempfänglichkeit“. [36] See note 1 above. [37] Here Humboldt notes: „*Grens* neues Journ. der Phys. B. 2. H. 4. S. 473.“; see nº 938 of this edition. [38] Subsequent to Humboldt's letter to Blumenbach of 17.XI.1795 (see nº 956 of this edition). [39] >des-< [40] Read: „Punkten“. [41] Giovanni Aldini, nephew

of Luigi Galvani. [42] Here Humboldt notes: „*Grens* neues Journ. B. 2. H. 2. S. 157*).“ Reference is to Volta, „Des Herrn Alexander Volta, Professors zu Pavia, neue Abhandlung über die thierische Electrizität. In Briefen an Herrn Abbé Anton Maria Vassali, Professor zu Turin“, in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 2 (Leipzig 1795), pp. 151-172; here, note on pp. 157-160, referring to Aldini, *Joannis Aldini de animali electricitate dissertationes duas* (Bononiae 1794). See also Galvani, *Aloysii Galvani de viribus electricitatis in motu musculari commentarius cum Joannis Aldini dissertatione et notis* (Mutinae 1792). [43] See nº 918 of this edition. [44] Reil, „Über die Lebenskraft“, in Reil (Ed.), *Archiv für die Physiologie,* I, 1 (Halle 1795), pp. 8-162; here p. 94. [45] Ammonia, gemeiner Salmiakgeist. [46] Impaired receptivity, geminderte Rezeptivität. In his letter to Marc-Auguste Pictet (also on irritation of muscle- and nerve-fibres), Humboldt wrote (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 349, pp. 482-486; here p. 485) „debilitas indirecta Browni“, which refers to the pattern of „defective and excessive excitation“. [47] Tenacity, Tenazität (Zähigkeit). [48] Here Humboldt notes: „Flora Fribergensis. S. 156.“ Reference is to Humboldt, *Florae Fribergensis specimen [...]* (Berolini 1793), p. 156. [49] Garden cress, Gartenkresse. [50] See also Alexander von Humboldt to Samuel Thomas Soemmerring of 29.VI.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 316, pp. 438-440; here p. 439): „Auch Pfaffs Versuche, daß Frösche in *dephlog[istisiertem]* Kochsalzs[äure]-Gas getötet reizbarer werden, p. 126 und 292, sezen meine Versuche über das Keimen ins gehörige Licht.“

Appendix

App. 9 Johann Friedrich Blumenbach to Ferenc Benkő in Göttingen
Göttingen, 14 August 1782

Naturae, species ratioque
Lucret.

Göttingae, d. 14 Aug. 1782. Jo. Fried. Blumenbach

* Odorheiu Secuiesc (Romania) (Hungarian name: Székelyudvarhely). Scientific Library of the Haáz Rezső Múzeum, manuscript nº 41223, p. 74 rº. First printed in „ALBUM Dupplicis ad Exteros Peregrinationis. Ani 1776. M. Julij et Ami (!) 1780. M. Maji. F R A N C I S C I. B E N K Ő. de K. Batzon Transsv. V. D. M.“, in Hubbes, *Benkő Ferenc Egyetemjárása. Tanulmány és Benkő Ferenc peregrinációs albuma* (Rudabánya 2004), pp. 39-90; here nº 98, p. 67. Entry in the „album amicorum“ (autograph-book, Stammbuch) of Ferenc Benkő from Hungary. The entry, Blumenbach's motto, a quotation from Lucretius, *De rerum natura,* I, 148, and VI, 41: Observation and interpretation of nature, Naturbetrachtung und Lehre. For the „album amicorum“ see *note of nº 425 of this edition. Ferenc Benkő (Francis Benkő), Hungarian mineralogist and geographer, matriculated at Göttingen in Theology on 7.IX.1780 (matr-nº 12046). In the matriculation records he is listed as „Franciscus Bentiö Transylv. Hungar, theol., ex universitate Basiliensi“. He later became Professor of Mineralogy at the Collegium Academicum in Nagyenyed (Hungary). For help in locating the „album amicorum“ sincere thanks are extended to Ferenc Földesi of the National Széchényi Library in Budapest and to Róth András Lajos of the Scientific Library of the Haáz Rezső Múzeum.

Missing Letters

Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, after 21 September 1775

Reference: Blumenbach, *De generis humani varietate nativa* (Gottingae 1775/1776), p. 66: „Gratum fore lectoribus speramus si brevem horum hominum descriptionem apponimus, quam ex Cl. Forsteri jun. relatione depromtam, Exc. Lichtenberg nobiscum communicavit." Reference is to the report by Georg Forster (ibid.): „Praeter omnem nostram expectationem, *inquit,* incolas in totum ab omnibus ceteris gentibus, quas adhuc in oceano australi videramus, differentes reperiebamus, Statura parva sunt, raro 5 ped. cum 4. pollicibus excedente. Artus eorum graciles sunt maleque formati, colore ex nigro fusco, quem cum in facie, tum in magna reliqui corporis parte, nigro pigmento magis adhuc intensum reddunt. Caput eorum singularis structurae est, cum a nasi radice retro magis depressum sit quam in aliis hominibus, tantamque cum simiarum capite similitudinem prae se ferat, ut uno ore omnes admirationem nostram super ea testaremur. Nasus vero labiaque eorum non magis deformes quam in ceteris oceani australis gentibus, existunt. Capillitium nigrum, crispum et lanuginosum, barbam autem densam et bene crinitam, minus tamen lanuginosam habent. Fune tam arcte cingunt ventrem, ut hic fere in duas partes divisus appareat. Nullo cetera tegmine quod videremus utebantur, unica excepta machina (*virilis membri operculo*) quae tamen ut illud tegeret quod pleraeque gentes occultare student, tamen aberat, ut magis adhuc illud conspicuum redderet." On ibid., p. 44, Blumenbach also mentioned: „Insulae Mallicolo, accolae nuper a Cl. Forstero visitatae, brachiis pedibusque gracilibus conspicuae sunt, ut beniuole retulit Exc. G. C. Lichtenberg ex Anglia redux". Likely reference is to Johann Reinhold Forster; see also Georg Christoph Lichtenberg to Abraham Gotthelf Kästner of 16.X.1775 („Brief aus England an Herrn Hofrath Kästner", in Boie (Ed.), *Deutsches Museum*, I, 1 (Jenner 1776), pp. 79-84; here p. 82; and Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I (München 1983), nº 288, pp. 559-563; here p. 561): „Sie werden vielleicht begierig seyn, etwas von unserem Forster zu hören. [...] (Manicola [...] soll, [...] Molicolo heißen; so sprechen es nemlich die Einwohner aus) haben sie eine Insel mit Einwohner entdeckt, die im Gesicht den Affen ähnlicher sind, als irgend ein bekanntes Volk, sind aber bey ihrem Affengesichte viel sinnreicher, als die übrigen Südländer." The references to the Molicolo island by the Forsters, (father and son), do not figure in the second edition of Blumenbach's dissertation of 1781. See also Uhlig, „Die Südseevölker und Georg Forsters Rassenbegriff", in *Georg-Forster-Studien,* XV (2010), pp. 137-172; here pp. 142-144. Dating: After James Cook's return to England on July 30, 1775, from his second voyage around the world (1772-1775); likely after September 21; see Lichtenberg, „Reise-Anmerkungen", in Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), pp. 623-693; here p. 687): „Am 21ten September sah ich Herrn Forster in London." On the contact between Lichtenberg and Blumenbach at the time see Georg Christoph Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 7.IV.1775 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. I. (München 1983), nº 277, pp. 522-524; here p.

524): „HE. Blumenbachs Brief habe ich erhalten und werde nach Vermögen [Sorge] tragen, seine Fragen zu beantworten“; also Lichtenberg’s letter to Johann Christian Dieterich of 16. XI.1775 (ibid., nº 293, pp. 580-582; here p. 581): „Herrn Blumenbach sage nebst meinem gehorsamsten Compliment, daß ich ihm auf die meisten seiner Fragen nach Vermögen dienen werde, und daß ich seinen Fleiß überall gerühmt habe. Der Botanische Gärtner in Kew Herr [William] Aiton wird sich ein Vergnügen daraus machen nicht allein mit ihm zu Correspondiren, sondern ihm alles zu verschaffen was in seinem Vermögen steht.“ Letters by Aiton to Blumenbach have not been located. Blumenbach’s interest in this context is unclear; likely he persumed that Aiton knows Whang at tong, who was called by Blumenbach „botanices studiosissimus“ (Blumenbach, *De generis humani varietate nativa* (1775/1776), p. 65; see also the „Einleitung“ to Dougherty, *The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume III [...]* (Göttingen 2010), p. X). Blumenbach met Aiton and his son at Kew during his stay in England over the winter of 1791/1792; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 316): „§ 182. Das ist ein wichtiges Studium für Kunstgärtner. Niemand hat darin weiter gebracht, als die beyden Eton [William Aiton and William Townsend Aiton] in Kew. Sie haben ihre Correspondenten in Botanibay wie in Schina, und immer schreiben sie ihnen: ‘Vergeßt ja nicht, uns mit dem Saamen auch ein kleines Paket Erde zu >geben< schicken, in der Ihr die Pflanzen gefunden habt.’ Die machen sie dann chemisch nach. Da sind Beete von Granit und Feuersteinen, es sah mir gar nicht reputirlich aus, als ich zuerst da war <u.[nd] nicht wußte, warum>.“

Johann Nikolaus Weißmantel to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Erfurt, before 2 December 1784

Reference: Blumenbach’s review of „Johann Nikolaus Weißmantel, *Des Blumisten zweyter Theil. In welchem die Aurikel 1) ihre Wartung und Behandlung, 2) die Schönheitsregeln derselben, 3) Beschreibung einiger Aurikel, deutlich und vollständig abgehandelt werden*. (Erfurt: Auf Kosten und im Verlag des Autors, 1783)“, in the *GGA* of 2.XII.1784 (II, p. 1936): „Zum bessern Verständnis der Aurikel-Terminologie und Aesthetik, gedenkt der Verf.[asser] den Liebhabern auf drey (nicht in Kupfer gestochenen und illuminierten, sondern) von einem geschickten Künstler gemalten Tafeln 18 vorzüglich instructive Muster von beiderley Art Aurikeln mit ihrem Kraut zu liefern, und diese Malereyen durch einen Bogen Text zu erläutern. Die vor uns liegenden Proben sind ausnehmend getreu und lebhaft.“ For the mentioned publication see Weißmantel, *Drey Erklärung- und Supplements-Tabellen zu des Blumisten zweyten Theils [...]* (Erfurt 1785). Dating: Prior to Blumenbach’s review in the *GGA* of 2.XII.1784. Weißmantel sent Blumenbach paintings of the Aurikel. He met Weißmantel in Erfurt, likely in connection with his 1783 trip to Switzerland, when he was staying in Erfurt; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 256): „In Erfurdt war sonst der Coadjutor Dalberg - das war s.[eine] glänzendste Periode - da gieng ich >d w< oft dort. Es war auch e.[in] großer Blumiste dort, Dr. Schneider, genannt Weißmantel. Er führte mich in s.[einen] Garten, und ich fand da auf jedem Stäbchen an das eine Nelke gebunden war, e.[ine] umgekehrte hohle Schweinsklaue. Ich bezeigte ihm meine Verwunderung - ‘ja, sagte er, seit ich >dahin<<das thue bin ich dahin> gekommen >bin findet<<daß> sich nicht leicht ein Ohrwurm in den Nelken findet.’ Alle Abend nahm>e ich<<er> die Klauen ab, und h>a<i>lt>e< die Ohrlingsschlacht, denn sie krochen da hinunter das war durchaus nicht blos specifisch Wirkung der Schweinsklauen; aber kein Mensch kann sie sonst brauchen, die hat man umsonst.“ Copies of the first and second parts of Weißmantel’s *Blumist* were sold at the auction of Blumenbach’s library in 1840 (Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher (1840), 8º 2304-2305).

Christian de Launoy to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Unknown place, before 18 March 1788

Reference: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 43): „Eine *Suite* zur Geschichte der reproduction der *asterias rubens.* [common sea star, gemeiner Seestern] theils aus *Nord Carolina* v.[on] D^{r} Bauer; th.[eils] aus *Cadix* von Launoy“. Launoy, a French naturalist, described by Blumenbach as „a Spanish dealer of natural history objects“ (see p. 513), sent Blumenbach few common sea stars. Dating: The Preface to the third edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte,* dated 18 March, 1788. On the common sea star, Blumenbach notes in the *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), p. 502: „Vorzüglich bey dieser Gattung ist die ausnehmende Reproductionskraft dieser Thiere auffallend. Unter einer ganzen Folge solcher in der Reproduction stehender See-Sterne dieser Gattung besitze ich einen der von seinen fünf Strahlen viere völlig verloren hatte, und die alle vier schon wieder ergänzt zu werden anfingen.“

Dr. Bauer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
North Carolina, before 18 March 1788

Reference: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 43): „Eine *Suite* zur Geschichte der reproduction der *asterias rubens.* [common sea star, gemeiner Seestern] theils aus *Nord Carolina* v.[on] D^{r} Bauer; th.[eils] aus *Cadix* von Launoy“. Dr. Bauer, likely a physician in North Carolina, sent Blumenbach few common sea stars. Dating: The Preface to the third edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte,* dated 18 March, 1788. On the common sea star Blumenbach notes in the *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), p. 502: „Vorzüglich bey dieser Gattung ist die ausnehmende Reproductionskraft dieser Thiere auffallend. Unter einer ganzen Folge solcher in der Reproduction stehender See-Sterne dieser Gattung besitze ich einen der von seinen fünf Strahlen viere völlig verloren hatte, und die alle vier schon wieder ergänzt zu werden anfingen.“

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 4 January 1791

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach of 5.I.1791 (n^{o} 645 of this edition): „Sie verzeyhen gütigst, liebster HE. HofR.[ath], daß ich erst heute auf Ihre freundschafft**lichen** Fragen antworte. Weil Klindworth krank war, so nehmen mir die Zubereitungen zu meinem Collegio viel Zeit weg indem ich alles erst, wie etwas verlohrnes suchen mußte. und gestern Abend erzählte mir [Carl Felix] Seyffer in meiner Freystunde so viel schönes von Gotha, daß an kein Schreiben zu denken war.“ Answered by n^{o} 645 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Carl Felix Seyffer in Göttingen
Göttingen, 8 January 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 9.I.1791 (n^{o} 646 of this edition): „The moment I receivd yesterday Your kind Letter I adressd myself for the observations of the late eclipse of the moon to our learned astronomer Prof. Seyffer; [...].“ Answered by a missing letter.

Carl Felix Seyffer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 8 January 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 9.I.1791 (nº 646 of this edition): „The moment I receivd yesterday Your kind Letter I adressd myself for the observations of the late eclipse of the moon to our learned astronomer Prof. Seyffer; who sends me the inclosed paper which contains five different observations of this eclipse, viz. besides his own, two from Gotha, (the Duke's & Major de Zach's) and two from Dresden (Inspector Koehler's & Count Geslar's the Prussian Ambassador in Dresden) [...]." Cf. Dawson (Ed.), *The Banks Letters [...]* (London 1958), p. 111. Answer to a missing letter.

Georg Friedrich Brandes to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, before 10 January 1791

Reference: Georg Friedrich Brandes to Christian Gottlob Heyne of 10.I.1791 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Heyne 132, ff 185 rº - vº; here f 185 rº): „Wegen des Fechtmeisters wird Ihnen Blumenbach, den ich nebst den Seinigen grüsse, das nähere sagen können." After the death of the fencing master Feuerhahn, on December 12, 1790 (see Archives of the University of Göttingen, Kur 8351, p. 9), the University had to engage a replacement. Two candidates were proposed: Friedrich Leopold Behr and Carl Friedrich Günther Rommel. Blumenbach had recommended Rommel; see Georg Friedrich Brandes to Christian Gottlob Heyne of 2.I.1791 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Heyne 132, ff 181 rº - vº; here f 181 vº): „Mein Kompl.[iment] an Ihr gantzes, und das Blumenbachsche Haus. Empfehlen Sie diesem alle Thätigkeit für den Landsmann R.[ommel; he was born in Gotha] Sonst könte, wo nicht die Dedikation, doch das Werk, noch eine unglückliche Wirkung thun." Rommel became Fencing Master at the University of Göttingen on January 15, 1791; see Archives of the University of Göttingen, Kur 8352, p. 5; and Georg Friedrich Brandes to Christian Gottlob Heyne of 14.I.1791 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Heyne 132, ff 186 rº - vº; here f 186 rº): „Indessen habe ich nun endlich Ihren Fechtmeister zum Stande, nemlich Herrn Rommel, nachdem für diesen ein bestimter Bericht von der Deputation eingelangt ist. Ich bitte, Blumenbachen, nebst meinem Komp**liment** davon zu benachrichtigen." See also Henze, *Das Fecht- und Duellwesen an der Universität Göttingen. 1734-1940 [...]* (Göttingen 1942).

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 21 January 1791

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 21.I.1791 (Lichtenberg, Georg Christoph (1742-1799), *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 714): „Neuer Band von Transact.[ions] von Blumenb.[ach]." Blumenbach sent the new volume of the *Philosophical Transactions* to Lichtenberg, likely along with a short note.

Johann Friedrich Blumenbach to Samuel Thomas Soemmerring in Mainz
Göttingen, before 30 January 1791

Reference: Samuel Thomas Soemmerring to Johann Friedrich Blumenbach of 30.I.1791 (nº 650 of this edition): „Ihrem Verlangen, mein lieber Blumenbach, nach einer umständlichen Beschreibung der häufig vorkommenden Gichtknochen will ich ein Genüge zu leisten suchen." Blumenbach asked Soemmerring to write a paper on gouty bones. See „Schreiben des Hrn. Hofr. *Soemmerring* an den Herausgeber über die Gichtknochen", in Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 3 (1791), pp. 493-515 (see nº 650 of this edition).

Johann Reinhold Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Halle, before 7 February 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Christian Gottlob Heyne in Göttingen of before 7.II.1791 (nº 651 of this edition): „Der alte Forster aus Halle hat mir (unter großen Empfelungen an Sie) seine neue Ed.[ition] v.[on] Cavallos mineralogischen Tafeln geschickt mit Bitte daß doch ich sie hier recens.[iren] möchte."

Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 15 February 1791

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.II.1791 (Lichtenberg, Georg Christoph (1742-1799), *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 715): „Blumenbach die Flußspate geschickt." Lichtenberg sent Blumenbach the calcic fluoride (fluor-spar, Glasspat), likely along with a short note.

An unknown person to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gibraltar, before 29 February 1791

Reference: Blumenbach, „Ein Wort über die im vorjährigen Oktoberstück dieses Journals beschriebenen Abdrücke in Bituminösen-Mergelschiefer", in Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal,* I, 2 (Februar 1791), pp. 151-156; here p. 156: „[...] mit denen auf Gibraltar. die bekanntlich auch so oft für Menschenknochen ausgegeben worden, ohne daß sich bey der neuern genauern Untersuchung derselben auch nur eine einzige sichere Spur davon gefunden hätte, ich habe selbst durch die Güte eines Freundes ohnlängst eine ganze Kiste voll dieser Knochen von Gibraltar erhalten, habe sie Stück für Stück sorgfältig geprüft, und unter allen auch nicht eins gefunden, das ich für einen wirklichen Anthropolithen ansehen könnte. Göttingen im Febr. 1791." (See also note 9 of nº 634 of this edition). The word „ohnlängst" denotes a short time ago. Blumenbach received from a friend a box of bones from Gibraltar, but not one of them was human. The box was likely accompanied by a letter or note. See also Blumenbach to Georges-Léopold-Chrétien-Frédéric-Dagobert Cuvier of 2.XII.1799 (Wellcome Library in London, ALS Blumenbach): „Von den Knochenfelsen zu Gibraltar besitze ich selbst mehrere Stücke aber in keinem einzigen derselben ein deutlich characteristisches Knochenstück sondern lauter Trümmer auf die bekannte Weise brechenartig zusammengesintert. Was Camper und John Hunter in diesen Knochenbrechen gefunden zu haben versichern ist Ihnen bekannt. [...]. Auch von Cerigo und der Küste von Dalmatien habe ich einen Vorrath ähnlicher Knochenbrechen die man, wie Sie wissen, eben so wie die von Gibraltar für anthropolithen hat ausgeben wollen. Nun ist zwar unter denselben eben so wenig ein einziges Stückchen das <zu> irgend einem Knochen des menschlichen Sceletes passte. [...]." In the manuscript of Blumenbach's lectures on natural history by Friedrich Bluhme, the incorrect impression is given that Blumenbach had visited Gibraltar himself; see Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 370): „Das erstaunenswürdigste was ich kenne, und das schaudervollste, entsetzlichste, was ich nennen kann, ist der Knochenfels, Gibraltar gegenüber. >Seit< Ich habe ihn genau untersucht, und nicht einen einzigen ganzen Knochen gefunden, nichts als Trümmer; nur einmal einen Zahn. Alles ist von Kalk durchzogen. Was das muß für e[ine] Katastrophe gewesen seyn! S.[iehe] Specimen archaeologiae telluris, in commentat Gotting." Reference is to Blumenbach, „Specimen archaeologiae telluris terrarumque inprimis Hannoveranarum recitatum in consessu sollenni cum semisaecularia sua celebraret Societas d. XIV. Novembr. MDCCCI", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* XV (Goettingae 1804), pp. 132-156.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, after 1 March 1791

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach of after 1.III.1791 (nº 660 of this edition): „Nebst herzlichstem Danck gehen hiebey die Reguli zurück." Dating: After Johann Friedrich Westrumb's letter to Johann Friedrich Blumenbach of 1.III.1791 (see nº 659 of this edition). Likely along with a short letter or billet, Blumenbach sent Lichtenberg Westrumb's letter of 1.III.1791, some papers and the pieces of the „reguli" he has received from Westrumb. Answered by nº 660 of this edition.

Alexander Crichton to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, before 11 March 1791

Reference: Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 647, *note: „So wie umgekehrt der Bleyglanz durch Verwittern zu Bleyvitriol werden kann, dergleichen ich so eben in Gestalt einer gelblichgrauen Erde aus Wales von Hrn. *Dr. Crichton* erhalten habe." Dating: The Preface to the fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte,* dated 11 March, 1791. Crichton sent lead vitriol from Wales in the form of yellowish-gray earth, and Blumenbach noted that it had just arrived. The piece of „Bleyvitriol" was likely accompanied by a description.

Christian de Launoy to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Unknown place, before 11 March 1791

Reference: Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 544, note: „Ich habe von dem bekannten Stufenhändler, Hrn. Launoy einen rohen Edelstein unter dem Nahmen eines Brasilischen Rubins erhalten, der ganz die hohe Röthe des echten Orientalischen Rubins hat, aber in eine sechsseitige Säule [...] crystallisirt ist, die doch nicht ganz gleiche Dicke behält, sondern sehr schwach conisch zuläuft." Dating: The Preface to the fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte,* dated 11 March, 1791. Launoy, a French naturalist, sent Blumenbach a ruby from Brazil Blumenbach also received from Launoy a common sea star (see p. 510) and an „orientalischen Bezoar"; see Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 43): „Eine *Suite* zur Geschichte der reproduction der *asterias rubens.* [common sea star, gemeiner Seestern] theils aus *Nord Carolina* v.[on] Dr Bauer; th.[eils] aus *Cadix* von Launoy"; ibid., f 68: „Ein *orientali*scher Bezoar. von der Größe einer mittelmäßigen Kirsche. etwas plattgedruckt. (v.[on] dem Spanischen Naturalienhändler Launoy [a Spanish dealer of natural history objects])." Launoy's name is also associated with a flying-machine model (helicopter) in 1784.

Jacob Bryant to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Cypenham, before 11 March 1791

Reference: Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 694, **note: „So z.B. das bekannte über 10 Engl. Fuß lange Fragment eines versteinerten dergleichen Geschöpfs das in keinem Cabinet - sondern an der offenen Seeküste bey Whitby in Yorkshire [Yorkshire Coast Fossils] im Alaunschiefer zwischen Ammoniten zu sehen ist, aber leider durch Fluth und Brandung mit der Zeit zerstört werden wird: und wovon ich durch die Güte des berühmten Altertumsforschers Hrn. Bryant eine genaue Zeichnung erhalten habe. Eben diesem würdigen Gelehrten verdanke ich auch eine Zeichnung und Nachricht von einem ähnlichen Petrefact das zu Blenheim dem berühmten Gute des Herzogs von Marlborough in dichten Kalkstein ausgegraben worden und in der Sammlung des Herzogs befindlich ist." Ibid.,

p. 696: „b) Incognita. Hierher gehören wohl sicher die Trilobiten oder fälschlich so genannten Käfermuscheln (*entomelithus paradoxus Linn. Engl. Dudley-fossil*) die hin und wieder, aber nirgend schöner als bey Dudley in Worcestershire und zwar (wie ich an einem der Exemplare sehe die ich dem würdigen Hrn. Bryant verdanke) theils noch mit der natürlichen krebsartigen Schale gefunden werden." See also Blumenbach, *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...].* 5tes Heft. Nro 41-50 (Göttingen 1800), no 50. On the trilobites see St. John, „The Earliest Trilobite Research (Antiquity to the 1820s)", in Mikulic, Landing and Kluessendorf (Eds.), *Fabulous Fossils. 300 Years of Worldwide Research on Trilobites* (New York 2007), pp. 201-211. Dating: The Preface to the fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte* dated 11 March, 1791. The sketch by Bryant of a petrified animal on the seashore at Whitby was likely accompanied by a note or billet. See also Chapman, „An Account of the fossile Bones of an Alligator, found on the Sea-shore, near Whitby in Yorkshire. In a Letter to John Fothergill [...]", in *Philosophical Transactions [...].* Vol. L, Part II. For the Year 1758 (London 1759), pp. 688-691.

An unknown person to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Wickensen, before 11 March 1791

Reference: Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 695: „b) Incognita. Ein ausnehmendes hierher gehöriges Stück habe ich kürzlich von Wickensen (zwischen hier und Pyrmont) erhalten: einen kleinen Seefisch in dichtem Kalkstein mitten zwischen Ammoniten etc." See also 5. ed. (Göttingen 1797), p. 706: „So besitze ich z.B. einen kleinen unbekannten Seefisch in dichtem Kalkstein mitten zwischen Ammoniten etc. von Wickensen (zwischen hier und Pyrmont)." Dating: The Preface to the fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte* is dated 11 March, 1791. Blumenbach received a petrified Sea-Fish found near Wickensen (village, „Amtshaus" and „Domäne" at the time), from an unknown person, likely accompanied by a note or billet. On Wickensen see Mundt, *Raabestadt - Eschershausen. Gegenwart und Vergangenheit [...]* ([Eschershausen 1977]), pp. 78-82.

George Humphrey to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London , before 11 March 1791

Reference: Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 701: „Und so eben erhalte ich von dem bekannten Naturalienhändler Hrn. Humphrey aus London noch eine andre Art Medusenpalme mit scharfkantigen Stängel und vielästigen dicht befiederten Körper auf dichten Kalkstein, die in Dorsetshire gefunden worden." Dating: The Preface to the fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte,* dated 11 March, 1791. For George Humphrey, dealer of natural history objects in London, St. Martin's Lane, see also nos 175, 180, 190, 191, 204, 207, 210 and 214 of this edition.

Friedrich Wilhelm von Trebra to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Clausthal, before 11 March 1791

Reference: Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 703: „Die ebenfalls hierher gehörigen Schilfabdrücke an der Grauwacke bey Zellerfeld am Harz sind um so merkwürdiger da sie wie eben diese Gebirgsart zeigt, wohl unter den übrigen präadamitischen Denkmählern dieser Art die allerältesten sind. Das academische Museum besitzt ein großes überaus merkwürdiges Stück davon durch die Güte des Hrn. Viceberghauptmann v. Trebra." Dating: The Preface to the fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte,* dated 11 March, 1791.

Christian Friedrich Habel to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Wiesbaden, before 11 March 1791

Reference: Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte.* 4. ed. (Göttingen 1791), p. 704: „Dahin rechne ich nach meiner Ueberzeugung das bituminose Holz in den mächtigen Flötzlagen so vieler Gegenden der nordlichen Erde (S. 669). Ein äußerst merkwürdiges Stück der Art aus dem Westerwalde im Nassauischen verdanke ich dem Hrn. Cammerrath Habel; [...]." Dating: The Preface to the fourth edition of Blumenbach's *Handbuch der Naturgeschichte,* dated 11 March, 1791. For Habel see also nº 516 of this edition.

Joachim Dietrich Brandis to Johann Friedrich Blumenbach
Hildesheim, before 14 March 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council of March 14, 1791 (nº 661 of this edition): „Es enthält daßelbe, laut des mir von ihm [Brandis] communicirten systematischen Catalogi [...]." Brandis sent Blumenbach the catalogue of his zoological collection. Answered by a missing letter.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Friedrich Brandes in Hannover
Göttingen, 14 March 1791

Reference: Georg Friedrich Brandes to Johann Friedrich Blumenbach of 19.III.1791 (nº 663 of this edition): „Sie werden, lieber Herr Sohn, nun wol bereits versichert seyn, daß der Ankauf der Samlung des Dr Brandis für das Museum bewilligt sei. Es hat meiner Unterstützung dabei eben nicht bedurft, weil [...]." Blumenbach asked Georg Friedrich Brandes to support the acquisition of the collection of Joachim Dietrich Brandis. This letter was likely sent to Hannover along with Blumenbach's letter of 14.III.1791 to the Privy Council (nº 661 of this edition).

Johann Friedrich Blumenbach to Ludwig Friedrich von Beulwitz in Hannover
Göttingen, after 19 March 1791

Reference: Georg Friedrich Brandes to Johann Friedrich Blumenbach of 19.III.1791 (nº 663 of this edition): „weil der Herr von B.[eulwitz] ein unbeschränktes Vertrauen in Sie setzt, und solches auch bei dieser Gelegenheit beteuret hat. Wenn Sie ihm eine nicht unschickliche Danksagung abstatten, [...]."

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 26 March 1791

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 26.III.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 717): „Blumenbach über die Aeolian Harp und die Slikensides." Blumenbach wrote something on the Aeolian harp (see also nº 512 of this edition) and the slickensides and sent the remarks to Lichtenberg; cf. also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº *1834, p. 866. Answered by nº 665 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Thomas von Asch in St. Petersburg
Göttingen, 10 April 1791

Reference: Georg Thomas von Asch to Johann Friedrich Blumenbach of 23.IX.1791 (nº 697

of this edition): „Ihre beyde wertheste Zuschrifften vom 10ten April und 2ten Jul.[i] mit allen vortreflichen Beylagen haben mir mehr Freude gemacht, theuerster Gönner, als Sie sichs vorstellen können, und ich Ihnen dafür danken kann.“ Answered by nº 697 of this edition.

Samuel Thomas Soemmerring to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, 11 April 1791

Reference: Samuel Thomas Soemmerring to Georg Christoph Lichtenberg of 11.IV.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1854a, pp. 875-876; here p. 875): „Die an Blumenbach bestimmte Schachtel können Sie öffnen, weil es Ihnen vielleicht Freude macht, den Menschen homuncionem so klein zu sehen, als ich wenigstens nicht glaubte daß er erscheine; ich glaubte der Keim des Embryo sey größer selbst wenn er aus dem Ovario kommt. ich kenne keinen kleinern Embryo - ich bin sehr neugierig was Blumenbach sagen wird.“ Soemmerring sent Blumenbach an embryo, likely along with a letter or billet with information on the embryo. See also Samuel Thomas Soemmerring to Georg Christoph Lichtenberg of 25.IV.1791 (ibid., nº 1864, pp. 886-887; here p. 886): „Ja wohl die Ameise. - Es ist mir lieb zu sehen daß sie auch Ihnen den Kopf einnahm, nur freylich auf eine andere reichhaltigere Art als mir. - Was sagte denn Blumenbach dazu? Diese Ameise schoß von unsrer Stadtdirecktorin [Juliana Heimes], und es war ein Glück daß einer von meinen Mephistopheln gegenwärtig war, und mir das Klümpchen gleich in Branntwein aufhob, das ich gleich untersuchte.“ Answered by a missing letter.

Gisbert Jacob Wolff to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, after 13 April 1791

Reference: Blumenbach’s catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 18): „Kopfhaar von mancherley Kakerlaken. [...] 6.) von einem derg**leichen** Mädchen im Mainzischen v.[on] Dr. Wolff. 1791.“ Dating: Gisbert Jacob Wolff left Göttingen for Mainz on April 13, 1791; see Georg Christoph Lichtenberg to Samuel Thomas Soemmerring of 20.IV.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1859, pp. 880-882; here p. 881). For Gisbert Jacob Wolff see nº 620 of this edition.

Carsten Niebuhr to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Meldorf, before 14 April 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 14.IV.1791 (nº 669 of this edition): [Niebuhr informed Blumenbach that] „The sheets with the german account of the learned Traveller, Mr Niebuhr about the African nations [see note 12 of nº 669 of this edition] were sent over by himself to be presented to You Sir, [...].“ In answer to Niebuhr’s papers, Banks sent Niebuhr via Blumenbach a copy of the *Proceedings of the Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa* (London 1790) in June, 1791; see nos 673 and 680 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Thomas von Asch in St. Petersburg
Göttingen, before 14 April 1791

Reference: Georg Thomas von Asch to Johann Friedrich Blumenbach of 14.IV.1791 (nº 670 of this edition): „Alle Ihre angenehmste Zuschrifften [among others ...] auch die ohne Datum welche die 22. Bogen der neuen Ausgabe der Naturgeschichte begleitete, habe ich samt und sonders hier richtig zu erhalten, das Vergnügen gehabt [...].“ On 15.IV.1791 Georg Thomas von

Asch wrote to Christian Gottlob Heyne (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Göttingen, 2º Cod MS Asch I:2 (1788/1792), 1791), with Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „4 Jun 91", f 1rº): „Die Briefe Päckchen vom Hrn H[of]R.[ath] Blumenbach und besonders die 22. Bogen vom Handbuch der N.[atur]G.[eschichte] haben mir hier viele Freude gemacht. Grüssen und danken Sie ihn, auch die Herren Hofräthe [Johann Andreas] Murray [Johann Friedrich] Gmelin und [Thomas Christian] Tychsen herzlich von mir."

Johann Friedrich Blumenbach to Samuel Thomas Soemmerring in Mainz
Göttingen, after 2 May 1791

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Samuel Thomas Soemmerring of 20.IV.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 1859, pp. 880-882; here p. 880): „Blumenbach ist außer sich über die Arbeit und danckt Ihnen durch mich für das herrliche Geschenck. Er gieng einige Tage nach dem Empfang des Embryo nach Gotha und Sie werden ihn also erst nach seiner Zurückkunfft wieder erhalten können." Dating: Blumenbach likely went to Gotha on April 17; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 16.IV.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 719): „Blumenbach auf dem Cabinet Abschied nach Gotha." On 2.V.1791, Lichtenberg noted in his diary (ibid.): „Blumenbach nach seiner Retour von Gotha bei mir." After his return from Gotha, Blumenbach sent the embryo received from Soemmerring (see nº 672 of this edition) back to Mainz, likely with a short letter or billet. Answer to a missing letter or billet.

Georg Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, 17 May 1791

Reference: Forster's correspondence diary (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forster Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), Anhang, p. 602): Misi 17.V.1791: „Bl*umenbach*". See also Blumenbach to Georg Forster of 5.VI.1791 (nº 679 of this edition): „Daß Sie die liebe Sakontala recht con amore übersetzt haben, fühlte ich weil ich Kurz vorher die englische Ausgabe gelesen hatte, [...]." Forster sent Blumenbach a copy of his translation of Kalidas, *Sakontala oder der entscheidende Ring ein indisches Schauspiel von Kalidas [...]* (Mainz and Leipzig 1791). See also Forster's letters of the same date to Johann Gottfried Herder and Christian Gottlob Heyne (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forster Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), nºs 142 and 143, pp. 288-290). Answered by nº 679 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to John Sibthorp in Oxford
Göttingen, after 22 May 1791

Reference: John Sibthorp to Johann Friedrich Blumenbach of 4.VII.1791 (nº 689 of this edition): „I feel most heartily ashamed in not having answered your very kind Letter [...]." Dating: Blumenbach likely reported the death of Johann Andreas Murray (May 22, 1791) to Sibthorp. Answered by nº 689 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Carsten Niebuhr in Meldorf
Göttingen, before 5 June 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London of 5.VI.1791 (nº 680 of this edition): „The copy of Your Reports of Your African Association I have dispatched to Mr Niebuhr." A copy of the first volume of the *Proceedings of the Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa* (London 1790), received from London, was sent by

Blumenbach to Carsten Niebuhr prior to June 5, 1791, likely with a note or letter.

Georg Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, 7 June 1791

Reference: Forster's correspondence diary (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forster Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), Anhang, p. 603): Misi 7.VI.1791: „Blumenbach". Forster asked Blumenbach for a special book from Montpellier; see nº 685 of this edition. Answered by nº 685 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Ernst Wilhelm Cuhn in Arolsen
Göttingen, after 7 June 1791

Reference: Christiane Henriette von Waldeck and Pyrmont to Johann Friedrich Blumenbach of 7.VI.1791 (nº 682 of this edition): „Die Briefe an Hof[bibliothekar] Cuhn bitte an mich zu schreiben."

Johann Friedrich Blumenbach to Johann Heinrich Fischer in Göttingen
Göttingen, before 12 June 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Georg Forster of 12.VI.1791 (nº 685 of this edition): „Auf der Bibl.[othek] ists nicht. und mir war als hätt ichs quondam vom Prof. Fischer gehabt. Der hat mir aber gleich alles geschickt [...]." Blumenbach asked Fischer for a special book from Montpellier that Georg Forster wished to receive. Answered by a missing letter or billet.

Johann Heinrich Fischer to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, before 12 June 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Georg Forster of 12.VI.1791 (nº 685 of this edition): „Auf der Bibl.[othek] ists nicht. und mir war als hätt ichs quondam vom Prof. Fischer gehabt. Der hat mir aber gleich alles geschickt [...]." Johann Heinrich Fischer sent Blumenbach academical books from Montpellier. Answer to a missing letter or billet.

Johann Friedrich Blumenbach to Franz Xaver von Zach in Gotha
Göttingen, before 20 June 1791

Reference: Franz Xaver von Zach to Johann Friedrich Blumenbach of 20.VI.1791 (nº 686 of this edition): „Verehrungswürdigster Herr Hofrath, Sie haben uns *tutti quanti* mit ihren politico-poetico-geographical figures einige sehr lustige Augenblike gemacht, da ich befohlenermaßen den Einsender verschwiegen habe, [...]." Blumenbach sent Zach caricatures and likely the letter by Bernhard Christoph Faust (nº 677 of this edition). Answered by nº 686 of this edition.

Johann Friedrich Raven to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Herzberg, before 30 June 1791

Reference: Raven, „Etwas von einer in Herzberg unverweset gebliebenen Leiche", in *Neues Hannoverisches Magazin.* 72tes Stück. Freitag, den 9ten September 1791. (Hannover 1792), col. 1147-1152; here col. 1150: „[...] in der Hofnung, daß sich mit der Zeit eine bequeme

Gelegenheit zeigen würde, bei der ich ihn [the dried up corpse of Cord Schachtrup] der Königl. Georg Augustus Universität, zu beständiger Aufbewahrung in ihrem Museo, zuschicken könte. Solche ereignete sich im letzt verwichenen Monat Junius, da dann dieser unverwesete Körper nach Göttingen geschaffet ward, wo er eine bessere Ruhe, als in Herzberg, finden wird!" The article is signed „J. H. Raven", likely mistakenly for „J. F. Raven". The dessicated corpse of Cord Schachtrup was sent to Göttingen by Raven, likely with a letter to Blumenbach; see also Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 5: „3 Zur Vergleichung mit letztern [Mumien] eine sehr gut erhaltene männliche unverweste Leiche aus einer Kirche am Harz >Departement<."

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Thomas von Asch in St. Petersburg
Göttingen, 2 July 1791

Reference: Georg Thomas von Asch to Johann Friedrich Blumenbach of 23.IX.1791 (nº 697 of this edition): „Ihre beyde wertheste Zuschrifften vom 10ten April und 2ten Jul.[i] mit allen vortreflichen Beylagen haben mir mehr Freude gemacht, theuerster Gönner, als Sie sichs vorstellen können, und ich Ihnen dafür danken kann." Answered by nº 697 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, den 26 July 1791

Reference: The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach of 21.X.1794 (nº 875 of this edition): „Wir haben auf eure unterm 26sten Julius 1791. eingegangene Vorstellung beliebet, [...]." Blumenbach asked to purchase the old boat found in the moors near the village of Ottersberg (east of Bremen) in 1785, for the Natural History Museum in Göttingen. On the subject see Fischer, „Nachricht von einer im kurzen Moore, Amts Ottersberg gefundenen Seltenheit des Alterthums", in Jacobi and Kraut (Eds.), *Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande,* IX, 1 (Hannover 1795), pp. 112-114. Answered by nº 875 of this edition.

Christian Gottlieb Hüffel to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Barby, before 11 August 1791

Reference: Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 155 rº): „Schnur von den gekochten Kernen des Keretibaums, wird >d<<v>on den Americanischen Indianern >auf<<in> Guiana zum Putz über die Schultern gehängt. (Auch gegen Leibweh u. Durchfälle p gebraucht.) v.[on] Hrn Hüffel aus Barbi. 1791." Dating: Before Christian Gottlieb Hüffel, member of the Moravian Brethren, was ordained Deacon (August 11, 1791) in Fulneck (England). For information on him sincere thanks are extended to Rüdiger Kröger of the Unitätsarchiv in Herrnhut, who wrote to me in an e-mail: „Hüffel junior wurde nach seinem Aufenthalt am Seminar im März 1784 als Lehrer am Pädagogium in Niesky angestellt und siedelte mit dem Seminar 1789 nach Barby um. 1791 erhielt er eine Berufung nach Dublin und wurde am 11.08.1791 in Fulneck zum Diakonus ordiniert (niedrigster Weihegrad in der Brüdergemeine, 1801 Presbyter, 1814 Bischof). Nach seinem Lebenslauf kam er erst 1798 wieder nach Deutschland (Konferenzschreiber). Sein weiterer Lebensweg ist - typisch herrnhutisch - von vielen Versetzungen und Kommissionen gekennzeichnet, 1805-1809 ist er dann wieder einmal als Inspektor (Leiter) des Pädagogiums in Barby." Hüffel went to he United States in 1818, returning to Herrnhut in 1826, where he died in 1842. On the Moravian Brethren see Meyer, *Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine 1700-2000* (Göttingen 2009). Other gifts by Hüffel are cited in Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 86 rº): „Ein aus einem Stück Wallroßzahn von einem

Grönländer geschnitzte Büchse mit Deckeln, die er seinen Mißionär zur Schnupftabaks Dose verehrte. v.[on] Herrn Hüffel aus Barbi." (Ibid., f 152 r°): „Eine Weiberschürze der Warauwen auf Guiana aus einem einzigen Stück braunroth gefärbter Baumrinde. Das 3eckte Hauptstück dient statt Feigenblatt, das lange Ende wird zwischen den Beinen durchgezogen. v.[on] Hüffel aus Barbi." (Ibid., f 98 r°): „Sogenannte Schwarze *Wampum* >von<<aus> diese>r<<n> Clam's Muscheln geschnitten, woraus die Irokesen u.a. Nordamerikanische Indianer ihre Denkschnüre p verfertigen. von Hüffel aus Barbi." See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 298): „Ich schrieb hin, ob sie mir nicht e.[ine] wampum schaffen könnten; da habe ich dies erhalten." About the experiments with poisoned arrows on March 31, 1791, which caused the death of the animals involved, see Blumenbach, „Einige einzelne Anmerkungen und Zusätze zu allen drey Bänden dieser Bibliothek", in his *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 716-718; here p. 716: „Ich habe vor einigen Jahren durch die Güte eines Freundes aus Barby einige der kleinen furchtbaren Giftpfeilchen der Arawacken in Guiana erhalten. [...]." In the catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 156) Blumenbach listed: „Zwey hölzerne 4 Zoll lange vorn mit dem hefftigsten aller bekannten Gifte bestrichnen Pfeife der Arawacken auf Guiana. aus dem Cab.[inet] zu Barbi wohin sie schon 1781 an D^r^ [Friedrich Adam] Scholler geschickt worden und doch noch jetzt (1794) ihre ganze Würksamkeit zeigen. [...]." On Scholler and his *Flora Barbiensis* see also note 9 of n° 3 and n° 7 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Alexander von Humboldt in Freiberg
Göttingen, before 25 August 1791

Reference: Alexander von Humboldt to Dietrich Ludwig Gustav Karsten of 25.VIII.1791 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799. [...]* (Berlin 1973), n° 85, pp. 143-148; here p. 148): „Ich lege Ihnen Menenkanit [Manacanit] aus Cornwall zum Geschenke bei. [...] Ich erhielt ihn von Blumenbach und gebe alles, was ich davon habe!" Dating: Before August 25, 1791, and after Blumenbach's letter to Joseph Banks of 5.VI.1791 (n° 680 of this edition), in which Blumenbach wrote that the Manacanite have not been seen previously in Göttingen (see also n° 673 of this edition). Blumenbach received the Manacanite („menakanit, manaccan") by Banks in May, 1791 (see n^os^ 673 and 680 of this edition); he mentioned it for the first time in the fifth edition of his *Handbuch der Naturgeschichte* (Göttingen 1797), p. 692: „Flußsand im Kirchspiel Manacan in Cornwall."

Johann Friedrich Blumenbach to Anna Friederike Brandes in Hannover
Göttingen, after 6 September 1791

Reference: Anna Friederike Brandes to Christian Gottlob Heyne of Thursday evening (September 8, 1791) (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Heyne 132, ff 231-232 r°; here f 232 r°): „Sagen Sie an Georgine [Heyne] und *Blumenbach* daß HR *Bosset* mir ihre Briefe überbracht mit ehedem wollte ich darauf antworten." Dating: Following the death of Georg Friedrich Brandes on September 6, 1791. The letter of Anna Friederike Brandes to Heyne was likely sent along with a letter of 8.IX.1791 by August Wilhelm Rehberg to Heyne (ibid., f 233). Bosset (likely Georges-François Bosset, Baron de la Rochett) presented to Anna Friederike Brandes presumely a message of condolence from Blumenbach. Bosset, friend of David-François de Gaudot and Blumenbach, matriculated at Göttingen in jurisprudence on 25.IV.1775 (matr-n° 10057) (see n^os^ 46 and 166 of this edition) and later became a diplomat and chargé d'affaire of several German States in the Hague; e. g. of the „duchés de Hesse et Mecklenbourg et des villes hanséatiques" and also „conseiller d'ambassade à la Haye" (see Winter (Ed.), *Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder. III. Band [...]* (Graz, Köln 1965), pp. 13-14, 30, 37, 59, 184, 202, 233, 244-245 and

388. Bosset died in Cassel in 1813. For this information sincere thanks are extended to Olivier Girardbille, archiviste communal in Neuchâtel.

Johann Friedrich Blumenbach to Joachim Dietrich Brandis in Hildesheim
Göttingen, September 1791

Reference: Joachim Dietrich Brandis to Johann Friedrich Blumenbach, after September, 1791 (nº 698 of this edition): „[...] ich theile Ihnen also auf Ihre gütige Aufforderung nur das mit, [...].“ Answered by nº 698 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, before 1 October 1791

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 30.IX.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 731): „Den sehr großen Turmalin von Herrn Hofr.[ath] Blumenbach gehabt.“ See also nº 699 of this edition. Blumenbach sent Lichtenberg a piece of „turmalin“ as well as the book: Voltaire, *Das Privatleben des Königs von Preußen [...]* (Sine loco 1784).

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Forster in Mainz
Göttingen, before 2 October 1791

Reference: Forster's correspondence-diary (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forster Werke*. Bd. XVI (Berlin 1980), Anhang, p. 608): Accipi 2.X.1791: „Bl*umenba*ch“. Forster noted the receipt of a letter from Blumenbach.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Forster in Mainz
Göttingen, after 9 October 1791

Reference: Georg Forster to Johann Friedrich Blumenbach of 13.X.1791 (nº 703 of this edition). Blumenbach asked Forster for advice on his trip to England and for letters of recommendation to people in London. Dating: Since Blumenbach made the official proposal for his trip to the Netherlands and England to the Privy Council in Hannover on October 9 (see nº 700 of this edition), his letter or billet to Forster must have been written after this date. Answered by nº 703 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 10 October 1791

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 10.X.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 732): „Blumenbach verkündigt mir s.[eine] Reise nach England.“ Blumenbach announces to Lichtenberg his upcoming trip to the Netherlands and England.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, after 13 October 1791

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach of after 13.X.1791 (nº 704 of this edition): „Wenn Ihnen auch unter 100 Zeilen von meinem Schmierwerck nur eine eintzige nützlich ist, so bin ich gern zufrieden. [...] Hier kömmt das Kästchen, [...] Sie

reden von D[r] Bahrdts T.[heil] III. Grade diesen dritten Theil habe ich nicht gelesen. Haben Sie ihn, oder könen Sie mir ihn verschaffen, so machen Sie mir eine große Freude". Blumenbach accepted the offer by Lichtenberg to use his suitcase and sent him the third volume of Bahrdt, *Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben.* Vol. III (Berlin 1791). See also Lichtenberg's letter of 20.X.1791 (n° 710 of this edition): „Hier kömmt, liebster HE. HofRath, die Geschichte des Apostel Bahrds mit vielem Danck zurück." Answer to n° 702 of this edition. Answered by n° 704 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Friedrich Gabriel Sulzer
Göttingen, before 14 October 1791

Reference: Friedrich Gabriel Sulzer to Johann Friedrich Blumenbach of 14.X.1791 (n° 706 of this edition): „Häßlich spät, liebster Freund, beantworte ich Ihrem lieben Brief, [...]." Blumenbach asked Sulzer for advice on his trip to England. Answered by n° 706 of this edition.

Margarethe Elisabeth Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 20 October 1791

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Margarethe Elisabeth Lichtenberg of 20?.X.1791 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), n° 1944, p. 966): „Schicke doch Bl.[umenbach] das kleine Silberkästchen und lege die Löffel in eine Schachtel." Margarethe Elisabeth Lichtenberg, wife of Georg Christoph Lichtenberg, sent Blumenbach spoons in a small silver box, likely along with a short note.

Heinrich Matthias Marcard to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Oldenburg, before 22 October 1791

Reference: The advertisement of Blumenbach's presentation of an essay on the piscina mirabile (freshwater cistern built by the ancient Romans) by Heinrich Matthias Marcard from Oldenburg to the Royal Society of Sciences in Göttingen at the meeting of 22.X.1791 in the *GGA* of 24.XI.1791 (II, pp. 1881-1882); ibid., p. 1181: „In der Versammlung der königl. Societät der Wiss. am 22. Oct. legte Hr. Hofr. Blumenbach derselben einen ihm zu dieser Absicht zugesandten Aufsatz des Hrn. Leibmed. Marcard zu Oldenburg, [...]" vor. Marcard had sent Blumenbach the cited essay, likely along with a letter or billet.

Niels Ditlev Riegels to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Copenhagen, before 22 October 1791

Reference: The advertisement of Blumenbach's presentation of a report on the propagation of rats by Niels Ditlev Riegels from Copenhagen to the Royal Society of Sciences in Göttingen at the meeting of 22.X.1791, in the *GGA* of 24.XI.1791 (II, p. 1883); ibid.: „Hr. N. D. Riegels in Kopenhagen, der jetzt mit ausnehmendem Eifer das Studium der *anatome comparata* betreibt, hat der königl. Soc. der Wiss. bey eben dieser Versammlung am 22. Oct. durch den Hrn. Hofr. Blumenbach eine sehr interessante Probe dieser rühmlichen Bemühungen vorlegen lassen." Riegels had sent Blumenbach the cited report, likely along with a letter.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Forster in Mainz
Göttingen, before 30 October 1791

Reference: Forster's correspondence-diary (Leuschner and Scheibe (Eds.), *Georg Forster*

Werke. Bd. XVI (Berlin 1980), Anhang, p. 609): Accipi 30.X.1791: „Blumenbach". Blumenbach likely thanks Forster for the travel-advice and the recommendation-letters (see nº 703 of this edition). Answer to nº 703 of this edition.

Johann Reinhold Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Halle, before 1 November 1791

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster of 1.XI.1791 (nº 717 of this edition): „Nehmen Sie meinen zwar sehr verspäteten aber um nichts desto minder herzlichsten verbindlichsten Dank für Ihre letztre freundschafftliche Zuschrifft [...]." Forster sent Blumenbach a copy of *Descriptio ac delineatio Geographica Detectionis Freti [....]* (Amstelodami 1613). Answered by nº 717 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Louise Amalie Blumenbach in Göttingen
Holland, before 8 December 1791

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 8.XII.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 737): „Nachricht von Mad. Blumenbach, daß ein Packet von ihrem Manne an mich unterwegs sei." Blumenbach wrote to his wife that a package for Lichtenberg was on its way to Göttingen. See also Lichtenberg's diary of 15.XII.1791 (ibid., p. 738): „Bei Frau Hofr.[ath] Blumenbach nach dem Päckchen fragen lassen."

Johann Friedrich Blumenbach to his Louise Amalie Blumenbach in Göttingen
London, after 16 December 1791

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 30.XII.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 739): „Nachricht von Mad. Blumenbach, daß Ihr Mann am 16[ten] Dec. in London angekommen sei."

Johann Friedrich Blumenbach to Louise Amalie Blumenbach in Göttingen
London, after 27 December 1791

Reference: Christian Gottlob Heyne to Georg Forster in Mainz of 15.I.1792 (see nº 725 of this edition): „Kaum ist er ein Paar Wochen in England, so ist er schon dem König vorgestellt, durch de Luc in der Königin Zimmer, wo er zwey Stunden gewesen ist; [...]." Blumenbach, likely in a letter to his wife in Göttingen, reported on the audience with the King and Queen on December 27, 1791 (see nº 725 of this edition).

Johann Friedrich Blumenbach to Louise Amalie Blumenbach in Göttingen
London, before 23 January 1792

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 23.I.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 740): „Abends Mad. Blumenbach die Briefe von ihrem Manne"; Lichtenberg noted in his diary on the next day (ibid.): „Blumenbachs Briefe gelesen." One of these letters was likely sent before January 15, 1792; see nº 725 of this edition. See also Blumenbach to Joseph Banks of 8.V.1792 (nº 734 of this edition): „Now I begin to peruse the memorandums & notes I made during this excursion, to combine them with the journal itself which I had written to Mrs Bl[umen]bach, & shall spent now as much leisure as I can to digest & to correct those papers, to bring them a little in order

&c.“ See also nº 911 of this edition. A description by Blumenbach of the trip to England and the Netherlands has not been located.

Johann Friedrich Blumenbach to Louise Amalie Blumenbach in Göttingen
London, before 13 March 1792

Reference: Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 13.III.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 744): „Mad[ame] Blumenbach 2 Briefe von ihrem Manne.“ Two letters from Blumenbach to his wife, sent from London and arriving in Göttingen ca. 13.III.1792.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 15 April 1792

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach of 15.IV.1792 (nº 732 of this edition): „[...] meinen herzlichsten Dank für das übersandte.“ Blumenbach sent something to Lichtenberg, likely with a short letter or billet. Answered by nº 732 of this edition.

Georg Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, 10 May 1792

Reference and dating: Forster’s correspondence-diary; see Popp (Ed.), *Georg Forsters Werke.* Bd. XVII (Berlin 1989), p. 834: „Misi, Mai 10, Blumenbach“. Forster announces the birth of his son, Johann Georg Carl, on 21.IV.1792, and also sent Blumenbach a copy of the second volume of his *Ansichten vom Niederrhein [...]* (Berlin 1791). Answered by nº 740 of this edition.

Johann Reinhold Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Halle, before 9 June 1792

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster of 11.VI.1792 (see nº 749 of this edition): „So erfreulich mir Ihr liebreiches Andenken in Ihrem vorgestern erhaltnen Briefe war, [...].“ Forster sent Blumenbach 26 Reichstalers 1 Guten Groschen for purchases at the auction of the library of the late Johann Andreas Murray, including a work by Antonio Jose Cavanilles. He also requested minerals and offered a sample of fibrous phosphate of lime newly found in Schneeberg. Answered by nº 749 of this edition.

Johann Reinhold Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Halle, before 22 June 1792

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster of 22.VI.1792 (nº 751 of this edition): „Heute erhielt ich Ihre gütige Zuschrifft [...].“ Forster asked Blumenbach whether Madame Murray had actualy taken the copy of Cavanilles from her husband’s library with her to Sweden. He sent Blumenbach two pieces of Punammu-stone (also known as axe-stone) and promised to send other artefacts from the South Seas and from Mount Vesuvius in Italy. Answer to nº 749 of this edition. Answered by nº 751 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 28 June 1792

Reference: Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 28.VI.1792 (Lichtenberg, *Schriften und*

Briefe. Zweiter Band [...]. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 755): „Blumenbach schickt mir die Sachen zum Ansehen in meinem Kästchen, [..].“ Via Lichtenberg's suitcase, borrowed by Blumenbach for the trip to England (see nos 702 and 704 of this edition), Blumenbach sent things for Lichtenberg to see, likely with a short note. Answered by no 752 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 30 June 1792

Reference: Lichtenberg to Blumenbach of 30.VI.1792 (no 754 of this edition): „Mit der Mittheilung von Ireland's Hogarth, liebster Herr HofRath, haben Sie mir eine übergroße Freude gemacht.“ Blumenbach had sent Lichtenberg Ireland's *Hogarth Illustrated* and an engraving showing the actress Letitia Ann Sage. Answered by no 754 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 2 July 1792

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 2.VII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 756): „Blumenbach schickt die künstl.[iche] Ericas.“ Blumenbach sent the artificial heather (see note 19 of no 754 of this edition). Answer to no 754 of this edition.

The Linnean Society of London to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, after 17 July 1792

Reference: Archives of the Linnean Society of London, Certificate of Election, London. Announcement of Blumenbach's election as a Foreign Member to the Linnean Society of London (see no 733 of this edition). Dating: After Blumenbach's election as a Foreign Member to the Linnean Society on July 17, 1792.

Johann Reinhold Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Halle, before 20 July 1792

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster of 20.VII.1792 (no 758 of this edition): „So eben komme ich von einer Harzreise zurück und finde da Ihre beiden letzteren Briefe und das Kästchen mit den seltnen Südsee=Mineralien vor.“ Forster sent Blumenbach a first letter of before 20.VII.1792. Answer to no 751 of this edition. Answered by no 758 of this edition.

Johann Reinhold Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Halle, before 20 July 1792

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann Reinhold Forster of 20.VII.1792 (no 758 of this edition): „So eben komme ich von einer Harzreise zurück und finde da Ihre beiden letzteren Briefe und das Kästchen mit den seltnen Südsee=Mineralien vor.“ Forster had sent Blumenbach a second letter of before 20.VII.1792 and a box of minerals from the South Seas, as well as a piece of Obsidian Porphyr from Iceland, and listed some minerals he would like to obtain. Forster was impatient regarding Madame Murray, and wondered whether she left any effects behind in Göttingen; if so, he would file for possession. Answered by no 758 of this edition.

Johann Georg Friedrich Pabst to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Erlangen, before 30 July 1792

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann David Schoepf of 30.VII.1792 (nº 759 of this edition): „[...] erstatte ich meinen doppelten allerverbindlichsten Dank, erstens noch für die mir sehr willkommnen Proben von Tuffwacke p woraus Pompeja erbaut ist, die ich schon vor geraumer Zeit von Ihrer Güte durch unsren gemeinschafftlichen Freund Hrn Prof Pabst erhalten habe." Johann Georg Friedrich Pabst, Professor of Philosophy in Erlangen from 1783 to 1796, then pastor and school supervisor, sent Blumenbach pieces of „Tuffwacke" from Pompeji, likely with a letter or billet.

Johann David Schoepf to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Ansbach, before 30 July 1792

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann David Schoepf of 30.VII.1792 (nº 759 of this edition): „Aus Versehen war dem mir zugesandten Exemplare ein unrechter Brief beygelegt, den ich daher hierbey zurücksende. vermutlich ist dagegen der für mich bestimmte anderwärts hingekommen." Johann David Schoepf had sent Blumenbach the first two fascicles of his *Historia Testudinum Iconibus Illustrata* (Erlangae 1792-1801); also a letter addressed to another person. Answered by nº 759 of this edition.

Johann David Schoepf to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Ansbach, 9 August 1792

Reference: Schoepf's response written on Blumenbach's letter of 30.VII.1792 (nº 759 of this edition). Schoepf offered to send Blumenbach minerals collected on his travels through the mid-Atlantic States in North America. Answer to nº 759 of this edition. Answered by nº 768 of this edition.

Samuel Thomas Soemmerring to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, before 14 August 1792

Reference: Samuel Thomas Soemmerring to Georg Forster of 14.X.1792 (Leuschner et al. (Eds.), *Georg Forsters Werke*. Bd. XVIII (Berlin 1982), nº 404, pp. 563-566; here pp. 563-564): „In Gotha weilten wir, einer kleinen Unpäßlichkeit meiner Frau wegen, vier Tage; [...]; ich war sehr glücklich, gleich den ersten Abend mit Blumenbach bei Reichardt's zusammenzutreffen, [...] . Von Galvan's Versuchen hatte ich ihm die erste Nachricht gegeben." Dating: The time when Soemmerring informed Lichtenberg of the galvanic experiment; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 14.VIII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 758): „Brief von Sömmerring über die Reizbarkeit in Fröschen."

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 31 August 1792

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach of 31.VIII.1792 (nº 765 of this edition): „Dahin gehört dann auch Ihr heutiges angenehmes und reichhaltiges Billet und das Froschpräparat." See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 31.VIII.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 760): „Blumenbach schenkt mir den Kupferstich und schickt den Frosch." Blumenbach sent Lichtenberg a pleasant and copious billet along with an engraving - likely showing the actress

Letitia Ann Sage (see note 20 of nº 754 of this edition) - as well as a frog prepared to show the „galvanic phenomena“ or „animal electricity“. Answered by nº 765 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Jean-André Deluc in Windsor
Göttingen, before 1 September 1792

Reference and dating: Jean-André Deluc to Georg Christoph Lichtenberg of 10.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2190, pp. 1193-1203; here p. 1194): „[...] C'est par la première voye que j'ai été acheminé à celles que j'ai commencé à adresser à Mr. B.[lumenbach] il m'en pressa beaucoup tandis qu'il étoit ici, & sur ce que je lui dis que j'y réfléchirois & tâcherois de remplir ses vues, à quoi je ne pus pas vaquer d'abord, il me l'a rappellé plusieurs fois par lettres; ce qui occasionna ma réponse que vous avez vue. Alors j'esquissai 4 Lettres, renfermant un extrait de mon Systême Géologique, dont je finis la 1er., que je lui envoyai. Je la trouve datéé du 1er. 7bre, & probablement elle partit bientôt après; [...].“ After his return from England, in April of 1792, Blumenbach wrote serveral letters to Jean-André Deluc, encouraging him to write the „Geological Letters“ (see note 8 of nº 778 of this edition).

Jean-André Deluc to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Windsor, 1 September 1792

Reference: Deluc, „Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Erster Brief“, in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 1-41; here p. 1: „Windsor den 1. September 1792. Es ist mir unvergeßen geblieben daß, als ich das Vergnügen hatte Sie hier zu besitzen, ich mit Ihnen die Abrede traf Ihnen einen Entwurf unsrer geologischen Unterhaltungen zu schicken; [...].“ See also Jean-André Deluc to Georg Christoph Lichtenberg of 10.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2190, pp. 1193-1203; here p. 1194): „[...] „C'est par la première voye que j'ai été acheminé à celles que j'ai commencé à adresser à Mr. B.[lumenbach] il m'en pressa beaucoup tandis qu'il étoit ici, & sur ce que je lui dis que j'y réfléchirois & tâcherois de remplir ses vues, à quoi je ne pus pas vaquer d'abord, il me l'a rappellé plusieurs fois par lettres; ce qui occasionna ma réponse que vous avez vue. Alors j'esquissai 4 Lettres, renfermant un extrait de mon Systême Géologique, dont je finis la 1er., que je lui envoyai. Je la trouve datéé du 1er. 7bre, & probablement elle partit bientôt après; car ces dates de mes Lettres destinées à être publiques, sont celles du jour où je commence à faire la copie à envoyer. Cependant je n'ai aucune nouvelle de sa part, ni de la reception de cette Lettre, ni de ce que qu'il veut en faire, qui devoit Etre de la traduire & de la publier dans le Journ. de Gött. Voilà l'histoire, & à quoi nous en sommes. [...].“ Deluc sent the first „Geological Letter to Prof. Blumenbach“, which was translated into German by Blumenbach and published in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 1-41 (see above). See also nº 778 of this edition, and Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 19.IX.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 762): „Blumenbach Abschied nach Gotha, über s.[einen] Brief von Deluc.“

Edward Ash to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Vienna, before 4 September 1792

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Edward Ash of 4.X.1792 (nº 767 of this edition): „Ihr lieber Brief, mein Theuerster Freund, hat mir eine herzliche Freude gemacht.“ Answered by nº 767 of this edition.

Edward Ash to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Vienna, after 4 September 1792

Reference: The remark as reponse, on Blumenbach's letter to Edward Ash of 4.IX.1792 (nº 767 of this edition): „-Answ[ered]". Answer to nº 767 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Edward Whitaker Gray in London
Göttingen, after 10 September 1792

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann David Schoepf of 10.IX.1792 (nº 768 of this edition): „[...] doch will ich mich deshalb noch ausdrücklich bey S[i]r Joseph Banks und Dr Gray am britischen Museum erkundigen."

Johann Friedrich Blumenbach to Rudolph Forsten in Harderwyk
Göttingen, September 1792

Reference: Rudolph Forsten to Johann Friedrich Blumenbach of 3.I.1793 (nº 796 of this edition): „Waardige Vriend! Gy hebt, ik moet dit bekennen, de allerbillykste reeden om op my 't onvreeden te zyn, om op my te knorren, daar ik Uwe laatste van de Maand Sept.[ember] tot hier toe onbeantwoord liet." Answered by nº 796 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 15 October 1792

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.X.1792 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 763): „Blumenbach schickt die Jacobiner-Mütze pp." Blumenbach had sent a Phrygian bonnet as well as the billet of 2.X.1792 from Prince August of Saxe-Gotha and Altenburg (nº 775 of this edition). Answered by nº 778 of this edition.

Johann Reinhold Forster to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Halle, before 24 November 1792

Reference: The advertisement of Blumenbach's presentation of a new East Indian medicine, the bark of „Swietenia rubra or febrifuga", sent to him by Johann Reinhold Forster likely along with a short letter or billet. Blumenbach showed the piece to the Royal Society of Sciences in Göttingen at the meeting of 24.XI.1792; see the *GGA* of 27.XII.1792 (III, pp. 2057-2058).

Johann Friedrich Blumenbach to Jean-André Deluc in Windsor
Göttingen, before 24 December 1792

Reference: Jean-André Deluc to Georg Christoph Lichtenberg of 24.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2196, pp. 1207-1208; here p. 1207): „M le Prof. Blum.[enbach] m'a écrit; il a traduit ma p[remie]re. Lettre, & la destine au Journ[a]l. de Gotha, à quoi je n'ai point d'objection, desorte que cette affaire est en train." Blumenbach wrote to Deluc that he had translated the first of his „Geological Letters" into German, and that it would be published in the Journal of Gotha; see Deluc, „Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Erster Brief", in Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 1-41. The first „Geological Letter" by Deluc was published in English as

well under the title „Geological Letters, addressed to Professor Blumenbach. Letter I“, in *The British Critic, for October 1793,* II (1793), pp. 231-238; also in *The British Critic, for November 1793,* pp. 351-358; see also note 8 of nº 778 of this edition).

Jean-André Deluc to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Windsor, 24 December 1792

Reference: Georg Christoph Lichtenberg's diary of 5.I.1793 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2196, pp. 1207-1208; here p. 1208: „Großen Brief von DeLuc durch Blumenbach.“ Deluc's letters to Lichtenberg of 24.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2196, pp. 1207-1208; and nº 2197, pp. 1209-1239) were sent to Blumenbach, who forwarded them to Lichtenberg on January 5, 1793, likely with a short letter or billet.

Lebrecht Friedrich Benjamin Lentin to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Lüneburg, 1792

Reference: Blumenbach's catalogue of his collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 42 rº): „Ein kleiner nicht dritthalb Zoll langer vertrockneter >unzeitiger foetus<<Embryo> der <9 Tage nach einem 6-monatlichen> foetus >abortirt<<ganz plattgedruckt> gebohren worden. v.[on] Hofmed.[icus] Lentin. 1792.“ Lentin sent a small foetus to Blumenbach, likely with a short letter or billet. On Lebrecht Friedrich Benjamin Lentin, see nºs 254 and 432 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Christiaan Paulus Schacht in Harderwyk
Göttingen, before 3 January 1793

Reference: Rudolph Forsten to Johann Friedrich Blumenbach of 3.I.1793 (nº 796 of this edition): „Hoe zeer het nu vakantie is, was misschien Uw brief noch onbeantwoord gebleeven, had niet myn tegenswoordige amptgenoot Schacht Junior my Uwe groete gebracht, [...].“ Blumenbach had sent greetings to Rudolph Forsten in a letter to Christiaan Paulus Schacht, Professor of Medicine at Harderwyk; on Schacht see note 23 of nº 620 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 5 January 1793

Reference: Georg Christoph Lichtenberg's diary of 5.I.1793 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2196, pp. 1207-1208; here p. 1208: „Großen Brief von DeLuc durch Blumenbach.“ Deluc's letters to Lichtenberg of 24.XII.1792 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. III (München 1990), nº 2196, pp. 1207-1208; and nº 2197, pp. 1209-1239) were sent to Blumenbach and forewarded to Lichtenberg on January 5, 1793, likely with a letter or billet by Blumenbach.

Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 15 February 1793

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 15.II.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 772): „Knigge contra Zimmermann an Blumenbach.“ Lichtenberg sent Blumenbach the book: *Rettung der Ehre Adolphs, Freyherrn Knigge, welchen der Herr Hofrath und Ritter von Zimmermann in Hannover als deutschen Revolutionsprediger und Demokraten darzustellen versucht hat* (Hamburg 1792).

Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 17 February 1793

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 17.II.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 772): „Gmelin lange bei mir, auch Blumenbach. Ihm die Venus und Zimmermanns Gedicht [not identify] geschickt. Blumenbach den Uranus [geschickt]." Lichtenberg likely sent Blumenbach the book: Wurm, *Geschichte des neuen Planeten Uranus, samt Tafeln für dessen heliocentrischen und geocentrischen Ort [...]* (Gotha 1791). On Lichtenberg's interest in the planet Uranus, see his article „Wie man in diesem Jahre den Georgs-Planeten (Uranus) ohne viele Mühe finden kann", in Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Kalender für das Jahr 1793* ([Göttingen 1792]), pp. 129-135.

Johann Friedrich Blumenbach to Frederick Augusta Barnard in London
Göttingen, before 21 February 1793

Reference: Frederick Augusta Barnard to Johann Friedrich Blumenbach of 21.II.1793 (nº 799 of this edition): „I have received the favor of both your kind letters, [...]." Blumenbach sent Barnard the remaining part of the classification-terms of the Göttingen Library Catalogue, as well as the fifth volume of Bruce, *Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. und 1773. in fünf Bänden [...]*. Vol. I-V (Leipzig 1790-1791).

The British Museum to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, before 20 March 1793

Reference: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 136 rº: „Ein ausnehmend großer Backzahn des ausgestorbnen Geschlechts des Mammut oder sogenannten fleischfreßenden Elephanten. vom *Ohio* [the American mastodon]. NB mit 4 Reihen Zacken der Krone und mit den Wurzeln. denn nicht so sehr selten werden am *Ohio* bloße Kronen und zwar nur mit 3 Reihen Zacken ausgegraben. Aus dem Britishen Museum mit Bewilligung der *Trustees* erhalten den 20ten März 1793. s.[iehe] Philosoph. Transact. vol. 57. tab. 21, und Buffon (Supplement T. 5. tab. 4)." Authorized by the Trustees, the British Museum sent Blumenbach the original large molar of the extinct species of mammoth (so-called carnivorous elephant from Ohio), likely with a short letter or billet. See also nº 808 of this edition, and Blumenbach (Ed.), *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...]*. 2tes Heft. Nro 11-20 (Göttingen 1797), nº 19. The bibliographical note „Philosoph. Transact. vol. 57" refers to Collinson, „An Account of some very large Fossil Teeth, found in North America, and described by [...]", in *Philosophical Transactions [...]*. Vol. LVII. Part I. For the Year 1767 (London 1768), pp. 464-467; and Collinson, „Sequel to the foregoing Account of the large Fossil Teeth", in ibid., pp. 468-469, with plate XXI. and XXII. Friedrich von Matthisson noted in his diary on 23.II.1794 (*Das Stammbuch Friedrich von Matthissons [...]*. Vol. I-II (Göttingen 2007), pp. 171-172): „[1794:] (Göttingen) 23 Febr[uar]. [...] Ich machte alsdann einen Besuch bei Hofrath Blumenbach, [...] Der Zahn eines fleischfressenden Elefanten, einer verlorenen Thierart am Ohio, frappirte mich besonders." On the Siberian mammoth and its relationship to the Asiatic and African elephants, see nº 494 of this edition; on the American mastodon, see note 47 of 899 of this edition. Blumenbach referred to the carnivorous elephant of Ohio as „Mammut ohioticum" (*Handbuch der Naturgeschichte*. 6. edition (Göttingen 1799), pp. 697-698), and „Mastodonte Cuv." (ibid., 8. edition (Göttingen 1807), p. 730). See also Jefferson, *Notes on the State of Virginia [...]* (London 1787), pp. 64-72.

Jacob Samuel Wyttenbach to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Bern, before 12 April 1793

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Jacob Samuel Wyttenbach of 12.IV.1793 (nº 809 of this edition): „Ihre Gütige Zuschrifft mein Theuerster Verehrtester Herr Pfarrer die mir H**err** Crangeae mitbrachte, [...]." This letter was brought to Göttingen by Frenchman Leopold de Crangeux, who matriculated at Göttingen in jurisprudence on 21.I.1793 (matr-nº 16542). Answered by nº 809 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Rudolph Forsten in Harderwyk
Göttingen, before May 1793

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Martinus van Marum of 2.XI.1795 (nº 952 of this edition): „Ne reçevant pas depuis ce temps la, ni la moindre nouvelle de l'un ou de l'autre, ni le Diploma même, en ecrivant dans le printemps de [17]93 à notre ami commun, le Prof. *Forsten* de Harderwyk, je lui temoignai en passant mon etonnement sur ce silence." See also Rudolph Forsten to Johann Friedrich Blumenbach of 20.VIII.1793 (nº 819 of this edition): „Byzonder aangenaam was my Uwe laatste brief, [...]." Answer to nº 796 of this edition. Answered by nº 819 of this edition.

Stephan Weszprémy to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Debrecen, before 18 May 1793

Reference: Stephan Weszprémy to Johann Friedrich Blumenbach of 20.VII.1793 (nº 817 of this edition): „[...] in qua Opusculorum meorum ad Vos transmissorum [...]." Weszprémy sent Blumenbach some essays presented to the Academy of Sciences in Göttingen at the meeting of 18.V.1793; see the *GGA* of 6.VI.1793 (I, pp. 891-892), and note 1 of nº 817 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Stephan Weszprémy in Debrecen
Göttingen, after 6 June 1793

Reference: Stephan Weszprémy to Johann Friedrich Blumenbach of 20.VII.1793 (nº 817 of this edition): „[...] quod Ephemeridum Vestrarum Literariarum Anzeigen von gelehrten Sachen inscrbi solitarum Particulam 89^{am} per Veredarium, elapso mense superiore ad me exmittendam iusseris [...]." Blumenbach sent Weszprémy the *GGA* issue of 6.VI.1793 (I, pp. 891-892) with the review of the papers he had sent to Blumenbach. Answered by nº 817 of this edition.

Wilhelm Xaver Jansen to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Düsseldorf, before 19 June 1793

Reference: Blumenbach, *De generis humani varietate nativa [...]*. 3. ed. (Goettingae 1795), p. 59, note r: „Simiae ante aliquot annos Amstelodami ex contagio varioloso locale quidem ulcus neutiquam vero febrem variolosam contractum fuisse, litteris tunc temporis me docuit medicus egregius cl. Jansen." Dating: Before June 19, 1793 (death-date of Jansen). Jansen informs Blumenbach that in Amsterdam some years ago an ape had contracted local ulcers from contact with smallpox (but without fever). In the German translation (Blumenbach, *Über die natürlichen Verschiedenheiten im Menschengeschlechte [...]* (Leipzig 1798), p. 54, Anm.), Johann Gottfried Gruber spelled Jansen's name „Jonson"; see ibid.: „Der vortreffliche Arzt Jonson hat mir gemeldet, daß vor einigen Jahren bey einem Affen zu Amsterdam durch eine Blatteransteckung sich zwar ein örtliches Geschwür, aber keine mit Fieber vergesellschaftete Blattern zusammengezogen haben." Wilhelm Xaver Jansen matriculated at Leiden in medicine

and received his doctoral degree from there in 1784 with the dissertation *Pinguedinis animalis consideratio physiologica et pathologica [...]* (Lugduni Batavorum 1784). See also the review by Soemmerring in Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek*, I, 4 (Göttingen 1784), pp. 660-663. Jansen became City Physician in Düsseldorf in 1791. On him see Dross, *Krankenhaus und lokale Politik um 1800. Das Beispiel Düsseldorf 1770-1850 [...]* (Düsseldorf 2002); and Lindeboom, *Dutch Medical Biography. A Biographical Dictionary of Dutch Physicians and Surgeons 1475-1975* (Amsterdam 1984).

The Royal Society of London to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 27 Juni 1793

Reference: Certificates 1784-1800 nº 207, Archives of the Royal Society of London. The Royal Society of London informs Blumenbach of his election as a Foreign Member, and sends him the diploma. The letter was signed by Charles Peter Layard, Foreign Secretary of the Royal Society. Dating: Analogous to the letter by Charles Peter Layard to Georg Christoph Lichtenberg of 27.VI.1793 (see Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2278, p. 109). Both Lichtenberg and Blumenbach were elected on April 11, 1793; see nºs 806 and 807 of this edition; and the *GGA* of 29.VII.1793 (II, p. 1201).

Johann Heinrich Voigt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Jena, before 29 Juni 1793

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 29.VI.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 784): „Voigts Buch angefangen!" Voigt sent Blumenbach unbound printed sheets of his work *Versuch einer neuen Theorie des Feuers [...]* (Jena 1793). See also Johann Heinrich Voigt to Georg Christoph Lichtenberg of 11.VIII.1793 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2290, pp. 145-146; here p. 145): „Sie haben bereits die Gewogenheit gehabt und meinem Schwager verschiedene gelehrte u gründliche Bemerkungen über die ersten Bogen derselben, die ich ihm vor der Hand schickte, mitzutheilen, wofür ich Ihnen auf das verbindlichste hierdurch danke [...]."

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 1 July 1793

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 2.VII.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 784): „Blumenbach gratuliert auf Goldpapier." See also Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº *2280, p. 110. Blumenbach congratulates Lichtenberg on his birthday (July 1) with a billet on gold paper.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 4 July 1793

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 4.VII.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 784): „Die Kritik von Voigt an Blumenbach geschickt, sehr herrlicher Dank von ihm [Blumenbach] zurück." Blumenbach thanks Lichtenberg for sending the long report on Johann Heinrich Voigt's theory about fire (nº 814 of this edition). Answer to nº 814 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, after 1 September 1793

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach of after 1.IX.1793 (nº 820 of this edition): „Wer hats denn gebracht? fragte ich als ich Ihr herrliches Billet gelesen hatte.“ Dating: See *note of nº 820 of this edition. Blumenbach likely informed Lichtenberg in a billet of the arrival of the first skull of an Australian Aborigine (see nº 820 of this edition). Answered by nº 820 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Thomas von Asch in St. Petersburg
Göttingen, after 1 October 1793

Reference: Georg Thomas von Asch to Christian Gottlob Heyne of 2.VI.1794 (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2º Cod MS Asch I:2 (1793/1799), 1794), with Heyne's acknowledgment of receipt in red ink: „Jul. 13. 94.“; on f 2 rº in the N.[ach] S[atz] [postscript] of Baron von Asch: „Dr Jaenisch hat mir den Brief vom Hrn H.[of]R.[ath] Blumenbach richtig eingehändigt.“ Dating: Nicolaus Jänisch from Wyborg, Russia, matriculated at Göttingen in medicine on 1.X.1790 (matr-nº 15687) and received his doctoral degree on 1.X.1793 (Mildner nº 658) with the *Dissertatio inauguralis medica de spiritus vini usu et abusu [...]* (Gottingae [1793]). After promotion he left Göttingen for Russia and presented a letter from Blumenbach to Baron von Asch. See also *note of nº 633 and nº 670 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Samuel Thomas Soemmerring in Frankfurt am Main
Göttingen, before 12 October 1793

Reference: Samuel Thomas Soemmerring to Christian Friedrich Voß of 12.X.1793 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), nº 674, pp. 134-135; here p. 134): „[...] dem Exemplar v*on* Smellie legen Sie doch gütigst einige Exemplare v*on* meiner Schrift über die Schnürbrüste für ein paar hiesige Dames bey auch noch einen einzelnen Abdruck v*om* Kupfer um welchen mich Blumenbach zum Vorzeigen bat, damit sein schönes Exemplar nicht beschmutzt werde.“ Blumenbach asked Soemmerring for a copy of the engraving of the „Schnürbrüste“. Dumont noted (ibid., p. 135): „Das von Daniel Berger gestochene Kupfer zeigt Umrisse und Skelett der 'mediceischen Venus' verglichen mit dem deformierten Thorax von Trägerinnen der Schnürbrust.“ See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV), „§ 143, p. 115, Sömmering über d[ie] Nachtheile der Schnürbrust hat dies Kupfer dazu stechen laßen. (D[ie] mediceische Venus).“ Reference is to the engraving in Soemmerring, *Über die Wirkungen der Schnürbrüste. Mit einer Kupfertafel. Neue, völlig umgearbeitete Auflage* (Berlin 1793).

Georg August von Best to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, before the middle of November 1793

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 8.I.1794 (nº 826 of this edition): „Mr Best wrote me the other day that he hoped he could forward to me by the next quarterly Messenger the Otaheitian Skull You destined so generously to my collection.“ Dating: Banks to Blumenbach of 31.XII.1793 (nº 825 of this edition): „[...] immediately on my return to London from the Countrey where I had been Confind by the Gout Considerably beyond the usual time of my return I deliverd to Mr Best a Perfect Otaheite Cranium in hopes it might very shortly have set out for your Collection & this was about the middle of november he told me that he Feard he could not send it till after Christmas [...].“ On the Otaheitian Skull see note

4 of nº 818 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 26 November 1793

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Friedrich August Lichtenberg of 26.XI.1793 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2321, pp. 196-198; here p. 197): „Einliegendes Zettelchen ist vom HofR.[ath] Blumenbach an mich. Du siehst, worum er bittet. Es bitten also zwey brave Leute, die nicht wenig auf den Herrn ExpeditionsRath halten, und hoffe ich um so mehr auf eine freundschafftliche baldigste Expedition. Du bist so gut mir den Preiß zu melden nebst allen etwaigen Unkosten. Geschenckt muß nichts werden, was man bestellt, und wäre es auch nur eines Pfennigs werth." Blumenbach asked Lichtenberg whether something specific (likely a book) were available in Darmstadt, and at what price (see p. 535).

An unknown person to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Halberstadt, fall of 1793

Reference: Catalogue of Blumenbach's collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, II, f 48 rº): „Das ganze *sceleton naturale* des berühmten Waglerschen *hydrocephali*. eines 17jährigen Mädchens das lange v>i<<or> seinem im Sommer 1773 zu Zellerfeld am Harz erfolgten Tode, seiner schaudervollen Misgestalt wegen von seiner Mutter zur Schau umher getragen worden. Der Schedel hält 24 Zoll im Umfange. <*satura lambdoidea, coronalis* und *squamosae* bestehen aus meist daumenbreiten Streifen von ganz unzähligen kleinen *ossic. Wormianis.*> (aus dem Nachlaß des Geh.[eim] R.[ath] *Fritze* zu *Halberstadt* im Herbst 1793.) s. *medicinische Bibliothek*, III^{ter} B.[and] pag. 616-39." The reference is to Blumenbach, „Geschichte und Beschreibung des berühmten Waglerschen 17jährigen Wasserkopfes [Hydrocephalus internus]", in Blumenbach, *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 616-639. The „Waglerschen hydrocephali" is related to Karl Gottlieb Wagler, physician in Braunschweig, who matriculated at Göttingen in medicine on 9.V.1757 (matr-nº 5435) and received his doctoral degree on 18.XII.1762 (Mildner nº 217) with the dissertation *De morbo mucoso liber singularis [...]* (Gottingae [1762]); on him see also nº 18 of this edition. The „Geh.[eim] R.[ath] Fritze zu Halberstadt" is identified as Johann Gottlieb Fritze; also known as „Johann Theodor Fritze" (see *Allgemeine Deutsche Biographie*, Vol. VIII (Leipzig 1878), pp. 116-117). He was Aulic Councillor; not Privy Councillor, as Blumenbach wrote. On the auction of Fritze's remains see *Verzeichniß einer Sammlung von Büchern, physischen, chirurgischen, medicinischen, philosophischen, philologischen, historischen Inhalts, von physischen und chirurgischen Instrumenten, und anatomischen Präparaten: welche aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Hofrath Fritze [...] 1793 an die Meistbietenden verkauft werden sollen* ([Halberstadt] 1793). Specific to the skeleton mentioned, see *Verzeichniß der von dem Weiland Herzogl.[ich] Braunschweigischen wirklichen Leibarzte Herrn Carl Gottlieb Wagler nachgelassenen Bücher-Sammlung [...]* (Braunschweig 1779), p. 96.

Theodor Georg August Roose to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Braunschweig, after the fall of 1793

Reference: Blumenbach, „Geschichte und Beschreibung des berühmten Waglerschen 17jährigen Wasserkopfes [Hydrocephalus internus]", in Blumenbach, *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 616-639; here p. 617: „Hingegen habe ich durch die gütige Vermittlung des Hrn. Prof. Roose zu Braunschweig aus den nachgelassenen Handschriften des seel.[igen] Wagler die zur Geschichte und Beschreibung dieses lehrreichen pathologischen Präparats ge-

hörigen Acten erhalten, [...].“ Theodor Georg August Roose matriculated at Göttingen in medicine on 25.X.1792 (matr-n^{o} 16497) and received his doctoral degree on 26.IX.1793 (Mildner n^{o} 657) with the dissertation *De nativo vesicae urinariae inversae prolapsu dissertatio inauguralis [...]* (Gottingae [1793]). On him see also Heerde, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer* (Göttingen 2006). Roose subsequently became Professor of Anatomy at Braunschweig. On Wagler’s estate see *Verzeichniß der von dem Weiland Herzogl.[ich] Braunschweigischen wirklichen Leibarzte Herrn Carl Gottlieb Wagler nachgelassenen Bücher-Sammlung [...]* (Braunschweig 1779). Files on the „*sceleton naturale* des berühmten Waglerschen *hydrocephali*“ are not listed in the catalogue.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 14 December 1793

Reference: Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 14.XII.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 795): „Franz.[ösischer] Kalender v.[on] Blumenbach.“ Blumenbach sent Lichtenberg a French almanach, likely one of the „Almanachs comparés“ sent to Blumenbach by Goethe some days earlier (see n^{o} 823 of this edition).

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 27 December 1793

Reference: Lichtenberg’s diary (Staats-Kalender) of 27.XII.1793 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 796): „Noch ehe ich aufstehe kommen schon die mürben Wecke von Darmstadt, nebst Blumenbachs Buch.“ The cited book has not been identified. See also „Missing Letters“, p. 534.

Johann Friedrich Blumenbach to Hendrik Brugmann Bierbaum in Amsterdam
Göttingen, 1 March 1794

Reference: Hendrik Brugmann Bierbaum to Johann Friedrich Blumenbach of 8.IV.1794 (n^{o} 841 of this edition): „Auf empfang Dero sehr Respect.[vollen] Zeilen von P[ri]^{mo} Martz [...].“ Blumenbach asked Bierbaum for the skulls being forwarded from Cochin by Jan Gerard van Angelbeek. Answered by n^{o} 841 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Christian Ignatius Latrobe in London
Göttingen, 9 March 1794

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johannes Loretz of 27.V.1794 (n^{o} 851 of this edition): „Ich kan Ihnen mein Hochgeschätztester Herr und Freund die große frohe Ueberraschung nicht beschreiben die mir Ihre liebreiche Zuschrifft vom 1ten März verursacht hat. ich erhielt sie den 8$^{\underline{ten}}$ und schrieb sogleich Tags drauf nach London an Hrn Latrobe [...].“ See also Johannes Loretz to Johann Friedrich Blumenbach of 18.V.1794 (n^{o} 849 of this edition): „Von H**errn** Latrobe aus London vernehme [ich], daß Ew^{r} Wohlge**boren** über die beyden Esquimaux Schedel, so bey ihm lagen, disponiret haben.“ Blumenbach requests Latrobe to forward the Eskimos skulls from Labrador through the auspices of Georg August von Best, and to let von Best know of the costs incurred. Christian Ignatius Latrobe, a clergyman, musician and composer in London, also a member of the Moravian Brethren.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg August von Best in London
Göttingen, 9 March 1794

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johannes Loretz of 27.V.1794 (nº 851 of this edition): „Ich kan Ihnen mein Hochgeschätztester Herr und Freund die große frohe Ueberraschung nicht beschreiben die mir Ihre liebreiche Zuschrifft vom 1ten März verursacht hat. ich erhielt sie den 8ten und schrieb sogleich Tags drauf nach London [...] an Hrn Hofr[ath] Best von der Deutschen Canzley; [...].“ Blumenbach requests Best to forward the Eskimos skulls from Nain (see nº 837 of this edition) being sent by Christian Ignatius Latrobe on the next ship sailing to Bremen or Hamburg, and to reimburse Latrobe in Blumenbach's name for all costs incurred (see nº 851 of this edition). Answered by a missing letter of before 18.V.1794 (see p. 537).

Niels Ditlev Riegels to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Falster, before 2 April 1794

Reference: Christoph Heinrich Pfaff to Carl Friedrich Kielmeyer of 2.IV.1794 (Kanz, „‘Der hiesige Geist is völlig verhunzt.’ Zwei Briefe von Christoph Heinrich Pfaff aus seiner Göttinger Studienzeit 1794“, in Albrecht (Ed.), *Naturwissenschaft und Technik in der Geschichte* (Stuttgart 1993), pp. 179-197; here p. 193): „[...] schikte vor einiger Zeit wieder einen Aufsaz an Blumenbach de Ex et Inspiratione cutanea in einen alten nach Trahn riechenden Stiefel eingepakt, auf den er >selbst< die addresse mit Pechfaden genäht hatte, nebst einem Briefe worinn der arme Mann, der von einer mäßigen Pension leben muß, schrieb daß die Frau und Kinder ihn nicht umsonst arbeiten lassen, und daß ihm Blumenbach eine jährliche Revenue >über von an< verschaffen möchte.“ Sincere thanks are extended to Kai Torsten Kanz for kindly relaying this source. Riegels, sending Blumenbach the essay „De ex- et inspiratione cutanea“, requests that Blumenbach help him secure an annual income. The essay was printed in 1800; see Riegels, *Philosophiae Animalium fasciculus secundus de Inspiratione cutanea aëris cellulosa et de Exspiratione ipsius sudorifera vel vaporifera* (Havniae 1800). See also the review in Nicolai (Ed.), *Neue allgemeine deutsche Bibliothek,* 68 (1801), p. 422.

Ernst Martin Gräff to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Leipzig, 29 April 1794

Reference: Notice on the address-page of Johann Friedrich Blumenbach's letter to Ernst Martin Gräff of 2.IV.1794 (nº 840 of this edition): „1794. d**en** 12. April Göttingen *Blumenbach*. d**en** 29. Dº.“ Blumenbach's letter was received by Gräff on April 12 and answered by a missing letter of April 29, 1794. Answer to nº 840 of this edition.

Johann Friedrich Gmelin to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 5 May 1794

Reference: Göttingen. Archives of the University, Faculty of Medicine, Dekanats- and Promotionsvorgänge and -urkunden für das Jahr 1794. Johann Friedrich Gmelin, the current Dean of the Faculty of Medicine, sent the two prize essays to Blumenbach which he had requested, along with the missive of 5.V.1794 (see nº 844 of this edition). Answer to nº 844 of this edition. Answered by nº 846 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Jan Gerard Le Dulx in Stendal
Göttingen, before 17 May 1794

Reference: Jan Gerard Le Dulx to Johann Friedrich Blumenbach of 17.V.1794 (nº 848 of this

edition): „Mit innigem Bedauern habe ich es aus Ihrem Schreiben ersehen, [...].“ Answered by nº 848 of this edition.

Georg August von Best to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, before 18 May 1794

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johannes Loretz of 27.V.1794 (nº 851 of this edition): „Erst am 18ten huj.[us] erhielt ich von dem mit einer großen Geschäfftslast beladenen Hrn Best die freudige Nachricht daß er das mir so wichtige Kistchen gleich damals durch die Güte des Hrn Latrobe erhalten und es nun jetzt auf dem allersichersten Weg nemlich mit dem König**lichen** Quartalcourier an mich abgeschickt habe.“ Von Best informs Blumenbach that he had received the box with the Eskimos skulls through the kindness of Christian Ignatius Latrobe, and would forward it now by the safest means, the Royal Quarterly Courier (the official mail of the government in Hannover to London which took place once in a quarterly period). Answer to Blumenbach's missing letter of March 9, 1794 (see p. 536).

Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 20 May 1794

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 20.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 806): „Hogarth an Kästner und Blumenbach mit Briefen.“ Lichtenberg sent Blumenbach the *G. C. Lichtenberg's ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche [...]* (Göttingen 1794), along with a missing letter or billet. See also Lichtenberg to Johann Christian Dieterich of 14.VI.1794 (Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), nº 2397, pp. 288-289; here p. 288): „Ich wolte Dir nur sagen, daß Du Blumenbachen keinen Hogarth zu schencken brauchst. Er hat ein Exemplar von mir erhalten, und mir dafür auf eine sehr obligeante und schmeichelhaffte Weise gedanckt. Dieser und Kästner sind die eintzigen Personen die hier welche von mir erhalten haben.“ On 25.V.1794 Lichtenberg noted in his diary (ibid., p. 807): „Keinen Dank für meine Mitteilung an Blumenbach. Ich etwas besorgt.“ Blumenbach answered two days later, on May 27, 1794 (see nº 852 of this edition).

John Coakley Lettsom to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, before 27 May 1794

Reference: Johann Georg Zimmermann to John Coakley Lettsom of 27.V.1794 (Pettigrew, *Memoirs of the Life and Writings of the late John Coakley Lettsom, [...] with a Selection from his Correspondence [...]*. Vol. I (London 1817), nº 58, pp. 147-157; here p. 149): „[...] Vous l'avés chargé de *quatre paquets* qu'il a retrouvé ici; l'un étoit pour le Professeur Blumenbach, [...].“ (Translated into English, ibid., p. 159): „You gave him *four packets*, which he still has; one was for Professor Blumenbach; [...].“ Lettsom sent a package to Blumenbach, likely along with a note or letter. For the exchange of parcels and packages between Blumenbach and Lettsom, see also nº 908 of this edition. For the relationship between Lettsom and Zimmermann see Lettsom's letter to Zimmermann of 21.VII.1794 (Lawrence and Macdonald (Eds.), *Sambrook Court: The Letters of J. C. Lettsom at the Medical Society of London* (London 2003), pp. 136-139).

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 27 May 1794

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach of 27.V.1794 (nº

852 of this edition): „Bestünden ich und meine Familie blos aus Geist, und wäre es auch vom Himmel höchst rectificirter, wahrlich, liebster Herr HofRath: so würde ich für alles was ich zu thun vermag kein größeres, angenehmeres und erquickenderes HONORARIUM verlangen als das was Sie mir heute für mein Meß=Product ausgezahlt haben.“ On 20.V.1794 Lichtenberg had sent Blumenbach a copy of *G. C. Lichtenberg's ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche, mit verkleinerten aber vollständigen Copien derselben von E.[rnst Ludwig] Riepenhausen [...]* (Göttingen 1794); see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 20.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 806): „Hogarth an Kästner und Blumenbach mit Briefen.“ Blumenbach answered in a missing letter or billet of May 27, 1794, commenting on Lichtenberg's Hogarth-edition (see nº 852 of this edition). Answered by nº 852 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 27 May 1794

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 27.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 807): „Billet von Blumenbach, abends die herrliche Brodfrucht in Spiritus.“ Blumenbach wrote in a short note to Lichtenberg that the breadfruit, preserved in alcohol, had arrived; it had been sent by Banks on May 5, 1794 (see nºs 845 and 862 of this edition), and had arrived in Göttingen on May 27, 1794. Answered by a missing billet of May 27, 1794.

Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 27 May 1794

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 27.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 807): „Ich wiederum Billet an Blumenbach und Reimarus Rezension angefangen.“ In addition to his letter of 27.V.1794 (nº 852 of this edition), Lichtenberg also wrote a billet that day, likely connected with Blumenbach's announcement of the arrival of the breadfruit. Answer to a missing billet of May 27, 1794.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 28 May 1794

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 28.V.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 807): „Billet von Blumenbach, sehr angenehm.“ Blumenbach wrote to Lichtenberg concerning Johann Christian Daniel Wildt (see nº 852 of this edition), likely to say he had spoken with Christian Gottlob Heyne on the remarks by Wildt on Herschel and their publication in the *GGA*. Answer to nº 852 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg in Gotha
Göttingen, before 17 June 1794

Reference: Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach of 17.VI. 1794 (nº 856 of this edition): „Schon lange, Werthester Herr HoffRath, bin ich Ihnen auf Ihre geehrte Zuschrift, Antwort schuldig [...].“ Answered by nº 856 of this edition.

The Royal Society of London to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, before 29 June 1794

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 29.VI.1794 (nº 862 of this edition): „That the comittee of Papers has thought my Letter on the Egyptian Mummies worth to be inserted in the philosophical Transactions is highly flattering to me"; in connection with Blumenbach's letter to Banks of 24.IX.1794 (nº 869 of this edition): „I received some months ago a Letter in the name of the R.[oyal] S.[ociety] which informed me that they will do me the honour of inserting the paper on the mummys in their Transactions." For the printing of Blumenbach's „Observations on some Egyptian Mummies" see note 27 of nº 822 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to the Privy Council in Hannover
Göttingen, den 4 July 1794

Reference: The Privy Council to Johann Friedrich Blumenbach of 21.X.1794 (nº 875 of this edition): „Wir haben auf eure unterm 26sten Julius 1791. eingegangene Vorstellung beliebet, [...]." Since no answer was given to the letter of 26.VII.1791, it was requested again on 4.VII.1794 (see Archives of the University in Göttingen, Kur. 7348, f 9). Blumenbach asked again to purchase the old boat found in the moors near the village of Ottersberg (east of Bremen) in 1785, for the Natural History Museum in Göttingen. Answered by nº 875 of this edition.

Ernst II of Saxe-Gotha and Altenburg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Gotha, after 22 July 1794

Reference: Bluhme, „Johann Friedrich Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 134): „Am Hofe zu Gotha war ein Arras im Käfig, der Einzige im ganzen Lande, den man dazu immer für ein Männchen gehalten hat. Nach 28 Jahren legte er plötzlich in 5 Tagen 5 Eyer. >Der Herzog hat sie mir geschickt.< Es war aber auch sein Schwanengesang, denn gleich darauf ward er waßersüchtig und starb. Der Herzog schickte mir die Eyer und das Thier; ich habe es ins Museum getan. Die Eyer waren etwas deformes." Dating: The gender of this bird was verified prior to July 22, 1794 (see nº 865 of this edition). Some time thereafter the bird died and was sent to Blumenbach by the Duke, likely along with a short note.

Samuel Thomas Soemmerring to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Mainz, before 16 September 1794

Reference: Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 1): „6/34 Schedel eines Franzosen. mit allen wohlerhaltenen Zähnen. schön gebleicht. von Hofr.[ath] Soemmering 1794"; see also ibid., 1, II, f 9. Likely the skull of a French soldier who died during the battles between Prussian, Austrian and French troops in the Mainz-Frankfurt region (see Samuel Thomas Soemmerring to Johann Wolfgang Goethe of 19.I.1794 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), nº 689, pp. 154-157; here p. 154: „Beschäftigung giebts die Menge z.b. gestern hatte ich unter 46 Körpern die Auswahl"; see also nº 957 of this edition). The Frenchman's skull is listed in Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. XXXI. On p. XXVI, Blumenbach also mentioned the skull of a Negro sent by Soemmerring that however is not listed in Blumenbach's catalogue of his skull-collection. The catalogue mentions other anatomical objects by Soemmerring, without date or year of donation. Soemmerring sold

objects of his anatomical collection in 1794 (see Samuel Thomas Soemmerring to Johann Wolfgang Gothe of 26.VII.1794 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), nº 704, pp. 183-184; here p. 184: „Meine Sammlung zur Anatome comparata will ich ohne die Gehirne für 120 Ducaten abgeben."). Likely objects from Soemmerring, mentioned by Blumenbach without a date in his catalogue, were purchased in that year. Dating: Soemmerring left Frankfurt for London on September 16, 1794 (Dumont (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805 [...]* (Basel 2001), p. 189). Blumenbach likely received the Frenchman's skull as well as the anatomical objects prior to this date. It is surprising, however, that not a single word of Soemmerring about his trip to London, addressed to Blumenbach, has been found.

Carl Heinrich Merck to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
St. Petersburg, before 24 September 1794

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 24.IX.1794 (nº 869 of this edition): „I got the other day some preliminary account of the now finished Russian Expedition of the Cptnˢ Billings & Bering to the Sea of Kamtschatka & to Bering's straits." The sender of the letter was likely Carl Heinrich Merck. On the cited account see Blumenbach's advertisement of Georg Thomas von Asch's donation of over 450 specimens of natural history interest gathered during the Russian expedition of Billings and Bering to the „Glacial Sea" (Arctic Ocean) and the Northern Pacific, in the *GGA* of 30.I.1797 (I, pp.161-167; here pp. 161-163); also Blumenbach, „Nachricht von der letzten grossen Russischen Entdeckungsreise im nordöstlichen Weltmeer. Von J. F. Blumenbach, in Göttingen", in Zach (Ed.), *Allgemeine geographische Ephemeriden*, I, 5 (May 1798), pp. 525-531; here p. 525: „Da von der grossen sechsjährigen Entdeckungsreise im Russischen Nord-Archipel oder östlichen Weltmeer [...] noch sehr wenig öffentlich bekannt ist, so theile ich hier einen Auszug von demjenigen mit, was ich davon aus den zuverlässigsten Quellen, und unter andern vom Dr. C. H. Merck, [...], der als Naturforscher der Reise beygewohnt hat, erfahren habe." The cited objects, presented by Baron von Asch to the University of Göttingen, were likely collected by Carl Heinrich Merck. See Merck, *Das sibirisch-amerikanische Tagebuch aus den Jahren 1788-1791 [...]* (Göttingen 2009). Merck became a Corresponding Member of the the Royal Society of Sciences in Göttingen in 1797; see the *GGA* of 23.XII.1797 (II, p. 2019).

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 26 September 1794

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 26.IX.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 816): „Seltsame Verwechselung von Blumenbachs Briefen, die an Richter kamen." Letters by Blumenbach to Lichtenberg were likely delivered to August Gottlob Richter.

Peter Christian Abildgaard to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Copenhagen, before 31 October 1794

Reference: Blumenbach to Friedrich Nicolai of 16.I.1797 (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz -, Handschriftenabteilung, Nachlaß Nicolai 5, Mappe 25): „Hr *Prof. Abildgaard* in Copenhagen hat mir im 8*br* [17]94 eine Notiz von diesem räthselhafften Scelet [Megatherium, giant sloth, Riesenfaultier], nebst Zeichnungen vom Schedel und einem HinterBeine deßelben mitgetheilt, die er in *Madrid* nach der Natur verfertigt, [...]." Abildgaard stayed in Madrid from December 20, 1793, to January 9, 1794; see his „Kort Beretning om det Kongelige Naturalcabinet i Madrid [...]", in *Nye Samling af det Kongelige Danske Videns-*

kabernes Selskabs Skrifter, Vol. V (Kiøbenhavn 1799), pp. 402-414; here p. 402. See also Garriga, *Descripcion del Esqueleto de un quadrúpedo muy corpulento y raro [...]* (Madrid 1796). On his return-trip to Denmark, Abildgaard met Eberhard August Wilhelm von Zimmermann in Braunschweig; see Carl August Böttiger's description of his trip to Hamburg, under September 2, 1795 (Böttiger (Ed.), *Literarische Zustände und Zeitgenossen. In Schilderungen aus Karl Aug. Böttiger's handschriftlichen Nachlasse. Herausgegeben von [...]. Zweites Bändchen* (Leipzig 1838), p. 93): „Neulich ist der Schwede Abilgaerd von seiner spanischen Reise durch Braunschweig gegangen und hat Zimmermann die Zeichnung eines gigantischen Ameisenbärgerippes mitgetheilt, die er nach dem im königl. spanischen Naturaliencabinete befindlichen, in Südamerika gefundenen Originale gemacht hatte. Das Thier selbst ist in der jetzigen Schöpfungsperiode nirgends mehr zu finden." No indication that Abildgaard also stayed in Göttingen in this context has been found. Abildgaard sent Blumenbach a note on the mysterious skeleton, with a drawing made in Madrid from the original of the skull and a bone of a hind leg. On the skeleton see Abildgaard, „Kort Beretning om det Kongelige Naturalcabinet i Madrid [...]", in *Nye Samling af det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs Skrifter,* Vol. V (Kiøbenhavn 1799), pp. 402-414. A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 4º 46). See also Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)" (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII, p. 411): „Man hat in Südamerika, >2000<<100> Fuß tief, ein ganzes *Megatherium americanum* gefunden, das jetzt in >Th< *Madrid* ist. Sehen Sie, welch ein Geschöpf! Sie werden selbst finden, daß die Gestalt Ähnlichkeit mit dem Faulthier hat." Abildgaard also reported to Blumenbach (Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. 238): „Inter Europaeas nationes Lusitanae feminae mammas amplissimas prae se ferunt [and in the note] referente mihi cl. Abildgaard ex itinere Lusitano nuper reduce." The phrase „referente mihi" did not mean that Abildgaard had passed Göttingen en route to Denmark. In the German translation (Blumenbach, *Über die natürlichen Verschiedenheiten im Menschengeschlechte [...]* (Leipzig 1798), p. 171), Johann Gottfried Gruber translates „referente mihi" as „erzählte mir", giving the impression that Abildgaard had met Blumenbach in person. See also nº 877 of this edition.

Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Göttingen, 1 December 1794

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 26.IX.1794 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...].* 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 818): „Compendium an Blumenbach." Lichtenberg sent Blumenbach the compendium, Erxleben, *Anfangsgründe der Naturlehre. Entworfen von [...]. Sechste Auflage. Mit Verbesserungen und vielen Zusätzen von G. C. Lichtenberg* (Göttingen 1794); Abraham Gotthelf Kästner's advertisement of this edition appeared in the *GGA* of 17.XI.1794 (II, pp. 1841-1845). A copy of Erxleben's work (sixth edition) was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8º 2104); here dated 1795.

Johann Georg Zimmermann to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Hannover, before 21 December 1794

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann Georg Zimmermann of 21.XII.1794 (nº 880 of this edition): „Verzeihen Sie ja wenn ich Ihre Geschäffte auf einen Augenblick unterbreche. Aber ich kan unmöglich das innige Gefühl von Dankbarkeit blos in mich verschließen, das Ihre beiden so liebevollen Briefe in meiner ganzen Seele erregt haben." Answered by nº 880 of this edition.

Ernst Gottfried Baldinger to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Marburg, before 28 December 1794

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 28.XII.1794 (nº 881 of this edition): „After having yet dispatch'd those things I receiv'd a new bibliographical pamphlet of Dr Baldinger about the Litterary history of Botany." Baldinger sent Blumenbach his work *Ueber Litterar-Geschichte der theoretischen und praktischen Botanik* (Marburg 1794), likely with a note or short letter.

Billmann to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Cassel, in 1794

Reference: Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, I, f 7): „46/19 Schedel eines neugebohrnen Neger Knaben. v.[om| Chir.[urgen] Billmann aus Cassel. 1794." For the engraving of this skull see Blumenbach, *Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata* (Goettingae 1795), tab. XXX; description on pp. 14-15. See also Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), p. XXVIII. The skull is preserved in the Institute of Anatomy of the University of Göttingen under the number 669. On the surgeon Billmann in Cassel, see note 23 of nº 331 of this edition. The skull was likely sent along with a note or short letter.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 23 January 1795

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 23.I.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 821): „Blumenbach schickt den dicken Antiquarius (Buch) Nachricht, daß Westfeld nach Weende als Amtmann käme." Blumenbach sent a thick „antiquarian" book along with the news that Christian Friedrich Gotthard Westfeld had been appointed bailiff in Weende. Westfeld, a Corresponding Member since 1767, became in addition a Foreign Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in the Physical Class, in 1795; see Archives of the University of Göttingen, Kur. 7149. Answered by nº 887 of this edition.

James Edward Smith to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, before 16 March 1795

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to James Edward Smith of 25.XII.1795 (nº 693 of this edition): „I return you my best thanks for the interesting acquaintance of Dr. Duncan you were so kind to procure me by your introductory letter." Dating: Before Andrew Duncan jun. left London for Göttingen (see Nicolson, „The Continental Journeys of Andrew Duncan junior: A physician's education and the international culture of eighteenth-century medicine", in Wrigley and Revill (Eds.), *Pathologies of Travel* (Amsterdam 2000), pp. 89-119; here p. 94): „On the 16th of March 1795, after many delays, Duncan sailed from Yarmouth to Hamburg." James Edward Smith introduces Dr Andrew Duncan jun. to Blumenbach. This letter of introduction was likely given to Blumenbach at the end of June or the beginning of July, 1795, since the earliest letter by Andrew Duncan from Göttingen to his father, Andrew Duncan sen., was dated July 6, 1795. Andrew Duncan jun. matriculated at Göttingen in medicine on 1.IX. 1795 (matr-nº 17324) and left Göttingen for Italy at the end of September the same year. Answered by nº 963 of this edition.

Daniel Nicolaus Chodowiecki to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Berlin, before 11 April 1795

Reference: Blumenbach, *De generis humani varietate nativa. Editio tertia [...]* (Gottingae 1795), pp. XXXVIII-XXXIX: „*Turca.* rubrica ad vivum delineatus Berolini ab egregio artifice Dan. Chodowiecki qui me hocce suo autographo donavit.“ See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, IV, f 22): „ProfilPorträt eines Türken, in *Berlin* von *Dan. Chodowiecki* in Röthel nach dem Leben gezeichnet.“ Dating: Before April 11, 1795, the Preface-date to the third edition of Blumenbach's *De generis humani varietate nativa*. For Chodowiecki's engravings of Turks in Berlin from 1764, see Engelmann, *Daniel Chodowiecki's sämmtliche Kupferstiche [...]* (Leipzig 1857), nº 42-44, pp. 29-31. Chodowicki visited Göttingen in May of 1791; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 14.V.1791 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 720): „Chodowiecki bei mir.“ Blumenbach could also have received the engravings from Chodowiecki during this visit.

Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Bayreuth, before 18 April 1795

Reference: Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach of 23.VI.1795 (nº 918 of this edition): „Vergleichen Sie selbst, lieber B.[lumenbach], was ich Ihnen im April von meinem Manuscripte schickte, [...].“ See also Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser [...]*. Vol. I (Posen, Berlin 1797), p. 8: „Fast am Ziel meiner Arbeit, im Frühjahr 1795 (da schon die Herren *Sömmering* und *Blumenbach* einige Blätter meines Manuscripts in Händen hatten) [...].“ Humboldt sent Blumenbach a part of the first manuscript-version on the experiments on irritation of muscle- and nerve-fibres (Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser). These manuscript pages have also not been located. Likely the contents of the manuscript pages refers to that of Humboldt's letter to Johann Samuel Traugott Gehler of 18.IV.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 296a, p. 418). In this case Humboldt's letter to Gehler would give the clue for the dating of Humboldt's letter to Blumenbach of before April 18, 1795. Blumenbach translated parts of Humboldt's manuscript pages and sent the translation to Banks, likely along with his letter to Banks of May 1, 1795; see note 6 of nº 903 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Alexander von Humboldt in Bayreuth
Göttingen, after 1 May 1795

Reference: Alexander von Humboldt to Carl Freiesleben of 4.VI.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 302, pp. 425-428; here pp. 426-427): „Blumenbach macht vielleicht Anmerk[ungen] zu dem Buche [on the irritation of the muscular fibres]. <Er> ist so erpicht darauf, daß er schon vorher Uebersetzungen davon an *Banks* nach *London* geschikt.“ Blumenbach informs Humboldt that he had translated parts of the manuscript on the experiments on irritation of muscle- and nerve-fibres into English. This translation likely, formed part of the pamphlets sent by Blumenbach to Banks on May 1, 1795 (see nº 903 of this edition). Humboldt himself sent Banks a copy of his *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I (Posen, Berlin 1797), on June 20, 1797; see his letter to Banks of 20.VI.1797 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-179 [...]* (Berlin 1973), nº 411, pp. 584-585). The copy sent by Humboldt is listed in Dryander, *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...] auctore Jona Dryander. Tomus V.* Supplementum et index auctorum (London 1800), p.

291. In the missing letter, Blumenbach likely encouraged Humboldt to publish his paper; see Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach of 23.VI.1795 (nº 918 of this edition); „Ihre gütige Aufforderung, meine vielfachen Versuche über die Irritabilität der Thiere endlich einmal öffentlich bekannt zu machen, hat mich veranlaßt, was ich in den lezten drey Jahren darüber aufzeichnete, zu sammeln und in ein Ganzes umzuschmelzen." See also note 6 of nº 903 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 2 May 1795

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 2.V.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 824): „Brief von Blumenbach mit dem Georgsplaneten, in Frugality abscheulig, aber vieles wahr." Blumenbach sent a letter with remarks on the planet „Georgius siderus", notable in frugality (Sparsamkeit) but containing much truth. The planet, known today as „Uranus", was discovered in 1781 by William Herschel, who named it „Georgius". The context of Lichtenberg's statement is unclear.

Eliphalet Pearson to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Cambridge, Massachusetts, before 2 June 1795

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Eliphalet Pearson of 2.VI.1795 (nº 908 of this edition): „[...] I request Your kind favour of presenting those sentiments of thankful acknowledgment [...]." Answered by nº 908 of this edition.

Alexander von Humboldt to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Bayreuth, before 7 June 1795

Reference: Alexander von Humboldt to Samuel Thomas Soemmerring of 7.VI.1795 (Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), nº 303, pp. 428-429; here p. 428): „Um Ihnen einiges zur Probe zu zeigen, lege ich eine Abschrift von einem Briefe an Blumenbach bei. [...]." Reference is to a missing letter from Humboldt to Blumenbach, rather than to his article „Ueber die gereitzte Muskelfaser, aus einem Briefe an Herrn Hofrath Blumenbach vom Herrn Oberbergrath von Humboldt", in Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 2 (1795), pp. 115-129; the manuscript of this article was not sent to Gren until June 23, 1795. See also Humboldt, *Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt*. Vol. I (Posen, Berlin 1797), p. 77, note: „Ich beobachtete diese Erscheinung zuerst im Monat April 1795. Sie überraschte mich so sehr, daß ich dieselbe wenige Wochen nachher den Herren Hofräthen *Sömmering, Blumenbach, Herz* und dem Herrn Geheimenrathe von *Göthe* meldete." Jahn and Lange (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799 [...]* (Berlin 1973), contains mention of a letter from Humboldt to Goethe of 21.V.1795 (ibid., nº 299, pp. 420-421); also a letter to Soemmerring of 7.VI.1795, to Marcus Herz of 15.VI.1795 (ibid., nº 309, p. 433), and to Goethe of 15.VI.1795 (ibid., nº 312, p. 435-436). Humboldt's letter to Friedrich Albert Carl Gren, along with the manuscript „Ueber die gereitzte Muskelfaser, aus einem Briefe an Herrn Hofrath Blumenbach vom Herrn Oberbergrath von Humboldt", was sent on 23.VI.1795 (ibid., nº 313, pp. 436-437). Another letter on this subject was sent by Humboldt to Soemmerring on 29.VI.1795 (ibid., nº 316, pp. 438-440).

Johann Friedrich Blumenbach to Nicolaus Schmidt in Hadersleben
Göttingen, before 30 June 1795

Reference: Nicolaus Schmidt to Johann Friedrich Blumenbach of 30.VI.1795 (nº 921 of this

edition): „Haben freylich ein schmerzhaftes Andenken in mir erneuert, indessen zähle ich auch ihren Brief unter diejenigen, die mir in Betracht meines verstorbenen Sohnes zum Vergnügen gereichen, [...]." Blumenbach wrote to Schmidt that he had made the acquaintance of his stepson, Caspar Salomon von Saldern, a Danish surgeon, who had stopped in Göttingen en route to Lausanne. At this meeting, von Saldern had promised Blumenbach to send the skull of a Hindu girl from Coromandel when he returned to Copenhagen. The girl had died in the Copenhagen hospital and her skull was in the possession of von Saldern. Von Saldern died in Lausanne on August 6, 1794. Blumenbach was now writing to Schmidt on the matter. See also the memorandum by Blumenbach preserved in Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach V, 29, f 6: „*puellae Indicae cisgangeticae* NB Das Mädchen war im Hospital zu Copenhagen gestorben. Den Schedel besas [read: besaß (owned)] ein junger dänischer Wundarzt v[on] Saldern der mir bey seiner Durchreise nach Lausanne, denselben nach seiner Rückkunfft zu schicken versprach. Da er aber dort sein Grab fand, so schrieb ich hernach an seinen Stiefvater den Chir.[urgen] Schmidt zu Hadersleben der mir darauf diesen Schedel (№ 74[b]) mit beyliegend**em** Briefe [see n° 921 of this edition] zusandte." The skull of the Hindu girl is preserved in the Institute of Anatomy of the University of Göttingen under the number 605. See also Blumenbach's catalogue of his skull-collection (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach 1, VI, f 10): „91 Eine junge Ostindierin von Coromandel vom chir.[urgen] Saldern aus Copenhagen." Answered by n° 921 of this edition.

Joseph Banks to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, 4 August 1795

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 28.XII.1794 (*note of n° 881 of this edition): „Prof. Blumenbach [...] 95 Aug[t] 4". Answer to n[os] 881 and 903 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks in London
Göttingen, ca. 23 September 1795

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 15.X.1795 (n° 948 of this edition): „M[r] Savaresi will have had the honour of delivering to You my congratulatory Letter on account of the highly merited honour bestowed upon You by his Majesty." Banks became a Knight Commander of the Order of the Bath on July 1, 1795; see Chambers (Ed.), *The Letters of Sir Joseph Banks. A Selection, 1768-1820 [...]* (London 2000), pp. 164-165. Dating: Andrea Biaggio Pasquale Ignazio Maria Savaresi (Andrea Savaresi) stayed in Göttingen in September of 1795; see Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 4., 21. and 23.IX.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), pp. 831-832); Savaresi also brought a letter by Lichtenberg to Joseph Planta in London; see Lichtenberg's diary of 23.IX.1795 (ibid., p. 832): „Brief an Planta für Savaresi."

Georg August von Best to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
London, before 15 October 1795

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Joseph Banks of 15.X.1795 (n° 948 of this edition): „I learn from M[r] *Best* that [...]." Georg August von Best informs Blumenbach that Banks paid for the separate copies of Blumenbach's paper on the mummies.

Jacob Bryant to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Cippenham, before 1 November 1795

Reference and dating: Christian Gottlob Heyne to Georg Heinrich Nöhden in Eton of 1.XI.1795 (Universitätsbibliothek Leipzig, NL 264, C. G. Heyne an G. H. Nöhden, ff 1 r° - 2 r°): „Dem gutmüthigen *Bryant* machen Sie tausend Empfehlungen von mir; [...] sein Brief und Buch an Hrn Blumenbach sind von mir abgegeben; dieser wird sich selbst bedanken." Bryant sent Blumenbach a letter and book via Heyne. Likely reference is to Bryant, *Observations upon the plagues inflicted upon the Egyptians [...]* (London 1794). A copy of this work was sold at the auction of Blumenbach's library in 1840 (*Verzeichniß der von Blumenbach nachgelassenen Bücher* (1840), 8° 347). Answered by a missing letter.

Johann Friedrich Blumenbach to Jacob Bryant in Cippenham
Göttingen, after 1 November 1795

Reference and dating: Christian Gottlob Heyne to Georg Heinrich Nöhden in Eton of 1.XI. 1795 (Universitätsbibliothek Leipzig, NL 264, C. G. Heyne an G. H. Nöhden, ff 1 r° - 2 r°): „Dem gutmüthigen *Bryant* machen Sie tausend Empfehlungen von mir; [...] sein Brief und Buch an Hrn Blumenbach sind von mir abgegeben; dieser wird sich selbst bedanken." Blumenbach thanks Bryant for the copy of *Observations upon the plagues inflicted upon the Egyptians [...]* (London 1794). Answer to a missing letter.

Jean-André Deluc to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Windsor, before 2 November 1795

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Jean-André Deluc of 2.XI.1795 (n° 951 of this edition): „Dès le moment que j'avais reçu Votre chere Lettre [...]." Answered by n° 951 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 11 November 1795

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 11.XI.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 834): „Billet von Blumenbach." According to the editors of Lichtenberg, *Briefwechsel* (edited by Schöne and Joost). Vol. IV (München 1992), n° 2582, p. 528, note 7, the billet might contain thanks for Lichtenberg's sending Becker (Ed.), *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1796* (Leipzig 1795) (see n° of 953 of this edition).

Johann Friedrich Blumenbach to Samuel Thomas Soemmerring in Frankfurt
Göttingen, before 28 November 1795

Reference: Samuel Thomas Soemmerring to Johann Friedrich Blumenbach of 28.XI.1795 (n° 957 of this edition): „ich danke Ihnen herzlichst bester Blumenbach für die gestattete gütige Ansicht der schönen Georgianerinn, [...]." Blumenbach sent the skull of the „Georgianerin" to Soemmerring in Frankfurt, likely with a letter or billet. Answered by n° 957 of this edition of this edition.

Jean-André DeLuc to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Windsor, 2 December 1795

Reference: Response-date noted on Johann Friedrich Blumenbach's letter to Jean-André Deluc of 2.XI.1795 (*note of nº 951 of this edition): „Repond. 2e Decbre". Deluc sent Blumenbach parts of the seventh „Geological Letter" (see note 8 of nº 778 of this edition). Answer to nº 951 of this edition.

Alexander Friedrich von Elverfeldt zu Steinhausen to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Cassel, before 10 December 1795

Reference: Adolph Freiherr Knigge to Johann Friedrich Blumenbach of 10.XII.1795 (nº 959 of this edition): „Bey seiner Durchreise durch Cassel nämlich ist er unserm ehrlichen unklugen Dom-Scholaster v.[on] Elberfeld [read: Elverfeldt] in die Hände gefallen, der ihm, aller Betheuerungen ungeachtet, daß es ihm in seinem bepackten Fuhrwerke an Platz fehlte, einen Pumpernickel, einen Brief und einen unglücklichen Krug mit Rheinwein angefüllt, für Sie, werthester Herr Hofrath! aufgeladen hat." On Alexander Friedrich von Elverfeldt zu Steinhausen, see note 6 of nº 959 of this edition. Alexander Friedrich von Elverfeldt likely wrote about his illness in his letter to Blumenbach; see Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv, Abteilung Münster: Domkapitel Paderborn, Nr. 1304: Domkapitel Hildesheim an Domkapitel Paderborn. Aufenthalt und Gesundheit des Domscholasters v. Elverfeldt. 1796; Nr. 1416: Krankheit des Domscholasters v. Elverfeldt. 1789-1796.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, before 11 December 1795

Reference: Georg Christoph Lichtenberg to Johann Friedrich Blumenbach of 11.XII.1795 (nº 960 of this edition): „Für die Nachricht über das Wooz dancke ich recht sehr, ob mir gleich der mit Tironischen Noten geschriebene Brief nur kaum leserlich war." See also Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 11.XII.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 836): „Der junge Blumenbach mit dem Mumien-Kopf bei mir." Answered by nº 960 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Christoph Lichtenberg in Göttingen
Göttingen, 12 December 1795

Reference: Lichtenberg's diary (Staats-Kalender) of 12.XII.1795 (Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band [...]*. 5. Auflage (München, Wien 1994), p. 836): „Billet von Blumenbach über die Mumie." Blumenbach sent a note concerning the mummy. On the skull of the Egyptian mummy, see note 10 of nº 960 of this edition. Answer to nº 960 of this edition.

Jean-André Deluc to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Windsor, 21 December 1795

Reference: Deluc's response-date noted on Blumenbach's letter of 2.XI.1795 (*note of nº 951 of this edition): „Profr Blumenbach 1795 2e Novbre Repond. 2e Xbre Envoyé ma VII par parties de courrier en Cour, & la fin le 21e Xbre". Deluc sent Blumenbach the rest of the seventh „Geological Letter" (see note 8 of nº 778 of this edition). Answer to nº 951 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Gilbert Blane in London
Göttingen, 25 December 1795

Reference: Gilbert Blane to Johann Friedrich Blumenbach of 18.V.1796 (Blumenbach Family Archives in Hannover, Vol. II. (Blane nº 2)): „[...] I am truly ashamed at having been so long in acknowledging your letter of the 25th of Decr last.“ Blumenbach sent Blane a copy of his *De vi vitali sanguini neganda [...]* (Gottingae 1795), in which he refers to Blane's work, *A Lecture on Muscular Motion read at the Royal Society the 13th and 20th of November, 1788* (London 1788). In the essay he reminds the reader of Blane's priority in the discovery of a specific irritability claimed by Johann Ludwig Gautier as his in the *Dissertatio inauguralis medica de irritabilitatis notione, natura et morbis* (Halae 1793) (see note 44 of nº 918 of this edition). A presentation-copy of the „Lecture on Muscular Motion (London 1788)“ by Blane, with a dedication to Blumenbach, is currently in the collection of Eckhard Reincke in Hamburg. Gilbert Blane, Scottish physician, became famous for his reforms in „naval medicine“ (see his *Observations on the Diseases incident to Seamen* (London 1785)). He became a Foreign Member of the Royal Society of Sciences in Göttingen in the Physical Class in 1816; see Archives of the University of Göttingen, Kur. 7172. Answered by a letter of 18.V.1796.

Johann Georg Christoph Siebold to Johann Friedrich Blumenbach in Göttingen
Würzburg, before 28 December 1795

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann Georg Christoph Siebold of 28.XII.1795 (nº 964 of this edition): „Meinen herzlichsten Dank liebster bester Freund für Ihr doppeltes mir überaus intreßantes Geschenk das mir der wackre Hr Dr Peipers richtig überbracht hat.“ The gift of two books by Siebold, brought to Göttingen by Dr. Peipers, was likely accompanied by a short letter or note. Answered by nº 964 of this edition.

Johann Friedrich Blumenbach to Georg Pickel in Würzburg
Göttingen, 28 December 1795

Reference: Johann Friedrich Blumenbach to Johann Georg Christoph Siebold of 28.XII.1795 (nº 964 of this edition): „Darf ich bitten beyliegenden Brief gefälligst an unsren Freund Pickel abgeben zu laßen.“

List of Letters

Senders

Aa, Christiaan Carl Hendrik van der to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 743

Alvensleben, Johann Friedrich Carl von to the Privy Council
Letter nº 720

An unknown person to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 781

An unknown person to Stapfer, Philipp Albert
Letter nº 645 note 3 (partly)

Angelbeek, Jan Gerard van to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 786

Asch, Georg Thomas von to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 670, 697, 774, 811, pp. 515-516 (partly), p. 516 (partly), p. 519 (partly)

Asch, Georg Thomas von to Heyne, Christian Gottlob
Letter nºs 697 *note (partly) (twice), 774 *note (partly), 827 *note (partly), 828 *note (partly), 961, p. 517 (partly), p. 533 (partly)

Autenrieth, Jakob Friedrich to Autenrieth, Christiane Friedericke
Letter nºs 795 *note (partly), 899 note 119 (partly)

Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand to Autenrieth, Jakob Friedrich
Letter nº 795 *note (partly)

Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand to Autenrieth, Louise Friedericke
Letter nº 899 note 1 (partly)

Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 899, 899 note 93 (partly), 929, 929 note 105 (partly)

Ayrer, August Friedrich to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 897

Banks, Joseph to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 649, 673, 693, 756, 818, 825, 830, 845, 878, 955

Barnard, Frederick Augusta to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 799, p. 530 (partly)

Beckmann, Johann to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 911

Bertuch, Friedrich Justin to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 939

Bierbaum, Hendrik Brugman to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 841, p. 535 (partly)

Blane, Gilbert to Blumenbach, Johann Friedrich
p. 548 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Aa, Christiaan Carl Hendrik van der
Letter nº 745

Blumenbach, Johann Friedrich to Albers, Johann Abraham
Letter nº 795 note 3 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Ash, Edward
Letter nºs 767, 918 note 6 (partly), 953 note 7 (partly), p. 527 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand
Letter nºs 899 notes 1 (partly), 65 (partly), 120 (partly) and 176 (partly), 917, 917 note 2 (partly), 929 *note (partly) and note 105 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Bagevitz, Gustav Friedrich von
Letter nº 791

Blumenbach, Johann Friedrich to Banks, Joseph
Letter nºs 646, 656, 669, 680, 688, 694, 718, 734, 804, 815, 822, 826, 834, 838, 862, 869, 869 note 36 (partly), 881, 903, 910 note 12 (partly), 935 note 1 (partly), 948, 952 note 8 (partly), p. 510 (partly), p. 511 (partly), p. 516 (partly), p. 517 (partly), p. 523 (partly), p. 533 (partly) (twice), p. 539 (partly) (twice), p. 540 (partly), p. 542 (partly), p. 545 (partly) (twice)

Blumenbach, Johann Friedrich to Benkő, Ferenc
App. letter nº 9

Blumenbach, Johann Friedrich to Bennet, Jan Arnold
Letter nº 695

Blumenbach, Johann Friedrich to Böttiger, Carl August
Letter nº 783 note 6 (partly), 941

Blumenbach, Johann Friedrich to Borgia, Stefano
Letter nº 893

Blumenbach, Johann Friedrich to Bryant, Jacob
Letter nº 926

Blumenbach, Johann Friedrich to Caldani, Leopoldo Marc'Antonio
Letter nº 715

Blumenbach, Johann Friedrich to Cuvier, Georges-Léopold-Chrétien-Frédéric-Dagobert
p. 512 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Deluc, Jean-André
Letter nº 909, 951, p. 546 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Duvau, Auguste
Letter nº 944

Blumenbach, Johann Friedrich to Forsten, Rudolph
Letter nº 723

Blumenbach, Johann Friedrich to Forster, Georg
Letter nos 679, 685, 740, p. 517 (partly), p. 518 (partly) (twice)

Blumenbach, Johann Friedrich to Forster, Johann Reinhold
Letter nos 717, 749, 751, 758, p. 523 (partly), p. 524 (partly) (twice), p. 525 (partly) (twice)

Blumenbach, Johann Friedrich to Geuns, Steven Jan van
Letter nº 927

Blumenbach, Johann Friedrich to Gmelin, Johann Friedrich
Letter nos 844, 876

Blumenbach, Johann Friedrich to Goethe, August von
Letter nº 785 note 10 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Goethe, Johann Wolfgang
Letter nos 821, 831

Blumenbach, Johann Friedrich to Gräff, Ernst Martin
Letter nº 840

Blumenbach, Johann Friedrich to Gumprecht, Joseph Jacob
Letter nº 847

Blumenbach, Johann Friedrich to Heyne, Christian Gottlob
Letter nos 651, 671, 755, 923, 924, p. 512 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Knebel, Karl Ludwig von
Letter no 954

Blumenbach, Johann Friedrich to Lettsom, John Coakley
Letter no 724

Blumenbach, Johann Friedrich to Loretz, Johannes
Letter nos 691, 851, 858 note 16 (partly), p. 535 (partly), p. 536 (partly), p. 537 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Marum, Martinus van
Letter nos 722, 748, 748 *note (partly), 952, p. 531 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Moll, Karl E(h)renbert Maria von
Letter no 816 note 1 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Nicolai, Friedrich
p. 540 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Osiander, Friedrich Benjamin
Letter no 801

Blumenbach, Johann Friedrich to Pearson, Eliphalet
Letter no 908, p. 544 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Persoon, Christiaan Hendrik
Letter no 877

Blumenbach, Johann Friedrich to Planta, Joseph
Letter no 835

Blumenbach, Johann Friedrich to Reuß, Jeremias David
Letter no 925 *note (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Saxe-Gotha and Altenburg, Ernst II of
Letter no 681

Blumenbach, Johann Friedrich to Schleusner, Johann Friedrich
Letter nos 871, 872

Blumenbach, Johann Friedrich to Schlotheim, Ernst Friedrich von
Letter no 767 *note (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Schoepf, Johann David
Letter nos 759, 768, 808, p. 526 (partly), p. 528 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Siebold, Johann Georg Christoph
Letter nos 964, p. 548 (partly) (twice)

Blumenbach, Johann Friedrich to Smith, James Edward
Letter nos 963, p. 542 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Soemmerring, Samuel Thomas
Letter no 811 *note (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Sulzer, Friedrich Gabriel
Letter no 653

Blumenbach, Johann Friedrich to the Faculty of Medicine
Letter nos 735, 736, 739, 750, 760, 766, 780, 789, 800, 812, 839, 842, 846, 850, 855, 857, 859, 860, 866, 867, 868, 884, 886, 889, 891, 894, 895, 896, 900, 904, 905, 906, 912, 922, 930, 931, 932, 942, 943, 945, 947, 949, 950, 962

Blumenbach, Johann Friedrich to the Privy Council
Letter nos 661, 667, 675, 676, 700, 737, 769, 788, 861, 879, 916, p. 515 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to the Royal Society of Sciences
Letter no 762

Blumenbach, Johann Friedrich to Townley, Charles
Letter no 946

Blumenbach, Johann Friedrich to Turner, Thomas
Letter no 832

Blumenbach, Johann Friedrich to Veltheim, August Ferdinand von
Letter no 690, 913, 941

Blumenbach, Johann Friedrich to Welcker, Friedrich Gottlieb
Letter no 914 note 11 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Willard, Joseph
Letter no 958

Blumenbach, Johann Friedrich to Wrisberg, Heinrich August
Letter no 873

Blumenbach, Johann Friedrich to Wyttenbach, Jacob Samuel
Letter nos 652 note 10 (partly), 809, p. 531 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich to Zimmermann, Johann Georg
Letter nos 880, p. 541 (partly)

Böttiger, Carl August to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 940, 940 *note (partly)

Böttiger, Carl August to Nicolai, Friedrich
Letter nº 771 note 34 (partly)

Böttiger, Carl August to Veltheim, August Ferdinand von
Letter nº 940 note 7 (partly)

Borgia, Stefano to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 902

Borgia, Stefano to Heeren, Arnold Hermann Ludwig
Letter nº 890

Bozenhard, Emanuel to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 785

Brande, Augustus Everard to Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nº 716 note 3 (partly)

Brandes, Anna Friederike to Heyne, Christian Gottlob
p. 520 (partly)

Brandes, Georg Friedrich to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 663, p. 515 (partly) (twice)

Brandes, Georg Friedrich to Heyne, Christian Gottlob
Letter nºs 663 note 6 (partly), 674 note 12 (partly), 676 note 6 (partly), 689 note 14 (partly), p. 511 (partly) (three times)

Brandis, Joachim Dietrich to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 698, p. 521 (partly)

Brodersen, Jesper to Loretz, Johann
Letter nº 772

Bryant, Jacob to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 925

Bürger, Gottfried August to Schlegel, August Wilhelm
Letter nº 716 note 1 (partly)

Caldwell, Charles to the American Philosophical Society in Philadelphia
Letter nº 907

Crux, Adam Leonhard to Heiliger, Ernst Anton
Letter nº 663 note 16 (partly)

d'Éon de Beaumont, Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 730

Deluc, Jean-André to Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nos 778 notes 8 (partly), 27 (partly) and 38 (partly), p. 527 (partly) (twice), p. 528 (partly)

Dornford, Josiah to Reuß, Jeremias David
Letter no 708 note 10 (partly)

Eichhorn, Johann Gottfried to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 928

Ekkard, Friedrich to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 798

Faust, Bernhard Christoph to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 678

Forsten, Rudolph to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 796, 819, p. 528 (partly), p. 529 (partly), p. 531 (partly)

Forster, Georg to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 673 note 19 (partly), 703

Forster, Georg to Heyne, Christian Gottlob
Letter nos 703 *note (partly), 725 note 13 (partly), 740 note 3 (partly)

Forster, Georg to Jacobi, Friedrich Heinrich
Letter nos 740 note 3 (partly), 778 note 7 (partly)

Forster, Georg to Lichtenberg, Georg Christoph
Letter no 740 note 2 (partly)

Forster, Georg to Soemmerring, Samuel Thomas
Letter nos 683 note 7 (partly), 719 *note (partly)

Forster, Georg to Townley, Charles
Letter no 705

Forster, Georg to Voß, Christian Friedrich
Letter no 740 note 3 (partly)

Gaudot, David-François de to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 683, 713

Geuns, Steven Jan van to Marum, Martinus van
Letter no 722 notes 2 (partly) and 3 (partly)

Giseke, Paul Dietrich to Banks, Joseph
Letter no 854 note 13 (partly)

Goethe, Johann Wolfgang to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 823, 824

Great Britain, Charlotte Sophia, Queen of to Sussex, Augustus, Duke of
Letter nº 725 note 11 (partly)

Great Britain, George III, King of to Hoffmann, Georg Franz
Letter nº 726 note 7 (partly)

Heeren, Arnold Hermann Ludwig to Borgia, Stefano
Letter nº 893 note 1 (partly)

Heyne, Christian Gottlob to Forster, Georg
Letter nºs 645 note 14 (partly), 703 *note (partly), 725, 725 note 11 (partly), 726 note 6 (partly), 732 note 3 (partly), 740 note 1 (partly) (three times), 752 note 1 (partly), 754 note 3 (partly), p. 523 (partly)

Heyne, Christian Gottlob to Nöhden, Georg Heinrich
Letter nº 941 *note (partly), p. 546 (partly) (twice)

Heyne, Christian Gottlob to the Privy Council
Letter nº 726, 726 note 5 (partly), 737, 788

Hiltebrandt, Johann Konrad to Asch, Georg Thomas von
Letter nº 828

Hoffmann, Georg Franz to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 747

Hoffmann, Georg Franz to Heyne, Christian Gottlob
Letter nº 747

Humboldt, Alexander von to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 666, 901, 903 note 6 (partly), 918, 938, 956, 965, p. 543 (partly), p. 544 (partly)

Humboldt, Alexander von to Campe, Joachim Heinrich
Letter nº 788 note 2 (partly)

Humboldt, Alexander von to Crell, Lorenz Florenz Friedrich von
Letter nº 767 note 45 (partly)

Humboldt, Alexander von to Freiesleben, Carl
Letter nºs 903 note 6 (partly), 938 *note (partly) (twice), p. 543 (partly)

Humboldt, Alexander von to Goethe, Johann Wolfgang
Letter nº 918 note 8 (partly)

Humboldt, Alexander von to Gren, Friedrich Albert Carl
Letter nº 918 *note (partly)

Humboldt, Alexander von to Karsten, Dietrich Ludwig Gustav
Letter nos 767 note 5 (partly), 918 notes 7 (partly) and 38 (partly), p. 520 (partly)

Humboldt, Alexander von to Pictet, Marc-Auguste
Letter nº 965 note 46 (partly)

Humboldt, Alexander von to Soemmerring, Samuel Thomas
Letter nos 918 note 8 (partly), 965 note 50 (partly), p. 544 (partly)

Humboldt, Alexander von to Wattenbach, Paul Christian
Letter nº 666 note 11 (partly)

Humboldt, Alexander von to Willdenow, Karl Ludwig
Letter nº 666 note 11 (partly)

Ingen-Housz, Jan to Marum, Martinus van
Letter nº 938 note 10 (partly)

Kästner, Abraham Gotthelf to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 714

Knebel, Karl Ludwig von to Goethe, Johann Wolfgang
Letter nos 814 *note (partly), 954 note 4 (partly)

Knigge, Adolph Freiherr to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 959, p. 547 (partly)

Knigge, Adolph Freiherr to Nicolai, Friedrich
Letter nº 959 *note (partly)

Konig, Charles to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 730 note 1 (partly)

Kulenkamp, Lüder to the Senate of the University
Letter nº 761

Le Dulx, Jan Gerard to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 836, 848, pp. 536-537 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 645, 647, 648, 655, 657, 658, 660, 665, 672, 699, 701, 702, 704, 710, 716, 732, 752, 754, 765, 778, 813, 814, 820, 852, 854, 870, 870 note 9 (partly), 887, 953, 960, p. 510 (partly), p. 513 (partly), pp. 521-522 (partly), p. 522 (partly), p. 524 (partly), p. 525 (partly), p. 526 (partly), p. 533 (partly), pp. 537-538 (partly), p. 547 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Deluc, Jean-André
Letter nº 702 note 91 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Dieterich, Christiane
Letter nº 701 note 24 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Dieterich, Johann Christian
Letter nºs 701 notes 3 (partly), 64 (partly) and 130 (partly), 702 note 61 (partly), 725 note 12 (partly), 852 note 4 (partly), pp. 508-509 (partly) (twice), p. 537 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Forster, Georg
Letter nºs 645 note 14 (partly), 672 note 6 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Heyne, Christian Gottlob
Letter nº 852 note 36 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Kästner, Abraham Gotthelf
Letter nºs 701 note 131 (partly), 702 notes 9 (partly) and 23 (partly), p. 508 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Kaltenhofer, Joel Paul
Letter nº 701 notes 32 (partly) and 47 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Lichtenberg, Friedrich August
p. 534 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Lichtenberg, Margarete Elisabeth
Letter nºs 701 note 1 (partly), p. 522 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Marum, Martinus van
Letter nº 722 note 3 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Nicolai, Friedrich
Letter nº 767 note 30 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Scherer, Alexander Nikolaus
Letter nº 767 note 44 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Schernhagen, Johann Andreas
Letter nºs 660 note 3 (partly), 701 notes 47 (partly), 49 (partly), 51 (partly) and 77 (partly), 704 note 7 (partly), 834 note 7 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Soemmerring, Samuel Thomas
Letter nºs 664 note 2 (partly), 667 note 2 (partly), 672 notes 4 (partly), 6 (partly) and 8 (partly), p. 517 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph to Werner, Georg Friedrich
Letter nº 814 notes 2 (partly) 30 (partly)

Livron, Gaston de to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 892

Loretz, Johannes to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 692, 837, 849, 858, p. 535 (partly)

Ludwig, Christian Friedrich to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 677, 731, 802, 843

Marum, Martinus van to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 744, 910

Meyer, Friedrich Albrecht Anton to Meyer, Friedrich Ludwig Wilhelm
Letter nº 888 note 5 (partly)

Meyer, Friedrich Albrecht Anton to the Privy Council
Letter nº 888

Michaelis, Gottfried Philipp to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 795, 816

Percival, James to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 728

Pfaff, Christoph Heinrich to Kielmeyer, Carl Friedrich
p. 536 (partly)

Radziwill, Anton Heinrich de to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 829

Raspe, Rudolph Erich to Heyne, Christian Gottlob
Letter nº 821 note 2 (partly)

Rehberg, Caroline to Schlegel, August Wilhelm
Letter nº 674 note 12 (partly)

Reichard, Amalie Christiane Dorothea to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 712

Reichard, Heinrich August Ottokar to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 712

Roesslein, Johannes to Asch, Georg Thomas von
Letter nºs 827, 827 note 5 (partly)

Rose, Christian Ludwig to Loretz, Johannes
Letter nº 773

Rosenthal, Gottfried Erich to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 687

Saint-Simon, Maximilien-Henri de to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 898, 933, 934, 935, 936, 937

Saxe-Gotha and Altenburg, August of to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 775, 778 note 25 (partly), 783

Saxe-Gotha and Altenburg, August of to Herder, Johann Gottfried
Letter nº 783 note 8 (partly)

Saxe-Gotha and Altenburg, Ernst II of to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 684, 856

Saxe-Gotha and Altenburg, Ernst II of to Zach, Franx Xaver von
Letter nºs 771 (partly), p. 538 (partly)

Saxe-Gotha and Altenburg, Marie Charlotte Amalie of to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 664, 674, 865

Scarpa, Antonio to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 885

Scheint, Daniel Gottlieb to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 787

Schlegel, August Wilhelm to Bürger, Gottfried August
Letter nº 716 note 1 (partly)

Schmidt, Nicolaus to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 921, pp. 544-545 (partly)

Schneider, Johann Christian Daniel to the Privy Council
Letter nº 671 note 3 (partly)

Schoepf, Johann David to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 741, 803, p. 526 (partly)

Seyffer, Carl Felix to Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nº 732 note 2 (partly)

Seyffer, Carl Felix to Reuß, Jeremias David
Letter nº 702 note 61 (partly)

Sibthorp, John to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 689, p. 517 (partly)

Soemmerring, Samuel Thomas to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 650, 957, 957 note 9 (partly) and 19 (partly), p. 511 (partly), p. 546 (partly)

Soemmerring, Samuel Thomas to Forster, Georg
Letter nos 683 note 7 (partly), 712 note 3 (partly), 769 note 2 (partly), 795 note 3 (partly) (twice), 823 note 2 (partly), p. 526 (partly)

Soemmerring, Samuel Thomas to Goethe, Johann Wolfgang
Letter nos 795 note 3 (partly), 957 note 6 (partly) (twice), p. 539 (partly), p. 540 (partly)

Soemmerring, Samuel Thomas to Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nos 672 notes 4 (partly), 5 (partly) and 6 (partly), p. 516 (partly) (twice)

Soemmerring, Samuel Thomas to Voß, Christian Friedrich
p. 533 (partly)

Spittler, Ludwig Timotheus von to Brandes, Ernst
Letter no 776

Sulzer, Friedrich Gabriel to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 652, 654, 706, 708, 711, p. 522 (partly)

Tatter, Georg Ernst to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 790

The Faculty of Medicine to Meinshausen, Johann Friedrich
Letter no 864

The Faculty of Medicine to the Privy Council
Letter no 784

The Privy Council to Alvensleben, Johann Friedrich Carl von
Letter nos 709, 721

The Privy Council to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 662, 668, 707, 738, 770, 792, 863, 875, 919, p. 519 (partly), p. 539 (partly)

The Privy Council to Böhmer, Georg Ludwig
Letter no 753

The Privy Council to Great Britain, Georg III, King of
Letter no 746

The Privy Council to Heyne, Christian Gottlob
Letter nos 738, 792

The Privy Council to Meyer, Friedrich Albrecht Anton
Letter no 793

The Privy Council to the Faculty of Medicine
Letter nos 729, 779

The Privy Council to the University in Göttingen
Letter no 794

The Prorector of the University in Göttingen to the Privy Council
Letter no 764

The Royal Society of London to Kästner, Gotthelf Abraham
Letter no 815 note 2 (partly)

The Senate of the University in Göttingen to the Privy Council
Letter no 764

Thomassen à Thuessink, Evert Jan to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 719

Tode, Johann Clemens to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 797

Tralles, Johann Georg to Lichtenberg, Georg Christoph
Letter no 814 note 151 (partly)

Turner, Thomas to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 832 *note (partly), 833

Tychsen, Thomas Christian to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 696

Veltheim, August Ferdinand von to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 914

Voigt, Johann Heinrich to Goethe, Johann Wolfgang
Letter no 821 note 3 (partly)

Voigt, Johann Heinrich to Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nos 814 note 150 (partly), p. 532 (partly)

Waldeck and Pyrmont, Christiane Henriette von to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 682, p. 518 (partly)

Wattenbach, Paul Christian to Lichtenberg, Georg Christoph
Letter no 854 note 5 (partly)

Westrumb, Johann Friedrich to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 659

Weszprémy, Stephan to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 817, p. 531 (partly) (twice)

Wied, Hans to Loretz, Johannes
Letter no 757

Wrisberg, Heinrich August to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 874, 883

Zach, Franx Xaver von to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 664 note 8 (partly), 686, 777, 920, p. 518 (partly)

Zach, Franx Xaver von to Heyne, Christian Gottlob
Letter no 771

Zimmermann, Johann Georg to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 810

Zimmermann, Johann Georg to Girtanner, Christoph
Letter no 778 note 19 (partly)

Zimmermann, Johann Georg to Lettsom, John Coakley
p. 537 (partly)

Addressees

Aa, Christiaan Carl Hendrik van der from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 745

Albers, Johann Abraham from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 795 note 3 (partly)

Alvensleben, Johann Friedrich Carl von from the Privy Council
Letter nos 709, 721

Asch, Georg Thomas von Hiltebrandt, Johann Konrad
Letter no 828

Asch, Georg Thomas von from Roesslein, Johannes
Letter nos 827, 827 note 5 (partly)

Ash, Edward to Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 767, 918 note 6 (partly), 953 note 7 (partly), p. 527 (partly)

Autenrieth, Christiane Friedericke from Autenrieth, Jakob Friedrich
Letter nos 795 *note (partly), 899 note 119 (partly)

Autenrieth, Jakob Friedrich from Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand
Letter nº 795 *note (partly)

Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 899 notes 1 (partly), 65 (partly), 120 (partly) and 176 (partly), 917, 917 note 2 (partly), 929 *note (partly) and note 105 (partly)

Autenrieth, Louise Friedericke from Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand
Letter nº 899 note 1 (partly)

Bagevitz, Gustav Friedrich von from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 791

Banks, Joseph from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 646, 656, 669, 680, 688, 694, 718, 734, 804, 815, 822, 826, 834, 838, 862, 869, 869 note 36 (partly), 881, 903, 910 note 12 (partly), 935 note 1 (partly), 948, 952 note 8 (partly), p. 510 (partly), p. 511 (partly), p. 516 (partly), p. 517 (partly), p. 523 (partly), p. 533 (partly) (twice), p. 539 (partly) (twice), p. 540 (partly), p. 542 (partly), p. 545 (partly) (twice)

Banks, Joseph to Giseke, Paul Dietrich
Letter nº 854 note 13 (partly)

Benkő, Ferenc from Blumenbach, Johann Friedrich
App. letter nº 9

Bennet, Jan Arnold from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 695

Blumenbach, Johann Friedrich from Aa, Christiaan Carl Hendrik van der
Letter nº 743

Blumenbach, Johann Friedrich from an unknown person
Letter nº 781

Blumenbach, Johann Friedrich from Angelbeek, Jan Gerard van
Letter nº 786

Blumenbach, Johann Friedrich from Asch, Georg Thomas von
Letter nºs 670, 697, 774, 811, pp. 515-516 (partly), p. 516 (partly), p. 519 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand to
Letter nº 899, 899 note 93 (partly), 929, 929 note 105 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Ayrer, August Friedrich
Letter nº 897

Blumenbach, Johann Friedrich from Banks, Joseph
Letter nºs 649, 673, 693, 756, 818, 825, 830, 845, 878, 955

Blumenbach, Johann Friedrich from Barnard, Frederick Augusta
Letter nos 799, p. 530 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Beckmann, Johann
Letter no 911

Blumenbach, Johann Friedrich from Bertuch, Friedrich Justin
Letter no 939

Blumenbach, Johann Friedrich from Bierbaum, Hendrik Brugman
Letter nos 841, p. 535 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Blane, Gilbert
p. 548 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Böttiger, Carl August
Letter nos 940, 940 *note (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Borgia, Stefano
Letter no 902

Blumenbach, Johann Friedrich from Bozenhard, Emanuel
Letter no 785

Blumenbach, Johann Friedrich from Brandes, Georg Friedrich
Letter nos 663, p. 515 (partly) (twice)

Blumenbach, Johann Friedrich from Brandis, Joachim Dietrich
Letter nos 698, p. 521 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Bryant, Jacob
Letter no 925

Blumenbach, Johann Friedrich from d'Éon de Beaumont, Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée
Letter no 730

Blumenbach, Johann Friedrich from Eichhorn, Johann Gottfried
Letter no 928

Blumenbach, Johann Friedrich from Ekkard, Friedrich
Letter no 798

Blumenbach, Johann Friedrich from Faust, Bernhard Christoph
Letter no 678

Blumenbach, Johann Friedrich from Forsten, Rudolph
Letter nos 796, 819, p. 528 (partly), p. 529 (partly), p. 531 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Forster, Georg
Letter nos 673 note 19 (partly), 703

Blumenbach, Johann Friedrich from Gaudot, David-François de
Letter nos 683, 713

Blumenbach, Johann Friedrich from Goethe, Johann Wolfgang
Letter nos 823, 824

Blumenbach, Johann Friedrich from Hoffmann, Georg Franz
Letter no 747

Blumenbach, Johann Friedrich from Humboldt, Alexander von
Letter nos 666, 901, 903 note 6 (partly), 918, 938, 956, 965, p. 543 (partly), p. 544 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Kästner, Abraham Gotthelf
Letter no 714

Blumenbach, Johann Friedrich from Knigge, Adolph Freiherr
Letter nos 959, p. 547 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Konig, Charles
Letter no 730 note 1 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Le Dulx, Jan Gerard
Letter nos 836, 848, pp. 536-537 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nos 645, 647, 648, 655, 657, 658, 660, 665, 672, 699, 701, 702, 704, 710, 716, 732, 752, 754, 765, 778, 813, 814, 820, 852, 854, 870, 870 note 9 (partly), 887, 953, 960, p. 510 (partly), p. 513 (partly), pp. 521-522 (partly), p. 522 (partly), p. 524 (partly), p. 525 (partly), p. 526 (partly), p. 533 (partly), pp. 537-538 (partly), p. 547 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Livron, Gaston de
Letter no 892

Blumenbach, Johann Friedrich from Loretz, Johannes
Letter nos 692, 837, 849, 858, p. 535 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Ludwig, Christian Friedrich
Letter nos 677, 731, 802, 843

Blumenbach, Johann Friedrich from Marum, Martinus van
Letter nos 744, 910

Blumenbach, Johann Friedrich from Michaelis, Gottfried Philipp
Letter nos 795, 816

Blumenbach, Johann Friedrich from Percival, James
Letter nº 728

Blumenbach, Johann Friedrich from Radziwill, Anton Heinrich de
Letter nº 829

Blumenbach, Johann Friedrich from Reichard, Amalie Christiane Dorothea
Letter nº 712

Blumenbach, Johann Friedrich from Reichard, Heinrich August Ottokar
Letter nº 712

Blumenbach, Johann Friedrich from Rosenthal, Gottfried Erich
Letter nº 687

Blumenbach, Johann Friedrich from Saint-Simon, Maximilien-Henri de
Letter nºs 898, 933, 934, 935, 936, 937

Blumenbach, Johann Friedrich from Saxe-Gotha and Altenburg, August of
Letter nºs 775, 778 note 25 (partly), 783

Blumenbach, Johann Friedrich from Saxe-Gotha and Altenburg, Ernst II of
Letter nºs 684, 856

Blumenbach, Johann Friedrich from Saxe-Gotha and Altenburg, Marie Charlotte Amalie of
Letter nºs 664, 674, 865

Blumenbach, Johann Friedrich from Scarpa, Antonio
Letter nº 885

Blumenbach, Johann Friedrich from Scheint, Daniel Gottlieb
Letter nº 787

Blumenbach, Johann Friedrich from Schmidt, Nicolaus
Letter nºs 921, pp. 544-545 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Schoepf, Johann David
Letter nºs 741, 803, p. 526 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Sibthorp, John
Letter nº 689, p. 517 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Soemmerring, Samuel Thomas
Letter nºs 650, 957, 957 note 9 (partly) and 19 (partly), p. 511 (partly), p. 546 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Sulzer, Friedrich Gabriel
Letter nºs 652, 654, 706, 708, 711, p. 522 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Tatter, Georg Ernst
Letter nº 790

Blumenbach, Johann Friedrich from the Privy Council
Letter nºs 662, 668, 707, 738, 770, 792, 863, 875, 919, p. 519 (partly), p. 539 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Thomassen à Thuessink, Evert Jan
Letter nº 719

Blumenbach, Johann Friedrich from Tode, Johann Clemens
Letter nº 797

Blumenbach, Johann Friedrich from Turner, Thomas
Letter nºs 832 *note (partly), 833

Blumenbach, Johann Friedrich from Tychsen, Thomas Christian
Letter nº 696

Blumenbach, Johann Friedrich from Veltheim, August Ferdinand von
Letter nº 914

Blumenbach, Johann Friedrich from Waldeck and Pyrmont, Christiane Henriette von
Letter nº 682, p. 518 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Westrumb, Johann Friedrich
Letter nº 659

Blumenbach, Johann Friedrich from Weszprémy, Stephan
Letter nºs 817, p. 531 (partly) (twice)

Blumenbach, Johann Friedrich from Wrisberg, Heinrich August
Letter nºs 874, 883

Blumenbach, Johann Friedrich from Zach, Franx Xaver von
Letter nºs 664 note 8 (partly), 686, 777, 920, p. 518 (partly)

Blumenbach, Johann Friedrich from Zimmermann, Johann Georg
Letter nº 810

Böhmer, Georg Ludwig from the Privy Council
Letter nº 753

Böttiger, Carl August from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 783 note 6 (partly), 941

Borgia, Stefano from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 893

Borgia, Stefano from Heeren, Arnold Hermann Ludwig
Letter nº 893 note 1 (partly)

Brandes, Ernst from Spittler, Ludwig Timotheus von
Letter nº 776

Bryant, Jacob from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 926

Bürger, Gottfried August from Schlegel, August Wilhelm
Letter nº 716 note 1 (partly)

Caldani, Leopoldo Marc'Antonio from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 715

Campe, Joachim Heinrich from Humboldt, Alexander von
Letter nº 788 note 2 (partly)

Crell, Lorenz Florenz Friedrich von Humboldt, Alexander von
Letter nº 767 note 45 (partly)

Cuvier, Georges-Léopold-Chrétien-Frédéric-Dagobert from Blumenbach, Johann Friedrich
p. 512 (partly)

Deluc, Jean-André from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 909, 951, p. 546 (partly)

Deluc, Jean-André from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nº 702 note 91 (partly)

Dieterich, Christiane from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nº 701 note 24 (partly)

Dieterich, Johann Christian from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nºs 701 notes 3 (partly), 64 (partly) and 130 (partly), 702 note 61 (partly), 725 note 12 (partly), 852 note 4 (partly), pp. 508-509 (partly) (twice), p. 537 (partly)

Duvau, Auguste from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 944

Forsten, Rudolph from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 723

Forster, Georg from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 679, 685, 740, p. 517 (partly), p. 518 (partly) (twice)

Forster, Georg from Heyne, Christian Gottlob
Letter nºs 645 note 14 (partly), 703 *note (partly), 725, 725 note 11 (partly), 726 note

6 (partly), 732 note 3 (partly), 740 note 1 (partly) (three times), 752 note 1 (partly), 754 note 3 (partly), p. 523 (partly)

Forster, Georg from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nos 645 note 14 (partly), 672 note 6 (partly)

Forster, Georg from Soemmerring, Samuel Thomas
Letter nos 683 note 7 (partly), 712 note 3 (partly), 769 note 2 (partly), 795 note 3 (partly) (twice), 823 note 2 (partly), p. 526 (partly)

Forster, Johann Reinhold from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 717, 749, 751, 758, p. 523 (partly), p. 524 (partly) (twice), p. 525 (partly) (twice)

Freiesleben, Carl from Humboldt, Alexander von
Letter nos 903 note 6 (partly), 938 *note (partly) (twice), p. 543 (partly)

Geuns, Steven Jan van from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 927

Girtanner, Christoph from Zimmermann, Johann Georg
Letter no 778 note 19 (partly)

Gmelin, Johann Friedrich from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 844, 876

Goethe, August von from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 785 note 10 (partly)

Goethe, Johann Wolfgang from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 821, 831

Goethe, Johann Wolfgang from Humboldt, Alexander von
Letter no 918 note 8 (partly)

Goethe, Johann Wolfgang from Knebel, Karl Ludwig von
Letter nos 814 *note (partly), 954 note 4 (partly)

Goethe, Johann Wolfgang from Soemmerring, Samuel Thomas
Letter nos 795 note 3 (partly), 957 note 6 (partly) (twice), p. 539 (partly), p. 540 (partly)

Goethe, Johann Wolfgang from Voigt, Johann Heinrich
Letter no 821 note 3 (partly)

Gräff, Ernst Martin from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 840

Great Britain, Georg III, King of from the Privy Council
Letter nº 746

Gren, Friedrich Albert Carl from Humboldt, Alexander von
Letter nº 918 *note (partly)

Gumprecht, Joseph Jacob from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 847

Heeren, Arnold Hermann Ludwig from Borgia, Stefano
Letter nº 890

Heiliger, Ernst Anton from Crux, Adam Leonhard
Letter nº 663 note 16 (partly)

Herder, Johann Gottfried from Saxe-Gotha and Altenburg, August of
Letter nº 783 note 8 (partly)

Heyne, Christian Gottlob from Asch, Georg Thomas von
Letter nºs 697 *note (partly) (twice), 774 *note (partly), 827 *note (partly), 828 *note (partly), 961, p. 517 (partly), p. 533 (partly)

Heyne, Christian Gottlob from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 651, 671, 755, 923, 924, p. 512 (partly)

Heyne, Christian Gottlob from Brandes, Anna Friederike
p. 520 (partly)

Heyne, Christian Gottlob from Brandes, Georg Friedrich
Letter nºs 663 note 6 (partly), 674 note 12 (partly), 676 note 6 (partly), 689 note 14 (partly), p. 511 (partly) (three times)

Heyne, Christian Gottlob from Forster, Georg
Letter nºs 703 *note (partly), 725 note 13 (partly), 740 note 3 (partly)

Heyne, Christian Gottlob from Hoffmann, Georg Franz
Letter nº 747

Heyne, Christian Gottlob from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nº 852 note 36 (partly)

Heyne, Christian Gottlob from Raspe, Rudolph Erich
Letter nº 821 note 2 (partly)

Heyne, Christian Gottlob from the Privy Council
Letter nºs 738, 792

Heyne, Christian Gottlob from Zach, Franx Xaver von
Letter nº 771

Hoffmann, Georg Franz from Great Britain, George III King of
Letter nº 726 note 7 (partly)

Jacobi, Friedrich Heinrich from Forster, Georg
Letter nº 740 note 3 (partly), 778 note 7 (partly)

Kästner, Abraham Gotthelf from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nºs 701 note 131 (partly), 702 notes 9 (partly) and 23 (partly), p. 508 (partly)

Kästner, Gotthelf Abraham from the Royal Society of London to
Letter nº 815 note 2 (partly)

Kaltenhofer, Joel Paul from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nº 701 notes 32 (partly) and 47 (partly)

Karsten, Dietrich Ludwig Gustav from Humboldt, Alexander von
Letter nºs 767 note 5 (partly), 918 notes 7 (partly) and 38 (partly), p. 520 (partly)

Kielmeyer, Carl Friedrich from Pfaff, Christoph Heinrich
p. 536 (partly)

Knebel, Karl Ludwig von from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 954

Lettsom, John Coakley from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 724

Lettsom, John Coakley from Zimmermann, Johann Georg
p. 537 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph from Brande, Augustus Everard
Letter nº 716 note 3 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph from Deluc, Jean-André
Letter nºs 778 notes 8 (partly), 27 (partly) and 38 (partly), p. 527 (partly) (twice), p. 528 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph from Forster, Georg
Letter nº 740 note 2 (partly)

Lichtenberg, Friedrich August from Lichtenberg, Georg Christoph
p. 534 (partly)

Lichtenberg, Margarete Elisabeth from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nºs 701 note 1 (partly), p. 522 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph from Seyffer, Carl Felix
Letter nº 732 note 2 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph from Soemmerring, Samuel Thomas
Letter nos 672 notes 4 (partly), 5 (partly) and 6 (partly), p. 516 (partly) (twice)

Lichtenberg, Georg Christoph from Tralles, Johann Georg
Letter no 814 note 151 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph from Voigt, Johann Heinrich
Letter nos 814 note 150 (partly), p. 532 (partly)

Lichtenberg, Georg Christoph from Wattenbach, Paul Christian
Letter no 854 note 5 (partly)

Loretz, Johannes from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 691, 851, 858 note 16 (partly), p. 535 (partly), p. 536 (partly), p. 537 (partly)

Loretz, Johann from Brodersen, Jesper
Letter no 772

Loretz, Johannes from Rose, Christian Ludwig
Letter no 773

Loretz, Johannes from Wied, Hans
Letter no 757

Marum, Martinus van from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 722, 748, 748 *note (partly), 952, p. 531 (partly)

Marum, Martinus van from Geuns, Steven Jan van
Letter no 722 notes 2 (partly) and 3 (partly)

Marum, Martinus van from Ingen-Housz, Jan
Letter no 938 note 10 (partly)

Marum, Martinus van from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter no 722 note 3 (partly)

Meinshausen, Johann Friedrich from the Faculty of Medicine
Letter no 864

Meyer, Friedrich Albrecht Anton from the Privy Council
Letter no 793

Meyer, Friedrich Ludwig Wilhelm from Meyer, Friedrich Albrecht Anton
Letter no 888 note 5 (partly)

Moll, Karl E(h)renbert Maria von from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 816 note 1 (partly)

Nicolai, Friedrich from Blumenbach, Johann Friedrich
p. 540 (partly)

Nicolai, Friedrich from Böttiger, Carl August
Letter nº 771 note 34 (partly)

Nicolai, Friedrich from Knigge, Adolph Freiherr
Letter nº 959 *note (partly)

Nicolai, Friedrich from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nº 767 note 30 (partly)

Nöhden, Georg Heinrich from Heyne, Christian Gottlob
Letter nºs 941 *note (partly), p. 546 (partly) (twice)

Osiander, Friedrich Benjamin from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 801

Pearson, Eliphalet from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 908, p. 544 (partly)

Persoon, Christiaan Hendrik from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 877

Pictet, Marc-Auguste from Humboldt, Alexander von
Letter nº 965 note 46 (partly)

Planta, Joseph from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 835

Reuß, Jeremias David from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 925 *note (partly)

Reuß, Jeremias David from Dornford, Josiah
Letter nº 708 note 10 (partly)

Reuß, Jeremias David from Seyffer, Carl Felix
Letter nº 702 note 61 (partly)

Saxe-Gotha and Altenburg, Ernst II of from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 681

Scherer, Alexander Nikolaus from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nº 767 note 44 (partly)

Schernhagen, Johann Andreas from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nºs 660 note 3 (partly), 701 notes 47 (partly), 49 (partly), 51 (partly) and 77 (partly), 704 note 7 (partly), 834 note 7 (partly)

Schlegel, August Wilhelm from Bürger, Gottfried August
Letter nº 716 note 1 (partly)

Schlegel, August Wilhelm from Rehberg, Caroline
Letter nº 674 note 12 (partly)

Schleusner, Johann Friedrich from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 871, 872

Schlotheim, Ernst Friedrich von from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 767 *note (partly)

Schoepf, Johann David from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 759, 768, 808, p. 526 (partly), p. 528 (partly)

Siebold, Johann Georg Christoph from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 964, p. 548 (partly) (twice)

Smith, James Edward from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 963, p. 542 (partly)

Soemmerring, Samuel Thomas from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 811 *note (partly)

Soemmerring, Samuel Thomas from Forster, Georg
Letter nºs 683 note 7 (partly), 719 *note (partly)

Soemmerring, Samuel Thomas from Humboldt, Alexander von
Letter nºs 918 note 8 (partly), 965 note 50 (partly), p. 544 (partly)

Soemmerring, Samuel Thomas from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter nºs 664 note 2 (partly), 667 note 2 (partly), 672 notes 4 (partly), 6 (partly) and 8 (partly), p. 517 (partly)

Stapfer, Philipp Albert from an unknown person
Letter nº 645 note 3 (partly)

Sussex, Augustus, Duke of from Great Britain, Charlotte Sophia, Queen of
Letter nº 725 note 11 (partly)

Sulzer, Friedrich Gabriel from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 653

The American Philosophical Society in Philadelphia from Caldwell, Charles
Letter nº 907

The Faculty of Medicine from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nºs 735, 736, 739, 750, 760, 766, 780, 789, 800, 812, 839, 842, 846, 850, 855, 857,

859, 860, 866, 867, 868, 884, 886, 889, 891, 894, 895, 896, 900, 904, 905, 906, 912, 922, 930, 931, 932, 942, 943, 945, 947, 949, 950, 962

The Faculty of Medicine from the Privy Council
Letter nos 729, 779

The Privy Council from Alvensleben, Johann Friedrich Carl von
Letter nos 720

The Privy Council from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 661, 667, 675, 676, 700, 737, 769, 788, 861, 879, 916, p. 515 (partly)

The Privy Council from Heyne, Christian Gottlob
Letter nos 726, 726 note 5 (partly), 737, 788

The Privy Council from Meyer, Friedrich Albrecht Anton
Letter no 888

The Privy Council from Schneider, Johann Christian Daniel
Letter no 671 note 3 (partly)

The Privy Council from the Faculty of Medicine
Letter no 784

The Privy Council from the Prorector of the University in Göttingen
Letter no 764

The Privy Council from the Senate of the University in Göttingen
Letter no 764

The Royal Society of Sciences from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 762

The Senate of the University from Kulenkamp, Lüder
Letter no 761

The University in Göttingen from the Privy Council
Letter no 794

Townley, Charles from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 946

Townley, Charles from Forster, Georg
Letter no 705

Turner, Thomas from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 832

Veltheim, August Ferdinand von from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 690, 913, 941

Veltheim, August Ferdinand von from Böttiger, Carl August
Letter no 940 note 7 (partly)

Voß, Christian Friedrich from Forster, Georg
Letter no 740 note 3 (partly)

Voß, Christian Friedrich from Soemmerring, Samuel Thomas
p. 533 (partly)

Wattenbach, Paul Christian from Humboldt, Alexander von
Letter no 666 note 11 (partly)

Welcker, Friedrich Gottlieb from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 914 note 11 (partly)

Werner, Georg Friedrich from Lichtenberg, Georg Christoph
Letter no 814 notes 2 (partly) 30 (partly)

Willard, Joseph from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 958

Willdenow, Karl Ludwig from Humboldt, Alexander von
Letter no 666 note 11 (partly)

Wrisberg, Heinrich August from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter no 873

Wyttenbach, Jacob Samuel from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 652 note 10 (partly), 809, p. 531 (partly)

Zach, Franx Xaver von from Saxe-Gotha and Altenburg, Ernst II of
Letter no 771 (partly), p. 538 (partly)

Zimmermann, Johann Georg from Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nos 880, p. 541 (partly)

Provenances

Amsterdam. Universiteitsbibliotheek
Letter no 696

Berlin. Archives of the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences
Letter nos 717, 725, 749, 751, 758

Berlin. Museum für Naturkunde Berlin, Historische Bild- und Schriftgutsammlungen
Letter nos 741, 759, 768, 803, 808

Berlin. Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz
Letter nos 783 note 8 (partly), 964, p. 540

Bern. Burgerbibliothek
Letter no 908

Bonn. Universitäts- und Landesbibliothek
Letter no 914 note 11 (partly)

Boston, Massachusetts. Boston Athenaeum / American Academy of Arts and Sciences
Letter nos 853, 908, 958, 958 note 7 (partly)

Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Letter 795 note 3 (partly)

Bristol. University of Bristol Library, Special Collections
Letter no 663 note 9

Budapest. National Széchényi Library
Letter no 817

Cambridge. Fitzwilliam Museum Library
Letter no 935 note 1 (partly)

Città del Vaticano. Biblioteca Apostolica Vaticana
Letter no 893

Dresden. Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)
Letter nos 783 note 6 (partly), 941

Frankfurt am Main. Freies Deutsches Hochstift (Frankfurter Goethe-Museum)
Letter 811 *note (partly)

Göttingen. Archiv des Archäologischen Instituts der Universität Göttingen
Letter no 821 note 2 (partly)

Göttingen. Archives of the Academy of Sciences
Letter nos 651, 671, 755, 762, 771

Göttingen. Archives of the University
Letter nos 661, 662, 777, 668, 671 note 3 (partly), 675, 676, 700,707, 709, 718 note 9 (partly), 720, 721, 726, 726 notes 5 (partly) and 7 (partly), 729, 729 *note (partly), 735, 736, 737, 738, 739, 746, 747, 750, 753, 760, 761, 764, 766, 769, 770, 776, 779, 780, 784, 788, 789, 792, 793, 794, 797, 798, 800, 805, 812, 815 note 2 (partly), 834 *note (partly), 835, 839, 842, 844, 846, 850, 855, 857, 859, 860, 861, 863, 866, 867, 868, 868 note 5 (partly) (twice), 871, 873, 874, 875, 876, 879, 882, 883, 884,

886, 888, 889, 891, 894, 895, 896, 900, 904, 905, 906, 912, 916, 919, 922, 927 note 2 (partly), 930, 931, 932, 942, 943, 945, 947, 949, 950, 962

Göttingen. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek
Letter nos 649, 653, 656 note 12 (partly), 663 notes 6 (partly), 9 (partly), 16 and 25 (partly), 670, 670 note 14 (partly), 674 notes 1 (partly) and 12 (partly), 676 note 6 (partly), 679 note 14 (partly) (twice), 687, 688 note 15 (partly), 689 note 14 (partly), 692, 697, 699 note 12 (partly), 702 note 61 (partly) and 111 (partly), 708 note 10 (partly), 711 note 19 (partly), 715 note 5 (partly), 716 note 1 (partly), 723 *note (partly), 728, 748 note 6 (partly), 751 note 10 (partly), 756, 757, 767, 767 *note (partly) and notes 19 (partly), 21 (partly) and 30 (partly), 772, 773, 774, 777 note 15 (partly), 785, 786, 787, 790, 796, 811, 811 note 1 (partly), 812 note 1 (partly), 816, 818, 818 note 2 (partly), 819, 819 note 10 (partly), 823 note 4 (partly), 825, 827, 828, 829 note 5 (partly), 830, 836, 837, 841, 848, 849, 852, 854 notes 2 (partly) and 15 (partly), 858, 865 note 3 (partly), 870 note 8 (partly), 872, 877, 885, 890, 897, 898 *note (partly), 899 note 47 (partly), 902, 903 *note (partly) and note 12 (partly), 908 note 7 (partly), 913 notes 46 (partly) and 50 (partly), 918 note 6 (partly), 921, 923, 924, 925, 925 *note (partly), 926, 941 note 9 (partly), 951 note 8 (partly) (twice), 953 note 7 (partly), 954, 957, 957 notes 6 (partly), 14 (partly) and 28 (partly), 960 note 13 (partly) (twice), 961, p. 509 Partly) (twice), p. 511 (partly) (three times), p. 512 (partly), p. 517 (partly), p. 520 (partly) (twice), p. 533 (partly), p. 539 (partly), p. 541 (partly), p. 545 (partly)

Göttingen. Stadtarchiv
Letter nos 791, 847

Gotha. Forschungsbibliothek Gotha
Letter nos 664 note 2, 667 note 2, 674 *note, 681 note 5

Gotha. Thüringisches Staatsarchiv Gotha
Letter no 681

Haarlem. Noord-Hollands Archief, Haarlem (NL)
Letter nos 722, 727, 742, 745, 748, 952

Hamburg. Staats- und Universitätsbibliothek
Letter no 880

Hannover. Blumenbach Family Archives
Letter nos 663, 664, 664 note 8 (partly), 666, 673, 674, 682, 683, 684, 686, 693, 701, 702, 703, 706, 708, 710, 711, 712, 713, 714, 715 note 4, 716, 730, 730 note 1 (partly), 732, 755, 777, 781, 783, 799, 823, 824, 829, 833, 845, 856, 865, 870, 878, 892, 892 note 3, 898, 901, 911, 920, 933, 934, 935, 936, 937, 955, 959, 961 note 29 (partly), p. 548

Hannover. Stadtarchiv
Letter no 801

Hannover. Stadtbibliothek
Letter no 810

Herrnhut. Unitätsarchiv (moravian archives)
Letter nos 691, 851, 858 notes 15 (partly) and 16 (partly)

Kiel. Prof. Dr. Hans-Rudolf Wiedemann
Letter no 685

Kraków. Biblioteka Jagiellońska
Letter nos 679, 840

Leipzig. Universitätsbibliothek
Letter nos 677, 708 note 16 (partly),731, 743, 744, 802, 843, 899, 910, 928, 929, 929 note 105 (partly), 939, 940, 940 *note (partly), 951 *note (partly), p. 546 (partly) (twice)

London. Archives of the Linnean Society of London
Letter no 733

London. Archives of the Royal Society of London
Letter nos 782, 806, 807

London. British Library
Letter nos 646, 656, 669, 680, 688, 694, 718, 734, 804, 815, 822, 826, 834, 838, 862, 869, 869 note 36 (partly), 881, 903, 948

London. British Museum
Letter nos 705, 946

London. Library of the Linnean Society of London
Letter no 963

London. Wellcome Library
Letter no 724, p. 512 (partly)

Mainz. Private collection
Letter no 740

Modena. Biblioteca Estense
Letter no 715

New Haven. Yale University Library
Letter nos 909, 951

Odorheiu Secuiesc (Romania). Scientific Library of the Haáz Rezső Múzeum
App. letter no 9

Philadelphia. Archives of the American Philosophical Society
Letter nos 907, 915

Rome. Archivio Storico di Propaganda Fide
Letter no 893 note 1 (partly)

Stuttgart. Württembergische Landesbibliothek
Letter nos 899 notes 64 (partly) and 120 (partly), 917, 917 note 2 (partly), 929 *note (partly) and note 105 (partly)

The Hague. Koninklijke Bibliotheek, National Library of the Netherlands
Letter no 695

Utrecht. Het Utrechts Archief
Letter no 927

Weimar. Goethe- und Schiller-Archiv
Letter nos 647, 648, 655, 657, 658, 660, 665, 672, 689, 699, 704, 752, 754, 765, 769 note 2 (partly), 778, 813, 814, 820, 821, 821 note 3 (partly), 831, 887, 953, 954 note 4 (partly), 960

Wernigerode. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg
Letter nos 690, 913, 914, 940 note 7 (partly)

Windsor Castle, Royal Archives
Letter no 725 note 11

Zürich. Zentralbibliothek
Letter no 854

List of Reviews

Bel, Karl Andreas
Letter nº 817 note 7

Blumenbach, Johann Friedrich
Letter nº 646 note 24, letter nº 653 note 6, letter nº 659 note 1, letter nº 670 note 12, letter nº 678 *note, letter nº 686 note 15, letter nº 688 note 8, letter nº 693 *note, letter nº 695 *note, letter nº 719 *note, letter nº 743 note 10, letter nº 763 *note, letter nº 804 note 5, letter nº 812 note 1 (twice), letter nº 812 note 2, letter nº 817 *note and note 1, letter nº 818 note 2, letter nº 819 note 19 (twice) and 21, letter nº 826 note 22, letter nº 842 note 4, letter nº 844 note 2, letter nº 846 note 14, letter nº 854 note 2, letter nº 869 notes 20 and 29, letter nº 888 note 3, letter nº 890 note 1, letter nº 903 note 20, letter nº 907 note 4, letter nº 914 note 26, pp. 509, 522 (twice), 528, 531

Fischer, Johann Heinrich
Letter nº 800 note 5, letter nº 812 note 1, letter nº 942 *note

Gmelin, Johann Friedrich
Letter nº 647 note 6, letter nº 651 note 7, letter nº 673 note 3, letter nº 813 note 3, letter nº 822 note 27

Haller, Albrecht von
Letter nº 817 note 8

Heusinger, Karl Friedrich von
Letter nº 795 *note

Heyne, Christian Gottlob
Letter nº 679 note 3, letter nº 940 *note, letter nº 680 note 36, letter nº 743 note 10, letter nº 804 note 5, letter nº 903 note 20

Kästner, Abraham Gotthelf
Letter nº 852 note 9, letter nº 822 note 27, letter nº 955 note 5, p. 541

Michaelis, Gottfried Philipp
Letter nº 795 note 7

Soemmerring, Samuel Thomas
Letter nº 778 note 27, letter nº 957 note 27, letter nº 964 note 2, p. 532

Unknown
Letter nº 680 note 40, letter nº 682 note 2, letter nº 686 note 2, letter nº 699 note 13, letter nº 728 note 7, letter nº 812 note 1, p. 536

Bibliography of Literature mentioned in the Letters

„A Comparative View of Viviparous and Oviparous Animals. By M. J. F. Blumenbach“ in the general review of the „Memoirs of the Royal Society of Gottingen for 1787. 1788“, in *The Monthly Review; or, Literary Journal, enlarged: From May to August, inclusive. 1790. With an Appendix*. Vol. II. (London: Printed for R. Griffiths; and sold by T. Becket, in Pall Mall, 1790), pp. 551-552. [8º Eph. Lit 246/5]
see pages 62-65

Adair, James (ca. 1709-1783)
The History of the American Indians; particularly Those Nations adjoining to the Missisippi, East and West Florida, Georgia, South and North Carolina, and Virginia: containing An Account of their Origin, Language, Manners, Religions and Civil Customs, Laws, Form of Government, Punishments, Conduct in War and Domestic Life, their Habits, Diet, Agriculture, Manufactures, Diseases and Method of Cure, and other Particulars, sufficient to render it a complete Indian system. With Observations on former Historians, the Conduct of our Colony Governors, Superintendents, Missionaries, &c. also an Appendix, containing A Description of the Floridas, and the Missisippi Lands, with their Productions - The Benefits of colonising Georgiana, and civilizing the Indians - And the way to make all the Colonies more valuable on the Mother Country. With a new Map of the Country referred to in the History. By [...]. (London: Printed for Edward and Charles Dilly, in the Poultry, 1775).
see pages 417, 419, 443, 446 [4º Hist. AM II, 910]

Albinus, Bernhard Siegfried (1697-1770)
B. S. Albini Academicarum Annotationum liber Quintus. (Leidae: Apud J. & H. Verbeek, Bibliopolas, 1761). [4º Zool. XI, 3665: 5]
see page 15

Albrecht, Philipp Wilhelm Urban (1767-?)
Dissertatio inauguralis de dolore quam gratiosi medicorum ordinis auctoritate praeside Ernesto Platnero [...] pro summis in arte medica honoribus obtinendis d. XIV. Decembris MDCCXCII. H. L. Q. C. defendet auctor Philippus Guilielmus Urbanus Albrecht. (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, [1792]).
see page 244

„An Account of some new Experiments of the Production of the artifical Cold. In a letter from Thomas Beddoes M.D. to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. (Read May 10, 1787)“,

in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXVII. for the Year 1787.* Part II (London: Sold by Lockyer Davis, and Peter Elmsly, Printers to the Royal Society, 1787), pp. 282-287. [4º Phys. Math. V, 150]
see pages 124, 126

Bahrdt, Carl Friedrich (1741-1792)
Auszug aus Dr. Martin Luthers Tischreden. Mit Anmerkungen von Dr. Carl Friedrich Bahrdt. (Halle: Bey Francke und Bispink, 1791).
see pages 70-71

Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben. Vol. III. (Berlin: Bei Friedrich Vieweg, dem älteren, 1791). [8º Hist. lit. biogr. IV, 9465: 3]
see pages 111-112, 120, 122-123, 132-133

Baldinger, Ernst Gottfried (1738-1804)
Ueber Litterar-Geschichte der theoretischen und praktischen Botanik. (Marburg: In der neuen Akademischen Buchhandlung, 1794). [DD97 A 361]
see pages 362-363

Banks, Joseph (1743-1820)
Icones Selectae Plantarum Quas In Japonia Collegit Et Delineavit Engelbertus Kaempfer. Ex Archetypis In Museo Britannico Asservatis. (Londini 1791).
see pages 51-52, 61, 63, 65-66, 68-69 [2º Bot. V, 7675rara]

Barton, Benjamin Smith (1766-1815)
Fragments of the Natural History of Pennsylvania. By [...]. Part first. (Philadelphia: Printed, for the Author, by Way & Groff, No. 48, North Third-Street, 1799).
see pages 383, 390 [2º Hist. Nat. III, 4675: 1]

Bartram, William (1739-1823)
Travels Through North and South Carolina, Georgia, East and West Florida, the Cherokee Country, the extensive Territories of the Muscogulges or Oreek Confederacy, and the Country of the Chactaws. Containing an Account of the Soil and Natural Productions of those Regions; together with observations on the Manners of the Indians. Embellished with Copper-Plates. By William Bartram. (Philadelphia: Printed by James and Johnson, 1791). [8º Hist. Nat. III, 4553rara]
see pages 384, 387

Bauhin, Caspar (1560-1614)
Caspari Bauhini Basileensis De hermaphroditorum monstrosorumque partuum natura ex Theologorum, Jureconsultorum, Medicorum, Philosophorum, & Rabbinorum sententia Libri Duo hactenus non editi: plane philologici, infinitis exemplis illustrati: omnium facultatum studioses, lectu ut jucundissimi, sic & utilissimi. (Oppenheimii: Typis Hieronymi Galleri, Aere Johan-Theodori de Bry, 1614). [8º Zool. XIII, 3297]
see pages 434, 436

Baumgarten, Johann Christian Gottlob (1765-1843)
De arte decoratoria. Pars I. Dissertatio politico-physica [...] quam [...] defendent J.

C. G. Baumgarten [...] et respondens Fridericus Ludovicus Kreysig. (Lipsiae: Ex officina Solbrigia, 1791).
see pages 57-58

Dissertatio inauguralis de corticis ulmi campestris natura, viribus, usuque medico auctoritate [...] defendet Ioannes Christian. Gottlob Baumgarten. (Lipsiae: Ex officina Solbrigia, 1791).
see pages 57-58

Becker, Wilhelm Gottlieb (1753-1813)
Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1796. (Leipzig: Bei Voss und Comp[nie], 1795).
see pages 471-472

Beckmann, Johann (1739-1811)
„Ungarisches Wasser", in Johann Beckmann (Ed.), *Beyträge zur Geschichte der Erfindungen,* II, 3 (Leipzig: Im Verlage Paul Gotthelf Kummer, 1788), pp. 446-454.
see pages 281-282 [8º Hist. Un. I, 1653: 2]

Beringer, Johann Bartholomäus Adam (?-1740)
Lithographiae Wirceburgensis, ducentis lapidum figuratorum, a potiori insectiformium, prodigiosis imaginibus exornatae specimen primum, Quod in dissertatione inaugurali physico-historica, cum annexis corollariis medicis, authoritate et consensu inclytae faculatis medicae, in alma eoo-francica wirceburgensium universitate, Praeside [...] D. Joanne Bartholomaeo Adamo Beringer [...], Exantlatis de more rigidis Examinibus, pro suprema doctoratus medici laurea, annexíque Privilegiis ritè consequendis, publicae litteratorum disquisitioni submittit Georgius Ludovicus Hueber [...] in consueto auditorio medico. Anno M.DCCXXVI. Mense Majo, Die. (Wirceburgi: Apud Philippum Wilhelmum Fuggart, Bibliopolam Aulico-Academicum. [... 1726]).
see pages 53-54, 71-72 [4º Min. II, 3510]

Blagden, Charles (1748-1820)
„An Account of some late fiery Meteors; with Observations. In a Letter from Charles Blagden, [...] to Sir Joseph Banks, [...]", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXIV. for the Year 1784.* Part I. (London: Sold by Lockyer Davis, and Peter Elmsly, Printers to the Royal Society, 1784), pp. 201-232.
see pages 346, 348 [4º Phys. Math. V, 150]

Blumauer, Aloys (1755-1798)
„Epistel an meinen Freund Pezzl aus Gastein im Salzburgischen", in *Gedichte von Blumauer.* Zweiter Theil. (Wien: Bey Rudolph Gräffer und Compagnie, 1787), pp. 106-121. [8º Poet. Germ. III, 8686: 2]
see pages 232, 237

Blumenbach, Johann Friedrich (1752-1840)
An Essay on generation. By J. F. Blumenbach, [...]. Translated from the German [by Alexander Crichton]. (London: Printed for T. Cadell, Strand; Faulder, Bond Street; Murray, Fleet Street; and Creech, at Edinburgh, [1792]). [8º Zool. III, 727]
see pages 347, 349

Beyträge zur Naturgeschichte. Erster Theil. [1. ed.]. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1790). [8° Hist. Nat. I, 747: 1]
see pages 47- 48

„Blumenbachs Anzeige der Präsentation zweiter Abhandlungen von Stephan Weszprémi zur ungarischen Geschichte vor der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften am 18.V.1793“, in the *GGA* of 6.VI.1793 (I, pp. 891-892).
see pages 280-282

D. Jo. Frid. Blumenbachii [...] Institutiones physiologicae. Accedunt tabulae aeneae. (Gottingae: Apud Jo. Christ. Dieterich, [1786] 1787). [8° Zool. XIII, 4166]
see pages 399-400

De generis humani varietate nativa. Editio tertia. Praemissa est epistola ad virum perillustrem Josephum Banks baronetum Regiae societatis Londin. praesidem. Auctore Io. Frid. Blumenbach M. D. eiusdem societatis sodali. (Gottingae: Apud Vandenhoek et Ruprecht, 1795). [8° Zool. XI, 990 <3>]
see pages 296-297, 312-313, 324, 326, 395-396, 402-403, 435-437, 467-468

De vi vitali sanguini neganda vita autem propria solidis quibusdam corporis humani partibus adserenda curae iteratae quibus septenis medicinae candidatis dignissimis post habita academicarum disputationum specimina autumno a. pr. summos in medicina honores rite collatos esse indicit ordinis medici tunc temp. decanus Jo. Frid. Blumenbach [...]. (Gottingae: Typis Jo. Christ. Dieterich., 1795).
see pages 485- 486, 494-496 [4° Hist. lit. part. IV, 26/5]

Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1793). [4° Zool. XII, 1590: 2]
see pages 3-4, 153-154, 249-250, 365-366

„Decas altera collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata“, in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* XI (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1793), pp. 59-71. [4° Phys. Math. IV, 356]
papes 3- 4, 153-154, 249- 250, 365-366

Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1790). [4° Zool. XII, 1590: 1]
see pages 84, 86, 289- 290, 365-366

„Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata“, in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* X (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1791), pp. 3-27. [4° Phys. Math. IV, 356]
see pages 84, 86, 289- 290, 365-366

Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1795). [4° Zool. XII, 1590: 3]
see pages 289-290, 395, 397-398

„Decas tertia collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata“, in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* XII (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1796), pp. 38-51. [4º Phys. Math. IV, 356]
see pages 289-290

„Dr Jnº Fried. Blumenbach's FRS Bemerkung über einige von ihm in London untersuchte Aegyptische Mumien. - an Sir Joseph Banks Bart PRS - Goettingen d. 15 Dec. 1793.“ [Archives of the Royal Society of London]
see pages 290-291, 295, 297, 308

Elements of Physiology. Translated from the Original Latin, and Interspersed with Occasional Notes. By Charles Caldwell. To which is subjoined, by the Translator, an Appendix, exhibiting a Brief and Compendious View of the existing Discoveries Relative to the Subject of Animal Electricity. Vol. I-II. (Philadelphia: Printed by Thomas Dobson, at the Stone-House, nº 41, South Second-Street, 1795).
see pages 399-400 [8º Zool. XIII, 4183: 1-2]

Handbuch der Naturgeschichte. *Mit Kupfern*. Vierte sehr verbesserte Auflage. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1791). [8º Hist. Nat. I, 7251: [4]]
see pages 21-22, 45-48, 60-61, 76, 84

Handbuch der Naturgeschichte. Zweyter Theil. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1780). [8º Hist. Nat. I, 7251: 2]
see page 160

Io. Frid. Blumenbachii [...] Decas collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1790). [4º Zool. XII, 1590: 1]
see pages 84, 86, 289- 290, 365- 366

„Observations on some Egyptian Mummies opened in London. By John Frederick Blumenbach, M. D. F. R. S. Addressed to Sir Joseph Banks, Bart. P. R. S. Read April 10, 1794“, in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXIV. for the Year 1794.* Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1794), pp. 177-195. [4º Phys. Math. V, 150]
see pages 245, 255, 290-292, 294-295, 297, 301-302, 307-308, 339-340, 347, 350, 358-359, 361-362, 406, 407, 411-412, 465-466

Rukovodstvo k estestvennoj istorii d. Iog. Fridr. Blumenbacha, Gettingenskago universiteta professera i velikobritanskago nadvornago sovetnika, s nemeckago na rossijskij jazyk perevedennoe istorii estestvennoj i graždanskoj i geografii učiteljami Petrom Naumovym i Andreem Terjaevym. Vol. I-III. (V Sanktpeterburgij 1797).
see pages 47- 48, 84, 86 [8º Hist. Nat. I, 7259: 1-3]

„Specimen physiologiae comparatae inter animantia calidi sanguinis vivipara et ovipara recitatum d. XXVII. Decembr. MDCCLXXXVIII.“, in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* IX (Gottingae: Typis Jo. Christian. Dieterich, 1789), pars I, pp. 108-128. [4º Phys. Math. IV, 356]
see pages 62-65

Über den Bildungstrieb. [3. ed.]. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1791).
see pages 73-74, 80-81 [8° Zool. III, 723rara]

„Von den Zähnen der alten Aegyptier und von den Mumien", in Georg Christoph Lichtenberg and Georg Forster (Eds.), *Göttingisches Magazin der Wissenschaften und Litteratur,* I, 1 (1780), pp. 109-139. [8° Scr. var. arg. II, 3480rara]
see pages 254-255

Blumentrost, Lorenz (1619-1705)
Laurentii Blumentrosts [...] Hauß- und Reiß-Apotheck oder Beschreibung der auserlesensten und bewehrtesten Artzeneyen nach ihrer Zubereitung Krafft Gebrauch und Vorsichten alle Kranckheiten und Gebrechen geschwind und glücklich zu curiren jetzo mit vielen neu erfundenen Artzneyen nöthigen Anmerckungen vollständigen Registern vermehret zum andern mal heraus gegeben von Johann Georg Hoyer, [...]. (Leipzig: Zufinden bey Mich. Keysern im Jahr 1716). [8° Med. Pract. 198/83]
see pages 281-282

Pharmacotheca domestica et portatilis. Das ist: Haus- und Reis-Apotheken, in welcher die vornehmbste Chymische und etzliche andere Artzneyen so durch vielfaeltige Erfahrung bewehrt nach ihren ingredientibus, Kräfften, Gebrauch und dosi, auch nothwendigen cautionibus kürtzlich beschrieben wer-den; mit angehengten kurtzen Anmerkungen, auf Begehren guter Freunde zum Druck befoerdert [...]. (Mühlhausen: Bey Johann Huetern, 1667).
see pages 281-282

Bode, Johann Elert (1747-1826)
Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1793. nebst einer Sammlung der neuesten in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. Mit Genehmhaltung der königl. Akademie der Wissenschaften berechnet und herausgegeben von J. E. Bode. Mit Kupfer. (Berlin: Bey dem Verfasser, und in Commission bey Gottl. Aug. Lange, 1790).
see pages 3-4, 8, 44, 46

Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1794. nebst einer Sammlung der neuesten in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. Mit Genehmhaltung der königl. Akademie der Wissenschaften berechnet und herausgegeben von J. E. Bode. Mit Kupfer. (Berlin: Bey dem Verfasser, und in Commission bey Gottl. Aug. Lange, 1791).
see pages 3-4, 63, 65

Bondt, Nicolaas (1765-1796),
Dissertatio De cortice Geoffraeae Surinamensis. (Lugduni Batavorum, 1788).
see pages 136-137 [8° Mat. Med. 240/77]

Bonn, Andreas (1738-1818)
Descriptio Thesauri ossium morbosorum Hoviani. (Amstelaedami: Apud J. C. Sepe, 1783). [4° Med. Pract. 2240/55]
see pages 14-17

Born, Ignaz Edler von (1742-1791)
Joannis Physiophili Specimen Monachologiae Methodo Linnaeana Tabulis Tribus Aeneis Illustratum, Cum Adnexis Thesibus E Pansophia P.P.P. Fast [...] Quas Praeside [...] Capistrano a Mulo Antonii [...] XXVI. May hora IV. post prandium in vestibule refectorii conventus Defendent P. Tiburtius A Vulnere Theresiae Et P. Theodatus A Stigmatibus Francisci [...]. (Augustae Vindelicorum: Sumtibus P. Aloysii Merz, [...], 1783). [4º Sat. II, 583]
see pages 70-71

Bosch, Hubertus van den (1770-1848)
Dissertatio chemico physiologica de natura et utilitate liquoris amnii. Quam, favente supremo numine, Praeside Viro Clarissimo Stephano Joanne van Geuns, [...], Placidae omnium disquisitioni subjicit Hubertus van den Bosch, Amstelodamo Batavus, auctor. A. D. XIII. Decembris A. MDCCXCII. L. S. H. X-XII. (Trajecti ad Rhenum: Ex Officina Wilhelmi van Yzerworst, Academiae Typographi, 1792). [8º Zool. XIII, 3045]
see page 238

Boswell, James (1740-1795)
The life of Samuel Johnson, [...] comprehending an account of his studies and numerous works, in chronological order; a series of his epistolary correspondence and conservations with many eminet persons; and various original pieces of his composition, never before published. The whole exhibiting a view of literature and literary men in Great Britain, for near half a century, during which he flourished. In two volumes. Vol. I-II. (London: Printed by Henry Baldwin, for Charles Dilly, in the Poultry, 1791).
see pages 106, 108, 132-133 [4º Hist. lit. bi VII, 5041: 1-2]

Bourrit, Marc-Théodore (1739-1819)
Beschreibung der Savoyischen Eisgebirge. Fortsetzung der Beschreibung der Pennischen und Rhätischen Alpen. (Zürich: Bey Orell, Geßner, Füessli und Comp., 1786).
see page 92

Description des aspects du Mont-Blanc Du côté de la Val-d'Aost, des Glacieres qui en descendent, de l'Allée-Blance, de Cormayeur, de la Cité d'Aoust, des Morons ou Grétins, du Grand St. Bernard, des Réservoirs immenses d'Eau au milieu des Glaces & de la découverte de la Mortine. Présenté a sa Majesté le Roi de Sardaigne. Par [...]. (A Lausanne: Chez la Société Thypographique, 1776). [8º Hist. Nat. II, 3400]
see page 92

Breuel, Friedrich Anselm
De veneni animalium rabidorum natura eiusque medela dissertatio inauguralis quam auctoritate gratiosi medicorum ordinis sub praesidio D. Ernesti Gottlob Bose [...] pro summis in arte medica honoribus obtinendis defendet auctor Fridericus Anselmus Breuel Schneebergensis [...]. D. VI. Mai. A. M.D.CCLXXXVIII. (Lipsiae: Ex officina Iacobaeeria, [1788]).
see pages 57-58

Bruce, James (1730-1794)
Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768. 1769. 1770. 1771.

1772. und 1773. in fünf Bänden von James Bruce von Kinnaird, Esq. F. R. S. Ins Teutsche übersetzt von J. J. Volkmann D. und mit einer Vorrede und Anmerkungen versehen von Johann Friedrich Blumenbach [...]. Vol. V. (Leipzig: In der Weidmannschen Buchhandlung, 1791). [8º Itin. I, 3642/a: 5]
see pages 83, 160-161, 191-192, 241-242, 313

Brückmann, Franz Ernst (1697-1753)
Francisci Ernesti Brückmanni, [...] centuria epistolarum itinerariarum. Accedit epistola I. G. Büchneri, [...]. (Wolffenbuttelae: [Schroeder], 1742).
see pages 433, 435-436 [8º Hist. Nat. II, 160: 1]

Brünninghausen, Hermann Josef (1761-1834)
Über den Bruch des Schenkelbeinhalses überhaupt, und insbesondre eine neue Methode, denselben ohne hinken zu heilen. Mit Kupfern. (Wirzburg: Bey Johann Jakob Stahels sel. Wittib, 1789). [8º Med Chir II, 55030]
see pages 12, 15, 17

Brugmans, Anton (1732-1789)
Herrn Anton Brugmans, [...], Beobachtungen über die Verwandtschaften des Magnets. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen vermehrt von M. Christian Gotthold Eschenbach. Nebst einer Kupfertafel. (Leipzig: Bey Siegfried Lebrecht Crusius, 1781). [8º Phys. III, 8083]
see pages 471-472

[Bryant, Jacob (1715-1804)]
A Treatise Upon the Authenticity of the Scriptures, and the Truth of the Christian Religion. ([London] 1791). [8º Theol. Thet. I, 48/37]
see pages 435-436

Buch, Leopold von (1774-1853)
Beobachtungen über den Kreuzstein. Der Linneischen Societät zu Leipzig mitgetheilt von Leopold von Buch. (Leipzig: Bey Wagner und Compagnie, 1794).
see pages 392-393

„Ein Beytrag zu einer mineralogischen Beschreibung der Karlsbader Gegend“, in Alexander Wilhelm Kühler and C. A. S. Hoffmann (Eds.), *Bergmännisches Journal.* 5. Jahrgang. Vol. II, 11 (November 1792), pp. 383-424. [8º Met. 205]
see pages 392-393

Campe, Joachim Heinrich (1722-1789)
Die Entdekkung von Amerika. Ein angenehmes und nützliches Lesebuch für Kinder und junge Leute. Von [...]. Zweiter Theil. (Hamburg: Bei Karl Ernst Bohn, 1782).
see pages 440, 445

Camper, Pieter (1722-1789)
„Ueber das Hinken der Kinder“, in Pieter Camper, *Herrn Peter Campers [...] sämmtliche Kleinere Schriften die Arzney-Wundarzneykunst und Naturgeschichte betreffend. Im Teutschen mit vielen neuen Zusätzen und Vermehrungen des Verfassers bereichert,*

von J.[ohann] F.[riedrich] M.[oritz] Herbell. Mit Kupfern. Vol. I, 2. (Leipzig: Bey Siegfried Lebrecht Crusius, 1784), pp. 108-118. [8º Med. Misc. 318/9: 1]
see pages 15, 17

Über den natürlichen Unterschied der Gesichtszüge in Menschen verschiedener Gegenden und verschiedenen Alters; über das Schöne antiker Bildsäulen und geschnittener Steine; nebst Darstellung einer neuen Art, allerlei Menschenköpfe mit Sicherheit zu zeichnen. Nach des Verfassers Tode herausgegeben von seinem Sohne Adrian Gilles Camper. Übersetzt von S. Th. Sömmerring. Mit zehn Kupfertafeln. (Berlin: In der Vossischen Buchhandlung, 1792). [4º Zool. XI, 1923a; 2nd copy 1923b]
see pages 482, 484

Cavallo, Tiberius (1749-1809)
Mineralogische Tafeln, welche sowohl die systematische Anordnung als auch die vornehmsten Eigenschaften aller bisher bekannten mineralischen Substanzen enthalten: nebst einem Register und der Anweisung, wie man dasselbe gebrauchen solle; und mit einer neuen Tafel ueber die Gebirgs-Lehre, so wie auch ueber die aeusserlichen Kennzeichen der Mineralien. Übersetzt, verbesserte und vermehrt in einer zweyten Auflage von Johann Reinholf Forser. 2. ed. (Halle: Waisenhaus Buchhandlung, 1790)
see page 18

Cavanilles, Antonio José (1745-1804)
Dissertatio[nes] Botanica[e]. Vol. I-X. (Paris: Apud Franciscum Amb. Didot, 1785-1790). [4º Bot. III, 360: 1-10]
see pages 168-169, 171-172

Cheselden, William (1688-1752)
Osteographia, or the Anatomy of the Bones. By William Cheselden Surgeon to her Majesty; F. R. S. Surgeon to S[t] Thomas's Hospital, and Member of the Royal Academy of Surgery at Paris. (London 1733). [GR 2º Zool. XII, 901]
see pages 15, 17

Chladni, Ernst Florens Friedrich (1756-1827)
Ueber den Ursprung der von Pallas gefundenen und anderer ihr ähnlicher Eisenmassen, und über einige damit in Verbindung stehende Naturerscheinungen. von [...]. (Riga: Bey Johann Friedrich Hartknoch, 1794). [8º Astr. II, 5220]
see pages 346, 348

Collectiones peregrinationum in Indiam Orientalem et Indiam Occidentalem XXV partibus comprehensae a Theodoro de Bry, Joan.-Theodoro de Bry, et a Matheo Merian publicatas. (Francofurti ad Moenum: De Bry, 1590-1634).
see pages 133-134

Cook, James (1728-1779)
A Voyage towards the South Pole, and round the World. Performed by his Majesty's Ships the Resolution and Adventure, in the Years 1772, 1773, 1774, and 1775, in which is included, Captain Furneaux's Narrative of his Proceedings in the Adventure during the Separation of the Ships, written by James Cook. Vol. I-II. (London: Printed

for W. Strahan and T. Cadell, 1777). [4º Hist. Nat. II, 990: 1-2]
see pages 296, 298

Cordus, Valerius (1515-1544)
In Hoc Volumine Continentur Valerii Cordi Simesusij Annotationes in Pedacij Dioscoridis Anazarbei de Medica materia libros V. longé aliae quàm antè hac sunt evulgatae. (Argentorati: Excudebat Iosias Rihelius. Anno 1561). [4º Bot. I, 600rara]
see pages 406, 409

Cranz, David (1723-1777)
Fortsetzung der Historie von Grönland insonderheit der Missions-Geschichte der Evangelischen Brüder zu Neu-Herrnhut und Lichtenfels von 1763. bis 1768. nebst beträchtlichen Zusätzen und Anmerkungen zur natürlichen Geschichte von [...]. (Barby, Leipzig: Bey Heinrich Detlef Ebers und in Commission bey Weidmanns Erben und Reich, 1770). [8º Hist. Dan. IV, 360: Fortsetzung]
see pages 77-78, 324, 326

Historie von Grönland enthaltend Die Beschreibung des Landes und der Einwohner etc. insbesondere die Geschichte der dortigen Mission der Evangelischen Brüder zu Neu-Herrnhut und Lichtenfels. Mit acht Kupfertafeln und einem Register. (Barby, Leipzig: Bey Heinrich Detlef Ebers und in Commission bey Weidmanns Erben und Reich, 1765). [8º Hist. Dan. IV, 360: Hauptbd.]
see pages 77-78

Crawford, Adair (1748-1795)
„On the Medicinal Properties of the Muriated Barytes“, in *Medical Communications,* II. (London: Printed for Joseph Johnson, Nº 72, St. Paul's Church-Yard, 1790), pp. 301-359. [8º Med. Eph. 1458]
see pages 24, 26

Cullen, William (1710-1790)
Lectures on the Materia Medica, as delivered By [...]. And now Printed from a correct Copy, which has been compared with others by the Editors. The second edition. (Dublin: Printed by W. and H. Whitestone, No. 29, Capel-Street, 1781).
see pages 500, 505

Cunitz, Christian Friedrich (1759-?)
Longa vita hominum antediluvianorum expensis caussis asserta auctoritate gratiosi medicorum ordinis in academia Lipsiensi praeside D. Carolo Christiano Krause [...] pro gradu doctoris A. D. XXV. M. Septembr. A. P. C. N. MDCCXCII H. L. Q. C ad disceptandum proponit Christianus Fridericus Cunitz Tittauia Lusatus philosophiae doctor artium liberalium magister medicinae baccalaureus. (Lipsiae: Ex officina Saalbachia, [1792]).
see page 244

d'Ancora, Gaetano (1751-1816)
Ricerche filosofico-critiche sopra alcuni fossili metallici della Calabria di Gaetano D'Ancora, Accademico Etrusco, e di altre Società letterarie. (In Livorno: Presso Tom-

maso Masi, e comp., 1791). [8º Min. II, 559]
see pages 407, 410, 412, 414

De Bruyn, Cornelis (1652-1726/7)
Cornelis De Bruins Reizen Over Moskovie, Door Persie En Indie: Verrykt met Driehondert konstplaten, Vertoonende De beroemste lantschappen en steden, ook de byzondere dragten, beesten, gewassen en planten, die daer gevonden worden: Voor al Derzelver Oudheden, En wel voornamentlyk heel uitvoerig, die van het heerlyke en van oudts de geheele werrelt door befaemde Hof Van Persepolis, By de Persianen Tchilminar genaemt. Alles door den Auteur zelf met groote naeukeurigkeit na 't leven afgetekent, en noit voor dezen in 't ligt gebragt. (t' Amsterdam: Gedrukt voor den Auteur, Door Willem En David Goeree, 1711). [4º Itin. I, 2569rara]
see pages 290-291, 294-295, 417-418

Deiman, Jan Rudolph (1743-1808) and Troostwijk, Adriaan Paets van (1752-1837)
Beschrijving van eene electrizeer-machine, en van proefeneemingen met dezelve in het werk gesteld, door [...]. (Amsterdam: Bij W. Holtrop, 1789).
see pages 265, 274

Deluc, Jean-André (1727-1817)
„A Second Paper on Hygrometry", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXXI. for the Year 1791.* Part I. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1791), pp. 1-42. [4º Phys. Math. V, 150]
see pages 65-66, 68-69

„Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Erster Brief", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 1-41.
see page 402-402 [8º Phys. Math. II, 2072]

„Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. aus der französischen Handschrift. Fünfter Brief. Fortsetzung", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte*, X, 4 (1796), pp. 1-47.
see pages 402-403, 467 [8º Phys. Math. II, 2072]

„Herrn de Luc's geologische Briefe, an Herrn Professor Blumenbach aus der französischen Handschrift. Fünfter Brief", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte*, X, 3 (1796), pp. 1-20.
see pages 402-403, 467 [8º Phys. Math. II, 2072]

„Herrn de Luc's geologische Briefe, an Herrn Professor Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Vierter Brief", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 4 (1794), pp. 1-49.
see pages 402-403 [8º Phys. Math. II, 2072]

„Sechster Brief", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte*, X, 4 (1796), pp. 47-104. [8º Phys. Math. II, 2072]
see page 467

„Theory of Rain“, in *The Monthly Review; or, Literary Journal, enlarged: From May to August, inclusive. 1790. With an Appendix*. Vol. II. (London: Printed for R. Griffiths; and sold by T. Becket, in Pall Mall, 1790), pp. 551-552. [8º Eph. Lit. 246/5]
see pages 1-2

Descriptio ac delineatio Geographica Detectionis Freti, sive, Transitus ad Occasum, suprà terras Americanas, in Chinam atq: Iaponem ducturi, Recens investigati ab M. Henrico Hudsono Anglo. Item, Narratio Ser.mo Regi Hispaniae facta, super tractu, in quinta Orbis terrarum parte, cui Australiae Incognitae nomen est, recens detecto, Per Capitaneum Petrum Ferdinandez de Quir. Unà cum descriptione Terrae Samoiedarum & Tingoesiorum, in Tartaria ad Ortum Freti VVaygats sitae, nuperq: Imperio Moscovitarum subactae. (Amsterodami: Ex officina Hesselij Gerardi. Anno 1612).
see pages 133-134 [8º Hist. Am. II, 724 (1)]

Descriptio ac delineatio Geographica Detectionis Freti. Sive, Transitus ad Occasum, suprà terras Americanas, in Chinam atq: Iaponem ducturi. Recens investigati ab M. Henrico Hudsono Anglo. Item, Exegesis Regi Hispaniae facta, super tractu recens detecto, in quintâ Orbis parte, cui nomen, Australis Incognita. Cum descriptione Terrarum Samoiedarum, & Tingoesiorum, in Tartariâ ad Ortum Freti VVaygats sitarum, nuperq, sceptro Moscovitarum adscitarum. (Amsterodami: Ex Officina Hesselij Gerardi. Anno 1613).
see pages 133-134

„Die Capelle“, in Wilhelm Gottlieb Becker (Ed.), *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1796.* (Leipzig: Bei Voss und Compnie, 1795), Appendix, pp. 7ff.
see pages 471-472

Die Fünffte Kurtze Wunderbare Beschreibung Deß Goldreichen Königreichs Guianae in America oder neuen Welt unter der linea Aequinoctiali gelegen: So neulich Anno 1594. 1595. und 1596. von dem Wolgebornen Herrn Herrn Walthero Ralegh einem Engelischen Ritter besucht worden: Erstlich auß befehl seiner Gnaden in zweyen Büchlein beschrieben darauß Jodocus Hondius eine schöne LandTafel mit einer Niderländischen erklärung gemacht. Jetzt aber ins Hochteutsch gebracht und auß unterschiedlichen Authoribus erkläret. (Noribergae: Typis Christophori Lochneri, Impensis Levini Hulsii, 1603). [8º Itin. I, 3883: 5rara]
see pages 133-134

Diemerbroeck, Ysbrand van (1609-1674)
Isbrandi de Diemerbroeck, In Academia Ultrajectina Medicinae & Anatomes Professoris Opera Omnia, anatomica et medica Partim jam antea excusa, sed Plurimis locis ab ipso auctore emendata, & aucta, partim nondum edita. Nunc simul Collecta, & diligenter recognita, per Timannum de Diemerbroeck, [...]. (Ultrajecti: Apud Meinardum à Dreunen, & Guilielmum à Walcheren, Bibliopolas, 1685).
see pages 434, 436 [2º Med. misc. 180/5]

Diplomata et statuta Regalis Societatis Londini, Pro Scientiâ Naturali Promovendâ: Jussu Praesidis et Concilii edita. ([London] MDCCLXXVI). [8º Hist. lit. part. VIII, 128/3]
see pages 290, 292, 294, 312

Dober, Johann Leonhard
Dissertatio inauguralis medica de febre putrida malignitatis aliarum febrium caussa frequentissima [...] auctor Ioannes Leonardus Dober. (Lipsiae: Ex officina Saalbachia, [1791]).
see pages 150-151

Edwards, George (1694-1773)
A Natural History of Birds, Most of which have not been figured or described, and other very little known, from obscure or too brief Descriptions without Figures, or from Figures very ill designed: Containing the Figures of Sixty-One Birds and Two Quadrupedes, engrav'd on Fifty-Three Copper-Plates, after curious Original Drawings from Life, and exactly Colour'd. With full and accurate Descriptions. To which is added, An Appendix, by Way of Illustration. Part II. By [...]. (London: Printed for the Author, at the College of Physicians in Warwick-Lane, 1747). [4º Zool. IX, 2785: 2]
see pages 417-418, 440, 445

Eichhorn, Johann Gottfried (1752-1827)
Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des 18. Jahrhunderts. Von einer Gesellschaft gelehrter Männer ausgearbeitet. Vol. I-XI,3,1. (Göttingen: Bey Johann Georg Rosenbusch, 1796-1804).
see page 438 [8º Hist. lit. un. 2350: 1,1 - 11, 3, 1]

„Ein Schwank. Bitte der Bürger der Reichsstadt N. N.“, in Wilhelm Gottlieb Becker (Ed.), *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen von W. G. Becker für 1796.* (Leipzig: Bei Voss und Comp[nie], 1795), p. 271.
see pages 471-472

Euler, Leonhard (1707-1783)
Vollständige Anleitung zur Algebra. Vol-II. (St. Petersburg: Bey der Kayserlichen Akademie der Wissenschaften, 1770). [8º Math. II, 2084:1-2]
see pages 491-492

Faust, Bernhard Christoph (1755-1842)
Wie der Geschlechtstrieb der Menschen in Ordnung zu bringen und wie die Menschen besser und glücklicher zu machen. Von Dr. Bernh. Christ. Faust [...]. Mit einer Vorrede von J.[ohann] H.[einrich] Campe. (Braunschweig: In der Schul-buchhandlung, 1791).
see pages 70-71, 73-74, 80-81 [8º Med. Pract. 2234/37]

Fleuriau de Bellevue, Louis Benjamin (1761-1852)
„Mémoires Sur de nouvelles Pierres flexibles & élastiques & sur la manière de donner de la flexibilité à plusieurs Minéraux: Lus à la Société d'Histoire-Naturelle de Generve, par [...]“, in Jean-Baptiste François Rozier (Ed.), *Observations sur la Physique, sur l'Histoire Naturelle et sur les Arts*, XLI, Part II (Aout 1792), pp. 86-107.
see pages 267, 275 [4º Phys. Math. II, 361]

Forster, Georg (1754-1794)
Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, im April, Mai und Junius 1790. von [...]. Vol. I. (Berlin: In der Vossischen Buch-

handlung, 1791). [8º Itin. I, 228: 1]
see pages 60-61

Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, im April, Mai und Junius 1790. von [...]. Vol. II. (Berlin: In der Vossischen Buchhandlung, 1791). [8º Itin. I, 228: 2]
see pages 158-159

Geschichte der Reisen, die seit Cook an der Nordwest- und Nordost-Küste von Amerika und in dem nördlichsten Amerika selbst von Meares, Dixon, Portlock, Coxe, Long u.a.m. unternommen worden sind. Mit vielen Karten und Kupfern. Aus dem Englischen, mit Zuziehung aller anderweitigen Hülfsquellen, ausgearbeitet von [...]. Vol. I. (Berlin: In der Vossischen Buchhandlung, 1791). [4º Hist. Nat. II, 1060: 1]
see pages 62, 64

Fourcroy, Antoine François (1755-1809)
„Ueber den verschiedenen Zustand der Leichen, welche man im J. 1786 und 1787 auf dem Kirchhofe des Innocens ausgegraben hat“, in Lorenz Florenz Friedrich Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* II (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1792), pp. 522-534. [8º Chem. II, 235]
see pages 329-330

Gaffarel, Jacques (1601-1681)
Curiositez inouyes, sur la sculpture talismanique des Persans, horoscope des Patriarches, et lecture des estoiles. Par [...]. (A Paris: Chez Hervé du Mesnil, ruë sainct Iacques, à la Samaritaine, 1629).
see pages 406, 408, 411

Jacobi Gaffarelli Curiositates inauditae, sive Selectae Observationes De Variis Superstitionibus Veterum, Orientalium Maxime, Judaeorum, Persarum &c. De Figuris Talismanicis, Horoscopo Patriarcharum Characteribusque Coelestibus. E Gallico Latina versione donatae illustrataeque â M. Gregorio Michaelis, Praeposito Regio Flensburgensi. Praefixa est huic Editioni novae Praefatio Jo. Alberti Fabricii, D. Qua de Auctore & Scriptis ejus succinctae agitur. (Hamburgi: Sumptu Benjaminis Schilleri, 1706).
see pages 406, 408, 411

[Gallitzin, Dmitri Alexeewitsch de (1738-1803)]
Briefe über einige mineralogische Gegenstände an Herrn Peter Camper, [...]. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen vermehrt herausgegeben von F.[riedrich] A.[lbert] A.[nton] Meyer, [...]. Erster und zweyter Theil. Mit Kupfern. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1791). [8º Min. I, 830]
see pages 81-82

Gautier, Johann Ludwig
Dissertatio inauguralis medica de irritabilitatis notione, natura et morbis. Quam annuente inclyto ordine medico ad honores doctoris medicinae et chirurgiae rite capes-

sendos die XXVIII. August, MDCCXCIII. eruditorum examine subjicit Johannes Ludovicus Gautier Wratislaviensis. (Halae: Typis Franckianis, [1793]). [8º Zool. IV, 6953]
see pages 422, 427

Gehler, Johann Carl (1732-1796)
„Momenta quaedam, quae ad vitam hominum submersorum restituendam multum facere videntur", in *Ad memoriam Kregelio-Sternbachianam oratione solemni die XX Julii MDCCXCIII hora IX in auditorio medicorum celebrandam invitant quator facultatum Decani Seniores et reliqui Assessores.* (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, [1793]), pp. III-XII.
see page 316

Genga, Bernardino (1620-1690)
Anatomia chirurgica. (first edition in 1672). [(Edition 1686): 8º Zool. XI, 5295]
see pages 15, 17

Geßner, Johannes (1709-1790)
ΣΥΝ ΘΕΩ. *Dissertatio physica de ranunculo bellidifloro et plantis degeneribus. Quam Auxiliante Deo, praeside Johanne Gesnero, [...]. Pro consequendo Examine Philosophico Pro Viribus Defendent Conradus Stumpfius. Joannes Waserus. Casparus Hardmejerus. Conradus Hessius. Jacobus Wirzius. Henricus Zellerus. Daniel Freyhoferus [...]. Ad diem Febr. H. L. Q. S.* (Tiguri: Ex officina Gessneriana, 1753).
see page 62 [8º Bot. I, 5015: 25]

Girtanner, Christoph (1760-1800)
Anfangsgründe der antiphlogistischen Chemie. (Berlin: J. F. Unger, 1792).
see pages 267, 276 [8º Chem. II, 1519]

Gmelin, Johann Friedrich (1748-1804)
Apparatus medicaminum tam simplicium quam preaparatorum et compositorum in praxeos adiumentum consideratus. P. II. Regnum minerale complectens. Vol. I. Auctore Io. Frid. Gmelin. (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1795).
see pages 500, 505 [8º Mat. Med. 48/91: 2,1]

Goethe, Johann Wolfgang (1749-1832)
Die Leiden des jungen Werthers. Theil I-II. (Leipzig: In der Weygandsche Buchhandlung, 1774). [8º Fab. VI, 5950rara]
see pages 45-46

Versuch die Metamorphose der Pflanzen zu erklären von J. W. von Göthe. (Gotha: Ettingersche Buchhandlung, 1790). [8º Bot. II, 1950]
see pages 45-46

Wilhelm Meisters Lehrjahre. Ein Roman. Herausgegeben von Johann Wolfgang von Goethe. Vol. I-IV. (Berlin: Unger, 1795-1796). [8º Fab VI, 6055: 1-4]
see pages 489-490

Götz, Johann Nikolaus (1721-1781)
Vermischte Gedichte von Johann Nikolas Götz. Herausgegeben von Karl Wilhelm Ram-

ler. Erster Theil. (Mannheim: In der Schwanischen Hofbuchhandlung, 1785).
see page 225 [8º Poet. Germ. III, 7760: 1]

Goldsmith, Oliver (1728-1774)
The History of England, from The Earliest Times to the Death of George II. Vol. I-IV. (London: Printed for T. Davies, in Russel-street, Becket and De Hondt; and T. Cadell, in the Strand, 1771). [8º Hist. Brit. un IV, 1006: 1-4]
see pages 94, 98

Haar, Jacob van der (1717/20-1799)
„Beobachtung von der Verrenkung des Schenkelbeins durch innerliche Ursache", in Christian Erhard Kapp (Ed.), *Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte,* II, 2 (1775), pp. 3-47. [8º Med. Eph. 129]
see pages 9, 15-17

Haase, Johann Gottlob (1739-1801)
De unguine articulari eiusque vitiis [...] praeside D. Ioanne Gottlob Haasio [...] pro gradu Doctoris obtinendo a. d. 1. Jul. [...] MDCCLXXI. disputat Ioannes Augustus Caemmerer. (Lipsiae: Ex officina Langenhemia, [1774]).
see pages 14, 16-17

Hacquet, Balthasar (ca. 1739-1815)
Reise durch die norischen Alpen. Physikalischen und andern Inhalts unternommen in den Jahren 1784 bis 1786 von Hacquet. Erster Theil. Mit Kupfern. (Nürnberg: In der Raspischen Buchhnadlung, 1791). [8º Min. II, 4105: 1-2]
see pages 231, 237

Hadley, John (1731-1764)
„An Account of a Mummy, inspected at London 1763. In a Letter to William Heberden, M.D.D.R.S. from John Hadley, M.D.F.R.S.", in *Philosophical Transactions, Giving Some Account of the Present Undertakings, Studies, and Labours, of the Ingenious, in many Considerable Parts of the World.* Vol. LIV. For the Year 1764. (London: Printed for L. Davis and C. Reymers, Printers to the Royal Society, against Gray's-Inn Gate, in Holbourn, 1765), pp. 1-14. [4º Phys. Math. V, 150]
see pages 305, 308-309

Häring, Peter Paul (1764-?)
Dissertatio inauguralis de hydrothorace preside D. Joanne Carolo Gehlero [...] pro summis in arte medica [...] disputabit auctor Petrus Paulus Haering. (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, 1790).
see pages 57-58

Hahnemann, Christian Friedrich Samuel (1755-1843)
„Ueber die Weinprobe auf Eisen und Bley", in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 4 (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1788), pp. 291-305. [8º Chem. II, 235]
see pages 352-354

Haller, Albrecht von (1708-1777)

Ad Administrationem, Ossa, Musculos et Variam Observationem. Collegit et edidit Albertus v. Haller. (Gottingae: Apud Viduam Vandenhoeck, 1751) (Disputationum Anatomicarum Selectarum, 6). [8º Zool. XI, 3550: 6]
see pages 15, 17

Bibliotheca botanica. Qua scripta ad rem herbariam facientia a rerum initiis recensentur [...]. Vol. II. (Tiguri: Apud Orell, Gessner, Fuessli, et Socc., 1772).
see pages 62, 64 [4º Hist. lit. libr. III, 1097: 2]

Elementa physiologiae corporis humani. Vol. IV. (Lausannae: Sumptibus Francisci Grasset, 1762). [4º Zool. XIII, 4070: 4]
see pages 15-16

Epistolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum scriptarum pars I. Latinae, Vol. III: Epistolae 405. ad 670. scriptae ab anno MDCCXLIX. ad annum MDCCLV. (Bernae: Sumptibus Societatis Typographicae, 1774). [8º Hist. lit. biogr. VII, 592: 3]
see pages 62-64

Hedwig, Roman Adolph (1772-1806)

Epistola qua patris optimi diem natalem gratulatur. (Lipsiae: Ex officina Sommeria, 1792).
see page 316

Hegner, Johann Conrad (1748-1835)

Fortsetzung von David Cranzens Brüder-Historie. (Barby: Zu finden in den Brüdergemeinen, 1791). [8º Hist. E. Eccl. 890/1: 1/2]
see pages 77-78, 324, 326, 335

Fortsetzung von David Cranzens Brüderhistorie. Dritter Abschnitt. Vom Synodo 1782 bis zum Synodo 1789. (Barby: Gedruckt bey Conrad Schilling. Zu finden in den Brüdergemeinen; und in Leipzig in Commission bey Paul Gotthelf Kummer, 1804).
see pages 324, 326, 335 [8º Hist. E. Eccl. 890/1: 3]

Fortsetzung von David Cranzens Brüder-Historie. Vierter Abschnitt. Vom Synodo 1789 bis zum Synodo 1801. (Gnadau: Zu finden in den Brüdergemeinen, 1816).
see pages 324, 326, 335 [8º Hist. E. Eccl. 890/1: 4]

Hennig, Carl Leopold (1762-?)

De tempestivo opii usu in variolis curandis libellus inauguralis. Quem [...] examini eruditorum subiecit et a. d. XXVII. Maii MDCCXCI. h. l. q. c. publice defendet auctor Carolus Leopoldus Henning. (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, [1791]).
see pages 57-58

Herder, Johann Gottfried (1744-1803)

„Blumen aus der griechischen Anthologie gesammlet“, in Johann Gottfried Herder, *Zerstreute Blätter. Erste Sammlung. Zweite, neu durchgesehene Ausgabe.* (Gotha: Bey Carl Wilhelm Ettinger, 1791).
see pages 462-463

Herodot (ca. 484-425 B.C.)
Histories. [numerous editions]
see page 443

Heyne, Christian Gottlob (1729-1812)
Chr. G. Heynii Professoris Eloqu. Et Poes. [...] Opuscula academica collecta et animadversionibus locupletata. Vol. I-II. (Gottingae: Apud Io. Christ. Dieterich, 1785-1787). [8º Scr. var. arg. V, 4550: 1-2]
see pages 492-493

„Elogium Jo. Andreae Murray in consessu Soc. R. Scient. recitatum D. IV. Junii MDCCXCI", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* X (Gottingae: Typis Jo. Christian. Dieterich, 1791), pp. 1-8 (after page 304, with separate pagination). [4º Phys. Math. IV, 356]
see pages 62, 64

P. Virgilii Maronis opera, varietate lectionis et perpetua adnotatione illustrata, *a Chr. Gottl. Heyne, [...] accedit index uberrimus. Editio tertia emendatior et auctior*. Vol. I-IV,2. (Londini: Typis T. Rickaby; Impensis T. Payne, B. et J. White, R. Faulder, et J. Edwards, 1793). [4º Auct. Lat. II, 7408: 1,1 - 4,2]
see pages 23-24

„Spicilegium antiquitatis mumiarum", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* III (Goettingae: Apud Joan. Christ. Dieterich, 1781), commentationes historicae-philologicae, pp. 69-98. [4º Phys. Math. IV, 356]
see page 308

Himly, Karl Gustav (1772-1837)
Caroli Himly [...] commentatio mortis historiam, causas et signa sistens. In certamine litterario civium Academiae Georgiae Augustae die IV. Iunii MDCCXCIV. praemio a Rege M. Britanniae Aug. constituto iudicio Ordinis Medici ornata. (Gottingae: Typis Ioann. Christian. Dieterich., [1794]). [4º Med. For. 480/121]
see pages 258, 315-317, 319-320

Hoffmann, Christoph Ludwig (1721-1807)
Vom Scharbock, von der Lustseuche, von der Verhütung der Pocken im Angesichte, von der Ruhr; und einigen besondern Hülfsmitteln, nebst einer Nachricht von dem Zustande und der Verbesserung der Arzneyverfassung im Hochstifte Münster während der Regierung Sr. Kuhrfürstl. Gnaden Maximilian Friderich, Erzbischofes zu Köln, Fürsten und Bischofes zu Münster etc etc. (Münster: Bey Philipp Heinrich Perrenon, 1782). [8º Med. Pract. 2706/58]
see pages 14-17

Hoffmann, Friederich (1660-1742)
Friderici Hoffmanni medicinae rationalis systematicae tomus tertius quo vera therapiae fundamenta medendi methodus et leges tam naturae quam artis nec non selectissima remedia cum eorundem physico-mechanico operandi et dextre applicandi modo fideliter traduntur omnia solidis ratiociniis demonstrantur et compluribus practicis obser-

vationibus illustrantur opus non tam ad praxin vulgarem quam rationalem tutam et compendiosam adornandam perutile ac necessarium. Editio secunda auctior longe et emendatior. (Halae Magdeburgicae: Prostat in officina libraria Rengeriana, 1732).
see pages 16-17 [8º Med. Inst. 38/7]

Fundamenta pathologiae specialis, seu positiones, statum corporis humani morbosi et inprimis singulorum morborum, diversimode illud adfligentium, historiam, symptomata et genuinas caussas delineantes et exponentes. Ex viri quondam illustris Friderici Hoffmanni medicina rationals systematica in usum docentium et discentium depromtae. (Halae Magdeburgicae: Prostat in Officina Rengeriana, 1747).
see pages 16-17 [DD92 A 33787]

Hoffmann, Georg Franz (1760-1826)

Deutschlands Flora oder botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1791. von [...]. (Erlangen: Bey Johann Jacob Palm, [1790]). [8º Bot. V, 2078]
see pages 45-46

Hortus Goettingensis quem proponit simulque orationem inchoandae professioni sacram indicit Georgius Franciscus Hoffmann [...]. (Goettingae, Lipsiae: Sumtibus auctoris, et prostant Lipsiae, Apud S. L. Crusium; Typis Io. Christ. Dieterich, 1793).
see pages 249-250 [2º Hist. lit. part. IV, 192/2rara]

Humboldt, Alexander von (1769-1859)

„Aus einem Briefe des Herrn Oberbergraths von Humboldt an Herrn Hofrath Blumenbach“, in Friedrich Albert Carl Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 4 (Leipzig: Bey Joh. Ambr. Barth, 1795), pp. 471-473. [8º Phys. Math. II, 2261]
see pages 476, 481

Florae Fribergensis specimen plantas cryptogamicas praesertim subterraneas, exhibens. Edidit ab Fridericus Alexander ab Humboldt. Accedunt aphorismi ex doctrina Physiologiae chemicae plantarum. Cum tabulis aeneis. (Berolini: Apud Henr. Augustum Rottmann, 1793). [4º Bot. V, 3255rara]
see pages 422, 427

Friedrich Alexander von Humboldt's [...], Aphorismen aus der chemischen Physiologie der Pflanzen. Aus dem Lateinischen übersetzt von Gotthelf Fischer. Nebst einigen Zusätzen von Herrn Dr. und Prof. [Johann] Hedwig und einer Vorrede von Herrn Dr.. und Prof. Christ. Friedr. Ludwig. (Leipzig: Bei Voß und Compagnie, 1794).
see pages 453-454 [8º Bot. II, 145]

„Ueber die gereitzte Muskelfaser, aus einem Briefe an Herrn Hofrath Blumenbach vom Herrn Oberbergrath von Humboldt“, in Friedrich Albert Carl Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 2 (Leipzig: Bey Joh. Ambr. Barth, 1795), pp. 115-129.
see pages 476, 481 [8º Phys. Math. II, 2261]

Versuche über die gereizte Muskel- und Nervenfaser nebst Vermuthungen über den chemischen Process des Lebens in der Thier- und Pflanzenwelt. Vol. I-II. (Posen, Berlin: Bei Decker und Compagnie, und bei Heinrich August Rottmann, 1797).
see pages 420, 426, 452-453, 479, 481, 496, 501, 505 [8º Zool. IV, 4579: 1-2]

Hunter, John (1728-1793)
„Observations on the Fossil Bones Presented to the Royal Society by His Most Serene Highness the Margrave of Anspach, &c. By the Late John Hunter, Esq. F. R. S. Communicated by Everard Home, Esq. F. R. S.“, in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXIV. for the Year 1794.* Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1794), pp. 407-417. [4º Phys. Math. V, 150]
see pages 362-363

Hutton, James (1726-1797)
„Answers to the Objections of M. De Luc with regard to the Theory of Rain“, in *Transactions of the Royal Society of Edinburgh,* II (Edinburgh: Printed for T. Cadell, in the Strand, London; and J. Dickson, Royal Exchange, Edinburgh, 1790), part II, pp. 39-58. [4º Phys. Math. V, 745]
see pages 1-2

Ingen-Housz, Jan (1730-1799)
Johann Ingen-Housz [...] Versuche mit Pflanzen, hauptsächlich über die Eigenschaft, welche sie in einem hohen Grade besitzen, die Luft im Sonnenlichte zu reinigen, und in der Nacht und im Schatten zu verderben; nebst einer neuen Methode, den Grad der Reinheit und Heilsamkeit der atmosphärischen Luft zu prüfen. Aus dem Französischen übersetzt von Johann Andreas Scherer [...]. Verbesserte und vermehrete Auflage. Mit einer Kupfertafel. Vol. I-III. (Wien: Gedruckt und verlegt bey Christian Friedrich Wappler, 1786-1790). [8º Bot. II, 4820: 1-3]
see page 263

Ireland, John (1742-1808)
Hogarth Illustrated. Vol. I-II. ([London:] Pub. by J. & J. Boydell. Chepside. & at the Shakspeare Gallery Pall Mall, 1791). [8º Art. Plast. VI, 40: 1-2]
see pages 174-175

Istrich, Johann August (1769-?)
Dissertatio inauguralis medica de potulentorum administratione in morbis acutis quam [...] praeside D. Carolo Christ. Krause [...] pro summis in arte medica capessendis A. D. XXII. M. Februar. MDCCXCIII. defendet auctor Ioannes August Istrich. (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, [1793]).
see page 244

„Jo. Fred. Blumenbachii Specimen Physiologiae comparatae inter Animantia calidi Sanguinis Vivipara et Ovipara. Vide Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis, ad Annos 1787 et 1788. Vol. IX. 4to, Gottingae.“, in Andrew Duncan (Ed.), *Medical Commentaries For the Year M.DCC.LXXXIX. [...].* Decade Second. Vol. IV. (Edinburgh: Printed for C. Elliot and T. Kay, at Dr Cullen's Head, No 332, opposite Somerset-Place, [...], 1790), pp. 156-171. [8º Med. Eph. 1442]
see pages 63, 65, 80

Jones, William (1726-1800)
Physiological Disquisitions; Or, Discourses On The Natural Philosophy Of The Elements. I. On Matter. II. On Motion. III. On The Elements. IV. On Fire. V. On Air. VI.

On Sound And Music. VII. On Fossil Bodies. VIII. On Physical Geography; Or, The Natural History Of The Earth. IX. On The Weather. By [...]. (London: Printed; and Sold by J. Rivington and Sons, St. Paul's Church-yard; G. Robinson, Paternoster-Row; D. Prince, Oxford; Mess. Merrils, Cambridge; W. Keymer, Colchester; Mrs. Drummond, Edinburgh; and W. Watson, Dublin. 1781). [4º Chem. II, 3607]
see pages 40-41

Jonston, Jan (1603-1675)
Historiae Naturalis De Quadrupetibus Libri Cum aeneis figuris Johannes Ionstonus Med: Doctor Concinnavit. (Francofurti Ad Moenum: Impensis Haeredum Math: Meriani, [1650-1653]). [2º Bibl. Uff. 288 (1)]
see pages 442, 446

Justinus, Marcus Junianus (2nd or 3rd century A. D.)
Epitome of the Phillipic History of Pompeius Trogus. [numerous editions]
see pages 441, 445

Kâlidâsa
Sacontalá or the Fatal Ring. An Indian drama. [Translated into English by William Jones]. (Calcutta: Printed and sold by Joseph Cooper, for the benefit of insolvent debtors, 1789).
see pages 60-61

Sakontala oder der entscheidende Ring ein indisches Schauspiel von Kalidas. Aus den Ursprachen Sanskrit und Prakrit ins Englische und aus diesem ins Deutsche übersezt mit Erläuterungen von Georg Forster. (Mainz and Leipzig: Bei Johann Peter Fischer, kurfürstlich privilegirten Buchhändler, 1791). [8º Poet. Dram. I, 2188]
see pages 60-61

Keate, George (1729-1797)
Nachrichten von den Pelew-Inseln in der Westgegend des stillen Oceans. Aus den Tagebüchern und mündlichen Nachrichten des Capitains Heinrich Wilson, und einiger Officiere, welche daselbst mit ihm im August 1783 in der Antelope, einem Postschif der englischen ostindischen Compagnie, Schiffbruch litten zusammengetragen von Herrn Georg Keate, [...], und aus dem Englischen übersetzt von D. Georg Forster, [...]. Mit einer Karte und Kupfern. (Hamburg: Bei Benjamin Gottlob Hoffmann, 1789) (Neuere Geschichte der See- und Land-Reisen, 1). [8º Itin. I, 5335: 1]
see pages 443, 446

Klaproth, Martin Heinrich (1743-1817)
Beiträge zur chemischen Kenntniss der Mineralkörper von [...]. Vol. I. (Posen, Berlin: Bei Decker und Compagnie, und bei Heinrich August Rottmann, 1795).
see pages 412, 414 [8º Min. I, 5622: 1]

Klose, Gottlob Wilhelm (1757-?)
Commentatio de debilitate vera et spuria genuinaque medendi utrique methodo [...] praeside D. Ioanne Gottlob Haase [...] pro gradu doctoris d. XXI. Decembris A. MDCCXCII disputat auctor Gottlob Guilielmus Klose Tzschocha Lusatus Medicinae

Baccalaureus. (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, [1792]).
see page 244

Knigge, Adolph Freiherr (1752-1796)
Benjamin Noldmann's Geschichte der Aufklärung in Abyssinien oder Nachricht von seinem und seines Herrn Vetters Aufenthalte an dem Hofe des großen Negus, oder Priesters Johannes. Mit sechs Kupfern. Mit kaiserl. Abyssinischem allergnädigsten Privilegio. Vol. I-II. (Göttingen: Bei Johann Christian Dieterich, 1791).
see pages 71-72 [8º Fab. VI, 2906: 1-2]

Knolle, Johann Friedrich (Jan Fryderyk) (1740-?)
De ossium carie venerea auctoritate gratiosi medicorum ordinis in Academia Lipsiensi A. D. XXV. Februar. A. S. R. MDCCLXIII. pro gradu doctoris disserit Iohannes Fridericus Knolle Fraustadio Polonus Medicinae Baccalaureus. (Lipsiae: Ex Officina Langenhemia, [1763]).
see pages 16-17

Koch, Christian Martin (1752-1803)
Ad orationem qua professionem medicinae extraordinariam D. I. Septemb. A. MDCCXCII. adibet benevole audiendam observantissime invitat Christianus Martinus Koch. (Lipsiae: Ex Officina Breitkopfina, [1792]).
see page 244

De morbis bursarum tendinum mucosarum in academia Lipsiensi gratiosi medicorum ordinis auctoritate ad summos in arte medica honores capessendos A. D. XIV. Maii MDCCLXXXX. disputabit Christianus Martinus Koch [...]. (Lipsiae: Ex officina Breitkopfia, 1790).
see pages 57-58

Köhler, Johann David (1684-1755)
Johann David Köhlers [...] Im Jahr 1729, wöchentlich herausgegebner Historischer Münz-Belustigung Erster Theil. Darinnen allerhand merkwürdige und rare Thaler, Ducaten, Schaustücken, Klippen und andere sonderbahre Gold- und Silber-Münzen von mancherley Alter, zusammen LXIV. Stücke, Accurat in Kupfer gestochen, beschrieben und aus der Historie umständlich erkläret werden. Mit Einer Vorrede von Joh. Luckii Sylloge Numismatum und einem Zweyfachen Register. (Nürnberg: Bey Christoph Weigels des ältern Kunsthändlers seel. Wittwe. Gedruckt bey Lorenz Bieling, 1729).
see pages 249-250, 283, 285 [8º Num. 5380]

König, Johann Gerhard (1728-1785)
„D. Johann Gerhard Königs Naturgeschichte der sogenannten weißen Ameise", in *Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde,* IV (1779), pp. 1-28. [8º Phys. Math II, 4682rara]
see pages 317-318

Kreysig, Friedrich Ludwig (1770-1839)
Aristotelis de soni et vocis humanae natura atque ortu theoria cum recentiorum decretis comparata [...] scripsit Frider. Ludovicus Kreysig Ileburgo-Misnicus [...]. (Lipsiae:

Ex officina Richteri, 1793).
see page 316

Lahontan, Louis-Armand de Lom d'Arce, Baron de (1666-1716)
Nouveaux Voyages de Mr. le Baron de Lahontan, dans l'Amérique Septentrionale, Qui contiennent une rélation des différens Peuples qui y habitent; la nature de leur Gouvernement; leur Commerce, leur Coutumes, leur Religion, & leur maniére de faire la Guerre. L'intéret des François & des Anglois dans le Commerce qu'ils font avec ces Nations; l'avantage que l'Angleterre peut retirer dans ce Païs, étant en Guerre avec la France. Le tout enriché de Cartes & de Figures. Vol. I-II. (A La Haye: Chez les Fréres l'Honoré, Marchands Libraires, 1703). [8º Itin. I, 4397: 1-2]
see pages 36, 39

Lalande, Joseph Jérôme Le Français de (1732-1807)
„Eloge de Bailly", in *La décade philosophique, littéraire et politique; Par une Société de Républicains,* Vol. IV, No 30, 30 pluviôse [18 frévier 1795]. (A Paris: Au Bureau de la Décade, l'an III de la République française [1794/1795]), pp. 321-330.
see pages 428-429 [8º Scr. var. arg. II, 1027]

Lobrede auf Bailly von Hieronymus La Lande. Aus dem Französischen, mit Zusätzen und literarischen Anmerkungen versehen. (Gotha: Bey J. C. Reyher, 1795).
see pages 428-429 [8º Hist. lit. biogr. III, 3948]

Latrobe, Benjamin (1758-1836)
A succinct View of the Missions established among the Heathen by the Church of the Brethren, or Unitas Fratrum. In a letter to a friend. (London: Printed by M. Lewis, in Pater-noster-Row; And sold by Mess. Dilly, in the Poultry; Mr. Beckett, opposite the New Church in the Strand; and at all the Brethren's Chapels, 1771).
see pages 324, 326, 335

A succinct View of the Missions established among the Heathen by the Church of the Brethren. To which is added, A brief account of the mission established among the Esquimaux Indians, on the Coast of Labrador. (London: Printed by M. Lewis, for the Bretheren's Society for the Furtherance of the Gospel and sold by M. Lewis, and at all the Brethren's Chapels, 1774).
see pages 324, 326

Le Sage, Georges-Louis (1724-1803)
Essai de chimie mécanique, couronné en 1758 par l'Académie de Rouën, quant à la deuxième partie de cette question: Determiner les affinités qui se trouvent entre les principaux mixtes, ainsi que l'a commencé Mr Geoffroy, et trouver un système physico-mechanique de ces affinités [...]. ([Genève:] sine editore, 1758).
see page 261

Lefebvre, Nicaise (ca. 1610-1669)
Traicté de la Chymie. [...] par N. Le Febure, [...]. Vol. I-II. (A Paris: Chez Thomas Jolly, Libraire Iuré, ruë S. Jacques, aux Armes d'Hollande, 1660).
see pages 281-282 [8º Chem. I, 1263: 1-2]

Lessing, Gotthold Ephraim (1729-1781)
Der Eremite. Eine Erzehlung. (Kerapolis [Stuttgart: Johann Benedict Metzler,] 1749).
see pages 94, 98

Lichtenberg, Georg Christoph (1742-1799),
„Ein Traum", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für 1794*. ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1793]), pp. 138-145.
see pages 329-330 [8º Scr. var. arg. II, 3470rara]

„Einige Betrachungen über vorstehenden Aufsatz, nebst einem Traum", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für 1794*. ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1793]), pp. 134-137. [8º Scr. var. arg. II, 3470rara]
see pages 329-330

G. C. Lichtenberg's ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche, mit verkleinerten aber vollständigen Copien derselben von E.[rnst Ludwig] Riepenhausen. Erste Lieferung. (Göttingen: Im Verlag von Joh. Christ. Dieterich, 1794).
see pages 326, 328 [8º Art. Plast. VI, 65/a: 1]

„G. C. Lichtenberg's Bemerkungen über einen Aufsatz des Herrn Hofr. Mayer zu Erlangen: Ueber den Regen, und Herrn de Lüc's Einwürfe gegen die französische Chemie", in Ludwig Wilhelm Gilbert (Ed.), *Annalen der Physik,* II, 2 (1799), pp. 121-153. [8º Phys. Math. II, 2340]
see pages 208, 210, 270

„Nachricht von einer Wallrath-Fabrik", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für 1794*. ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1793]), pp. 125-134. [8º Scr. var. arg. II, 3470rara]
see pages 329-330

„Neue Erfindungen, physikalische und andere Merkwürdigkeiten", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), G*öttinger Taschen-Calender Für das Jahr 1796.* ([Göttingen:] Bei Joh. Chr. Dieterich, [1795]), pp. 160-187. [8º Scr. var. arg. II, 3470rara]
see pages 488, 490

„Southwark-Fair. Der Jahrmarkt von Southwark", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1793.* ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1792]), pp. 180-196. [8º Scr. var. arg. II, 3470rara]
see pages 174-175

„Von der Aeolus-Harfe", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1792.* ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1791]), pp. 137-145. [8º Scr. var. arg. II, 3470rara]
see pages 40-41

Linden, Jan Antonides van der (1609-1664)
Iohannis Antonidae vander Linden, [...] Medicina physiologica, Nova curataque Methodo Ex optimis quibusque Auctoribus contracta, & propriis Observationibus locu-

pletata. (Amstelaedami: Apud Ioannem à Ravestein, 1653).
see pages 434, 436 [8º Zool. XIII, 3883 (1)]

Linné, Carl von (1707-1778)
Caroli a Linné, [...], Systema Naturae per Regna Tria Naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, cum Characteribus, Differentiis, Synonymis, Locis. Editio Decima tertia, aucta, reformata. Cura Jo. Frid. Gmelin. Vol. I-III. (Lipsiae: Impensis Georg. Emanuel. Beer, 1788-1793). [8º Hist. Nat. I, 7105 [13]: 1-3]
see pages 160-161, 180, 443, 446, 494-495

Systema Naturae per Regna Tria Naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, Cum Characteribus, Differentiis, Synonymis, Locis. Tom. I. Editio Duodecima, Reformata. (Holmiae: Impensis Direct. Laurentii Salvii, 1766).
see pages 442, 446 [8º Hist. Nat. I, 7105[12]: 1,1]

Long, Edward (1734-1813)
The History of Jamaica. Or, a General Survey of the Antient and Modern State of that Island: With Reflections on its Situation, Settlements, Inhabitants, Climate, Products, Commerce, Laws, and Government. Vol. I-III. (London: Printed for T. Lowndes, in Fleet-Street, 1774). [4º Hist. Am. I, 3376: 1-3]
see pages 361-362, 395, 397

Loskiel, Georg Heinrich (1740-1814)
Geschichte der Mission der evangelischen Brüder unter den Indianern in Nordamerika durch [...]. (Barby and Leipzig: Zu finden in den Brüdergemeinen, und in Commission bey Paul Gotthelf Kummer, 1789). [8º Hist. E. Miss. I, 3093]
see pages 77-78

Ludwig, Christian Friedrich (1751-1823),
Tabellarische Uebersicht der Geschichte der Thierheilkunde. (Leipzig: Gedruckt bei Wilhelm Gottlob Sommer, 1794).
see page 316

Mangili, Giuseppe (1767-1829)
De systemate nerveo hirudinis, lumbrici terrestris, aliorumque vermium. (Ticini: Apud hered. Petri Galeatii, 1795).
see pages 453-454

Marlborough, George Spencer, Duke of (1739-1817)
Gemmarum antiquarum delectus; ex praestantioribus desumptus, quae in dactyliothecis ducis Marlburiensis conservantur / Choix de pierres antiques gravées, du cabinet du Duc de Marlborough. Vol. I-II. (Londini 1780-1791).
see pages 49, 71 [2º Arch. III, 3493rara, and Taf.rara]

Marsden,William (1754-1836)
The History of Sumatra, Containing An Account of the Government, Laws, Customs, and Manners Of the Native Inhabitants, With A Description of the Natural Productions, And A Relation of the Ancient Political State Of that Island. By [...]. (London: Printed

for the Author, and Sold by Thomas Payne and Son, Mew's Gate; Benjamin White, Fleet-street; James Robson, New Bond-street; P. Elmsly, Strand; Leigh and Sotheby, York-street Covent Garden; and J. Sewell, Cornhill, 1783). [4º Hist. As. II, 3725]
see pages 141-142

Mayer, Johann Tobias (1752-1830)
„Etwas über den Regen, und Herrn de Luc's Einwürfe gegen die französische Chemie von Hern. Hofr. und Prof. Mayer in Erlangen", in Albrecht Carl Gren (Ed.), *Journal der Physik,* V, 3 (1792), pp. 371-383. [8º Phys. Math. II, 2260]
see pages 208, 210

Meerman, Johan (1753-1815)
Meerman, Johan (1753-1815), *J. Meermans Freyh. van Dalem Reisen durch Großbritannien und Irland. Ein Pendant zu Archenholz. Aus dem Hollaendischen.* (Leipzig: Bey Paul Gotthelf Kummer, 1789).
see pages 105, 108

Johann Meermann's Freyherrn van Dalem Nachrichten von Großbritannien und Irland. Aus dem Holländischen. Vol. I-II. (Nürnberg and Altdorf: Im Monathischen Verlag, 1789).
see pages 105, 108

Middleton, Conyers (1683-1750)
Germana quaedam Antiquitatis eruditae monumenta quibus Romanorum veterum Ritus varii Tam Sacri quam Profani, Tum Graecorum atque Aegyptiorum nonnulli illustrantur, Romae olim maxima ex parte collecta, Ac Dissertationibus jam singulis instructa. A [...]. His Appendicis item Loco adjuncta est Mumiae Cantabrigiensis Descriptio. (Londini: Apud R. Manby et H. S. Cox in vico vulgo dicto Ludgat-hill, 1745).
see pages 304, 306 [4º Arch. I, 1954]

Morse, Jedidiah (1761-1826)
The American Universal Geography, or, a view of the present state of all the Empires, Kingdoms, States, and Republics in the known World, and to the United States of America in particular. In two Parts. Vol. I-II. (Boston: Printed by Young and Etheridge, for the Author and Thomas and Andrews, 1793). [8º Hist. Am. II, 1505: 1-2]
see pages 440, 445

Muiller [Müller], Carl Wilhelm von (1768-?)
Physiologica systematis vasorum absorbentium de qua gratiosi medicorum ordinis auctoritate praeside Ernesto Platnero [...] pro summis in arte medica honoribus obtinendis die XXII April. MDCCXCIII disputabit auctor Carolus Guilielmus de Muiller, Terespoliensis [...]. (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, [1793]).
see page 244 [8º Zool. IV, 3185 (1)]

Murray, Mungo (ca. 1705-1770)
A Treatise on ship-building and navigation. In three parts wherein The Theory, Practice, and Application of all the necessary Instuments are perspicuously handled. With The Construction and Use of a new invented Shipwright's Sector, for readily laying

down and delineating Ships, whether of similar or dissimilar Forms. Also Tables of the Sun's Declination, of Meridional Parts, of difference of Latitude and Departure, and Logarithms, and artificial Sines, Tangents and Secants. By Mungo Murray [...]. To which is added by way of Appendix, An English Abridgment of another Treatise on Naval Architecture, lately published at Paris by M. Duhamel, [...]. The whole illustrated with eighteen Copper Plates. (London: Printed by D. Henry and R. Cave, for the Author; and Sold by A. Millar, in the Strand; J. Scott, in Exchange-Alley; T. Jefferys, at the Corner of St Martin's Lane, Charing-cross; Mess. Creig and Campbell, at Union-Stairs, and by the Author, at his House ab Deptford, 1754).
see pages 132-133

Natter, Johann Lorenz (1705-1763)
Traité de la méthode antique de graver en pierres fines, comparée avec la méthode moderne, et expliquée en diverses planches par [...]. (Londres: De l'imprimerie de J. Haberkorn & Comp., 1754). [4º Arch. III, 2913]
see pages 457-458

Nichols, John (1745-1826)
Biographical and Literary Anecdotes of William Boyer, Printer, F. S. A. and of Many of his Learned Friends. Containing an Incidental View of the Progress and Advancement of Literature in this Kingdom from the Beginning of this Present Century to the End of the Year MDCCLXXVII. By [...]. (London: Printed by and for the Author, 1782).
see pages 395, 397 [4º Hist. lit. lib. II, 6363]

Niebuhr, Carsten (1733-1815)
„Das Innere von Afrika", in Heinrich Christian Boie (Ed.), *Neues Deutsches Museum,* 10. Stück (Oktober 1790), pp. 963-1004. [8º Scr. var. arg. II, 1934]
see pages 45-46

„Noch etwas über das Innere von Afrika", in Heinrich Christian Boie (Ed.), *Neues Deutsches Museum,* 5. Stück (Mai 1791), pp. 419-430. [8º Scr. var. arg. II, 1934]
see pages 45-46

„Ueber den Ursprung der Piramiden in Egypten, und der Ruinen von Persepolis", in Heinrich Christian Boie (Ed.), *Neues Deutsches Museum,* 12. Stück (December 1790), pp. 1179-1204. [8º Scr. var. arg. II, 1934]
see pages 346, 348

Niemeyer, Ludwig Heinrich Christian (1775-1800)
Commentatio de commercio inter animi pathemata hepar bilemque de causis eiusdem nec non de usu et moderamine illius pro practica medicina exspectando. In certamine litterario civium academiae Georgiae Augustae die IV. Iun. MDCCXCV. praemio a Rege M. Britanniae Aug. constituto ab ordine medicorum ornata. (Gottingae: Typis Ioann. Christian. Dieterich., [1795]). [4º Phil. IV, 8031]
see page 323

„Oesterreichische Litteratur", in *Kaiserlich Königliche allergnädigst privilegirte Realzeitung,* Viertes Stück. den 28. November 1770, pp. 49-69; here pp. 51-56.
see pages 281, 283 [8º Eph. lit. 192/9]

Paine, Thomas (1737-1809)
Rights of Man: Being an Answer to Mr. Burke's Attack on the French Revolution. By [...]. (London: Printed for J. S. Jordan, No. 166. Fleet-Street, 1791).
see pages 127-128

Pallas, Peter Simon (1741-1811)
Linguarum totius orbis vocabularia comparativa; augustissimae cura collecta. Sectionis primae, Linguas Europae et Asiae complexae. Pars Prior. (Petropoli: Typis Johannis Caroli Schnoor, 1786 [1787]). (pars secunda: 1789). [4º Ling. I, 2241: 1]
see pages 440, 445

Spicilegia zoologica quibus novae imprimis et obscurae animalium species iconibus, descriptionibus atque commentariis illustrantur. Cura P. S. Pallas. Fasciculus XIV. (Berolini: Prostat apud Joachium Pauli, 1780). [RMAG 4º Zool. I, 730: 1-14]
see pages 417, 419, 442, 446

Palletta, Giovanni Battista (1748-1832)
J. B. Pallettae [...] Adversaria chirurgica prima. ([Mediolani: Apud Galeazzi, 1788]).
see pages 15, 17 [4º Med. Chir. III, 414]

Pauw, Cornelius de (1739-1799)
*Recherches philosophiques sur les Américains, ou Mémoires intéressants pour servir à l'Histoire de l'Espèce Humaine. Par Mr. de P***. Avec une Dissertation sur l'Amérique & les Américains, par Don Pernety. Et la Défense de l'Auteur des Recherches contre cette Dissertation.* Vol. I. (A Berlin 1770).
see pages 324, 326

Pearson, George (1751-1828)
„Experiments and Observations to investigate the Nature of a Kind of Steel, manufactured at Bombay, and there called Wootz: with Remarks on the Properties and Composition of the different States of Iron", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXV. for the Year 1795.* (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1795), pp. 322-346. [4º Phys. Math. V, 150]
see pages 474-475

Pennant, Thomas (1726-1798)
Of London. (London: Printed for Robt Faulder, nº 42, New Bond Street, 1790).
see pages 94, 98

Percival, Thomas (1740-1804)
„Von den tödlichen Wirkungen der Blätter vom Taxus", in Christian Erhard Kapp (Ed.), *Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche practischer Aerzte,* III, 4 (Leipzig: Dyckische Buchhandlung, 1777), pp. 710-712. [8º Med. Eph. 130]
see pages 89, 91

[Persoon, Christiaan Hendrik (1761-1836)]
Abbildungen der Schwämme. Drittes Heft. Taf. XXI-XXX. ([Berlin: Pauli,] 1793).
see page 302 [4º Bot. IV, 197: 3]

Abbildungen der Schwämme. Erstes Heft. Taf. I-X. ([Berlin: Pauli,] 1790).
see page 135 [4º Bot. IV, 197: 1]

Abbildungen der Schwämme. Zweites Heft. Taf. XI-XX. ([Berlin: Pauli,] 1791).
see page 135 [4º Bot. IV, 197: 2]

Pfaff, Christoph Heinrich (1773-1852)
Über thierische Elektricität und Reizbarkeit. Ein Beytrag zu den neuesten Entdeckungen über diese Gegenstände. Von [...]. (Leipzig: Bey Siegfried Lebrecht Crusius, 1795).
see pages 419, 425-426 [8º Zool. IV, 7191]

Phillip, Arthur (1738-1814)
The Voyage of Governor Phillip to Botany Bay; with an Account of the Establishment of the Colonies of Port Jackson & Norfolk Island; compiled from Authentic Papers, which have been obtained from the several Departments. to which are added, The Journals of Lieu^{ts} *Shortland, Watts, Ball, & Cap*^{t} *Marshall; with an Account of their New Discoveries embellished with fifty five Copper Plates. The Maps and Charts taken from Actual Surveys, & the Plans & Views drawn on the Spot, by Capt. Hunter, Lieut*^{s} *Shortland, Watts, Dawes, Bradley, Capt. Marshall, etc.* (London: Printed for John Stockdale, Piccadilly, 1789). [4º Itin. I, 4914]
see pages 3-4, 17-18

Platner, Ernst (1744-1818)
Ernestus Platnerus universitatis litterarum Lipsiensis h. t. procancellarius panegyrin medicam a. d. XVI. Aug. MDCCXCIII. in auditorio maiori concelebrandam indicit. Vindiciarium sententiarum probabilium per systematis condendi festinationem de physiologia reiectarum. V. Principatus hepatis. [Lipsiae 1793].
see page 316

Platner, Johann Zacharias (1694-1747)
Jo. Zachariae Platneri [...] Institutiones chirurgiae rationalis tum medicae tum manualis in usus discentium. Adjectae sunt icones nonnullorum ferramentorum aliarumque rerum quae ad chirurgi officinam pertinent. Editio altera cum appendice nonnullorum medicamentorum compositorum. (Lipsiae: Apud viduam B. Casparis Fritschii, 1758).
see pages 16-17 [8º Med. Chir. I, 13528 <2>]

Ioh. Zachariae Platneri [...] opusculorum. Vol. I-II. (Lipsiae: Prostat in Officina Weidmanniana, 1749). [8º Med. Misc. 158/25]
see pages 243-244

Prévost, Jean (1585-1631)
Selectiora remedia multiplici usu comprobata, quae inter secreta medica jure recenseas. Authore Joanne Praevotio Rauraco in Patauv. gymnasio olim medicinae [...]. Libellus posthumus a Jo. Bapt. et Theob. authoris fil. in lucem editus. Ad illustrissimum d. Bernardum Nauem. Nobilem Venetum. (Patavii: Typis Sebastiani Sardi, 1657).
see pages 281-282

Proceedings of the Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa.

(London: Printed by C. Macrae, Printer to the Association, 1790). [4º Itin. I, 3317rara]
see pages 51-52, 62, 64, 317-318

Quentin, Johann Ludolf (1724-1797)
Memoriae clarorum Mundensium literis et meritis praestantium refricatae: [...] Commentatio a Joanne Ludolfo Quentin. Vol. I-III. (Gottingae: Rosenbusch, 1790-1791).
see pages 45-46 [8º Hist. lit. biogr. I, 3067: 1-3]

Reil, Johann Christian (1759-1813)
„Über die Lebenskraft", in Johann Christian Reil (Ed.), *Archiv für die Physiologie,* I, 1 (Halle: In der Curtschen Buchhandlung, 1795), pp. 8-162. [8º Zool. III, 3245]
see pages 497, 504-506

Rennell, James (1742-1830)
Memoir of a Map of Hindoostan; or the Mogul Empire: With an Introduction, Illustrative of the Geography and Present Division of that Country: And a Map of the Countries Situated between the Heads of the Indian Rivers, and the Caspian Sea: also, a Supplementary Map, Containing the improved Geography of the Countries contiguous to the Heads of the Indus. By [...]. To which is added, an Appendix, Containing an Account of the Ganges and Burrampooter Rivers. The third Edition. With a second Supplementary Map, Containing the new Geography of the Peninsula of India; and an explanatory Memoir. (London: Printed by W. Bulmer and Co. for the Author; and sold by G. Nicol, Bookseller to his Majesty, Pall-Mall, 1793).
see pages 357-358 [4º Hist. As. II, 690]

Richter, Christian Friedrich (1766-1830)
Dissertatio medica de infanticidio in artis obstetricae exercitio non semper evitabili. Quam consentiente gratioso medicorum ordine pro gradu doctoris die XXX. Mart. MDCCXCII. H. L. Q. C. ad disceptandum proponit Christianus Fridericus Richter, Zittau. Lusat. Medicinae Baccalaureus. (Lipsiae: Ex officina Sommeria, 1792).
see pages 150-151

Risler, Jeremias (1720-1811)
Leben August Gottlieb Spangenbergs, Bischofs der evangelischen Brüderkirche, beschrieben von [...]. (Barby 1794). [8º Hist. E. Eccl. 890/64]
see pages 311-312, 322, 324, 326, 334-335

Romans, Bernard (1720-1784)
A Concise Natural History of East and West-Florida. Containing, An Account of the Natural Produce of all the Southern Part of British America, in the Three Kingdoms of Nature, particularly the Animal and Vegetable. Likewise, The Artificial Produce, now raised, or possible to be raised, and Manufactured there, with some Commercial and Political Observations in that Part of the World; and a Chorographical Account of the same. (New York: Printed: Sold by R. Aithen, Bookseller, opposite the London Coffee-House, Front Street, 1776). (first edition in 1775). [8º Hist. Nat. III, 4634]
see pages 385, 391

Rosenmüller, Johann Christian (1771-1820)
Quaedam de ossibus fossilibus animalis cuiusdam, historiam eius et cognitionem ac-

curatiorem illustrantia, amplissimi philosophorum ordinis Auctoritate A. D. XXII. Octobris A MDCCXCIV. ad disputandum proposuit Joannes Christianus Rosenmüller Hessberga-Francus, LL. AA. M. in Theatro anatomico Lipsiensi Prosector assumto socio Ioanne Christiano Augusto Heinroth Lips. Med. Stud. Cum tabula aenea. (Lipsiae: Ex Officina Sommeriana, [1794]).
see page 362

Rosinus, Michael Reinhold (1687-1725)
Tentaminis de Lithozois ac Lithophytis olim marinis jam vero Subterraneis, Prodromus Sive, De Stellis Marinis quondam nunc Fossilibus disquisitio instituta a Michaele Reinholdo Rosino Munda Saxone. (Hamburgi: Typis Nicolai Sauer, 1719).
see pages 45-46 [8º Min. I, 1506: 1,24]

Rousseau, Jean-Jacques (1712-1778)
Émile, ou de l'éducation. (1762). [numerous editions]
see pages 58, 60

Rubin de Celis, Michael (?-1799)
„An Account of a Mass of Native Iron, found in South-America. By Don Michael Rubin de Celis. Communicated by Sir Joseph Banks, [...]", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXVIII. for the Year 1788.* Part I. (London: Sold by Lockyer Davis and Peter Elmsly, Printers to the Royal Society, 1788), pp. 37-42 (in Spanish); English translation, ibid., pp. 183-189. [4º Phys. Math. V, 150]
see pages 346, 348

Rumpelt, August Ludwig (1765-?)
De lavationis in flumine salubritate praeside D. Christiano Friderico Ludwig [...] pro gardu doctoris A. D. X. M. Augusti MDCCXCII. [...] auctor Augustus Ludovicus Rumpelt. (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, [1792]).
see page 244

Rumpelt, Carl August Ferdinand (1768/69-1850)
Pathologia epilepsiae quam [...] praeside D. Carolo Christiano Krause [...] pro summis in arte medica honoribus capessendis A. D. XVI. M. April. MDCCXCIII. defendet auctor Carol. August. Ferdin. Rumpelt. (Lipsiae: Ex officina Richteri, [1793]).
see page 244

Rumpelt, Christian Heinrich Adolph
De ictero praeside Christian Friedrich Ludwig [...] proponit auctor Christianus Henricus Adolphus Rumpelt [...]. (Lipsiae: Ex officina Richteria, [1794]).
see page 316

Ruysch, Frederik (1638-1731)
Frederici Ruyschii [...] Thesaurus anatomicus [...] cum Figuris aeneis / Het [eerste to tiende] anatomisch cabinet, [...] Met Kopere Platen. Vol. I-X. (Amstelaedami: Apud Joannem Wolters, 1701-1716). [Vol. I-III: 8º Zool. XI, 3465: 1-2, and 3465ª]
see pages 15, 17

Saint-Simon, Maximilien Henri de (1720-1795)
Des Jacintes, de leur anatomie, reproduction et culture. (A Amsterdam 1768).
see pages 449-450 [4º Bot. IV, 3655]

Histoire De La Guerre Des Bataves Et Des Romains. D'Après César; Corneille Tacite &c. Avec Les Planches D'Otto Vaenius, Gravées Par A. Tempesta Mort En 1630. Redigée Par Le Marquis de St. Simon. Et Accompagnée De Plans Et De Cartes Nouvelles. (A Amsterdam: Aux Dépens De Marc Michel Rey, 1770).
see pages 448-449 [GR 2º Hist. Holl. II, 1460]

Sandifort, Eduard (1742-1814)
Museum anatomicum Academiae Lugduno-Batavae. Descriptio ab Eduardo Sandifort. Vol. I-II. (Lugduni Batavorum: Apud S. et J. Luchtmans academiae typographos, 1793).
see pages 285-286, 303 [2º Zool. XI, 2440:Text,1-2; 2º Zool. XI, 2440:Taf.,1.2]

Observationes anatomico-pathologicae. Liber 3. (Lugduni Batavorum: Apud P. v. D. Eyk et D. Vygh, 1779). [4º Med. Path. 39/31: 3]
see pages 15, 17

Saussure, Horace-Bénédict de (1740-1799)
Voyages dans les Alpes, précédés d'un essai sur l'histoire naturelle des environs de Geneve. Par [...]. Vol. I. (A Neuchatel: Chez Samuel Fauche, Imprimeur et Libraire du Roi, 1779); Vol. II. (A Genève: Chez Barde, Manget & Compagnie, Imprimeurs - Libraires, 1786). [4º Hist. Nat. II, 3110rara]
see page 92

Saxe, Arnold de (?- before 1250)
„De virtutibus lapidum - De gemmarum virtutibus", in Saxe, Arnold de, *De finibus rerum naturalium*. (the fourth book in his encyclopedia).
see pages 411, 413

Scarpa, Antonio (1752-1832)
Tabulae neurologicae Ad illustrandam Historiam Anatomicam cardiacorum nervorum, noni nervorum cerebri, glossopharyngaei, et pharyngaei ex octavo cerebri Auctore [...]. (Ticini: Apud Balthassarem Comini, 1794). [GR 2º Zool. XII, 2532]
see pages 365-366, 377- 378, 425, 428

Schinz, Salomon (1734-1784)
„Beschreibung einiger Ao. 1760. beobachteten Seltenheiten aus dem Pflanzenreich", in *Abhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich,* I (Zürich: Bey Heidegger und Compagnie, 1761), pp. 507-551. [8º Phys. Math. II, 8075]
see pages 62, 64

Schlichting, Johannes Daniel (1703-1751)
„Observationes Variae Medico-Chirurgicae a Johanne Daniele Schlichting, [...]", in *Philosophical Transactions,* XLII (1742-1743), pp. 270-277.
see pages 15, 17

Schmalz, Christian Fürchtegott
Dissertatio inauguralis medica sistens examen nuperae theoriae de absorptione seminis vaginali quam rectore academiae magnificentissimo serenissimo principe ac domino domino Carolo Augusto duce saxoniae iuliaci cliviae montium angariae et guestphaliae langravio thuringiae rel. consensu gratiosi medicorum ordinis pro gradu doctoris summisque in medicina et chirurgia honoribus ac privilegiis rite consequendis A. D. VIII Octobris MDCCLXXXXII. publice defendet auctor Christianus Fürchtegott Schmalz Pirna-Misnicus. (Jena: Ex officina Strackmanniana, 1792).
see page 244 [8º Zool. XIII, 765 (1)]

Schmeisser, Johann Gottfried (1767-1817)
„Description of an Instrument for ascertaining the specific Gravities of Fluids. By John Godfred Schmeisser. Communicated by Sir Joseph Banks, [...]“, in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXIII. for the Year 1793.* Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1793), pp. 164-167.
see pages 330, 331 [4º Phys. Math. V, 150]

Schmidt, Johann August
De baryte muriato specimen secundum quo medica huius salis historia proponitur. Dissertatio quam gratiosi medicorum ordinis auctoritate pro summis in arte medica honoribus d. XVI. Augusti MDCCXCIII. tuebitur Joannes Augustus Schmidt Pfoertena-Lusatus [...]. (Lipsiae: Ex officina I. G. H. Richteri, [1793]).
see page 316

Schoepf, Johann David (1752-1800)
Beyträge zur mineralogischen Kenntniß des östlichen Theils von Nordamerika und seiner Gebürge von [...]. (Erlangen: Verlegt von Joh. Jakob Palm, 1787)
see pages 245-246, 417, 419 [8º Min. II, 7450rara]

Joannis Davidis Schoepff, Historia Testudinum Iconibus Illustrata. (Fascicles I-VI). (Erlangae: Sumtibus Ioannis Iacobi Palm, 1792-1801).
see pages 160-161, 179-180, 249-250 [4º Zool. IX, 2200:Text; 4º Zool. IX, 2200:Taf]

Schrader, Heinrich Adolph (1767-1836)
Spicilegium Florae germanicae. Auctore Henrico Adolpho Schrader. Pars prior. Cum tabulis aeneis. (Hannoverae: Impensis Christiani Ritscheri, 1794). [8º Bot. V, 2094]
see pages 345-346

Schröer, Christian Friedrich August (1766-1834)
De hernia scrotali meletemata quadeam preside Johann Carl Gehler [...] pro summis in arte medica [...] disputabit auctor Christ. Frider. August. Schroeerus. a. d. 3.I.1791 (Lipsiae: Ex officina Solbrigia, 1791).
see pages 57-58

Schröter, Johann Samuel (1735-1808)
Einleitung in die Conchylienkenntniß nach Linné von [...]. Zweyter Band. Nebst vier Kupfertafeln. (Halle: Bey Johann Jacob Gebauer, 1784). [8º Zool. VII, 103: 2]
see pages 494-495

Schütz, Andreas Gotthelf (1771-1807)
Beschreibung einiger nordamerikanischen Fossilien. Abgefaßt von Andreas Gotthelf Schütz aus Freyberg der Bergwerkswissens. Befl. (Leipzig: Gedruckt bey Sommer, 1791).
see pages 150-151, 252

Smith, William (1728-1793)
The History Of the Province of New-York, from the First Discovery to the Year M.DCC. XXXII. To which is annexed, A Description of the Country, with a short Account of the Inhabitants, their Trade, Religious and Political State, and the Constitution of the Courts of Justice in that Colony. (London: Printed for Thomas Wilcox, Bookseller at Virgil's Head, opposite the New Church in the Strand, 1757).
see pages 384, 391

Sneyd, Thomas
„On the Conversion of the Substance of a Bird into a hard fatty Matter. In a Letter from Thomas Sneyd, Esq. to Sir Joseph Banks, [...]", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXII. for the Year 1792.* Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1792), pp. 197-198.
see pages 330-331 [4º Phys. Math. V, 150]

Soemmerring, Samuel Thomas (1755-1830)
„De foramine centrali limbo luteo cincto retinae humanae [1795]", in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* XIII (Gottingae 1799), Commentationes physicae, pp. 3-13. [4º Phys. Math. IV, 356]
see pages 482-483

„Schreiben des Hrn. Hofr. *Soemmerring* an den Herausgeber über die Gichtknochen", in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 3 (1791), pp. 493-515. [8º Med. Eph. 142: 3]
see pages 9-17

Über das Organ der Seele. Mit Kupfern. Nebst einem Schreiben von Immanuel Kant. (Königsberg: Bey Friedrich Nicolovius, 1796). [4º Phil. IV, 2027]
see pages 482, 485

Stephan, Christian Friedrich (1757-1814)
De Pediculari Comosa. Lectum in Societate Linnaeana. Lipsiae XXI. Decembr. MD CCXCI. [(Lipsiae, 1791)]. [8º Bot. I, 5022 (10)]
see pages 150-151

Stöller, Johann August (1725-1729)
Historisch-Medicinische Untersuchung des Wachsthums Der Menschen In die Länge, So wohl, Was Medici, als alle wachsende und grosse Leute von dessen natürlichen Eigenschafften und Umständen, wie auch von denen mit dem Wachsthum des Leibes in die Länge sich zutragenden Kranckheiten, Ingleichen, Was Soldaten von ihren gemeinsten Maladien und deren Curen zu wissen nöthig haben: I. In einem theoretischen und II. In einem practischen Theil, Nebst einem Vorschlag Von einer Me-

dicinischen Revuë, Denen vielen auserlesensten Königl. Preußis. Trouppen zum Besten also abgefasset von Johann Augustin Stöller, [...]. (Magdeburg: Bey Christoph Seidels sel. Wittwe, und George Ernst Scheidhauer, 1729). [8° Zool. XIII, 7310]
see pages 434, 436

Tabarrani, Pietro (1702-1780)
Lettere del Sig. P. Tabarrani, Professore di Notomia nell'Università di Siena. Parte prima e parte secunda. (Siena: Nella stamperia di Luigi, e Benedetto Bindi [...], 1766-1768).
see pages 15, 17

Tassie, James (1735-1799)
A Descriptive Catalogue of a General Collection of Ancient and Modern Engraved Gems, Cameos as well as Intaglios, taken from the Most Celebrated Cabinets in Europe; and Cast in Coloured Pastes, White Enamel, and Sulphur, by [...]. Modeller; arranged and described by R. E. Raspe; and illustrated with Copper-Plates. To which is prefixed, an Introduction on the various uses of the Collection, the Origin of the Art of Engraving on hard stones, and the progress of Pastes. Vol. I. (London: Printed for and Sold by James Tassie, n°. 20, Leicester-Field; and J. Murray, Bookseller, n°. 32, Fleet-Street. C. Buckton, Printer, Great Pulteney Street, 1791).
see page 407 [4° Arch. III, 3687: 1]

The British Mercury. Vol. XVI. No. 5. Hamburgh, January 29, 1791, pp. 129-160.
see pages 23-24

„The Resurrection or an Internal View of the Museum in W--d-m--ll Street, on the last Day. Pub^{d} as the Act directs Feb^{y} 6th 1782 by H. Humphrey N^{o} 18 New Bond Street."
see pages 65-66, 68-69

Thümmel, Moritz August von (1738-1817)
Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich im Jahr 1785 bis 1786. Vol. I-II. (Leipzig: Bey G. J. Göschen, 1791). [8° Fab. VI, 4339: 1-2]
see pages 39-40

Willhelmine oder der vermählte Pedant. Ein prosaisches comisches Gedicht. (Sine loco: Sine editore, 1764). [8° Poet. Germ. IV, 1065]
see pages 39-40

Thunberg, Carl Peter (1743-1828)
Tal, Om Japanska Nationen, Hållet För Kongl. Vetensk. Academien, vid Praesidii Nedläggande, den 3 Novemb. 1784, Af Carl Peter Thunberg, Med. och Botan. Professor. (Stockholm: Tryckt hos Johan Georg Lange, 1784).
see page 206

Treutler, Friedrich August (1766-1819)
Observationes pathologico-anatomicae auctarium ad helminthologiam humani corporis continentes. Auctor Friderico Augusto Treutler medicinae doctor. Cum IV. tabulis ad naturm pictis. (Lipsiae: Sumtibus Ioannis Godofredi Mueller, 1793).
see page 244 [8° Med. Pract. 3130/43]

Quaedam de Echinorynchorum natura scripsit Fridericus Augustus Treutler. (Lipsiae: Typis Pezoldii, 1791).
see pages 150-151

Trioen, Cornelis (1686-1746)
Cornelii Trioen [...] Observationum Medico Chirurgicarum Fasciculus. (Lugduni Batavorum: Petrum van der Eyk et Jacobum van der Kluis, P. F., 1743).
see pages 15-17 [4º Med. Pract. 3860/29]

Troostwijk, Adriaan Paets van see Deiman, Jan Rudolph

Trusler, John (1735-1820)
Hogarth Moralized. Being a complete edition of Hogarth's works. Containing near fourscore copper-plates, [...] With an explanation, pointing out the many beauties that may have hitherto escaped notice; and a comment on heir tendency. (London: Sold by D. Hooper; and, Mrs. Hogarth, 1768).
see pages 327-328

The Honours of the Table, or, Rules for Behaviour during Meals; with the whole Art of Carving, Illustrated by a Variety of Cuts. Together with Directions for going to Market, and the Method of distinguishing good Provisions from bad; to which is added A Number of Hints or concise Lessons for the Improvement of Youth, on all Occasions in Life. By the Author of Principles of Politeness, & For the use of young people. (London: Printed for the Author, at the Literary Press, No. 14, Red-Lion-Street, Clerkenwell; and may be had of H. D. Symmonds, Paternoster-Row, and all book-sellers in town and country, 1788).
see pages 327-328

Tychsen, Thomas Christian (1758-1834)
„De numis cuficis in bibliotheca regia Gottingensi asservatis. Commentatio altera numos dynastiarum complectens", in *Commentationes societatis regiae goettingensis,* X (Gottingae 1791), classis historicae et philologicae, pp. 3-20.
see pages 362-363, 394-395 [4º Phys. Math. IV, 356]

„De numis cuficis in bibliotheca regia Gottingensi asservatis. Commentatio prior numos Chalifarum et Principum Sammandiarum complectens", in *Commentationes societatis regiae goettingensis,* IX (Gottingae 1789), classis historicae et philologicae, pp. 108-131. [4º Phys. Math. IV, 356]
see pages 362-363, 394-395

„De numis Hebraeo-Samaritanis ignoto charactere inscriptis. Commentatio [...]", in *Commentationes societatis regiae goettingensis,* VIII (Gottingae 1787), historicae et philologicae classis, pp. 122-129. [4º Phys. Math. IV, 356]
see pages 362-363, 394-395

„De numis orientalibus in bibliotheca regia Gottingensi asservatis. Commentatio tertia numos Turcicos, Tataricos, Persicos, Georgianos, Indicos aliosque complectens", in *Commentationes societatis regiae goettingensis,* X (Gottingae 1791), classis historicae

et philologicae, pp. 21-56. [4º Phys. Math. IV, 356]
see pages 362-363, 394-395

„Ueber den Bau des Hirn und der Nerven“, in Friedrich Albert Carl Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* I, 1 (Leipzig: Bey Joh. Ambr. Barth, 1795), pp. 96-114.
see pages 422, 427 [8º Phys. Math. II, 2261]

Veltheim, August Ferdinand von (1741-1801)
Ueber der Herren Werner und Karsten Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Stein-Arten. von [...]. (Helmstedt: Bey C. G. Fleckeisen, 1793). [8º Min. I, 84]
see pages 406-408, 411-412

Etwas über Memnons Bildsäule, Neros Smaragd, Toreutik und die Kunst der Alten in Stein und Glas zu schneiden, als Zusätze zur Abhandlung über die Reformen in der Mineralogie. von [...]. (Helmstedt: Bey C. G. Fleckeisen, 1792). [8º Arch. I, 368]
see pages 406, 408, 411-412

Verhoeven, Pieter Willemszoon (ca. 1573-1609)
„Journael ende Verhael Van alle het gene dat ghesien ende voor-ghevallen is op de Reyse, Gedaen door den E. ende Gestrengen Pieter Willemsz. Verhoeven, Admirael Generael over 13 Schepen, gaende naer de Oost-Indien, China, Philipines, ende byleggende Rijcken, In den Iare 1607. ende volgende. Alles ghetrocken uyt de Journaelen gehouden by Iohan de Moelre, Opper-Coopman op des Heeren Admiraels Schip ende Iacques le Febvere, Fiscael van de selvige Vloote. Als mede een Discours, betreffende de gelegentheyt ende ’t gene ten selvige tijde voor-ghevallen is int Eylandt Borneo, ghestelt door den Coopman S. B. Item: Een volkomen Beschrijvinghe van den Staet ende ghelegentheydt van Ambona en de Moluccae Eylanden, soo die in den Iare 1627. bevonden is by den Commissaris G. Z.“, in [Commelin, Isaac (1598-1676) (Ed.)] *Begin ende Voortgangh van de Vereenighde Nederlantsche Geoctroyeerde Oost-Indische Compagnie. Vervatende De voornaemste Reysen by de Inwoonderen derselver Provincien derwaerts gedaen. Alles Nevens de beschrijvinghen der Rijcken Eylanden Havenen Revieren Stroomen Rheeden Winden Diepten en Ondiepten; Mitsgaders Religien Manieren Aerdt Politie ende Regeeringhe der Volckeren; oock meede haerder Speceryen Drooghen, Geldt ende andere Koopmanschappen met veele Discoursen verrijckt: Nevens eenighe koopere Platen verciert. Nut ende dienstigh alle Curieuse, ende andere Zee-varende Liefhebbers. Met dry besondere Tafels ofte Registers in twee Delen verdeelt: Waer van ’t eerste begrijpt, Veerthien Voyagien den meeren-deelen voor desen noyt in ’t licht geweest. Gedruckt in den Iaere 1646.* [Amsterdam: Joannes Janssonius, 1646], Vol. II, part 15, pp. 1-213. [8º Itin. I, 3888: 2]
see pages 81-82

Vogel, Samuel Gottlieb (1750-1837)
„Von dem rheumatischen Fieber, und den Rheumatismen überhaupt“, in Samuel Gottlieb Vogel, *Handbuch der practischen Arzneywissenschaft zum Gebrauch für angehende Aerzte.* Zweiter Theil. (Standal: Bey Dan. Christ. Franzen und Grosse, 1785), pp. 42-141; here pp. 81-85. [8º Med. Pract. 128/13]
see pages 16-17

„Von dem rheumatischen Fieber, und den Rheumatismen überhaupt“, in Samuel Gottlieb Vogel, *Handbuch der practischen Arzneywissenschaft zum Gebrauche für angehende Aerzte.* Zweyte Ausgabe. Zweiter Theil. (Standal: Bey Dan. Christ. Franzen und Grosse, 1789), pp. 121-220; here pp. 160-164. [8º Med. Pract. 128/15: 2 <2>]
see pages 16-17

Voigt, Johann Heinrich (1751-1823)
Versuch einer neuen Theorie des Feuers, der Verbrennung, der künstlichen Luftarten, des Athmens, der Gährung, der Electricität, der Meteoren, des Lichts und des Magnetismus. Aus Analogien hergeleitet und durch Versuche bestätiget von [...]. Mit einer Kupfertafel. (Jena: In der Akademischen Buchhandlung, 1793). [8º Phys. III, 1695]
see pages 258-278

Volborth, Johann Carl (1748-1796)
Die zwölf kleinen Propheten aufs Neue aus dem Hebräischen übersetzt und mit kurzen Anmerkungen für unstudierte Leute begleitet von Johann Carl Volborth. (Göttingen: Victorinus Boßiegel, 1783). [8º Theol. Bib. 830/4]
see pages 327-328

Volta, Alessandro (1745-1827)
„Des Herrn Alexander Volta, Professors zu Pavia, neue Abhandlung über die thierische Electrizität. In Briefen an Herrn Abbé Anton Maria Vassali, Professor zu Turin“, in Friedrich Albert Carl Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* II, 2 (Leipzig 1795), pp. 151-172. [8º Phys. Math. II, 2261]
see pages 478, 481

Voltaire, François Marie Arouet de (1694-1778)
Das Privatleben des Königs von Preußen, oder Nachrichten zum Leben des Herrn von Voltaire, von ihm selbst geschrieben. Aus dem Französischen übersetzt. (Sine loco: Sine editore, 1784). [8º Hist. Bor. Un. II, 2003]
see page 92

Mérope. (1736/1737).
see pages 203-204, 207-208

„Von einigen monstrosen Pflanzen“, in Johann Jacob Römer and Paulus Usteri (Eds.), *Magazin für die Botanik. Herausgegeben von Joh. Jacob Römer und Paulus Usteri. Erstes Stück, 1787.* (Zurich: Bey Johann Caspar Füessly, [1787]), pp. 55-60.
see pages 62, 64 [8º Bot. I, 3540]

Wad, Gregers (1755-1832)
Fossilia Aegyptiaca musei Borgiani Velitris Descripsit Gregorius Wad Danus Societatis privatae physicae Goettingensis et Volscorum Veliternensis sodalis. (Velitri, 1794).
see pages 406-408, 411-413 [8º Min. II, 6845]

Walch, Christian Wilhelm Franz (1726-1784)
„De mumiis christianis“, in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingen-*

sis, III (Goettingae: Apud Joan. Christ. Dieterich, 1781), commentationes historicae-philologicae, pp. 46-68. [4º Phys. Math. IV, 356]
see page 308

Wedgwood, Josiah (1730-1795)
„On the Analysis of a Mineral Substance from New South Wales. In a Letter from Josiah Wedgwood, [...] to Sir Joseph Banks, [...]“, in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXX. for the Year 1790.* Part II. (London: Sold by Lockyer Davis and Peter Elmsly, Printers to the Royal Society, 1790), pp. 306-320.
see pages 3-4, 8, 24-25, 45-46 [4º Phys. Math. V, 150]

Weigel, Carl Christian Leberecht (1760-1845)
Aetianarum exercitationum specimen amplissimi philosophorum ordinis auctoritate A. D. XXVI. Martii A. MDCCXCI. H. L. Q. C. ad disputandum proposuit Carolus Weigel [...] assumto socio Leopoldo Reinhold [...]. (Lipsiae: Ex officina Täubeliana, 1791).
see pages 57-58 [8º Med. Vet. 168/39]

Dissertatio inauguralis medica de horrore auctoritate gratiosi medicorum ordinis summos in arte medica honores impetraturus a. d. XXIII. Sept. MDCCXCI. H.L.Q.C. disputat auctor Carolus Weigelius Lipsiensis doctor medicinae candidatus. (Lipsiae: Ex officina Loeperia, [1791]).
see pages 150-151

Werner, Abraham Gottlob (1749-1817)
Kurze Klassifikation und Beschreibung der verschiedenen Gebirgsarten, von A. G. Werner, [...]. (Dresden: In der Walterischen Hofbuchhandlung, 1787).
see pages 23-24 [8º Min. III, 1709rara]

Westrumb, Johann Friedrich (1751-1819)
„Einige Bemerkungen, verschiedene Gegenstände der neuen Chemie betreffend“, in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* Vol. II, 7 (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1792), pp. 3-36. [8º Chem. II, 235]
see pages 134-135

Geschichte der neu entdeckten Metallisirung der einfachen Erden. Nebst Versuchen und Beobachtungen von Johann Friederich Westrumb, Königlichem Berg-Commissair, Senator, des Königlichen Commerz-Collegii zu Hannover, und verschiedener Gelehrter Gesellschaften Mitglied und Correspondent. (Hannover: In der Helwingschen Hofbuchhandl., 1791). [8º Chem. II, 4634]
see pages 63, 65, 73, 80-81, 134-135

Weszprémy, Stephan (1723-1799)
Succincta Medicorum Hungariae et Transilvaniae Biographia. Excerpta ex adversariis auctoris. Centuria I. (Lipsiae: Ex Officina Sommeria, 1774).
see pages 281-282

Succincta Medicorum Hungariae et Transilvaniae Biographia. Centuria altera. Pars

prior et posterior. Excerpta ex adversariis [...]. (Wiennae: Typis Io. Tho. nobilis de Tratnern, Caes. Reg. Typogr. et Bibliopolae, 1778-1781).
see pages 281-283 [8º Hist. lit. biogr. I, 6458: 1-2]

White, John (1756-1832)
Journal of a Voyage to new South Wales with Sixtyfive Plates of Non descript Animals, Birds, Lizards, Serpents, curious Cones of Trees and other Natural Productions by [...]. (London: Printed for J. Debrett Piccadally, 1790). [4º Hist. Nat. III, 6110rara]
see pages 191-192

Whitehurst, John (1713-1788)
An Inquiry into the Original State and Formation of the Earth; Deduced from Facts and the Laws of Nature. The Second edition, considerably enlarged, and illustrated with plates by [...]. (London: Printed for W. Bent, Pater-Noster Row., 1786).
see pages 40-41

An Inquiry into the Original State and Formation of the Earth; Deduced from Facts and the Laws of Nature. To which is added an Appendix, containing some general Observations on the Strata in Derbyshire. With sections of them, representing their arrangement, affinities, and the mutations they have suffered at different Periods of time, intended to illustrate the preceding inquiries, and as a specimen of subterraneous geography. By [...]. (London: Printed for the author, and W. Bent, by J. Cooper in Drury-Lane; and sold at G. Robinson's in Pater-Noster Row, 1778). [4º Min. III, 1310]
see pages 40-41, 367-368

Untersuchungen über den ursprünglichen Zustand und die Bildung der Erde. Aus dem Englischen. Nebst Zusätzen und Anmerkungen des Uebersetzers und mit zwey Kupfertafeln. (Leipzig: In der Weygandschen Buchhandlung, 1788).
see pages 40-41, 367-368

Wiegleb, Johann Christian (1732-1800)
Geschichte des Wachsthums und der Erfindungen in der Chemie, in der neuern Zeit. Von [...]. Vol. I-II. (Berlin, Stettin: Bey Friedrich Nicolai, 1790-1791).
see page 135 [8º Hist. lit. un. IV, 875: 1,2-2]

Willdenow, Carl Ludwig (1765-1812)
Caroli Ludovici Willdenow [...] florae berolinensis prodromus secundum systema Linneanum ab illustr. viro ac Eq. C. P. Thunbergio emendatum conscriptus. cum tabulis VII. aeri incisis. (Berolini: Impensis Wilhelmi Viewegii, [1787]). [8º Bot. V, 2786]
see pages 422, 427

Williams, Samuel (1743-1817)
The Natural and Civil History of Vermont. (Walpole, New Hampshire: Printed by Isaiah Thomas and David Carlisle, Jun. Sold at their bookstore, in Walpole, and by said Thomas, at his bookstore, in Worcester, 1794). [8º Hist. Am. II, 5616]
see pages 440, 445

Winckelmann, Johann Joachim (1717-1768)
Anmerkungen über die Geschichte der Kunst des Alterthums. Erster Theil. (Dresden: In der Waltherischen Hof-Buchhandlung, 1767). [4º Arch. I, 675/a:1]
see pages 411, 414

Withering, William (1741-1799)
„Experiments and Observations on the Terra Ponderosa, [...]. By William Withering [...]; communicated by Richard Kirwan [....]", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXI. For the Year 1784.* Part I. (London: Sold by Lockyer Davis and Peter Elmsly, Printers to the Royal Society, 1784), pp. 293-311.
see pages 24, 26 [4º Phys. Math. V, 150]

Witte, Samuel Simon (1738-1802)
Ueber den Ursprung der Pyramiden in Egypten und der Ruinen von Persepolis ein neuer Versuch von [...]. (Leipzig: In der J. G. Müllerischen Buchhandlung, 1789).
see pages 346, 348 [8º Arch. II, 1906]

Vertheidigung des Versuchs über den Ursprung der Pyramiden in Egypten und der Ruinen von Persepolis und Palmyra von [...]. (Leipzig: In Commission in der J. G. Müllerischen Buchhandlung, 1792). [8º Arch. II, 1907]
see pages 346, 348

Wolff, Caspar Friedrich (1735-1798)
„De tela, quam dicunt, cellulosa observationes", in *Nova Acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae; praecedit historia eiusdem Academiae ad annum MDCC LXXXVIII.* Vol. VI. (Petropoli: Typis Academiae Scientiarum, 1790), pp. 259-275.
see pages 48-49, 84, 86 [4º Phys. Math. V, 2973]

„De tela dicta cellulosa observationes continuatae: Cutis, substantia subcutanae, adeps", in *Nova acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae; praecedit historia eiusdem Academiae ad annum MDCCLXXXIX.* Vol. VII. (Petropoli: Typis Academiae Scientiarum, 1793), pp. 278-295. [4º Phys. Math. V, 2973]
see pages 84, 86

Zapata, Giovanni Battista (1520-?)
Clavis medicinae. (Schlüssel der Artzeney). [numerous editions]
see pages 281-282

Zehender Theil der Orientalischen Indien begreitfendt eine ... Beschreibung der neuwen Schiffart gegen Nordt Osten, uber die Amerische Inseln in Chinam und Japponiam, von ... H. Hudson newlich erfunden, beneben hurtzer Andeutung der Inseln und Oerter, so auff derselben Reyse von den Hollandern hiebevor entdeckt worden auss J. H. von Lintschotten Reise gezogen. Item ein Siscurs ... wegen dess fünfften Theils der Welt, Terra Australis incognita genannt, von ... P. F. de Quir, &c. ubergeben. Beneben einer Delineation und Beschreibung der Länder der Samejeden und Tingoesen, in der Tartarey gegen Morgen der Enge ... so newlich von den Mosscowitern entdeckt und eingenommen. Alles dem gemeinen Vatterlandt zum besten in Hochteutscher Sprach beschrieben durch M. G. Arthusen. (Folgen ... Mappen ... und Kupfferstück an Tag ge-

geben durch J. T. de Bay). (Franckfurt am Mayn 1613). [4° Itin. I, 3844/a: 10rara]
see pages 133-134

Zopf, Johann Gottlob Ferdinand (1768-1846)
Dissertatio inauguralis medica de febre cum petechiis [...] Praeside D. Christiano Friderico Ludwig pro obtinendis in medica arte honoribus summis, a. d. 5. m augusti 1791 [...] ad disputandum proposuit auctor atque respondens Io. Gottlob Ferdinandus Zopf, [...]. (Lipsiae: Ex officina Klaubarthia, [1791]).
see pages 150-151

Abbreviations

A / A^{o} / a / a.	=	Anno
Acc / acc.	=	access / Akzession
A.D.	=	Anno Domini
App.	=	Appendix
B.C.	=	before Christ
Bd. / Bde	=	Band / Bände
ca.	=	circa
cap.	=	capitel / chapter / Kapitel
cat.	=	catalog / catalogue
cf. / Cf.	=	confer
ch. / chap.	=	chapter
Cl.	=	Clarissimus
Cod	=	Codex
D. / Dr.	=	Doctor
D. D.	=	Dominus Doctor
Ed. / Eds. / ed.	=	Editor / Editors / edidit / edition
e.g.	=	exempli gratia
& / &	=	et / and / und
etc. / &c.	=	et cetera
Ew. / Ewr.	=	Euer / Eure / Eurer
ex. ac. / ex. acad.	=	ex academia
f / ff	=	folio / foliis
f / f. / ff / ff.	=	folgend / folgende
f.	=	fecit
f. / fig. / figs	=	figura / figure / figures
fol.	=	folio
Gebr.	=	Gebrüder
GGA	=	Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen
Gr. / gr.	=	groß
H. / Hr. / Hn	=	Herr, Herrn
H. H.	=	Herrn
Hrsg.	=	Herausgeber / herausgegeben
Hofr.	=	Hofrath
ib. / ibid.	=	ibidem
ie	=	it est
it.	=	item
jun.	=	Junior
Lib. / lib.	=	Libri
L.M.A	=	Liberalium Magister Artium.
M / m	=	Monsieur / mens / month / mille

Mag.	=	Magister
matr-n^{o}	=	matricle-number (Götz von Selle (Ed.), Die Matrikel der Georg-August-Universität zu Göttingen).
M.D.	=	Medical Doctor
M^{e}, M^{de}, Ma^{de}	=	Madame
Mildner	=	Sabine Mildner-Mazzei and Ulrich Tröhler, Vom Medizinstudenten zum Doktor.
Mlle	=	Mademoiselle
Mme	=	Madame
MM(rs)	=	Messieurs
Mpt	=	manuscript
Mr / Mr.	=	Monsieur / Mister
Mrs / Mrs.	=	Messieurs / Missis
Ms / MS / MSS / mss	=	manuscript / manuscripts
NB	=	Nota bene
N.F.	=	Neue Folge
No / n^{o}	=	number / numero / Nummer
n^{os}	=	numbers / Nummern
Nr.	=	Nummer
Nro.	=	Numero / Nummer
N.S.	=	Nuova Serie / New Series / Neue Serie (Reihe)
P. / p.	=	part
p. / pp / pp.	=	page / sequi / pages /
Pl.	=	Planche / plate
P.M.	=	Pro Memoria
pr.	=	presentatum / presented
Pr. / Prof.	=	Professor
P.S.	=	Post scriptum
r^{o}	=	recto
Rs / rsp	=	responsit / response
rth / rthlr.	=	Reichsthaler
s / s.	=	see
sen.	=	Senior
s.p.d.	=	salutem plurimam dicit
sqq.	=	sequi
St.	=	Stück / Saint
SS	=	Sommer-Semester
T. / Tome	=	Tome / Volume
t. / tab. / Tab	=	tabula
u / u.	=	und / and
usw / u.s.w..	=	und so weiter
v / v.	=	von
vc / v.c.	=	verbi causa
v^{o}	=	verso
Vol. / Vols.	=	Volume / Volumes
v.v.	=	vice versa
wid.	=	widowed
z.B.	=	zum Beispiel

Symbols of Currency

Denarius albus	=	Penny / Weißpfennig
Dukaten	=	ducats
fl	=	Florin / Gulden
GG	=	gute Groschen
Mattier	=	Matthiarius / Matthiasgroschen
MG	=	Mariengroschen
rth	=	Reichsthaler
rth*f*	=	Reichsthalers
stuiver	=	twenty stuivers = one gulden

Measurements

Quartier	=	quarter
Schuh	=	feet, Fuß
Unze	=	ounce
£b	=	pound / Pfund
□	=	square / Quadrat

Corrections and Additions

a) The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume I: 1773-1782

p. 491	Scholler, Friedrich Adam (1748-1785)	>	Scholler, Friedrich Adam (1718-1785)

b) The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume II: 1783-1785

Letter n° 255, note 15	*Goettinger Taschen-Calender vom 1785*	>	*Goettinger Taschen-Calender vom Jahr 1785*
p. 444	*Goettinger Taschen-Calender vom 1785* (Göttingen: Bey Joh. Chr. Dieterich, 1786)		

> *Goettinger Taschen-Calender vom Jahr 1785*. ([Göttingen:] Bey Joh. Chr. Dieterich, [1784]),

c) The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume III: 1785-1790

p. V	Measurement > Measurements
p. V	Explanation > Explanations
Letter nº 403, pp. 14-15	*fol. [iatae]* > *fo-l.[iatae]*
Letter nº 431, note 38	The „sacrifice of lice“ does appear to figure in the Jewish religion. > The „sacrifice of lice“ does not appear to figure in the Jewish religion.
Letter nº 453, note 6	ani-mantia > animantia
Letter nº 492, note 7	Jo-hann > Johann
Letter nº 497, note 4	add: see also Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 3. ed. (Göttingen 1788), p. 112.
Letter nº 512, note 3	Verscheidenheiten > Verschiedenheiten
Letter nº 513, note 13	Verscheidenheiten > Verschiedenheiten
Letter nº 569, note 1	(see Mildner N41) > (see Mildner nº N41)
Letter nº 569, note 1	In 1806, Bodenstein asked the Faculty again to be examined as a medical doctor, but once again did not receive his doctoral degree (see Mildner N41). > change in: Bodenstein received his doctoral degree in 1806.
Letter nº 583, note 10	add: Bluhme, „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)“ (Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII), p. 77: „Es ist ein kizlicher Punct, bey dem ich mir nicht gern die Finger verbrennen mag; denn mit den schwarzen Herrn ist nicht zu spaßen, drum gehe ich darüber wie über heißes Blech hinweg - aber ich kann doch >meine<<so einige> Scrupel gegen die <Allgemeinheit der> Sündfluth nicht ganz unterdrücken. Da ich doch nicht gern ein Ketzer seyn wollte, so war ich in großer Angst, bis mir unser würdiger ConsistorialR.[ath] Walch, ein Mann der allgemein als der aufgeklärteste und doch sehr orthodoxe Theologe anerkannt war, den Löseschlüßel gab. Er versicherte mich, ich dürfe meine Zweifel damit haben.“
Letter nº 620, note 23	Verscheidenheiten > Verschiedenheiten
Letter nº 644, note 10	Bode, *Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1790. [...]* (Berlin 1787). > Bode, *Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1793 [...]* (Berlin 1790).
p. 383	Verscheidenheiten > Verschiedenheiten
p. 393	Verscheidenheiten > Verschiedenheiten
p. 401	Verscheidenheiten > Verschiedenheiten
p. 445	*Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1790. nebst einer Sammlung der neuesten in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. Mit Genehmhaltung der Königl. Akademie der Wissenschaften berechnet und herausgegeben von J. E. Bode, Astronom und Mitglied der Akademie. Mit 2 Kupfertafeln*. (Berlin: Bey dem Verfasser und in Commission bey Gottl. Aug. Lange, 1787). > *Astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1793. nebst einer Sammlung der neuesten in die astronomischen Wissenschaften einschlagenden Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. Mit Genehmhaltung der königl. Akademie der Wissenschaften berechnet und herausgegeben von J. E. Bode. Mit Kupfer.* (Berlin: Bey dem Verfasser, und in Commission bey Gottl. Aug. Lange, 1790).
p. 473	Measurement > Measurements
p. 484	Verscheidenheiten > Verschiedenheiten
p. 536	Verscheidenheiten > Verschiedenheiten
p. 559	Jänisch, Gottfried Jacob (1751-1830) > Jänisch, Nikolaus (1767-1848)

Explanations

advertisement	=	Book announcement as well as author's book announcement consisting of detailed description of the contents and commentary on the work. The difference between advertisement and review is sometimes difficult to recognize.
artefacts	=	Artificial idems; often spelled: artifacts.
billet	=	A short letter or note.
dual dating	=	Dating in both the Julian and the Gregorian calendars.
missive	=	The official circular of the Faculty and the Royal Society of Sciences with statements by Members.
symbols of days	=	Astronomical signs of the planets used for weekdays, metals and others.

Literature of References

(see also Bibliography of Literature mentioned in the Letters)

A Companion to the Museum, (Late Sir Ashton Lever's) Removed to Albion Street, the Surry End of Black Friars Bridge. (London: Printed in the year, 1790).

A descriptive Catalogue (Giving full Explanations) of Rackstrow's Museum: Consisting of A large, and very valuable Collection, of most curious anatomical figures, And real Preparations: also Figures resembling Life; With a great Variety of Natural and Artificial Curiosities, to be seen At No. 197, Fleet-Street, Between Chancery-Lane and Temple-Bar, London. 1782.

Abildgaard, Peter Christian (1740-1801), „Kort Beretning om det Kongelige Naturalcabinet i Madrid, med en Beskrivelse over et gigantisk Skelet af et nyt ubekiendt Dyr, som er opgravet i Peru og bevares i dette Museum", in *Nye Samling af det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs Skrifter*, Vol. V. (Kiøbenhavn: Trykt hos Johan Rudolph Thiele, 1799), pp. 402-414. [8º Phys. Math. V, 1920]

Abraham, James Johnston, *Lettsom, his Life, Times, Friends, and Descendants*. (London: William Heinemann, 1933).

„Account of some remarkable Caves in the Principality of Bayreuth, and of the fossil Bones found therein. Extracted from a Paper sent, with Specimens of the Bones, as a Present to the Royal Society, by his most Serene Highness the Margrave of Anspach, etc.", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXIV. for the Year 1794*. Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1794), pp. 402-406. [4º Phys. Math. V, 150]

Achenbach, Bernd and Joost, Ulrich, *Lichtenbergs äußere Erscheinung. Eine kritische Ikonographie.* (Göttingen: Wallstein, 1991) (Lichenberg-Studien, 1). [ZA 71560:1]

Acta Facultatis Medicae in Academia Georgia Augusta Memoriae caussa a suis Decanis consignata.
[Archives of the University at Göttingen]

Acta Societatis Disputatoriae Moderante Viro Amplissimo M Christian Gottlieb Ludwig Briga Silesio Medicinae Baccalaureo Florentis. Ab Nov Mens Ann MDCCXXXVI.
[Universitätsbibliothek Leipzig, Ms 0663]

„ALBUM Dupplicis ad Exteros Peregrinationis. Ani 1776. M. Julij et Ami (!) 1780. M. Maji. F R A N C I S - C I. B E N K Ő. de K. Batzon Transsv. V. D. M.". in Hubbes Éva, *Benkő Ferenc Egyetemjárása. Tanulmány és Benkő Ferenc peregrinációs albuma*. (Rudabánya: Érc- és Ásványbányászati Múzeum, 2004), pp. 39-90.

Album Studiosorum Academiae Rheno-Traiectinae MDCXXXVI-MDCCCLXXXVI. Accedunt Nomina Cura-

*torum et Professorum per eadem Secul*a. (Ultraiecti: Aprud J. L. Beijers et J. van Boekhoven, 1886). [4º Hist. lit. part. VI, 270/25]

Aldini, Giovanni (1762-1834), *Joannis Aldini de animali electricitate dissertationes duas*. (Bononiae 1794). [4º Zool. IV, 7188]

Allgemeine Deutsche Biographie. Vol. VIII. (Leipzig: Verlag von Duncker & Humblot, 1878). [8º Hist. Germ. IV, 71: 8]

Allgemeine Deutsche Biographie. Vol. IX (Leipzig: Verlag von Duncker & Humblot, 1879). [8º Hist. Germ. IV, 71: 9]

Allgemeine Literatur-Zeitung, Numero 223, Dienstags, den 16. August 1791. [4º Eph. Lit. 196/5]

Allgemeine Literatur-Zeitung, Numero 66, Donnerstag, den 7. März 1793. [4º Eph. Lit. 196/5]

Allgemeine Literatur-Zeitung, Numero 207. Sonnabends, den 1. Julius 1797. [4º Eph. Lit. 196/5]

Altick, Richard Daniel, *The Shows of London*. (Cambridge, Massachusetts and London, England: The Belknap Press of Haward University Press, 1978).

An Historical Description of Westminster Abby, its Monuments and Curiosities. Containing [...]. (London: Printed for T. Carnan, in St. Paul's Church Yard, 1788).

Andrada e Silva, José Bonifácio de (1763-1838), „Ueber die brasilischen Diamanten, vom Hn. d'Andrada. Aus dem Mem. de la soc. d'hist. nat. de Paris", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 2 (Gotha 1794), pp. 47-54. [8º Phys. Math. II, 2072]

„Ueber die brasilischen Diamenten. Vom Hrn. d'Andrade", in Lorenz Florenz Friedrich Crell (Ed.), *Beyträge zu den chemischen Annalen,* VI, 2 (1795), pp. 222-226.

Andreasen, Øjvind, „Kardinal Borgia og de Danske i Rom", in Bobé, Louis (Ed.), *Rom og Danmark gennem Tiderne*. Vol. I. (Kobenhavn: Levin og Munksgaard, 1935), pp. 268-313.

Anthonisz, R. G., *Report on the Dutch Records in the Government Archives at Colombo. With Appendices. By [...]*. (Colombo: H. C. Cottle, Government Printer, Ceylon, 1907).

Appell, Toby A., „Science, Popular Culture and Profit: Peale's Philadelphia Museum", in *Journal of the Society for the Bibliography of Natural History,* IX (1978-1980), pp. 619-634. [4º Z. Nat. 2214]

Artemjev, A. R., „The Gantimurov Princes in Russian service", in *Journal de la Société Finno-Ougrienne,* 84 (Helsinki 1992), p. 7-20. [8º Z. Gen. 276]

„Artificial Spermaceti", in *The London Literary Gazette; and Journal of Belles Lettres, Arts, Sciences, etc*., No. 745, Saturday, April 30, 1831, p. 285.

Asendorf, Maria-Ingeborg, *Die gelehrten Ärzte Joseph und Karl Wenzel. Ihr Leben und Werk in Mainz und Frankfurt am Main. Inauguraldissertation zur Erlangung der Würde des Doktors der Medizin der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz dem Fachbereich Medizin vorgelegt von Maria-Ingeborg Asendorf aus Seibersbach*. (Mainz 1981) (Aus dem Medizinhistorischen Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz). [Diss 82 A 4891]

Aspinall, Arthur (Ed.), *The Later Correspondence of George III*. Vol. I-V. (Cambridge: At the University Press, 1962-1790). [8º Hist. Brit. un III, 7924:1-5]

Augustin, Stephan, „Herrnhut und Göttingen im 18. Jahrhundert - wissenschaftsgeschichtliche Aspekte der Beziehungen zwischen Mission und Universität“, in *Abhandlungen und Berichte des Staatlichen Museums für Völkerkunde Dresden. Forschungsstelle,* 49 (Berlin: VWB - Verlag für Wissenschaft und Bildung, 1996), pp. 159-180. [ZA 22709: 49]

„Aus Italien“, in *Blätter für literarische Unterhaltung*. Nr. 8. Donnerstag, 8. Januar 1835, pp. 31-32. [4º Eph. Lit. 208/19]

Autenrieth, Bernd Friedrich (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika. Briefe und Berichte Jakob Friedrich Autenrieths und seiner Familie von 1794/95. Zusammengestellt und bearbeitet von Bernd Friedrich Autenrieth*. (Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag, 1988) (Lebendige Vergangenheit, 11). [ZA 26091]

Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand (1772-1835), „Bemerkungen über den Bau der Scholle Pleuronectes plaressa L. insbesondere, und den Bau der Fische, hauptsächlich ihres Scelets, im Allgemeinen“, in Christian Rudolph Wilhelm Wiedemann (Ed.), *Archiv für Zoologie und Zootomie,* I, 2 (1800), pp. 47-103. [8º Zool. I, 1090]

„Bemerkungen über die verschiedenen Menschenracen und ihren gemeinschaftlichen Ursprung“, in Johann Heinrich Voigt (Ed), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde, mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften,* V (1803), pp. 420-437. [8º Phys. Math. II, 2355]

„Bemerkungen über die wahrscheinlichen Ursachen der verschiedenen Formen des gelben Fiebers“, in Benjamin Rush, *Beschreibung des gelben Fiebers welches im Jahre 1793 in Philadelphia herschte, von [...]. Aus dem englischen übersezt und mit einigen Zusäzen begleitet von P. Fr. Hopfengärtner [...] und J. F. H. Autenrieth [...]*. (Tübingen: In der J. G. Cottaischen Buchhandlung, 1796). [8º Med. Pract. 3942/91]

„Beschreibung einer kleinen Fußreise in der Provinz Neu-Jersey, vorzüglich in dem County Gloucester, von F. H. Autenrieth, der Arzneiw. Doktor im Jahr 1795“, in Autenrieth, Bernd Friedrich (Ed.), *Ein Hofrat reist nach Amerika. Briefe und Berichte Jakob Friedrich Autenrieths und seiner Familie von 1794/95. Zusammengestellt und bearbeitet von Bernd Friedrich Autenrieth*. (Stuttgart: W. Kohlhammer Verlag, 1988) (Lebendige Vergangenheit, 11), nº 43, pp. 102-119. [ZA 26091]

„Beschreibung einer kleinen Fußreise in der Provinz Neu-Jersey, vorzüglich in dem County Gloucester, von F. H. Autenrieth, der Arzneiw. Doktor im Jahr 1795“, in Hegewisch and Ebeling (Eds.), *Amerikanisches Magazin oder authentische Beiträge zur Erdbeschreibung, Staatskunde und Geschichte von Amerika, besonders aber der vereinten Staaten,* I, 1 (Hamburg 1797), pp. 131-159. [8º Hist. A. II, 3792]

Ayrer, August Friedrich (1775-1849), *De quibusdam physiologiae cartesianae capitibus dissertatio quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia Augusta pro gradu doctoris in medicina et chirurgia capessendo publice defendet die XXVI. Novembr. MDCCLXXXXI Augustus Fridericus Ayrer Hannoverano-Gottingensis*. (Gottingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich., [1791]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Viro clarissimo atque doctissimo Joanni Frid. Blumenbach [...] jubilaeum semiseculare Doctoris Med. [...] celebranti gratulatur Augustus Fridericus Ayrer. (Gottingae: Huth, 1825). [8º Hist. lit. biogr. V, 6309]

Bach, Wilhelm (1766-1843), *Geschichtliche Nachrichten von dem Gerichte und der Pfarrei Jesberg im Kur-*

fürstenthum Hessen. Gesammelt von Wilhelm Bach, Pfarrer daselbst. Mit einer lithographirten Ansicht von der Burg Jesberg. Zum Besten der dasigen Schullehrer-Wittwen-Anstalt. (Cassel: Gedruckt in der Hof- und Waisenhaus-Buchdruckerei, 1828). [8º Hist. Has. Nass. 7782]

Backes, Hermann, „Der Fürsten-Komponist Anton Heinrich (Antoni Henryk) Radziwill, geb. 13. Juni 1775 in Wilna, gest. 7. April 1833 in Berlin: 'Compositionen zu Goethe's Faust'", in *Themenschwerpunkt: Goethes Faust als Warnbuch*. (Tübingen: Francke, 2005/06 (2006), pp. 209-213.

Bacon, Francis (1561-1626), *De dignitate et augmentis scientiarum.* (1623). [numerous editions]

*The Advancement of Learning. Edited by G. W. Kitchin. Introduction by Arthur Johnsto*n. (London: J. M. Dent & Sons Ltd, 1976).

The New Organon and Related Writings. Edited, with an Introduction, by Fulton H. Anderson. (Indianapolis: The Bobbs-Merrill Company, 1977) (The Library of Liberal Arts).

Bätzing, Gerhard, *Pfarrergeschichte des Kirchenkreises Wolfhagen von den Anfängen bis 1968*. (Marburg: N. G. Elwert Verlag, 1975) (Kurhessisch-Waldeckisches Pfarrerbuch, 1). [8º Z. Hist 974: 33,1]

Bahrdt, Carl Friedrich (1741-1792), *Die neusten Offenbarungen Gottes in Briefen und Erzählungen verdeutscht durch D. Carl Friedrich Bahrdt, [...].* Vol. I-IV. (Riga: Bey Johann Friedrich Hartknoch, 1773-1774). [8º Bobl.L II, 2318:1-4]

Dr. Carl Friedrich Bahrdt's Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben. Vol. I-IV. (Wien, Berlin 1790-1791). [8º Hist. lit. biogr. IV, 9465:1-4]

Dr. Carl Friedrich Bahrdts Geschichte seines Lebens, seiner Meinungen und Schicksale. Von ihm selbst geschrieben. Erster Theil. (Wien: Bey Joseph Stahel, 1790). [DD93 A 33951]

Baldinger, Ernst Gottfried (1738-1804), „Anzeige einer Auction zu Hamburg, von seltnen Naturalien", in Ernst Gottfried Baldinger (Ed.), *Medicinisches und Physisches Journal,* VIII, 32. Stück (1793), pp. 70-74. [8º Med. Eph. 147]

„Murray's Bücherverkauf", in Ernst Gottfried Baldinger (Ed.), *Medicinisches und Physisches Journal,* VII, 27. Stück (1792), p. 72. [8º Med. Eph. 147]

Ballhorn, Georg Friedrich (1770-1805), *Dissertatio inauguralis medica sistens quorundam phaenomenorum periodicorum in homine observabilium caussas probabiles quam illustris medicorum ordinis auctoritate ad capessendos summos in utraque medicina honores publice defendet die II. Aprilis MDCCLXXXXII auctor Georgius Fridericus Ballhorn Hannoveranus [...]*. (Gottingae: Literis Barmeierianis, [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Baraldi, Giuseppe, *Notizia biografica sul cardinale Stefano Borgia di Velletri*. (Modena: Per gli Eredi Solani tipografi reali, 1830).

Barton, Benjamin Smith (1766-1815), *New Views of the Origin of the Tribes and Nations of America*. (Philadelphia: Printed, for the author, by John Bioren, 1797).

New Views of the Origin of the Tribes and Nations of America. 2. ed. (Philadelphia: Printed, for the author, by John Bioren, 1798). [8º Hist. Am. I, 87]

Bartrip, P. W. J., „Pegge, Sir Christopher (1764/5-1822)", in *Dictionary of National Biography,* Vol. 43 (Oxford: Oxford University Press, 2004), p. 437.

Beaglehole, John Cawte (Ed.), *The Endeavour Journal of Joseph Banks 1768-1771*. Vol. I-II. (Sydney et al.: The Trustees of the Public Library of New South Wales in association with Angus & Robertson, 1962). [62 A 6574: 1-2]

Beatson, Alexander (1759-1833), *Tracts relative to the Island of St. Helena; written during a residence of five years. Illustrated with views engraved by Mr. William Daniell, from the drawings of Samuel Davis*. (London: Printed by W. Bulmer and Co. Cleveland-Row; and sold by G. and W. Nicol, Booksellers to his Majesty, Pall-Mall; and J. Booth, Duke-Street, Portland-Place, 1816). [4º Hist. Afr. 2679:Text; 4º Hist. Afr. 2679:Taf]

Beaunoir, Alexandre Louis Bertrand Robineau (1746-1823), *Les Masques Arrachés Ou Vies Privées De L. E. Henri Vander-Noot Et Van Eupen, De S. E. Le Cardinal De Malines Et De Leurs Adhérens. Par Jacques Le Sueur [Pseud.]*. Vol. I-II. (Londres 1790). [8º Hist. Belg. I, 3644:1-2]

Bech, Svend Cedergreen (1920-2007) (Ed,), *Dansk Biografisk Leksikon, hovedvaeket i dansk biografisk litteratur. Tredje udgave, redigeret af [...]*. Vol. 5. (Kobenhavn: Gyldendal, 1980). [FA 9660: 5]

Beck, August (1812-1874), *Ernst der Zweite, Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, als Pfleger und Beschützer der Wissenschaft und Kunst. Von [...]*. (Gotha: Justus Perthes, 1854). [8º Hist. Thur. II, 1479]

Beck, Otto Fabian (1772-1813), *An datur febris nervosa acuta? Dissertatio inauguralis medica quam illustris medicorum ordinis consensu ad gradum doctoris medicinae et chirurgiae rite obtinendum die XXV. Mai. MDCCXCVI. publice defendet auctor Otto Fabian Beck Riga-Livonus. [...]*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, acad. typogr., [1796]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Bell, John (1763-1820), *Observations on Italy*. (Edinburgh, London: William Blackwood and T. Cadell, Strand, 1825).

Bell, Whitfield J., „Benjamin Smith Barton, M. D. (Kiel)“, in *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences,* 26 (1971), pp. 197-203.

Belloni, Luigi, „Der Beitrag von Francesco Buzzi zur Entdeckung der ‘Macula lutea’ und der ‘Fovea centralis’ des menschlichen Auges“, in *Gesnerus,* 40 (1983), pp. 23-30.

Bendyshe, Thomas (1827-1886), *The Anthropological Treatises of Johann Friedrich Blumenbach, late Professor at Göttingen and Court Physician to the King of Great Britain. With memoirs of him by Marx and Flourens, and an Account of his Anthropological Museum by Professor R. Wagner, and the Inaugural Dissertation of John Hunter, M.D. on the varieties of Man. Translated and edited from the Latin, German, and French Originals, by Thomas Bendyshe, M.A., V.P.A.S.L. Fellow of King's College, Cambridge*. (London: Longman, Green Longman Roberts & Green, 1865). [8º Zool. XI, 716]

Benedum, Jost, „Einführung in Soemmerrings Schriften zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Auges“, in Samuel Thomas Soemmerring, *Schriften zu den Sinnesorganen: Auge. Bearbeitet und herausgegeben von Jost Benedum*. (Stuttgart, Jena, New York: Gustav Fischer Verlag, 1994) (Samuel Thomas Soemmerring Werke, 6), pp. 1-28. [FA 17303: 6]

„Einführung in Soemmerrings Schriften zur Anatomie und Physiologie des menschlichen Hoerorganes, der menschlichen Organe des Geschmackes und der Stimme und der menschlichen Organe des Geruches“, in Samuel Thomas Soemmerring, *Schriften zu den Sinnesorganen. Gehör, Geschmack und Stimme, Geruch. Bearbeitet und herausgegeben von [...]*. (Stuttgart, Jena, New York: G. Fischer, 1998) (Samuel Thomas Soemmerring, Werke, 7), Introduction.

Bennet, Jan Arnold (1758-1828), *Disquisitio physiologica de homine primum respirante quam [...] sub praesidio [...] Rudolphi Forsten [...] publice defendet Jan Aarnoud Bennet [...] auctor*. (Hardervici: Apud Joannem Moojen, [1782]).

Bericht über die Thätigkeit der St. Gallischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft während des Vereinsjahres 1892/93. (St. Gallen: Zollikofer'sche Buchdruckerei, 1894).

Bertuch, Friedrich Justin (1747-1822), *Bilderbuch für Kinder enthaltend eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, der Künste und Wissenschaft; alle nach den besten Originalen gewählt, gestochen, und mit einer kurzen wissenschaftlichen, und den Verstandes-Kräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet*. Vol. I-XII. (Weimar: Expedition des Journals des Luxus und der Moden, 1790-1830). (title varies slightly)

Beseke, Johann Melchior Gottlieb (1746-1802), *Versuch einer Geschichte der Naturgeschichte. Erster Theil. Allgemeine Geschichte der Naturgeschichte in dem Zeitraume von Erschaffung der Welt bis auf das Jahr N. C. G. 1791. von [...]*. (Mitau: Auf Kosten des Verfassers, 1802). [DD2003 A 2 (4)]

Bientjes, Julia, *Holland und die Holländer im Urteil deutscher Reisender 1400-1800*. (Groningen: J. B. Wolters, 1967). [68 A 4972]

Bierens de Haan, Johann Abraham, *De Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen 1752-1952 door J. A. Bierense de Haan. With a summary in English*. (Haarlem: Gedrukt door Joh. Enschedé en Zonen, 1952). [4º Gen. 663]

Biester, Johann Erich (1749-1816), „Letzte Erklärung des Thomas Akatholikus über Herrn D. Semlers Empfehlung des Hirschenschen Luftsalzwassers", in Friedrich Gedike and Johann Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* IX, 1 (Januar 1787), pp. 23-51. [8º Scr. var. arg. II, 2460]

„Nachtrag über H. D. Semlers Empfehlung des Hirschenschen Luftsalzwassers", in Friedrich Gedike and Johann Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* VII, 6 (Juni 1786), pp. 552-554. [8º Scr. var. arg. II, 2460]

„Ueber H. D. Semlers Empfehlung des vom Baron Hirschen verkauften Luftsalzwassers", in Friedrich Gedike and Johann Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* VII, 4 (April 1786), pp. 339-360. [8º Scr. var. arg. II, 2460]

Binder, Johann (1767-1805), *Joannis Binder Saxonis Transsylvani Seminarii Philologici Sodalis Commentatio De Politia Veteris Urbis Romae. Quam In Concertatione Civium Academiae Georgiae Augustae IV. Iunii MDCCXCI ad Praemium a Rege M. Britanniae Aug. Constitutum Ordo Philosophorum Proxime Accedere Iudicavit. Praefatus est Chr. Gottl. Heyne [...]*. (Gottingae: Sumtibus Vandenhoek et Ruprecht, [...], 1791). [8º Ant. II, 5265]

Bindman, David, „How the French became Frogs. English caricature and stereotypes of nations", in Philippe Kaenel and Rolf Reichardt (Eds.), *Interkulturelle Kommunikation in der europäischen Druckgraphik im 18. und 19. Jahrhundert; The European print and cultural transfer in the 18th and 19th centuries; Gravure et communication interculturelle en Europe aux 18e et 19e siècles*. (Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag, 2007), pp. 423-435. [2007 A 5254]

Bischoff, Wilhelm Gottlob Heinrich (1770-?), „Ein paar Worte über Metallkalke", in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1793), pp. 411-414. [8º Chem. II, 235]

Bitzius, Carl Anton (1770-1814), *Dissertatio inauguralis medica de haemorrhoidibus quam consensu et auctoritate inclyti medicorum ordinis pro summis in utraque medicina consequendis honoribus publice defendet die VI. Aprilis MDCCXCIII. auctor Carl Anton Bitzius Helveto-Bernas*. (Goettingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typgr. [1793]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Blagden, Charles (1748-1820), „History of the Congelation of Quicksilver", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXIII. For the Year 1783*. (London: Sold by Lockyer Davis, and Peter Elmsly, Printers to the Royal Society, 1783), pp. 328-397. [4º Phys. Math. V, 150]

Blane, Gilbert (1747-1834), *A Lecture on Muscular Motion read at the Royal Society the 13th and 20th of November*. (London: Printed by Joseph Cooper, 1788).

Observations on the Diseases incident to Seamen. (London: Printed by Joseph Cooper, and sold by John Murray and William Creech, 1785). [8º Med. Pract. 3682/17]

Bluhme, Friedrich (1797-1874), „Blumenbachs Zusätze zu seiner Naturgeschichte (1817)".
[Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIII]

„Blumenbachs Zusätze zu seiner Physiologie (1817-1819)".
[Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIV]

Blume, Samuel Otto Theodor, *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica de ani fistulae curatione. Quam illustris medicorum ordinis auctoritate in Academia Georgia Augusta ad obtinendos summos in medicina et chirurgia honores publice defendet die XXVIII. August. MDCCLXXXXII. auctor Samuel. Otto. Theodor. Blume Borusso-Pomeranus*. (Gottingae: Litteris Joannes Georgii Rosenbusch, Acad. Typogr., [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Blumenbach, Johann Friedrich (1752-1840) (Ed.), *Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...]*. 1tes Heft. Nro 1-10. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1796). [8º Hist. Nat. I, 855]

Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...]. 2tes Heft. Nro 11-20. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1797). [8º Hist. Nat. I, 855]

Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...]. 5tes Heft. Nro 41-50 (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1800). [8º Hist. Nat. I, 855]

Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...]. 6tes Heft. Nro 51-60 (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich 1802). [8º Hist. Nat. I, 855]

Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...]. 8tes Heft. Nro 71-80 (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich 1805). [8º Hist. Nat. I, 855]

Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...]. 9tes Heft. Nro 81-90. (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich 1809). [8º Hist. Nat. I, 855]

Abbildungen naturhistorischer Gegenstände herausgegeben von [...]. 10tes Heft, Nro 91-100 (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich 1810). [8º Hist. Nat. I, 855]

„Allgemeine Übersicht der Geschichte der Naturgeschichte, März 1809".
[Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XII (23 pages)]

Anfangsgründe der Physiologie. Aus dem Lateinischen übersetzt, und mit Zusätzen vermehrt von Joseph

Eyerel. Mit Kupfern. (Wien: Bey Christ. Frid. Wappler, 1789). [8º Zool. XIII, 4169]

„Auch ein Wort über den präadamitischen fossilen Hölenbär (Ursus spelaeus.)“ („Naturhistorische Miscellen, meist aus Briefen an J. F. Blumenbach“), in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften*, XII, 6 (December 1806), pp. 481-522. [8º Phys. Math. II, 2355]

„Beobachtungen an einem lebendigen Beutelthier (Didelphis Marsupialis)“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften*, III, 4 (1802), pp. 683-687. [8º Phys. Math. II, 2355]

Beyträge zur Naturgeschichte. Zweiter Theil. (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich, 1811). [8º Hist. Nat. I, 747: 2]

„Blumenbachs Anzeige der Präsentation der Abhandlung von Samuel Thomas Soemmerring über die Entdeckung des foramen centrale der retina vor der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen am 1.VIII.1795“, in the *GGA* of 31.VIII.1795 (II, pp. 1401-1402).

„Blumenbach’s remarks on the infibulation“ in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1795), pp. 725-726. [8º Med. Eph. 142: 3]

„Blumenbach’s review of „D. I. E. Wichmann de pollutione diurna frequentiori sed rarius observata tabescentiae caussa. ad Ph. G. Hensler. Goetting. ap. Dieter. 1782. 62 S. in 8“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* I, 1 (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1783), pp. 114-116. [8º Med. Eph. 142: 1]

„Blumenbach’s review of „Vogel, Unterricht für Eltern, Erzieher und Kinder-Aufseher: wie das unglaublich gemeine Laster der Selbstbefleckung am sichersten zu entdecken, zu verhüten und zu heilen. (Stendal 1786)“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* II, 4 (Göttingen 1787), pp. 586-602. [8º Med. Eph. 142: 2]

„Das Federmesser aus Wootz“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften,* I, 2 (Jena 1798), p. 109. [8º Phys. Math. II, 2355]

„De anomalis et vitiosis quibusdam nisus formativi aberrationibus commentatio recitata d. XI. Iul. MDCCCXII.“, in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis recentiores,* II (Gottingae: Apud Henricum Dieterich, 1813), pp. 3-20. [4º Phys.Math. IV, 357]

Decas quarta collectionis suae craniorum diversarum gentium illustrata. (Goettingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich, 1800). [4º Zool. XII, 1590:4]

„Die Brodfrucht aus O-taheiti ins Englische Westindien verpflanzt“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften,* I, 2 (Jena 1798), pp. 110-111. [8º Phys. Math. II, 2355]

„Die giftigen Wirkungen der kohlensauren Schwererde“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (1795), pp. 729-731. [8º Med. Eph. 142: 3]

„Ein Wort über die im vorjährigen Oktoberstück dieses Journals beschriebenen Abdrücke in Bituminösen-Mergelschiefer“, in Alexander Wilhelm Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal,* I, 2 (Februar 1791), pp. 151-156. [8º Met. 205]

„Einige einzelne Anmerkungen und Zusätze zu allen drey Bänden dieser Bibliothek“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 716-718. [8º Med. Eph. 142: 3]

„Geschichte und Beschreibung des berühmten Waglerschen 17jährigen Wasserkopfes [Hydrocephalus internus]“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 616-639. [8º Med. Eph. 142: 3]

Hand-boek der natuurlijke historie of natuur-geschiedenis, door J. F. Blumenbach, Hof-raad en hoogleeraar te Gottingen; uit het hoogduitsch vertaald, vermeerderd en ten dienste vooral der Nederlanders ingericht, door J. A. Bennet en G. van Olivier. Met afbeeldingen. (Te Leyden: Bij L. Herdingh, 1802). [8º Hist. nat. I, 7253]

Handbuch der Naturgeschichte. Achte Auflage. (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich, 1807). [8º Hist. Nat. I, 7251 <8>]

Handbuch der Naturgeschichte. Fünfte Auflage. Nebst zwey Kupfertafeln. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1797). [Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Cod MS Blumenbach XIX]

Handbuch der Naturgeschichte. Mit Kupfern. Dritte sehr verbesserte Ausgabe. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1788). [8º Hist. Nat. I, 7251 (3)]

Handbuch der vergleichenden Anatomie. Mit Kupfern. (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich, 1805). [8º Zool. II, 1541]

„Herrn Bergcommißarius Westrumbs Versuche über die behauptete Metallisation der einfachen Grunderden“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (1791), pp. 46-56. [8º Phys. Math. II, 2072]

„Joh. Friedr. Blumenbach’s nochmalige Untersuchungen über den Ungrund der Meinung, daß das Blut Lebenskraft besitze, und das Daseyn eines eigenthümlichen Lebens in gewissen festen Theilen des menschlichen Körpers“, in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft,* IV, 16tes Stück (Gotha 1796), pp. 5-28. [8º Med. Eph. 171]

Medicinische Bibliothek. Vol. I-III. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1783- 1795). [8º Med. Eph. 142: 1-3]

„Nachricht von der letzten grossen Russischen Entdeckungsreise im nordöstlichen Weltmeer. Von J. F. Blumenbach, in Göttingen“, in Franz Xaver von Zach (Ed.), *Allgemeine geographische Ephemeriden,* I, 5 (Weimar: Im Verlage des Industrie-Comptoirs, 1798), pp. 525-531. [8º Geogr. 64]

„Prolapsus oculorum. Aus einem Schreiben des Herrn Hofrath und Professor Blumenbach“, in *Abhandlungen der Physicalisch-Medicinischen Societät zu Erlangen*, I (1810), pp. 471-472.

„Schreiben eines Neuholländers [English and German]“, in Franz Xaver von Zach (Ed), *Monatliche Correspondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde,* IV (Oktober 1801), pp. 373-375. [8º Geogr. 67]

„Specimen archaeologiae telluris terrarumque inprimis Hannoveranarum recitatum in consessu sollenni cum semisaecularia sua celebraret Societas d. XIV. Novembr. MDCCCI“, in *Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis,* XV (Goettingae: Apud Henricum Dieterich, 1804), pp. 132-156. [4º Phys. Math. IV, 356]

„Ueber anthropologische Sammlungen“, in Johann Friedrich Blumenbach, *Beyträge zur Naturgeschichte*. Erster Theil, zweyte Ausgabe. (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich, 1806), pp. 55-66. [8º Hist. Nat. I, 748: 1]

Über den Bildungstrieb. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1791). [8º Zool. III, 723rara]

„Über den Bildungstrieb (Nisus formativus) und seinen Einfluß auf die Generation und Reproduction“, in Georg Christoph Lichtenberg and Georg Forster (Eds.), *Göttingisches Magazin der Wissenschaften und der Litteratur,* I, 5 (1780), pp. 247-266. [8º Scr. var. arg. II, 3480rara]

Über den Bildungstrieb und das Zeugungsgeschäfte. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1781). [8º Zool. III, 721rara]

„Über den Strontianit, ein Schottisches Fossil, das ebenfalls eine neue Grunderde zu enthalten scheint und über einige andere naturhistorische Merkwürdigkeiten“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (Gotha 1791), pp. 68-72. [8º Phys. Math. II, 2072]

Über die natürlichen Verschiedenheiten im Menschengeschlechte. Nach der dritten Ausgabe und den Erinnerungen des Verfassers übersetzt, und mit einigen Zusätzen und erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Johann Gottfried Gruber [...]. Mit Kupfern. (Leipzig: Bey Breitkopf und Härtel, 1798). [DD93 A 33965]

„Ueber die sogenannten Endabsichten“, in Johann Friedrich Blumenbach, *Beyträge zur Naturgeschichte.* Erster Theil, zweyte Ausgabe. (Göttingen: Bey Heinrich Dieterich, 1806), pp. 123-131. [8º Hist. Nat. I, 748: 1]

„Uiber den Strontianit, ein Schottisches Foßil, das ebenfalls eine neue Grunderde zu enthalten scheint. (Aus einem Brief des Herrn Rath Sulzer zu Ronneburg, mitgeteilt von J. F. Blumenbach)“, in Alexander Wilhelm Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal,* I, 5 (May 1791), pp. 433-435. [8º Met. 205]

„Uiber die neue Grunderde im Australsand“, in Alexander Wilhelm Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal,* I, 5 (May 1791), pp. 422-433. [8º Met. 205]

„Uiber die neue Grunderde im Australsand“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), M*agazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (1791), pp. 56-57. [8º Phys. Math. II, 2072]

„Versuche mit verschiednen Luftarten an lebendigen Thieren“, in Johann Friedrich Blumenbach, (Ed.), *Medicinischen Bibliothek,* I, 1 (1783), pp. 173-179. [8º Med. Eph. 142: 1]

Börleben, „Professor Johann Friedrich Blumenbach auf dem Katheder. Eine Erinnerung aus dem Göttinger Studentenleben“, in Otto Ule and Karl Müller (Eds.), *Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Mit xylographischen Illustrationen*. Zwölfter Band. (Jahrgang 1863.) (Halle: G. Schwetschkeíscher Verlag. 1863), Dritter Artikel, pp. 145-147 (8. Mai 1863); Siebenter Artikel, pp. 278-280 (28. August 1863).

Böttiger, Carl August (1760-1835), *Ueber die Aechtheit und das Vaterland der antiken Onyxkameen von außerordentlicher Größe. Eine archäologische Abhandlung von [...]. Aus dem 57sten Bande der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften besonders abgedruckt*. (Leipzig: Im Verlag der Dyckischen Buchhandlung, 1796). [8º Arch. III, 4199]

„Ueber die Aechtheit und das Vaterland der antiken Onyxkameen von außerordentlicher Größe“, in *Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste,* LVII, 1 (Leipzig: Im Verlag der Dyckischen Buchhandlung, 1796), pp. 3-41. [8º Eph. Lit. 494/23]

Böttiger, K. W. (Ed.), *Literarische Zustände und Zeitgenossen. In Schilderungen aus Karl Aug. Böttiger's handschriftlichem Nachlasse. Herausgegeben von [...]*. Zweites Bändchen. (Leipzig: F. A. Brockhaus, 1838). [8º Hist. lit. un. II, 5800:2]

Bomans, Jan, *De Villa Borghese in het hart van Holland, bijzonder welgelegen, uitzonderlijk haar bewoners, afzonderlijk hun landen: Henry Hope, Lodewijk Napoleon, Wilhelmina van Pruisen*. (Rotterdam, Tilburg: Barjesteh, Meeuwes & Co., Syntax Publishing, 1996).

Bondt, Nicolaas (1765-1796), *Verhandeling over de uitmuntende eigenschappen van den bast der Surinaamsche Geoffraeae in de geneeskunde. Uit het Latyn vertaald en met verscheide waarneemingen en anmerkingen vermeerderd door H.[ermannus] A.[drianus] Bake*. (Leyden, 1790). [8º Mat. Med. 240/79]

Bonn, Andreas (1738-1818), *Tabulae ossium morbosorum praecipue thesauri Hoviani*. Fasc. I-III. (Amstelodami: Apud J. C. Sepe, 1785-1787). [GR 2º Med. Pract. 2240/57]

Borggrefe, Heiner, *Schloss Bückeburg mit Fotografien von Jutta Brüdern*. (Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2008).

Born, Ignaz von (1742-1791), *Catalogue méthodique et raisonné de la collection des fossiles de M^lle. Éléonore de Raab*. Par [...]. Vol. I-II. (A Vienne: Aux Dépens de J. V. Degen, par I. Alberti, 1790). [8º Min. I, 170: 1,1-2,1]

„Nachricht vom gediegenen Spiessglaskönig in Siebenbürgen“, in *Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen,* 5 (Prag 1782), p. 383. [8º Phys. Math. II, 7110: 5]

Borson, Stefano (1758-1832), *Lettre à M. le médicin Allioni [...] sur les beaux arts et en particulier sur le cabinet d'antiquités et d'histoire naturelle de Msgr. le cardinal Borgia à Velletri, par l'abbé [...]*. (Rome, 1796). [8º Arch. I, 1226]

Borzyszkowski, Marian, „Die Werke des hl. Thomas von Aquin in den Bibliotheken in Pommerellen und Ermland“, in Albert Zimmermann (Ed.), *Thomas von Aquin. Werk und Wirkung im Lichte neuerer Forschung*. (Berlin, New York: de Gruyter, 1988) (Miscellanea mediaevalia, 19), pp. 365-376.

Boschung, Urs (Ed.), *Johannes Gessner (1709-1790). Der Gründer der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, seine Autobiographie - aus seinem Briefwechsel mit Albrecht von Haller. Ein Beitrag zur Geschichte der Naturwissenschaften in Zürich im 18. Jahrhundert. Herausgegeben und eingeleitet von [...]*. (Alpnach Dorf: Koprint AG, 1996) (Neujahrsblatt auf das Jahr 1996, Nr. 198). [8º Z. Nat. 420: 198]

Bouttatz, Franz (1775-?), *De abscessuum curatione dissertatio inauguralis quam consentiente illustri medicorum ordine pro gradu doctoris medicinae ac chirurgiae in Academia Georgia Augusta die XVI. April. MDCCXCVI. publice defendet auctor Franz Bouttatz Moscaviensis [...]*. (Gottingae: Typis Io. Christ. Dieterich., [1796]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Bozenhard, Emanuel (1748-1799), *Bemerkungen auf einer Reise von Kopenhagen nach Wien im Jahre 1793 von [...]*. (Hamburg: Bei Benjamin Gottlob Hoffmann, 1795). [8º Itin. I, 397]

Brakel, L. F., „Die Volksliteraturen Indonesiens“, in *Handbuch der Orientalistik*. Dritte Abteilung, Dritter Band, Abschnitt 1. (Leiden, Köln: E. J. Brill, 1976), pp. 1-40. [8º Or. 40: 3,3,1]

[Brandes, Ernst (1758-1810),] *Bemerkungen über das Londoner, Pariser und Wiener Theater*. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1786). [8º Poet. Dram. I, 1048/Ze]

Brandis, Joachim Dietrich (1762-1845), *Anleitung Zum Gebrauche Des Driburger Bades Und Brunnens. Nebst Einer Kurzen Beschreibung Der Dortigen Anlagen Und Gegend*. (Münster: Bey F. Theissing, 1792). [8º Bal. II, 2211]

„Herr Medicinalrath Brandis zu Drieburg über die tödtliche Wirkung des Taxus. Ein Brief an den Herausgeber", in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (1795), pp. 684-693. [8º Med. Eph. 142: 3]

Breuning, Markus, *Alexander von Humboldt und die Medizin*. (München: GRIN Verlag GmbH, 2009) (Online-Ressource).

Ergänzung zu Teil 1: Alexander von Humboldt und die Medizin: Kommentar zu den Artikeln 2009. Studienarbeit. (München: GRIN Verlag GmbH, 2009).

Bricka, C. F. (Ed.), *Dansk Biografisk Lexikon, tillige omfattende Norge for Tidsrummet 1537-1814. Udgived af [...]*. Vol. XVII-XVIII. (Kjøbenhavn: Gyldendalske Boghandels Forlag, 1903-1904). [8º Hist. Dan. III, 7540: 17-18]

Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Erster Teil: Die Texte. Mit 11 Abbildungen und einer Schriftprobe. (Zürich, Leipzig, Wien: Amalthea-Verlag, 1930). [8º Hist. lit. biogr. V, 6969]

Briefwechsel zwischen Goethe und Knebel. (1774-1832.) Erster Theil. (Leipzig: F. A. Brockhaus, 1851). [8º Hist. lit.biogr. V, 4408: 1]

Brook, Jack, „The Forlorn Hope: Bennelong and Yemmerrawannie Go to England", in *Australian Aboriginal Studies,* 1 (2001), pp. 36-47. [ZB 59919]

Brosche, Peter, *Der Astronom der Herzogin. Leben und Werk von Franz Xaver von Zach (1754-1832). Zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage*. (Frankfurt am Main: Verlag Harri Deutsch, 2009) (Acta Historica Astronomiae, 12). [2009 A 10997]

Bruce, James (1730-1794), „Reise nach Abyssinien. Im Auszug", in Ernst Wilhelm Cuhn (Ed.)*, Sammlung merkwürdiger Reisen in das Innre von Afrika. Gesammelet und herausgegeben von [...]*. Zweyter Theil. (Leipzig: Bey Georg Joachim Göschen, 1790), pp. 305-444; Dritter Theil. (Leipzig: Bey Georg Joachim Göschen, 1791), pp. 3-432. [8º Itin. I, 3320: 2-3]

Reisen in das Innere von Africa, nach Abyssinien an die Quellen des Nils. Aus dem Englischen, mit nöthiger Abkürzung in das Deutsche übersetzt von E.[rnst] W.[ilhelm] Cuhn, [...]. Mit zur Naturgeschichte gehörigen Berichtigungen und Zusätzen versehen von J.[ohann] F.[riedrich] Gmelin, [...], auch noch mit dergleichen in die alte Litteratur einschlagenden begleitet von - - . Vol. I-II, and Anhang. (Rinteln, Leipzig: In der Expedition der Theologischen Annalen, In Commission bey Joh. Ambrosius Barth, 1791). [8º Itin. I, 3642/b: 1-2; 8o Itin. I, 3642/ba]

Reisen zur Entdeckung der Quellen des Nils in den Jahren 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. und 1773. in fünf Bänden von James Bruce von Kinnaird, Esq. F. R. S. Ins Teutsche übersetzt von J. J. Volkmann D. und mit einer Vorrede und Anmerkungen versehen von Johann Friedrich Blumenbach [...]. Vol. I-V. (Leipzig: In der Weidmannschen Buchhandlung, 1790-1791). [8º Itin. I, 3642/a: 1-5]

Travels to Discover the Source of the Nile, In the Years 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, and 1773. In Five Volumes. By James Bruce of Kinnaird, [...]. Vol. I-V. (Edinburgh, London: Printed by J. Ruthven, for G. G. J. and J. Robinson, Paternoster-Row, 1790). [4º Itin. I, 3642: 1-5]

Brückmann, Franz Ernst (1697-1753), *Francisci Ernesti Brückmanni, [...] centuria secunda epistolarum itinerariarum. Accedit museum closterianum*. (Wolffenbüttelae: [Schroeder], 1749). [8º Hist. Nat. II, 160: 2]

Brückmann, Urban Friedrich Benedict (1728-1812), *U. F. B. Brückmanns, [...], Abhandlung von Edelsteinen, nebst einer Beschreibung des so genannten Salzthalischen Steins*. (Braunschweig: Verlegts die Fürstl. Waysenhausbuchhandlung, 1757).

Brüdermann, Stefan, *Der Göttinger Studentenauszug 1790. Handwerkerehre und akademische Freiheit.* (Göttingen: Wallstein-Verlag, 1991) (Lichtenberg-Studien, 7). [ZA 71560:7]

Göttinger Studenten und akademische Gerichtsbarkeit im 18. Jahrhundert. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1990) (Göttinger Universitätsschriften, Serie A: Schriften, 15). [ZA 63157: 15]

Bruijn, J. G. de see Lefebvre, E.

Bruun, Christian, *Peter Frederik Suhm 18. Oktober 1728 - 7. September 1798. En Levnetsbeskrivelse af Chr. Bruun. Med sex portraeter udenfor texten, sex portraeter i texten.* (Kjøbenhavn: Forlagt at Universitetsboghandler G. E. C. Gad [...], 1898). [8º Hist. lit. biogr. VIII, 3659]

Bryant, Jacob (1715-1804), *Observations upon the plagues inflicted upon the Egyptians: in which is shewn the Peculiarity of those Judgments, and their Correspondence with the rites and Idolatry of that people. To these is Prefixed, A Prefatory Discourse concerning the Grecian Colonies from Egypt. By [...]*. (London: Printed for the Author, And sold by T. Cadell, and P. Elmsley, in the Strand; and T. Payne, at the Mews Gate, 1794). [8º Theol. Bib. 710/55]

Buchholz, Arnold, *Die Göttinger Rußlandsammlungen Georgs von Asch. Ein Museum der russischen Wissenschaftsgeschichte des 18. Jahrhunderts*. (Gießen: Im Kommissionsverlag Wilhelm Schmitz, 1961) (Osteuropastudien der Hochschulen des Landes Hessen, Reihe 1, Gießener Abhandlungen zur Agrar- und Wirtschaftsforschung des europäischen Ostens, 17). [ZA 16792: 17]

Burke, Edmund (1729-1797), *Reflections on the Revolution in France, and on the Proceedings in certain Societies in London relative to that event. In a letter intended to have been sent to a Gentleman in Paris. By [...].* (London: Printed for J. Dodsley, in Pall-Mall, 1790).

Burmester, Gottlieb Andreas (1773-1810), *De usu vini medico dissertatio inauguralis quam consentiente illustri medicorum ordine pro summis in utraque medicina honoribus rite obtinendis publice defendet Theophilus Andreas Bvrmester Pernavo-Livonus. Die XXVII. Sept. MDCCXCVII.* (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. typogr., [1797]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Burnim, Kalman A. see Highfill, Philip H. Jr.

Burtchaell, George Dames and Sadleir, Thomas Ulick (Eds.), *Alumni Dublinenses. A Register of the Students, Graduates, Professors and, Provosts of Trinity College, in the University of Dublin edited by the late George Dames Burtchaell [...] and Thomas Ulick Sadleir [...]. Illustrated Edition*. (London: Williams and Norgate, 1924). [4º Hist. lit. part. VI, 216/55]

Busch, Gabriel Christoph Benjamin (1759-1823), *Handbuch der Erfindungen von [...]. Zehnten Theils erste*

Abtheilung. Vierte, ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. (Eisenach: Bey Johann Friedrich Bärecke, 1817). [8º Hist. Un. I, 1660: 10,1]

Callisen, Adolph Carl Peter (1786-1866), *Medicinisches Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker, und Naturforscher aller gebildeten Völker*. Vol. VI (Copenhagen 1831). [8º Hist. lit. biogr. I, 6115: 6]

Campe, Joachim Heinrich (1746-1818), *Die Entdekkung von Amerika. Mit drei Karten. Zweiter Theil. In der Reihe die dreizehnte Original-Auflage*. (Braunschweig: Verlag der Schulbuchhandlung, 1831). (Sämmtliche Kinder- und Jugendschriften von Joachim Heinrich Campe, 13).

Campe-Hoffmann, Elizabeth (1786-1873), *Zur Erinnerung an F. L. W. Meyer, den Biographen Schröder's. Eine Lebensskizze nebst Briefen von Bürger, Forster, Göckingk, Gotter, Herder, Heyne, Schröder u. A.* Zweiter Theil. (Braunschweig: Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn, 1847). [8º Hist. lit. biogr. V, 6440: 2]

Camper, Pieter (1722-1789), „Conjectures relative to the Petrifications found in St. Peter's Mountain, near Maastricht", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXVI. for the Year 1786*. Part II. (London: Sold by Lockyer Davis, and Peter Elmsly, Printers to the Royal Society, 1786), pp. 443-456. [4º Phys. Math. V, 150]

Carnie, R. H. „Some English Alamanck Bindings", in The Bibliographical Society of Australia and New Zealand, *Bulletin,* 1984, No 2, pp. 98-109.

Carr, John (1772-1832), *A Tour through Holland, along the Right and Left Banks of the Rhine, to the South of Germany, in the Summer and Autumn of 1806. By [...]*. (Philadelphia: Printed for Conrad and Co., and sold at their stores in Philadelphia, Baltimore, Petersburg and Norfolk, 1807).

Carter, Harold Brunell (1910-?), *Sir Joseph Banks 1743-1820*. (London: British Museum (Naturel History), 1988). [88 A 12691]

Catalogue of the Leverian Museum. The Sale of the entire Collection, by Messrs. King and Lochee, will commence 5th May, 1806. [With] Appendix [and] Price Catalogue. (London 1806).

Catalogue of the Townley Archive at The British Museum. (London: The British Museum, 2002) (The British Museum Occasional Paper, 138). [2003 B 1161]

Catalogus Bibliothecae Publicae Daventriensis. (Daventriae: Apud J de Lange, Illustris Athenaei Typographum, 1832).

Catalogus der Handschriften berustende op de Athenaeum-Bibliotheek te Deventer. (Deventer: Deventer Boek- en Steendrukkerij, 1892).

Catton, Charles, *Animals drawn from nature*. (London 1788).

Caylus, Anne-Claude-Philippe, Comte de (1692-1765), *Recueil d'Antiquités Égyptiennes, Étrusques, Grecques, Romaines et Gauloises*. Supplément, Tome Septieme. (A Paris: Chez N. M. Tillard, Libraire, Quai des Augustine, à Saint Benoît, 1767). [4º Arch. I, 1470: 7]

Chambers, Neil, *Joseph Banks and the British Museum: The World of Collecting, 1770–1830*. (London: Pickering & Chatto, 2007). [2007 A 835]

Scientific Correspondence of Sir Joseph Banks, 1765-1820. Volume 4: The Middle Period, 1785-1799. Letters 1790-1799. Edited by [...]. (London: Pickering & Chatto, 2007) (The Pickering Masters). [2007 A 11607: 4]

The Letters of Sir Joseph Banks. A Selection, 1768-1820 edited by [...]. Foreword by Professor David Mabberley [...]. Introduction by Mr. Harold Carter [...]. (London: Imperial College Press, 2000). [2001 B 555]

Chapman, William, „An Account of the fossile Bones of an Alligator, found on the Sea-shore, near Whitby in Yorkshire. In a Letter to John Fothergill [...]“, in *Philosophical Transactions, Giving Some Account of the resent Undertakings, Studies, and Labours, of the Ingenious, in many Considerable Parts of the World. Vol. L, Part II. For the Year 1758*. (London: Printed for L. Davis and C. Reymers, Printers to the Royal Society, against Gray's-Inn Gate, in Holbourn, 1759), pp. 688-691. [4º Phys. Math. V, 150]

Chevalier und Chevalière d'Eon: Der Diplomat in Frauenkleidern. (Heidenheim an der Brenz: Heidenheimer Verlagsanstalt, 1972) (Abenteuerliche Lebensläufe in Selbstzeugnissen, 10).

Ciandella, Alessaandro see Fontani, Marco

Ciarcy, Joseph, *Beschreibung des allgemeinen Aräometers. Verfertigt durch Jos. Ciarcy [...]*. (Giessen 1793). [8º Phys. II, 3747]

Cicero, Marcus Tullius (106-43 B.C.). *De legibus*. [numerous editions]

Clément, Ad. (Ed.), *Breve fra og til Gregers Wad: 1790-1812. Udgivne af Ad. Clémen*t. (København: Thiele, 1928).

Collins, David (1756-1810), *An Account of the English Colony in New South Wales: with Remarks on the Dispositions, Customs, &c. of the native Inhabitans of that Country. To which is added, some Particulars of New Zealand; compiled, by Permission, from the MSS, of Lieutenant-Governor King. By David Collins [...]. Illustrated by Engravings.* Vol. I. (London: Printed for T. Cadell jun. and W. Davies, in the Strand, 1798). [4º Hist. Austral. 200: 1]

Collinson, Peter (1694-1768), „An Account of some very large Fossil Teeth, found in North America, and described by [...]“, in *Philosophical Transactions, Giving Some Account of the Present Undertakings, Studies, and Labours, of the Ingenious, in many Considerable Parts of the World. Vol. LVII. Part I. For the Year 1767*. (London: Printed for L. Davis and C. Reymers, Printers to the Royal Society, against Gray's-Inn Gate, in Holbourn, 1768), pp. 464-467. [4º Phys. Math. V, 150]

„Sequel to the foregoing Account of the large Fossil Teeth“, in *Philosophical Transactions, Giving Some Account of the Present Undertakings, Studies, and Labours, of the Ingenious, in many Considerable Parts of the World. Vol. LVII. Part I. For the Year 1767*. (London: Printed for L. Davis and C. Reymers, Printers to the Royal Society, against Gray's-Inn Gate, in Holbourn, 1768), pp. 468-469, with plate XXI. and XXII. [4º Phys. Math. V, 150]

Commentationes societatis regiae scientiarum gottingensis, I-X (Goettingae: Apud Joan. Christ. Dieterich, 1779-1791). [4º Phys. Math. IV, 356]

Connaughton, Richard, *Omai: The Prince Who Never Was*. (London: Timewell Press, 2005).

Cook, James (1728-1779), *A Voyage to the Pacific Ocean. Undertaken, by the command of His Majesty, for making Discoveries in the Northern Hemisphere. To determine The Position and Extent of the West*

Side of North America; its Distance from Asia; and the Practicability of a Northern Passage to Europe. Performed under the direction of Captains Cook, Clerke, and Gore, In his Majesty's Ships the Resolution and Discovery. In the years 1776, 1777, 1778, 1779, and 1780. In three volumes. Vol. I. and II. written by Captain James Cook [...] Vol. III. by Captain James King [...] Illustrated with Maps and Charts, from the Original Drawings made by Lieut. Henry Roberts, under the Direction of Captain Cook; and with a great Variety of Portraits of Persons, View of Places, and Historical Representations of Remarkable Incidents, drawn by Mr. Webber during the Voyage, and engraved by the most eminent Artist.Published by Order of the Lord Commissioners of the Admiralty. Vol. I-III. (London: Printed by W. and A. Strahan: for G. Nicol, Bookseller to His Majesty, in the Strand; and T. Cadell, in the Strand, 1784).

A voyage to the Pacific Ocean. Undertaken, by the command of His Majesty, for making Discoveries in the Northern Hemisphere. Performed under the Direction of Captains Cook, Clerke, and Gore, In His Majesty's Ships the Resolution and Discovery; in the Years 1776, 1777, 1778, 1779, and 1780. In three volumes. Vol. I. and II. written by Captain James Cook [...] Vol. III. by Captain James King [...] Published by Order of the Lord Commissioners of the Admiralty. The second edition. Vol. I-III. (London: Printed by H. Hughs, for G. Nocol, Bookseller to His Majesty, in the Strand; and T. Cadell, in the Strand, 1785). [4º Hist. Nat. II, 1025: 1-3]

Cooper, Michael P. (1946-2008), *Robbing the Sparry Garniture. A 200-Year History of British Mineral Dealers, 1750-1950*. (Tucson, Arizona: Mineralogical Rcord, 2006).

Cordes, Heinrich Wilhelm (1768-1814), *Dissertatio inauguralis medica de crusta lactea quam illustris medicorum ordinis consensu in Academia Georgia Augusta pro gardu doctoris summisque in medicina et chirurgia honoribus ac privilegiis rite obtinendis eruditorum examini submittit die XXI. Aprilis MDCC LXXXXVI. auctor Henricus Wilhelmus Cordes Luneburgensis*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., [1796]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Costa, Mariagrazia see Fontani, Marco

Craven, Maxwell, *John Whitehurst of Derby, Clockmaker & Scientist 1713-88*. (Mayfield, Ashbourne: Mayfield Books, 1996).

Crell, Carl Justus Ludwig von (1772-1793), *Caroli Iusti Ludovici de Crell [...] Commentatio De Optima Extracta Parandi Methodo. In Certamine Literario Civium Academiae Georgiae Augustae Die IV. Junii MDCCXCIII. Praemio A Rege M. Britanniae Aug. Constituto Iudicio Ordinis Medici Ornata*. (Gottingae: Typis Ioann. Christian. Dieterich, 1793). [8º Pharm. 112/57]

Crell, Lorenz Florenz Friedrich (1744-1816), „Nachricht von einem neuen Flußspathe (Pyro-Smaragd), nebst einigen Versuchen mit mehrern Flußspatharten", in Lorenz Florenz Friedrich Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1795), pp. 534-536. [8º Chem. II, 235]

Crichton, Alexander (1763-1856), *An Inquiry into the Nature and Origin of Mental Derangement. Comprehending a Concise System of the Physiology and Pathology of the Human Mind. And a History of the Passions and their Effects. By [...]*. Vol. I. (London: Printed for T. Cadell, junior, and W. Davies, in the Strand, 1798). [8º Med. Pract. 1760/87]

Crocker, John, „The Lévy Catalogue", in *GA Magazine of the Geologists' Association,* 9, No. 2 (June 2010), pp. 15-16.

Cuvier, Georges-Léopold-Chrétien-Frédéric-Dagobert (1769-1832), „Memoire Sur l'Ibis des anciens Egyptiens", in Georges-Léopold-Chrétien-Frédéric-Dagobert Cuvier, *Recherches sur les ossemens fossiles de*

quadrupèdes, ou l'on rétablit les caractères de plusieurs espèces d'animaux que les révolutions du globe paroissent avoir détruites; Par [...]. Tome premier, content le discours préliminaire et la géographie minéralogique des environs de Paris. (A Paris: Chez Deterville, Librarire, Rue Hautefeuille, Nº 8, 1812), after the „discours préliminaire" (p. 120; pp. 1-20). [4º Min. III, 6057: 1]

„Sur le grand Mastodonte, Animal très-voisin de l'éléphant, mais à mâchelières hérissées de gros tubercules, dont on trouve les os en divers endroits des deux continens, et surtout près de bords de l'Ohio, dans l'Amérique Septentrionale, improprement nommé Mammouth par les Anglais et par les habitans des États-Unis", in *Annales du Museum National d'Histoire Naturelle,* 8 (1806), pp. 270- 312 (plates 49-56).

d'Abbeville, Claude, *Histoire De La Mission Des Peres Capucins en L'Isle de Maragnan et terres circonuoisines ou est traicte des singularitez admirables & des Meurs merueilleuses des Indiens habitans de ce pais. Avec les missiues et aduis qui ont este enuoyez de nonne. Par [...]*. (A Paris: De l'Imprimerie de François Huby, ruë St. Iacques à la Bible d'Or, et en sa boutique au Palais en sa gallerie des Prisonniers, 1614). [8º Hist. E. Miss. I, 846rara]

d'Hancarville, Pierre Francois Hugues (1719-1805), *Antiquités Etrusques, Grecques Et Romaines. Tirées Du Cabinet De M. Hamilton*. Vol. I-IV. (A Naples: Imprimé par François Morelli, 1766-1767). [2º Arch. II, 3736: 1-4rara]

D'Hulst, Lieven, *Cent ans de théorie française de la traduction. De Batteux à Littré (1748-1847)*. (Lille: Presses Universitaires de Lille, 1990) (Histoire de la linguistique).

Dansk biografisk Lexikon see Bricka, C. F.

„Das war der 'große Christoph': Sein Grabstein auf dem Neustädter Friedhof an der Langen Laube", in *Hannover K* of 26.IX.1933.

Dawson, Warren Royal (1888-1968), *A Bibliography of Works Relating to Mummification in Egypt with Excerpts, Epitomes, Critical and Bibliographical Notes*. (Le Caire: Impr. de l'Institut français d'archéologie orientale, 1929) (Mémoires de l'Institut d'Égypte, 13). [4º Hist. lit. libr. IV, 7820: 13]

The Banks Letters. A Calendar of the manuscript correspondence of Sir Joseph Banks preserved in the British Museum, the British Museum (Natural History) and other collections in Great Britain Edited by [...]. (London: Printed by order of the trustees of the Britsh Museum, 1958). [84 B 84]

de Waard, G. H. P., „Van Buitenplaats tot Steenbakkerij - de historie van De Liesbosch", in *Cronyck de Geyen,* 10 (1988), pp. 70-95.

Defoe, Daniel (ca. 1660-1731), *Des Welt-berühmten Engelländers Robinson Crusoe Leben und gantz ungemeine Begebenheiten, insonderheit Da er acht und zwanzig Jahre lang auf einer unbewohnten Insul bey dem Einfluß des grossen Strohms Oroonoko, auf der Americanischen Küste, gelebt hat. Von ihm selbst in Englischer Sprache beschrieben. Nunmehro aber um seiner Fürtrefflichkeit willen ins Teutsche übersetzt und mit artigen Kupfern gezieret. Erster Theil*. (Franckfurt und Leipzig: Bey Adam Jonathan Felßeckers seel. Erben, 1754). [DD 93A 33607]

Des Weltberühmten Engelländers Robinson Crusoe Begebenheiten, Anderer Theil, Welcher dessen Rück-Reise nach seiner Insul, und seine aufs neue gethane Reisen, auf welchen sich viele wundersame und lesenswürdige Fata mit ihm zugetragen, in sich hält; Von ihm selbst beschrieben, und um seiner Fürtreflichkeit willen, aus dem Englischen und Französischen ins Teutsche übersetzet. Mit saubern Kupfern. (Nürnberg: Zu finden bey Adam Jonathan Felßeckers seel. Erben, 1758). [DD 93A 33607]

La Vie et les Aventures surprenantes de Robinson Crusoe, Contenant entre autres évenemens le séjour qu'il a fait pendant vingt & huit ans dans une Isle déserte, située sur la Côte de l'Amerique, près l'embouchure de la grande Riviere Oronooque. Le tout écrit par lui-même. Traduit de l'anglois [par Justus Van Effen et Thémiseul de Saint-Hyacinthe]. Vol. I-III. (A Amsterdam: Chez l'Honoré et Chatelain, 1720-1721). [8 Fab Rom IX, 844: 1-3]

Deinse, A. B. van, „Over de vinvisschen in de landen om de Noordzee gestrand tusschen de jaren 1306-1918", in *Zoologische Mededeelingen. Uitgegeven vanwege 's Rijks Museum van Natuurlijke Historie te Leiden,* IV, 4 (1918), pp. 179-245.

„Over de Potvisschen in Nederland gestrand tusschen de jaren 1531-1788", in *Zoologische Mededeelingen. Uitgegeven vanwege 's Rijks Museum van Natuurlijke Historie te Leiden,* IV, 2 (1918), pp. 22-50.

Deluc, Jean-André (1727-1817), „Achter Brief des Hrn. de Luc an Hrn. de la Metherie, über einige Fundamental-Sätze in Beziehung auf die Geschichte der Erde", in Albrecht Carl Gren (Ed.), *Journal der Physik,* V, 1 (1792), pp. 93-122. [8º Phys. Math. II, 2260]

„Dritter [geologische] Brief", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 1 (1794), pp. 58-123. [8º Phys. Math. II, 2072]

„Geological Letters. Addressed to Professor Blumenbach. Letter I", in *The British Critic,* II (1793), pp. 231-238.

„Geological Letters. Addressed to Professor Blumenbach. Letter I. Continued", in *The British Critic,* II (1793), pp. 351-358.

„Geological Letters. Addressed to Professor Blumenbach. Letter II", in *The British Critic,* III (1794), pp. 110-118.

„Geological Letters. Letter II. Continued. To Professor Blumenbach", in *The British Critic,* III (1794), pp. 226-237.

„Geological Letters. Letter III. To Professor Blumenbach", in *The British Critic,* III (1794), pp. 467-478.

„Geological Letters. Letter III. To Professor Blumenbach. Continued", in *The British Critic,* III (1794), pp. 589-598.

„Geological Letters. Letter IV. To Professor Blumenbach", in *The British Critic,* IV (1794), pp. 212-218.

„Geological Letters. Letter IV. To Professor Blumenbach. Concluded", in *The British Critic,* IV (1794), pp. 328-336.

„Geological Letters. Letter V. To Professor Blumenbach", in *The British Critic,* IV (1794), pp. 447-459.

„Geological Letters. Letter V. To Professor Blumenbach. Concluded", in *The British Critic,* IV (1794), pp. 569-578.

„Geological Letters. Letter VI. To Professor Blumenbach", in *The British Critic,* V (1795), pp. 197-207.

„Geological Letters. Letter VI. Part II. To Professor Blumenbach", in *The British Critic,* V (1795), pp. 316-326.

„Herrn de Luc's geologische Briefe an Hrn. Prof. Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Erster Brief", in Voigt, Johann Heinrich (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha: Bey Carl Wilhelm Ettinger, 1793), pp. 1-41. [8° Phys. Math. II, 2072]

„Herrn de Luc's geologische Briefe, von Herrn Professor Blumenbach. Aus der französischen Handschrift. Zweiter Brief", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 1 (1794), pp. 1-57. [8° Phys. Math. II, 2072]

Lettres sur l'histoire physique de la terre, adressées a M. le Professeur Blumenbach, Renfermant de nouvelles Preuves géologiques et historiques de la Mission divine de Moyse. Par [...]. (Paris: Chez Nyon, ainé, Libraire, rue de Jardinet, An VI (1798)). [8° Min. III, 1340]

„Neunter Brief des Hrn. de Luc an Hrn de la Metherie, über die irrdischen Substanzen in Rücksicht ihrer Wägbarkeit, und über einige Gegenstände der allgemeinen Chemie; nebst Festsetzung einer Epoche, bey welcher die chemischen Operationen auf unserer Erdkugel anfiengen", in Albrecht Carl Gren (Ed.), *Journal der Physik,* V, 1 (1792), pp. 122-153. [8° Phys. Math. II, 2260]

„Siebenter und letzter geologischer Brief des Herrn de Luc an Herrn Professor Blumenbach. Aus der französischen Handschrift", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* XI, 1 (1796), pp. 1-71. [8° Phys. Math. II, 2072]

„Zehnter Brief des Herrn de Luc an Herrn de la Metherie, über die Geschichte der Erde", in Albrecht Carl Gren (Ed.), *Journal der Physik,* V, 3 (1792), pp. 439-472. [8° Phys. Math. II, 2260]

Der Autographen-Sammler. Eine monatlich erscheinende Katalogfolge des Hauses J. A. Stargardt. Nr. 403 der Gesamtfolge. (Berlin: Stargardt, 1937-1938), *2. Jahrgang (Juni 1937 - Mai 1938),* Nr. 10, March 1938.

Der Gottes-Acker zu Herrnhut. Bei der Einhundertjährigen Jubel-Feier des am 17ten Juny begonnenen Anbaues böhmisch-mährischer Brüder. Der evangelischen Brüdergemeine gewidmet von einigen hierzu vereinigten Freunde. (Druck: Hirschberg in Schlesien: C. W. J. Krahn, 1822).

„Der Lauenburger Stadtphysicus Dr. med. Carl Georg Heinrich Erxleben (1770-1837)", in *Lauenburgische Heimat,* 159 (Ratzeburg 2001), pp. 44-54. [ZA 70427]

Des Herrn Thomas Abbt [...] Gedanken von der Einrichtung der ersten Studien eines jungen Herrn von Stande; Nebst einer Nachricht von dem Tode und der Grabschrift dieses würdigen Mannes von einem seiner Verehrer herausgegeben. (Leipzig and Berlin: Sine editore, 1767), Anhang (without pages numbers).

Dictionary of Mining, Mineral, and Related Terms compiled by the American Geological Institute. Second edition. (Alexandria, Va.: American Geological Institute in cooperation with the Society for Mining, Metallurgy, and Exploration, Inc, 1997).

Diodorus Siculus (60-30 B.C.), *Diodori Siculi bibliothecae historicae libri XV, reliqui. Quibus accesserunt Eclogae, seu fragmenta ex libris Auctoris, qui desiderantur. Omnia ex interpretatione Laurentii Rhodomani Cherusci, Suis Capitibus seu Paragraphis distincta: Quibus respondet Index locuplerissimus*. (Hanoviae: Typis Wechelianis, apud haeredes Joannis Aubrii, 1611). [8° Auct. Gr. IV, 7807]

Library of History. [numerous editions]

Dittrich, Lothar see Rieke-Müller, Annelore

Dobson, Jessie, „John Hunter's Animals", in *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences,* 17 (1962), pp. 479-486.

Doerfel, M., „John Hartley, a British Headmaster of a German Public School", in *British Journal for Eighteenth-Century Studies,* 12 (1989), pp. 145-164.

Dougherty, Frank William Peter (1952-1994), *Christian Gottlob Heyne's Correspondence with Albrecht and Gottlieb Emanuel von Haller*. (Göttingen: Norbert Klatt Verlag, 1997) (Brosamen zur Blumenbach-Forschung, 1). [97 B 26006]

Commercium epistolicum J. F. Blumenbachii. Aus einem Briefwechsel des klassischen Zeitalters der Naturgeschichte. Katalog zur Ausstellung im Foyer der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen 1. Juni – 21. Juni 1984. (Göttingen: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 1984). [85 A 25679]

„Der Begriff der Naturgeschichte nach J. F. Blumenbach anhand seiner Korrespondenz mit Jean-André DeLuc. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte bei der Entdeckung der Geschichtlichkeit ihres Gegenstandes", in *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte,* 9 (1986), pp. 95-107. [ZA 47686]

„Der Begriff der Naturgeschichte nach J. F. Blumenbach anhand seiner Korrespondenz mit Jean-André DeLuc. Ein Beitrag zur Wissenschaftsgeschichte bei der Entdeckung der Geschichtlichkeit ihres Gegenstandes", in Frank Peter William Dougherty, *Gesammelte Aufsätze zu Themen der klassischen Periode der Naturgeschichte*. (Göttingen: Norbert Klatt Verlag, 1996), pp. 148-159 (notes pp. 399-402). [96 B 269]

The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume I: 1773-1782, Letters 1-230. Revised, Augmented and Edited by Norbert Klatt. (Göttingen: Norbert Klatt Verlag, 2006) (Brosamen zur Blumenbach-Forschung, 2). [2006 B 25021: 1]

The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume II: 1783-1785, Letters 231-391. Revised, Augmented and Edited by Norbert Klatt. (Göttingen: Norbert Klatt Verlag, 2007) (Brosamen zur Blumenbach-Forschung, 3). [2006 B 25021: 2]

The Correspondence of Johann Friedrich Blumenbach. Volume III: 1786-1790, Letters 392-644. Revised, Augmented and Edited by Norbert Klatt. (Göttingen: Norbert Klatt Verlag, 2010) (Brosamen zur Blumenbach-Forschung, 4).

Droop, Johann Daniel (?-1839), *Dissertatio inauguralis medica sistens veram in medicamentorum vires inquirendi rationem quam annvente illustri medicorum ordine in Academia Georgia Augusta ad capessendos summos in medicina et chirurgia honores publice defendet die IV. Febr. MDCCLXXXXIII. autor Ioannes Daniel Droop Osnabrugensis [...]*. (Gottingae: Apud Ioann. Christian. Dieterich., [1793]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Dross, Fritz, *Krankenhaus und lokale Politik um 1800. Das Beispiel Düsseldorf 1770-1850. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie (Dr. phil.) durch die Philosophische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf vorgelegt von [...]*. (Düsseldorf: Univ. Diss., 2002).

Droste, Konrad, *... der Gesundtheyt wegen und des Vergnuehgens halber ... Bad Rehburg 1690-1990. Ein Beitrag zur Medizinalgeschichte der Mittelweser-Region. Herausgegeben vom Landkreis Nienburg/Weser.* (Sine loco: Sine editore, 1989) (Historische Schriftenreihe des Landkreises Nienburg/Weser, 5). [ZA 65083:5]

Dryander, Jonas (1748-1810), *Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...] auctore [...]*.Vol. I: Scriptores Generales. (Londini: Typis Gul. Bulmer et soc., 1798). [8º Hist. lit. libri XI, 5563: 1]

Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...] auctore [...]. Vol. II. Zoologi. (London: Typis Gul. Bulmer et soc., 1796). [8º Hist. lit. libri XI, 5563: 2]

Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...] auctore [...]. Vol. III. Botanici. (London: Typis Gul. Bulmer et soc., 1797). [8º Hist. lit. libri XI, 5563: 3]

Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...] auctore [...]. Vol. IV. Mineralogi. (London: Typis Gul. Bulmer et soc., 1799). [8º Hist. lit. libri XI, 5563: 4]

Catalogus bibliothecae historico-naturalis Josephi Banks [...] auctore [...]. Vol. V: Supplementum et index auctorum. (London: Typis Gul. Bulmer et soc., 1800). [8º Hist. lit. libri XI, 5563: 5]

Dürand, F. A. (Ed.), *Neues auf langjährige praktische Erfahrung gegründetes und nach dem neuesten Geschmack in der Kochkunst eingerichtetes Kochbuch nebst einer Anweisung die vorzüglichsten Sorten Backwerk, Kuchen, Torten &c zu machen. Mit hinlänglichen Küchenzetteln zu Mittags- und Abandtafeln auf alle Monate und Jahreszeiten. Herausgegeben von A. F. Dürand*. (Hannover: Bey W. Pockwitz, dem älteren, 1800). (New edition: 1809)

Dumont, Franz (Ed.), *Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil I: November 1784 - Dezember 1786. Herausgegeben und erläutert von [...]*. (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm: Gustav Fischer Verlag, 1997) (Samuel Thomas Soemmerring Werke, 19, 1). [FA 17303: 19,1]

Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. 1784-1792. Teil II: Januar 1787 - Oktober 1792. Herausgegeben und erläutert von [...]. (Stuttgart, Jena, Lübeck, Ulm: Gustav Fischer Verlag, 1998). (Samuel Thomas Soemmerring Werke, 19, 2). [FA 17303: 19,2]

Samuel Thomas Soemmerring. Briefwechsel. November 1792 - April 1805. Herausgegeben und erläutert von [...]. (Basel: Schwabe & Co AG, Verlag, 2001). (Samuel Thomas Soemmerring Werke, 20). [FA 17303: 20]

Dylong, Alexander, *Das Hildesheimer Domkapitel im 18. Jahrhundert*. (Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung, 1997) (Quellen und Studien zur Geschichte des Bistums Hildesheim, 4). [98 A 18930]

Early Proceedings of the American Philosophical Society for the Promotion of Useful Knowledge, compiled By one of the Secretaries, from the Manuscript Minutes of its Meetings from 1744 to 1838. (Philadelphia: Press of McCalla & Stavbly, 237-9 Dock Street, 1884). [8º Phys. Math. VI, 1309]

Ebel, Wilhelm (1908-1980) (Ed.), *Die Privilegien und ältesten Statuten der Georg-August-Universität zu Göttngen herausgegeben von [...]*. (Göttingen: Vanderhoeck & Ruprecht, 1961). [61 A 6803]

Ebstein, Erich (1880-1931), „Chr. H Pfaff in Göttingen (1793-94)“, in *Janus, Archives internationales pour l'Histoire de la Médecine et Géographie Médicale,* Neuvième Année (1904), pp. 553-556.

Ehrhart, Jakob Friedrich (1742-1795), „Biographische Nachrichten von dem verstorbenen vortreflichen Botaniker Friedrich Ehrhart, Von ihm selbst geschrieben“, in Paulus Usteri (Ed.), *Neue Annalen der Botanik,* 13. Stück (Annalen der Botanik, 19. Stück) (Leipzig 1796), pp. 1-9. [8º Bot. I, 3550]

„Meine Reise nach der Grafschaft Bentheim, und von da nach Holland, nebst Retour nach Herrenhausen“, in Friedrich Ehrhart, *Beiträge zur Naturkunde,* 2 (1788), pp. 73-166. [8º Phys. Math. I, 2733: 2]

Eichhorn, Johann Gottfried (1752-1827), *Allgemeine Geschichte der Cultur und Litteratur des neueren Europa.* Vol. I. (Göttingen: Bey Johann Georg Rosenbusch, 1796) (Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des 18. Jahrhunderts. Von einer Gesellschaft gelehrter Männer ausgearbeitet. Erste Abteilung. Einleitung). [8º Hist. lit. un. 2350: 1,1]

Eldershaw, M. Barnard, *Phillip of Australia. An Account of the Settlement at Sydney Cove 1788-1792*. (London, Toronto, Bombay, Sydney: George G. Harrap & Company Ltd., 1938). [8º Hist. Austral. 135/ p]

Embach, Michael, „Dalberg", in *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon,* Vol. XIV (1998), colume 899-908.

and Gidwin, Joscelyn, *Johann Friedrich Hugo von Dalberg (1760-1812). Schriftsteller - Musiker - Domherr*. (Mainz: Selbstverlag der Gesellschaft für mittelrheinische Kirchengeschichte, 1998) (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte, 82).

Engel, Michael (Ed.), *Von der Phlogistik zur modernen Chemie. Vorträge des Symposiums aus Anlaß des 250. Geburtstages von Martin Heinrich Klaproth. Technische Universität Berlin, 29. November 1993, herausgegeben von [...].* (Berlin: Verlag für Wissenschafts- und Regionalgeschichte Dr. Michael Engel, 1994). [2003 A 31676]

Engelmann, Wilhelm (1808-1878), *Daniel Chodowiecki's sämmtliche Kupferstiche. Beschrieben, mit historischen, literarischen und bibliographischen Nachweisungen, der Lebensbeschreibung des Künstlers und Registern versehen von [...]. Mit drei Kupfertafeln, Copien der seltensten Blätter des Meisters enthaltend*. (Leipzig: Verlag von Wilh. Engelmann, 1857). [8º Art. Plast. VIII, 3940]

Erker, Brigitte, „Friedrich Nicolai in Pyrmont. Kontakte und Geselligkeit eines Aufklärers", in Dieter Alfter (Ed.), *Badegäste der Aufklärungszeit in Pyrmont. Beiträge zur Sonderausstellung „... bis wir uns in Pyrmont sehen". Justus Mösers Badeaufenthalte 1746-1793 im Museum im Schloß Bad Pyrmont vom 14. April bis 29. Mai 1994 von Dieter Alfter, Brigitte Erker, Egon Freitag, Viola Geyersbach, Reinhold P. Kuhnert, Andreas Lilge und Winfried Siebers*. (Bad Pyrmont: Museum im Schloß, 1994) (Schriftenreihe des Museums im Schloß Bad Pyrmont, 25), pp. 50-72. [ZA 73871: 25]

Erxleben, Carl Georg Heinrich (1770-1837), *Dissertatio inauguralis medica sistens epidemiae variolosae, Gottingae 1792 grassatae, brevem descriptionem quam illustri medicorum ordine consentiente pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae obtinendo publice defendet Carolus Georgius Henricus Erxleben. Hanoveranus. Die XXIX. Septembris MDCCXCII*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Erxleben, Johann Christian Polykarp (1744-1777), *Anfangsgründe der Naturlehre. Entworfen von [...]. Fünfte Auflage. Mit Zusätzen von G. C. Lichtenberg [...]*. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1791). [8º Phys. I, 5422]

Anfangsgründe der Naturlehre. Entworfen von [...]. Sechste Auflage. Mit Verbesserungen und vielen Zusätzen von G. C. Lichtenberg. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1794). [8º Phys. I, 5423]

Eschment, Beate, „Wider die leichtsinnigen, wilden und der viehischen Lebensart sehr ergebenen Kirgis-Kaisaken. Vorschläge eines deutschbaltischen Adligen in russischen Diensten zur Befriedung des Kazachen", in *Mitteilungen des SFB „Differenz und Intergration", 4/2*, OWH 15 (2004), pp. 131-157.

Esper, Johann Friedrich (1732-1781), *Ausführliche Nachricht von neuentdeckten Zoolithen unbekannter vierfüsiger Thiere, und denen sie enthaltenden, so wie verschiedenen andern denkwürdigen Grüften der Obergebürgischen Lande des Marggrafthums Bayreuth. Von Johann Friedrich Esper. Mit 14 illuminirten*

Kupfertafeln. (Nürnberg: Herausgegeben von Georg Wolfgang Knorrs Seel. Erben in Nürnberg, 1774). [2º Min. II, 3520]

Eversmann, Friedrich August Alexander (1759-1837), *Technologische Bemerkungen auf einer Reise durch Holland, von [...]. Mit 10 Kupfern*. (Freyberg und Annaberg: Im Verlage der Crazischen Buchhandlung, 1792). [8º Techn. I, 4109]

„Extracts from the Minute Book of the Linnean Society", in *Transactions of the Linnean Society of London,* II (1794), pp. 553-357. [4º Hist. Nat. I, 4420]

Fahlbusch, O., „Ein Göttinger Student berichtet über den Studentenaufruhr von 1790", in *Göttinger Jahrbuch,* 8 (1960), pp. 61-68. [8º Z. Gen. 1033]

Faraday, Michael see Stodart, James

Faujas de Saint-Fond, Barthélemy (1741-1819), *Histoire Naturelle de la Montagne de Saint-Pierre de Maestricht, par [...]*. (A Paris: Chez H. J. Jansen, Imprimeur-Libraire, Rue des Saints-Pères, Nº. 1195, An 7éme de la République Française [1798/1799]). [4º Min II, 4776: Text and Tafeln]

Faust, Bernhard Christoph (1755-1842), *An Essay on a pecular, uniform, and national Dress for Children. Addressed to the National Assembly of France. Translated from the German manuscript*. (London: J. Johnson, 1792).

Dissertatio inauguralis descriptionem anatomicam duorum vitulorum bicipitum et coniecturas de causis monstrorum exhibens [...]. (Rintelii: A. H. Boesendahl, 1777).

Hommage fait à l'assemblée nationale De quelques idées sur un vêtement uniforme et raisonné, à l'usage des enfans; Par M. Faust [...]. (A Strasbourg: Chez André Meyer fils, L'an 3me de la Liberté, [1792]).

Verhandeling weegens eene noodzaaklyke verbeetering der kleeding, waar in betoogd word, dat de oorzaak der zedelyke en lighaamlyke verbastering des menschdoms in het draagen van broeken gezogt moet worden. Door B. C. Faust, [...]. Met eene voorrede van Campe. Uit het Hoogduitsch vertaald, en met aanmerkingen vermeerderd, door W.[illem] G[oede]. Beneevens een brief en aanmerkingen van H. A. Bake, M. D. over dit Werkje, waar in de beöordeeling van hetzelve, door Blumenbach en Salzman[n]. (Te Amsterdam: By Brochers, ten Brink, v. Es, en v. d. Burg. Dordrecht, Blussé en van Braam. Delft, de Groot. 's Hage Thierry. Haarlem, Beets. Leyden, Honkoop. Middelburg, Wed. W. Abrahams. Rott. De Vis en Bothall. Utr. J. Visch, [1792]).

Feldmann, Achim, „Buchonia, Herquet oder Hinkelbein? Numismatische Literaturzitate für Fulda", in *Münstersche Numismatische Zeitung,* 36, Nr. 2 (2006), pp. I-VI.

Fenner, Wolfgang, „Knigges Leben anhand seiner Briefe und Schriften", in *Adolph Freiherr Knigge, Ausgewählte Briefe. Knigges Leben*. (Hannover: Fackelträger-Verlag, 1996) (Adoph Freiherr Knigge Ausgewählte Werke in zehn Bänden, 10), pp. 333-336. [FA 18776: 10]

Feurstein, Johann Heinrich, *Dissertatio inauguralis medica de epilepsia quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia Augusta pro gradu doctoris in medicina et chirurgia capessendo publice defendet die IV. Octobr. MDCCLXXXXII. auctor Ioannes Henricus Feurstein Bodamico-Lindauiensis [...]*. (Gottingae: Apud Ioann. Christian. Dieterich., [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Fielding, Henry (1707-1754), *The History of Tom Jones, a Foundling. In four Volumes. By [...]*. (London: Printed for A. Millar, over against Catharine-street in the Strand, 1749).

Fischer, „Nachricht von einer im kurzen Moore, Amts Ottersberg gefundenen Seltenheit des Alterthums“, in Andreas Ludolph Jacobi and Albert Jakob Kraut (Eds.), *Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande,* IX, 1 (Hannover: Gedruckt bey W. Pockwitz jun., 1795), pp. 112-114.
[8º Hist. Hann. I, 1430]

Fleitmann, Wilhelm, „Aus der Geschichte der Post in Rheine“, in *Postgeschichtsblätter Münster,* Neue Folge, Nummer 9-11 (Februar 1974), pp. 199-200.

Fleuriau de Bellevue, Louis Benjamin (1761-1852), „Ueber einige neue biegsame und elastische Steine, und über die Art verschiedenen Mineralien die Biegsamkeit zu geben“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (1793), pp. 41-55.
[8º Phys. Math. II, 2072]

Fodéré, François-Emmanuel (1764-1835), *Essai sur le goitre et le crétinage Où l'on recherche particulièrement quelles sont les causes de ces deux maladies des habitans des vallées, et quels sont les moyens physiques et moraux qu'il convient d'employer pour s'en préserver entièrement à l'avenir. Par M. Foderé D. M.* (Turin: De l'Imprimerie Royale, 1792). [8º Med. Pract. 2716/454]

Förster, August (1822-1865), *Die Missbildungen des Menschen systematisch dargestellt von [...]. Nebst einem Atlas von 26 Tafeln mit Erläuterungen*. (Jena: Druck und Verlag von Friedrich Mauke, 1861).
[4º Zool. XIII, 3551]

Förster, Luise (1794-1877) (Ed.), *Biographische und literarische Skizzen aus dem Leben und der Zeit Karl Förster's. Herausgegeben von L. Förster*. (Dresden: H. M. Gottschalck, 1846).
[8º Hist. lit. biogr. V, 6576]

Fontani, Marco; Costa, Mariagrazia; and Ciandella, Alessaandro, „Gli Elementi del Reame di Napoli. 1ª parte“, in *Il Chimico Italiana,* n. 1 (2005), pp. 26-28; „2ª e ultimo parte“, in *Il Chimico Italiana,* n. 2 (2005), pp. 26-28.

Forbes, Robert James (Ed.), *Martinus van Marum. Life and Work. Edited by [...]*. Vol. I-II. (Haarlem: Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen; published by H. D. Tjeenek Willink & Zoon, 1969-1790).
[FA 5166: 1-2]

Forcart, Lothar, „Ipsa Studeri Conchylia. Professor Samuel Studer (1757-1834), seine Bedeutung als Naturforscher und die von ihm hinterlassene Molluskensammlung“, in *Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern, N.F.,* 15 (1957), pp. 157-210.

Forster, Georg (1754-1794), *A Voyage round the World, in His Britannic Majesty's Sloop, Resolution, commanded by Capt. James Cook, during the Years 1772, 3, 4, and 5*. Vol. I-II. (London: Printed for B. White, Fleet-Street; J. Robson, Bond-Street; P. Elmsly, Strand; and G. Robinson, Pater-noster-Row, 1777).
[4º Hist. Nat. II, 995: 1-2]

Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, im April, Mai und Junius 1790. Bearbeitet von Gerhard Steiner. (Berlin: Akademie-Verlag, 1958) (Georg Forsters Werke, IX). [FA 898: 9]

„Beschluß der im vorigen Monat angefangenen Abhandlung des Herrn G. R. Forsters über die Menschen-Rassen“, in Christoph Martin Wieland (Ed.), *Der Teutsche Merkur vom Jahr 1786*. Viertes Vierteljahr. (Weimar: Sine editore, 1786), pp. 150-166. [8º Scr. var. arg. II, 2300]

Georg Forsters Werke. Sämtliche Schriften, Tagebücher, Briefe. Briefe an Forster. Bearbeitet von Brigitte

Leuschner, Siegfried Scheibe, Horst Fiedler, Klaus-Georg Popp und Annerose Schneider. (Berlin: Akademie-Verlag, 1982) (Georg Forsters Werke, XVIII). [FA 898: 18]

Georg Forsters Werke. Sämtliche Schriften, Tagebücher, Briefe. Briefe Juli 1787 - 1789. Bearbeitet von Horst Fiedler. (Berlin: Akademie-Verlag, 1981) (Georg Forsters Werke, XV). [FA 898: 15]

Georg Forsters Werke. Sämtliche Schriften, Tagebücher, Briefe. Briefe 1790 bis 1791. Bearbeitet von Brigitte Leuschner und Siegfried Scheibe. (Berlin: Akademie-Verlag, 1980) (Georg Forsters Werke, XVI). [FA 898: 16]

Georg Forsters Werke. Sämtliche Schriften, Tagebücher, Briefe. Briefe 1792 bis 1794 und Nachträge. Bearbeitet von Klaus-Georg Popp. (Berlin: Akademie-Verlag, 1989) (Georg Forsters Werke, XVII). [FA 898: 17]

Forster, Johann Reinhold (1729-1798), *Johann Reinhold Forster's [...] Reise um die Welt während den Jahren 1772 bis 1775 in dem von Seiner itztregierenden Großbrittannischen Majestät auf Entdeckungen ausgeschickten und durch den Capitain Cook geführten Schiffe the Resolution unternommen. Beschrieben und herausgegeben von dessen Sohn und Reisegefährten George Forster [...]. Vom Verfasser selbst aus dem Englischen übersetzt, mit dem Wesentlichsten aus des Capitain Cooks Tagebüchern und andern Zusätzen für den deutschen Leser vermehrt und durch Kupfer erläutert*. Vol. I. (Berlin: Bey Haude und Spener, 1778). (= *Geschichte der See-Reisen und Entdeckungen im Süd-Meer welche auf Befehl Sr. Großbritannischen Majestät George des Dritten unternommen worden sind. Aus den Tagebüchern der Schiffs-Befehlhaber und den Handschriften der Gelehrten Herren J. Banks Esq. Dr. Solander; Dr. J. R. Forster und Herrn G. Forster welche diesen Reisen als Naturkundiger beygewohnt haben herausgegeben. Vierter Band. Aus dem Englischen übersetzt vom Verfasser Herrn Georg Forster [...]. mit Zusätzen für den deutschen Leser vermehrt und durch Kupfer erläutert*. (Berlin: Bey Haude und Spener, 1778)). [4º Hist. Nat. II, 1015: 4]

Onomatologia nova systematis oryctognosiae vocabulis latinis expressa a [...]. (Halae: Typis Orphanotrophei Halensis, 1795).

Foster, Joseph, *Alumni Oxonienses: The members of the University of Oxford, 1715-1886: their parentage, birthplace and year of birth, with a record of their degrees. Being The Matriculation Register of the University, alphabetically arranged, revised, and annotated, by [...]. With illustrations. Later Series*. Vol. I. (Oxford and London: Parker and Co., 1891).

Fourcroy, Antoine François (1755-1809), „Deuxieme Mémoire Sur les matières animales trouvées dans le Cimetière des Innocens à Paris, pendant les fouilles qu'on y a faites en 1786 & 1787; par [...]", in *Annales de Chimie; ou recueil de mémoires Concernant la Chimie et les Arts qui en dépendent,* VIII (1791), pp. 17-72).

„Mémoire Sur les différens états des Cadavres trouvés dans les fouilles du cimetière des Innocens en 1786 et 1787; Lu à l'Académie Royale des Sciences les 20 & 28 mai 1789; par [...]", in *Annales de Chimie; ou recueil de mémoires Concernant la Chimie et les Arts qui en dépendent,* V (1790), pp. 154-185.

„Zweyte Abhandlung über die thierischen Stoffe, welche man auf dem Kirchhofe des Innocens in den J. 1786 und 1787 ausgegraben hat. - Chemische Untersuchung der fettigen Masse in jenen Leichen", in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1794), pp. 53-76, 137-154. [8º Chem. II, 235]

Fourier-Buch im Quartale Trinitatis 1791
[Forschungsbibliothek Gotha, Dauerleihgabe des Thüringischen Staatsarchivs Gotha, Oberhofmarschallamt Nr. 681c/(1787/IV)]

Fowler, Thomas (Ed.), *Bacon's Novum Organum edited with introduction, notes, etc. by [...]*. Second edition. Corrected and revised. (Oxford: At the Clarendon Press, 1889).

[Franklin, Benjamin (1706-1790)], *A Narrative of the Late Massacres, in Lancaster County, of a Number of Indians, Friends of this Province, By Persons Unknown. With some Oberservations on the same*. ([Philadelphia]: Printed [by Franklin] in the Year 1764).

Historische Nachricht von dem neulich in Lancaster County durch unbekante Personen ausgeführten Blutbade über eine Anzahl Indianer, welche Freunde dieser Provinz waren Mit einigen hinzu gefügten Anmerkungen. (Gedruckt im Jahr, 1764).

Fricke, Johann Heinrich Gottfried, *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica de contusionibus pectoris quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia Augusta pro gradu doctoris in medicina et chirurgia capessendo publice defendet die III. Novembris MDCCXCII. auctor Joannes Henricus Godofredus Fricke Brunsvisensis*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, [1792]).
[4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Frost, Alan, *Arthur Phillip, 1738-1814: His Voyaging*. (Melbourne, New York: Oxford University Press, 1987).
[88 B 1562]

Füssel, Stephan, *Studien zur Verlagsgeschichte und zur Verlegertypologie der Goethe-Zeit*. (Berlin, New York: Walter de Gruyter, 1999) (Georg Joachim Göschen. Ein Verleger der Spätaufklärung und der deutschen Klassik, 1). [FA 20797: 1]

Fullagar, Kate, „'Savages that are come among us': Mai, Bennelong, and British Imperial Culture, 1774-1795", in *The Eighteenth Century, Theory and Interpretation,* 49 (2008), No 3, pp. 211-237. [ZA 34536]

Futaky, István, „'Die Völkergeschichte hat wenig Beyspiele einer solchen Veredlung'. Die ungarische Geschichte an der Göttinger Universität im 18. Jahrhundert", in Márta Fata (Ed.), *Das Ungarnbild der deutschen Historiographie*. (Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 2004) (Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde, 13), pp. 31-48.

Gaillardet, Frédéric (1808-1882), *Mémoires du Chevalier d'Éon, publiés pour la première fois Sur les Papiers fournis par sa Famille, et d'après les Matériaux, authentiques déposés aux Archives des Affaires étrangères; par [...]. Deuxième Édition*. Vol. I. (Paris: Chez Ladvocat, Libraire, 1836); Vol. II. (Bruxelles: Société Belge de Libraire, etc. Hauman, Cattoir et Comp., 1837). [8º Hist. Gall. Un III, 5184: 1-2]

Gallitzin, Dmitri Alexeewitsch de (1738- 1803), *Lettres sur quelques objets de minéralogie, à Mr. le Professeur Petrus Camper [...]*. Vol. I-II. (La Haye: De Groot & Comp., 1789-1790). [8º Min. I, 810:1-2]

Galvani, Luigi (1737-1798), „Aloysii Galvani De viribus electricitatis in motu musculari commentarius", in *De bononiensi scientiarum et artium instituto atque academia commentarii*, VII (Bononiae: Ex Typographia Instituti Scientiarum, 1791), pp. 363-418. [4º Phys. Math. III, 325]

Aloysii Galvani de viribus electricitatis in motu musculari commentarius. (Bononiae: Ex Typographia Instituti Scientiarum, 1791).

Aloysii Galvani de viribus electricitatis in motu musculari commentarius cum Joannis Aldini dissertatione

et notis. (Mutinae 1792). [4º Zool. IV, 7161rara]

Garriga, Don José see Garriga, Don Joseph

Garriga, Don Joseph, *Descripcion del Esqueleto de un quadrúpedo muy corpulento y raro, Que se conserva en le Real Gabinete de Historia Natural de Madrid*. *Publícala [...]*. (Madrid: En la Imprenta de la Viuda de Don Joaquin Ibarra, 1796).

Gatterer, Johann Christoph (1727-1799), *Johann Christoph Gatterers Kurzer Begriff der Geographie. Erster Band, welcher von der Erde und ihren Bewohnern überhaupt, und von Europa insonderheit handelt*. Vol. I. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1789).
[Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 8º Cod MS Hist. 56: 1]

Johann Christoph Gatterers Kurzer Begriff der Geographie. Erster Band, welcher von der Erde und ihren Bewohnern überhaupt, und von Europa insonderheit handelt. Vol. II. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1789).
[Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 8º Cod MS Hist. 56: 2]

Gedike, Friedrich (1754-1803), „Schreiben des Hrn. Baron v. Hirschen, nebst Antwort“, in Friedrich Gedike and Johann Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* X, 1 (Juli 1787), pp. 87-95.
[8º Scr. var. arg. II, 2460]

„Georg Ernst Tatter“, in *Neues Hannoversches Magazin,* 74tes Stück. Freitag, den 14ten September 1810, col. 1169-1178. [8º Scr. var. arg. II, 2994]

Gerner, Wolfgang, *Bernhard Christoph Faust, eine Untersuchung zu seinem Leben und Werk unter besonderer Berücksichtigung seines Gesundheitskatechismus und seiner Dissertation über die Mißbildungen.* (Tübingen: Univ. Diss., 1998). [Diss 98 A 3683]

Geschichte der Stadt Hannover. Band 2. Vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart. Mit Beiträgen von Dieter Brosius, Klaus Mlynek, Waldemar R. Röhrbein. (Hannover: schlütersche Verlagsanstalt und Druckerei, 1994). [FB 17411: 2]

Geschichte der Universität Jena 1548/58-1958 [...]. Vol. I. (Jena: Fischer, 1958). [FB 916:1]

Geuns, Steven Jan van (1767-1795), *Tagebuch einer Reise mit Alexander von Humboldt durch Hessen, die Pfalz, längs des Rheins und durch Westfalen im Herbst 1789. Herausgegeben von Bernd Kölbel und Lucie Terken unter Mitarbeit von Martin Sauerwein, Katrin Sauerwein, Steffen Kölbel und Gert Jan Röhne*r. (Berlin: Akademie Verlag, 2007) (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, 26).
[2007 A 20383]

Geus, Armin, „Christian Koeck (1758-1818), der Illustrator Samuel Thomas Soemmerrings“, in Gunter Mann and Franz Dumont (Eds.), *Samuel Thomas Soemmerring und die Gelehrten der Goethezeit. Beiträge eines Symposions in Mainz vom 19. bis 21. Mai 1983*. (Stuttgart, New York: Gustav Fischer Verlag, 1985) (Soemmerring-Forschungen, 1), pp. 263- 278. [2001 A 18791]

Gibbes, George Smith, „On the Conversion of Animal Muscle into a Substance much resembling spermaceti. By Georg Smith Gibbes, B. A. of Magdalen College, Oxford. Communicated by George Shaw [...]“, in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXIV. for the Year 1794.* Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1794), pp. 169-173. [4º Phys. Math. V, 150]

Gidwin, Joscelyn see Embach, Michael

Gillen, Mollie, *Royal Duke Augustus Frederick, Duke of Sussex (1773-1843) by [...]*. (London: Sidgwick & Jackson, 1976). [77 A 15769]

Ginge, Andreas (1754-1812), „Observationes Gotthaabenses“, in *Ephemerides Societatis Meteorologicae Palatinae. Observationes Anni 1787.* (Manheimii: Ex officina novae societatis typographicae, 1789), pp. 42-69. [4º Geogr. Phys. 6915]

Goethe, Johann Wolfgang (1749-1832), *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachse*n. IV. Abtheilung, Vol. X. (Weimar: Hermann Böhlaus, 1892). [8º Scr. var. arg. VIII, 6530: 4, 10]

Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen. IV. Abtheilung, Vol. XVIII. (Weimar: Hermann Böhlau, 1895). [8º Scr. var. arg. VIII, 6530: 4, 18]

„Italiänische Reise. Zweiter Römischer Aufenthalt“, in Johann Wolfgang Goethe, *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen*. I. Abtheilung, Vol. XXXII. (Weimar: Hermann Böhlaus Nachfolger, 1906), pp. 3-337. [8º Scr. var. arg. VIII, 6530: 1, 32]

„Tag- und Jahres-Hefte als Ergänzung meiner sonstigen Bekenntnisse, von 1749 bis 1806“, in Johann Wolfgang Goethe, *Goethes Werke. Herausgegeben im Auftrage der Großherzogin Sophie von Sachsen*. I. Abtheilung, Vol. XXXV. (Weimar: Hermann Böhlau, 1892). [8º Scr. var. arg. VIII, 6530: 1, 35]

Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen unter der Aufsicht der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften. Vol. I-CCXIV. (Göttingen: Gedruckt bey [...], 1753-1801). [8º Eph. Lit. 160/5]

„Governor van de Graaf's Children“, in *Journal of the Dutch Burgher Union of Ceylon,* XX (July 1930), pp. 28-30.

„Grabmal des großen Christoph auf dem Neustädter Kirchhof in Hannover“, in *Hannoversche Geschichtsblätter,* Jahrgang 14 (1911) (between the pages 367 and 369).

Grant, William (?-1786), *Waarnemingen omtrent de natuur en genezing der koortsen; naar het Engelsch Van den Heer William Grant, M. D. door E. J. Thomassen a Thuessink*. ('s-Gravenhage 1789). [8º Med. Pract. 1152/33]

Grapengiesser, Carl Johann Christian (1773-1813), *Dissertatio inauguralis medica de hydrope plethorico quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia Augusta pro gradu doctoris summisque in medicina et chirurgia honoribus ac privilegiis rite et legitime consequendis eruditorum examini submittit die IV. Aprilis anni MDCCXCV auctor Carolus Ioannes Christianus Grapengiesser Parchimo-Megapolitanus [...]*. (Gottingae: Typis Io. Christ. Dieterich., [1795]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Graves, Norman J., *School Textbook Research: The Case of Geography, 1800-2000*. (London: Institute of Education, 2001) (The Bedford Way Papers, 17). [2003 A 18445]

Gregor, William (1761-1817), „Beobachtungen und Versuche über den Menakanite, einen in Cornwall gefundenen magnetischen Sand“, in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1791), pp. 40-54, 103-119. [8º Chem. II, 235]

Gresky, Wolfgang, „Materialien über Schweizer Studenten der Göttinger Universität“, in *Göttinger Jahrbuch,* 21 (1973), pp. 243-261. [8º Z. Gen. 1033]

„Ein Brief des Gothaer Hofmalers Specht an Ludwig Christian Lichtenberg. Ein Beitrag zur Lichtenberg-Ikonographie“, in *Photorin*, 1 (1979), pp. 29-31. [ZA 49346]

Greville, Charles Francis (1749-1809), „On the Corundum Stone from Asia“, in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. [Vol. LXXXVIII.] For the Year 1798.* Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1798), pp. 403-448. [4º Phys. Math. V, 150]

On the Corundum Stone from Asia. (London 1798).

Gümbel, Wilhelm von, „Buch, Leopold von“, in *Allgemeine Deutsche Biographie*. Vol. III (1876), pp. 464-475. [8º Hist. Germ IV, 71: 3]

Gumbert, Hans Ludwig (Ed.), *Georg Christoph Lichtenberg. London-Tagebuch September 1774 bis April 1775. Herausgegeben von Hans Ludwig Gumbert. Mit einer Einleitung: Das politische Denken des jungen Lichtenberg*. (Hildesheim: Gerstenberg Verlag, 1979). [80 A 25038]

Lichtenberg in England. Dokumente einer Begegnung. Herausgegeben und erläutert von [...]. Vol. I-II. (Wiesbaden: Otto Harrassowitz, 1977). [78 B 13000: 1-2]

Lichtenberg und Holland. Auf Grund zum Teil unveröffentlicher Aufzeichnungen und Briefe. (Hildesheim: Gerstenberg Verlag, [1973]) (Utrecht: Dekker and Gumbert, 1973). [73 A 8861]

Gumprecht, Joseph Jacob (1772-1838), *Dissertatio inauguralis chirurgico-medica de plumonun abscessu ope chirurgica aperiendo quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia Augusta pro gradu doctoris in medicina et chirurgia rite consequendo publice defendet auctor Joseph Jacob Gumprecht Gottingensis Die XVI. Decembris MDCCXCIII*. (Gottingae: Typis Joann. Christian. Dieterich., [1793]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Haase, Carl (Ed.), *Findbuch zum Bestand Nachlaß Ernst Friedrich Herbert Graf Münster (1766-1839)*. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1978) (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung: Inventare und kleinere Schriften des Hauptstaatsarchivs in Hannover, 1). [ZA 47728: 1]

„Caroline Michaelis und Georg Ernst Tatter“, in *Göttinger Jahrbuch,* 29 (1981), pp. 215-216. [8º Z. Gen. 1033]

Hahn, Karl-Heinz and Schmid, Irmtraut (Eds.), *Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform*. Vol. I. (Weimar: Hermann Böhlaus Nachfolger, 1980). [FA 10569: 1]

Hahnemann, Christian Friedrich Samuel (1755-1843), *Conspectus adfectuum spasmodicorum aetiologicus et therapeuticus quem dissertatione inaugurali medica summi numinis auspico almae Friderico-Alexandrinae rectore magnificentissimo serenissimo principe ac domino domino Christiano Friderico Carolo Alexandro marggravio brandenburgico borussiae silesiaeque principatus rel. rel. ex decreto gratiosae facultatis medicae pro gradu doctoris legitime obtinendo publico eruditorum examini submittit Samuel Hahnemann Misenas Saxo. D. X Aug. MDCCLXXVIIII*. (Erlangae: Typis Ellrodtianis, [1779]).

Hallett, Robin (Ed.), *Records of the African Association 1788-1831. Edited with an Introduction by Robin Hallett for The Royal Geographical Society*. (London, Edinburgh, Paris, Melbourne, Johannesburg, Toronto and New York: Thomas Nelson and Sons Ltd., 1964). [65 A 3711]

The Penetration of Africa. European Enterprise and Exploration Principally in Northern and Western Africa up to 1830. Vol. I. (London: Routledge & Kegan Paul, 1965). [65 A 6040]

Halvorsen, Jens Braage (Ed.), *Norsk Forfatter-Lexikon 1814-1880. Paa Grundlag af J. E. Krafts og Chr. Lan-*

ges „Norsk Forfatter-Lexikon 1814-1856" samlet, redigeret og udgived med Unterstøttelse of Statskassen af [...]. Vol. IV. (Kristiania: Den Norske Forlagsforening, 1896). [8º Hist. lit. biogr. I, 3613: 4]

Handbuch über den Königlich Preussischen Hof und Staat für das Jahr 1798. (Berlin: Gedruckt bey Georg Decker, Königl. Geh. Oberhofdrucker, [1797]).

Handbuch über den Königlich Preussischen Hof und Staat für das Jahr 1799. (Berlin: Gedruckt bey Georg Decker, Königl. Geh. Oberhofdrucker, [1798]).

Harper, Charles G., *The Bath Road. History, Fashion, & Frivolity on an old Highway. By [...]. Illustrated by the Author, and from Old Prints and Pictures*. (London: Chapman & Hall. Limited, 1899).

Hartley, John, *Geography for Youth.* (first not avaibable edition in 1811 or 1812).

Geography for Youth Adapted to the Different Classes of Learners. (London: Longman, Hurst, Rees, Orme and Brown, 1816).

Hartmann, Martin Christoph (1767-?), *De inflammationum praesertim occultarum acutarum natura in genere consensu illustris medicorum ordinis pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae quaedam disserit auctor Martinus Christophorus Hartmann. Hildesius. Die XXVI. Jul. MDCCXCVI.* (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., 1796). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Harvey, Reginald Arthur, „The Private Library of Henry Cavendish (1731-1810)", in P. H. Davison (Ed.), *Transactions of the Bibliographical Society - The Library: a quarterly Journal of Bibliography,* Sixth series, Vol. II. (London, New York, Toronto, Melbourne: Published by the Oxford University Press, 1980), pp. 281-292. [ZA 48152: 2]

Hauser-Schäublin, Brigitta and Gundolf Krüger (Eds.), *Siberia and Russian America: Culture and Art from the 1700s. The Asch Collection - Göttingen. With Contributions by Gerry Barton, Brigitta Benzing, Christof Boehringer, Klaus-Peter Brenner, Gudrun Bucher, Dittmar Dahlmann, Brigitta Hauser-Schäublin, Gundolf Krüger, Reinhard Lauer, Mike Reich, Bruno Richtsfeld, Helmut Rohlfing, Veronika Ronge, Michael Schultz, Rolf Siemon, Jörg Stadelbauer, Gerd Unverfehrt, Nikolai Vakhtin, Insa Wendt.* (München, Berlin, London, New York: Prestel, 2007). [2007 B 25749]

James Cook. Gifts and Treasures from the South Seas [...]. (Munich, New York: Prestel, 1998). [99 B 25284]

Havemann, A. C., „Ueber die Schädlichkeit des Taxus bey Thieren", in Friedrich Albrecht Anton Meyer (Ed.), *Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde,* I, 1 (Göttingen 1790), pp. 115-126. [8º Zool. I, 1075]

„Ueber die Schädlichkeit des Taxus bey Thieren", in *Hannoverisches Magazin,* 79tes Stück, Freitag, den 2ten Oktober 1789, col. 1249-1262. [8º Scr. var. arg. II, 2994]

Heerde, Hans-Joachim, *Das Publikum der Physik. Lichtenbergs Hörer*. (Göttingen: Wallstein Verlag, 2006) (Lichtenberg-Studien, 14). [2006 A 18744]

Heeren, Arnold Hermann Ludwig ((1760- 1842)), „Bemerkungen über das vormalige Museum Borgia in Velletri", in Carl August Böttiger (Ed.), *Amalthea oder Museum der Kunstmythologie und bildlichen Alterthumskunde. Im Verein mit mehrern Freunden des Alterthums herausgegeben von [...]*. Vol. I. (Leipzig: Bei Georg Joachim Göschen, 1820), pp. 311-320. [8º Arch. I, 114]

Hegedüs, Lajos, „Zwei berühmte ungarische Arcana aus dem 14. und 15. Jahrhundert", in Wolfgang Hagen

(Red.), *Pharmaziehistorischer Kongress Budapest 1981*. (Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 1983) (Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, N.F. 52), pp. 41-47.

Hehn, Carl Wilhelm (1774-1845), *De forcipis obstetriciae usu recto et applicatione dissertatio inauguralis quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in academia Georgia Augusta pro gradu doctoris in medicina et chirurgia rite consequendo publice defendet auctor Carolus Guilielmus Hehn Dorpati-Livonus [...]. Die XVI. April. MDCCXCVI*. (Gottingae: Typis Io. Christ. Dietreich, [1796]).
[4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Heiningen, Teunis Willem van, *The Correspondence of Sebald Justinus Brugmans (1763-1819)*. (The Hague: Huygens Instituut, 2009).

Heinse, Johann Jacob Wilhelm (1746-1803), *Hildegard von Hohenthal*. Vol. I-III. (Berlin: In der Vossischen Buchhandlung, 1795-1796). [8º Fab. VI, 3451: 1-3]

Helbig, Georg Adolf Wilhelm von, *Russische Günstlinge*. (Tübingen: In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, 1809). [8º Hist. Rus.. 428/27]

Helmer, Richard, „Identifikation des Skeletts von Georg Christoph Lichtenberg? Rechtsmedizinischer Kommentar zu den Arbeiten von G. Grape und H. Gravenkamp", in Wolfgang Promies (Ed.), *Photorin. Mitteilungen der Lichtenberg-Gesellschaft,* Heft 11-12 (Oktober 1987), pp. 59-62. [ZA 49346]

Henninger, Wolfgang, „Angelbek (Angelbeck), Johann Gerhard von", in Martin Tielke (Ed.), *Biographisches Lexikon für Ostfriesland. Herausgegeben im Auftrag der Ostfriesischen Landschaft von [...]*. Vol. III. (Aurich: Ostfriesische Landschaftliche Verlags- und Vertriebsgesellschaft mbH, 2001), pp. 20-22.
[FA 19998: 3]

Henze, Wilhelm (1910-2004), *Das Fecht- und Duellwesen an der Universität Göttingen. 1734-1940. Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität zu Göttingen vorgelegt von [...]*. (Göttingen 1942). [4º U 42.2779]

Herder, Johann Gottfried (1744-1803), „Ueber Denkmale der Vorwelt. Zweites Stück", in Johann Gottfried Herder, *Zerstreute Blätter. 4. Sammlung*. (Gotha: Carl Wilhelm Ettinger, 1792), pp. 221-262.
[8º Scr. var. arg. VIII, 2730: 4]

Herodotus (ca. 484-425 B.C.), *Historien. Griechisch-deutsch. Herausgegeben von Josef Feix.* Vol. I. (München: Ernst Heimeran Verlag, 1963) (Tusculum-Bücherei). [64 A 4230: 1]

The History of Herodotus. A New English Version, Edited with Copious Notes and Appendices, Illustrating the History and Geography of Herodotus, from the Most Recent Sources of Information; and Embodying the Chief Results, Historical and Ethnographical, which have been Obtained in the Progress of Cuneiform and Hierographical Discovery. By George Rawlinson [...]. Vol. I-IV. (London: John Murray, 1858-1860). [8º Auct. Gr. III, 210: 1-4]

Herschel, William (1738-1822), „An Account of Three Volcanos in the Moon", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. Vol. LXXVII. for the Year 1787*. Part I. (London: Sold by Lockyer Davis, and Peter Elmsly, Printers to the Royal Society, 1787), pp. 229-232. [4º Phys. Math. V, 150]

Heusinger, Karl Friedrich von (1792-1883), „Ferd. Jahn, Ahnungen einer allgemeinen Naturgeschichte der Krankheiten. Mit einem Vorwort von C. F. Heusinger. (Eisenach 1828)", in *Zeitschrift für die organische Physik,* II, 6 (Eisenach: Bei Johann Friedrich Baereck, 1828), pp. 659-664. (review)
[8º Phys. Math. II, 2419]

Highfill, Philip H. Jr.; Burnim, Kalman A. and Langhans, Edward A., *A Biographical Dictionary of Actors, Actresses, Musicians, Dancers, Managers and Other Stage Personnel in London, 1660-1800, by Philip H. Highfill, Jr., Kalman A. Burnim, and Edward A. Langhans*. Vol. 13. (Carbondale, Edwardsville, Ill.: Southern Illinois University Press, 1991). [FB 7083:13]

Hiller, J. K., „The Moravians in Labrador, 1771-1805“, in *The Polar Record,* 15, nº 99 (1971), pp. 839-854. [8º Z. Geogr. 241: 15]

Himly, Karl Gustav (1772-1837), *Dissertatio inauguralis medico-practica observationes quasdam circa epidemiam huius anni dysentericam sistens quam illustris medicorum ordinis auctoritate ad obtinendos summos in medicina et chirurgia honores die VI. Septembris MDCCXCIV defendet auctor Carolus Himly Brunovicensis [...]*. (Gottingae: Literis Barmeierianis, [1794]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Himme, Hans-Heinrich, *Stich-haltige Beiträge zur Geschichte der Georgia Augusta in Göttingen. 220 Stiche aus den ersten 150 Jahren der Göttinger Universität zusammengetragen und mit Texten versehen anläßlich ihres 250-jährigen Jubiläums*. (Göttingen, Zürich: Vandenhoeck und Ruprecht, 1987). [87 B 26062]

Hirschen, Leopold von, *Unterricht zum Gebrauch des Luftsalzes und Beweis von der Möglichkeit der hermetischen Universal-Arzney aus Naturgründen und Thatsachen.* (Leipzig: In Commission bey Crusius, 1786). [8º Med. Pract. 42/15]

Hirsching, Friedrich Karl Gottlob (Ed.) (1762-1800), *Nachrichten von sehenswürdigen Gemälde- und Kupferstichsammlungen, Münz- Gemmen- Kunst- und Naturalienkabineten, Sammlungen von Modellen, Maschinen, physikalischen und mathematischen Instrumenten, anatomischen Präparaten und botanischen Gärten in Teutschland, nach alphabetischer Ordnung der Örter. Herausgegeben von [...]*. Vol. III (Erlangen: Bey Johann Jakob Palm, 1789). [8º Art. Plast. VII, 4000: 3]

Hoare, Michael E., *The Tactless Philosopher, Johann Reinhold Forster (1729-1798)*. (Melbourne: Hawthorn Press, 1976). [78 A 3986]

Hochstetter, Christian Ferdinand Friedrich (1787-1860), *Worte am Grabe gesprochen den 18. Mai 1829 bei der Beerdigung des in der Nacht vom 15ten auf den 16ten May in Eßlingen gestorbenen Herrn Heinrich Carl Alexander von Hänlein, [...] von Stadt-Pfarrer Professor Hochstetter zu Eßlingen*. (1829).

Hoff, Karl Ernst Adolf von (1771-1837), „[remarks on Blumenbach's examination of the Elephantastone]“, in Karl Cäsar von Leonhard (Ed.), *Taschenbuch für die gesammte Mineralogie, mit Hinsicht auf die neuesten Entdeckungen, [...]*. Sechster Jahrgang. (Frankfurt am Main: In der Joh. Christ. Hermannschen Buchhandlung, 1812), pp. 353-356. [8º Min I, 1218]

Holme, Edward (1770-1847), *Dissertatio physiologica inauguralis de structura et usu vasorum absorbentium. Quam annuente summo numine Ex Auctoritate rectoris magnifici Nicolai Paradys, [...]; necnon Amplissimi senatus academici Consensu, & Nobilissimae facultatis medicae Decreto, pro gradu doctoratus, Summisque in medicina Honoribus & Privilegiis in Academia Lugduno-Batava rite ac legitime consequendis, Eruditorum examini submittit Edvardus Holme, Anglus. [...]. Ad diem XVIII. Decembris MDCCXCIII. H. L. Q. S.* (Lugduni Batavorum: Apud Sam. et Joh. Luchtmans, 1793). [8º Zool. IV, 3192]

Home, Everard (1756-1832), „An Account of the Orifice in the Retina of the human Eye, discovered by Professor Soemmering. To which are added, Proofs of this Appearance being extended to the Eyes of other Animals“, in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London. [Vol. LXXXVIII.] For the Year 1798.* Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1798), pp. 332-345. [4º Phys. Math. V, 150]

Horatius Flaccus, Quintus (65-8 B.C.), „Q. Horati Flacci carminum libri IV, carmen saeculare, epodon liber, sermonum libri II, epistularum libri II, de arte poetica liber“, in Friedrich Vollmer (Ed.), *Q. Horati Flacci Carmina recensuit [...]. Editio maior*. (Lipsiae: In aedibus B. G. Teubneri, 1907) (Bibliotheca scriptorum graecorum et romanorum teubneriana). [8º Auct. Lat. III, 930]

Horlacher, Johann Heinrich (1768-1843), *Dissertatio inauguralis medica de praecipuis aurium morbis quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia Augusta pro summis in medicina et chirurgia honoribus rite obtinendis publice defendet auctor Joannes Henricus Horlacher Crailshemio-Onoldinus. Die VIII. Septembris MDCCXCII*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Huart, F. J. A., „Een ‘observantie’ van een vonnis van het Hof van Holland betreffende de geldtheorie in de zeventiende eeuw, medegedeeld door [...]“, in *Economisch-Historisch Jaarboek. Bijdragen tot de Economische Geschiedenis van Nederland. Uitgegeven door de Vereening Het Nederlandsch Economisch-Historisch Archief gevestigd te ’s-Gravenhage,* 4 (1918), pp. 194-206. [8º Hist. Holl. III, 1520]

Hufbauer, Karl, *The Formation of the German Chemical Community (1720-1795)*. (Berkeley, Los Angeles, London: University of California Press, 1982). [2003 A 31681]

Humboldt, Alexander von (1769-1859), „Etwas über den Syenites der Alten“, in Alexander von Humboldt, *Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein [...]*. (Braunschweig 1790), pp. 38-41. [8º Min. III, 2052]

„Etwas über die lebendige Muskelfaser als anthracoscopische Substanz. (In einem Briefe vom Hrn. F. A. v. Humboldt an den BR. v. Crell.)“, in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* II (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1795), pp. 3-5. [8º Chem. II, 235]

„Extrait D’une lettre de M. Humboldt à M. Blumenbach, contenant de nouvelle expériences sur l’irritation causeé par les métaux, relativement à l’impression différente que les animaux en reçoivent“, in *Annales de chimie, ou receuil de mémoires concernant la chimie et les arts qui en dépendent,* XXII (Paris 1797), pp. 51-63. [8º Chem II, 350]

Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein. Mit vorangeschickten, zerstreuten Bemerkungen über den Basalt der ältern und neuern Schriftsteller. (Braunschweig: In der Schulbuchhandlung, 1790). [8º Min. III, 2052]

„Neue Versuche über den Metallreitz, besonders in Hinsicht auf die verschiedenartige Empfänglichkeit der thierischen Organe. Aus einem Briefe an den Herrn Hofrath Blumenbach von Herrn Oberbergrath F. A. von Humboldt“, in Friedrich Albert Carl Gren (Ed.), *Neues Journal der Physik,* III, 2 (Leipzig: Bey Joh. Ambr. Barth, 1796), pp. 165-184. [8º Phys. Math. II, 2261]

„Ueber den Syenit oder Pyrocilus der Alten; eine mineralogische Berichtigung“, in Bernhard Sebastian Nau (Ed.), *Neue Entdeckungen und Beobachtungen aus der Physik, Naturgeschichte und Oekonomie*, I (Frankfurt am Main: In der Hermannischen Buchhandlung, 1791), pp. 134-138. [8º Phys. Math. I, 2760: 1]

Humboldt, Wilhelm von (1767-1835), *Wilhelm von Humboldts Tagebücher. Herausgegeben von Albert Leitzmann. Erster Band. 1788-1798*. (Berlin: B. Behr’s Verlag (Friedrich Feddersen), 1916) (Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften, XIV; Abt. 3, 1). [4º Scr. var. arg. VIII, 6870]

Hurter, Johann Heinrich, *Dissertatio inauguralis medica de sanguifluxu uterino quam illustris medicorum*

ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia Augusta pro gradu doctoris in medicina et chirurgia capessendo publice defendet die XX. Octobris A. MDCCLXXXXII. auctor Ioannes Henricus Hurter Helveto-Scaphusianus. (Gottingae: Litteris Joannis Georgii Rosenbuch. Acad. Typogr., [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung, Numero 128. Sonnabends den 9ten October 1790. [4º Eph. Lit. 196/5]

Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung, Numero 75. Sonnabends den 11ten Junius 1791. [4º Eph. Lit. 196/5]

Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung, Numero 97. Mittwochs den 2ten September 1795. [4º Eph. Lit. 196/5]

Intelligenzblatt der Allgemeinen Literatur-Zeitung, Numero 69. Sonnabends den 24ten May 1800. [4º Eph. Lit. 196/5]

Istoria del ritrovamento delle spoglie mortali di Raffaello Sanzio da Urbino, scritta dal principe don Pietro Odescalchi dei Duchi del Sirmio, con l'aggiunta delle notizie aneddote raccolte dal Cav. Pietro Ercole Visconti, segretario perpetuo della Pontificia Accademia di archaeologia, e di una Canzone del Marchese Luigi Biondi, presidente della medesima Accad. Roma. (1833).

Jacobi, Friedrich Anton (1774-1843), *De angina parotidaea dissertatio inauguralis medica quam illustris medicorum ordinis consensu pro summmis in medicina et chirurgia honoribus rite consequendis publice defendet die XVIII. April. MDCCXCVI Fridericus Antonius Jacobi Cellensis*. (Goettingae: In officina Barmeieriana, [1796]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Jäger, Carl Christoph Friedrich (1773-1828), *Dissertatio inauguralis medica acidum phosphoricum tanquam morborum causam proponens defendet auctor Carolus Christophorus Fridericus Jaeger*. (Stuttgardiae: Typis Academicis, 1793).

Jänisch, Christian Rudolph (1771-1852), *De pollutione nocturna. Dissertatio inauguralis physiologica quam gratiosi medicorum ordinis indultu et auctoritate ad summos in medicina et chirurgia honores die XX. Maii MDCCXCV rite obtinendos eruditorum examini submittit Christianus Rudolphus Iaenisch Wyburgo-Rossus [...]*. (Goettingae: In officina Barmeieriana, [1795]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Jänisch, Nikolaus (1767-1848), *Dissertatio inauguralis medica de spiritus vini usu et abusu quam consensu et auctoritate illustris medicorum ordinis in Academia Georgia Augusta pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae rite obtinendo eruditorum examini submittit auctor Nicolaus Jaenisch Wyburga Rossus. Die I. Octobr. MDCCLXXXXIII*. (Gottingae: Typis Ioann. Christ. Dieterich., [1793]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Jahn, Ilse (1922-2010), „Die anatomischen Studien der Brüder Humboldt unter Justus Christian Loder in Jena", in *Beiträge zur Geschichte der Universität Erfurt (1392-1816)*, 14 (1968/69), pp. 91-97. [ZA 15461]

and Lange, Fritz G. (Eds.), *Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799. Herausgegeben und erläutert von [...]*. (Berlin: Akademie-Verlag, 1973) (Beiträge zur Alexander-von-Humboldt-Forschung, 2). [ZA 22599: 2]

Jahn, Melvin E. and Woolf, Daniel J., *The lying stones of Dr. Johann Bartholomew Adam Beringer being his Lithographiae Wirceburgensis. Translated and annotated by Melvin E. Jahn and Daniel J. Woolf*. (Berkeley and Los Angeles: University of California Press, 1963). [64 A 864]

Jannasch, Hans-Widekilde, „Reunion with Mikak“, in *Canadian Geographical Journal,* LVII (1958), pp. 84-85. [ZB 21787: 56-57]

Jansen, Wilhelm Xaver (1760-1793), *Pinguedinis animalis consideratio physiologica et pathologica quam examini submittit Wilhelmus Xaverius Jansen*. (Lugduni Batavorum: Hazebroek, van Houte, Koster, 1784). [8º Zool. IV, 3664]

Jefcoate, Graham, „Charles Heydinger: a German bookseller in eighteenth-Century London, 1766-1784“, in Huber, Werner (Ed.), *The Corvey Library and Anglo-German Cultural Exchanges, 1770-1837: Essays to Honour Rainer Schöwerling*. (München: Wilhelm Fink, 2004) (Corvey Studien, 8), pp. 35-53. [2004 A 21031]

„Die Göttinger Universitätsbibliothek und die Beziehungen zwischen Hannover und Großbritannien im 18. Jahrhundert“, in Elmar Mittler (Ed.), *‘Eine Welt allein ist nicht genug’. Großbritannien, Hannover und Göttingen 1714-1837*. (Göttingen: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, 2005) (Göttinger Bibliotheksschriften, 31), pp. 341-357. [2005 A 25443]

„‘Most curious, splendid and useful’: the King’s Library of George III“, in Sloan, Kim and Burnett, Andrew (Eds.), *Enlightenment. Discovering the World in the Eighteenth Century. Edited by [...]*. (London: The British Museum Press, 2003), pp. 38-45. [2003 B 1990]

Jefferson, Thomas (1743-1826), *Notes on the State of Virginia. Written by [...]. Illustrated with a Map, including the States of Virginia, Maryland, Delaware and Pennsylvania*. (London: Printed for John Stockdale, opposite Burlington-House, Piccadilly, 1787). [8º Hist. Am. II, 5271]

Jeremejewa, A. J., „Bericht über die genaue Bestimmung und die endgültige Festlegung der Fundstelle des Pallas-Eisens“, in *Chemie der Erde,* XXXIX (1980), pp. 335-350. [8º Z. Nat. 1912]

Joost, Ulrich, „Neue Briefe Lichtenbergs an Johann Friedrich Blumenbach“, in *Lichtenberg-Jahrbuch 2010.* (Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2010), pp. 283-288. [ZA 71311]

and Zehe, Horst, „‘... seyn Sie so gütig und nehmen den bösen Willen zu schaden für die That an’. Lichtenbergs Kritik am ‘Versuch einer neuen Theorie des Feuers’ von Johann Heinrich Voigt“, in *Lichtenberg-Jahrbuch 1988* (Saarbrücken: SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag, 1989), pp. 40-72. [ZA 93452]

see Achenbach, Bernd

see Lichtenberg, Georg Christoph

Joppien, Rüdiger and Smith, Bernard, *The Art of Captain Cook’s Voyages.* Vol. I-III,2. (New Haven, London: Yale University Press, 1985-1988) (The Paul Mellon Centre for Studies in British Art). [86 B 434: 1-3,2]

Jordan, Johann Ludewig, „Erklärung der magnetischen Erscheinungen am Harzer Granite“, in Ludwig Wilhelm Gilbert (Ed.), *Annalen der Physik*, XXVI, 3 (1807), pp. 256-271. [8º Phys. Math. II, 2340]

„Journal of a Visit to Holland, and Part of Flanders, in the Months of July and August 1817. in a Series of Letters from a Gentleman to a Friend in Edinburgh. Letter Third“, in *The Edinburgh Magazine, and Literary Miscellany; a New Series of the Scots Magazine. July - December, 1818*. Vol. III. (Edinburgh: Printed for Archibald Constable and Company, 1818), July 1818, pp. 36-39. [8º Scr. var. arg. II, 7058]

Juliaans, Arnold, *Dissertatio chemica inauguralis de resina elastic Cajennensi Quam [...] eruditorum disquisitioni submittit Arnoldus Juliaans*. (Trajecti ad Rhenum: Ex officina Abrahami van Paddenburg, 1780). [8º Chem. II, 6307]

Kaempf, Johann (1726-1787), *Verhandeling Over De Verstoppingen Des Onderbuiks, (Getrokken uit het Werk van den Hoogleeraar Kämpf,) Ten Nutte Van Lyders. Uit Het Hoogduitsch Van Den Heer Muller, Geneesheer te Hanau. Met Een Voorrede, En Eenige Opheldernde Aanmerkingen Omtrent De Leere Van Kämpf, Door E. J. Thomassen A Thuessink*. ('s-Gravenhage, 1790). [8º Med Pract 1466/41]

Kant, Immanuel (1724-1804), „Ueber die Vulkane im Monde", in Friedrich Gedike and Johann Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* V, 3 (1785), pp. 199-213. [8º Scr. var. arg. II, 2460]

Kanz, Kai Torsten, „'Der hiesige Geist ist völlig verhunzt.' Zwei Briefe von Christoph Heinrich Pfaff aus seiner Göttinger Studienzeit 1794", in Helmuth Albrecht (Ed.), *Naturwissenschaft und Technik in der Geschichte. 25 Jahre Lehrstuhl für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik am Historischen Institut der Universität Stuttgart*. (Stuttgart: Verlag für Geschichte der Naturwissenschaften und Technik, 1993), pp. 179-197. [94 A 11946]

Kanz, Roland, *Giovanni Battista Casanova (1730-1795). Eine Künstlerkarriere in Rom und Dresden*. (Paderborn, München: Wilhelm Fink, 2008) (Phantasos, 7).

Karpinsky (Karpinski), Nicon (1745-1810), *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica de impedimentis lithotomia occurrentibus quibus accedit singularis vesicae urinariae observatio, quam pro licentia summos in medicina honores et privilegia doctoralia legitime impetrandi in inclyta argentoratensium universitate anno MDCCLXXXI. die XXIV. Julii solenniter defendet auctor Nicon Karpinsky Ucrano-Russus. H. L. Q. C*. (Argentorati: Typis Joh. Henrici Heitzii, Universitatis Typographi, [1781]).

Karsten, Dietrich Ludwig Gustav (1768- 1810), „Über das Harzer Buttermilcherz", in *Der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, Neue Schriften,* I (1795), pp. 219-227.

King, C. W., *The Natural History of Gems or Decorative Stones. By [...]*. (London and Cambridge: Bell & Daldy, York Street, Covent Garden. Deighton, Bell, & Co., 1867).

King, J. C. H., „New Evidence for the Contents of the Leverian Museum", in *Journal of the History of Collections,* 8, 2 (1996), pp. 167-186. [ZA 82848]

Kipnis, Naum, „Luigi Galvani and the Debate on Animal Electricity, 1791-1800", in *Annals of Science,* 44 (March 1987), pp. 107-142. [8º Z. Gen. 392]

Kirwan, Richard (1733-1812), *Richard Kirwan's [...] Physisch-chemische Schriften. Zweyter Band. Enthaltend die Anfangsgründe der Mineralogie. Aus dem Englischen übersetzt, mit Anmerkungen und einer Vorrede versehen von D. Lorenz Crell [...]*. (Berlin and Stettin: Bey Friedrich Nicolai, 1785). [8º Phys. Math. I, 3516: 2]

Kitto, Tony, „The Celebrated Connoisseur: Charles Townley, 1737-1805", in *Minerva Magazine,* 16, 3 (May/June 2005), pp. 13-15.

Klaproth, Martin Heinrich (1743-1817), „Chemische Untersuchung der Silbererze", in Martin Heinrich Klaproth, *Beiträge zur chemischen Kenntniss der Mineralkörper von [...]*. Vol. I. (Posen, Berlin: Bei Decker und Compagnie, und bei Heinrich August Rottmann, 1795), pp. 123-188. [8º Min. I, 5622: 1]

„Chemische Versuche über den Demantspath", in Martin Heinrich Klaproth, *Beiträge zur chemischen Kenntniss der Mineralkörper von [...]*. Vol. I. (Posen, Berlin: Bei Decker und Compagnie, und bei Heinrich August Rottmann, 1795), pp. 47-80. [8º Min. I, 5622: 1]

„Nachricht über das von Herrn D. Semler hierher gesandte Luftgold", in Friedrich Gedike and Johann

Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* IX, 6 (Juni 1787), pp. 574-587. [8° Scr. var. arg. II, 2460]

„Neue chemische Untersuchung des Semlerischen Luftgoldes“, in Friedrich Gedike and Johann Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* XIII, 5 (Mai 1789), pp. 484-496. [8° Scr. var. arg. II, 2460]

„Ueber die vorgegebene Reduction der einfachen Erden“, in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 2 (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1791), pp. 119-137. [8° Chem. II, 235]

Klatt, Norbert, „Der Charme eines „kalmückischen Götzen“ oder die Verzückung beim Anblick des Buddha Amitâyus. Episoden in Weimar und Gotha aus dem Herbst 1786“, in *Zeitschrift für Thüringische Geschichte,* 62 (2008), pp. 161-178. [ZA 88790]

„Klytia und die schöne Georgianerin - Eine Anmerkung zu Blumenbachs Rassentypologie“, in Norbert Klatt, *Kleine Beiträge zur Blumenbach-Forschung,* 1 (2008), pp. 70-101.

„Lichtenbergs Hund und sein kulturgeschichtliches Umfeld“, in Norbert Klatt, *Kleine Beiträge zur Blumenbach-Forschung,* 1 (Göttingen 2008), pp. 50-69.

„Wer ist Herr Blackford?“, in *Goethe-Jahrbuch,* Vol. 125 (2008), pp. 239-242.

Klein, Carl Christian (1772-1825), *Specimen Inaugurale Anatomicum Sistens Monstrorum Quorundam Descriptionem: Quam Rectore Academiae Carolinae Stuttgardianae [...] Carolo Duce Wirtembergiae Et Tecciae Regnante [...] Consensu Gratiosae Facultatis Medicae Die Jun. M.DCC.XCIII [...] defendet auctor Carolus Christianus Klein*. (Stuttgardiae: Typis Academicis, 1793).

Klinger, Andreas, „Vom ‘hausväterlichen’ zum ‘aufgeklärten’ Hof? Die Gothaer Hofhaltung im 17. und 18. Jahrhundert“, in Werner Greling, Andreas Klinger, Christoph Köhler (Eds.), *Ernst II. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Ein Herrscher im Zeitalter der Aufklärung*. (Köln: Böhlau Verlag GmbH & Cie, 2005) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen; Kleine Reihe, 15), pp. 145-167. [2006 A 17873]

Klosa, Achim M., *Johann Christian Wiegleb (1732-1800). Eine Ergobiographie der Aufklärung*. (Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2009) (Quellen und Studien zur Geschichte der Pharmazie, 88).

Knight, Charles, *Guide cards to the antiquities in the British Museum*. (London: Charles Knight and Co., 1840).

Knight, Richard Payne (1750-1824), *An Account of the Remains of the Worship of Priapus, lately existing at Isernia, in the Kingdom of Naples. In two letters; One from Sir William Hamilton, K. B. His Majesty's Minister at the Court of Naples, to Sir Joseph Banks, Bart. President of the Royal Society; And the other from a Person residing at Isernia: to which is added, a Discourse on the Worship of Priapus, and its Connexion with the mystic Theology of the Ancients. By R. P. Knight*. (London: Printed by T. Spilsbury, Snowhill, 1786).

The Progress of Civil Society. A Didactic Poem, in Six Books. (London: Printed by W. Bulmer and Co. for G. Nicol, Bookseller, Pall-Mall, 1796). [4° Poet. Angl. 8433]

Koch, A. C. F., „De collecties van de Deventer Stads- of Athenaeumbibliotheek in historisch perspectief“, in J. C. Bedaux (Ed.), *Stads- of Athenaeumbibliotheek Deventer 1560-1985*. (Deventer: Stads- of Athenaeumbibliotheek, 1985). [86 A 4909]

Kölbing, Friedrich Ludwig (1774-1840), *Die Missionen der evangelischen Brüder in Grönland und Labrador.*

Vol. I-II. (Gnadau: Im Verlage der Buchhandlung der Evangelischen Brüder-Unität bei Hans Franz Burkhard, so wie in allen Brüdergemeinen, 1831). [8º Hist. E. Miss. I, 1856: 1-2]

[Köhler, Heinrich Karl Ernst von (1765-1838),] *Untersuchung über den Sard, den Onyx und den Sardonyx der Alten*. (Göttingen: In der Dieterichschen Buchhandlung, 1801). [8º Min I, 7586]

Köler, Friedrich Ludwig Anton (1773-1836), *De odore per cutem spirante in statu sano ac morboso. Dissertatio inauguralis quam consensu illustris medicorum ordinis pro summis medicina et chirurgia honoribus rite obtinendis die II. Octob. MDCCXCIV publice defendet Fridericus Ludovicus Andreas Koeler Beedenbostelo-Cellensis [...]*. (Gottingae: In officina Barmeieriana, [1794]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Kölreuter, Joseph Gottlieb (1733-1806), *D. Joseph Gottlieb Kölreuters Vorläufige Nachricht von einigen das Geschlecht der Pflanzen betreffenden Versuchen und Beobachtungen*. (Leipzig: In der Gleditschischen Handlung, 1761). [8º Bot. II, 4966: Hauptbd]

Fortsetzung der Vorläufige Nachricht von einigen das Geschlecht der Pflanzen betreffenden Versuchen und Beobachtungen. Vol. I-III. (Leipzig: In der Gleditschischen Handlung, 1763-1766). [8º Bot. II, 4966: Forts1-3]

Konig, Charles (1774-1851), „On Vegetable Monstrosities, with some Account of a pretended Ranunculus Bellidiflorus“, in Charles Konig and John Sims (Eds.), *Annals of Botany,* I (London 1806), pp. 368-376. [8º Bot. I, 4175]

Kratzenstein, Christian Gottlieb (1723-1795), *Vorlesungen über die Experimental Physik, entworfen von [...]. Sechste und vermehrte Auflage*. (Copenhaven: Gedruckt bey dem Directeur P. H. Höpffner, Sr. Königl. Majestät und der Universität ersten Buchdrucker, 1787). [DD2002 A 160]

Kreipe, Gerda, *Joachim Dietrich Brandis, ein Arzt zwischen Naturwissenschaft und Romantik*. (Göttingen: med. Diss., 1967). [68 B 2359]

Krüger, Gundolf see Hauser-Schäublin, Brigitta

Kruse, Elisabet, *Die Emigranten der Französischen Revolution in Kurhannover von [...]*. (Hannover: Verlag Hahnsche Buchhandlung, 1990) (Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, 105). [8º Z. Hist. 592: 105]

Kühne, Karl Ludwig, *Dissertatio inauguralis medica de somno meridiano quam illustris medicorum ordinis consensu in Academia Georgia Augusta pro summis in medicina et chirurgia honoribus rite obtinendis eruditorum examini submittit Carolus Ludovicus Kuehne Huxariensis. Die XXV. Jun. MDCCLXXXXIV.* (Goettingae: Literis Grapianis, [1794]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Kuhn, Dorothea, *Zur Morphologie von den Anfängen bis 1795 Ergänzungen und Erläuterungen*. (Weimar: Hermann Böhlaus Nachfolger, 1977) (Goethe. Die Schriften zur Naturwissenschaft, Zweite Abteilung: Ergänzungen und Erläuterungen, Band 9A). [8º Nat. 254: 2,9,A]

Kundler, Joachim, *Prinz August von Sachsen-Gotha-Altenburg, ein „Aussteiger“ aus seiner Klasse. Ein biographischer Versuch*. (Berlin: Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Geschichte, Diss. A, 1989).

„Kurze Bemerkungen“, in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft,* IV, 13-16. Stück (Gotha: Bey Justus Perthes, 1796), 14. Stück, pp. 117-127. [8º Med. Eph. 171]

„Kurze vermischte Nachrichten“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 3 (Gotha 1791), pp. 168-184. [8º Phys. Math. II, 2072]

Lafitau, Joseph-François (1681-1746), *Moeurs des Sauvages ameriquains, comparées aux moeurs des premiers temps. Par le P. Lafitau, de la compagnie de Jesus. Ouvrage enrichi de Figures en taille-douce*. Vol. I-II. (A Paris: Chez Saugrain l’ainé, Quay des Augustins prés la ruë Pavée, à la Fleut de Lys. Charles-Estienne Hochereau, à l’entrée du Quay des Augustins, au Phoenix, 1724). [4º Hist. Am. I, 328:1-2]

Lagus, Wilhelm, *Erik Laxman, hans lefnad, resor, forskningar och brefvexling. Af [...]. Med trenne kartor.* (Helsingfors: Finska Litteratur-Sällskapets Tryckeri, 1880) (Bidrag till kännedom af Finlands Natur och Folk, utgifna af Finska Vetenskaps-Societeten, 34). [8º Hist. Fenn. 2000]

Lahontan, Louis-Armand de Lom d’Arce, Baron de (1666-1715), *New Voyages to North-America. Containing An Account of the several Nations of that vast Continent; their Customs, Commerce, and Way of Navigation upon the Lakes and Rivers; the several Attempts of the English and French to dispossess one another; with the Reasons of the Miscarriage of the former; and the various Adventures between the French, and the Iroquese Confederates of England, from 1683 to 1694. A Geographical Description of Canada, and a Natural History of the Country, with Remarks upon their Government, and the Interest of the English and French in their Commerce. Also a Dialogue between the Author and a General of the Savages, giving a full View of the Religion and strange Opinions of those People. With an Acconut to the Authors Retreat to Portugal and Denmark, and his Remarks on those Courts. To which is added, A Dictionary of the Algonkine Language, which is generally spoke in North-America. Illustrated with Twenty Three Mapps and Cutts. Written in French By the Baron Lahontan, Lord Lieutenant of the French Colony at Placentia in Newfoundland, now in England. Done into English. In Two Volumes. A great part of which never Printed in the Original*. Vol. I-II. (London: Printed for H. Bonwicke in St. Paul’s Church-yard; T. Goodwin, M. Wetten, B. Tooke, in Fleetstreet; and S. Manship in Cornhil, 1703). [8º Itin. I, 4398:1-2]

Nouveaux Voyages de Mr. le Baron de Lahontan, dans l’Amérique Septentrionale, Qui contiennent une rélation des différens Peuples qui y habitent; la nature de leur Gouvernement; leur Commerce, leur Coutumes, leur Religion, & leur maniére de faire la Guerre. L’intéret des François & des Anglois dans le Commerce qu’ils font avec ces Nations; l’avantage que l’Angleterre peut retirer dans ce Païs, étant en Guerre avec la France. Le tout enriché de Cartes & de Figures. (= Lahontan, *Oeuvres complètes. Édition critique par Réal Ouellet [...] avec la collaboration d’Alain Beaulieu*. Vol. I-II. (Montréal: Les Presses de l’Université de Montréal, 1990) (Bibliothèque du nouveau monde). [96 A 31323: 1-2]

Lange, Fritz G. see Jahn, Ilse

Langhans, Edward A. see Highfill, Philip H. Jr.

Lasius, Georg Sigismund Otto (1752-1833), *Beobachtungen über die Harzgebirge nebst einer petrographischen Charte und einem Profilrisse, als ein Beytrag zur mineralogischen Naturkunde. Von Georg Sigismund Otto Lasius, Königl. Großbrittanisch. und Churfürstl. Braunschw. Lüneburgischer Ingenieur-Lieutenant bey der Mineur-Compagnie [...]*. Vol. I-III. (Hannover: In der Helwingischen Hofbuchhandlung, 1789). [8º Hist. Nat. II, 8063: 1-2; Gr 2º Hist. Nat. II, 8063: Kt]

Lasky, J., *A General Account of the Hunterian Museum, Glasgow: Including Historical and Scientific Notices of the Various Objects of Art, Literature, Natural History, Anatomical Preparations, Antiquities, &c in that Celebrated Collection. By [...]*. (Glasgow: Published by John Smith & Son; in London by Longman, Hurst, Rees, Orme, & Brown; and by A. Constable & Co. and John Ballantyne & Co. Edinburgh, 1813). [8º Phys. Math. I, 880]

Laukhard, Friedrich Christian (1758-1822), *Beyträge und Berichtigungen zu Herrn D. Karl Friedrich Bahrdts Lebensbeschreibung; in Briefen eines Pfälzers*. ([Halle: Bey Hendel,] 1791). [DD92 A 33739]

Lavoisier, Antoine Laurent (1743-1794), *Traité élémentaire de chimie, présenté dans un ordre nouveau et d'après les découvertes modernes; Avec Figures: Par M. Lavoisier [...]*. Vol. I. (A Paris: Chez Cuchet, Libraire, rue & hôtel Serpente, 1789). [8º Chem. II, 1498: 1rara]

Lawrence, Christopher and Macdonald, Fiona A. (Eds.), *Sambrook Court: The Letters of J. C. Lettsom at the Medical Society of London edited by [...]*. (London: The Trustee of the Wellcome Trust, 2003) (The Wellcome Trust Centre for the History of Medicine at University College London Occasional Publication, 3). [2004 A 22418]

Laxmann, Erik (1737-1796), *M. Erich Laxmann's Predigers bey der deutschen Gemeine zu Barnaul, auf den Kolywanischen Bergwerken in Sibirien Sibirische Briefe herausgegeben von August Ludwig Schlözer [...]*. (Göttingen and Gotha: Verlegts Johann Christian Dieterich, 1769). [8º Hist. As. II, 7010]

Leben des Fräuleins d'Éon. (Frankfurt 1799). Likely reference is to *Das militarische, politische und Privat-Leben des Fräuleins D'Eon de Beaumont, ehemaligen Ritters D'Eon. Aus dem Französischen des Herrn de la Fortelle [pseudonym for: Peyraud de Beaussol] ins Deutsche übersetzt und mit einigen Zusätzen vermehrt*. (Frankfurt und Leipzig 1779). [DD91 A 33690]

„Lebensnachrichten von Caspar Salomon von Saldern", in *Schleswig-Holsteinische Provinzialberichte, 1795*. Neunten Jahrgangs erster Band. Zweites Heft (1795), pp. 182-189. [8º Hist. Slesv. 405]

Leeser, Joseph (1771-?), *Dissertatio inauguralis medica de mercurii in lue venerea efficacitatis causa ad consequendos summos in medicina honores a facultatis medica Erfordensi. Edita a Josepho Leeser Lippiaco-Detmoldensi*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., 1796).
[U.S. National Library of Medicine]

Lefebvre, E. and Bruijn, J. G. de (Eds.), *Martinus van Marum. Life and Work*. Vol. VI. (Leyden: Published by Noordhoff International Publishing, 1976). [FA 5166: 6]

Leitzmann, Albert (1867-1950), „Aus Heynes Briefen an seine Tochter Therese und seine Schwiegersöhne Forster und Hubert", in Alois Brandl and Heinrich Morf (Eds.), *Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen,* LXII. Jahrgang, CXXI. Band, der Neuen Serie XXI. Band (Braunschweig: Druck und Verlag von Georg Westermann, 1908), pp. 1-23. [8º Scr. var. arg. II, 11]

Georg Christoph Lichtenbergs Aphorismen. Nach den Handschriften herausgegeben von [...]. Viertes Heft: 1789-1793. (Berlin: B. Behr's Verlag, 1908) (Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts, 140; dritte Folge, 20), p. 179. [8º Scr. var. arg. I, 3070]

Wilhelm von Humboldts Tagebücher. Herausgegeben von [...]. Vol. I: 1788-1798. (Berlin: Behr & Feddersen, 1918) (Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften, 3, 14). [4º Scr. var. arg. VIII, 6870: 14]

see Lichtenberg, Georg Christoph

Lembke, Joseph (1772-1843?), *Specimen inauguralis exhibens analecta ad icteri aetiologiam spectantia. Quod illustris medicorum ordinis consensu pro summis in utraque medicina honoribus legitime obtinendis die XXVII Iunii MDCCXCV publice defendet auctor Josephus Lembke Dudenstadiensis*. (Gottingae: Typis Ioannis Georgii Rosenbusch, 1795). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Lesefrüchte, belehrenden und unterhaltenden Inhalts. Herausgegeben in München. 1830. Dritter Band. (Mün-

chen: Bey Ign. Jos. Lentner, [1830]).

Lessel, Johann Christian August, *Specimen inaugurale medicum sistens momenta quaedam generaliora circa affectionem hystericam quod consentiente inclyto medicorum ordine pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae rite obtinendo publicae eruditorum censurae d. XVI. Junii MDCCXCVIII. subiecit auctor Ioann. Christian. August. Lessel Warsaviensis*. (Gottingae: Typis Ioann. Christian. Dieterich., [1798]). [4° Hist. lit. part. IV, 26/5]

„Levensbericht van Gerrit van Olivier", in *Jaarboek Maatschappij der Nederlandse Letterkunde* (1828), pp. 42-45.

Lichtenberg, Georg Christoph (1742-1799), „Bedlam für Meinungen und Erfindungen", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1792.* ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1791]), pp. 128-136. [8° Scr. var. arg. II, 3470b]

„Brief aus England an Herrn Hofrath Kästner", in Heinrich Christian Boie (Ed.), *Deutsches Museum,* I, 1 (Jenner 1776), pp. 79-84. [8° Scr. var. arg. II, 1934]

Briefe an Johann Friedrich Blumenbach. Herausgegeben und erläutert von Albert Leitzmann. (Leipzig: Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung, 1921). (reprint: Hildesheim: Olms, 1966). [8° Hist. lit. biogr. IV, 9822/p]

Briefwechsel. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen herausgegeben von Ulrich Joost und Albrecht Schöne. Vol. I-IV. (München: Verlag C. H. Beck, 1983-1992). [FA 11945: 1-4]

„Einige Betrachtungen über die physischen Revolutionen auf unsrer Erde", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1794*. ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1793]), pp. 79-112. [8° Scr. var. arg. II, 3470b]

„Etwas aus dem Innern von Africa", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1793.* ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1792]), pp. 143-146. [8° Scr. var. arg. II, 3470b]

„Fleiß und Faulheit V", in Georg Christoph Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Vol. III: Aufsätze, Entwürfe, Gedichte, Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche. Herausgegeben von Wolfgang Promies.* 5. Auflage. (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1994), pp. 992-1048. [95 A 29: 3]

„Handel mit heiligen großen Zehen in Italien", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen fürs Jahr 1784. Mit Kupfern von Chodowieki, nebst den neuesten Frauenzimmer- und Manns-Kleidungen, in Kupfer*. ([Göttingen:] Bey Joh. Chr. Dieterich, [1783]), pp. 47-50. [8° Scr. var. arg. II, 3470b]

„Neue Erfindungen, physikalische und andre Merkwürdigkeiten", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender vom Jahr 1785*. ([Göttingen:] Bey Joh. Chr. Dieterich, [1784]), pp. 174-194. [8° Scr. var. arg. II, 3470b]

„Reise-Anmerkungen", in Georg Christoph Lichtenberg, *Schriften und Briefe. Zweiter Band: Sudelbücher II, Materialhefte, Tagebücher. Herausgegeben von Wolfgang Promies*. 5. Auflage. (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1994), pp. 623-693. [95 A 29: 2]

Schriften und Briefe. Erster Band: Sudelbücher I. Herausgegeben von Wolfgang Promies. 5. Auflage. (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1994). [95 A 29: 1]

Schriften und Briefe. Kommentar zu Band I und Band II von Wolfgang Promies. 5. Auflage. (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1994). [95 A 29: Komm. 1/2]

Schriften und Briefe. Vol. III: Aufsätze, Entwürfe, Gedichte, Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche. Herausgegeben von Wolfgang Promies. (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1994). [95 A 29: 3]

Schriften und Briefe. Zweiter Band: Sudelbücher II, Materialhefte, Tagebücher. Herausgegeben von Wolfgang Promies. 5. Auflage. (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1994). [95 A 29: 2]

„Trostgründe für die Unglücklichen, die am 29ten Februar geboren sind", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1793*. ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1792]), pp. 110-111. [8° Scr. var. arg. II, 3470[b]]

„Wie man in diesem Jahre den Georgs-Planeten (Uranus) ohne viele Mühe finden kann", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Kalender für das Jahr 1793*. ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1792]), pp. 129-135. [8° Scr. var. arg. II, 3470[b]]

„Wohlfeiles Mittel, sich in Sommern, da, wie im vergangenen, das Eis rar ist, kühles Getränke und Gefrorenes zu verschaffen", in Georg Christoph Lichtenberg (Ed.), *Goettinger Taschen-Calender für das Jahr 1791*. ([Göttingen:] Bey Joh. Christ. Dieterich, [1790]), pp. 187-192. [8° Scr. var. arg. II, 3470[b]]

Lichtenberg's Visits to England as described in his Letters and Diaries. Translated and annotated by Margaret L. Mare and W. H. Quarrell. (Oxford and New York: At the Clarendon Press, Oxford University Oress, 1938) (Oxford Studies in Modern Languages and Literature) (Reissued: New York and London: Benjamin Blom, 1969). [8° Hist. lit. biogr. IV, 9822/v]

Lindeboom, Gerrit Arie, *Dutch Medical Biography. A Biographical Dictionary of Dutch Physicians and Surgeons 1475-1975*. (Amsterdam: Radopi, 1984).

Link, Eberhard, „Die Mainzer Belagerungsmünzen von 1793", in *Geldgeschichtliche Nachrichten,* 39 (1974), pp. 9-15.

Linkin, Harriet Kramer (Ed.), *Collected Poems and Journals of Mary Tighe. Edited by [...]*. (Lexington: The University Press of Kentucky, 2005). [2005 A 7672]

Linné, Carl von (1707-1778), *Caroli Linnae [...] Systema Naturae per regna tria naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, Cum characteribus, differentiis, synonymis, locis.* Tom. I. Editio Decima, Reformata. (Holmiae: Impensis Direct. Laurentii Salvii, 1758). [8° Hist. Nat. I, 7105 <10>: 1]

Systema Naturae per regna tria naturae, Secundum Classes, Ordines, Genera, Species, Cum characteribus, differentiis, synonymis, locis. Tom. III. Editio Duodecima, Reformata. (Holmiae: Impensis Direct. Laurentii Salvii, 1768). [8° Hist. Nat. I, 7105[12]: 1,3]

Linnebach, Andrea (Ed.), *Der Münchhausen-Autor Rudolf Erich Raspe. Wissenschaft - Kunst - Abenteuer. Herausgegeben von [...]*. (Kassel: euregioverlag, 2005). [2006 A 28449]

Lloyd, John (1750-1815), „An Account of the late Discovery of Native Gold in Ireland", in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXVI. for the Year 1796*. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1796), pp. 34-37. [4° Phys. Math. V, 150]

„Nachricht von der Entdeckung eines reichen Goldschatzes und einer gediegenen Eisenmasse in der Grafschaft Wicklow in Irland", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* X, 4 (1796), pp. 132-145. [8° Phys. Math. II, 2072]

Lodewyckx, Augustin, *Die Deutschen in Australien. Von [...]. Mit 45 Abbildungen, 3 Karten und 1 Kartenbeilage*. (Stuttgart: Ausland und Heimat Verlagsaktiengesellschaft, 1932) (Schriften des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart: A, Kulturhistorische Reihe, 32). [8º Hist. Germ. IV, 3246: A32]

Lucanus, Marcus Annaeus (39-65), *Bellum civile (or Pharsalia)*. [numerous editions]

Lüdecke, Cornelia, „East Meets West: Meteorological observations of the Moravians in Greenland and Labrador since the 18th century", in *History of Meteorology,* 2 (2005), pp. 123-132.

Ly-Tio-Fane, Madeleine, *Mauritius and the Spice Trade**. The Triumph of Jean Nicolas Céré and his Isle Bourbon Collaborators. Documents Preceeded by an Introduction. With a Preface by Yves Perotin.* (Paris, The Hague: Mouton & Co, 1970) (Le Monde d'Outre-Mer passé et Présent, deuxième Série, Documents XIII). [ZA 17528]

Lyonet, Pieter (1706/07/08-1789), *Traité anatomique de la chenille, qui ronge le bois du saule, augmenté d'une explication abregée des Planches, et d'une Description de l'instrument et des Outils dont l'Auteur s'est servi, pour anatomiser à la Loupe & au Microscope, & pour déterminer la force de ses verres, suivant les règles de l'Optique, & Méchaniquement*. (La Haye and Amsterdam: Chez Pierre Gosse Jr., Daniel Pinet and Marc Michel Rey, 1762). [4º Zool. VI, 5205]

Macdonald, Fiona A. see Lawrence, Christopher

Mackaness, George (1882-1968), *Admiral Arthur Phillip, Founder of New South Wales, 1738-1814*. (Sydney: Angus & Robertson, 1937).

MacNaughton, W. A. (Ed.), „Extracts from the Correspondence of Andrew Duncan, jr., M.D., F.R.C.P.E., Professor of Materia Medica in the University of Edinburgh from 1821 until 1832", in *Caledonian Medical Journal,* IX (1914), pp. 203-208, 262-265, 307-315, 370-377, 426-429 and 456-470; X (1915), pp. 23-27, 84-90, 104-114, 129-146, 165-178 and 194-200.

Macpherson, James (1736-1796), *Temora Poëme Epique en VIII. Chants Composé en Langue Erse ou Gallique par Ossian Fils De Fingal. Traduit d'après l'Edition Anglaise de Macpherson. Par M. le Marquis de St. Simon*. (A Amsterdam: Chez D. J. Changuion, 1774). [8º Poet. Var. Nat. 334]

Macquer, Pierre-Joseph (1718-1784), *Dictionnaire de Chimie, contenant la Théorie et la Pratique de cette Science, son Application a la Physique, a l'Histoire Naturelle, a la Médecine, et aux Arts Dépendans de la Chimie. Seconde édition, Revue et considérablement augmentée*. Vol. I-II. (A Paris: De l'Imprimerie de Monsieur, 1778). [4º Chem. II, 3001: 1-2]

Maglieri, Tommaso, *Biografia di Domenico Tata, da Cercepiccola, pel parroco Tommaso Maglieri [...]*. (Campobasso: Tipografia De Nigris De Socio, 1872).

Mangili, Joseph (1767-1829), „Ein Schreiben von Joseph Mangili an den berühmten Anatomen Ant. Scarpa zu Pavia über das Nervensystem des Blutigels, des Regenwurms und anderer Würmer", in Johann Christian Reil (Ed.), *Archiv für die Physiologie,* II, 1 (Halle: In der Curtschen Buchhandlung, 1797), pp. 109-122. [8º Zool. III, 3245]

Marrer, Pius see Triet, Max

Marum, Martinus van (1750-1837), „Beschrijving der beenderen van den kop van eenen visch, gevonden in den St. Pietersberg bij Maastrich, en geplaatst in Teylers Museum", in *Verhandelingen Teylers Tweede Genootschap,* 9 (1790), pp. 393-389. [4º Phys. Math. V, 1060]

Dissertatio philosophica inauguralis, de motu fluidorum in plantis, experimentis et observationibus indagato. Quam, auxiliante summo numine, sub auspiciis, & in honorifiga praesentia serenissimi ac celsissimi principis, Gulielmi V. principis arausiae et nassaviae &c. &c. &c. Foederati Belgii Gubernatoris Hereditarii, academiae Groningo-Omalandicae Rectoris Magnificentissimi et Curatoris Primarii, &c. &c. &c. ex auctoritate Rectoris Magnifici, Gerardi Kuypers, [...] nec non Amplissimi Senatus Academici Consensu, et Nobilissimae Facultatis Philosophicae decreto, Pro Artium Liberalium Magisterio et Gradu Doctoratus Summisque in Philosophia honoribus ac privilegiis, rite & legitime capessendis, in Choro Templi Academici Publico ac solemni examini subjecit Martinus van Marum, Delfis Batavus. Die 7. Augusti MDCCLXXIII. (Groningae: Apud Hajonem Spandaw, Bibliopolam, 1773).

Seconde lettre de M. van Marum à M. Berthollet contenant la description d'un gazomètre très simple, & d'un appareil pour faire, à peu de frais, l'expérience de la composition d'eau, par combustion continuelle. ([Haarlem 1792]).

Masius, Georg Heinrich (1771-1823), *Dissertatio inauguralis medica de mania. Quam consensu illustris medicorum ordinis pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae rite obtinendo eruditorum examini submittit auctor Georg. Henricus Masius Sverino-Megapolitanus [...]. Die VI. octobris MDCCXCV.* (Gottingae: Typis Dieterichianis, [1795]). (only Theses). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Matthisson, Friedrich von (1761-1831), *Das Stammbuch Friedrich von Matthissons. Transkription und Kommentar zum Faksimile. Herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort vversehen von Erich Wege, Doris und Peter Walser-Wilhelm sowie Christiane Holliger in Zusammenarbeit mit Bonstettiana, Archiv und Edition sowie der Anhaltischen Landesbücherei Dessau.* Vol. I-II. (Göttingen: Wallstein Verlag, 2007). [2007 A 7310: Komm.]

Matuschek, Stefan (Ed.), *Organisation der Kritik. Die Allgemeine Literatur-Zeitung in Jena, 1785-1803. Herausgegeben von [...]*. (Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2004) (Ereignis Weimar - Jena; Kultur um 1800; Ästhetische Forschungen, 5). [2004 A 21066]

Maurach, Bernd (Ed.), *Der Briefwechsel zwischen Friedrich Nicolai und Carl August Böttiger. Herausgegeben von Bernd Maurach mit Reinhard Ahlke, Peter Rohrlach, Dirk Sangmeister und Bernhard Zand*. (Bern, Berlin, Frankfurt/M., New York, Paris, Wien: Peter Lang, 1996). [97 A 8465]

Mazzolini, Renato G., „Plastic Anatomies and Artifical Dissections", in Soraya de Chadarevian and Nick Hopwood (Eds.), *Models. The Third Dimension of Science*. (Stanford Calif.: Stanford University Press, 2004), pp. 43-70. [2005 A 6492]

McLaughlin, Peter, „Soemmerring und Kant: Über das Organ der Seele und den Streit der Fakultäten", in Gunter Mann and Franz Dumont (Eds.), *Samuel Thomas Soemmerring und die Gelehrten der Goethezeit. Beiträge eines Symposions in Mainz vom 19. bis 21. Mai 1983*. (Stuttgart, New York: Gustav Fischer Verlag, 1985) (Soemmerring-Forschungen, 1), pp. 191-201. [2001 A 18791]

Meares, John (ca. 1756-1809), *Voyages Made in the Years 1788 and 1789 from China to the North West Coast of America. to which are prefixed an introductory narrative of a voyage performed in 1786 from Bengal, in the ship Nootka, observations on the probable existence of a North West Passage, and some account of the trade between the north west coast of America and China, and the latter country and Great Britain*. (London: Printed at the Logographic Press and sold by J. Walter, no 169, Piccadilly, opposite Old Bond Street, 1790). [4º Itin I, 4235]

Meiners, Christoph (1747-1810), *Grundriß der Geschichte der Menschheit, von [...]*. (Lemgo: Im Verlag der Meyerschen Buchhandlung, 1785). [8º Hist. un. II, 1189]

Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences: To the End of the Year M,DCC,LXXXIII. Vol. I (Boston: Printed by Adams and Nourse, in Court-Street, 1785). [4º Phys. Math. VI, 1650]

Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences. Vol. II, 1 (Boston: Printed by Isaiah Thomas and Ebenezer T. Andrews, Faust's Statue, No. 45, Newbury Street, MDCCXCIII). [4º Phys. Math. VI, 1650]

Memoirs of the American Academy of Arts and Sciences. Vol. II, 2 (Charlestown: Printed by Samuel Etheridge, 1804). [4º Phys. Math. VI, 1650]

Merck, Carl Heinrich (1761-1799), *Das sibirisch-amerikanische Tagebuch aus den Jahren 1788-1791. Herausgegeben von Dittmar Dahlmann, Anna Friesen und Diana Ordubadi*. (Göttingen: Wallstein Verlag, 2009). [2009 A 9071]

Messmann, Frank J., *Richard Payne Knight. The Twilight of Virtuosity by [...]*. (The Hague: de Gruyter Mouton, 1974) (Studies in English Literature, 89). [ZA 25247: 89]

Meuschen, Friedrich Christian (1719-1811), *Museum Gronovianum. Sive index rerum naturalium tam mammalium amphibiorum piscium insectorum, conchyliorum zoophytorum plantarum et mineralium exquisitissimorum quam arte factarum nonnullarum. Inter quae eminet herbarius siccus plantarum a Tournefortio Claitonio Linnaeo aliisque botanicis collectarum. Quae omnia multa cura et magnis sumptibus sibi comparavit vir amplissimus & celeberrimus Laur. Theod. Gronovius [...]. Cura F. C. M*. (Lugduni Batavorum: Apud Bibliopolas Th. Haak & Socios J. Meerburg, 1778). [8º Phys. Math. I, 957]

Meyer, Dietrich, *Zinzendorf und die Herrnhuter Brüdergemeine 1700-2000*. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2009). [2009 A 25165]

Meyer, Friedrich Albert Anton (1768-1795), *Dissertatio inauguralis medico-therapeutica de cortice angusturae quam consentiente illustri medicorum ordine in Academia Georgia Augusta pro summis in medicina et chirurgia honoribus rite obtinendis publico eruditorum examini submittit Frid. Albert. Ant. Meyer Hamburgensi, [...], Die XIII Decembris MDCCXC*. (Gottingae: Apud Jo. Chr. Dieterich, 1790). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

„Einige Zweifel gegen die im vorigen Stück befindliche Abhandlung über den Schaden des Taxus", in Friedrich Albrecht Anton Meyer (Ed.), *Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde; Herausgegeben von [...]*. Vol. I, 2. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1794), pp. 198-202. [8º Zool. I, 1075]

Magazin für Thiergeschichte, Thieranatomie und Thierarzneykunde; Herausgegeben von [...]. Mit Kupfern, I, 1-2. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1790-1794). [8º Zool. I, 1075]

„Ueber den gemeinen europäischen Taxusbaum. Ein Versuch aus der Naturgeschichte und Toxicologie", in Friedrich Albrecht Anton Meyer, *Medizinische Versuche, von [...]*. (Leipzig: Im Verlage der Dykischen Buchhandlung, 1792), pp. 5-70. [8º Med. Misc. 256/15]

Meyer, Johann Carl Friedrich (1739-1811), „Versuche zur näheren Kenntniß des Wassereisens (Hydrosiderum) eines neuen Metalls", in *Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde,* III (Berlin: Im Verlage der Buchhandlung der Realschule, 1782), pp. 380-393. [8º Phys. Math. II, 4683rara]

Meyer, Liborius, *Schreiben von der Universität zu Paderborn an den Herrn Hofrath und Professor Blumenbach in Göttingen*. 1798.

Michaelis, Gottfried Philipp (1768-1811), „Bemerkungen über Cretinen und Kakerlaken, auf einer Harzreise

gesammelt“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 668-681. [8º Med. Eph. 142: 3]

„Beschreibung der beiden Cretinen-Schedel in Pavia“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 664-668. [8º Med. Eph. 142: 3]

Dissertatio inauguralis physiologico anatomica sistens observationes circa placentae ac funiculi umbilicalis vasa absorbentia. Quam illustris medicorum ordinis consensu in Academia Georgia Augusta pro summis in medicina et chirurgia honoribus obtinendis, eruditorum examini subiicit auctor Godofr. Phil. Michaelis Gottingensis. Die XXX. Decembris A. MDCCXC. (Goettingae: Litteris Joh. Georg. Rosenbusch, [1790]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

„François-Emmanuel Fodéré, Essai sur le Goitre et le Crétinage Où l’on recherche particulièrement quelles sont les causes de ces deux maladies des habitans des vallées, et quels sont les moyens physiques et moraux qu’il convient d’employer pour s’en préserver entièrement à l’avenir. Par M. Foderé D. M. (Turin: De l’Imprimerie Royale, 1792)“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 566-610. [8º Med. Eph. 142: 3]

„Herr Hospital-Medicus Dr. Michaelis über die Cretinen im Salzburgischen. In einem Brief an den Herausgeber.“ in Johann Friedrich Blumenbach (Ed.), *Medicinische Bibliothek,* III, 4 (Göttingen 1795), pp. 640-663. [8º Med. Eph. 142: 3]

„Ueber einen gelben Fleck und ein Loch in der Nervenhaut des menschlichen Auges“, in *Journal der Erfindungen, Theorien und Widersprüche in der Natur- und Arzneiwissenschaft,* IV, 13-16. Stück. (Gotha: Bey Justus Perthes, 1796), 15. Stück, pp. 3-17. [8º Med. Eph. 171]

Michels, Paul, *Ahnentafeln Paderborner Domherren. Nach Aufschwörungstafeln, Epitaphien und anderen Denkmälern. Mit 40 Abbildungen im Text, darunter vier mehrfarbig, und einem Wappenheft als Beilage mit 646 Wappen*. (Paderborn 1966) (Studien und Quellen zur Westfälischen Geschichte, 7). [ZA 19897: 7]

Middleton, Conyers (1683-1750), *The Miscellaneous Works Of the late Reverend and Learned Conyers Middleton [...]. Containing all his Writings, Except the Life of Cicero: Many of which were never before Published*. Vol. IV. (London: Printed for Richard Manby on Ludgate-hill, and H. S. Cox in Pater-Noster Row, 1752).

Mikaberidze, Alexander, *The Russian Officer Corps of the Revolutionary and Napoleonic Wars, 1792-1815*. (New York: Savas Beatie LLC, 2005).

Mildner-Mazzei, Sabine and Tröhler, Ulrich, *Vom Medizinstudenten zum Doktor. Die Göttinger Medizinischen Promotionen im 18. Jahrhundert. Sozialhistorisch-vergleichender Überblick von Ulrich Tröhler. Bibliographie eingeleitet und bearbeitet von Sabine Mildner-Mazzei. Mit 14 Abbildungen und 4 Tabellen*. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1993) (Göttinger Universitätsschriften; Serie C: Kataloge, Band 3). [ZA 70000: 3]

„Mission in South America“, in *The Christian Library: Comprising a Series of Standard Works in Religious Literature*. Vol. I. (Philadephia: Key & Biddle, 23 Minor Street, 1833), pp. 540-554.

Mittenzwei, Ingrid, *Zwischen Gestern und Morgen. Wiens frühe Bourgeoisie an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert*. (Wien, Köln, Weimar: Böhlau Verlag, 1998) (Bürgertum in der Habsburgermonarchie, 7). [FA 20023:7]

Moeckert, Hermann Friedrich (1774-1798), *De metastasibus lactis. Dissertatio inauguralis*. (Gottingae: Grape, [1795]). (Theses only).

Molhuysen, Philip Christiaan (Ed.), *Bronnen tot de Geschiedenis der Leidsche Universiteit. Uitgegeven door Dr. P. C. Molhuysen. Zesde Deel. 10 Febr. 1765 - 21 Febr. 1795*. ('s-Gravenhage: Martinus Mijhoff, 1923). [4º Hist. Holl. I, 3010: 53]

Moll, Karl Maria Ehrenbert (1760-1838), *Des Freiherrn Carl Erenbert von Moll Mittheilungen aus seinem Briefwechsel. Prodromus seiner Selbstbiographie. MSC. (in 50 Abdrücken.) I. Abtheil. A-G*. (Augsburg: Gedruckt mit Volkhart'chen Schriften, 1829). [8º Hist. lit. biogr. V, 6130: 1rara]

Mommsen, Katharina see Mommsen, Momme

Mommsen, Momme and Mommsen, Katharina, *Die Entstehung von Goethes Werken in Dokumenten. Begründet von Momme Mommsen. Herausgegeben von Katharina Mommsen. Band 1: Abaldemus-Byron. (Erweiterter reprographischer Neudruck des vom Institut für Deutsche Sprache und Literatur der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin im Akademie-Verlag 1958 herausgegebenen Erstdrucks)*. (Berlin: Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, 2006).

Mühlenberg, Gotthilf Heinrich Ernst (1753-1815), *Catalogus plantarum Americae septentrionalis, huc usque cognitarum indigenarum et cicurum: Or, A Catalogue of the hitherto Known and Naturalized Plants of North America, arranged according to the sexual system of Linnaeus. By [...]*. (Lancaster: Printed by William Hamilton, 1813).

Mühry, Johann Georg Friedrich (1774-1848), *De aeris fixi inspirati usu in phthisi pulmonali dissertatio inauguralis quam consentiente illustri medicorum ordine pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae in Academia Georgia Augusta die XIX. Mart. MDCCXCVI publice defendet auctor Georgius Fridericus Mühry Hannoveranus [...]*. (Gottingae: Apud Ioann. Christ. Dieterich., [1796]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Müller, Irmgard and Watzke, Daniela, „'Weil also die beste Abbildung [...] immer nur ein dürftiges Gleichnis bleibt.' Zu den Visualisierungsverfahren in der Anatomie des 18. Jahrhunderts", in Rüdiger Schultka, Josef N. Neumann (Eds.) and Susanne Weidemann, *Anatomie und anatomische Sammlungen im 18. Jahrhundert. Anlässlich der 250. Wiederkehr des Geburtstages von Philipp Friedrich Theodor Meckel (1755-1803)*. (Berlin: Lit, 2007) (Wissenschaftsgeschichte, 1), pp. 223-249. [2008 A 17019]

Müller-Diez, Heinz E., „Die Anfänge des Stadtphysikats in Moskau und St. Petersburg", in *Sudhoffs Archiv. Zeitschrift für Wissenschaftsgeschichte,* 60 (1976), pp. 194-206. [8º Z. Med. 494]

Münchhausen, Otto von (1716-1774) (Ed), *Der Hausvater,* I-VI. (Hannover: In Verlag seel. Nic. Försters und Sohns Erben Hof-Buchhandlung, 1765-1773). [8º Oec. I, 261]

Mulsow, Martin, „'Student' Kindermann", in Martin Mulsow, *Freigeister im Gottsched-Kreis. Wolffianismus, studentische Aktivitäten und Religionskritik in Leipzig 1740-1745*. (Göttingen: Wallstein-Verlag, 2007), pp. 100-102. [2007 A 7251]

Mundt, Wilhelm, Raabestadt. *Eschershausen. Gegenwart und Vergangenheit. Informationen über die Stadt und ihre Umgebung. Herausgegeben von der Stadt Eschershausen*. ([Eschershausen 1977]). [85 A 26974]

Museum Geversianum sive index rerum naturalium continens instructissimam copiam pretiosissimorum omnis generis ex tribus regnis naturae objectorum quam dum in vivis erat magna diligentia multaque cura

comparavit vir amplissimus Abrahamus Gevers olim Consiliarius Primusqve Urbis Rotterodamensis Consul Praefectus Sylvarvm Hollandiae & Westfrisiae societatis Indiae Orinetalis director academiae caesareae naturae curiosorum socius etc. etc. Publice distrahendam Rotterodami in Aedibus Noblissimi Defuncti Diebus 12. Septembris et seqq. 1787. per P. & J. Holsteyn Bibliopolas. Indices distribuuntur pro triginta ossibus. (A La Haye: Imprimé Chez Jacques van Karnebeek, Imprimeur de la Ville, & du petit Sceau de la Province d'Hollande). [8º Phys. Math. I, 985]

„Nachricht von dem Gedanken des Hrn. D. Chladni, über den Ursprung der von Pallas gefundenen und anderer ihr ähnliche, Eisenmassen nebst einigen damit in Verbindung stehenden Naturerscheinungen", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 4 (Gotha 1794), pp. 116-129. [8º Phys. Math. II, 2072]

Neigebaur, Johann Daniel Ferdinand, *Geschichte der Kaiserlichen Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher während des zweiten Jahrhunderts ihres Bestehens. Von Johann Daniel Ferdinand Neigebaur [...]. Mit zwei Stahlstichen und einer Lithographi*e. (Jena: Friedrich Frommann, 1860). [4º Hist. lit. part. VIII, 98/9]

Nelle, Friedrich Christian (1761-1821), *De epidemia scarlatina in Norvegiae oppido Fredrikshald annis 1787 sq. observata, specimen inaugurale, quod pro summis in medicina et chirurgia honoribus impetrandis illustri et experientissimo ordini universitatis Göttingensis examinandum proposuit Fridericus Christianus Nelle, Norvegus, antea legionis equitum levioris armaturae, jam ditionis Holbeøcensis sealandiae, medico-chirurgus regius*. (Havniae: Typis Sebastiani Popp, 1793). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Nias, Joseph Baldwin, *D^r John Radcliffe. A Sketch of his Life with an Account of his Fellows and Foundations. By [...]*. (Oxford: At the Clarendon Press, A.D. 1918). [8º Hist. lit. biogr. VII, 4182/d]

Nicolson, Malcolm, „The Continental Journeys of Andrew Duncan junior: A physician's education and the international culture of eighteenth-century medicine", in Richard Wrigley and George Revill (Eds.), *Pathologies of Travel*. (Amsterdam: Editions Rodopi, 2000) (Clio Medica, 56), pp. 89-119.

Niemeyer, Ludwig Heinrich Christian (1775-1800), *De mentruationis fine et usu dissertatio quam consentiente illustri medicorum ordine pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae die XXIII. septembris MDCCXCVI. publice defendet auctor Lud. Henr. Christ. Niemeyer Blumenavio-Hannoveranus [...]*. (Gottingae: Typis Ioann. Christian. Dieterich., [1796]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Nieuw Nederlandsch Biografisch Woordenboek. Onder redactie van Dr. P. C. Molhuysen en Prof. Dr. P. J. Blok. Met Medewerking van Fal van Geleerden. Vol. I-II. (Leiden: A. W. Sijthoff's Uitgevers-Maatschappij, 1911-1912). [4º Hist. Holl. III, 8720: 1-2]

Nöldeke, Georg Justus Friedrich (1768/1770-1843), *Dissertatio inauguralis medica pathologiam phthiseos hepaticae sistens quam consentiente illustri medicorum ordine pro gardu doctoris medicinae et chirurgiae rite obtinendo eruditorum examini submittit auctor Georgius Justus Fridericus Noeldeke Luchovia-Luneburgensis [...]. Die XXVII. Septembr. MDCCXCIV*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., [1794]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Nomenclator botanicus enumerans plantas omnes in systematis naturae edit. XII. specier. plantarum edit. II. et mantissis binis a illustr. D. Car. von Linné [...] descriptas. (Lipsiae: Apud Ioann. Frider. Junium, 1772).

„Nootka Sound", in *The British Mercury,* Vol. XIII. No. 24, Hamburgh, June 12, 1790, pp. 321-324.

Norman, Jeremy (*1945), *Medicine, Travel & Anthropology from the Library of Johann Friedrich Blumenbach. A Catalogue of the Blumenbach/Herbst Collection. With a Supplement from our Stock. Catalogue Six*. (San Francisco, Cal.: Jeremy Norman & Co., 1979) (Auction Catalogue, 6). [NR ZB 1315: 6]

„Notice sur la Vie du Cardinal Etienne Borgia; extraite d'un ouvrage de Père Paulin de St.-Barthelemy", in *Magasin encyclopédique: ou Journal des sciences, des lettres et des arts,* I (1807), pp. 275-316.

„'Notizie biografiche su Andrea Savaresi' grande studioso di mineralogia", in *Giornale enciclopedico di Napoli,* Vol. III (Napoli: Migliaccio, 1812).

Nussey, John T. M., „Walker and Nussey - Royal Apothecaries, 1784-1860", in *Medical History,* 14 (1970), pp. 81-89.

Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1850. Vol. X. 2. edition. (Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1999).

Offner, Robert, „Deutsche Universitäten als Ausbildungsstätten siebenbürgischer Mediziner von den Anfängen bis zum Jahr 1850", in Márta Fata, Gyula Kurucz and Anton Schindling (Eds.), *Peregrinatio Hungarica. Studenten aus Ungarn an deutschen und österreichischen Hochschulen vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Herausgegeben von Márta Fata, Gyula Kurucz und Anton Schindling unter Mitarbeit von Alfred Lutz und Ingomar Senz*. (Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2006) (Contubernium. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte, 64), pp. 287-343. [2009 A 5228]

Oppenheim, Seligmann Joseph (1768-1817), *Dissertatio inauguralis medica sistens tentamen de haemorrhoidibus. Auctore S. Ioseph Oppenheim Moeno-Francofurtano doctore medicinae et chirurgiae.* (Gottingae: Apud Joann. Christian. Dieterich., 1798). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Osiander, Christian Nathanael (1781-1855) and Schwab, Gustav (1792-1850) (Eds.), *Römische Dichter in neuen metrischen Uebersetzungen. Herausgegeben von [...]*. Einundsechzigstes Bändchen. (Stuttgart: Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung, 1855).

Osiander, Friedrich Benjamin (1759-1822), *Dr. Friedrich Benjamin Osiander's [...] Abhandlung über das vortheilhafteste Aufbewahren thierischer Körper in Weingeist. mit Zusäzen von Herrn Hofrath Sömmerring*. (Göttingen: In Vandenhoeck-Ruprechtischem Verlage, 1793). [8º Hist. Nat. I, 5285]

Dr. Friedrich Benjamin Osiander's, [...] Lehrbuch der Entbindungskunst. Erster Theil. Litterärische und pragmatische Geschichte dieser Kunst. (Göttingen: Gedruckt und verlegt bey J. G. Rosenbusch's Wittwe, 1799). [8º Med. Chir. III, 62057]

Ovid, Publius Naso (43 B.C. - ca. 18 A.D.), *Tristia.* [numerous editions]

Metamorphoses. [numerous editions]

Pabst, Johann Georg Friedrich (1754-1821), *Die Entdeckungen des fünften Welttheils oder Reisen um die Welt ein Lesebuch für die Jugend von [...]*. Vol. II. (Nürnberg: In der Felßeckerischen Buchhandlung, 1784).

Pagel, Walter, „The 'Wild Spirit' (Gas) of John Baptist van Helmont (1579-1644) and Paracelsus", in *Ambix,* X (1962), pp. 1-13.

Paget, G. E., „Ash, Edward", in *Biographical Dictionary of the Society for the Diffusion of Useful Knowledge,* III, 2 (London: Longman, Brown, Green, and Longmans, Paternoster-Row, 1844).

Parkinson, Sydney (ca. 1745-1771), *A Journal of a Voyage to the South Seas, in His Majesty's ship, the Endeavour. Faithfully transcribed from the papers of the late Sydney Parkinson, draughtsman to Joseph Banks, Esq. on his late expedition, with Dr. Solander, round the World. Embellished with views and designs, delineated by the author*. (London: Printed for Stanfield Parkinson, the editor: and sold by

Messr. Richardson and Urquhart; Evans; Hooper; Murray; Leacroft; and Riley, 1773).
[2º Hist. Nat. II, 950rara]

Parry, Charles Henry (1779-1860), *A Course of Lectures heard at Göttingen two successive Terms being those of the Winter of 1798-99 and of the Summer & Autumn 1799*.
[University of Bristol Library, Special Collections:
Interleaved copy of Blumenbach, *Handbuch der Naturgeschichte*. 6. ed. (Göttingen 1799)]

Paul, Jean (1763-1825), *Titan von [...]*. Vol. II. (Berlin: In der Buchhandlung des Commercien-Raths Matzdorff, 1801).

Pauw, Cornelius de (1739-1799), *Philosophische Untersuchungen über die Amerikaner, oder wichtige Beyträge zur Geschichte des menschlichen Geschlechts. Aus dem Französischen des Herrn von P****. Vol. I-II. (Berlin: Bey G. J. Decker und G. L. Winter, 1769). [DD93 A 33923:1-2]

*Recherches philosophiques sur les Américains, ou Mémoires intéressants pour servir à l'Histoire de l'Espèce Humaine. Avec une Dissertation sur l'Amérique & les Américains. Par Mr. de P****. Vol. I. (A Berlin: Chez George Jacques Decker [...], 1768).

Peale, Rembrandt (1788-1860), *Account of the Skeleton of the Mammoth, a non-descript carnivorous animal of immense size found in America*. (London: E. Lawrence, 1802).

Pearson, George (1751-1828), „Von einer besondern Stahlart die zu Bombay unter dem Namen Wootz verarbeitet wird, vom Hrn. Pearson. Phil. Transact. 1795. P. II. [from the Philosophical Transactions]", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde mit Rücksicht auf die dazu gehörigen Hülfswissenschaften,* I, 1 (Jena 1797), pp. 64-66. [8º Phys. Math. II, 2355]

Peipers, Goswin Friedrich (1771-1822), *Dissertatio inauguralis, sistens tertii et quarti nervorum cervicalium descriptionem, cui accedit succincta eorundem nervorum quinti; nervi phrenici, praesertim ratione originis; nervi accessorii Willisii; nervi duri, eiusque praecipue rami inferioris; nervi hypoglossi et occipitalis maximi a secundo cervicalium nervo, adumbratio. Cum tabula aenea. Quam consensu illustris facultatis medicae in alma Fridericiana pro gradu doctoris medicinae legitime obtinendo defendet Goswinus Fridericus Peipers, Coloniensis Rhenanus, auctor d. XV. Novembris MDCCXCIII*. (Halae: Typo Grunertiano, [1793]). [8º Zool XII, 4079]

Persoon, Christiaan Hendrik (1761-1836), „Einige Bemerkungen über die Flechten: Nebst Beschreibungen einiger neuen Arten aus der Familie der Aftermoose", in Usteri, Paulus (Ed.), *Neue Annalen der Botanik,* 1. Stück (Annalen der Botanik, 7. Stück) (Zürich 1794), pp. 1-32. [8º Bot. I, 3550]

„Was sind eigentlich die Schwämme?", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (Gotha 1793), pp. 76-85. [8º Phys. Math. II, 2072]

Pettigrew, Thomas Joseph, *Memoirs of the Life and Writings of the late John Coakley Lettsom, [...] with a Selection from his Correspondence. By [...]. In three Volumens.* Vol. I. (London: Printed by Nichols, Son, and Bentley, Red Lion Passage, Fleet-Street; for Longman, Hurst, Rees, Orne, and Brown, Paternoster-Row, 1817).

Peucker, Paul, „Aus allen Nationen - Nichteuropäer in den deutschen Brüdergemeinen des 18. Jahrhunderts", in *Unitas Fratrum. Zeitschrift für Geschichte und Gegenwartsfragen der Brüdergemeine,* 59/60 (Herrnhut: Herrnhuter Verlag, 2007), pp. 1-35.

Pfaff, Christoph Heinrich (1773-1852), *Dissertatio inauguralis medica de electricitate sic dicta animali. Quam rectore academiae Carolinae Stuttgardianae magnificentissimo statore ac protectore summo serenissi-*

mo duce ac domino Domino Carolo Duce Wirtemberg. et Tecciaeregnante rel. rel. consensu gratiosae facultatis medicae ad diem 5. Octobr. MDCCXCIII. pro gradu doctoris publice defendet auctor Christophrus Henricus Pfaff, Stuttgardiensis. (Stuttgardiae: Typis Academicis, [1793]). [8º Zool. IV, 7179]

Lebenserinnerungen von Christoph Heinrich Pfaff, [...]. Mit Gregorii Guilielmi Nitzschii Memoria Christopheri Henrici Pfaffii und mit Auszügen aus Briefen von C. F. Kielmeyer, Fried. Brun geb. Münter, dem Grafen Fr. Reventlow auf Emkendorf und Chr. H. Pfaff. (Kiel: Schwers'sche Buchhandlung, 1854). [8º Hist. lit. biogr. V, 7646]

Ueber die strengen Winter der letzten zwanzig Jahre des achtzehnten Jahrhunderts. Die Geschichte der strengen Winter zweyte Abteilung. Von [...]. (Kiel: In der Academischen Buchhandlung, 1810). [8º Geogr. Phys. 9868: 2]

Pfreffer, Gerd see Pfrepper, Regine

Pfrepper, Regine, „Der deutsch-russische Pharmazeut und Chemiker Tobias Lowitz (1757-1804). Neue Materialien zur Biographie", in Erich Donnert (Ed.), *Europa in der Frühen Neuzeit. Festschrift für Günter Mühlpfordt. Band 6: Mittel-, Nord- und Osteuropa*. (Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag, 2002), pp. 587-606. [FA 20530: 6]

and Pfreffer, Gerd, „Georg Moritz Lowitz (1722-1774) und Johann Tobias Lowitz (1757-1804) - zwei Wissenschaftler zwischen Göttingen und St. Petersburg", in Mittler, E. and Glitsch, S. (Eds.), *300 Jahre St. Petersburg. Russland und die „Göttingische Seele". Ausstellung in der Paulinerkirche Göttingen unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Johannes Rau und dem Präsidenten der Russischen Föderatiom Wladimir Putin. Herausgegeben von [...]. 3., erneut durchgesehene Auflage.* (Göttingen: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2004) (Göttinger Bibliotheksschriften, 22), pp. 163-182.

Phillip, Arthur 1738-1814), „Gouverneur Phillip's Reise nach Neu-Sued-Wallis. Mit Nachrichten von den Kolonien in Port Jackson und auf Norfolk-Eiland [translated by Johann Reinhold Forster]", in *Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen, aus fremden Sprachen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Mit Kupfern und Landkarten*. Vol. I. (Berlin: Bei Christian Friedrich Voß und Sohn, 1790), pp. 3-120. [8º Itin. I, 5340: 1]

Physicalsk, oeconomisk og medicochirurgisk Bibliothek for Danmark og Norge. Vol. I. (København: September 1794). [8º Phys. Math. II, 3440]

Pindar, Peter (1738-1819), *A Benevolent Epistle to Sylvanus Urban, alias Master John Nichols, Printer, Common-Council-man of Farringdon Ward, and Cencor General of Literature: not forgetting Master William Hayley. To which is added an Elegy to Apollo; also Sir Joseph Banks and the boiled Fleas, an Ode. By [...]*. (London: Printed for G. Kearsley, 1790).

Piozzi, Hester Lynch (1741-1821), *Observations and Reflections Made in the Course of a Journey through France, Italy, and Germany. By [...]*. Vol. I-II. (London: Printed for A. Strahan; and T. Cadell in the Strand, 1789). [8º Itin. I, 224: 1-2]

Pliny the Elder (23-79), *Historia naturalis*. [several editions]

Plum, Frederik (1760-1834), *Observationes in textum et versiones, maxime graecas, Obadiae et Habaccuci. Specimen, quod pro summis in theologia honoribus rite obtinendis summe venerabilium theologorum Goettingensium examini subiecit Fridericus Plum, Phil. D. crucisorae in Siellandia Pastor P*. (Hauniae: Literis Thielianis, 1792). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Pocket Companien [!] *for Oxford.* (1791). Likely reference is to *A New pocket companion for Oxford: or, Guide through the University. Containing an accurate description of the public edifices, the buildings in each of the colleges; the gardens, statues, pictures, hieroglyphicks, and all other curiosities in the university. With an historical account of the foundation of the several colleges, and their present state. To which are added, descriptions of the buildings, tapestry, paintings, sculptures, temples, gardens, &c. at Blenheim, Ditchley, Heythrop, Nuneham and Stow, the seats of His Grace the Duke of Marlborough, the Right Honourable the Earls of Litchfield, Shrewsbury, and Harcourt; and the Marquis of Buckingham*. (Oxford: Printed for D. Prince, and J. Cooke, near the Clarendon Printing-House, 1791).

Pope, Alexander (1688-1744), „Essai sur L'homme. En quatre epitres par [...]. Corrigé et augmenté par l'Auteur. Avec des Notes de Guillaume Warburton, M. A. Traduit en François, d'après l'édition de Londres de Paul Knapton, en Ludgate-Street 1745. par Le Marquis de Saint Simon. Avec quelques nouvelles Notes, marquées S. S. MDCCLXXI", in Maximilien Henri de Saint Simon, *Essai de traduction litterale et énergique. Par Le Marquis de Saint Simon. Aux depens de l'Auteur*. Vol. I. (Harlem: De l'imprimerie de Jean Enschede, 1771). [8º Poet. Angl. 1065: 1]

„Lettre d'Eloise a Abailard, par [...]. Traduit en François par Le Marquis de Saint Simon", in Maximilien Henri de Saint Simon, *Essai de traduction litterale et énergique. Par Le Marquis de Saint Simon. Aux depens de l'Auteur*. Vol. II. (Harlem: De l'imprimerie de Jean Enschede, 1771), pp. 7-49. [8º Poet. Angl. 1065: 2]

Power, D'Arcy (1855-1941), *William Harvey, by [...]*. (London: T. Fisher Unwin, 1897) (Masters of Medicine, 2).

Presciani, Giovanni Battista (1754-1799), *Discorsi elementari di anatomia e fisiologia di Giovanni Presciani [...]. Parte secondo*. (Milano: Presso Luigi Veladini in Contrada Santa Radegonda [...], 1796).

Prior, Matthew (1664-1721), „Alma: or, The Progress Of the Mind. In Three Cantos", in Matthew Prior, *Poems on Several Occasions. By [...]*. (Dublin: Printed for J. Hyde in Dame-street, R. Gunne in Caple-street R Owen in Skinner-Row, and E. Dobson in Castle-street, Booksellers, 1719), pp. 231-276.

„Programma voor het jaar 1792", in *Verhandelingen van het Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte te Rotterdam*. Elfde Deel. (Te Rotterdam: Bij Dirk Vis, Boekverkooper, 1798), pp. XV-XXII. [4º Phys. Math. V, 1505

Promies, Wolfgang (1935-2003), „Lichtenberg, Georg Christoph: Von der Aeolus-Harfe. Mitgeteilt und erläutert von [...]", in *Lichtenberg-Jahrbuch 2000*. (Saarbrücken: SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag, 2001), pp. 19-25. [ZA 71311]

Lichtenbergs Hogarth. Die Kalender-Erklärungen von Georg Christoph Lichtenberg mit den Nachstichen von Ernst Ludwig Riepenhausen zu den Kupferstich-Tafeln von William Hogarth herausgegeben von [...]. (München, Wien: Carl Hanser Verlag, 1999).

see Lichtenberg, Georg Christoph

Protokoll-Buch der Medizischen Fakultät see *Acta Facultatis Medicae in Academia Georgia Augusta Memoriae caussa a suis Decanis consignata*.

Prussia, Friedrich II of (1712-1786), „Mérope, Opéra in trois actes. (1756)", in Preuss, Johann David E. (Ed.), *Oeuvres poétiques de Frédéric II Roi de Prusse, par [...]*. Vol. V. (Berlin: Imprimerie Royale (R. Decker), 1850) (Oeuvres de Frédéric le Grand, XIV), Appendice, pp. 465-507. [2º Scr. var. arg. VII, 5357rara]

Psalmanazar, George (1679-1763), *Memoirs of ****. Commonly known by the Name of George Psalmanazar; a Reputed Native of Formosa. Written by himself, In order to be published after his Death: Containing An Account of his Education, Travels, Adventures, Connections, Literary Productions, and pretended Conversion from Heathenism to Christianity; which last proved the Occasion of his being brought over into this Kingdom, and passing for a Proselyte, and a Member of the Church of England*. (London: Printed for the executrix. Sold by R. Davis; J. Newbery; L. Davis, and C. Reymers, 1764).

Pütter, Johann Stephan (1725-1807), *Versuch einer academischen Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen. Zweyter Theil von 1765. bis 1788. mit 6. Kupfern*. (Göttingen: In Vandenhoeck-Ruprechtischem Verlage, 1788). [8º Hist. lit. part. IV, 62/5 <a>: 2rara]

Quentin, Heinrich Friedrich (1774-?), *De divisionibus herniarum inguinalium et causis earum rationis vitae vitiis obortis. Annexa sunt quaedam in bracherium e celeberrimi Weissenbornii inventione animadversa, nec non novi bracherii a peritissimo Savigny peculiari mechanismo instructi descriptio et icon. Dissertatio inauguralis quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate pro gradu doctoris medicinae chirurgiae et artis obstetriciae rite ac legitime consequendo publice defendet die XXVIII. Jul MDCCXCV. auctor Henricus Fridericus Quentin Munda-Hannoveranus [....]*. (Gottingae: In officina Barmeieriana, [1795]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Raabe, Mechthild and Raabe, Paul (Eds.), *Adolph Freiherr Knigge, Friedrich Nicolai, Briefwechsel (1779-1795). Mit einer Auswahl und dem Verzeichnis der Rezensionen Knigges in der 'Allgemeinen deutschen Bibliothek', Herausgegeben von [...]*. (Göttingen: Wallstein Verlag, 2004). [2004 A 1118]

Raabe, Paul, „Universität und Buchhandel. Göttingen im 18. und frühen 19. Jahrhundert", in *Göttinger Jahrbuch,* 31 (1983), pp. 143-156. [8º Z. Gen. 1033]

see Raabe, Mechthild

Raszynya, Zacharias Gottlieb Huszty von (1754-1803), *Dr. Zacharias Gottlieb Huszty's von Raszynya [...] Gekrönte Preisschrift über die Verbesserung der k.k. Feldapotheken und des Studienwesens an der Josephsacademie zu Wien*. (Preßburg: Gedruckt bey Simon Peter Weber, 1795).

Raven, Johann Friedrich, „Etwas von einer in Herzberg unverweset gebliebenen Leiche", in *Neues Hannoverisches Magazin.* 72tes Stück. Freitag, den 9ten September 1791. (Hannover 1792), col. 1147-1152. [8º Scr. var. arg. II, 2994]

Reichard, Heinrich August Ottokar (1751-1828) (Ed.), *Revolutions-Almanach,* I-XII. (Göttingen: Bey Johann Christian Dieterich, 1793-1804). [8º Hist. Un. VI, 15]

Rennell, James (1742-1830), „Elucidations of the African Geography from the Communications of Major Houghton, and Mr. Magra, 1791, compiled in 1793", in *Proceedings of the Association for Promoting the Discovery of the Interior Parts of Africa*. (London: Printed by W. Bulmer and Co. Shakespeare Printing-Office, 1792). [4º Itin I, 3317rara]

Rettung der Ehre Adolphs, Freyherrn Knigge, welchen der Herr Hofrath und Ritter von Zimmermann in Hannover als deutschen Revolutionsprediger und Demokraten darzustellen versucht hat. (Hamburg: Bei Bachmann und Gundermann, 1792). [MC 8º Hist. lit. biogr. IV, 9675: 2]

Rickelmann, Hubert and Röhrs, Hans, *Der Ibbenbürener Steinkohlenbergbau von den Anfängen bis zur Gegenwart*. (Paderborn, München, Wien, Zürich: Schöningh, 1987). [83 A 14040]

Rieke-Müller, Annelore and Dittrich, Lothar, *Unterwegs mit wilden Tieren. Wandermenagerien zwischen Belehrung und Kommerz 1750-1850*. (Marburg: Basilisken-Presse, 1999) (Acta biohistorica, 5).

Riegels, Niels Ditlev (1755-1802), *Philosophiae Animalium fasciculus secundus de Inspiratione cutanea aëris cellulosa et de Exspiratione ipsius sudorifera vel vaporifera*. (Havniae: Schubothe, 1800).

Rindlisbacher, Hans see Triet, Max

[Risler, Jeremias,] *Erzählungen aus der Geschichte der Brüderkirche. Zweyten Theils dritter Abschnitt, Geschichte der Mission in Süd=Amerika*. (Barby: Gedruckt bey Conrad Schilling, zu finden in den Brüdergemeinen, und in Leipzig bey Paul Gotthelf Kummer, 1805).

Roberts, Anna M. see Roberts, Kenneth

Roberts, Kenneth and Roberts, Anna M. (Ed.), *Moreau de St. Méry's American Journey (1793-1798). Translated and Edited by Kenneth Roberts [and] Anna M. Roberts. Preface by Kenneth Roberts. Introduction by Stewart L. Mims*. (Garden City, New York: Doubleday & Company, Inc., 1947).

Roberts, Lissa, „P. J. Kasteleyn and the 'Oeconomics' of Dutch Chemistry", in *Ambix,* 53, 3 (2006-2007), pp. 255-272.

Robson-Scott, W. D., *German Travellers in England 1400-1800*. (Oxford: Basil Blackwell, 1953) (Modern Language Studies). [8º Hist. 4077]

Röhrs, Hans see Rickelmann, Hubert

Roesslein, Johannes (1747-?), *Dissertatio physiologico medica inauguralis de cibi appetentia naturali quam [...] eruditorum examini submittit Joannes Roesslein Petropolitanus*. (Lugduni Batavorum: Apud Henr. Mostert, 1772).

Rohr, Adolf (Ed.), *Philipp Albert Stapfer. Briefwechsel 1789-1791 und Reisetagebuch. Mit Einführung und Kommentar aus dem handschriftlichen Nachlaß herausgegeben von [...]*. (Aarau: Verlag Sauerländer, 1971). [72 A 8387]

Rollett, Hermann, *Die drei Meister der Gemmoglyptik Antonio, Giovanni und Luigi Pichler. Eine biographisch-kunstgeschichtliche Darstellung*. (Wien: Wilhelm Braumüller, 1874).

Roose, Theodor Georg August (1771-1803), *De nativo vesicae urinariae inversae prolapsu dissertatio inauguralis quam consentiente illustri medicorum ordine pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae die XXVI. Septembr. MDCCLXXXXIII. defendet auctor Theodorus Georgius Augustus Roose Brunovicensis [...]. Cum tabula aenea*. (Gottingae: Typis Ioann. Christian. Dieterich., [1793]).
[4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Rosenmüller, Johann Christian (1771-1820), *Beiträge zur Geschichte und nähern Kenntniss fossiler Knochen von [...]*. Erstes Stück. (Leipzig: Bei Georg Emanuel Beer, 1795). [8º Min. III, 5393]

Rossi, Giovanni Gherardo de, *Der römische Edelsteinschneider Giovanni Pichler (1734-1791). Nachdruck der italienischen Ausgabe aus dem Jahre 1792 mit deutscher Übersetzung und Erläuterungen von Christa und Gert Wilhelm Trube. Herausgegeben von Christa und Gert Wilhelm Trube*. (Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 2005). [Alt 2008 A 20]

Rotemund, Heinrich Wilhelm, *Das gelehrte Hannover oder Lexikon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern die seit der Reformation in und außerhalb den sämtlichen zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen gelebt haben und noch leben, aus den glaubwürdigsten Schriftstellern zusammen getragen von [...]*. Vol. I. (Bremen: Bey Carl Schünemann, 1823).
[8º Hist. lit. biogr. I, 3057: 1]

Rousseau, Jean-Jacques (1712-1778), *Émile, ou de l'éducation*. (Paris: Éditions Gallmard, 1969) (Jean-Jacques Rousseau, *Oeuvres complètes,* IV (Émile)).

Ruch, Martin, *Zur Wissenschaftsgeschichte der deutschsprachigen „Zigeunerforschung" von den Anfängen bis 1900. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultäten der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg i.Br. vorgelegt von Martin Ruch aus Offenburg*. (Freiburg: Diss. phil., 1986). [Diss 88 A 7195]

Rudolphi, Karl Asmund (1771-1832), *Bemerkungen aus dem Gebiete der Naturgeschichte, Medicin und Thierarzneykunde, auf einer Reise durch einen Theil von Deutschland, Holland und Frankreich, gesammmelt von [...]*. Erster Theil. (Berlin: In der Realschulbuchhandlung, 1804).

Rüppel, Michael (Ed.), *Adolph Freiherr Knigge, Gustav Friedrich Wilhelm Großmann, Briefwechsel 1779-1795. Mit einer Auswahl von Knigges Schriften zum Theater. Herausgegeben von [...]*. (Göttingen: Wallstein Verlag, 2010). [2010 A 6604]

and Weber, Walter (Eds.), *Adolph Freiherr Knigge in Bremen. Texte und Briefe. Herausgegeben und kommentiert von [...].* (Bremen: Edition Temmen, 1996).

Rumpelt, Georg Ludwig (1729-1785), *Veterinarische und ökonomische Mittheilungen von einer Reise durch einige Provinzen Deutschlands, Hollands, Englands, Frankreichs und der Schweitz; aus dem Nachlasse des verstorbenen Georg Ludwig Rumpelt's, [...] herausgegeben mit Anmerkungen vom Commißionrathe Riem [...]*. (Dresden: In der Waltherischen Hofbuchhandlung, 1802). [8º Oec. I, 2413]

Ruprecht, Anton von (1748-1814), „Über den Kapniker röthliche goldhaltige Ganggestein; den siebenbürgische gediegene Spiessglaskönig und ein neues Nagyager Golderz", in Ignaz von Born (Ed.), *Physikalische Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien. Aufgesammelt von Ignaz Edlen von Born,* I, 1 (1783), pp. 59-63. [4º Phys. Math. I, 5275]

„Ueber den vermeintlichen siebenbürgischen gediegenen Spiesglaskönig", in Ignaz von Born (Ed.), *Physikalische Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien. Aufgesammelt von Ignaz Edlen von Born,* I, 1 (1783), pp. 70-73. [4º Phys. Math. I, 5275]

Rush, Benjamin (1746-1813), *An Account of the Bilious remitting Yellow Fever, as it appeared in the City of Philadelphia, in the year 1793. By [...]*. (Philadelphia: Printed by Thomas Dobson, at the Stone-House, nº 41, South Second-Street, 1794). [8º Med. Pract. 3942/89]

Beschreibung des gelben Fiebers welches im Jahre 1793 in Philadelphia herschte, von [...]. Aus dem englischen übersezt und mit einigen Zusäzen begleitet von P. Fr. Hopfengärtner [...] und J. F. H. Autenrieth [...]. (Tübingen: In der J. G. Cottaischen Buchhandlung, 1796). [8º Med. Pract. 3942/91]

Russel, Peter, „Nachricht von dem Leben und den Schriften des verstorbenen Naturforschers, König", in Paulus Usteri (Ed.), *Neue Annalen der Botanik,* 14. Stück (Annalen der Botanik, 20. Stück) (Leipzig 1796), pp. 11-21. [8º Bot. I, 3550]

Russell, Alexander (ca. 1715-1768), *The natural history of Aleppo, and parts adjacent. Containing a Description of the City, and the Principal Natural Productions in its Neighbourhood; Together with An Account of the Climate, Inhabitants, and Diseases; particularly of the Plague, with the Methods used by the Europeans for their Preservation, By [...]*. (London: Printed for A. Millar, in the Strand 1856 [1756]). [4º Hist. Nat. III, 2700]

The Natural History of Aleppo. Containing a description of the city, and the principal natural produc-

tions in its neighbourhood. Together with an account of the climate, inhabitants, and diseases; particularly of the plague. By [...]. The second edition. Revised, enlarged, ad illustrated with notes. By Pat. Russell, [...]. Vol. I-II. (London: Printed for G. G. and J. Robinson, Pater-Nostor-Row, 1794).
[4º Hist. Nat. III, 2701: 1-2]

S. Bartholomaeo, Paulino a (1748-1806), *Vitae synopsis Stephani Borgiae S. R. E. Cardinalis amplissimi, S. Congregationis de propaganda fide Praefecti, curante P. Paulino a S. Batholomeao, Carmelita discalceato, Collegii Urbani S. Congregationis de propaganda fide studiorum preafecto, etc. etc. et Instituto scientiarum Galliae correspondente*. (Romae: Apud Antonium Fulgonium, 1805).
[8º Hist. lit. biogr. II, 7556]

Sadleir, Thomas Ulick see Burtchaell, George Dames

Saint Simon, Maximilien Henri de (1720-1795), *Essai de traduction litterale et énergique. Par Le Marquis de Saint Simon. Aux depens de l'Auteur*. Vol. I-II. (Harlem: De l'imprimerie de Jean Enschede, 1771). [Alexander Pope and others authors] [8º Poet. Angl. 1065:1-2]

Histoire de la Guerre des Alpes ou Campagne de MDCCXLIV. par les armées combinées d'Espagne et de France commandées par S.A.R., l'Infant Don Philippe et S.A.S. le Prince de Conti. Ou l'on a joint l'histoire de Coni Depuis sa fondation en 1120 jusqu'à présent Par le Marquis de S^{t}. Simon aide de camp de S.A.S. le Prince de Conti. Aux dépens de l'auteur. (A Amsterdam: De l'imprimerie de M. M. Rey, 1769). [GR 2º Hist. Gall. Un. III, 5660]

Temora Poëme Epique en VIII. Chants Composé en Langue Erse ou Gallique par Ossian Fils De Fingal. Traduit d'après l'Edition Anglaise de Macpherson. Par M. le Marquis de St. Simon. (A Amsterdam: Chez D. J. Changuion, 1774). [8º Poet. Var. Nat. 334]

Sanden, Friedrich Christian, *Efficacem spiritus mindereriani virtutem antirheumaticam praeside Petro Immanuele Hartmanno [...] doctoris medici dignitatem legitime capessurus die Octobris MDCCLXXV. publice demonstrabit Christianus Fridericus Sanden, Riesenburgo-Borussus*. (Traiecti ad Viadrum: E Typographeo Winteriano, 1775).

Sauder, Gerhard and Weiß, Christoph (Eds.), *Carl Friedrich Bahrdt (1740-1792)*. (St. Ingbert: Werner J. Röhrig Verlag, 1992) (Saarbrücker Beiträge zur Literaturwissenschaft, 34). [ZA 54921: 34]

Savigny, Jules-César (1777-1851), *Histoire naturelle et mythologique de l'Ibis; par [...]; Ornée de six planches gravées par Bouquet, d'après les dessins de H. J. Redouté et Barraband*. (Paris: Allais, Libraire, Quai des Augustins, Nº 39, 1805). [8º Zool. IX, 8432]

Scarpa, Antonio (1752-1832), *Epistolario (1772-1832), a cura di Guido Sala*. (Pavia: Societá Medico-Chirurgica di Pavia, 1938).

Schäfer, Frank, *Lichtenberg und das Judentum*. (Göttingen: Wallstein-Verlag, 1998) (Lichtenberg-Studien, 10). [98 A 28965]

Schallhammer, Anton Ritter von, *Biographie des Karl Maria Ehrenbert Freiherrn von Moll. Bearbeitet von Anton Ritter von Schallhammer, Dr. Ludwig Ritter von Köchel; nebst einem Anhange von Dr. Karl von Martius. Sonder-Abdruck aus den im Selbstverlage der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erschienenen Mittheilungen*. (Salzburg: Endl & Penker'sche Buchdruckerei, 1865).

Scheibeler, Friedrich Christian Matthias (1772-?), *De auxilio in partu quotidie magis necessario. Dissertatio inauguralis quam illustris medicorum ordinis consensu ad gradum doctoris medicinae et chirurgiae*

rite obtinendum die V. Octobr. MDCCXCV publice defendet auctor Fridericus Christianus Matthias Scheibeler Ballenstadio-Anhaltinus. (Gottingae: Typis Barmeierianis, [1795]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Schellenberg, Kurt, „Der Borheck-Bau und seine Vorläufer: Beitrag zur Grundrißgeschichte der Göttinger Universitäts-Bibliothek (1767-1787)“, in *Beiträge zur Göttinger Bibliotheks- und Gelehrtengeschichte. Herausgegeben und den Teilnehmern der 24. Versammlung deutscher Bibliothekare gewidmet von der Universitäts-Bibliothek*. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1928) (Vorarbeiten zur Geschichte der Göttinger Universität und Bibliothek, 5), pp. 55-74. [8º Hist lit. part. IV, 24/4:5]

Scherer, Alexander Nicolaus (1771-1824), *Worte der Erinnerung an das Leben und die Verdienste von Tobias Lowitz; gesprochen in der zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers Alexander des Ersten, Selbstherrschers aller Reußen [...] gehaltenen Hauptversammlung der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg am 12. December 1819 von dem Direktor derselben [...]*. (St. Petersburg: Gedruckt in der Schnoorschen Buchdruckerei, 1820). [8º Hist. lit. biogr. V, 746]

Schérer, Jean Benoît (1741-1824) (Ed.), *Georg Wilhelm Stellers [...] Beschreibung von dem Lande Kamtschatka dessen Einwohner, deren Sitten, Nahmen, Lebensart und verschiedenen Gewohnheiten herausgegeben von J. B. S. mit vielen Kupfern*. (Frankfurt und Leipzig: Bey Johann Georg Fleischer, 1774). [8º Hist. As. II, 7111]

Schmeisser, Johann Gottfried (1767-1817), „Beschreibung eines Instruments zu genauer Bestimmung der eigenthümlichen Gewichte flüßiger Körper, von Joh. Gottfr. Schmeißer; mitgetheilt von Sir. Jos. Banks [...]. Aus den phil.
Transactionen“, in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 2 (Gotha 1794), pp. 97-102. [8º Phys. Math. II, 2072]

Schmeisser, John Godfrey (1767-1817), „Account of a mineral Substance, called Strontionite, in which are exhibited its external, physical, and chemical characters“, in *Philosophical Transactions, of the Royal Society of London vol. LXXXIV. for the Year 1794*. Part II. (London: Sold bey Peter Elmsly, Printer to the Royal Society, 1794), pp. 418-425. [4º Phys. Math. V, 150]

Schmid, Irmtraut see Hahn, Karl-Heinz

Schmidt-Funke, Julia A., *Karl August Böttiger (1760-1835). Weltmann und Gelehrter*. (Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2006). [2006 A 20648]

Smith, Pleasance (1773-1877) (Ed.), *Memoir and Correspondence of the late Sir James Edward Smith. Edited by Lady Smith*. Vol. I. (London: Longman, Rees, Orme, Brown, Green, and Longman,1832). [8º Hist. lit. biogr. VII, 5773: 1]

Schneider, Gerhard (Ed.), *Das Kurfürstentum Hannover und die Französische Revolution. Quellen aus den Jahren 1791-1795. Herausgegeben von [...]*. (Hildesheim: Verlag August Lax, 1789) (Beiträge zur Geschichte Niedersachsens und Westfalens, 2). [ZA 73403: 2]

Schnekker, Johann Daniel (1746-1786), *Dissertatio inauguralis medico-botanica ideam generalem ordinis plantarum verticillatarum sistens quam gratiosi medicorum ordinis consensu pro gradu doctoris summisque in medicina honoribus et privilegiis rite consequendis in alma Ludoviciana D. Mart. MDCCLXXVII. publice defendet auctor Iohannes Daniel Schnekker Goslariensis*. (Giessae: Literis Ioan. Iacob. Braunii Acad. Typogr., [1777]). [8º Bot. I, 5018: Angeb. 6]

Schöne, Albrecht see Lichtenberg, Georg Christoph

Schofield, Robert E., „The Science Education of an Enlightened Enterpreneur: Charles Willson Peale and his Philadelphia Museum, 1784-1827“, in *American Studies,* 30 (1989), pp. 21-40. [ZA 25828]

Schreckenbach, Hans-Joachim, *Goethes Autographensammlung. Katalog. Bearbeitet von [...]*. (Weimar: Arion-Verlag, 1961) (Goethes Sammlungen zur Kunst, Literatur und Naturwissenschaft). [62 A 4857]

Schröter, Johann Samuel (1735-1808), *Lithologisches Real- und Verballexikon, in welchem nicht nur die Synonymen der deutschen, lateinischen, französischen und holländischen Sprachen angeführt und erläutert, sondern auch alle Steine und Versteinerungen ausführlich beschrieben werden, von [...]. Achter und lezter Band.* (Frankfurt am Mayn: Bei Varrentrapp und Wenner, 1788). [DD2001 A 288: 8]

Schütte, Rudolf-Alexander, „The Kunst- und Naturalienkammer of Duke Anton Ulrich of Brunswick-Lüneburg at Schloss Salzdahlem. Cabinet collections, literature and science in the first half of the eighteenth century“, in *Journal of the History of Collections,* 9 (1997), pp. 79-115. [ZA 82848: 9]

Schulze, Wolfgang, *Rund um Seelze & Garbsen. Historische Streifzüge durch das Land zwischen Deister und Steinhuder Meer*. (Hannover: Harenberg, 1984).

Schumacher, Johannes (1763-?), *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica sistens momenta quaedam generaliora circa instrumenta chirurgica observanda. Quam illustris medicorum ordinis in Academia Georgia Augusta consensu et auctoritate pro gradu doctoris summisque in medicina chirurgia et arte obstetricia honoribus iuribus ac privilegiis. Rite obtinendis eruditorum examini submittit Ioannes Schumacher Martfeldo-Hoyensis augustissimi magnae britanniae regis in praefecturis Hoya atque Westen chirurgus provincialis. Die III. Aug. MDCCXCV*. (Gottingae: In officina Barmeieriana, [1795]).

Schuz, Stefan, *Die schwere Geburt als moralisches Problem. Das Denkkollektiv der Wiener Geburtshefer 1754-1838. Habilitationsschrift zur Erlangung der Venia legendi für das Fach 'Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin' vorgelegt einer Hohen Medizinischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum.* (Bochum 2000) (Aus der Abteilung für Geschichte der Medizin der Ruhr-Universität Bochum).

Schwab, Gustav see Osiander, Christian Nathanael

Schwartze, August Jakob (1771-?), *Observationes de virtute Corticis Geoffraeae Surinamensis contra taeniam. Quas consensu illustris medicorum ordinis dissertationis inauguralis loco pro obtinendis summis in medicina et chirurgia honoribus offert auctor Augustus Jacobus Schwartze Hanoviensis die XIII. Sept. MDCCXCII*. (Gottingae: Typis Jo. Christ. Dieterich, [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Schwedt, Georg, *Berühmte Raths-Apotheker in Hameln. Westrumb (1751-1819) und Sertürner (1783-1841)*. (Seesen: HisChymia Buchverlag, 2001).

Schweitzer, Karlheinz, *Johann Jährig und seine Zeit. Ein Büdinger forscht bei der Mongolen*. (Büdingen: Geschichtswerkstatt Büdingen, 2008).

Selwyn, Pamela E., *Everyday Life in the German Book Trade. Friedrich Nicolai as Bookseller and Publisher in the Age of Enlightenment 1750-1810*. (Pennsylvania: The Pennsylvania State University Press, 2000). [2001 A 10491]

Semler, Johann Salomo (1725-1791), „An die Herausgeber der Berlinischen Monatsschrift“, in Friedrich Gedike and Johann Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* IX, 3 (März 1787), pp. 302-308. [8º Scr. var. arg. II, 2460]

„Anzeige“, in Friedrich Gedike and Johann Erich Biester (Eds.), *Berlinische Monatsschrift,* XII, 6 (Dezember 1788), p. 584. [8º Scr. var. arg. II, 2460]

Seward, William (1747-1799) (Ed.), *Anecdotes of Some Distinguished Persons, Chiefly of the Present and Two Preceding Centuries. Adorned with Sculptures*. Vol. I-III, and Supplement. (London: Printed for T. Cadell, Jun. and W. Davies, Successors to Mr. Cadell in the Strand. 1795-1797). [8º Hist. Un. III, 4032: 1-3]

Shaw, George (1751-1813), *Musei Leveriani explicatio, Anglica et Latina. Opera et Studio Georgii Shaw, M. D. R. S. S. Adduntur Figurae, eleganter sculptae et coloratae*. ([London:] Impensis Jacobi Parkinson, 1792).

Shepperson, Archibald Bolling, *John Paradise and Lucy Ludwell of London and Williamsburg*. (Richmond, Virginia: The Dietz Press, incorporated, 1942).

Siebenkees, Johann Philipp (1759-1796), *Handbuch der Archaeologie oder Anleitung zur Kenntniss der Kunstwerke des Alterthum und zur Geschichte der Kunst der alten Völker*. Vol. I. (Nürnberg: In der Steinischen Buchhandlung, 1799). [8º Arch. I, 523: 1]

Siebold, Johann Georg Christoph (1765/67-1798), *Doloris faciei morbi rarioris, atque atrocis observationibus illustrati adumbratio. Diatribe I. qua exercitationes clinicas in nosocomio Juliaeo habendas indicit Georgius Christopherus Siebold [...]. Annexus est de instituti clinici ratione ad tirones sermo academicus*. (Wirceburgi: Sumtibus Francisci Xaverii Rienneri bibliopolae, 1795). [4º Med. Pract. 1038/19]

Vorläufige Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung des Klinikums an dem Julius-Hospital zu Würzburg unter Aufsicht des Professor's Siebold des jüngeren. Nebst einigen allgemeinen Bemerkungen über Spitäler und klinische Anstalten in akademischer Hinsicht. (Würzburg: Im Verlage der Riennerischen Buchhandlung, 1795). [8º Med. For. 510/227]

Sievers, Johann August Carl (1762-1795), *Johann Sievers [...] Briefe aus Sibirien an seine Lehrer, den Koenigl. Grosbritannischen Hofapotheker Herrn Brande, den koenigl. Grosbritannischen Botaniker Herrn Ehrhart, und den Bergcommissarius und Rathsapotheker Herrn Westrumb*. (St. Petersburg: Bey Johann Zacharias Logan, 1796).

„Sievers Briefe aus Sibirien", in Peter Simon Pallas (Ed.), *Neue Nordische Beyträge zur physikalischen und geographischen Erd- und Völkerbeschreibung, Naturgeschichte und Oekonomie,* 7 (St. Petersburg und Leipzig: Bey Johann Zacharias Logan, 1796), pp. 143-370). [8º Hist. Nat. II, 190]

Smallword, Joseph R. (Ed.), *The Encyclopedia of Newfoundland and Labrador.* Vol. III. (St. John's: Cuff, 1991).

Smith, Bernard see Joppien, Rüdiger

Smith, Edward, *The Life of Sir Joseph Banks by [...]*. (New York: Arno Press a New York Times Company, 1975) (History, Philosophy and Sociology of Science - Classics, Staples and Precursors). [87 A 4520]

Söhns, Franz, „Die Junger Borcherding Marchner und der lange Christoph", in *Hannover A* of 15.VI.1930.

Soemmerring, Samuel Thomas (1755-1830), *Abbildungen des menschlichen Auges*. (Frankfurt am Main: Bei Varrentrapp und Wenner, 1801). [2º Zool. XII, 4652: Text; 4652: Taf.]

Abbildungen des menschlichen Hoerorganes. (Frankfurt am Main: Bei Varrentrapp und Wenner, 1806). [2º Zool. XII, 4992]

Samuelis Thomae Soemmerring Icones embryonum humanorum. (Francofurti ad Moenum: Prostant apud Varrentrapp et Wenner, 1799). [GR 2º Zool. XIII, 1071]

Schriften zu den Sinnesorganen: Auge. Bearbeitet und herausgegeben von Jost Benedum. (Stuttgart, Jena, New York: Gustav Fischer Verlag, 1994) (Samuel Thomas Soemmerring Werke, 6). [FA 17303: 6]

Schriften zu den Sinnesorganen. Gehör, Geschmack und Stimme, Geruch. *Bearbeitet und herausgegeben von Jost Benedum.* (Stuttgart, Jena, New York: Gustav Fischer Verlag, 1998) (Samuel Thomas Soemmerring, Werke, 7).

Über die Wirkungen der Schnürbrüste. Mit einer Kupfertafel. Neue, völlig umgearbeitete Auflage. (Berlin: In der Vossischen Buchhandlung, 1793). [8º Med. Diaet. 180/31]

Vom Baue des menschlichen Körpers. Vol. I-V. (Frankfurt: Varrentrapp & Wenner, 1791-1796). [8º Zool. XI, 5865: 1-5,2]

Sondermann, Frieder, „Das Stammbuch von Auguste Duvau“, in *Tohoku Doitsu Bungaku Kenkya / Zeitschrift der Gesellschaft für Germanistik in Tohoku*, 49 (2005/06), pp. 21-50.

Sparrman, Anders (1748-1820), *Andreas Sparrmann's, [...], Reise nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung, den südlichen Polarländern und um die Welt, hauptsächlich aber in den Ländern der Hottentotten und Kaffern in den Jahren 1772 bis 1776. Aus dem Schwedischen frey übersetzt von Christian Heinrich Groskurd, [...]. Herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Georg Forster [...]. Mit Kupfern und einer Landcharte.* (Berlin: Bey Haude und Spener., 1784). [8º Itin. I, 3745/a]

Resa Till Goda Hopps - Udden, Södra Pol-kretsen Och Omkring Jordklotet, Samt till Hottentott- och Caffer-Landen, Åren 1772-76, Af [...]. Förste Delen. (Stockholm: Tryckt hos Anders J. Nordström, 1783). [8º Itin. I, 3745: 1]

Spengel, Johann Wilhelm (1852-1921), *Die von Blumenbach gegründete Anthropologische Sammlung der Universität Göttingen, aufgenommen im Jahre 1874 von [...]*. (Part II of: *Die Anthropologischen Sammlungen Deutschlands, ein Verzeichniss des in Deutschland vorhandenen anthropologischen Materials nach Beschluss der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft zusammengestellt unter Leitung des Vorsitzenden der zu diesem Zwecke ernannten Commission, H. Schaaffhausen.* (Braunschweig: Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn, 1877-1880)). [4º Zool XI, 60]

Spieker, Edmund M. (Ed.), *Geology of Eastern North America. An annotated translation of Beytrage zur Mineralogischen Kenntniss des Ostlichen Theils von Nord-Amerika und seiner Geburge, 1787. Translated by Edmund M. Spieker. With a Foreward by George W. White*. (New York: Hafner Publishing Company, 1972) (Contributions to the History of Geology, 8). [ZA 29919: 8]

Sprengel, Christian Conrad (1750-1816), *Das entdeckte Geheimniss der Natur in Bau und in der Befruchtung der Blumen*. (Berlin: Bei Friedrich Vieweg dem älteren, 1793). [4º Bot. II, 4988rara]

Ssymank, Harald, „Engländer und Amerikaner auf der Universität Göttingen im ersten Jahrhundert ihres Bestehens“, in *Göttinger Blätter für Geschichte und Heimatkunde Südhannovers,* N.F., 4. Jahrgang (1938), Heft 2, pp. 15-31. [8º Hist. Hann. V, 1593]

St. John, James, „The Earliest Trilobite Research (Antiquity to the 1820s)“, in Donald G. Mikulic, Ed Landing and Joanne Kluessendorf (Eds.), *Fabulous Fossils. 300 Years of Worldwide Research on Trilobites.* (New York: State Museum, 2007) (New York State Museum Bulletin, 507), pp. 201-211.

Staats- und gelehrte Zeitung des Hamburgischen unpartheyischen Correspondenten; May 6, 1791.

Staehelin, Felix (1873-1952) (Ed.), *Die Mission der Brüdergemeine in Suriname und Berbice - im achtzehn-*

ten Jahrhundert -. Eine Missionsgeschichte hauptsächlich in Auszügen aus Briefen und Originalberichten herausgegeben von [...]. Theil 1- 3,3. (Herrnhut: Verlag von C. Kersten & Co. in Paramaribo in Kommission bei der Missionsbuchhandlung in Herrnhut und für den Buchhandel bei der Unitätsbuchhandlung in Gnadau, [1913-1920]). [8º Hist. E. Miss. I, 2773: 1-3,3]

Stargardt, J. A., *Autographen & Urkunden 1791 bis 1850. Eine Folge von Lagerkatalogen in chronologischer Anordnung*. Vierte Reihe, Heft 3. Katalog 656. (Berlin: J. A. Stargardt, 1994). [NR ZB 2215]

Steffen, Martin (Ed.), *Die Schlacht bei Minden - Weltpolitik und Lokalgeschichte*. Herausgegeben von *[...]*. (Minden: J. C. C. Bruns' Verlag, 2008). (Third edition 2009).

Steinberger, Julius (Ed.), *Erinnerungen von Luise Wiedemann geb. Michaelis der Schwester Carolinens. Nebst Lebensabrissen ihrer Geschwister und Briefen Schellings und anderer. Zum erstenmal herausgegeben von [...]*. (Göttingen: Vereinigung Göttinger Bücherfreunde, 1929). [8º Hist. lit. biogr. V, 1709/h]

Steinecke, Christian Gottlob (1762-?), *Dissertatio inauguralis medica sistens quaedam de methodo antigastrica eiusque noxa. Quam consentiente illustri medicorum ordine pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae rite obtinendo eruditorum examini submittit auctor Christianus Theophilus Steinecke Wismariensis. Die septembr. MDCCXCIV*. (Gottingae: Scriptis Barmeierianis, [1794]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Steller, Georg Wilhelm (1709-1746), *Georg Wilhelm Stellers ausführliche Beschreibung von sonderbaren Meerthieren, mit Erläuterungen und nöthigen Kupfern versehen*. (Halle: In Verlag, Carl Christian Kümmel, 1753). [8º Zool. VIII, 119]

Stewart, Gordon M., „British Students at the University of Göttingen in the Eighteenth Century", in *German Life and Letters,* New Series, 33 (1979), pp. 24-41. [8º Z. Gen. 757: 31-33]

Stodart, James (1760-1823) and Faraday, Michael (1791-1867), „Versuche über die Legirungen des Stahls mit andern Metallen, angestellt um den Stahl zu vervollkommen und Entdeckung der Natur des Ostindischen Damascener Stahles (Wootz)", in Ludwig Wilhelm Gilbert, *Annalen der Physik,* LXVI, 2 (1820), pp. 169-199. [8º Phys. Math. II, 2340]

Stopp, Marianne P., „Eighteenth Century Labrador Inuit in England", in *Arctic,* 62 (March 2009), pp. 45-64. [4º Z. Geogr. 102]

„Strictures on the Spanish Declaration", in *The British Mercury,* Vol. XIV. No. 39, Hamburgh, September 25, 1790, pp. 385-389.

Strodtmann, Adolf (Ed.), *Briefe von und an Gottfried August Bürger. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte seiner Zeit. Aus dem Nachlasse Bürger's und anderen, meist handschriftlichen Quellen herausgegeben von [...]*. Vol. IV: Briefe von 1790 bis 1794. (Berlin: Verlag von Gebrüder Paetel, 1874). [8o Hist. lit. biogr. IV, 9588: 4]

Stuiber, Maria, *Circolo Borgiano. Briefnetzwerke zwischen Rom und dem Erdkreis im Spiegel der gelehrten Korrespondenz Stefano Borgias (1731-1804)*. (Augsburg: Diss., 2009). [forthcoming: (Berlin: Akademie Verlag, 2011) (Colloquia Augustana, 31)].

Styx, Martin Ernst (1759-1829), *Descriptio anatomica nervi cruralis et obturatorii icone illustrata quam rectore academiae magnificentissimo serenissimo duce as domino Domino Carolo Augusto Duce Saxonicae Iuliaci Cliviae Montium Angariae et Guestphaliae rel. consentiente gratioso medicorum ordine pro gradu doctoris in utraque medicina rite obtinendo die Julii MDCCLXXXII publice defendet auctor Martinus Ernestus Styx Riga-Livonus*. (Ienae: Litteris Fickelscherrii Haered. et Stranckmanni, [1782]). [4º Zool. XII, 4060]

Sulzer, Friedrich Gabriel (1749-1830), *Versuch einer Naturgeschichte des Hamsters. Nach dem 1774 in Göttingen und Gotha erschienenen Original, zum 175. Jubiläum der Drucklegung und zum 200. Geburtstag seines Verfassers unter Zufügung eines Lebensbildes von Friedrich Gabrial Sulzer (1749-1830) neu herausgegebven von Dr. Hans Petzsch*. (Hannover, Berlin-Zehlendorf: Verlag Naturkunde, 1949). [8º Nat. 1121]

Tata, Domenico (1723-1794), *Relazione dell'ultima eruzione del Vesuvio nel 15 Giugno 1794*. (Napoli 1794).

Tattarinoff, Adrian (1731-?), *Dissertation medica inauguralis de pleuritide vera singulari casu illustrata quam annuente numine consentiente gratioso ordine medico in academia Georgia Augusta sub censura senioris collegii medici Georgii Gottlob Richteri D. consiliarii aulici et archiatri regii pro consequentis summis in medicina honoribus loco speciminis inauguralis publicae luci sistit Adrianus Tattarinoff Moscuensis.* (Gottingae: Litteris Ioannis Henrici Schulzii, acad. typogr., [1768]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Tauchmann, Josef, „Aus der Arbeit der Meteorologen am Südharz", in Meyenburg-Museum (Ed.), *Beiträge zur Heimatkunde aus Stadt und Kreis Nordhausen,* 10 (1785), pp. 90-91.

Taylor, J. Garth, „The Two Worlds of Mikak", in *The Beaver,* 314 (Winter 1983), pp. 4-13; (Spring 1984), pp. 18-25.

Teigeler, Otto, *Die Herrnhuter in Russland. Ziel. Umfang und Ertrag ihrer Aktivitäten*. (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006) (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus, 51). [2006 A 28369]

Terhalle, „Christoph Ludwig Hoffmann (1721-1807)", in *Westfälische Lebensbilder,* 14 (1987), pp. 101-124. [8º Hist. Westf. 5510: 14]

The Antiquities of Oxford. (London 1749). Likely reference is to John Pointer, *Oxoniensis Academia: or, the Antiquities and Curiosities of the University of Oxford. Giving an Account of all the Public Edifices, both Ancient and Modern, particularly the Colleges and Halls, with their Chapels and Libraries; their most remarkable Curiosities and antique Customs; Parish Churches, Public Schools, Theatre, Musaeums, and Printing-House. Also the College Gardens, and Physic Garden, and other Places in the University. Together with Lists of the Founders, Public Benefactors, Governors, and Visitors of the several Colleges and Halls; also Portraitures of famous Scholars and Statesmen, whose Pictures are plac'd in the Long-Gallery, with their Titles and Characters. Also Lists of the Chancellors, High-Stewards, Burgesses, Vice-Chancellors, Proctors, Professors, Lectures, Public Orators, Keepers of the Archives and Musaeums, Public Registers and Public Librarians of this University. By John Pointer, [...]*. (London: Printed for S. Birt, in Ave-Maria Lane; and J. Ward, in Little Britain. Sold also by J. Fletcher, and J. Barrett, at Oxford; and T. Merrill, at Cambridge, 1749).

The History of the Collections contained in the Natural History Departments of the British Museum. Vol. I. (London: Printed by Order of the Trustees of the British Museum, Sold by [...], 1904).

The London Literary Gazette; and Journal of Belles Lettres, Arts, Sciences, &c., No. 879. Saturday, November 23, 1833.

The Moravians in Labrador. (Edinburgh: Printed by J. Ritchie. Sold by W. Whyte & Co., W. Oliphant, Waugh & Innes, and J. Lindsay & Co., Edinburgh; M. Ogle, and W. Collins, Glasgow; Hamilton, Adams & Co., and J. Nisbet, London, 1833).

The Record of the Royal Society of London. Second edition 1901. (London: Harrison and Sons, St. Marin's Lane, 1901).

Thomassen à Thuessink, Evert Jan (1762-1832), „Hr. Dr von Thueßinck im Haag über die Wirkung der Geoffraea Surinamensis. Aus einem Schreiben an den Herausgeber“, in Johann Friedrich Blumenbach (Ed), *Medicinische Bibliothek,* III, 3 (Göttingen 1791), pp. 549-552. [8º Med. Eph. 142: 3]

Prysverhandeling over de Vraag, voorgesteld door het Geneeskundig Genootschap, onder de Zinspreuk Servandis Civibus, In hoe verre zou men, by gebrek van de Apotheek, uit kelder en keulen de vereischte Geneesmiddelen, ook tegen de zwaarste ziekten en kwaalen, zo uit- als inwendig, kunnen bekomen; mits uitzonderende de volgende middelen, Kina, Kwik, Opium, Staal, Delfzuuren, Rhabarber en Ipecacoanna? *Door [...]*. (Te Amsterdam: By Petrus Conradi, 1789). [8º Mat. Med. 90/31]

Thomson, Thomas (1773-1852), *Thomas Thomson's [...] System der Chemie in vier Bänden. Nach der zweiten Ausgabe aus dem Englischen übersetzt von Friedrich Wolff [...]*. Vol. I. (Berlin: Bei Heinrich Frölich, 1805).

Thouret, Jacques-Guillaume (1746-1794), *Rapport sur les exhumations du cimitière et de l'Èglise des Saints Innocents; Lu dans la séance de la Société Royale de Médicine, tenue au Louvre le 3 Mars 1789, par M. Thouret*. (Paris: Ph.-Denys Pierres, 1789). [4º Hist. Gall. P. II, 3218rara]

„Thouret Bericht über die Leichen, die aus dem Kirchhofe und der Kirche der unschuldigen Matyrer ausgegraben wurden“, in Lorenz Florenz Friedrich Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* II (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1792), pp. 464-474. [8º Chem. II, 235]

Thunberg, Carl Pehr (1743-1828), „Karl Peter Thunbergs, [...], Reisen in Afrika und Asien, vorzüglich in Japan, während der Jahre 1772 bis 1779. Auszugsweise übersetzt von Kurt Sprengel. Mit Anmerkungen von Johann Reinhold Forster“, in *Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen, aus fremden Sprachen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet. Mit einer genauen Abbildung des Vorgebirges der guten Hoffnung*. Vol. VII, part 2 (Berlin: In der Vossischen Buchhandlung, 1792). [8º Itin. I, 5340: 7]

[Tighe, Mary (1772-1810)], *Psyche; or, the Legend of Love*. (London 1805).

Tils, Ludwig (Ludewig), *De operationis methodo Hunteri ad sananda aneurysmata et cavendas haemorrhagias*. (Erfordiae 1796).

Toellner, Richard, *Carl Christian von Klein (1772-1825). Ein Wegbereiter wissenschaftlicher Chirurgie in Württemberg. Mit 11 Abbildungen im Text und auf 8 Tafeln*. (Stuttgart: Gustav Fischer, 1965) (Medizin in Geschichte und Kultur, 7). [ZA 20315: 7]

Torrens, H. S., „Thomson, William“, in *Dictionary of National Biography*. Vol. 54. (Oxford: Oxford University Press, 2004), pp. 562-563.

Tränkle, Hans-Peter, *„Der rühmlich bekannte philosophische Arzt und politische Schriftsteller Hofrath Christoph Girtanner.“ Untersuchungen zu seinem Leben und Werk. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Medizin der Medizinischen Fakultät (Theoretische Medizin) der Eberhard-Karls-Universität Tübingen vorgelegt von [...].* (Tübingen: Diss., 1986). [Diss. 87 A 2884]

Transactions of the Linnean Society of London, VII (London 1804). [4º Hist. Nat. I, 4420]

Transactions of the Linnean Society of London, XII (London 1818). [4º Hist. Nat. I, 4420]

[Trapp, Ernst Christian (1745-1818),] *Theologischer Beweis, daß der Doktor Bahrdt schuld an dem Erdbeben*

in Kalabrien sei. Der Hochwürdigen theologischen Fakultät in Halle demütig zugeeignet von Simon Ratzebergern dem jüngern, weiland Herausgeber des berühmten Vademecums für lustige Leute. ([Quedlinburg]: Sine editiore, 1785).

Triet, Max; Marrer, Pius and Rindlisbacher, Hans (Eds.), *Die Matrikel der Universität Basel. Im Auftrag der Universität Basel herausgegeben von [...]. V. Band: 1726/27 - 1817/18*. (Basel: Verlag der Universitätsbibliothek Basel, 1980). [8º Phil. 1310: 5]

Tröhler, Ulrich see Mildner-Mazzei, Sabine

Uffenbach, Zacharias Conrad von (1683-1734), *Herrn Zacharias Conrad von Uffenbach Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und Engeland. Dritter Theil. Mit Kupfern*. (Ulm: Auf Kosten der Gaumischen Handlung, 1754). [8º Bibl. Uff. 784]

„Visit to Cambridge by [...], July and August, 1710“, in J. E. B. Mayor (Ed.), *Cambridge under Queen Anne illustrated by memoir of Ambrose Bonwicke and diaries of Francis Burman and Zacharias Conrad von Uffenbach edited with notes by [...] with a preface by Montague Rhodes James [...]*. (Cambridge: Published for the Cambrige Antiquarian Society by Deighton, Bell & Co. and Bowes & Bowes, London: G. Bell & Sons, Ltd., 1911). [8º Hist. brit. part. I, 2560]

Uhlig, Ludwig, „Die Südseevölker und Georg Forsters Rassenbegriff“, in *Georg-Forster-Studien,* XV (Kassel 2010), pp. 137-172.

Unverzagt, Georg Christoph, *Dissertatio inauguralis medico-obstetricia sistens sellae obstetriciae ab auctore dissertationis nuperrime inventae descriptionem tabulis II. aere incisis illus[t]ratam quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia-Augusta pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae rite obtinendo eruditorum examini submittit auctor Georgius Christophorus Unverzagt Osterodensis [...]. Die XXVIII. Mai. MDCCXCVI*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., [1796]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Vanja, Christina see Wunder, Heide

„Varlosens großer ‘Christoffel’“, in *Göttingen N* of 11.VI.1938.

Vehse, Eduard (1802-1870), „Graf Wilhelm, der portugiesische Feldmarschall, 1748-1777“, in Vehse, Eduard, *Geschichte der kleinen deutschen Höfe von [...]. Fünfter Theil*. (Hamburg: Hoffmann und Campe, 1856) (Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation, 39), pp. 134-145. [8º Hist. Germ. IV, 2918: 39]

Velte, Margrit-Elisabeth, *Leben und Werk des badischen Hofmalers Feodor Iwanowitsch Kalmück (1763-1832). Zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Philosophie von der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Karlsruhe (TH) genehmigte Dissertation von Margit-Elisabeth Velte aus Schleswig*. (Karlsruhe: Druck: O. Berenz, 1973). [Diss 74 A 3457]

Veltheim, August Ferdinand von (1741-1801), *Sammlung einiger Aufsätze historischen, antiquarischen, mineralogischen und ähnlichen Inhalts.* Zweiter Theil. (Helmstedt: Bey C. B. Fleckeisen, 1800). [8º Scr. var. arg. VIII, 2450]

„Ueber die Reformen in der Mineralogie; nebst Anmerkungen über die ältere und neuere Benennung einiger Steinarten“, in August Ferdinand von Veltheim, *Sammlung einiger Aufsätze historischen, antiquarischen, mineralogischen und ähnlichen Inhalts, von [...]*. Vol. II. (Helmstedt: Bey C. G. Fleckeien, 1800), pp. 1-62. [8º Scr. var. arg. VIII, 2450]

Ueber die Vasa Murrina. (Helmstädt: Bey Carl Gottfr. Fleckeisen, 1791). [8º Arch. II, 3231]

Vermeer, Leonhard Friedrich (1772-1844), *Hepatirrhoeae seu fluxus hepatici genuina notio atque ratio exposita. Tentamen inaugurale medicum, quod in Academia Erfurtensi, consentiente illustri medicorum ordine pro gradu doctoris summisque in medicina et chirurgia honoribus ac privilegiis rite et legitime obtinendis publico examini submittit auctor Leonh. Frideric. Vermeer, Cliviaco-Sevenaariensis die XXX. septembris anni MDCCXCV*. (Goettingae: Typis Ioannis Georgii Rosenbuschii, [1795]).
[U.S. National Library of Medicine]

Verzeichniß der vom weil. Obermedicinalrath Blumenbach nachgelassenen Bücher, welche Montags den 27. Juli 1840 und an den folgenden Tagen Abends von 6 bis 8 Uhr in der Wohnung des Univ.=Gerichts= Procurators Fr. Just. Schepeler an der Jüdenstraße meistbietend verkauft werden sollen. (Göttingen: Buchbinder Menzel jun., 1840). [8º Hist. Litt. Libr. XI, 1022]

Verzeichniß der von dem Weiland Herzogl.[ich] Braunschweigischen wirklichen Leibarzte Herrn Carl Gottlieb Wagler nachgelassenen Bücher-Sammlung, hauptsächlich betreffend die Medicin, Geburtshülfe, und Naturhistorie, nicht weniger eine Anzahl zu der Chirurgie, und der Geburtshülfe gehöriger Instrumente und Bandagen wie auch eine Partey Osteologischer Präparate, welche den [...]ten Junius u.[nd] f.[olgende] T.[age] l.[aufenden] J.[ahres] hieselbst, in der verwitweten Fr.[au] Leibmedic.[us] Waglern, auf der Schützenstraße belegenen Wohnung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. (Braunschweig: Gedruckt bey Johann Christoph Meyer, 1779). [8º Hist. Litt. Libr. XI, 3788]

Verzeichniß einer auserlesenen ganz vollständigen Mineraliensammlung, wobei sich auch eine vollständige Sammlung von Conchilien, Petrefacten und Zoophyten befindet, welche weil. Herr Doctor Casimir Christoph Schmidel, Markgräflich Brandenb. Geheime Hofrath und Leibarzt zu Ansbach in Franken hinterlassen und die nunmehr denen Liebhabern gegen baare Bezahlung zum Kauf angeboten wird. (Ansbach in Franken 1805).

Verzeichniß einer auserlesenen Samlung Medicinischer, Chirurgischer, zur Naturhistorie gehöriger, Botanischer, Chemischer, und anderer Bücher, welche am 13 und folgenden Tagen des Febr. 1792, in der Wohnung des Professors der Botanik, Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, sollen verkauft und dem Meistbietenden zuerkant werden. (Göttingen: Gedruckt bey H. M. Grape, 1791). [8º Hist. Litt. Libr. XI, 2790]

Verzeichniß einer Sammlung von Büchern, physischen, chirurgischen, medicinischen, philosophischen, philologischen, historischen Inhalts, von physischen und chirurgischen Instrumenten, und anatomischen Präparaten: welche aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Hofrath Fritze [...] 1793 an die Meistbietenden verkauft werden sollen. ([Halberstadt: Gedruckt in der Meviuschen Druckerei,] 1793).

Viborg, Erik Nissen (1759-1822), „Beobachtungen und Versuche über die Würkungen des Eibenbaums (Taxus baccata) zur nähern Bestimmung seiner Schädlichkeit und Unschädlichkeit“, in Viborg, Erik (Ed.), *Sammlung von Abhandlungen für Tierärzte und Oekonomen. Aus dem Dänischen. Mit einer Kupfertafel,* Vol. II. (Copenhagen: Bey Proft und Storch, 1797), pp. 49-68. [8º Oec. I, 2319: 2]

Vibrans, Johann Jacob, *Dissertatio inauguralis medica de natura dysenteriae eiusque curandae modo quam illustris ordinis medici consensu pro rite obtinendis summis in arte medica et chirurgica honoribus die XII. Sept. MDCCXCII. defendet Joannes Jacobus Vibrans Brunsvicensis*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

„Viertes Verzeichniß dererjenigen, welche bei dem Rehburger Gesundbrunnen in dem 1788sten Jahre angekommen sind“, in *Hannoverisches Magazin,* 26 (1788) (Hannover 1789), without pagination at the end of the volume. [8º Scr. var. arg. II, 2994]

Virgilius Maro, Publius (70-19 B.C.), *Aeneis*. [numerous editions]

Aeneis und die Vergil-Viten. Lateinisch-deutsch. In Zusammenhang mit Karl Bayer herausgegeben und

übersetzt von Johannes Götte. ([München]: Im Ernst Heimeran Verlag, 1958) (Tusculum Bücherei). [58 A 888]

Visser, Robert Paul Willem, *The Zoological Work of Petrus Camper (1722-1789)*. (Amsterdam: Rodopi, 1985).

Vitruvius (1st century B.C.), *De Architectura.* [numerous editions]

Voigt, Johann Heinrich (1751-1823), „Bemerkungen über ein, meine Feuertheorie betreffendes, Urtheil" in „Kurze vermischte Nachrichten", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 4 (1794), pp. 171-173. [8º Phys. Math. II, 2072]

„Fortsetzung des kurzen Auszugs aus der neuen Theorie des Feuers &c.", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* IX, 1 (1794), pp. 162-174. [8º Phys. Math. II, 2072]

„Versuch einer neuen Theorie des Feuers, der Verbrennung, der künstlichen Luftarten und andrer damit verwandten Gegenstände", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VIII, 4 (1793), pp. 122-143. [8º Phys. Math. II, 2072]

„Zusatz des Herausgebers", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 4 (Gotha 1792), pp. 119-125. [8º Phys. Math. II, 2072]

Vollmer, Friedrich (Ed.), *Q. Horati Flacci Carmina recensuit [...]. Editio maior*. (Lipsiae: In aedibus B. G. Teubneri, 1907) (Bibliotheca scriptorum graecorum et romanorum teubneriana). [8º Auct. Lat. III, 930]

Voltaire, François Marie Arouet de (1694- 1778), *La vie privée du Roi de Prusse. Ou Mémoires pour servir à la vie de Mr. de Voltaire, érits par lui-même*. (A Amsterdam: Chez les Héritiers de MM. Rey, 1784).

„Voorbericht van de Hollandsche Maatschappye der Weetenschappen. Opgericht te Haarlem", in *Verhandelingen, uitgegeeven door de Hollandsche Maatschappye der Weetenschappen, te Haarlem*. XXVIII. Deel. (Te Haerlem en Amsterdam: By C. Plaat en J. Allart, Drukkers van de Hollandsche Maatschappy der Weetenschappen, 1792), pp. V-LXXI. [8º Phys. Math. V, 1040]

W., E. M., „Nachricht von einem zu Herzberg im Fürstenthum Grubenhagen befindlichen unverweslichen Körper", in Andreas Ludolph Jacobi and Albert Jakob Kraut (Eds.), *Annalen der Braunschweig-Lüneburgischen Churlande,* I, 3 (Hannover: Gedruckt bey W. Pockwitz jun., 1787), pp. 170-172. [8º Hist. Hann. I, 1430]

Wächter, J. K., „Neue Beobachtungen über magnetische Granitfelsen auf dem Harze", in Ludwig Wilhelm Gilbert (Ed.), *Annalen der Physik,* V, 4 (1800), pp. 376-382. [8º Phys. Math. II, 2340]

Wagener, Silke, *Pedelle, Mägde und Lakaien. Das Dienstpersonal an der Georg-August-Universität Göttingen 1737-1866*. (Göttingen: Vandenhoeck und Rurecht, 1996) (Göttinger Universitätsschriften, Serie A: Schriften, 17). [96 A 14684]

Wagenitz, Gerhard, „Das Herbar des Albrecht-von-Haller-Instituts für Pflanzenwissenschaften - Archiv und Forschungsstätte", in Dietrich Hoffmann and Kathrin Maack-Rheinländer (Eds.), '*Ganz für das Studium angelegt'. Die Museen, Sammlungen und Gärten der Universität Göttingen*. (Göttingen: Wallstein-Verlag, 2001), pp. 235-242.

Wagler, Karl Gottlieb (1731-1778), *De morbo mucoso liber singularis quem nuper speciminis inauguralis loco editerunt Ioannes Georgius Roederer [...] et Carolus Gottlieb Wagler [...]*. (Gottingae: Apud Victorium Bossigelium, [1762]). [8º Med. Pract. 1822/35]

Wahl, Volker, „'... als Gleichniß seiner längst bekannten Geschwister höchst willkommen ...'. Der Prediger Johann Gottfried Schütz aus Bückeburg - eine Pyrmonter Kurbekanntschaft von Goethe", in *Goethe-Jahrbuch,* 101 (1984), pp. 344-349. [8º Z. Lit 60: 101]

Walker, Margot, *Sir James Edward Smith, [...] 1759-1828. First president of the Linnean Society of London*. ([London:] Linnean Society of London, 1988).

Warner, Harriot W. (Ed.), *The Autobiography of Charles Caldwell, M.D.; Preface, notes, and appendix by [...]*. (Philadelphia: Lippincott, Grambo, and Co., 1855).

„Watra-mama", in Herman Daniël Benjamins and Johannes François Snelleman (Eds), *Encyclopaedie von Nederlandsch West-Indië onder redactie van Dr. H. D. Benjamins en Joh. F. Snelleman. Met 3 Kaarten*. ('s Gravenhage, Leiden: Martinus Nijhoff and N. V. V. H. E. J. Brill, 1914-1917), pp. 739-740. [4º Hist. Am. I, 1135]

Watson, Robert, *The Life of Lord George Gordon with a philosophical view of his political conduct.* (London: Printed for H. D. Symonds, 1795). [8º Hist. Brit. Un. III, 4490]

Watzke, Daniela see Müller, Irmgard

Weber, Karl Julius (1767-1832), *Deutschland, oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. Zweite, vermehrte und verbesserte, Auflage*. Vol. IV. (Stuttgart: Hallberger'sche Verlagshandlung, 1834) (Carl Julius Weber's sämmtliche Werke, 7).

Weber, Walter see Rüppel, Michael

Wedemeyer, Bernd, *Wohnverhältnisse und Wohnungseinrichtungen in Göttingen im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts*. (Göttingen: Unitext Verlag, 1991) (Reihe Kulturwissenschaften, 1). [ZA 79123:1]

Wegera, Klaus-Peter, „'Gen, oder wie Herr Gottsched will, chen.' Zur Geschichte eines Diminutivsuffixes", in Mechthild Habermann, Peter O. Müller and Bernd Naumann (Eds.), *Wortschatz und Orthographie in Geschichte und Gegenwart. Festschrift für Horst Haider Munske zum 65. Geburtstag*. (Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2000), pp. 43-58. [2001 A 1480]

Wegner, Karl-Hermann see Wunder, Heide

Weiß, Christoph see Sauder, Gerhard

Weißmantel, Johann Nikolaus (?-1790), *Des Blumisten zweyter Theil. In welchem die Aurikel 1) ihre Wartung und Behandlung, 2) die Schönheitsregeln derselben, 3) Beschreibung einiger Aurikel, deutlich und vollständig abgehandelt werden*. (Erfurt: Auf Kosten und im Verlag des Autors, 1783).

Drey Erklärung- und Supplements-Tabellen zu des Blumisten zweyten Theils, auf welchem 18 Aurikel nach dem Leben gemalt und kürzlich beschrieben sind, herausgegeben von Joh, Nicol. Weißmantel, sonst Schneider, Med. Dr. in Erfurt. (Erfurt 1785).

Wenzel, Carl see Wenzel, Joseph

Wenzel, Carl Friedrich (1740-1793), „Carl Fridrich Wenzels, der Chymie Beflissenen Chymische Versuche, die Metalle vermittelst der Reverberation in ihre Bestandtheile zu zerlegen. (Kopenhaven: Verlegt von Gyldendal, 1781)“, in *Abhandlungen die von der Königlich Dänischen Gesellschaft den Preis erhalten haben.* Erste Sammlung. (Copenhagen: Im Gyldendalschen Verlag, 1781), [nº 3], pp. 65-78. [8º Phys. Math. V, 1940]

Lehre von der Verwandtschaft der Körper. (Dreßden: Gedruckt bey Gotthelf August Gerlach, 1777). [8º Chem. II, 3600]

„Neue Erfahrungen über das Schiessen in Bergwerken und Steinbrüchen“, in Alexander Wilhelm Köhler (Ed.), *Bergmännisches Journal*, Dritter Jahrgang, II, 9 (September 1790), pp. 177-198. [8º Met. 205]

Wenzel, Joseph (1768-1808) and Wenzel, Carl (1769-1827), *Ueber den Cretinismus*. (Wien: Bey Karl Schaumburg und Comp., 1802). [8º Zool. XI, 1713]

Werner, Georg Friedrich (1754-1798), *Erster Versuch einer allgemeinen Aetiologie von [...]. Erstes Buch*. (Giesen: Bei Krieger, 1792). [8º Phil. III, 830]

Westrumb, Johann Friederich (1751-1819), „Bestätigung der unmetallischen Natur der einfachen Erden“, in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 3 (1791), pp. 202-207. [8º Chem. II, 235]

„Bestätigende Versuche über die Metallisation der alkalischen Erden“, in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 1 (Helmstädt: Bey C. G. Fleckeisen, 1791), pp. 54-58. [8º Chem. II, 235]

„Einige Bemerkungen über das Knallgold“, in Johann Friederich Westrumb, *Kleine physicalisch-chemische Abhandlungen, aus den chemischen Journalen gesammlet, und mit einigen Verbesserungen und Anmerkungen herausgegeben von [...]*. (Leipzig: In der J. G. Müllerschen Buchhandlung, 1788), pp. 144-146. [8º Phys. Math. I, 2730]

„[Letter from Westrumb to Crell] Von Hrn Berg-Commissar Westrumb in Hameln“, in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 2 (1791), pp. 157-161. [8º Chem. II, 235]

„Zweifel über die Metallisation der einfachen Erden“, in Lorenz Florenz Friedrich von Crell (Ed.), *Chemische Annalen für die Freunde der Naturlehre, Arzneygelahrtheit, Haushaltungskunst, und Manufacturen,* I, 2 (1791), pp. 101-103. [8º Chem. II, 235]

„What is a Fake?“, in Mark Jones, *Fake? The Art of Deception. Edited by Mark Jones with Paul Craddock and Nicolas Barker*. (Berkeley and Los Angeles: University of California Press, 1990), pp. 29-59. [91 B 17555]

Wick, Johann Caspar (1769-1823), *De animi affectuum in corpus efficacia dissertatio. Quam ut specimen inaugurale ad rite obtinendum gradum doctoris medicinae et chirurgiae illustris medicorum ordinis examini submittit Iohannes Casparus Wick Helveto Basileensis. Die XXIII. Ianuarii MDCCXCVI.* (Gottingae: Litteris Barmeierianis, [1796]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Wie sichert man sich vor Brief-Erbrechung und deren Verfälschung? In drey verschiedenen Abhandlungen. Nebst Siegel- und Schrift-Cabinetten für den Liebhaber. (Lübeck and Leipzig: Bey Johann Friedrich Bohn, 1797). [8º Hist. Subs. 3371]

Wied, Hans (1761-1844), *Lebenslauf des verheirateten Bruders Hans Wied, Bischofs der Brüderkirche und Mitglied der Unitäts-Aeltesten-Conferenz heimgegangen den 7. März 1844 in Berthelsdorf*. (Gnadau 1844).

Wild, M. J., „Von den zu Paris auf dem Kirchhof der Innocens ausgegrabenen Leichnamen. Aus den Berichten und Denkschriften der Herrn Thouret und Fourcroy (Journal de Phys. Avril et May 1791. Annales de Chymie, Tomes V et VIII.) gezogen von M. J. Wild, Lehrer der Math. und Phys. zu Colmar", in Johann Heinrich Voigt (Ed.), *Magazin für das Neueste aus der Physik und Naturgeschichte,* VII, 4 (Gotha 1792), pp. 106-119. [8° Phys. Math. II, 2072]

Wildt, Johann Christian Daniel (1770-1844), *Commentatio de rotatione annuli saturni. Quam auctoritate amplissimi philosophorum ordinis in Academia Georgia Augusta pro summis in philosophia honoribus obtinendis die X. Augusti MDCCXCIII. publice defendet auctor Ioh. Christ. Dan. Wildt, theol. stud. Hannoveranus [...]. Accedunt figuras aeri incisae*. (Hannoverae: Apud fratres Hahn, [1793]). [4° Hist. lit. part. IV, 26/5]

Gedanken über Inhalt und Anordnung mathematischer Vorlesungen als Anzeige derselben von [...]. (Göttingen: Gedruckt bey Johann Georg Rosenbusch, 1793).

I. C. D. Wildtii, [...] De rotatione annuli saturni commentatio. Pars Prior. Accedunt figuras aeri incisae. (Hanoverae: Apud fratres Hahn, 1795). [4° Hist. lit. part. IV, 26/5]

Wilson, W. Daniel (Ed.). *Goethes Weimar und die Französische Revolution. Dokumente der Krisenjahre. Herausgegeben von [...]*. (Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag, 2004). [2004 A 12336]

Winckelmann, Johann Joachim (1717-1768), „Nachricht von einer Mumie in dem Königlichen Cabinet der Alterthümer in Dreßden", in Johann Joachim Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Mahlerey und Bildhauer-Kunst*. Zweyte vermehrte Auflage. (Dresden und Leipzig: Im Verlage der Waltherischen Handlung, 1756).

Winter, Otto Friedrich (Ed.), *Repertorium der diplomatischen Vertreter aller Länder. III. Band 1764-1815. Herausgegeben nach den Beiträgen der Mitarbeiter in den einzelnen Ländern unter der Leitung von Leo Santifaller und der Mitarbeit von Edith Wohlgemuth-Kotasek von [...]*. (Graz, Köln: Verlag Herman Böhlaus Nachf., 1965). [8° Hist. un. III, 4044/m: 3]

Wittmann, Anneliese, *Kosmas und Damian. Kultausbreitung und Volksdevotion*. (Berlin: Erich Schmidt Verlag, 1967). [67 A 7153]

Wolf, Rudolf, *Biographien zur Kulturgeschichte der Schweiz. Von [...]. Erster Cyclus. Mit dem Bildnis von Conrad Gessner*. (Zürich: Druck und Verlag von Orell, Füßli & Comp., 1858). [8° Hist. lit. biogr. I, 3316: 1]

Wolff, Anselm (1773-1847), *Dissertatio inauguralis medico-chirurgica de involvendis corporis humani extremitatibus quam consensu et auctoritate inclyti medicorum ordinis pro gradu doctoris medicinae et chirurgiae die XXX. Sept. MDCCXCIV publice defendet auctor Anselmus Wolff Moeno-Francofurtensis.* (Gottingae: Typis Barmeierianis, [1794]). [4° Hist. lit. part. IV, 26/5]

Wolff, Carl Ludwig, *De abusu balneorum frigidorum disputatio inauguralis quam consensu inclyti medicorum ordinis pro summis in medicina et chirurgia honoribus rite obtinendis publice defendet auctor Carolus Ludowicus Wolff Lesne-Polonus. Die XVII. Martii MDCCLXXXXII*. (Goettingae: In officina Barmeieriana, [1792]). [4° Hist. lit. part. IV, 26/5]

Wolff, Caspar Friedrich (1735-1798), „Observationum de tela dicta cellulosa continuatio secunda: Cellulosa musculorum", in *Nova acta Academiae Scientiarum Imperialis Petropolitanae; praecedit historia eius-*

dem Academiae ad annum MDCCXC. Vol. VIII. (Petropoli: Typis Academiae Scientiarum, 1794), pp. 269-286. [4º Phys. Math. V, 2973]

Woolf, Daniel J. see Jahn, Melvin E.

Wüthrich, Lukas Heinrich, *Christian von Mechel. Leben und Werk eines Basler Kupferstechers und Kunsthändlers (1737-1817). Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophie der hohen Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel vorgelegt von [...]*. (Basel: Verlag von Helbing & Lichtenhahn, 1956). [Diss 56 A 663]

Wunder, Heide; Vanja, Christina and Wegner, Karl-Hermann (Eds.), *Kassel im 18. Jahrhundert. Residenz und Stadt. Herausgegeben von [...]*. (Kassel: Euregio-Verl., 2000). [E II 1510/10]

Wurm, Johann Friedrich (1760-1833), *Geschichte des neuen Planeten Uranus, samt Tafeln für dessen heliocentrischen und geocentrischen Ort. Herausgegeben und berechnet von Johann Friedrich Wurm*. (Gotha: Bey Carl Wilhelm Ettinger, 1791). (also Latin title) [8º Astr. II, 4294]

Wurthmann, Nicola, *Senatoren, Freunde und Familie. Herrschaftsstrukturen und Selbstverständnis der Bremer Elite zwischen Tradition und Moderne (1813-1848)*. (Bremen: Selbstverlag des Staatsarchiv Bremen, 2009) (Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv Bremen, 69). [2009 A 12320]

Zehe, Horst see Joost, Ulrich

Zimmermann, Bernhard (1886-1952), *Geschichte des Reitinstitutes der Universität Göttingen von der Gründung der Universität bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Geschichte der Leibesübungen von [...]*. (Göttingen: Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht, 1930) (Vorarbeiten zur Geschichte der Göttinger Universität und Bibliothek, 8). [8º Hist. lit. part. IV, 24/2]

Zincken, Julius Leopold Theodor Friedrich, dit Sommer (1770-?), *De maxillae inferioris luxatione dissertatio inauguralis quam consentiente illustri medicorum ordine pro gradu in medicina et chirurgia doctoris rite obtinendo die V. Septembr. MDCCLXXXXIV. defendet auctor Jul. Leopold. Theod. Fridericus Zincken dictus Sommer Brunovicensis [...]*. (Gottingae: Typis Ioannis Georgii Roschenbuschii, Acad. Typogr., [1794]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

Zinn, Johann Gottfried (1727-1759), *Descriptio anatomica oculi humani iconibus illustrata auctore [...]*. (Gottingae: Apud viduam B. Abrami Vandenhoeck, 1755). (second edition 1780). [4º Zool. XII, 4625]

Zisska, Friedrich and Kistner, Rolf, *Handschriften - Autographen - Seltene Bücher. Auktion 11/I, 3.-5. Mai 1988*. (München: Buch- und Kunstauktionshaus F. Zisska & R. Kistner, 1988). [NR ZB 2129]

Zoega, Georg (1755-1809), *De origine et usu obeliscorum ad Pium Sextum Pontificem Maximum auctore Georgio Zoega Dano*. (Romae: Typis Lazzarinii Typographi Cameralis, 1797). [2º Arch. II, 1832:Text and Taf.]

Zollikofer, Georg Joachim von (1762-1800), *Dissertatio inauguralis medica de phthisi tuberculosa pulmonum quam illustris medicorum ordinis consensu et auctoritate in Academia Georgia Augusta ad obtinendos summos in utraque medicinae honores publice defendet auctor Georgius Joachimus de Zollikofer ab Altenklingen ex civitate S. Galli in Helvetia. Die XVIII. Octobris MDCCXCII*. (Gottingae: Typis H. M. Grape, Acad. Typogr., [1792]). [4º Hist. lit. part. IV, 26/5]

„Zusatz und einige Verbesserungen zu Hr. Persoon Bemerkungen über die Flechten“, in Paulus Usteri (Ed.), *Neue Annalen der Botanik,* 1. Stück (Annalen der Botanik, 7. Stück) (Zürich 1794), pp. 155-158. [8º Bot. I, 3550]

Index of Persons

Aa, Christiaan Carl Hendrik van der (1718-1793) 161-165, 167, 404, 469, 549-550, 563-564
Abba Thulle 443, 446
Abbt, Thomas (1738-1766) 95, 99
Abildgaard, Peter Christian (Peder Kristian) (1740-1801) 357, 358, 540-541
Adair, James (ca. 1709-1783) 417, 419, 443, 446, 584
Adam 154
Adams, John (1735-1826) 400-401
Agricola, Georgius (1494–1555) 442, 446
Aichmeyer, Lorenz 113-114
Aiton, William (1731-1793) 509
Aiton, William Townsend (1766-1849) 509
Albers, Johann Abraham (1772-1821) 236, 550, 563
Albinus, Bernhard Siegfried (1697-1770) 15-16, 483, 584
Albrecht, Philipp Wilhelm Urban (1767-?) 244, 584
Aldini, Giovanni (1762-1834) 478, 481, 503, 505-506
Alexander the Great (356-332 B.C.) 348
Allegretti, Charlotte Sophie Albertine, née Euler (1769 - after 1810) 320
Allegretti, Pietro (?-1800) 320
Althof, Ludwig Christoph (1758-1832) 224, 251, 492-493
Alvensleben, Johann Friedrich Carl von (1714-1795) 119, 137-139, 549, 561, 563, 576
Ambrose (St.) (337/340-397) 490
Amelung, Gottfried Hieronymus (1742-1800) 112
Ammann, Johannes (1707-1740) 62, 64
Amureew, Tschewin 201-202
Anderson, Alexander (ca. 1760-1811) 177
Andrada e Silva, José Bonifácio de (1763-1838) 396-397
Angelbeek, Christina Elisabeth van
see Graaff, Christina Elisabeth van de(r), née van Angelbeek
Angelbeek, Jacomina, née Lever (1732-1793) 310
Angelbeek, Jan Gerard van (1727-1799) 218-219, 309-310, 314-315, 321-322, 535, 549, 564
Angelbeek, Johan Gerard van
see Angelbeek, Jan Gerard van
Anhalt-Zerbst, Sophie Auguste Friederike von
see Russia, Catherine II, Empress of, née Anhalt-Zerbst, Sophie Auguste Friederike von
Anquetil-Duperron, Abraham-Hyacinthe (1731-1805) 141
Anschel, Salomo (1772-1814) 157
Aquino, Tomasso d' (ca. 1225-1274) 96, 100
Arbalik
see Simon
Archimedes (ca. 287-212) 7
Arnemann, Johann Christian 356
Arnemann, Justus (1763-1807) 152, 365, 495
Arnswald, Christian Ludwig August von (1733-1815) 36, 44, 116, 119, 139, 157, 173, 194, 211, 216, 226-227, 340, 428
Asch, Casimir von 202
Asch, Georg Thomas von (1729-1807) X, 47-49, 76-77, 84-87, 154, 201-203, 256-257, 298-300, 348-349, 363, 491-493, 515-517, 519, 533, 540, 549, 556, 559, 563-564, 571
Ash, Edward (1764-1829) 20, 186-190, 426, 472, 527-528, 550, 563
Aubert, Alexander (1730-1805) 212
Augustus, né Octavian (Roman Emperor) (63 B.C. - 14 A.D.) 99-100, 380
Austria, Francis I (Franz I) of
see Francis II (Holy Roman Emperor)
Autenrieth, August Friedrich (1771-1832) 381, 388, 392
Autenrieth, Christiane Friedericke, née Ramsler (1747-1826) 235, 391, 549, 563
Autenrieth, Jakob Friedrich (1740-1800) 235, 380, 388, 391-392, 549, 563-564
Autenrieth, Johann Heinrich Ferdinand (1772-1835) XI, 235, 380, 386-392, 416, 418, 440, 444-447, 549-550, 564
Autenrieth, Louise Friederike (1776-1843) 235, 388,

549, 564
Aycke, Johann Christian (1766-1854) 2
Ayrer, August Friedrich (1775-1849) 376-378, 394, 550
Ayrer, Johann Heinrich (1732-1817) 327-328, 378, 564

Bach, Wilhelm (1766-1843) 486-487, 547
Bacon, Francis (1561-1626) 264, 273, 285-286, 424-425, 427, 497, 505
Baden, Friederike Amalie of, née of Hessen-Darmstadt (1754-1832) 222, 224
Baden, Karl Ludwig of (1755-1801) 224
Baden, Louise of
see Russia, Elisabeth Alexejevana of, née Baden, Louise of
Bagevitz, Gustav Friedrich von (1778-1838) 225
Bagevitz, Wilhelm Friedrich Ludwig von (1777-1835) 225, 550, 564
Bagewitz
see Bagevitz
Baggot (Captain) 97
Bahrdt, Carl Friedrich (1741-1792) 66, 70-71, 111, 120-123, 132-133, 522, 585
Baillie, Matthew (1761-1823) 117-118
Bailly, Jean-Sylvain (1736-1793) 195, 197, 429
Baker, George (1722-1809) 252
Baldauf, (Mr.) 298
Baldinger, Ernst Gottfried (1738-1804) 101, 243-244, 362-363, 369, 542, 585
Ball, Henry Lidgbird (ca. 1756-1818) 192
Ballhorn, Georg Friedrich (1770-1805) 154-155
Banks, Dorothea, née Hugessen (1758-1828) 153-154, 249-250, 279, 283, 285, 296, 298, 312-313, 339-340, 347, 349-350, 395, 398
Banks, Joseph (1743-1820) XI, 3-4, 6-8, 24-25, 44-45, 47, 51-53, 61, 65-66, 68-69, 73-74, 76-77, 80-81, 109-111, 117-118, 124, 126, 134, 141, 153-154, 168, 175-177, 191-192, 209, 225, 249-250, 278-279, 283-284, 287, 289, 291-292, 294-297, 301-302, 307-308, 312-313, 317-318, 324-325, 331, 339, 346-349, 358-359, 361-363, 394, 404, 450, 465-466, 469-471, 474-475, 510-511, 516-517, 520, 523, 528, 533, 538-540, 542-543, 545, 550, 555, 564, 585
Banks, Sarah, née Bate (1719-1804) 153-154, 249-250, 279, 283, 285, 296, 298, 312-313, 339-340, 395, 398
Banks, Sarah Sophia (1744-1818) 153-154, 249-250, 279, 283, 285, 296-298, 312-313, 339-340, 395, 398
Barnard, Catherine, née Byde (?-1837) 242
Barnard, Frederick Augusta (1742-1830) X, 241-242, 530, 550, 565
Barnum, Phineas Taylor (1810-1891) 446
Bartolozzi, Francesco (1730-1813) 175, 296, 298, 301-302, 350
Barton, Benjamin Smith (1766-1815) 382-384, 389-390, 414-415, 440, 445, 585
Barton, William (1754-1817) 415
Bartram, William (1739-1823) 384, 387, 391, 585
Bate, Sarah
see Banks, Sarah, née Bate
Bauer, Ferdinand Lukas (1760-1826) 75
Bauer, (Mr.) 510, 513
Bauhin, Caspar (1560-1614) 434, 436, 585
Baum, Gottfried Ernst 333
Baumgarten, Johann Christian Gottlob (1765-1843) 57-58, 585-586
Beauvois, Ambroise Marie François Joseph Palisot de (1752-1820) 415
Beck, Otto Fabian (1772-1813) 447
Becker, Johanne Henricca (Henriette)
see Bozenhard, Johanne Henricca (Henriette), née Becker
Becker, Wilhelm Gottlieb (1753-1813) 471-472, 546, 586
Beckmann, Johann (1739-1811) 182-184, 281-282, 404-405, 550, 565, 586
Beckmann, Sophie Louise Caroline, née Schlosser 405
Behr, Friedrich Leopold 511
Beireis, Gottfried Christoph (1730-1809) 190
Bel, Karl Andreas (1717-1782) 281-282, 582
Bél, Károly Andras
see Bel, Karl Andreas
Bell, John (1763-1820) 236
Bendavid, Lazarus (1762-1832) 23-24
Benett, Lucy, née Lambert
see Lambert, Lucy
Benkő, Ferenc (1745-1816) 507, 550, 564
Benkő, Francis
see Benkő, Ferenc
Bennelong (ca. 1764-1813) 290-291, 294-295
Bennet, Abraham (1749-1799) 426
Bennet, Jan Arnold (1758-1828) 82, 550, 564
Bennet, Jean Aarnoud
see Bennet, Jan Arnold
Berck, Pieter 218-219
Berck, Steven Nikolaas 218-219, 314-315
Berger, Johann Daniel (1744-1824) 482, 533
Berger, Luise Margarete von
see Zimmermann, Luise Margarete, née von Berger
Bergman, Torbern Olof (1735-1784) 31

Bering, Vitus (1680-1741) 47, 346, 348, 540
Beringer, Johann Bartholomäus Adam (?-1740) 53-55, 71-72, 586
Berthollet, Claude-Louis, Comte de (1748-1822) 273
Bertuch, Friedrich Justin (1747-1822) 174-175, 457, 550, 565
Beschlager, (Mr.) von 15
Beseke, Johann Melchior Gottlieb (1746-1802) 259, 269
Best, Georg August von (1754-1823) 61, 63, 109, 111, 212, 252, 284, 294-297, 301-302, 312-313, 317-318, 324-325, 339, 361-362, 463-466, 494-495, 533, 535-537, 545
Betskoy
see Betzkoy
Betzkoy, Ivan Ivanovitz (1702-1795) 491, 493
Beulwitz, Ludwig Friedrich von (1725-1796) 36-37, 44, 116, 119, 157, 173, 194, 211, 216, 226-227, 340, 428, 515
Bevelmann, Andreas 397
Bianchi, Francesco
see White, Francis, né Bianchi, Francesco
Bierbaum, Henrik Brugman 218-219, 309-310, 314-315, 321-322, 535, 550, 565
Biggin, George (1760-1803) 175
Billings, Joseph (ca. 1758-1806) 346, 348, 540
Billmann, (Mr.) 147, 542
Binder, Johann (1767-1805) 220
Bischoff, Wilhelm Gottlob Heinrich (1770-?) 28, 32
Bismarck, Otto von (1815-1898) 301
Bitzius, Carl Anton (1770-1814) 254-255
Blachford, John (1771-1817) 473-474
Blachford, Mary
see Tighe, Mary, née Blachford
Blachford, William (1730-1773) 473
Blagden, Charles (1748-1820) 81, 126, 209, 223-225, 346, 348, 586
Blane, Gilbert (1747-1834) 212, 252, 548, 550, 565
Bleakley, John (?-1802) 415
Bligh, William (1754-1817) 9, 177, 249-250, 283-284, 318, 359
Bluhme, Friedrich (1797-1874) 26-27, 46, 54, 61, 74, 92, 107-108, 126, 131, 154, 168, 172, 189-190, 207, 257, 284, 286, 301, 330-331, 342, 351, 389, 397, 401, 409-410, 461, 468, 483-485, 488, 490, 509, 512, 520, 533, 539, 541, 629
Blumauer, Aloys (1755-1798) 232, 237, 586
Blume, Samuel Otto Theodor 170-171
Blumenbach, Carl Ludwig Edmund (1788-1814) 42-43, 157-158, 173, 255-256, 341-342, 372-373
Blumenbach, Charlotte Eleonore Hedwig, née Buddeus (1727-1794) XI, 158-159, 429
Blumenbach, Charlotte Friederike Adelheid (1787-1837) 42-43, 173, 255-256, 341-342, 372-373
Blumenbach, Charlotte Sophie Henriette
see Voigt, Charlotte Sophie Henriette, née Blumenbach
Blumenbach, Emma Marie Hedwig (1783-1819) 42-43, 173, 255-256, 341-342, 372-373
Blumenbach, Erna (1877-1961) 292-293
Blumenbach, Friedrich Wilhelm Carl Ernst (?-1806) 72, 332-333
Blumenbach, Georg (1884-1924) 176
Blumenbach, Georg Heinrich Wilhelm (1780-1855) 37, 42-43, 53, 55, 173, 255-256, 287, 341-342, 372-373, 489-490, 547
Blumenbach, Johann Friedrich (1752-1840) VII-XI, 1, 3-9, 16-28, 30-45, 47-58, 60-61, 63, 65-88, 92-94, 97-99, 101, 106-108, 110-113, 115-116, 118-124, 126-143, 146-209, 211-214, 216-222, 224-227, 235-246, 249-259, 269, 278-280, 282-323, 325-335, 337-342, 344-367, 369-376, 379-380, 386-396, 398-407, 411-413, 415-416, 418-419, 421, 423, 425-429, 431-433, 435-440, 445-451, 453-454, 457-458, 460-476, 482-498, 500, 505, 507-557, 559-577, 582, 586-589, 603
Blumenbach, Louise Amalie, née Brandes (1752-1837) 39-40, 42-43, 53, 55, 60-61, 68, 127-130, 143, 149-150, 153-154, 158-159, 212, 223, 225, 242, 255-256, 294-295, 310, 312-313, 318, 326, 328, 341-342, 358-359, 372-373, 379-380, 404, 449-451, 470-472, 487-488, 523-524
Blumentrost, Lorenz (1619-1705) 281-282, 589
Bode, Johann Elert (1747-1826) 3-4, 44, 63, 65, 589
Bodenstein, Johann Carl (*1764) 629
Böhme, Jacob (1575-1624) 27
Böhmer, Caroline, née Michaelis (1763-1809) 131, 133, 235, 568
Böhmer, Georg Ludwig (1715-1797) 173, 182, 184, 311-312, 561
Böttger, Johann Friedrich (1682-1719) 189
Böttiger, Carl August (1760-1835) 197, 241, 457-460, 541, 551, 553-554, 565, 568, 574, 577
Bohnenberger, Johann Gottlieb Friedrich von (1765-1831) 327-328
Boie, Heinrich Christian (1744-1806) 190
Bondt, Nicolaas (1765-1796) 136-137, 589
Bonn, Andreas (1738-1818) 14-17, 589
Booll, (Mrs.) 372
Borgia, Stefano (1731-1804) 370-371, 373-374, 377-378, 393-394, 406, 408, 551, 554, 556, 565, 568-569, 571
Borheck, Georg Heinrich (1751-1834) 36-37
Born, Ignatz Edler von (1742-1791) 21-22, 70-71,

170, 590
Borromeo, Charles (Saint) (1538-1584) 351
Bosch, Hubert van den (1770-1848) 238-239, 590
Bosch, Joanna van
see Marum, Joanna van, née Bosch
Bosset de la Rochett, Georges-François (1756-1813) 520-521
Bossart, Johann Jacob (1721-1789) 76-77, 335
Boston, Lord
see Irby, William, 1st Lord Boston
Boswell, James (1740-1795) 106, 108, 132-133, 590
Bourrit, Marc-Théodore (1739-1819) 92, 590
Boulton, Matthew (1728-1809) 124, 126
Bouttatz, Franz (1775-?) 447
Boyke, Anna Dorothea
see Meyer, Anna Dorothea, née Boyke
Bozenhard, Emanuel (1748-1799) 216-218, 554, 565
Bozenhard, Johanne Henricca (Henriette), née Becker (1761-1838) 217
Braam, Jacob Pieter van (1737-1803) 141-142
Brambilla, Giovanni Alessandro (1728-1800) 377-378
Brande, August Eberhard (1746-1834) 132-133, 330-331, 554, 572
Brande, Augustus Everard
see Brande, August Eberhard
Brandes, Anna Friederike, née Werckmeister (1730-1807) 520, 554, 571
Brandes, Ernst (1758-1810) X, 121, 123, 128, 130, 204, 216, 448-449, 561, 569
Brandes, Georg Friedrich (1719-1791) IX-X, 36-37, 55, 57, 75, 123, 511, 514, 520, 554, 565, 571
Brandes, Georgine
see Heyne, Georgine, née Brandes
Brandes, Louise Amalie
see Blumenbach, Louise Amalie, née Brandes
Brandis, Joachim Dietrich (1762-1846) 1845) 34-37, 55-56, 88, 90-91, 338, 515, 521, 554, 565
Brandis, Lucie Christiane Juliane
see Schnekker, Lucie Christiane Juliane, née Link
Braschi, Giovanni Angelo
see Pius VI, (Pope), né Giovanni Angelo Braschi
Braunhold, Johann Heinrich (1747-1793) 27, 97, 101
Braunschweig-Lüneburg, Augusta Frederica of, née princess of Great Britain (1737-1813) 72
Braunschweig-Lüneburg, Johann Friedrich, Duke of (1625-1679) 432, 436
Braunschweig-Wolffenbüttel, Caroline Amalie Elisabeth von
see Great Britain, Caroline, Queen of, née Caroline Amalie Elisabeth von Braunschweig-Wolffenbüttel
Braunschweig-Wolfenbüttel, Ferdinand of (1721-1792) 95, 99, 176, 183, 197
Braunschweig-Wolfenbüttel, Friedrich August von (1740-1805) 23-24
Breuel, Friedrich Anselm 57-58, 590
Brodelet, Alexandre Jean Joseph 67-68, 129-130
Brodelet, (Miss de)
see Livron, Madame de, née (de) Brodelet
Brodelet, (Mr.) (de) 67-68, 128, 130
Brodersen, Dorothea Elisabeth, née Ruplack (1757-1828) 198
Brodersen, Jesper (1749-1823) 197-198, 322, 554, 573
Broglie, Victor-François de (1718-1804) 149-150
Brookes, Joshua (1761-1833) 111
Brookes, (Mr.) 109
Brose, Johann Daniel Gotthelf 168-169
Brown, John (1735-1788) 376-378, 500, 504-506
Browning, (Mr.) 435
Browning, (Mrs.) 435
Bruce, James (1730-1794) 67, 83, 160-161, 191-192, 241-242, 590-591
Brückmann, Franz Ernst (1697-1753) 433, 435-436, 591
Brückmann, Urban Friedrich Benedict (1728-1812) 458-459
Brünninghausen, Hermann Josef (1761-1834) 12, 15-17, 591
Brugmans, Anton (1732-1789) 471-472, 591
Brugmans, Sebald Justinus (1763-1819) 82
Bruns, Paul Jakob (1743-1814) 411, 413
Bryant, Jacob (1715-1804) 432-433, 435-436, 513-514, 546, 551, 554, 565, 569, 591
Buch, Christian Leopold von (1774-1853) 172, 392-393, 591
Buchan, Alexander (?-1769) 358-359
Buchholz, Wilhelm Heinrich Sebastian (1734-1798) 125, 127
Buddeus, Charlotte Eleonore Hedwig
see Blumenbach, Charlotte Eleonore Hedwig, née Buddeus
Bückler, Johannes (ca. 1779-1803)
see Schinderhannes
Bürger, Gottfried August (1747-1794) 132-133, 554, 560, 569, 575
Büsching, Anton Friedrich (1724-1793) 94-95, 98-99
Büttner, Christian Wilhelm (1716-1801) 308
Buffon, Georges-Louis Leclerc, Comte de (1707-1788) 37, 147
Bull, John 489
Burke, Edmund (1729-1797) 127-128

Burmester, Gottlieb Andreas (1773-1810) 257
Burnaby, Andrew (1732-1812) 298
Burnaby, Sherrard Beaumont (1772-1848) 118
Burney, Charles (1726-1814) 106, 108
Busmann, Carl Justus
see Busmann, Karl
Busmann, Karl 431
Buzzi, Francesco (1751-1805) 484
Byde, Catherine
see Barnard, Catherine, née Byde

Caldani, Leopoldo Marc'Antonio (1725-1813) 130, 376, 378, 551, 569
Caldwall, James (1739-1822) 291
Caldwell, Charles (1772-1853) 399-400, 415, 554, 575
Câmara Bittencourt e Sá, Manuel Ferreira de (1762-1835) 396-397
Campe, Joachim Heinrich (1746-1818) 43, 221, 440, 445, 556, 569, 591
Camper, Pieter (1722-1789) 86, 125, 127, 159, 164, 168, 234, 237, 468, 482, 484, 512, 591
Carlisle, Anthony (1768-1840) 150
Carpenter, Joseph Mason 495
Cartwright, George (1739/40-1819) 349
Carypyra, François 397
Casanova, Giovanni Battista (1730-1795) 411, 414
Cassini, Giovanni Domenico (1625-1712) 58, 60
Catton, Charles (1728-1798) 118-119
Caubvic 253, 324-325, 347, 349
Cavallo, Tiberius (1749-1809) 18, 212, 252, 277, 512, 592
Cavanilles, Antonio José (1745-1804) 168, 524, 592
Cavendish, Henry (1731-1810) 109-111, 125-126
Caylus, Anne-Claude-Philippe, Comte de (1692-1765) 297
Céré, Jean-Nicolas (1738-1810) 170
Chamberlaine, John (1745-1812) 175
Chappe, Claude (1763-1805) 429
Cheselden, William (1688-1752) 17, 592
Chladni, Ernst Florens Friedrich (1756-1827) XI, 346, 348, 592
Chodowiecki, Daniel Nicolaus (1726-1801) 543
Christiaanse, Matthys 315
Ciarcy, Joseph 352-354
Cicero, Marcus Tullius (106-43 B.C.) 490
Clark, Thomas 20, 111
Clarke, John (1755-1798) 401
Claudius (Roman Emporer) (10 B.C. - 54 A.D.) 461
Clerfayt, Charles Joseph de Croix, Comte de (1733-1798) 214
Collett, Anthony 124, 126
Combe, Charles (1743-1817) 212, 252
Condorcet, Marie Jean Antoine Nicolas Caritat, Marquis de (1743-1794) 195, 197
Conradi, Eleonore Margarethe
see Murray, Eleonore Margarethe, née Conradi
Cook, James (1728-1779) 170, 285, 290-291, 294-296, 298, 410, 418-419, 459, 508, 592
Cordes, Heinrich Wilhelm (1768-1814) 461
Cordus, Valerius (1515-1544) 406, 408-409, 593
Cortés, Hernán (1485-1547) 440, 445
Cosmas, (Saint) (?- ca. 287) 174-176
Courtonne, Nanette Marie
see Saldern, Nanette Marie von, née Courtonne
Couse, Amey
see Pegge, Amey, née Couse
Crabb, (Mr.) 114-115
Cramer, (Miss) 168
Crangeux, Leopold de 253-254, 531
Cranz, David (1723-1777) 324, 326, 335, 593
Crawford, Adair (1748-1795) 24, 26, 270, 593
Crell, Carl Justus Ludwig von (1772-1793) 157
Crell, Lorenz Florenz Friedrich von (1744-1816) 32, 165, 191, 329, 426, 556, 569
Crichton, Alexander (1763-1856) 118, 124, 126, 142, 146-147, 347-348, 513
Cruikshank, Isaac (1756-1811) 489
Cruikshank, William Cumberland (1745-1800) 117-118
Crux, Adam Leonhard (1757-1825) X, 38-39, 554, 571
Cuhn, Ernst Wilhelm (1756-1809) 66-67, 518
Culemann, Friedrich Georg Hermann (1811-1886) 243
Cullen, William (1710-1790) 593
Cunitz, Christian Friedrich (1759-?) 593
Cuvier, Georges-Léopold-Chrétien-Frédéric-Dagobert (1769-1832) 390, 488, 512, 551, 569

d'Ancora, Gaetano (1751-1816) 407, 410, 413-414, 593
D'Anna, Alessandro (1746-1810) 378
d' Ansse de Villoison, Jean-Baptiste-Gaspard (1750-1805) 141
d'Aragona, Nicola Gaetani dell'Aquila (1744-1801) 288-289
d'Artois, Charles de Bourbon, Comte
see France, Charles X, King of, né Charles de Bourbon, Comte d'Artois
d'Cerkens [?] , (Mr.) 449
d'Efferen, Maria Jacoba Cornelia, Comtesse
see Saint-Simon de Sandricourt, Maria Jacoba Cornelia, Marquise de, née Comtesse d'Efferen
d'Éon de Beaumont, Charlotte-Geneviève-Louise-Au-

guste-Andrée-Timothée
see d'Éon de Beaumont, Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée
d'Éon de Beaumont, Charles-Geneviève-Louis-Auguste-André-Thimothée (1728-1810) XI, 149-150, 187, 190, 206-207, 554, 565
D(a)ehne, Ludwig Christoph (1713-1769) 336
Dalberg, Johann Friedrich Hugo von (1760-1812) 222-224
Dalberg, Karl Theodor Anton Maria von (1744-1817) 73-74, 224
Dalrymple, Alexander (1737-1808) 141, 252, 347, 349
Damian, (Saint) (?- ca. 287) 174-176
Dance, Nathaniel (1735-1811) 253, 296, 298, 301-302, 347, 349-350
Dance-Holland, Nathaniel
see Dance, Nathaniel
Danz, Georg Friedrich (1733-1813) 6-7, 407, 410, 412, 414, 458-461
David, (King of Israel) (11th and 10th century B.C.) 486
David, Salomon Michael (?-1791) 96-97, 100
De Bruyn, Cornelis (1652-1726/7) 290-291, 294-295, 445, 594
Defoe, Daniel (ca. 1660-1731) 101
Deiman, Jan Rudolph (1743-1808) 274, 594, 619
Deluc, Guillaume-Antoine (1729-1812) 209
Deluc, Jean-André (1727-1817) IX, 1-2, 27, 65-66, 108, 118, 143, 193, 207-210, 259, 262, 267, 269, 276, 351, 402, 467-468, 523, 527-529, 546-547, 551, 555, 558, 569, 572, 594-595
Deluc, Jean-André (1763-1847) 207, 209
Dengel, Karl Gottlob (ca. 1776-1850) 175
Denisov, Vasily Timofeyevich (1777(?)-1822) 491, 493
Denon, Dominique-Vivant (1747-1825) 488
Diederichs, Pieter Arnold (1804-1874) 83
Diederichs, W. G. A. 83
Diemen, Anthony van (1593-1645) 291
Diemerbroeck, Ysbrand van (1609-1674) 434, 436, 595
Dierks, (Mr.) (?-1794) 342-343
Dieterich, Charlotte, née Michaelis (1766-1793) 131, 207, 209
Dieterich, Christiane Elisabeth Dorothea, née Mevius (1735-1805) 98, 121, 123, 558, 569
Dieterich, Heinrich Friedrich Wilhelm Ludwig (1764-1837) 209
Dieterich, Johann Christian (1722-1800) 2, 50-51, 98-99, 101, 107, 111-112, 144, 173, 207, 209, 225, 287, 327-328, 362-363, 377-378, 494-495, 508-509, 537, 558, 569
Diocletian (Roman Emperor) (ca. 244-311) 175
Dioscorides, Pedanios (ca. 70 A.D.) 75
Dober, Johann Leonhard 596
Dornford, Josiah (1762/3/4-1797) 117-118, 555, 574
Douglas, William 47
Droop, Johann Daniel (?-1839) 170
Dryander, Jonas (1748-1810) 117-118, 152
Dürand, F. A. 113, 115
Düring, Ernst Christoph Friederich von (1738-1809) 431
Düring, Henriette Sophie von, née von Reden (1752-1819) 430-431
Duesberg, Gerhard Bernhard 100
Duffield, Benjamin (1753-1799) 415
Duffield, Edward (1730-1803) 415
Duffield, Samuel (1732-1814) 415
Dumouriez, Charles-François du Périer du Mouriez, called (1739-1823) 214
Duncan, Andrew jun. (1773-1832) 494-495, 542
Duncan, Andrew sen. (1744-1828) 63, 494-495, 542
Dupre, Johann (?-1791) 236, 483-484
Durant
see Dürand, F. A.
Duvau, Auguste (1771-1831) 462, 551, 569

Ebeling, Christoph Daniel (1741-1817) 389
Eberhard, Christoph (1675-1750) 352
Eberhard, Johann Paul (1723-1795) 350-352
Eberwien, (Mrs.) 301
Edwards, George (1694-1773) 417-418, 440, 445, 596
Effen, Justus van (1684-1735) 101
Ehrhart, Jakob Friedrich (1742-1795) 140, 156, 437-438
Eichhorn, Johann Gottfried (1752-1827) 184, 438-439, 555, 565, 596
Ekkard, Friedrich (1744-1819) 240-241, 555, 565
Elias, (Prophet) (9th century B.C.) 54
Elverfeldt zu Steinhausen, Alexander Friedrich von (?-1805) 486-487, 547
Emmert, Johann Heinrich (1748-1830) 81
Enter, Johann Gottlieb (1754-1792) 199
Enter, Johanna Eleonore (1790-1794) 198-199
Enter, Johanna Eleonore, née Löbe (1755-1805) 198-199
Enter, Susanna Elisabeth (1786-?) 198-199
Éon de Beaumont
see d'Éon de Beaumont
Erdtmann, Johann Christian Heinrich 364
Erxleben, Carl Georg Heinrich (1770-1837) 170-171
Erxleben, Johann Christian Polykarp (1744-1777) 147, 541

Erxleben, Sophie Juliane, nee Stromeyer (1751-1815) 310
Erskine, Isabella
see Glencairn, Isabella of, née Erskine
Estwick, Samuel (1735/6-1795) 561, 562
Ettuiack 253, 324-325, 347, 349
Euler, Charlotte Sophie Albertine
see Allegretti, Charlotte Sophie Albertine, née Euler
Euler, Georg Rudolf (1770-1831) 320
Euler, Leonhard (1707-1783) 596
Eulner, Theodor Christian (1765-1801) 198-199
Eyerel, Joseph (1745-1821) 284
Eyring, Jeremias Nicolaus (1739-1803) 253
Eyring, Sophie Justine Germane
see Hänlein, Sophie Justine Germane, née Eyring

Falconet, Étienne Maurice (1716-1791) 350, 352
Fant, Eleonore Margarethe, née Conradi
see Murray, Eleonore Margarethe, née Conradi
Faraday, Michael (1791-1867) 475
Farmer, Richard (1735-1797) 304, 306
Faujas de Saint-Fond, Barthélemy (1741-1819) 164
Faust, Bernhard Christoph (1755-1842) XI, 58-59, 70-71, 73-74, 80-81, 555, 565, 596
Feder, Johann Georg Heinrich (1740-1821) 182-184, 305-306, 311-312, 495
Feodor Iwanowitsch (ca. 1765-1832) 222, 224-225
Feuerhahn, (Mr.) (?-1791) 511
Feurstein, Johann Heinrich 181
Fielding, Henry (1707-1754) 104, 107
Fischer, Johann Heinrich (1750-1814) 69, 152, 243, 251, 258, 337-338, 518, 582
Fischer, Johann Jacob Gottlob (1764-1850) 178, 335-336
Flavia Serena
see Serena
Flavius Honorius
see Honorius
Flavius Stilicho
see Stilicho
Fleuriau de Bellevue, Louis Benjamin (1761-1852) 267, 275
Fließ, Isaac Beer (1770 - ca. 1829) 24
Fontana, Felice (1730-1805) 377-378
Forkel, Sophia Margarete Dorothea (Meta), née Wedekind (1765-?) 110, 113
Forma[i]gini, Benedict 140
Forsten, Agnes, née Nieuhoff (Nijhoff) (1751-1836) 238-239, 285-286
Forsten, Antonia (1777-1806) 238-239, 285-286
Forsten, Jacob Antonie 238-239, 285-286
Forsten, Lucretia Theodora Hendrica (1785-?) 238-239, 285-286
Forsten, Rudolph (1751-1807) 141, 237-239, 285-286, 298, 469, 471-472, 528-529, 531, 551, 555, 565, 569
Forster, Adolarius Jacob (1738-1806) 118-119
Forster, Georg (1754-1794) VIII, XI, 2, 51, 53, 60-61, 68-69, 108, 110-113, 128, 137, 140, 142-145, 151-152, 157-159, 166, 170, 173, 175, 193, 208, 236, 292, 367, 468, 508, 517-518, 521-524, 526, 551, 555-556, 558, 561, 566, 569-572, 575-577, 596-597
Forster, Johann Georg Carl (1792) 157-159
Forster, Johann Reinhold (1729-1798) 2, 4, 18, 133-134, 168-172, 178-179, 186, 411-413, 440, 471, 493, 508, 512, 523-525, 528, 551, 570
Forster, Louise (1791) 69-70
Forster, Therese, née Heyne (1764-1829) 51, 60-61, 69-70, 140, 142-143, 158-159
Forster, Virginia Victoria
see Schrader, Virginia Victoria, née Forster
Fothergill, John (1712-1780) 384, 391
Fourcroy, Antoine François (1755-1809) 330-331, 597
France, Charles X, King of, né Charles de Bourbon, Comte d'Artois (1757-1836) 410
France, Louis XIV, King of (1638-1715) 173
France, Louis XVI, King of (1754-1793) 196-197, 296-297, 331
France, Philipp IV, King of (1268-1314) 331
Francis II (Franz II), (Holy Roman Emperor) (1768-1835) 378
Frank, Johann Peter (1745-1821) 235-236, 376-378
Franklin, Benjamin (1706-1790) 418-419
Freiesleben, Carl (1774-1846) 426-427, 438, 453, 543, 556, 570
Fricke, Johann Heinrich Gottfried 181
Friedrich, (Bishop of Osnabrück)
see York and Albany, Frederick Augustus, Duke of
Friedrich, (Mr.) 407, 409
Fries, Johann von (1719-1785) 188, 191
Frisi, Paolo (1728-1784) 276
Fritze, Johann Gottlieb (1740-1793) 534
Fritze, Johann Theodor
see Fritze, Johann Gottlieb
Frowein, Carl Johann (1774-1804/1807) 461, 466

Gaffarel, Jacques (1601-1681) 406, 408, 597
Gahn, Johan Gottlieb (1745-1818) 31
Gall, Franz Joseph (1758-1828) 471
Gallitzin, Dmitrij Alexeewitch de (1738-1803) 42-

43, 81-82, 597
Galvani, Luigi (1737-1798) VIII, 185, 187, 190, 193, 207, 209-210, 396, 421, 423-424, 426, 452-453, 476, 479-481, 497-498, 500-506, 526-527
Garthshore, Maxwell (1732-1812) 212, 252
Gatterer, Johann Christoph (1727-1799) 181-184, 490
Gaub, Hieronymus David (1705-1780) 286
Gaudot, David-François de (1756-1836) 67-68, 128-130, 212, 520, 555, 566
Gautier, Johann Ludwig 422, 427, 548, 597
Gavel, Carl Friedrich Wilhelm von (1766-1835) 324-326
Gay-Lussac, Joseph-Louis (1778-1850) 172
Gehler, Johann Carl (1732-1796) 598
Gehler, Johann Samuel Traugott (1751-1795) 427, 543
Genga, Bernardino (1620-1690) 15, 17, 598
Germanicus (15 B.C. - 19 A.D.) 380
Gesner, Johann Matthias (1691-1761) 176
Geßler, Carl Friedrich (Count) (1752-1829) 3-4, 511
Geßner, Johannes (1709-1790) 52-53, 62-64, 598
Geuns, Matthias van (1735-1817) 176, 437-438
Geuns, Steven Jan van (1767-1795) 140, 163-164, 168, 238-239, 379, 428, 437-438, 551, 555, 570, 573
Gevers, Abraham Pauluszoon (1712-1780) 147, 184
Gille, John
see Guille, John
Ginge, Andreas Christensen (1754-1812) 198-199
Ginge, (Mr.) 198
Girtanner, Christoph (1760-1800) 8, 152, 209, 244, 251, 267, 276, 306, 337-338, 393, 563, 570, 598
Giseke, Paul Dietrich (1741-1796) 331, 555, 564
Glencairn, John Cunningham, 15th Earl of (1750-1796) 149-150
Glencairn, Isabella of, née Erskine (?-1824) 149-150
Glisson, Francis (1597-1677) 286
Gloucester, William Henry, Duke of (1743-1805) 104, 107
Gmelin, Georg Adam (von) (1721-1799) 224-225
Gmelin, Johann Friedrich (1748-1804) 5-6, 18, 55-57, 148-149, 154-155, 157, 160-161, 170-171, 180-184, 186, 192, 194, 205-206, 216, 244, 246, 251, 259, 292, 313, 316-317, 332, 334, 337-338, 340-341, 344-346, 356, 366-367, 371-372, 374-375, 405-407, 437, 443, 446-448, 462-463, 465-466, 492-493, 495, 517, 530, 536, 551, 570, 582, 598
Gmelin, Rosine Luise, née Schott (1755-1828) 194
Goede, Willem (1764-1839) 59, 71
Goerdes, Jacob 85
Goethe, August von (1789-1830) 217, 373, 551, 570
Goethe, Johann Wolfgang (1749-1832) 45-46, 75, 194, 236, 268-269, 288-289, 292-293, 303, 373, 426, 458, 473-474, 483, 489-490, 535, 539, 544, 551, 556-557, 561-562, 566, 570, 598
Götz, Johann Nikolaus (1721-1781) 225, 598
Goldsmith, Oliver (1728-1774) 94, 98, 599
Gomperz, Markus 100
Gordon, George (1751-1793) 187, 190
Gottfried 336
Gough, Henry 118-119
Graaff, Christina Elisabeth van de(r), née van Angelbeek (1756-1792) 219
Graaff, Johan Christiaan Gerard van de(r) (?-1797) 218-219, 309-310, 321-322
Graaff, Willem Jacob van de(r) (1737-1804) 219, 309-310
Gräff, Ernst Martin (1760-1802) 314, 536, 551, 570
Grapengiesser, Carl Johann Christian (1773-1813) 375
Graun, Carl Heinrich (1704-1759) 204
Gray, Edward Whitaker (1748-1806) 118-119, 191-192, 212, 252-253, 528
Great Britain, Anne (Anne Stuart), Queen of (1665-1714) 485
Great Britain, Augusta Frederica of
see Braunschweig-Lüneburg, Augusta Frederica of, née princess of Great Britain
Great Britain, Caroline, Queen of, née Caroline Amalie Elisabeth von Braunschweig-Wolffenbüttel (1768-1821) 397
Great Britain, Charles I, King of (1600-1649) 106, 108
Great Britain, Charles II, King of (1630-1685) 305-306
Great Britain, Charlotte Sophia, Queen of, née von Mecklenburg-Strelitz (1744-1818) 133, 143, 209, 523, 556, 575
Great Britain, George II, King of (1683-1760) 217
Great Britain, George III, King of (1738-1820) 17-18, 72, 75, 100, 105, 107-108, 133, 138, 143-145, 165, 173, 207, 209, 242, 279, 294-295, 465-466, 489-490, 523, 556, 561, 571-572
Great Britain, George IV, King of (1762-1830) 395, 397
Great Britain, Henry III, King of (1207-1272) 306
Great Britain, William IV, King of (1765-1837) 305
Greatheed, Bertie jun. (1781-1804) 306
Greatheed, Bertie sen. (1759-1826) 305-306
Gregor, William (1761-1817) 64
Grellmann, Heinrich Moritz Gottlieb (1756-1804) 131, 309-310
Gren, Friedrich Albert Carl (1760-1798) 207-209, 426, 544, 557, 571
Greville, Charles Francis (1749-1809) 118-119, 169-170, 417, 419, 464

Griesbach, Friederike Juliane, née Schütz (1775-1831) 363
Griesbach, Johann Jakob (1745-1812) 193, 363
Grillich, Johann Georg 198-199
Großmann, Gustav Friedrich Wilhelm (1746-1796) 487
Grotjan, Johan August (?-1777) 450
Gruber, Johann Gottfried (1774-1851) 147-148, 189, 284, 397, 531, 541
Grunelius, Margarete Elisabeth
see Soemmerring, Margarete Elisabeth, née Grunelius
Gudenrath, Jakob Just (1758-1825) 430-431
Guericke, Otto von (1602-1686) 96, 100
Guignes, Joseph de (1721-1800) 141
Guille, John (?-1843) 42-43
Guille, Nicholas (1742-1797) 43
Gumprecht, Joseph Jacob (1772-1838) 320, 551, 571
Gumprecht, Moses (?-1802) 240, 372-373

Haar, Jacob van der (1717/20-1799) 9, 16-17, 599
Haas, M. (Mr. ?) 396
Haase, Johann Gottlob (1739-1801) 14, 16, 599
Habel, Christian Friedrich (1747-1814) 515
Hacquet, Balthasar (ca. 1739-1815) 599
Hadley, John (1731-1764) 599
Hänlein, Heinrich Carl Alexander von (1762-1829) 253
Hänlein, Sophie Justine Germane, née Eyring (1772-1840) 253
Häring, Peter Paul (1764-?) 599
Hahnemann, Christian Friedrich Samuel (1755-1843) 333-334, 337, 352-354, 599
Haller, Albrecht von (1708-1777) XII, 62-64, 166, 176, 254, 282, 286, 582, 600
Haller, Gottlieb Emanuel von (1735-1786) XII
Hamilton, Isabella
see Glencairn, Isabella of, née Erskine
Hamilton, William (1730-1803) 118-119, 170, 175-176, 296-297
Hanstein, Georg Ernst Karl Friedrich Christian von (1761-1819) 122, 223-224
Harrwitz, Max (1860-1942/43) 496
Hartenkeil, Johann Jakob (1761-1808) 236
Hartley, John (1762-1811) 77-78
Hartmann, Martin Christoph (1767-?) 432
Harvey, William (1578-1657) 306
Haven, Jens (1724-1796) 324-325
Hawkins, John (1758-1841) 110-111, 113, 117-118, 158
Hazard, Ebenezer (1744-1817) 414-415
Heberden, William (1710-1801) 305, 308-309
Hedwig, Roman Adolph (1772-1806) 600
Heeren, Arnold Hermann Ludwig (1760-1842) 370, 373-374, 394, 554, 556, 569, 571
Hegner, Johann Konrad (1748-1835) 77-79, 326, 600
Hehn, Carl [Karl] Wilhelm (1774-1845) 493
Heide von der, Erna, née Blumenbach
see Blumenbach, Erna
Heiliger, Ernst Anton (1729-1803) 38, 554, 571
Heimes, Juliana 516
Heinse, Johann Jacob Wilhelm (1746-1803) 484
Helmont, Johann Baptist van (1579-1644) 269
Hemsterhuys, Franz (1720-1790) 448-449
Hennert, Johann Friedrich (1733-1813) 102, 107
Hennig, Carl Leopold (1762-?) 600
Henrici, Karl Ernst (1879-1944) 22
Herder, Johann Gottfried (1744-1803) 99, 193, 213-214, 462, 517, 560, 571, 600
Hermbstädt, Siegmund Friedrich (1760-1833) 480-481
Herodot (ca. 484-425 B.C.) 412, 443, 445-446, 601
Herschel, Johann Friedrich Wilhelm
see Herschel, William
Herschel, William (1738-1822) 8, 252, 327-329, 538, 544
Hervey, William (1732-1815) 464
Herz, Marcus (1747-1803) 480-481, 544
Herzberg, Johann Georg (1791-1864) 311
Hessen-Darmstadt, Friederike Amalie
see Baden, Friederike Amalie of, née of Hessen-Darmstadt
Hessen-Darmstadt, Wilhelmine Luise of
see Russia, Natalia Alexejevana of, née Hessen-Darmstadt, Wilhelmine Luise of
Hessen-Rotenburg, Marie Adelheid Klotilde of (1787-1869) 113, 115
Heuland, John Henry (1778-1856) 119
Heusinger, Karl Friedrich von (1792-1883) 235, 582
Heydinger, Charles William 109-110, 113, 158
Heydinger, (Mrs.) 158
Heyne, Carl Wilhelm Ludwig (1762-1794) 491-493
Heyne, Christian Gottlob (1729-1812) X, XII, 2, 17, 23-24, 37, 39, 42-43, 48-50, 55, 57, 60-62, 64, 75, 85, 93, 110-111, 113, 123, 143-145, 151-152, 154-159, 166, 173, 175-176, 184, 194-195, 197, 201-202, 206-207, 213-214, 220-221, 223, 225-227, 242, 256, 288, 293, 297-300, 308, 324, 326, 328-329, 334-335, 349, 369, 379, 398, 401, 412, 414, 429, 431-432, 448-449, 458, 468, 491-494, 511-512, 517, 520, 523, 533, 538, 546, 549, 552, 554-556, 558-559, 561, 563, 569, 571, 574, 576, 582, 601

Heyne, Georgine, née Brandes (1752-1834) 42-43, 372-373, 520
Heyne, Marianne Louise Charlotte (1768-1834) 42-43, 127-128, 193, 213-214, 223, 225
Heyne, Therese
see Forster, Therese née Heyne
Hibbert, George (1757-1837) 156
Hiltebrandt, Johann Konrad 84-87, 256-257, 298-300, 556, 563
Himly, Karl Gustav (1772-1837) 258, 316, 319-320, 332, 356-357, 601
Hindenburg, Carl Friedrich (1741-1808) 8
Hinkelbein, Johann Ludwig Ignaz (1765-1829(?)) 334
Hirschen, Leopold von 33
Hjelm, Peter Jacob (1746-1813) 4, 31
Hoare, Letitia Ann
see Sage, Letitia Ann, née Hoare
Hobson, (Mr.) 114-115
Hodges, William (1744-1797) 296, 298, 301-302
Hoffmann, Christoph Ludwig (1721-1807) 14, 16, 601
Hoffmann, Friederich (1660-1742) 601-602
Hoffmann, Georg Franz (1760-1826) 45-46, 135, 144-145, 155-157, 166, 249-250, 345, 347, 491, 556, 566, 571-572, 602
Hofmann, (Mr.) 236
Hogarth, William (1697-1764) 106, 108, 327, 525, 537-538
Hollenberg, Georg Heinrich (1752-1831) 96, 100
Hollmann, Samuel Christian (1696-1787) 404-405
Holme, Edward (1770-1847) 146-148
Holstein-Schaumburg, Ernst of (1569-1622) 99
Homeyer, Friedrich Daniel (1748-1837) 369
Honorius (Western Roman Emperor) (384-423) 411, 413
Hoogendijk, Steven (1698-1788) 184
Hoop, Henriette Elisabeth
see Richter, Henriette Elisabeth, née Hoop
Hope, Henry (1736-1811) 139-140
Horatius Quintus Flaccus (65-8 B.C.) 61, 128, 133, 320
Horlacher, Johann Heinrich (1768-1843) 181
Hornsby, Thomas (1733-1810) 124, 126
Hotze, Johannes (1734-1801) 62-63
Hotze, Johannes sen. 62-63
Houghton, Daniel Francis (1740-1791) 312-313
Hoyer, Johann Georg (1663-1738) 281-282
Huber, Therese
see Forster, Therese née Heyne
Hüffel, Christian Gottlieb (1762-1842) 519-520
Hufeland, Gottlieb (1760-1817) 454, 457
Hugessen, Dorothea
see Banks, Dorothea, née Hugessen
Hugo, August Johann von (1686-1760) 166
Humboldt, Alexander von (1769-1859) VIII, X, 6, 42-43, 109-110, 140, 172, 188, 191, 221, 392-393, 396, 419, 425-427, 437-438, 451, 453, 457, 472, 476, 481, 496, 505-506, 520, 543-544, 556-557, 566, 569-572, 574-575, 577, 602
Humboldt, Wilhelm von (1767-1835) 393, 480-481, 497, 505
Humphrey, George (1739(?)-1825) 119, 514
Humphrey, H. 66, 69
Hungary, Charles I, King of (1288-1342) 282
Hungary, Elizabeth, Queen of (1305-1380), née Poland, Elizabeth of 281, 282
Hunneman, Christoph William (?-1793) 253, 312-313, 347, 349, 359
Hunter, John (1728-1793) 117-118, 144, 212, 252, 362-363, 512, 603
Hunter, William (1718-1783) 65-66, 117-118
Hupen, Sophie Regine (1769-?) 448
Hurter, Johann Heinrich 181, 211
Hutton, James (1726-1797) 1, 2, 603
Huyghens, Christian (1629-1695) 58, 60

Ingen-Housz, Jan (1730-1799) 187, 191, 263, 271, 453, 557, 573, 603
Irby, William, 1st Lord Boston (1707-1775) 105, 108, 121, 123
Ireland, John (1742-1808) 174, 525, 603
Iselin, (Mr.) 217
Istrich, Johann August (1769-?) 603
Itapoueou, Louis Marie 397

Jacobé, Johann (1733-1797) 296, 298, 350
Jacobi, Friedrich Anton (1774-1843) 461
Jacobi, Friedrich Heinrich (1743-1819) 69, 159, 208, 293, 555, 572
Jäger, Carl Christoph Friedrich (1773-1828) 392, 416, 418
Jährig, Johann (1747-1795) 491-492
Jährig, Sophie (Sophia Mauritia), née Lowitz 491-492
Jänisch, Christian Rudolph (1771-1852) 258, 323
Jänisch, Gottfried Jacob (1751-1830) 629
Jänisch, Nikolaus (1767-1848) 48, 533, 629
Jani, Johann Christian (1738-1813) 219, 309-310
Jansen, Wilhelm Xaver (1760-1793) 531-532
Jason 112
Jefferson, Thomas (1743-1826) 384, 390, 530
Jenny, (Miss) 36
Jesus Christ (4 B.C. - 33 A.D.) 78, 95, 99, 409, 488
Johannes (?-1748) 78-79
Jones, William (1726-1800) 61, 603

Jonston, Jan (1603-1675) 442, 446, 604
Joseph, Christian (?-1794) 376
Josephi, Wilhelm (1763-1845) 333-334
Juliaans, Arnold 136-137
Juliaens, Arnold
see Juliaans, Arnold
Jurine, Louis (1751-1819) 453
Justinus, Marcus Junianus (2nd or 3rd century A. D.) 441, 445, 604

Kaempfer, Engelbert (1651-1716) 52, 61, 63, 65-66, 69
Kästner, Abraham Gotthelf (1719-1800) 101, 107, 130, 181-182, 184, 279, 292, 326, 328, 348, 508, 537-538, 541, 557-558, 562, 566, 572, 582
Kahle, Konrad Walther (1738-1812) 350, 352
Kalckreuth, Friedrich Adolph von (1737-1818) 173
Kâlidâsa 61, 604
Kalmyk
see Feodor Iwanowitsch
Kaltenhofer, Joel Paul (1716(?)-1777) 98, 101, 112, 558, 572
Kann, Beer Löw Isaak zur (?-1754) 122
Kann, Beer Löw Isaak zur (?-1816) 120, 122
Kant, Immanuel (1724-1804) 328
Karpik (1756-1769) 324-325
Karpinski, Nicon
see Karpinsky, Nicon
Karpinsky, Nicon (1745-1810) 84-87, 153-154, 158
Karsten, Dietrich Ludwig Gustav (1768-1810) 188, 426-427, 471-472, 520, 557, 572
Kasteleyn, Pieter Jan (1746-1794) 162
Keate, George (1729-1797) 443, 446, 604
Keir, James
see Kerr, James
Kellner, Margarete Elisabeth
see Lichtenberg, Margarete Elisabeth
Kempis, Thomas a (ca. 1380-1471) 188
Kerr, James (1735-1820) 124, 126
Kerstin, (Mr.) 369
Kielmannsegge
see Kielmansegge
Kielmansegge, Carl Rudolph August von (1731-1810) 36, 116, 119, 139, 148-149, 173, 194, 211, 340, 428
Kielmeyer, Carl Friedrich (1765-1844) 536, 559, 572
Kindermann, Eberhard Christian 492
Kindermann, (Miss)
see Lowitz, (Mrs.), née Kindermann
Kinglake, Robert (1765-1842) 495
Kirwan, Richard (1733-1812) 26
Kistner, Rolf 158
Klaproth, Martin Heinrich (1743-1817) 6, 21-22, 28, 31, 64, 187, 190, 412, 414, 480-481, 604
Klauer, Martin Gottlieb (1742-1801) 193
Klein, Carl Christian (1772-1825) 392, 416, 418
Klindworth, Johann Andreas (1742-1813) 1-2, 6-7, 510
Klopper, Nicolaas 315
Klose, Gottlob Wilhelm (1757-?) 604
Knebel, Karl Ludwig von (1744-1834) 193, 269, 363, 473-474, 552, 557, 570, 572
Knigge, Adolph Freiherr (1752-1796) XI, 428, 486-488, 529, 547, 566, 574, 605
Knigge, Philippine Auguste Amalie (1774-1841) 487-488, 557
Knight, Francis (?-1807) 105-106, 108, 132-133
Knight, Richard Payne (1750-1824) 296-297, 464
Knolle, Jan Fryderyk
see Knolle, Johann Friedrich
Knolle, Johann Friedrich (1740-?) 605
Koch, Christian Martin (1752-1803) 605
Koch, Johann Georg von (?-1805) 47-48, 84, 86
Kodayu, Daikokoya 349
Koeck, Christian (1758-1818) 482-483
Köhler, Johann David (1684-1755) 249-250, 605
Koehler, Johann Gottfried (1747-1801) 3-4, 511
Köler, Friedrich Ludwig Anton (1773-1836) 316, 354-357, 372
Kölreuter, Joseph Gottlieb (1733-1806) 357-358
König, Carl Dietrich Eberhard
see Konig, Charles
König, Johann Gerhard (1728-1785) 317-318, 605
Kollár, Adam František (1713-1783) 281-282
Konig, Charles (1774-1851) 150, 557, 566
Kratzsch, Bartholomäus 87
Kratzsch, (Mr.) 49, 85, 87, 201-202
Kreysig, Friedrich Ludwig (1770-1839) 58, 316, 605
Kronberg, Johann Nicolaus 287
Kühne, Karl Ludwig 323, 334
Kulenkamp, Lüder (1724-1794) 168-169, 171-172, 179, 181-182, 184, 557, 576

La Hontan, Louis-Armand de Lom d'Arce, Baron de
see Lahontan, Louis-Armand de Lom d'Arce, Baron de
Lafitau, Joseph-François (1681-1746) 417, 419
Lahontan, Louis-Armand de Lom d'Arce, Baron de (1666-1716) X, 36, 38-39, 606
Lalande, Joseph Jérôme Le Français de (1732-1807) 428, 606
Lambert, Aylmer Bourke (1761-1842) 291
Lambert, Lucy 291

Lampadius, Wilhelm August Eberhard (1772-1842) 185-186
Lampe, Johann Bodo (1738-1802) 36-38
Lampe, Margarete Theodore, née Rechtern 38
Lampe, Maria Elisabeth, née Ziesenis (1744-1796) 38
Landriani, Marsilio (1751-1815) 265, 274
Lasius, Georg Sigismund Otto (1752-1833) 28, 31, 42-43
Latrobe, Christian Ignatius (1758-1836) 200, 311, 322-325, 535-537, 606
Launoy, Christian de 510, 513
Laurenzana, Prince di
see d'Aragona, Nicola Gaetani dell'Aquila
Lavater, Johann Caspar (1741-1801) 2, 174-175
Lavoisier, Antoine Laurent de (1743-1794) 135, 259, 267, 269, 274-275
Lawrence, James Charles (1778-1811) 152, 241-242
Lawrence, James Henry (1773-1840) 152, 241-242
Lawrence, Richard James (1744-1830) 151-152, 241-242
Laxman(n), Adam (1766-1806) 349
Laxman(n), Erik (1737-1796) 48-49, 84-87, 153-154, 158, 349
Layard, Charles Peter (1748-1803) 532
Le Brasseur, J. A. (1745-1794) 170
Le Cat, Claude-Nicolas (1700-1768) 376, 378
Le Dulx, Jan Gerard (1771-?) 219, 309-310, 321-322, 536, 557, 566
Le Dulx, Joan Gerrard
see Le Dulx, Jan Gerard
Le Febvre, Nicaise
see Lefebvre, Nicaise
Le Sage, Georges-Louis (1724-1803) 261, 270, 606
Lee-Boo (Li-Bo) (ca. 1764-1784) 443, 446
Leeser, Joseph (1771-?) 466
Lefebvre, Nicaise (ca. 1610-1669) 281-282, 606
Lembke, Carsten 342-344
Lembke, Joseph (1772-1843(?)) 366
Lentin, Lebrecht Friedrich Benjamin (1736-1804) 529
Less, Gottfried (1736-1797) 1-2
Lessel, Johann Christian August 323
Lessing, Gotthold Ephraim (1729-1781) 94, 98, 607
Lethieullier, William (1701- 1756) 297
Lettsom, John Coakley (1744-1815) 142, 400, 402, 537, 552, 563, 572
Lever, Ashton (1729-1788) 19-20, 109, 118-119
Lever, Jacomina
see Angelbeek, Jacomina, née Lever
Lichtenberg, Friedrich August (1755-1822) 534, 558
Lichtenberg, Georg Christoph (1742-1799) VIII-X, XII, 1-2, 5-8, 20, 23-24, 26-27, 32-33, 38, 40-41, 44, 50-51, 54-55, 75, 81, 92-94, 97-101, 106-108, 111-112, 120, 122-123, 128-130, 132-133, 140, 143-145, 150-152, 158, 163-164, 172-176, 183, 185-186, 188, 190-191, 193-194, 204, 207-210, 212, 221, 223-224, 251, 258-259, 269-270. 273-278, 280, 284, 287, 303, 308, 320, 326-332, 342, 348, 350-352, 354, 367, 369, 371, 388, 391, 393, 396, 429, 447, 453, 465-469, 471-472, 475, 488-490, 495, 508-513, 515-517, 521-530, 532-535, 537-538, 540-547, 554-555, 557-558, 560-562, 566, 569-575, 577, 607
Lichtenberg, Margarete Elisabeth, née Kellner (1768-1848) 97, 121-123, 132-133, 352, 522, 558
Lichtenberg, Wilhelm Christian Thomas (1791-1860) 122-123, 132-133
Linden, Jan Antonides van der (1609-1664) 434, 436, 607
Link, Lucie Christiane Juliane
see Schnekker, Lucie Christiane Juliane, née Link
Linné, Carl von (1707-1778) 126, 145, 147, 307-308, 318, 495, 608
Linné, Carl von the younger (1741-1783) 145, 495
Linschoten, Jan Huyghen van (1563-1611) 140
Lips, Johann Heinrich (1758-1817) 193
Livia (30 B.C. - 29 A.D.) 380
Livron, Gaston de, Vicomte de Pontac 67-68, 128-129, 372-373, 559, 566
Livron, (Madame) de, née (de) Brodelet 67-68, 128-129, 193, 213-214
Lloyd, John (1750-1815) 475
Löbe, Johanna Eleonore
see Enter, Johanna Eleonore, née Löbe
Löwenstein-Wertheim, Countess of 155
Long, Edward (1734-1813) 361-362, 395, 397, 608
Loos, Daniel Friedrich (1735-1819) 297
Loretz, Johannes (1727-1798) 76-79, 178, 197-200, 310-311, 322-323, 334-335, 337, 535-537, 552, 554, 559, 563, 566, 573
Loskiel, Georg Heinrich (1740-1814) 608
Lowitz, Georg Moritz (1722-1774) 492-493
Lowitz, Johann Tobias (1757-1804) 491-493
Lowitz, (Mrs.), née Kindermann 492
Lowitz, Sophie (Sophia Mauritia)
see Jährig, Sophie (Sophia Mauritia), née Lowitz
Lucanus, Marcus Annaeus (39-65) 82-83, 320
Lucas, Francis (ca. 1741-1770) 349
Lucretius, Titus Carus (ca. 94 - ca. 49 B.C.) 507
Ludolf, Constantin von 223, 225
Ludwig, Christian Friedrich (1751-1823) 57, 150, 244, 316, 362, 559, 566, 608
Ludwig, Christian Gottlieb (1709-1773) 62, 64, 150
Lukrez

see Lucretius
Lunardi, Vincent (1759-1806) 175
Luther, Martin (1483-1546) 70-71, 269
Lyonet, Pieter (1706/07/08-1789) 187, 190

MacKenzie, George Stuart (1780-1848) 147
Maclean, Archibald 43
Macquer, Pierre-Joseph (1718-1784) 267, 275-276
Magra, Perkins (?-1826) 312-313
Maillet, (Major) 38
Malitansky, (Mr.) 491
Mangili, Giuseppe (1767-1829) 453-454, 608
Mangili, Joseph
see Mangili, Giuseppe
Manuel, Louis Pierre (1751-1793) 195, 197
Marcard, Heinrich Matthias (1747-1817) 522
Mark Antony (82/86-30 B.C.) 100
Marlborough, George Spencer, Duke of (1739-1817) 49, 70-71, 513, 608
Marsden,William (1754-1836) 141-142, 252, 608
Marsham, Thomas (?-1819) 152
Martens, Georg Friedrich von (1756-1821) 85
Martin, Johann Traugott (1759-1821) 198-199
Marum, Joanna van, née Bosch (1739-1821) 168
Marum, Martinus van (1750-1837) 32, 55, 139-140, 146, 162-165, 167-168, 306, 379, 403-404, 453, 469-470, 531, 552, 555, 557-559, 566, 573
Mary, (Roman Empress) (385/386-408) 411, 413
Masius, Georg Heinrich (1771-1823) 405, 462-463
Maskelyne, Nevil (1732-1811) 252
Mathis, Nicolas-Louis de 300-301
Mat(t)hiesen, Johannes (1738-1810) 200
Matthisson, Friedrich von (1761-1831) 6, 284, 401, 530
Maxwell, William 279, 284
Mayer, Johann Tobias (1752-1830) 208, 210, 609
Meares, John (ca. 1756-1809) 45, 47
Mechel, Christian von (1737-1817) 139-140
Meckel I, Johann Friedrich (1724-1774) 62, 64
Mecklenburg-Strelitz, Charlotte Sophia von
see Great Britain, Charlotte Sophia, Queen of, née von Mecklenburg-Strelitz
Meerman, Johan (1753-1815) 105, 108, 609
Meiners, Christoph (1747-1810) 36, 39, 79, 135, 182-184, 311-312, 326, 345, 375
Meinshausen, Johann Friedrich (?-1808) 340-341, 561, 573
Meister, Christian Friedrich Georg (1718-1782) 36-37
Merck, Carl Heinrich (1761-1799) 348, 540
Mesmer, Franz Anton (1734-1815) 186
Mespelbrunn, Julius Echter von (1545-1617) 236
Metastasio, Pietro (1698-1782) 432
Mevius, Christiane Elisabeth Dorothea
see Dieterich, Christiane Elisabeth Dorothea, née Mevius
Meyer, Anna Dorothea, née Boyke (Poike) (1748-1820) 198-199
Meyer, Friedrich Albert Anton (1769-1795) 81-82, 221, 226-227, 368-369, 495, 559, 561, 573, 576
Meyer, Friedrich Ludwig Wilhelm (1758-1840) 221, 292, 294, 369, 559, 573
Meyer, Georg Heinrich (1737-1816) 198-199
Meyer, Johann Carl Friedrich (1739-1811) 65
Meyer, Johanna Benigne (1772-1846) 198-199
Meyer, Liborius 351-352
Meyer, (Mr.) 201-202
Meyer, Sophia Maria (1781-1796) 198-199
Michaelis, Caroline
see Böhmer, Caroline, née Michaelis
Michaelis, Charlotte
see Dieterich, Charlotte, née Michaelis
Michaelis, Gottfried Philipp (1768-1811) 131, 227, 235-237, 279-280, 303, 376, 378, 484, 559, 566, 582
Michaelis, Gustav Adolph (1798-1848) 131
Michaelis, Johann David (1717-1791) 77, 79, 131, 165, 225, 235
Michaelis, Luisa Philippina Antoinette, née Schröder (1741-1808) 131
Michaelis, Luise
see Wiedemann, Luise, née Michaelis
Middleton, Conyers (1683-1750) 304, 306, 609
Mikak (ca. 1740-1795) 324-325, 347, 349
Möckert, Hermann Friedrich (1774-1798) 493
Möckert, Johann Nikolaus (1732-1792) 165
Möhne, Johann (1745-1804) 198-199
Möhne, Johanna Elisabeth (1784-1796) 198-199
Möller, Johann Georg Ludewig 494-495
Möser, Justus (1720-1794) 96, 100
Molinaar, Jan 114-115
Moll, Karl Maria Ehrenbert von (1760-1838) 231, 234, 236-237, 280, 552, 573
Morse, Jedidiah (1761-1826) 440, 445, 609
Morveau, Louis-Bernard Guyton de (1737-1816) 453
Moses (12th century B.C.) 402-403, 435, 467-468
Moussin Puschkin, Vassili (Basil) de 67-68, 129-130, 212
Mühlenberg, Gotthilf Heinrich Ernst (1753-1815) 383-386, 390, 419
Mühry, Heinrich Andreas (1738-1816) 255-256
Mühry, Johann Georg Friedrich (1774-1848) 255, 466
Müller, Gotthard Christoph (?-1803) 379-380
Münchhausen, Otto von (1716-1774) 259-260, 269-

270
Münster, Christopher (1632-1676) 432-433, 435
Münster, Ernst Friedrich Herbert von (1766-1839) 224
Muiller [Müller], Carl Wilhelm von (1768-?) 609
Murray, Eleonore Margarethe, née Conradi (1749-1827) IX, 91, 145, 168-169, 171-172, 179, 524
Murray, Johann Andreas (1740-1791) IX, 32, 56-57, 60-62, 64, 73-75, 91, 144-145, 148-149, 155-156, 168-169, 179, 517, 524
Murray, Johann Philipp (1726-1776) 32
Murray, Mungo (ca. 1705-1770) 132-133, 609
Murray, Philipp Friedrich David (1770-1828) 28, 32
Muschkin-Puschkin, Vassili
see Moussin Puschkin, Vassili
Mustapha 299
Mylne, Robert (1733-1811) 108, 111

Nairne, Edward (1726-1806) 350-351
Nancarrow, John (1734-?) 415
Naples, Ferdinand IV, King of (1751-1825) 223, 225
Napoléon Bonaparte, Emporer in France (1769-1821) 409
Nassy, David de Isaac Cohen (1747-1806) 414-415
Natter, Johann Lorenz (1705-1763) 457-458, 610
Naumov, Pjotr 48, 86
Nelle, Friederich Christian (1761-1821) 239-240, 242-243
Nesselrode, Maximilian Julius Wilhelm Franz von (1728-1810) 23-24
Newton, Isaac (1643-1727) 58, 60, 106, 108
Nichols, John (1745-1826) 395, 397, 610
Nicolai, Friedrich (1733-1811) 187, 190, 197, 358, 487, 540, 552, 554, 557-558, 574
Niebuhr, Carsten (1733-1815) 45-46, 51-53, 62, 64, 346, 348, 516-518, 610
Niemeyer, Ludwig Heinrich Christian (1775-1800) 323, 610
Nieuhoff, Agnes
see Forsten, Agnes, née Nieuhoff
Nijhoff
see Nieuhoff
Nöhden, Georg Heinrich (1770-1826) 152, 468, 546, 556, 574
Nöldeke, Georg Justus Friedrich (1768/1770-1843) 316, 354-357
Nollekens, Joseph (1737-1823) 288
Norman, Jeremy (*1945) 39, 371, 394, 436

Obelet, (Mr.) 97, 100-102, 107
Obentraut, Hans Michael Elias von (1574-1625) 106
Octavian
see Augustus, né Octavian
Olivier, Gerrit van (1759-1827) 82-83
Omai (ca. 1751-1780) 296, 298, 301-302, 347, 349-350
Oppenheim, Seligmann Joseph (1768-1817) 354-357
Orange-Nassau, Willem V, Prince of (1748-1806) 490
Osiander, Friedrich Benjamin (1759-1822) 243-244, 251, 396, 495, 552, 574
Ossulston, (Lord) 305
Ott-Usteri, Hans Konrad (1788-1872) 330
Ovid, Publius Naso (43 B.C. - ca. 18 A.D.) 112, 288

Pabst, Johann Georg Friedrich (1754-1821) 179-180, 192, 526
Paccard, Michel-Gabriel (1757-1827) 401
Paine, Thomas (1737-1809) 127-128, 611
Pajola, Francesco (1741–1816) 376, 378
Pallas, Peter Simon (1741-1811) 346-347, 417, 419, 442, 446, 611
Palletta, Giovanni Battista (1748-1832) 15, 17, 611
Palmer, (Mr.) 495
Paoli, Pasquale (1725-1807) 100
Paradise, John (1743-1795) 109-111, 113, 158, 252
Parkinson, James (1730-1813) 19-20, 109, 111, 118-119
Parkinson, Sydney (ca. 1745-1771) 358-359
Parlby, (Mr.) 306
Parry, Charles Henry (1779-1860) 38
Parsons, William (?-1828) 149-150, 212
Pataki II, Sámuel (1731-1804) 220
Pataki III, Sámuel (1765-1824) 219-220
Patouä, Jacques 396-397
Patterson, Robert (1743-1824) 415
Paul, Jean (1763-1825) 38
Pauw, Cornelius de (1739-1799) 324, 326, 611
Payne, John Willett (1752-1803) 241-242
Peale, Charles Willson (1741-1827) 382, 386, 389, 417-418, 443, 446
Peale, Rembrandt (1788-1860) 389, 392
Pearson, Eliphalet (1752-1826) 400-401, 544, 552, 574
Pearson, George (1751-1828) 150, 453, 474-475, 611
Pegge, Amey, née Couse 75
Pegge, Christopher (1764/5-1822) 74-75, 187, 189
Peipers, Goswin Friedrich (1771-1822) 496, 548
Peipers, Heinrich Wilhelm (1741-1814) 496
Pennant, Thomas (1726-1798) 94, 98, 611
Percival, James (1769-1793) 146-147, 559, 567
Percival, Thomas (1740-1804) 89, 91, 147, 611
Persia, Darius I, King of (522-486 B.C.) 348
Persoon, Christiaan Hendrik (1761-1836) 135, 302, 339, 357, 494-495, 552, 574, 611-612
Pethion, Alexandre (1770-1818) 195, 197

Petit, John Lewis (1736-1780) 305-306
Pfaff, Christoph Heinrich (1773-1852) 384, 388, 391, 419, 425-426, 506, 536, 559, 572, 612
Phillip, Arthur (1738-1814) 3-4, 64, 177, 287, 291, 294-295, 362-363, 612
Pichler, Giovanni (1734-1791) 460-461
Pickel, (Johann) Georg (1751-1838) 496, 548
Pictet, Marc-Auguste (1752-1825) 453, 506, 557, 574
Pidcock, Gilbert (ca. 1743-1810) 20
Piozzi, Gabriel (1740-1809) 367
Piozzi, Hester Lynch, née Salusbury (1741-1821) 367
Pitt, William, the Younger (1759-1806) 150
Pius VI, (Pope), né Giovanni Angelo Braschi (1717-1799) 223, 225, 351
Planck, Gottlieb Jacob (1751-1833) 184
Planta, Joseph (1744-1827) 8, 80-82, 110-111, 210, 251, 258, 290, 292, 301-302, 307-308, 466, 545, 552, 574
Platner, Ernst (1744-1818) 612
Platner, Johann Zacharias (1694-1747) 243-244, 612
Platzmann, Konrad (1749-1812)
see Platzmann & Röder
Platzmann & Röder 85
Pliny the Elder (23-79) 408, 412, 414
Plum, Frederik (1760-1834) 243
Pocher, (Mr.) 129
Poland, Elizabeth of
see Hungary, Elizabeth, Queen of
Polwarth, Alexander (1750-1781) 98
Polwarth, Hugh (1708-1794) 94, 98
Polywanow, (Mr.) 299
Pombal, Sebastian José Carvalho conde d'Oeyras, Marquis de (1699-1782) 99
Portlock, Nathaniel (1747/49-1817) 177
Portugal, José I Manuel of (reign 1750-1777) 95, 99
Pott, Johann Friedrich (1738-1805) 347, 349
Presciani, Giovanni Battista (1754-1799) 452-453
Prévost, Jean (1585-1631) 281-282, 612
Priaulx, Carteret 43
Price, James (1752-1783) 32-33
Priestley, Joseph (1733-1804) 124-126, 187, 190, 259, 262, 269, 271
Prior, Matthew (1664-1721) 485
Prussia, Friederike Luise Dorothea Philippine, Princess of
see Radziwill, Friederike Luise Dorothea Philippine de, née Friederike Luise Dorothea Philippine, Princess of Prussia
Prussia, Friedrich II, King of (1712-1786) 7, 92, 173, 203-204, 207-209, 249-250
Prussia, Friedrich Wilhelm I, King of (1688-1740) 434, 436
Prussia, Friedrich Wilhelm II, King of (1744-1797) 235, 434, 436, 481
Psalmanazar, George (1679-1763) 36, 39
Pütter, Johann Stephan (1725-1807) 182, 184, 311-312
Pussimek
see Sara

Quentin, Heinrich Friedrich (1774-?) 392
Quentin, Johann Ludolf (1724-1797) 613

Rackstrow, Benjamin (?-1772) 106, 108
Radowitz, Joseph Maria Ernst Christian Wilhelm von (1797-1854) 60
Radziwill, Andreas Valentine de (1780-1837) 300-301
Radziwill, Anton Heinrich de (1775-1833) 300-301, 559, 567
Radziwill, Friederike Luise Dorothea Philippine de, née Friederike Luise Dorothea Philippine, Princess of Prussia (1770-1836) 301
Radziwill, Ludwike Nicholas de (1773-1830) 300-301
Radziwill, Michel Gideon de (1778-1850) 300-301
Raffaelo Santi (1483-1520) 194, 292-294, 303
Rainsford, Charles (1728-1809) 149-150
Ramberg, Johann Daniel (1733-1820) 2, 269
Ramsler, Christiane Friedericke
see Autenrieth, Christiane Friedericke, née Ramsler
Ramspeck, Jacob Christoph (1722-1797) 62, 64
Raphael
see Raffaelo Santi
Raspe, Rudolf Erich (1736-1794) VIII, 110-111, 288, 559, 571
Raszynya, Zacharias Gottlieb Huszty von (1754-1803) 378
Raven, Johann Friedrich 351, 518
Ray, John (1627-1705) 147
Rechtern, Margarete Theodore
see Lampe, Margarete Theodore, née Rechtern
Recke, (Mr.) 100
Reden, Claus Friedrich von (1736-1791) 42-43
Reden, Claus Friedrich Wilhelm Carl von (1774-1840) 488
Reden, Henriette Sophie von
see Düring, Henriette Sophie von, née von Reden
Reden, Philippine Auguste Amalie von, née von Knigge
see Knigge, Philippine Auguste Amalie
Rehberg, August Wilhelm (1757-1836) 520

Rehberg, Caroline (1769-?) 55, 559, 575
Rehberg, Friedrich (1755-1835) 222, 224
Reichard, Amalie Christiane Dorothea, née Seidler (1766-1805) 127-128, 193, 526, 559, 567
Reichard, Heinrich August Ottocar (1751-1828) 127-128, 193, 526, 559, 567
Reichart, Christian (1685-1775) 450
Reigersberg, Heinrich Alois von (1770-1865) 232, 234, 236-237
Reil, Johann Christian (1759-1813) 422, 497, 505, 613
Reimarus, Johann Albrecht Heinrich (1729-1814) 330-331, 351, 538
Reineggs, Jacob (1744-1793) 85, 87, 201-203
Reinicke, Adolf Frederik (1752/1754-1838) 315
Rennell, James (1742-1830) 357-358, 613
Reuß, Jeremias David (1750-1837) 57, 107, 111, 118, 393, 432, 552, 555, 560, 574
Reynolds, Joshua (1723-1792) 296, 298, 347, 350
Rheneer, (Mr.) 449
Richardson, John 20
Richelieu, Armand Jean du Plessis, Duc de (Cardinal) (1585-1642) 408
Richter, August Gottlob (1742-1812) 56-57, 148-149, 154-155, 170-171, 181-182, 184, 186, 205-206, 216, 243, 315-317, 323, 337, 341, 344, 366-367, 369-372, 374-375, 398, 405-406, 447-448, 462, 466, 492-493, 495, 540
Richter, Christian Friedrich (1766-1830) 613
Richter, Henriette Elisabeth, née Hoop (1752-1831) 39-40
Riegels, Niels Ditlev (1755-1802) 522, 536, 522, 536
Riepenhausen, Ernst Ludwig (1762-1840) 290, 398
Rigaud, John Francis (1742-1810) 175
Risler, Jeremias (1720-1811) 613
Robespierre, Maximilian (1758-1794) 195, 197
Robinson, Letitia Ann
see Sage, Letitia Ann, née Hoare
Röder
see Platzmann & Röder
Roesslein, Ivan Fedorovič
see Roesslein, Johannes
Roesslein, Johannes (1747-?) 298-300, 559, 563
Rogge, Johann Georg Ludolph (1767-1837) 106, 108
Romans, Bernard (1720-1784) 385, 391, 613
Romé de L'Isle, Jean-Baptiste-Louis (1736-1790) 400, 402
Rommel, Carl Friedrich Günther (1765-1794) 511
Roop[e], (Mr.) 124, 126
Roose, Theodor Georg August (1771-1803) 534-535
Rose, Christian Ludwig (1746-1805) 199-200, 559, 573
Rosenberg, H. 327
Rosenbusch, Johann Georg (?-1799) 438-439, 465
Rosenmüller, Johann Christian (1771-1820) 362-363, 613
Rosenthal, Gottfried Erich (1745-1813) 72, 560, 567
Rosinus, Michael Reinhold (1687-1725) 45-46, 614
Rousseau, Jean-Jacques (1712-1778) 60, 614
Rowlandson, Thomas (1756-1827) 66
Rubin de Celis, Michael (?-1799) 348, 614
Rubín de Celis, Miguel
see Rubin de Celis, Michael
Rumpelt, August Ludwig (1765-?) 244, 614
Rumpelt, Carl August Ferdinand (1768/69-1850) 614
Rumpelt, Christian Heinrich Adolph 614
Rumpelt, Georg Ludwig (1729-1785) 98
Runde, Justus Friedrich (1741-1807) 182, 184, 364
Ruplack, Dorothea Elisabeth
see Brodersen, Dorothea Elisabeth, née Ruplack
Ruprecht Antal
see Ruprecht, Anton von
Ruprecht, Anton von (1748-1814) 22, 28-29, 31-33, 63, 65
Rush, Benjamin (1746-1813) 380, 388
Russell, Alexander (ca. 1715-1768) 111
Russell, John (1745-1806) 325, 347
Russell, Patrick (1726-1805) 110-111, 113, 158
Russia, Alexander I, Tsar of (1777-1825) 224
Russia, Catherine II, Empress of, née Anhalt-Zerbst, Sophie Auguste Friederike von (1729-1796) 222, 224, 352
Russia, Elisabeth Alexejevana of, née Baden, Louise of (1779-1826) 224
Russia, Natalia Alexejevana of, née Hessen-Darmstadt, Wilhelmine Luise of (1755-1776) 224
Russia, Paul I, Tsar of (1754-1801) 224
Russia, Peter the Great, Tsar of (1672-1725) 27, 350, 352
Ruston, Thomas (1742-1811) 414-415
Ruysch, Frederik (1638-1731) 614
Ryley, Charles Reuben (1752-1798) 20

Sacy, Antoine Isaac Silvestre (1758-1838) 141
Sage, Letitia Ann, née Hoare (?-1817) 173-175, 185, 525, 527
Saint-Hyacinthe, Thémiseul de (1684-1746) 101
Saint-Méry, Médéric-Louis-Élie Moreau de (1750-1819) 415
Saint-Simon, Henri de (1760-1825) 380
Saint-Simon, Maximilien Henri de (1720-1795) VIII, X, 379-380, 448-451, 560, 567, 615
Saint-Simon de Sandricourt, Maria Jacoba Cornelia, Marquise de, née Comtesse d'Efferen (ca. 1720-1798) 379-380, 449-451

Saldern, Caspar Salomon von (1770-1794) 429-431, 545
Saldern, Nanette Marie von, née Courtonne 430
Saltzmann, Johann (1672-1738) 15, 17
Salusbury, Hester Lynch
see Piozzi, Hester Lynch, née Salusbury
Sanden, Friedrich Christian 202
Sander, Wilhelm Carl 353-354
Sandifort, Eduard (1742-1814) 286, 615
Sara (Pussimek) (ca. 1720-1748) 78-79
Saur, Johann Andreas Jacob (1748-?) 155
Saussure, Horace-Bénédict de (1740-1799) 92, 615
Savaresi, Andrea (1762-1810) 28, 31, 465, 471-472, 545
Savaresi, Andrea Biaggio Pasquale Ignazio Maria
see Savaresi, Andrea
Savigny, Jules-César (1777-1851) 488
Savorelli, Giacomo 378
Saxe, Arnold de (?- before 1250) 411, 413, 615
Saxe-Coburg and Saalfeld, Ernst Friedrich, Duke of (1724-1800) 337
Saxe-Gotha and Altenburg, August of (1747-1806) XI, 70-71, 193, 195-197, 203-204, 206-207, 209, 213-214, 528, 560, 567, 571
Saxe-Gotha and Altenburg, Emil Leopold August, Duke of (1772-1822) 65-66, 70-71
Saxe-Gotha and Altenburg, Ernst II, Duke of (1745-1804) XI, 3-4, 52, 63, 65, 68-71, 183, 194-197, 207, 332-333, 342, 511, 538-539, 552, 560, 567, 574, 577
Saxe-Gotha and Altenburg, Friedrich IV, Duke of (1774-1825) 65-66
Saxe-Gotha and Altenburg, Marie Charlotte Amalie, Duchess of, née of Saxe-Meiningen (1751-1827) XI, 39-40, 49, 53, 70-71, 195, 197, 206-207, 341, 429, 560, 567
Saxe-Meiningen, Marie Charlotte Amalie, of
see Saxe-Gotha and Altenburg, Marie Charlotte Amalie, Duchess of, née of Saxe-Meiningen
Saxe-Teschen, Albert, Duke of (1738-1822) 214
Saxe-Weimar and Eisenach, Carl August, Duke of (1757-1828) 194, 214, 293
Scarpa, Antonio (1752-1832) 365-366, 376-378, 425, 428, 452-453, 480-481. 497, 505, 560, 567, 615
Scarpati, Vincenzo 483
Schacht, Christiaan Paulus (1767-1800) 147, 238-239, 529
Schachtrup, Cord (1606-1677) 351, 519
Schaeffer, Philip[p] 363
Schallern, Gottlieb Adam Johann von (1766-1827) 421, 426, 480-481, 497, 504-505
Schaumburg-Lippe, Juliane, Countess of (1761-1799) 74
Schaumburg-Lippe, Wilhelm Friedrich Ernst zu (1724-1777) 94, 98-99
Scheele, Carl Wilhelm (1742-1786) 4
Scheibeler, Friedrich Christian Matthias (1772-?) 405
Scheidius, Everard (1742-1794) 141-142
Scheint, Daniel Gottlieb (1772-1835) 219-220, 560, 567
Schelling, Caroline, née Michaelis
see Böhmer, Caroline, née Michaelis
Scherer, Alexander Nikolaus (1771-1824) 191, 558, 574
Schernhagen, Johann Andreas (ca. 1732-1785) 33, 99-100, 107, 112, 308, 558, 574
Schiller, Friedrich (1759-1805) 292
Schilling, (Mr.) 201-202
Schilling, Sophie Maria Katharina 243, 251
Schinderhannes 236
Schinz, Salomon (1734-1784) 62, 64, 615
Schlegel, August Wilhelm (1767-1845) 55, 132-133, 554, 559-560, 569, 575
Schlegel, Caroline
see Böhmer, Caroline, née Michaelis
Schleusner, Johann Friedrich (1759-1831) 181-182, 314, 324, 326, 334-335, 352-354, 552, 575
Schlichting, Jan Daniel (1703-1751) 15, 17, 615
Schlichting, Johannes Daniel
see Schlichting, Jan Daniel
Schlözer, August Ludwig (1735-1809) 68, 182-184, 243, 450
Schlosser, Sophie Louise Caroline
see Beckmann, Sophie Louise Caroline, née Schlosser
Schlotheim, Ernst Friedrich von (1764-1832) 188, 552, 575
Schmalz, Christian Fürchtegott 616
Schmeisser, Johann Gottfried (1767-1817) 330-331, 616
Schmeisser, John Godfred
see Schmeisser, Johann Gottfried
Schmidel, Casimir Christoph (1718-1792) 62, 64, 253
Schmidt, Erich (1853-1913) 292
Schmidt, Johann August 616
Schmidt, Nanette Marie
see Saldern, Nanette Marie von, née Courtonne
Schmidt, Nicolaus 429-430, 544-545, 560, 567
Schnecker, Johann Ernst Daniel
see Schnekker, Johann Daniel
Schnecker, Louise Christiane Juliane
see Schnekker, Lucie Christiane Juliane
Schneider

see Weißmantel, Johann Nikolaus
Schneider, Johann Christian Daniel (?-1831) 49, 560, 576
Schnekker, Johann Daniel (1746-1786) 35
Schnekker, Lucie Christiane Juliane, née Link (1765-1790) 35
Schoepf, Johann David (1752-1800) XI, 160, 179-180, 191-192, 245-247, 249-250, 252, 283, 285, 417, 419, 526, 528, 552, 560, 567, 575, 616
Scholler, Friedrich Adam (1718-1785) 520, 628
Schondorf (?), (Mrs.) von 193
Schott, Rosine Luise
see Gmelin, Rosine Luise, née Schott
Schow, Niels Iversen (1754-1847) 85
Schrader, Heinrich Adolph (1767-1836) IX, 166, 344-346, 616
Schrader, Heinrich Otto (?-1802) 169-170
Schrader, (Mr.) (1791/1792-?) 169-170
Schrader, Virginia Victoria, née Forster (1757 - after 1804) 169-170
Schreber, Johann Christian (1739-1810) IX, 135, 255, 345
Schröder, Luisa Philippina Antoinette
see Michaelis, Luisa Philippina Antoinette, née Schröder
Schröer, Christian Friedrich August (1766-1834) 616
Schröter, Johann Samuel (1735-1808) 494-495, 616
Schütz, Andreas Gotthelf (1771-1807) 617
Schütz, Christian Gottfried (1747-1832) 363, 454, 457
Schütz, Johann Gottfried (1769-1848) 362-363
Schütz, Friederike Juliane
see Griesbach, Friederike Juliane, née Schütz
Schulze, Wolfgang 107
Schumacher, Johannes (1763-?) 431, 447
Schumann, Friedrich Wilhelm (1765-1850) 268-273, 275-277
Schwartze, August Jakob (1771-?) 186
Seidler, Amalie Christiane Dorothea
see Reichard, Amalie Christiane Dorothea, née Seidler
Selchow, Johann Heinrich Christian (1732-1795) 94, 98
Semler, Johann Salomo (1725-1791) 32-33
Serena (ca. 365-408) 411, 413
Seward, William (1747-1799) 149-150
Seyffer, Carl Felix (von) (1762-1821) 3-4, 25-26, 107, 143, 151, 428-429, 510-511, 560, 572, 574
Seyffer, Johann Friedrich (1746-1815) 1-2, 223-224
Shabeni 313
Shaw, George (1751-1813) 152, 212, 252
Sheba, Queen of 409
Shepherd, (Mr.) 116
Sherwin, John Keyse (1751-1790) 296, 298, 301-302
Sibthorp, John (1758-1796) 74-75, 124, 126, 187, 189, 517, 560, 567
Sidney, Frances, Countess of Sussex (1531–1589) 306
Siebold, Carl Caspar (1736-1807) 496
Siebold, Georg Christoph
see Siebold, Johann Georg Christoph
Siebold, Johann Georg Christoph (1765/67-1798) 496, 548, 553, 575
Sierstorpff, Caspar Heinrich von (1750-1842) 437
Sievers, Johann August Carl (1762-1795) 491-492
Simmons, Samuel Foart (1750-1813) 212, 252
Simon (Arbalik) (ca. 1718-1747) 78-79
Skelton, William (1763-1848) 20
Smith, George Thomas 45-46
Smith, James Edward (1759-1828) 145, 152, 252, 494-495, 542, 553, 575
Smith, William (1728-1793) 384, 391, 617
Sneyd, Thomas 617
Soemmerring, Detmar Wilhelm (1793-1871) 256
Soemmerring, Margarete Elisabeth, née Grunelius (1768-1802) 128, 143, 482, 484-485, 526
Soemmerring, Samuel Thomas (1755-1830) 9, 16, 40, 44, 50-51, 68, 128, 137, 143, 185, 193, 209, 235-236, 256, 274, 292, 363, 421, 426-427, 482-485, 494, 496, 506, 511, 516-517, 526, 532-533, 539-540, 543-544, 546, 553, 555, 557-558, 561, 567, 570, 573, 575, 577, 583, 617
Solander, Daniel Carlsson (1733-1782) 117-118
Sonnberg, (Mr.) 336
Spangenberg, August Gottlieb (1704-1792) 77-79, 311, 322, 324, 326, 334
Sparrman, Anders (1748-1820) 407, 410, 412, 414, 458-460
Specht, Christian Ernst (?-1806) 341-342
Spittler, Ludwig Timotheus von (1752-1810) 204-206, 309-310, 334-335, 561, 569
Sprengel, Christian Conrad (1750-1816) 357-358
St. Jean Japonay de, Louis 396-397
Stäudlin, Karl Friedrich (1761-1826) 182, 184
Stapfer, Philipp Albert (1766-1840) 2, 549, 575
Steinberg, Georg August von 173, 194, 211, 226-227, 340, 428
Steinecke, Christian Gottlob (1762-?) 356-357
Steller, Georg Wilhelm (1709-1746) 45, 47
Stephan, Christian Friedrich (1757-1814) 84, 86, 617
Stevens, William 304, 306
Stilicho (ca. 359-408) 411, 413
Stinnecke, Johann Carl Friedrich 72
Stodart, James (1760-1823) 475

Stöller, Johann August (1725-1729) 434, 346, 617
Stössinger, (Mr.) 110, 113, 118, 158
Stone, Sarah (ca. 1760-1844) 20
Story, (Mr.) 97, 101
Stromeyer, Johann Friedrich (1750-1830) 75, 205-206, 495
Studer, Samuel Emanuel (1757-1834) 254-255
Studer, Sigismund Gottlieb (1761-1808) 254-255
Styx, Martin Ernst (1759-1829) 85-87
Suhm, Christiane, née Becker (1764-1799) 217
Suhm, Peter Frederik (1728-1798) 217
Sulzer, Friedrich Gabriel (1749-1830) VIII-IX, 18-19, 21-22, 24, 26, 113-116, 118, 124-126, 522, 533, 561, 567, 575
Sussex, Augustus Frederick, Duke of (1773-1843) 143, 223-224, 235, 377-378, 556, 575
Sutel, Jeremias (1587-1631) 106
Suter, Johann Rudolph (1766-1827) 375
Suworow, Alexander Wassiljewitsch (1729-1800) 24
Sydney, Thomas Townshend, Lord (1733-1800) 291
Symmons, John 170

Tabarrani, Pietro (1702-1780) 618
Taberger, Johann Lorenz (1769-1806) 170-171
Tacitus, Publius Cornelius (ca. 58 - ca. 120) 448-449
Tasman, Abel (1603-1659) 291
Tassie, James (1735-1799) 407, 410, 618
Tata, Domenico (1723-1794) 377-378
Tattarinoff, Adrian (1731-?) 243
Tatter, Georg Ernst (1757-1805) 122, 129-130, 133-134, 222-224, 235, 377-378, 561, 568
Tayleur, William (1772-1836) 495
Terjaev, Andrej (1731-?) 48, 86
Tiberius (Romon Emporer) (42 B.C. - 37 A.D.) 380, 460
Tidemann, Arnold Dietrich (1756-1821) 488
Tidemann, Franz (1752-1836) 487-488
Tidemann, Hieronymus (1782-1833) 487-488
Tighe, Henry (1771-1836) 473
Tighe, Mary, née Blachford (1772-1810) 473
Tihavsky, Franz 24, 26, 28, 31
Tilly, Johann Tserclaes (1559-1632) 106
Tils, Ludwig (Ludewig) 369
Tippoo Sahib (1749-1799) 461
Tiro, Marcus Tullius (ca. 103 - 4 B.C.) 488-490
Tissot, Samuel-August-André-David (1728-1797) 257
Theodosius II (Roman Emperor) (401-450) 490
Thomassen à Thuessink, Evert Jan (1762-1832) 136-137, 562, 568
Thompson, William
see Thomson, William
Thomson, William (ca. 1740-1806) 124, 126
Thouret, Jacques-Guillaume (1746-1794) 331-332
Thrale, Henry (1724/29-1781) 367
Thrale, Hester Lynch
see Piozzi, Hester Lynch, née Salusbury
Thümmel, Moritz August von (1738-1817) 39-40, 618
Thunberg, Carl Pehr (1743-1828) 206-207, 618
Tode, Johan(n) Clemens (1736-1806) 239-240, 562, 568
Tondi, Matteo (1762-1835) 22, 28, 31
Tootac 324-325, 347, 349
Townley, Charles (1737-1805) 110-113, 158, 214, 288-289, 296-297, 406-408, 460, 463-464, 553, 555, 576
Townshend, George (1715-1769) 306
Tralles, Johann Georg (1763-1822) 277, 447, 453, 562, 573
Trebra, Friedrich Wilhelm von (1740-1819) 42-43, 367-368, 514
Treutler, Friedrich August (1766-1819) 618-619
Trew, Christoph Jacob (1695-1769) 62, 64
Trilek, Friedrich 376
Trioen, Cornelis (1686-1746) 17, 619
Troostwijk, Adriaan Paets van (1752-1837) 265, 274, 619
Trubetskoy, Ivan Jurivic
see Trubetzkoy, Ivan Jurivic
Trubetzkoy, Ivan Jurivich (1668-1739) 491, 493
Trusler, John (1735-1820) 327-328, 619
Turkey, Selim III of (1762-1808) 223, 225
Turner, Charles (1773-1857) 150
Turner, Thomas (1773-1865) 304-306, 490, 553, 562, 568, 576
Two Sicilies, Ferdinand I, King of (1751-1825) 223, 225
Tychsen, Claus Gerhard (1734-1815) 83
Tychsen, Thomas Christian (1758-1834) 83, 85, 362-363, 394-395, 517, 562, 568, 619

Unknown person 2, 40, 42, 44, 69, 72, 77, 83, 116, 119, 138-140, 149, 157, 162-163, 173, 194, 211-212, 225-227, 243, 269, 274, 282, 310, 315, 325, 328, 330, 340, 344, 350, 361, 370, 380, 404, 428, 432,473,481,494,512,514,534,549,564,575,583
Unverzagt, Georg Christoph 461

Vairin, Jean Pierre (?-1817) 298-299, 349, 491-492
Valerius Lucius Alejus 371
Varrentrapp and Wenner 484
Varrentrapp, Johann Friedrich (1742-1814)
see Varrentrapp and Wenner
Vasiliev, Alexei Ivanovich 491, 493

Vaux, Noîl de Jourda, Comte de (1710-1788) 149-150
Veltheim, August Ferdinand von (1741-1801) 76, 190, 406, 410-411, 458-460, 553-554, 562, 568, 577, 620
Veltheim, Friedrich Wilhelm von (1743-1803) 407, 410
Vergil
see Virgilius Maro, Publius
Verhoeven, Pieter Willemszoon (ca. 1573-1609) 81-82, 620
Vermeer, Leonhard Friedrich (1772-1844) 366, 465
Vezin, Jean Baptiste (1712-1794) 38
Vibrans, Johann Jacob 181
Vinci, Leonardo da (ca. 1690-1730) 174-175, 432
Virgilius Maro, Publius (70-19 B.C.) 23-24, 98
Voegtle, Friedrich (1718-1795) 336
Vogel, Samuel Gottlieb (1750-1837) 620-621
Voigt, Charlotte Sophie Henriette, née Blumenbach (?-1802) 193
Voigt, Johann Heinrich (1751-1823) 193, 258-263, 265-278, 289, 475, 532, 562, 570, 573, 621
Volborth, Johann Carl (1748-1796) 327-328, 621
Volta, Alessandro (1745-1827) 191, 209, 259, 269, 273, 421, 426, 451-453, 477-478, 481, 497, 499-505, 621
Voltaire, François Marie Arouet de (1694-1778) 203-204, 208, 621
Vosmaer, Aernout (1720-1799) 101, 189
Voß, Christian Friedrich (1722-1795) 159, 533, 555, 561, 577
Vries, Adriaen de (1545/1556-1626) 99

Wachler, Johann Friedrich Ludwig (1767-1838) 327-328
Wad, Gregers (1755-1832) 198-199, 371, 406, 408, 411, 413, 621
Wäber, Johann
see Webber, John, né Wäber, Johann
Wagler, Karl Gottlieb (1731-1778) 534-535
Wagner, Rudolph (1805-1864) 351
Walch, Christian Wilhelm Franz (1726-1784) 308, 621, 629
Waldeck-Pyrmont, Christiane Henriette von, née von Zweibrücken (1725-1816) 66-67, 518, 562, 568
Waldheim, Gotthelf Fischer von (1771-1853) 453-454
Walker, Richard (1749-1817) 124, 126
Wallmoden-Gimborn, Ernst Georg August von (1767-1792) 216-217
Warville, Jacques-Pierre Brissot de (1754-1793) 195, 197
Watt, James (1736-1819) 124, 126
Wattenbach, Paul Christian (1773-1824) 43, 331, 557, 562, 573, 577
Webber, James
see Webber, John
Webber, John, né Wäber, Johann (1751-1793) 290-291, 294-295, 301-302
Wedekind, Sophia Margarete Dorothea (Meta)
see Forkel, Sophia Margarete Dorothea (Meta), née Wedekind
Wedgwood, Josiah (1730-1795) 3-4, 8, 24-25, 45-46, 53, 80-81, 125-126, 622
Wehrmann, Andreas (1738-1776) 432-433, 436
Weigel, Carl Christian Leberecht (1760-1845) 622
Weismantel, Johann Nikolaus
see Weißmantel, Johann Nikolaus
Weißmantel, Johann Nikolaus (?-1790) 509
Welcker, Friedrich Gottlieb (1784-1868) 412, 553, 577
Wendeborn, Gebhard Friedrich August (1742-1811) 121, 123
Wenner, Johann Friedrich (1772-1835)
see Varrentrapp and Wenner
Wenzel, Carl (1769-1827) 131, 228, 234-236
Wenzel, Carl Friedrich (1740-1793) 21-22, 125, 127
Wenzel, Joseph (1768-1808) 131, 228, 234-236
Werckmeister, Anna Friederike
see Brandes, Anna Friederike, née Werckmeister
Werff, Adriaan van der (1659-1722) 140
Werner, Abraham Gottlob (1749-1817) 23, 42, 92, 406, 408, 427, 459, 469-470, 622
Werner, Georg Friedrich (1754-1798) 259-260, 269-270, 558, 577
Werthern, Johann Georg Heinrich von (1735-1790) 203-204
Westfeld, Christian Friedrich Gotthard Henning (1746-1823) 99, 367, 542
Westfeld, Friedrich Wilhelm Christian (?-1832) 364
Westrumb, Johann Friedrich (1751-1819) 21-22, 28, 30-33, 63, 65, 73, 80-81, 134-135, 513, 562, 568, 622
Weszprémy, Stephan (1723-1799) 280, 282, 531, 563, 568, 622
Whang at Tong 509
White, Francis, né Bianchi, Francesco 106, 108
White, John (1756-1832) 191-192, 623
Whitehurst, John (1713-1788) 40-41, 367-368, 623
Wick, Johann Caspar (1769-1823) 375
Wied, Hans (1761-1844) 178, 322, 335, 563, 573
Wied, Hans Madsen
see Wied, Hans
Wiedemann, Hans-Rudolf (1915-2006) VII, 69
Wiedemann, Luise, née Michaelis (1770-1846) 131,

225
Wiedner, (Mr.) 336
Wiegleb, Johann Christian (1732-1800) 135, 623
Wilcke, Johann Carl (1732-1796) 265, 274-275
Wildt, Johann Christian Daniel (1770-1844) 327-329, 351, 538
Wiles, James (1768-1851) 359
Willard, Joseph (1738-1804) 400-401, 485-486, 553, 577
Willdenow, Carl Ludwig (1765-1812) 43, 427, 557, 577, 623
Williams, (Mr.) 151
Williams, Samuel (1743-1817) 623
Willig, Johann Jobst Christoph (1726-1813) 353-354
Winckelmann, Johann Joachim (1717-1768) 411, 413-414, 624
Wirth, Johann Georg (1756-1839) 255-256
Wissel, Heinrich Christian 129
Withering, William (1741-1799) 24, 26, 124, 126, 624
Witte, Samuel Simon (1738-1802) XII, 346, 348, 624
Wolff, Anselm (1773-1847) 332, 354-357
Wolff, Carl Ludwig 337
Wolff, Caspar Friedrich (1735-1798) 48-49, 84, 86, 624
Wolff, Franz Ferdinand (1747-1804) 33, 273
Wolff, Gisbert Jacob (1770-1805) 238-239, 437-438, 516
Wolkoff, (Mr.) 491
Worsley, Richard (1751-1805) 317-318
Wrede, (Mrs.) 491, 493
Wren, Christopher (1632-1723) 106, 108
Wrisberg, August Heinrich (1739-1808) 56-57, 148-149, 155, 157, 181-182, 184, 186, 205-206, 211, 215-216, 222, 315-316, 323, 341, 344, 354-355, 364-366, 369, 372, 375-376, 392, 398-399, 405, 431, 437, 447-448, 461-466, 483, 492-493, 495, 553, 563, 568, 577
Wyatt, Samuel (1737-1807) 111
Wyttenbach, Jacob Samuel (1748-1830) 20, 253-254, 531, 553, 577

Yemmerrawannie (?-1793) 290-291, 294-295
York and Albany, Frederick Augustus, Duke of (1763-1827) 100, 235

Zach, Franz Xaver von (1754-1832) XI, 3-4, 40, 53, 55, 70-71, 126, 194-197, 206-207, 213-214, 291, 328, 428-429, 511, 518, 560, 563, 568, 571, 577
Zapata, Giovanni Battista (1520-?) 281-282, 624
Ziesenis, Maria Elisabeth
see Lampe, Maria Elisabeth, née Ziesenis
Zimmer, Johann Samuel (1751-1824) 140, 154, 484
Zimmermann, Eberhard August Wilhelm von (1743-1815) 541
Zimmermann, Johann Georg (1728-1795) 117-118, 209, 255, 361, 529, 537, 541, 553, 563, 568, 570, 572, 577
Zimmermann, Luise Margarete, née von Berger (1755-1826) 256
Zincken, Julius Leopold Theodor Friedrich, dit Sommer (1770-1856) 332, 356-357
Zinn, Johann Gottfried (1727-1759) 483
Zisska, Friedrich 158
Zobel, Johann Adam Friedrich (1724-1797) 155
Zoega, Georg (1755-1809) 85, 412-413
Zoffany, Johan (1733-1810) 288-289
Zoffany, Johann
see Zoffany, Johan
Zollikofer, Georg Joachim von (1762-1800) 181
Zopf, Johann Gottlob Ferdinand (1768-1846) 625
Zweibrücken, Christiane Henriette von
see Waldeck-Pyrmont, Christiane Henriette von, née von Zweibrücken